This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

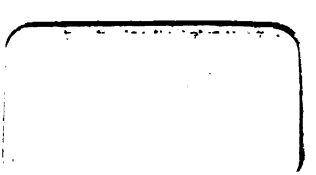
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 3433 07136737 3



Correspondenz

des

Kais. Russ. Generalissimus, Fürsten Italiisky

Grafen Alexander Wassiljewitsch

Suworoff-Rimniksky

über die

Russisch-Oestreichische Kampagne im Jahre 1799.

Aus officiellen Quellen und Original-Akten zusammengestellt, auf Kaiserlich Russischen Befehl gedruckt und herausgegeben

von

G. Fuchs,

Kaiserl. Russischem Wirklichem Staats-Rathe.

Aus dem Russischen übersetzt

von

Einem Preussischen Officier.

Erster Theil.

Glogau und Leipzig, 1835.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
206304
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1921 L

Vorbericht.

Im Jahre 1826 erschien in St. Petersburg, auf Kaiserlichen Befehl und in der Druckerei des Kaiserlichen Generalstabes herausgegeben, ein Werk in drei Bänden, unter dem Titel:

„Die Geschichte der Russisch-Oestreichischen Kam-
„pagne im Jahre 1799 unter Anführung des Gene-
„ralissimus, Fürsten Italiisky, Grafen Suworoff-
„Rimnikshy."

„Aus Original-Akten und officiellen Quellen
„ausgezogen und herausgegeben von G. Fuchs."

Die Auspicien, unter denen dieses Werk erschien, die Quellen, aus denen es geschöpft wurde und endlich die persönlichen Verhältnisse des Herausgebers, *) dies

*) Georg Fuchs, Kaiserlich Russischer Wirklicher Staats-Rath, war während der Kampagne 1799 als Civil-Beamteter im Haupt-Quartier des Feld-Marschalls Suworoff angestellt und besaß des Feldherrn volles Vertrauen.

Der Staats-Rath Fuchs benutzte späterhin nicht nur die Kaiserlichen Archive, sondern auch die ihm persönlich genau be-

vereinigt, ließ voraussetzen, daß das Werk wohl von der höchsten Bedeutung für die Geschichte jener Zeit sein könnte.

Die Geschichte des Feldzugs von 1799 in Italien und in der Schweiz ist bereits von verschiedenen Seiten, (Matthieu Dumas, Jomini ꝛc., Oestreichische Militärische Zeitschrift u. a.) dargestellt worden. Keine dieser Darstellungen enthält aber die Motive der Kabinete und des Feldherrn, wie sie in diesem Werke aktenmäßig und vollständig gesammelt sind. Bei näherer Bekanntschaft mit dem Werke, zeigte sich sehr bald die Wahrheit der obigen Voraussetzung, indem dasselbe die wichtigsten Aufschlüsse über die Begebenheiten in jener Zeit, überhaupt aber ein gutes Bild von den militärischen und politischen Verhältnissen, so wie eine Charakteristik der handelnden Personen, besonders des Feldmarschalls Suworoff gewährt, dessen scharfer, praktischer Blick, und origineller Charakter sich in den Befehlen an die Armee, so wie in allen seinen Schreiben, vorzüglich in denen an die Grafen Rasumowsky, *)

---

kannten und in Suworoff's Nachlasse noch vollständig vorgefundenen Original-Schreiben und Akten-Stücke aus jener Zeit, so wie mehrere über die Kampagne 1799 im Druck erschienene Schriften zur Zusammenstellung des obengenannten Werkes, welches des Kaisers-Majestät als hochgefeierter Beschützer der Aufklärung, zur Verbreitung der Wahrheit im Jahre 1826 zu drucken befahl und herauszugeben erlaubte.

Anm. d. Ueb.

*) Siehe Nr. 41. 86. 115. 121. u. A. Graf Andrei Kirilowitsch Rasumowsky, war zur Zeit der Russisch-Oestreichischen Kampagne 1799 Kaiserlich Russischer Gesandter in Wien.

Woronzoff, *) Rastoptschin **) u. A. klar ausspricht. Diese Rücksicht bestimmte den Uebersetzer das genannte Werk dem deutschen Publikum zugänglich zu machen.

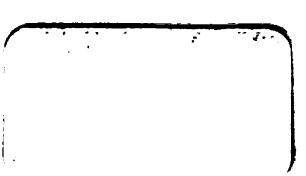
Der erste Band des Russischen Werkes enthält die Geschichte der Russisch-Oestreichischen Kampagne im Jahre 1799, welche aus den den zweiten und dritten Band bildenden Aktenstücken geschöpft, oft wörtlich daraus abgeschrieben, im Ganzen aber nicht gründlich genug, hin und wieder sogar sehr mangelhaft dargestellt ist. Bei der Uebersetzung ist daher der erste Theil unberücksichtigt geblieben und dieselbe nur auf den zweiten und dritten Band, als den wesentlichen Theil, den eigentlichen Kern des Werkes, welcher allein für die Geschichte von Werth sein kann, beschränkt worden.

---

*) Graf Semen Rumanowitsch-Woronzoff war Kaiserl. Russischer Gesandter in London zur Zeit als die Französische Revolution ausbrach und blieb dies auch unter der Regierung Paul I., welcher ihn zum General ernannte. Sein Bruder Alexander war früher Gesandter an mehreren europäischen Höfen, wurde 1802 Reichs-Kanzler und bald darauf Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bis er im Jahre 1804 seinen Abschied nahm.

Sein Sohn Graf Michael W. ist gegenwärtig noch Kais. Russischer General der Infanterie und Militair-Gouverneur von Neu-Rußland zu Odessa.

**) Graf Fedor Wassiljewitsch-Rastoptschin (nicht Rostopschin) war Officier in der Kaiserlich Russischen Garde. Durch die beiden Grafen Rumjänzoff begünstigt, ward er durch Kaiser Paul eine Zeit lang sehr hervorgezogen, mit Orden überhäuft, endlich jedoch in Ungnade entlassen. Kaiser Alexander übertrug später dem General der Infanterie Graf Rastoptschin das Gouvernement von Moskau, in welcher Stellung er in der Geschichte des Jahres 1812 seinen Namen berühmt gemacht hat. Er starb zu Moskau zu Anfang des Jahres 1826.



Correspondenz

des

Kais. Russ. Generalissimus, Fürsten Italiisky

Grafen Alexander Wassiljewitsch

Suworoff-Rimniksky

über die

Russisch-Oestreichische Kampagne im Jahre 1799.

Aus officiellen Quellen und Original-Akten zusammengestellt, auf Kaiserlich Russischen Befehl gedruckt und herausgegeben

von

G. Fuchs,

Kaiserl. Russischem Wirklichem Staats-Rathe.

Aus dem Russischen übersetzt

von

Einem Preussischen Officier.

Erster Theil.

Glogau und Leipzig, 1835.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
206304
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1921 L

Vorbericht.

Im Jahre 1826 erschien in St. Petersburg, auf *Kaiserlichen* Befehl und in der Druckerei des Kaiserlichen Generalstabes herausgegeben, ein Werk in drei Bänden, unter dem Titel:

„Die Geschichte der Russisch-Oestreichischen Kam-
„pagne im Jahre 1799 unter Anführung des Gene-
„ralissimus, Fürsten Italiisky, Grafen Suworoff-
„Rimnikshy."

„Aus Original-Akten und officiellen Quellen
„ausgezogen und herausgegeben von G. Fuchs."

Die Auspicien, unter denen dieses Werk erschien, die Quellen, aus denen es geschöpft wurde und endlich die persönlichen Verhältnisse des Herausgebers, *) dies

*) Georg Fuchs, Kaiserlich Russischer Wirklicher Staats-Rath, war während der Kampagne 1799 als Civil-Beamteter im Haupt-Quartier des Feld-Marschalls Suworoff angestellt und besaß des Feldherrn volles Vertrauen.

Der Staats-Rath Fuchs benutzte späterhin nicht nur die Kaiserlichen Archive, sondern auch die ihm persönlich genau be-

vereinigt, ließ voraussetzen, daß das Werk wohl von der höchsten Bedeutung für die Geschichte jener Zeit sein könnte.

Die Geschichte des Feldzugs von 1799 in Italien und in der Schweiz ist bereits von verschiedenen Seiten, (Matthieu Dumas, Jomini ꝛc., Oestreichische Militärische Zeitschrift u. a.) dargestellt worden. Keine dieser Darstellungen enthält aber die Motive der Kabinete und des Feldherrn, wie sie in diesem Werke aktenmäßig und vollständig gesammelt sind. Bei näherer Bekanntschaft mit dem Werke, zeigte sich sehr bald die Wahrheit der obigen Voraussetzung, indem dasselbe die wichtigsten Aufschlüsse über die Begebenheiten in jener Zeit, überhaupt aber ein gutes Bild von den militärischen und politischen Verhältnissen, so wie eine Charakteristik der handelnden Personen, besonders des Feldmarschalls Suworoff gewährt, dessen scharfer, praktischer Blick, und origineller Charakter sich in den Befehlen an die Armee, so wie in allen seinen Schreiben, vorzüglich in denen an die Grafen Rasumowsky, *)

---

kannten und in Suworoff's Nachlasse noch vollständig vorgefundenen Original-Schreiben und Akten-Stücke aus jener Zeit, so wie mehrere über die Kampagne 1799 im Druck erschienene Schriften zur Zusammenstellung des obengenannten Werkes, welches des Kaisers-Majestät als hochgefeierter Beschützer der Aufklärung, zur Verbreitung der Wahrheit im Jahre 1826 zu drucken befahl und herauszugeben erlaubte.

Anm. d. Ueb.

*) Siehe Nr. 41. 86. 115. 121. u. A. Graf Andrei Kirilowitsch Rasumowsky, war zur Zeit der Russisch-Oestreichischen Kampagne 1799 Kaiserlich Russischer Gesandter in Wien.

Woronzoff, *) Rastoptschin **) u. A. klar ausspricht. Diese Rücksicht bestimmte den Uebersetzer das genannte Werk dem deutschen Publikum zugänglich zu machen.

Der erste Band des Russischen Werkes enthält die Geschichte der Russisch-Oestreichischen Kampagne im Jahre 1799, welche aus den den zweiten und dritten Band bildenden Aktenstücken geschöpft, oft wörtlich daraus abgeschrieben, im Ganzen aber nicht gründlich genug, hin und wieder sogar sehr mangelhaft dargestellt ist. Bei der Uebersetzung ist daher der erste Theil unberücksichtigt geblieben und dieselbe nur auf den zweiten und dritten Band, als den wesentlichen Theil, den eigentlichen Kern des Werkes, welcher allein für die Geschichte von Werth sein kann, beschränkt worden.

---

*) Graf Semen Rumanowitsch-Woronzoff war Kaiserl. Russischer Gesandter in London zur Zeit als die Französische Revolution ausbrach und blieb dies auch unter der Regierung Paul I., welcher ihn zum General ernannte. Sein Bruder Alexander war früher Gesandter an mehreren europäischen Höfen, wurde 1802 Reichs-Kanzler und bald darauf Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bis er im Jahre 1804 seinen Abschied nahm.

Sein Sohn Graf Michael W. ist gegenwärtig noch Kais. Russischer General der Infanterie und Militair-Gouverneur von Neu-Rußland zu Odessa.

**) Graf Fedor Wassiljewitsch-Rastoptschin (nicht Rostopschin) war Officier in der Kaiserlich Russischen Garde. Durch die beiden Grafen Rumjänzoff begünstigt, ward er durch Kaiser Paul eine Zeit lang sehr hervorgezogen, mit Orden überhäuft, endlich jedoch in Ungnade entlassen. Kaiser Alexander übertrug später dem General der Infanterie Graf Rastoptschin das Gouvernement von Moskau, in welcher Stellung er in der Geschichte des Jahres 1812 seinen Namen berühmt gemacht hat. Er starb zu Moskau zu Anfang des Jahres 1826.

Diese beiden letzten Bände enthalten nämlich, in chronologischer Reihefolge geordnet:

Die gegenseitige Korrespondenz der verbündeten Monarchen; deren Schreiben an Suworoff und an die verschiedenen Gesandten Ihrer, so wie der fremden Höfe; Suworoff's Schreiben an die Monarchen, seine Berichte über die militärischen und politischen Ereignisse; die Relationen von den Operationen, Schlachten, Belagerungen ꝛc.; die Dispositionen zu den Märschen und Gefechten; die Befehle an die Armeen; die bei der Uebergabe von Städten und Festungen abgeschlossenen Kapitulationen; Suworoff's Bemerkungen über militärische und politische Verhältnisse, so wie dessen Korrespondenz mit berühmten Männern in jener Zeit ꝛc. Diese im Original vorhandenen und hier zusammengestellten Schriften ist der Uebersetzer eifrigst bemühet gewesen mit der möglichsten Genauigkeit und größten Gewissenhaftigkeit dem Originale getreu, in deutscher Sprache wiederzugeben — indem er weit entfernt von jeder Parthei-Ansicht, keine andere Absicht hatte als das vorliegende Werk als schätzbares Material für die Welt- und Kriegs-Geschichte jener Zeit einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Ob die Uebersetzung gelungen zu nennen, oder zu tadeln sey — möge der gütige Leser nachsichtsvoll entscheiden! Der Kürze wegen sind die unwichtigeren Schreiben in der Uebersetzung nur im Auszuge mitgetheilt, so wie um Wiederholungen zu vermeiden, welche, durch die gleichzeitigen Berichte über ein und denselben Gegenstand an die beiden verbündeten Kaiser Paul I. und Franz II. nothwendig entstehen mußten, — in

dem einen dieser Berichte stets das weggelassen, was in dem andern bereits mitgetheilt wurde.

Schließlich erlaubt sich der Uebersetzer noch, folgende für den Zusammenhang und die Uebersicht der Begebenheiten nicht ganz uninteressante Notizen über den Generalissimus Suworoff in das Gedächtniß des Lesers zurückzurufen.

Peter Alexander Wassiljewitsch Suworoff wurde 1730 zu Suskoi, einem Dorfe in der Ukraine, geboren. Sein Vater war Officier und brachte ihn frühzeitig in die Kadettenschule nach Petersburg. Im Jahre 1746 trat Suworoff unter Elisabeth's Regierung als Junker in die Kaiserliche Garde und bewies von seiner ersten Dienstzeit an, viel persönlichen Muth. 1754 wurde er zum Lieutenant befördert und avancirte während des siebenjährigen Krieges, in welchem er sich bei den Schlachten von Zorndorf und Kunersdorf, so wie bei dem Sturme auf Schweidnitz sehr auszeichnete, zum Major. Im Jahre 1762 nach der am 16. Decbr. 1761 erfolgten Einnahme von Kolberg wurde er zum Oberstlieutenant und zum Platz-Major von Königsberg ernannt, 1763 sandte ihn Graf Panin mit einem Empfehlungs-Schreiben an die Kaiserin Katharina II., welche ihm ein, von ihr eigenhändig geschriebenes Obersten-Patent schenkte.

1768 befehligte Suworoff einen Theil der Russischen Truppen in Polen, zerstreute die Heere der beiden Pulawsky, nahm Krakau mit Sturm und erfocht noch mehrere Vortheile über die Insurgenten, wofür

er zum General-Major ernannt und mit dem Alexander-Newsky-Orden belohnt wurde.

1773 diente Suworoff unter dem Marschall Rumjänzoff mit Auszeichnung gegen die Türken, welche er mit seinem Corps allein, in drei verschiedenen Treffen und nach der Vereinigung mit dem General Kaminsky auch noch in einem vierten (bei Kasladgi) schlug.

Nach dem Frieden mit der Pforte stillte er im Innern Rußlands die Unruhen, welche Pugatscheff's Empörung veranlaßt hatte; unterwarf 1783 der Russischen Krone die Tartaren von Kuban und Budziak und nöthigte sie der Kaiserin Katharina zu huldigen, welche ihm dafür den Wladimir-Orden verlieh und zum General en Chef (General der Infanterie) ernannte.

1787 in dem Gefecht gegen die Türken bei Kinburn wurde er durch den Leib geschossen, seine Truppen fingen an zu weichen, doch er ritt mitten unter die Fliehenden, und brachte sie zum Stehen, indem er sich vom Pferde warf und rief: „Lauft nur, lauft und gebt Eueren General den Türken Preis!" Am ersten August 1789 schlug er den Seraskier Mehmed Pascha bei Fokschan und im September 1789 das große türkische Heer am Rimnik, auf das Haupt. Kaiser Joseph II. erhob ihn dafür in den deutschen Reichs- und Katharina II. in den Russischen Grafen-Stand unter Beilegung des Namens Rimniksky. Die starke Festung Ismaïl hatte lange Zeit den Russischen Waffen widerstanden als Suworoff dieselbe, auf Befehl des Oberfeldherrn Fürst Potemkin, nachdem er seinen Soldaten die Plünderung der Stadt versprochen

unter fürchterlichem Blutvergießen erstürmte. Nach dem Frieden ernannte Katharina den General Suworoff 1791 zum Gouverneur von Katharinoslaw, der Krimm und der eroberten Provinzen am Ausfluß des Dnieſter, in welcher Eigenſchaft er zwei Jahre in Cherſon blieb.

Als im März 1794 die Polen abermals zu den Waffen griffen, erhielt Suworoff Befehl dem Aufſtande Einhalt zu thun. Nach mehreren Siegen über die ſogenannten Polniſchen Patrioten nahm er das befeſtigte Praga mit Sturm, und beendigte den Krieg, indem er am 9. November in Warſchau einzog. Die Kaiſerin ernannte ihn dafür zum General-Feldmarſchall und ſchenkte ihm einen goldenen Kommandoſtab nebſt einem Eichenkranz mit Diamanten (60,000 Rubel an Werth) beſetzt.

Hierauf lebte Suworoff einige Zeit ganz ſtill und zurückgezogen auf ſeinem Landgute Kantſchansk, im Kreiſe Borowizk, Gouvernement Novgorod. Nur mit wenigen Nachbarn im Umgange führte er ein rein patriarchaliſches Leben. Mit dem Ackerbau und dem Wohle ſeiner Bauern beſchäftigt, war er zugleich der Friedensſtifter bei Zwiſtigkeiten ſeiner Unterthanen, ihr Rathgeber, nicht ſelten aber auch der Freiwerber in Liebes-Händeln und läutete an Sonn- und Feiertagen ſehr häufig mit eigner Siegerhand die Glocke zur Kirche. Um die Europäiſchen Welthändel bekümmerte er ſich zu jener Zeit wenig, ſchrieb jedoch ſeine Bemerkungen über die politiſchen Verhältniſſe Europa's *) nieder

*) Siehe Nr. 1.

und las fleißig die Zeitungen, wobei er, Bonaparte's schnelle Siege auf der Karte verfolgend oft eifrig ausrief: „Der Junge geht zu weit! es ist Zeit ihn aufzuhalten!“ — Während dem hatte die allgemein erkannte Nothwendigkeit: dem revolutionirenden Treiben des französischen Direktoriums mit Kraft entgegen zu treten, eine innige Vereinigung zwischen den Regierungen von England, Oestreich und Rußland herbeigeführt, welcher sich auch der König von Neapel und die Pforte anschlossen. Kaiser Paul I. ließ über 70,000 Mann nach Deutschland und Italien marschiren, deren erste Kolonne schon im December 1798 die Gränze von Mähren überschritt. 18,000 Russen sollten in einem Ostsee-Hafen eingeschifft werden, um mit 20,000 Engländern vereinigt Holland zu erobern. Eine Russisch-Türkische Flotte erschien in dem Adriatischen Meere und an den West-Küsten Italiens. *) Prinz Friedrich von Oranien, welcher die Oestreich-Russische Armee in Italien kommandiren sollte, starb im Januar 1799 in Padua. Ihm sollte Erzherzog Joseph Palatinus von Ungarn im Kommando folgen, einstweilen wurde dasselbe aber dem General der Kavallerie Baron Melas und während dessen Krankheit dem General-Feldzeugmeister Baron Kray übertragen. Die Regierungen von England und Oestreich baten hierauf den Kaiser Paul I. dem Feldmarschall Suworoff den Oberbefehl über die Verbündeten Armeen in Italien zu ertheilen, was der Kaiser auch sogleich bewilligte, und unter dem 15. Februar 1799 den Feldmarschall

*) Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 ꝛc. Theil 5. Seite 94.

Suworoff nach St. Petersburg berief, wo er ihn am 24. Februar zum Ober-Befehlshaber der alliirten Armeen in Italien ernannte, indem er ihm zugleich das Großkreutz des Ordens von St. Johann von Jerusalem verlieh. *) Suworoff ging sogleich zu seiner Bestimmung ab, wartete in Mietau bei seiner Durchreise dem daselbst sich aufhaltenden Könige von Frankreich, Ludwig XVIII. auf und traf am 26. März 1799 in Wien ein. Hier, wo Suworoff bei dem Kaiserlich Russischen Gesandten Grafen Rasumowsky **) abstieg, wurde er mit großem Jubel vom Volke und mit vieler Gnade vom Kaiser Franz II. empfangen, welcher ihn zum Oestreichischen Feld-Marschall mit 24,000 Florin Gehalt ernannte. Suworoff erbat sich hierbei vom Kaiser Franz noch die Gnade, unabhängig vom Hof-Kriegsrath handeln und sich stets unmittelbar an den Kaiser selbst wenden zu dürfen.

Die Gewährung dieser Bitte wurde jedoch auch die erste Veranlassung seiner unangenehmen Stellung zu dem Baron Thugut, Oestreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher den größten Einfluß auf den Hof-Kriegsrath ausübte, und daher die unabhängige Stellung Suworoff's nicht mit Gleichgültigkeit ansehen konnte.

Vom Kaiser Franz mit einer besonderen Instruction über die in Italien zu machenden Operationen ***)

---

*) Siehe Nr. 2—5.

**) Rasumowsky, welcher Suworoff's Originalität kannte, ließ aus dem zu seiner Wohnung bestimmten Zimmer alle Möbeln herausnehmen und eine Heu-Matratze nebst einem alten Tisch und einem Stuhl hineinbringen. A. d. Ueb.

***) Siehe Nr. 7.

versehen, reiste Suworoff von Wien ab und holte die Russische Armee, welche nach einer Marsch-Route vom Hof-Kriegsrathe sehr langsam durch Kärnthen marschirte, *) in Villach ein. Er änderte die Marsch-Route sogleich ab und beschleunigte den Marsch der Armee, ohnerachtet der durch starken Regen verdorbenen Wege und angeschwollenen Ströme. **)

Am 9. April traf Suworoff für seine Person in Verona ein, wo ihn das Volk mit Jubel einholte und die Pferde ausspannte. Hier empfingen ihn zum erstenmale die Oestreichischen Generale, Melas und Kray an ihrer Spitze. ***) Am 15. April übernahm Suworoff im Lager bei Campagnola (zwischen Borghetto am Mincio und Cavriana) den Oberbefehl über die Oestreichische Armee, zu welcher einige Tage später auch die Russische Armee stieß.

Mit vielem Glück verfolgte Suworoff die Operationen in Italien, bald aber fand er an dem Hof-Kriegsrath in Wien einen großen Widersacher. Die Intriguen in der Armee, die hemmenden Befehle aus Wien und andere ärgerliche Ereignisse, steigerten seinen Unmuth so, daß er schon unter dem 6. Juli 1799

---

*) Von St. Pölten bis Villach, 50½ Meile marschirte die Russische Armee, vom zwölften März bis fünften April also in 26 Tagen.

**) Von Villach bis Verona — 52 Meilen — marschirte die Russische Armee vom neunten bis achtzehnten April, also in 10 Tagen.

***) Eine Stunde nach seiner Ankunft in Verona saß Suworoff schon zu Pferde und ließ die daselbst befindlichen Oestreichischen Truppen bei sich vorbei defiliren, wobei er ausrief: „O! Ihr Schritt ist gut! Sieg! Sieg!“

den Kaiser Paul um seine Zurückberufung bat. *) Der Kaiser ließ dieses Gesuch trotz mehrmaliger Wiederholung desselben jedoch ganz unbeantwortet, und ertheilte dem Feldmarschall für seine Siege in Italien nur Lob und Belohnungen.

Suworoff schlug die Franzosen in mehreren kleinen Gefechten und drei großen Schlachten, von denen die am Tidone, an der Trebbia und Nura, drei Tage währte (den 18., 19. und 20. Juni). Für diese Schlacht ertheilte ihm Kaiser Paul I. sein Bildniß in Brillanten, um es am Bande des Andreas-Ordens auf der Brust zu tragen und erhob ihn am 20. August 1799 für die Einnahme von Mantua in den Fürstenstand unter Beilegung des Namens Italiisky. Für die Schlacht bei Novi (den 15. August ej.) ward ihm die Auszeichnung, daß der Kaiser unter dem 4. September ej. befahl: „dem Feldmarschall Suworoff, Fürsten Italiisky sollen, selbst in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers dieselben militärischen Honneurs bezeigt werden, als der Person des Kaisers." Vom 8. April, wo Suworoff bei der Armee eintraf, bis zum 11. September, wo die Citadelle von Tortona kapitulirte, also in Zeit von fünf Monaten, hatte Suworoff alle von den Franzosen besetzt gewesenen Städte und Festungen Ober-Italiens und Piemonts genommen und diese Länder selbst vom Feinde gesäubert. Für seine Verdienste um Sardinien ernannte ihn der König Carl Emanuel von Sardinien (den 4. Juli) zum Prinzen von Sardinien, Granden des Reichs, so wie zum

*) Siehe Nr. 169.

Groß-Feldmarschall der Piemontesischen Armee und ertheilte ihm am 20. September die Groß-Kreuze des St. Mauritius- und Lazarus- so wie des St. Annunciada-Ordens. Im Begriff die Franzosen auch aus der Riviera di Genova zu vertreiben erhielt Suworoff unerwartet, jedoch erst am 27. August von dem Kaiser von Oestreich einen Befehl (datirt vom 17. August); in Folge dessen er jede Operation gegen die Riviera einstellen und mit allen Russischen Truppen nach der Schweiz abrücken sollte. Am 2. September erhielt er diesen letzteren Befehl auch vom Kaiser Paul I. (dd. den 1. August). Er verschob jedoch seinen Abmarsch nach der Schweiz bis nach dem Falle der Citadelle von Tortona, welcher am 11. September erfolgte. An diesem Tage brach Suworoff mit den Russischen Truppen nach der Schweiz auf und erreichte in forcirten Märschen am 15. schon Taverne, mußte aber über acht Tage unthätig am Fuße der Alpen stehen bleiben, da die beim Uebergange über das Gebirge zum Transport der Verpflegung nothwendigen Maulthiere Oestreichischer Seits nicht gestellt worden waren. Durch diese Verzögerung kam er, ohne sein Verschulden, zu spät. Massena hatte das isolirte Russische Corps unter Korsakoff während dieser Zeit bei Zürich geschlagen und über den Rhein zurückgedrängt. Mit den schwierigsten Verhältnissen hatte Suworoff überhaupt in der Schweiz zu kämpfen, — Mangel an Verpflegung, an Bekleidung der Truppen, an Munition, besonders aber der Mangel an Entgegenkommen und Unterstützung von Seiten der Oestreicher, nöthigten den Russischen Feldherrn an den Costnitzer See und von da, nachdem er die verschiedenen Russi-

sten Corps daselbst vereinigt hatte, am 30. Oktober 1799 in Erholungs-Quartiere zwischen die Iller und den Lech, in die Gegend von Augsburg zurückzugehen. Hier erhielt Suworoff am 8. December vom Kaiser Paul I. die Ernennung zum Generalissimus der Russischen Armeen. Der Kaiser von Oestreich ertheilte dem Feldmarschall zwar das Groß-Kreuz des Maria Theresien-Ordens und suchte ihn zu erneuerter Theilnahme an den Operationen zu bewegen. Kaiser Paul I. aber, unzufrieden mit dem Benehmen des Wiener Hofes, äußerte schon Ende September und Anfangs Oktober die Absicht, seine Truppen gänzlich zurückzuziehen, wenn die Verhältnisse sich nicht änderten, und unter dem 13. November zeigte Suworoff dem Kaiser Franz II. an, daß er mit der Russischen Armee den Rückmarsch nach Rußland antreten werde, zu welchem Ende am 25. November auch schon die erste Abtheilung in Bewegung gesetzt wurde, welcher die übrigen sogleich folgten. Kaiser Franz versuchte unter dem 28. November den Feldmarschall zu veranlassen, stehen zu bleiben, und unter dem 6. December wiederholte der Erzherzog Carl diesen Antrag, indem er Suworoff abermals zu neuen Operationen gegen Frankreich zu bewegen suchte. Suworoff setzte jedoch seinen Marsch bis Prag fort, wo er auf Befehl des Kaisers Paul Halt machte, um das Frühjahr und mit diesem die Entwicklung der politischen Verhältnisse abzuwarten. Der Kaiser von Oestreich versuchte hier den Feldmarschall, nachdem er denselben in seinem Range als Oestreichischen General-Feldmarschall bestätigt und ihm für seine Lebenszeit ein Gehalt von 12,000 Florin zugesichert hatte, onchmals durch den FML. Graf Belle-

garde zur Theilnahme an dem Kriege zu bewegen; d
Suworoff den Vorschlägen Oestreich's jedoch kein Ge
hör gab, so ersuchte ihn der Kaiser, Mangel an Ver
pflegungs-Mitteln vorschützend, die Oestreichischen
Staaten zu verlassen und da gleichzeitig am 3. Ja
nuar 1800 der Befehl vom Kaiser Paul I. (dd. 9
December 1799) an Suworoff einging „mit der Ar
mee nach Rußland abzumarschiren," so brachte er den
letzteren auch sogleich in Ausführung, indem er noch
in Prag auf Befehl des Kaisers Paul, welcher ihn
für seine Person nach St. Petetsburg berufen hatte
das Kommando dem General der Infanterie von Ro
senberg übergab, welcher die Armee nach Rußland zu
rückführte. Suworoff reiste von Prag mit einer klei
nen Suite über Krakau und Wilna nach Petersburg.
In Krakau zeigten sich die ersten Spuren seiner letz
ten Krankheit — Flictäna, ein Ausschlag kleiner
Wasserblasen. — Nach einigem Aufenthalt in Krakau
eilte er daher nach seinen Gütern bei Kobryn, wo er
längere Zeit das Bett hüten mußte. Als Kaiser
Paul I. dies erfuhr, schickte er seinen Leibarzt, Staats-
rath Weikart mit einem eigenhändigen Schreiben *) zu
Suworoff, welcher ihn mehrere Wochen in Kobryn be-
handelte, und ihm endlich erlaubte in kleinen Tage-
reisen (von 24—25 Werst) nach der Hauptstadt ab-
zugehen. Bei der Abreise aus Willna verschlimmerte

*) Der Kaiser schrieb ihm: „Ich bitte Gott, Mir den Helden Suworoff zu erhalten. Sobald Ihr in der Haupt-stadt angekommen seid, sollt Ihr die Erkenntlichkeit des Kai-sers erfahren, welche jedoch Euren großen Mir und dem Reich geleisteten Diensten nicht gleich kommen kann ꝛc.

Paul."

das Uebel wieder plötzlich, so daß Suworoff unterwegs in einem Bauerhause einige Tage rasten mußte. *)

Der Kaiser, welcher bereits die Errichtung der Statue Suworoff's befohlen hatte, ließ für ihn Zimmer im Kaiserlichen Winter-Pallast einrichten und einen feierlichen Triumphzug anordnen. Unterdessen hatten jedoch Suworoff's Neider Gelegenheit gefunden, ihm die Gnade des Kaisers zu entziehen. Paul I. hatte nämlich früher befohlen: der Generalissimus solle stets einen der Generale der Armee, der Reihe nach, zum General du Jour ernennen, welcher die Befehle des Generalissimus empfinge und in Ausführung brächte. Suworoff aber hatte, diesen Befehl nicht beachtend, den Fürsten Bagration, auf den er besonders Vertrauen setzte, beständig als General du Jour beibehalten. Die Generale, mit Suworoff unzufrieden, benutzten dies zur Klage an den Kaiser, indem sie sich beschwerten: „daß er sie ungerecht behandelt und ihnen dadurch jede Gelegenheit sich auszuzeichnen genommen hätte." Nachdem der Kaiser sich von der Wahrheit der Beschwerde überzeugt hatte, ließ er in seinem gerechten Zorne als Strafe für Suworoff's Vergehen vor der Front aller Regimenter bekannt machen: „daß der Generalissimus Fürst Italiisky wegen Nichtbefolgung Kaiserlicher Befehle strengen Tadel verdiene!"

Suworoff erfuhr in Riga die Kaiserliche Ungnade, welche ihn tief ergriff und seinen leidenden Zustand

*) Auf einer Bank liegend rief er hier fortwährend, von unsäglichen Schmerzen gequält: „Ach! ich bin zu alt geworden."

nur verschlimmerte. Er setzte jedoch seine Reise nach Petersburg fort, und fuhr am 2. Mai Abends 10 Uhr, nachdem er absichtlich die Dämmerung dazu abgewartet hatte, durch die Barriere in die Hauptstadt ein, wo die Thorwache, vor ihm in das Gewehr gehend, dem Helden in seinem Leben die letzten militärischen Honneurs machte. Anstatt nach dem Kaiserlichen Winter-Pallast, fuhr er jetzt nach dem Hotel seines, in einem entfernten Stadt-Viertel wohnenden Neffen Graf Dimitri Iwanowitsch Chwostoff, wo er sich sogleich niederlegte, um das Bett nicht wieder zu verlassen. Nur wenige Freunde wagten es ihn heimlich zu besuchen: am Morgen nach seiner Ankunft kam jedoch der General Graf Rastoptschin zu ihm und überbrachte ihm nebst einem Schreiben vom Könige Ludwig XVIII. von Frankreich die Orden U. L. Frau vom Berge Carmel und S. Lazarus, so wie den Kurfürstlich Baierischen St. Hubertus-Orden.

Der Kummer von aller Welt verlassen zu sein und die Ungnade seines Kaisers verschlimmerten Suworoff's Krankheit immer mehr. Als der Kaiser Paul dies erfuhr, ließ er sich durch einen Kammerherrn, nach seines Generalissimus Befinden erkundigen und erlaubte den Freunden desselben ihn zu besuchen. Das Uebel war jedoch schon zu weit vorgeschritten, ohne Klagen, noch Murren erwartete der 70jährige Held seinen Tod mit Ruhe. Am Abend vor seinem Hinscheiden, ließ er sich einen Geistlichen kommen, betete mit demselben, empfing die heiligen Sakramente, ertheilte noch einige Befehle an seine Generale und — verschied am 18. Mai 1800 um Mitternacht.

Als der Kaiser Suworoff's Tod erfuhr, äußerte er: „der Held hat der Natur seinen Tribut bezahlt! Sein Ungehorsam hat mich nur deshalb sehr geschmerzt, weil er seine Lorbeeren befleckte!"

Unter Begleitung von 15,000 Mann Truppen wurde die Leiche des Generalissimus mit feierlichem Gepränge nach dem Alexander-Newsky-Kloster gebracht, wo der Metropolit ein feierliches Todtenamt mit allen Ceremonien, wie für ein Mitglied der Kaiserlichen Familie hielt. Nach derselben wurde die sterbliche Hülle des Feldherrn in der Kirche Mariä Verkündigung beigesetzt. Das Grabmal bezeichnet nach Suworoff's Willen *) nur die kurze Inschrift:

„Hier liegt Suworoff!"

Suworoff war ein nicht gewöhnlicher Mensch. Von mittlerer Statur, schmächtig und mager, dabei von Jugend auf kränklich, hatte er dennoch durch große Abhärtung, besonders durch kaltes Baden eine sehr feste Gesundheit erlangt, welche er durch eine sehr mäßige Lebensweise zu erhalten wußte, die er auch zur Zeit seines höchsten Glückes führte und bis in sein hohes Alter beibehielt. Mit gemeiner Soldaten-Kost sich begnügend, schlief er nur auf Heu oder Stroh unter einer leichten Decke. Seine ganze Garderobe bestand aus der Uniform seines Regiments und einem

---

*) Als Suworoff bei seiner Rückkehr durch Mähren, das Denkmal des Feld-Marschalls Laudon besuchte, und die lange, lateinische, prunkvolle Inschrift auf demselben las, schüttelte er den Kopf und sagte: „Nein! wenn ich sterbe, so setzt mir keine so lange Nachschrift," sagt kurz weg: „Hier liegt Suworoff!" —

Schafpelze. Streng befolgte er die Vorschriften für die äußeren Formen der Religion und hielt darauf, daß dies eben so pünktlich von seinen Untergebenen geschah. Vor jeder Affaire machte er das Zeichen des Kreuzes und küßte das Bild des Heiligen Nikolaus. Voller Jugendfeuer bis an sein Ende, besaß er doch sehr viel Verstand, Schlauheit und Kraft sich zu beherrschen. Er war in seinen Entschlüssen unerschütterlich, treu seinem Wort und unbestechlich. In Rede und Schrift befleißigte er sich eines sehr lakonischen Styls und faßte nicht selten Befehle und Berichte in Knittelversen ab. Nicht ohne wissenschaftliche Bildung, war er auch mit mehreren lebenden Sprachen bekannt, ließ sich jedoch selten und dann nur ungern auf politische oder diplomatische Korrespondenz ein. Bei der Einfachheit seiner Sitten und allen Bedürfnissen fremd, verachtete er allen Aufwand. Tapfer und verwegen, *) streng im Dienst, aber auch human und herablassend gegen den gemeinen Soldaten (nach Aussagen von Augenzeugen zuweilen zu sehr in die Ideen und Manieren der Letzteren eingehend) für ihr Wohl aber väterlich besorgt, war er der Liebling des Heeres, dessen Generale und Officiere ihn jedoch nicht liebten, wegen der harten, nicht selten rohen Behandlung, die er ihnen widerfahren ließ. Kleinliches Detail und Pedanterie waren ihm verhaßt, seine Taktik war: „Vorwärts! und Schlagen!" Er war scharfer Beobachter und schlauer Menschenkenner. Gutmüthig, doch auch nicht ganz

*) Sein Grundsatz war: „der General gehört an die Spitze, nicht an die Queue des Regiments!"

ohne Grausamkeit. Muth, Unternehmungsgeist, Ueberblick, Scharfsinn, Schnelligkeit im Entschluß und dessen Ausführung zeichneten ihn vor vielen seines Gleichen aus. Aeußerlich durch seinen nachlässigen Anzug auffallend, war er auch nicht ohne sonderbare oft barocke Manieren in Worten und Handlungen. So hatte er am Abend vor dem Sturm auf Ismaïl zu seinen Soldaten gesagt: „Morgen früh eine Stunde „vor Tage werde ich aufstehen, beten, mich waschen, „mich anziehen, alsdann krähen wie ein Hahn und Is„maïl stürmen." Er that dies wirklich — krähete wie ein Hahn und erstürmte die Festung. Die Einnahme von Ismaïl meldete er der Kaiserin Katharina in folgenden kurzen Versen von zwei Zeilen:

„Sslawa Bogu, Sslawa wam!
„Ismaïl wsjat, Suworoff tam!"

d. h. „Ehre Gott! und Ehre Euch!
„Ismaïl ist genommen, Suworoff ist drinnen!"

Der Marschall Gouvion St. Cyr erzählt in seiner Beschreibung der Kampagne 1799: *) „Am 14. „August, dem Tage vor der Schlacht bei Novi wollte „Suworoff persönlich die Stellung der französischen „Armee recognosciren. Zu dem Ende ließ er zwei Jä„ger-Bataillone vorgehen, debandiren und die Leute „im Getraide platt an die Erde legen. Hierauf „sprengte aus einer großen Gruppe von Generalen „und Officieren ein einzelner Reiter von einer Ordon„nanz gefolgt vor, und ritt die französische Linie herun-

*) Mémoires pour servir à l'histoire militaire sous le directoire et l'empire. Tom I. Pag. 235.

„ter. Dieser Reiter, nur mit einem Hemde und Hosen „bekleidet, war — Suworoff."

Wenn Suworoff sich zuweilen vergaß, so mußten ihn seine Adjutanten im Namen des Feldmarschalls Suworoff darauf aufmerksam machen. Einst prügelte er einen Soldaten und als ihm ein Adjutant zurief: „der Feldmarschall Suworoff hat befohlen, daß man „sich nicht vom Zorn beherrschen lassen soll!" ließ Suworoff ab mit den Worten: „Wenn der Feldmarschall „das befohlen hat, so muß Suworoff gehorchen!" Viele dergleichen Anekdoten erzählt man noch von Suworoff's Sonderbarkeiten, doch war dieses Wesen nicht selten absichtlich angenommen, indem er schlau genug war zu berechnen, daß unter der Maske des Sonderlings manches eher durchzusetzen wäre, als auf natürlichem Wege und so war seine Sonderbarkeit mehr affichirt als wahr. Demohnerachtet bleibt ihm aber eine hohe Originalität neben dem unvergänglichen Ruhme eines praktischen und ausgezeichneten Generals.

Inhalts-Verzeichniß.

No.		Seite
1.	Bemerkungen Suworoff's — dictirt im Dorfe Kantschanik	1
2.	Kaiser Paul I. an Suworoff	3
	Ertheilung des Ober-Kommandos über die Alliirten Truppen in Italien.	
3.	Kaiser Paul I. an Suworoff	4
	Ernennung des FM. zum Groß-Kreuz des St. Johanniter-Ordens.	
4.	Kaiser Paul I. an Suworoff	—
	überträgt dem FM. den Oberbefehl über die Russ. Corps der Generale Rosenberg und Hermann, so wie über das nach Malta bestimmte Detachement.	
5.	Kaiser Paul I. an Suworoff	5
	die Generale Rosenberg und Hermann sollen sich nicht an den Kaiser, sondern stets an den FM. wenden.	
6.	An Kaiser Paul I.	—
	meldet, daß der FM. den $\frac{24}{13}$ März in Wien eingetroffen sei.	
7.	Instruction für Suworoff	—
	vom Kaiser Franz II.	
8.	An Kaiser Paul I.	8
	meldet sein Eintreffen bei der Russ. Armee in Villach und übersendet den Rapport der Russ. Armee.	
9.	An Kaiser Paul I.	9
	übersendet den Rapport der Oestr. Armee.	
10.	Kaiser Paul I. an Suworoff	10
	a) Suworoff soll sich mit dem Geh. Rath Kolütscheff in Wien in Verbindung setzen.	
	b) Instruction in Betreff Baierns.	
11.	Aufruf an die Italiäner	—
12.	An Kaiser Paul I.	11
	a) Empfang des Schreibens No. 10.	
	b) Einnahme von Brescia.	
13.	Kaiser Franz II. an Suworoff	12
	über die Einnahme von Brescia und die Verwaltung der eroberten Gebiete.	

No.		Seite
14.	Uebersicht der Bewegungen der alliirten Armeen vom 11 — 25. April 31. März — 14. April	13
	(Marsch gegen die Adda.)	
15.	Disposition zum Uebergang über die Adda	14
16.	An den General Melas Uebergang über die Adda.	15
17.	An den FML. Grafen Bellegarde über die Operationen in Tyrol.	16
18.	An Kaiser Paul Bericht über den Einzug in Mailand.	—
19.	Kaiser Franz II. an Suworoff Instruktion sich auf das linke Ufer des Po zu beschränken.	23
20.	Disposition zum Marsch an den Po	24
21.	Vorläufiger Operationsplan	26
22.	Rapport vom Korps des Generals Rosenberg	31
23.	Disposition zu den Operationen nach der Einnahme von Mailand	32
24.	Aufruf an die Völker Italiens	34
25.	An FML. Grafen Bellegarde um die Verbindung desselben mit Italien herzustellen.	35
26.	Befehl an die Verbündeten Kaiserl. Armeen bei Gelegenheit einiger Unordnungen.	—
27.	Disposition für die Russische Armee Valenza zu besetzen.	36
28.	Disposition für die Russische Armee Operation vorwärts Torre di Garofoldo — Besetzung von Valenza.	37
29.	An Kaiser Franz II. Einnahme von Petschiera.	—
30.	An Kaiser Franz II. Formation der Piemontesischen Armee.	—
31.	Bericht an Kaiser Paul I. Ankunft des Großfürsten Konstantin Pawlowitsch bei der Armee. Operationen nach der Einnahme von Pizzighetone.	38
32.	An General Rosenberg Aufgeben der Operation gegen Valenza.	41
33.	Kaiser Franz II. an Suworoff über den vorläufigen Operationsplan.	—
34.	An Kaiser Franz II. Bericht über die Operationen nach der Einnahme von Pizzighetone.	44
35.	Kaiser Franz II. an Suworoff Weisung die Truppen nicht zu vereinzeln, Mantua und die Citadelle von Mailand zu belagern.	47
36.	Disposition zur Belagerung der Citadellen von Mailand und Tortona.	49
37.	Oberst Lawroff an General Rosenberg Befehl sich mit der Haupt-Armee zu vereinigen.	50
38.	Derselbe an denselben Befehl zum Marsch nach Tortona.	—
39.	Disposition Bagration soll nach Novi — Rosenberg nach Gale rücken.	51

No.		Seite
40.	Oberst Lawroff an General Rosenberg Rosenberg soll über das Gefecht bei Valenza berichten.	51
41.	Armeebefehl über das Gefecht Rosenbergs bei Valenza. (Bassignano)	52
42.	Oberst Lawroff an General Rosenberg Rosenberg soll nach Lomello marschiren.	53
43.	Disposition zum Marsch an die Sesia	54
44.	Desgleichen	55
45.	An den Erzherzog Karl Die Kooperation der Italiänischen Armee mit dem Korps des FML. Hotze.	56
46.	An FML. Grafen Bellegarde über denselben Gegenstand.	—
47.	Oberst Lawroff an General Rosenberg Verstärkung des Generals Vukassovich bei Casale.	57
48.	An General Rosenberg Besetzung von Valenza.	—
49.	An den FML. Grafen Bellegarde Kooperation der Obersten Strauch und Rohan.	58
50.	An General Rosenberg über die Verwundeten und Todten in dem Gefecht bei Bassignano zu berichten.	59
51.	An Graf Peter Alexander Tolstoi der Erzherzog Karl hätte die Schweiz erobern müssen.	60
52.	Disposition zum Marsch nach Turin	—
53.	An den GLt. Schweikowsky Besetzung von Alessandria.	63
54.	An den FML. Ott um die Vereinigung Macdonald's mit Moreau zu verhindern.	64
55.	Erzherzog Karl an Suworoff Relation von den Operationen nach Wegnahme des St. Luci Steigs.	65
56.	Disposition zum Marsch an die Stura Blokade von Turin.	68
57.	Disposition zur Einnahme von Turin	69
58.	Fürst Gortschakoff an den Kommandanten der Citadelle von Turin, General Fiorella	71
59.	Antwort des Generals Fiorella	72
60.	Bericht an Kaiser Franz II. Besetzung von Turin und Einnahme einiger festen Plätze.	—
61.	Kaiser Franz II. an Suworoff Verwaltung von Piemont und die Piemontesische Armee.	74
62.	Bericht an Kaiser Franz II. Antwort auf Nr. 61.	76
63.	Relation von der Einnahme der Citadelle von Mailand	77
64.	Kapitulation zwischen der Stadt und der Citadelle von Turin	80
65.	Bericht an Kaiser Paul I. über die Ereignisse nach der Einnahme von Turin.	—
66.	GLt. Förster an General Rosenberg Bewegung auf Rivoli.	87
67.	Derselbe an denselben Bewegung auf Fenestrelles.	88

No.		Seite
68.	Kaiser Paul an Suworoff genehmigt daß Suworoff die Oestreichische Feldmarschall-Würde annimmt.	89
69.	FML. Kaim an den General Fiorella Aufforderung die Citadelle von Turin zu übergeben.	—
70.	Antwort des Generals Fiorella	90
71.	Kaiser Paul an Suworoff Correspondenz mit dem Könige von Neapel.	—
72.	Graf Hohenzollern an Suworoff Operationen der Obersten Prinz Victor Rohan und Strauch. — Ueber die in der Citadelle von Mailand gefundenen Vorräthe.	91
73.	Graf Klenau an Suworoff Relation von der Einnahme der Stadt und Citadelle von Ferrara nebst Kapitulation.	92
74.	An Graf Kasumowsky Beschwerde über den Hof-Kriegsrath.	95
75.	An Kaiser Franz II. Bericht über die getroffenen Maaßregeln zu den Operationen.	97
76.	General Vukassovich an Suworoff Kapitulations-Antrag des Französischen Generals Zimmermann.	100
77.	Derselbe an denselben Kapitulation des Generals Zimmermann.	101
78.	An FML. Ott Observation von Sarzana.	102
79.	An FZM. Baron Kray Belagerung von Mantua.	103
80.	General Förster an General Rosenberg Aufhebung der feindlichen Pikets bei Fenestrelles.	104
81.	An FML. Grafen Bellegarde Vereinigung mit der Italiänischen Armee.	105
82.	An FML. Ott wird unter den Befehl des FML. Grafen Bellegarde gestellt.	107
83.	Kaiser Franz II. an Suworoff Anstellung der Söhne des Herzogs von Portland.	108
84.	Erzherzog Karl an Suworoff Fortschritte des FML. Hotze.	109
85.	Derselbe an denselben Rückzug der Franzosen auf Zürich.	111
86.	Befehl an die Alliirte Armee Gebrauch der blanken Waffe. Anfertigung der Rapporte.	112
87.	An den FML. Fröhlich Marsch auf Aqui.	113
88.	An FML. Grafen Bellegarde über die Niederlage des Obersten St. Julien.	—
89.	An FML. Grafen Hadik desgleichen.	114
90.	An denselben	115
91.	Relation des Kapitäns Schmelzer Vertheidigung von Ceva.	—
92.	An den König beider Sicilien über die Operationen der Alliirten.	118

No.		Seite
93.	An den Erzherzog Karl Hadik's Erfolge. — Einnahme von Ceva und Ravenna.	119
94.	An Kaiser Franz II. Hadik's Erfolge — Kapitulation des Franz. Generals Zimmermann.	121
95.	An den Erzherzog Karl Verstärkung des Hadik'schen Korps.	123
96.	Rapport vom Korps des Generals Rosenberg	125
97.	General Förster an General Rosenberg ein Bataillon nach Laïzo zu schicken.	126
98.	An den Erzherzog Karl Maaßregeln nach St. Julien's Unfalle.	—
99.	An FML. Grafen Hadik Eroberung des St. Gotthard.	127
100.	An FML. Grafen Bellegarde Dank. — Beobachtungsposten bei Turin und Alessandria.	130
101.	An FML. Hotze über St. Julien's Unfall.	131
102.	Bericht an Kaiser Paul I. Operationen des Erzherzogs und nach der Einnahme von Ravenna.	—
103.	Kapitulation der Stadt Alessandria	135
104.	An den GFZM. Kray Bewegung des Feindes gegen Alessandria und Mailand.	137
105.	An Graf Kasumowsky Moreau's Rückzug — Gesinnung der Piemonteser gegen ihren König.	138
106.	Disposition Marsch auf Asti.	139
107.	Desgleichen	140
108.	An FML. Kaim Belagerung der Citadelle von Turin, ꝛc.	141
109.	An FML. Grafen Bellegarde Vorbereitung gegen den zu erwartenden Feind.	143
110.	Disposition Marsch an den Tanaro.	145
111.	An FML. Bellegarde über die Annäherung Macdonald's.	146
112.	An FML. Ott desgleichen.	147
113.	An GFZM. Kray desgleichen.	148
114.	An FML. Kaim Belagerung der Citadelle von Turin.	149
115.	Befehl an die alliirte Armee	150
116.	Erzherzog Karl an Suworoff Besetzung von Zürich — Detachirung Bey's und Jellachichs in die kleinen Kantone.	—
117.	An den Erzherzog Karl Besetzung des Hospitals durch Hadik.	152
118.	An FML. Hadik Verbindung mit Bey und Jellachich.	153
119.	An FML. Kaim Marsch gegen Macdonald.	154

No.		Seite
120.	Dispositon zum Marsch gegen Macdonald.	154
121.	Armee-Befehl	157
122.	Disposition zum Marsch gegen Macdonald.	—
123.	An FML. Alcaini soll bei Annäherung des Feindes von Tortona in das Lager bei Alessandria rücken.	158
124.	An FML. Grafen Bellegarde Concentrirung seiner Truppen.	159
125.	An den Erzherzog Karl Bitte um die Ablösung Hadiks durch Hotze.	160
126.	Disposition zum Gefecht am Tidone ꝛc.	161
127.	Disposition zum Gefecht an der Trebbia.	164
128.	Armee-Befehl Verfolgung des Feindes.	—
129.	Auszug aus dem Journal der Belagerung der Citadelle von Turin	165
130.	Auszug aus der Kapitulation der Citadelle von Turin.	167
131.	Bemerkungen Suworoffs über die Einnahme der Citadelle von Turin.	168
132.	FML. Bellegarde an Suworoff Relation des Gefechts bei Casina Grossa.	169
133.	An FML. Ott über Macdonald's Rückzug.	174
134.	An GFZM. Kray Abmarsch nach der Bormida.	176
135.	Disposition zum Marsch an die Bormida.	—
136.	An FML. Ott Verfolgung Macdonald's.	177
137.	An General Lahoz Verzeihung seiner früheren Vergehen.	—
138.	Erzherzog Karl an Suworoff Unmöglichkeit Hadik abzulösen.	178
139.	Desgleichen	179
140.	An FML. Kaim Marsch nach Alessandria.	—
141.	Disposition zum Marsch an die Scrivia.	180
142.	An GFZM. Kray Belagerung von Mantua.	181
143.	Disposition für den Fall, daß der Feind bei Ponte Curone stehe.	—
144.	An FML. Bellegarde Rendez vous bei St. Giuliano.	182
145.	Plan zur Vereinigung der Haupt-Armee mit Bellegarde	183
146.	An FML. Kaim neue Vertheilung der Truppen.	184
147.	Bericht an Kaiser Franz II. über Lahoz's Armee.	185

No.		Seite.
148.	Kaiser Paul I. an Suworoff . . . . . Belohnungen für die Truppen. Wiederherstellung des Königreichs Neapel.	186
149.	Bericht an Kaiser Paul . . . . . Antwort auf Nr. 148.	187
150.	Kaiser Paul an Suworoff . . . . . Anstellung des Schwedischen Generals Rosenheim. Belohnungen für die Truppen und für Suworoff.	188
151.	Kaiser Paul an Suworoff . . . . . Verbindung mit General Korsakoff.	189
152.	Bericht an Kaiser Franz II. . . . . Maaßregeln nach der Schlacht an der Trebbia ꝛc.	190
153.	An General Rosenberg . . . . . die Russ. Truppen bleiben an der Orba.	192
154.	General Melas an Suworoff . . . . . Relation von den Gefechten am Tidone, Trebbia und Nura.	—
155.	An den Kaiser Franz II. . . . . ausführlicher Bericht von den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura, und Verfolgung des Feindes.	196
156.	An den Erzherzog Karl . . . . . Ablösung Hadik's.	204
157.	Bericht an Kaiser Paul I. . . . . über die Gefechte am Tidone, ꝛc.	205
158.	Kapitulation von Bologna	210
159.	An Kaiser Paul I. . . . . General Derfelden übernimmt den Befehl des Rosenberg'schen Korps. ꝛc.	—
160.	Kaiser Franz II. an Suworoff . . . . Besorgniß wegen der Truppen Kaims.	211
161.	An den FML. Hadik . . . . . Operation gegen Unterwallis.	212
162.	An den GFZM. Kray . . . . . Belagerung von Mantua.	213
163.	An den FML. Ott. . . . . Belagerung von Mantua zu unterstützen. Nachricht über Lahoz einzuziehen.	—
164.	An den GFZM. Kray . . . . . Belagerung von Mantua — Lahoz.	214
165.	An Graf Rasumowsky . . . . . Bemerkungen über den Lauf der Dinge.	215
166.	Kaiser Paul an Suworoff . . . . . Belohnungen für die Armee.	216
167.	An Kaiser Paul . . . . . Antwort auf 166.	—
168.	Kaiser Paul an Suworoff . . . . . Verbindung mit dem Rath Italinsky.	217
169.	An Kaiser Paul I. . . . . Bitte um Zurückberufung.	—
170.	An Graf Rasumowsky . . . . . Beschwerden über den Hof-Kriegsrath.	218
171.	Befehl an die alliirten Armeen . . . . Kommando der Generale Derfelden und Rosenberg (nach No. 159.)	220

No.		Seite
172.	An FML. Ott	220
	über Lahoz.	
173.	An GFZM. Kray	221
	Belagerung von Mantua.	
174.	An FML. Kaim	—
	Annäherung des Feindes aus der Dauphiné?	
175.	Befehl an die alliirte Armee	222
	Berichte. — Gerüchte. — Genauigkeit.	
176.	An Graf Tolstoi	223
	Beschwerden über den Erzherzog.	
177.	An Graf Rasumowsky	224
	Verstärkung der Armee, Klagen.	
178.	An denselben	227
	Ablösung Hadik's. Klagen.	
179.	An Kaiser Franz II.	—
	Ankunft des Sardinischen Kommissarius Gabet.	
180.	FML. Ott an Suworoff	228
	Kapitulation von S. Urbino.	
181.	Erzherzog Karl an Suworoff	229
	Gratulation zu Suworoff's Siegen. Absicht die Truppen aus den kleinen Kantonen zurückzurufen.	
182.	An den Erzherzog Karl	230
	Hadik soll seine frühere Position wieder einnehmen.	
183.	Kaiser Franz II. an Suworoff	—
	Belagerung von Mantua. Hadik soll zur Italiänischen Armee abrücken.	
184.	Kaiser Franz II. an Suworoff	232
	Verwendung Rehbinder's zu Gunsten Neapels.	
185.	Kaiser Franz II. an Suworoff	233
	Verzeihung Lahoz's.	
186.	An Kaiser Franz II.	234
	Einnahme von S. Urbino.	
187.	An Graf Rasumowsky	—
	Klagen über den Hof-Kriegsrath.	
188.	An FML. Ott	238
	Schleifung von S. Urbino.	
189.	An Kaiser Franz II.	239
	Bericht über die mit den Befehlen des Kaisers übereinstimmenden Maaßregeln.	
190.	Operations-Plan	241
191.	An Graf Rasumowsky	243
	über die Piemontesische Armee.	
192.	An FML. Hadik	244
	Absendung von Verstärkung nach Turin.	
193.	An Graf Rasumowsky	245
	Wunsch nach Rückkehr.	
194.	An den Erzherzog Karl	—
	Beobachtung von Wallis und St. Gotthard für den Fall eines Angriffes.	
195.	An FML. Hadik	246
	Unterstützung der detachirten Kommandeurs.	
196.	An GM. Klenau	—
	Lahoz.	
197.	An General Rosenberg	247
	Aufstellung bei Bionni.	

No.		Seite
198.	An die Generale Hadik, Kaim und Klenau	247
	Angriff auf den Feind.	
199.	An GFZM. Kray	248
	Glückwunsch zur Eröffnung der Trancheen vor Mantua.	
200.	An GM. Klenau	249
	Verzeihung für Lahoz.	
201.	General Klenau an Suworoff	—
	über die Erfolge gegen den Feind.	
202.	Kaiser Paul I. an Suworoff	250
	Verwendung des Rehbinderschen Korps.	
203.	An Kaiser Paul I.	251
	Kardinal Ruffo kommandirt 30,000 Mann.	
204.	Kaiser Paul an Suworoff	252
	Belohnungen. Verbindung mit der Flotte. Wieder-Einsetzung des Königs von Sardinien.	
205.	An Kaiser Paul	254
	Antwort auf No. 204. Ausführung der erhaltenen Befehle.	
206.	An den König von Sardinien	—
	Einladung zur Rückkehr nach Piemont.	
207.	Befehl Kaiser Paul's an den Russischen Senat	255
	Stiftung von 20 Kommandeur-Stellen des St. Johanniter-Ordens.	
208.	An GM. Klenau	256
	Nachrichten über den im Römischen befindlichen Feind.	
209.	An FML. Kaim	257
	Nachrichten vom Feinde einzuziehen.	
210.	General Klenau an Suworoff	—
	der Feind hat Livorno, Lucca ꝛc. verlassen. — Volterra und die Gegend bis Rom ist vom Feinde befreit.	
211.	FML. Bellegarde an Suworoff	259
	Bericht über die Uebergabe der Citadelle von Alessandria.	
212.	Relation der Belagerung der Citadelle von Alessandria	260
213.	An Kaiser Franz II.	266
	Einnahme von Alessandria.	
214.	An denselben	—
	Auszeichnung des Generals Lusignan im Gefecht mit Moreau.	
215.	An den König beider Sicilien	267
	Gratulation zur Befreiung von Neapel.	
216.	An den Kardinal Ruffo	268
	desgleichen.	
217.	Nachweisung der Verluste der französischen Armee in Italien vom 22. März bis 22. Juli 1799	269
218.	Suworoffs Dank an die Armee	270
	für die Einnahme der Citadelle von Alessandria.	
219.	An Kaiser Paul I.	—
	Belagerung von Turin. Befreiung Neapels. Einnahme von S. Urbino, u. m. a. O. und der Citadelle von Alessandria. Belagerung von Mantua.	
220.	An Graf Rasumowsky	271
	Einnahme der Citadelle von Alessandria.	
	An Graf Rastoptschin.	
	Desgleichen. Rückmarsch an die Scrivia.	
	An den Grafen St. André.	
	Verweist die Verwaltungs-Angelegenheiten Piemonts an Melas.	

No.		Seite
221.	An GM. Graf Klenau Einnahme der Citadelle von Alessandria.	273
222.	Operations-Entwurf nach der Einnahme der Citadelle von Alessandria.	—
223.	Vertheilung der Truppen zu der Offensive gegen die Riviera.	278
224.	An Kaiser Franz Einnahme der Citadelle von Alessandria.	279
225.	An GM. Graf Klenau Die Kavallerie soll am untern Po bleiben, die Infanterie den Feind verfolgen.	280
226.	Erzherzog Karl an Suworoff Dankschreiben.	281
227.	Befehl an die Armee	—
228.	An den König beider Sicilien dessen Rückkehr nach Neapel.	—
229.	An GM. Graf Klenau Fortsetzung der Operationen.	282
230.	An den GFZM. Kray Dank für die Angriffe auf Mantua.	283
231.	Entwurf zum Angriff auf die Riviera und zu ferneren Operationen	284
232.	An den GFZM. Kray Einnahme von Mantua.	288
233.	An den GM. Graf Klenau Verstärkung vom General Kray.	289
234.	An den Erzherzog Karl Einnahme von Mantua.	290
235.	An den König beider Sicilien desgleichen.	—
236.	An GM. Graf Klenau Sicherung der Küsten.	—
237.	An GFZM. Kray Verstärkung Klenaus durch Kavallerie.	292
238.	GFZM. Kray an Suworoff Einnahme von Mantua.	—
239.	Kapitulation von Mantua	294
240.	An Kaiser Paul Einnahme von Mantua.	298
241.	An den General der Kavallerie Melas Operation gegen die Riviera.	300
242.	An Graf Rasumowsky Einnahme von Mantua. An Graf Rastoptschin. Desgleichen.	301
243.	An General der Infanterie Rosenberg Marsch nach Vighizuolo.	302
244.	Disposition zum Gefecht mit dem aus der Bocchetta vorrückenden Feind.	303
245.	An General der Kavallerie Melas Aufstellung eines Observations-Korps gegen Serravalle.	—
246.	An Kaiser Franz II. Einnahme von Mantua.	304
247.	An Kaiser Paul I. Belagerung von Alessandria.	—

1) Bemerkungen,

von Suworoff am 4 Septbr. 1798 auf seinem Dorfe Kantschansk dem Gen. Major Prevot de Lumian diktirt.

Die Oestreicher müssen sich ohne Furcht in Ragusa und *nicht nur in Triest* behaupten, selbst wenn ein 30jähriger Krieg deshalb erfolgte. Die Verhältnisse ändern sich täglich mit dem Glücke ihrer Waffen, — dies verändert sich aber nicht, bei mir, der ich mit der blanken Waffe fechte.

Die Engländer sind schwach zu Lande, ausgenommen in der Vertheidigung ihrer Küsten. Aber welches Uebergewicht zur See! — Eine Landung in Frankreich ist nicht erforderlich, sie müssen den Angriff auf die Kolonien fortsetzen. Sie theilen ihre Kräfte zu sehr zwischen dem Kanal und dem Mittelländischen Meere, dies sind Defensiv-Operationen, während ihre Macht ihnen gebietet, offensiv zu handeln. Hierin hat Nelson gefehlt. Er besetzt zu viele Punkte und hält sich zu lange an den besetzten Punkten auf. Die Engländer müssen en supérieur handeln! —

Sachsen muß neutral bleiben. Baiern, so wie alle übrigen Deutschen Länder bis an Hanover, jedoch nicht. Die Türken werden, selbst auf die Gefahr Griechenland zu verlieren, gezwungen sich in den Krieg einzulassen, — verführt durch das Schein-Versprechen: „Die Krimm und

übrigen Länder wieder zu erhalten," welche man in der Folge unabhängig zu machen, bemüht sein wird.

Rußland wird hierdurch etwas verlegen werden, so wie auch in Hinsicht Persiens, doch dies wird sehr vorübergehend sein, indem man gegen letzteres die Kabardiner und Tscherkassen aufzuwiegeln sucht, wodurch ein Gegengewicht erzeugt wird. Gegen Schweden muß es 24,000 Mann geübter Truppen mit guten Bajonetten und Reserven haben. Zur See ist es weit stärker und wird der Schwedischen Flotte empfindlich werden; die überflüssigen Schiffe giebt es den Engländern ab.

Dänemark kann gegen Schweden mehr Vortheile erlangen als gegen seine anderen Feinde. Wenn es sich nicht mit England vereinigt, thut es besser: neutral zu bleiben.

Der Vortheil des Preußischen Kabinets fordert die fortgesetzte Schwächung der Oestreicher und die Vernichtung der Russischen Hyder. Der König wird mit den Franzosen sein. Jede der beiden genannten Mächte greift ihn mit 60,000 Mann an, wenn er nicht auf ihrer Seite ist oder neutral bleibt.

Seit dem letzten Kriege fehlt es den Türken an Menschen, wenn Frankreich sie nicht unterstützt. In diesem Falle bekämpft sie Rußland mit 60,000 Mann, und 30,000 Mann Reserve. Sewastopol ist das Asyl für die Flotte.

Oestreich und Rußland werden gegen Frankreich mit 100,000 Mann agiren, nach folgenden Grundsätzen:

1) Nicht anders als in der Offensive.

2) Schnelle Märsche — Nachdruck beim Angriff — Blanke Waffe!

3) Keine Methodik! — Augenmaß!

4) Volle Gewalt dem Ober-General!

5) Den Feind im Felde aufsuchen und schlagen.

6) Keine Zeit mit Belagerungen verlieren, ausgenommen, wenn man auf irgend ein Mainz (als Depot-Punkt) trifft. Bisweilen mit einem Observations-Corps eine Blokade unternehmen, bisweilen Festungen durch Ue-

berfall oder mit Sturm erobern. Dabei verliert man weniger.

7) Niemals die Kräfte zur Deckung verschiedener Punkte zersplittern. Wenn der Feind diese Punkte überschreitet, desto besser: er nähert sich, um auf das Haupt geschlagen zu werden.

8) Demnach ist nur ein Observations-Corps bei Straßburg und ein fliegendes bei Luxemburg nöthig. Wenn man versucht vorzudringen, muß man nicht Halt machen, sondern gerade auf Paris, als dem Haupt-Punkte, losgehen, sich vor Landau nicht aufhalten, es nur mit einer kleinen Anzahl Truppen beobachten, um sich den Rücken zu sichern, nicht des Rückzugs wegen, an den man niemals denken muß, aber wegen der Zufuhren. Niemals muß man sich auf vergebliche Manöver einlassen, auf Contre-Märsche, oder sogenannte Kriegslisten, die passen nur für elende Schulgelehrte!

9) Italien, die Niederlande folgen leicht nach Paris!

Der König von Sardinien erklärt sich gegen Frankreich.

In Italien sind noch genug Brause-Köpfe, aber alle übrigen vertheidigen die allgemeine Wohlfahrt.

Der König von Neapel lebt wieder auf.

Die Engländer säubern das Mittelmeer. Kein Aufschub! — Falsche Klugheit und Neid sind Meduse-Häupter in dem Kabinet und Ministerium. Junge Marlboroughs entstehen nicht selten, wie Suworoff's und Coburg's.

2) Eigenhändige Schreiben Kaiser Paul I. an Suworoff.

a) Graf Alexander Wassiljewitsch! in diesem Augenblick wird mir der lebhafte Wunsch des Wiener Kabinets ausgesprochen, daß Ihr das Ober-Commando über seine Armee in Italien, wohin auch meine Corps unter Rosenberg und Hermann gehen, übernehmen möchtet.

Bei den gegenwärtigen Verhältnissen Europa's halte ich es demnach aus eigener Bewegung und aus andern Rücksichten für Pflicht, Euch zu ersuchen das Kommando anzunehmen und zur Abreise nach Wien hierher zu kommen.

Ich bleibe Euch gewogen

St. Petersburg $\frac{15}{4}$ Februar 1799. Paul.

b) Herr General Feld-Marschall Suworoff Rimniksky!

Indem Wir Euch auf Verlangen Unseres treuen Verbündeten, des Römischen Kaisers und in Uebereinstimmung mit Unseren Wünschen zum Ober-Kommando über die Armee absenden, welche unter dem Befehl des Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn in Italien gegen die Franzosen zu operiren bestimmt ist, übertragen Wir Euch das Recht, sich persönlich an Uns zu wenden, wenn Ihr es für nothwendig erachtet, eine Verstärkung Unserer Armee zu verlangen. Uebrigens sind Uns Eure Thaten, Treue und Ergebenheit zur Genüge bekannt. Geht mit Gott und der Feind der allgemeinen Wohlfahrt wird durch Euch geschlagen werden!

Wir bleiben Euch gewogen. Paul.

St. Petersburg d. $\frac{24}{13}$ Febr. 1799.

---

3) In einem Schreiben vom $\frac{29}{18}$ Febr. 1799 ernennt der Kaiser Paul I. den Feldmarschall Grafen Suworoff zum Groß-Kreutz des Ordens von St. Johann von Jerusalem.

4) Kaiser Paul I. an den F. M. Graf Suworoff.

Herr FM. Graf Suworoff Rimniksky! Wir halten es für nothwendig die, zur Vereinigung mit der in Italien befindlichen Kaiserlichen Königlichen Armee bestimmten Corps Unserer Armee unter den Generalen Rosenberg und

Hermann, so wie auch die zur Garnison von Malta abgesendeten Bataillone, gänzlich zu Eurer Verfügung zu stellen. Kraft dieses Befehls übernehmt Ihr das Kommando über jene Truppen. Wir bitten auch Gott, Unseren Herrn Unser Heer zu segnen; indem er Uns den Sieg und die vom Höchsten eingesetzte Macht über den Feind des Christlichen Glaubens geben möge, und das Russische Heer in Wort, That und Gesinnung als wahre, dem Vaterlande und Uns treu ergebene Söhne erhalten wolle.

St. Petersburg den 4 März 1799. Paul.

5) Eigenhändiges Schreiben des Kaisers Paul I. an den FM. Gr. Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch! Ich halte es für nothwendig, daß Ihr den beiden Corps von Rosenberg und Hermann befehlet, sich in allen an Euch und nicht, mit Uebergehung Euerer Person, an Mich zu wenden. Ich wünsche Euch Gesundheit. Für den guten Fortgang der Sache bleibt nichts zu wünschen!

St. Petersburg den 4 März 1799. Paul.

6) Wien, den 25 März 1799 meldet Suworoff dem Kaiser Paul, daß er an diesem Tage daselbst angekommen sey und in einigen Tagen zur Armee weiter reisen werde.

7) Instruction des Kaisers Franz II. für den Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikshy, bei dessen Abreise nach Italien, zur Uebernahme des Oberbefehls über die Verbündeten Armeen.

Herr Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikshy. Die zahlreichen, glänzenden Siege, welche Ihre kriegerische Laufbahn so sehr berühmt machten, erzeugten in Mir den Wunsch, Ihre Tapferkeit, langjährige Erfahrung und erprob-

ten hohen Talente, dem gefährlichen Feinde, mit welchem Wir kämpfen müssen, entgegenzustellen. Seine Majestät der Kaiser Aller Reussen, Mein aufrichtiger Verbündeter, gab seine Zustimmung zu den Ihm dieserhalb von Mir gemachten Vorschlägen, und Ich beschloß: Ihnen den Ober-Befehl über alle Meine, in Italien operirenden Streitkräfte zu übertragen, indem Ich Ihnen hiermit die Vollmacht ertheile, über alles hierzu Erforderliche zu verfügen. Im vollen Vertrauen auf Sie, beschränke Ich Meine Instruction bei Ihrer Abreise nach Italien nur auf wenige Punkte, in Betreff der wesentlichsten Maaßregeln, und überlasse die Ergänzung derselben für unvorhergesehene Fälle gänzlich Ihrer Einsicht und Weisheit.

Ich wünsche, daß durch die ersten Offensiv-Bewegungen Meiner Armee Meine Staaten gedeckt, und alle Gefahren einer feindlichen Invasion in dieselben, möglichst entfernt werden. Demnach wird es sehr vortheilhaft sein, Unsere Kräfte in der Lombardei und den Gegenden auf dem linken Ufer des Po zu verwenden; denn dort und in Piemont ist das Nest und der wahre Mittelpunkt der feindlichen Kräfte, von wo aus sie das ganze übrige Italien bedrohen und beherrschen.

Unser Vordringen in diese Gegend verhindert eine feindliche Invasion in Süd-Tyrol; sollten aber die Franzosen dort eindringen, so sind sie gezwungen sich wieder zu entfernen und Meiner aus 15 bis 20,000 Mann bestehenden Armee in Tyrol wird es in der Folge möglich, zu Ihren ferneren Operationen in Italien mitzuwirken, so wie die Verbindung mit meiner Armee in Deutschland durch Tyrol, Valtelin und Graubündten zu sichern.

Wenn Gott Meine Waffen in der Lombardei und Piemont segnet, so werden die Franzosen von selbst Süd-Italien verlassen, oder wenigstens sich dort so schwächen, daß zu ihrer Vertreibung die Kräfte des durch ihr tyrannisches Joch aufgebrachten Volkes ausreichen; in jedem Falle können wir leicht, — bei entschiedenem Uebergewicht über den Feind in der Lombardei durch wenige zur Unter-

stützung der Einwohner detachirte Kräfte ganz Süd-Italien vom Feinde säubern.

Demnach ist es Meine Absicht, daß Sie, nachdem Sie die erforderliche Truppenzahl in der Polesina und am unteren Po, zur Beobachtung der feindlichen Operationen in der Gegend von Ferrara aufgestellt haben, sich mit dem größten Theil Ihrer besten Kräfte gegen den Mincio wenden, diesen Fluß überschreiten und den Schlüssel desselben, Peschiera, zu erobern suchen. Hierauf werden Sie, nach Befund der Umstände, selbst entscheiden, was weiter zu unternehmen sey: ob Mantua zu belagern, oder ob dasselbe nur zu blokiren und die Richtung gegen den Oglio und die Adda zu verfolgen sei.

Ich wünsche, daß Sie bei Uebersendung der Nachrichten von den Ereignissen, mir stets gleichzeitig Ihre Ideen über die ferneren Operationen, welche Sie zu unternehmen beabsichtigen, mittheilen.

Ich vertraue Ihnen die Aufrechthaltung der Disciplin, des Gehorsams und der Ehre in meiner Armee an, welche die wahren Träger der Kraft derselben sind, und bin überzeugt, daß Meine Generale und Officiere das ihrige zu Ihrer Unterstützung hierzu beitragen werden, indem sie mit allem denselben zu Gebote stehenden Mittel Ihre Befehle vollziehen. Damit Ihre Aufmerksamkeit durch die Sorge um andere Dinge, von dem wichtigsten Gegenstande, der hohen Leitung der militärischen Operationen, nicht abgezogen werde, habe Ich Meinem General der Cavallerie Melas aufgetragen, mit Meinem Hof Kriegs-Rathe in Betreff der Befriedigung aller für die Armee erforderlichen Bedürfnisse direct zu correspondiren.

Ich kann den Gott der Heerschaaren nur bitten, Sie in seinen Schutz zu nehmen und Ihre zahlreichen Lorbeeren durch neue zu vermehren. Mit besonderem Vergnügen wiederhole ich Ihnen, Herr Feldmarschall Suworoff, die Versicherung Meiner aufrichtigen Hochachtung und Gewogenheit.

Wien, den $\frac{2. \text{ April}}{22. \text{ März}}$. Franz.

8) In einem Schreiben aus Villach d. $\frac{9. \text{ April}}{29. \text{ März}}$ 1799 meldet F. M. Suworoff dem Kaiser Paul, daß er den $\frac{8. \text{ April}}{28. \text{ März}}$ bei der Armee eingetroffen sei und übersendet nachstehenden Rapport vom Corps des Generals der Infanterie Rosenberg.

Rapport pro April.

	Kopfzahl der Kombattanten und Nichtkombattanten.	
Grenad. Regt. Rosenberg . . .	1713	Mann.
Musk. Regt. Schweikowsky . .	1710	"
" " Lewoff . . .	1694	"
" " Miloradowitsch . .	1690	"
" " Förster . . .	1693	"
" " Türloff . . .	1693	"
" " Dalheim . . .	1695	"
" " Jung Baaden . .	1690	"
7. Jäger Regt. Fürst Bagration . .	829	"
8. " " Tschubaroff . .	834	"
Combinirtes Grenadier Bataillon Oberstlt. Dendrügin	696	"
Combinirtes Grenadier Bataillon Major Lomonoffoff	698	"
Combinirtes Grenadier Bataillon Major Sanajeff	695	"
Artillerie unter dem Oberstlt. Iwanoff und Regiments Artillerie . . .	1378	"
	19,402	Mann.

Donische Kosacken Regimenter.

Oberst Denisoff	501	Mann.
Oberstlt. Gütschoff	501	"
" Grekoff	500	"
Oberst Moltschanoff . . .	501	"
" Semernikoff	494	"
Major Posdjejeff	494	"
	2991	Mann.

Die Summe der Truppen inclusive General-Stab, Proviant-Amt und Commissariat 22,421 Mann.

9) **In einem Schreiben Villach d. 1/3 April 1799 übersendet der FM. Suworoff dem Kaiser Paul nachstehenden Rapport, von der Kaiserlich Oestreichischen Armee.**

Rapport

der Kaiserlich Oestreich. Armee im April 1799.

Truppentheile.	Stabs- und Oberofficiere.	Unterofficiere.	Gemeine.	Spielleute und Handwerker.	Summa.
1. **Die Armee.**					
Infanterie . .	889	1801	34,627	1470	38,787
Cavallerie . .	203	416	5,244	34	5,897
Summa	1092	2,217	39,871	1,504	44,684
2. **Im Marsch zur Armee.**					
Infanterie . .	37	70	1,479	54	1,640
Cavallerie . .	81	166	2,183	15	2,445
Summa	118	236	3,662	69	4,085
3. **Detaschirte Infanterie.**					
In Verona . .	94	159	3,066	127	3,446
In Legnano .	54	93	2,216	82	2,445
In Venedig .	82	159	3,428	108	3,777
In Istrien . .	150	286	5,518	178	6,132
Summa	380	697	1,228	495	15,800
4. **Reserve Cavallerie** in Ungarn	59	134	1,856	14	2,063
Recapitulation.					
1. Die Armee . . .	1092	2,217	39,871	1,504	44,684
2. Im Marsch zur Armee	118	236	3,662	69	4,085
3. Detaschirte Infanterie	380	697	14,228	495	15,800
4. Reserve Cav. in Ungarn	59	134	1,856	14	2,063
Summa Summarum	1649	3,284	59,617	2,082	66,632

Villach, d. 1/4 April 1799.

Suworoff.

10) Eigenhändige Schreiben des Kaisers Paul I. an den FM. Gr. Suworoff.

a) Graf Alexander Wassiljewitsch! In allen Fällen, wo es Euch nothwendig wird, sich nach Wien zu wenden, correspondiret Ihr mit Unserem Geh. Rath Kolütscheff, welchen Wir zur Vermittelung aller Unsere Armee und die allgemeine Wohlfahrt betreffenden Angelegenheiten bei dem Kaiserlichen Hofe und dessen Ministerium mit besonderer Vollmacht nach Wien geschickt haben.

Wir bleiben ꝛc.

Petersburg, ¼ März 1799. Paul.

b) Herr Feldmarschall, Gr. Suworoff R. Die Denkungsart des Kurfürsten von Baiern und dessen erste Maaßregeln, welche mit Unseren Anordnungen zur Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe völlig in Widerspruch stehen, zwingen Uns, denselben, indem Wir jede Gemeinschaft mit ihm aufheben, als feindlich gegen Uns gesinnt zu achten. Wir geben Euch hiervon Kenntniß, damit Ihr, nach Einigung mit dem Wiener Hofe, in allen Fällen in diesem Sinne gegen den Kurfürsten von Baiern verfahret.

Wir bleiben ꝛc.

Petersburg, d. ²⁄₇ März 1799. Paul.

11) Aufruf Suworoff's an die Völker Italiens.

Bewaffnet Euch, Völker Italiens! Sammelt Euch zu den, im Kriege für Gott und den Glauben wehenden Fahnen, und Ihr werdet siegreich über die feindlichen Schaaren triumphiren. Für die heilige Religion, für Wiederherstellung Eurer gesetzlichen Regierung, für die Wiedererlangung Eures Eigenthums kämpft das verbündete Heer zweier Erhabenen Monarchen und vergießt für Euch, sein Blut.

Drücken Euch die Herrscher Frankreichs nicht mit unmäßigen Steuern? Vernichten Sie Euch nicht durch die Härte ihrer Contributionen und Rekrutirungen? — und

aller Kummer, alles Elend ergießt sich über Euch unter dem Namen: „Freiheit und Gleichheit!“ — eine Freiheit, welche die Familien in jämmerliches Elend stürzt, sie ihrer Söhne beraubt, und diese zwingt gegen das Heer Eueres Herrn, Eures hochgeliebten Vaters, des Beschützers der heiligen Religion zu kämpfen.

Rettet Euch aus Euerem Elende, Völker Italiens! Es lebt ein Gott, der Euch beistehen wird! — eine Armee, die Euch schützt! — Blickt auf die siegreichen Krieger Eures legitimen Herrn! Schaut auf die schon aufgestandenen Völker, welche von dem Wunsche beseelt sind, den so langwierigen, blutigen Krieg zu beendigen! auf die Helden des Nordens, welche zu Eurer Rettung herbeieilen! Alle tapferen Krieger, die Ihr sehet, beeifern sich Italien zu befreien. Wo sie sich zeigen, werden Gesetze, Glaube und die allgemeine Wohlfahrt wiederhergestellt, nach welchen Ihr vergebens im Elende unter dem Joche dreijähriger Sclaverei, schmachtetet. Durch die Macht der Zukunft werden auch die Diener der Göttlichen Kirche wieder in ihre heilige Würde eingesetzt werden und ihr Eigenthum zurück erhalten. Aber hütet Euch! wenn einer von Euch so treulos sein sollte, die Waffen gegen die Erhabenen Monarchen zu erheben, oder durch andere Mittel die Absichten der Französischen Republik zu unterstützen versuchte, er würde ohne Ansehen der Person, des Standes, noch Geschlechtes erschossen und sein Besitzthum confiscirt werden. Völker Italiens! Euere Gesinnungen sind mir Bürgen, daß Ihr, überzeugt von der Aufrichtigkeit Eurer Handlungen, nicht gerechte Strafen auf Euch ziehen wollt, sondern im Gegentheil Eure Treue und Ergebenheit gegen Eueren wohlwollenden und vielgeliebten Herrscher beweisen werdet.

Verona den ¼ April 1799.

Suworoff.

12) Berichte Suworoff's an den Kaiser Paul.

a) Valeggio den ¼. April 1799.

Ew. K. Majestät Schreiben vom ¼ v. Mts. in

Betreff der Correspondenz mit dem H. Geh. Rath Kolütscheff zu erhalten, habe ich das Glück gehabt und melde demnach Allerunterthänigst, daß die von Ew. K. M. meinem Befehle Allergnädigst anvertraute Armee hier mit allem Nöthigen durchaus versehen ist und daß ich künftig den Geh. Rath Kolütscheff von allem, was sich ereignen sollte, benachrichtigen werde ꝛc. Suworoff.

b) Palazzolo den 22 April 1799.

Gestern Abend ist die Festung Brescia nebst deren Citadelle durch die von mir detachirten Truppen unter dem Kommando des K. K. General FZM. Baron Kray angegriffen worden. Die K. K. Truppen und von Ew. Majestät Armee das Jäger Regiment Bagration, das Grenadier Bataillon Lomonoffoff und das Kosacken Regt. Posdjejeff bemächtigten sich der Festung unter dem heftigsten Kanonenfeuer. Dessen ungeachtet unterhielt der Feind eine 12stündige Kanonade aus der Citadelle und ergab sich erst nach hartnäckigem Widerstande. Gefangene wurden gemacht: 1 Oberst, 34 Stabs- und Ober-Officiere, 1064 Mann Franzosen, unter denen 200 schon früher blessirte. Außerdem wurden 46 Kanonen, inclusive 15 Stück Belagerungs-Geschütz in der Festung gefunden. Von unsrer Seite wurde Niemand getödtet, noch blessirt.

Indem ich Ew. M. hiervon Allerunterthänigst Meldung mache, empfehle ich:

den Gen. Major Fürst Bagration, Oberstlt. Lomonoffoff und Major Posdjejeff für die, bei Einnahme der Festung bewiesene Gewandtheit, Thätigkeit und Eifer ꝛc. S. Anmerkung. Der vorstehende Bericht ist an demselben Tag auch dem Kaiser Franz II. gemacht worden.

13) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff R.

Mit dem größten Vergnügen habe Ich Ihren Brief vom 22 April eröffnet, in welchem Sie Mich von der wichtigen, glücklichen Eroberung Brescia's benachrichtigen. Mit großer Zufriedenheit ersehe Ich aus demselben Ihre

mit Eifer begonnene Unternehmungen und die Tapferkeit der unter Ihrem Befehle stehenden Armee, welche sich, ohne Zweifel auch in der Folge ihres Führers würdig machen wird. Gern bestätige Ich die Ernennung des Generals Nicoletti zum Kommandanten von Brescia: da er sich Ihr Vertrauen erworben hat. Ebenso gebe Ich meine Einwilligung zur Absetzung der Civil-Behörden in Brescia. Für die weiteren Anordnungen der inneren Verwaltung jener Gegend gebe Ich Ihnen anheim, baldigst einen Kommissarius zu bestellen, welchem die thätigste Sorge für den Unterhalt der Armee, so wie die schleunigste Wiederherstellung der Ordnung anbefohlen wird.

Wien den $\frac{\text{2. Mai}}{\text{21. April}}$ 1799. Franz.

14) Uebersicht der Bewegungen der Verbündeten Kaiserl. Armeen vom $\frac{\text{11. April}}{\text{31. März}}$ bis $\frac{3}{4}$ April 1799.

$\frac{\text{11. April}}{\text{31. März}}$. Die Oestreich. Armee bei Villafranca. Suworoff's Adjutant Baron Rosen trifft bei derselben ein. Die Patrouillen der Avantgarde gehen bis Marcaria am Oglio.

$\frac{1}{2}$ April. Die Division Ott marschiert gegen Desenzano und Salo, bis Cavriana und Castiglione.

$\frac{1}{2}$. Wukassowich rückt gegen den Lago d'Iseo, die Patrouillen von Hohenzollern gehen bis Casal Maggiore.

Ankunft der Avant-Garde des Russischen Hülfskorps.

$\frac{1}{2}$. Die Armee bricht aus dem Lager bei Villafranca auf, geht über den Mincio, und bezieht ein Lager zwischen Cavriana und Capello. — Die Vorposten bis Monte Chiaro a. d. Chiese. Hauptquartier in Valeggio.

$\frac{1}{2}$. Suworoff kommt im Hauptquartier an — übernimmt den Oberbefehl. —

Der Feind zieht sich zurück, mit dem rechten Flügel an den Oglio, mit dem linken an die Chiesa. —

Die Patrouillen der Avantgarde unter Hohenzollern bis Cremona.

FML. Ott bis Monte Chiari.

15/5. Gen. Vukassowich besetzt Roca d'Anfo. Peschiera wird eng eingeschlossen.

17/5 und 18/5. Die Kosacken von Denissoff und einige Russische Bataillone rücken in Valeggio ein. Der linke Flügel der feindlichen Armee am Oglio, der rechte gegen die Adda.

19/5. Die Armee marschiert an der Chiese. Div. Zoph bei Ponte di S. Marco. — Div. Fröhlich bei Calcinato. — Das Hauptquartier in Monte Chiari. — Div. Ott rückt vor Brescia. Die Vorposten von Hohenzollern jenseit Pozzolo gegen Cremona.

20/5 und 21/5. Die Armee steht am Fluß Mella mit dem rechten Flügel bei Roncadelli, mit dem linken bei Tornase. — Die Citadelle von Brescia ergiebt sich an Kray mit 1064 Mann. — Gen. Vukassowich vereinigt sich mit der Armee.

22/5 und 23/5. Uebergang über die Mella. — Marsch nach Chiari. — Die Div. Ott und Zoph bei Urago. — Die Russische Armee bei Palazzolo.

24/5. Uebergang über den Oglio in 3 Kolonnen.

1. Die Div. Zoph und Vukassowich, so wie die Russische Armee mit der Div. Ott als Avantgarde an der Spitze über Palazzolo nach Bergamo. —

2. Die Div. Fröhlich und Kaim über Pontoglio.

3. Gen. Seckendorf über Urago nach Crema.

25/5. Die über Bergamo dirigirte Kolonne vereinigt sich bei S. Gervasio an der Adda mit den Div. Ott und Zoph. — Die Russische Division und Vukassowich gehen auf Lecco, die Div. Fröhlich und Kaim über Triviglio an das linke Ufer der Adda.

Das Haupt-Quartier in Triviglio.

15) Disposition zum 25/5 April.

Triviglio den 24/4 April 1799.

Der FML. Ott concentrirt sogleich seine unmittelbar bei S. Gervasio stehende Division, welcher sich Gen. Vukassowich anschließt, beide gehen daselbst über die Adda,

zu welchem Ende ihnen sogleich die Ponton-Brücken zugesendet werden. Die Avantgarde und gleichzeitig alle Kosacken folgen nach dem Uebergange über die Adda über Trezzo und Gorgonzola in der Richtung auf Mailand, schicken starke Abtheilungen gegen Olginate, Oggiono und Como, und andere noch stärkere, besonders an Infanterie, längs dem rechten Ufer der Adda über Vaprio gegen Cassano zur Besetzung der dortigen Brücken.

Nach dem Uebergange der Avantgarde des FML. Ott bei S. Gervasio gehen daselbst die Div. Schweikowsky und Zoph, welche in der Gegend von Canonica, unter dem Befehl des Gen. d. Inf. Rosenberg stehen, über die Adda und folgen hinter der Div. Ott über Trezzo und Gorgonzola auf Mailand — von dieser Avantgarde nur so weit entfernt, daß dieselbe stets unterstützt werden kann.

Die Div. Zoph läßt bei Canonica 2 Bataillone zur *Beobachtung* des daselbst befindlichen Feindes so lange stehen, bis sich dieser von dort entfernt, worauf beide Bataillone mit der fliegenden Brücke über die Adda setzen oder, wenn diese vom Feinde vernichtet sein sollte, der Kolonne über S. Gervasio folgen. Die beiden Div. Fröhlich und Kaim bleiben bis auf weiteren Befehl bei Triviglio stehen und schicken Patrouillen gegen Lodi, um so schnell als möglich Nachrichten aus der dortigen Gegend zu erhalten.

Suworoff.

16) An den K. K. General d. Cav. Melas.

Triviglio den 24 April 1799.

Euere Excellenz gehen Morgen den 25 April, nachdem Sie Fahrzeuge aus S. Gervasio erhalten haben und nach Wiederherstellung der Brücke bei Cassano mit den beiden Div. Kaim und Fröhlich über die Adda und rücken unter Voraussendung einer gehörig starken Avantgarde auf der Hauptstraße gegen Mailand vor.

Gen. Seckendorff, nach Crema beordert, läßt daselbst 2 Compagnien als Besatzung, geht bei Lodi über die Adda,

und veranstaltet auf dem rechten Ufer derselben die Blokade von Pizzighetone.

Zwei Kosackenregimenter, welche morgen eintreffen werden, gehen Ihrer Avantgarde voraus, und detachiren gegen Pavia. Ihnen folgt die Kais. Russische Armee unter dem Gen. d. Inf. Rosenberg. Ich werde mich bei dieser Kolonne aufhalten und erwarte daselbst Ihre Meldungen. Suworoff.

17) An den in Tyrol befehligenden K. K. FML. Graf Bellegarde.

Triviglio d. $\frac{24}{}$ April 1799.

Ich bedauere sehr, daß der tiefe Schnee Ew. Excellenz Vorhaben gegen den Feind verhindert hat, hoffe jedoch, daß Sie bei dem heutigen warmen Wetter, in kurzem Ihr Unternehmen zum Heil des Vaterlandes ausführen werden. Meine Avantgarde setzt über die Adda, die Armee folgt ihr; morgen sind wir mit Gottes Hülfe in Mailand. Zwischen der Adda und dem Ticino hoffe ich unter dem Schutze der Vorsehung viel mit dem Feinde zu thun zu haben. Suworoff.

18) Bericht an den Kaiser Paul I.

Mailand den $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ 1799.

In Brescia Erneuerung der früheren Regierung; nothwendige Herstellung der Ordnung; desgleichen Abnahme der Waffen von den Bewohnern der Umgegend, ebenso Bewegungen zum Vortheil der ausgezeichnetsten Gewehr-Fabriken in Tyrol. —

Blockirt wurden bereits die Festung Peschiera durch den Gen. Maj. St. Julien; Mantua durch die Gen. Maj. Elsnitz und Klenau. Von Brescia wurde der FML. Kray mit dem Ober-Befehl über 20,000 Mann K. K. Truppen nach Mantua zurückgeschickt, um die Belagerung zu beginnen, sobald als die Belagerungs-Artillerie ange-

kommen sein wird, welche wegen der an vielen Stellen sehr schlechten Wege, langsam nachfolgt.

Der Feind stand am Oglio bei Chiari, wohin die vereinigte Armee mit 35,000 Mann marschierte. Er zog sich eilig über den Fluß und auf dem Wege nach Bergamo zurück, indem er weniger als 1000 Mann mit sechs Kanonen bei Palazzolo zurückließ, woselbst das Jäger-Regiment Bagration, mit dem Grenadier-Bataillon Lomonossoff unter dem Generallieutenant Schweikowsky am 14 April mit der Artillerie ankamen, den Feind mit dem Feldgeschütz und dem kleinen Gewehr beschossen und vertrieben. — Derselbe verlor 60 Todte, und 20 Gefangene, wir: einen Todten, zwei Blessirte. Nach Ausbesserung der etwas beschädigten Brücke, gingen die Truppen über den Oglio, gegen Bergamo vor.

Von der, dem Feinde folgenden Kolonne wurde am 14 April der Oberst Grekoff VIII. mit seinem Donischen und einem Theile des Denissofffschen Regiments, noch vor Abend, direct gegen jene Festung geschickt, welcher den Feind von der Citadelle abschnitt und letztere nahm. Der Feldhettmann Oberst Denissoff verstärkte ihn. Der Feind verlor mehr als 100 Todte, und an Gefangenen: einen Stabs-, fünf Ober-Officiere und 123 Mann; in der Festung und Citadelle fanden sich 15 Belagerungsgeschütze, vier hundertpfündige Mortiere nebst Munition; 100 Gewehre und eine Fahne. Wir verloren an Todten: zwei Kosacken, an Blessirten: zwei Kosacken-Fähnriche und 14 Kosacken. In Bergamo wurde die frühere Regierung wieder eingesetzt und die Bedürfnisse für die Truppen vom Lande requirirt. Zu derselben Zeit hatte der Major Posdjejeffs ein Gefecht bei Cassano, bei welchem der Feind vier Todte, wir einen Blessirten hatten. Durch die vor Mantua befindlichen K. K. Truppen unter dem Befehle des Generalmajor Klenau wurden bei Ponte di Lago Scuro zwei feindliche Schaicken versenkt und eine, mit 200 eisernen Kanonen beladen, genommen. Der Gen.-Maj. Graf Hohenzollern, welcher mit einem Detaschement in den Bezirk von Ere-

mona kommandirt war, nahm mit seinen Truppen, 15 Meilen von Casal Maggiore 22 feindliche Pontons und machte 170 Mann zu Gefangenen; hierauf begab er sich nach Cremona, wosselbst 14 Stück Belagerungsgeschütz und ein großer Vorrath an Munition gefunden wurden. Er legte Garnison in diese Stadt und wandte sich dann auf dem linken Ufer der Adda gegen Pizzighetone.

Der Feind sprengte hier nach seinem Rückzuge über die Adda, die steinerne Brücke in die Luft und vertheidigte sich auf der andern Seite des Flusses hartnäckig, um die ferneren Bewegungen der verbündeten Armee zu verhindern.

Auf seinem linken Flügel nahm der Feind mit einer Division eine feste Stellung auf beiden Ufern der Adda bei dem Flecken Lecco, am See gleiches Namens. Den 24. April Morgens 8 Uhr schloß die Spitze unserer Kosaken (die Kosacken-Regimenter Denisoff, Grekoff und Molitschanoff) Lecco ein. Gen. Maj. Bagration, welcher mit seinem Jäger-Regimente und dem Grenadier-Bataillon Lomonossoff folgte, griff den Feind mit dem Bajonet an und vernichtete 800 Mann desselben vor der Vorstadt. Der Feind, welcher auf beiden Ufern des Flusses stand, bemerkte von den, unsere Stellung überhöhenden Punkten die Schwäche des Bagrationischen Detachements, verstärkte sogleich seine Truppen durch so eben angelangte, griff Bagration an, und entwickelte eine Masse Tirailleurs auf den Bergen, Höhen und in den Gärten. Bagration schlug ihn wiederum mit dem Bajonet zurück, wobei ihn die Kosacken als gewandte Schützen unterstützten. Diese drangen bis in die Stadt: dreimal versuchte der Feind sie zu werfen, als noch Gen. Maj. Mildradowitsch mit dem Grenadier-Bataillon Dendrügin zu rechter Zeit ankam, welcher, den übrigen Truppen schnell voraneilend, sogleich mit großer Bravour das Gefecht aufnahm, und obgleich älter als Fürst Bagration, dennoch diesem großmüthig das Kommando überließ, um den angefangenen Kampf zu beendigen.

Die Regimenter Baranowsky und Rosenberg, von welchen sich der Major Fürst Gagarin mit seiner Compagnie

besonders auszeichnete, mächten zwei Eskadrons, welche auf unsere Infanterie einhieben, fast bis auf den letzten Mann nieder. Der Feind zum dritten Mal geworfen, suchte sein Heil jenseit des Flusses.

So endigte das zwölfstündige blutige Gefecht, welches der Gen. Maj. Fürst Bagration mit Hülfe des Oberstlt. Lomonossoff engagirt hatte.

Unsrer Seits wurden:

Getödtet drei Officiere und 135 Mann.

Verwundet Gen. Maj. Fürst Bagration, ein Oberst, zwei Majors, sechs Officiere und 85 Mann.

Der feindliche General Serrurier verlor von seinem 7000 Mann starken Corps: ungefähr 2000 Mann an Todten und Blessirten, ein Officier und etwa 100 Mann an Gefangenen. Die Niederlage erfolgte acht Uhr Abends und die Verfolgung wurde bis zwölf Uhr Nachts fortgesetzt.

Die feindliche Stellung des Haupt-Corps war mit dem rechten Flügel an Vaprio, mit dem linken an Pozzo; das Centrum und hinter diesem das Haupt-Quartier war in dem Flecken Inzago, eine kleine Meile von der Adda, auf der Hauptstraße nach Mailand. Vorwärts der Stellung stand eine Avantgarde von 2000 Mann. Die ganze feindliche Armee unter dem General Moreau selbst war 18,000 Mann stark, und bestand aus den beiden Divisionen der Generale Viktor und Grenier nebst einem Theile der Div. Serrurier.

Den 17. setzte die mittelste Kolonne, aus Kosacken und zwei schwachen Oestreichischen Divisionen (à 2 Eskadrons) bestehend, in aller Stille beim Anbruch der Nacht mittelst einer Ponton-Brücke bei Trezzo über die Adda.

Um sechs Uhr Morgens griffen die drei Kosacken-Regimenter Denisoff, Grekoff VIII., Woltschanoff unter ihrem Feld-Hettmann, nebst fünf Bataillonen und vier Eskadrons unter dem General Ott, 2000 Mann der Avantgarde mit Vortheil an; aber gleichzeitig concentrirte der Feind im Vorgehen seine sämmtlichen Kräfte und begann die Oberhand zu gewinnen. Eine Abtheilung der Div. Zoph

aus vier Bataillonen und vier Eskadrons bestehend, kam zur rechten Zeit an. Der General Quartiermeister Marquis Chasteler nahm die beiden an der Tête befindlichen Grenadier-Bataillone und zwei Eskadrons Husaren, trieb den Feind unter Trommelschlag mit der blanken Waffe zurück, warf sich auf dessen linken Flügel, brachte ihn in Verwirrung und schlug ihn kräftig in die Flucht. Die in der Reserve gebliebenen Truppen des Generals Zoph verfolgten ihn. Die Kosacken fochten mit der, den Russen eigenthümlichen Tapferkeit, angefeuert durch die Bravour ihres Feld-Hettmanns Denisoff und seines Gefährten Oberstlt. Grekoff. Die Kaiserlich Königlichen Truppen fochten tapfer mit Bajonet und Säbel.

Der Widerstand des Feindes war jedoch kräftig, als seine erste Linie durchbrochen war, wurde sie durch die zweite verstärkt, welche das Gefecht erneuete. Endlich wich er, und die Dörfer Vaprio und Pozzo auf seinen Flügeln wurden von den Unsrigen genommen; das Hauptquartier Inzago nahm der General Ott nach großem Blutvergießen. Die Schlacht fing des Morgens um sechs Uhr an und währte bis sechs Uhr Abends. Der Feind zur Flucht genöthigt, schlug die Straße nach Mailand ein.

Auf dem Wahlplatze und der Flucht verlor der Feind: mehr als 3000 Todte und an Gefangenen; den Brigade-General Becker, 10 Stabs- mehr als 60 Ober-Officiere und an 2000 Mann. General Moreau war schon in den Händen der Husaren, hatte jedoch das Glück sich zu retten. 14 Kanonen und eine Fahne sind genommen. Der Verlust unserer Seits beträgt an Todten: 26, der der Oestreicher über 1000 Mann.

Gegen Ende der Schlacht ging die Meldung ein, daß die linke Kolonne unter General Melas, den befestigten Flecken Cassano gestürmt, 200 Mann getödtet und gefangen, fünf Kanonen erobert habe, bei welcher Gelegenheit General Melas sich sehr auszeichnete.

Die Truppen ruheten und erholten sich auf dem Schlachtfelde bis zum Morgen, wo die Kolonnen in der

Richtung auf Mailand aufbrachen. Der Feld-Hettmann umging Mailand mit den Donischen Regimentern und rückte in die Stadt ein. Da er die, von der Citadelle abliegenden Thore, geschlossen fand, so schlug sie der Donische Oberst, Armee-Major Moltschanoff VI. ein, und wurde durch einen Ausfall aus der Citadelle begrüßt, welchen er durch den Rittmeister Mironoff zurückwarf und zwei Officiere, 32 Mann dabei gefangen nahm, wogegen er einen Kosacken (todt) und zwei Verwundete verlor.

Die Garnison der Citadelle, 700 Mann stark, ergab sich nicht, indem sie einen großen Vorrath an Lebensmitteln hat und zum erstenmal blockirt wird.

Die Stadt selbst hatte der Feind verlassen, doch fanden wir daselbst: an Blessirten und Kranken: vier Stabs-, 12 Oberofficiere und über 400 Mann.

Ew. Kaiserliche Majestät kann ich nicht genug die ausgezeichnete Tapferkeit der Donischen Kosacken, sowohl im Gefecht gegen Kavallerie, als gegen Infanterie rühmen. Von den Stabs- und Oberofficieren so wie von den Soldaten, welche sich in der siegreichen Schlacht auszeichneten, lege ich allerunterthänigst eine Liste bei, und empfehle Ew. Kais. Majestät hohen Gnade die, sich bei mir befindenden General-Major Fürst Gortschakoff, Oberst Lawroff, Major Baron Rosen, Rumjanzoff und Stabskapitän Stawrakoff.

Bei dem Einzuge der Truppen am ersten Ostertage in die Hauptstadt waren die Fenster und Straßen mit Volk angefüllt; alle Einwohner riefen unaufhörlich: „es leben beide Kaiser!" aufrichtige Freude glänzte auf allen Gesichtern. Am folgenden Tage hielt der Erzbischoff mit allen Geistlichen in der Kirche bei großer Versammlung glänzenden Gottesdienst und ein feierliches Dankgebet. *)

*) Als der Erzbischoff in seinem Dankgebet, vom Altare aus sich gegen Suworoff, mit den Worten wendete: „Der Herr möge Deinen Einzug segnen, großer Feldherr!" rief der FM. mit lauter Stimme italiänisch: „Betet lieber, daß Gott mir beiste-

Die frühere Regierung wurde wieder eingesetzt. An demselben Tage nahm eine Oestreichische Patrouille auf dem Wege nach Pavia den feindlichen Gen.-Maj. Coulommier und einen Officier gefangen.

Der K. K. Gen.-Maj. Vukassowich, welcher vor der rechten Flügelkolonne unter dem General der Infanterie Rosenberg marschirte, holte den Feind bei dem Dorfe Verderio, vier Meilen von Mailand ein, griff ihn an und umringte ihn. Nach einem heftigen Gefechte kam auch noch Rosenberg, als thätiger General, eiligst und zur rechten Zeit heran. Bei seiner Annäherung befand sich der Feind schon in Unterhandlung mit Vukassowich. Hier und zwar an dem Tage unseres Einzuges in Mailand, ergab sich: Serrurier, einer der besten feindlichen Generale und mit ihm General Fresier nebst 250 Stabs- und Ober-Officieren und 2750 Mann; acht Kanonen wurden genommen. Generale und Officiere behielten Degen, Equipage und Pferde und wurden bis zur Auswechselung auf ihr Ehrenwort in die Heimath entlassen. Die Soldaten behielten ihre Equipage und wurden bis zu ihrer Auswechselung als Kriegsgefangene in das Venetianische Gebiet verlegt ꝛc. ꝛc.

Suworoff.

---

hen möge Euere Tempel und die Throne der Herrscher zu retten!" Nach dem Gottesdienste dinirte Suworoff mit den vornehmsten Einwohnern, der hohen Geistlichkeit Mailands und dem Oestreichischen Generale, und bedauerte eben: daß Rosenberg dem feierlichen Einzug in die Hauptstadt der Cisalpinischen Republik nicht beigewohnt habe, als dieser plötzlich mit den Kais. Russ. Truppen ankam und mit den bei Verderio gefangenen Franz. Generalen in den Saal trat. — Suworoff wohnte in demselben Hause, wo Moreau gewohnt hatte. Die Dame des Hauses, eine Freundin Moreau's, war entzückt über die Höflichkeit und Liebenswürdigkeit des Russ. Feldherrn und gab des Abends eine große Assemblée, bei welcher Gelegenheit erzählt wurde: daß Moreau für diesen Tag, den ersten Osterfeiertag, der Dame des Hauses (die Herzogin von Castiglione) eine große Parade versprochen hätte. Suworoff trug in Mailand die große Uniform eines Oestreich. General-Feldmarschalls. A. d. Ueb.

19) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R. Mit der lebhaftesten Freude habe ich durch Ihren letzten Bericht den Uebergang über die Adda, so wie die Einnahme von Mailand erfahren, so wie die siegreichen Fortschritte der Armee unter der ausgezeichneten Führung des Feldherrn, den der Sieg und Gottes Gnade bis in die fernsten Zeiten stets begleiten mögen. Ich bin daher völlig überzeugt, daß Ihre ferneren Thaten in vollem Maaße nur dem glänzenden Anfang der Campagne entsprechen können, und in dieser Hoffnung vertraue ich ganz auf Ihre Einsicht, Erfahrung, Tapferkeit, und Ihren durch so viele große Siege begründeten Ruhm.

Ich muß Ihnen jedoch auch noch Meinen Wunsch dahin aussprechen, daß Sie, — bekannt mit Meinen Anordnungen, welche ich Ihnen bei der Erklärung Meiner Ansichten vor Ihrer Abreise aus Wien mittheilte, — Ihre Hauptoperationen auf das linke Ufer des Po beschränken und demnach Ihre besondere Aufmerksamkeit darauf verwenden müssen: sich so zu stellen, daß Sie gegen jeden unvorhergesehenen Fall gedeckt sind und die Wegnahme der wichtigen Punkte und Festungen, wie Mantua ꝛc. in den eroberten Landstrichen bewirken können, um dann desto thätiger, wenn Zeit und Umstände es gestatten, mit vereinigten Kräften dem Feinde entgegen zu gehen, welcher wahrscheinlich, sobald er Verstärkung aus Frankreich erhalten hat, sich wieder zwischen den Piemontesischen Festungen concentriren und von da gegen uns vorrücken wird. Demnach kann Ich Ihnen nicht genug empfehlen, die nöthigen Maaßregeln zur Unterwerfung Mantua's zu ergreifen und ebenso bin Ich überzeugt: daß Sie die Eroberung der Citadellen von Mailand und Pizzighetone bewerkstelligen müssen. Ich habe auf Ihre Empfehlung und Ihr so sehr vortheilhaftes Zeugniß dem General der Cavallerie Melas und dem General-Quartiermeister der Italiänischen Armee Marquis Chasteler das Commandeur-Kreuz, sowie dem

Obersten Knesevich das Ritterkreuz Meines Militair-Theresienordens verliehen, den General Vukassowich zum Chef eines Infanterieregiments ernannt, welches seinen Namen führen soll. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Ich kann Ihnen, Mein lieber Feldmarschall, nur noch Meinen aufrichtigen Dank aussprechen, für Ihren unermüdlichen Eifer zum Besten des allgemeinen Wohles aller Herrscher, und bitte Sie, meinen Dank auch dem Fürsten Gortschakoff, Obersten Lawroff ꝛc. zu erkennen zu geben. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Wien den $\frac{1}{12}$ Mai 1799. Franz.

20) Disposition zum Marsch an den Po am $\frac{\text{1. und 2. Mai}}{\text{20. und 21. April}}$.

Mailand den $\frac{1}{19}$ April.

General Vukassowich mit den Regimentern

Zweites Bannater	1	Bataillon.
Drittes "	1	"
Louis Rohan	1	"
Rohan	1	"
Erzherzog Anton	3	"
Jäger von Le Loup	3	Comp.
Erdödy Husaren	2	Eskadr.
Ott Husaren (siebentes Regiment)	4	"
	7 Batail. 3 Comp.	6 Eskadr.

stellt sich mit diesem abgesonderten Corps bei Casa d'Olona auf dem Wege nach Novara da auf, wo FML. Ott gestanden hat, deckt die Blokade der Citadelle von Mailand und schneidet dem Feinde die Verbindung mit dem Platz ab, sowohl von den Piemontesischen Bergen, als von der Schweiz her. — Im Falle, daß der Feind ihn angreift, so zieht er drei Bataillone und eine Eskadron von der Garnison von Mailand an sich. Er tritt den Marsch $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ um 3 Uhr Morgens an, seine Avantgarde bricht eine Stunde früher auf. Zur Blokade der Citadelle und

zur Aufrechthaltung der Ordnung in der Stadt bleiben in Mailand, unter Befehl des Generals Lattermann, die Regimenter:

Reuß . .	3 Bataillone.	
Thurn . .	3 „	
fünftes Husaren . . .		2 Eskadrons.
	6 Bataillons	2 Eskadrons.

General Lattermann wird angewiesen, dem General Vukassowich, auf dessen Verlangen, drei Bataillone und eine Eskadron zuzuschicken.

Die Armee marschirt in zwei Kolonnen und auf zwei Wegen an den Po.

Die Avantgarde unter FML. Ott wird vom General Vukassowich abgelöst, überläßt diesem vier Eskadrons des siebenten Husaren-Regiments und marschirt mit fünf Bataillons, sechs Compagnien Jäger, zwei Eskadrons den $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ auf dem nächsten Wege nach Pavia, wo sie bis auf weiteren Befehl vor der Stadt Halt macht.

Die erste Colonne — Divisionen Fröhlich, Kaim und Zoph marschiert den $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ nach Lodi.

Die Division Zoph marschirt an der Tete, ihr folgt Kaim; Fröhlich schließt.

Der Marsch wird um drei Uhr Morgens angetreten über Melegnano und erst hinter Lodi auf der Straße nach Piacenza wird Halt gemacht.

General Zoph schickt den Oberst Knesevich mit einem Bataillon (Esterhazy) und vier Eskadrons Husaren (Joseph) gegen Casale, um die daselbst stehenden feindlichen Vorposten zurückzuwerfen. Den $\frac{\text{2. Mai}}{\text{21. April}}$ rückt die Kolonne gegen Piacenza und macht am linken Ufer des Po Halt. General Zoph besetzt die Stadt und befiehlt seiner Avantgarde, unter Oberst Knesevich auf dem rechten Ufer des Po vorzugehen.

Die zweite Colonne — Kaiserlich Russische Armee marschirt den $\frac{1. \text{ Mai}}{20. \text{ April}}$ um fünf Uhr Morgens links um Mailand über S. Donato, Melegnano nach S. Angelo, wo sie die Front gegen den Po stehen bleibt.

Die Avantgarde — erstes Jäger-Regiment (Bagration) zwei Kosacken-Regimenter (Denisoff und Grekoff) — rückt an den Po, S. Giovanni gegenüber.

Die Artillerie muß, so viel als möglich dicht an der Kolonne bliben.

Den $\frac{2. \text{ Mai}}{21. \text{ April}}$ um drei Uhr Morgens bricht die Colonne auf und rückt an den Po, S. Giovanni gegenüber, wo sie — Front nach dem Flusse — Halt macht.

Die Avantgarde, durch die Grenadiere von Lomonossoff verstärkt, detachirt über den Po.

Das Hauptquartier ist den $\frac{1. \text{ Mai}}{20. \text{ April}}$ in Lodi.

Die Haupt-Reserve-Artillerie rückt am ersten Mai um 7 Uhr aus und marschirt bis Lodi.

Suworoff.

21) Vorläufiger Operationsplan

für die Kaiserlichen Armeen in Italien, Tyrol und am Rhein, nach den Ideen des Obergenerals der Verbündeten Kaiserlichen Armeen in Italien, FM. Grafen Suworoff-Rimnikshy, entworfen, von dem Generalquartiermeister Marquis Chasteler.

Die Kaiserlich Königlichen und Kaiserlich-Russischen Armeen sind in zwei Corps getheilt.

Die Belagerungs-Armee unter dem Commando des General-Feldzeugmeisters Baron Kray belagert Peschiera, blokirt Mantua, sorgt für die Sicherheit der Polesina vom Untern Po bis zum Einschluß des Oglio und bedrohet durch Streifkorps das Gebiet von Ferrara und Modena. Diese Armee ist mit Einschluß der, dem General Baron

Kray ebenfalls untergeordneten Garnisonen von Verona, Legnano und Brescia 25,000 Mann stark.

In Venedig stehen unter Befehl des FML. Monfroldi 3600 Oestreicher und 1500 Dalmatier.

Die Haupt-Operations-Armee unter dem Kommando Seiner Erlaucht des Obergeneral-Feldmarschall — 18,000 Russen und 18,000 Oestreicher stark — steht am Po zwischen Piacenza und Pavia, und kann wenn sie diese Städte besetzt, so wie über den Po und Ticino Brücken schlägt, diese Flüsse überschreiten und die feindlichen Armeen angreifen, welche sich in Piemont concentriren und aus dem südlichen Italien vorrücken, um sich zu vereinigen.

Zur Verbindung der Haupt-Armee mit der Belagerungs-Armee und zur Deckung des oberen Po steht Generalmajor Graf Hohenzollern mit 2500 Mann bei Cremona, und Oberst Graf Bussy deckt das linke Ufer des Po, indem er längs dem Flusse und bei Casal Maggiore die uns zugethanen Cremonesischen und Mantuanischen Bauern bewaffnet.

In Mailand, wo 1200 Mann, theils Franzosen, theils Cisalpiner die Citadelle besetzt haben, stehen 4500 Mann unter General Lattermann zur Blokade der Citadelle und zur Aufrechthaltung der Ordnung in der Stadt.

Vorwärts Mailand gegen Buffalora, unweit des Ticino steht Generalmajor Vukassowich und hält, in Verbindung mit der Garnison von Mailand den Feind am Ticino auf, um die Bewegung der Hauptarmee gegen Pavia zu maskiren.

An den Seen Lecco und Como operiren südlich von Lecco der Oberst Prinz Victor Rohan mit 2000 Mann; bei Bergamo, Morbegno gegen Fort Fuentes und Riva der Generalmajor Alcaini mit 5000 Mann, welche durch das Chamauny-Thal aus Tyrol vorgerückt sind.

Ihre ersten Operationen bestehen darin; daß sie sich nördlich des Ursprungs des Comer-Sees vereinigen, sich hierauf gegen Bellinzona und dem Ursprunge des Lago

Maggiore bewegen, am Fuße des St. Gotthard festsetzen und alles anwenden, um die, aus dem Kanton Schwyz nach dem Kanton Uri führenden Defileen zu besetzen.

Die Operationen des Generalmajors Alcaini und Oberst Prinz Rohan können nur dann unternommen werden, wenn Valtelin und Graubündten wiederum erobert werden, wozu sie zu gleichen Theilen mitwirken müssen, indem sie gemeinschaftlich gegen Tirano und Silva Plana, gegen das Engadin über Chiavenna und gegen den St. Bernhardin vordringen. Der Theil der Tyroler Armee, welcher unter dem FML. Grafen Bellegarde im Münster-Thale bei Nauders und bei Ysgl 16—17,000 Mann stark ist, kann, obschon mit Mühe, in das obere Rheinthal dringen. FML. Hotze, bei Feldkirch mit 20,000 Mann, dominirt den Oberrhein vom St. Luci Steig bis zum Constanzer See.

Sr. K. K. Hoheit der Erzherzog Carl befindet sich mit der Hauptarmee jenseit Schaafhausen, und dominirt den Rhein vom Constanzer See über Basel bis Heidelberg. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die erste unumgänglich nothwendige Operation die Eroberung von Graubündten und Valtelin sein muß. Durch diese Eroberung wird besonders die Vereinigung der operirenden Armeen gesichert; Tyrol wird gedeckt und der erste Schritt zur Befreiung der Schweiz, dieses so äußerst wichtigen Schlüssels von Italien, Deutschland und Frankreich gethan.

Diese Operation könnte nach dem, unter Anleitung des FML. Grafen Bellegarde im März 1799 zu Botzen entworfenen Plan, nachdem in demselben einige Abänderungen in Bezug auf die gegenwärtigen Stellungen der Kaiserlichen Armeen in Italien gemacht worden, ausgeführt werden. Diese Abänderungen bestehen darin: daß die Corps des Generalmajors Alcaini und Oberst Prinz Rohan vom Valtelin und Chiavenna, so wie vom Rheinthal und dem Engadin her über den Bernhardin dem Feind in den Rücken fallen, was zur Gefangennehmung desselben beitragen wird.

Sr. K. K. Hoheit der Erzherzog Carl wird bei seiner anerkannten, hohen militärischen Umsicht und seiner ausgezeichneten Thätigkeit ohne Zweifel zwischen Constanz und Basel über den Rhein gehen, und von Norden her in die Schweiz dringen, um Massena von allen Seiten einzuengen.

Nach der Eroberung des Valtelin und Graubündtens vereinigt sich die Tyrolerarmee mit der Italiänischen, — indem sie mit dem größten Theile namentlich durch das Valtelin in die Gegend von Bellinzona geht, von wo sie über den St. Gotthard nach dem Thuner See und nach den Rhone-Quellen in Ober-Wallis vordringt. Der rechte Flügel der Italiänischen Armee geht im Sessia-Thal auf Domo d'Ossola, durch das Val Vedra über das Hospital und den Simplon nach Wallis und rückt mit der stärksten Kolonne längs der Rhone über S. Maurice, Aigle, Villeneuve, Vevay, nach Lausanne und von da, auf dem nächsten Wege über Freiburg nach Bern, welches von dem Französischen General Schauenburg besetzt ist.

Zur Verpflegung dieser Kolonne wird unverzüglich, südlich des Lago Maggiore ein bedeutendes Magazin von Zwieback, Fleisch und Reis angelegt.

Zur Erleichterung der Proviantzufuhr in dem an Verpflegung armen Lande werden 500 Maulesel mittelst Requisition aus dem Mailändischen, Bergamischen und Brescianischen am Comer See zusammengebracht.

Die Italiänische Armee geht, nachdem sie gegen die aus Neapel, Rom und Florenz den in Piemont befindlichen Corps zu Hülfe kommende Französische Armee vorgerückt und diese vor der Vereinigung mit der Piemontesischen geschlagen hat, bei Pavia über den Po zurück, und auf dem linken Ufer dieses Flusses nach Turin.

Die Belagerungs-Armee unter dem General Kray, marschiert, nachdem sie unterdessen Peschiera und Mantua erobert hat, über Cremona nach Piacenza, geht dort über den Po und schließt Tortona ein.

Das detachirte Corps des Generalmajors Graf Klenau marschirt nach Genua, um gleichzeitig mit den vereinigten Kräften der Englischen Flotte diese Stadt zu besetzen.

Unverzüglich werden auf verschiedenen Wegen Kuriere zum Könige von Neapel mit der Vorstellung abgeschickt, daß es zur völligen Vernichtung Macdonald's unumgänglich nöthig sei, denselben mit den Russischen, Englischen und Türkischen Truppen zu verfolgen.

(Gez.) Der General Quartiermeister Marquis Chasteler.

Mailand den $\frac{1. \text{ Mai}}{20. \text{ April}}$ 1799.

22) Rapport van dem Corps des Generals der Infanterie Rosenberg den $\frac{4.\ \text{Mai}}{23.\ \text{April}}$ 1799.

Truppen.	Soll stark sein.						Kranke, Manquirende ꝛc. ꝛc.						Ist stark.					
	Generale.	Officiere.	Unt. Officiere.	Spielleute.	Gemeine.	Summa.	Generale.	Officiere.	Unt. Officiere.	Spielleute.	Gemeine.	Summa.	Generale.	Officiere.	Unt. Officiere.	Spielleute.	Gemeine.	Summa.
1 Grenadier-Regiment	1	63	101	36	1,355	1,556	—	10	4	3	196	213	1	53	97	33	1,159	1,343
7 Musketier-Regimenter	8	346	766	259	9,501	10,880	1	43	134	34	1412	1624	7	303	632	225	8,089	9,256
2 Jäger-Regimenter	2	65	129	42	1,279	1,517	—	8	20	1	128	157	2	57	109	41	1,151	1,360
4 combin. Grenad.-Bat.	—	72	144	96	2,136	2,448	—	4	1	1	152	158	—	68	143	95	1,984	2,290
Feld-Artillerie	—	24	136	4	769	933	—	11	56	3	454	524	—	13	80	1	315	409
6 Kosacken-Regimenter	—	102	11	—	2,852	2,965	—	100	11	—	2,624	2,735	—	100	11	—	2,624	2,735
Summa	11	672	1,287	437	17,892	20,299	1	78	215	42	2,570	2,906	10	594	1,072	395	15,322	17,393

23) Disposition zur Fortsetzung der Operationen nach der Einnahme von Mailand.

Casal-Pusterlengo $\frac{\text{4. Mai}}{\text{23. April}}$ 1799.

Nach der so eben erhaltenen Meldung des Generals Vukassowich, hat der Feind die Ufer des Ticino verlassen. Unsere Truppen stehen schon in Novara. Auch ist die Nachricht eingegangen, daß die Franzosen Tortona verlassen haben.

Um diese günstigen Umstände zu benutzen und den Feind in Verwirrung zu bringen, sollen die Kaiserlichen Armeen folgende Bewegungen gegen die Sesia machen:

Vukassowich, dessen Abtheilung noch durch ein Kosacken-Regiment verstärkt wird, geht über den Ticino, marschirt über Novara auf Borgo Vercelli, und stellt sich an der Sesia auf, besetzt die Stadt Vercelli mit einem Bataillon und detachirt nach Santhia und Trino. Von Novara werden 100 Mann Infanterie und 30 Pferde über Gargurengo und Oleggio zur Besetzung von Arona abgeschickt, so wie fünf Husaren nach Palenzo, um die dortigen Bauern gegen die Franzosen aufzuwiegeln.

Alle diese Detachements müssen das Gerücht von der baldigen Ankunft des Herzogs von Aosta und selbst des Königs von Sardinien bei der Armee, verbreiten.

Zwei Kaiserlich Russische Divisionen unter dem General der Infanterie Rosenberg marschiren sogleich nach Pavia, und setzen über den Ticino anfangs auf Fahrzeugen, nach einigen Tagen aber mittelst einer Brücke.

Die Avantgarde unter Fürst Bagration setzt über den Po und marschirt von Voghera nach Tortona. Die Vorpostenkette der Kosacken dehnt sich vom Po über Sale bis Alessandria, von da über Bosco und Novi bis Seravalle, wo sie an die Gebirge anschließt.

Wenn Tortona vom Feinde verlassen ist, so rückt sogleich ein Bataillon in die Stadt. Fürst Bagration rückt bis Novi und Gavi vor und besetzt diese Festungen.

Die Kosacken dringen über Voltaggio und die Bochetta gegen Genua vor. Die beiden Divisionen unter General Rosenberg, formiren sogleich eine Avantgarde aus zwei Bataillonen Jäger und ein Regiment Kosacken, welche über den Ticino setzt und über Carbonara, Grupello, Dorno und Lomello marschirt, von wo die Jäger und Kosacken nach Valenza gehen.

Die Vorpostenkette dehnt sich längs dem Po aus, rechts bis Santhia und Villa Reggia, links über Borgo franco bis Pieve del Carpo. Das Lager der beiden Divisionen, welche der Avantgarde folgen, wird vorwärts Castellaro, links und rechts von der Straße von Lomello nach Valenza genommen.

Das Hauptquartier kommt nach Lomello. Die K. K. Division Fröhlich marschirt nach Pavia, setzt über den Ticino, geht auf S. Martino, S. Nazaro del Bosco, La Pieve Albignola, S. Nazaro dei Borgondi und nimmt ihr Lager mit dem rechten Flügel an Pieve del Carpo, mit dem linken am Po.

Zum Uebergange über den Terdopio und die Gogna müssen die Ponton-Brücken vorausgeschickt werden.

Die Division Zoph läßt bei Piacenza drei Bataillone Fröhlich und zwei Escadronen Lewenöhr, welche die Parmesaner von dort vertreiben, die Citadelle besetzen und in den bestmöglichsten Vertheidigungszustand bringen. — Wenn die Brücke bei Cambio fertig ist, so gehen die Divisionen Fröhlich und Zoph daselbst über den Po und marschiren, wenn Tortona von unseren Truppen besetzt ist, über die Sale, Torre di Garofoldo, Pozzolo Formigaro nach Novi, um von da aus gegen Genua zu operiren.

FML. Ott und General Klenau vereinigen sich in der Gegend von Modena, greifen den General Montrichard, wenn sich derselbe noch bei Bologna befindet, gemeinschaftlich an, nachdem sie einige von den, auf dem linken Ufer des Po befindlichen Truppen an sich gezogen haben und werfen ihn in die Romagna.

FML. Montfroldi in Venedig schickt 500 Dalmatier an den Kommandanten von Chioggia und die Flotille an die Mündung des Po. Alsdann greift er, von den Küsten des adriatischen Meeres aus, Mesola, Comachio und Ravenna an.

Dem General Lattermann in Mailand wird aufgetragen: sogleich 10,000 Portionen Brod mittelst Fuhren nach Como zu senden, woselbst dieser Proviant gesammelt wird, um den gegen Morbena und Fort Fuentes operirenden Oberst Strauch damit zu versorgen.

In Como müssen mittelst Requisition 100 Maulesel zusammengebracht und mit 4000 Portionen Brod zur Verpflegung des Obersten Prinzen Rohan bei Lugano beladen werden.

FML. Kaim, dem für jetzt der General Graf Hohenzollern zugetheilt wird, beendigt so schnell als möglich die Belagerung von Pizzighetone. Nach Einnahme dieser Festung marschirt er über Piacenza und Voghera nach Tortona. General Hohenzollern geht dann mit seinem Corps nach Mailand, nimmt daselbst noch die Brigade Lattermann unter seinen Befehl und beschleunigt mit Hülfe der Artillerie aus Pizzighetone, welcher noch vier 24pfündige, acht 18pfündige Kanonen und vier Mortiere beigegeben werden, die Belagerung der dortigen Citadelle.

General Alcaini rückt nach der Besetzung von Orci Novi mit der Artillerie und seinen Truppen nach Buffulora, wo er mit der größten Thätigkeit seine Division aus den Truppen des General Pukassovich, so wie der Obersten Prinz Rohan und Strauch formirt.

Suworoff.

24) Aufruf an die Völker Italiens.

Die siegreichen Armeen des römisch-katholischen Reiches sind hier! Sie bemühen sich, die heilige Religion, deren Priester und die früheren Regierungen Italiens wieder einzusetzen!

Völker, vereinigt Euch mit uns für Gott und den Glauben!

Mächtige Kräfte sind zu Eurem Schutz in Mailand und in Piacenza!

Casal Pusterlengo den $\frac{9. \text{ Mai}}{29. \text{ April}}$ 1799.

Suworoff.

25) An den in Tyrol kommandirenden FML. Grafen Bellegarde.

Voghera den $\frac{7. \text{ Mai}}{26. \text{ April}}$ 1799.

Die Nachricht von Ew. Excellenz Sieg im Engadin hat mich außerordentlich erfreut, um aber die Früchte desselben zu genießen und die Verbindung mit Tirano zu eröffnen, ist es nothwendig, daß Sie nach Sylva Plana rücken.

Oberst Strauch marschirt auf Mosbena, Oberst Prinz Victor Rohan auf Bellinzona und Fredrigoni mit den Tyrolern auf Tirano.

So hoffe ich, daß wir mit Gottes Hülfe nach Vertreibung des Feindes uns bei Chiavenna zur Befreiung der Schweiz und Savoyens vereinigen werden.

Suworoff.

26) Befehl des Obergenerals der verbündeten Kaiserlichen Armeen FM. Graf Suworoff-Rimnikshy an die Russische Armee.

(Bei Gelegenheit einiger auf dem Marsche vorgekommenen Ungebührnissen und von Bedrückungen der Einwohner durch Russische Soldaten.)

Voghera den $\frac{8. \text{ Mai}}{27. \text{ April}}$ 1799.

Der General-Gewaltige ist für Alles verantwortlich! Er hat seine Gehülfen. — Diese befinden sich auf

dem Marsche bei jeder Kolonne. Hinter jeder Kolonne befinden sich außerdem noch eine Corporalschaft Dragoner und zehn Kosacken, welche die Marodeure auffangen und dem Gewaltigen, oder wo dieser nicht zur Stelle ist, dem Befehlshaber der Kolonne abliefern.

Kurzer Prozeß! — Der Aelteste im Regiment oder im Bataillon befiehlt dem Malesicanten Alles wieder herauszugeben, oder wenn das Genommene fehlt, es aus seiner Tasche zu bezahlen.

Der Marodeur erhält Spitzruthenhiebe nach Maaßgabe seines Vergehens, und zwar desto mehr, sobald der Beleidigte nicht zugegen ist.

Nach dieser Vorschrift handeln alle Befehlshaber aufs Strengste und sind ihren Vorgesetzten verantwortlich.

Suworoff.

27) Disposition für das Russische Corps unter dem General der Infanterie Rosenberg zum $\frac{8. \text{ Mai}}{27. \text{ April}}$ 1799.

Haupt-Quartier Voghera den $\frac{7. \text{ Mai}}{26. \text{ April}}$ 1799.

General Rosenberg schickt den Generalmajor Tschubaroff mit der Avantgarde:

aus zwei Bataillonen Jäger,
" ein Bataillon Grenadiere (Sanajeff),
" ein Regiment Kosacken,
" zwei Escadronen Dragoner (Karaczay)

auf Valenza, um daselbst Alles anzuwenden, den Po zu überschreiten und die vom Feinde verlassene Stadt zu besetzen. Das andere Kosackenregiment und drei Escadronen Kargczay-Dragoner, nebst der gesammten Infanterie, bleiben im Lager zwischen Breme und Novara stehen.

Suworoff.

28) Disposition für dasselbe Corps (eingegangen in der Nacht zum $\frac{9. \text{ Mai}}{28. \text{ April}}$ 1799).

Die Avantgarde, welche Generalmajor Fürst Bagration kommandiren wird, vereinigt sich mit der Oestreichischen Avantgarde unter dem General Baron Karaczay, vorwärts Torre di Garofoldo, woselbst die genannten Generale in Hinsicht der Vorposten und Patrouillen die nöthige Verabredung treffen.

Das Russische Corps unter Rosenberg rückt den $\frac{9. \text{ Mai}}{28. \text{ April}}$ Morgens früh aus Dorno und marschirt über Vallegio, Lomello, Goido und Castellaro an den Po. General Rosenberg bestimmt vier Bataillone zur Unterstützung des Generals Tschubaroff bei der Besetzung von Valenza, sendet hierauf seine Avantgarde unverzüglich nach Alessandria, und kommandirt eine Abtheilung nach Casale und S. Salvador.

Das Hauptquartier von Rosenberg ist in Lomello.

Suworoff.

29) Bericht an den Kaiser Franz II.

Voghera den $\frac{7. \text{ Mai}}{26. \text{ April}}$ 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät!

In diesem Augenblick erhalte ich von dem GFZM. Baron Kray die Meldung von der Einnahme Peschiera's; und hat derselbe den ausführlichen Bericht, des Zeitgewinnes wegen, dem Hof-Kriegsrath direct zugeschickt.

Suworoff.

30) Bericht an Kaiser Franz II.

Voghera den $\frac{8. \text{ Mai}}{27. \text{ April}}$ 1799.

Ew. Kaiserlichen Majestät! melde ich Allerunterthänigst, daß ich für die ferneren Fortschritte der siegreichen

Armee Eurer Majestät, es für nöthig erachtet habe, die aufgelöst'te Piemontesische Armee wieder zu sammeln und zu bewaffnen. Den Generallieutenant Graf Latour, so wie den pensionirten K. K. Obersten Arems habe ich hiermit beauftragt und mit den deshalb erforderlichen Vorschriften versehen.

Suworoff.

31) Bericht an den Kaiser Paul I.

Tortona den $\frac{10. \text{ Mai}}{29. \text{ April}}$ 1799.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin Paulowitsch ist den $\frac{7. \text{ Mai}}{26. \text{ April}}$ in erwünschtem Wohlsein bei der Armee eingetroffen.

Der Feind hat in der Schlacht bei Vaprio, unweit Cassano am $\frac{27}{6}$ April gegen 5000 Todte und 16 Kanonen verloren, und nach der Schlacht sind 3000 Conscribirte desertirt. Serrurier hatte am $\frac{28}{7}$ April, bevor er sich dem General Vukassovich ergab, bereits gegen 1000 Todte verloren. Die hiesige Gegend ist insurgirt und wenn es Unserem Herr Gott gefällt, so bringen wir die Piemontesischen Truppen wieder auf die Beine.

Zwischen Toscana und Ferrara hatte sich Montrichard gezeigt, wurde aber durch den K. K. General Ott zurückgetrieben. General Bellegarde hat die Franzosen aus den Gebirgen des Valtelin vertrieben, doch hat General Hotze etwas gelitten.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Carl war in der Nähe von Schaafhausen.

Den $\frac{28}{8}$ April marschirte General Alcaini mit sieben Bataillonen und vier Escadronen von der Tyrolischen Armee, um sich mit uns zu vereinigen, bei Orci Novi vorbei, und griff diese Festung aus eigenem Antriebe an. Er forderte sie zur Uebergabe auf und nach einem hinlänglichen Widerstande, ergab sich die Garnison, unter

Bedingung der Auswechslung als Kriegsgefangene, mit ungefähr 500 Gesunden, 100 Kranke und Blessirte, nebst 40 Kanonen.

Pizzighetone wird belagert und hält sich noch, da es uns dort an Artillerie fehlt, indem wir dieselbe vor Mantua nothwendig gebrauchen. Aus demselben Grunde wird auch die Citadelle von Mailand nur blokirt.

Nach Eröffnung der Transcheen und des Feuers der Batterien hat sich die Festung Peschiera am $\frac{\text{6. Mai}}{\text{25. April}}$ dem GFZM. Kray mit 90 Kanonen und Mortieren, einer Menge Mundvorrath und einigen Hundert Zentnern Pulver, so wie mit einer Flotte von 18 großen Kanonierbooten ergeben. Die Garnison unter General Couteau und einem Marineobersten aus mehr als 1500 Mann, zur Hälfte aber aus Conscribirten bestehend, hat sich verpflichtet, ein halbes Jahr nicht zu dienen und ist in ihre Heimath entlassen worden.

Durch diese Eroberung sind wir Herren des Garda-Sees und der Communication mit Tyrol und der Schweiz.

Den $\frac{\text{5. Mai}}{\text{24. April}}$ näherte sich der tapfere Generalmajor Fürst Bagration mit sechs Bataillonen und zwei Kosackenregimentern unter dem Armeeobersten Grekoff, der Stadt Tortona und recognoscirte den Ort mit einem Theile seiner Truppen. Bei dieser Gelegenheit fielen verschiedene Scharmützel vor, in denen unserer Seits zwei Grenadiere und zwei Kosacken getödtet, ein Grenadier schwer verwundet wurde. Der Feind verlor mehr als 140 Mann an Todten und Blessirten, so wie einen Officier und zehn Mann an Gefangenen.

Den $\frac{\text{8. Mai}}{\text{27. April}}$ vereinigte sich General Karaczay mit zwei Bataillonen und vier Escadronen mit dem Fürsten Bagration und fing die Blokade von Tortona an.

Am $\frac{\text{9. Mai}}{\text{28. April}}$ rückte General Melas mit den beiden K. K. Divisionen Zoph und Fröhlich von Voghera nach

Tortona und schloß die Festung ein. Gegend Abend griff der thätige Generalquartiermeister Marquis Chasteler mit zwei Musketierbataillonen (Alvinzi) und ein Grenadierbataillon nebst einer Escadron Dragoner (Lobkowitz) das Vogherathor mit dem Bajonett an und nahm mit Hülfe der, ihrem Herrscher ergebenen Einwohner die Festung Tortona, den Schlüssel von Piemont. Der Generalmajor Fürst Gortschakoff befand sich während dem Gefecht stets bei dem Marquis Chasteler.

Die Einwohner kamen den Truppen mit Vivat-Geschrei entgegen; die ganze Nacht hindurch war die Stadt erleuchtet, und am folgenden Tage den $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ wurde zur Ehre des Allerhöchsten ein „Te Deum laudamus“ gesungen.

In der Stadt fanden sich wenig Geschütze. Die Franzosen (etwa 700 Mann) zogen sich in das Schloß, von wo aus sie uns aus 70 Geschützen heftig beschießen, ohne uns jedoch den geringsten Schaden zu thun. Das Schloß wird in Ermangelung der Belagerungs-Artillerie blokirt, und in der Stadt werden an den erforderlichen Stellen Abschnitte gemacht. In der Festung sind 250 kranke und blessirte Franzosen, nebst 12 Officieren.

Der Feind hat seine Kräfte, inclusive der Besatzung von Turin, im Ganzen 17,000 Mann, zusammengezogen und sich unter dem Schutz von Alessandria aufgestellt.

Wir erwarten die Russischen Truppen von Pavia her, um die Operationen, denen das Austreten der Flüsse große Hindernisse in den Weg legt, von zwei Seiten fortzusetzen.

Indem Ew. Kaiserlichen Majestät ich dieses Allerunterthänigst melde, ersterbe ich u. s. w.

Eigenhändiger Zusatz Suworoff's.

Großer Kaiser!

In diesem Augenblick erhalte ich die frohe Botschaft, daß Pizzighetone sich dem General Kaim ergeben hat. —

Die Garnison (an 800 Mann) ist kriegsgefangen. — 97 Kanonen nebst Munition. — Wir haben nichts verloren. — Nur zwei Kanonen sind demontirt.

Suworoff.

32) An den General der Infanterie Rosenberg.

Se. Erlaucht Graf Alexander Wassiljewitsch Suworoff-Rimnikshy hat befohlen, daß Ew. Excellenz mit Ihrem ganzen Corps, so schnell als möglich hierher marschiren, indem Sie bei Cambio übergehen und bei Borgo franco nur einen Beobachtungsposten zurücklassen sollen.

Tortona den $\frac{\text{11. Mai}}{\text{30. April}}$ 1799.

Oberst Lawroff.

Eigenhändiger Nachsatz Suworoff's.

Ew. Excellenz! Andreas Gregorewitsch!

Das Schicksal Valenzia's überlassen wir der Zukunft! Ziehen Sie den General Tschubaroff an sich, was Sie, wenn es nöthig war, auch wohl schon gethan haben werden, indem an dem ersteren Punkte, bis zur Ausführung Ihres Marsches hierher, ein Beobachtungsposten von Kosacken ausreicht.

Bemühen Sie sich auf das Allerschleunigste, die Russischen Divisionen bei Tag und Nacht über den Po zu setzen, um sich in der Gegend von Tortona zu vereinigen und bringen Sie daher aus allen am Flusse liegenden Ortschaften so viele Fahrzeuge als nur möglich zusammen.

Tortona den $\frac{\text{11. Mai}}{\text{30. April}}$ 1799.

Graf Suworoff-Rimnikshy.

33) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikshy!

Als Ich gestern Mein Schreiben eben an Sie abschicken wollte, kam Ihr Kurier aus Casal Pusterlengo

hier an, durch welchen Ich die Nachricht von den glücklichen Fortschritten der von Ihnen befehligten Armeen erhielt. In Bezug auf Ihre Mir übersandten Berichte vom 3. Mai / 22. April halte Ich es für nöthig, zur Ergänzung Meines gestrigen Schreibens Ihnen zu sagen, daß, wenn gleich die Bestimmung: „die Operationen auf das linke Ufer des Po zu beschränken," sich jetzt sehr ändert, Ich Sie doch zweifelsohne ersuchen muß, in vorkommenden Fällen, von den auf dem rechten Ufer des Po in nicht zu weiter Entfernung von demselben liegenden festen Punkten, nur diejenigen zu benutzen, welche vorzüglich geeignet sind, die Vereinigung der, aus dem südlichen Italien heranrückenden Armee, mit der in Piemont befindlichen, zu verhindern.

Unsere Operationen hängen zuvörderst

1) davon ab, daß der GFZM. Kray eine hinreichende Anzahl Truppen bei sich hat, mit denen er effectiv Stande ist, die Belagerung von Mantua auf das Kräftigste und ohne Gefahr für sein Unternehmen fortzusetzen;

2) aber davon: „daß die übrigen Kräfte der Armee nicht zu sehr zersplittert werden und stets die Möglichkeit behalten, dem sich zeigenden Feinde mit überlegener Zahl entgegen zu rücken und ihn zu schlagen."

In dem, Meinem Bruder dem Erzherzog Carl von Ihnen zugeschickten Operationsplane, finden sich mehrere Ansichten, welche noch zu überlegen sind. Inzwischen halte Ich es für nöthig, Ihnen folgende Bemerkungen mitzutheilen:

1) Obgleich es wünschenswerth wäre, die größte Harmonie in den Operationen der Armeen in Deutschland und in Italien zu erreichen, so ist dies doch ein Ding der Unmöglichkeit bei der Umständlichkeit, welche Operationen vom Main bis zur Mündung des Po erfordern.

2) Die Vertreibung der Franzosen aus Graubündten muß ohne Zweifel das Hauptziel der Operationen

der Armee am Rhein und des Corps in Tyrol sein, und obgleich der, von Meinen Truppen dieserhalb gemachte Versuch durch das Mißlingen des Ueberfalles vom St. Luci-Steig durch General Hotze keinen Fortgang hatte, so habe Ich doch gegenwärtig Meinem Bruder, dem Erzherzog Carl, den Befehl gegeben, von Neuem und zwar mit mehr Kräften, abermals Versuche gegen Graubündten zu machen, und wenn das Unternehmen gelingt, den größten Theil des bisher in Tyrol stehenden Corps nach Valtelin zu senden, um sie mit der Italienischen Armee zu vereinigen.

3) Die Operation dieser Armee auf Lausanne oder auf dem bezeichneten Wege gegen Frankreich kann Ich nie zugeben, und bedarf dies keiner Auseinandersetzung; denn wenn auch die Möglichkeit zugestanden würde, sich nach der völligen Vertreibung des Feindes aus Italien gegen Frankreich zu wenden, so werden Zeit und Umstände diesen Punkt zum Einmarsch weit besser bestimmen.

4) Wenn auch die Rheinarmee durch Demonstrationen und Offensiv-Bewegungen über den Rhein zwischen Basel und Constanz thätigen Antheil an der Befreiung Graubündtens nehmen könnte, so ist es doch, so lange als das Kaiserlich Russische Armee-Corps unter dem Befehle des General Numßen*) sich dem Deutschen Reiche nicht nähert, unmöglich zu gestatten: „daß die, unter der Führung Meines Bruders, des Erzherzogs Carl stehende Armee, nach einem in Bezug zur Schweiz entfernten, wenn auch wichtigen Punkte eine entscheidende Bewegung machen sollte,

*) Das zu Operationen gegen den Rhein bestimmte Russische Armeecorps in der Schweiz stand Anfangs unter dem Generallieutenant Numßen, welchen bald darauf der Generallieutenant Rimsky-Korsakoff im Kommando ablöste. A. d. Ueb.

deren zweifelhafte Folge das Reich und meine eigenen Staaten in Gefahr bringen könnten."

Indem Ich Sie, lieber Feldmarschall, ersuche, nach Meinen Ihnen mitgetheilten Instructionen zu verfahren, überlasse Ich mit vollem Vertrauen alles Uebrige Ihrem Urtheil und Ihrer anerkannten Einsicht. Hierbei muß Ich jedoch noch erwähnen, daß, obschon die Anordnungen wegen der Amtsentsetzungen aller Jakobiner und anderer verdächtigen Leute, so wie wegen Vertreibung derselben nach Maaßgabe des Vorrückens der Armeen, sehr gut getroffen sind und obgleich es sehr richtig ist, den Bedürfnissen der Truppen durch Requisitionen zu genügen, so beabsichtige Ich doch in Kurzem für die zeitige Verwaltung der bürgerlichen Angelegenheiten einen bevollmächtigten Commissarius anzustellen, welcher, indem er auch die politischen Angelegenheiten leiten soll, sich mit Ihnen über das, was für die Fürsten und Regierungen Italiens zu thun nothwendig ist, einigen wird.

Ihrem Wunsche gemäß ernenne ich den Hauptmann Eckart zum Major, mit dem Befehle, bei Ihnen zu bleiben.

Ich benutze gern jede Gelegenheit, Ihnen meine Gewogenheit zu beweisen.

Wien den $\frac{1}{2}$ Mai 1799. Franz.

34) Bericht an den Kaiser Franz II.

Tortona, den $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät beeile ich mich Allerunterthänigst zu melden, daß Allerhöchst Dero Truppen die Stadt Tortona besetzt haben.

Da ich die zuverlässige Nachricht erhielt, daß sich in Tortona nur eine schwache Abtheilung des Feindes befände, so beschloß ich: unverzüglich dem, bei Pavia stehenden Kaiserlich Russischen Generalmajor Fürst Bagration mit der Avantgarde (ein Regiment Jäger, zwei Bataillone

Musketiere und zwei Regimenter Kosacken) über den Po zu schicken. Bagration ging über Cervesina auf Voghera vor, rekognoscirte die Straße nach Tortona und erfuhr, daß die dort befindlichen Truppen Verstärkung erhalten hätten.

General Karaczay (mit zwei Bataillonen Fröhlich und zwei Eskadronen, Lobkowitz, und zwei Eskadronen, Karaczay,) folgte über Castelnovo di Scrivia und verstärkte Bagration, nachdem er bei Torre di Garofoldo, zwischen Tortona und Alessandria ein Lager bezogen hatte. Am folgenden Tage erhielt er die Meldung, daß Moreau mit den Divisionen Victor und Grenier, mit den, in Turin befindlichen und allen übrigen unter seinen Befehlen stehenden Truppen, im Ganzen mit circa 17,000 Mann sich bei Alessandria aufgestellt habe, in der Absicht mit der ganzen Armee nach Tortona zu marschiren.

Die Divisionen Zoph und Fröhlich gingen hierauf, nachdem sie vorher noch mit drei Bataillons und zwei Eskadrons unter dem General Morsina den wichtigen Posten von Bobbio besetzt hatten, aus dem Lager von Casal Pusterlengo bei Piacenza über den Po und lagerten bei Castel S. Giovanni, von wo sie am folgenden Tage nach Voghera und endlich den $\frac{\text{9. Mai}}{\text{28. April}}$ über Ponte Curone nach Tortona gingen.

An diesem Tage nahm der tapfere General-Quartiermeister Marquis Chasteler die Stadt Tortona ein ꝛc. ꝛc.

(Ueber die Einnahme von Tortona siehe No. 31. Bericht an Kaiser Paul.)

Der Feind hat sich mit circa 700 Mann in die Citadelle von Tortona gezogen, von wo er uns, aus 70 Geschützen beschießt, ohne uns Schaden zu thun.

Die Citadelle wird, in Ermangelung der Belagerungsartillerie, mit 4 Bataillonen blokirt.

Heute am $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ ist die Armee über die Scrivia gegangen, deren Gewässer so bedeutend und schnell ange-

wachsen sind und so heftig wogen, daß es unmöglich war Brücken zu schlagen. Die Truppen gingen daher durch die Furten, bis unter die Arme im Wasser.

Bei Torre di Garofoldo vereinigte sich die Armee mit der Russischen Avantgarde.

General Vukassovich marschirte mit seiner Brigade über Novara nach Vercelli und eroberte mit seiner Avantgarde, unter dem Obersten Prinz Carl Rohan die wichtige Festung Ivrea, woselbst 30 Kanonen und viel Munition gefunden wurden. Diese Festung sichert uns das Thal von Aosta.

Eine andere Abtheilung seiner Brigade nahm die Festung Arona am Lago Maggiore, und fand dort 17 Geschütze. Oberst Prinz Victor Rohan mit circa 2000 Mann ging gegen die Ufer des Como-Sees vor, zwang den Feind, zwei Kanonierschaluppen zu verbrennen und eroberte eine dritte. Mit Hülfe der Landleute, welche er überall bewaffnet, hofft er das, aus Chiavenna zurückgehende Französische Corps gefangen zu nehmen.

Der Kanton Uri, so wie die ganze Umgegend von Bellinzona sind im Aufstande gegen die Franzosen und sandten Deputationen an unsere Truppen.

Major Lucioni begab sich mit 30 Husaren nach Piemont, bewaffnete die dortigen Landleute, welche mit unseren Truppen jetzt gemeinschaftlich fechten und ging sogar über die Dora Baltea bis Chivasso, zwei Stationen von Turin, vor.

Oberst Strauch mit 5000 Mann ging aus Tyrol durch das Addathal und griff den Feind am 8. d. Mts. bei Morbegna an.

Der tapfere Major Fredrigoni mit 800 Tyroler Schützen griff, über Iola und Tirano vorgehend, den Feind im Valtelin an, und wenn FML. Graf Bellegarde in Tyrol eben so glückliche Fortschritte machen sollte, so steht zu erwarten, daß das Valtelin in Kurzem vom Feinde gesäubert sein wird.

Gegen den bei Bologna befindlichen General Mon-

trichard habe ich den FML. Ott mit 5000 Mann Infanterie und 1500 Mann Cavallerie detachirt, welche bereits Modena erreicht und den Feind nach Pontremoli zurückgedrängt haben.

Hierdurch ist die Verpflegung der Armee aus den fruchtreichen Gebieten von Ferrara, Bologna und Modena gesichert, und die Gegend um Parma von den Franzosen befreit.

In diesem Augenblick erhalte ich durch einen Kurier die Meldung von der Einnahme der Festung Pizzighetone; welche am $\frac{\text{9. Mai}}{\text{28. April}}$ Abends mit 91 Kanonen, 6 Mortieren, bedeutenden Vorräthen an Munition und Lebensmitteln capitulirt und sich dem FML. Kaim ergeben hat. Die Garnison (700 Mann) ist kriegsgefangen.

Ueber das Belagerungscorps aber ist Folgendes verfügt: General Graf Hohenzollern geht mit vier Bataillonen nach Mailand, vereinigt dort mit seinen Truppen die schon daselbst befindlichen sechs Bataillone unter General Lattermann; die Artillerie aus Peschiera und Pizzighetone beginnt auf das Thätigste die Belagerung der Citadelle von Mailand. FML. Kaim begibt sich mit sechs Bataillonen und vier Escadronen zur Hauptarmee nach Tortona und vier Escadronen, welche zur Belagerung nicht nothwendig sind, verstärken den in Piemont befindlichen General Vukassovich u. s. w.

Suworoff.

35) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff!

Mit wahrer Freude habe ich aus Ihrem letzten Berichte vom $\frac{\text{10. Mai}}{\text{29. April}}$ ersehen, welche abermalige Fortschritte unter Ihrer tapferen Führung gegen den Feind gemacht worden sind. Indem ich dem Allerhöchsten für die erfochtenen Siege danke und ihn um neue bitte, habe ich in

Gegenwart Meiner Familie und Unseres Hofes befohlen, ein Sieges-Dankfest zu feiern, worüber Mein treues Volk eine aufrichtige, lebhafte Freude bezeigte.

Ich muß Ihnen jedoch nochmals empfehlen, daß Sie unverzüglich Ihre ganze Sorge auf die Unterwerfung Mantua's und der Citadelle von Mailand verwenden und demnach den General Kray mit der nothwendigen Truppenzahl versehen; mit den übrigen Truppen aber, unter Vermeidung der Zersplitterung der Kräfte, eine zum Schutz unserer Eroberungen geeignete Stellung nehmen, welche besonders den Feind abhält, die vorgedachten beiden Belagerungen zu verhindern.

Die Französische Flotte aus Brest, 25 Linienschiffe 15 Fregatten stark, ist in See gegangen und der Wachsamkeit der Engländer entzogen, da sie, nach allen übereinstimmenden Gerüchten, die Richtung nach dem mittelländischen Meere genommen hat. Mit Bedauern muß man sagen, daß leicht der Fall eintreten kann, wo die auf jenem Meere zerstreuten Kräfte der Engländer nicht im Stande sein werden, sich den Französischen zu widersetzen, besonders wenn sich letztere mit der Spanischen Flotte vereinigen, um so mehr aber, da die Franzosen in Toulon noch sechs Kriegsschiffe in Bereitschaft haben.

Dieses Ereigniß und die vom Directorium an Macdonald abermals ertheilte Instruction: „das Neapolitanische Gebiet nicht zu verlassen, sondern alle Mittel anzuwenden, sich dort zu halten," worüber ich die zuverlässigsten Nachrichten habe, beweisen augenscheinlich die Absicht der Franzosen: mit Anstrengung aller Kräfte gegen uns in Italien zu operiren.

Demnach müssen wir uns von jetzt an gegen den Feind stets in Bereitschaft halten und auf jeden Fall die Punkte und Festungen besetzen, welche uns die meisten Mittel darbieten, um unsere Kräfte mit Sicherheit zu concentriren und dem Andrange des Feindes aus Piemont und Unter-Italien Widerstand zu leisten.

Ihre größte Sorge, lieber Feldmarschall, für diesen Gegenstand ist um so nothwendiger, als ich Ihnen keine abermaligen Verstärkungen zusenden kann, und General Schembeck, welchem ich die Beschleunigung seines Marsches zu befehlen bitte, noch sehr weit von Ihnen entfernt ist.

Wien den $\frac{23}{12}$ Mai 1799. Franz.

36) Disposition.

Tortona, den $\frac{10. \text{ Mai}}{29. \text{ April}}$ 1799.

Da Pizzighetone erobert ist, so geht die Avantgarde des Generals Grafen Hohenzollern (drei Bataillone Giulay, ein Bataillon Warasdiner, vier Eskadrons des fünften Husaren-Regiments) sogleich nach Mailand. Das Grenadier-Bataillon Berg besetzt Pizzighetone und sendet ein Detachement nach Lodi. Graf Hohenzollern übernimmt den Befehl über die Brigade des Generalmajors Lattermann (aus drei Bataillone Reuß, drei Bataillone Thurn, zwei Eskadrons des fünften Husaren-Regiments bestehend) und belagert sogleich mit allen seinen Truppen die Citadelle von Mailand.

Die bei Pizzighetone befindlichen Ingenieure, die Belagerungs-Artillerie und alles, was aus dieser Festung zur Belagerung entnommen werden kann, wird sogleich nach Mailand geschickt.

Graf Hohenzollern schickt vier Eskadronen des fünften Husaren-Regiments mit einer reitenden Batterie über Buffalora, Novara nach Vercelli zum Generalmajor Vukassovich.

Die Division Kaim (drei Bataillone Fürstenberg, drei Bataillone Preuß, vier Eskadrone des siebenten Husaren-Regiments) marschirt über Piacenza, Castel S. Giovanni und Voghera in das Lager bei Tortona. Oberstlieutenant de Bütte und Capitain Stutterheim gehen zu dem Corps des FML. Ott nach Modena. Sobald dieses

Corps durch zwei Bataillone Mitrowsky, ein Bataillon Fröhlich und zwei Eskadrone Lewendhr verstärkt ist, setzt es seine Operationen gegen das südliche Italien auf das Thätigste fort.

Die zur Blokade von Tortona bestimmten Truppen (zwei Bataillone Anton Esterhazy und zwei Eskadrone Lewendhr) nähern sich der Citadelle auf Kanonenschußweite und setzen an den erforderlichen Punkten Vorposten aus.

Suworoff.

37) An den General der Infanterie Rosenberg.

Der Graf *) hat befohlen, Ihnen einen Expressen mit der Nachricht zu senden, daß Sie, mittelst Fahrzeugen, aus Borgo Franco sich mit uns in Verbindung setzen möchten, da er das Projekt Valenza zu nehmen gänzlich aufgegeben hat. Bei Cervesina sind ebenfalls Fahrzeuge in Bereitschaft. Beeilen Sie sich, so viel Sie, mit Berücksichtigung der zum Uebersetzen erforderlichen Zeit können, hierher zu matschiren und lassen sie vor Valenza nur einen Avertissementsposten stehen.

Tortona, den ½ 1799.

Oberst Lawroff.

38) An Denselben.

Tortona, den ½ Mai 1799.

Sr. Erlaucht Graf Suworoff hat befohlen, daß Ew. Excellenz so schnell als möglich nach Torre di Garofoldo bei Tortona marschiren und Ihre Ankunft daselbst, hierher melden sollen.

Oberst Lawroff.

Eigenhändiger Zusatz Suworoffs.

Keine Minute verloren — Vorstehendes sogleich auszuführen oder vor ein Kriegs-Gericht! —

Suworoff.

*) Suworoff.

39) Dispoſition zum ½ Mai 1799.

– Caſtel Novo di Scrivia.

Generalmajor Fürſt Bagration rückt mit ſeiner ganzen Abtheilung nach Novi und ſtellt ſich dort auf, indem er ſeine Vorpoſten von Seravalle an der Scrivia nach Adorno und ſogar bis Viſone, Acqui gegenüber vorſchiebt, um dort an die Poſtenkette des Generals Karaczay anzubinden.

Die Truppen unter General Roſenberg rücken in das Lager bei Sale, und laſſen ein Bataillon und ein Koſackenregiment bei Frascarolo am Po, eine Compagnie und 50 Koſacken bei Cambio und ein gleich ſtarkes Detachement bei Breme am Po, welches in Gemeinſchaft mit den Truppen des Generals Vukaſſovich bis Caſale patrouillirt.

Suworoff.

40) An den General der Infanterie Roſenberg.

Der Feldmarſchall hat den Tages-Rapport Ew. Excellenz erhalten, in welchem Sie melden, daß Sie mit ihrem ganzen Corps bei Cambio über den Po gegangen ſind, jedoch nicht erwähnen: „ob Sie zwei Bataillons Infanterie und ein Koſackenregiment bei Frascarolo gelaſſen haben?“ Wenn dies nicht geſchehen iſt, ſo muß es noch ausgeführt und gemeldet werden, welche Bataillone und unter welchem General dieſe dort zurückgelaſſen worden ſind.

General Förſter iſt heute in dem Flecken Sale eingerückt.

Se. Erlaucht Graf Alexander Waſſiljewitſch *) erwartet mit Ungeduld von dem letzten Gefechte einen ausführlichen Bericht, zu deſſen Empfang ich Euerer Excellenz einen Feldjäger zugeſchickt habe, beeilen Ew. Excellenz daher dieſen Bericht.

Caſtel Novo di Scrivia ½ Mai.

Oberſt Lawroff.

*) Suworoff.

41) Befehl an die Verbündeten Armeen.

Man kann in der Nähe die Begebenheiten stets besser beurtheilen, als wenn man von denselben entfernt ist; man durchschaut die stündlichen Veränderungen ihres Verlaufs und nimmt seine Maaßregeln nach den Kriegsregeln. — Dem Gerüchte nach war Valenza geräumt, nur eine schwache Abtheilung vom Feinde zu dessen Besetzung bestimmt. — Dieses Gerücht war falsch! — In kurzem sollte den in jener Gegend befindlichen Russischen Truppen der Befehl zugehen, sich mit der Armee zu wichtigeren Operationen zu vereinigen. Dieser Befehl erfolgte aber, als schon ein Theil der Avantgarde von Borgo Franco, auf die erste Insel im Po übergesetzt war. Nicht genug, daß dieser Theil nicht sogleich wieder zurückging, sondern das ganze Corps setzte ungehorsam gegen den Befehl den Uebergang auf einer einzigen Fähre und mittelst Kähnen auf das jenseitige Ufer fort. Ohne die geringste Vorsicht, von aller Vernunft verlassen, gingen die zuerst übergesetzten Bataillone schnell auf die feindlichen Piquets los, ohne zu berechnen, daß von dem, ihnen nachfolgenden Truppen kaum ein Bataillon in 1½ Stunden den Uebergang bewerkstelligen könne. Diese wenigen Bataillone waren plötzlich abgeschnitten und sahen vor sich ein, ihnen weit überlegenes Corps, welches sich fortwährend aus Alessandria, wo sich die sämmtlichen Kräfte des Feindes befanden, verstärkte. Die Russen hatten kaum fünf Bataillone und 200 Kosacken. Der kühne Generalmajor Miloradowitsch, welcher sich schon bei Lecco auszeichnete, ergriff, die Gefahr erkennend eine Fahne und fiel den Feind mit dem Bajonet an; warf die feindliche Infanterie und Cavallerie; viele Soldaten folgten ihm nach und bald alle. Inzwischen waren noch einige Bataillone über den Po gesetzt und zu den ersteren gestoßen: das Gefecht bekam ein anderes Ansehn. Schon wich der Feind, die tapfern Russen drängten und warfen ihn! — Der Sieg glänzte! .... Aber da hörten die Truppen hinter sich Trommeln und zwar

Retraite schlagen wie beim Exerciren, was jedoch bei diesem nach dem Reglement nicht einmal erforderlich ist. Die Helden gingen auf dies Signal zurück und rangirten sich, von einem weit überlegenen Feinde verfolgt. Es erfolgte eine scharfe Salve von jenseit des Flusses, durch welche eine Menge Leute niedergestreckt wurden. Die Nacht trennte die Kämpfenden. Der Feind zog sich, nachdem er zweimal so viel als die Russen verloren hatte, nach Alessandria, die Russen gingen wieder über den Po zurück.

Das Kaiserlich Königliche Corps, welches gegen Casale stand, setzte einige Compagnien Infanterie in der Nähe des Feindes, gleichsam als Opfer, auf das andere Ufer über. Bei der geringsten Unvorsichtigkeit gingen die Fahrzeuge aus einander; diese Infanterie umringte auch der Feind mit bedeutenden Kräften und kaum ein Drittel derselben hat sich gerettet.

Demonstrationen sind Kindereien! sie sind gewöhnlich entweder vergeblich, ermüdend für die Truppen oder bringen ihnen sonst Schaden! Das Besetzen vieler Posten theilt die Truppen und giebt dem Feinde Ueberlegenheit. Nach Umständen sind Patrouillen und Beobachtungs-Posten von der Cavallerie nothwendig; nur in bergigen Gegenden kann Infanterie gebraucht werden und dann auch nur mit der größten Vorsicht, damit sie nicht abgeschnitten werde.

Uebrigens wird ein Kriegsgericht entscheiden.

Castel Novo di Scrivia, den $\frac{14}{3}$ Mai.

Suworoff.

42) An den General der Infanterie Rosenberg.

Sr. Erlaucht Graf Suworoff befiehlt Eurer Excellenz daß Sie nicht nach dem Flecken Sale marschiren, sondern sich nach Lomello, wo bereits früher Ihr Hauptquartier war, zurückziehen und dort die weiteren Befehle erwarten möchten.

Castel novo di Scrivia, den $\frac{15}{6}$ Mai.

Oberst Lawroff.

43) Dispoſition zum 4 Mai 1799.

Caſtel novo di Scrivia.

Die zwei Koſacken-Regimenter der Oberſten Denisoff und Sütſchoff treten zur Blokade von Tortona unter das Kommando des Generals Seckendorff.

Die Avantgarde unter Generalmajor Fürſt Bagration rückt den 4 Nachmittags ſechs Uhr aus und marſchirt über Sale und Cambio (wo ſie über den Po geht) über Frascarolo nach Breme, wo ſie bis auf weiteren Befehl ſtehen bleibt. Sie empfängt Proviant aus dem Magazin in Molino de Torti an der Scrivia.

Die Truppen unter Generallieutenant Förſter, welche hinter dem Flecken Sale lagern, rücken den 4 Nachmittags ſechs Uhr aus, und marſchiren über Caſtel novo di Scrivia, Caſe, Voghera nach Ca di Tisma, wo ſie ein Lager beziehen, mit dem linken Flügel an letzterem Orte, mit dem rechten am Po. Proviant wird aus den Magazinen von Molino de Torti empfangen.

Die Truppen ruhen 6 Stunden und rücken dann rechts abmarſchirt in der früheren Marſchordnung aus, paſſiren dem Po auf der Brücke unterhalb Mezzana Corti und marſchiren über Grupello, Carlasco, Tramello, Mortara, Cozzo und Candia an die Seſſia, wo ſich die Ruſſiſchen Truppen rechts, die Oeſtreichiſchen Truppen links der Straße nach Caſale aufſtellen. Das Hauptquartier des Feldmarſchalls wird den 4 Mai in Caſteggio, den 4 in Candia ſein.

Die Truppen unter General Roſenberg, bei Lomello, rücken den 4 Mai aus und marſchiren über Valle nach Candia, wo ſie ſich rechts der Hauptſtraße nach Terasa aufſtellen.

Suworoff.

44) Disposition zum 4/5 Mai.

Castel novo di Scrivia.

Generalmajor Tschubaroff geht bei Cambio über den Po und schließt sich an den General der Infanterie Rosenberg, welcher sich, sobald General Tschubaroff Lomello erreicht, nach der früher gegebenen Disposition an der Sessia aufstellt.

Generalmajor Fürst Bagration rückt den 4/5 Mai um 6 Uhr Nachmittags aus seiner gegenwärtigen Stellung, geht bei Cambio über den Po nach Breme und stellt seine Vorposten bis auf weiteren Befehl am Po auf.

Generallieutenant Förster rückt den 4/5 Mai um 3 Uhr Nachmittags aus und marschirt nach der Disposition zum 4/5 nach Ca di Tisma. Für Alles übrige bleibt die zum 4/5 Mai gegebene Disposition gültig.

Alle Bagage geht zur Zeit des Ausmarsches nach Ca di Tisma. Die Pontons, Reserve-Artillerie und Pioniere gehen sogleich, nach Eingang dieses Befehls bei Mezzana Corti über den Po nach Grupello, wo sie die weiteren Befehle abwarten. Kein Fuhrwerk wird unterwegs zurückgelassen. Das Hauptquartier geht um 8 Uhr Abends nach Casteggio.

Sr. Erlaucht befehlen dem Proviant-Departement alle Mittel anzuwenden, daß der von Pavia abrückenden Armee auf vier Tage Proviant nachfolgt. Das zurückbleibende Detaschement des Generals Seckendorff erhält seine Befehle von dem General der Cavallerie Melas.

Die Anordnung der Lager: 1) bei Ca di Tisma, 2) bei Mortara, 3) an der Sessia besorgen der Major Korinsky für die Kaiserlich Königlichen und Capitän Mesury für die Kaiserlich Russischen Truppen. Major Makdermot schlägt bei Candia und Langosco Brücken über die Sessia. Zur Beschleunigung des Marsches gehen sogleich

drei Bataillone Infanterie und ein Detaschement Cavallerie nach Candia und erwarten dort die Armee.

Im Auftrage:

Der Adjutant des General-Feldmarschalls Major Kinsky.

45) An den Erzherzog Carl.

Castel Novo di Scrivia, den 4 Mai 1799.

Königliche Hoheit!

Die glänzenden Siege Euerer Königlichen Hoheit und die Fortschritte des Kaiserlich Königlichen Corps in Tyrol haben das 15,000 Mann starke Französische Corps der Helvetischen Armee über Bellinzona nach Italien gedrängt, wo dasselbe versucht, sich mit Moreau zu vereinigen.

Ebenso habe ich die zuverlässige Nachricht erhalten, daß sich ein anderes feindliches 25,000 Mann starkes Corps aus dem deutschen Reiche durch die Schweiz nähert.

Um den gedachten feindlichen Corps mit den mir untergebenen Truppen, desto leichter entgegen treten zu können, bitte ich Ew. Königliche Hoheit ganz ergebenst das Corps des FML. Hotze mit der möglichsten Schnelligkeit nach Graubündten zu senden und demselben zu befehlen sich über Bellinzona und Chiavenna mit dem rechten Flügel der KK. Italiänischen Armee zu vereinigen, um durch diese Bewegung meine Operationen zu unterstützen.

&c. &c. Suworoff.

46) An den in Tyrol befehligenden FML. Graf Bellegarde.

Castel Novo di Scrivia, den 4 Mai 1799.

Nach zuverlässigen Nachrichten rückt ein feindliches Corps von 15,000 Mann unter den Generalen Le Courbe und Loison über Bellinzona, und ein anderes von 25,000 Mann aus Deutschland durch die Schweiz zur Verstärkung Moreau's heran.

Um diesen beiden Corps mit der möglichsten Sicherheit entgegen treten zu können, habe ich mich an Sr. Königliche Hoheit den Erzherzog Carl gewendet und gebeten, die in Graubündten stehenden Oestreichschen Truppen, so schnell als möglich heranziehen um sie über Bellinzona und Chiavenna mit dem rechten Flügel meiner Armee in Verbindung setzen zu können. Auf gleiche Weise wende ich mich jetzt an Ew. Excellenz mit der dringenden Bitte, sich mit jenem Flügel über Chiavenna zu vereinigen, und wird zu dieser Bewegung die Verpflegung für Ihre Truppen anfangs über den Lago di Como, später über den Lago Maggiore erfolgen. Suworoff.

47) Sr. Excellenz dem General der Infanterie Rosenberg.

Castel novo di Scrivia, den $\frac{17}{8}$ Mai 1799.

Sr. Erlaucht Graf Suworoffs hat befohlen, daß Sie dem General Vukassovich im Flecken Casale die nöthige Verstärkung, von einem Regiment und fünf bis sechs Geschützen, senden sollen. Der gedachte General Vukassovich wird unter Ew. Excellenz Befehl treten und ist es demnach auch ganz Ew. Excellenz Ermessen anheimgestellt, welche Hülfe sie ihm leisten wollen, damit er sich in dem Flecken Casale halten könne. Oberst Lawroff.

Nachschrift.

Sr. Erlaucht befehlen, daß Ew. Excellenz dem General Vukassovich nicht nur ein Regiment, sondern zwei nebst sechs Geschützen senden, so wie alle mögliche Unterstützung leisten, um den Flecken Casale zu halten.

Oberst Lawroff.

48) An den General der Infanterie Rosenberg.

Castel novo di Scrivia, den $\frac{19}{8}$ Mai 1799.

Von der Abtheilung des Generals Schweikowsky sind

51) An den Graf Peter Alexander Tolstoi.

Candia, den 22 Mai 1799.

Hochverehrter Herr Graf P. A. Ihren ersten Brief vom 17 April (andere habe ich nicht erhalten) habe ich am 29. April über Wien beantwortet. Den letzten vom 12 Mai beantworte ich sogleich: Nach dem Urtheil des Kabinets muß man ohne Antwort, Gott nicht folgen. Er ist in allen vier Weltgegenden — Die Franzosen in der Offensive sind gewandter als viele Völker. Durch die Defensive des Erzherzogs Carl haben sie sich concentrirt und trotz meiner Thätigkeit fehlte nicht viel, daß sie am Lago di Como fast meine Leber verschluckten: heute geht es besser. Die Denfensive hat uns um Italien bis an die Vorstädte Wiens gebracht! Durch die Offensive hat der Erzherzog Carl die beiden Armeen Jourdan's und Moreau's aus Deutschland vertrieben. Der Erzherzog Carl hätte, in Verhältniß zu unseren Operationen, nicht nur die Aufmerksamkeit der Franzosen beschäftigen, sondern sogar die Schweiz erobern und sich mit Hülfe des dortigen tapferen Volkes, indem er demselben die Freiheit schenkte, zum Herrn des Rheins machen müssen. So könnte er zugleich die wahren Gränzen der Kaiserlichen Staaten schützen: aber dort ist das wahre Ziel, — das Thor von Paris.

Mit aufrichtiger Ergebenheit ꝛc.

Suworoff.

52) Disposition zum Marsch auf Turin, den 22 Mai 1799.

Candia, den 22 Mai.

General Alcaini übernimmt das Kommondo über die Blokade von Tortona und behält daselbst:

2½ Bataillon (Alvinzi).

1 Eskadron des 5. Husaren-Regiments.
100 Kosacken.

General Schweikowsky, unter dessen Befehlen die Generale Seckendorff, Tschubaroff, Dalheim und Türtoff stehen, so wie:

2 Bataillone Anton Esterhazy.
2 " Tschubaroff.
2 " Dalheim.
2 " Türtoff.
2 " Jung Baaden.

10 Bataillone 5 Eskadrone (5. Husaren-Regiment) 2 Regimenter Kosacken

blokirt Alessandria, besetzt Valenza schwach, sorgt für die Garnison von Gavi, und schickt Patrouillen:

1) über Aqui, Ponzona und Sapello,
2) über Aqui, Ponti und Monte Chiari,
3) über Incisa nach Nizza.

Wenn die genannten Truppen nicht schon unter seinem Kommando stehen, so werden sie über Valenza gegen Alessandria, zu ihm geschickt.

Dem General Schweikowsky ist es überlassen, die Punkte zur Schlagung von Brücken über den Tanaro und die Bormida auszuwählen, zu welchem Ende der Pontonier-Lieutenant Zuresack ihm zugetheilt wird.

General Vukassovich, mit der Avantgarde der linken Kolonne von Melas, besetzt Verrua schwach und nimmt eine Stellung bei Chivasso. Ihm werden folgende Truppen zugetheilt:

1 Bataillon vom 5. Bannater-Regiment.
½ " " 2. " "
1½ " " Erzherzog Anton.

3 Bataillone 5 Eskadrone Husaren (2 Erdödy, 3 vom 7. Husaren-Regiment.)

Die Armee formirt zwei Kolonnen. Die linke unter dem General der Cavallerie Melas:
bestehend: a) aus der Avantgarde von Vukassovich.

b) Den Divisionen Fröhlich und Kainr, macht folgende Märsche:

Den ersten Marsch nach Trino, dort Ruhetag.

Den zweiten Marsch über Fontanetto, Crescentino nach Verolengo, daselbst Ruhetag.

Den dritten Marsch nach Chivasso an der Orca.

Den vierten Marsch von Chivasso nach Turin.

Die rechte Kolonne unter dem General der Infanterie von Rosenberg, bestehend aus:

a) Der Avantgarde von Bagration:

1	Bataillon	Bagration.
1	"	Lomonossoff Grenadier.
1	"	Dendrügin.
1	"	Kalemin.

4 Bataillone 2 Eskadrone (Lewendhr Drag.) 3 Regimenter Kosacken.

b) Den Divisionen Förster, Schweikowsky und Soph: macht folgende Märsche:

Ersten Marsch über Motta de Conti, Villa Nova, nach Trino, dort Ruhetag.

Zweiten Marsch über Ronfezo, Livorno nach Salugio, — dort Ruhetag.

Dritten Marsch über Rondisson nach Montanaro an der Orca.

Vierten Marsch nach Turin.

Major Graf Korinsky führt die linke, Major Makdermot die rechte Kolonne, jedem dieser Officiere wird die Hälfte der hier anwesenden Pioniere und Pontons zugetheilt. Die Befehle zur Aufschlagung des Lagers bei Turin werden noch erfolgen. Die Avantgarde darf sich nie über drei Miglien von der Kolonne entfernen, was auch beim Lagern zu beobachten ist.

Das Haupt-Quartier ist: am ersten Marschtage in Trino, am zweiten in Crescentino, am dritten in Chivasso, am vierten in Turin. Suworoff.

53) An den Generallieutenant Powalo-Schweikowsky.

Candia, den 22 Mai 1799.

Sie rücken diese Nacht, nach Zurücklassung von zwei Compagnien in Valenza als Wache, mit allen Ihren Truppen aus Ihrer gegenwärtigen Stellung in der größten Stille vor Alessandria, fordern die Garnison auf und verwenden, nach Uebergabe der Festung, die Piemonteser im Dienste ihres Königs; geben den Polen, so wie den sich vorfindenden Italiänischen Conscribirten, die Freiheit, in die ihnen beliebigen Dienste zu treten oder nach Hause zu gehen; die Franzosen bleiben kriegsgefangen bis zu ihrer Auswechslung.

Den bei ihnen befindlichen Truppen werden noch die Bataillone Dalheim, Türkoff und Baaden, sowie das Kosacken-Regiment Semerniboff zugetheilt, welche sich auf das schleunigste mit Ihnen vereinigen sollen, worauf sie alsdann mit sämmtlichen Truppen den 23 Mai vor Tagesanbruch Ihren Marsch antreten. Nach der Uebergabe von Alessandria lassen Sie daselbst einen tüchtigen Kommandanten mit einem Bataillon, 50 Kosacken und gleich starke Detachements in Valenza und Casale. Mit den übrigen Truppen folgen Sie längs dem Po nach Turin, stellen sich an der Brücke daselbst auf und schneiden schleunigst den Franzosen, besonders den Kommissairs und übrigen Beamteten, welche sich vor allen anderen zu retten suchen werden, den Zugang zu der Festung ab. Zu diesem Ende ist es besonders wichtig, Kosacken vorauszuschicken. Der Marsch muß sehr beschleunigt werden, weil die Armee Morgen den 23 Mai nach Turin aufbricht und den 24 Morgens daselbst anlangt.

Bei der Eile Ihres Abmarsches von Alessandria, ist es Ihnen anheim gegeben, dem daselbst zurückbleibenden Bataillon die nöthige Vollmacht zu übertragen, in der

Festung alles gehörig zu ordnen und die Abfertigung der gefangenen Franzosen zu besorgen. Der Piemontesische General St. André wird Sie bei den in Bezug auf die sich ergebenden Piemonteser, Polen ꝛc. zu treffenden Anordnungen unterstützen. Wenn die Franzosen Widerstand leisten sollten, so wird derselbe die Piemonteser zur Desertion verleiten, um die Uebergabe zu beschleunigen.

Suworoff.

54) An den FML. Baron Ott.

Candia, den ⅔ Mai 1799.

Die Hauptaufgabe für das Ihnen anvertraute Corps bleibt: die Vereinigung Moreau's mit Macdonald zu verhindern. Hiernach kann ich Sie, Herr FML. nur darauf hinweisen, alles zu thun, was Sie, nach Ihrer eigenen Beurtheilung der örtlichen Verhältnisse für angemessen halten.

Die Citadelle von Piacenza muß sogleich in Vertheidigungszustand gesetzt und die dazu nöthigen Mittel müssen von dem Hofe von Parma gefordert werden. Das Fort Bard ist mit der erforderlichen Garnison zu versehen, und ein tapfrer erfahrner Officier zum Kommandanten desselben zu ernennen. Die Geschütze und übrigen Kriegsbedürfnisse müssen schleunigst von Pizzighetone aus dahin geschickt und beide Festungen mit Proviant auf sechs Wochen versorgt werden.

Für jetzt müssen Sie die Expedition gegen Bologna aufgeben, ihre Truppen concentriren, folgende Straßen beobachten:

1) Von Pontremoli und Villa franca nach Sarzana.

2) Von Borgo Val di Taro über S. Pietro di Vara nach Sestri di Levante, den Ihnen zunächststehenden Feind angreifen, und den diesem folgenden auf das Haupt schlagen.

In 10 Tagen wird sich der FML. Graf Bellegarde

mit seinem ganzen, in Tyrol befindlichen Corps mit mir vereinigen, und werde ich alsdann Ew. Excellenz bedeutende Verstärkung senden. Bis dahin aber trage ich Ihnen auf, alle die Anstrengungen, welche ich von Ihnen zur glücklichen Erreichung meiner Absichten erwarte, zu machen.

Ich ersuche Sie den General-Feldzeugmeister Baron Kray von Ihren Verhältnissen zu unterrichten und von demselben alle nöthige Unterstützung zu fordern. In dieser Hinsicht habe ich denselben auch bereits angewiesen, alle Mittel anzuwenden, den Feind zu verhindern Proviant nach Ferrara zu bringen, welches nach zuverlässigen Nachrichten den größten Mangel daran leidet.

Suworoff.

PS. Ich will aber nicht, daß unsere Truppen sich in unnöthige Gefechte mit dem Feinde einlassen, verlange jedoch, daß sie mit demselben stets nur mit der blanken Waffe fechten: denn es ist durch viele Erfahrungen bewiesen, daß der Feind dergleichen Angriffe durchaus nicht aushalten kann; die Kavallerie soll mit dem Säbel arbeiten.

Suworoff.

55) Erzherzog Carl an Suworoff.

Singen, den 23 Mai 1799.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz anliegend eine kurze Relation von den Operationen der detachirten Corps Meiner Armee nach der Wegnahme des St. Luci-Steigs zu übersenden. Ich verbleibe ꝛc. ꝛc. Karl.

Relation von den Operationen der detachirten Corps der KK. Armee, nach der Wegnahme des S. Luci-Steigs.

Nach der, mit großen Anstrengungen und Beschwerden ausgeführten Wegnahme des St. Luci-Steigs erlangte der FML. Hotze durch die Verfolgung des Feindes

wesentliche Vortheile: indem der Feind gegen 3000 Gefangene und 15 Kanonen verlor. Der Rückzug desselben erfolgte zum Theil nach Werdenberg und Wallenstadt, zum Theil auch auf das Lager bei Reichenau, welches er am 16. Mai verlassen hat, über Mainz und Diffentis nach der Teufelsbrücke.

Auf dem Wege nach Werdenberg und Wallenstadt machte der Feind Halt, weshalb FML. Hotze den Generalmajor Graf Bey nach Werdenberg und den Obersten Cavassini nach Wallenstadt sendete, um ihn dort anzugreifen, und möglichst zu versuchen, die Gebirgsstraße zu erobern, welche jene beiden Orte verbindet. Demnach näherte sich General Bey dem Feinde, welcher bei Targans verschanzt war, zwang denselben zum Rückzug, nahm ihm eine Kanone ab und verfolgte ihn bis Azmoos, wo er einige Gefangene machte und noch eine Kanone nahm.

Bei Werdenberg vertheidigte sich der Feind auf das hartnäckigste, allein unsere Truppen warfen ihn abermals zurück, machten eine Compagnie nieder und eroberten noch zwei Geschütze und 400 Gewehre.

Oberst Cavassini ging auf Wallenstadt und stellte sich ½ Stunde vom See entfernt auf. Um Mittag griff ihn der Feind heftig an und obgleich er seinen einen Flügel zurück drängte, so konnte er doch keinen Schritt vorwärts machen. Endlich beschloß Oberst Cavassini mit der Reinsten Kolonne in des Feindes rechten Flügel vorzugehen und dieselbe mit Hülfe des Grafen Nauendorf auf Murg zu drängen.

Bei den so bedeutenden Vortheilen des FML. Hotze, welche alle Versuche des Feindes vereitelten, zog sich die hier befindliche Armee auf die andere Seite des Sees, wo sie mehrere drohende Demonstrationen ausführte; welche den Feind veranlaßten am 29. Mai die ganze Gegend von St. Gallen, Constanz und Schaafhausen zu verlassen.

Von diesem Rückzuge benachrichtigt ging der FML. Graf Nauendorf sogleich mit einem Theile seiner Avantgarde über den Rhein, schickte leichte Cavallerie vor, um

die ferneren Operationen des Feindes zu erfahren und sendete Patrouillen ab, um die Verbindung mit den Truppen des FML. Hotze herzustellen.

Am 14 Mai befahl ich der Armee aus dem vorwärts Stockach aufgeschlagenen Lager nach Singen zu marschiren. Der Feind ging nach Winterthur und Zürich zurück. Den 15 verließ er Winterthur wieder und entfernte sich von den Ufern des Tosse. Der FML. Graf Nauendorf schickte ihm leichte Truppen nach, ließ aber den größten Theil seiner Avantgarde bei Andelfingen.

Oberst Williams, welcher zur Zeit des feindlichen Rückzuges mit seiner Flottille auf dem Constanzer See in der Gegend von Arbon kreuzte, setzte eine Abtheilung Truppen bei Roschach an das Land, und nahm acht Kanonen, drei Mortiere, eine Menge Bomben, Lafetten, Munition und sechs Kanonier-Schaluppen weg.

Der Capitän Graf Leiningen mit einigen insurgirten Landleuten nahm dem Feinde bei Altstätten zwei Kanonen, fünf Wagen, viele Gewehre und Munition weg.

Bei Münsterlingen verjagte der Major Norbert, mit Hülfe der gelandeten Schaluppen-Bemannung unsrer Flottille, ein feindliches Kommando, welches einen bedeutenden Artillerie-Park deckte, machte mehrere Gefangene und nahm vier Kanonen, eine Haubitze und viel Wagen.

FML. Nauendorf fand in Diessenhofen, wo er mittelst einer Ponton-Brücke über den Rhein ging, neun Kanonen, 100 Gewehre und viel Munition.

Am unteren Rhein überfiel der Rittmeister Luck vom 13. Dragoner-Regiment, auf Befehl des Oberst Frenell mit einer Eskadron, das dritte französische Husaren-Regiment, welches bei Leimen unweit Heidelberg im Lager stand, machte an 100 Mann desselben nieder und nahm viele gefangen, der Rest des Regiments wurde versprengt und 60 Pferde erbeutet.

56) Dispoſition

zum Marſch an die Stura und zur Blokade der Stadt und Citadelle von Turin am $\frac{24}{25}$ Mai 1799.

Crescentino, den $\frac{24}{25}$ Mai 1799.

Die Avantgarde der rechten Kolonne unter Fürſt Bagration rückt nach Eingang dieſer Dispoſition am $\frac{24}{25}$ Mai aus ihrem Lager und geht über Rondiſſon, Montonaro, S. Benigno, Borgaro, über die Stura nach Aleſſano, Pianezza und Rivoli, wo ſie ſich aufſtellt, indem ſie ihre Vorpoſtenkette vom Po an über Orbaſſano, Glaveno und Monte da Ture ausdehnt, und Patrouillen von 50 Koſacken gegen Suſa und Pignerol vorſchickt.

Dieſer Avantgarde ſchließt ſich das Dragoner-Regiment Lewendhr an.

Die Avantgarde der linken Kolonne unter Vukaſſovich geht ſogleich über den Po, beſetzt die Höhen von Superga und ſetzt Vorpoſten aus bei Villa Nova, Chieri und Moncaglieri. Die rechte Kolonne unter General Roſenberg bricht morgen den $\frac{24}{25}$ Mai früh um 2 Uhr auf, geht über die Dora Baltea auf Rondiſſon, Montanaro, S. Benigno und Caſſelle, und lagert an der Stura, über welche eine Brücke geſchlagen iſt, im nöthigen Falle fordert ſie Pontons und beſetzt La Veneria und Pianezza, jedes mit einer Eskadron vom Regiment Karaczay, ein Bataillon Fröhlich und einer reitenden Batterie.

Die linke Kolonne unter General Melas, bricht den $\frac{24}{25}$ Mai früh um 2 Uhr auf, geht über die Dora Baltea auf Verolengo, Chivaſſo, Settimo Torineſe, und über die Stura, wo ſie ein Lager bezieht; beſetzt Lucenta an der Dora und die Brücke auf dem Wege nach Turin — jeden dieſer beiden Punkte mit einem Bataillon Giulay, einer Eskadron Kaiſer-Dragoner, einer reitenden Batterie und einer Batterie von der Diviſion Kaim.

Die Lager beider Kolonnen an der Stura werden nach allen militärischen Regeln aufgeschlagen und die Brücken über diesen Fluß von den Kolonnen, mit den nöthigen Truppen besetzt. Das Hauptquartier kommt nach Settimo Torinese, Major Czervenko mit seinem Departement *) bleibt in Brandisso. Die Reserve-Artillerie und Pontons gehen bis eine Miglie vorwärts Settimo.

Suworoff.

57) Dispositon zur Einnahme der Stadt Turin.

Casa Malonetta, den 25 Mai 1799.

Die Stadt Turin hat sich noch nicht ergeben, und muß daher zur Uebergabe gezwungen werden. Der General der Cavallerie Melas mit den unter seinem Kommando stehenden Divisionen Kaim und Fröhlich, der Reserve-Artillerie und der Pionier-Compagnie geht sogleich über die Stura und stellt sich mit dem linken Flügel an Reggio Borgo, mit dem rechten hinter Madonna della Campagna.

Zwei Bataillone Giulay besetzen die Vorstadt Pallone, wo die Pioniere die nöthigen Abschnitte machen.

Der Director der Artillerie sucht gemeinschaftlich mit dem Capitain Nugent vom Generalquartiermeister-Stabe an der Dora oder selbst in der Vorstadt Pallone, geeignete Plätze aus, wo die 12pfündigen Kanonen und Haubitzen von beiden Divisionen aufgestellt werden können, so daß morgen um 1 Uhr nach Mitternacht, diese sämmtlichen Geschütze um die Stadt aufgestellt sind und ein heftiges Feuer gegen das Thor Palle eröffnen können. Aus vier- und sechspfündigen Kanonen werden glühende Kugeln geschossen und das hierzu erforderliche Material aus der Vorstadt entnommen.

*) Von dem Oestreichschen General-Quartiermeister-Stabe.

General Vukassovich erhält zu seiner Verstärkung ein Bataillon Stuart und zwei 12pfündige Kanonen, welche er mit den bei sich habenden Haubitzen und 12pfündigen Kanonen in einer Batterie am Capuzinerkloster vereinigt, um die Stadt und das Pathor zu bombardiren.

Die Kaiserlich Russischen Truppen und die Division Karaczay gehen bei La Venezia über die Stura, bei Collegno über die Dora und stellen sich in der Gegend von Brughasco auf.

Der Befehlshaber der Artillerie, der Divisionsgen. Karaczay führt die Cavalleriebatterien und Reserve-Artillerie, von einer Escadron Karaczay gedeckt, Abends 9 Uhr nach S. Salvator und eröffnet, nach Etablirung dieser Batterien, gleichfalls Morgens um 2 Uhr das Feuer gegen die Porta nova der Stadt. Von diesen Truppen bleibt ein Bataillon bei den Geschützen, zwei gehen nach S. Salvator und stellen sich auf Kanonenschußweite von der Stadt auf.

Der Befehlshaber der Russischen Artillerie begibt sich so schnell als möglich mit dem Ingenieur-Capitain Herrn Beaucarme, unter Deckung einer Escadron Karaczay nach Trsoria und recognoscirt das Terrain links von der Molina della Citta bis zur Vorstadt Pallone, um Abends 9 Uhr die ganze Reserve-Artillerie nebst den bei den Regimentern befindlichen Einhörnern, bis auf ¼ Werst an die Porte Puccina heranzuführen, etablirt dort seine Batterien und eröffnet Morgens 2 Uhr ein heftiges Feuer.

Das zum Aufwerfen der Batterien nöthige Schanzzeug erhalten die Kaiserlich Oestreichischen und Russischen Artillerie-Officiere gegen Quittungen ihrer Etabsofficiere von dem Pionier-Major Radetzky.

Wenn sich die Stadt um 3 Uhr Morgens noch nicht ergeben hat, so werden zehn Arbeiter mit einem Officier und 50 Jägern, von einem Bataillone als Soutien gefolgt, zur Erstürmung des Thores vorgeschickt; die hierzu erforderlichen Leitern, Faschinen u. s. w. werden sogleich vorbereitet.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Suworoff bleibt in Casa Malometta, das des Generals Melas in Reggio Borgo, das des Generals Rosenberg in Sologno.

Jeder Divisions- und Kolonnenbefehlshaber muß sich zur Zeit des Angriffs bei seinen Truppen befinden, und meldet stets sogleich an den Feldmarschall, welcher sich an der Brücke der Vorstadt Pallone befinden wird.

Wo ein Weg in die Stadt erzwungen wird, dringt die Kolonne ein und öffnet die Thore für die Cavallerie. Der Feind, der sich nicht gefangen gibt, wird mit dem Bajonett niedergestoßen.

Suworoff.

58) An den französischen Kommandanten der Citadelle von Turin, General Fiorella.

Den 24. Mai 1799.

Der Magistrat von Turin hat Se. Erlaucht, den Feldmarschall Grafen Suworoff von Ihren Drohungen: „die Stadt Turin in Asche zu legen," benachrichtigt.

Es ist auffallend, daß ein aufgeklärter Krieger friedliche Bürger für die Uebergabe einer weitläuftigen Stadt verantwortlich macht, welche 300 oder 400 Menschen gegen eine siegreiche Armee vertheidigen sollen. Mehrere Franzosen sind bei der Einnahme der Stadt blos dadurch um das Leben gekommen, daß Sie, Herr General, dieselbe nicht auf Kapitulation übergeben wollten. Weshalb werfen Sie noch den Bürgern ein Gefecht vor, an welchem dieselben nicht den geringsten Antheil genommen haben? Wenn Sie aber gegen alle, unter civilisirten Völkern herrschenden Sitten, auf die Stadt schießen, so mache ich Ihnen, Herr General, bemerklich, daß die bei der Einnahme der Stadt gefangen genommenen gesunden und kranken Franzosen am meisten dadurch leiden dürften, indem diese alsdann so lange auf der Esplanade der Citadelle dem

Feuer der letztern ausgesetzt werden sollen, als Sie auf die unschuldigen Bürger zu schießen belieben werden. — Ihrem Ermessen, Herr General, stelle ich es noch anheim, zu bedenken, welchen Eindruck das Beharren auf Ihren Drohungen bei den Völkern machen muß, denen die Franzosen Hülfe und Brüderschaft versprochen haben und was Europa dazu sagen wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

Generalmajor Fürst Gortschakoff.

59) Antwort an den Fürsten Gortschakoff.

Den 24 Mai.

Ich bin erstaunt, Herr General, über alle die Anforderungen, mit denen sich jeder General Ihrer Armee an mich wendet. Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß mich die Anzahl derselben erschreckt. Ich habe schon dem General Chasteler, Chef Ihres Generalstabes, geantwortet, andere Antworten bin ich nicht verpflichtet, zu geben und kann sie auch nicht geben. Greifen Sie mich an und empfangen Sie dann meine Antworten.

Uebrigens mache ich Ihnen bemerklich, daß wenn Ihre Truppen sich aus der Vorstadt nicht entfernen, ich auf dieselben zu schießen befehlen werde.

Fiorella.

60) Bericht an den Kaiser Franz II.

Turin den 24 Mai 1799.

Allergnädigster Kaiser!

Turin ist von den Truppen Ew. Majestät besetzt. Der tapfere General Vukassovich drang mit Hülfe der Einwohner von Turin in die Stadt. Gestern Abend und heute Morgen erfolgten mehrere Lagen Kanonenschüsse und

Haubitzwürfe aus der Citadelle. Die Vorstadt Pallone hat der tapfere Oberst Samuel Giulay genommen. Der Französische General Fiorella hat jedoch die Aufforderungen zur Uebergabe der Citadelle mit Stolz zurückgewiesen.

Heute gegen Mittag wurde das Po-Thor besetzt.

Der Capitain Graf Neiperg griff die Franzosen auf der Hauptstraße an, trieb sie zurück und verfolgte sie bis zur Citadelle.

In der Stadt wurden 350 Kanonen von verschiedenem Kaliber, 15 Mortiere, 20,000 Gewehre, eine Menge Pulver und Munition gefunden und 12 Officiere nebst 450 Mann gefangen genommen.

Die Armee geht heute durch Turin und nimmt eine Stellung bei Rivoli.

Meine Avantgarde nähert sich Orbassano und eine zweite Moncaglieri.

Durch die Einnahme der Citadelle von Mailand, wovon ich die Relation und die Kapitulation Ew. Majestät anbei allerunterthänigst übersende, ist es mir möglich, von dort die erforderliche Artillerie zur Belagerung der Citadelle von Tortona zu verwenden.

Die Truppen unter Graf Hohenzollern — 6 Bataillone — sind bestimmt, zur Beschleunigung der Einnahme von Mantua mitzuwirken.

Die glücklichen Ereignisse in Graubündten gestatten mir, 10,000 Mann unter dem Generalmajor Marquis Bellegarde auf meinen rechten Flügel bei Domo d'Ossola und Bellinzona zur kräftigen Unterstützung des im obern Wallis bei Leuk und an der niedern Rhone gegen die Franzosen entstehenden Aufstandes zu verwenden.

Der übrige Theil der Tyroler Armee, 14 bis 15,000 Mann, rückt unter dem FML. Grafen Bellegarde von Chiavenna über Como und Mailand nach Alessandria.

Ich habe befohlen, die Forts von Aosta, Bard, Ivrea, Verrua, Casale, Valenza und Pavia zu besetzen und auf sechs Wochen zu verproviantiren, desgleichen die Citadellen von Piacenza, Mailand und Pizzighetone. Zur Be-

treibung der hierzu erforderlichen Anstalten, so wie zur Instandsetzung der Lafetten der dem Feinde abgenommenen Kanonen, welche fast alle schadhaft sind, bitte ich Ew. Majestät allerunterthänigst zu befehlen, daß unverzüglich 20 Ingenieur-Officiere nach Italien geschickt werden.

Ich wende Alles an, um den noch in Italien befindlichen Feind zu vernichten.

Indem ich Ew. Majestät Allergnädigstem Wohlwollen die Generale Vukassovich und Graf Hohenzollern empfehle, wage ich für Beide das Kommandeur-Kreuz und für den Ingenieur-Major de Lopez das Ritter-Kreuz zu erbitten u. s. w. u. s. w.

61) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien den $\frac{1}{7}$ Mai 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikshy!

Mit dem größten Vergnügen habe Ich aus Ihrem letzten Bericht vom $\frac{\text{8. Mai}}{\text{27. April}}$ Ihre abermaligen gegen den Feind errungenen Vortheile, so wie die wichtigen Folgen Ihrer frühern Siege ersehen.

In Betreff des ferneren Ganges der Operationen habe Ich Ihnen Meine Bemerkungen schon in den Schreiben vom $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Mai mitgetheilt. In Verfolg derselben kann Ich jedoch, so sehr es Mich betrübt, nicht verhehlen, daß Ich alle Ihre Anordnungen, in Betreff der politischen und Civil-Verwaltung der Piemontesischen Staaten, so wie die Heranziehung der Piemontesischen Soldaten zum Dienste, welche Sie Mir unter dem $\frac{\text{8. Mai}}{\text{27. April}}$ mittheilen, unmöglich billigen kann.

Demnach muß Ich Ihnen, lieber Feldmarschall, auftragen, die von Ihnen in jenen Gegenden getroffenen Anordnungen aufzuheben, und die dem General La Tour und

Oberst Atems gegebenen Instructionen nicht in Ausführung bringen zu lassen.

Bei allen Völkern ist, wie die Geschichte lehrt, die Regel beobachtet worden, daß man in den eroberten Landestheilen, welche man mehr oder weniger am Kriege Theil nehmen läßt, im Laufe der Campagne die militairische Regierung beibehält, um durch diese die besten Mittel zur Verpflegung der Armee und völlige Sicherheit derselben in Händen zu haben. Diesen Zweck verfehlt man gänzlich oder erreicht ihn nur mit den größten Anstrengungen, wenn in dem, durch die siegreiche Armee besetzten Lande eine andere Herrschaft, als die nothwendige militairische und namentlich eine andere als die Meinige anerkannt wird.

Sie, lieber Feldmarschall, müssen demnach im Sinne gedachter Regel verfahren, und besonders alle Anordnungen vermeiden, welche mit derselben in Widerspruch stehen dürften, und indem Sie in der, für Sie gewöhnlich siegreichen Bahn anhalten, dürften Sie sich die Ueberwindung unangenehmer Schwierigkeiten vorbereiten. Demzufolge haben Sie Alles, was die bürgerliche Verwaltung und die politischen Angelegenheiten betrifft, Meinen eignen und ferneren Anordnungen zu überlassen.

Indem Sie, lieber Feldmarschall, nach diesen Ansichten handeln, werden Sie sich nicht nur Mein Wohlwollen, von welchem Sie völlig überzeugt sein können, erhalten, sondern auch viele andere Uebelstände vermeiden.

Der König von Sardinien ist noch nicht in der Lage, sich gegen Frankreich erklären zu können, und Wir dürften durch ähnliche in Seinem Namen gemachte Anordnungen Denselben nur auf eine unangenehme Weise compromittiren, ja sogar Seine Person der größten Gefahr aussetzen; denn eine Französische Fregatte kann ihn mit einigen Hundert Soldaten, welche sie aussetzt, ohne den mindesten Widerstand in Cagliari aufheben.

Schon vor einiger Zeit habe Ich Meine Zustimmung gegeben zur Errichtung von Piemontesischen Jäger-Bataillonen für Meinen Dienst.

Die Gerechtigkeit erfordert es, den fremden, vom Feinde befreieten Landestheilen, die großen Verluste an Leuten, welche sie während eines fast 11jährigen Krieges unter Meiner Regierung erlitten haben, durch Belohnungen zu ersetzen.

Ich glaube wohl, daß unter den Eingebornen Mailands, auch Piemonts, bei vorsichtiger Auswahl, sich Leute mit guten Anlagen finden lassen: dahingegen glaube ich nicht, daß dies unter den Franzosen und Polen der Fall sein dürfte, und würden diese im Gegentheil dem Feinde nur zu Spionen dienen und Unordnungen in Meiner Armee erzeugen. Demnach sollen die Franzosen Kriegsgefangene bleiben, die aus Meiner Armee desertirt gewesenen Polen nach den Gesetzen bestraft oder unter die Regimenter gesteckt, und über die, dem Russischen Scepter unterworfenen Polen der Allerhöchste Wille Sr. Russisch Kaiserlichen Majestät abgewartet werden.

Ich bitte Sie, lieber Feldmarschall, bei Empfang dieses und der beiden früher abgesandten Schreiben, so wie stets, Meiner zu gedenken. Franz II.

62) Bericht an den Kaiser Franz II.

Allergnädigster Kaiser!

Ew. Majestät Allerhöchstes Schreiben vom 17 dieses Mts. habe ich mit den Gefühlen der allertiefsten Ergebenheit erhalten.

Die Einnahme der Citadelle von Mailand, der Stadt Turin, die Besetzung der Festungen Novarra, Vercelli, Ivrea, Verrua, Casale, Valenza, Pavia, Piacenza und Pizzighetone, so wie die Vereinigung der Tyroler Armee unter dem FML. Grafen Bellegarde mit den hier befindlichen Kaiserlichen Armeen scheint Italien für jetzt und für die Zukunft zu sichern. In Betreff der Piemontesischen Truppen habe ich sogleich Ew. Majestät Willen vollzogen und werde mich bemühen, für Allerhöchst Dero

Dienst leichte Infanterie-Bataillone zu sechs Fusilier- und einer Jäger-Compagnie zu errichten.

Alle Civil-Angelegenheiten habe ich dem von Ew. Majestät eingesetzten Commissarius Grafen Concini übertragen, aber in Hinsicht der Verpflegung der Kaiserlichen Armeen aus den eroberten Gebieten, werde ich mich mit dem General der Cavallerie Melas, dem GQM. Marquis Chasteler und dem Ober-Provlantmeister Rupradt so einigen, daß die militairischen Operationen auf keine Hindernisse stoßen.

Ich habe das Glück zu sein u. s. w.

Turin den $\frac{2}{13}$ Mai 1799. Suworoff.

63) Dem Feldmarschall Suworoff eingesendete Relation von der Belagerung und Einnahme der Citadelle von Mailand.

Nach der Einnahme von Pizzighetone erhielt ich den Befehl, mit vier Bataillonen nach Mailand zu gehen, um gemeinschaftlich mit der schon daselbst befindlichen Brigade von sechs Bataillonen des Generals Baron Lattermann, die Citadelle von Mailand zu belagern.

Mehrere Artilleristen und Ingenieure erhielten ebenfalls den Befehl, mit den Belagerungsgeschützen und zwei Russischen Batterien dahin zu folgen.

Den $\frac{\text{11. Mai}}{\text{30. April}}$ Abends trat ich den Marsch aus Pizzighetone an und recognoscirte am $\frac{1}{2}$ Mai mit Tagesanbruch die Citadelle von Mailand.

Nachdem ich drei Bataillone bestimmt hatte, die Posten in der Stadt zu besetzen und die Citadelle von dieser Seite so eng als möglich zu blokiren, schloß ich dieselbe mit sieben Bataillonen von der andern Seite ein, und traf am 14. alle Vorbereitungen zur Belagerung. In der folgenden Nacht erhielt ich den Befehl, die Citadelle von Mailand nur schwach zu blokiren und sogleich dem Prinzen Rohan, welchen der Feind aus seiner Posi-

tion am Monte Cenere verdrängte, zu Hülfe zu eilen und vorzugehen. Ich übertrug dem General Lattermann mit fünf Bataillonen und einer Escadron die Blokade der Citadelle und marschirte mit den übrigen fünf Bataillonen am $\frac{4}{5}$ Mai zum Prinzen Rohan nach Como, wo ich dessen Vorposten im Angesicht des Feindes vor Ponte Trezzo und Lugo fand. Ohne Rücksicht auf die bedeutende Entfernung kamen wir den $\frac{5}{7}$ bei Ponte Trezzo an, vereinigten uns, und beschlossen, nachdem wir die Stellung des Feindes recognoscirt hätten, dieselbe am $\frac{5}{8}$ in drei Kolonnen anzugreifen, was auch mit so großer Tapferkeit ausgeführt wurde, daß wir den Feind bis fünf Miglien jenseit des Monte Cenere zurückwarfen.

Sobald als die Stellung von der Brigade des Prinzen Rohan besetzt war, verstärkte ich diese durch ein Bataillon, verließ sie bei Ponte Trezzo und Lugano (ihre Vorposten standen bei Taverne) und kehrte den $\frac{2}{5}$ Mai mit vier Bataillonen nach Mailand zurück.

In der folgenden Nacht vom $\frac{20-21}{9-10}$ Mai wurden die Tranchéen eröffnet, und mit Tagesanbruch war die erste Parallele so weit fertig, daß man unter dem Schutz derselben vorgehen konnte.

Am $\frac{3}{5}$ des Morgens früh, wurde das Feuer aus der Festung so heftig, daß die Arbeiten aufhören mußten, welche dafür am Abend und mit Einbruch der Nacht verdoppelt wurden, so daß dieselben zum Theil der Vollendung so nahe kamen, daß es möglich wurde, die Artillerie in die Batterien zu bringen. Auf diese Weise wurden die Arbeiten Tag und Nacht unter fortwährendem Feuer des Feindes fortgesetzt.

Am $\frac{4}{5}$ wurde die Citadelle unter Drohungen zur Uebergabe aufgefordert.

Am $\frac{4}{5}$ waren fast alle Batterien so weit beendigt, daß schon am folgenden Tage das Feuer aus 60 Geschützen eröffnet werden konnte.

Die unter Drohungen wiederholten Aufforderungen

zur Uebergabe und die nahe Gefahr veranlaßten den Kommandanten gegen Abend in die, ihm angetragene Kapitulation zu willigen. Obgleich dieselbe meinen Wünschen nicht völlig entsprach, so mußte ich sie doch aus folgenden Gründen eingehen:

1) Mir war die schleunigste Einnahme der Citadelle anbefohlen;
2) die Citadelle ohne Nachtheil für die Stadt zu bombardiren, war nicht möglich;
3) durch die Einwilligung in die Kapitulation wurden alle ferneren Verluste, unserer Seits, welche mit der Fortsetzung der Belagerung verbunden gewesen wären, vermieden, und wir erhielten zugleich
4) die Festung unbeschädigt.

Die gefangene Besatzung bestand aus 2000 Mann und mit derselben erhielten wir noch 110 anscheinend brauchbare Geschütze.

Die namentlichen Listen der Gefangenen, die Verzeichnisse des in der Festung vorgefundenen Kriegsmaterials und Kroneigenthums u. s. w. werden nach besonders erfolgen.

Die Anzahl der Todten und Verwundeten unserer Seits zeigt sich heute weit geringer, als mein Bericht von gestern Abend dieselbe angibt, indem in dem ersteren auch die Landleute mit gezählt waren.

Von den Kaiserlich Königlichen Truppen sind ein Artillerie-Officier, zwei reitende Kanoniere, sieben Infanteristen geblieben, ein Artillerie-Officier, vier Kanoniere und 21 Infanteristen verwundet.

Von der Kaiserlich Russischen Artillerie sind:
ein Officier, zwei Kanoniere, ein Train-Soldat geblieben, ein Unter-Officier, zwei Kanoniere, ein Train-Soldat verwundet; so daß im Ganzen 46 Mann todt und blessirt sind. Anbei erfolgen die Namen der Regimenter, Officiere und Soldaten, welche sich bei der kurzen Belagerung

ausgezeichnet haben und zur Berücksichtigung empfohlen werden.

Mailand, den 24 Mai 1799.

Graf Hohenzollern.

64) Kapitulation

zwischen der Stadt Turin und der Citadelle von Turin 27 Mai 1799.

Um das durch das Feuer der Citadelle für die Stadt Turin herbeigeführte Unheil zu beendigen, willigt der General Fiorella in die Einstellung aller Feindseligkeiten gegen die Stadt unter den Bedingungen: daß der Angriff gegen die Citadelle von der Stadt aus aufhört und jeder Erneuerung der Feindseligkeiten von dieser Seite eine sechsstündige Benachrichtigung vorausgeht.

Unterzeichnet: Marquis Chasteler Oestreichischer Seits. General Fiorella Französischer Seits.

65) Bericht an den Kaiser Paul I.

Turin, den 17 Mai 1799.

Die Franzosen erschienen von Tyrol her mit 3000 Mann, auf und an dem Lago di Como.

Zur Vertreibung derselben wurde der Oberst Prinz Victor Rohan mit 2,500 Mann unter denen sich ein Russisches Bataillon Förster befand — dahin abgeschickt. Kaum hatte derselbe auf dem Landwege den Feind eingeholt, als er dessen Kräfte bis auf 9,000 Mann angewachsen fand.

In seiner rechten Flanke war bereits der Oberst Strauch mit 5000 Mann vorgeschickt.

Das französische Corps beabsichtigte: sich mit dem, am 24 April gefangen genommenen General Serrurier zu vereinigen. Rohan und Strauch warfen den Feind mit

einem Verlust von mehr als 1000 Mann an Todten und Blessirten aus jenen Bergen zurück, ebenso erlitt derselbe durch die insurgirten Landleute einen Verlust von 500 Mann; unser Verlust dagegen war sehr gering.

Der aus Tyrol mit 16,000 Mann zu uns heranrückende FML. Graf Bellegarde, folgte derselben Straße, als der Feind, indessen waren die Franzosen bereits nach der Schweiz zurückgegangen, so daß er ihnen nur noch einen Verlust von circa 500 Mann beibringen konnte. Der FML. Hotze von der Armee des Exzherzogs Carl stieß gleichzeitig mit der erwähnten Operation auf die, aus der Schweiz hervorgebrochenen Franzosen und nahm ihnen bei Grauhündten 5,000 Gefangene ab, so wie 15 Kanonen; 30 andere Geschütze nebst Munitionswagen ließen sie in den Gebirgswegen in tiefen Wasserrissen liegen. FML. Ott wandte sich gegen Modena, wo jedoch außer kleinen Gefechten nichts bemerkenswerthes vorgefallen ist. Der Französische General Montrichard stand in Toskana und Macdonald, welcher die Französische Armee in Neapel befehligte, in der Gegend von Rom. Die Kräfte Beider wurden auf 15,000 Mann zur Hälfte aus Franzosen, zur Hälfte aus Polen und Italiänischen Conscribirten bestehend, angegeben. An der Küste bei Sestri sind 4000 Mann gelandet, wahrscheinlich aus Frankreich von der nach Portugall bestimmten und zurückgekehrten Armee. Der Befehlshaber derselben Augereau ist längst hier und befand sich am $\frac{27}{6}$ April schon bei dem Gefecht von Vaprio oder Cassano. In Betreff der Armee von Neapel wird als gewiß gesagt: daß dieselbe längst von dort, unter dem Befehle Macdonald's abgerückt sei und sich, wie schon oben erwähnt, in der Gegend von Rom befinde.

Graf Bellegarde rückte, nachdem er die 3000 Mann unter Rohan und Strauch so verstärkt hatte, daß jenes Corps 10,000 Mann stark unter dem Befehl des Generalmajors Marquis Bellegarde, seine Hauptstellung bei Chiavenna genommen hatte, mit seinen übrigen Truppen in die Gegend von Alessandria zur Vereinigung mit dem Gen. Ott.

General-Feldzeugmeister Kray war kaum von Peschiera weg und noch nicht mit allen Truppen vor Mantua angekommen, als der Feind, das heftige Feuer aus den Trancheen vor Pizzighetone hörend, in der Meinung, daß seine Truppen mit den unsrigen auf freiem Felde im Gefecht wären, einen starken Ausfall machte, welchen Kray jedoch nach Mantua zurückwarf und dabei dem Feinde einen Verlust von 500 Mann an Todten und Gefangenen verursachte. Die förmliche Belagerung konnte jedoch aus Mangel an Truppen und Artilleristen noch nicht begonnen werden.

In den nach einander eroberten Festungen Bard, Ivrea, Verrua, Pavia, Piacenza und Pizzighetone haben wir Besatzungen.

Es gingen ferner die Nachrichten ein: Valenza sei geräumt, und General Rosenberg, welcher mit dem Russischen Corps daselbst zur Hand war, sollte diese Festung besetzen. Das Gerücht war jedoch falsch und wurde untersagt. Allein Rosenberg ging dennoch mit großer Kühnheit am $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ bei Borgo franco über den Po und hatte mit den Franzosen bei Bassignano ein Rencontre. Er warf die Avantgarde und stieß bei Pezzetti, während er selbst erst nur wenige von den, noch übersetzenden Truppen bei sich hatte, auf ein, ihm überlegenes feindliches Corps: General Miloradowitsch warf dasselbe mit dem Bajonet kühn zurück. Der Feind erhielt indessen immerbrechen Verstärkung aus Alessandria, wo seine Armee stand, während Rosenberg's Truppen nur langsam über den Fluß nachrückten. Das auf beiden Seiten zweifelhafte Gefecht dauerte bis zur Nacht, welche die Kämpfenden endlich trennte. Der Feind gab das von ihm besetzte Valenza auf und zog sich mit allen seinen Truppen nach Alessandria. Rosenberg verlor zwei Kanonen, welche er aus den eroberten wieder ersetzte und ging, dem Befehle gemäß, wieder über den Po zurück. In dem bis 8 Uhr Abends dauernden Gefecht wurden unsrer Seits sieben Officiere,

326 Mann getödtet, der General Tschubaroff, acht Stabs-Officiere, 50 Ober-Officiere und gegen 600 Mann verwundet. Der Feind verlor gegen 1000 Todte, an Blessirten noch mehr, jedoch wenig Gefangene.

Am $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ kamen 73 Polnische Deserteure zu uns nach Tortona.

Den $\frac{\text{2. Mai}}{\text{21. April}}$ ging die Armee nach Castel novo di Scrivia. Auf dem linken Flügel besetzte Generalmajor Fürst Bagration mit sechs Bataillons und zwei Kosacken-Regimentern die Genuesische Festung Novi, nahm daselbst eine Menge Kanonenkugeln, Bomben und anderes Artillerie-Material, Lafetten und Patronen-Wagen, welche von Genua nach den feindlichen Festungen Alessandria und Valenza bestimmt waren, in Beschlag, und schickte uns 70 damit beladene Wagen.

Die Einwohner jener Gegend waren im Aufstande; Bagration breitete sich bis zur Festung Gavi und dem Schloß von Serravalle aus, links von ihm stand der General Karaczay mit zwei Bataillons und sechs Eskadrons.

Die Vorposten der Armee standen jenseit S. Giuliano bei dem Dorfe Marengo. Der Feld-Hetmann Denisoff hatte mit seinem Regimente verschiedene Scharmützel mit dem Feinde, in welchen er stets die Oberhand behielt und Gefangene machte.

Am $\frac{\text{5. Mai}}{\text{24. April}}$ als die Armee ihren Marsch antreten wollte, ging die Nachricht ein, daß der Feind sehr eilig auf das diesseitige Ufer des Tanaro übergehe; die Armee wurde dahin dirigirt. Unsere Vorposten wurden zurückgewiesen, schon waren 6000 Mann vom Feinde übergesetzt und marschirten auf S. Giuliano, als der Feind plötzlich mit der blanken Waffe angegriffen, in die größte Verwirrung gebracht wurde und über den Tanaro zurückfloh. Eine ganze Eskadron Husaren wurde durch das Kosacken-Regiment Wolitschkoff niedergestochen, von den drei andern

Eskadrons machten die Kosacken unter Führung des Feld-Hetmann über 200 Mann nieder.

Mehrere Male hieb die KK. Kavallerie mit den Kosacken auf die zerstreueten Abtheilungen der feindlichen Infanterie ein, verjagte sie und das Regiment Moltschanoff schritt, durch eine Umgehung gegen den Tanaro, eine Halb-Brigade völlig ab. Diese stürzte sich hierauf in den Fluß, so daß über 500 Mann ertranken, 78 jedoch warfen die Gewehre weg, und ergaben sich. Die, in den nahe gelegenen Morast getriebene Cavallerie und Infanterie kam darin um, oder wurde gefangen genommen. Die ausgezeichnete Disposition zu allen, an diesem Tage errungenen Vortheilen hatte der Generalmajor Fürst Bagration gemacht. Das Gefecht fing des Morgens um 9 Uhr an und währte bis zum Einbruch der Nacht. Der Feind verlor an Todten allein 2,500 Mann, an Gefangenen sieben Officiere und 200 Mann. Unser Verlust war unbedeutend; es wurden Russischer Seits ein Officier, 26 Mann getödtet, ein Officier und gegen 80 Mann blessirt.

Der Feind hatte die Absicht gehabt mit 8000 Mann Tortona wieder zu nehmen.

Die Franzosen rückten nach den bei Bassignano und Marengo erlittenen bedeutenden Unfällen am folgenden Tage aus Alessandria. Ihre Armee bestand noch aus 10,000 Mann, sie marschirte nach Asti, wo sie ein Gefecht mit den Insurgenten hatte, in welchem sie an 200 Todte verlor. Bei Coni, wo Moreau nur noch einige tausend Mann bei sich hatte, trafen frische Truppen aus Frankreich ein.

Unsere Haupt-Armee war bereit bei Alessandria anzugreifen, allein da sie hierzu im Angesicht der Festung, über drei Flüsse, Orba, Bormida und Tanaro gehen mußte, so war es zuverlässiger, einen größeren Umweg jenseit des Po zu machen. Der letztere war durch das Anschwellen der Gewässer reißend, und obgleich Generalmajor Fürst Bagration versuchte, bei dem, ihm gegenüber liegenden Flecken Cambio, wo er mit dem Corps des Generals Ro-

senberg stand, mit seiner Abtheilung überzugehen, so wurde er doch genöthigt der Armee zu folgen, welche, den 1.ª Mai, von Marengo und S. Giuliano aufbrechend, über die bei Mezzano Corti geschlagenen Brücken ging und nach Pandia marschirte. Als Bagration sich dem General Rosenberg näherte, erhielt er von diesem die Nachricht, daß der Feind die Festungen Valenza und Casale, so wie deren Citadellen verlassen habe. Er besetzte diese sogleich mit einigen Kompagnien und erhielt den Befehl, nach ersterem Ort vier, nach letzterem drei Bataillons zu legen.

Gleichzeitig besetzte Generalmajor Vukassovich das vom Feinde geräumte Verrua mit einigen in seiner Nähe befindlichen Kompagnien.

In Valenza wurden 31 Kanonen, zwei Mortiere, viel Pulver und andere Vorräthe gefunden.

In Alessandria hatte der Feind 1500 Mann gelassen. Dem General Schweikowsky, welcher in Valenza kommandirte, wurde daher befohlen: daselbst ein halbes Bataillon zurückzulassen und mit den übrigen, so wie mit drei anderen bereits übergesetzten Bataillonen, im Ganzen mit sechs Bataillons und zwei Kosacken-Regimentern vor Alessandria zu rücken. Der General Seckendorff, mit der Blokade von Tortona und der Beobachtung von Novi beauftragt, erhielt den Befehl, dem General Alcaini mit zwei Bataillons, einer Eskadron und 100 Kosacken jene Blokade zu übertragen und mit den ihm verbleibenden zwei Bataillons, vier Eskadrons und einem Kosacken-Regiment Schweikowsky zu unterstützen.

Alessandria ergab sich, der Feind zog sich in die Citadelle.

Die Armee setzte, nachdem sich Rosenberg mit Bagration vereinigt hatte, auf Ponton- und andern Brücken den Uebergang über den Po fort und marschirte, der großen Hitze wegen, nur mit kleinen Etappen längs dem Po auf dessen linkem Ufer fort. Auf dem Marsche ging die erfreuliche Nachricht ein, daß der General Graf Hohenzollern, welcher mit 10 Bataillons die Citadelle von Mai-

land belagerte, die Tranchéen eröffnet, die Batterien darin etablirt, und nach einigen Tagen die Garnison genöthigt habe, sich auf die Bedingung zu ergeben: ein Jahr lang nicht zu dienen, wenn sie bis dahin nicht ausgewechselt würde.

Die Garnison bestand aus circa 2000 Mann. In der Festung fand man 110 Kanonen schweren Kalibers, mehrere Mortiere, und Proviant auf vier Monate.

Ich befahl dem Grafen Hohenzollern, die nach der Belagerung von Pizzighetone vor der Citadelle von Mailand gebrauchte Artillerie unter der Eskorte von einem Bataillon zur Belagerung der Citadelle von Tortona zu senden; zwei Bataillons in Mailand zu lassen, für seine Person aber mit sechs Bataillonen zu Kray vor Mantua zu stoßen. Am $\frac{24}{25}$ Mai Abends erblickten wir die Stadt Turin und noch vor Einbruch der Nacht bombardirte der General-Quartiermeister Marquis Chasteler die Vorstadt an der Brücke und das Thor del Palazzo. Bei den Aufforderungen sich zu ergeben und bei den verschiedenen Unterhandlungen benahm sich der Commandant General Fiorella mit seiner sogenannten Munizipalität sehr stolz. Fortwährend beschoß er uns von allen Seiten der Stadt mit Geschütz. Die Einwohner riefen uns jedoch ihre Ergebenheit zu. General Vukassovich stellte sich am Po, jenseit der Brücke gegen das Pothor auf, und trat mit dem Kommandanten der uns ganz zugethanen Nationalgarde in Verbindung. Ein Geschrei in der Vorstadt bei Eröffnung des Feuers von Vukassovich, war das Signal. Vukassovich ging über die Pobrücke, fand die Zugbrücke über den Festungsgraben niedergelassen und drang in die offnen Thore. Die Franzosen waren von den Einwohnern vertrieben. Vukassovich griff überall, mit Hülfe der Einwohner, den in der Stadt zerstreueten Feind an, besetzte die Plätze, schlug, warf und drängte ihn in die Citadelle.

Die Armee rückte sogleich den $\frac{25}{26}$ Mai heran und Nachmittags um 3 Uhr schenkte uns der Allmächtige Gott die Stadt Turin. An 6000 Nationalgarden und 3000

Insurgenten bewillkommneten uns von allen Seiten. Die Straßen waren mit zahllosen Volksmassen angefüllt, welche fortwährend und stärker noch als zu Mailand „Vivant die beiden Kaiser!" riefen. Die ganze Nacht hindurch war die Stadt erleuchtet.

Vukassovich verlor 30 Todte, 40 Blessirte; der Feind dagegen mehr als 100 Todte, gegen 200 Mann und acht Officiere an Gefangenen und 300 Kranke und Blessirte. Unsere Trophäen sind: 382 Kanonen, 15 Mortiere, 20,000 Gewehre und ein, mit einer zahllosen Menge von Vorräthen angefülltes Arsenal.

Den General Vukassovich empfehle ich der besonderen Allerhöchsten Gnade Ew. Kaiserlichen Majestät.

Der Kommandant Fiorella hat in der Citadelle eine Garnison von 2,700 Mann inclusive 300 Cavalleristen. Er begrüßte uns gegen Abend fortwährend mit Geschützfeuer und einem Hagel von Bomben, Kartätschen und glühenden Kugeln, welchen er fast die ganze Nacht hindurch bis gegen Morgen unterhielt. Zwei Einwohner der Stadt wurden auf diese Weise getödtet und die Ziegeldächer hart mitgenommen.

Diesen Morgen machte Fiorella schon früh den Vorschlag: „nicht mehr auf die Stadt zu schießen, wenn wir die Citadelle von dieser Seite nicht angreifen würden," wozu ich mich auch verstanden habe. ꝛc. ꝛc.

(NB. Hier folgen mehrere Vorschläge zu Belohnungen für Generäle und Officiere.)

Suworoff.

66) An Sr. Excellenz den General der Infanterie Rosenberg.

Turin, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Auf Befehl Sr. Erlaucht geht die Kaiserlich Russische Armee und die Division Fröhlich nach Eingang dieses

Schreibens über La Veneria, Pianezza, Alpignano nach Rivoli, an welchen Ort der rechte Flügel angelehnt wird; die Anhöhen des Schlosses von Rivoli aber werden mit zwei 12pfündigen Kanonen und zwei Einhörnern besetzt. General Tschubaroff nimmt mit seinem Regiment und 200 Kosacken eine Stellung bei dem Dorfe S. Ambrogio und detachirt zwei Compagnien Jäger und 50 Kosacken nach dem Dorfe Coasso.

Die Oestreichischen Truppen unter Karaczay bleiben in Rivalba.

Bagration rückt bis auf die Anhöhen vorwärts Orbassano, etablirt seine Vorposten in S. Georgio, Piossasco, Cumiana, Maraglia, Candiolo und La Loggia und schickt Abtheilungen von 50 Kosacken auf Pignerol. Das Haupt-Quartier von Rosenberg kommt nach Rivoli.

(gez.) Generallieutenant Förster.

67) An denselben.

Turin, den 4½ Mai 1799.

Da es nöthig ist den Feind im Val di Perosa, in welchem er seinen Rückzug aus Pignerol angetreten hat, zu verfolgen, so wollen Ew. Excellenz sogleich nach Empfang dieses Schreibens 300 Mann Infanterie, 50 Kosacken und einen Officier mit 15 Dragonern unter dem Kommando eines Stabs-Officiers, der Italiänisch spricht, absenden. Dies Detachement geht von Rivoli über Avigliano, Giavenno, Chiesa di Molle, den Col di Rossa auf Fenestrelles, um durch diesen Marsch die feindliche Arriere-Garde, so viel als möglich aufzuhalten.

Ein Piemontesischer Officier, welcher das Land und die Localitäten kennt, wird das Detachement auf jenen Wegen führen.

(gez.) Generallieutenant Förster.

68) Eigenhändiges Schreiben des Kaisers Paul an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch! Ich habe Euren Bericht vom $\frac{9. \text{ April}}{29. \text{ März}}$ erhalten und freue mich, Euch schon in Thätigkeit zu wissen. Den Charakter als Feldmarschall in Kaiserlichen Dienst anzunehmen, habe Ich Euch schon in dem Schreiben vom $\frac{1}{8}$ April an den Gesandten Graf Rasumowsky erlaubt. Seyd im Dienste beider Kaiser für die allgemeine Sache Mein allerergebenster und treuester Diener! Schlagt die Franzosen; Wir werden Euch Beifall klatschen! Uebrigens bitten Wir den Herrn Euch gnädig zu sein.

Gegeben St. Petersburg, den $\frac{3}{14}$ April 1799.

Paul.

69) An den Französischen General Fiorella, Kommandant der Citadelle von Turin.

Turin, den $\frac{2}{13}$ Mai 1799.

Aus den gegen die Citadelle bereits angewendeten Maaßregeln, mögen Sie entnehmen, in welche Lage die Garnison bei fernerem hartnäckigen Widerstande gerathen dürfte. Diese Maaßregeln können noch verdoppelt und verdreifacht werden, allein die Gefühle der Menschlichkeit veranlassen mich, auch Sie an diese zu erinnern und Ihnen sogar für Sie vortheilhafte Bedingungen vorzuschlagen. Ihre abschlägliche Antwort wird die unglückliche Lage der Garnison nur noch verschlimmern: denn in diesem Falle würde ich genöthigt sein, nach aller Strenge der Kriegs-Regeln die unerhörte Verletzung aller Gesetze der Ehre zu prüfen und zu beurtheilen — daß nämlich die Garnison von Peschiera, welche sich den Oestreichern als kriegsgefangen ergeben hat und nach den Bestimmungen

der Kapitulation gegen ihr Ehrenwort „ein Jahr lang nicht zu dienen" entlassen worden ist, sich gegenwärtig in Ihrer Citadelle wieder unter den Waffen befindet.

FML. Kaim.

70) Antwort an den FML. Kaim.

Citadelle von Turin, den 25 Mai 1799.

Als ich das Kommando in dieser Citadelle erhielt, war es mir nicht unbekannt, Herr General, daß ich dieselbe gegen alle Ihre Angriffe schützen sollte. Sie können die Angriffs-Mittel verdoppeln und verdreifachen, ich aber werde Meiner Seits die Maaßregeln ergreifen, welche Ehre und Pflicht mir vorschreiben. Ich werde Ihnen sogar nicht verhehlen, daß ich entschlossen bin, die Festung bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen, und daß die, unter meinem Befehl stehenden tapferen Soldaten ein gleiches zu thun, mir geschworen haben.

In Betreff der Garnison von Peschiera, hat man Ihnen, Herr General, eine Unwahrheit gesagt, denn: „daß dieselbe gegenwärtig einen Theil der Garnison dieser Citadelle ausmache," ist nicht der Fall. Ich versichere Sie auf mein Ehrenwort, daß die Garnison von Peschiera, am folgenden Tage nach ihrem Eintreffen in Turin, zu ihrer Bestimmung abgeschickt worden ist und daß auch nicht ein Mann derselben sich jetzt noch hier befindet.

Fiorella.

71) Kaiser Paul an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch! Se. Majestät der König beider Sicilien hat Uns den Wunsch geäußert, in Bezug auf die Kriegs-Verhältnisse mit Euch in Korrespondenz zu treten. Indem Wir seinem Verlangen genügen, geben Wir Euch auf, sich in allen Fällen, wo Dessen Reich und Person betheiligt sind, an Ihn zu wenden.

Indem Ihr die Mittheilungen und Anforderungen Sr. Majestät berücksichtigt, habt Ihr jedoch stets zuvor die Beförderung der allgemeinen Sache im Auge zu behalten und erst hiernach jene in Ausführung zu bringen. Wir bleiben ꝛc.

St. Petersburg, den $\frac{3. \text{ Mai}}{22. \text{ April}}$ 1799.

Paul.

Anmerkung. Unter dem $\frac{2}{13}$ Mai zeigte Suworoff dem Kaiser den Empfang vorstehenden Schreibens an.

72) An den General en Chef Graf Suworoff.

Der Oberst Prinz Rohan meldet, daß er nach Abzug des Feindes aus Bellinzona diese Stadt besetzt und einige daselbst zurückgelassene Kanonen in Beschlag genommen habe. Die in das Val Leventina führende Moesa-Brücke, welche der einzige Weg für den Rückzug des Feindes war, haben seine Truppen ebenfalls besetzt.

Der Oberst Strauch ist ohne Zweifel dem Prinzen gefolgt. Die Arriere-Garde des Feindes steht bei Giornico. Der FML. Graf Bellegarde schreibt mir, daß er ebenfalls den FML. Graf Hadick mit drei Bataillonen auf Bellinzona geschickt habe und verlangt von mir Lebensmittel, welche ich ihm auch zuschicken werde. In der Citadelle von Mailand sind noch neun Kanonen gefunden worden, so daß die Zahl der dort befindlichen Geschütze 119 beträgt, welche sämmtlich bis auf ein Stück brauchbar sind, desgleichen 30 Mortiere. Unsere Trophäen aus jener Citadelle sind vier Französische und 10 Cisalpinische Fahnen, 50 Trommeln und 1,100 Gewehre mit Bajonetten, von denen viele zerbrochen sind, 750 Patrontaschen, 130 Säbel. Wir sind jetzt beschäftigt mit der Aufzeichnung aller übrigen Gegenstände, in den Magazinen, als Proviant, Artillerie- und Ingenieur-Material ꝛc. Morgen bin ich zum Abmarsch bereit und erwarte fernere Befehle.

Mailand, den $\frac{4}{15}$ Mai 1799.

Graf Hohenzollern.

73) An den FM. Graf Suworoff.

Relation des Generalmajors Graf Klenau von der Einnahme der Stadt und Citadelle von Ferrara, nebst den beiden Kapitulationen von der Stadt und der Citadelle.

Am 1/8 d. Mts ging ich mit dem Bataillon Bach zwei Compagnien (Bannater) und einer Eskadron Nauendarff von Borgo forte nach Ponte di Lago Scuro zu den beiden dort stehenden Divisionen (Bannater) unter dem Obersten Oressković. Am 2/8 traf auch daselbst der Artillerie-Capitän Victor mit zwei 30pfündigen Mortieren, fünf Haubitzen, drei sechspfündigen Kanonen und dem erforderlichen Munitions-Bedarfe ein. Am 4/8 rückte ich auf Ew. Erlaucht Befehl des Morgens früh, mit sämmtlichen Truppen und der Artillerie von Ponte di Lago Scuro gegen Ferrara vor und schloß die Stadt, sowie die Localität des Terrains es gestattete, von allen Seiten auf Kanonenschußweite ein. Hiebei entstand ein Gefecht, in welchem wir acht Todte und 10 Verwundete hatten. Um Mittag rückten die Truppen an die Stadtmauer heran. Ich hielt mich in dem Kloster S. Georgio, nahe an dem Thore gleichen Namens, auf. Die Befestigung der Stadt fand ich jedoch weit bedeutender, als sie mir geschildert worden war: denn die Stadt war mit tiefen Wassergräben umgeben und hatte Bastionen mit acht Sashenen (56′) hohen Mauer-Revetement. Ich forderte indessen doch die Stadt zur Uebergabe auf und erhielt gegen Abend von Französischer Seite die Punkte der Kapitulation. Da der Inhalt derselben von der Art war, daß ich für mich allein nicht darin willigen konnte, so hielt ich am 4/8 im Kloster S. Georgio von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags einen Kriegs-Rath, in Folge dessen, Abends 9 Uhr alle Thore der Stadt mit unseren Truppen besetzt wurden. Meine ferneren Vorschläge aber blieben ohne Erfolg; wir konnten vermittelst derselben die im regelmä-

ßigen Fünfeck gebaute Citadelle von Ferrara nicht bekommen, so daß ich dem Obersten Oressković und Kapitän Victor befahl, fürs erste zwei Batterien zu bauen, welche durch die unermüdliche Thätigkeit dieser Officiere gegen Abend auch schon vollendet waren.

Am 24 Morgens 3 Uhr war die Stadt vom Feinde verlassen, ich bestimmte daher das Bataillon Wach zur Besetzung derselben. Um 8 Uhr forderte ich den Kommandanten von Ferrara, La Pointe, zur Uebergabe der Citadelle auf, erhielt aber abschlägliche Antwort. Hierauf war ich genöthigt, das Feuer gegen die Citadelle aus Mörsern und Haubitzen zu eröffnen. Da ich bemerkte, daß durch das Bombardement zwei Magazine in der Citadelle in Brand gerathen waren, so forderte ich den Kommandanten abermals zur Uebergabe auf und erhielt die Punkte der Kapitulation, welche wiederum einem Kriegs-Rath vorgelegt und Nachts 1 Uhr vorläufig angenommen wurden, um sie am 25 Morgens zu bestätigen und gegenseitig auszuwechseln.

Während des Bombardements hatten wir vier Todte.

Am 25 um 11 Uhr Morgens wurden die ratificirten Kapitulationen ausgewechselt, die für uns bestimmten Geißeln gestellt, und nach einer Stunde die Thore der Citadelle, (di Soccorso) von uns besetzt. Morgen früh marschirt die Französische Garnison aus, und die Stadt sowohl, als die Citadelle befinden sich alsdann in der Gewalt der Kaiserlichen Truppen. Wir haben daselbst: 1500 Gewehre, 73 neue metallne Kanonen, eine vollständige Apotheke und Lebensmittel auf sechs Monate gefunden.

Ferrara, den 25 Mai 1799.

Generalmajor Graf Klenau.

Wesentlicher Inhalt der Kapitulation von Ferrara.

1) Die Festung Ferrara wird am 25 Mai den Oestreichischen Truppen unter dem General Klenau über-

geben, welche eine Stunde nach Auswechslung der Kapitulation die Thore, und drei Stunden darauf die Stadt und die Citadelle besetzen.

2) Die Französische Garnison marschiert mit Geschütz, Waffen, Gepäck, Bagage, und allen militärischen Ehren aus, legt auf dem Glacis die Waffen nieder, und nur die Officiere behalten ihre Degen.

3) Die Garnison verpflichtet sich sechs Monate lang nicht gegen die Truppen Sr. Majestät des Kaisers und dessen Verbündete zu dienen.

4) Die Garnison behält die zur Fortschaffung ihrer Bagage ꝛc. nöthigen Wagen, die Officiere ihre Pferde.

5) Die Garnison wird auf ihrem Marsche nach Frankreich etappenmäßig mit Lebensmitteln und Fourage verpflegt.

6) Alle nicht zur Garnison der Citadelle gehörigen Personen, sind in der Wahl ihres Aufenthalts nicht beschränkt. ꝛc. ꝛc.

Ferrara, den $\frac{23}{12}$ Mai 1799, am fünften Prairial VII. Jahr der Republik.

(gez.) der Ingenieur-Kapitän Graf Alberti.

(gez.) der Kommandant der Citadelle Bataillons-Chef Dessaix.

Oberst im General-Quartier-Meisterstabe Schkall.

Artillerie-Major Arquenaud.

Ratificirt.

General-Major Graf Klenau.

General Lt. Povalo.

NB. In einem Schreiben dd. Turin den $\frac{27}{16}$ Mai beantwortet Suworoff das Schreiben des Erzherzogs Carl vom $\frac{17}{6}$ Mai, dankt ihm für die Benachrichtigung von den in der Schweiz gemachten Fortschritten und zeigt ihm die Einnahme von Casale, Valenza, Alessandria, Turin, der Citadelle von Mailand, Ferrara ꝛc. an.

74) An den Gesandten in Wien Grafen Andrei Kirilowitsch Rasumowsky.

Turin, den $\frac{27}{8}$ Mai 1799.

Hochverehrter Herr Graf Andrei Kirilowitsch!

Ew. Erlaucht werden aus der Anlage klar ersehen — daß in der Instruktion, welche ich, bei meiner Abreise aus Wien erhielt, in Betreff Mantua's gesagt ist: „dasselbe zu belagern oder zu blokiren." Dies letztere wurde den Umständen gemäß ausgeführt, indessen suchten sowohl Kray als Klenau, nachdem sie das Erforderliche vor Mantua angeordnet hatten, mit den übrigen Truppen, sich mit Ott zu vereinigen, um die vermeintliche für Mantua entstehende Gefahr der Vereinigung Montrichard's und Gautier's mit der Neapolitanischen Armee unter Macdonald, abzuwenden. Sie wurden jedoch plötzlich durch den Hof-Kriegsrath zur Belagerung von Mantua zurückgerufen, ohne daß mir die geringste Benachrichtigung davon zuging. Demnach bedarf man meiner hier nicht und ich wünsche nach Hause zu gehen. Dieses Kabinets-Dekret zerstörte den Zusammenhang aller meiner Operationen. Um dies wieder gut zu machen, mußte ich einige Zeit hier verweilen.

Macdonald ist nicht besiegt; er vereinigt sich mit Moreau; ich muß Bellegarde schnell heranziehen. Hadik zögert und schiebt uns alle Gefahren des Sturmes zu, Bellegarde, auf dem Marsche, sollte Hadik mit fast der Hälfte seiner Truppen verstärken, schwach kommt er zu uns, und schwach werden wir sein. Jeder einzelne General wendet sich nicht nur in seinen eignen Angelegenheiten, sondern auch im Allgemeinen stets an den Hof-Kriegsrath, und hat so das Recht nach seiner Neigung und seinem Vorurtheil zu intriguiren.... So hat denn auch der Hof-Kriegsrath auf allen Seiten das Recht ihnen zu befehlen und mich zu binden. Der Erzherzog Carl ist, ob-

gleich er für die allgemeine Sache eifrig sein mag, doch ebenso gebunden, als ich, in Betreff unsrer Cooperationen. Sonst würden wir ein anderes Wort sprechen: Ich in Italien, Er in Deutschland und der Schweiz!

Sr. Excellenz Baron Thugut müßte jene Vorschrift durchschauen. Seine Weisheit sollte einmal die gottlosen Hindernisse überwinden und seine Seelenstärke könnte deren Unermeßlichkeit zum Heil Europa's aus dem Wege räumen.

Viel könnte ich hier den Piemonteſischen Truppen aufbürden, und sie ohne den geringsten Nachtheil für Oestreich bewaffnen und erhalten; sie wären mir sogar gegenwärtig, aus vielen Gründen nöthig. Die besten Leute würden in die Garnisonen gelegt, und ich könnte dann mit unseren Truppen, durch jene ersetzt, zuweilen auch im freien Felde operiren — so aber müssen die Unsrigen Garnison-Dienste thun. War dies nicht die erste Regel der Franzosen bei ihren schnellen Eroberungen? — Die bedeutende liberté! égalité! würden nicht lange mehr Stand halten gegen die gewichtige Religion! Souveraineté! Was noch mehr? Graf Andrei Kirilowitsch! Einige sind mit Treue und Anhänglichkeit an uns in Dienst getreten: wie viele dieser müßigen Leute aber werden, unterstützt durch den Krötengang des Hof-Kriegsraths, nicht veranlaßt, sich zu den Franzosen zu wenden; viele Kadetten und Officiere suchen aus Mangel an Unterhalt bei jenen Dienste, und mit Leichtigkeit zieht sie der Feind an sich. Unter allen diesen Verhältnissen bin ich hier .... ich hätte besser gethan, von Wien nach Hause zu fahren.

Wenn der Hof-Kriegsrath mich ungeschoren ließe, so würden seine ein oder zwei Campagnen mir nur ebenso viele Monate kosten. Mit seiner Herrschaft im Hyper-Generalissimussiren würde mir ein Monat seiner Campagne zu einer ganzen Campagne genügen.

Bis an das Ende meiner Tage bleibe ich mit wahrer Freundschaft und Ergebenheit ꝛc.

Suworoff.

75) Bericht an den Kaiser Franz II.

Allergnädigster Kaiser!

Das Wohlwollen, welches Ew. Majestät Allergnädigst mir aussprechen, erregt die Gefühle meiner lebhaftesten Dankbarkeit. Alle meine Kräfte strenge ich an, um die Siege der mir anvertrauten Armee zu sichern, und dieselbe in dem, durch des Allerhöchsten Gnade vom Feinde befreiten Lande fest zu setzen.

Durch die Einnahme der Citadellen von Mailand und Turin, wo sehr große Vorräthe an Artillerie-Material, Eisen, Munition und Pulver gefunden wurden, ist es mir möglich geworden, die Festungen Bard, Ivrea, Verrua, Casale und Valenza mit Geschützen und Munition zu versehen.

Die unter meinen Befehlen stehende Armee, welcher sich der FML. Graf Bellegarde anschließt, theilt sich in die Haupt-Armee, in Flanken-Corps und in die Observations- und Belagerungs-Armee vor Mantua.

Die Armee, welche unter meinem unmittelbaren Befehle, unter den Generalen Melas und Rosenberg in und um Turin steht, wird die Citadelle belagern und die Defileen des Mont Cenis und St. Bernhard beobachten.

Die Avant-Garde derselben unter General Vukassovich bei Moncaglieri und Orbassano, besteht aus 5 Bataillonen 9 Escadronen, im Ganzen aus 4476 Mann Infanterie und 1239 Mann Cavallerie, und hat ihre Vorposten bei Pignerol, bei Carmagnola, Sommariva del Bosco, und von Bra an, längs des Tanaro ausgesetzt.

Die Armee besteht aus 18 Bataillonen 24 Escadronen, 6 Kosacken-Regimentern und 20 Russischen Bataillonen im Ganzen

29,901 Mann Infanterie,
4,687 „ Cavallerie,
3,000 Kosacken,
4,000 Insurgenten (aus der Piemontesischen Miliz.)

In der rechten Flanke steht das detachirte Corps des FML. Graf Hadik bei Tozio, nördlich des Lago Maggiore, in der Gegend von Bellinzona und der Defileen des St. Gotthard, so wie bei Domo d'Ossola und dem Simplon, zur Deckung des Valtelin und zur Unterstützung des bedeutenden, zu unseren Gunsten erregten Aufstandes im obern Wallis. An 4000 Walliser mit guten Büchsen bewaffnet und 7 kupfernen Kanonen, stehen am Ausfluß der Rhone in dem Genfer See und bei Leuk und werden von einem Bataillon, einer Escadron, zwei Feld- und 4 Gebirgs-Geschützen unterstützt.

Das Corps des Grafen Hadik besteht aus

12 Bataillone = 9010 Mann Infanterie,

6 Escadronen = 900 Mann Cavallerie, an welche sich noch 600 insurgirte Schweizer und 1200 Piemontesische Milizen zur Schanzarbeit angeschlossen haben.

Das Observations-Corps unter FML. General Bellegarde wird die Citadelle von Tortona belagern, Alessandria blokiren, und nach Einnahme dieser Festungen, sich auf Genua oder über Aqui und Ceva, woselbst Oestreichische Garnison steht, nach Oneglia dirigiren. Dieses Corps, welchem die Division Ott angeschlossen ist, besteht aus:

22 Bataillonen = 17,285 Mann Infanterie,

18 Escadronen = 2200 Mann Cavallerie, und hat außerdem zur Belagerung und Blokade jener Festungen noch 3000 Piemonteser bei sich, welche bewaffnet werden können. Graf Bellegarde hat auch einige Truppen in die Gebirge nach Bobbio, Borgo Val di Taro und gegen Parma detachirt, um die fruchtbaren Gegenden um Parma, Modena, Ferrara, Bologna und die für uns so wichtige Schifffahrt des Po zu sichern.

Das Corps des Generals Klenau besetzt Ferrara, welches sich jetzt ergeben hat, und nähert sich, nach Verhältniß der Umstände, Bologna und Urbano.

Die Belagerungs-Armee des Feld-Zeugmeisters Barons Kray vor Mantua wendet alles an, um den Fall dieser wichtigen Festung zu beschleunigen, und wird durch fol-

gende, derselben bestimmte Verstärkungen in den Stand gesetzt werden, dies ohne größere Anstrengungen zu erreichen.

Das Corps des Grafen Klenau, gleichsam die Avant-Garde wird aus

4 Bataillonen Infanterie,
10 Compagnien Jäger,
8 Escadronen = 1110 } = 5012 Mann,

bestehen, so daß zur Belagerung selbst noch bleiben:

40 Bataillons = 31,200 Mann Infanterie,
8 Escadronen = 1364 Mann Cavallerie

und sechs bis acht tausend Cremoneser Landleute, zur Schanzarbeit bestimmt, manche jedoch auch bewaffnet werden können. Bei dem Arsenal in Turin habe ich sehr thätige und unterrichtete Leute gefunden: unter andern, den Sardinischen Artillerie-Direktor Oberst Rocato und Major Rufeni, so wie mehrere Offiziere und zur Ausbesserung des Artillerie-Materials geeignete Handwerker, welche ich demnach unter Aufsicht des Kaiserlich Königlichen Artillerie-Befehlshabers angestellt habe.

In den Arsenalen von Valenza, Ivrea und Turin, mit welchem letztern ich den Belagerungs-Artillerie-Park aus Mailand vereinigt habe, befinden sich 80 Kanonen, 24 Mortiere und 12 Haubitzen, so wie an Pulver, Kugeln und Bomben, für jedes Geschütz 1000 Schuß.

Mit diesem Vorrath an Munition kann ich die Belagerung der Citadelle von Turin auf das thätigste beginnen. Außerdem befinden sich in dem Arsenal von Turin noch eine namhafte Anzahl von Geschützen um alle vorerwähnte Festungen damit zu versehen, sowie auch noch 60 Gebirgs-Geschütze, um die Armee zu den künftigen Operationen auszurüsten.

Bei dem Corps des FML. Generals Bellegarde befinden sich 40 Kanonen, 12 Mort., 8 Haubitzen, nebst dem zur Belagerung der Citadelle von Tortona erforderlichen Munitionsbedarf.

Dies ist der Zustand, in welchem sich die mit an-

206304

vertrauten Kaiserlichen Armeen befinden und dies sind die Mittel, welche ich anwende, um den Waffen Ew. Maj. einen glücklichen Erfolg zu bereiten.

Turin, den 22 Mai 1799.

Suworoff.

76) An den General en Chef der Kaiserlichen Armeen.

Moncaglieri, den 24 Mai 1799.

Nach der Einnahme von Turin und der Flucht des feindlichen Succurs von Villa nova, befehligte der Oberstlieutnant Oettinghausen vom Husarenregiment Erdödy einen Rittmeister, den Feind mit einem Detachement Husaren bis in sein Lager zu verfolgen. Der Rittmeister führte den Auftrag auf das beste aus, harcelirte den Feind, nahm ihm mehrere Gefangene ab und verfolgte ihn bis Pignerol. Sein Vordringen und die gleichzeitig von ihm auf den Seitenwegen abgesendeten Patrouillen, brachten den in Pignerol befindlichen feindlichen General Zimmermann in Verwirrung; er glaubte sich von allen Seiten eingeschlossen und da zu derselben Zeit ein Officier mit Depeschen aus unserm Hauptquartier aufgefangen worden war, so schickte er zwei Officiere an mich ab, um eine Capitulation abzuschließen.

Um die günstige Gelegenheit nicht entwischen zu lassen, ihn mit seinem 500 bis 600 Mann starken Detachement, (inclusive der Kranken und Blessirten) und 2 Kanonen gefangen zu nehmen, ehe er aus seinem Irrthume erwachte und zurückzugehen versuchte, besonders aber in Betracht der, in der Französischen Armee verbreiteten Gerüchte, daß wir alle Piemontesischen Officiere, welche in unsre Hände geriethen, erschießen ließen und in Erwägung, daß in Pignerol 600 gegen uns aufgestandene Landleute waren, habe ich sogleich den Oberstlieutnant Oettinghausen mit der nöthigen Vollmacht zu dem General Zimmer-

mann gesendet und werde nicht ermangeln das Weitere zu melden.

Vukassovich.

77) An den General en Chef der Kaiserlichen Armee.

Moncaglieri, den 14 Mai 1799.

Der Oberstlieutnant Oettinghausen ist diesen Morgen um 8 Uhr mit einem Detachement Husaren nach Pignerol gekommen, hat aber den General Zimmermann nicht mehr gefunden: indem sich derselbe eine halbe Stunde zuvor, bei Gelegenheit eines neuen, in der Gegend entstandenen Allarmes entfernt hatte, so daß die Abschließung der Kapitulation durch seinen Rückzug verzögert wurde.

Gestern haben die Einwohner des Waadtlandes versucht, Pignerol zu plündern, jedoch hat sie der General Zimmermann daran verhindert. Sie haben indessen aus den dortigen Magazinen einige tausend Gewehre genommen und noch mehrere der ihrigen damit bewaffnet, so daß die Anzahl der bewaffneten Landleute jetzt an 6000 Mann beträgt, welche alle, da sie lutherischen Glaubens sind, gegen uns fechten.

Mir scheint es daher unumgänglich nothwendig, sie durch eine allgemeine Bekanntmachung aufzufordern, die Waffen niederzulegen.

Indem ich die, mit dem General Zimmermann abgeschlossene Kapitulation anbei übersende, erwarte ich Eurer Erlaucht fernere Befehle.

Vukassovich.

Kurzer Inhalt der Kapitulation Zimmermann's.

1) Der General Zimmermann ergibt sich mit seinen Officieren und Truppen als gefangen.

2) Die Französischen Officiere behalten ihre Pferde und Equipagen, und werden auf ihr Ehrenwort entlassen.
3) Die Piemontesischen Officiere treten mit ihren früheren Graden in die Piemontesischen Regimenter.
4) Pignerol wird mit seiner Artillerie und allem Kriegs-Material den Oestreichern übergeben.
5) Die in Pignerol befindlichen Kranken und Blessirten werden in den Hospitälern hergestellt.
6) Die bewaffneten Waadtländer schicken sogleich eine Deputation an den Kaiserlichen Generalissimus, um dessen Befehle entgegen zu nehmen, und legen die Waffen nieder oder ergreifen dieselben gegen die Franzosen.

Moncaglieri, den 17 Mai 1799.

General Baron Bukassovich, Oestreichischer Seits. Marcellin, Chef des Generalstabs. Losselly, Adjutant. Französischer Seits.

78) An den FML. Ott.

Turin, den 18 Mai 1799.

Herr Feldmarschall-Lieutnant!

Sie haben sehr gut gethan, sich gegen Bobbio in Bewegung zu setzen; in Parma muß jedoch ein Detachement unter dem Oberst d'Asper bleiben, um den Feind bei dem geringsten Ausfall, den er aus den Gebirgen machen könnte, zurück zu treiben; ein starkes Detachement muß nach Fornovo geschickt werden, um sich nach Umständen sogleich auf Bobbio oder Borgo Val di Toro zu dirigiren. Das Hauptcorps bleibt in der Gegend von Piacenza, am Fuß der Gebirge gegen Sarzana, stehen.

Wenn der, in der Riviera di Genova befindliche Feind, je mehr er sich Ceva nähert, desto schwächer wird, so kann der Angriff auf Genua oder Sestri unternommen

werden. Auf jeden Fall müssen starke Detachements vorgeschickt werden, welche ihn zwingen auf Sta. Croce und die Genuesischen Gebirge zurückzugehen. Sie haben sich sogleich mit den bei Tortona und Alessandria befindlichen Generalen Seckendorff und Alcaini in Verbindung zu setzen. Von dem Herzoge von Parma erbitten Sie 4000 Paar Schuhe, 100 Mauleſel für die Artillerie und das nöthige Mehl, um die Magazine der Citadelle von Piacenza für 20,000 Mann auf 3 Monate zu versehen. Wenn der Herzog dieses verweigert, so wird dem Bedürfniß mittelst Requisition und Execution genügt. Ebenso erbitten Sie sich 6000 Paar Schuhe aus den Ferrarischen und Modenesischen Gebieten und lassen dieselben zur Verwahrung an das Magazin in Guastalla abliefern.

Suworoff.

79) An den General Feldzeugmeister Baron Kray.

Turin, den 25 Mai 1799.

Ew. Excellenz haben die Belagerung von Mantua ohne den geringsten Verzug und mit der größten Thätigkeit zu beschleunigen. Bei der Wichtigkeit dieser Festung müssen Sie alle Ihre Operationen unverzüglich nur gegen dieselbe richten, indem Sie jede fernere Unternehmung gegen Ferrara und Bologna dem Herrn General Klenau, welcher Ihre Vorposten befehligt, überlassen, und demselben hierzu noch vier Bataillone Infanterie, 10 Compagnien Jäger und das ganze Husaren-Regiment Nauendorf zutheilen wollen. FML. Ott wird seine Bewegungen über Fornovo gegen die Gebirge fortsetzen. In Reggio bleibt ein Detachement unter dem Oberst d'Asper von 6 Compagnien Jäger und etwas Kavallerie, welches an die Befehle des Generals Klenau gewiesen wird.

Ew. Excellenz erhalten jetzt eine namhafte Verstärkung, sowohl durch den General Graf Hohenzollern, als

auch durch die Truppen des Generals Bellegarde, so daß das Belagerungs-Corps vor Mantua aus

40 Bataillonen = 31,000 Mann Infanterie,
8 Escadr. = 1,300 Mann Cavallerie

bestehen wird.

Ich bin überzeugt, daß Ew. Excellenz mit diesen Truppen, bei dem Ihnen eigenen Eifer für den Dienst und mit Anwendung Ihrer Kriegs-Erfahrungen, Ihre Aufgabe auch unverzüglich lösen werden. Sie können zur Ausführung der Belagerungsarbeiten über sechs bis acht tausend Einwohner der dortigen Gegend disponiren, und aus Venedig so viel Artillerie entnehmen, als Ihnen zur Sicherung Ihres wichtigen Postens nöthig ist.

Dem FML. Graf Bellegarde, welcher jetzt mit 30,000 Mann aus Tyrol heranrückt, und dessen Avantgarde schon Mailand erreicht hat, habe ich den Befehl über die Observations-Armee auf dem rechten Ufer des Po übertragen. Der FML. Ott wird demselben untergeordnet, und da ich früher schon dem General Bellegarde den Befehl ertheilt hatte, mit seinen übrigen Truppen nach Alessandria zu gehen, wo er schwerlich früher ankommen kann, so erwarte ich einstweilen die glänzenden Erfolge Ihrer Operationen; alsdann aber mögen Sie Ihre Kräfte um Mantua concentriren, welches sich ohne Zweifel meinem tapferen Freunde Kray ergeben wird.

Suworoff.

P. S. Die Festung Comacchio muß besetzt, mit Proviant versehen und als ein fester Punkt betrachtet werden.

Suworoff.

80) An den General der Infanterie Rosenberg.

Turin, den 12 Mai 1799.

Se. Erlaucht der Graf Suworoff haben, auf den Bericht des Fürsten Bagration befohlen, daß der Oberst

Denisoff die, bei Fenestrelles stehenden feindlichen Pikets aufheben solle. Ew. Excellenz wollen dem genannten Obersten die hierzu nöthige Anzahl Kosacken, so wie einen erfahrenen, der italienischen und französischen Sprache kundigen Officier nebst 10 Mann von Karaczay Dragoner gewogentlichst zutheilen.

(gez.) General-Lieutnant Förster.

81) An den FML. Graf Bellegarde.

Turin, den 24/25 Mai 1799, Morgens 10 Uhr.

Ew. Excellenz Bericht, welchen mir heute der Oberstlieutnant Prohaska Ihres Generalquartiermeister-Stabes überbracht hat, ist mir sehr angenehm gewesen. Thätigkeit ist die erste aller kriegerischen Tugenden. Ihr so beschwerlicher Marsch über die Alpen und Ihr schnelles Eintreffen in Italien haben mich so befriedigt, daß ich Sie auf die höchste Stufe des Verdienstes stelle. Ich will in diesem Augenblicke den nach Genua retirirenden Feind abschneiden und ihn auf das Haupt schlagen.

Aus dem so eben erhaltenen Bericht des Generals Vukassovich geht hervor, daß die Franzosen zurückgehen. Aus den anliegenden Dispositionen für die Generale Fröhlich und Vukassovich, so wie für die, vor Tortona und Alessandria stehenden K. K. Generale Seckendorf und Alcaini, und den K. Russ. General-Lieutnant Schweikowsky werden Ew. Excellenz meine gegenwärtigen Anordnungen ersehen. Ebenso werden Sie selbst ermessen, wie unumgänglich nothwendig es ist, daß die beiden, unter Ihrem Befehle stehenden Brigaden des Marquis Bellegarde und Graf de Brie mit der allergrößesten Eile über Mailand, Pavia, Mezzana Corti, Voghera und Tortona auf Aqui folgen. Ich ersuche Sie, den Marsch der Kaiserlichen Truppen zu beschleunigen. Um den Truppen zu Hülfe zu kommen, können Sie Wein und Fleisch von den Einwohnern unentgeldlich entnehmen. Marschiren Sie so, wie

es bei mir eine längst eingeführte Sitte ist, nämlich folgendermaßen:

Die Köche mit den Kesseln und dem Fleisch rücken Nachts 12 Uhr ab, marschiren zwei Meilen *) vorwärts. (Bei mir wird alle 24 Stunden ein Marsch von vier bis fünf Meilen gemacht.) — Die Köche etabliren sich und kochen. — Die Truppen brechen um drei Uhr Morgens auf, marschiren eine Meile, ruhen eine Stunde, marschiren wieder eine Meile und treffen bei ihren Kesseln ein. — Das Essen ist fertig, Wein ist da! — Kein einziger Marodeur! — Nach dem Essen ruhen sie bis vier Uhr Nachmittags, alsdann brechen sie wieder auf und marschiren eine Meile, ruhen eine Stunde, marschiren wieder eine Meile, so daß sie Abends 9 Uhr im Lager ankommen. Alle Bagage und Packpferde werden 12 Stunden vorausgeschickt — die Zelte aufgeschlagen — der Soldat kommt zur rechten Zeit an, legt sich zur Ruhe, und schläft bis zum nächsten Morgen, wo um drei Uhr der Marsch von neuem beginnt.

Sintemal die Gegenwart des erfahrnen und thätigen Feldherrn jeder Armee am meisten nützt, so bitte ich Ew. Excellenz mit einem Theile Ihres Generalquartiermeister-Stabes und Ihrem lieben Bruder dem Marquis Bellegarde, mit Extrapost über Mailand. und Tortona, nach Alessandria und Aqui zu gehen, um in der so wichtigen Zeit die dort nöthigen Operationen anzuordnen.

Die bei Parma befindlichen Generale Ott und Morsinna werden Ew. Excellenz untergeordnet; ebenso hat der General Klenau, obgleich derselbe die Avantgarde der Armee des General FZM. Baron Kray gegen Bologna befehligt, die Weisung in Ihre Operationen einzugreifen.

Eilen Ew. Excellenz; das Geld ist kostbar, das menschliche Leben noch kostbarer, aber das kostbarste ist die Zeit.

Suworoff.

---

*) Deutsche Meilen à circa 7 Werst.

82) An den FML. Ott.

Turin, den $\frac{21}{10}$ Mai 1799, 11 Uhr Morgens.

In diesem Augenblick erhalte ich die Meldung, daß der Feind die Belagerung von Ceva aufgegeben hat und in mehreren Kolonnen auf Genua zurückgeht.

Ich habe befohlen, ihm mit zwei Kolonnen zu folgen: die erste unter General Vukassovich und Fröhlich marschirt von Turin über Cherasco und Ceva auf Loano und Oneglia; die zweite von Alessandria über Aqui, Spigno, Dego und Cairo auf Finale. Ein Detachement geht von Tortona über Novi, Gavi und die Bocchetta auf Genua.

Unter diesen Umständen, werden Sie Herr General! selbst einsehen, wie durchaus nothwendig es ist, die unter Ihrem Befehle stehenden Truppen zu concentriren, das bei Fornovo stehende Detachement bei Modena und Reggio zu lassen, den tapferen Obersten d'Aspre, besonders aber den General Morsinna an sich zu ziehen und den Feind über den Haufen zu werfen, indem Sie ihn gemeinschaftlich mit den, vom General FZM. Baron Kray zu gewärtigenden Verstärkungen angreifen.

FML. Graf Bellegarde rückt mit 30,000 Mann aus Tyrol zu uns heran. Da ich demselben den Befehl über die Observations-Armee übertragen habe, so weise ich Sie hierdurch an, sich mit

3 Bataillonen Nadasty,
1 = Michanovich,
1 = Bannater,

5 Bataillone 8 Escadronen (Erzherz. Joseph Husaren) ebenfalls unter die Befehle des FML. Bellegarde zu stellen.

Da derselbe den $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ bei Alessandria ankommen wird, so schicken Sie alsdann meine Ordonnanz-Officiere mit den Rapporten und nöthigen Listen Ihrer Truppen dahin, um seine Befehle zu empfangen. Bis zur Ankunft

des Grafen Bellegarde stehen Sie unter dem Befehl des General FZM. Baron Kray und führen den Ihnen befohlenen Angriff gemeinschaftlich mit demselben aus.

Wenn die zu Ihrer Unterstützung bestimmten Brigaden des Generals Marquis Bellegarde, bestehend aus

1 Bataillone Anton Esterhazy,
1 " Beaulieu,
½ " Würtemberg,
½ " de Ligne,
1 " Sztarray,

4 Bataillone,

und des Generals Grafen de Brie, welcher drei Bataillone stark im Herzogthum Toscana steht, bei Ihnen eintreffen, so gehen die Jäger von Asper in die Gegend von Bologna zum General Klenau; die übrigen Truppen aber, und namentlich das Regiment Mitrowsky gehen zur Belagerung von Mantua zum General FZM. Baron Kray zurück.

Noch muß ich erinnern, daß das Bataillon von Fröhlich und das bei Ihnen befindliche Kommando des 7ten Husaren-Regiments über Alessandria und Asti nach Turin geschickt werden müssen.

Das Fort Bard und die Citadelle von Piacenza trage ich Ihnen nochmals auf, auf das Beste zu bedenken; dieselbe tapferen Kommandanten anzuvertrauen, die nöthige Garnison hineinzulegen und sie mit Proviant zu versehen.

Suworoff.

83) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff!

Der Großbrittanische Hof hat Mir den Wunsch ausgesprochen, daß zwei Söhne des Herzogs von Portland, die Lords William und Frederic Bentink in Begleitung des Oberstlieutnant Clinton und des Capitain Swinburn

als Volontaire Meine Armee in Italien begleiten dürften, und da Ich auch in Erwägung des zwischen Mir und Sr. Großbritannischen Majestät bestehenden Freundschaftsbündnisses dies gern zugestanden habe, so benachrichtige Ich Sie, lieber Feldmarschall, hiervon und wird dem General Melas das Weitere durch den Hof-Kriegsrath zugehen.

Ich bin ꝛc. Franz.

Anmerkung. Der Kaiserl. Russ. Gesandte Graf Semen Romanowitsch Woronzoff empfiehlt diese englischen Officiere gleichfalls dem Feldmarschall Graf Suworoff in einem Schreiben aus London vom $\frac{1}{8}$ April 1799.

84) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Ew. Erlaucht! Mit besonderer Freude habe ich die Nachricht von Ihren Operationen in Italien erhalten, welche man mit Recht ruhmwürdige Fortschritte nennen kann. Ich bitte Ew. Erlaucht von Meiner wahren Theilnahme an allem, was Sie betrifft, überzeugt zu sein, so wie Ich lebhaft Ihren Waffen ferneren Sieg wünsche.

Aus anliegender Relation ersehen Ew. Erlaucht, welche Vortheile die hiesige Armee unlängst über den Feind errungen hat. Ich habe die Ehre ꝛc.

(gez.) Carl.

Stockach, den $\frac{1}{7}$ Mai 1799.

Relation der von dem FML. Hotze gegen den Feind errungenen Vortheile.

Am $\frac{1}{3}$ Mai eroberte der FML. Hotze, nachdem er den Befehl erhalten hatte, den St. Luci-Steig anzugreifen, jene wichtige Defileen und nahm die 14te feind-

liche Halb-Brigade (nebst 10 Kanonen und zwei Haubitzen) gefangen.

Der Feind wurde bis zur Unter- und Ober-Zollbrücke verfolgt und zog sich nach einigem Widerstand über die Lanquart und den Rhein, indem er die Brücken über beide Flüsse abbrannte. Unsere leichte Kavallerie ging durch die Lanquart, verfolgte den Feind bis zur Ober-Zollbrücke und nahm zwei Grenadier-Compagnien mit ihren sämmtlichen Officieren gefangen.

Gleichzeitig mit diesem Angriff versuchte der Feind bei Fläsch, so wie zwischen Balzer und Wadutsch, über den Rhein zu gehen, wurde aber überall zurückgeworfen.

Die, durch die Kolonnen des Generals Hiller und Oberst Plunkett aus den Gebirgen vertriebenen feindlichen Detachements gingen mit der Absicht zurück, neue Versuche von der Seite von Chur her zu machen, indessen gelang es dem General Hotze, nachdem er zwei Bataillons dorthin detachirt hatte, 1000 Mann mit 80 Officieren gefangen zu nehmen und eine Fahne zu erobern. Hierauf recognoscirte er den Feind bei Reichenau und eilte nach Bagaz, wo 2000 Mann feindlicher Truppen standen, doch wurde er dort genöthigt, anstatt einer Demonstration, ein förmliches Gefecht zu liefern. Der in die Flucht geschlagene Feind verbrannte die Brücke bei Pfeffers, wurde aber, ohne Berücksichtigung der Schwierigkeiten verfolgt und im Thale von Sarganz eingeholt, wo ein Officier 30 Mann gefangen gemacht und bei Bagaz 3 Kanonen genommen wurden.

Am 1/5 gieng der Feind in der Nacht so weit zurück, daß der FML. Hotze jetzt schon bei Sarganz steht. Inzwischen erhielt derselbe die Nachricht, daß der Oberst Graf St. Julien, Lenz besetzt und der General Habik, Felisur erobert habe.

In derselben Nacht nahm der Feind sein Lager bei Reichenau, in der Absicht sich auf dem letzten ihm übriggebliebenen Wege über Ilanz und Dissentis gegen den

St. Gotthard zu retten, allein dies war ihm kaum möglich, da der FML. Hotze die Bewohner des Oberen Wallis insurgirt hatte.

Das feindliche Corps konnte um so mehr darauf rechnen in Gefangenschaft zu gerathen, als der Oberst Strauch die Defileen bei Spluegen sperrte, der FML. Hotze bei Kunkel stand und Graf Bellegarde wahrscheinlich von Tyrol her gegen Chur und Tusis vorrückte.

Um den Angriff auf den St. Luci-Steig so viel als möglich zu beschleunigen, wurde diesseits eine Demonstration vom Rheine her gemacht, in deren Folge das feindliche 12,000 Mann starke Corps sich bei Schaafhausen concentrirte und keine Verstärkungen gegen Hotze schickte.

Carl.

85) Erzherzog Carl an Suworoff.

Winterthur, den 24 Mai 1799.

Ew. Erlaucht haben schon die Nachricht erhalten, daß die beiden Französischen Generale Lecourbe und Loison am 15 Mai wieder in die Schweiz eingerückt sind. Am 22 befahl Massena, nach der Vertreibung des Feindes aus Graubündten und da sich FML. Hotze mit einem Theile seines Heeres St. Gallen näherte, dem General Lorges, welcher mit seiner Division bereits in Italien einrückte, zurückzubleiben, und verließ für seine eigene Sicherheit besorgt, das linke Ufer des Rheins von Constanz bis Schaafhausen. An demselben Tage ging meine Avant-Garde bei Constanz und Stein über den Rhein und blieb auf dem rechten Ufer der Thur stehen.

Am 23 überschritt unsere leichte Cavallerie, durch einige Bataillons unterstützt, diesen Fluß.

Am 24 griff Massena unsere Avant-Garde an. Das äußerst hartnäckige Gefecht bei Frauenfeld endigte mit Einbruch der Nacht, doch wurde der Posten dem Feinde über-

lassen: indem er mit drei Divisionen gegen unsere sechs Bataillone und ein Dragoner-Regiment (Kinsky) unter dem FML. Petrasch gefochten hatte.

Am $\frac{27}{7}$ concentrirte Ich den rechten Flügel Meiner Armee an der Thur und befahl Meinem linken Flügel den feindlichen rechten in der Gegend von Wangy und Weil anzugreifen. Der Feind wurde mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen. Ungefähr gegen 11 Uhr Morgens vereinigten sich Meine Kolonnen bei Winterthur, der Feind aber zog sich auf Zürich zurück.

Glaris wurde von Meinen Truppen besetzt, welche eine Bewegung gegen den Züricher See zu machen versuchten.

Wenn das Glück fortfährt Mich zu begünstigen, so hoffe ich Mich bald mit Ew. Erlaucht zu vereinigen, hätte aber der Graf Bellegarde größere Fortschritte gemacht, so würden wir, wie es scheint, schon vereinigt sein müssen.

Ich verbleibe, ꝛc. Carl.

36) Befehl an die verbündeten Armeen.

Turin, den $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ 1799.

Der FML. Hadik meldet, daß er am $\frac{24}{14}$ Mai den wichtigen Posten des Feindes bei Airolo am St. Gotthard besetzt habe. Er griff den Feind mit der Cavallerie und mit gefälltem Bajonet im Centrum an, und warf ihn, mit einem Verlust von mehr als 600 Todten und über 1000 Gefangenen zurück.

Ich gebe meine völlige Zufriedenheit über die beim Angriff angewendeten Mittel hiedurch zu erkennen und mache der Armee hiermit bekannt, daß bei allen Attacken, nur auf diese Weise verfahren werden soll, nämlich: nicht viel zu feuern, sondern sich mit der blanken Waffe auf den Feind zu stürzen und ihn mit der Kavallerie niederzureiten.

In allen Berichten muß sowohl die Stärke des angreifenden als des zurückgehenden Feindes und so viel als möglich die Stärke der Infanterie und der Cavallerie besonders angegeben werden. Auf gleiche Weise muß nach dem Gefechte der Verlust des Feindes an Todten, Blessirten und Gefangenen, so wie auch der eigene Verlust angegeben werden.

Im Verfolg der Operationen und täglichen Vorfälle, müssen auch von den unwichtigen Begebenheiten Berichte mit den Rapporten dem Du Jour General eingesendet werden, welcher nur im Namen der Kanzlei handelt.

Suworoff.

87) An den FML. Fröhlich.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ 1799.

Wenn dem Feinde in der Gegend von Ceva der möglichste Widerstand geleistet sein wird, so gehen Sie, Herr FML.! mit allen Ihnen anvertrauten Truppen und denen des Generals Vukassovich nach Aqui, wo Sie eine Stellung nehmen; die Abtheilungen der Generale Schweikowsky und Seckendorf wenden sich gegen Alessandria. Indem Sie die neue Stellung besetzen, wenden Sie Ihre größte Aufmerksamkeit auf jene Festung und nähern sich entweder dem FML. Graf Bellegarde oder dem FML. Ott.

Suworoff.

88) Dem F.M.L. Graf Bellegarde.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{24 \text{ Mai}}$ 1799.

Der Schlag, welchen die Truppen des Oberst Graf St. Julien erlitten, so wie das Eindringen des Feindes in Ober-Wallis, machen es unerläßlich, den rechten Flügel

meiner Armee, unter dem Graf Hadik, mit frischen Truppen zu verstärken, und hiezu 6000 Mann zu verwenden. Ich danke Ew. Excellenz für die militärische Vorsicht, welche Sie bewogen hat, demselben bereits die Brigade des Generals de Brie zuzusenden, ersuche Sie aber auch noch die, an obiger Summe fehlenden Truppen, dahin zu expediren. Ich setze voraus, daß der Feind nichts Wichtiges in Bezug auf Italien im Schilde führt, und nur die Deckung der, ihm zum Rückzuge frei gebliebenen Wege beabsichtigt. Der Prinz Carl Rohan deckt mit zwei Bataillons und einer Escadron Husaren, die wichtigsten Defileen des Aosta-Thales.

Sobald Sie dem General Hadik die gedachten 6000 Mann zugesendet haben, beschleunigen Sie Ihren Marsch nach Alessandria, und beginnen Sie die Belagerung der dortigen Citadelle auf das thätigste.

Suworoff.

89) An den Kaiserl. Königl. FML. Graf Hadik.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ 1799.

Ihre zur Befreiung des Obersten Graf St. Julien getroffenen Maasregeln, so wie die Anstalten um das Vordringen des Feindes in das Obere-Wallis zu verhindern, sind ganz dem Zwecke entsprechend. Graf Bellegarde wird, außer den zu Ihrer Verstärkung bereits abgeschickten vier Bataillonen, meinem Befehle gemäß, Ihnen noch 3000 Mann zusenden und mit diesen Kräften, hoffe ich, werden Sie Lecourbe und Xantrailles von allen ferneren Offensiv-Bewegungen abhalten, bis Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Carl dieselben völlig zurücktreibt.

Suworoff.

90) An denselben.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ 1799.

Der tapfere FML. Graf Hadik hat die beiden Divisionen Lecourbe und Loison ruhmvoll geschlagen und aus der Schweiz vertrieben. Noch wichtiger aber würde es für ihn sein, mit seinem starken Corps auch noch den feindlichen General Kantrailles zu schlagen.

Suworoff.

91) Rapport des Capitains Schmelzer vom Regiment Esterhazy über die Besetzung von Ceva.

den $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ 1799.

Am $\frac{1}{2}$9 Mai wurde ich auf Befehl des Generalmajors Seckendorf mit 250 Mann nach der Festung Ceva kommandirt. Auf meinem Marsche über Frassonara, Rivalla und Aqui fand ich nur geringen Widerstand von Seiten des insurgirten Volkes, welches uns für Franzosen, in Kaiserlicher Uniform hielt, jedoch bald seinen Irrthum gewahr wurde.

Am $\frac{1}{2}$0 setzte ich den Marsch von Aqui auf dem linken Ufer der Bormida fort und benutzte einige Abtheilungen der Insurgenten zu meiner Deckung gegen die feindlichen Detachements in der Gegend von Spigno, wo die Division Victor stand, so wie auch in der Gegend von Sizole, wo mir auf dem Marsche über Monasiglio die Division Grouchy sehr nahe war.

Am $\frac{1}{2}$1 erreichte ich Ceva, welches von den Insurgenten besetzt war. Nach mehrfachen Unterhandlungen mit dem Kommandanten, dem Piemontesischen Oberlieutnant Francolino, und nachdem ich das Volk überzeugt hatte,

daß ich mit meinem Detachement zur Kaiserlichen Armee gehörte, gestatteten sie uns, in die Festung einzurücken, woselbst ich alles durch das Volk zerstört und in der größten Unordnung fand, da Francolino nicht im Stande war, die Volksmasse zu bändigen. Ich übernahm das Kommando in der Festung, und behielt Francolino bei mir, um seine Localkenntnisse zu benutzen.

Die Verdienste dieses Befreiers der Festung Ceva aus den Händen der Franzosen, wurden anerkannt und bewährten sich abermals, bei dem weiter unten erwähnten Angriff des Feindes gegen die Festung, so daß ich es hiernach für Pflicht halte, denselben als einen schätzenswerthen tapferen Officier namhaft zu machen und zu empfehlen.

Am 12 setzte ich die Ordnung über die Lieferung und Vertheilung des Proviants, welchen wir noch auf drei Tage hatten und des hinreichenden Kriegsbedarfs fest, stellte die Artillerie so gut als möglich auf und besserte die Werke, so weit es ging, aus.

Am 13 erhielten wir die Nachricht, daß der Feind in Mondovi sei, und verlangten von der Stadt Lebensmittel, geriethen jedoch bei der Langsamkeit des Magistrats fast in Hungersnoth.

Am 14 erfuhr ich, daß der Feind in das Thal des Tanaro rücke, in der Absicht Ceva anzugreifen. Ich entfernte daher alle überflüssigen Menschen aus der Citadelle, ließ die in derselben Zurückgebliebenen den Kaiserlichen Truppen Treue schwören und verstärkte die Festungswerke.

Am 15 erhielten wir aus der Stadt etwas Brod, Fleisch und Medikamente. Nachmittags um sechs Uhr näherte sich der Feind, drei bis vier tausend Mann stark, von der Seite von Modovi her. Ich bewaffnete sogleich meine, nur 350 Mann starke Garnison und vertheilte sie auf die wichtigsten Punkte.

Am 16 suchten einige Leute des Feindes in die Stadt zu dringen. Nachmittags trieb der Feind die insurgirten Landleute zurück, besetzte die um Ceva liegenden

dominirenden Höhen, stellte Pikets auf und ordnete die Blokade der Festung an. Gegen Abend erfuhr ich, daß er Leitern und andere Geräthschaften zum Sturm in Bereitschaft setze und traf meinerseits die für diesen Fall nothwendigen Anordnungen: indem ich auf dem Walle in gewissen Entfernungen von einander, Balken, Steine und andere gegen den Angriff des Feindes zu verwendende Gegenstände, anhäufen ließ. Die Garnison war ernsten Willens, fest entschlossen sich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen.

Am $\frac{17}{18}$ wurden mit der größten Thätigkeit die nöthigen Arbeiten an den Thoren gemacht und Pallisaden gesetzt.

Am $\frac{18}{19}$ ließ Grouchy mich zur Uebergabe auffordern, welche ich ihm abschlug. Hierauf fing das Feuer des Feindes gegen die Festung und die Beantwortung desselben an, wobei ein Kanonier und zwei Landleute unsrer Seits blessirt wurden.

Am $\frac{19}{20}$ wurde das Feuer fortgesetzt, (wir hatten nur einen einzigen 16Pfünder und einen beschädigten 8Pfünder.) Die Garnison hatte diesen Tag zwei Blessirte, von denen einer am anderen Tage starb.

Am $\frac{20}{21}$ bombardirte der Feind die Citadelle mit der größten Anstrengung. Ich befahl die Traversen im Bastion Reale zu erhöhen. Indessen forderte mich Grouchy, obgleich vergeblich, abermals zur Uebergabe auf, und bei dieser Gelegenheit äußerte sein Parlamentair unserm Lieutenant Krause: Er möge die Festung doch für Geld übergeben.

Am $\frac{21}{22}$ sahen wir mit Tagesanbruch im Tanaro Thale eine Menge Vorspann-, Artillerie- und Bagage-Wagen unter Bedeckung von Infanterie und Cavallerie von Ceva sich entfernen, woraus wir schlossen, daß der Feind die Absicht habe sich zurückzuziehen. Wirklich zog er auch ab, und ging, ohne weiter einen Schuß zu thun, mit dem gegen die Festung gerichteten Geschütz zurück, während unser Feuer gegen ihn fortgesetzt wurde.

Am $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ standen nur noch wenige feindliche Pikets gegen uns.

Am $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ verschwanden auch diese Pikets unseren Augen und die Festung war völlig befreit. Alsbald schickte ich zwei Landleute nach Mondovi und Aqui, um auszukundschaften, wo die feindlichen sowohl, als unsere Armeen ständen, und Nachmittags erhielt ich die Nachricht von der Annäherung des Generals Vukassovich, welche auch sehr bald durch die Ankunft des Majors Lucioni mit einem Detachement Cavallerie und einigen Landleuten bestätigt wurde.

Der Capitain Schmelzer.

92) An den König beider Sicilien.

Allergnädigster König!

Ew. Majestät treuer Bundesgenosse, mein Allererhabenster Herr, Se. Majestät der Kaiser Aller Reußen hat mir befohlen, Sie von den Fortschritten zu benachrichtigen, mit welchen es dem Allerhöchsten gefällt, die Waffen der beiden siegreichen Kaiserlichen Heere in Italien zu segnen.

Nach zwei durch die Armee Sr. Römisch-Kaiserlichen Majestät bei Verona errungenen Siegen, übernahm ich den Befehl über dieselbe, zu der Zeit als sie im Lager bei Volta, vorwärts Peschiera stand, woselbst sich auch in Kurzem das Russische Hülfscorps derselben anschloß.

(NB. Hier folgt die Beschreibung der schon bekannten Operationen der verbündeten Armeen bis zum $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ 1799.)

Bis zum $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ haben wir den Franzosen abgenommen:

Einen Divisions-General, acht andere Generale und 22,000 Mann an Gefangnen: 1150 Kanonen nebst Pulver und Munitions-Vorrath, für drei Kampagnen aus-

reichend; die Festungen Peschiera, Brescia, Bergamo, Ferrara, Pizzighetone, die Citadelle von Mailand, die festen Städte Turin, Tortona, Cremona, Alessandria haben sich ergeben, ihre Besatzungen sind kriegsgefangen. In Piemont sind Valenza, Casale, Verrua, Ivrea, Bard, Cherasco und Ceva vom Feinde verlassen, von unsern Truppen aber occupirt und in Vertheidigungs-Zustand gesetzt worden.

Wir belagern jetzt noch Mantua und die Citadelle von Turin, und blokiren die Citadelle von Alessandria und Tortona.

Unsere Armee besetzt die Distrikte von Brescia, Bergamo, die Herzogthümer Mailand, Mantua, Parma, Modena, Ferrara, den größten Theil von Bologna und fast das ganze Piemontesische Gebiet, wenigstens die reichsten, fruchtbarsten Landstriche, in welchen sieben Millionen Menschen leben.

So wie ich Ew. Majestät auf Allerhöchsten Befehl meines erhabenen Kaisers von allen bisherigen Fortschritten unserer Waffen Meldung mache, werde ich Höchstdenselben auch ferner, den Umständen gemäß, alles berichten, was Ew. Majestät gnädigst aufnehmen wollen.

Mit der tiefsten ꝛc. Suworoff.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{22. \text{ Mai}}$ 1799.

93) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{24 \text{ Mai.}}$

Für den durch Ew. Königl. Hoheit erfochtenen Sieg haben wir hier dem Allerhöchsten ein Dankgebet gehalten.

Der Ueberbringer der Nachricht von diesem glücklichen Gefechte hat mir noch mündlich berichtet, daß der Feind in demselben, 50 Kanonen, 2000 Todte und 600 Gefangene verloren hat und daß überdieß die Hälfte der insurgirten Schweizer nach Hause gegangen ist.

Der FML. Hadik meldet mir, daß er am $\frac{24}{25}$ Mai, in Verbindung mit den Obersten Strauch, St. Julien und Prinz Rohan, den Feind am St. Gotthard mit der blanken Waffe angegriffen, das Centrum desselben bei Airolo geworfen und ihn in die Flucht geschlagen, der Feind aber dabei 600 Todte und 1000 Gefangene verloren habe, die Generale Lecourbe und Loison aber gezwungen worden wären, nach der Schweiz zurückzugehen, wobei Hadik sie bis zum Hospital verfolgt habe.

Unter dem $\frac{23}{24}$ Mai erließ der feindliche General Xantrailles einen Aufruf an die uns ergebenen tapferen Einwohner von Ober-Wallis, worin er ihnen unter den größten Drohungen befiehlt, die Waffen niederzulegen und Geißeln zu stellen.

Das Corps des FML. Hadik zählt über 10,000 Mann.

Die Festung Ceva, in welcher sich 250 Mann Kais. Königl. Truppen befanden, wurde am $\frac{24}{25}$ Mai von etwa 1000 Franzosen eingeschlossen und am $\frac{24}{25}$ und $\frac{25}{26}$ auf das heftigste bombardirt; allein der General Vukassovich befreite sie glücklich und zwang den Feind sich zu entfernen, welcher auch, mit Zurücklassung einer Garnison in Mondovi zurückging und zwar dem Gerücht zufolge auf Genua und Loano, um sich daselbst einzuschiffen und nach der Landung bei Sestri sich mit dem, unter Macdonald, Gautier und Montrichard aus Toscana heranrückenden 17,000 starken Armee-Corps zu vereinigen.

Diesem feindlichen Corps stehen der General FZM. Kray, so wie die Generale Ott, Klenau und Morsinna mit einer verhältnißmäßigen Anzahl Truppen entgegen.

FML. Bellegarde rückt mit seinem Corps auf Alessandria, woselbst er den $\frac{5. \text{ oder } 6. \text{ Juni}}{25. \text{ u. } 26. \text{ Mai}}$ anlangt, und dem erhaltenen Befehle nach, sich mit dem FML. Ott und dem General Morsinna in Verbindung setzen soll, worauf der General FZM. Kray und der Generalmajor Klenau nach Mantua zurückkehren werden.

Der für unsere ferneren Operationen höchst wichtige Punkt von Ravenna ist von einem Detaschement der Garnison von Venedig besetzt, welches daselbst plötzlich zu Wasser ankommend, 400 Mann nebst einigen Kanonen aufhob.

Mit Ungeduld sehe ich der schleunigsten Vereinigung mit der Armee Ew. Königlichen Hoheit entgegen, welche ich meinerseits zu erlangen ebenfalls sehr bemüht bin. Mit Ungeduld wünsche ich den Feind mit vereinten Kräften zu schlagen, die Schweiz durch Ihre Waffen befreit, uns mit dem tapferen Volke dieses Landes zur Vollendung des großen Werkes zu vereinigen und Deutschland wie im Jahre 1796 als Belohnung für den merkwürdigsten Europäischen Feldzug, durch Sie, geschützt zu sehen.

Die Flotte von Brest ist den erhaltenen Nachrichten nach mit 20,000 Mann Landungstruppen in See gegangen und befindet sich gegenwärtig bei Toulon. Auch rückt noch ein Corps von 12,000 Mann zu Lande aus Frankreich über Briançon vor. Suworoff.

NB. Außerdem benachrichtigt der Feldmarschall den Erzherzog Carl noch von dem Vorschreiten der Blokaden der Citadellen von Tortona und Alessandria, so wie dem Beginnen der Belagerungen der Citadelle von Turin und der Festung Mantua.

94) Bericht an den Kaiser Franz II.

Turin, den $\frac{5. \text{ Juni}}{25. \text{ Mai}}$ 1799.

Ich halte es für Pflicht Ew. Kaiserliche Majestät die, nach Absendung des letzten Kuriers nach Wien, erfolgten Ereignisse zu melden.

Nachdem wir am 17 Mai die Oberhand über den Feind erhalten hatten, schien es, daß derselbe Airolo und den St. Gotthard — für seinen Rückzug und seine Ma-

gazine äußerst wichtige Punkte — decken wollte. FML. Hadik griff ihn am 7/8 abermals an und warf ihn so glücklich, daß die linke Kolonne des Prinzen Victor Rohan, welche bis Airolo vorgedrungen war, ihn unfehlbar abgeschnitten haben würde, wenn der Feind nicht die, auf dem Wege jener Kolonne befindliche Brücke abgebrochen hätte.

Die Kühnheit unsrer Truppen überwand jedoch auch diese Schwierigkeit. Der Ober-Lieutenant Pellika des General-Quartiermeister-Stabes stürzte sich in den reißenden Strom, viele Abtheilungen folgten dem ruhmwürdigen Beispiele und durchwateten den Fluß. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich die Obersten Prinz Rohan und Strauch mit ihren Truppen besonders aus.

In Airolo wurde eine Menge von Vorräthen gefunden.

Am 7/8 Morgens rückte der Oberst St. Julien bis zur Teufelsbrücke vor, nahm diese, schlug den Feind in die Flucht und verfolgte ihn bis Altorf. Am 7/9 wurde St. Julien dagegen angegriffen, wobei seine drei Bataillone großen Verlust erlitten. Am 7/3 hatte FML. Hadik Airolo und den St. Gotthard völlig in seiner Gewalt, und stand rechts mit dem Oberst St. Julien in der engsten Verbindung, so wie in seiner Linken mit dem Walliser Lande.

Am 7/9 detachirte Hadik, auf die Nachricht, daß der Feind über Leuck vorrücke, den Oberst Strauch mit zwölf Compagnien Infanterie zur Unterstützung der, gegen uns gut gesinnten Einwohner von Oberwald, wo bereits ein Beobachtungsposten unter dem Hauptmann Preising stand; Prinz Rohan aber mußte sich am 7/9 Mai zwischen Domo d'Ossola und Brig zeigen.

Am 7/4 Abends entfernte sich der Feind von Altorf. FML. Hadik verstärkte den Oberst St. Julien mit vier Compagnien Infanterie und einer Abtheilung Cavallerie, um ihn in den Stand zu setzen, das wichtige Defilee der Teufelsbrücke halten zu können. Dissentis bestimmte der

FML. Hadik als Vereinigungspunkt für ihn und den bei Chur stehenden General Gerbert.

Die Annäherung des Generals Vukassóvich an Ceva hatte den erwünschten Erfolg. Der Feind, welcher dasselbe vom $\frac{14}{25}$ Mai bis $\frac{2. \text{ Juni}}{22. \text{ Mai}}$ blokirte, und vom $\frac{17}{28}$ bis $\frac{19}{30}$ auf das heftigste bombardirte, zog sich im Thale des Tanaro auf Oneglia zurück. Der Hauptmann Schmelzer, welcher den Befehl in der Festung führte, zeichnete sich bei der Vertheidigung derselben sehr aus und machte sich der Allerhöchsten Gnade Ew. Majestät würdig.

Der französische General Zimmermann, welcher schon früher den Wunsch, sich zu ergeben, an den Tag legte, hat sich mit 600 Mann am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ den Truppen Ew. Majestät und den Kosacken unter dem Kommando des Obersten Dworjak wirklich ergeben.

Suworoff.

95) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{5. \text{ Juni}}{25. \text{ Mai}}$ 1799.

Mit Entzücken habe ich das Schreiben Ew. Königl. Hoheit gelesen und den mündlichen Bericht des Capitäns vom General-Quartiermeister-Stabe, Grafen Torres angehört.

Zur Unterstützung Ihrer glänzenden Fortschritte habe ich, nach Verhältniß meiner Kräfte, befohlen: das Corps des FML. Hadik bis zu 12,000 Mann zu verstärken, mit demselben über die Defileen des Simplon und großen S. Bernhard nach Wallis vorzurücken, und von da über Martinach, S. Maurice, Aigle, Villeneuve und Vevay in die Schweiz zu dringen.

Das ist alles, was die Kaiserlichen Armeen in Italien zur Unterstützung der Operationen in der Schweiz zu thun im Stande sind! Im Voraus bin ich überzeugt, daß

Ew. Königliche Hoheit das große Werk der Befreiung der Schweiz vollenden werden. — dieses Landes, welches man die Quelle der berühmtesten Flüsse Europa's und den Schlüssel von Italien, der Schweiz und Deutschlands nennen kann.

Was uns anbelangt, so hat unsere Armee nicht nur Turin besetzt, sondern der rechte Flügel derselben unter dem FML. Hadik hat auch den St. Gotthard erobert. Im Oberen Wallis sind 6000 Schweizer für uns aufgestanden, welche ich durch 3000 Mann unter dem Prinzen Victor Rohan zu verstärken befohlen habe, und die uns den Ursprung des Rhone-Thales sichern. Im Aosta-Thal hat der Oberst Carl Rohan mit 2000 Mann die Stadt Bard besetzt. Suworoff.

Ferner benachrichtigt der Feld-Marschall den Erzherzog Carl von der Verfolgung des Feindes durch die Generale Vukassovich und Fröhlich in die Riviera di Genova: von der Bestimmung Seckendorff's mit der Avantgarde unter Tschubaroff von Alessandria über Aqui, Spigno, Dego, Cairo und Montenotte nach Savona vorzugehen, um den Feind auf seinem Rückzuge abzuschneiden; von der Besetzung von Susa, Exilles und Gesana durch die Russische Avantgarde unter Bagration; von der Bewegung des Oestreichischen Generals Lusignan auf Pignerol, von der Blokade von Fenestrelles, von den Anordnungen des Angriffs auf die gegen die Kaiserlichen Armeen insurgirten Bewohner des Luzerner Thales und von den getroffenen Maaßregeln, daß der mit 18,000 Mann aus Tyrol über Chiavenna, Como und Mailand auf Valenza marschirende General Bellegarde, in Vereinigung mit Vukassovich (5000 Mann), Seckendorf (3000 Mann), Klenau (4000 Mann) und Ott (6000 Mann) im Ganzen mit 36,000 Mann gegen Macdonald operiren solle.

96) Rapport von dem Corps des Generals Rosenberg am $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 1799.

1. Avantgarde — Fürst Bagration.

3 Grenadier-Bataillons (Lomonoffoff, Dendrügin, Kalemin.)
1 Musketier-Bataillon Miloradowitsch.
1 Jäger-Regiment Bagration.
5 Kosacken-Regimenter (Denisoff, Sütschoff, Grekoff, Posdjejeff, Moltschanoff).
2 Geschütze.

2. Unter dem General-Lieutenant Schweikowsky.

2 Bataillone Jung-Baaden.
2 " Türtoff.
1 Bataillon Dalheim.
4 Compagnien Schweikowsky.
1 Jäger-Regiment Tschubaroff.
1 Kosacken-Regiment Semernikoff.
2 Geschütze.

3. Bei Turin.

Grenadier-Regiment Rosenberg.
1 Bataillon Schweikowsky.
1 " Förster.
1 " Miloradowitsch.
1 " Baranoff.
1 Grenadier-Bataillon Ganajeff.
2 Geschütze.

Anmerkung. Von diesen Truppen sind

1 Compagnie Schweikowsky,
1 " Miloradowitsch,
1 " Baranoff,

unter dem Major Maibom von Rivoli nach Giaveno detachirt.

4. Außerdem sind detachirt:

1 Bataillon Förster zum Prinzen Rohan.
1 Compagnie Schweikowsky unter dem Oberst Tilgner nach Casale.
1 Bataillon Dalheim unter Oberst Castelli.
1 " Baranoff unter Oberst Chitroff nach Lanzano.

5. Die Artillerie unter Oberst Iwanoff.

16 Feldgeschütze.

Rosenberg.

97) An den General der Infanterie Rosenberg.

Ew. Excellenz bitte ich gehorsamst nach Empfang anliegenden Schreibens des General-Quartiermeisters Marquis Chasteler, sogleich ein Bataillon und 100 Kosacken nach Laizo zu senden.

Settimo Torinese, den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 1799.

(gez.) General-Lieutenant Förster.

98) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 1799.

Ew. Königliche Hoheit!

Nach der Eroberung des St. Gotthard durch Hadik wurde der Oberst St. Julien zwischen Wassen und der Teufelsbrücke von überlegenen feindlichen Kräften angegriffen und bis an letztere zurück gedrängt, wobei fast zwei seiner Bataillone gefangen genommen wurden.

Zur Vermeidung aller Folgen dieses Ereignisses bitte ich Ew. Königliche Hoheit gehorsamst, die Vereinigung

des linken Flügels Ihrer Armee mit dem Corps von Hadik im Reußthale zu beschleunigen und durch diese Bewegung den Feind zu verhindern durch die Defileen in Italien einzudringen.

Eine feindliche Kolonne von 5000 Franzosen und 3000 insurgirten Wallisern und Waadtländern unter dem General Xantrailles zog längs der Rhone in das obere Wallis und verheerte, die für uns aufgestandenen Landleute über Leuck und Brig vor sich hertreibend, — die ganze Gegend durch Feuer und Schwerdt. Um die zu den Quellen der Rhone führenden Defileen in seiner Gewalt zu behalten, ging der Prinz Victor Rohan, unterstützt, von Hadik, welcher noch, ohne sich zu rühren in Airolo stand, über Domo d'Ossola nach Brig, der Oberst Strauch aber mit zwei Bataillons über den Gotthard nach Oberwald. Ich habe dem FML. Grafen Bellegarde befohlen, den Grafen Hadik zu unterstützen, zu welchem Ende bereits auch vier Bataillons unter General Brie vom Grafen Bellegarde detachirt, demselben zugegangen sind.

Damit der, den rechten Flügel der Kaiserlichen Armee in Italien befehligende General Hadik in fortwährender Verbindung bleibe mit dem, den linken Flügel der KK. Armee in der Schweiz befehligenden FML. Hotze, so bitte ich, Ew. Königliche Hoheit gehorsamst, gütigst zu befehlen, daß der General Hadik von allen Bewegungen des Letztern benachrichtigt werde, so wie daß die Truppen des FML. Hotze verhältnißmäßige Distanzen halten mit dem Flügel der Kaiserlich Italiänischen Armee, welcher bereits das Aostathal, so wie den großen St. Bernhard erreicht hat und weiter vorrückt ꝛc. Suworoff.

99) An den FML. Grafen Hadik.

Turin, den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 1799.

In diesem Augenblick erhalte ich Ew. Excellenz Be-

richt vom $\frac{2. \text{ Juni}}{23. \text{ Mai}}$. Für das Kriegstheater in der Schweiz sowohl, als in Italien ist der St. Gotthard der wichtigste Punkt, zu dessen Erhaltung alle Mittel angewendet werden müssen — oder besser gesagt — der Feind muß angegriffen und unter allen Umständen aus dieser vortheilhaften Position vertrieben werden.

Graf Bellegarde benachrichtigt mich, daß er zu Ihrer Unterstützung bereits drei Brigaden detachirt und noch zwei Bataillons bei Chiavenna und Morbena zu Ihrer Disposition gestellt hat. Mit diesen Kräften sind Sie im Stande den Feind anzugreifen, zurück zu werfen und völlig zu vernichten, so wie die, Ihnen durch den Oberst Weyrother vom General-Quartiermeister-Stabe überschickte Disposition zum Angriff und zur Eroberung des St. Gotthard auszuführen. Dieser Angriff muß auf das kräftigste durch das Corps des Obersten Prinz Victor Rohan unterstützt werden und in Einklang stehen, mit der, ohne den geringsten Zeitverlust auszuführenden Bewegung der ganzen Brigade des Generals Nobili, von Domo d'Ossola. Die Truppen greifen den Feind in Wallis über den Simplon an. Ich habe dieselben mit 20,000 Patronen und vier Gebirgskanonen versehen, um die Landleute der dortigen Gegend aufs neue zu bewaffnen.

Um den Feind in den Rücken zu nehmen und Wallis völlig zu befreien, rückt der Oberst Prinz Carl Rohan aus dem Aostathal über den St. Bernhard auf Martinach und Sion.

Dem General Nobili habe ich aufgetragen, die wichtigen Defileen auf der Straße von Domo d'Ossola nach dem Ticino, mit Hülfe der Landleute auf das beste zu befestigen und mit Geschützen aus Novara zu besetzen. Die auf dem Lago Maggiore befindliche Flotille muß in Stand gesetzt, die kleine Festung Arona hergestellt und auf sechs Wochen verproviantirt werden. Die Posten am Monte Cenere bei Polesa, Riva und Chiavenna müssen befestigt, das Fort Fuentes wenigstens einigermaßen restaurirt wer-

den, um, wenn der Feind, wider Erwarten, Sie nöthigen sollte, auf Bellinzona zurückzugehen, diesen Rückzug über den Monte Cenere und Polesa auf Chiavenna ausführen und bei der Möglichkeit, von Bellinzona direct auf Chiavenna zu gehen, eine kleine Kolonne am Eingange des Valtelin zur Deckung des Mailändischen Gebietes aufstellen zu können. Für diesen Fall könnten der Oberst Prinz Victor Rohan und General Graf Nobili in den Defileen, welche zum Ticino führen, sich verschanzen und dem Feinde, wenn er über den M. Cenere vordringen sollte, vom Lago Maggiore aus in den Rücken fallen.

Die Lebensmittel werden aus dem Mailändischen über den Lago Maggiore bezogen und sind hiezu zwei Verpflegungsbeamte nach Mailand zu schicken.

Mit dem Corps des FML. Hotze ist die engste Verbindung zu halten und die bei Disentis unter dem General Gerbert befindlichen Truppen sind aufzufordern, vorzurücken und mit allen Kräften die Haupt-Operation zu unterstützen.

Nach Maaßgabe der Fortschritte, welche Sr. Königliche Hoheit der Erzherzog Carl in der Schweiz und Sie in Wallis machen, müssen Sie von den, in Ueberfluß bei sich habenden Truppen über den Simplon und Domo d'Ossola detachiren.

Der Feind kann nur von einer ihm überlegenen Anzahl Truppen abgeschnitten werden, sonst schneidet er ab. Anders ist es, wenn er im Rücken angegriffen wird, in diesem Falle kann er von einer geringeren Truppenzahl abgeschnitten und sich zu ergeben gezwungen werden.

Sobald Sie den Feind geschlagen haben, müssen Sie ihn verfolgen, und können ihn bei dieser Gelegenheit, sogar mit einem kleinen Corps abschneiden. In allen Berichten muß die Stärke des Feindes und sein Verlust genau angegeben werden. Wenn ich unklar bin, so entsteht dies dadurch — daß Sie sich nicht deutlich aussprechen und weder ich noch Sie, können dann die nöthigen Anordnungen treffen.

Da Sie ein vortreffliches, fast 10,000 Mann starkes Corps haben, so könnten Sie Sieger sein, aber bei Ihren Anstalten, werde ich den dritten Theil des Bellegardeschen Corps, welches gegen den, aus Toskana vordringenden Feind operiren soll, mit der größten Eile zu Ihnen detachiren müssen, denn die Ihnen bis jetzt zugeschickte Verstärkung hat noch nicht den geringsten Nutzen gehabt. Ich bleibe mit aufrichtiger Hochachtung Ihr ergebenster Diener und Freund Suworoff.

100) An den FML. Grafen Bellegarde.

Turin, den 6. Juni / 26. Mai 1799.

Ich danke Ew. Excellenz für die vortrefflichen, dem Zwecke so völlig entsprechenden Anstalten, welche Sie in Folge der abermals vom Grafen Hadik enhaltenen Nachrichten getroffen haben. Diese Anstalten verhindern, ohne Zweifel, alle fernere Fortschritte des Feindes in der dortigen Gegend und geben sogar die Mittel zur völligen Niederlage desselben.

Zu der gestern gegebenen Disposition muß ich noch hinzufügen: „daß das, aus fünf Grenadier-Bataillons und einem Dragoner-Regiment (Lobkowitz) bestehende Corps unter dem FML. Fröhlich, welches sich bei Asti befindet, zwischen Turin und Alessandria bleibt, und nur ein Cavallerie-Detachement nach Nizza del Puglia so wie ein zweites nach Alba schickt.

Der meine Avantgarde befehligende General Vukassovich, stellt sich auf der Straße von Turin nach Coni auf, detaschiet Abtheilungen leichter Cavallerie nach Chieri, und sendet Patrouillen von Kosacken oder Cavallerie nach Saluzzo, Fossano, Mondovi und Ceva. Unterdessen werden die Brigaden von Le Marseck und Laudon vor Alessandria sein. Der Russische Generalmajor Tschubaroff und der General Seckendorff, welche zur Zeit noch bei Ihrer Armee stehen, nähern sich mit ihren Truppen Aqui und

decken mittelst Streifkorps die Verbindung mit Cepa über Spigno und Cairo. Es ist übrigens nöthig auf das schleunigste die Wege von Alessandria über Asti nach Turin und von Aqui über Nizza della Paglia nach Asti durch Landleute ausbessern zu lassen. Suworoff.

101) An den FML. Hotze.

Turin, den 7. Juni / 27. Mai 1799.

Der FML. Graf Hadik hat Ew. Excellenz bereits von dem Angriff überlegener feindlicher Kräfte gegen den Oberst St. Julien unterrichtet, wodurch der letztere so völlig geschlagen worden ist, daß er den Grafen Hadik in eine sehr schwierige Lage gebracht hat. Zur Unterstützung desselben sind schleunig drei Brigaden des FML. Grafen Bellegarde abgeschickt worden, so daß sein Corps, nach Ankunft dieser Brigaden und nachdem sich noch 2000 Mann unter dem Obersten Prinz Victor Rohan mit ihm vereinigt haben werden, 18,000 Mann stark sein wird.

Da Sie mit diesen Truppen in der engsten Verbindung stehen, so ist es Ihnen auch möglich, zu der völligen Niederlage des Feindes mitzuwirken. Ihre bekannte Kriegserfahrung und Tapferkeit geben mir um so mehr die Gewißheit des glücklichsten Erfolges. Suworoff.

102) Bericht an Kaiser Paul I.

Turin, den 7. Juni / 27. Mai 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am 14 Mai die feindliche Armee unter Massena in der Gegend von Constanz bei Weil angegriffen und einen Sieg über dieselbe erfochten hat. Seiner Mittheilung nach bestand die feindliche Armee aus 30,000 Franzosen und nahe an 30,000 Schweizern; der Feind verlor an 800 Todte,

2500 Gefangene, seinen Haupt-Artilleriepark — 30 gute Berner Kanonen. Fast die Hälfte der Schweizer ging in ihre heimathlichen Kantons zurück, die aus Zürich (fast an 3000 Mann) und Luzern aber blieben dem Feinde ergeben. Besser nahm sich jedoch der Kanton Bern.

Der Erzherzog verspricht, sich mit dem rechten Flügel unsrer Armee in Verbindung zu setzen.

Jene Niederlage verstärkte diesen Flügel. FML. Graf Hadik stand jenseit des St. Gotthard, dem wichtigsten Punkte der Gegend, mit 10,000 Mann, welche an den verschiedenen Defileen vertheilt waren. Zur Deckung derselben, engagirte der Prinz Victor Rohan am $\frac{4}{5}$ Mai ein Gefecht mit dem Feinde und warf ihn zweimal mit verhältnißmäßigem Verluste zurück. Am $\frac{5}{6}$ aber griff Hadik die Divisionen Lecourbe und Loison mit der blanken Waffe im Centrum an, tödtete dem Feinde an 600 Mann und machte über 1000 Mann gefangen. Bei ihrem Rückzuge nach der Schweiz stießen die Franzosen jedoch bei Wassen auf den Oberst St. Julien und stärker als er, verursachten sie demselben einen fast gleichen Verlust. Inzwischen erschien die Division Xantrailles, bei welcher sich drei Bataillons Schweizer befanden, überwältigte in der uns so ergebenen Gegend des Wallis die Einwohner, und richtete daselbst große Verwüstungen an. Die Obersten Prinz Rohan und Strauch wurden jenen zu Hülfe geschickt, der Letztere war jedoch, der eignen Minderzahl wegen genöthigt zurückzugehen. In Folge dieser Ereignisse detachirte der, von Graubündten nach Alessandria marschirende FML. Graf Bellegarde, drei Brigaden (8000 Mann) zum General Hadik. Der Oberst Prinz Carl Rohan stieß von Forca, mit drei Bataillons zu ihm, so daß das Corps von Hadik jetzt 18,000 Mann stark sein wird, von denen, der Berge wegen, nur ein kleiner Theil aus Cavallerie und Kosacken besteht. Die Franzosen beabsichtigen schon seit längerer Zeit mit 15,000 Mann aus der Schweiz nach Italien vorzudringen, bei dem bedeutenden Verlust an

Truppen haben sie jedoch bisher keine weiteren Fortschritte gemacht und sind gegenwärtig auch weit schwächer an Zahl.

Die jenseit Coni, auf der Straße von Turin nach Genua liegende Festung Ceva wurde am 14/15 Mai durch unsere Insurgenten erobert und 360 Franzosen daselbst gefangen genommen. Auf die Nachricht hiervon schickte der, zwischen Tortona und Alessandria streifende General Baron Seckendorff eine Garnison von 250 Mann nach jenem wichtigen Punkt. Am 24/25 Mai rückte Victor mit 6000 Franzosen von Coni, wo Moreau stand, vor Ceva, schloß es ein und bombardirte es dreimal 24 Stunden hindurch. Am $\frac{\text{1. Juni}}{\text{20. Mai}}$ brachen unsrer Seits die Generäle Fröhlich und Vukassovich mit 6000 Mann gegen Ceva auf und zwangen Victor, mit einigem Verlust und mit Zurücklassung von 14 Kanonen und zwei Mortieren auf Loano und Savona zurückzugehen, wo derselbe sich einzuschiffen und bei Sestri im Genuesischen Meerbusen zu landen beabsichtigte, um sich mit Macdonald, dem Befehlshaber der ehemaligen Neapolitanischen Armee so wie mit Montrichard, welche den Nachrichten zufolge, zusammen 17,000 Mann stark sein sollen, bei Toscana zu vereinigen.

Moreau mit 5000 Mann ging ebenfalls nach Savona zurück. Sie änderten jedoch ihre Ansichten und aufgefangenen Briefen zufolge, erwarten sie jetzt vielmehr bei Sestri die Ankunft Macdonald's und Montrichard's zu Wasser und werden dann unsere Operationen auf Coni bedrohen. Wirklich wurde auch letztere Festung einige Tage von Fröhlich und Vukassovich blokirt. Die Franzosen wollten sie auf sechs Monate mit Proviant versehen und verstärkten die Garnison auf 2000 Mann, anstatt der daselbst befindlichen 1000 Mann schlecht bewaffneter und schlecht bekleideter Italiänischer Conscribirten und Franzosen, welche Moreau mit sich nahm.

Im Ganzen sollen sie 11,000 Mann stark sein und — was jedoch nicht wahr sein mag, — aus Frankreich

12,000 Mann wahrscheinlich nur mit Mühe neu zusammengebrachter Truppen erwarten.

Fröhlich und Vukassovich sind zurückgegangen und stehen in der Gegend von Asti, um gegen Turin und Alessandria zur Hand zu sein. Wir haben plötzlich unsere ferneren Operationen aufgegeben, um erst die gemachten Eroberungen zu sichern und die Ordnung in denselben herzustellen. Die blokirten Citadellen von Alessandria und Tortona sind noch nicht genommen, und wahrscheinlich sind vor Mantua, wo die Truppen Mangel an Salz und Fleisch leiden, kaum erst die Trancheen eröffnet. Kray und Klenau, welche gemeinschaftlich mit Ott operirten, sind dahin zurückgegangen. Der letztere steht bei Forzovo, unweit Parma und der Citadelle von Turin, ohne besondere Bewegungen zu machen. So macht der Feind, ohne Verbindung in sich, nach verschiedenen Seiten Front und es ist begreiflich, daß wenn er inzwischen eine Bewegung vorwärts machen sollte, diese mehr auf Turin als über Tortona auf Alessandria statt finden dürfte, wo Graf Bellegarde in diesen Tagen das Kommando über eine hinreichende Truppenzahl übernehmen wird.

Die Franzosen haben Pignerol verlassen, was jetzt von uns besetzt ist. Verschiedene unserer Patrouillen waren in der Gegend von Fenestrelles und Susa, haben dort Gefangene gemacht und Kosacken-Abtheilungen sind bis zur Gränze von Savoyen gestreift, wo die Franzosen, obgleich hinlänglich stark, dennoch vor ihnen zurückgingen. Ich habe jedoch befohlen, alles nach Turin zurückzuziehen, da dort noch nichts zu thun ist.

Dem General-Major Fürst Bagration haben sich in den Gebirgen 200 Piemontesische Insurgenten mit ihren Officieren freiwillig unterworfen und sind hierauf nach Hause geschickt worden. Der Französische General Zimmermann, von Geburt ein Schweizer, äußerte durch seinen Adjutanten den Wunsch sich zu ergeben; der Oberst-Lieutenant Dworsak mit zwei Bataillons und einiger Cavallerie nebst Kosacken, rückten wie er es verlangt hatte,

nach dem Dorfe bei Fenestrelles, wo er sich befand. Er schickte hierauf 70 Franzosen fort, welche sich nicht ergeben, sondern durchschlagen wollten, obgleich sich keiner derselben rettete, indem der größte Theil von den Kosacken niedergestochen wurde: Zimmermann aber ergab sich mit 12 Officieren und 600 Conscribirten, welche in ihre Heimath entlassen wurden.

Die Barbets, welche die Gegend von Saluzzo und Lucerno bis Pignerol bewohnen, hatten auf Anstiften der Franzosen die Waffen gegen uns ergriffen, durch die Manifeste der Regierung wurden sie jedoch unterworfen und haben Deputationen hieher geschickt.

Am 24 Mai rückte General Klenau vor die wichtige Festung Ferrara, welche am folgenden Tage, die Citadelle aber erst am 25 Mai capitulirte. Die Garnison 1500 Mann mit 58 Kanonen ergab sich kriegsgefangen. Diese Festung sichert auf jener Seite die Transporte auf dem Po und erleichtert die Subsistenz der Armee aus jenem getraidereichen Lande.

Der Oberst Grill vom Regiment Stuart überfiel mit vier Compagnien, welche er in Venedig einschiffte, am 27 Mai Ravenna, nahm daselbst mehrere Geschütze so wie 400 Franzosen gefangen, und kehrte, nachdem er eine Besatzung daselbst gelassen hatte, nach Venedig zurück.

Vor der Citadelle von Turin sind in der letzten Nacht die Tranchéen eröffnet worden. In der nächsten Nacht werden die Batterien in der Parallele besetzt und zwar zu der Belagerung größtentheils die hier eroberten Geschütze gebraucht werden ꝛc. ꝛc. Suworoff.

103) Kapitulation der Stadt Alessandria

abgeschlossen zwischen dem Brigade-General Amadeus Gardanne, Befehlshaber der Sub-Division des Tanaro, im Namen der Französischen Republik, dem Generallieutenant Schweikowsky im Namen Sr. Majestät des Kaisers Alexander Russen und dem Generalmajor Baron Sekendorff im

Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Ungarn und Böhmen.

In der Stadt Alessandria am sechsten Prairial im siebenten Jahre der einigen und untheilbaren Französischen Republik oder am 26. Mai 1799 alten Styls.

Art. 1.

Die Kranken und Verwundeten bleiben in den Lazarethen in der Stadt, werden durch Französische Aerzte auf Französische Rechnung hergestellt und dann bis zu den Französischen Vorposten eskortirt.

Art. 2.

Die Brücke über den Tanaro bleibt neutral und für jede Communikation geschlossen.

Art. 3.

Die Oestreicher errichten von der Stadt Alessandria und der Brücke aus, keine Batterien oder sonstige Angriffs-Anstalten gegen die neue Citadelle.

Art. 4.

Die Bürger von Alessandria erhalten persönliche Sicherheit und werden gegen Verfolgung wegen Meinungs-Verschiedenheit gesichert.

Art. 5.

Der General Gardanne räumt den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ Morgens 9 Uhr die Stadt Alessandria.

Art. 6.

Bis zum $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 9 Uhr Morgens finden keine Feindseligkeiten statt.

Gardanne. Schweikowsky.

104) An den General-Feldzeug-Meister Baron Kray.

Turin, den $\frac{9. \text{ Juni}}{29. \text{ Mai}}$ 1799.

Aus dem mir zugegangenen Bericht, welchen ich Ew. Excellenz anbei übersende, werden Sie ersehen, daß der Feind seine Kräfte bei Genua concentrirt, indem er auf Alessandria und Mailand vorzugehen beabsichtigt. Welche Folgen dieses Unternehmen haben kann, ist leicht vorherzusehen. Ihre anerkannte Kriegs-Fortuna, Erfahrung und Thätigkeit, welche Sie so sehr vor Verona bewährt haben, lassen mich wünschen, daß Sie, mein lieber tapferer Freund, an dem bevorstehenden Kampfe, welcher vielleicht das Schicksal Italiens entscheidet, Theil nehmen möchten.

Morgen den $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ rücke ich nach Asti und hoffe den $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ vor Alessandria zu sein. Mit mir ziehen 14 Russische Bataillons, das Dragoner-Regiment Karaczay und Kosacken. Ich bitte Ew. Excellenz Ihr Eintreffen bei Alessandria zu beschleunigen, woselbst auch in aller Eile das Regiment Kawanach und alle Cavallerie, welche Sie detachiren können, eintreffen sollen. Mit diesen Truppen hoffe ich, unter Gottes Beistand, den Feind zu besiegen, angenehm aber wird es mir sein, die Hälfte des Sieges meinem aufrichtigen Freunde verdanken zu können.

Schicken Sie gewogentlichst mit Extrapost die Obersten Orlandini und Graf de Nobili, jeden mit zwei Ingenieur- und Sapeur-Officieren, den ersteren nach Valenza, den anderen nach Pavia, um diese wichtigen Punkte in Vertheidigungsstand zu setzen. Der Oberstlieutenant Dano kann unterdessen den Befehl über die Blokade-Arbeiten vor Mantua übernehmen. Suworoff.

105) An den Grafen And. Kirilowitsch-Rasumowsky.

Turin, den $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf Andr. Kirilowitsch!

Als wir von Marengo nach Mezzana Corti gingen, um den Feind, zwischen Valenza und Casale übergehend, in der festen Position bei Alessandria anzugreifen, so rettete er sich am folgenden Tage, nachdem er die Gewißheit von unserm Marsche erhalten hatte und sich in einer Falle (wie wir bei Bassignano) sah, über Hals und Kopf nach Asti. Aus Ermattung verwechsele ich die Zahlen, er ließ nicht 10,000 Mann zurück und es ist Schade, daß sie flohen. In der That, sie werden überhäuft mit entlassenen Garnisonen, aus den Schlössern. Ueberlassen wir das der Zeit, besonders, wie Gott in Mantua helfen wird. Mir selbst ist es wunderbar, daß niemand aus Frankreich zu ihnen kommt, und eine Lüge war es, daß einige tausend Mann Reserven zu Moreau gestoßen wären, es waren nur Proviant-Convoys aus Coni. Mögen sie kommen, wir werden sie schlagen, indem wir jetzt freieres Spiel haben, als früher. Wo ist ihre für Portugall bestimmte Armee geblieben? Sie ist nicht so bedeutend wie ich schrieb, ebenso die Neapolitanische. Sie versichern, daß sie in der Romagna sei, wo sich Macdonald wirklich befindet, aber Uschakoff schreibt mir, daß 500 Mann derselben vor seinen Schiffen geflohen und auf der Insel unterhalb Brindisi gelandet sind, wo der Kardinal Ruffo sie geschlagen hat. Aus Neapel hat er eine vortreffliche Flotte nach Ancona geschickt. Schade, daß es jetzt unmöglich ist, dieselbe, aus Mangel an Land-Truppen zu besiegen. Ueberlassen wir es der Zukunft! Er beklagt sich über den König und die Neapolitaner, daß er keine Landungstruppen habe, nicht nur zwei Bataillone (wie die, welche ich

nach Malta geschickt habe) sondern den ganzen Schembeck möchte ich an Neapel schenken, mit dieser Maaßregel bin ich ganz einverstanden, auch ist es die höchste Zeit dazu. Von der Besatzung von Alessandria desertirten 34 Officiere und über 180 Gemeine Piemonteser; ich halte dies für ein gutes Zeichen, daß es dort an Lebensmitteln mangelt.

Obgleich die Piemontesische Armee nicht zusammenkommt, so ist es doch unumgänglich nothwendig, Land-Arbeiter gegen Bezahlung zum Dienst für das Turiner Schloß und die Wiederherstellung der Festungen zu verwenden. Es fehlt aber den Piemontesern auch an Ingenieur-Officieren und Artillerie.

Daß die Bewohner jener Gegenden ihren König liebten, merkt man kaum: nirgends bringen sie ihm freiwillig ein Vivat, dagegen vielmehr dem Kaiser Francesco! — Von Savoyen ist es noch eher zu glauben.

Ach! erbarmen Sie sich meiner! O! Stephan Alexiewitsch! noch eine Abschrift des Allerhöchsten Rescripts! Möchte ich in meiner Dankbarkeit Ihre aufrichtige Freundschaft zu Wien und später nicht zerstört haben; ich aber bleibe Ihnen unverändert ergeben. Ich diene zweien Kaisern in einer Person, und Gott in drei Gestalten. Der letzte segnet uns sehr! aber wozu dient der Egoismus? Er schadet. —

Dem Könige von Sardinien wage ich nicht ohne den Allerhöchsten Befehl des Römischen Kaisers zu schreiben. Sr. Excellenz dem Baron Thugut meine aufrichtigste Hochachtung ꝛc. ꝛc.

Suworoff.

106) Dispositionzum $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Turin, den $\frac{\text{9. Juni}}{\text{29. Mai}}$ 1799.

Morgen rückt das ganze bei Turin befindliche Russische Corps nach Asti, mit Ausnahme von zwei Kosacken-Regimentern, welche unter dem Befehl des Generals Kray

bleiben. Die Armee bricht, nachdem sie sich auf vier Tage mit Proviant versehen hat, um 2 Uhr Morgens in folgender Art auf: Ein Kosacken-Regiment, mit sämmtlichen Küchen-Wagen; hierauf das Jäger-Regiment Bagration. Die Grenadier-Bataillone und die Division des Generals der Infanterie Rosenberg marschiren auf der Hauptstraße in der vorgeschriebenen Ordnung auf Moncaglieri, Tufarello, Villa nova, Gabalcone nach Asti und erwarten dort weitere Befehle. Der aus Susa kommende Oberst Chwidzko stößt zum Corps bei Asti, das Bataillon Förster bleibt bei dem Prinzen Carl Rohan, das Bataillon Chitroff bei Prinz Victor Rohan.

Die Obersten Harting und Iwanoff bleiben mit allen ihnen für die Belagerung zugetheilten Officieren unter dem Befehl des Generals Klenau in Turin.

Das Hauptquartier ist den $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ in Asti.

Suworoff.

107) Dispositon zum $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ 1799.

Turin, den $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ 1799.

Morgen früh um 4 Uhr bricht das Haupt-Quartier aus Turin auf und folgt der Russischen Kolonne über Villa nova nach Asti.

Major Tscherwenko und Capitän Albeck werden heute mit den Fourriers zur Arrangirung des Haupt-Quartiers nach Asti abgeschickt.

Major Macdermot mit den Lieutenants Hirsch und Bittner werden sogleich nach Empfang dieses nach Asti geschickt, wo sie für 12 Bataillons der Kaiserlich Russischen Armee und für sechs Escadronen des Dragoner-Regiments Karaczay ein Lager aufschlagen.

Die bei Asti stehende Division Fröhlich — fünf Bataillons Grenadiere, sechs Eskadrons Lobkowitz — lagern

in der rechten oder linken Flanke der Russischen Truppen. Die Kolonne bricht um 2 Uhr Morgens auf.

Zur Fortschaffung der Munition nach Ceva werden die Pferde des Ponton-Trains verwendet, welche alsdann nach Valenza zu schicken sind, wohin die Pontons so schnell als möglich zu Wasser geschickt werden.

Die Reserve Feld-Artillerie folgt heute der Kolonne nach Asti.

Die Pionnier-Compagnien gehen mit der großen Brücken-Equipage ebenfalls dahin: Anderthalb Compagnien bleiben mit dem Tranchée-Major Hardegg bei der Belagerung der Citadelle von Turin unter dem Befehle des Obersten Harting.

Der Pontonnier-Capitän Hagen wird morgen mit Extrapost zum Grafen Bellegarde geschickt, um über den Po, den Tanaro und die Bormida Brücken zu schlagen.

Das Regiment Lewendhr geht morgen nach Alba.

Suworoff.

108) An den FML. Kaim.

Turin, den $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Ew. Excellenz übernehmen den Befehl über folgende zur Belagerung der Citadelle von Turin bestimmte Truppen:

3 Bataillone Fürstenberg.
2 " Giulay.
2 " Stufen.
2 " Stuart.

7 Bataillone 6 Escadronen Dragoner (Kaiser) 2 Kosacken-Regimenter.

Die zur Beobachtung des Aosta-Thales und des St. Bernhard, unter Prinz Carl Rohan bestimmten

1 Bataillon Rohan.
1 " Stufen.
1 " Förster (Russisch).

3 Bataillone

stehen unter Ihrem Befehl bis zu deren Einrücken in Wallis, wo dieselben unter den Befehl des FML. Hotze treten.

Die Leitung der Belagerung der Citadelle von Turin wird dem Russischen Ingenieur-Obersten Harting übertragen, zu dessen Unterstützung der Piemontesische Ingenieur-Oberst Fröling bestimmt ist, welcher auch den Befehl über die Belagerungs-Artillerie erhält. Die zwei zurückbleibenden Kosacken-Regimenter müssen ihre Posten bei Savigliano und Pignerol aussetzen, wo schon der größte Theil derselben steht.

Alle Nachrichten bestätigen, daß sich in Savoyen und der Dauphiné keine feindliche Armee mehr befindet. Aber wenn sich der Feind, wider Erwarten in gedachten Provinzen in überlegener Anzahl zeigen und über die Gebirge gegen Turin vorgehen sollte; so rücken Sie in diesem Falle mit sieben Bataillons Infanterie, zwei Eskadrons Kaiser-Dragoner und der ganzen Belagerungs-Artillerie in die Stadt, stellen zwei Bataillons Infanterie und vier Eskadrons Dragoner auf die Anhöhen von Superga und restauriren die dort befindlichen früheren Piemontesischen Feldwerke.

Auf den Höhen von Superga, Moncaglieri und Villa nova werden Kosacken aufgestellt. Gegen die Citadelle sind zuverlässige Artilleristen und Soldaten auszusuchen. Alle Wege zur Citadelle sind durch Schanzen zu sperren, die Stadt ist auf zwei Wochen mit Lebensmitteln für die Truppen sowohl, als für die Einwohner zu versehen.

Von allen Ereignissen, besonders von allen Nachrichten und Gerüchten aus Savoyen und der Dauphiné, welche Bezug auf den Feind haben, benachrichtigen Sie mich, ohne Rücksicht auf die Kosten, sogleich nach Alessandria, in nöthigen Fällen können Sie sogar expresse Kouriere schicken. Alles die Schweiz Betreffende melden Sie dem Grafen Hadik und nach dessen Abmarsch dem FML. Hotze. Aus dem Arsenal von Turin sind folgende Vorräthe zu Wasser nach Pavia und Valenza geschafft worden:

50 Piemontesische Vierpfünder (nach unserem Kaliber Dreipfünder).

3,000 Centner Pulver.
10,000 Kugeln (12pfündige).
10,000 = (24pfündige).
10,000 = (3pfündige).
10,000 Granaten (10pfündige).
10,000 Wischkolben ꝛc.
20,000 Gewehre.

Die Festung Ceva versehen Sie so eilig als möglich mit Lebensmitteln. Die Landestruppen bleiben bewaffnet und werden zur Aushülfe im Garnison-Dienste verwendet.

Den Einwohnern von Coni und Mondovi ist auf ihr Verlangen Pulver und Blei zu geben.

Suworoff.

109) An den FML. Grafen Bellegarde.

Turin, den $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ 1799.

Einverstanden mit dem Inhalte Ihres Rapportes, habe ich dem, den rechten Flügel meiner Armee befehligenden FML. Grafen Haddik die nöthige Instruktion ertheilt und ersuche Ew. Excellenz Ihre Truppen sogleich bei Alessandria zu concentriren, so wie ein starkes Cavallerie-Corps in Bereitschaft zu halten. Der Feind hat vielleicht mehr Infanterie als wir, dagegen kann man unmöglich annehmen, daß seine Cavallerie zahlreicher sei; es ist daher jedes Gefecht mit ihm in den Bergen zu vermeiden. Die Festung Valenza, wo Ihr Haupt-Depot ist, muß durch Außenwerke verstärkt, der gedeckte Weg mit Pallisaden besetzt und sowohl bei Valenza, als bei Bassignano der Brückenkopf, so schnell als möglich vollendet werden.

Zwischen Valenza und Bassignano sind am Po, Schanzen und zur Verbindung derselben, Wege anzulegen.

Die Befestigung von Pavia ist, ohne den geringsten Zeitverlust durch die Einwohner auszuführen.

So eben werden von hier 50 Piemontesische vierpfündige Kanonen, nebst dem nöthigen Munitions-Bedarf und 100 Fäßchen Pulver (jedes zu 90 Pfund) zu Wasser nach Valenza geschickt. Von diesem Transporte bleiben 20 Kanonen nebst Zubehör an Pulver in Valenza; sechs Kanonen im Brückenkopf von Bassignano, vier im Fort Mezzana Corti, und die übrigen 20 werden nach Pavia geschickt, welche mit dem dort befindlichen, den Franzosen abgenommenen Vorrath an Kriegs-Material zur Vertheidigung dieses wichtigen Punktes ausreichen. Die Festungen Mailand und Pizzighetone sind auf drei Monate mit Lebensmitteln zu versehen, die Vorstädte beider Festungen durch Feldwerke zu decken und die dortigen Handwerker anzuhalten, alle beschädigten Lafetten schleunigst herzustellen.

Zum Brückenschlagen über den Po, Tanaro und die Bormida schicke ich Ihnen den Capitän Hagen.

Dem die Avantgarde vom Corps des GFZM. Kray kommandirenden General Hohenzollern ist der Befehl ertheilt worden, bei Fornovo ein Bataillon Infanterie, vier Compagnien Jäger, vier Eskadrone Cavallerie zu lassen; und an Stelle dieser vier Compagnien Jäger, vier andere vom GFZM. Kray zu erbitten, den Obersten Bissy aber mit sechs Bataillons und vier Compagnien Jäger in forcirten Märschen zu Ew. Excellenz zu senden.

Nachdem Sie Hohenzollern von den gegenwärtigen Verhältnissen in Kenntniß gesetzt haben, können Sie von seinen Truppen so viele fordern, als er nur deren detachiren kann, besonders Cavallerie. Ew. Excellenz werden bemühet sein, sich die zuverlässigsten Nachrichten von dem im Genuesischen Gebiete befindlichen Feinde zu verschaffen und sobald Sie etwas von der Annäherung des Feindes erfahren, dem FML. Fröhlich, welcher sich mit fünf Grenadier-Bataillons bei Asti befindet, und sich in einem Marsche mit Ihnen vereinigen kann, davon benachrichtigen.

Dem General Vukassovich ist ebenfalls der Befehl ertheilt worden, die Vereinigung mit Ihnen zu beschleunigen. Morgen den $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ werde ich in Asti, übermorgen aber bei Alessandria sein und zwar mit 14 Bataillonen Russ. Infanterie, dem tapferen Regiment Karaczay und einem Kosacken-Regiment.

Die Belagerung der Citadelle von Turin, die Beobachtung der Umgegend von Ceva und Coni, so wie die des Feindes in der Gegend des Gebirges sind dem FML. Klenau anvertraut, unter dessen Befehl 12 Bataillone Infanterie, 6 Escadronen Dragoner und zwei Kosacken-Regimenter stehen.

Suworoff.

110) Disposition zum 4 Juni 1799.

Asti, den $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ 1799.

Die Truppen rücken sogleich aus Asti, marschiren vier Meilen, ruhen 3 Stunden, kochen Grütze. Sieben Miglien vor Alessandria ruhen sie nicht ganz eine Stunde; bei dem Uebergang über den Tanaro aber können sie noch einige Zeit ausruhen.

Nach Empfang dieses Befehls rücken die Russischen Truppen sogleich aus und gehen vorwärts, die Oestreichischen folgen ihnen. Nur die Küchen und leichten Wagen bleiben bei den Truppen, alle übrigen werden auf Valenza geschickt. Das erste Treffen muß aus Russ. Truppen bestehen. Die Division Fröhlich formirt das zweite. Der Gewaltiger befindet sich bei der Arriere-Garde und hat fünf Dragoner und fünf Kosacken bei sich.

Die Armee marschirt links ab. Die Avant-Garde wird aus dem Jäger-Regiment Bagration und vier combinirten Grenadier-Bataillons formirt. Kosacken gehen voraus, alles übrige in der gewöhnlichen Marsch-Ordnung.

Suworoff.

Am ½ Juni wurde den Russ. Truppen befohlen, nach Asti zurückzugehen. In Folge dieses Befehls hatten sie auf dem halben Wege Quatordeo erreicht, als General Rosenberg vom Feldmarschall folgendes Schreiben erhielt:

„Ew. Excellenz Andrei Gregorowitsch!"

Die neueste Nachricht! — Die Franzosen schwärmen wie die Bienen von allen Orten her, gegen Mantua!... wir müssen uns beeilen, sie zu erreichen. Wo dies Schreiben Sie erreicht, machen Sie Halt, ruhen so viel es nöthig ist und eilen dann, sich mit uns zu vereinigen. Wir brechen schnell auf. Sie sind stark! mit uns aber ist Gott! Verzeihen Sie mir, daß Sie durch die Verhältnisse belästigt werden, ꝛc.

Suworoff.

Alessandria, den ½ Juni 1799.

111) An den FML. Grafen Bellegarde.

Alessandria, den ½ Juni 1799.

Alle Nachrichten bestätigen, daß der Feind in drei starken Kolonnen, (jede von acht bis zehntausend Mann,) über Modena und Parma auf Mantua geht. Er hat bereits die Vorposten der Generale Hohenzollern und Klenau, so wie des Obersten Knesevich angegriffen. Dieser Umstand veranlaßt mich, mit einem Theile der Armee über Piacenza auf Parma zu marschiren, um mich mit den Generalen Ott, Hohenzollern und Klenau, so wie mit den Verstärkungen zu vereinigen, welche der General-FZM. Kray mir zusenden kann, um den Feind, sobald ich ihn gefunden habe, zu schlagen.

In Verfolg dieser Bewegung müssen Ew. Excellenz bei der Belagerung von Alessandria und der Blokade von Tortona verbleiben. Zur Deckung dieser Operation gegen den, im Genuesischen befindlichen Feind, stellt sich General Vu-

kassovich mit seiner Avant-Garde bei Cortemiglia auf, und zur Unterstützung der Piemontesischen Insurgenten, so wie zur Deckung der Belagerung der Citadelle von Turin müssen seine Vorposten, längs des Kammes der Genuesischen Berge ausgesetzt werden.

Für den Fall, daß der Feind irgend etwas gegen Turin unternehmen sollte, hat der General Vukassovich den Befehl, sich mit einem Theil des Belagerungs-Corps gegen ihn zu wenden und ihn zu schlagen. Ew. Excellenz ersehen selbst, wie unumgänglich nothwendig es ist, die Befestigung Valenzas auf das beste herzustellen, und mit Hülfe der Landleute in aller Eile daselbst eine Brücke über den Po zu bauen.

Die Festungswerke von Tortona dagegen müssen gesprengt, die Pallisaden derselben herausgenommen und nach Valenza geschickt, ebenso zwei Bastions-Facen der Citadelle von Mailand, links und rechts von dem Mailändischen Thore, gesprengt werden.

Sie müssen Ihre größte Aufmerksamkeit darauf verwenden, die zuverlässigste Kunde vom Feinde zu erhalten und dürfen hierbei kein Geld sparen.

Zwei Escadronen Lewenöhr-Dragoner und drei Bataillone Stuart stoßen heute zu der, im Marsche befindlichen Armee. Die Avant-Garde des Generals Vukassovich wird heute durch ein Bataillon Wallonen verstärkt. Alle Kaiserl. Russ. Bataillone werden abgelöst und folgen morgen der Armee; Sie aber erhalten drei Bataillone von Thurn und Reuß.

Suworoff.

112) An den FML. Ott.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

Allen eingegangenen Nachrichten nach rückt der Feind in drei Kolonnen, jede zu acht bis zehntausend Mann über Modena und Parma gegen Mantua vor und hat den

b) Den Divisionen Fröhlich und Kaim, macht folgende Märsche:

Den ersten Marsch nach Trino, dort Ruhetag.

Den zweiten Marsch über Fontanetto, Crescentino nach Verolengo, daselbst Ruhetag.

Den dritten Marsch nach Chivasso an der Orca.

Den vierten Marsch von Chivasso nach Turin.

Die rechte Kolonne unter dem General der Infanterie von Rosenberg, bestehend aus:

a) Der Avantgarde von Bagration:

1 Bataillon Bagration.
1 " Lomonossoff Grenadier.
1 " Dendrügin.
1 " Kalemin.

4 Bataillone 2 Eskadrone (Lewendhr Drag.) 3 Regimenter Kosacken.

b) Den Divisionen Förster, Schweikowsky und Soph: macht folgende Märsche:

Ersten Marsch über Motta de Conti, Villa Nova, nach Trino, dort Ruhetag.

Zweiten Marsch über Ronsezo, Livorno nach Salugio, — dort Ruhetag.

Dritten Marsch über Rondisson nach Montanaro an der Orca.

Vierten Marsch nach Turin.

Major Graf Korinsky führt die linke, Major Makdermot die rechte Kolonne, jedem dieser Officiere wird die Hälfte der hier anwesenden Pioniere und Pontons zugetheilt. Die Befehle zur Aufschlagung des Lagers bei Turin werden noch erfolgen. Die Avantgarde darf sich nie über drei Miglien von der Kolonne entfernen, was auch beim Lagern zu beobachten ist.

Das Haupt-Quartier ist: am ersten Marschtage in Trino, am zweiten in Crescentino, am dritten in Chivasso, am vierten in Turin. Suworoff.

53) An den Generallieutenant Powalo-Schweikowsky.

Candia, den 22 Mai 1799.

Sie rücken diese Nacht, nach Zurücklassung von zwei Compagnien in Valenza als Wache, mit allen Ihren Truppen aus Ihrer gegenwärtigen Stellung in der größten Stille vor Alessandria, fordern die Garnison auf und verwenden, nach Uebergabe der Festung, die Piemonteser im Dienste ihres Königs; geben den Polen, so wie den sich vorfindenden Italiänischen Conscribirten, die Freiheit, in die ihnen beliebigen Dienste zu treten oder nach Hause zu gehen; die Franzosen bleiben kriegsgefangen bis zu ihrer Auswechslung.

Den bei ihnen befindlichen Truppen werden noch die Bataillone Dalheim, Türkoff und Baaden, sowie das Kosacken-Regiment Semerniloff zugetheilt, welche sich auf das schleunigste mit Ihnen vereinigen sollen, worauf sie alsdann mit sämmtlichen Truppen den 23 Mai vor Tagesanbruch Ihren Marsch antreten. Nach der Uebergabe von Alessandria lassen Sie daselbst einen tüchtigen Kommandanten mit einem Bataillon, 50 Kosacken und gleich starke Detachements in Valenza und Casale. Mit den übrigen Truppen folgen Sie längs dem Po nach Turin, stellen sich an der Brücke daselbst auf und schneiden schleunigst den Franzosen, besonders den Kommissairs und übrigen Beamteten, welche sich vor allen anderen zu retten suchen werden, den Zugang zu der Festung ab. Zu diesem Ende ist es besonders wichtig, Kosacken vorauszuschicken. Der Marsch muß sehr beschleunigt werden, weil die Armee Morgen den 23 Mai nach Turin aufbricht und den 24 Morgens daselbst anlangt.

Bei der Eile Ihres Abmarsches von Alessandria, ist es Ihnen anheim gegeben, dem daselbst zurückbleibenden Bataillon die nöthige Vollmacht zu übertragen, in der

Festung alles gehörig zu ordnen und die Abfertigung der gefangenen Franzosen zu besorgen. Der Piemontesische General St. André wird Sie bei den in Bezug auf die sich ergebenden Piemonteser, Polen ꝛc. zu treffenden Anordnungen unterstützen. Wenn die Franzosen Widerstand leisten sollten, so wird derselbe die Piemonteser zur Desertion verleiten, um die Uebergabe zu beschleunigen.

Suworoff.

54) An den FML. Baron Ott.

Candia, den 22 Mai 1799.

Die Hauptaufgabe für das Ihnen anvertraute Corps bleibt: die Vereinigung Moreau's mit Macdonald zu verhindern. Hiernach kann ich Sie, Herr FML. nur darauf hinweisen, alles zu thun, was Sie, nach Ihrer eigenen Beurtheilung der örtlichen Verhältnisse für angemessen halten.

Die Citadelle von Piacenza muß sogleich in Vertheidigungszustand gesetzt und die dazu nöthigen Mittel müssen von dem Hofe von Parma gefordert werden. Das Fort Bard ist mit der erforderlichen Garnison zu versehen, und ein tapfrer erfahrner Officier zum Kommandanten desselben zu ernennen. Die Geschütze und übrigen Kriegsbedürfnisse müssen schleunigst von Pizzighetone aus dahin geschickt und beide Festungen mit Proviant auf sechs Wochen versorgt werden.

Für jetzt müssen Sie die Expedition gegen Bologna aufgeben, ihre Truppen concentriren, folgende Straßen beobachten:

1) Von Pontremoli und Villa franca nach Sarzana.

2) Von Borgo Val di Taro über S. Pietro di Vara nach Sestri di Levante, den Ihnen zunächststehenden Feind angreifen, und den diesem folgenden auf das Haupt schlagen.

In 10 Tagen wird sich der FML. Graf Bellegarde

mit seinem ganzen, in Tyrol befindlichen Corps mit mir vereinigen, und werde ich alsdann Ew. Excellenz bedeutende Verstärkung senden. Bis dahin aber trage ich Ihnen auf, alle die Anstrengungen, welche ich von Ihnen zur glücklichen Erreichung meiner Absichten erwarte, zu machen.

Ich ersuche Sie den General-Feldzeugmeister Baron Kray von Ihren Verhältnissen zu unterrichten und von demselben alle nöthige Unterstützung zu fordern. In dieser Hinsicht habe ich denselben auch bereits angewiesen, alle Mittel anzuwenden, den Feind zu verhindern Proviant nach Ferrara zu bringen, welches nach zuverlässigen Nachrichten den größten Mangel daran leidet.

Suworoff.

PS. Ich will aber nicht, daß unsere Truppen sich in unnöthige Gefechte mit dem Feinde einlassen, verlange jedoch, daß sie mit demselben stets nur mit der blanken Waffe fechten: denn es ist durch viele Erfahrungen bewiesen, daß der Feind dergleichen Angriffe durchaus nicht aushalten kann; die Kavallerie soll mit dem Säbel arbeiten.

Suworoff.

55) Erzherzog Carl an Suworoff.

Singen, den 12 Mai 1799.

Ich habe die Ehre Eurer Excellenz anliegend eine kurze Relation von den Operationen der detachirten Corps Meiner Armee nach der Wegnahme des St. Luci-Steigs zu übersenden. Ich verbleibe ꝛc. ꝛc. Karl.

Relation von den Operationen der detachirten Corps der KK. Armee, nach der Wegnahme des S. Luci-Steigs.

Nach der, mit großen Anstrengungen und Beschwerden ausgeführten Wegnahme des St. Luci-Steigs erlangte der FML. Hotze durch die Verfolgung des Feindes

wesentliche Vortheile: indem der Feind gegen 3000 Gefangene und 15 Kanonen verlor. Der Rückzug desselben erfolgte zum Theil nach Werdenberg und Wallenstadt, zum Theil auch auf das Lager bei Reichenau, welches er am 16. Mai verlassen hat, über Ilanz und Disentis nach der Teufelsbrücke.

Auf dem Wege nach Werdenberg und Wallenstadt machte der Feind Halt, weshalb FML. Hotze den Generalmajor Graf Bey nach Werdenberg und den Obersten Cavassini nach Wallenstadt sendete, um ihn dort anzugreifen, und möglichst zu versuchen, die Gebirgsstraße zu erobern, welche jene beiden Orte verbindet. Demnach näherte sich General Bey dem Feinde, welcher bei Targans verschanzt war, zwang denselben zum Rückzug, nahm ihm eine Kanone ab und verfolgte ihn bis Azmoos, wo er einige Gefangene machte und noch eine Kanone nahm.

Bei Werdenberg vertheidigte sich der Feind auf das hartnäckigste, allein unsere Truppen warfen ihn abermals zurück, machten eine Compagnie nieder und eroberten noch zwei Geschütze und 400 Gewehre.

Oberst Cavassini ging auf Wallenstadt und stellte sich ½ Stunde vom See entfernt auf. Um Mittag griff ihn der Feind heftig an und obgleich er seinen einen Flügel zurück drängte, so konnte er doch keinen Schritt vorwärts machen. Endlich beschloß Oberst Cavassini mit der kleinsten Kolonne in des Feindes rechten Flügel vorzugehen und dieselbe mit Hülfe des Grafen Nauendorf auf Murg zu drängen.

Bei den so bedeutenden Vortheilen des FML. Hotze, welche alle Versuche des Feindes vereitelten, zog sich die hier befindliche Armee auf die andere Seite des Sees, wo sie mehrere drohende Demonstrationen ausführte; welche den Feind veranlaßten am ½° Mai die ganze Gegend von St. Gallen, Constanz und Schaafhausen zu verlassen.

Von diesem Rückzuge benachrichtigt ging der FML. Graf Nauendorf sogleich mit einem Theile seiner Avantgarde über den Rhein, schickte leichte Cavallerie vor, um

die ferneren Operationen des Feindes zu erfahren und sendete Patrouillen ab, um die Verbindung mit den Truppen des FML. Hotze herzustellen.

Am 21/10 Mai befahl ich der Armee aus dem vorwärts Stockach aufgeschlagenen Lager nach Singen zu marschiren. Der Feind ging nach Winterthur und Zürich zurück. Den 22/11 verließ er Winterthur wieder und entfernte sich von den Ufern des Tosse. Der FML. Graf Nauendorf schickte ihm leichte Truppen nach, ließ aber den größten Theil seiner Avantgarde bei Andelfingen.

Oberst Williams, welcher zur Zeit des feindlichen Rückzuges mit seiner Flottille auf dem Constanzer See in der Gegend von Arbon kreuzte, setzte eine Abtheilung Truppen bei Rorschach an das Land, und nahm acht Kanonen, drei Mortiere, eine Menge Bomben, Lafetten, Munition und sechs Kanonier-Schaluppen weg.

Der Capitän Graf Leiningen mit einigen insurgirten Landleuten nahm dem Feinde bei Altstätten zwei Kanonen, fünf Wagen, viele Gewehre und Munition weg.

Bei Münsterlingen versagte der Major Norbert, mit Hülfe der gelandeten Schaluppen-Bemannung unsrer Flottille, ein feindliches Kommando, welches einen bedeutenden Artillerie-Park deckte, machte mehrere Gefangene und nahm vier Kanonen, eine Haubitze und viel Wagen.

FML. Nauendorf fand in Diessenhofen, wo er mittelst einer Ponton-Brücke über den Rhein ging, neun Kanonen, 100 Gewehre und viel Munition.

Am unteren Rhein überfiel der Rittmeister Luck vom 13. Dragoner-Regiment, auf Befehl des Oberst Frenell mit einer Eskadron, das dritte französische Husaren-Regiment, welches bei Leimen unweit Heidelberg im Lager stand, machte an 100 Mann desselben nieder und nahm viele gefangen, der Rest des Regiments wurde versprengt und 60 Pferde erbeutet.

56) Dispoſition

zum Marſch an die Stura und zur Blokade der Stadt und Citadelle von Turin am $\frac{24}{25}$ Mai 1799.

Crescentino, den $\frac{24}{25}$ Mai 1799.

Die Avantgarde der rechten Kolonne unter Fürſt Bagration rückt nach Eingang dieſer Dispoſition am $\frac{24}{25}$ Mai aus ihrem Lager und geht über Rondiſſon, Montonaro, S. Benigno, Borgaro, über die Stura nach Aleſſano, Pianezza und Rivoli, wo ſie ſich aufſtellt, indem ſie ihre Vorpoſtenkette vom Po an über Orbaſſano, Giaveno und Monte da Ture ausdehnt, und Patrouillen von 50 Koſacken gegen Suſa und Pignerol vorſchickt.

Dieſer Avantgarde ſchließt ſich das Dragoner-Regiment Lewendhr an.

Die Avantgarde der linken Kolonne unter Vukaſſovich geht ſogleich über den Po, beſetzt die Höhen von Superga und ſetzt Vorpoſten aus bei Villa Nova, Chieri und Moncaglieri. Die rechte Kolonne unter General Roſenberg bricht morgen den $\frac{24}{25}$ Mai früh um 2 Uhr auf, geht über die Dora Baltea auf Rondiſſon, Montanaro, S. Benigno und Caſſelle, und lagert an der Stura, über welche eine Brücke geſchlagen iſt, im nöthigen Falle fordert ſie Pontons und beſetzt La Veneria und Pianezza, jedes mit einer Eskadron vom Regiment Karaczay, ein Bataillon Fröhlich und einer reitenden Batterie.

Die linke Kolonne unter General Melas, bricht den $\frac{24}{25}$ Mai früh um 2 Uhr auf, geht über die Dora Baltea auf Verolengo, Chivaſſo, Settimo Torineſe, und über die Stura, wo ſie ein Lager bezieht; beſetzt Lucenta an der Dora und die Brücke auf dem Wege nach Turin — jeden dieſer beiden Punkte mit einem Bataillon Giulay, einer Eskadron Kaiſer-Dragoner, einer reitenden Batterie und einer Batterie von der Diviſion Keim.

Die Lager beider Kolonnen an der Stura werden nach allen militärischen Regeln aufgeschlagen und die Brücken über diesen Fluß von den Kolonnen, mit den nöthigen Truppen besetzt. Das Hauptquartier kommt nach Settimo Torinese, Major Czervenko mit seinem Departement *) bleibt in Brandisso. Die Reserve-Artillerie und Pontons gehen bis eine Miglie vorwärts Settimo.

Suworoff.

57) Disposition zur Einnahme der Stadt Turin.

Casa Malonetta, den 24 Mai 1799.

Die Stadt Turin hat sich noch nicht ergeben, und muß daher zur Uebergabe gezwungen werden. Der General der Cavallerie Melas mit den unter seinem Kommando stehenden Divisionen Kaim und Fröhlich, der Reserve-Artillerie und der Pionier-Compagnie geht sogleich über die Stura und stellt sich mit dem linken Flügel an Reggio Borgo, mit dem rechten hinter Madonna della Campagna.

Zwei Bataillone Giulay besetzen die Vorstadt Pallone, wo die Pioniere die nöthigen Abschnitte machen.

Der Director der Artillerie sucht gemeinschaftlich mit dem Capitain Nugent vom Generalquartiermeister-Stabe an der Dora oder selbst in der Vorstadt Pallone, geeignete Plätze aus, wo die 12pfündigen Kanonen und Haubitzen von beiden Divisionen aufgestellt werden können, so daß morgen um 1 Uhr nach Mitternacht, diese sämmtlichen Geschütze um die Stadt aufgestellt sind und ein heftiges Feuer gegen das Thor Palle eröffnen können. Aus vier- und sechspfündigen Kanonen werden glühende Kugeln geschossen und das hierzu erforderliche Material aus der Vorstadt entnommen.

*) Von dem Oestreichschen General-Quartiermeister-Stabe.

General Bukassovich erhält zu seiner Verstärkung ein Bataillon Stuart und zwei 12pfündige Kanonen, welche er mit den bei sich habenden Haubitzen und 12pfündigen Kanonen in einer Batterie am Capuzinerkloster vereinigt, um die Stadt und das Pathor zu bombardiren.

Die Kaiserlich Russischen Truppen und die Division Karaczay gehen bei La Veneria über die Stura, bei Collegno über die Dora und stellen sich in der Gegend von Brughasco auf.

Der Befehlshaber der Artillerie, der Divisionsgen. Karaczay führt die Cavalleriebatterien und Reserve-Artillerie, von einer Escadron Karaczay gedeckt, Abends 9 Uhr nach S. Salvator und eröffnet, nach Etablirung dieser Batterien, gleichfalls Morgens um 2 Uhr das Feuer gegen die Porta nova der Stadt. Von diesen Truppen bleibt ein Bataillon bei den Geschützen, zwei gehen nach S. Salvator und stellen sich auf Kanonenschußweite von der Stadt auf.

Der Befehlshaber der Russischen Artillerie begibt sich so schnell als möglich mit dem Ingenieur-Capitain Herrn Beaucarme, unter Deckung einer Escadron Karaczay nach Rivoria und recognoscirt das Terrain links von der Molina della Citta bis zur Vorstadt Pallone, um Abends 9 Uhr die ganze Reserve-Artillerie nebst den bei den Regimentern befindlichen Einhörnern, bis auf ¼ Werst an die Porte Puccina heranzuführen, etablirt dort seine Batterien und eröffnet Morgens 2 Uhr ein heftiges Feuer.

Das zum Aufwerfen der Batterien nöthige Schanzzeug erhalten die Kaiserlich Oestreichischen und Russischen Artillerie-Officiere gegen Quittungen ihrer Stabsofficiere von dem Pionier-Major Radetzky.

Wenn sich die Stadt um 3 Uhr Morgens noch nicht ergeben hat, so werden zehn Arbeiter mit einem Officier und 50 Jägern, von einem Bataillone als Soutien gefolgt, zur Erstürmung des Thores vorgeschickt; die hierzu erforderlichen Leitern, Faschinen u. s. w. werden sogleich vorbereitet.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Suworoff bleibt in Casa Malometta, das des Generals Melas in Reggio Borgo, das des Generals Rosenberg in Colegno.

Jeder Divisions- und Kolonnenbefehlshaber muß sich zur Zeit des Angriffs bei seinen Truppen befinden, und meldet stets sogleich an den Feldmarschall, welcher sich an der Brücke der Vorstadt Pallone befinden wird.

Wo ein Weg in die Stadt erzwungen wird, dringt die Kolonne ein und öffnet die Thore für die Cavallerie. Der Feind, der sich nicht gefangen gibt, wird mit dem Bajonett niedergestoßen.

Suworoff.

58) An den französischen Kommandanten der Citadelle von Turin, General Fiorella.

Den 24 Mai 1799.

Der Magistrat von Turin hat Se. Erlaucht, den Feldmarschall Grafen Suworoff von Ihren Drohungen: „die Stadt Turin in Asche zu legen," benachrichtigt.

Es ist auffallend, daß ein aufgeklärter Krieger friedliche Bürger für die Uebergabe einer weitläufigen Stadt verantwortlich macht, welche 300 oder 400 Menschen gegen eine siegreiche Armee vertheidigen sollen. Mehrere Franzosen sind bei der Einnahme der Stadt blos dadurch um das Leben gekommen, daß Sie, Herr General, dieselbe nicht auf Kapitulation übergeben wollten. Weshalb werfen Sie noch den Bürgern ein Gefecht vor, an welchem dieselben nicht den geringsten Antheil genommen haben? Wenn Sie aber gegen alle, unter civilisirten Völkern herrschenden Sitten, auf die Stadt schießen, so mache ich Ihnen, Herr General, bemerklich, daß die bei der Einnahme der Stadt gefangen genommenen gesunden und kranken Franzosen am meisten dadurch leiden dürften, indem diese alsdann so lange auf der Esplanade der Citadelle dem

Feuer der letztern ausgesetzt werden sollen, als Sie auf die unschuldigen Bürger zu schießen belieben werden. — Ihrem Ermessen, Herr General, stelle ich es noch anheim, zu bedenken, welchen Eindruck das Beharren auf Ihren Drohungen bei den Völkern machen muß, denen die Franzosen Hülfe und Brüderschaft versprochen haben und was Europa dazu sagen wird.

Ich habe die Ehre u. s. w.

Generalmajor Fürst Gortschakoff.

59) Antwort an den Fürsten Gortschakoff.

Den 24 Mai.

Ich bin erstaunt, Herr General, über alle die Anforderungen, mit denen sich jeder General Ihrer Armee an mich wendet. Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß mich die Anzahl derselben erschreckt. Ich habe schon dem General Chasteler, Chef Ihres Generalstabes, geantwortet, andere Antworten bin ich nicht verpflichtet, zu geben und kann sie auch nicht geben. Greifen Sie mich an und empfangen Sie dann meine Antworten.

Uebrigens mache ich Ihnen bemerklich, daß wenn Ihre Truppen sich aus der Vorstadt nicht entfernen, ich auf dieselben zu schießen befehlen werde.

Fiorella.

60) Bericht an den Kaiser Franz II.

Turin den 24 Mai 1799.

Allergnädigster Kaiser!

Turin ist von den Truppen Ew. Majestät besetzt. Der tapfere General Vukassovich drang mit Hülfe der Einwohner von Turin in die Stadt. Gestern Abend und heute Morgen erfolgten mehrere Lagen Kanonenschüsse und

Haubitzwürfe aus der Citadelle. Die Vorstadt Pallone hat der tapfere Oberst Samuel Giulay genommen. Der Französische General Fiorella hat jedoch die Aufforderungen zur Uebergabe der Citadelle mit Stolz zurückgewiesen.

Heute gegen Mittag wurde das Po-Thor besetzt.

Der Capitain Graf Neiperg griff die Franzosen auf der Hauptstraße an, trieb sie zurück und verfolgte sie bis zur Citadelle.

In der Stadt wurden 350 Kanonen von verschiedenem Kaliber, 15 Mortiere, 20,000 Gewehre, eine Menge Pulver und Munition gefunden und 12 Officiere nebst 450 Mann gefangen genommen.

Die Armee geht heute durch Turin und nimmt eine Stellung bei Rivoli.

Meine Avantgarde nähert sich Orbassano und eine zweite Moncaglieri.

Durch die Einnahme der Citadelle von Mailand, wovon ich die Relation und die Kapitulation Ew. Majestät anbei allerunterthänigst übersende, ist es mir möglich, von dort die erforderliche Artillerie zur Belagerung der Citadelle von Tortona zu verwenden.

Die Truppen unter Graf Hohenzollern — 6 Bataillone — sind bestimmt, zur Beschleunigung der Einnahme von Mantua mitzuwirken.

Die glücklichen Ereignisse in Graubündten gestatten mir, 10,000 Mann unter dem Generalmajor Marquis Bellegarde auf meinen rechten Flügel bei Domo d'Ossola und Bellinzona zur kräftigen Unterstützung des im obern Wallis bei Leuk und an der niedern Rhone gegen die Franzosen entstehenden Aufstandes zu verwenden.

Der übrige Theil der Tyroler Armee, 14 bis 15,000 Mann, rückt unter dem FML. Grafen Bellegarde von Chiavenna über Como und Mailand nach Alessandria.

Ich habe befohlen, die Forts von Aosta, Bard, Ivrea, Verrua, Casale, Valenza und Pavia zu besetzen und auf sechs Wochen zu verproviantiren, desgleichen die Citadellen von Piacenza, Mailand und Pizzighetone. Zur Be-

treibung der hierzu erforderlichen Anstalten, so wie zur Instandsetzung der Lafetten der dem Feinde abgenommenen Kanonen, welche fast alle schadhaft sind, bitte ich Ew. Majestät allerunterthänigst zu befehlen, daß unverzüglich 20 Ingenieur-Officiere nach Italien geschickt werden.

Ich wende Alles an, um den noch in Italien befindlichen Feind zu vernichten.

Indem ich Ew. Majestät Allergnädigstem Wohlwollen die Generale Vukassovich und Graf Hohenzollern empfehle, wage ich für Beide das Kommandeur-Kreuz und für den Ingenieur-Major de Lopez das Ritter-Kreuz zu erbitten u. s. w. u. s. w.

61) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien den 17 Mai 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikshy!

Mit dem größten Vergnügen habe Ich aus Ihrem letzten Bericht vom $\frac{\text{8. Mai}}{\text{27. April}}$ Ihre abermaligen gegen den Feind errungenen Vortheile, so wie die wichtigen Folgen Ihrer frühern Siege ersehen.

In Betreff des ferneren Ganges der Operationen habe Ich Ihnen Meine Bemerkungen schon in den Schreiben vom 12 und 13 Mai mitgetheilt. In Verfolg derselben kann Ich jedoch, so sehr es Mich betrübt, nicht verhehlen, daß Ich alle Ihre Anordnungen, in Betreff der politischen und Civil-Verwaltung der Piemontesischen Staaten, so wie die Heranziehung der Piemontesischen Soldaten zum Dienste, welche Sie Mir unter dem $\frac{\text{8. Mai}}{\text{27. April}}$ mittheilen, unmöglich billigen kann.

Demnach muß Ich Ihnen, lieber Feldmarschall, auftragen, die von Ihnen in jenen Gegenden getroffenen Anordnungen aufzuheben, und die dem General La Tour und

Oberst Atems gegebenen Instructionen nicht in Ausführung bringen zu lassen.

Bei allen Völkern ist, wie die Geschichte lehrt, die Regel beobachtet worden, daß man in den eroberten Landestheilen, welche man mehr oder weniger am Kriege Theil nehmen läßt, im Laufe der Campagne die militairische Regierung beibehält, um durch diese die besten Mittel zur Verpflegung der Armee und völlige Sicherheit derselben in Händen zu haben. Diesen Zweck verfehlt man gänzlich oder erreicht ihn nur mit den größten Anstrengungen, wenn in dem, durch die siegreiche Armee besetzten Lande eine andere Herrschaft, als die nothwendige militairische und namentlich eine andere als die Meinige anerkannt wird.

Sie, lieber Feldmarschall, müssen demnach im Sinne gedachter Regel verfahren, und besonders alle Anordnungen vermeiden, welche mit derselben in Widerspruch stehen dürften, und indem Sie in der, für Sie gewöhnlich siegreichen Bahn anhalten, dürften Sie sich die Ueberwindung unangenehmer Schwierigkeiten vorbereiten. Demzufolge haben Sie Alles, was die bürgerliche Verwaltung und die politischen Angelegenheiten betrifft, Meinen eignen und ferneren Anordnungen zu überlassen.

Indem Sie, lieber Feldmarschall, nach diesen Ansichten handeln, werden Sie sich nicht nur Mein Wohlwollen, von welchem Sie völlig überzeugt sein können, erhalten, sondern auch viele andere Uebelstände vermeiden.

Der König von Sardinien ist noch nicht in der Lage, sich gegen Frankreich erklären zu können, und Wir dürften durch ähnliche in Seinem Namen gemachte Anordnungen Denselben nur auf eine unangenehme Weise compromittiren, ja sogar Seine Person der größten Gefahr aussetzen; denn eine Französische Fregatte kann ihn mit einigen Hundert Soldaten, welche sie aussetzt, ohne den mindesten Widerstand in Cagliari aufheben.

Schon vor einiger Zeit habe Ich Meine Zustimmung gegeben zur Errichtung von Piemontesischen Jäger-Bataillonen für Meinen Dienst.

Die Gerechtigkeit erfordert es, den fremden, vom Feinde befreieten Landestheilen, die großen Verluste an Leuten, welche sie während eines fast 11jährigen Krieges unter Meiner Regierung erlitten haben, durch Belohnungen zu ersetzen.

Ich glaube wohl, daß unter den Eingebornen Mailands, auch Piemonts, bei vorsichtiger Auswahl, sich Leute mit guten Anlagen finden lassen: dahingegen glaube ich nicht, daß dies unter den Franzosen und Polen der Fall sein dürfte, und würden diese im Gegentheil dem Feinde nur zu Spionen dienen und Unordnungen in Meiner Armee erzeugen. Demnach sollen die Franzosen Kriegsgefangene bleiben, die aus Meiner Armee desertirt gewesenen Polen nach den Gesetzen bestraft oder unter die Regimenter gesteckt, und über die, dem Russischen Scepter unterworfenen Polen der Allerhöchste Wille Sr. Russisch Kaiserlichen Majestät abgewartet werden.

Ich bitte Sie, lieber Feldmarschall, bei Empfang dieses und der beiden früher abgesandten Schreiben, so wie stets, Meiner zu gedenken. Franz II.

62) Bericht an den Kaiser Franz II.

Allergnädigster Kaiser!

Ew. Majestät Allerhöchstes Schreiben vom $\frac{17}{8}$ dieses Mts. habe ich mit den Gefühlen der allertiefsten Ergebenheit erhalten.

Die Einnahme der Citadelle von Mailand, der Stadt Turin, die Besetzung der Festungen Novarra, Vercelli, Ivrea, Verrua, Casale, Valenza, Pavia, Piacenza und Pizzighetone, so wie die Vereinigung der Tyroler Armee unter dem FML. Grafen Bellegarde mit den hier befindlichen Kaiserlichen Armeen scheint Italien für jetzt und für die Zukunft zu sichern. In Betreff der Piemontesischen Truppen habe ich sogleich Ew. Majestät Willen vollzogen und werde mich bemühen, für Allerhöchst Dero

Dienst leichte Infanterie-Bataillone zu sechs Fusilier- und einer Jäger-Compagnie zu errichten.

Alle Civil-Angelegenheiten habe ich dem von Ew. Majestät eingesetzten Commissarius Grafen Concini übertragen, aber in Hinsicht der Verpflegung der Kaiserlichen Armeen aus den eroberten Gebieten, werde ich mich mit dem General der Cavallerie Melas, dem GQM. Marquis Chasteler und dem Ober-Provkantmeister Rupradt so einigen, daß die militairischen Operationen auf keine Hindernisse stoßen.

Ich habe das Glück zu sein u. s. w.

Turin den $\frac{25}{14}$ Mai 1799. Suworoff.

63) Dem Feldmarschall Suworoff eingesendete Relation von der Belagerung und Einnahme der Citadelle von Mailand.

Nach der Einnahme von Pizzighetone erhielt ich den Befehl, mit vier Bataillonen nach Mailand zu gehen, um gemeinschaftlich mit der schon daselbst befindlichen Brigade von sechs Bataillonen des Generals Baron Lattermann, die Citadelle von Mailand zu belagern.

Mehrere Artilleristen und Ingenieure erhielten ebenfalls den Befehl, mit den Belagerungsgeschützen und zwei Russischen Batterien dahin zu folgen.

Den $\frac{11. \text{ Mai}}{30. \text{ April}}$ Abends trat ich den Marsch aus Pizzighetone an und recognoscirte, am $\frac{1}{2}$ 3 Mai mit Tagesanbruch die Citadelle von Mailand.

Nachdem ich drei Bataillone bestimmt hatte, die Posten in der Stadt zu besetzen und die Citadelle von dieser Seite so eng als möglich zu blokiren, schloß ich dieselbe mit sieben Bataillonen von der andern Seite ein, und traf am 14. alle Vorbereitungen zur Belagerung. In der folgenden Nacht erhielt ich den Befehl, die Citadelle von Mailand nur schwach zu blokiren und sogleich dem Prinzen Rohan, welchen der Feind aus seiner Posi-

tion am Monte Cenere verdrängte, zu Hülfe zu eilen und vorzugehen. Ich übertrug dem General Lattermann mit fünf Bataillonen und einer Escadron die Blokade der Citadelle und marschirte mit den übrigen fünf Bataillonen am $\frac{4}{5}$ Mai zum Prinzen Rohan nach Como, wo ich dessen Vorposten im Angesicht des Feindes vor Ponte Trezzo und Lugo fand. Ohne Rücksicht auf die bedeutende Entfernung kamen wir den $\frac{5}{7}$ bei Ponte Trezzo an, vereinigten uns, und beschlossen, nachdem wir die Stellung des Feindes recognoscirt hätten, dieselbe am $\frac{7}{8}$ in drei Kolonnen anzugreifen, was auch mit so großer Tapferkeit ausgeführt wurde, daß wir den Feind bis fünf Miglien jenseit des Monte Cenere zurückwarfen.

Sobald als die Stellung von der Brigade des Prinzen Rohan besetzt war, verstärkte ich diese durch ein Bataillon, verließ sie bei Ponte Trezzo und Lugano (ihre Vorposten standen bei Taverne) und kehrte den $\frac{2}{5}$ Mai mit vier Bataillonen nach Mailand zurück.

In der folgenden Nacht vom $\frac{20-21}{9-10}$ Mai wurden die Trancheen eröffnet, und mit Tagesanbruch war die erste Parallele so weit fertig, daß man unter dem Schutz derselben vorgehen konnte.

Am $\frac{3}{4}$ des Morgens früh, wurde das Feuer aus der Festung so heftig, daß die Arbeiten aufhören mußten, welche dafür am Abend und mit Einbruch der Nacht verdoppelt wurden, so daß dieselben zum Theil der Vollendung so nahe kamen, daß es möglich wurde, die Artillerie in die Batterien zu bringen. Auf diese Weise wurden die Arbeiten Tag und Nacht unter fortwährendem Feuer des Feindes fortgesetzt.

Am $\frac{11}{12}$ wurde die Citadelle unter Drohungen zur Uebergabe aufgefordert.

Am $\frac{12}{13}$ waren fast alle Batterien so weit beendigt, daß schon am folgenden Tage das Feuer aus 60 Geschützen eröffnet werden konnte.

Die unter Drohungen wiederholten Aufforderungen

zur Uebergabe und die nahe Gefahr veranlaßten den Kommandanten gegen Abend in die, ihm angetragene Kapitulation zu willigen. Obgleich dieselbe meinen Wünschen nicht völlig entsprach, so mußte ich sie doch aus folgenden Gründen eingehen:

1) Mir war die schleunigste Einnahme der Citadelle anbefohlen;
2) die Citadelle ohne Nachtheil für die Stadt zu bombardiren, war nicht möglich;
3) durch die Einwilligung in die Kapitulation wurden alle ferneren Verluste, unserer Seits, welche mit der Fortsetzung der Belagerung verbunden gewesen wären, vermieden, und wir erhielten zugleich
4) die Festung unbeschädigt.

Die gefangene Besatzung bestand aus 2000 Mann und mit derselben erhielten wir noch 110 anscheinend brauchbare Geschütze.

Die namentlichen Listen der Gefangenen, die Verzeichnisse des in der Festung vorgefundenen Kriegsmaterials und Kroneigenthums u. s. w. werden nach besonders erfolgen.

Die Anzahl der Todten und Verwundeten unserer Seits zeigt sich heute weit geringer, als mein Bericht von gestern Abend dieselbe angibt, indem in dem ersteren auch die Landleute mit gezählt waren.

Von den Kaiserlich Königlichen Truppen sind ein Artillerie-Officier, zwei reitende Kanoniere, sieben Infanteristen geblieben, ein Artillerie-Officier, vier Kanoniere und 21 Infanteristen verwundet.

Von der Kaiserlich Russischen Artillerie sind:

ein Officier, zwei Kanoniere, ein Train-Soldat geblieben, ein Unter-Officier, zwei Kanoniere, ein Train-Soldat verwundet; so daß im Ganzen 46 Mann todt und blessirt sind. Anbei erfolgen die Namen der Regimenter, Officiere und Soldaten, welche sich bei der kurzen Belagerung

ausgezeichnet haben und zur Berücksichtigung empfohlen werden.

Mailand, den 14 Mai 1799.

Graf Hohenzollern.

64) Kapitulation

zwischen der Stadt Turin und der Citadelle von Turin 27 Mai 1799.

Um das durch das Feuer der Citadelle für die Stadt Turin herbeigeführte Unheil zu beendigen, willigt der General Fiorella in die Einstellung aller Feindseligkeiten gegen die Stadt unter den Bedingungen: daß der Angriff gegen die Citadelle von der Stadt aus aufhört und jeder Erneuerung der Feindseligkeiten von dieser Seite eine sechsstündige Benachrichtigung vorausgeht.

Unterzeichnet: Marquis Chasteler Oestreichischer Seits. General Fiorella Französischer Seits.

65) Bericht an den Kaiser Paul I.

Turin, den 27 Mai 1799.

Die Franzosen erschienen von Tyrol her mit 3000 Mann, auf und an dem Lago di Como.

Zur Vertreibung derselben wurde der Oberst Prinz Victor Rohan mit 2,500 Mann unter denen sich ein Russisches Bataillon Förster befand — dahin abgeschickt. Kaum hatte derselbe auf dem Landwege den Feind eingeholt, als er dessen Kräfte bis auf 9,000 Mann angewachsen fand.

In seiner rechten Flanke war bereits der Oberst Strauch mit 5000 Mann vorgeschickt.

Das französische Corps beabsichtigte: sich mit dem, am 14 April gefangen genommenen General Serrurier zu vereinigen. Rohan und Strauch warfen den Feind mit

einem Verlust von mehr als 1000 Mann an Todten und Blessirten aus jenen Bergen zurück, ebenso erlitt derselbe durch die insurgirten Landleute einen Verlust von 500 Mann; unser Verlust dagegen war sehr gering.

Der aus Tyrol mit 16,000 Mann zu uns heranrückende FML. Graf Bellegarde, folgte derselben Straße, als der Feind, indessen waren die Franzosen bereits nach der Schweiz zurückgegangen, so daß er ihnen nur noch einen Verlust von circa 500 Mann beibringen konnte. Der FML. Hotze von der Armee des Erzherzogs Carl stieß gleichzeitig mit der erwähnten Operation auf die, aus der Schweiz hervorgebrochenen Franzosen und nahm ihnen bei Graubündten 5,000 Gefangene ab, so wie 15 Kanonen; 30 andere Geschütze nebst Munitionswagen ließen sie in den Gebirgswegen in tiefen Wasserrissen liegen. FML. Ott wandte sich gegen Modena, wo jedoch außer kleinen Gefechten nichts bemerkenswerthes vorgefallen ist. Der Französische General Montrichard stand in Toskana und Macdonald, welcher die Französische Armee in Neapel befehligte, in der Gegend von Rom. Die Kräfte Beider wurden auf 15,000 Mann zur Hälfte aus Franzosen, zur Hälfte aus Polen und Italiänischen Conscribirten bestehend, angegeben. An der Küste bei Sestri sind 4000 Mann gelandet, wahrscheinlich aus Frankreich von der nach Portugall bestimmten und zurückgekehrten Armee. Der Befehlshaber derselben Augereau ist längst hier und befand sich am $\frac{27}{7}$ April schon bei dem Gefecht von Vaprio oder Cassano. In Betreff der Armee von Neapel wird als gewiß gesagt: daß dieselbe längst von dort, unter dem Befehle Macdonald's abgerückt sei und sich, wie schon oben erwähnt, in der Gegend von Rom befinde.

Graf Bellegarde rückte, nachdem er die 3000 Mann unter Rohan und Strauch so verstärkt hatte, daß jenes Corps 10,000 Mann stark unter dem Befehl des Generalmajors Marquis Bellegarde, seine Hauptstellung bei Chiavenna genommen hatte, mit seinen übrigen Truppen in die Gegend von Alessandria zur Vereinigung mit dem Gen. Ott.

General-Feldzeugmeister Kray war kaum von Peschiera weg und noch nicht mit allen Truppen vor Mantua angekommen, als der Feind, das heftige Feuer aus den Trancheen vor Pizzighetone hörend, in der Meinung, daß seine Truppen mit den unsrigen auf freiem Felde im Gefecht wären, einen starken Ausfall machte, welchen Kray jedoch nach Mantua zurückwarf und dabei dem Feinde einen Verlust von 500 Mann an Todten und Gefangenen verursachte. Die förmliche Belagerung konnte jedoch aus Mangel an Truppen und Artilleristen noch nicht begonnen werden.

In den nach einander eroberten Festungen Bard, Ivrea, Verrua, Pavia, Piacenza und Pizzighetone haben wir Besatzungen.

Es gingen ferner die Nachrichten ein: Valenza sei geräumt, und General Rosenberg, welcher mit dem Russischen Corps daselbst zur Hand war, sollte diese Festung besetzen. Das Gerücht war jedoch falsch und wurde untersagt. Allein Rosenberg ging dennoch mit großer Kühnheit am $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$, bei Borgo franco über den Po und hatte mit den Franzosen bei Bassignano ein Rencontre. Er warf die Avantgarde und stieß bei Pezzetti, während er selbst erst nur wenige von den, noch übersetzenden Truppen bei sich hatte, auf ein, ihm überlegenes feindliches Corps: General Miloradowitsch warf dasselbe mit dem Bajonet kühn zurück. Der Feind erhielt indessen unmittelbare Verstärkung aus Alessandria, wo seine Armee stand, während Rosenberg's Truppen nur langsam über den Fluß nachrückten. Das auf beiden Seiten zweifelhafte Gefecht dauerte bis zur Nacht, welche die Kämpfenden endlich trennte. Der Feind gab das von ihm besetzte Valenza auf und zog sich mit allen seinen Truppen nach Alessandria. Rosenberg verlor zwei Kanonen, welche er aus den eroberten wieder ersetzte und ging, dem Befehle gemäß, wieder über den Po zurück. In dem bis 8 Uhr Abends dauernden Gefecht wurden unsrer Seits sieben Officiere,

326 Mann getödtet, der General Tschubaroff, acht Stabs-Officiere, 50 Ober-Officiere und gegen 600 Mann verwundet. Der Feind verlor gegen 1000 Todte, an Blessirten noch mehr, jedoch wenig Gefangene.

Am $\frac{\text{1. Mai}}{\text{20. April}}$ kamen 73 Polnische Deserteure zu uns nach Tortona.

Den $\frac{\text{2. Mai}}{\text{21. April}}$ ging die Armee nach Castel novo di Scrivia. Auf dem linken Flügel besetzte Generalmajor Fürst Bagration mit sechs Bataillons und zwei Kosacken-Regimentern die Genuesische Festung Novi, nahm daselbst eine Menge Kanonenkugeln, Bomben und anderes Artillerie-Material, Lafetten und Patronen-Wagen, welche von Genua nach den feindlichen Festungen Alessandria und Valenza bestimmt waren, in Beschlag, und schickte uns 70 damit beladene Wagen.

Die Einwohner jener Gegend waren im Aufstande; Bagration breitete sich bis zur Festung Gavi und dem Schloß von Serravalle aus, links von ihm stand der General Karaczay mit zwei Bataillons und sechs Eskadrons.

Die Vorposten der Armee standen jenseit S. Giuliano bei dem Dorfe Marengo. Der Feld-Hetmann Denisoff hatte mit seinem Regimente verschiedene Scharmützel mit dem Feinde, in welchen er stets die Oberhand behielt und Gefangene machte.

Am $\frac{\text{5. Mai}}{\text{24. April}}$ als die Armee ihren Marsch antreten wollte, ging die Nachricht ein, daß der Feind sehr eilig auf das diesseitige Ufer des Tanaro übergehe; die Armee wurde dahin dirigirt. Unsere Vorposten wurden zurückgewiesen, schon waren 6000 Mann vom Feinde übergesetzt und marschirten auf S. Giuliano, als der Feind plötzlich mit der blanken Waffe angegriffen, in die größte Verwirrung gebracht wurde und über den Tanaro zurückfloh. Eine ganze Eskadron Husaren wurde durch das Kosacken-Regiment Woltschkoff niedergestochen; von den drei andern

Eskadrons machten die Kosacken unter Führung des Feld-Hetmann über 200 Mann nieder.

Mehrere Male hieb die KK. Kavallerie mit den Kosacken auf die zerstreueten Abtheilungen der feindlichen Infanterie ein, verjagte sie und das Regiment Moltschanoff schritt, durch eine Umgehung gegen den Tanaro, eine Halb-Brigade völlig ab. Diese stürzte sich hierauf in den Fluß, so daß über 500 Mann ertranken, 78 jedoch warfen die Gewehre weg, und ergaben sich. Die, in den nahe gelegenen Morast getriebene Cavallerie und Infanterie kam darin um, oder wurde gefangen genommen. Die ausgezeichnete Disposition zu allen, an diesem Tage errungenen Vortheilen hatte der Generalmajor Fürst Bagration gemacht. Das Gefecht fing des Morgens um 9 Uhr an und währte bis zum Einbruch der Nacht. Der Feind verlor an Todten allein 2,500 Mann, an Gefangenen sieben Officiere und 200 Mann. Unser Verlust war unbedeutend; es wurden Russischer Seits ein Officier, 26 Mann getödtet, ein Officier und gegen 80 Mann blessirt.

Der Feind hatte die Absicht gehabt mit 8000 Mann Tortona wieder zu nehmen.

Die Franzosen rückten nach den bei Bassignano und Marengo erlittenen bedeutenden Unfällen am folgenden Tage aus Alessandria. Ihre Armee bestand noch aus 10,000 Mann, sie marschirte nach Asti, wo sie ein Gefecht mit den Insurgenten hatte, in welchem sie an 200 Todte verlor. Bei Coni, wo Moreau nur noch einige tausend Mann bei sich hatte, trafen frische Truppen aus Frankreich ein.

Unsere Haupt-Armee war bereit bei Alessandria anzugreifen, allein da sie hierzu im Angesicht der Festung, über drei Flüsse, Orba, Bormida und Tanaro gehen mußte, so war es zuverlässiger, einen größeren Umweg jenseit des Po zu machen. Der letztere war durch das Anschwellen der Gewässer reißend, und obgleich Generalmajor Fürst Bagration versuchte, bei dem, ihm gegenüber liegenden Flecken Cambio, wo er mit dem Corps des Generals Ro-

senberg stand, mit seiner Abtheilung überzugehen, so wurde er doch genöthigt der Armee zu folgen, welche, den 4 Mai, von Marengo und S. Giuliano aufbrechend, über die bei Mezzano Corti geschlagenen Brücken ging und nach Pandia marschirte. Als Bagration sich dem General Rosenberg näherte, erhielt er von diesem die Nachricht, daß der Feind die Festungen Valenza und Casale, so wie deren Citadellen verlassen habe. Er besetzte diese sogleich mit einigen Kompagnien und erhielt den Befehl, nach ersterem Ort vier, nach letzterem drei Bataillons zu legen.

Gleichzeitig besetzte Generalmajor Vukassovich das vom Feinde geräumte Verrua mit einigen in seiner Nähe befindlichen Kompagnien.

In Valenza wurden 31 Kanonen, zwei Mortiere, viel Pulver und andere Vorräthe gefunden.

In Alessandria hatte der Feind 1500 Mann gelassen. Dem General Schweikowsky, welcher in Valenza kommandirte, wurde daher befohlen: daselbst ein halbes Bataillon zurückzulassen und mit den übrigen, so wie mit drei anderen bereits übergesetzten Bataillonen, im Ganzen mit sechs Bataillons und zwei Kosacken-Regimentern vor Alessandria zu rücken. Der General Seckendorff, mit der Blokade von Tortona und der Beobachtung von Novi beauftragt, erhielt den Befehl, dem General Alcaini mit zwei Bataillons, einer Eskadron und 100 Kosacken jene Blokade zu übertragen und mit den ihm verbleibenden zwei Bataillons, vier Eskadrons und einem Kosacken-Regiment Schweikowsky zu unterstützen.

Alessandria ergab sich, der Feind zog sich in die Citadelle.

Die Armee setzte, nachdem sich Rosenberg mit Bagration vereinigt hatte, auf Ponton- und andern Brücken den Uebergang über den Po fort und marschirte, der großen Hitze wegen, nur mit kleinen Etappen längs dem Po auf dessen linkem Ufer fort. Auf dem Marsche ging die erfreuliche Nachricht ein, daß der General Graf Hohenzollern, welcher mit 10 Bataillons die Citadelle von Mai-

land belagerte, die Trancheen eröffnet, die Batterien darin etablirt, und nach einigen Tagen die Garnison genöthigt habe, sich auf die Bedingung zu ergeben: ein Jahr lang nicht zu dienen, wenn sie bis dahin nicht ausgewechselt würde.

Die Garnison bestand aus circa 2000 Mann. In der Festung fand man 110 Kanonen schweren Kalibers, mehrere Mortiere, und Proviant auf vier Monate.

Ich befahl dem Grafen Hohenzollern, die nach der Belagerung von Pizzighetone vor der Citadelle von Mailand gebrauchte Artillerie unter der Eskorte von einem Bataillon zur Belagerung der Citadelle von Tortona zu senden; zwei Bataillons in Mailand zu lassen, für seine Person aber mit sechs Bataillonen zu Kray vor Mantua zu stoßen. Am 4/5 Mai Abends erblickten wir die Stadt Turin und noch vor Einbruch der Nacht bombardirte der General-Quartiermeister Marquis Chasteler die Vorstadt an der Brücke und das Thor del Palazzo. Bei den Aufforderungen sich zu ergeben und bei den verschiedenen Unterhandlungen benahm sich der Commandant General Fiorella mit seiner sogenannten Munizipalität sehr stolz. Fortwährend beschoß er uns von allen Seiten der Stadt mit Geschütz. Die Einwohner riefen uns jedoch ihre Ergebenheit zu. General Vukassovich stellte sich am Po, jenseit der Brücke gegen das Pothor auf, und trat mit dem Kommandanten der uns ganz zugethanen Nationalgarde in Verbindung. Ein Geschrei in der Vorstadt bei Eröffnung des Feuers von Vukassovich, war das Signal. Vukassovich ging über die Pobrücke, fand die Zugbrücke über den Festungsgraben niedergelassen und drang in die offnen Thore. Die Franzosen waren von den Einwohnern vertrieben. Vukassovich griff überall, mit Hülfe der Einwohner, den in der Stadt zerstreueten Feind an, besetzte die Plätze, schlug, warf und drängte ihn in die Citadelle.

Die Armee rückte sogleich den 4/5 Mai heran und Nachmittags um 3 Uhr schenkte uns der Allmächtige Gott die Stadt Turin. An 6000 Nationalgarden und 3000

Insurgenten bewillkommneten uns von allen Seiten. Die Straßen waren mit zahllosen Volksmassen angefüllt, welche fortwährend und stärker noch als zu Mailand „Vivant die beiden Kaiser!“ riefen. Die ganze Nacht hindurch war die Stadt erleuchtet.

Vukassovich verlor 30 Todte, 40 Blessirte; der Feind dagegen mehr als 100 Todte, gegen 200 Mann und acht Officiere an Gefangenen und 300 Kranke und Blessirte. Unsere Trophäen sind: 382 Kanonen, 15 Mortiere, 20,000 Gewehre und ein, mit einer zahllosen Menge von Vorräthen angefülltes Arsenal.

Den General Vukassovich empfehle ich der besonderen Allerhöchsten Gnade Ew. Kaiserlichen Majestät.

Der Kommandant Fiorella hat in der Citadelle eine Garnison von 2,700 Mann inclusive 300 Cavalleristen. Er begrüßte uns gegen Abend fortwährend mit Geschützfeuer und einem Hagel von Bomben, Kartätschen und glühenden Kugeln, welchen er fast die ganze Nacht hindurch bis gegen Morgen unterhielt. Zwei Einwohner der Stadt wurden auf diese Weise getödtet und die Ziegeldächer hart mitgenommen.

Diesen Morgen machte Fiorella schon früh den Vorschlag: „nicht mehr auf die Stadt zu schießen, wenn wir die Citadelle von dieser Seite nicht angreifen würden,“ wozu ich mich auch verstanden habe. ꝛc. ꝛc.

(NB. Hier folgen mehrere Vorschläge zu Belohnungen für Generäle und Officiere.)

Suworoff.

66) An Sr. Excellenz den General der Infanterie Rosenberg.

Turin, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

Auf Befehl Sr. Erlaucht geht die Kaiserlich Russische Armee und die Division Fröhlich nach Eingang dieses

Schreibens über La Veneria, Pianezza, Alpignano nach Rivoli, an welchen Ort der rechte Flügel angelehnt wird; die Anhöhen des Schlosses von Rivoli aber werden mit zwei 12pfündigen Kanonen und zwei Einhörnern besetzt. General Tschubaroff nimmt mit seinem Regiment und 200 Kosacken eine Stellung bei dem Dorfe S. Ambrogio und detachirt zwei Compagnien Jäger und 50 Kosacken nach dem Dorfe Coasso.

Die Oestreichischen Truppen unter Karaczay bleiben in Rivalba.

Bagration rückt bis auf die Anhöhen vorwärts Orbassano, etablirt seine Vorposten in S. Georgio, Piossasco, Cumiana, Maraglia, Candiolo und La Loggia und schickt Abtheilungen von 50 Kosacken auf Pignerol. Das Haupt-Quartier von Rosenberg kommt nach Rivoli.

(gez.) Generallieutenant Förster.

67) An denselben.

Turin, den 4½ Mai 1799.

Da es nöthig ist den Feind im Val di Perosa, in welchem er seinen Rückzug aus Pignerol angetreten hat, zu verfolgen, so wollen Ew. Excellenz sogleich nach Empfang dieses Schreibens 300 Mann Infanterie, 50 Kosacken und einen Officier mit 15 Dragonern unter dem Kommando eines Stabs-Officiers, der Italiänisch spricht, absenden. Dies Detachement geht von Rivoli über Avigliano, Giavenno, Chiesa di Molle, den Col di Rossa auf Fenestrelles, um durch diesen Marsch die feindliche Arriere-Garde, so viel als möglich aufzuhalten.

Ein Piemontesischer Officier, welcher das Land und die Localitäten kennt, wird das Detachement auf jenen Wegen führen.

(gez.) Generallieutenant Förster.

68) Eigenhändiges Schreiben des Kaisers Paul an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch! Ich habe Euren Bericht vom $\frac{9. \text{ April}}{29. \text{ März}}$ erhalten und freue mich, Euch schon in Thätigkeit zu wissen. Den Charakter als Feldmarschall in Kaiserlichen Dienst anzunehmen, habe Ich Euch schon in dem Schreiben vom $\frac{1}{8}$ April an den Gesandten Graf Rasumowsky erlaubt. Seyd im Dienste beider Kaiser für die allgemeine Sache Mein allerergebenster und treuester Diener! Schlagt die Franzosen; Wir werden Euch Beifall klatschen! Uebrigens bitten Wir den Herrn Euch gnädig zu sein.

Gegeben St. Petersburg, den $\frac{11}{22}$ April 1799.

Paul.

69) An den Französischen General Fiorella, Kommandant der Citadelle von Turin.

Turin, den $\frac{24}{13}$ Mai 1799.

Aus den gegen die Citadelle bereits angewendeten Maaßregeln, mögen Sie entnehmen, in welche Lage die Garnison bei fernerem hartnäckigen Widerstande gerathen dürfte. Diese Maaßregeln können noch verdoppelt und verdreifacht werden, allein die Gefühle der Menschlichkeit veranlassen mich, auch Sie an diese zu erinnern und Ihnen sogar für Sie vortheilhafte Bedingungen vorzuschlagen. Ihre abschlägliche Antwort wird die unglückliche Lage der Garnison nur noch verschlimmern: denn in diesem Falle würde ich genöthigt sein, nach aller Strenge der Kriegs-Regeln die unerhörte Verletzung aller Gesetze der Ehre zu prüfen und zu beurtheilen — daß nämlich die Garnison von Peschiera, welche sich den Oestreichern als kriegsgefangen ergeben hat und nach den Bestimmungen

der Kapitulation gegen ihr Ehrenwort „ein Jahr lang nicht zu dienen" entlassen worden ist, sich gegenwärtig in Ihrer Citadelle wieder unter den Waffen befindet.

FML. Kaim.

70) Antwort an den FML. Kaim.

Citadelle von Turin, den 24 Mai 1799.

Als ich das Kommando in dieser Citadelle erhielt, war es mir nicht unbekannt, Herr General, daß ich dieselbe gegen alle Ihre Angriffe schützen sollte. Sie können die Angriffs-Mittel verdoppeln und verdreifachen, ich aber werde Meiner Seits die Maaßregeln ergreifen, welche Ehre und Pflicht mir vorschreiben. Ich werde Ihnen sogar nicht verhehlen, daß ich entschlossen bin, die Festung bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen, und daß die, unter meinem Befehl stehenden tapferen Soldaten ein gleiches zu thun, mir geschworen haben.

In Betreff der Garnison von Peschiera, hat man Ihnen, Herr General, eine Unwahrheit gesagt, denn: „daß dieselbe gegenwärtig einen Theil der Garnison dieser Citadelle ausmache," ist nicht der Fall. Ich versichere Sie auf mein Ehrenwort, daß die Garnison von Peschiera, am folgenden Tage nach ihrem Eintreffen in Turin, zu ihrer Bestimmung abgeschickt worden ist und daß auch nicht ein Mann derselben sich jetzt noch hier befindet.

Fiorella.

71) Kaiser Paul an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch! Sr. Majestät der König beider Sicilien hat Uns den Wunsch geäußert, in Bezug auf die Kriegs-Verhältnisse mit Euch in Korrespondenz zu treten. Indem Wir seinem Verlangen genügen, geben Wir Euch auf, sich in allen Fällen, wo Dessen Reich und Person betheiligt sind, an Ihn zu wenden.

Indem Ihr die Mittheilungen und Aufforderungen Sr. Majestät berücksichtigt, habt Ihr jedoch stets zuvor die Beförderung der allgemeinen Sache im Auge zu behalten und erst hiernach jene in Ausführung zu bringen. Wir bleiben ꝛc.

St. Petersburg, den $\frac{3. \text{ Mai}}{22. \text{ April}}$ 1799.

Paul.

Anmerkung. Unter dem $\frac{2}{13}$ Mai zeigte Suworoff dem Kaiser den Empfang vorstehenden Schreibens an.

72) An den General en Chef Graf Suworoff.

Der Oberst Prinz Rohan meldet, daß er nach Abzug des Feindes aus Bellinzona diese Stadt besetzt und einige daselbst zurückgelassene Kanonen in Beschlag genommen habe. Die in das Val Leventina führende Moesa-Brücke, welche der einzige Weg für den Rückzug des Feindes war, haben seine Truppen ebenfalls besetzt.

Der Oberst Strauch ist ohne Zweifel dem Prinzen gefolgt. Die Arriere-Garde des Feindes steht bei Giornico. Der FML. Graf Bellegarde schreibt mir, daß er ebenfalls den FML. Graf Hadick mit drei Bataillonen auf Bellinzona geschickt habe und verlangt von mir Lebensmittel, welche ich ihm auch zuschicken werde. In der Citadelle von Mailand sind nach neun Kanonen gefunden worden, so daß die Zahl der dort befindlichen Geschütze 119 beträgt, welche sämmtlich bis auf ein Stück brauchbar sind, desgleichen 30 Mortiere. Unsere Trophäen aus jener Citadelle sind vier Französische und 10 Cisalpinische Fahnen, 50 Trommeln und 1,100 Gewehre mit Bajonetten, von denen viele zerbrochen sind, 750 Patrontaschen, 130 Säbel. Wir sind jetzt beschäftigt mit der Aufzeichnung aller übrigen Gegenstände, in den Magazinen, als Proviant, Artillerie- und Ingenieur-Material ꝛc. Morgen bin ich zum Abmarsch bereit und erwarte fernere Befehle.

Mailand, den $\frac{4}{15}$ Mai 1799.

Graf Hohenzollern.

73) An den FM. Graf Suworoff.

Relation des Generalmajors Graf Klenau von der Einnahme der Stadt und Citadelle von Ferrara, nebst den beiden Kapitulationen von der Stadt und der Citadelle.

Am 1/8 d. Mts ging ich mit dem Bataillon Bach zwei Compagnien (Bannater) und einer Eskadron Nauendarff von Borgo forte nach Ponte di Lago Scuro zu den beiden dort stehenden Divisionen (Bannater) unter dem Obersten Oressković. Am 2/8 traf auch daselbst der Artillerie-Capitän Victor mit zwei 30pfündigen Mortieren, fünf Haubitzen, drei sechspfündigen Kanonen und dem erforderlichen Munitions-Bedarfe ein. Am 4/8 rückte ich auf Ew. Erlaucht Befehl des Morgens früh, mit sämmtlichen Truppen und der Artillerie von Ponte di Lago Scuro gegen Ferrara vor und schloß die Stadt, sowie die Localität des Terrains es gestattete, von allen Seiten auf Kanonenschußweite ein. Hiebei entstand ein Gefecht, in welchem wir acht Todte und 10 Verwundete hatten. Um Mittag rückten die Truppen an die Stadtmauer heran. Ich hielt mich in dem Kloster S. Georgio, nahe an dem Thore gleichen Namens, auf. Die Befestigung der Stadt fand ich jedoch weit bedeutender, als sie mir geschildert worden war: denn die Stadt war mit tiefen Wassergräben umgeben und hatte Bastionen mit acht Sashenen (56′) hohen Mauer-Revetement. Ich forderte indessen doch die Stadt zur Uebergabe auf und erhielt gegen Abend von Französischer Seite die Punkte der Kapitulation. Da der Inhalt derselben von der Art war, daß ich für mich allein nicht darin willigen konnte, so hielt ich am 5/8 im Kloster S. Georgio von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags einen Kriegs-Rath, in Folge dessen, Abends 9 Uhr alle Thore der Stadt mit unseren Truppen besetzt wurden. Meine ferneren Vorschläge aber blieben ohne Erfolg; wir konnten vermittelst derselben die im regelmä-

ßigen Fünfeck gebaute Citadelle von Ferrara nicht bekommen, so daß ich dem Obersten Oressković und Kapitän Victor befahl, fürs erste zwei Batterien zu bauen, welche durch die unermüdliche Thätigkeit dieser Officiere gegen Abend auch schon vollendet waren.

Am 24 Morgens 3 Uhr war die Stadt vom Feinde verlassen, ich bestimmte daher das Bataillon Bach zur Besetzung derselben. Um 8 Uhr forderte ich den Kommandanten von Ferrara, La Pointe, zur Uebergabe der Citadelle auf, erhielt aber abschlägliche Antwort. Hierauf war ich genöthigt, das Feuer gegen die Citadelle aus Mörsern und Haubitzen zu eröffnen. Da ich bemerkte, daß durch das Bombardement zwei Magazine in der Citadelle in Brand gerathen waren, so forderte ich den Kommandanten abermals zur Uebergabe auf und erhielt die Punkte der Kapitulation, welche wiederum einem Kriegs-Rath vorgelegt und Nachts 1 Uhr vorläufig angenommen wurden, um sie am 25 Morgens zu bestätigen und gegenseitig auszuwechseln.

Während des Bombardements hatten wir vier Todte.

Am 25 um 11 Uhr Morgens wurden die ratificirten Kapitulationen ausgewechselt, die für uns bestimmten Geißeln gestellt, und nach einer Stunde die Thore der Citadelle, (di Soccorso) von uns besetzt. Morgen früh marschirt die Französische Garnison aus, und die Stadt sowohl, als die Citadelle befinden sich alsdann in der Gewalt der Kaiserlichen Truppen. Wir haben daselbst: 1500 Gewehre, 73 neue metallne Kanonen, eine vollständige Apotheke und Lebensmittel auf sechs Monate gefunden.

Ferrara, den 24 Mai 1799.

Generalmajor Graf Klenau.

Wesentliches Inhalt der Kapitulation von Ferrara.

1) Die Festung Ferrara wird am 25 Mai den Oestreichischen Truppen unter dem General Klenau über-

geben, welche eine Stunde nach Auswechslung der Kapitulation die Thore, und drei Stunden darauf die Stadt und die Citadelle besetzen.

2) Die Französische Garnison marschirt mit Geschütz, Waffen, Gepäck, Bagage, und allen militärischen Ehren aus, legt auf dem Glacis die Waffen nieder, und nur die Officiere behalten ihre Degen.

3) Die Garnison verpflichtet sich sechs Monate lang nicht gegen die Truppen Sr. Majestät des Kaisers und dessen Verbündete zu dienen.

4) Die Garnison behält die zur Fortschaffung ihrer Bagage ꝛc. nöthigen Wagen, die Officiere ihre Pferde.

5) Die Garnison wird auf ihrem Marsche nach Frankreich etappenmäßig mit Lebensmitteln und Fourage verpflegt.

6) Alle nicht zur Garnison der Citadelle gehörigen Personen, sind in der Wahl ihres Aufenthalts nicht beschränkt. ꝛc. ꝛc.

Ferrara, den 23/12 Mai 1799, am fünften Prairial VII. Jahr der Republik.

(gez.) der Ingenieur-Kapitän Graf Alberti.

(gez.) der Kommandant der Citadelle Bataillons-Chef Dessaix.

Oberst im General-Quartier-Meisterstabe Schkall.

Artillerie-Major Triquenaud.

Ratificirt.

General-Major Graf Klenau.

General La Harpe.

NB. In seinem Schreiben dd. Turin den 27 Mai beantwortet Suworoff das Schreiben des Erzherzogs Carl vom 1/9 Mai, dankt ihm für die Benachrichtigung von den in der Schweiz gemachten Fortschritten und zeigt ihm die Einnahme von Casale, Valenza, Alessandria, Turin, der Citadelle von Mailand, Ferrara ꝛc. an.

74) An den Gesandten in Wien Grafen Andrei Kirilowitsch Rasumowsky.

Turin, den 17 Mai 1799.

Hochverehrter Herr Graf Andrei Kirilowitsch!

Ew. Erlaucht werden aus der Anlage klar ersehen — daß in der Instruktion, welche ich, bei meiner Abreise aus Wien erhielt, in Betreff Mantua's gesagt ist: „dasselbe zu belagern oder zu blokiren." Dies letztere wurde den Umständen gemäß ausgeführt, indessen suchten sowohl Kray als Klenau, nachdem sie das Erforderliche vor Mantua angeordnet hatten, mit den übrigen Truppen, sich mit Ott zu vereinigen, um die vermeintliche für Mantua entstehende Gefahr der Vereinigung Montrichard's und Gautier's mit der Neapolitanischen Armee unter Macdonald, abzuwenden. Sie wurden jedoch plötzlich durch den Hof-Kriegsrath zur Belagerung von Mantua zurückgerufen, ohne daß mir die geringste Benachrichtigung davon zuging. Demnach bedarf man meiner hier nicht und ich wünsche nach Hause zu gehen. Dieses Kabinets-Dekret zerstörte den Zusammenhang aller meiner Operationen. Um dies wieder gut zu machen, mußte ich einige Zeit hier verweilen.

Macdonald ist nicht besiegt; er vereinigt sich mit Moreau; ich muß Bellegarde schnell heranziehen. Hadik zögert und schiebt uns alle Gefahren des Sturmes zu, Bellegarde, auf dem Marsche, sollte Hadik mit fast der Hälfte seiner Truppen verstärken, schwach kommt er zu uns, und schwach werden wir sein. Jeder einzelne General wendet sich nicht nur in seinen eignen Angelegenheiten, sondern auch im Allgemeinen stets an den Hof-Kriegsrath, und hat so das Recht nach seiner Neigung und seinem Vorurtheil zu intriguiren.... So hat denn auch der Hof-Kriegsrath auf allen Seiten das Recht ihnen zu befehlen und mich zu binden. Der Erzherzog Carl ist, ob-

gleich er für die allgemeine Sache eifrig sein mag, doch ebenso gebunden, als ich, in Betreff unsrer Cooperationen. Sonst würden wir ein anderes Wort sprechen: Ich in Italien, Er in Deutschland und der Schweiz!

Sr. Excellenz Baron Thugut müßte jene Vorschrift durchschauen. Seine Weisheit sollte einmal die gottlosen Hindernisse überwinden und seine Seelenstärke könnte deren Unermeßlichkeit zum Heil Europa's aus dem Wege räumen.

Viel könnte ich hier den Piemontesischen Truppen aufbürden, und sie ohne den geringsten Nachtheil für Oestreich bewaffnen und erhalten; sie wären mir sogar gegenwärtig, aus vielen Gründen nöthig. Die besten Leute würden in die Garnisonen gelegt, und ich könnte dann mit unseren Truppen, durch jene ersetzt, zuweilen auch im freien Felde operiren — so aber müssen die Unsrigen Garnison-Dienste thun. War dies nicht die erste Regel der Franzosen bei ihren schnellen Eroberungen? — Die bedeutende liberté! égalité! würden nicht lange mehr Stand halten gegen die gewichtige Religion! Souveraineté! Was noch mehr? Graf Andrei Kirilowitsch! Einige sind mit Treue und Anhänglichkeit an uns in Dienst getreten: wie viele dieser müßigen Leute aber werden, unterstützt durch den Krötengang des Hof-Kriegsraths, nicht veranlaßt, sich zu den Franzosen zu wenden; viele Kadetten und Officiere suchen aus Mangel an Unterhalt bei jenen Dienste, und mit Leichtigkeit zieht sie der Feind an sich. Unter allen diesen Verhältnissen bin ich hier .... ich hätte besser gethan, von Wien nach Hause zu fahren.

Wenn der Hof-Kriegsrath mich ungeschoren ließe, so würden seine ein oder zwei Campagnen mir nur ebenso viele Monate kosten. Mit seiner Herrschaft im Hyper-Generalissimussiren würde mir ein Monat seiner Campagne zu einer ganzen Campagne genügen.

Bis an das Ende meiner Tage bleibe ich mit wahrer Freundschaft und Ergebenheit ꝛc.

Suwaroff.

75) Bericht an den Kaiser Franz II.

Allergnädigster Kaiser!

Das Wohlwollen, welches Ew. Majestät Allergnädigst mir aussprechen, erregt die Gefühle meiner lebhaftesten Dankbarkeit. Alle meine Kräfte strenge ich an, um die Siege der mir anvertrauten Armee zu sichern, und dieselbe in dem, durch des Allerhöchsten Gnade vom Feinde befreiten Lande fest zu setzen.

Durch die Einnahme der Citadellen von Mailand und Turin, wo sehr große Vorräthe an Artillerie-Material, Eisen, Munition und Pulver gefunden wurden, ist es mir möglich geworden, die Festungen Bard, Ivrea, Verrua, Casale und Valenza mit Geschützen und Munition zu versehen.

Die unter meinen Befehlen stehende Armee, welcher sich der FML. Graf Bellegarde anschließt, theilt sich in die Haupt-Armee, in Flanken-Corps und in die Observations- und Belagerungs-Armee vor Mantua.

Die Armee, welche unter meinem unmittelbaren Befehle, unter den Generalen Melas und Rosenberg in und um Turin steht, wird die Citadelle belagern und die Defilleen des Mont Cenis und St. Bernhard beobachten.

Die Avant-Garde derselben unter General Vukassovich bei Moncaglieri und Orbassano, besteht aus 5 Bataillonen 9 Escadronen, im Ganzen aus 4476 Mann Infanterie und 1239 Mann Cavallerie, und hat ihre Vorposten bei Pignerol, bei Carmagnola, Sommariva del Bosco, und von Bra an, längs des Tanaro ausgesetzt.

Die Armee besteht aus 18 Bataillonen 24 Escadronen, 6 Kosacken-Regimentern und 20 Russischen Bataillonen im Ganzen

29,901 Mann Infanterie,
4,687 „ Cavallerie,
3,000 Kosacken,
4,000 Insurgenten (aus der Piemontesischen Milij.)

In der rechten Flanke steht das detachirte Corps des FML. Graf Hadik bei Tozio, nördlich des Lago Maggiore, in der Gegend von Bellinzona und der Defileen des St. Gotthard, so wie bei Domo d'Ossola und dem Simplon, zur Deckung des Valtelin und zur Unterstützung des bedeutenden, zu unseren Gunsten erregten Aufstandes im obern Wallis. An 4000 Walliser mit guten Büchsen bewaffnet und 7 kupfernen Kanonen, stehen am Ausfluß der Rhone in dem Genfer See und bei Leuk und werden von einem Bataillon, einer Escadron, zwei Feld- und 4 Gebirgs-Geschützen unterstützt.

Das Corps des Grafen Hadik besteht aus

12 Bataillone = 9010 Mann Infanterie,

6 Escadronen = 900 Mann Cavallerie, an welche sich noch 600 insurgirte Schweizer und 1200 Piemontesische Milizen zur Schanzarbeit angeschlossen haben.

Das Observations-Corps unter FML. General Bellegarde wird die Citadelle von Tortona belagern, Alessandria blokiren, und nach Einnahme dieser Festungen, sich auf Genua oder über Aqui und Ceva, woselbst Oestreichische Garnison steht, nach Oneglia dirigiren. Dieses Corps, welchem die Division Ott angeschlossen ist, besteht aus:

22 Bataillonen = 17,285 Mann Infanterie,

18 Escadronen = 2200 Mann Cavallerie, und hat außerdem zur Belagerung und Blokade jener Festungen noch 3000 Piemonteser bei sich, welche bewaffnet werden können. Graf Bellegarde hat auch einige Truppen in die Gebirge nach Bobbio, Borgo Val di Taro und gegen Parma detachirt, um die fruchtbaren Gegenden um Parma, Modena, Ferrara, Bologna und die für uns so wichtige Schifffahrt des Po zu sichern.

Das Corps des Generals Klenau besetzt Ferrara, welches sich jetzt ergeben hat, und nähert sich, nach Verhältniß der Umstände, Bologna und Urbano.

Die Belagerungs-Armee des Feld-Zeugmeisters Barons Kray vor Mantua wendet alles an, um den Fall dieser wichtigen Festung zu beschleunigen, und wird durch fol-

gende, derselben bestimmte Verstärkungen in den Stand gesetzt werden, dies ohne größere Anstrengungen zu erreichen.

Das Corps des Grafen Klenau, gleichsam die Avant-Garde wird aus

4 Bataillonen Infanterie,
10 Compagnien Jäger, } = 5012 Mann,
8 Escadronen = 1110 „

bestehen, so daß zur Belagerung selbst noch bleiben:

40 Bataillons = 31,200 Mann Infanterie,
8 Escadronen = 1364 Mann Cavallerie

und sechs bis acht tausend Cremoneser Landleute, zur Schanzarbeit bestimmt, manche jedoch auch bewaffnet werden können. Bei dem Arsenal in Turin habe ich sehr thätige und unterrichtete Leute gefunden: unter andern, den Sardinischen Artillerie-Direktor Oberst Rocato und Major Rufeni, so wie mehrere Offiziere und zur Ausbesserung des Artillerie-Materials geeignete Handwerker, welche ich demnach unter Aufsicht des Kaiserlich Königlichen Artillerie-Befehlshabers angestellt habe.

In den Arsenalen von Valenza, Ivrea und Turin, mit welchem letztern ich den Belagerungs-Artillerie-Park aus Mailand vereinigt habe, befinden sich 80 Kanonen, 24 Mortiere und 12 Haubitzen, so wie an Pulver, Kugeln und Bomben, für jedes Geschütz 1000 Schuß.

Mit diesem Vorrath an Munition kann ich die Belagerung der Citadelle von Turin auf das thätigste beginnen. Außerdem befinden sich in dem Arsenal von Turin noch eine namhafte Anzahl von Geschützen um alle vorerwähnte Festungen damit zu versehen, sowie auch noch 60 Gebirgs-Geschütze, um die Armee zu den künftigen Operationen auszurüsten.

Bei dem Corps des FML. Generals Bellegarde befinden sich 40 Kanonen, 12 Mort., 8 Haubitzen, nebst dem zur Belagerung der Citadelle von Tortona erforderlichen Munitionsbedarf.

Dies ist der Zustand, in welchem sich die mir an-

206304

vertrauten Kaiserlichen Armeen befinden und dies sind die Mittel, welche ich anwende, um den Waffen Ew. Maj. einen glücklichen Erfolg zu bereiten.

Turin, den $\frac{2}{13}$ Mai 1799.

Suworoff.

76) An den General en Chef der Kaiserlichen Armeen.

Moncaglieri, den $\frac{4}{15}$ Mai 1799.

Nach der Einnahme von Turin und der Flucht des feindlichen Succurs von Villa nova, befehligte der Oberstlieutnant Oettinghausen vom Husarenregiment Erdödy einen Rittmeister, den Feind mit einem Detachement Husaren bis in sein Lager zu verfolgen. Der Rittmeister führte den Auftrag auf das beste aus, harcelirte den Feind, nahm ihm mehrere Gefangene ab und verfolgte ihn bis Pignerol. Sein Vordringen und die gleichzeitig von ihm auf den Seitenwegen abgesendeten Patrouillen, brachten den in Pignerol befindlichen feindlichen General Zimmermann in Verwirrung; er glaubte sich von allen Seiten eingeschlossen und da zu derselben Zeit ein Officier mit Depeschen aus unserm Hauptquartier aufgefangen worden war, so schickte er zwei Officiere an mich ab, um eine Capitulation abzuschließen.

Um die günstige Gelegenheit nicht entwischen zu lassen, ihn mit seinem 500 bis 600 Mann starken Detachement, (inclusive der Kranken und Blessirten) und 2 Kanonen gefangen zu nehmen, ehe er aus seinem Irrthume erwachte und zurückzugehen versuchte, besonders aber in Betracht der, in der Französischen Armee verbreiteten Gerüchte, daß wir alle Piemontesischen Officiere, welche in unsre Hände geriethen, erschießen ließen und in Erwägung, daß in Pignerol 600 gegen uns aufgestandene Landleute waren, habe ich sogleich den Oberstlieutnant Oettinghausen mit der nöthigen Vollmacht zu dem General Zimmer-

mann gesendet und werde nicht ermangeln das Weitere zu melden.

Vukassovich.

77) An den General en Chef der Kaiserlichen Armee.

Moncaglieri, den 25 Mai 1799.

Der Oberstlieutnant Oettinghausen ist diesen Morgen um 8 Uhr mit einem Detachement Husaren nach Pignerol gekommen, hat aber den General Zimmermann nicht mehr gefunden: indem sich derselbe eine halbe Stunde zuvor, bei Gelegenheit eines neuen, in der Gegend entstandenen Allarmes entfernt hatte, so daß die Abschließung der Kapitulation durch seinen Rückzug verzögert wurde.

Gestern haben die Einwohner des Waadtlandes versucht, Pignerol zu plündern, jedoch hat sie der General Zimmermann daran verhindert. Sie haben indessen aus den dortigen Magazinen einige tausend Gewehre genommen und noch mehrere der ihrigen damit bewaffnet, so daß die Anzahl der bewaffneten Landleute jetzt an 6000 Mann beträgt, welche alle, da sie lutherischen Glaubens sind, gegen uns fechten.

Mir scheint es daher unumgänglich nothwendig, sie durch eine allgemeine Bekanntmachung aufzufordern, die Waffen niederzulegen.

Indem ich die, mit dem General Zimmermann abgeschlossene Kapitulation anbei übersende, erwarte ich Eurer Erlaucht fernere Befehle.

Vukassovich.

Kurzer Inhalt der Kapitulation Zimmermann's.

1) Der General Zimmermann ergibt sich mit seinen Officieren und Truppen als gefangen.

2) Die Franzöſiſchen Officiere behalten ihre Pferde und Equipagen, und werden auf ihr Ehrenwort entlaſſen.
3) Die Piemonteſiſchen Officiere treten mit ihren früheren Graden in die Piemonteſiſchen Regimenter.
4) Pignerol wird mit ſeiner Artillerie und allem Kriegs-Material den Oeſtreichern übergeben.
5) Die in Pignerol befindlichen Kranken und Bleſſirten werden in den Hospitälern hergeſtellt.
6) Die bewaffneten Waadtländer ſchicken ſogleich eine Deputation an den Kaiſerlichen Generaliſſimus, um deſſen Befehle entgegen zu nehmen, und legen die Waffen nieder oder ergreifen dieſelben gegen die Franzoſen.

Monçaglieri, den $\frac{27}{16}$ Mai 1799.

General Baron Vukaſſovich, Oeſtreichiſcher Seits. Marcellin, Chef des Generalſtabs.
Loſſelly, Adjutant. Franzöſiſcher Seits.

78) An den FML. Ott.

Turin, den $\frac{17}{5}$ Mai 1799.

Herr Feldmarſchall-Lieutnant!

Sie haben ſehr gut gethan, ſich gegen Bobbio in Bewegung zu ſetzen; in Parma muß jedoch ein Detachement unter dem Oberſt d'Asper bleiben, um den Feind bei dem geringſten Ausfall, den er aus den Gebirgen machen könnte, zurück zu treiben; ein ſtarkes Detachement muß nach Fornovo geſchickt werden, um ſich nach Umſtänden ſogleich auf Bobbio oder Borgo Val di Toro zu dirigiren. Das Hauptcorps bleibt in der Gegend von Piacenza, am Fuß der Gebirge gegen Sarzana, ſtehen.

Wenn der, in der Riviera di Genova befindliche Feind, je mehr er ſich Ceva nähert, deſto ſchwächer wird, ſo kann der Angriff auf Genua oder Seſtri unternommen

werden. Auf jeden Fall müssen starke Detachements vorgeschickt werden, welche ihn zwingen auf Sta. Croce und die Genuesischen Gebirge zurückzugehen. Sie haben sich sogleich mit den bei Tortona und Alessandria befindlichen Generalen Seckendorff und Alcaini in Verbindung zu setzen. Von dem Herzoge von Parma erbitten Sie 4000 Paar Schuhe, 100 Maulesel für die Artillerie und das nöthige Mehl, um die Magazine der Citadelle von Piacenza für 20,000 Mann auf 3 Monate zu versehen. Wenn der Herzog dieses verweigert, so wird dem Bedürfniß mittelst Requisition und Execution genügt. Ebenso erbitten Sie sich 6000 Paar Schuhe aus den Ferrarischen und Modenesischen Gebieten und lassen dieselben zur Verwahrung an das Magazin in Guastalla abliefern.

Suworoff.

79) An den General Feldzeugmeister Baron Kray.

Turin, den 12/23 Mai 1799.

Ew. Excellenz haben die Belagerung von Mantua ohne den geringsten Verzug und mit der größten Thätigkeit zu beschleunigen. Bei der Wichtigkeit dieser Festung müssen Sie alle Ihre Operationen unverzüglich nur gegen dieselbe richten, indem Sie jede fernere Unternehmung gegen Ferrara und Bologna dem Herrn General Klenau, welcher Ihre Vorposten befehligt, überlassen, und demselben hierzu noch vier Bataillone Infanterie, 10 Compagnien Jäger und das ganze Husaren-Regiment Nauendorf zutheilen wollen. FML. Ott wird seine Bewegungen über Fornovo gegen die Gebirge fortsetzen. In Reggio bleibt ein Detachement unter dem Oberst d'Asper von 6 Compagnien Jäger und etwas Kavallerie, welches an die Befehle des Generals Klenau gewiesen wird.

Ew. Excellenz erhalten jetzt eine namhafte Verstärkung, sowohl durch den General Graf Hohenzollern, als

auch durch die Truppen des Generals Bellegarde, so daß das Belagerungs-Corps vor Mantua aus

40 Bataillonen = 31,000 Mann Infanterie,
8 Escadr. = 1,300 Mann Cavallerie

bestehen wird.

Ich bin überzeugt, daß Ew. Excellenz mit diesen Truppen, bei dem Ihnen eigenen Eifer für den Dienst und mit Anwendung Ihrer Kriegs-Erfahrungen, Ihre Aufgabe auch unverzüglich lösen werden. Sie können zur Ausführung der Belagerungsarbeiten über sechs bis acht tausend Einwohner der dortigen Gegend disponiren, und aus Venedig so viel Artillerie entnehmen, als Ihnen zur Sicherung Ihres wichtigen Postens nöthig ist.

Dem FML. Graf Bellegarde, welcher jetzt mit 30,000 Mann aus Tyrol heranrückt, und dessen Avantgarde schon Mailand erreicht hat, habe ich den Befehl über die Observations-Armee auf dem rechten Ufer des Po übertragen. Der FML. Ott wird demselben untergeordnet, und da ich früher schon dem General Bellegarde den Befehl ertheilt hatte, mit seinen übrigen Truppen nach Alessandria zu gehen, wo er schwerlich früher ankommen kann, so erwarte ich einstweilen die glänzenden Erfolge Ihrer Operationen: alsdann aber mögen Sie Ihre Kräfte um Mantua concentriren, welches sich ohne Zweifel meinem tapferen Freunde Kray ergeben wird.

Suworoff.

P. S. Die Festung Comacchio muß besetzt, mit Proviant versehen und als ein fester Punkt betrachtet werden.

Suworoff.

80) An den General der Infanterie Rosenberg.

Turin, den 18 Mai 1799.

Se. Erlaucht der Graf Suworoff haben, auf den Bericht des Fürsten Bagration befohlen, daß der Oberst

Denisoff die, bei Fenestrelles stehenden feindlichen Pikets aufheben solle. Ew. Excellenz wollen dem genannten Obersten die hierzu nöthige Anzahl Kosacken, so wie einen erfahrenen, der italienischen und französischen Sprache kundigen Officier nebst 10 Mann von Karaczay Dragoner gewogentlichst zutheilen.

(gez.) General-Lieutnant Förster.

81) An den FML. Graf Bellegarde.

Turin, den 24/25 Mai 1799, Morgens 10 Uhr.

Ew. Excellenz Bericht, welchen mir heute der Oberstlieutnant Prohaska Ihres Generalquartiermeister-Stabes überbracht hat, ist mir sehr angenehm gewesen. Thätigkeit ist die erste aller kriegerischen Tugenden. Ihr so beschwerlicher Marsch über die Alpen und Ihr schnelles Eintreffen in Italien haben mich so befriedigt, daß ich Sie auf die höchste Stufe des Verdienstes stelle. Ich will in diesem Augenblicke den nach Genua retirirenden Feind abschneiden und ihn auf das Haupt schlagen.

Aus dem so eben erhaltenen Bericht des Generals Vukassovich geht hervor, daß die Franzosen zurückgehen. Aus den anliegenden Dispositionen für die Generale Fröhlich und Vukassovich, so wie für die, vor Tortona und Alessandria stehenden K. K. Generale Seckendorf und Alcaini, und den K. Russ. General-Lieutnant Schweikowsky werden Ew. Excellenz meine gegenwärtigen Anordnungen ersehen. Ebenso werden Sie selbst ermessen, wie unumgänglich nothwendig es ist, daß die beiden, unter Ihrem Befehle stehenden Brigaden des Marquis Bellegarde und Graf de Brie mit der allergrößesten Eile über Mailand, Pavia, Mezzana Corti, Voghera und Tortona auf Aqui folgen. Ich ersuche Sie, den Marsch der Kaiserlichen Truppen zu beschleunigen. Um den Truppen zu Hülfe zu kommen, können Sie Wein und Fleisch von den Einwohnern unentgeldlich entnehmen. Marschiren Sie so, wie

es bei mir eine längst eingeführte Sitte ist, nämlich folgendermaßen:

Die Köche mit den Kesseln und dem Fleisch rücken Nachts 12 Uhr ab, marschiren zwei Meilen *) vorwärts. (Bei mir wird alle 24 Stunden ein Marsch von vier bis fünf Meilen gemacht.) — Die Köche etabliren sich und kochen. — Die Truppen brechen um drei Uhr Morgens auf, marschiren eine Meile, ruhen eine Stunde, marschiren wieder eine Meile und treffen bei ihren Kesseln ein. — Das Essen ist fertig, Wein ist da! — Kein einziger Marodeur! — Nach dem Essen ruhen sie bis vier Uhr Nachmittags, alsdann brechen sie wieder auf und marschiren eine Meile, ruhen eine Stunde, marschiren wieder eine Meile, so daß sie Abends 9 Uhr im Lager ankommen. Alle Bagage und Packpferde werden 12 Stunden vorausgeschickt — die Zelte aufgeschlagen — der Soldat kommt zur rechten Zeit an, legt sich zur Ruhe, und schläft bis zum nächsten Morgen, wo um drei Uhr der Marsch von neuem beginnt.

Sintemal die Gegenwart des erfahrnen und thätigen Feldherrn jeder Armee am meisten nützt, so bitte ich Ew. Excellenz mit einem Theile Ihres Generalquartiermeister-Stabes und Ihrem lieben Bruder dem Marquis Bellegarde, mit Extrapost über Mailand und Tortona, nach Alessandria und Aqui zu gehen, um in der so wichtigen Zeit die dort nöthigen Operationen anzuordnen.

Die bei Parma befindlichen Generale Ott und Morsinna werden Ew. Excellenz untergeordnet; ebenso hat der General Klenau, obgleich derselbe die Avantgarde der Armee des General FZM. Baron Kray gegen Bologna befehligt, die Weisung in Ihre Operationen einzugreifen.

Eilen Ew. Excellenz; das Geld ist kostbar, das menschliche Leben noch kostbarer, aber das kostbarste ist die Zeit.

Suworoff.

---

*) Deutsche Meilen à circa 7 Werst.

82) An den FML. Ott.

Turin, den $\frac{2}{20}$ Mai 1799, 11 Uhr Morgens.

In diesem Augenblick erhalte ich die Meldung, daß der Feind die Belagerung von Ceva aufgegeben hat und in mehreren Kolonnen auf Genua zurückgeht.

Ich habe befohlen, ihm mit zwei Kolonnen zu folgen: die erste unter General Vukassovich und Fröhlich marschirt von Turin über Cherasco und Ceva auf Loano und Oneglia; die zweite von Alessandria über Aqui, Spigno, Dego und Cairo auf Finals. Ein Detachement geht von Tortona über Novi, Gavi und die Bocchetta auf Genua.

Unter diesen Umständen, werden Sie Herr General! selbst einsehen, wie durchaus nothwendig es ist, die unter Ihrem Befehle stehenden Truppen zu concentriren, das bei Fornovo stehende Detachement bei Modena und Reggio zu lassen, den tapferen Obersten d'Aspre, besonders aber den General Morsinna an sich zu ziehen und den Feind über den Haufen zu werfen, indem Sie ihn gemeinschaftlich mit den, vom General FZM. Baron Kray zu gewärtigenden Verstärkungen angreifen.

FML. Graf Bellegarde rückt mit 30,000 Mann aus Tyrol zu uns heran. Da ich demselben den Befehl über die Observations-Armee übertragen habe, so weise ich Sie hierdurch an, sich mit

3 Bataillonen Nadasty,
1 " Michanovich,
1 " Bannater,

5 Bataillone 8 Escadronen (Erzherz. Joseph Husaren) ebenfalls unter die Befehle des FML. Bellegarde zu stellen.

Da derselbe den $\frac{2. \text{ Juni}}{22. \text{ Mai}}$ bei Alessandria ankommen wird, so schicken Sie alsdann meine Ordonnanz-Officiere mit den Rapporten und nöthigen Listen Ihrer Truppen dahin, um seine Befehle zu empfangen. Bis zur Ankunft

des Grafen Bellegarde stehen Sie unter dem Befehl des General FZM. Baron Kray und führen den Ihnen befohlenen Angriff gemeinschaftlich mit demselben aus.

Wenn die zu Ihrer Unterstützung bestimmten Brigaden des Generals Marquis Bellegarde, bestehend aus

1 Bataillone Anton Esterhazy,
1 " Beaulieu,
½ " Würtemberg,
½ " de Ligne,
1 " Sztarray,

4 Bataillone,

und des Generals Grafen de Brie, welcher drei Bataillone stark im Herzogthum Toscana steht, bei Ihnen eintreffen, so gehen die Jäger von Asper in die Gegend von Bologna zum General Klenau; die übrigen Truppen aber, und namentlich das Regiment Mitrowsky gehen zur Belagerung von Mantua zum General FZM. Baron Kray zurück.

Noch muß ich erinnern, daß das Bataillon von Fröhlich und das bei Ihnen befindliche Kommando des 7ten Husaren-Regiments über Alessandria und Asti nach Turin geschickt werden müssen.

Das Fort Bard und die Citadelle von Piacenza trage ich Ihnen nochmals auf, auf das Beste zu bedenken; dieselbe tapferen Kommandanten anzuvertrauen, die nöthige Garnison hineinzulegen und sie mit Proviant zu versehen.

Suworoff.

83) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff!

Der Großbrittanische Hof hat Mir den Wunsch ausgesprochen, daß zwei Söhne des Herzogs von Portland, die Lords William und Frederic Bentink in Begleitung des Oberstlieutnant Clinton und des Capitain Swinburn

als Volontaire Meine Armee in Italien begleiten dürften, und da Ich auch in Erwägung des zwischen Mir und Sr. Großbritannischen Majestät bestehenden Freundschaftsbündnisses dies gern zugestanden habe, so benachrichtige Ich Sie, lieber Feldmarschall, hiervon und wird dem General Melas das Weitere durch den Hof-Kriegsrath zugehen.

Ich bin ꝛc. Franz.

Anmerkung. Der Kaiserl. Russ. Gesandte Graf Semen Romanowitsch Woronzoff empfiehlt diese englischen Officiere gleichfalls dem Feldmarschall Graf Suworoff in einem Schreiben aus London vom $\frac{19}{8}$ April 1799.

84) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Ew. Erlaucht! Mit besonderer Freude habe ich die Nachricht von Ihren Operationen in Italien erhalten, welche man mit Recht ruhmwürdige Fortschritte nennen kann. Ich bitte Ew. Erlaucht von Meiner wahren Theilnahme an allem, was Sie betrifft, überzeugt zu sein, so wie Ich lebhaft Ihren Waffen ferneren Sieg wünsche.

Aus anliegender Relation ersehen Ew. Erlaucht, welche Vortheile die hiesige Armee unlängst über den Feind errungen hat. Ich habe die Ehre ꝛc.

(gez.) Carl.

Stockach, den $\frac{18}{7}$ Mai 1799.

Relation der von dem FML. Hotze gegen den Feind errungenen Vortheile.

Am $\frac{14}{3}$ Mai eroberte der FML. Hotze, nachdem er den Befehl erhalten hatte, den St. Luci-Steig anzugreifen, jene wichtige Defileen und nahm die 14te feind-

liche Halb-Brigade (nebst 10 Kanonen und zwei Haubitzen) gefangen.

Der Feind wurde bis zur Unter- und Ober-Zollbrücke verfolgt und zog sich nach einigem Widerstand über die Lanquart und den Rhein, indem er die Brücken über beide Flüsse abbrannte. Unsere leichte Kavallerie ging durch die Lanquart, verfolgte den Feind bis zur Ober-Zollbrücke und nahm zwei Grenadier-Compagnien mit ihren sämmtlichen Officieren gefangen.

Gleichzeitig mit diesem Angriff versuchte der Feind bei Fläsch, so wie zwischen Balzer und Wadutsch, über den Rhein zu gehen, wurde aber überall zurückgeworfen.

Die, durch die Kolonnen des Generals Hiller und Oberst Plunkett aus den Gebirgen vertriebenen feindlichen Detachements gingen mit der Absicht zurück, neue Versuche von der Seite von Chur her zu machen, indessen gelang es dem General Hotze, nachdem er zwei Bataillons dorthin detachirt hatte, 1000 Mann mit 80 Officieren gefangen zu nehmen und eine Fahne zu erobern. Hierauf recognoscirte er den Feind bei Reichenau und eilte nach Bagaz, wo 2000 Mann feindlicher Truppen standen, doch wurde er dort genöthigt, anstatt einer Demonstration, ein förmliches Gefecht zu liefern. Der in die Flucht geschlagene Feind verbrannte die Brücke bei Pfeffers, wurde aber, ohne Berücksichtigung der Schwierigkeiten verfolgt und im Thale von Sarganz eingeholt, wo ein Officier 30 Mann gefangen gemacht und bei Bagaz 3 Kanonen genommen wurden.

Am 7ten gieng der Feind in der Nacht so weit zurück, daß der FML. Hotze jetzt schon bei Sarganz steht. Inzwischen erhielt derselbe die Nachricht, daß der Oberst Graf St. Julien, Lenz besetzt und der General Habik, Felisur erobert habe.

In derselben Nacht nahm der Feind sein Lager bei Reichenau, in der Absicht sich auf dem letzten ihm übriggebliebenen Wege über Ilanz und Dissentis gegen den

St. Gotthard zu retten, allein dies war ihm kaum möglich, da der FML. Hotze die Bewohner des Oberen Wallis insurgirt hatte.

Das feindliche Corps konnte um so mehr darauf rechnen in Gefangenschaft zu gerathen, als der Oberst Strauch die Defileen bei Spluegen sperrte, der FML. Hotze bei Kunkel stand und Graf Bellegarde wahrscheinlich von Tyrol her gegen Chur und Tusis vorrückte.

Um den Angriff auf den St. Luci-Steig so viel als möglich zu beschleunigen, wurde diesseits eine Demonstration vom Rheine her gemacht, in deren Folge das feindliche 12,000 Mann starke Corps sich bei Schaafhausen concentrirte und keine Verstärkungen gegen Hotze schickte.

Carl.

85) Erzherzog Carl an Suworoff.

Winterthur, den 24 Mai 1799.

Ew. Erlaucht haben schon die Nachricht erhalten, daß die beiden Französischen Generale Lecourbe und Loison am 15 Mai wieder in die Schweiz eingerückt sind. Am 24 befahl Massena, nach der Vertreibung des Feindes aus Graubündten und da sich FML. Hotze mit einem Theile seines Heeres St. Gallen näherte, dem General Lorges, welcher mit seiner Division bereits in Italien einrückte, zurückzubleiben, und verließ für seine eigene Sicherheit besorgt, das linke Ufer des Rheins von Constanz bis Schaafhausen. An demselben Tage ging meine Avant-Garde bei Constanz und Stein über den Rhein und blieb auf dem rechten Ufer der Thur stehen.

Am 25 überschritt unsere leichte Cavallerie, durch einige Bataillons unterstützt, diesen Fluß.

Am 26 griff Massena unsere Avant-Garde an. Das äußerst hartnäckige Gefecht bei Frauenfeld endigte mit Einbruch der Nacht, doch wurde der Posten dem Feinde über-

lassen: indem er mit drei Divisionen gegen unsere sechs Bataillone und ein Dragoner-Regiment (Kinsky) unter dem FML. Petrasch gefochten hatte.

Am $\frac{4}{7}$ concentrirte Ich den rechten Flügel Meiner Armee an der Thur und befahl Meinem linken Flügel den feindlichen rechten in der Gegend von Wangy und Weil anzugreifen. Der Feind wurde mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen. Ungefähr gegen 11 Uhr Morgens vereinigten sich Meine Kolonnen bei Winterthur, der Feind aber zog sich auf Zürich zurück.

Glaris wurde von Meinen Truppen besetzt, welche eine Bewegung gegen den Züricher See zu machen versuchten.

Wenn das Glück fortfährt Mich zu begünstigen, so hoffe ich Mich bald mit Ew. Erlaucht zu vereinigen, hätte aber der Graf Bellegarde größere Fortschritte gemacht, so würden wir, wie es scheint, schon vereinigt sein müssen.

Ich verbleibe, ꝛc. Carl.

36) Befehl an die verbündeten Armeen.

Turin, den $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ 1799.

Der FML. Hadik meldet, daß er am $\frac{4}{15}$ Mai den wichtigen Posten des Feindes bei Airolo am St. Gotthard besetzt habe. Er griff den Feind mit der Cavallerie und mit gefälltem Bajonet im Centrum an, und warf ihn, mit einem Verlust von mehr als 600 Todten und über 1000 Gefangenen zurück.

Ich gebe meine völlige Zufriedenheit über die beim Angriff angewendeten Mittel hiedurch zu erkennen und mache der Armee hiermit bekannt, daß bei allen Attacken, nur auf diese Weise verfahren werden soll, nämlich: nicht viel zu feuern, sondern sich mit der blanken Waffe auf den Feind zu stürzen und ihn mit der Kavallerie niederzureiten.

In allen Berichten muß sowohl die Stärke des angreifenden als des zurückgehenden Feindes und so viel als möglich die Stärke der Infanterie und der Cavallerie besonders angegeben werden. Auf gleiche Weise muß nach dem Gefechte der Verlust des Feindes an Todten, Blessirten und Gefangenen, so wie auch der eigene Verlust angegeben werden.

Im Verfolg der Operationen und täglichen Vorfälle, müssen auch von den unwichtigen Begebenheiten Berichte mit den Rapporten dem Du Jour General eingesendet werden, welcher nur im Namen der Kanzlei handelt.

Suworoff.

87) An den FML. Fröhlich.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24. Mai}}$ 1799.

Wenn dem Feinde in der Gegend von Ceva der möglichste Widerstand geleistet sein wird, so gehen Sie, Herr FML.! mit allen Ihnen anvertrauten Truppen und denen des Generals Vukassovich nach Aqui, wo Sie eine Stellung nehmen; die Abtheilungen der Generale Schweikowsky und Seckendorf wenden sich gegen Alessandria. Indem Sie die neue Stellung besetzen, wenden Sie Ihre größte Aufmerksamkeit auf jene Festung und nähern sich entweder dem FML. Graf Bellegarde oder dem FML. Ott.

Suworoff.

88) Dem F.ML. Graf Bellegarde.

Turin, den $\frac{\text{4. Juni}}{\text{24 Mai}}$ 1799.

Der Schlag, welchen die Truppen des Oberst Graf St. Julien erlitten, so wie das Eindringen des Feindes in Ober-Wallis, machen es unerläßlich, den rechten Flügel

meiner Armee, unter dem Graf Hadik, mit frischen Truppen zu verstärken, und hiezu 6000 Mann zu verwenden. Ich danke Ew. Excellenz für die militärische Vorsicht, welche Sie bewogen hat, demselben bereits die Brigade des Generals de Brie zuzusenden, ersuche Sie aber auch noch die, an obiger Summe fehlenden Truppen, dahin zu expediren. Ich setze voraus, daß der Feind nichts Wichtiges in Bezug auf Italien im Schilde führt, und nur die Deckung der, ihm zum Rückzuge frei gebliebenen Wege beabsichtigt. Der Prinz Carl Rohan deckt mit zwei Bataillons und einer Escadron Husaren, die wichtigsten Defileen des Aosta-Thales.

Sobald Sie dem General Hadik die gedachten 6000 Mann zugesendet haben, beschleunigen Sie Ihren Marsch nach Alessandria, und beginnen Sie die Belagerung der dortigen Citadelle auf das thätigste.

Suworoff.

89) An den Kaiserl. Königl. FML. Graf Hadik.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ 1799.

Ihre zur Befreiung des Obersten Graf St. Julien getroffenen Maasregeln, so wie die Anstalten um das Vordringen des Feindes in das Obere-Wallis zu verhindern, sind ganz dem Zwecke entsprechend. Graf Bellegarde wird, außer den zu Ihrer Verstärkung bereits abgeschickten vier Bataillonen, meinem Befehle gemäß, Ihnen noch 3000 Mann zusenden und mit diesen Kräften, hoffe ich, werden Sie Lecourbe und Xantrailles von allen ferneren Offensiv-Bewegungen abhalten, bis Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Carl dieselben völlig zurücktreibt.

Suworoff.

90) An denselben.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ 1799.

Der tapfere FML. Graf Hadik hat die beiden Divisionen Lecourbe und Loison ruhmvoll geschlagen und aus der Schweiz vertrieben. Noch wichtiger aber würde es für ihn sein, mit seinem starken Corps auch noch den feindlichen General Kantrailles zu schlagen.

Suworoff.

91) Rapport des Capitains Schmelzer vom Regiment Esterhazy über die Besetzung von Ceva.

den $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ 1799.

Am $\frac{1}{8}$ Mai wurde ich auf Befehl des Generalmajors Seckendorf mit 250 Mann nach der Festung Ceva kommandirt. Auf meinem Marsche über Frassonara, Rivalla und Aqui fand ich nur geringen Widerstand von Seiten des insurgirten Volkes, welches uns für Franzosen, in Kaiserlicher Uniform hielt, jedoch bald seinen Irrthum gewahr wurde.

Am $\frac{2}{9}$ setzte ich den Marsch von Aqui auf dem linken Ufer der Bormida fort und benutzte einige Abtheilungen der Insurgenten zu meiner Deckung gegen die feindlichen Detachements in der Gegend von Spigno, wo die Division Victor stand, so wie auch in der Gegend von Sizole, wo mir auf dem Marsche über Monasiglio die Division Grouchy sehr nahe war.

Am $\frac{3}{10}$ erreichte ich Ceva, welches von den Insurgenten besetzt war. Nach mehrfachen Unterhandlungen mit dem Kommandanten, dem Piemontesischen Oberlieutnant Francolino, und nachdem ich das Volk überzeugt hatte,

daß ich mit meinem Detachement zur Kaiserlichen Armee gehörte, gestatteten sie uns, in die Festung einzurücken, woselbst ich alles durch das Volk zerstört und in der größten Unordnung fand, da Francolino nicht im Stande war, die Volksmasse zu bändigen. Ich übernahm das Kommando in der Festung, und behielt Francolino bei mir, um seine Localkenntnisse zu benutzen.

Die Verdienste dieses Befreiers der Festung Ceva aus den Händen der Franzosen, wurden anerkannt und bewährten sich abermals, bei dem weiter unten erwähnten Angriff des Feindes gegen die Festung, so daß ich es hiernach für Pflicht halte, denselben als einen schätzenswerthen tapferen Officier namhaft zu machen und zu empfehlen.

Am 22 setzte ich die Ordnung über die Lieferung und Vertheilung des Proviants, welchen wir noch auf drei Tage hatten und des hinreichenden Kriegsbedarfs fest; stellte die Artillerie so gut als möglich auf und besserte die Werke, so weit es ging, aus.

Am 23 erhielten wir die Nachricht, daß der Feind in Mondovi sei, und verlangten von der Stadt Lebensmittel, geriethen jedoch bei der Langsamkeit des Magistrats fast in Hungersnoth.

Am 24 erfuhr ich, daß der Feind in das Thal des Tanaro rücke, in der Absicht Ceva anzugreifen. Ich entfernte daher alle überflüssigen Menschen aus der Citadelle, ließ die in derselben Zurückgebliebenen den Kaiserlichen Truppen Treue schwören und verstärkte die Festungswerke.

Am 25 erhielten wir aus der Stadt etwas Brod, Fleisch und Medikamente. Nachmittags um sechs Uhr näherte sich der Feind, drei bis vier tausend Mann stark, von der Seite von Modovi her. Ich bewaffnete sogleich meine, nur 350 Mann starke Garnison und vertheilte sie auf die wichtigsten Punkte.

Am 26 suchten einige Leute des Feindes in die Stadt zu dringen. Nachmittags trieb der Feind die insurgirten Landleute zurück, besetzte die um Ceva liegenden

dominirenden Höhen, stellte Pikets auf und ordnete die Blokade der Festung an. Gegen Abend erfuhr ich, daß er Leitern und andere Geräthschaften zum Sturm in Bereitschaft setze und traf meinerseits die für diesen Fall nothwendigen Anordnungen: indem ich auf dem Walle in gewissen Entfernungen von einander, Balken, Steine und andere gegen den Angriff des Feindes zu verwendende Gegenstände, anhäufen ließ. Die Garnison war ernsten Willens, fest entschlossen sich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen.

Am $\frac{27}{8}$ wurden mit der größten Thätigkeit die nöthigen Arbeiten an den Thoren gemacht und Pallisaden gesetzt.

Am $\frac{28}{8}$ ließ Grouchy mich zur Uebergabe auffordern, welche ich ihm abschlug. Hierauf fing das Feuer des Feindes gegen die Festung und die Beantwortung desselben an, wobei ein Kanonier und zwei Landleute unsrer Seits blessirt wurden.

Am $\frac{29}{8}$ wurde das Feuer fortgesetzt, (wir hatten nur einen einzigen 16Pfünder und einen beschädigten 8Pfünder.) Die Garnison hatte diesen Tag zwei Blessirte, von denen einer am anderen Tage starb.

Am $\frac{30}{8}$ bombardirte der Feind die Citadelle mit der größten Anstrengung. Ich befahl die Traversen im Bastion Reale zu erhöhen. Indessen forderte mich Grouchy, obgleich vergeblich, abermals zur Uebergabe auf, und bei dieser Gelegenheit äußerte sein Parlamentair unserm Lieutenant Krause: Er möge die Festung doch für Geld übergeben.

Am $\frac{31}{8}$ sahen wir mit Tagesanbruch im Tanaro Thale eine Menge Vorspann-, Artillerie- und Bagage-Wagen unter Bedeckung von Infanterie und Cavallerie von Ceva sich entfernen, woraus wir schlossen, daß der Feind die Absicht habe sich zurückzuziehen. Wirklich zog er auch ab, und ging, ohne weiter einen Schuß zu thun, mit dem gegen die Festung gerichteten Geschütz zurück, während unser Feuer gegen ihn fortgesetzt wurde.

Am $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ standen nur noch wenige feindliche Pikets gegen uns.

Am $\frac{\text{2. Juni}}{\text{22. Mai}}$ verschwanden auch diese Pikets unseren Augen und die Festung war völlig befreit. Alsbald schickte ich zwei Landleute nach Mondovi und Aqui, um auszukundschaften, wo die feindlichen sowohl, als unsere Armeen ständen, und Nachmittags erhielt ich die Nachricht von der Annäherung des Generals Vukassovich, welche auch sehr bald durch die Ankunft des Majors Lucioni mit einem Detachement Cavallerie und einigen Landleuten bestätigt wurde.

Der Capitain Schmelzer.

92) An den König beider Sicilien.

Allergnädigster König!

Ew. Majestät treuer Bundesgenosse, mein Allererhabenster Herr, Se. Majestät der Kaiser Aller Reußen hat mir befohlen, Sie von den Fortschritten zu benachrichtigen, mit welchen es dem Allerhöchsten gefällt, die Waffen der beiden siegreichen Kaiserlichen Heere in Italien zu segnen.

Nach zwei durch die Armee Sr. Römisch-Kaiserlichen Majestät bei Verona errungenen Siegen, übernahm ich den Befehl über dieselbe, zu der Zeit als sie im Lager bei Volta, vorwärts Peschiera stand, woselbst sich auch in Kurzem das Russische Hülfscorps derselben anschloß.

(NB. Hier folgt die Beschreibung der schon bekannten Operationen der verbündeten Armeen bis zum $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ 1799.)

Bis zum $\frac{\text{1. Juni}}{\text{21. Mai}}$ haben wir den Franzosen abgenommen:

Einen Divisions-General, acht andere Generale und 22,000 Mann an Gefangnen: 1150 Kanonen nebst Pulver und Munitions-Vorrath, für drei Kampagnen aus-

reichend; die Festungen Peschiera, Brescia, Bergamo, Ferrara, Pizzighetone, die Citadelle von Mailand, die festen Städte Turin, Tortona, Cremona, Alessandria haben sich ergeben, ihre Besatzungen sind kriegsgefangen. In Piemont sind Valenza, Casale, Verrua, Ivrea, Bard, Cherasco und Ceva vom Feinde verlassen, von unsern Truppen aber occupirt und in Vertheidigungs-Zustand gesetzt worden.

Wir belagern jetzt noch Mantua und die Citadelle von Turin, und blokiren die Citadelle von Alessandria und Tortona.

Unsere Armee besetzt die Distrikte von Brescia, Bergamo, die Herzogthümer Mailand, Mantua, Parma, Modena, Ferrara, den größten Theil von Bologna und fast das ganze Piemontesische Gebiet, wenigstens die reichsten, fruchtbarsten Landstriche, in welchen sieben Millionen Menschen leben.

So wie ich Ew. Majestät auf Allerhöchsten Befehl meines erhabenen Kaisers von allen bisherigen Fortschritten unserer Waffen Meldung mache, werde ich Höchstdenselben auch ferner, den Umständen gemäß, alles berichten, was Ew. Majestät gnädigst aufnehmen wollen.

Mit der tiefsten ꝛc. Suworoff.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{22. \text{ Mai}}$ 1799.

93) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{4. \text{ Juni}}{24 \text{ Mai.}}$

Für den durch Ew. Königl. Hoheit erfochtenen Sieg haben wir hier dem Allerhöchsten ein Dankgebet gehalten.

Der Ueberbringer der Nachricht von diesem glücklichen Gefechte hat mir noch mündlich berichtet, daß der Feind in demselben, 50 Kanonen, 2000 Todte und 600 Gefangene verloren hat und daß überdieß die Hälfte der insurgirten Schweizer nach Hause gegangen ist.

Der FML. Hadik meldet mir, daß er am $\frac{24}{25}$ Mai, in Verbindung mit den Obersten Strauch, St. Julien und Prinz Rohan, den Feind am St. Gotthard mit der blanken Waffe angegriffen, das Centrum desselben bei Airolo geworfen und ihn in die Flucht geschlagen, der Feind aber dabei 600 Todte und 1000 Gefangene verloren habe, die Generale Lecourbe und Loison aber gezwungen worden wären, nach der Schweiz zurückzugehen, wobei Hadik sie bis zum Hospital verfolgt habe.

Unter dem $\frac{27}{28}$ Mai erließ der feindliche General Xantrailles einen Aufruf an die uns ergebenen tapferen Einwohner von Ober-Wallis, worin er ihnen unter den größten Drohungen befiehlt, die Waffen niederzulegen und Geißeln zu stellen.

Das Corps des FML. Hadik zählt über 10,000 Mann.

Die Festung Ceva, in welcher sich 250 Mann Kais. Königl. Truppen befanden, wurde am $\frac{24}{25}$ Mai von etwa 1000 Franzosen eingeschlossen und am $\frac{27}{28}$ und $\frac{28}{29}$ auf das heftigste bombardirt; allein der General Vukassovich befreite sie glücklich und zwang den Feind sich zu entfernen, welcher auch, mit Zurücklassung einer Garnison in Mondovi zurückging und zwar dem Gerücht zufolge auf Genua und Loano, um sich daselbst einzuschiffen und nach der Landung bei Sestri sich mit dem, unter Macdonald, Gautier und Montrichard aus Toscana heranrückenden 17,000 starken Armee-Corps zu vereinigen.

Diesem feindlichen Corps stehen der General FZM. Kray, so wie die Generale Ott, Klenau und Morsinna mit einer verhältnißmäßigen Anzahl Truppen entgegen.

FML. Bellegarde rückt mit seinem Corps auf Alessandria, woselbst er den $\frac{5. \text{ oder } 6. \text{ Juni}}{25. \text{ u. } 26. \text{ Mai}}$ anlangt, und dem erhaltenen Befehle nach, sich mit dem FML. Ott und dem General Morsinna in Verbindung setzen soll, worauf der General FZM. Kray und der Generalmajor Klenau nach Mantua zurückkehren werden.

Der für unsere ferneren Operationen höchst wichtige Punkt von Ravenna ist von einem Detaschement der Garnison von Venedig besetzt, welches daselbst plötzlich zu Wasser ankommend, 400 Mann nebst einigen Kanonen aufhob.

Mit Ungeduld sehe ich der schleunigsten Vereinigung mit der Armee Ew. Königlichen Hoheit entgegen, welche ich meinerseits zu erlangen ebenfalls sehr bemüht bin. Mit Ungeduld wünsche ich den Feind mit vereinten Kräften zu schlagen, die Schweiz durch Ihre Waffen befreit, uns mit dem tapferen Volke dieses Landes zur Vollendung des großen Werkes zu vereinigen und Deutschland wie im Jahre 1796 als Belohnung für den merkwürdigsten Europäischen Feldzug, durch Sie, geschützt zu sehen.

Die Flotte von Brest ist den erhaltenen Nachrichten nach mit 20,000 Mann Landungstruppen in See gegangen und befindet sich gegenwärtig bei Toulon. Auch rückt noch ein Corps von 12,000 Mann zu Lande aus Frankreich über Briançon vor. Suworoff.

NB. Außerdem benachrichtigt der Feldmarschall den Erzherzog Carl noch von dem Vorschreiten der Blokaden der Citadellen von Tortona und Alessandria, so wie dem Beginnen der Belagerungen der Citadelle von Turin und der Festung Mantua.

94) Bericht an den Kaiser Franz II.

Turin, den $\frac{\text{5. Juni}}{\text{25. Mai}}$ 1799.

Ich halte es für Pflicht Ew. Kaiserliche Majestät die, nach Absendung des letzten Kuriers nach Wien, erfolgten Ereignisse zu melden.

Nachdem wir am 17 Mai die Oberhand über den Feind erhalten hatten, schien es, daß derselbe Airolo und den St. Gotthard — für seinen Rückzug und seine Ma-

gazine äußerst wichtige Punkte — decken wollte. FML. Hadik griff ihn am 4/8 abermals an und warf ihn so glücklich, daß die linke Kolonne des Prinzen Victor Rohan, welche bis Airolo vorgedrungen war, ihn unfehlbar abgeschnitten haben würde, wenn der Feind nicht die, auf dem Wege jener Kolonne befindliche Brücke abgebrochen hätte.

Die Kühnheit unsrer Truppen überwand jedoch auch diese Schwierigkeit. Der Ober-Lieutenant Pellika des General-Quartiermeister-Stabes stürzte sich in den reißenden Strom, viele Abtheilungen folgten dem ruhmwürdigen Beispiele und durchwateten den Fluß. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich die Obersten Prinz Rohan und Strauch mit ihren Truppen besonders aus.

In Airolo wurde eine Menge von Vorräthen gefunden.

Am 4/8 Morgens rückte der Oberst St. Julien bis zur Teufelsbrücke vor, nahm diese, schlug den Feind in die Flucht und verfolgte ihn bis Altorf. Am 3/8 wurde St. Julien dagegen angegriffen, wobei seine drei Bataillone großen Verlust erlitten. Am 4/8 hatte FML. Hadik Airolo und den St. Gotthard völlig in seiner Gewalt, und stand rechts mit dem Oberst St. Julien in der engsten Verbindung, so wie in seiner Linken mit dem Walliser Lande.

Am 1/8 detachirte Hadik, auf die Nachricht, daß der Feind über Leuck vorrücke, den Oberst Strauch mit zwölf Compagnien Infanterie zur Unterstützung der, gegen uns gut gesinnten Einwohner von Oberwald, wo bereits ein Beobachtungsposten unter dem Hauptmann Preising stand; Prinz Rohan aber mußte sich am 1/8 Mai zwischen Domo d'Ossola und Brig zeigen.

Am 1/8 Abends entfernte sich der Feind von Altorf. FML. Hadik verstärkte den Oberst St. Julien mit vier Compagnien Infanterie und einer Abtheilung Cavallerie, um ihn in den Stand zu setzen, das wichtige Defilee der Teufelsbrücke halten zu können. Dissentis bestimmte der

FML. Hadik als Vereinigungspunkt für ihn und den bei Chur stehenden General Gerbert.

Die Annäherung des Generals Vukassóvich an Ceva hatte den erwünschten Erfolg. Der Feind, welcher dasselbe vom 14 Mai bis $\frac{2. \text{ Juni}}{22. \text{ Mai}}$ blokirte, und vom 17 bis 19 auf das heftigste bombardirte, zog sich im Thale des Tanaro auf Oneglia zurück. Der Hauptmann Schmelzer, welcher den Befehl in der Festung führte, zeichnete sich bei der Vertheidigung derselben sehr aus und machte sich der Allerhöchsten Gnade Ew. Majestät würdig.

Der französische General Zimmermann, welcher schon früher den Wunsch, sich zu ergeben, an den Tag legte, hat sich mit 600 Mann am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ den Truppen Ew. Majestät und den Kosacken unter dem Kommando des Obersten Dworjak wirklich ergeben.

Suworoff.

95) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{5. \text{ Juni}}{25. \text{ Mai}}$ 1799.

Mit Entzücken habe ich das Schreiben Ew. Königl. Hoheit gelesen und den mündlichen Bericht des Capitäns vom General-Quartiermeister-Stabe, Grafen Torres angehört.

Zur Unterstützung Ihrer glänzenden Fortschritte habe ich, nach Verhältniß meiner Kräfte, befohlen: das Corps des FML. Hadik bis zu 12,000 Mann zu verstärken, mit demselben über die Defileen des Simplon und großen S. Bernhard nach Wallis vorzurücken, und von da über Martinach, S. Maurice, Aigle, Villeneuve und Vevay in die Schweiz zu dringen.

Das ist alles, was die Kaiserlichen Armeen in Italien zur Unterstützung der Operationen in der Schweiz zu thun im Stande sind! Im Voraus bin ich überzeugt, daß

Ew. Königliche Hoheit das große Werk der Befreiung der Schweiz vollenden werden. — dieses Landes, welches man die Quelle der berühmtesten Flüsse Europa's und den Schlüssel von Italien, der Schweiz und Deutschlands nennen kann.

Was uns anbelangt, so hat unsere Armee nicht nur Turin besetzt, sondern der rechte Flügel derselben unter dem FML. Hadik hat auch den St. Gotthard erobert. Im Oberen Wallis sind 6000 Schweizer für uns aufgestanden, welche ich durch 3000 Mann unter dem Prinzen Victor Rohan zu verstärken befohlen habe, und die uns den Ursprung des Rhone-Thales sichern. Im Aosta-Thal hat der Oberst Carl Rohan mit 2000 Mann die Stadt Bard besetzt. Suworoff.

Ferner benachrichtigt der Feld-Marschall den Erzherzog Carl von der Verfolgung des Feindes durch die Generale Vukassovich und Fröhlich in die Riviera di Genova: von der Bestimmung Seckendorff's mit der Avantgarde unter Tschubaroff von Alessandria über Aqui, Spigno, Dego, Cairo und Montenotte nach Savona vorzugehen, um den Feind auf seinem Rückzuge abzuschneiden; von der Besetzung von Susa, Exilles und Gesana durch die Russische Avantgarde unter Bagration; von der Bewegung des Oestreichischen Generals Lusignan auf Pignerol, von der Blokade von Fenestrelles, von den Anordnungen des Angriffs auf die gegen die Kaiserlichen Armeen insurgirten Bewohner des Luzerner Thales und von den getroffenen Maaßregeln, daß der mit 18,000 Mann aus Tyrol über Chiavenna, Como und Mailand auf Valenza marschirende General Bellegarde, in Vereinigung mit Vukassovich (5000 Mann), Seckendorf (3000 Mann), Klenau (4000 Mann) und Ott (6000 Mann) im Ganzen mit 36,000 Mann gegen Macdonald operiren solle.

96) Rapport von dem Corps des Generals Rosenberg am $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 1799.

1. Avantgarde — Fürst Bagration.

3 Grenadier-Bataillons (Lomonoffoff, Dendrügin, Kalemin.)
1 Musketier-Bataillon Miloradowitsch.
1 Jäger-Regiment Bagration.
5 Kosacken-Regimenter (Denisoff, Sütschoff, Grekoff, Posdjejeff, Moltschanoff).
2 Geschütze.

2. Unter dem General-Lieutenant Schweikowsky.

2 Bataillone Jung-Baaden.
2 " Türkoff.
1 Bataillon Dalheim.
4 Compagnien Schweikowsky.
1 Jäger-Regiment Tschubaroff.
1 Kosacken-Regiment Semernikoff.
2 Geschütze.

3. Bei Turin.

Grenadier-Regiment Rosenberg.
1 Bataillon Schweikowsky.
1 " Förster.
1 " Miloradowitsch.
1 " Baranoff.
1 Grenadier-Bataillon Ganajeff.
2 Geschütze.

Anmerkung. Von diesen Truppen sind

1 Compagnie Schweikowsky,
1 " Miloradowitsch,
1 " Baranoff,

unter dem Major Maibom von Rivoli nach Giaveno detachirt.

4. Außerdem sind detachirt:

1 Bataillon Förster zum Prinzen Rohan.
1 Compagnie Schweikowsky unter dem Oberst Tilgner nach Casale.
1 Bataillon Dalheim unter Oberst Castelli.
1 " Baranoff unter Oberst Chitroff nach Lanzano.

5. Die Artillerie unter Oberst Iwanoff.

16 Feldgeschütze.

Rosenberg.

97) An den General der Infanterie Rosenberg.

Ew. Excellenz bitte ich gehorsamst nach Empfang anliegenden Schreibens des General-Quartiermeisters Marquis Chasteler, sogleich ein Bataillon und 100 Kosacken nach Laizo zu senden.

Settimo Torinese, den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 1799.

(gez.) General-Lieutenant Förster.

98) An den Erzherzog Carl.

Turin, den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 1799.

Ew. Königliche Hoheit!

Nach der Eroberung des St. Gotthard durch Hadik wurde der Oberst St. Julien zwischen Wassen und der Teufelsbrücke von überlegenen feindlichen Kräften angegriffen und bis an letztere zurück gedrängt, wobei fast zwei seiner Bataillone gefangen genommen wurden.

Zur Vermeidung aller Folgen dieses Ereignisses bitte ich Ew. Königliche Hoheit gehorsamst, die Vereinigung

des linken Flügels Ihrer Armee mit dem Corps von Hadik im Reußthale zu beschleunigen und durch diese Bewegung den Feind zu verhindern durch die Defileen in Italien einzudringen.

Eine feindliche Kolonne von 5000 Franzosen und 3000 insurgirten Walliſern und Waadtländern unter dem General Xantrailles zog längs der Rhone in das obere Wallis und verheerte, die für uns aufgestandenen Landleute über Leuck und Brig vor sich hertreibend, — die ganze Gegend durch Feuer und Schwerdt. Um die zu den Quellen der Rhone führenden Defileen in seiner Gewalt zu behalten, ging der Prinz Victor Rohan, unterstützt, von Hadik, welcher noch, ohne sich zu rühren in Airolo stand, über Domo d'Ossola nach Brig, der Oberst Strauch aber mit zwei Bataillons über den Gotthard nach Oberwald. Ich habe dem FML. Grafen Bellegarde befohlen, den Grafen Hadik zu unterstützen, zu welchem Ende bereits auch vier Bataillons unter General Brie vom Grafen Bellegarde detachirt, demselben zugegangen sind.

Damit der, den rechten Flügel der Kaiserlichen Armee in Italien befehligende General Hadik in fortwährender Verbindung bleibe mit dem, den linken Flügel der KK. Armee in der Schweiz befehligenden FML. Hotze, so bitte ich, Ew. Königliche Hoheit gehorsamst, gütigst zu befehlen, daß der General Hadik von allen Bewegungen des Letztern benachrichtigt werde, so wie daß die Truppen des FML. Hotze verhältnißmäßige Distanzen halten mit dem Flügel der Kaiserlich Italiäniſchen Armee, welcher bereits das Aostathal, so wie den großen St. Bernhard erreicht hat und weiter vorrückt ꝛc. Suworoff.

99) An den FML. Grafen Hadik.

Turin, den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 1799.

In diesem Augenblick erhalte ich Ew. Excellenz Be-

richt vom $\frac{2. \text{ Juni}}{23. \text{ Mai}}$. Für das Kriegstheater in der Schweiz sowohl, als in Italien ist der St. Gotthard der wichtigste Punkt, zu dessen Erhaltung alle Mittel angewendet werden müssen — oder besser gesagt — der Feind muß angegriffen und unter allen Umständen aus dieser vortheilhaften Position vertrieben werden.

Graf Bellegarde benachrichtigt mich, daß er zu Ihrer Unterstützung bereits drei Brigaden detachirt und noch zwei Bataillons bei Chiavenna und Morbena zu Ihrer Disposition gestellt hat. Mit diesen Kräften sind Sie im Stande den Feind anzugreifen, zurück zu werfen und völlig zu vernichten, so wie die, Ihnen durch den Oberst Weyrother vom General-Quartiermeister-Stabe überschickte Disposition zum Angriff und zur Eroberung des St. Gotthard auszuführen. Dieser Angriff muß auf das kräftigste durch das Corps des Obersten Prinz Victor Rohan unterstützt werden und in Einklang stehen, mit der, ohne den geringsten Zeitverlust auszuführenden Bewegung der ganzen Brigade des Generals Nobili, von Domo d'Ossola. Die Truppen greifen den Feind in Wallis über den Simplon an. Ich habe dieselben mit 20,000 Patronen und vier Gebirgskanonen versehen, um die Landleute der dortigen Gegend aufs neue zu bewaffnen.

Um den Feind in den Rücken zu nehmen und Wallis völlig zu befreien, rückt der Oberst Prinz Carl Rohan aus dem Aostathal über den St. Bernhard auf Martinach und Sion.

Dem General Nobili habe ich aufgetragen, die wichtigen Defileen auf der Straße von Domo d'Ossola nach dem Ticino, mit Hülfe der Landleute auf das beste zu befestigen und mit Geschützen aus Novara zu besetzen. Die auf dem Lago Maggiore befindliche Flotille muß in Stand gesetzt, die kleine Festung Arona hergestellt und auf sechs Wochen verproviantirt werden. Die Posten am Monte Cenere bei Polesa, Riva und Chiavenna müssen befestigt, das Fort Fuentes wenigstens einigermaßen restaurirt wer-

den, um, wenn der Feind, wider Erwarten, Sie nöthigen sollte, auf Bellinzona zurückzugehen, diesen Rückzug über den Monte Cenere und Polesa auf Chiavenna ausführen und bei der Möglichkeit, von Bellinzona direct auf Chiavenna zu gehen, eine kleine Kolonne am Eingange des Valtelin zur Deckung des Mailändischen Gebietes aufstellen zu können. Für diesen Fall könnten der Oberst Prinz Victor Rohan und General Graf Nobili in den Defileen, welche zum Ticino führen, sich verschanzen und dem Feinde, wenn er über den M. Cenere vordringen sollte, vom Lago Maggiore aus in den Rücken fallen.

Die Lebensmittel werden aus dem Mailändischen über den Lago Maggiore bezogen und sind hiezu zwei Verpflegungsbeamte nach Mailand zu schicken.

Mit dem Corps des FML. Hotze ist die engste Verbindung zu halten und die bei Disentis unter dem General Gerbert befindlichen Truppen sind aufzufordern, vorzurücken und mit allen Kräften die Haupt-Operation zu unterstützen.

Nach Maaßgabe der Fortschritte, welche Sr. Königliche Hoheit der Erzherzog Carl in der Schweiz und Sie in Wallis machen, müssen Sie von den, in Ueberfluß bei sich habenden Truppen über den Simplon und Domo d'Ossola detachiren.

Der Feind kann nur von einer ihm überlegenen Anzahl Truppen abgeschnitten werden, sonst schneidet er ab. Anders ist es, wenn er im Rücken angegriffen wird, in diesem Falle kann er von einer geringeren Truppenzahl abgeschnitten und sich zu ergeben gezwungen werden.

Sobald Sie den Feind geschlagen haben, müssen Sie ihn verfolgen, und können ihn bei dieser Gelegenheit, sogar mit einem kleinen Corps abschneiden. In allen Berichten muß die Stärke des Feindes und sein Verlust genau angegeben werden. Wenn ich unklar bin, so entsteht dies dadurch — daß Sie sich nicht deutlich aussprechen und weder ich noch Sie, können dann die nöthigen Anordnungen treffen.

Da Sie ein vortreffliches, fast 10,000 Mann starkes Corps haben, so könnten Sie Sieger sein, aber bei Ihren Anstalten, werde ich den dritten Theil des Bellegardeschen Corps, welches gegen den, aus Toskana vordringenden Feind operiren soll, mit der größten Eile zu Ihnen detachiren müssen, denn die Ihnen bis jetzt zugeschickte Verstärkung hat noch nicht den geringsten Nutzen gehabt. Ich bleibe mit aufrichtiger Hochachtung Ihr ergebenster Diener und Freund Suworoff.

100) An den FML. Grafen Bellegarde.

Turin, den 6. Juni / 26. Mai 1799.

Ich danke Ew. Excellenz für die vortrefflichen, dem Zwecke so völlig entsprechenden Anstalten, welche Sie in Folge der abermals vom Grafen Hadik enthaltenen Nachrichten getroffen haben. Diese Anstalten verhindern, ohne Zweifel, alle fernere Fortschritte des Feindes in der dortigen Gegend und geben sogar die Mittel zur völligen Niederlage desselben.

Zu der gestern gegebenen Disposition muß ich noch hinzufügen: „daß das aus fünf Grenadier-Bataillons und einem Dragoner-Regiment (Lobkowitz) bestehende Corps unter dem FML. Fröhlich, welches sich bei Asti befindet, zwischen Turin und Alessandria bleibt, und nur ein Cavallerie-Detachement nach Nizza del Puglia so wie ein zweites nach Alba schickt.

Der meine Avantgarde befehligende General Vukassovich, stellt sich auf der Straße von Turin nach Coni auf, detaschirt Abtheilungen leichter Cavallerie nach Chenasco, und sendet Patrouillen von Kosacken oder Cavallerie nach Saluzzo, Fossano, Mondovi und Ceva. Unterdessen werden die Brigaden von Le Maseck und Laudon vor Alessandria sein. Der Russische Generalmajor Tschubaroff und der General Seckendorff, welche zur Zeit noch bei Ihrer Armee stehen, nähern sich mit ihren Truppen Aqui und

decken mittelst Streifkorps die Verbindung mit Cepa über Spigno und Cairo. Es ist übrigens nöthig auf das schleunigste die Wege von Alessandria über Asti nach Turin und von Aqui über Nizza della Paglia nach Asti durch Landleute ausbessern zu lassen. Suworoff.

101) An den FML. Hotze.

Turin, den $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$ 1799.

Der FML. Graf Hadik hat Ew. Excellenz bereits von dem Angriff überlegener feindlicher Kräfte gegen den Oberst St. Julien unterrichtet, wodurch der letztere so völlig geschlagen worden ist, daß er den Grafen Hadik in eine sehr schwierige Lage gebracht hat. Zur Unterstützung desselben sind schleunig drei Brigaden des FML. Grafen Bellegarde abgeschickt worden, so daß sein Corps, nach Ankunft dieser Brigaden und nachdem sich noch 2000 Mann unter dem Obersten Prinz Victor Rohan mit ihm vereinigt haben werden, 18,000 Mann stark sein wird.

Da Sie mit diesen Truppen in der engsten Verbindung stehen, so ist es Ihnen auch möglich, zu der völligen Niederlage des Feindes mitzuwirken. Ihre bekannte Kriegserfahrung und Tapferkeit geben mir um so mehr die Gewißheit des glücklichsten Erfolges. Suworoff.

102) Bericht an Kaiser Paul I.

Turin, den $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$ 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am 22 Mai die feindliche Armee unter Massena in der Gegend von Constanz bei Weil angegriffen und einen Sieg über dieselbe erfochten hat. Seiner Mittheilung nach bestand die feindliche Armee aus 30,000 Franzosen und nahe an 30,000 Schweizern; der Feind verlor an 800 Todte,

2500 Gefangene, seinen Haupt-Artilleriepark — 30 gute Berner Kanonen. Fast die Hälfte der Schweizer ging in ihre heimathlichen Kantons zurück, die aus Zürich (fast an 3000 Mann) und Luzern aber blieben dem Feinde ergeben. Besser nahm sich jedoch der Kanton Bern.

Der Erzherzog verspricht, sich mit dem rechten Flügel unsrer Armee in Verbindung zu setzen.

Jene Niederlage verstärkte diesen Flügel. FML. Graf Hadik stand jenseit des St. Gotthard, dem wichtigsten Punkte der Gegend, mit 10,000 Mann, welche an den verschiedenen Defileen vertheilt waren. Zur Deckung derselben, engagirte der Prinz Victor Rohan am 4/5 Mai ein Gefecht mit dem Feinde und warf ihn zweimal mit verhältnißmäßigem Verluste zurück. Am 5/6 aber griff Hadik die Divisionen Lecourbe und Loison mit der blanken Waffe im Centrum an, tödtete dem Feinde an 600 Mann und machte über 1000 Mann gefangen. Bei ihrem Rückzuge nach der Schweiz stießen die Franzosen jedoch bei Wassen auf den Oberst St. Julien und stärker als er, verursachten sie demselben einen fast gleichen Verlust. Inzwischen erschien die Division Kantrailles, bei welcher sich drei Bataillons Schweizer befanden, überwältigte in der uns so ergebenen Gegend des Wallis die Einwohner, und richtete daselbst große Verwüstungen an. Die Obersten Prinz Rohan und Strauch wurden jenen zu Hülfe geschickt, der Letztere war jedoch, der eignen Minderzahl wegen genöthigt zurückzugehen. In Folge dieser Ereignisse detachirte der, von Graubündten nach Alessandria marschirende FML. Graf Bellegarde, drei Brigaden (8000 Mann) zum General Hadik. Der Oberst Prinz Carl Rohan stieß von Korea, mit drei Bataillons zu ihm, so daß das Corps von Hadik jetzt 18,000 Mann stark sein wird, von denen, der Berge wegen, nur ein kleiner Theil aus Cavallerie und Kosacken besteht. Die Franzosen beabsichtigen schon seit längerer Zeit mit 15,000 Mann aus der Schweiz nach Italien vorzudringen, bei dem bedeutenden Verlust an

Truppen haben sie jedoch bisher keine weiteren Fortschritte gemacht und sind gegenwärtig auch weit schwächer an Zahl.

Die jenseit Coni, auf der Straße von Turin nach Genua liegende Festung Ceva wurde am 24/25 Mai durch unsere Insurgenten erobert und 360 Franzosen daselbst gefangen genommen. Auf die Nachricht hiervon schickte der, zwischen Tortona und Alessandria streifende General Baron Seckendorff eine Garnison von 250 Mann nach jenem wichtigen Punkt. Am 24/25 Mai rückte Victor mit 6000 Franzosen von Coni, wo Moreau stand, vor Ceva, schloß es ein und bombardirte es dreimal 24 Stunden hindurch. Am $\frac{1. \text{ Juni}}{20. \text{ Mai}}$ brachen unsrer Seits die Generäle Fröhlich und Vukassovich mit 6000 Mann gegen Ceva auf und zwangen Victor, mit einigem Verlust und mit Zurücklassung von 14 Kanonen und zwei Mortieren auf Loano und Savona zurückzugehen, wo derselbe sich einzuschiffen und bei Sestri im Genuesischen Meerbusen zu landen beabsichtigte, um sich mit Macdonald, dem Befehlshaber der ehemaligen Neapolitanischen Armee so wie mit Montrichard, welche den Nachrichten zufolge, zusammen 17,000 Mann stark sein sollen, bei Toscana zu vereinigen.

Moreau mit 5000 Mann ging ebenfalls nach Savona zurück. Sie änderten jedoch ihre Ansichten und aufgefangenen Briefen zufolge, erwarten sie jetzt vielmehr bei Sestri die Ankunft Macdonald's und Montrichard's zu Wasser und werden dann unsere Operationen auf Coni bedrohen. Wirklich wurde auch letztere Festung einige Tage von Fröhlich und Vukassovich blokirt. Die Franzosen wollten sie auf sechs Monate mit Proviant versehen und verstärkten die Garnison auf 2000 Mann, anstatt der daselbst befindlichen 1000 Mann schlecht bewaffneter und schlecht bekleideter Italiänischer Conscribirten und Franzosen, welche Moreau mit sich nahm.

Im Ganzen sollen sie 11,000 Mann stark sein und — was jedoch nicht wahr sein mag, — aus Frankreich

12,000 Mann wahrscheinlich nur mit Mühe neu zusammengebrachter Truppen erwarten.

Fröhlich und Vukassovich sind zurückgegangen und stehen in der Gegend von Asti, um gegen Turin und Alessandria zur Hand zu sein. Wir haben plötzlich unsere ferneren Operationen aufgegeben, um erst die gemachten Eroberungen zu sichern und die Ordnung in denselben herzustellen. Die blokirten Citadellen von Alessandria und Tortona sind noch nicht genommen, und wahrscheinlich sind vor Mantua, wo die Truppen Mangel an Salz und Fleisch leiden, kaum erst die Trancheen eröffnet. Kray und Klenau, welche gemeinschaftlich mit Ott operirten, sind dahin zurückgegangen. Der letztere steht bei Forzovo, unweit Parma und der Citadelle von Turin, ohne besondere Bewegungen zu machen. So macht der Feind, ohne Verbindung in sich, nach verschiedenen Seiten Front und es ist begreiflich, daß wenn er inzwischen eine Bewegung vorwärts machen sollte, diese mehr auf Turin als über Tortona auf Alessandria statt finden dürfte, wo Graf Bellegarde in diesen Tagen das Kommando über eine hinreichende Truppenzahl übernehmen wird.

Die Franzosen haben Pignerol verlassen, was jetzt von uns besetzt ist. Verschiedene unserer Patrouillen waren in der Gegend von Fenestrelles und Susa, haben dort Gefangene gemacht und Kosacken-Abtheilungen sind bis zur Gränze von Savoyen gestreift, wo die Franzosen, obgleich hinlänglich stark, dennoch vor ihnen zurückgingen. Ich habe jedoch befohlen, alles nach Turin zurückzuziehen, da dort noch nichts zu thun ist.

Dem General-Major Fürst Bagration haben sich in den Gebirgen 200 Piemontesische Insurgenten mit ihren Officieren freiwillig unterworfen und sind hierauf nach Hause geschickt worden. Der Französische General Zimmermann, von Geburt ein Schweizer, äußerte durch seinen Adjutanten den Wunsch sich zu ergeben; der Oberst-Lieutenant Dworjak mit zwei Bataillons und einiger Cavallerie nebst Kosacken, rückten wie er es verlangt hatte,

nach dem Dorfe bei Fenestrelles, wo er sich befand. Er schickte hierauf 70 Franzosen fort, welche sich nicht ergeben, sondern durchschlagen wollten, obgleich sich keiner derselben rettete, indem der größte Theil von den Kosacken niedergestochen wurde: Zimmermann aber ergab sich mit 12 Officieren und 600 Conscribirten, welche in ihre Heimath entlassen wurden.

Die Barbets, welche die Gegend von Saluzzo und Lucerno bis Pignerol bewohnen, hatten auf Anstiften der Franzosen die Waffen gegen uns ergriffen, durch die Manifeste der Regierung wurden sie jedoch unterworfen und haben Deputationen hieher geschickt.

Am 23 Mai rückte General Klenau vor die wichtige Festung Ferrara, welche am folgenden Tage, die Citadelle aber erst am 25 Mai capitulirte. Die Garnison 1500 Mann mit 58 Kanonen ergab sich kriegsgefangen. Diese Festung sichert auf jener Seite die Transporte auf dem Po und erleichtert die Subsistenz der Armee aus jenem getraidereichen Lande.

Der Oberst Grill vom Regiment Stuart überfiel mit vier Compagnien, welche er in Venedig einschiffte, am 17 Mai Ravenna, nahm daselbst mehrere Geschütze so wie 400 Franzosen gefangen, und kehrte, nachdem er eine Besatzung daselbst gelassen hatte, nach Venedig zurück.

Vor der Citadelle von Turin sind in der letzten Nacht die Tranchéen eröffnet worden. In der nächsten Nacht werden die Batterien in der Parallele besetzt und zwar zu der Belagerung größtentheils die hier eroberten Geschütze gebraucht werden ꝛc. ꝛc. Suworoff.

103) Kapitulation der Stadt Alessandria

abgeschlossen zwischen dem Brigade-General Amadeus Gardanne, Befehlshaber der Sub-Division des Tanaro, im Namen der Französischen Republik, dem Generallieutenant Schweikowsky im Namen Sr. Majestät des Kaisers Aller-Reussen und dem Generalmajor Baron Sekendorff im

Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Ungarn und Böhmen.

In der Stadt Alessandria am sechsten Prairial im siebenten Jahre der einigen und untheilbaren Französischen Republik oder am 26. Mai 1799 alten Styls.

Art. 1.

Die Kranken und Verwundeten bleiben in den Lazarethen in der Stadt, werden durch Französische Aerzte auf Französische Rechnung hergestellt und dann bis zu den Französischen Vorposten eskortirt.

Art. 2.

Die Brücke über den Tanaro bleibt neutral und für jede Communikation geschlossen.

Art. 3.

Die Oestreicher errichten von der Stadt Alessandria und der Brücke aus, keine Batterien oder sonstige Angriffs-Anstalten gegen die neue Citadelle.

Art. 4.

Die Bürger von Alessandria erhalten persönliche Sicherheit und werden gegen Verfolgung wegen Meinungs-Verschiedenheit gesichert.

Art. 5.

Der General Gardanne räumt den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ Morgens 9 Uhr die Stadt Alessandria.

Art. 6.

Bis zum $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ 9 Uhr Morgens finden keine Feindseligkeiten statt.

Gardanne. Schweikowsky.

104) An den General-Feldzeug-Meister Baron Kray.

Turin, den $\frac{9. \text{ Juni}}{29. \text{ Mai}}$ 1799.

Aus dem mir zugegangenen Bericht, welchen ich Ew. Excellenz anbei übersende, werden Sie ersehen, daß der Feind seine Kräfte bei Genua concentrirt, indem er auf Alessandria und Mailand vorzugehen beabsichtigt. Welche Folgen dieses Unternehmen haben kann, ist leicht vorherzusehen. Ihre anerkannte Kriegs-Fortuna, Erfahrung und Thätigkeit, welche Sie so sehr vor Verona bewährt haben, lassen mich wünschen, daß Sie, mein lieber tapferer Freund, an dem bevorstehenden Kampfe, welcher vielleicht das Schicksal Italiens entscheidet, Theil nehmen möchten.

Morgen den $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ rücke ich nach Asti und hoffe den $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ vor Alessandria zu sein. Mit mir ziehen 14 Russische Bataillons, das Dragoner-Regiment Karaczay und Kosacken. Ich bitte Ew. Excellenz Ihr Eintreffen bei Alessandria zu beschleunigen, woselbst auch in aller Eile das Regiment Kawanach und alle Cavallerie, welche Sie detachiren können, eintreffen sollen. Mit diesen Truppen hoffe ich, unter Gottes Beistand, den Feind zu besiegen, angenehm aber wird es mir sein, die Hälfte des Sieges meinem aufrichtigen Freunde verdanken zu können.

Schicken Sie gewogentlichst mit Extrapost die Obersten Orlandini und Graf de Nobili, jeden mit zwei Ingenieur- und Sapeur-Officieren, den ersteren nach Valenza, den anderen nach Pavia, um diese wichtigen Punkte in Vertheidigungsstand zu setzen. Der Oberstlieutenant Dano kann unterdessen den Befehl über die Blokade-Arbeiten vor Mantua übernehmen. Suworoff.

105) An den Grafen And. Kirilowitsch-Rasumowsky.

Turin, den $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf Andr. Kirilowitsch!

Als wir von Marengo nach Mezzana Corti gingen, um den Feind, zwischen Valenza und Casale übergehend, in der festen Position bei Alessandria anzugreifen, so rettete er sich am folgenden Tage, nachdem er die Gewißheit von unserm Marsche erhalten hatte und sich in einer Falle (wie wir bei Bassignano) sah, über Hals und Kopf nach Asti. Aus Ermattung verwechsele ich die Zahlen, er ließ nicht 10,000 Mann zurück und es ist Schade, daß sie flohen. In der That, sie werden überhäuft mit entlassenen Garnisonen, aus den Schlössern. Ueberlassen wie das der Zeit, besonders, wie Gott in Mantua helfen wird. Mir selbst ist es wunderbar, daß niemand aus Frankreich zu ihnen kommt, und eine Lüge war es, daß einige tausend Mann Reserven zu Moreau gestoßen wären, es waren nur Proviant-Convoys aus Coni. Mögen sie kommen, wie werden sie schlagen, indem wir jetzt freieres Spiel haben, als früher. Wo ist ihre für Portugall bestimmte Armee geblieben? Sie ist nicht so bedeutend wie ich schrieb, ebenso die Neapolitanische. Sie versichern, daß sie in der Romagna sei, wo sich Macdonald wirklich befindet, aber Uschakoff schreibt mir, daß 500 Mann derselben vor seinen Schiffen geflohen und auf der Insel unterhalb Brindisi gelandet sind, wo der Kardinal Ruffo sie geschlagen hat. Aus Neapel hat er eine vortreffliche Flotte nach Ancona geschickt. Schade, daß es jetzt unmöglich ist, dieselbe, aus Mangel an Land-Truppen zu besiegen. Ueberlassen wir es der Zukunft! Er beklagt sich über den König und die Neapolitaner, daß er keine Landungstruppen habe, nicht nur zwei Bataillone (wie die, welche ich

nach Malta geschickt habe) sondern den ganzen Schembeck möchte ich an Neapel schenken, mit dieser Maaßregel bin ich ganz einverstanden, auch ist es die höchste Zeit dazu. Von der Besatzung von Alessandria desertirten 34 Officiere und über 180 Gemeine Piemonteser; ich halte dies für ein gutes Zeichen, daß es dort an Lebensmitteln mangelt.

Obgleich die Piemontesische Armee nicht zusammenkommt, so ist es doch unumgänglich nothwendig, Land-Arbeiter gegen Bezahlung zum Dienst für das Turiner Schloß und die Wiederherstellung der Festungen zu verwenden. Es fehlt aber den Piemontesern auch an Ingenieur-Officieren und Artillerie.

Daß die Bewohner jener Gegenden ihren König liebten, merkt man kaum: nirgends bringen sie ihm freiwillig ein Vivat, dagegen vielmehr dem Kaiser Francesco! — Von Savoyen ist es noch eher zu glauben.

Ach! erbarmen Sie sich meiner! O! Stephan Alexiewitsch! noch eine Abschrift des Allerhöchsten Rescripts! Möchte ich in meiner Dankbarkeit Ihre aufrichtige Freundschaft zu Wien und später nicht zerstört haben; ich aber bleibe Ihnen unverändert ergeben. Ich diene zweien Kaisern in einer Person, und Gott in drei Gestalten. Der letzte segnet uns sehr! aber wozu dient der Egoismus? Er schadet. —

Dem Könige von Sardinien wage ich nicht ohne den Allerhöchsten Befehl des Römischen Kaisers zu schreiben. Sr. Excellenz dem Baron Thugut meine aufrichtigste Hochachtung ꝛc. ꝛc. Suworoff.

106) Dispositionzum $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Turin, den $\frac{\text{9. Juni}}{\text{29. Mai}}$ 1799.

Morgen rückt das ganze bei Turin befindliche Russische Corps nach Asti, mit Ausnahme von zwei Kosacken-Regimentern, welche unter dem Befehl des Generals Kray

bleiben. Die Armee bricht, nachdem sie sich auf vier Tage mit Proviant versehen hat, um 2 Uhr Morgens in folgender Art auf: Ein Kosacken-Regiment, mit sämmtlichen Küchen-Wagen; hierauf das Jäger-Regiment Bagration. Die Grenadier-Bataillone und die Division des Generals der Infanterie Rosenberg marschiren auf der Hauptstraße in der vorgeschriebenen Ordnung auf Moncaglieri, Tufarello, Villa nova, Gabalcone nach Asti und erwarten dort weitere Befehle. Der aus Susa kommende Oberst Chwidzko stößt zum Corps bei Asti, das Bataillon Förster bleibt bei dem Prinzen Carl Rohan, das Bataillon Chitroff bei Prinz Victor Rohan.

Die Obersten Harting und Iwanoff bleiben mit allen ihnen für die Belagerung zugetheilten Officieren unter dem Befehl des Generals Klenau in Turin.

Das Hauptquartier ist den $\frac{10.\text{ Juni}}{30.\text{ Mai}}$ in Asti.

Suworoff.

107) Dispositon zum $\frac{11.\text{ Juni}}{31.\text{ Mai}}$ 1799.

Turin, den $\frac{10.\text{ Juni}}{30.\text{ Mai}}$ 1799.

Morgen früh um 4 Uhr bricht das Haupt-Quartier aus Turin auf und folgt der Russischen Kolonne über Villa nova nach Asti.

Major Tscherwenko und Capitän Albeck werden heute mit den Fourriers zur Arrangirung des Haupt-Quartiers nach Asti abgeschickt.

Major Macdermot mit den Lieutenants Hirsch und Bittner werden sogleich nach Empfang dieses nach Asti geschickt, wo sie für 12 Bataillons der Kaiserlich Russischen Armee und für sechs Escadronen des Dragoner-Regiments Karaczay ein Lager aufschlagen.

Die bei Asti stehende Division Fröhlich — fünf Bataillons Grenadiere, sechs Eskadrons Lobkowitz — lagern

in der rechten oder linken Flanke der Russischen Truppen. Die Kolonne bricht um 2 Uhr Morgens auf.

Zur Fortschaffung der Munition nach Ceva werden die Pferde des Ponton-Trains verwendet, welche alsdann nach Valenza zu schicken sind, wohin die Pontons so schnell als möglich zu Wasser geschickt werden.

Die Reserve Feld-Artillerie folgt heute der Kolonne nach Asti.

Die Pionnier-Compagnien gehen mit der großen Brücken-Equipage ebenfalls dahin: Anderthalb Compagnien bleiben mit dem Tranchée-Major Hardegg bei der Belagerung der Citadelle von Turin unter dem Befehle des Obersten Harting.

Der Pontonnier-Capitän Hagen wird morgen mit Extrapost zum Grafen Bellegarde geschickt, um über den Po, den Tanaro und die Bormida Brücken zu schlagen.

Das Regiment Lewenöhr geht morgen nach Alba.

Suworoff.

108) An den FML. Kaim.

Turin, den $\frac{\text{10. Juni}}{\text{30. Mai}}$ 1799.

Ew. Excellenz übernehmen den Befehl über folgende zur Belagerung der Citadelle von Turin bestimmte Truppen:

3 Bataillone Fürstenberg.
2 " Giulay.
2 " Stufen.
2 " Stuart.

7 Bataillone 6 Escadronen Dragoner (Kaiser) 2 Kosacken-Regimenter.

Die zur Beobachtung des Aosta-Thales und des St. Bernhard, unter Prinz Carl Rohan bestimmten

1 Bataillon Rohan.
1 " Stufen.
1 " Förster (Russisch).

3 Bataillone

stehen unter Ihrem Befehl bis zu deren Einrücken in Wallis, wo dieselben unter den Befehl des FML. Hotze treten.

Die Leitung der Belagerung der Citadelle von Turin wird dem Russischen Ingenieur-Obersten Harting übertragen, zu dessen Unterstützung der Piemontesische Ingenieur-Oberst Fröling bestimmt ist, welcher auch den Befehl über die Belagerungs-Artillerie erhält. Die zwei zurückbleibenden Kosacken-Regimenter müssen ihre Posten bei Savigliano und Pignerol aussetzen, wo schon der größte Theil derselben steht.

Alle Nachrichten bestätigen, daß sich in Savoyen und der Dauphiné keine feindliche Armee mehr befindet. Aber wenn sich der Feind, wider Erwarten in gedachten Provinzen in überlegener Anzahl zeigen und über die Gebirge gegen Turin vorgehen sollte; so rücken Sie in diesem Falle mit sieben Bataillons Infanterie, zwei Eskadrons Kaiser-Dragoner und der ganzen Belagerungs-Artillerie in die Stadt, stellen zwei Bataillons Infanterie und vier Eskadrons Dragoner auf die Anhöhen von Superga und restauriren die dort befindlichen früheren Piemontesischen Feldwerke.

Auf den Höhen von Superga, Moncaglieri und Villa nova werden Kosacken aufgestellt. Gegen die Citadelle sind zuverlässige Artilleristen und Soldaten auszusuchen. Alle Wege zur Citadelle sind durch Schanzen zu sperren, die Stadt ist auf zwei Wochen mit Lebensmitteln für die Truppen sowohl, als für die Einwohner zu versehen.

Von allen Ereignissen, besonders von allen Nachrichten und Gerüchten aus Savoyen und der Dauphiné, welche Bezug auf den Feind haben, benachrichtigen Sie mich, ohne Rücksicht auf die Kosten, sogleich nach Alessandria, in nöthigen Fällen können Sie sogar expresse Kouriere schicken. Alles die Schweiz Betreffende melden Sie dem Grafen Hadik und nach dessen Abmarsch dem FML. Hotze. Aus dem Arsenal von Turin sind folgende Vorräthe zu Wasser nach Pavia und Valenza geschafft worden:

50 Piemontesische Vierpfünder (nach unserem Kaliber Dreipfünder).

3,000 Centner Pulver.
10,000 Kugeln (12pfündige).
10,000 = (24pfündige).
10,000 = (3pfündige).
10,000 Granaten (10pfündige).
10,000 Wischkolben ꝛc.
20,000 Gewehre.

Die Festung Ceva versehen Sie so eilig als möglich mit Lebensmitteln. Die Landestruppen bleiben bewaffnet und werden zur Aushülfe im Garnison-Dienste verwendet.

Den Einwohnern von Coni und Mondovi ist auf ihr Verlangen Pulver und Blei zu geben.

Suworoff.

109) An den FML. Grafen Bellegarde.

Turin, den $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ 1799.

Einverstanden mit dem Inhalte Ihres Rapportes, habe ich dem, den rechten Flügel meiner Armee befehligenden FML. Grafen Hadik die nöthige Instruktion ertheilt und ersuche Ew. Excellenz Ihre Truppen sogleich bei Alessandria zu concentriren, so wie ein starkes Cavallerie-Corps in Bereitschaft zu halten. Der Feind hat vielleicht mehr Infanterie als wir, dagegen kann man unmöglich annehmen, daß seine Cavallerie zahlreicher sei; es ist daher jedes Gefecht mit ihm in den Bergen zu vermeiden. Die Festung Valenza, wo Ihr Haupt-Depot ist, muß durch Außenwerke verstärkt, der gedeckte Weg mit Pallisaden besetzt und sowohl bei Valenza, als bei Bassignano der Brückenkopf, so schnell als möglich vollendet werden.

Zwischen Valenza und Bassignano sind am Po, Schanzen und zur Verbindung derselben, Wege anzulegen.

Die Befestigung von Pavia ist, ohne den geringsten Zeitverlust durch die Einwohner auszuführen.

So eben werden von hier 50 Piemontesische vierpfündige Kanonen, nebst dem nöthigen Munitions-Bedarf und 100 Fäßchen Pulver (jedes zu 90 Pfund) zu Wasser nach Valenza geschickt. Von diesem Transporte bleiben 20 Kanonen nebst Zubehör an Pulver in Valenza; sechs Kanonen im Brückenkopf von Bassignano, vier im Fort Mezzana Corti, und die übrigen 20 werden nach Pavia geschickt, welche mit dem dort befindlichen, den Franzosen abgenommenen Vorrath an Kriegs-Material zur Vertheidigung dieses wichtigen Punktes ausreichen. Die Festungen Mailand und Pizzighetone sind auf drei Monate mit Lebensmitteln zu versehen, die Vorstädte beider Festungen durch Feldwerke zu decken und die dortigen Handwerker anzuhalten, alle beschädigten Lafetten schleunigst herzustellen.

Zum Brückenschlagen über den Po, Tanaro und die Bormida schicke ich Ihnen den Capitän Hazen.

Dem die Avantgarde vom Corps des GFZM. Kray kommandirenden General Hohenzollern ist der Befehl ertheilt worden, bei Fornovo ein Bataillon Infanterie, vier Compagnien Jäger, vier Eskadrone Cavallerie zu lassen; und an Stelle dieser vier Compagnien Jäger, vier andere vom GFZM. Kray zu erbitten, den Obersten Bissy aber mit sechs Bataillons und vier Compagnien Jäger in forcirten Märschen zu Ew. Excellenz zu senden.

Nachdem Sie Hohenzollern von den gegenwärtigen Verhältnissen in Kenntniß gesetzt haben, können Sie von seinen Truppen so viele fordern, als er nur deren detachiren kann, besonders Cavallerie. Ew. Excellenz werden bemühet sein, sich die zuverlässigsten Nachrichten von dem im Genuesischen Gebiete befindlichen Feinde zu verschaffen und sobald Sie etwas von der Annäherung des Feindes erfahren, dem FML. Fröhlich, welcher sich mit fünf Grenadier-Bataillons bei Asti befindet, und sich in einem Marsche mit Ihnen vereinigen kann, davon benachrichtigen.

Dem General Vukassovich ist ebenfalls der Befehl ertheilt worden, die Vereinigung mit Ihnen zu beschleunigen. Morgen den $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ werde ich in Asti, übermorgen aber bei Alessandria sein und zwar mit 14 Bataillonen Russ. Infanterie, dem tapferen Regiment Karaczay und einem Kosacken-Regiment.

Die Belagerung der Citadelle von Turin, die Beobachtung der Umgegend von Ceva und Coni, so wie die des Feindes in der Gegend des Gebirges sind dem FML. Klenau anvertraut, unter dessen Befehl 12 Bataillone Infanterie, 6 Escadronen Dragoner und zwei Kosacken-Regimenter stehen.

Suworoff.

110) Dispostion zum 4 Juni 1799.

Asti, den $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ 1799.

Die Truppen rücken sogleich aus Asti, marschiren vier Meilen, ruhen 3 Stunden, kochen Grütze. Sieben Miglien vor Alessandria ruhen sie nicht ganz eine Stunde; bei dem Uebergang über den Tanaro aber können sie noch einige Zeit ausruhen.

Nach Empfang dieses Befehls rücken die Russischen Truppen sogleich aus und gehen vorwärts, die Oestreichischen folgen ihnen. Nur die Küchen und leichten Wagen bleiben bei den Truppen, alle übrigen werden auf Valenza geschickt. Das erste Treffen muß aus Russ. Truppen bestehen. Die Division Fröhlich formirt das zweite. Der Gewaltiger befindet sich bei der Arriere-Garde und hat fünf Dragoner und fünf Kosacken bei sich.

Die Armee marschirt links ab. Die Avant-Garde wird aus dem Jäger-Regiment Bagration und vier combinirten Grenadier-Bataillons formirt. Kosacken gehen voraus, alles übrige in der gewöhnlichen Marsch-Ordnung.

Suworoff.

Am ½ Juni wurde den Müff. Truppen befohlen, nach Aſti zurückzugehen. In Folge dieſes Befehls hatten ſie auf dem halben Wege Quatordeo erreicht, als General Roſenberg vom Feldmarſchall folgendes Schreiben erhielt:

„Ew. Excellenz Andrei Gregorowitſch!“

Die neueſte Nachricht! — Die Franzoſen ſchwärmen wie die Bienen von allen Orten her, gegen Mantua!... wir müſſen uns beeilen, ſie zu erreichen. Wo dies Schreiben Sie erreicht, machen Sie Halt, ruhen ſo viel es nöthig iſt und eilen dann, ſich mit uns zu vereinigen. Wir brechen ſchnell auf. Sie ſind ſtark! mit uns aber iſt Gott! Verzeihen Sie mir, daß Sie durch die Verhältniſſe beläſtigt werden, ꝛc.

Suworoff.

Aleſſandria, den ½ Juni 1799.

111) An den FML. Grafen Bellegarde.

Aleſſandria, den ½ Juni 1799.

Alle Nachrichten beſtätigen, daß der Feind in drei ſtarken Kolonnen, (jede von acht bis zehntauſend Mann,) über Modena und Parma auf Mantua geht. Er hat bereits die Vorpoſten der Generale Hohenzollern und Klenau, ſo wie des Oberſten Kneſevich angegriffen. Dieſer Umſtand veranlaßt mich, mit einem Theile der Armee über Piacenza auf Parma zu marſchiren, um mich mit den Generalen Ott, Hohenzollern und Klenau, ſo wie mit den Verſtärkungen zu vereinigen, welche der General-FZM. Kray mir zuſenden kann, um den Feind, ſobald ich ihn gefunden habe, zu ſchlagen.

In Verfolg dieſer Bewegung müſſen Ew. Excellenz bei der Belagerung von Aleſſandria und der Blokade von Tortona verbleiben. Zur Deckung dieſer Operation gegen den, im Genueſiſchen befindlichen Feind, ſtellt ſich General Vu-

kassovich mit seiner Avant-Garde bei Cortemiglia auf, und zur Unterstützung der Piemontesischen Insurgenten, so wie zur Deckung der Belagerung der Citadelle von Turin müssen seine Vorposten, längs des Kammes der Genuesischen Berge ausgesetzt werden.

Für den Fall, daß der Feind irgend etwas gegen Turin unternehmen sollte, hat der General Vukassovich den Befehl, sich mit einem Theil des Belagerungs-Corps gegen ihn zu wenden und ihn zu schlagen. Ew. Excellenz ersehen selbst, wie unumgänglich nothwendig es ist, die Befestigung Valenzas auf das beste herzustellen, und mit Hülfe der Landleute in aller Eile daselbst eine Brücke über den Po zu bauen.

Die Festungswerke von Tortona dagegen müssen gesprengt, die Pallisaden derselben herausgenommen und nach Valenza geschickt, ebenso zwei Bastions-Facen der Citadelle von Mailand, links und rechts von dem Mailändischen Thore, gesprengt werden.

Sie müssen Ihre größte Aufmerksamkeit darauf verwenden, die zuverlässigste Kunde vom Feinde zu erhalten und dürfen hierbei kein Geld sparen.

Zwei Escadronen Lewenöhr-Dragoner und drei Bataillone Stuart stoßen heute zu der, im Marsche befindlichen Armee. Die Avant-Garde des Generals Vukassovich wird heute durch ein Bataillon Wallonen verstärkt. Alle Kaiserl. Russ. Bataillone werden abgelöst und folgen morgen der Armee; Sie aber erhalten drei Bataillone von Thurn und Reuß.

Suworoff.

112) An den FML. Ott.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

Allen eingegangenen Nachrichten nach rückt der Feind in drei Kolonnen, jede zu acht bis zehntausend Mann über Modena und Parma gegen Mantua vor und hat den

Oberst Knesevich, wie dieser meldet, bereits angegriffen. Unter diesen Umständen rücken Sie, Herr FML. sogleich nach Parma, um Knesevich zu unterstützen. Sie vereinigen sich mit demselben, und halten sich, jedes Gefecht vermeidend, bis zur Ankunft meiner Armee, zwischen Parma und Piacenza. Ich eile mit dem ganzen Russischen Corps, 12 Bataillonen und 18 Eskadronen K. K. Truppen über Piacenza nach Parma, wo wir uns vereinigen, um den Feind mit allen Kräften zurückzuwerfen.

Sie haben den General Graf Hohenzollern hiervon zu benachrichtigen und mit ihm, so wie mit General Klenau, so viel als möglich, in der engsten Verbindung zu bleiben; für das Hinschaffen des Proviants nach Piacenza, so wie für die Herstellung der Werke daselbst mit der größten Thätigkeit zu sorgen und zu letzterem 1200 Arbeiter auf sechs Wochen anzustellen. Von allen Bewegungen des Feindes müssen Sie durch Spione, wobei Sie das Geld nicht schonen dürfen, und durch kundige Parteigänger Nachrichten einziehen und mir täglich darüber berichten.

Suworoff.

113) An den General FZM. Kray.

Alessandria, den ½ Juni 1799.

Ew. Excellenz Bericht vom ½ dieses Monats und andere Nachrichten, überzeugen mich, daß der Feind beabsichtigt, mit bedeutenden Kräften zwischen Modena und Parma über den Po zu gehen und die Blokade von Mantua aufzuheben. Er ist bereits mit dem, vom Oberst Knesevich nach Borgo abgeschickten Detachement zusammengetroffen und hat dasselbe zurückgedrängt. Alle um Genua versammelten feindlichen Kräfte rücken unter Anführung der Generale Victor und Grenier über die Gebirge von Parma. So eben habe ich dem, bei S. Giovanni stehenden FML. Ott befohlen, über Piacenza und Parma vorzugehen und, jedes Gefecht so viel als möglich vermeidend,

sich bei Modena mit dem General Hohenzollern zu vereinigen.

Ich selbst eile mit 12 Kaiserl. Königl. Bataillons und 20 Kaiserl. Russ. Bataillons, 18 Eskadrons und vier Kosacken-Regimentern in Doppelmärschen über Piacenza nach Parma, um mit vereinten Kräften den Feind anzugreifen und ihn mit Gottes Hülfe zu schlagen.

Ich hoffe, daß Ew. Excellenz zu diesem Unternehmen nicht nur die Generale Hohenzollern und Klenau mit zwei Bataillons von den nächsten Truppen der Ihnen anvertrauten Armee verstärken, sondern alle Truppen, welche Sie zur Blokade von Mantua nicht nothwendig gebrauchen, namentlich aber das Cüraſſier-Regiment Kavanach mir entgegensenden werden. Dies alles ist mit der größten Vorsicht auszuführen, so daß die detachirte Verstärkung stets die Mittel behält, sich mit einem der Corps, entweder von Ott oder von Hohenzollern zu vereinigen.

Die Citadelle von Ferrara und die Festung Comacchio müssen, wenn es irgend möglich ist, die erstere mit 800, die letztere mit 400 Mann besetzt und auf zwei Monate mit Lebensmitteln versehen werden.

Ich erwarte von Ew. Excellenz nicht nur tägliche Berichte, sondern auch die thätigste Unterstützung.

Suworoff.

114) An den K. K. FML. Baron Kaim.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

Da es durchaus nothwendig ist, die Belagerung der Citadelle von Turin auf das thätigste zu Ende zu führen, ich aber jetzt genöthigt bin, dem über Piacenza und Parma auf Mantua vorrückenden Feinde entgegen zu gehen, so habe ich die erforderlichen Anstalten getroffen, daß sich die Brigade des Generals Nobili so schnell als möglich mit Ihnen vereinigt, und haben Sie sich demnach unverzüglich mit dem FML. Hadik in Verbindung zu setzen.

Suworoff.

115) Befehl an die vereinigte Armee.

Der Feind wird mit dem kalten Eisen — Bajonetten, Säbeln und Piken — in die Flucht geschlagen. Die Artillerie schießt nach Belieben und braucht sich daher auch nicht an die Linien zu halten. Die Cavallerie und die Kosacken suchen dem Feinde in die Flanken zu fallen.

In der Attacke wird nicht angehalten. Ist der Feind geschlagen, zusammengehauen — so wird er sogleich verfolgt und ihm keine Zeit gegeben sich zu sammeln oder zu ordnen. Will sich der Feind ergeben, so wird er geschont und ihm nur zugerufen, die Waffen wegzuwerfen. Bei der Attake wird geschrien: „der Feind soll sich ergeben!" Hievon sind alle Truppen in Kenntniß zu setzen. Nichts wird geschont, und ohne Rücksicht auf Anstrengung, der Feind Tag und Nacht so lange verfolgt, bis er vernichtet ist.

Die Kessel und leichten Wagen werden bei der Annäherung gegen den Feind nicht zu weit zurückgeschickt, um gleich nach dessen Niederlage Grütze kochen zu können. Uebrigens müssen die Sieger hinreichend mit Brod im Tornister und Wasser in der Feldflasche versehen sein.

Die Cavallerie sorgt selbst für Fourage.

Suworoff.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

116) Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$ 1799.

Ew. Erlaucht!

Aus meinem letzten Schreiben ist Ihnen bereits bekannt, daß der Feind, nach dem, von dem linken Flügel meiner Armee unternommenen Angriff, über Ober-Glatt zurückgegangen, von wo in diesen Tagen auch seine, in jener Gegend befindliche Avant-Garde zurückgedrängt wurde.

Am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ befahl ich dem FML. Hotze, aus meiner linken Flanke gegen Glatt vorzugehen, während in meinem Centrum der General Fürst Rosenberg, mit einem Theile der Avant-Garde, über Glatt und die dortige Brücke hinausging, den Feind angriff und, vom Centrum aus unterstützt, das sehr vortheilhafte Terrain auf der anderen Seite des Flusses besetzte. So wurde der Feind nach dem hartnäckigsten Widerstande völlig geworfen und gezwungen, in sein verschanztes Lager bei Zürich zurückzugehen, wo unsere Pikets ihre Posten in seinem Schußbereich aussetzten.

Der Verlust des Feindes an diesem Tage beträgt nach der eigenen Aussage seiner Gefangnen, unter denen sich zwei General-Adjutanten befinden, gegen 4000 Mann, der unsrige dagegen gegen 1200 Todte.

Am $\frac{5. \text{ Juni}}{25. \text{ Mai}}$ beschloß ich, die vom Feinde besetzte und befestigte Stellung, am 6. Juni Morgens zwei Uhr mit Sturm zu nehmen. Der Feind vereitelte jedoch diesen Plan, indem er am $\frac{5. \text{ Juni}}{25. \text{ Mai}}$ schon seine Stellung mit solcher Eile verließ, daß er 25 Kanonen, drei Haubitzen und 18 Munitions-Wagen im Stich ließ. In der Stadt Zürich selbst, welche wir besetzten, wurden noch über 80 Kanonen gefunden.

Unsere Vorposten besetzen das rechte Ufer der Limath.

Gestern habe ich die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillons und die den Terrain-Verhältnissen nach erforderliche Kavallerie zur Unterstützung des Obersten Grafen St. Julien detachirt, welcher durch den Angriff im Kanton Uri etwas gelitten hat, um so mit vereinten Kräften den Feind aus den kleinen Kantons zu vertreiben. General Bey vereinigt sich mit dem in Graubündten gebliebenen General Gerbert und geht, nach Umständen, wenn es von Nutzen ist, noch über Dissentis hinaus. General Jellachich aber rückt über Glaris und Schwyz in die kleinen Kantone. Ich zweifle nicht, daß diese Bewegungen uns völlig zu Beherrschern der kleinen Kantone machen

werden und glaube demnach, daß wir schon mehr Fortschritte gemacht haben würden, wenn FML. Graf Hadik, nachdem er bereits, wie Graf Bellegarde aus Como meldete, das Walliser Thal besetzt hatte, meinem detachirten Corps entgegen operirt hätte.

Carl.

117) An den Erzherzog Carl.

Mit den Gefühlen der lebhaftesten Freude habe ich die merkwürdigen Siege Ew. Königl. Hoh. bei Zürich am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ und am $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$, erfahren, statte Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch hierzu ab, und bin Ew. Königl. Hoh. höchst dankbar für die eben so vortreffliche als weise Anordnung, in Betreff der Detachirung der Generale Bey und Jellachich, welche ohne Zweifel die Befreiung aller kleinen Kantone vom Feinde herbeiführen wird.

FML. Hadik meldet mir unter dem $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$, daß die feindlichen Generale Xantrailles und Lecourbe bereits ihre frühere Position völlig verlassen haben und daß Graf Hadik, den Feind verfolgend, das Hospital besetzt hat.

Dieser Schritt ist in Wahrheit nur die Folge der Siege Ew. Königl. Hoheit, so wie der Detachirung der Generale Bey und Jellachich.

Um den Absichten Ew. Königl. Hoh. völlig zu entsprechen, eile ich den FML. Hadik von allem zu benachrichtigen und ihm zu befehlen, die Vereinigung mit den genannten detachirten Generalen sogleich zu bewirken.

Hierauf benachrichtigt der Feldmarschall den Erzherzog Carl von Macdonalds Offensiv-Bewegungen und von seinen Anstalten zum Angriff gegen denselben, ꝛc. ꝛc.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

Suworoff.

118) An den FML. Graf Hadik.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, mittelst Schreiben vom $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$, daß er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillons und der erforderlichen Cavallerie detachirt habe, um den Oberst St. Julien nach dem im Kanton Uri erlittenen Unfall zu verstärken und um den Feind aus allen kleinen Kantonen völlig zu vertreiben.

General Bey vereinigt sich mit dem in Graubündten stehenden General Gerbert, und geht nach Dissentis oder den Umständen nach auch weiter. General Jellachich aber wird über Glaris und Schwyz in die kleinen Kantone dringen.

Indem ich Ew. Excellenz die Absichten und die Maasregeln Sr. Königl. Hoh. mittheile, ersuche ich Sie, sich unverzüglich mit den genannten detachirten Generalen in die engste Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich mit denselben die schleunigste Vertreibung des Feindes aus allen kleinen Kantonen zu bewirken.

Ich erwarte die besten Erfolge von Ihrer entschiedenen Thätigkeit.

Der Hauptgegenstand Ihrer Bemühungen muß jetzt die Vertreibung des feindlichen Generals Xantrailles aus Ober-Wallis sein. Zu diesem Angriffe kann der, am Simplon befindliche Prinz Victor Rohan mitwirken, so wie der mit drei Bataillons im Aosta-Thale stehende Prinz Carl Rohan einige Truppen über den St. Bernhard in den Rücken des Feindes detachiren.

Aus Ihrem Bericht vom $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ habe ich ersehen, daß der Feind aus dem Reuß-Thal über Altorff zurückgeht; demnach wird ihm die Annäherung des Generals Jellachich mit 12 Bataillons und neun Escad. an jedem weiteren Aufenthalt daselbst verhindern.

Den größten Nutzen können Sie dem Erzherzoge Carl in der Schweiz stiften, wenn Sie mit der möglichsten militärischen Vorsicht, eine kleine Kolonne an die Aar detachiren. Im übrigen trage ich Ihnen auf, sich auf die enge Verbindung mit dem linken Flügel des Corps des Generals Jellachich zu beschränken.

Suworoff.

119) An den FML. Kaim.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

Mein lieber General! Ich gehe nach Placenza, um Macdonald zu schlagen. Beschleunigen Sie die Arbeiten gegen die Citadelle von Turin, damit ich nicht eher als Sie singe: „Herr Gott, Dich loben wir!"

Suworoff.

120) Disposition zum Marsch gegen den Feind.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

Die Armee theilt sich in zwei Kolonnen. Die linke — die Kaiserl. Königl. Truppen — bricht auf, sobald die Brücke über die Bormida geschlagen ist, geht auf Sale und lagert jenseits Castel Novo di Scrivia. Die Avant-Garde dieser Kolonne unter General Deller — 6 Escad. Lewenöhr, sechs Escad. Lobkowitz, zwei Bataillone Grenadiere, das Musketier-Regiment Fröhlich — lagert bei Case, die Grenadiere werden in diesen Ort einquartiert.

Die rechte Kolonne, die Kaiserl. Russ. Truppen, folgt über die vorgedachte Brücke über die Bormida, geht auf Marengo, St. Giuliano und lagert bei Torre di Garofoldo. Die Avant-Garde dieser Kolonne unter Fürst Bagration —

4 Kosacken-Regimenter,

6 Escadronen Karaczay-Dragoner,
2 Bataillonen Jäger
4 „ Grenadiere
geht bei Tortona über die Scrivia, auf Ponte-Curone.

Die Brücke über die Scrivia muß so gelegt werden, daß die Schüsse aus der Festung derselben keinen Schaden thun können.

Sobald die Reserve-Artillerie übergegangen ist, wird die Brücke abgebrochen und die 15 Pontons folgen der Russischen Avant-Garde.

Die 15 Pontons, aus denen die Brücke bei Valenza besteht, sind unverzüglich nach Castel nuovo di Scrivia, so daß sich bei dem Corps stets 30 Pontons, d. h. bei jeder Kolonne 15 befinden.

Die Reserve-Artillerie folgt hinter der Armee. Nach Pavia ist ein Kurier an den Capitän Ollinger mit dem Befehl abzusenden, daß derselbe alle 12 pfündigen Kanonen in das Haupt-Quartier sendet.

Vor jeder Kolonne befindet sich eine Pionier-Compagnie, hinter jeder Kolonne folgen zwei Escadronen Cavallerie, welche die Arrier-Garde machen und einige Korporalschaften zur Deckung des Gewaltigers abgeben.

Oberst Czerwenko sendet einige Fourier-Schützen nach Tortona, um in der Stadt das Haupt-Quartier unterzubringen.

Suworoff.

Ordre de Bataille für die Armee.

General-Major Gottesheim.

8 Escad. Erzherzog Joseph Husaren,
6 Bat. Jäger d'Aspre,
1 Regiment Michanovich,
1 „ Bannater (6.)

2 Regmt. 6 Bat. 8 Escad. 3000 Mann.

Transp. 3000 Mann.

Division FML. Ott.

General Morsinna.

3 Bat. Nadasty,
2 „ Mitrowsky,
6 Escad. Würtemberg Dragoner,

5 Bat. 6 Escadronen 4000 Mann.

Division FML. Fröhlich.

7 Bat. Grenadiere,
3 „ Fröhlich,
6 Escad. Lobkowitz,
6 „ Lewendhr,

10 Bat. 12 Escad. 7000 Mann.

20 Bat. Russ. Infant., 10,000 M.
6 Escad. Karaczay, 1200 „
Kosacken, 1000 „

20 Bat. 6 Escad. 12,200 Mann.

In Summa: 26,200 Mann.

Abkommandirte Truppen.

General Klenau.

1 Bat. Stuart,
1 „ Kall,
1 „ Bannater (2. Regt.)
6 Escad. Nauendorff Husaren,

3 Bat. 6 Escad. 3500 Mann.

General Hohenzollern.

3 Bat. Reuß.,
2 „ Klebeck,
1 „ Bach,
6 Escad. Jäger von Bissy,

6 Bat. 6 Escad. 5000 Mann.

Summe der abkommandirten Truppen: 8500 Mann.

Suworoff.

121) Armee-Befehl.

Alessandria, den 17 Juni 1799.

Die feindliche Armee wird gefangen genommen. —

Die Armeen gerathen hart aneinander. Die feindliche ist 27,000 Mann stark, von denen nur 7000 Franzosen sind, der übrige Haufen besteht aus Conscribirten. Die Kosacken werden stechen, aber grausam würde dies sein, wenn sie hören, daß die Franzosen „Pardon"! schreien oder Chamade schlagen. Die Kosacken selbst schreien bei der Attacke: „Balesarm!" „Pardon!" „Jettelesarm!"*) indem sie aber dieses Geschrei ausstoßen, haut die Cavallerie tüchtig ein und sprengt schnell auf die Batterien los, was ihr besonders einzuschärfen ist.

Die Kosacken, denen es leicht sein wird, die Brücke über den Tarro zu zerstören und den Feind dadurch in Verzweiflung zu bringen, müssen mit den Gefangenen Mitleid haben. — Beim Angriff: Großes Geschrei — starkes Trommeln; — die Musik spielt, wo es angeht, besonders aber beim Verfolgen, wenn die Cavallerie sticht und haut, damit sie die unsrigen hören. Den Generalen, welche die Kosacken besonders durch die sie umgebenden Suiten bemerken werden, rufen sie „Pardon!" zu, und wenn sie sich nicht ergeben, so machen sie sie nieder.

Suworoff.

122) Disposition zum 17 Juni 1799.

Castel nuovo di Scrivia, den 17 Juni 1799.

Die Armee rückt Morgen früh um 5 Uhr in einer Kolonne, rechts abmarschirt, aus Castel nuovo di Scrivia

*) Im russischen Originale sind diese französischen Worte Bas les armes! Pardon! und Jettez les armes! so wie sie ausgesprochen werden, mit russischen Lettern vorgeschrieben, daher in der Uebersetzung auch der Aussprache nach wiedergegeben worden. Aus d. Uebs.

ab. Hierauf gehen beide Avant-Garden, die Kaiserliche und die Russische von Stradella an die Trebbia. Ein Kosacken-Regiment besetzt Calendasca, ein zweites Niviano und sendet Streifcorps nach Bobbio an der Trebbia.

Das Jäger-Regiment Bagration stellt sich an dem Wege, welcher rechts längs der Trebbia nach Bobbio führt, auf einer Ausdehnung von vier bis sieben Werst auf.

Von der Kaiserl. Königl. Avant-Garde gehen zwei Escadronen Lobkowitz und 10 Kosacken über Piacenza hinaus, um die Communication mit Ott zu eröffnen.

General Vellezky mit einem Bataillon Jung-Baaden, geht direct nach Bobbio, jedoch ohne Geschütz und Bagage. Er nimmt 50 Dragoner von Karaczay und 50 Kosacken mit sich und schickt Patrouillen aus dem Trebbia-Thal nach Brunello, Turselvo und Ottane, so wie in das Anto-Thal, nach Ascona und Borgo di Stefano. Ein Officier des Oestreichischen General-Quartiermeisterstabes führt diese Kolonne. Um die Kommunikation mit der an der Straße von Piacenza stehenden Avant-Garde desto leichter herzustellen, schickt diese Kolonne eine Abtheilung links, längs der Trebbia.

Die Armee geht auf der geraden Straße nach Castel San Giovanni vor, — die Oestreichischen Truppen links der Hauptstraße, sich an dem Po haltend, die Russischen rechts gegen die Berge zu.

Das Haupt-Quartier ist in S. Giovanni. Die Pontons folgen hinter der Armee. Ein Officier ist sogleich vorauszuschicken, um die Wege, so wie die Uebergänge über die Trebbia zu recognosciren, und nöthigenfalls sogleich unter dem Schutz der Avant-Garde Brücken schlagen zu können.

Suworoff.

123) An den FML. Alcaini.

Castel nuovo di Scrivia, den 17 Juni 1799.

Nach Empfang dieses Schreibens ziehen Ew. Excellenz sogleich alle Posten aus den Gebirgen zurück, lassen

nur einen Avertissements-Posten von der Cavallerie in der Gegend von Seravalle stehen und stellen Ihre ganze Cavallerie, welche die Ausgänge der Gebirge besetzt, nebst einem Bataillon Alvinzi im Lager bei St. Giuliano auf, woselbst Sie sich für Ihre Person aufhalten werden. Sobald der Feind aus den Gebirgen debouchirt, so gehen Sie mit allen Ihren Truppen über S. Giuliano und Marengo nach Alessandria, wo Sie sich mit Graf Bellegarde vereinigen.

Die Sprengung der Werke von Tortona muß beschleunigt, alle Kassen, Bagage ꝛc. nach Valenza geschickt werden. Sobald die Arriere-Garde der Armee über die Scrivia geht, so gehen Sie mit allen Ihren Truppen von Tortona in das Lager bei Alessandria. Ihre Cavallerie mit einem Bataillon setzt sich in dem Brückenkopfe fest, und hat ihre Posten in Torre di Garofolo, Pozzolo, Formigaro, S. Giuliano, Marengo, S. Giuseppo ꝛc.

Diese Bewegung führen Sie gemeinschaftlich mit den bei Novi stehenden Obersten Le Marcell und Ulrich, so wie mit den zwischen Novi und Ovado stehenden Truppen aus und benachrichtigen diese hiervon.

Suworoff.

124) An den FML. Grafen Bellegarde.

Castel nuovo di Scrivia, den 15 Juni 1799.

Es ist nicht möglich, die im Marsch befindliche Armee Halt machen zu lassen, damit aber die von Ihrem Corps bei und vorwärts Tortona detachirten Abtheilungen, so wie zwischen Novi und Ovado, bei der Entfernung der Armee, nicht durch partielle Angriffe vom Feinde Nachtheile erleiden, ist es nothwendig, dieselben bei Alessandria, jenseit der Bormida zu concentriren, wo die Brücke noch vorhanden ist. Demnach müssen die Generale Seckendorf und Vukassovich mit ihren Truppen aufs schleunigste zurückgerufen werden. Sie begeben sich zu dem, zwischen der

Bormida und dem Tanaro befindlichen feindlichen Corps und lassen auf dem rechten Ufer der Bormida, namentlich in Tortona, Gavi, Serravalle, auf der Straße nach Genua und sogar in Aqui nur schwache Cavallerie-Posten zur Beobachtung und Meldung der feindlichen Bewegungen stehen. Wenn Ew. Excellenz diese Vereinigung glücklich bewerkstelligt haben, so werden Sie selbst ermessen, was den Umständen nach weiter zu thun ist, d. h.: ob entweder der Feind abzuschneiden, — im Fall derselbe eine kühne offensive Bewegung von Novi und Alessandria macht und schnell über die Brücke geht, — oder ob in dem weniger günstigen Fall nach der Entfernung des Feindes vom Flusse, die Brücke zu zerstören ist.

Die Blokade von Alessandria muß fortgesetzt werden und bleiben zu derselben das Corps zwischen dem Tanaro und der Bormida, so wie die auf dem linken Ufer des Tanaro stehenden Truppen disponibel. Wenn die Blokade nicht mehr fortgesetzt werden kann, so muß nach Valenza zurückgegangen und nach Widerherstellung der Brücke, die Stadt, so wie der dieselbe umgebende Wall und das verschanzte Lager vertheidigt werden. Das Magazin in Molino di Torto, so wie der übrige Proviant-Vorrath, welcher so viel als nur möglich mittelst militärischer Execution zusammen gebracht werden kann, wird nach Valenza geschickt, sowohl zur Verpflegung für die Festung, als für das dieselbe deckende Corps. Eben so muß auch die Citadelle von Casale, für den Fall, daß das Corps dort einrücken könnte, sogleich mit Lebensmitteln für 800 Mann versorgt werden.

Suworoff.

125) An den Erzherzog Karl.

Casteggio, den 15 Juni 1799.

Ew. Königl. Hoheit! Indem ich mich mit jedem Schritte aus Piemont entferne, erhalte ich die Nachricht,

daß sich aus dem Innern Frankreichs eine neue Armee von Conscribirten in Beauvoisin sammelt, welche, ungeachtet der, von Ew. Königl. Hoh. errungenen Siege, aus der Schweiz bedeutende Verstärkungen erwarte und daß diese Armee bestimmt ist, mich von jener Gegend her zu bedrängen.

In dieser Lage sehe ich mich veranlaßt, Ew. Königl. Hoh. zu bitten, die Gewogenheit zu haben, das Corps des FML. Hadik, dem allerhöchsten Befehle Sr. Kaiserl. Majestät gemäß, durch das Corps des FML. Hotze, ablösen zu lassen, damit derselbe Mailand beobachten, der Graf Hadik aber alsdann nach Turin rücken könne. ꝛc.

Suworoff.

126) Disposition zum $\frac{17}{8}$ Juni 1799.

S. Giovanni, in der Nacht vom $\frac{16}{7}$ zum $\frac{17}{8}$ Juni 1799.

Anderthalb Meilen von der Trebbia: Halt! Wir ruhen eine gute Stunde. —

Anderthalb Meilen vom Feinde, — im Ganzen $19\frac{1}{2}$ Werst. — 6 Stunden Ruhe.

Eine halbe Meile oder noch näher am Feinde wird aufmarschirt.

Die Treffen marschiren schnell auf.

Vor Tagesanbruch wird deployirt.

Der Aufmarsch zur Schlachtordnung geschieht in mehreren Kolonnen.

Wenn, wider Erwarten, der Feind uns entgegenrückt, so wird mit Ordnung in Linie deployirt.

Wenn der Feind sich zurückzieht, so verfolgen denselben sogleich die Cavallerie und Kosacken, unterstützt durch Infanterie, welche alsdann nicht in Linie, sondern in Kolonnen ohne Zeit zu verlieren, vorgeht.

Man muß sich bemühen, die Brücke über den Tarro, sowohl für den Fall einer Schlacht, als eines Rückzugs zu zerstören.

Die Cavallerie attackirt in zwei Linien auf Schach matt! und mit Escadrons-Intervallen, damit die zweite Linie, für den Fall, daß die erste im Gefecht zurückgeworfen würde, durch die Intervallen vorgehen kann.

Das Kommando: „Halt!" fällt weg! hier ist kein Exercirplatz, — kein Kommando gilt im Gefecht, als: „Drauf! Hieb! Stich! Hurrah! Tambour! Musik!".

Die Armee marschirt in drei Kolonnen: die erste unter dem General der Infanterie Rosenberg geht rechts. Die Avant-Garde derselben unter GM. Fürst Bagration besteht aus

2 Bat. Jäger,
3 „ Grenadier,
3 Regtr. Kosacken,
2 Kanonen (6pfündige,)
1 Haubitze (7pfündige,)
Dragoner-Regiment Karaczay,
1 reitende Batterie.

Diese Kolonne rückt aus ihrer Position bei Borgo Nuovo und Breno, geht über den Tidone, auf Mazalorta, Campremoldo, Casaliggio, über die Trebbia, auf Settima, Caselle, bis an die Nura.

Diese Attacke wird auf 300 Schritt Distance, von der Division des Generallieutnant Schweikowsky, dem Dragoner-Regiment Lobkowitz unter dem Fürsten Lichtenstein und der Division Fröhlich unterstützt. Bei der Division Schweikowsky befinden sich zwei sechspfündige und zwei 12pfündige Kanonen, bei der Division Fröhlich zwei 12Pfünder und die Reserve-Artillerie-Wagen.

Diese Kolonne macht den Haupt-Angriff. Jede Division stellt sich in zwei Treffen mit 300 Schritt Distance und greift den Feind mit dem Bajonet an.

Bei dieser Kolonne sind der Oberst Marquetti und Major Korinsky vom Generalstabe.

Die zweite Kolonne unter dem General-Lieutnant Förster, wird durch das Dragoner-Regiment Lewenöhr

verstärkt und geht, um 7 Uhr Morgens aus ihrer Position bei Caramel aufbrechend, rechts auf Motta Piana, (wo sie den Tidone überschreitet) auf Mufflora Grignano, über die Trebbia, auf Valera, S. Bonigo, Mussenasso und Vaccari an die Nura.

Der zweiten Kolonne wird der Major Tschikowník vom Generalstabe zugetheilt. Die dritte Kolonne kommandirt Melas. Sie besteht aus der Division Ott und der Avant-Garde unter dem Generalmajor Gottesheim,

6 Compagnien Jäger,
1 Bataillon Michanowitsch,
1 „ Bannater (6. Reg.)
4 Escad. Erzherzog Joseph Husaren,
1 Regiment Kosacken.

Diese Kolonne folgt der Hauptstraße, geht über den Tidone, sichert den Uebergang über denselben, folgt der Hauptstraße auf Piacenza, setzt über die Trebbia, läßt Borgo S. Antonio, links, nimmt aus der Citadelle von Piacenza sechs Compagnien mit sich, und geht über S. Lazaro und Montalto nach Borghetto di Nura, wo sie die nöthige Stellung nimmt.

Die bei den Divisionen eingetheilte Kavallerie stellt sich so auf, daß vier Escadronen im ersten, zwei im zweiten Treffen stehen.

Die Kosacken bleiben bei der Oestreichischen Kavallerie, werfen sich, während der Attacke auf die Flanken des Feindes, und verfolgen denselben sobald er geschlagen ist, unablässig, wobei sie alles niedermachen.

Den Franzosen, besonders aber der Neapolitanischen Kavallerie wird „Pardon!" zugerufen, damit sie zu uns übergehe.

Die Infanterie darf nicht viel schießen, sie geht nur mit dem Bajonet drauf und macht Gefangene.

Die Kavallerie haut alles nieder, die Kosacken aber rufen beim Verfolgen das Wort: „Collin!" weil die Colliner Schlacht am 18 Juni 1757 durch die Oestreichischen Truppen gewonnen wurde.

Die Reserve-Artillerie jeder Division hat die Pulver-

karre mit Patronen bei sich und versorgt mit letzteren die Infanterie.

Die Pioniere jeder Kolonne sind mit den fliegenden Brücken bei den Avant-Garden, um wo es nöthig wird, die erforderlichen Kommunicationen sogleich etabliren zu können.

Suworoff.

127) Disposition zum 8 Juni 1799.

Auf dem Schlachtfelde an der Trebbia in der Nacht vom 8 zum 8 Juni 1799.

Die erste Kolonne unter General Rosenberg geht vom rechten Flügel vor, auf Casaliggio, über die Trebbia, Gossolengo, Settima, Caselle und S. Rocco an die Nura.

Die zweite Kolonne, General-Lieutnant Förster, — links von Casaliggio an der Trebbia stehend, geht über Valera, Pittolo, Castellaro, Vaccari an die Nura.

Der General der Kavallerie Melas, sendet sogleich den General Fürst Lichtenstein mit der Kavallerie der Division Fröhlich zum General-Lieutnant Förster und folgt mit der dritten Kolonne auf Piacenza, wenn der Feind aus dieser Stadt nicht ausrückt; hierauf geht er rechts um Piacenza über Mussenasso an die Nura.

Jede Kolonne meldet von Zeit zu Zeit an den Feldmarschall, welcher sich auf dem rechten Flügel befindet.

Suworoff.

128) Befehl an die Armee zur Verfolgung des Feindes.

An der Trebbia, den 8 Juni 1799.

Nach dem Uebergange über die Trebbia wird der Feind tüchtig geschlagen, gejagt, mit der blanken Waffe

niedergemacht. Daß denen, die sich unterwerfen, Pardon gegeben wird, versteht sich von selbst. Für die Armee läßt sich keine Direktion angeben, da es unbekannt ist, welchen Weg der Feind einschlagen wird, es wird nur die Weisung ertheilt, ihn auf allen Wegen schnell einzuholen und tapfer niederzumachen.

Wenn ich auch glauben möchte, daß der links, gegen einen Theil unserer Armee detachirte Feind, nachdem unsere Truppen sich ihm genähert haben und über die Trebbia gegangen sind, sich auf das diesseitige Ufer dirigiren dürfte (was jedoch nicht wahrscheinlich ist), so würden die Abtheilungen unseres linken Flügels ihm sogleich nachrücken und ihn schlagen, so daß er uns nicht in den Rücken gehen könnte. Indessen muß man doch vorsichtig sein, hierzu auch nicht eine überflüssige Anzahl Truppen zu detachiren, sondern nur eine den feindlichen Kräften verhältnißmäßige.

Suworoff.

129) Auszug aus dem Journal der Belagerung der Citadelle von Turin durch die K. K. Truppen unter den Befehlen des K. K. FML. Kaim.

Belagerungs-Corps.

Generalität.

Der Kommandierende: FML. Baron Kaim. Die General-Feldwachtmeister Baron Mitrowsky und Lusignan.

Ingenieure.

1. Der Kaiserl. Russ. Oberst Harting, welcher die Belagerung leitete,
2. 6 Kaiserl. Russ. Officiere,
3. 6 Kaiserl. Königl. Officiere,
4. der Piemontesische Oberst Fröling.
5. 5 Piemontesische Officiere,
6. 3 Oestreichische Officiere nebst
7. 38 Mineurs, 10 Sapeurs und 341 Pioniers.

Artillerie.

1. Der K. K. Major Gillet als Artillerie-Director,
2. 5 Officiere, 205 Artilleristen (Oestreicher,)
3. 9 Officiere, 81 Artilleristen (Piemontesr.)

K. K. Infanterie.

1 Bataillon	Stuart	866	Mann,
2 „	Giulay	1211	„
2 „	Huf.	1580	„
3 „	Würtemb.	2103	„

K. K. Cavallerie.

3 Escadronen Dragoner 980 Mann.

Recapitulation.

Ingenieure,	22 Officiere	389	Mann,
Artillerie,	15 „	286	„
Infanterie,		5760	„
Cavallerie,		980	„
Summa der Soldaten:		7415	Mann.

Die Belagerung begann am $\frac{8.\text{ Juni}}{28.\text{ Mai}}$; in der Nacht zum $\frac{11.\text{ Juni}}{31.\text{ Mai}}$ wurde die erste Parallele eröffnet, das Feuer fing am $^1/_7{}^8$ Juni aus 97 Geschützen an. Als die Belagerer in der Nacht zum $^2/_9{}^0$ zur 2ten Parallele vorgehen wollten, begann der Kommandant zu unterhandeln und capitulirte am $^2/_9{}^0$ Juni.

Die Belagerungs-Armee hatte in dieser Zeit verloren:
Todte, 2 Officiere 18 Mann,
Blessirte, 2 Officiere 27 Mann.

Bei der Kapitulation war die Garnison noch stark:
2 Generale,
43 Officiere,
2873 Mann,
83 Blessirte,
40 Kranke,
306 Mann, waren während der Belagerung geblieben.

In der Citadelle wurden gefunden:
562 Belagerungs-Geschütze und Mortiere,
40,000 Gewehre, (inclusive der zerbrochnen und durch das Feuer beschädigten,)
160,000 Pfund Kanonen-Pulver,
Proviant auf drei Wochen für 3000 Mann.
Turin, den 4 Juli 1799.
Der Ingenieur-Oberst Harting.

130) Auszug aus der Kapitulation der Citadelle von Turin,
abgeschlossen zwischen dem K. K. FML. Kaim und dem Französischen General Fiorella.

Art. 1.

Die Garnison rückt am 24 Juni Morgens zeitig mit allen Kriegsehren aus, streckt auf dem Glacis die Waffen, geht auf ihr Ehrenwort: „bis zur Auswechslung nicht gegen die Truppen Sr. K. K. Majestät und dessen Bundesgenossen zu dienen," nach Frankreich zurück, behält Pferde, Bagage und alles Eigenthum und wird bis zu den Französischen Vorposten durch Oestreichische Truppen begleitet. Der Kommandant der Citadelle, sein Stab so wie der Stab der Citadelle, deßgleichen die Kommandeure, alle Artillerie und Ingenieur-Officiere werden bis zur Auswechslung als Kriegsgefangene nach Deutschland geschickt, behalten jedoch Degen und Eigenthum.

Art. 2.

Die Kranken und Verwundeten bleiben bis zu ihrer Genesung in den Lazarethen zurück und werden dann der Besatzung nachgeschickt.

Art. 3.

Pläne, Karten, Ingenieur- und Artillerie-Instrumente, Waffen, Artillerie-Material ꝛc. werden verzeichnet

und den K. K. Officieren übergeben, welche zu deren Uebernahme bestimmt werden.

Art. 4.

Die in der Citadelle befindlichen Geißeln werden sogleich in Freiheit gesetzt.

P. P.

Turin, den 4° Juni 1799. Citadelle von Turin, am 3. Messidor 7. Jahr d. Rep.

Kaim. Fiorella.

131) Bemerkungen des Feldmarschalls Suworoff über die militärischen Vortheile, welche die Einnahme der Citadelle von Turin für die verbündeten Armeen hat.

1. Die Einnahme der Stadt und Citadelle von Turin sichert unstreitig alle Eroberungen der verbündeten Armeen in Piemont.
2. Im Fall eines Einmarsches der feindlichen Armee in Piemont von Briançon her, wird dieselbe sogleich dadurch geschwächt, daß sie ein Observations-Corps zur Einschließung von Turin und zur Beobachtung der umliegenden Thäler detachiren muß, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen will, völlig abgeschnitten zu werden.
3. Die Herrschaft über die Ebene von Turin erleichtert den Widerstand, deckt jede Operation gegen die Schweiz, und wendet jeden Versuch gegen Piemont völlig ab.

Vortheile für die Armee.

1. Die Einnahme der Citadelle verschafft unseren Truppen eine Masse von Kriegs-Vorräthen und die Befriedigung andrer Anforderungen.
2. Wir haben den ganzen Po völlig in unsrer Gewalt und können alle Transporte von Proviant und anderen Bedürfnissen sowohl zu Wasser als zu Lande ungehindert versenden.

3. Diese Eroberung setzt uns, durch die Menge der in Turin vorgefundenen Geschütze in den Stand, alle Festungen im Innern zu belagern, und jede Festung, nach der Einnahme mit der erforderlichen Artillerie zur Genüge zu versehen.
4. Turin ist ein sicherer Ort, für Magazine aller Art, welche nach Maasgabe des Bedürfnisses für die Armee dort angelegt werden können.
5. Wir vermeiden außerordentliche Ausgaben, indem wir aus Turin die Bedürfnisse der Armee, besonders die zur Belagerung der Festungen nothwendigen befriedigen.
6. Der Feind kann seine Belagerungs-Artillerie nicht über die Gebirge bringen.
7. Die besten Hülfsmittel für die Armee sind in Turin: die Pulver-Fabrik, die Kanonen-Gießerei, das Arsenal mit dem reichsten Vorrath jeder Art von Geschütz und Munition für den Bedarf auf mehrere Kriegsjahre; und endlich die fruchtbare Gegend um Turin.

Suworoff.

132) Der FML. Graf Bellegarde an Suworoff.

Relation des Gefechtes bei Casina Grossa am 19 Juni 1799.

Alle Spions-Nachrichten, Meldungen der Vorposten und Privatbriefe stimmten darin überein, daß Moreau mit 12 bis 15,000 Mann zwischen dem 14 und 15 Juni gegen S. Pietro und der Bocchetta in der Absicht die blokirten Festungen Tortona und Alessandria zu entsetzen vorgedrungen sei.

Am 16 ging der Feind über die Bocchetta; unsere Infanterie-Posten in den Gebirgen wurden, da sie zu schwach waren, von dort zurückgezogen.

Am 17 recognoscirte der Feind das Terrain um Pozzolo Formigaro und zog sich auf die Anhöhen von Novi wieder zurück.

An demselben Tage machte der Feind mit 600 Mann einen Ausfall aus der Citadelle von Alessandria, wurde jedoch bald zurückgeworfen.

Am 4ten rückte der Feind auf den Bergrücken von Seravalle gegen Tortona vor, vertrieb die Vorposten des Blokade-Corps von Tortona aus Cassano Spinola bis Villa Vernia, und machte gegen Abend mit seiner Kolonne eine Bewegung nach der Gegend von Carbagna.

General Alcaini, welcher die Blokade von Tortona befehligte, überzeugte sich, daß seine Kräfte dem anrückenden Feinde nicht gewachsen wären und da er Ew. Erlaucht Befehl gemäß, unter diesen Umständen, die Blokade aufheben und sich mit mir vereinigen sollte, so benutzte er hierzu den Einbruch der Nacht. Hiervon benachrichtigt, eilte ich mit der Brigade Le Marcel — einem Bataillon Clairfait, einem Bataillon Beaulieu, vier Compagnien Alvinzi und einem Detachement von Erzherzog Johann — von Marengo nach Spinetti, um mich mit Alcaini bei S. Giuliano zu vereinigen, wo derselbe, nach unbedeutendem Verluste, mit seinen Truppen angekommen war.

Um ½3 Morgens zwei Uhr, stand dessen Brigade bei Pistone, auf dem rechten Flügel meines kleinen Lagers. Um für jeden Fall in Bereitschaft zu sein, detachirte ich noch in der Nacht eine Abtheilung Cavallerie von Pozzolo Formigaro nach Torre di Garofoldo und besetzte mit vier Compagnien Alvinzi und zwei 6pfündigen Kanonen Fregarolo und Quatro Cassine, meine Cavallerie aber sollte durch ihre Bewegungen meine Schwäche verbergen. Während dem befanden sich die, nach Aqui und Nizza della Paglia bestimmten Generale Seckendorf und Vukassovich bereits auf dem Marsch zu mir.

Der Feind ging schnell über die Scrivia, besetzte mit Infanterie und Cavallerie Rivalta und Torre di Garofoldo und zeigte deutlich die Absicht mich anzugreifen.

In der Lage, in der ich mich befand, hielt ich es für das Beste, ihm auf dem rechten Ufer der Bormida entgegen zu gehen und ihn so viel als möglich dort auf-

zuhalten, um so mehr, als die freie Ebene daselbst den Gebrauch der Cavallerie begünstigte, das Terrain auf dem linken Ufer dagegen, von Gräben durchschnitten und außerordentlich coupirt ist, so daß wir, wenn wir zurückgeworfen wurden, der Gefahr großen Verlustes ausgesetzt gewesen wären.

Bei Valenza war es nicht möglich, eine Brücke über den Po zu schlagen. Den Feind in dem vor uns liegenden Thale anzugreifen, hätte möglich sein können, doch würde er den Angriff leicht und sogar mit Gefahr für uns verhindert haben. Unter diesen Umständen beschloß ich zum ersten mal, mich darauf zu beschränken, die Blokade von Alessandria zu decken. Ueberdies würde Moreau, wenn ich das Terrain zwischen der Scrivia und Bormida sogleich verlassen und meine Sicherheit jenseit der letzteren gesucht hätte, uns haben in Gefahr bringen können, indem er mit den Hauptkräften seines Corps über Voghera und Stradella in den Rücken der Armee Sr. Erlaucht des General-Feldmarschalls vorgegangen wäre, während diese die, aus dem südlichen Italien gekommene französische Armee vor ihrer Front hatte. Auch hatte der Feind noch Tortona in seiner Gewalt, und dadurch einen völlig gesicherten Rückzug in die Gebirge.

Am 4/5 Juni 5 Uhr Morgens, setzte sich die feindliche Avant-Garde gegen S. Giuliano in Bewegung, wo meine Cavallerieposten standen und vertrieb diese. Kaum zeigten sich jedoch seine Truppen in der Ebene, als sie geworfen wurden. Auf Torre di Garofoldo zurückgehend, verlor er drei Officiere und 30 Gefangene, so wie einige Todte. Inzwischen meldeten meine Vorposten aus Bosco und Quarto Cassine, daß sich frische und bedeutende Kräfte des Feindes näherten. Ich zog einige Infanterie, von dem Blokade-Corps von Alessandria an mich.

An diesem Tage machte der Feind, im ganzen Laufe des Morgens, gegen meine beiden Flanken abwechselnd Bewegungen, denen ich jedoch nur Cavallerie entgegen stellte. Hierauf warf er einigemal meine Vorposten bei S. Giu-

liano und Quarto Cassine zurück und bewegte sich gegen Bosco. Obgleich ich unter diesen Umständen für meine rechte Flanke hätte besorgt sein sollen, indem der Feind zwischen der Orba und Bormida sie umgehen konnte, so sicherte ich diese Flanke doch nur durch Patrouillen, um mich durch Verzettelung meiner Kräfte nicht zu schwächen.

Nachmittag gegen drei Uhr rückte der Feind mit zwei starken Kolonnen gegen meinen linken Flügel, während ich mit demselben die Anhöhen bei Pistone erreicht hatte. Nachdem ich dort meine Artillerie mit Vortheil placirt hatte, griff ich unter dem Schutze der Batterien, mit der Cavallerie und Infanterie den rechten Flügel des Feindes an. Es entspann sich hier ein außerordentlich heftiges Gefecht, der Feind wurde gezwungen eine große Strecke zurückzugehen, indem unsere Truppen, ohne vor der Ueberlegenheit seiner Kräfte zu erschrecken, mit der größten Bravour fochten. Dem rechten Flügel — Brigade Le Marcel, hatte ich ebenfalls befohlen heranzurücken und gemeinschaftlich mit dem linken anzugreifen, was auch mit dem besten Erfolge ausgeführt wurde. In kurzem gab sich ein feindliches Bataillon gefangen. Der Wetteifer unter den Truppen hatte die günstigsten Folgen. Nach und nach gerieth die ganze Front in Bewegung und in wenigen Stunden hatten wir die Oberhand. Der Feind, welcher bis Cassina Grossa vorgedrungen war, wurde zweimal mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen. Die Streitenden wurden zweimal abgelöst. Die Sonne neigte sich schon nach Westen, als der Sieg, ungeachtet der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte, durch unsere Truppen errungen war. Der Feind räumte schon den Wahlplatz, plötzlich aber eilte zu seiner Unterstützung die Division Grenier von Tortona heran, welche, nach Aussage der gefangenen Franzosen an diesem Tage 11 französische Lieues zurückgelegt hat, und gab dem Gefecht eine andere Wendung. Außer der Standhaftigkeit, mit welcher meine Truppen die Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte verachteten, konnte ich diesem neuen Angriffe nichts entgegenstellen. Die Siegeshoffnung schwand.

Die mit neuen Kräften anrückende, durch 2000 Mann Cavallerie verstärkte zahlreiche französische Kolonne griff unser Centrum und den linken Flügel an und drängte die Bataillone, welche schon einige Stunden im Feuer gestanden, und durch bedeutenden Verlust an Todten und Blessirten sehr geschwächt waren, zurück, auch warf sich die feindliche Cavallerie zwischen das Centrum und den rechten Flügel. Ich befahl dem letzten Reserve-Bataillon (von Anton Esterhazy) vorzugehen, indessen wurde es demselben nicht mehr möglich, das Gefecht wieder herzustellen. So war ich denn gezwungen auf Spinetti und, nachdem ich dort alle Bataillone gesammelt hatte, in der Nacht nach Marengo zurückzugehen. Unsere Kräfte waren sehr erschöpft durch die übermäßige Hitze und den bedeutenden Verlust, namentlich an Officieren, so daß es mir ganz nutzlos schien, länger auf dem rechten Ufer der Bormida zu bleiben, um das Gefecht mit dem zahlreichen Feinde zu erneuen.

Unter dem Schutz der finsteren Nacht, ging ich mit meinem Corps auf das linke Ufer der Bormida nach Alessandria, ließ jedoch, zur Deckung des Rückzugs meines rechten Flügels und um die Vereinigung der Truppen an den Ufern der Orba zu erleichtern, einige Bataillone Infanterie und vier Escadronen Cavallerie bei Marengo stehen.

Am $\frac{4}{5}$ Morgens nahm ich eine vortheilhafte Stellung auf dem linken Ufer der Bormida und befahl dieselbe, so viel als möglich zu befestigen. Diese Position, so wie die am vorigen Tage bewiesene Entschlossenheit unsrer Truppen, nicht minder aber auch der bedeutende Verlust des Feindes ließen Moreau, welchem im Gefecht ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden war, die großen Schwierigkeiten für fernere Unternehmungen gegen uns erkennen. Er blieb einige Tage unthätig stehen, und ließ die günstige Gelegenheit zum Entsatz von Alessandria entwischen. Sowohl die aus Turin mir zugegangene Hülfe, als die Annäherung der siegreichen Armee des General-Feldmarschalls bewogen den Feind endlich zum Rückzuge,

so daß ich ohne Zweifel mich jetzt in meiner Position halten werde.

Unser Verlust besteht in circa 1000 Todten; der des Feindes ist weit bedeutender und beträgt seiner eigenen Aussage nach gegen 3000 Mann.

Bellegarde.

Der Feldmarschall hatte dem FML. Bellegarde Nachricht gegeben von den Ereignissen vom $\frac{1}{8}$ bis $\frac{4}{5}$ Juni, von der Verfolgung Macdonalds nach dem Gefecht von Tidone und der Trebbia, von der Zahl der in Piacenza ꝛc. gefangen genommenen Franzosen, der dem Feinde abgenommenen Trophäen, so wie den Befehl ertheilt, daß der General Bellegarde und Hadik zwischen der Bormida und Scrivia lagern sollen, daß Alessandria und Tortona noch belagert werden müsse ꝛc.

In Bezug hierauf schreibt FML. Bellegarde an Suworoff.

„Da ich die Absicht habe, in der hiesigen Gegend „nur ein fliegendes Corps zu formiren, so gehe ich mit „dem Rest der Armee nach Novi, und beschleunige ge„meinschaftlich mit Ew. Erlaucht die Blokade von Tortona. „FML. Graf Hadik hat sich vom $\frac{2}{9}$ bis $\frac{4}{5}$ dieses „Monats mit 10 Bataillons Alessandria genähert, ich „muß aber bis zu meiner Ankunft daselbst, Moreau in „seinem kühnen Vordringen aufhalten."

Graf Bellegarde.

133) An den FML. Ott.

Florenzuola, den $\frac{4}{5}$ Juni Abends 7 Uhr.

Es ist mir durchaus nöthig, genaue Kunde von der Richtung zu erhalten, welche der Feind eingeschlagen hat. Hier versichert man, daß sich die feindliche Armee in drei Theile getheilt habe, von denen der stärkste über Parma,

von den beiden schwächern: der eine in der Richtung des Po auf Corte Maggiore, der andere über Casal Arquato in die Genuesischen Gebirge zurück gehe. Ew. Excellenz haben demnach auf alle umliegende Wege starke Detachements von regulärer Cavallerie und Kosacken auszuschicken, um die Spur des Feindes zu finden, und indem diese Truppen die Queuen der feindlichen Kolonnen beunruhigen, müssen sie Gefangene zu machen suchen, von denen man die Stärke und Richtung der Kolonnen erfahren könnte. Sie, für Ihre Person rücken sogleich mit allen Ihren Truppen auf der Hauptstraße nach Parma, und suchen so viel als möglich dasselbe morgen den 22 Juni zu erreichen, um sich dort mit dem General-FZM. Baron Kray zu vereinigen und mir, nachdem Sie von demselben genauere Nachrichten erhalten haben, zu berichten. Die auf die umliegenden Wege auszuschickenden Detachements sind dahin zu instruiren, daß sie alle Meldungen direct an mich machen.

Suworoff.

134) An den FML. Graf Bellegarde.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Morgen den 23 Juni rücke ich von hier bis hinter Piacenza, werde den 24 in Bionni und den 25 unfehlbar in Castel nuovo di Scrivia sein. Unterdessen haben Sie ohne Zweifel vom FML. Hadik aus Valenza 12 Bataillons erhalten. Auf diese Weise könnten wir beide am 25 dieses Monats den Feind in der Gegend von S. Giuliano oder Bosco zwischen zwei Feuer bringen und ihn, wenn er es abwartet, erdrücken. Das ist unser beiderseitiges Manöver! — Ich hoffe auf Sie, rechnen Sie auf mich! — Wir wollen Moreau, wie Macdonald bewirthen.

Suworoff.

134) An den General-FZM. Baron Kray.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Macdonald ist mehr als geschlagen, aber Moreau fängt an der Bormida neue Händel an mit dem FML. Graf Bellegarde. Um Moreau ebenso zu begegnen wie Macdonald, werde ich sogleich die Scrivia in drei Märschen erreichen und daher morgen früh von hier abrücken.

General Melas detachirt zu Ew. Exzellenz so viel Truppen, daß das Corps des FML. Ott auf 10,000 Mann gebracht wird und Macdonald auf dem rechten Ufer des Po beobachtet, Sie aber werden in kurzer Zeit im Stande sein, die Belagerung von Mantua mit 20,000 Mann zu unternehmen.

Ich rechne auf Ihre Thätigkeit und Umsicht und bin des besten Erfolges fest überzeugt.

Suworoff.

135) Disposition zum 22 Juni 1799.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Die Russischen Truppen rücken morgen früh um zwei Uhr von Fiorenzuola nach Borgo S. Antonio bei Piacenza und lagern diesseit der Trebbia, links von S. Antonio, den rechten Flügel an der großen Straße.

Den Marsch beginnt Fürst Bagration mit der Avantgarde, ihm folgt die Division Schweikowsky, diesem die Division Förster. Alle vier Kosacken-Regimenter und das Dragoner-Regiment Karaczay bleiben bei den Russischen Truppen. Die Oestreichischen Truppen folgen den Russischen, drei Stunden später, auf demselben Wege, und lagern mit dem rechten Flügel an Zena, mit dem linken an Cadeo. Kosacken-Pikets werden vorwärts Seriano, Prato und Fontana ausgesetzt, Patrouillen auf verschiedene

Wege, besonders auf der großen Straße bis Parma oder wenigstens bis Borgo S. Domino vorgeschickt.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls wird in Monteraro sein.

Die Herrn Kommandeurs schicken nach Wein und Fleisch für die Truppen, zum General Melas nach Piacenza.

136) An den FML. Ott.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Der General FZM. Baron Kray bringt Ihr Corps auf 10,000 Mann, und haben Sie mit demselben, indem Sie die Citadellen von Piacenza, Parma, Reggio, Modena und Ferrara besetzen, das rechte Ufer des Po zu decken. Macdonald zieht sich in die Berge zurück, verfolgen Sie ihn mit Cavallerie-Detachements, zu welchem Zweck Ihnen ein Kosacken-Regiment zugetheilt wird.

Die Regimenter Würtemberg und Fröhlich müssen sich heute noch der Armee anschließen, welche morgen sogleich an die Trebbia rückt, um Bellegarde von Moreau zu degagiren.

Am 23 Juni stellt sich die Armee an der Trebbia an der Straße von Borgo S. Antonio auf, so daß die Russischen Truppen links, die Kaiserl. Königl. rechts der Straße stehen.

Das Hauptquartier ist in Piacenza.

Suworoff.

137) An den General Lahoz. *)

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Das Vergangene wird vergessen, wenn man sich bemüht, dasselbe durch eine so aufrichtige und glänzende Reue wie die Ihrige ist, wieder gut zu machen.

*) Lahoz war Oestreichischer Officier, desertirte zu den Franzosen und wurde General der Cisalpinischen Republik. Er komman-

Ich kann Ihnen nur danken für die Anstrengungen, welche für Sie so genügend, für das allgemeine Wohl so förderlich sind. Setzen Sie Ihre Thaten zur Befreiung Italiens mit so gutem Willen fort und benachrichtigen Sie mich stets von Ihren Unternehmungen.

Suworoff.

138) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

In diesem Augenblick erhalte ich die Meldung des Obersten Strauch an den General Gerbert: daß der FML. Hadik am $\frac{17}{7}$ dieses Monats mit dem größten Theil seines Corps aus Ober-Wallis zu Ew. Erlaucht Armee abgerückt ist, und den Obersten Strauch mit 6 nur schwachen Bataillons dort zurückgelassen hat.

Ich habe bereits am $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ Sr. Kaiserl. Majestät die Unmöglichkeit seiner Ablösung gemeldet. Meine Operations-Linie erstreckt sich jetzt von Würzburg bis Mesern am St. Gotthard. Ew. Erlaucht wollen sich selbst überzeugen, daß eine weitere Ausdehnung derselben, ohne den Verlust bedeutender Vortheile für die Besetzung der Schweiz und ohne Gefahr für die Kaiserl. Königl. Staaten nicht möglich ist.

Hieran knüpft sich noch ein anderer Umstand. Massena hat, wie es heißt, aus Frankreich eine Verstärkung von 12,000 Mann erhalten, mit welchen er schnell den übrigen folgt. Aus diesen Gründen ersuche ich Ew. Erlaucht die, von dem FML. Hadik verlassene Gegend, wie-

---

hirte ein kleines Corps, welches zur Division Montrichard gehörte. Nach einem persönlichen Streite mit dem General Montrichard desertirte Lahoz wiederum von den Franzosen, sammelte einige Insurgenten um sich und erklärte sich in Pesaro zum Anführer des Volks-Aufstandes, indem er seine Armee die Neapolitanische nannte. A. d. Uebers.

der mit ebensoviel Truppen zu decken, als dieselbe bis zum 17 Juni gedeckt war. Ich zweifle nicht an Ew. Erlaucht Bereitwilligkeit, diese Bitte zu erfüllen, um so mehr, da Ihre früheren Anordnungen bisher mit meinen Ansichten völlig übereinstimmten. ꝛc. Karl.

139) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den 14 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom 5 d. Mts habe ich erhalten. Ew. Erlaucht wollen aus meinem vorgestrigen Schreiben gefälligst die Gründe entnehmen, nach welchen es mir nicht möglich ist, meine Operations-Linie weiter auszudehnen. Ich kann Ihnen mit Zuverlässigkeit versichern, daß der Feind keine Detachirungen macht, und die Verstärkungen, welche er fortwährend aus dem Innern Frankreichs erhält, beweisen, mit welcher Kraft und Anstrengung er sich bemüht, nicht nur den, von ihm besetzten Theil der Schweiz zu behaupten, sondern auch den verlornen wieder zu bekommen. Ich bin im Voraus überzeugt, daß Ew. Erlaucht, in Erwägung meiner Verhältnisse, sich überzeugen werden, daß die vorgeschlagene Ablösung der Truppen mit denselben völlig unverträglich ist.

Karl.

140) An den FML. Kaim.

Piacenza, den 13 Juni 1799.

Ich gratulire zur Einnahme der Citadelle von Turin und danke Ihnen für Ihren Eifer.

Am 16, 17 und 18 d. Mts habe ich Macdonald auf das Empfindlichste verabreitet, d. h. ich habe ihn auf das Haupt geschlagen.

Ich lasse Ott mit 10,000 Mann gegen ihn stehen, befinde mich schon auf dem Marsche gegen Moreau, werde am 23 d. Mts die Scrivia erreichen und am 24 ge-

115) Befehl an die vereinigte Armee.

Der Feind wird mit dem kalten Eisen — Bajonetten, Säbeln und Piken — in die Flucht geschlagen. Die Artillerie schießt nach Belieben und braucht sich daher auch nicht an die Linien zu halten. Die Cavallerie und die Kosacken suchen dem Feinde in die Flanken zu fallen.

In der Attacke wird nicht angehalten. Ist der Feind geschlagen, zusammengehauen — so wird er sogleich verfolgt und ihm keine Zeit gegeben sich zu sammeln oder zu ordnen. Will sich der Feind ergeben, so wird er geschont und ihm nur zugerufen, die Waffen wegzuwerfen. Bei der Attake wird geschrien: „der Feind soll sich ergeben!" Hiervon sind alle Truppen in Kenntniß zu setzen. Nichts wird geschont, und ohne Rücksicht auf Anstrengung, der Feind Tag und Nacht so lange verfolgt, bis er vernichtet ist.

Die Kessel und leichten Wagen werden bei der Annäherung gegen den Feind nicht zu weit zurückgeschickt, um gleich nach dessen Niederlage Grütze kochen zu können. Uebrigens müssen die Sieger hinreichend mit Brod im Tornister und Wasser in der Feldflasche versehen sein.

Die Cavallerie sorgt selbst für Fourage.

Suworoff.

Alessandria, den $\frac{4}{15}$ Juni 1799.

116) Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{\text{7. Juni}}{\text{27. Mai}}$ 1799.

Ew. Erlaucht!

Aus meinem letzten Schreiben ist Ihnen bereits bekannt, daß der Feind, nach dem, von dem linken Flügel meiner Armee unternommenen Angriff, über Ober-Glatt zurückgegangen, von wo in diesen Tagen auch seine, in jener Gegend befindliche Avant-Garde zurückgedrängt wurde.

Am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ befahl ich dem FML. Hotze, aus meiner linken Flanke gegen Glatt vorzugehen, während in meinem Centrum der General Fürst Rosenberg, mit einem Theile der Avant-Garde, über Glatt und die dortige Brücke hinausging, den Feind angriff und, vom Centrum aus unterstützt, das sehr vortheilhafte Terrain auf der anderen Seite des Flusses besetzte. So wurde der Feind nach dem hartnäckigsten Widerstande völlig geworfen und gezwungen, in sein verschanztes Lager bei Zürich zurückzugehen, wo unsere Pikets ihre Posten in seinem Schußbereich aussetzten.

Der Verlust des Feindes an diesem Tage beträgt nach der eigenen Aussage seiner Gefangnen, unter denen sich zwei General-Adjutanten befinden, gegen 4000 Mann, der unsrige dagegen gegen 1200 Todte.

Am $\frac{5. \text{ Juni}}{25. \text{ Mai}}$ beschloß ich, die vom Feinde besetzte und befestigte Stellung, am 6. Juni Morgens zwei Uhr mit Sturm zu nehmen. Der Feind vereitelte jedoch diesen Plan, indem er am $\frac{5. \text{ Juni}}{25. \text{ Mai}}$ schon seine Stellung mit solcher Eile verließ, daß er 25 Kanonen, drei Haubitzen und 18 Munitions-Wagen im Stich ließ. In der Stadt Zürich selbst, welche wir besetzten, wurden noch über 80 Kanonen gefunden.

Unsere Vorposten besetzen das rechte Ufer der Limath.

Gestern habe ich die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillons und die den Terrain-Verhältnissen nach erforderliche Kavallerie zur Unterstützung des Obersten Grafen St. Julien detachirt, welcher durch den Angriff im Kanton Uri etwas gelitten hat, um so mit vereinten Kräften den Feind aus den kleinen Kantons zu vertreiben. General Bey vereinigt sich mit dem in Graubündten gebliebenen General Gerbert und geht, nach Umständen, wenn es von Nutzen ist, noch über Disentis hinaus. General Jellachich aber rückt über Glaris und Schwyz in die kleinen Kantone. Ich zweifle nicht, daß diese Bewegungen uns völlig zu Beherrschern der kleinen Kantone machen

werden und glaube demnach, daß wir schon mehr Fortschritte gemacht haben würden, wenn FML. Graf Hadik, nachdem er bereits, wie Graf Bellegarde aus Como meldete, das Walliser Thal besetzt hatte, meinem detachirten Corps entgegen operirt hätte.

Carl.

117) An den Erzherzog Carl.

Mit den Gefühlen der lebhaftesten Freude habe ich die merkwürdigen Siege Ew. Königl. Hoh. bei Zürich am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ und am $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$, erfahren, statte Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch hierzu ab, und bin Ew. Königl. Hoh. höchst dankbar für die eben so vortreffliche als weise Anordnung, in Betreff der Detachirung der Generale Bey und Jellachich, welche ohne Zweifel die Befreiung aller kleinen Kantone vom Feinde herbeiführen wird.

FML. Hadik meldet mir unter dem $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$, daß die feindlichen Generale Lantrailles und Lecourbe bereits ihre frühere Position völlig verlassen haben und daß Graf Hadik, den Feind verfolgend, das Hospital besetzt hat.

Dieser Schritt ist in Wahrheit nur die Folge der Siege Ew. Königl. Hoheit, so wie der Detachirung der Generale Bey und Jellachich.

Um den Absichten Ew. Königl. Hoh. völlig zu entsprechen, eile ich den FML. Hadik von allem zu benachrichtigen und ihm zu befehlen, die Vereinigung mit den genannten detachirten Generalen sogleich zu bewirken.

Hierauf benachrichtigt der Feldmarschall den Erzherzog Carl von Macdonalds Offensiv-Bewegungen und von seinen Anstalten zum Angriff gegen denselben, ꝛc. ꝛc.

Alessandria, den $\frac{14}{25}$ Juni 1799.

Suworoff.

118) An den FML. Graf Hadik.

Alessandria, den 4 Juni 1799.

Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, mittelst Schreiben vom $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$, daß er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillons und der erforderlichen Cavallerie detachirt habe, um den Oberst St. Julien nach dem im Kanton Uri erlittenen Unfall zu verstärken und um den Feind aus allen kleinen Kantonen völlig zu vertreiben.

General Bey vereinigt sich mit dem in Graubündten stehenden General Gerbert, und geht nach Dissentis oder den Umständen nach auch weiter. General Jellachich aber wird über Glaris und Schwyz in die kleinen Kantone dringen.

Indem ich Ew. Excellenz die Absichten und die Maasregeln Sr. Königl. Hoh. mittheile, ersuche ich Sie, sich unverzüglich mit den genannten detachirten Generalen in die engste Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich mit denselben die schleunigste Vertreibung des Feindes aus allen kleinen Kantonen zu bewirken.

Ich erwarte die besten Erfolge von Ihrer entschiedenen Thätigkeit.

Der Hauptgegenstand Ihrer Bemühungen muß jetzt die Vertreibung des feindlichen Generals Xantrailles aus Ober-Wallis sein. Zu diesem Angriffe kann der, am Simplon befindliche Prinz Victor Rohan mitwirken, so wie der mit drei Bataillons im Aosta-Thale stehende Prinz Carl Rohan einige Truppen über den St. Bernhard in den Rücken des Feindes detachiren.

Aus Ihrem Bericht vom $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ habe ich ersehen, daß der Feind aus dem Reuß-Thal über Altorff zurückgeht; demnach wird ihm die Annäherung des Generals Jellachich mit 12 Bataillons und neun Escad. an jedem weiteren Aufenthalt daselbst verhindern.

Den größten Nutzen können Sie dem Erzherzoge Carl in der Schweiz stiften, wenn Sie mit der möglichsten militärischen Vorsicht, eine kleine Kolonne an die Aar detachiren. Im übrigen trage ich Ihnen auf, sich auf die enge Verbindung mit dem linken Flügel des Corps des Generals Jellachich zu beschränken.

Suworoff.

119) An den FML. Kaim.

Alessandria, den 4/ Juni 1799.

Mein lieber General! Ich gehe nach Placenza, um Macdonald zu schlagen. Beschleunigen Sie die Arbeiten gegen die Citadelle von Turin, damit ich nicht eher als Sie singe: „Herr Gott, Dich loben wir!"

Suworoff.

120) Disposition zum Marsch gegen den Feind.

Alessandria, den 4/ Juni 1799.

Die Armee theilt sich in zwei Kolonnen. Die linke — die Kaiserl. Königl. Truppen — bricht auf, sobald die Brücke über die Bormida geschlagen ist, geht auf Sale und lagert jenseits Castel Novo di Scrivia. Die Avant-Garde dieser Kolonne unter General Deller — 6 Escad. Lewenöhr, sechs Escad. Lobkowitz, zwei Bataillone Grenadiere, das Musketier-Regiment Fröhlich — lagert bei Case, die Grenadiere werden in diesen Ort einquartirt.

Die rechte Kolonne, die Kaiserl. Russ. Truppen, folgt über die vorgedachte Brücke über die Bormida, geht auf Marengo, St. Giuliano und lagert bei Torre di Garofoldo. Die Avant-Garde dieser Kolonne unter Fürst Bagration —

4 Kosacken-Regimenter,

6 Escadronen Karaczay-Dragoner,
2 Bataillonen Jäger
4 „ Grenadiere
geht bei Tortona über die Scrivia, auf Ponte-Curone.

Die Brücke über die Scrivia muß so gelegt werden, daß die Schüsse aus der Festung derselben keinen Schaden thun können.

Sobald die Reserve-Artillerie übergegangen ist, wird die Brücke abgebrochen und die 15 Pontons folgen der Russischen Avant-Garde.

Die 15 Pontons, aus denen die Brücke bei Valenza besteht, sind unverzüglich nach Castel nuovo di Scrivia, so daß sich bei dem Corps stets 30 Pontons, d. h. bei jeder Kolonne 15 befinden.

Die Reserve-Artillerie folgt hinter der Armee. Nach Pavia ist ein Kurier an den Capitän Ollinger mit dem Befehl abzusenden, daß derselbe alle 12 pfündigen Kanonen in das Haupt-Quartier sendet.

Vor jeder Kolonne befindet sich eine Pionier-Compagnie, hinter jeder Kolonne folgen zwei Escadronen Cavallerie, welche die Arrier-Garde machen und einige Korporalschaften zur Deckung des Gewaltigers abgeben.

Oberst Czerwenko sendet einige Fourier-Schützen nach Tortona, um in der Stadt das Haupt-Quartier unterzubringen.

Suworoff.

Ordre de Bataille für die Armee.

General-Major Gottesheim.

8 Escad. Erzherzog Joseph Husaren,
6 Bat. Jäger d'Asper,
1 Regiment Michanovich,
1 „ Bannater (6.)

2 Regmt. 6 Bat. 8 Escad. 3000 Mann.

Transy. 3000 Mann.

Division FML. Ott.

General Morsinna.

3 Bat. Nadasty,
2 „ Mitrowsky,
6 Escad. Würtemberg Dragoner,

5 Bat. 6 Escadronen 4000 Mann.

Division FML. Fröhlich.

7 Bat. Grenadiere,
3 „ Fröhlich,
6 Escad. Lobkowitz,
6 „ Lewenöhr,

10 Bat. 12 Escad. 7000 Mann.

20 Bat. Ruff. Infant., 10,000 M.
6 Escad. Karaczay, 1200 „
Kosacken, 1000 „

20 Bat. 6 Escad. 12,200 Mann.

In Summa: 26,200 Mann.

Abkommandirte Truppen.

General Klenau.

1 Bat. Stuart,
1 „ Kall,
1 „ Bannater (2. Regt.)
6 Escad. Rauendorff Husaren,

3 Bat. 6 Escad. 3500 Mann.

General Hohenzollern.

3 Bat. Reuß.,
2 „ Klebeck,
1 „ Bach,
6 Escad. Jäger von Bissy,

6 Bat. 6 Escad. 5000 Mann.

Summe der abkommandirten Truppen: 8500 Mann.

Suworoff.

121) Armee-Befehl.

Alessandria, den 15 Juni 1799.

Die feindliche Armee wird gefangen genommen. —

Die Armeen gerathen hart aneinander. Die feindliche ist 27,000 Mann stark, von denen nur 7000 Franzosen sind, der übrige Haufen besteht aus Conscribirten. Die Kosacken werden stechen, aber grausam würde dies sein, wenn sie hören, daß die Franzosen „Pardon"! schreien oder Chamade schlagen. Die Kosacken selbst schreien bei der Attacke: „Balesarm!" „Pardon!" „Jettelesarm!"*) indem sie aber dieses Geschrei ausstoßen, haut die Cavallerie tüchtig ein und sprengt schnell auf die Batterien los, was ihr besonders einzuschärfen ist.

Die Kosacken, denen es leicht sein wird, die Brücke über den Tarro zu zerstören und den Feind dadurch in Verzweiflung zu bringen, müssen mit den Gefangenen Mitleid haben. — Beim Angriff: Großes Geschrei — starkes Trommeln; — die Musik spielt, wo es angeht, besonders aber beim Verfolgen, wenn die Cavallerie sticht und haut, damit sie die unsrigen hören. Den Generalen, welche die Kosacken besonders durch die sie umgebenden Suiten bemerken werden, rufen sie „Pardon!" zu, und wenn sie sich nicht ergeben, so machen sie sie nieder.

Suworoff.

122) Disposition zum 17 Juni 1799.

Castel nuovo di Scrivia, den 15 Juni 1799.

Die Armee rückt Morgen früh um 5 Uhr in einer Kolonne, rechts abmarschirt, aus Castel nuovo di Scrivia

*) Im russischen Originale sind diese französischen Worte Bas les armes! Pardon! und Jettez les armes! so wie sie ausgesprochen werden, mit russischen Lettern vorgeschrieben, daher in der Uebersetzung auch der Aussprache nach wiedergegeben worden. Aus d. Uebs.

ab. Hierauf gehen beide Avant-Garden, die Kaiserliche und die Russische von Stradella an die Trebbia. Ein Kosacken-Regiment besetzt Calendasca, ein zweites Niviano und sendet Streifcorps nach Bobbio an der Trebbia.

Das Jäger-Regiment Bagration stellt sich an dem Wege, welcher rechts längs der Trebbia nach Bobbio führt, auf einer Ausdehnung von vier bis sieben Werst auf.

Von der Kaiserl. Königl. Avant-Garde gehen zwei Escadronen Lobkowitz und 10 Kosacken über Piacenza hinaus, um die Communication mit Ott zu eröffnen.

General Vellezky mit einem Bataillon Jung-Baaden, geht direct nach Bobbio, jedoch ohne Geschütz und Bagage. Er nimmt 50 Dragoner von Karaczay und 50 Kosacken mit sich und schickt Patrouillen aus dem Trebbia-Thal nach Brunello, Turselvo und Ottane, so wie in das Anto-Thal, nach Ascona und Borgo di Stefano. Ein Officier des Oestreichischen General-Quartiermeisterstabes führt diese Kolonne. Um die Kommunikation mit der an der Straße von Piacenza stehenden Avant-Garde desto leichter herzustellen, schickt diese Kolonne eine Abtheilung links, längs der Trebbia.

Die Armee geht auf der geraden Straße nach Castel San Giovanni vor, — die Oestreichischen Truppen links der Hauptstraße, sich an dem Po haltend, die Russischen rechts gegen die Berge zu.

Das Haupt-Quartier ist in S. Giovanni. Die Pontons folgen hinter der Armee. Ein Officier ist sogleich vorauszuschicken, um die Wege, so wie die Uebergänge über die Trebbia zu recognosciren, und nöthigenfalls sogleich unter dem Schutz der Avant-Garde Brücken schlagen zu können.

Suworoff.

123) An den FML. Alcaini.

Castel nuovo di Scrivia, den 15 Juni 1799.

Nach Empfang dieses Schreibens ziehen Ew. Excellenz sogleich alle Posten aus den Gebirgen zurück, lassen

nur einen Avertissements-Posten von der Cavallerie in der Gegend von Seravalle stehen und stellen Ihre ganze Cavallerie, welche die Ausgänge der Gebirge besetzt, nebst einem Bataillon Alvinzi im Lager bei St. Giuliano auf, woselbst Sie sich für Ihre Person aufhalten werden. Sobald der Feind aus den Gebirgen debouchirt, so gehen Sie mit allen Ihren Truppen über S. Giuliano und Marengo nach Alessandria, wo Sie sich mit Graf Bellegarde vereinigen.

Die Sprengung der Werke von Tortona muß beschleunigt, alle Kassen, Bagage ꝛc. nach Valenza geschickt werden. Sobald die Arriere-Garde der Armee über die Scrivia geht, so gehen Sie mit allen Ihren Truppen von Tortona in das Lager bei Alessandria. Ihre Cavallerie mit einem Bataillon setzt sich in dem Brückenkopfe fest, und hat ihre Posten in Torre di Garofoldo, Pozzolo, Formigaro, S. Giuliano, Marengo, S. Giuseppo ꝛc.

Diese Bewegung führen Sie gemeinschaftlich mit den bei Novi stehenden Obersten Le Marcell und Ulrich, so wie mit den zwischen Novi und Ovado stehenden Truppen aus und benachrichtigen diese hiervon.

Suworoff.

124) An den FML. Grafen Bellegarde.

Castel nuovo di Scrivia, den 15 Juni 1799.

Es ist nicht möglich, die im Marsch befindliche Armee Halt machen zu lassen, damit aber die von Ihrem Corps bei und vorwärts Tortona detachirten Abtheilungen, so wie zwischen Novi und Ovado, bei der Entfernung der Armee, nicht durch partielle Angriffe vom Feinde Nachtheile erleiden, ist es nothwendig, dieselben bei Alessandria, jenseit der Bormida zu concentriren, wo die Brücke noch vorhanden ist. Demnach müssen die Generale Seckendorf und Vukassovich mit ihren Truppen aufs schleunigste zurückgerufen werden. Sie begeben sich zu dem, zwischen der

Bormida und dem Tanaro befindlichen feindlichen Corps und lassen auf dem rechten Ufer der Bormida, namentlich in Tortona, Gavi, Seravalle, auf der Straße nach Genua und sogar in Aqui nur schwache Cavallerie-Posten zur Beobachtung und Meldung der feindlichen Bewegungen stehen. Wenn Ew. Excellenz diese Vereinigung glücklich bewerkstelligt haben, so werden Sie selbst ermessen, was den Umständen nach weiter zu thun ist, d. h.: ob entweder der Feind abzuschneiden, — im Fall derselbe eine kühne offensive Bewegung von Novi und Alessandria macht und schnell über die Brücke geht, — oder ob in dem weniger günstigen Fall nach der Entfernung des Feindes vom Flusse, die Brücke zu zerstören ist.

Die Blokade von Alessandria muß fortgesetzt werden und bleiben zu derselben das Corps zwischen dem Tanaro und der Bormida, so wie die auf dem linken Ufer des Tanaro stehenden Truppen disponibel. Wenn die Blokade nicht mehr fortgesetzt werden kann, so muß nach Valenza zurückgegangen und nach Widerherstellung der Brücke, die Stadt, so wie der dieselbe umgebende Wall und das verschanzte Lager vertheidigt werden. Das Magazin in Molino di Torto, so wie der übrige Proviant-Vorrath, welcher so viel als nur möglich mittelst militärischer Execution zusammen gebracht werden kann, wird nach Valenza geschickt, sowohl zur Verpflegung für die Festung, als für das dieselbe deckende Corps. Eben so muß auch die Citadelle von Casale, für den Fall, daß das Corps dort einrücken könnte, sogleich mit Lebensmitteln für 800 Mann versorgt werden.

Suworoff.

125) An den Erzherzog Karl.

Casteggio, den $\frac{17}{28}$ Juni 1799.

Ew. Königl. Hoheit! Indem ich mich mit jedem Schritte aus Piemont entferne, erhalte ich die Nachricht,

daß sich aus dem Innern Frankreichs eine neue Armee von Conscribirten in Beauvoisin sammelt, welche, ungeachtet der, von Ew. Königl. Hoh. errungenen Siege, aus der Schweiz bedeutende Verstärkungen erwarte und daß diese Armee bestimmt ist, mich von jener Gegend her zu bedrängen.

In dieser Lage sehe ich mich veranlaßt, Ew. Königl. Hoh. zu bitten, die Gewogenheit zu haben, das Corps des FML. Hadik, dem allerhöchsten Befehle Sr. Kaiserl. Majestät gemäß, durch das Corps des FML. Hotze, ablösen zu lassen, damit derselbe Mailand beobachten, der Graf Hadik aber alsdann nach Turin rücken könne. ꝛc.

Suworoff.

126) Disposition zum $\frac{8}{19}$ Juni 1799.

S. Giovanni, in der Nacht vom $\frac{7}{18}$ zum $\frac{8}{19}$ Juni 1799.

Anderthalb Meilen von der Trebbia: Halt! Wir ruhen eine gute Stunde. —

Anderthalb Meilen vom Feinde, — im Ganzen $19\frac{1}{2}$ Werst. — 6 Stunden Ruhe.

Eine halbe Meile oder noch näher am Feinde wird aufmarschirt.

Die Treffen marschiren schnell auf.

Vor Tagesanbruch wird deployirt.

Der Aufmarsch zur Schlachtordnung geschieht in mehreren Kolonnen.

Wenn, wider Erwarten, der Feind uns entgegenrückt, so wird mit Ordnung in Linie deployirt.

Wenn der Feind sich zurückzieht, so verfolgen denselben sogleich die Cavallerie und Kosacken, unterstützt durch Infanterie, welche alsdann nicht in Linie, sondern in Kolonnen ohne Zeit zu verlieren, vorgeht.

Man muß sich bemühen, die Brücke über den Tarro, sowohl für den Fall einer Schlacht, als eines Rückzugs zu zerstören.

Die [illegible] attackirt in zwei Linien auf Schach [illegible] und mit [illegible]-Intervallen, damit die zweite [illegible], für den Fall, daß die erste im Gefecht zurückgewor[illegible], durch die Intervallen vorgehen kann.

Das Kommando: „Halt!“ fällt weg! hier ist kein [illegible], — kein Kommando gilt im Gefecht, als: „Drauf! Hieb! Stich! Hurrah! Tambour! [illegible]!“.

Die Armee marschirt in drei Kolonnen: die erste unter dem General der Infanterie Rosenberg geht rechts. Die Avant-Garde derselben unter GM. Fürst Bagration besteht aus

2 Bat. Jäger,
3 „ Grenadier,
3 Regtr. Kosacken,
2 Kanonen (6pfündige,)
1 Haubitze (7pfündige,)
Dragoner-Regiment Karaczay,
1 reitende Batterie.

Diese Kolonne rückt aus ihrer Position bei Borgo Nuovo und Breno, geht über den Tidone, auf Mazalorta, Campremoldo, Casaliggio, über die Trebbia, auf Settima, Caselle, bis an die Nura.

Diese Attacke wird auf 300 Schritt Distance, von der Division des Generallieutnant Schweikowsky, dem Dragoner-Regiment Lobkowitz unter dem Fürsten Lichtenstein und der Division Fröhlich unterstützt. Bei der Division Schweikowsky befinden sich zwei sechspfündige und zwei 12pfündige Kanonen, bei der Division Fröhlich zwei 12Pfünder und die Reserve-Artillerie-Wagen.

Diese Kolonne macht den Haupt-Angriff. Jede Division stellt sich in zwei Treffen mit 300 Schritt Distance und greift den Feind mit dem Bajonet an.

Bei dieser Kolonne sind der Oberst Marquetti und Major Korinsky vom Generalstabe.

Die zweite Kolonne unter dem General-Lieutnant Förster, wird durch das Dragoner-Regiment Lewenöhr

verstärkt und geht, um 7 Uhr Morgens aus ihrer Position bei Caramel aufbrechend, rechts auf Motta Piana, (wo sie den Tidone überschreitet) auf Mufflora Grignano, über die Trebbia, auf Valera, S. Bonigo, Mussenasso und Vaccari an die Nura.

Der zweiten Kolonne wird der Major Tschikowniß vom Generalstabe zugetheilt. Die dritte Kolonne kommandirt Melas. Sie besteht aus der Division Ott und der Avant-Garde unter dem Generalmajor Gottesheim,

6 Compagnien Jäger,
1 Bataillon Michanowitsch,
1 „ Bannater (6. Reg.)
4 Escad. Erzherzog Joseph Husaren,
1 Regiment Kosacken.

Diese Kolonne folgt der Hauptstraße, geht über den Tidone, sichert den Uebergang über denselben, folgt der Hauptstraße auf Piacenza, setzt über die Trebbia, läßt Borgo S. Antonio, links, nimmt aus der Citadelle von Piacenza sechs Compagnien mit sich, und geht über S. Lazaro und Montalto nach Borghetto di Nura, wo sie die nöthige Stellung nimmt.

Die bei den Divisionen eingetheilte Kavallerie stellt sich so auf, daß vier Escadronen im ersten, zwei im zweiten Treffen stehen.

Die Kosacken bleiben bei der Oestreichischen Kavallerie, werfen sich, während der Attacke auf die Flanken des Feindes, und verfolgen denselben sobald er geschlagen ist, unablässig, wobei sie alles niedermachen.

Den Franzosen, besonders aber der Neapolitanischen Kavallerie wird „Pardon!" zugerufen, damit sie zu uns übergehe.

Die Infanterie darf nicht viel schießen, sie geht nur mit dem Bajonet drauf und macht Gefangene.

Die Kavallerie haut alles nieder, die Kosacken aber rufen beim Verfolgen das Wort: „Collin!" weil die Colliner Schlacht am 18 Juni 1757 durch die Oestreichischen Truppen gewonnen wurde.

Die Reserve-Artillerie jeder Division hat die Pulver-

karre mit Patronen bei sich und versorgt mit letzteren die Infanterie.

Die Pioniere jeder Kolonne sind mit den fliegenden Brücken bei den Avant-Garden, um wo es nöthig wird, die erforderlichen Kommunicationen sogleich etabliren zu können.

Suworoff.

127) Disposition zum 17 Juni 1799.

Auf dem Schlachtfelde an der Trebbia in der Nacht vom 17 zum 18 Juni 1799.

Die erste Kolonne unter General Rosenberg geht vom rechten Flügel vor, auf Casaliggio, über die Trebbia, Gossolengo, Settima, Caselle und S. Rocco an die Nura.

Die zweite Kolonne, General-Lieutnant Förster, — links von Casaliggio an der Trebbia stehend, geht über Valera, Pittolo, Castellaro, Vaccari an die Nura.

Der General der Kavallerie Melas, sendet sogleich den General Fürst Lichtenstein mit der Kavallerie der Division Fröhlich zum General-Lieutnant Förster und folgt mit der dritten Kolonne auf Piacenza, wenn der Feind aus dieser Stadt nicht ausrückt; hierauf geht er rechts um Piacenza über Mussenasso an die Nura.

Jede Kolonne meldet von Zeit zu Zeit an den Feldmarschall, welcher sich auf dem rechten Flügel befindet.

Suworoff.

128) Befehl an die Armee zur Verfolgung des Feindes.

An der Trebbia, den 18 Juni 1799.

Nach dem Uebergange über die Trebbia wird der Feind tüchtig geschlagen, gejagt, mit der blanken Waffe

niedergemacht. Daß denen, die sich unterwerfen, Pardon gegeben wird, versteht sich von selbst. Für die Armee läßt sich keine Direktion angeben, da es unbekannt ist, welchen Weg der Feind einschlagen wird, es wird nur die Weisung ertheilt, ihn auf allen Wegen schnell einzuholen und tapfer niederzumachen.

Wenn ich auch glauben möchte, daß der links, gegen einen Theil unserer Armee detachirte Feind, nachdem unsere Truppen sich ihm genähert haben und über die Trebbia gegangen sind, sich auf das diesseitige Ufer dirigiren dürfte (was jedoch nicht wahrscheinlich ist), so würden die Abtheilungen unseres linken Flügels ihm sogleich nachrücken und ihn schlagen, so daß er uns nicht in den Rücken gehen könnte. Indessen muß man doch vorsichtig sein, hierzu auch nicht eine überflüssige Anzahl Truppen zu detachiren, sondern nur eine den feindlichen Kräften verhältnißmäßige.

Suworoff.

129) Auszug aus dem Journal der Belagerung der Citadelle von Turin durch die K. K. Truppen unter den Befehlen des K. K. FML. Kaim.

Belagerungs-Corps.

Generalität.

Der Kommandierende: FML. Baron Kaim. Die General-Feldwachtmeister Baron Mitrowsky und Lusignan.

Ingenieure.

1. Der Kaiserl. Russ. Oberst Harting, welcher die Belagerung leitete,
2. 6 Kaiserl. Russ. Officiere,
3. 6 Kaiserl. Königl. Officiere,
4. der Piemontesische Oberst Fröling.
5. 5 Piemontesische Officiere,
6. 3 Oestreichische Officiere nebst
7. 38 Mineurs, 10 Sapeurs und 341 Pioniers.

Artillerie.

1. Der K. K. Major Gillet als Artillerie-Director,
2. 5 Officiere, 205 Artilleristen (Oestreicher,)
3. 9 Officiere, 81 Artilleristen (Piemonteser.)

K. K. Infanterie.

1 Bataillon	Stuart	866	Mann,
2 „	Gulay	1211	„
2 „	Huf.	1580	„
3 „	Würtemb.	2103	„

K. K. Cavallerie.

3 Escadronen Dragoner 980 Mann.

Recapitulation.

Ingenieure,	22 Officiere	389	Mann,
Artillerie,	15 „	286	„
Infanterie,		5760	„
Cavallerie,		980	„
Summa der Soldaten:		7415	Mann.

Die Belagerung begann am $\frac{8.\ \text{Juni}}{28.\ \text{Mai}}$ in der Nacht zum $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ wurde die erste Parallele eröffnet, das Feuer fing am $\frac{1}{7}^{8}$ Juni aus 97 Geschützen an. Als die Belagerer in der Nacht zum $\frac{2}{9}^{9}$ zur 2ten Parallele vorgehen wollten, begann der Kommandant zu unterhandeln und capitulirte am $\frac{2}{9}^{9}$ Juni.

Die Belagerungs-Armee hatte in dieser Zeit verloren:
Todte, 2 Officiere 18 Mann,
Blessirte, 2 Officiere 27 Mann.

Bei der Kapitulation war die Garnison noch stark:
2 Generale,
43 Officiere,
2873 Mann,
83 Blessirte,
40 Kranke,
306 Mann, waren während der Belagerung geblieben.

In der Citadelle wurden gefunden:
562 Belagerungs-Geschütze und Mortiere,
40,000 Gewehre, (inclusive der zerbrochnen und durch das Feuer beschädigten,)
160,000 Pfund Kanonen-Pulver,
Proviant auf drei Wochen für 3000 Mann.
Turin, den 4ª Juli 1799.
Der Ingenieur-Oberst Harting.

130) Auszug aus der Kapitulation der Citadelle von Turin,
abgeschlossen zwischen dem K. K. FML. Kaim und dem Französischen General Fiorella.

Art. 1.

Die Garnison rückt am 24 Juni Morgens zeitig mit allen Kriegsehren aus, streckt auf dem Glacis die Waffen, geht auf ihr Ehrenwort: „bis zur Auswechslung nicht gegen die Truppen Sr. K. K. Majestät und dessen Bundesgenossen zu dienen," nach Frankreich zurück, behält Pferde, Bagage und alles Eigenthum und wird bis zu den Französischen Vorposten durch Oestreichische Truppen begleitet. Der Kommandant der Citadelle, sein Stab so wie der Stab der Citadelle, deßgleichen die Kommandeure, alle Artillerie und Ingenieur-Officiere werden bis zur Auswechslung als Kriegsgefangene nach Deutschland geschickt, behalten jedoch Degen und Eigenthum.

Art. 2.

Die Kranken und Verwundeten bleiben bis zu ihrer Genesung in den Lazarethen zurück und werden dann der Besatzung nachgeschickt.

Art. 3.

Pläne, Karten, Ingenieur- und Artillerie-Instrumente, Waffen, Artillerie-Material ꝛc. werden verzeichnet

und den K. K. Officieren übergeben, welche zu deren Uebernahme bestimmt werden.

Art. 4.

Die in der Citadelle befindlichen Geißeln werden sogleich in Freiheit gesetzt.

P. P.

Turin, den 4° Juni 1799. Citadelle von Turin, am 3. Messidor 7. Jahr d. Rep.

Kaim. Fiorella.

131) Bemerkungen des Feldmarschalls Suworoff über die militärischen Vortheile, welche die Einnahme der Citadelle von Turin für die verbündeten Armeen hat.

1. Die Einnahme der Stadt und Citadelle von Turin sichert unstreitig alle Eroberungen der verbündeten Armeen in Piemont.
2. Im Fall eines Einmarsches der feindlichen Armee in Piemont von Briançon her, wird dieselbe sogleich dadurch geschwächt, daß sie ein Observations-Corps zur Einschließung von Turin und zur Beobachtung der umliegenden Thäler detachiren muß, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen will, völlig abgeschnitten zu werden.
3. Die Herrschaft über die Ebene von Turin erleichtert den Widerstand, deckt jede Operation gegen die Schweiz, und wendet jeden Versuch gegen Piemont völlig ab.

Vortheile für die Armee.

1. Die Einnahme der Citadelle verschafft unseren Truppen eine Masse von Kriegs-Vorräthen und die Befriedigung andrer Anforderungen.
2. Wir haben den ganzen Po völlig in unsrer Gewalt und können alle Transporte von Proviant und anderen Bedürfnissen sowohl zu Wasser als zu Lande ungehindert versenden.

3. Diese Eroberung setzt uns, durch die Menge der in Turin vorgefundenen Geschütze in den Stand, alle Festungen im Innern zu belagern, und jede Festung, nach der Einnahme mit der erforderlichen Artillerie zur Genüge zu versehen.
4. Turin ist ein sicherer Ort, für Magazine aller Art, welche nach Maasgabe des Bedürfnisses für die Armee dort angelegt werden können.
5. Wir vermeiden außerordentliche Ausgaben, indem wir aus Turin die Bedürfnisse der Armee, besonders die zur Belagerung der Festungen nothwendigen befriedigen.
6. Der Feind kann seine Belagerungs-Artillerie nicht über die Gebirge bringen.
7. Die besten Hülfsmittel für die Armee sind in Turin: die Pulver-Fabrik, die Kanonen-Gießerei, das Arsenal mit dem reichsten Vorrath jeder Art von Geschütz und Munition für den Bedarf auf mehrere Kriegsjahre; und endlich die fruchtbare Gegend um Turin.

Suworoff.

132) Der FML. Graf Bellegarde an Suworoff.

Relation des Gefechtes bei Casina Grossa am 2/9 Juni 1799.

Alle Spions-Nachrichten, Meldungen der Vorposten und Privatbriefe stimmten darin überein, daß Moreau mit 12 bis 15,000 Mann zwischen dem 1/6 und 1/5 Juni gegen S. Pietro und der Bocchetta in der Absicht die blokirten Festungen Tortona und Alessandria zu entsetzen vorgedrungen sei.

Am 1/5 ging der Feind über die Bocchetta; unsere Infanterie-Posten in den Gebirgen wurden, da sie zu schwach waren, von dort zurückgezogen.

Am 1/7 recognoscirte der Feind das Terrain um Pozzolo Formigaro und zog sich auf die Anhöhen von Novi wieder zurück.

Die Cavallerie attackirt in zwei Linien auf Schach matt! und mit Escadrons-Intervallen, damit die zweite Linie, für den Fall, daß die erste im Gefecht zurückgeworfen würde, durch die Intervallen vorgehen kann.

Das Kommando: „Halt!“ fällt weg! hier ist kein Exercirplatz, — kein Kommando gilt im Gefecht, als: „Drauf! Hieb! Stich! Hurrah! Tambour! Musik!“.

Die Armee marschirt in drei Kolonnen: die erste unter dem General der Infanterie Rosenberg geht rechts. Die Avant-Garde derselben unter GM. Fürst Bagration besteht aus

2 Bat. Jäger,
3 „ Grenadier,
3 Regtr. Kosacken,
2 Kanonen (6pfündige,)
1 Haubitze (7pfündige,)
Dragoner-Regiment Karaczay,
1 reitende Batterie.

Diese Kolonne rückt aus ihrer Position bei Borgo Nuovo und Breno, geht über den Tidone, auf Mazalorta, Campremoldo, Casaliggio, über die Trebbia, auf Settima, Caselle, bis an die Nura.

Diese Attacke wird auf 300 Schritt Distance, von der Division des Generallieutnant Schweikowsky, dem Dragoner-Regiment Lobkowitz unter dem Fürsten Lichtenstein und der Division Fröhlich unterstützt. Bei der Division Schweikowsky befinden sich zwei sechspfündige und zwei 12pfündige Kanonen, bei der Division Fröhlich zwei 12Pfünder und die Reserve-Artillerie-Wagen.

Diese Kolonne macht den Haupt-Angriff. Jede Division stellt sich in zwei Treffen mit 300 Schritt Distance und greift den Feind mit dem Bajonet an.

Bei dieser Kolonne sind der Oberst Marquetti und Major Korinsky vom Generalstabe.

Die zweite Kolonne unter dem General-Lieutnant Förster, wird durch das Dragoner-Regiment Lewenöhr

verstärkt und geht, um 7 Uhr Morgens aus ihrer Position bei Caramel aufbrechend, rechts auf Motta Piana, (wo sie den Tidone überschreitet) auf Mufflora Grignano, über die Trebbia, auf Valera, S. Bonigo, Mussenasso und Vaccari an die Nura.

Der zweiten Kolonne wird der Major Tschikowniß vom Generalstabe zugetheilt. Die dritte Kolonne kommandirt Melas. Sie besteht aus der Division Ott und der Avant-Garde unter dem Generalmajor Gottesheim,

6 Compagnien Jäger,
1 Bataillon Michanowitsch,
1 „ Bannater (6. Reg.)
4 Escad. Erzherzog Joseph Husaren,
1 Regiment Kosacken.

Diese Kolonne folgt der Hauptstraße, geht über den Tidone, sichert den Uebergang über denselben, folgt der Hauptstraße auf Piacenza, setzt über die Trebbia, läßt Borgo S. Antonio, links, nimmt aus der Citadelle von Piacenza sechs Compagnien mit sich, und geht über S. Lazaro und Montalto nach Borghetto di Nura, wo sie die nöthige Stellung nimmt.

Die bei den Divisionen eingetheilte Kavallerie stellt sich so auf, daß vier Escadronen im ersten, zwei im zweiten Treffen stehen.

Die Kosacken bleiben bei der Oestreichischen Kavallerie, werfen sich, während der Attacke auf die Flanken des Feindes, und verfolgen denselben sobald er geschlagen ist, unablässig, wobei sie alles niedermachen.

Den Franzosen, besonders aber der Neapolitanischen Kavallerie wird „Pardon!" zugerufen, damit sie zu uns übergehe.

Die Infanterie darf nicht viel schießen, sie geht nur mit dem Bajonet drauf und macht Gefangene.

Die Kavallerie haut alles nieder, die Kosacken aber rufen beim Verfolgen das Wort: „Collin!" weil die Colliner Schlacht am 18 Juni 1757 durch die Oestreichischen Truppen gewonnen wurde.

Die Reserve-Artillerie jeder Division hat die Pulver-

karre mit Patronen bei sich und versorgt mit letzteren die Infanterie.

Die Pioniere jeder Kolonne sind mit den fliegenden Brücken bei den Avant-Garden, um wo es nöthig wird, die erforderlichen Kommunicationen sogleich etabliren zu können.

Suworoff.

127) Disposition zum 17 Juni 1799.

Auf dem Schlachtfelde an der Trebbia in der Nacht vom 17 zum 18 Juni 1799.

Die erste Kolonne unter General Rosenberg geht vom rechten Flügel vor, auf Casaliggio, über die Trebbia, Gossolengo, Settima, Caselle und S. Rocco an die Nura.

Die zweite Kolonne, General-Lieutnant Förster, — links von Casaliggio an der Trebbia stehend, geht über Valera, Pittolo, Castellaro, Vaccari an die Nura.

Der General der Kavallerie Melas, sendet sogleich den General Fürst Lichtenstein mit der Kavallerie der Division Fröhlich zum General-Lieutnant Förster und folgt mit der dritten Kolonne auf Piacenza, wenn der Feind aus dieser Stadt nicht ausrückt; hierauf geht er rechts um Piacenza über Mussenasso an die Nura.

Jede Kolonne meldet von Zeit zu Zeit an den Feldmarschall, welcher sich auf dem rechten Flügel befindet.

Suworoff.

128) Befehl an die Armee zur Verfolgung des Feindes.

An der Trebbia, den 17 Juni 1799.

Nach dem Uebergange über die Trebbia wird der Feind tüchtig geschlagen, gejagt, mit der blanken Waffe

niedergemacht. Daß denen, die sich unterwerfen, Pardon gegeben wird, versteht sich von selbst. Für die Armee läßt sich keine Direktion angeben, da es unbekannt ist, welchen Weg der Feind einschlagen wird, es wird nur die Weisung ertheilt, ihn auf allen Wegen schnell einzuholen und tapfer niederzumachen.

Wenn ich auch glauben möchte, daß der links, gegen einen Theil unserer Armee detachirte Feind, nachdem unsere Truppen sich ihm genähert haben und über die Trebbia gegangen sind, sich auf das diesseitige Ufer dirigiren dürfte (was jedoch nicht wahrscheinlich ist), so würden die Abtheilungen unseres linken Flügels ihm sogleich nachrücken und ihn schlagen, so daß er uns nicht in den Rücken gehen könnte. Indessen muß man doch vorsichtig sein, hierzu auch nicht eine überflüssige Anzahl Truppen zu detachiren, sondern nur eine den feindlichen Kräften verhältnißmäßige.

Suworoff.

129) Auszug aus dem Journal der Belagerung der Citadelle von Turin durch die K. K. Truppen unter den Befehlen des K. K. FML. Kaim.

Belagerungs-Corps.

Generalität.

Der Kommandierende: FML. Baron Kaim. Die General-Feldwachtmeister Baron Mitrowsky und Lusignan.

Ingenieure.

1. Der Kaiserl. Russ. Oberst Harting, welcher die Belagerung leitete,
2. 6 Kaiserl. Russ. Officiere,
3. 6 Kaiserl. Königl. Officiere,
4. der Piemontesische Oberst Fröling.
5. 5 Piemontesische Officiere,
6. 3 Oestreichische Officiere nebst
7. 38 Mineurs, 10 Sapeurs und 341 Pioniers.

Artillerie.

1. Der K. K. Major Gillet als Artillerie-Director,
2. 5 Officiere, 205 Artilleristen (Oestreicher,)
3. 9 Officiere, 81 Artilleristen (Piemonteser.)

K. K. Infanterie.

1	Bataillon	Stuart	866 Mann,
2	„	Giulay	1211 „
2	„	Huf.	1580 „
3	„	Würtemb.	2103 „

K. K. Cavallerie.

3 Escadronen Dragoner 980 Mann.

Recapitulation.

Ingenieure,	22	Officiere	389 Mann,
Artillerie,	15	„	286 „
Infanterie,			5760 „
Cavallerie,			980 „
Summa der Soldaten:			7415 Mann.

Die Belagerung begann am $\frac{8.\text{ Juni}}{28.\text{ Mai}}$ in der Nacht zum $\frac{11.\text{ Juni}}{31.\text{ Mai}}$ wurde die erste Parallele eröffnet, das Feuer fing am $\frac{1}{7}$ Juni aus 97 Geschützen an. Als die Belagerer in der Nacht zum $\frac{2}{9}$ zur 2ten Parallele vorgehen wollten, begann der Kommandant zu unterhandeln und capitulirte am $\frac{3}{9}$ Juni.

Die Belagerungs-Armee hatte in dieser Zeit verloren:
Todte, 2 Officiere 18 Mann,
Blessirte, 2 Officiere 27 Mann.

Bei der Kapitulation war die Garnison noch stark:
2 Generale,
43 Officiere,
2873 Mann,
83 Blessirte,
40 Kranke,
306 Mann, waren während der Belagerung geblieben.

In der Citadelle wurden gefunden:
562 Belagerungs-Geschütze und Mortiere,
40,000 Gewehre, (inclusive der zerbrochnen und durch das Feuer beschädigten,)
160,000 Pfund Kanonen-Pulver,
Proviant auf drei Wochen für 3000 Mann.
Turin, den 4ª Juli 1799.
Der Ingenieur-Oberst Harting.

130) Auszug aus der Kapitulation der Citadelle von Turin,
abgeschlossen zwischen dem K. K. FML. Kaim und dem Französischen General Fiorella.

Art. 1.

Die Garnison rückt am 22 Juni Morgens zeitig mit allen Kriegsehren aus, streckt auf dem Glacis die Waffen, geht auf ihr Ehrenwort: „bis zur Auswechslung nicht gegen die Truppen Sr. K. K. Majestät und dessen Bundesgenossen zu dienen," nach Frankreich zurück, behält Pferde, Bagage und alles Eigenthum und wird bis zu den Französischen Vorposten durch Oestreichische Truppen begleitet. Der Kommandant der Citadelle, sein Stab so wie der Stab der Citadelle, deßgleichen die Kommandeure, alle Artillerie und Ingenieur-Officiere werden bis zur Auswechslung als Kriegsgefangene nach Deutschland geschickt, behalten jedoch Degen und Eigenthum.

Art. 2.

Die Kranken und Verwundeten bleiben bis zu ihrer Genesung in den Lazarethen zurück und werden dann der Besatzung nachgeschickt.

Art. 3.

Pläne, Karten, Ingenieur- und Artillerie-Instrumente, Waffen, Artillerie-Material ꝛc. werden verzeichnet

und den K. K. Officieren übergeben, welche zu deren Uebernahme bestimmt werden.

Art. 4.

Die in der Citadelle befindlichen Geißeln werden sogleich in Freiheit gesetzt.

P. P.

Turin, den 4° Juni 1799. Citadelle von Turin, am 3. Messidor 7. Jahr d. Rep.

Kaim. Fiorella.

131) Bemerkungen des Feldmarschalls Suworoff über die militärischen Vortheile, welche die Einnahme der Citadelle von Turin für die verbündeten Armeen hat.

1. Die Einnahme der Stadt und Citadelle von Turin sichert unstreitig alle Eroberungen der verbündeten Armeen in Piemont.
2. Im Fall eines Einmarsches der feindlichen Armee in Piemont von Briançon her, wird dieselbe sogleich dadurch geschwächt, daß sie ein Observations-Corps zur Einschließung von Turin und zur Beobachtung der umliegenden Thäler detachiren muß, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen will, völlig abgeschnitten zu werden.
3. Die Herrschaft über die Ebene von Turin erleichtert den Widerstand, deckt jede Operation gegen die Schweiz, und wendet jeden Versuch gegen Piemont völlig ab.

Vortheile für die Armee.

1. Die Einnahme der Citadelle verschafft unseren Truppen eine Masse von Kriegs-Vorräthen und die Befriedigung andrer Anforderungen.
2. Wir haben den ganzen Po völlig in unsrer Gewalt und können alle Transporte von Proviant und anderen Bedürfnissen sowohl zu Wasser als zu Lande ungehindert versenden.

3. Diese Eroberung setzt uns, durch die Menge der in Turin vorgefundenen Geschütze in den Stand, alle Festungen im Innern zu belagern, und jede Festung, nach der Einnahme mit der erforderlichen Artillerie zur Genüge zu versehen.
4. Turin ist ein sicherer Ort, für Magazine aller Art, welche nach Maasgabe des Bedürfnisses für die Armee dort angelegt werden können.
5. Wir vermeiden außerordentliche Ausgaben, indem wir aus Turin die Bedürfnisse der Armee, besonders die zur Belagerung der Festungen nothwendigen befriedigen.
6. Der Feind kann seine Belagerungs-Artillerie nicht über die Gebirge bringen.
7. Die besten Hülfsmittel für die Armee sind in Turin: die Pulver-Fabrik, die Kanonen-Gießerei, das Arsenal mit dem reichsten Vorrath jeder Art von Geschütz und Munition für den Bedarf auf mehrere Kriegsjahre; und endlich die fruchtbare Gegend um Turin.

Suworoff.

132) Der FML. Graf Bellegarde an Suworoff.

Relation des Gefechtes bei Cafina Grossa am 29 Juni 1799.

Alle Spions-Nachrichten, Meldungen der Vorposten und Privatbriefe stimmten darin überein, daß Moreau mit 12 bis 15,000 Mann zwischen dem 24 und 25 Juni gegen S. Pietro und der Bocchetta in der Absicht die blokirten Festungen Tortona und Alessandria zu entsetzen vorgedrungen sei.

Am 25 ging der Feind über die Bocchetta; unsere Infanterie-Posten in den Gebirgen wurden, da sie zu schwach waren, von dort zurückgezogen.

Am 27 recognoscirte der Feind das Terrain um Pozzolo Formigaro und zog sich auf die Anhöhen von Novi wieder zurück.

An demselben Tage machte der Feind mit 600 Mann einen Ausfall aus der Citadelle von Alessandria, wurde jedoch bald zurückgeworfen.

Am 4/5 rückte der Feind auf den Bergrücken von Seravalle gegen Tortona vor, vertrieb die Vorposten des Blokade-Corps von Tortona aus Cassano Spinola bis Villa Vernia, und machte gegen Abend mit seiner Kolonne eine Bewegung nach der Gegend von Carbagna.

General Alcaini, welcher die Blokade von Tortona befehligte, überzeugte sich, daß seine Kräfte dem anrückenden Feinde nicht gewachsen wären und da er Ew. Erlaucht Befehl gemäß, unter diesen Umständen, die Blokade aufheben und sich mit mir vereinigen sollte, so benutzte er hierzu den Einbruch der Nacht. Hiervon benachrichtigt, eilte ich mit der Brigade Le Marcel — einem Bataillon Clairfait, einem Bataillon Beaulieu, vier Compagnien Alvinzi und einem Detachement von Erzherzog Johann — von Marengo nach Spinetti, um mich mit Alcaini bei S. Giuliano zu vereinigen, wo derselbe, nach unbedeutendem Verluste, mit seinen Truppen angekommen war.

Um 1/8 Morgens zwei Uhr, stand dessen Brigade bei Pistone, auf dem rechten Flügel meines kleinen Lagers. Um für jeden Fall in Bereitschaft zu sein, detachirte ich noch in der Nacht eine Abtheilung Cavallerie von Pozzolo Formigaro nach Torre di Garofoldo und besetzte mit vier Compagnien Alvinzi und zwei 6pfündigen Kanonen Fregarolo und Quatro Cassine, meine Cavallerie aber sollte durch ihre Bewegungen meine Schwäche verbergen. Während dem befanden sich die, nach Aqui und Nizza della Paglia bestimmten Generale Seckendorf und Vukassovich bereits auf dem Marsch zu mir.

Der Feind ging schnell über die Scrivia, besetzte mit Infanterie und Cavallerie Rivalta und Torre di Garofoldo und zeigte deutlich die Absicht mich anzugreifen.

In der Lage, in der ich mich befand, hielt ich es für das Beste, ihm auf dem rechten Ufer der Bormida entgegen zu gehen und ihn so viel als möglich dort auf-

zuhalten, um so mehr, als die freie Ebene daselbst den Gebrauch der Cavallerie begünstigte, das Terrain auf dem linken Ufer dagegen, von Gräben durchschnitten und außerordentlich coupirt ist, so daß wir, wenn wir zurückgeworfen wurden, der Gefahr großen Verlustes ausgesetzt gewesen wären.

Bei Valenza war es nicht möglich, eine Brücke über den Po zu schlagen. Den Feind in dem vor uns liegenden Thale anzugreifen, hätte möglich sein können, doch würde er den Angriff leicht und sogar mit Gefahr für uns verhindert haben. Unter diesen Umständen beschloß ich zum ersten mal, mich darauf zu beschränken, die Blokade von Alessandria zu decken. Ueberdies würde Moreau, wenn ich das Terrain zwischen der Scrivia und Bormida sogleich verlassen und meine Sicherheit jenseit der letzteren gesucht hätte, uns haben in Gefahr bringen können, indem er mit den Hauptkräften seines Corps über Voghera und Stradella in den Rücken der Armee Sr. Erlaucht des General-Feldmarschalls vorgegangen wäre, während diese die, aus dem südlichen Italien gekommene französische Armee vor ihrer Front hatte. Auch hatte der Feind noch Tortona in seiner Gewalt, und dadurch einen völlig gesicherten Rückzug in die Gebirge.

Am 2/9 Juni 5 Uhr Morgens, setzte sich die feindliche Avant-Garde gegen S. Giuliano in Bewegung, wo meine Cavallerieposten standen und vertrieb diese. Kaum zeigten sich jedoch seine Truppen in der Ebene, als sie geworfen wurden. Auf Torre di Garofoldo zurückgehend, verlor er drei Officiere und 30 Gefangene, so wie einige Todte. Inzwischen meldeten meine Vorposten aus Bosco und Quarto Cassine, daß sich frische und bedeutende Kräfte des Feindes näherten. Ich zog einige Infanterie, von dem Blokade-Corps von Alessandria an mich.

An diesem Tage machte der Feind, im ganzen Laufe des Morgens, gegen meine beiden Flanken abwechselnd Bewegungen, denen ich jedoch nur Cavallerie entgegen stellte. Hierauf warf er einigemal meine Vorposten bei S. Giu-

liano und Quarto Cassine zurück und bewegte sich gegen Bosco. Obgleich ich unter diesen Umständen für meine rechte Flanke hätte besorgt sein sollen, indem der Feind zwischen der Orba und Bormida sie umgehen konnte, so sicherte ich diese Flanke doch nur durch Patrouillen, um mich durch Verzettelung meiner Kräfte nicht zu schwächen.

Nachmittag gegen drei Uhr rückte der Feind mit zwei starken Kolonnen gegen meinen linken Flügel, während ich mit demselben die Anhöhen bei Pistone erreicht hatte. Nachdem ich dort meine Artillerie mit Vortheil placirt hatte, griff ich unter dem Schutze der Batterien, mit der Cavallerie und Infanterie den rechten Flügel des Feindes an. Es entspann sich hier ein außerordentlich heftiges Gefecht, der Feind wurde gezwungen eine große Strecke zurückzugehen, indem unsere Truppen, ohne vor der Ueberlegenheit seiner Kräfte zu erschrecken, mit der größten Bravour fochten. Dem rechten Flügel — Brigade Le Marcel, hatte ich ebenfalls befohlen heranzurücken und gemeinschaftlich mit dem linken anzugreifen, was auch mit dem besten Erfolge ausgeführt wurde. In kurzem gab sich ein feindliches Bataillon gefangen. Der Wetteifer unter den Truppen hatte die günstigsten Folgen. Nach und nach gerieth die ganze Front in Bewegung und in wenigen Stunden hatten wir die Oberhand. Der Feind, welcher bis Cassina Grossa vorgedrungen war, wurde zweimal mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen. Die Streitenden wurden zweimal abgelöst. Die Sonne neigte sich schon nach Westen, als der Sieg, ungeachtet der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte, durch unsere Truppen errungen war. Der Feind räumte schon den Wahlplatz, plötzlich aber eilte zu seiner Unterstützung die Division Grenier von Tortona heran, welche, nach Aussage der gefangenen Franzosen an diesem Tage 11 französische Lieues zurückgelegt hat, und gab dem Gefecht eine andere Wendung. Außer der Standhaftigkeit, mit welcher meine Truppen die Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte verachteten, konnte ich diesem neuen Angriffe nichts entgegenstellen. Die Siegeshoffnung schwand.

Die mit neuen Kräften anrückende, durch 2000 Mann Cavallerie verstärkte zahlreiche französische Kolonne griff unser Centrum und den linken Flügel an und drängte die Bataillone, welche schon einige Stunden im Feuer gestanden, und durch bedeutenden Verlust an Todten und Blessirten sehr geschwächt waren, zurück, auch warf sich die feindliche Cavallerie zwischen das Centrum und den rechten Flügel. Ich befahl dem letzten Reserve-Bataillon (von Anton Esterhazy) vorzugehen, indessen wurde es demselben nicht mehr möglich, das Gefecht wieder herzustellen. So wär ich denn gezwungen auf Spinetti und, nachdem ich dort alle Bataillone gesammelt hatte, in der Nacht nach Marengo zurückzugehen. Unsere Kräfte waren sehr erschöpft durch die übermäßige Hitze und den bedeutenden Verlust, namentlich an Officieren, so daß es mir ganz nutzlos schien, länger auf dem rechten Ufer der Bormida zu bleiben, um das Gefecht mit dem zahlreichen Feinde zu erneuen.

Unter dem Schutz der finsteren Nacht, ging ich mit meinem Corps auf das linke Ufer der Bormida nach Alessandria, ließ jedoch, zur Deckung des Rückzugs meines rechten Flügels und um die Vereinigung der Truppen an den Ufern der Orba zu erleichtern, einige Bataillone Infanterie und vier Escadronen Cavallerie bei Marengo stehen.

Am $\frac{2}{10}$ Morgens nahm ich eine vortheilhafte Stellung auf dem linken Ufer der Bormida und befahl dieselbe, so viel als möglich zu befestigen. Diese Position, so wie die am vorigen Tage bewiesene Entschlossenheit unsrer Truppen, nicht minder aber auch der bedeutende Verlust des Feindes ließen Moreau, welchem im Gefecht ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden war, die großen Schwierigkeiten für fernere Unternehmungen gegen uns erkennen. Er blieb einige Tage unthätig stehen, und ließ die günstige Gelegenheit zum Entsatz von Alessandria entwischen. Sowohl die aus Turin mir zugegangene Hülfe, als die Annäherung der siegreichen Armee des General-Feldmarschalls bewogen den Feind endlich zum Rückzuge,

so daß ich ohne Zweifel mich jetzt in meiner Position halten werde.

Unser Verlust besteht in circa 1000 Todten; der des Feindes ist weit bedeutender und beträgt seiner eigenen Aussage nach gegen 3000 Mann.

Bellegarde.

Der Feldmarschall hatte dem FML. Bellegarde Nachricht gegeben von den Ereignissen vom $\frac{19}{8}$ bis $\frac{21}{10}$ Juni, von der Verfolgung Macdonalds nach dem Gefecht von Tidone und der Trebbia, von der Zahl der in Piacenza ꝛc. gefangen genommenen Franzosen, der dem Feinde abgenommenen Trophäen, so wie den Befehl ertheilt, daß der General Bellegarde und Hadik zwischen der Bormida und Scrivia lagern sollen, daß Alessandria und Tortona noch belagert werden müsse ꝛc.

In Bezug hierauf schreibt FML. Bellegarde an Suworoff.

„Da ich die Absicht habe, in der hiesigen Gegend „nur ein fliegendes Corps zu formiren, so gehe ich mit „dem Rest der Armee nach Novi, und beschleunige ge„meinschaftlich mit Ew. Erlaucht die Blokade von Tortona. „FML. Graf Hadik hat sich vom $\frac{20}{9}$ bis $\frac{25}{14}$ dieses „Monats mit 10 Bataillons Alessandria genähert, ich „muß aber bis zu meiner Ankunft daselbst, Moreau in „seinem kühnen Vordringen aufhalten."

Graf Bellegarde.

133) An den FML. Ott.

Florenzuola, den $\frac{21}{10}$ Juni Abends 7 Uhr.

Es ist mir durchaus nöthig, genaue Kunde von der Richtung zu erhalten, welche der Feind eingeschlagen hat. Hier versichert man, daß sich die feindliche Armee in drei Theile getheilt habe, von denen der stärkste über Parma,

von den beiden schwächern: der eine in der Richtung des Po auf Corte Maggiore, der andere über Casal Arquato in die Genuesischen Gebirge zurück gehe. Ew. Excellenz haben demnach auf alle umliegende Wege starke Detachements von regulärer Cavallerie und Kosacken auszuschicken, um die Spur des Feindes zu finden, und indem diese Truppen die Queuen der feindlichen Kolonnen beunruhigen, müssen sie Gefangene zu machen suchen, von denen man die Stärke und Richtung der Kolonnen erfahren könnte. Sie, für Ihre Person rücken sogleich mit allen Ihren Truppen auf der Hauptstraße nach Parma, und suchen so viel als möglich dasselbe morgen den 22 Juni zu erreichen, um sich dort mit dem General-FZM. Baron Kray zu vereinigen und mir, nachdem Sie von demselben genauere Nachrichten erhalten haben, zu berichten. Die auf die umliegenden Wege auszuschickenden Detachements sind dahin zu instruiren, daß sie alle Meldungen direct an mich machen.

Suworoff.

134) An den FML. Graf Bellegarde.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Morgen den 23 Juni rücke ich von hier bis hinter Piacenza, werde den 24 in Bionni und den 25 unfehlbar in Castel nuovo di Scrivia sein. Unterdessen haben Sie ohne Zweifel vom FML. Hadik aus Valenza 12 Bataillons erhalten. Auf diese Weise könnten wir beide am 25 dieses Monats den Feind in der Gegend von S. Giuliano oder Bosco zwischen zwei Feuer bringen und ihn, wenn er es abwartet, erdrücken. Das ist unser beiderseitiges Manöver! — Ich hoffe auf Sie, rechnen Sie auf mich! — Wir wollen Moreau, wie Macdonald bewirthen.

Suworoff.

134) An den General-FZM. Baron Kray.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Macdonald ist mehr als geschlagen, aber Moreau fängt an der Bormida neue Händel an mit dem FML. Graf Bellegarde. Um Moreau ebenso zu begegnen wie Macdonald, werde ich sogleich die Scrivia in drei Märschen erreichen und daher morgen früh von hier abrücken.

General Melas detachirt zu Ew. Exzellenz so viel Truppen, daß das Corps des FML. Ott auf 10,000 Mann gebracht wird und Macdonald auf dem rechten Ufer des Po beobachtet, Sie aber werden in kurzer Zeit im Stande sein, die Belagerung von Mantua mit 20,000 Mann zu unternehmen.

Ich rechne auf Ihre Thätigkeit und Umsicht und bin des besten Erfolges fest überzeugt.

Suworoff.

135) Disposition zum 22 Juni 1799.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Die Russischen Truppen rücken morgen früh um zwei Uhr von Fiorenzuola nach Borgo S. Antonio bei Piacenza und lagern diesseit der Trebbia, links von S. Antonio, den rechten Flügel an der großen Straße.

Den Marsch beginnt Fürst Bagration mit der Avantgarde, ihm folgt die Division Schweikowsky, diesem die Division Förster. Alle vier Kosacken-Regimenter und das Dragoner-Regiment Karaczay bleiben bei den Russischen Truppen. Die Oestreichischen Truppen folgen den Russischen, drei Stunden später, auf demselben Wege, und lagern mit dem rechten Flügel an Zena, mit dem linken an Cadeo. Kosacken-Pikets werden vorwärts Seriano, Prato und Fontana ausgesetzt, Patrouillen auf verschiedene

Wege, besonders auf der großen Straße bis Parma oder wenigstens bis Borgo S. Domino vorgeschickt.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls wird in Monteraro sein.

Die Herrn Kommandeurs schicken nach Wein und Fleisch für die Truppen, zum General Melas nach Piacenza.

136) An den FML. Ott.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Der General FZM. Baron Kray bringt Ihr Corps auf 10,000 Mann, und haben Sie mit demselben, indem Sie die Citadellen von Piacenza, Parma, Reggio, Modena und Ferrara besetzen, das rechte Ufer des Po zu decken. Macdonald zieht sich in die Berge zurück, verfolgen Sie ihn mit Cavallerie-Detachements, zu welchem Zweck Ihnen ein Kosacken-Regiment zugetheilt wird.

Die Regimenter Würtemberg und Fröhlich müssen sich heute noch der Armee anschließen, welche morgen sogleich an die Trebbia rückt, um Bellegarde von Moreau zu degagiren.

Am 23 Juni stellt sich die Armee an der Trebbia an der Straße von Borgo S. Antonio auf, so daß die Russischen Truppen links, die Kaiserl. Königl. rechts der Straße stehen.

Das Hauptquartier ist in Piacenza.

Suworoff.

137) An den General Laboz. *)

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Das Vergangene wird vergessen, wenn man sich bemüht, dasselbe durch eine so aufrichtige und glänzende Reue wie die Ihrige ist, wieder gut zu machen.

*) Laboz war Oestreichischer Officier, desertirte zu den Franzosen und wurde General der Cisalpinischen Republik. Er komman-

Ich kann Ihnen nur danken für die Anstrengungen, welche für Sie so genügend, für das allgemeine Wohl so förderlich sind. Setzen Sie Ihre Thaten zur Befreiung Italiens mit so gutem Willen fort und benachrichtigen Sie mich stets von Ihren Unternehmungen.

Suworoff.

138) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{4}{15}$ Juni 1799.

In diesem Augenblick erhalte ich die Meldung des Obersten Strauch an den General Gerbert: daß der FML. Hadik am $\frac{1}{7}$ dieses Monats mit dem größten Theil seines Corps aus Ober-Wallis zu Ew. Erlaucht Armee abgerückt ist, und den Obersten Strauch mit 6 nur schwachen Bataillons dort zurückgelassen hat.

Ich habe bereits am $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ Sr. Kaiserl. Majestät die Unmöglichkeit seiner Ablösung gemeldet. Meine Operations-Linie erstreckt sich jetzt von Würzburg bis Ursern am St. Gotthard. Ew. Erlaucht wollen sich selbst überzeugen, daß eine weitere Ausdehnung derselben, ohne den Verlust bedeutender Vortheile für die Besetzung der Schweiz und ohne Gefahr für die Kaiserl. Königl. Staaten nicht möglich ist.

Hieran knüpft sich noch ein anderer Umstand. Massena hat, wie es heißt, aus Frankreich eine Verstärkung von 12,000 Mann erhalten, mit welchen er schnell den übrigen folgt. Aus diesen Gründen ersuche ich Ew. Erlaucht die, von dem FML. Hadik verlassene Gegend, wie-

---

dieses ein kleines Corps, welches zur Division Montrichard gehörte. Nach einem persönlichen Streite mit dem General Montrichard desertirte Lahoz wiederum von den Franzosen, sammelte einige Insurgenten um sich und erklärte sich in Pesaro zum Anführer des Volks-Aufstandes, indem er seine Armee die Neapolitanische nannte. A. d. Uebers.

der mit ebensoviel Truppen zu decken, als dieselbe bis zum 17 Juni gedeckt war. Ich zweifle nicht an Ew. Erlaucht Bereitwilligkeit, diese Bitte zu erfüllen, um so mehr, da Ihre früheren Anordnungen bisher mit meinen Ansichten völlig übereinstimmten. ꝛc. Karl.

139) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den 14 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom 5 d. Mts habe ich erhalten. Ew. Erlaucht wollen aus meinem vorgestrigen Schreiben gefälligst die Gründe entnehmen, nach welchen es mir nicht möglich ist, meine Operations-Linie weiter auszudehnen. Ich kann Ihnen mit Zuverlässigkeit versichern, daß der Feind keine Detachirungen macht, und die Verstärkungen, welche er fortwährend aus dem Innern Frankreichs erhält, beweisen, mit welcher Kraft und Anstrengung er sich bemüht, nicht nur den, von ihm besetzten Theil der Schweiz zu behaupten, sondern auch den verlornen wieder zu bekommen. Ich bin im Voraus überzeugt, daß Ew. Erlaucht, in Erwägung meiner Verhältnisse, sich überzeugen werden, daß die vorgeschlagene Ablösung der Truppen mit denselben völlig unverträglich ist.

Karl.

140) An den FML. Kaim.

Piacenza, den 13 Juni 1799.

Ich gratulire zur Einnahme der Citadelle von Turin und danke Ihnen für Ihren Eifer.

Am 5, 7 und 8 d. Mts habe ich Macdonald auf das Empfindlichste verarbeitet, d. h. ich habe ihn auf das Haupt geschlagen.

Ich lasse Ott mit 10,000 Mann gegen ihn stehen, befinde mich schon auf dem Marsche gegen Moreau, werde am 14 d. Mts die Scrivia erreichen und am 15 ge-

meinschaftlich mit Bellegarde, den Feind zwischen der Scrivia und Bormida aus einander sprengen.

Sie führen alle Ihre Truppen, außer zwei Bataillons Stuart, welche als Garnison in der Citadelle von Turin bleiben, und außer dem Dragoner-Regiment Kaiser, welches nach Coni geht, nach Alessandria, so, daß Ihre Infanterie wenigstens am 14, die Kavallerie aber schon am 13 sich mit Bellegarde vereinigen kann. Alle brauchbaren Belagerungs-Geschütze nebst Munition und übrigens Erforderlichem so wie die nöthigen Artilleristen, schicken Sie sogleich, nach Empfang dieses Schreibens, nach Valenza, so daß ich, gleich nach der Vertreibung Moreau's, im Stande bin die Belagerung von Alessandria, und vielleicht auch von Tortona zu unternehmen.

Suworoff.

141) Disposition zum 14 Juni 1799.

Piacenza, den 13 Juni 1799.

Die Russischen Truppen marschiren morgen früh 1 Uhr, in derselben Ordnung als heute, über Stradella nach Bionni und stellen sich links, die Oestreichischen Truppen welche den ersteren zwei Stunden später nachfolgen, rechts von Bionni auf. Das Haupt-Quartier kommt nach Stradella. Alle vier Kosacken-Regimenter gehen sogleich, nach Eingang dieses Befehls, nach Castel nuovo di Scrivia und besetzen die Position am diesseitigen Ufer der Scrivia, schicken aber Patrouillen auf das jenseitige Ufer, um den Feind auszukundschaften, welche sich jedoch auf keinen Fall mit dem Feinde, sobald er sich nicht zurückzieht, selbst nicht mit den Vorposten desselben in Gefechte einlassen. Sollte der Feind aber zurückgehen, so drängen sie nach und machen Gefangene.

Suworoff.

142) An den General FZM. Baron Kray.

Stradella, den 22 Juni 1799.

Die Belagerung von Mantua kann unmöglich bis zur Ankunft der Truppen aus Oestreich und Steyermark aufgeschoben werden. Ebenso unmöglich ist es aber auch jetzt, von Seiten des Feindes Hindernisse für die Blokade jener Festung befürchten zu müssen. Sobald man die Landleute aus der Umgegend zur Arbeit und sogar zur Besetzung einer kleinen Anzahl der wichtigen Punkte verwendet, wird es möglich sein, die Belagerung sogleich zu beginnen. Indem ich das Weitere Ew. Excellenz Umsicht anheimstelle, erwarte ich von Ihrem rastlosen Eifer die besten Erfolge und die baldige Meldung von der Eröffnung der Belagerung.

Man sagt, der Oberst Graf Bissy habe im vorigen Monat eine Musterung über die ehemalige Land-Miliz von Mantua abgehalten, bemühen Sie sich, dieselbe wieder zusammen zu bringen und zur Lösung Ihrer Aufgabe mit zu benutzen. Außer dieser Miliz können Sie zu den, in einiger Entfernung von der Festung zu machenden Vorbereitungs-Arbeiten zur Belagerung noch 4000 Landleute aus den Districten von Brescia, Verona, Padua und Cremona heranziehen. Suworoff.

143) Dispofition zum 24 Juni 1799.

Bionni, den 23 Juni 1799.

Die feindliche Avantgarde soll bei Ponte Curone stehen. Die Armee marschirt den 24 Juni in einer Kolonne von Stradella bis Voghera. Von dort aus folgt die Russische Armee der Straße auf Tortona, die Oestreichische der Straße auf Castel nuovo di Scrivia, wo sich aus der Stellung des Feindes erkennen lassen wird, von wo aus sein linker Flügel angegriffen werden muß. Die größte

Vorsicht und Ordnung wird auf diesem Marsche beobachtet. Die Reserve-Artillerie der Division Fröhlich wird bei den Truppen eingetheilt.

Die Avantgarde unter Fürst Bagration mit dem Regiment Karaczay entsendet Patrouillen so weit als möglich in die Berge, um bei Zeiten von etwanigen Bewegungen des Feindes in unsere linken Flanke Nachricht zu erhalten.

Die Russische Avantgarde bricht Nachts 12 Uhr aus Bionni auf, die Oestreichische folgt hinter der Bagage der Russischen Armee. Suworoff.

144) An den FML. Bellegarde.

Voghera, den 24 Juni 1799.

Nach den von Ew. Excellenz erhaltenen Meldungen befindet sich der Feind in S. Giuliano. Ich werde ihn den 25 mit Tages-Anbruch daselbst angreifen. Um den Feind zwischen zwei Feuer zu bringen und ihn sobald er geschlagen ist, nach Novi zu verfolgen, werden Sie mit der nach Ihrem Ermessen, erforderlichen Anzahl Truppen zur Zeit dieses Angriffs eintreffen. Wenn wir den Feind nicht bei S. Giuliano sondern bei Tortona finden, so ist das für uns gleich. Sollte er nicht bei Tortona Stich gehalten und sich völlig in die Gebirge gezogen haben, so werden wir ihn durch Streif-Corps und leichte Truppen verfolgen, und fürs erste die Stadt Tortona erobern. Hierauf lassen wir daselbst den General Alcaini mit den früher schon, für ihn zur Blokade der Citadelle bestimmten besten Truppen stehen. Wir aber werden unterdessen, bis zur Ankunft der Geschütze, die Eroberung der Festung Alessandria beschleunigen und Ew. Excellenz sich in gleicher Absicht gegen die Citadelle von Tortona wenden. Ich bitte zu bemerken, daß diese Citadelle nicht den geringsten Nutzen für uns haben kann, und daher sobald sie in unseren Händen ist, gesprengt werden muß.

Suworoff.

145) Plan zur Vereinigung der Haupt-Armee mit dem Corps des FML. Grafen Bellegarde.

Castel nuovo di Scrivia, den $\frac{21}{24}$ Juni 1799.

Auf die erste Nachricht, daß der Feind zwischen S. Giuliano und Casina grossa stehe, wurde bestimmt, ihn am $\frac{24}{25}$ Juni mit Tages-Anbruch, vereint mit dem Corps des FML. Grafen Bellegarde anzugreifen. Es ist jedoch jetzt bekannt, daß der Feind zurückgegangen ist und nur 700 Mann in der Citadelle von Tortona zurückgelassen hat. Demohnerachtet ist die Vereinigung bei St. Giuliano erforderlich, und rückt demnach die Armee um 2 Uhr nach Mitternacht aus Castel nuovo di Scrivia.

Die Kosacken gehen heute schon über die Scrivia und breiten sich sowohl zur Vertreibung des Feindes, als um die Verbindung mit Alessandria herzustellen, zwischen der Scrivia, Orba und Bormida aus. Wenn der Feind auch Novi verlassen und sich gänzlich in die Gebirge gezogen hat, so wird er nur durch Kosacken verfolgt. In diesem Falle stellt sich die Armee bei Pozzolo Formigaro, die Avantgarde vorwärts Novi auf, besetzt Ovada, Aqui, Cherasco und Bobbio nur schwach und schickt Patrouillen von Kosacken und Cavallerie auf die nach Genua führende Straße; 10,000 Mann werden von der Armee zur Belagerung von Alessandria, 3000 zur Blokade von Tortona detachirt. Mit der größten Eile muß die schwere Artillerie und alles zur Belagerung Erforderliche herbeigeschafft werden. So schnell als möglich müssen Faschinen gemacht und Schanzen aufgeworfen werden, wozu die Landleute heranzuziehen sind. Zur Kommunication mit dem Belagerungs-Corps müssen oberhalb der Citadelle zwei Brücken über den Tanaro und zwei über die Bormida geschlagen werden; zur Verbindung mit Valenza aber bleibt die Brücke über dem Tanaro unterhalb Alessandria. Sämmtliche Brücken werden durch Verschanzungen gedeckt. Nach der Einnahme von Alessandria werden alle Kräfte gegen

Tortona dirigirt und sobald diese Festung zur Uebergabe gezwungen ist, schreitet die Armee zu neuen Offensiv-Bewegungen vor. Die Werke um die Stadt Tortona müssen sogleich gesprengt werden. Für Wallis muß ein Corps von 12,000 Mann bestimmt werden, welches durch kühne Offensiv-Bewegungen von jener Seite, alle nicht von ihm abhängigen Detachements sichert.

Das Haupt-Quartier wird in einigen Tagen nach Alessandria verlegt werden. Suworoff.

146) An den FML. Kaim.

Alessandria, den $\frac{27}{18}$ Juni 1799.

Die Stadt und Citadelle von Turin müssen in den möglichst besten Vertheidigungszustand gesetzt werden, wozu die speciellen Befehle noch erfolgen werden. Zur Verpflegung der dort befindlichen Truppen, so wie der Einwohner für den Fall einer Belagerung müssen auf drei Monate Vorräthe zusammengebracht werden.

Zur Erreichung des vorgeschriebenen Zweckes muß die Piemontesische Division folgendermaßen eingetheilt werden:

1) Die Garnison von Turin.
2) Das fliegende Corps von Vukassovich, welches sich auf dem linken Ufer der Stura gegen Ceva vorbewegt, wobei es die Genuesischen Thäler und Küsten im Auge behält.
3) Das fliegende Corps von Le Marcel, welches von Pignerol gegen den Mont Génèvre und Mont Cenis vorgeht.
4) Das Corps des Prinzen Rohan; welches sich bei Aosta aufstellt, indem es den St. Bernhard im Auge hat und Wallis deckt.

Coni wird aus der Ferne beobachtet, und demselben die Zufuhr an Lebensmitteln abgeschnitten.

Die Piemontesische Division hat die Verpflichtung, die Wallonischen Bataillone mit Piemontesischen Rekruten

zu completiren und 10 Regimenter Piemonteſiſcher Land-Milizen ſo wie die Königlichen Bataillone neu zu formiren.

Sollte der Feind plötzlich eine Offenſiv-Bewegung machen, ſo zieht ſich die Diviſion zuſammen, ſucht die rechte Flanke der um Turin ſtehenden Armee zu decken; ſo wie Turin und die ganze Piemonteſiſche Ebene gegen die feindliche Unternehmung zu ſchützen. Die fliegenden Corps müſſen, um dem Feinde ihre Kräfte zu verbergen, ihre Stellungen öfters verändern. Der Chef des Quartier-Meiſter-Stabes der Piemonteſiſchen Diviſion Major Graf Neiperg begiebt ſich überall hin, wo ſeine Gegenwart nöthig iſt, hält ſich aber am meiſten bei dem General Vukaſſovich auf, um denſelben in ſeinen Operationen zu unterſtützen. Ueber die Bewaffnung dieſer Diviſion werden Ihnen, Herr FML.! die weiteren Befehle noch zugehen.

Suworoff.

147) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den $\frac{24}{13}$ Juni 1799.

Während der Verfolgung des an der Trebbia, dem Tidone und der Nura geſchlagenen Feindes, erhielt ich in Fiorenzuola, auf der Straße nach Parma ein Schreiben aus Seſia vom $\frac{17}{6}$ d. Mts., in welchem mir ein gewiſſer Lahoz anzeigte, daß er mit einer Armee von 22,000 Mann bereits Sinigaglia beſetzt und bei dieſer Gelegenheit auf dem Wege nach Rom, einen großen feindlichen Transport weggenommen habe, ſo daß dieſe Stadt dadurch einigen Mangel leide.

Die Armee von Lahoz beſteht aus Landleuten und einem Theil regulärer Truppen von der Neapolitaniſchen Armee. An verſchiedenen Punkten hat ſie bereits den Feind geſchlagen, demſelben einige Kanonen abgenommen und marſchirt jetzt nach Ancona, um ſich mit den Ruſſiſchen und Türkiſchen Truppen zu vereinigen. Lahoz nennt

dieſelbe: „Königliche Neapolitaniſche Armee.“ Er hofft Ancona bald zu erobern und dann nach Rom zu gehen. Um aber ſeine ferneren Operationen mit Erfolg ausführen zu können, wünſcht er 200 Huſaren und ebenſo viele Artilleriſten zu haben.

In meinem Antwortſchreiben habe ich ſeinen Eifer und ſeine Thätigkeit gelobt, und ihn zur Ausführung des nützlichen Unternehmens aufgefordert. Ich habe zwar ſeinen Wunſch, weder in Betreff der Kavallerie, noch der Artillerie erfüllt, dem FML. Ott aber aufgetragen, ſich von der Wahrheit ſeines Berichts zu überzeugen, mit ihm in Verbindung zu treten und ſich mit ihm, ſobald als ſeine Armee aus Unter-Italien eintrifft, am unteren Po zu vereinigen ꝛc. ꝛc. Suworoff.

148) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

(Drei Schreiben von demſelben Tage.)

1. Graf Alexander Waſſiljewitſch! Euer Schreiben aus Roncadelli habe Ich geſtern erhalten; Ich danke Euch für die Nachricht und für Brescia. Morgen ſoll dafür hier und in St. Petersburg gebetet werden. Der Anfang iſt gut! — Gott gebe überall Erfolg und Siege! Ihr verſtehet damit umzugehen und laßt ſie, Unſerem Dienſte getreu, nicht aus Euren Händen, wobei Euch noch die beſondere lange und perſönliche Anhänglichkeit derſelben an Euere Perſon zu Hülfe kommt. Auf Euere Empfehlung belohne Ich mit Vergnügen diejenigen, welche ſich beim Sturme der Feſtung ausgezeichnet haben. Dem Generalmajor Fürſt Bagration überſende Ich beikommend den St. Annen-Orden erſter Klaſſe. Den Oberſtlieutenant Lomonoſſow ernenne Ich zum Oberſten, den Major Posdjejeff zum Oberſtlieutenant. Den Officieren, welche an dem Sturme Theil genommen, gebe Ich Mein Wohlgefallen zu erkennen. Jedem Unterofficier und Soldaten laßt einen Rubel pro Mann auszahlen und ſagt ihnen,

daß es Mir sehr erfreulich sei, ihre stets sich bewährende Unerschrockenheit und Thätigkeit aufs Neue erfahren zu haben. Gebe Gott Ihnen Gesundheit und lasse uns den Feind schlagen; Sie sind seiner Meister geworden und werden es bleiben. ꝛc. ꝛc.

2. Graf A. W.! In Verfolg Unseres Schreiben vom $\frac{3. \text{ Mai}}{22. \text{ April}}$ wünschen Wir, daß Ihr, bei den Kriegs-Begebenheiten in Italien, Eure ganze Aufmerksamkeit auf die Wieder-Einsetzung der Königlichen Gewalt und des Königs von Neapel in Dessen Staaten richtet, indem Ihr alle Euch zu Gebote stehenden Mittel hierzu anwendet, Euch jedoch nicht zu weit und nicht zu nachtheilig von dem Operations-Plane des Wiener-Hofes entfernt. Sr. Sicilische Majestät hat, auf Beistand hoffend und gestützt auf Verwandte und Alliirte, schnell und, vielleicht vor der Zeit, den Krieg angefangen; allein der Zweck des Kampfes waren die Ehre und Würde Sr. Majestät.

3. Um dem Wunsche des Sohnes zu genügen, seinem Vater zu folgen und Augenzeuge seiner Siege zu sein, so wie diese große Kunst von ihm zu erlernen, schicke Ich Euch Euren Sohn und wünsche Euch langes Leben und bete für Euch. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{1}{12}$ Mai 1799.

Paul.

149) Bericht an den Kaiser Paul I.

aus Alessandria, den $\frac{2}{13}$ Juni 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät Allerhöchste Schreiben vom $\frac{1}{12}$ Mai habe ich zu empfangen die Ehre gehabt und den Inhalt derselben der Armee bekannt gemacht.

Dem Allerhöchsten Befehle in Betreff Sr. Majestät des Königs von Neapel und Dessen Staaten werde ich nachzukommen mich beeifern, und lege Ew. Majestät meinen Allerunterthänigsten Dank für die Allergnädigste Uebersendung meines Sohnes zu Füßen.

150) Kaiser Paul an Suworoff.

1. Graf Alexander Wassiljewitsch!

Auf das Ansuchen Sr. Majestät des Königs von Schweden habe ich genehmigt, daß der Königl. Neapolitanische Generalmajor Rosenheim, als Volontair bei der Euch anvertrauten Armee, gegen die Franzosen dienen kann. Nehmt denselben als Zeugen Euerer Siege auf und gebraucht ihn nach seinen Talenten.

2. Graf A. W.! Eueren Bericht habe ich erhalten: Gott habe ich gedankt und danke Euch und Meiner Armee, welche Mein und Rußlands Stolz ist. Major Rumjänzoff wird Euch Unsere Freude aussprechen und Euch die Zeichen Unsrer Gewogenheit zustellen. ꝛc. ꝛc.

3. Herr General-Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikßky! Die Tapferkeit, welche Unsere siegreiche, von Euch befehligte Armee, bei den Gefechten von Lecco und Mailand, so wie bei der Einnahme dieser Stadt und Bergamo's bewiesen hat, erheischen Unsere Kaiserliche Gnade, deren Beweise Wir Euch hierbei übersenden und Euch beauftragen, allen bei jenen Begebenheiten zugegen gewesenen Unter-Officieren und Soldaten einen Rubel pro Mann aus Euern extraordinären Fonds auszuzahlen.

4. Graf Alexander Wassiljewitsch! Ich übersende Euch hierbei einen Ring mit Meinem Bildniß, nehmt es als Zeugen Eurer ausgezeichneten Thaten auf und tragt es, wann Ihr den Feind des Friedens bekämpft: Gott schenke Euch Gesundheit! Für Euer langes Leben haben Wir in der Kirche gebetet, wobei alle fremden Gesandten zugegen waren. Euren Sohn habe Ich (nach seinem Patent) zu Meinem General-Adjutanten ernannt, jedoch soll derselbe bei Euch verbleiben, indem Mir für Eueren Sohn und Schüler der Hofdienst jetzt nicht passend erscheint.

5. Graf A. W.! Es würde Mir wünschenswerth sein, wenn Ihr, nach dem Beispiel der Preußischen Armee unter dem Feldmarschall Grafen Rumjänzoff-Sadunaisky,

ein Journal über alle militärischen Bewegungen der alliirten Armeen führtet, in welchem genau die täglichen Bewegungen, Dispositionen, Befehle ꝛc. eingetragen würden und Mir dieses Journal von Zeit zu Zeit durch Kuriere oder gelegentlich zusendetet. Ich bleibe Euch ꝛc.

Pawlowsk, den 24 Mai 1799.

Paul.

Anmerkung. Suworoff zeigt dem Kaiser unter dem 24 Juni aus Alessandria den Empfang dieser fünf Schreiben an und dankt für die empfangenen Gnadenbezeugungen.

151) Kaiser Paul an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Das anliegende Schreiben sendet dem Generallieutenant Rimski-Korsakoff, nach dessen Eintreffen bei dem, ihm anvertrauten Corps in der Schweiz zu, und setzt Euch gleichzeitig mit ihm in Correspondenz und Verbindung, damit, bei allen vorkommenden Begebenheiten und Verhältnissen, ein jeder von der Lage, den Ansichten und Bewegungen des anderen die genaueste Kenntniß habe und demselben, wo es nöthig wird, zur Mitwirkung bei Unternehmungen und Ausführung der Operations-Plane hülfreich die Hand bieten könne ꝛc.

Pawlowsk, den 24 Mai 1799.

Paul.

Anmerkung. Suworoff zeigt unterm 24 Juni aus Alessandria, dem Kaiser den Empfang dieses Schreibens an.

152) Bericht an Kaiser Franz II.

Alessandria, den $\frac{2}{13}$ Juni 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät wollen aus der anliegenden Relation, von dem am $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{8}$ d. Mts. über Mardonald erfochtenen, segensreichen Siege, gnädigst ersehen, daß den Franzosen, durch diese für uns so glücklichen Gefechte, jede Hoffnung vernichtet ist, die Armee Macdonald's und Moreau's zu vereinigen und daß alle ferneren Versuche des Feindes hiezu vereitelt sind. Bei der großen Niederlage, welche Macdonald's Armee erlitten hat, sind fast drei Viertel derselben aufgerieben worden, so, daß selbst die Vereinigung der feindlichen Kräfte, so lange als denselben nicht frische Truppen aus dem Innern Frankreich's zugeschickt werden, ohne alle Gefahr für uns ist. Indessen ist bis jetzt von frischen feindlichen Truppen noch nichts zu hören; es geht nur die Rede davon, daß die im Mittelländischen Meere eingetroffene feindliche Flotte, 1200 Mann in der Riviera ausgeschifft habe, welche sich jedoch wieder zu Schiffe begeben und der dort befindlichen Armee nur Munition und Proviant zugeführt haben sollen, da alle Vorräthe dieser Armee, bei ihrem schleunigen Rückzuge, in den Städten und Festungen der Lombardei und Piemont zurückgelassen wurden, so daß sie, ohne Hülfe der Flotte an den Genuesischen Gestaden unvermeidlich Hunger gelitten haben würde.

Nach dem Siege an der Trebbia war ich beim Verfolgen des Feindes nur einen Tagemarsch von ihm entfernt, übertrug jedoch dem FML. Ott die weitere Verfolgung desselben gegen Parma zu, und ging für meine Person mit der Haupt-Armee an die Scrivia zurück, wo ich am $\frac{14}{15}$ Juni Abends die Blokade von Tortona wiederum anordnete. Bei meiner Annäherung zog sich der Feind in die Genuesischen Gebirge. Um desto leichter und schleuniger kann ich jetzt, nachdem ich das Glück gehabt habe

seine Hauptkräfte zu schlagen, Ew. Kaiserliche Majestät Befehle ausführen.

Die Anordnungen zu den Belagerungen von Mantua und Alessandria werden in kurzer Zeit beendigt sein und die Belagerungen dieser Festungen sofort beginnen. Zu diesem Ende hat der General FZM. Kray bereits 10,000 Mann disponibel und wird in kurzem noch 10,000 Mann erhalten, namentlich die Regimenter Terzky und Deutschmeister, welche den FML. Ott auf dem rechten Ufer des Po unterstützen können, für den Fall, daß sich die Ueberreste der Macdonald'schen Armee dort zeigen sollten.

FML. Graf Bellegarde hat 10,000 Mann zur Belagerung der Citadelle von Alessandria und 3000 Mann zur Blokade von Tortona in Bereitschaft. Mit den übrigen Truppen decke ich diese beiden Festungen, indem ich zwischen denselben eine Stellung genommen habe, und schicke auf allen Gebirgswegen, selbst bis nahe an den Feind, Cavallerie-Patrouillen vor.

In kurzer Zeit wird die Kaiserliche Armee 28,000 Mann stark sein. Außer diesen steht FML. Kaim mit 10,000 Mann vorwärts Turin. FML. Hadik, welcher mit 4000 Mann eine Stellung im Obern Wallis zwischen dem St. Gotthard und dem Simplon inne hat, dringt über den St. Bernhard gegen das Unterthal vor, um den Feind bei Neuk und Brig zwischen zwei Feuer zu bringen, und ehe er nicht jene Thäler vom Feinde gesäubert hat, dürfte Ew. Kaiserliche Majestät Allerhöchster Befehl dieses Corps abzulösen, nicht auszuführen sein.

Ew. Kaiserliche Majestät wollen aus diesem Berichte gnädigst ersehen, daß ich die mir anvertraute Armee, so vertheilt habe, wie die Verhältnisse es erfoderten und wage ich Ew. Kaiserliche Majestät zu versichern, daß ich die Erhaltung jedes Corps für meine erste Pflicht halte, so wie daß ich mich stets beeilen werde, jedem bedrohten Punkte, wo es nöthig ist, die erforderliche Hülfe zur gehörigen Zeit zuzusenden. Deshalb habe ich auch eine Stellung

genommen, welche in Beziehung zu allen übrigen Punkten, dem Feinde am nächsten liegt. ꝛc. ꝛc.

Suworoff.

153) An den General der Infanterie Rosenberg.

Aleſſandria, den $\frac{12}{23}$ Juni 1799.

Alle Ruſſiſchen Truppen bleiben an der Orba ſtehen. Es ſind ſogleich 300 Koſacken zu kommandiren, von denen ſich 50 in Bobbio, bei dem Rittmeiſter melden, welcher die dort ſtehende Huſaren-Eskadron kommandirt; 50 gehen nach Aqui und 50 nach Cherasco, wo ſie unter das Kommando der an jenen Orten ſtehenden Huſaren-Befehlshaber treten; 100 Koſacken gehen nach Novi, wo drei Eskadronen Huſaren ſtehen und melden ſich daſelbſt bei dem Oberſt Revay. Das bei Tortona ſtehende Koſacken-Regiment kehrt in das Lager zurück.

Suworoff.

154) Der General der Cavallerie Melas an den FML. Suworoff, vom $\frac{24}{13}$ Juni 1799. Relation der Gefechte vom $\frac{7}{26}$, $\frac{8}{27}$ und $\frac{9}{28}$ Juni am Tidone und der Trebbia.

Die Kaiſerlich Königliche und Kaiſerlich Ruſſiſche Armee kam am $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ nach Aſti, am $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ nach Aleſſandria, erreichte, nach dem Abmarſche von Aleſſandria am erſten Nachmittags, Caſtel nuovo di Scrivia. Dort fand ich die Diviſion des FML. Ott aufgeſtellt und erfuhr durch den mündlichen, ausführlichen Bericht des letzteren, daß der Feind von Modena vorgerückt ſei, den General Hohenzollern überwältigt und ſich in forcierten-Märſchen gegen die Diviſion Ott gewendet habe, welche er, auf ihrem Rückzuge, jedoch nicht eher, als am $\frac{9}{28}$ Juni bei

Piacenza einholen konnte. Ott, den feindlichen Kräften nicht gewachsen, wollte jedoch den Haupt-Angriff derselben nicht abwarten, und zog sich daher über den Tidone zurück, indem er seine Vorposten an der Trebbia zurückließ und die Citadelle von Piacenza mit drei Compagnien Fröhlich und zwei Compagnien des sechsten Bannater-Regiments unter dem Kommendo des Majors Reinwald besetzte.

FML. Ott befand sich mit seiner, nur 5000 Mann starken, — durch fortwährende Märsche erschöpften — Division, gegen die 35,000 Mann starke feindliche Armee in einer sehr bedrängten Lage. Gleich darauf als die ersten Kaiserlich Königlichen Truppen bei St. Giovanni eingetroffen waren, ging von den Vorposten die Meldung ein, daß die Postenkette angegriffen und zurückgedrängt worden sei. Es schien: daß der Feind beabsichtigte, der Kolonne auf dem Wege nach S. Giovanni zuvor zu kommen, indem er sich mit seinem rechten Flügel längs des Po ausdehnte und die Straße nach Pavia besetzte, mit dem linken Flügel aber über Motta Piana gegen unsere rechte Flanke manövrirte.

Der Feind griff mit ungewöhnlicher Entschlossenheit an, es war nicht mehr möglich, dem Gefechte auszuweichen. Ich fürchtete, daß seine bereits erlangten Vortheile so wie das Zurückdrängen unserer Posten-Kette, die nur in einer Kolonne marschirende Armee in Unordnung bringen könnten, und befahl daher, die Posten-Kette sogleich durch eine Abtheilung von der Division Ott — zwei Bataillons Fröhlich und dem Dragoner-Regiment Lobkowitz — zu verstärken.

Die schleunige Ankunft Sr. Erlaucht des Generalissimus Feldmarschalls mit der Russischen Avantgarde unter dem Fürsten Bagration, besonders aber die Tapferkeit der Kaiserlich Königlichen Truppen gaben dem Gefecht sehr bald eine andere Gestalt. Der Feind, überall zurückgedrängt, war nach seinem kurzen, mißlungenen Angriffe gezwungen, mit bedeutendem Verlust uns beim Einbruch der Nacht

das Schlachtfeld und das linke Ufer des Tidone zu überlassen.

Des folgenden Tages um 11 Uhr gingen wir über den Tidone und griffen den Feind mit drei Kolonnen an. Die Kolonne rechts, bestand aus Kaiserlich Russischen Truppen und dem Dragoner-Regiment Karaczay, die mittelste Kolonne aus der Russischen Division Förster, den Oestreichischen Eskadrons von Lobkowitz und Lewenöhr-Dragoner; die Kolonne links, zur Unterstützung der mittelsten bestimmt, bestand aus den Divisionen Ott und Fröhlich. Es war nicht möglich, den Angriff vor 2 Uhr zu beginnen. Das Gefecht war außerordentlich hartnäckig; der Feind wurde jedoch über die Trebbia gedrängt und überließ uns abermals das Schlachtfeld, nachdem er eine bedeutende Anzahl Todte, Verwundete und einige hundert Gefangene verloren hatte.

Am folgenden Tage, den 9 Juni, schien der Feind seinerseits die Alliirten angreifen zu wollen, was daraus hervorging, daß er verschiedene Abtheilungen Infanterie und Kavallerie auf dem rechten Ufer der Trebbia entwickelte, welche er jedoch zurückzuziehen durch unsere Artillerie genöthigt wurde. Während ich meine Disposition zum Angriff machte, ging der Feind plötzlich, in einiger Unordnung jedoch, mit 2000 Mann Kavallerie über die Trebbia und erreichte den Weg nach S. Nicolo, während er zugleich Anstalt machte mit seiner Infanterie ebenfalls überzugehen. Eine zweite feindliche Kolonne ging von der Seite des Po her, über den Fluß, gegen unsere linke Flanke. In kaum einer Minute Zeit war unsere Kavallerie zusammengezogen und Generalmajor Fürst Lichtenstein warf sich mit derselben so entschlossen auf den Feind, daß er nicht nur dessen Kavallerie verjagte, sondern auch die zur Unterstützung nachgerückte Infanterie über die Trebbia zurückdrängte.

Unterdessen rückte unsere ganze Infanterie mit Musik, fliegenden Fahnen und Trommelschlag heran und ging mittelst einer Fuhrt durch den Fluß, ohne Rücksicht auf das

feindliche Gewehr- und Kartätschen-Feuer, welches unserer Seits so nachdrücklich erwiedert wurde, daß der Feind in Kurzem genöthigt war, auch das rechte Ufer zu verlassen, indem er sich mit einem unbedeutenden Feuer-Gefecht begnügte.

Zum Empfange der, gegen unseren linken Flügel avancirenden Kolonne, schickte FML. Ott ein Bataillon Infanterie und das Husaren-Regiment Erzherzog Joseph vor, welche den Feind ebenfalls nach kurzem Gefecht zwangen, sogleich über die Trebbia zurückzugehen, wobei einige hundert Gefangene gemacht wurden. Das Feuer dauerte bis in die Nacht hinein. Am ♈ sollte das Gefecht erneut und der Feind von der Trebbia zurückgetrieben werden; aber die am vorigen Tage erlittene Niederlage so wie der bedeutende Verlust, gestatteten ihm nicht mehr unseren Angriff abzuwarten. Er zog sich, unter dem Schutze der dunkelen Nacht zurück, und mit Anbruch des folgenden Tages sahen wir nur noch seine Arriere-Garde, welche sich nach Piacenza durchschlich.

Nachdem wir dieselbe vom linken Flügel aus verfolgt hatten und die Armee über die Nura gegangen war, traf ich um 7 Uhr Morgens in Piacenza ein.

Bevor ich zu der namentlichen Aufführung aller derjenigen übergehe, welche sich in diesen Tagen ausgezeichnet haben, muß ich die Kaiserlich Russische Division Förster wegen ihrer ausgezeichneten Bravour noch ganz besonders rühmen. Der Kaiserlichen Gnade werden vorzüglich noch empfohlen: der FML. Ott. — Generalmajor Fürst Lichtenstein, welchem vier Pferde unter dem Leibe getödtet wurden. — Generalmajor Baron Gottesheim ꝛc.

Hier folgen die Vorschlagslisten ꝛc.

Der General der Cavallerie Melas.

155) An den Kaiser Franz II.

Alessandria, den 19 Juni 1799.

Ausführlicher Bericht von den Gefechten am 16, 17 und 18 Juni am Tidone und der Trebbia, so wie von der Verfolgung des Feindes am 20 Juni 1799.

Während die vereinigten Kaiserlichen Armeen bei Turin standen und die Belagerung der dortigen Citadelle ausgeführt wurde, trafen alle eingehenden Nachrichten darin überein, daß Macdonald, der Eroberer von Rom und Neapel, verstärkt durch die in Florenz befindliche Division, so wie durch Victor, welchen Moreau über Lucca ihm zugeschickt hatte, seine Operationen gegen den Unteren Po richtete, demzufolge übertrug ich dem FML. Kaim, — mit neun Bataillons, sechs Eskadrons und zwei Kosacken-Regimentern, — die Belagerung der Citadelle von Turin so wie die Beobachtung der aus Savoyen und der Riviera nach Piemont führenden Defileen, und ging mit der Armee in forcirten Märschen nach Alessandria. Dort erhielt ich die Nachricht, daß Macdonald am 17 Juni in Modena eingetroffen sei und das daselbst befindlich gewesene schwache Corps des Generals Hohenzollern über den Po zurückzugehen gezwungen, so wie den Generalmajor Graf Klenau völlig paralysiet, hierauf sich vorwärts über Reggio und Parma dirigiet, an letzterem Orte aber ein Bataillon der Herzoglichen Truppen von Parma, *) an sich gezogen habe und den FML. Ott anzugreifen drohe. Dieser General, welcher sich zwischen Parma und Piacenza bei Fornovo befand, hatte den Befehl, seine Kräfte nicht durch unzeitige und nutzlose Gefechte zu schwächen, dem

*) Dieses Bataillon lief bald darauf völlig aus einander und in die Heimath zurück. A. d. Ueb.

überlegenen Feinde auszuweichen und sich der, im Marsche befindlichen Armee zu nähern.

Nachdem ich den FML. Graf Bellegarde mit 9000 Mann zur Blokade der Citadellen von Alessandria und Tortona, zurückgelassen hätte, eilte ich am 4/5 Juni zur Unterstützung des FML. Ott und traf über S. Giovanni am 5/5 Nachmittags 4 Uhr mit meiner Avantgarde bei demselben ein.

1*) FML. Ott, welcher den ganzen Tag über mit der größten Vorsicht dem zahlreichen Feinde die Schwäche seiner Truppen verborgen hatte, war in dem Augenblick unseres Eintreffens, mit aller Anstrengung kaum noch im Stande, mit sechs 5000 Mann dem 16,000 Mann starken feindlichen Corps länger Widerstand zu leisten.

2) Die Avantgarde des Fürsten Bagration verstärkte den rechten Flügel von Ott's Corps durch zwei Kosacken-Regimenter. Die Kosacken stürzten mit der ihnen eigenen Heftigkeit auf die linke Flanke des Feindes, während die Infanterie unseres rechten Flügels, ohne auf die vorliegenden Hügel und Wassergräben Rücksicht zu nehmen, den feindlichen linken Flügel in der Front, mit dem Bajonet angriff.

3) Ebenso entschlossen griff der Generalmajor Fürst Gortschakoff mit den beiden Kosacken-Regimentern Semernikoff und Moltschanoff, zwei Russischen Grenadier-Bataillons, 10 Compagnien Fröhlich und dem Bataillon Wowermann den feindlichen rechten Flügel in Front und Flanke an. Unterdessen war unser Centrum unter dem FML. Ott auf der Chaussee vorgedrungen. Auch hier überwanden unsere Truppen alle Hindernisse; die schwierigsten Wege hielten die Compagnien von Fröhlich nicht

*) Da der unter Nr. 157. folgende Bericht an Kaiser Paul, fast dasselbe enthält als der vorliegende, so sind hier die Sätze numerirt worden, um in gedachtem Bericht 157. nur die dort vorkommenden Abweichungen als Zusätze geben zu dürfen. S. Nr. 157. A. d. Ueb.

ob den Feind mit der blanken Waffe anzugreifen. Das Husaren-Regiment Erzherzog Joseph, welches unsere Infanterie unterstützte, setzte dem zurückgehenden Feinde von allen Seiten auf das Empfindlichste zu. Die Regimenter Karaczay, Lobkowitz und Lewenöhr vollendeten seine Niederlage und verfolgten ihn über den Tidone. In der Dämmerung erreichte unsere Infanterie das linke Ufer des Tidone; unser heftiges Gewehr- und Geschütz-Feuer verhinderte den Feind, sich am jenseitigen Ufer aufzustellen. Die einbrechende Nacht brach das Gefecht ab. Der Feind hatte viel Todte und Blessirte, so wie 400 Gefangene verloren, was unseren Sieg bestätigte.

4) Am 17 Juni um 10 Uhr Morgens ging die Armee in drei Kolonnen, mittelst Furthen auf das rechte Ufer des Tidone, und die sämmtlichen Kräfte des Feindes, welche nach den eignen Angaben der Franzosen aus 28,000 Mann in sechs Divisionen bestanden, zeigten sich eine Meile, vor der Trebbia in Schlachtordnung.

Das von Gräben durchschnittene Terrain erschwerte überall den Angriff. Die Avantgarde unter Fürst Bagration nebst vier Eskadrons Karaczay und zwei Kosacken-Regimentern konnte nicht eher als um 2 Uhr den feindlichen linken Flügel erreichen. Der letztere wurde alsbald mit der blanken Waffe angegriffen, zurückgeworfen und durch unsere Kavallerie beim Verfolgen aus einander gesprengt. Auf der Wahlstatt ließ der Feind 500 Todte. Von der Polnischen Legion des Generals Dombrowsky wurden dessen General-Adjutant, zwei Obersten und 600 Polen gefangen genommen, zwei Kanonen, eine Fahne erobert. Der Feind, bis auf 15,000 Mann verstärkt, beschloß einen neuen Angriff, der General der Infanterie Rosenberg aber, welcher seine Absicht errieth, verstärkte sogleich die Avantgarde von Bagration durch die ganze Division Schweikowsky und kam so dem Angriffe von unsrer Seite zuvor. Der Feind wurde auf das rechte Ufer der Trebbia gedrängt und bezahlte seine Kühnheit mit 1000 Todten und 300 Gefangenen.

5) Unterdessen war die Avantgarde der mittelsten Kolonne des General-Lieutenants Förster nebst einer Eskadron Lewenöhr und einem Regiment Kosacken; auf dem halben Wege zwischen dem Tidone und der Trebbia auf 1000 Mann feindlicher Kavallerie, nebst einigen hundert Mann Infanterie, gestoßen und hatte, unterstützt durch zwei Infanterie-Compagnien unter dem Obersten Lawroff, dieselben angegriffen und zum Rückzuge genöthigt. Hierauf hatte sich diese Avantgarde auf das feindliche Centrum selbst geworfen, dasselbe über die Trebbia zurückgedrängt und dem Feinde auf dem jenseitigen Ufer durch Gewehrfeuer tüchtig zugesetzt.

Der Feind brach aufs neue mit entschiedener Kühnheit, in starken Kavallerie-Abtheilungen aus den Intervallen seiner Infanterie vor und ging mit 10,000 Mann über den Fluß. Die Kaiserlich Russischen Truppen, welche ihn mit unerschütterlicher Festigkeit erwarteten und zum zweitenmal auf das rechte Ufer der Trebbia mit einem Verlust von 600 Todten und 60 Gefangenen zurückwarfen, hielten ihn bis 11 Uhr Abends im heftigsten Feuer-Gefecht fest.

Die dritte Kolonne, links, unter dem Befehlshaber der deutschen Truppen, General Melas — die Kaiserlich Königlichen Divisionen Ott und Fröhlich nebst 14 Kaiserlich Königlichen Eskadronen und einem Regiment Kosacken griff ihrer Seits den Feind, welcher hier 10,000 Mann stark war, mit gleicher Heftigkeit an und drängte ihn mit einem Verluste von 1200 Todten und 700 Gefangenen über die Trebbia. Das Feuer dauerte hier ebenfalls bis 11 Uhr Abends. Durch den Sieg ermattet, sammelten wir uns auf dem linken Ufer der Trebbia, um, nach der nothwendigen Ruhe, den Feind aufs Neue anzugreifen, welcher seinerseits Anstalten zum Angriff gegen uns machte. Die ganze Wichtigkeit unserer Stellung erkennend, beabsichtigte derselbe Zeit zu gewinnen, damit der General Lapoype mit der Ligurischen Legion aus den Genuesischen Gebirgen über Bobbio zum Angriff gegen unsre rechte

Flanke und Moreau in unserem Rücken heran kommen könnte. Durch die Nachricht von diesen zu gewärtigenden Vortheilen, suchte Macdonald die französischen Truppen, nach den zweitägigen, für sie so empfindlichen Schlägen zur Erneuerung der Schlacht aufzumuntern. Da aber beide Theile der Ruhe durchaus bedurften, so wurde das Gefecht nicht vor 10 Uhr des folgenden Morgens wieder begonnen.

6) Der feindliche linke Flügel wagte es über den Fluß zu gehen; Fürst Bagration wies ihn abermals zurück, dieser Flügel warf sich mit verdoppelten Kräften auf die Kolonne des Generals Schweikowsky, wo der General Dalheim jedoch nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg davon trug.

Der erbitterte Feind verstärkte sich zu einem neuen Angriff; General Rosenberg ordnete seine Linien wieder, aber dennoch wagte er den dritten Angriff. Nur die größte Tapferkeit und unerschütterliche Festigkeit vermochte der Wuth und Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte zu widerstehen. Fürst Bagration bestrafte die kühnen Franzosen, indem sie, nach einem Verlust von 1400 Todten, 700 Gefangenen, einer Kanone und drei Fahnen nochmals gezwungen wurden, unseren siegreichen Truppen die Wahlstatt zu überlassen und auf das rechte Ufer der Trebbia zu fliehen.

7) Während der Feind auf seinem linken Flügel die größten Opfer brachte und sich bemühete, die mittelste Kolonne des Generallieutenants Förster durch Gewehrfeuer festzuhalten, wagte er daselbst unter dem Schutze bedeutender Batterien über den Fluß zu gehen; allein auch hier warfen ihn unsere Truppen, mit entschiedener Bravour den Angriff erwartend, mit der blanken Waffe zurück. Verfolgt durch die Dragoner von Lewenöhr, verlor der Feind 400 Todte, sechs Officiere und 120 Mann Gefangene und zog sich wieder auf das rechte Ufer zurück.

8) Der General der Cavallerie Graf Melas, des Feindes Absicht, unsere linke Kolonne anzugreifen, errathend, fuhr Artillerie gegen denselben auf und brachte ihm

einen empfindlichen Verlust bei. Während diese Kolonne ihrer Seits Anstalten zum Angriff traf, gingen 2000 Mann feindlicher Kavallerie über den Fluß, auf der großen Straße von einer starken Kolonne Infanterie gefolgt, indem noch eine besondere Kolonne gegen die linke Flanke des Generals Ott detachirt wurde. General-Major Fürst Lichtenstein griff mit acht Eskadronen die ersteren ohne Rücksicht auf ihre Ueberlegenheit an, drängte die Tête der Kavallerie zurück und räumte ihr keinen Fuß breit Terrain ein.

9) Der geworfene Feind sammelte sich wieder und rückte abermals zum Angriff vor. Fürst Lichtenstein aber, diesem zuvorkommend, verfolgte den Feind bis unter das Kartätsch-Feuer seiner Batterien. Gezwungen dem mörderischen Feuer derselben auszuweichen, vereinigte sich Fürst Lichtenstein mit dem Grenadier-Bataillon Wowermann, welches deployirte und unter der Führung des tapferen Majors Olivier den unsere Kavallerie verfolgenden Feind unerschrocken mit dem Bajonette angriff. Unterstützt von dem kühnen Fürsten Lichtenstein und dem Regiment Lobkowitz warf dieses Bataillon den Feind auf das jenseitige Ufer zurück. Ein gleiches Schicksal erfuhr die längs dem Po vorrückende Kolonne, welche mit bedeutendem Verlust durch den FML. Ott zurückgedrängt wurde. An der Trebbia, wo der größte Theil des Gefechtes statt fand, zählte man 900 Todte und 500 Gefangene.

10) Mit diesem entscheidenden Schlage endigte der hartnäckige Kampf am dritten Tage, zu unserem Vortheil. Die wichtigen Folgen des errungenen Sieges belohnten unsere übermäßigen Anstrengungen reichlich. Der Feind empfand die ganze Schwere des ihm beigebrachten Schlages, jeder fernere Widerstand war für ihn unmöglich. Er gab die Hoffnung auf Moreau's Ankunft auf und benutzte den Einbruch der Nacht, um sich der schweren Hand des Siegers zu entziehen, nachdem er in der Citadelle von Piacenza die Divisions-Generale Olivier und Rusca, die Brigade-Generale Salm und Lambray, vier Obersten,

350 Officiere und 7183 Mann verwundet zurückgelassen hatte, welche daselbst gefangen genommen wurden. *)

11) Wir überließen uns in der Nacht der durchaus nöthigen Ruhe, des anderen Tages aber verfolgten wir im Sieges-Schritt den fliehenden Feind mit zwei Kolonnen. Die Kolonne rechts, holte ihn an der Nura bei S. Giorgio ein. Die ermatteten Kräfte unsrer Truppen wurden dadurch neu belebt; Generalmajor Tschubaroff schnitt durch eine Umgehung die 17te Halbbrigade von der feindlichen Arriere-Garde ab. Dieselbe, früher das Regiment Auvergne, bestand aus zwei Obersten, 27 Officieren und circa 1000 Mann der besten feindlichen Truppen. Bei dieser Gelegenheit eroberten wir drei Fahnen und eine Kanone, die Dragoner von Karaczay eine Kanone und eine Haubitze, die Kosacken aber nahmen die ganze feindliche Bagage.

12) Die Kolonne links, auf der großen Straße gegen Piacenza vorgehend, holte den Feind ebenfalls an der Nura ein. Daselbst erhielten wir die Nachricht von der Ligurischen Legion, welche Macdonald mit so großer Ungeduld und so vielen Opfern drei Tage lang erwartet hatte. Wir fürchteten nur, daß dieselbe die Bagage unserer rechten Kolonne belästigen könnte, welche zur Erleichterung des Marsches am 15 Juni zurückgegangen war. Demnach detachirte ich schleunigst zwei Kosacken-Regimenter zur Deckung der Bagage über S. Giorgio; die Legion wartete jedoch die Ankunft derselben nicht ab und ging nach Bobbio zurück. Der General Velletzky mit einem Russischen Bataillon und 50 Dragonern von Karaczay, hatte sich während der Zeit längs den Ufern der Trebbia gegen die Genuesischen Gebirge dirigirt und die Legion bei Bobbio getroffen. Obgleich die feindliche Kolonne

*) Macdonald, welcher einige Tage zuvor in dem Gefecht bei Modena gegen Ott's Truppen blessirt worden war, litt am Tage der Schlacht so sehr an seiner Wunde, daß er in einer Sänfte getragen wurde. A. d. Ueb.

über 3000 Mann stark war, so griff sie Wellezky doch mit der blanken Waffe an und zerstreute sie, nachdem sie 500 Mann auf dem Platze gelassen und 103 Gefangene verloren hatte. Der Verlust des Russischen Bataillons betrug nur 23 Todte, 46 Blessirte. Die Armee setzte die Verfolgung auf Fiorenzuola fort, woselbst sie am $\frac{4}{5}$ Juni eintraf. An demselben Tage erreichte FML. Ott Borgo S. Donino, nachdem er unterwegs 120 Gefangene gemacht hatte, und verfolgte den Feind am folgenden Tage bis Parma. Graf Hohenzollern, welcher von Mantua her in Parma eintraf, fand daselbst 200 feindliche Blessirte.

13) Bei Fiorenzuola hatte die Armee am $\frac{4}{5}$ Rasttag. Dort ging die Nachricht ein, daß Moreau mit 18,000 Mann aus dem Genuesischen Gebiete über die Bocchetta, in die Ebene zwischen Alessandria und Tortona vorgerückt sei. Hiernach traten die vereinigten Kaiserlichen Armeen am $\frac{5}{5}$ den Rückmarsch von Fiorenzuola an und erreichten in forcirten Märschen am $\frac{7}{5}$ die Scrivia. Moreau jedoch hatte es nicht für gut befunden, uns abzuwarten. Generalmajor Tschubaroff besetzte mit vier Bataillons Tortona, dessen Citadelle sogleich wieder blockirt wurde, nachdem Tschubaroff durch den K. K. General Alcaini abgelöst worden war, FML. Graf Bellegarde, welcher den Auftrag gehabt hatte, Alessandria zu blokiren, hatte den überlegenen Feind unter Moreau's Führung, am $\frac{9}{5}$ Juni mit geringen Kräften angegriffen und sich einen ganzen Tag mit ihm geschlagen, wobei er 203 Todte, 578 Blessirte und 1229 Gefangene verloren hatte.

Der Feind aber blieb die nächsten vier Tage völlig unthätig, und ging, nicht länger zaudernd, am fünften Tage über Novi zurück und am $\frac{14}{5}$ über die Bocchetta. So wurde denn im Verlaufe von 10 Tagen die feindliche Armee völlig vernichtet, die Belagerung von Mantua von neuem gesichert, der ganze Lauf des Po vom Feinde gesäubert, die Blokade von Tortona abermals angeordnet und Moreau in seine frühere Position zurückzugehen gezwungen.

Unser Lohn für diese mühevollen Tage ist des Feindes Verlust von:

6000 Todten, 5085 Gefangenen auf dem Schlachtfelde und 7183 Gefangenen in Piacenza, (unter welchen sich vier Generale, 8 Obersten, 502 Officiere befinden,) außerdem 7 Kanonen und 8 Fahnen.

Unser Verlust besteht in folgendem:

Kaiserl. Königl. Seits.

An Todten: 10 Officiere, 244 Mann.
An Blessirten, 87 „ 1816 „

Kaiserl. Russ. Seits.

An Todten: 5 Officiere 675 Mann.
An Blessirten: 44 „ 2041 „

Hier folgen die Belobigungen, Vorschläge, ꝛc.

Suworoff.

156) An den Erzherzog Carl.

Alessandria, den $\frac{19}{20}$ Juni 1799.

In der Voraussetzung, daß nach dem Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät die Ablösung des Corps des FML. Hadik durch das Corps des FML. Hotze unverzüglich ausgeführt werden würde, zog ich den FML. Hadik mit einem Theile seiner Truppen an die, unter meinem Kommando stehende Armee heran und befahl die zurückbleibenden Truppen dieses Corps, unverzüglich nach erfolgter Ablösung, ebenfalls heranzuziehen. Als jedoch Ew. Königl. Hoheit mich gnädigst davon benachrichtigten, daß der Feind sich in der Schweiz verstärke, habe ich dem Grafen Hadik sogleich den Befehl ertheilt, seine frühere Stellung wieder einzunehmen. Indessen erlaube ich mir Ew. Königl. Hoh. zu bemerken, wie diese Anordnung nur in der Hoffnung getroffen worden ist, daß unter günstigeren Verhältnissen

Ew. Königl. Hoheit Befehl zur unverzüglichen Ausführung des vorgedachten Allerhöchsten Willens erfolgen wird, und muß ich Sie noch bitten, den General Gerbert anzuweisen, die engste Verbindung mit dem linken Flügel Ihrer Armee zu halten.

Suworoff.

157) Bericht an den Kaiser Paul I.

Alessandria, den $\frac{19}{8}$ Juni 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ den französischen General Massena bei Zürich angegriffen und geschlagen hat; der Feind hat mehr als 1000 Todte und 2000 Gefangene verloren. Am folgenden Tage fand eine Rekognoscirung statt; aber am dritten Tage den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ rückte er gegen die feindlichen Retranchements an, fand dieselben geräumt und 25 Kanonen darin zurückgelassen, welche er nahm und Zürich besetzte. Die Franzosen gingen auf Bern zurück, worauf er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillonen und einiger Kavallerie gegen den Luzerner See detachirte, um gemeinschaftlich mit dem am St. Gotthard befehligenden FML. Hadik zu operiren und die kleinen Kantone zu unterwerfen. Er hatte vom Römischen Kaiser den Befehl: mit dem Corps des FML. Hotze, das Corps des FML. Hadik abzulösen; Hotze entschuldigt sich jedoch damit, daß er hierzu vom Erzherzoge keine Instruktionen erhalten habe. Da aber Hadik, nach der Ablösung mit 15,000 Mann zu uns stoßen sollte, so konnte jetzt nur eine kleine Anzahl seiner Truppen dort weggenommen, er aber mußte mit 10,000 Mann daselbst zurückgelassen werden, so daß wir hier einen bedeutenden Mangel an Truppen litten.

General-Lieutnant Korsakoff war, seinem Schreiben nach, am $\frac{8. \text{ Juni}}{28. \text{ Mai}}$ erst in Krakau: seine Etappen waren

sehr klein; die Sachen wurden mithin hier immer gefährlicher. Aus dem Innern Frankreichs sammelte der Feind neue Kräfte an der hiesigen Gränze.

Hadik operirte mit den Generalen Bey und Jellachich in den Gebirgen gegen die vereinten, überlegenen Kräfte der Generale Lecourbe und Kantrailles, ohne daß etwas bedeutendes vorfiel.

Es ging die gewisse Nachricht ein, daß der Feind alle seine Kräfte aus Toscana, der Romagna und den Genuesischen Gebirgen bei Savona zusammenzöge, um zum Entsatz von Mantua vorzugehen.

Hier folgt dieselbe Erzählung der Begebenheiten vom $\frac{10.\text{ Juni}}{30.\text{ Mai}}$ bis zum $\frac{4}{4}$ Juni, wie sie aus dem Bericht an den Kaiser Franz (Nr. 155.) bereits bekannt ist. Doch finden sich hier noch folgende Ergänzungen des gedachten Berichtes. Siehe Nr. 155.

Ad 1.) Die am $\frac{1}{4}$ über Modena vordringende feindliche Armee unter Macdonald bestand aus der schon oft erwähnten Neapolitanischen Armee, (den Divisionen Rusca und Olivier,) der Toscanischen Division Montrichard, der Polnischen Legion Dombrowsky und der Division Victor (von Moreaus Armee,) im Ganzen aus 28,000 Mann. Unsere Armee unter den Generalen Rosenberg und Melas zählte 22,000 Mann.

Ad 2.) Am $\frac{1}{4}$ griff der Feind die 5000 Mann starken K. K. Truppen des FML. Ott mit 16,000 Mann am Tidone an. ꝛc.

Ad 3.) Der General Ott war schon in sehr bedrängter Lage, als die Avant-Garde unserer Armee bei ihm eintraf. Die Kosacken-Regimenter Grekoff und Posdejeff und das Dragoner-Regiment Karaczay fielen dem Feinde in die linke, Generalmajor Fürst Gortschakoff mit den Kosacken-Regimentern Semernikoff und Molt-

schanoff, dem Regimente Lewendhr und mit zwei Grenadier-Bataillons in die rechte Flanke. Das Bataillon Fröhlich sprang über die Gräben und focht mit dem Bajonet, die übrigen fünf Bataillone unter Gortschakoff's Commando schlossen sich diesem Bataillon an und vereinigten sich mit Ott auf dessen rechtem Flügel.

Ott war um drei Uhr Nachmittags angegriffen worden, um vier Uhr traf die Russische Avant-Garde ein und bis 9 Uhr dauerte das Gefecht. Der Feind war besiegt und hatte 600 Todte und 400 Gefangene verloren. Er ging an die Trebbia zurück, wir blieben am Tidone stehen, Bagration auf dem rechten Flügel ꝛc.

Ad 4.) Am 17/8 Juni um 10 Uhr wurde der Feind mit drei Kolonnen angegriffen. Derselbe stand mit seinen sämmtlichen 28,000 Mann in Schlachtordnung in einer von trockenen und nassen Gräben durchschnittenen, mit Maulbeer- und anderen Bäumen besetzten Gegend. ꝛc.

Ad 5.) Bei dem Gefecht mit der Avant-Garde des FML. Förster verlor der Feind 100 Todte und an 100 Gefangene. Der Feind verstärkte seine Kavallerie. Förster verstärkte dagegen seine Avant-Garde mit 1½ Bataillon und zwei Kanonen unter dem General Türtoff, und als der Feind mit 2000 Mann Kavallerie zwischen seiner Infanterie vorbrach und am jenseitigen Ufer einige Kanonen auffuhr, noch mit zwei Bataillonen unter General Baranowsky. Endlich rückte Förster selbst mit dem fünften Bataillon heran und ließ das sechste als Reserve zurück. Er griff den 10,000 Mann starken Feind mit der blanken Waffe an und warf ihn. ꝛc.

Ad 6.) Bagration griff den Feind mit sechs Bataillons, (die Regimenter Karaczay und die Kosacken von Grekoff und Posdjejeff auf seinem rechten, zwei Escadronen Lobkowitz auf dem linken Flügel) an, und warf ihn mit einem Verlust von 600 Todten und 29 Officieren, 400 Gefangenen, einer Kanone und einer Fahne zurück. Der Feind ging hierauf wiederum über den Fluß und griff die, links von Bagration stehenden

Regimenter Rosenberg und Schweikowsky, so wie ein Bataillon Dalheim an. General Dalheim warf den Feind zurück, welcher dabei 300 Todte, 50 Gefangene und eine Fahne verlor. General Rosenberg griff den Feind in Linie an und warf ihn, wobei derselbe 200 Todte, drei Officiere, 180 Gefangene und eine Fahne verlor.

Zweimal kehrte der Feind zurück und griff Dalheim in seiner linken Flanke an. ꝛc.

Ad 8.) Fürst Lichtenstein attakirte die feindliche Kavallerie, warf sie, hieb gegen 300 Mann nieder und hieb auf die nachfolgende Infanterie ein, welche 100 Todte und an 400 Gefangene verlor. ꝛc.

Ad 9.) Der Feind wiederholte seinen Angriff, wurde aber durch ein Bataillon und vier Escadronen über den Fluß zurückgeworfen und verlor 200 Todte auf dem Platze, so wie 150 Gefangene. ꝛc.

Ad 10.) Abends sechs Uhr endigte der Kampf, das Geschützfeuer dauerte jedoch bis zur Nacht. General Tschubaroff traf mit drei Bataillons von Novi her, bei der Armee ein.

Die in Piacenza gefangen genommenen Divisions-Generale Rusca und Olivier wurden bis zur Auswechslung auf ihr Ehrenwort nach der Heimath entlassen. ꝛc.

Ad 13.) Moreau war, als er unseren Marsch an die Scrivia erfahren hatte, mit allen seinen Truppen — an 10,000 Mann inclusive 1000 Genueser — über die Bocchetta und Novi auf Tortona vorgegangen, welches letztere er besetzte und sich mit dem linken Flügel an die Bormida, Marengo und S. Giuliano anlehnte. ꝛc.

Der Bericht enthielt ferner nachfolgendes:

Lahoz, ehemals Kaiserl. Königl. Officier, später Französischer General, hat sich jetzt gegen Frankreich empört und mir angezeigt, daß er in Neapel und anderen Gegenden Insurgenten gesammelt, sein Corps, mit Ein-

schluß einiger regulären Neapolitanischen Truppen auf 22,000 Mann gebracht, und bereits am Adriatischen Meere verschiedene Gefechte mit den Franzosen bestanden, dieselben geschlagen und mehrere Kanonen erobert habe. Er hat sich nach Ancona gewendet und sich dort mit unserer Flotte in Verbindung gesetzt.

Nachdem am $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ die Parallelen vor der Citadelle von Turin vollendet und die Batterien eröffnet waren, begann am $\frac{1}{7}$ Juni ein heftiges Bombardement aus 117 Geschützen unter der Leitung des gewandten Ingenieur-Obersten Harting, welches die Uebergabe der Festung beschleunigte. In Folge der Kapitulation rückten die Generale Fiorella und Lalance mit 2790 Mann als Gefangene aus, Generale und Officiere bleiben bis zur Auswechslung in unserer Gewalt, die Gemeinen wurden den Franzosen ausgeliefert, dürfen aber bis zur Auswechslung nicht dienen.

In der Citadelle wurden gefunden: 148 Mortiere, 384 Kanonen, 30 Haubitzen, 40,000 Gewehre, 16,000 Centner Pulver.

Se. Kaiserl. Römische Majestät hat befohlen, sechs Piemontesische Bataillone zu errichten und zur Hälfte mit Kaiserl. Russischen, zur Hälfte mit Kaiserl. Königl. Officieren zu besetzen. Ich habe mich deshalb und wegen vieler anderen Dinge an den außerordentlichen Gesandten am Wiener Hofe, den Grafen Rasumowsky gewendet und wage dies auch der Allerhöchsten Gnade Ew. Kaiserl. Majestät Allerunterthänigst vorzutragen.

Suworoff.

Hier folgen die Belobigungen und Vorschläge zu Belohnungen, ꝛc.

158) Kapitulation zwischen dem Französischen General Hulin und dem K. K. General Graf Klenau über die Räumung Bologna's.

Art. 1.

Zur Fortschaffung der Kranken und zum Ausmarsch der Garnison werden zwei Stunden Zeit gegeben.

Art. 2.

Die in Turin, bei dem Angriff auf die Brücke und die Thore gefangen genommenen Franzosen, werden auf ihr Ehrenwort entlassen.

Art. 3.

Das Gepäck der Garnison wird bis an die Defileen von S. Pietro-mali eskortirt.

Art. 4.

Die Französischen Truppen erhalten freien Abzug bis S. Pietro-mali.

Bologna, am $\frac{19}{9}$ Juni 11 Uhr Morgens.

General Hulin, Befehlshaber der Arriere-Garde der 3. Division der Neapolitanischen Armee.

Gen. Maj. Gr. Klenau.

159) Bericht an den Kaiser Paul I.

Alessandria, den $\frac{3. \text{ Juli}}{22. \text{ Juni}}$ 1799.

Ich habe dem General der Cavallerie Derfelden das Kommando über die Truppen des Generals der Infanterie Rosenberg und diesem das Kommando über das heranrückende Corps des General-Lieutnants Rehbinder übertragen, welchem letzteren ich befohlen habe, in Piacenza zu bleiben, woselbst er am $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ ankommen wird, ꝛc.

Suworoff.

160) Kaiser Franz an Suworoff.

Wien, den 17 Juni 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff R.!

Ihren letzten Bericht vom $\frac{8. \text{ Juni}}{28. \text{ Mai}}$ habe Ich kürzlich erhalten. Es versteht sich wohl von selbst, daß Ich sehr wünschen muß, die Ihnen in Betreff der unverzüglichen Einnahme von Mantua und der Vermeidung unnöthiger Zersplitterung der Streitkräfte ertheilten Befehle in der möglichst kürzesten Zeit ausgeführt zu sehen, und kann ich nur voraussetzen, daß Sie, bei der Ausführung dieses Meines Willens, jedem Mir irgend nicht bekannten Hindernisse zu begegnen wissen werden. Wenn die Nachrichten, von der Ausschiffung bedeutender feindlicher Kräfte bei Vado und Savona, von der Vereinigung Moreau's mit Macdonald, und folglich auch von dem Auftreten einer zahlreichen französischen Armee — sich bestätigen, so kann Meine zerstreuete, in Corps und Detachements vertheilte Armee unmöglich, alle ihr drohende Gefahren bestehen. Ich habe Sie schon längst hierauf aufmerksam gemacht; indessen Ihre Erfahrung, Tapferkeit und Ihr so bekanntes Kriegsglück geben Mir die feste Hoffnung, daß Sie in kurzem den Dingen eine günstigere Wendung geben werden. Inzwischen kann Ich nicht umhin, Ihre besondere Aufmerksamkeit auf das bei Turin stehende Corps des Generals Kaim zu richten. Da es Mein unabänderlicher Wille ist, daß dasselbe auf alle Weise vor der Gefahr geschützt werde, abgeschnitten oder getrennt geschlagen zu werden, so müssen Sie Kaim dahin instruiren: „daß er, im Falle daß er stark vom Feinde bedroht würde, bei Zeiten seinen Rückzug und die Rettung seines nicht unbedeutenden Corps einleite."

Endlich muß Ich Sie, lieber Feldmarschall! auf das Dringendste ersuchen: daß wenn auch, wie Ich von Gottes Hülfe und Ihren ausgezeichneten, großen, militärischen

Talenten hoffe, die Verhältnisse günstig bleiben, Sie doch immer Meine frühere Instruction im Auge behalten, nämlich: 1) keine zu entfernten, unsicheren Unternehmungen zu wagen, welche weder der gegenwärtigen Entwickelung der Verhältnisse, noch Meiner Lage und der Meines getreuen Alliirten Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen entsprechen: 2) für Ihre Festsetzung in den bereits eroberten Gebieten auf das angelegentlichste Sorge zu tragen; vorzüglich aber 3) das Mir von Ihnen, vor Ihrer Abreise von Wien gegebene Versprechen nicht zu vergessen: „Mich von allen Hauptplänen und Operationen, welche Sie, dem Zwecke, der Zeit und den Verhältnissen entsprechend, entwerfen, stets vorläufig zu benachrichtigen.“

Franz.

161) An den FML. Graf Hadik.

Alessandria, den 18 Juni 1799.

Am $\frac{\text{2. Juli}}{\text{21. Juni}}$ rücken sieben Bataillons und drei Escadronen von Valenza nach Aosta, und treffen daselbst den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ ein.

Ew. Excellenz nehmen dieses Detachement unter Ihren Befehl, wenigstens in Aosta und führen es, mit den bereits dort befindlichen Truppen des Prinzen Victor Rohan über den großen S. Bernhard nach Martinach in das Untere Wallis, wo Sie gemeinschaftlich mit dem bei Ober-Thal stehenden Theile Ihres Corps den, bei Leuk und Brig stehenden Feind von beiden Seiten angreifen und ihn zwingen über Monte Morat in das Kanden-Thal und den Kanton Bern zurückzugehen.

Wenn Sie Ihr ganzes, fast 13,000 Mann starkes Corps concentriren, so können Sie leicht das Thal gegen einen neuen feindlichen Einfall decken und sogar zur Beförderung der Operationen Sr. Königl. Hoheit mitwirken.

Suworoff.

162) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den 4. Juli / 20. Juni 1799.

Bei der gegenwärtigen Schwäche Macdonalds wird FML. Ott nicht mehr eine so bedeutende Anzahl Truppen bedürfen, daher können Ew. Excellenz, um nicht, bis zum Eintreffen der aus Oestreich erwarteten sechs Bataillone, unthätig zu bleiben, einige Bataillone des Ott'schen Corps benutzen, um die Belagerung von Mantua sogleich anzufangen, und können diese einstweilen von Ott entnommenen Bataillone, im Falle daß er ihrer bedürfen sollte, sehr bald und mit Leichtigkeit demselben wieder zurückgegeben werden. Da aber Macdonald jetzt sehr schwach ist, so können Ew. Excellenz zur Belagerung von Mantua um so mehr die unter dem General Ott stehenden Truppen, jedoch nur bis zum Eintreffen der aus Oestreich erwarteten Bataillone, verwenden.

Suworoff.

163) An den FML. Ott.

Alessandria, den 2. Juli / 21. Juni 1799.

1) Ich habe dem Herrn General-FZM. Baron Kray die schleunigste Einnahme von Mantua anempfohlen, und damit es ihm nicht an den nöthigen Kräften dazu fehle, trage ich Ihnen auf: „demselben die Verstärkungen, welche er verlangen wird, zuzusenden; ferner die Festungen von Ferrara bis Parma nur mit Infanterie zu besetzen; Cavallerie-Patrouillen bis an die Gebirge zu schicken, von den Ihnen verbleibenden Truppen ein Detachement bei Parma aufzustellen, und die Verbindung mit dem General Rehbinder zu eröffnen, welcher heute die Weisung erhal-

ten hat, mit 10,000 Russen und 1000 Mann Oestreichischer Cavallerie bei Piacenza stehen zu bleiben.

2) In Folge mir so eben zugegangener Nachrichten trage ich Ew. Excellenz auf, genaue Kunde einzuziehen, von der bei Jesi unter dem Befehl von Lahoz sich befindenden, zum Theile aus Insurgenten, zum Theile aus regulären Truppen bestehenden, sogenannten Neapolitanischen Armee, sich genau von allen dortigen Ereignissen zu unterrichten und sogar einen Briefwechsel mit dem gedachten Lahoz anzuknüpfen, den Baron Kray aber von allem sogleich zu benachrichtigen.

Suworoff.

164) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den $\frac{2. \text{ Juli}}{21. \text{ Juni}}$ 1799.

Sie können, wie ich Ihnen gestern schon bemerkte, die erforderliche Anzahl Truppen von dem Corps des FML. Ott an sich heranziehen, um die Belagerung von Mantua ohne Zeitverlust anzufangen. Inzwischen erhält der FML. Ott den Befehl, seine Truppen, nach Besetzung der Citadelle von Ferrara, zwischen Ferrara und Piacenza, den Rest aber bei Parma aufzustellen. Zur Unterstützung dieser Truppen lasse ich den General-Lieutnant Rehbinder mit seinem Corps und 1000 Mann Cavallerie bei Piacenza stehen, so daß die Belagerung von Mantua hinlänglich gedeckt sein wird. Gleichzeitig erhält der General-Lieutnant Rehbinder die Weisung alle bei sich habende Artillerie, Pioniere, Sapeurs und Mineure sogleich zur Belagerung von Mantua zu senden, um daselbst gebraucht zu werden. Ew. Excellenz wird ohne Zweifel bereits durch den FML. Ott bekannt sein, daß ein gewisser Lahoz, welcher eine 22,000 Mann starke, theils aus Insurgenten, theils aus regulären Neapolitanischen Truppen bestehende Armee befehligt, sich in Jesi befindet, mit Hülfe der gelandeten

Russisch-Türkischen Truppen Sinigaglia unterworfen, einen bedeutenden, nach Rom bestimmten Getraide-Vorrath weggenommen, so wie bereits einige nicht erfolglose Gefechte mit den Franzosen bestanden und denselben einige Kanonen abgenommen hat. Ich habe daher gleichzeitig den FML. Ott angewiesen, die Unternehmungen dieser Armee zu beobachten, mit dem gedachten Lahoz in Briefwechsel zu treten und sowohl mich als Ew. Excellenz sogleich von allen dortigen Ereignissen zu benachrichtigen; Ew. Excellenz aber trage ich demnach auf, die in Bezug hierauf erforderlichen Maasregeln zu ergreifen.

Nicht genug kann ich Ihnen die Nothwendigkeit der schleunigsten Einnahme von Mantua empfehlen. Sie kennen selbst die ganze Wichtigkeit derselben. Se. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl haben mich jetzt erst benachrichtigt, daß die feindliche Armee in der Schweiz sich durch, vom Rheine kommende Truppen vermehrt und daß es demnach nöthig sei, um den Franzosen auf das nachdrücklichste entgegentreten zu können, die, von dem Corps des FML. Hadik nach Italien gezogenen Truppen, sogleich zu ihrer früheren Bestimmung zurückzusenden.

Um nun die Vereinigung mit den aus Oestreich kommenden Truppen, so bald als möglich zu bewirken, wollen Ew. Excellenz denselben befehlen, forcirte Märsche zu machen, und können Sie, da sich Macdonalds Kolonne völlig in die Gebirge gezogen hat, einstweilen auch die übrigen Truppen des FML. Ott zur Belagerung von Mantua heranziehen.

Ihre besondere Thätigkeit und ausgezeichnet berühmte Dienst-Kenntniß bürgen mir für den glücklichsten Erfolg.

Suworoff.

165) An den Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{5. \text{ Juli}}{24. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.! Die Franzosen machen, allen Nachrichten zufolge, eine zweite Aus-

hebung und sammeln 12,000 Mann in der Dauphine. Moreau erhielt bereits 1500 Mann. Die Truppen wollen nicht — sie desertiren. Mehr oder weniger sind alle Rekruten. Was machen wir? wäre es nicht nöthig, eben solche Maasregeln zu nehmen, um entgegen zu treten .... Wann kommen wir nach Unter-Italien? — Erzherzog Carl deckt mit der kleinsten Hälfte Korsakoff's das Land bis Mailand, die hiesige Gegend deckt die andere Hälfte Korsakoff's. Wir sind stark genug zur Operation gegen Mantua. Nach Beendigung derselben, wenden wir uns, nachdem wir das zur Besatzung Nöthige zurückgelassen, das Welkende abgestreift haben, mit unseren Kräften dahin, wohin man gehen muß.

Der Erzherzog Carl ängstigt sich um die Erbstaaten, und fürchtet seine Eroberungen zu verlieren.

Neapel liegt noch auf derselben Stelle wie sonst; Toscana wie ehemals, die Romagna wie ehemals, Genua wie ehemals; nur daß letzteres mit den Engländern ein Bündniß eingegangen ist, da es seine eigene Bewaffnung im Innern hat. Zur Zeit ist es in gewisser Art neutral.

Der König von Sardinien hat auch keine Politik in Betreff Piemonts: früh! zuerst Ergebenheit.... alsdann Beschützung .... endlich Beherrschung .... wenn es verlangt wird.

Nach Vertreibung der Franzosen aus Deutschland nach Frankreich gehen! die Niederlande werden von selbst fallen!

Ich bleibe ꝛc. Suworoff.

166) Kaiser Paul sendet unter dem $\frac{10}{21}$ Mai 500 St. Annen-Orden an Suworoff zur Vertheilung an die Officiere.

167) Suworoff zeigt dem Kaiser Paul unter dem $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ den Empfang dieser Orden an.

168) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Sr. Majestät der König von Sicilien hat Unsere Einwilligung nachgesucht: den Staatsrath Italinsky, dessen Erfahrungen und Talente während seines Aufenthaltes bei der Gesandtschaft in Neapel, selbst dem Könige bekannt geworden sind, in den, die Verbindung mit Euch und dem Admiral Uschakoff nothwendig machenden Geschäften gebrauchen zu dürfen und indem Wir dies bewilligen, haben Wir denselben angewiesen, den Befehlen Sr. Sicilischen Majestät nachzukommen, sich mit Euch in Verbindung zu setzen, nächstdem aber Corfu und die Venetianischen Inseln, so wie die, nach der Eroberung durch die vereinigten Geschwader, daselbst wieder eingesetzte Regierung zu inspiciren. Demnach habt Ihr Euch, in allen Fällen, wo eine Einigung mit dem Könige beider Sicilien oder dessen Ministern erforderlich wird, an gedachten Staatsrath Italinsky zu wenden, welcher, dem von Uns ihm ertheilten Befehle gemäß, Eure Aufträge ausführen wird. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$ 1799.

Paul.

169) Bericht an den Kaiser Paul.

Alessandria, den $\frac{6. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Suworoff zeigt dem Kaiser den Empfang des vorstehenden Schreibens an.

Da viele Siege und Eroberungen die Armee wesentlich schwächen müssen und ich alle Hoffnung auf den Erzherzog Carl verloren habe, so traf das Corps des General-Lieutnants Rehbinder zu sehr gelegener Zeit bei mir ein. Ich habe, nachdem ich die Truppen des General-

FZM. Baron Kray vor Mantua bis auf 22,000 Mann gebracht, dem General der Infanterie Rosenberg aber, welcher jenes Corps befehligt, aufgetragen, die Belagerung und die eroberten Gegenden der Lombardei zu decken.

Die Aengstlichkeit des Hofkriegsrathes, sein Neid gegen mich, als einen Ausländer, die Intriguen der einzelnen Generale, welche sich direct an den Hofkriegsrath wenden, der ihnen darauf besondere Instruktionen über die Operationen ertheilt; meine Ohnmacht, dieselben eher auszuführen, als sie mir von 1000 Werste weit, vorgeschrieben werden, alles dies zwingt mich Ew. Kaiserl. Majestät allerunterthänigst um meine Zurückberufung zu bitten, wenn sich dies nicht ändert. Ich will meine Gebeine in meinem Vaterlande begraben und Gott für meinen Kaiser bitten. ꝛc.

Suworoff.

170) An Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Weißmann ist nicht angekommen! — Ich bin der einzige aus Polen! ich schlage.... überall werden alle geschlagen! Bei Hirsowa hatte ich gesiegt und gesagt: „es sollte mein letzter Schlag sein!“ es ist geschehen, ich bin untergegangen!...

Turin! — durch Belagerung haben sie es nicht genommen.....Glück! sagt der Römische Kaiser.... Der leitende Thugut kennt die Waagschale K.... Der ist bereit; beide zeigen sich Ihnen von der schwachen Seite! Vorwand genug. „Sie verlangen Truppen, was würden Sie thun, wenn Sie geschlagen würden?“ Der Minister wußte nicht, daß man, um den Sieg zu benutzen, noch mehr Truppen haben muß! Mir haben Sie das letzte unschuldige Lamm genommen: Rehbinder!

Der Erzherzog Carl, indem er sich besonders etwas herausnimmt — giebt mir nicht das, was befohlen ist. Das Kabinet wünscht, daß die Erschütterung der Lombardey konsolidirt werde, — mich wirft man, als einen gebrechlichen Ausländer bei Seite — ...., damit seine ertheilten Vorschriften ihn nicht vor Europa verschwärzen, und um zu beweisen, daß ich nur wie ein abgedankter Soldat vor den Thoren Wiens sey.

Der Zorn fließt mit dem Tibone und der Trebbia dahin — was wird aus mir?.... Zenith und Nadir sind zusammengedrückt! Sehr weise... Ich werde Cincinatus!...

Aber Ihr erleuchteter Verstand wird die nordischen Hindernisse überwinden! — Besetzt die gebirgigen Theile Italiens im Süden, erschreckt die Franzosen, aber mit Sturm nehmt Ihr nicht ein Fort von Turin!....

Meine letzten Siege haben 5000 Mann meinen Händen entwunden. Die Herrn Bestimmtsager haben mich um mehr als 10,000 Mann gebracht! das allgemeine Wohl räth Euch sie zu ersetzen, und nicht: noch Rehbinder unverständigerweise von mir zu entfernen. Derselbe wird übermorgen unter Rosenberg bei Piacenza stehen, um die Belagerung Mantua's gegen Modena so wie alle eroberten unschätzbaren Gegenden der Lombardey zu decken. Sobald er von mir weg ist, gehe ich auch von hier fort! Bei der geringsten Schwäche des Geistes und des Körpers — wo möglich mit des Allerhöchsten Erlaubniß — eile ich zum Pfluge zurück! —

Weiß das Kabinet wohl, daß keine Belagerung ohne Deckung durch ein Observations-Corps geführt werden kann? es sei denn, daß man, aus Gewohnheit der Contravallationen geschlagen werden will. So jetzt mit Rehbinder.... Ich kann ihn daher durchaus nicht fortlassen, oder verlange die mir durch Befehl zugetheilten Truppen vom Erzherzog Carl zur Ablösung meines Hadik in Graubündten. Wenn man dem Erzherzog das Dach deckt, muß man das Meinige nicht abdecken, oder sich erst den Gesetzen des Feindes unterwerfen. Ehrenvoller und vor-

theilhafter ist es gegen die Franzosen zu kämpfen, als gegen mich und das allgemeine Wohl. Ich ersuche Sie, verehrter Freund, wenn Ew. Erlaucht etwas aufstoßen sollte, was sich auf die Truppen bezieht, daß Sie mich, als den Befehlshaber derselben, davon gewogentlichst in Kenntniß setzen. Wien kann von den militärischen Operationen niemals die Einsicht haben, wie ich. Führen Sie keinen neuen Hofkriegsrath ein, alles kann sich nur um meine Treue und mein Vertrauen drehen. ꝛc.

Suworoff.

171) Befehl an die verbündeten Armeen.

Alessandria, den $\frac{6. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Sobald das 10,000 Mann starke Kaiserlich Russische Corps unter den Befehlen des General-Lieutnants Rehbinder bei Piacenza, ankommt, tritt es unter die Befehle des Generals der Infanterie Rosenberg, wogegen der General der Kavallerie Derfelden das Kommando über das bei der Haupt-Armee befindliche Russische Corps des Generals der Infanterie Rosenberg übernimmt.

Suworoff.

172) An den FML. Ott.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz haben sehr wohl gethan, den vom Major Pozzo arretirten General Lahoz unverzüglich zu befreien. Ohne dessen Unternehmungen zu hindern müssen Sie jedoch, so viel als möglich von seinen Operationen unterrichtet sein, und wissen: wie stark sein Corps ist, aus welchen Truppen es besteht, welche Anordnungen er getroffen hat, und welche gute Erfolge von ihm zu erwarten sind.

Suworoff.

173) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichst für die weisen und kräftigen Maasregeln, welche Sie für die Eroberung des so wichtigen Punktes von Mantua getroffen haben, und kann ich von diesen, dem Zwecke so sehr entsprechenden Anordnungen, nur die schnellsten und glücklichsten Erfolge erwarten.

Ihrem Wunsche gemäß werde ich Ihnen den Ingenieur-Oberst-Lieutnant Orlandini, sobald als der Russische Ingenieur-Oberst Gluchoff hier eingetroffen ist und alles Erforderliche von ersterem übernommen hat, unverzüglich zusenden. Sobald die aus Oestreich erwartete Verstärkung bei Ihnen eingetroffen ist, müssen Sie, so viel als möglich den FML. Ott wieder verstärken.

Suworoff.

174) An den FML. Baron Kaim.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Graf St. André meldet mir aus Turin, daß ein 10,000 Mann starkes Corps über Briançon aus der Dauphiné vorrücke und ein zweites Corps von 12,000 Conscribirten daselbst versammelt sey.

Ich ersuche Sie, mir ausführlich zu berichten, was an diesem Gerüchte wahr ist. Sollten diese Nachrichten nur Muthmaßungen seyn, so bitte ich Sie, in Betreff derselben mir Ihre eigene Beobachtungen oder Widerlegungen derselben mitzutheilen, um ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge fällen zu können, und ersuche Sie, mir von allem die erforderlichen Nachrichten zu geben.

Suworoff.

173) Befehl an die verbündeten Armeen.

Alessandria, den 7. Juli / 26. Juni 1799.

Alle eingehenden Nachrichten müssen unverzüglich weiter gemeldet werden. Wenn dieselben nur in Muthmaßungen bestehen, so müssen die eigenen Beobachtungen damit verglichen werden, um einen weiteren Schluß aus denselben ziehen zu können.

Der Kaiserl. Russ. General der Infanterie Rosenberg, die K. K. General FZM. Baron Kray und FML. Baron Ott, welche gegenwärtig mit einander in Verbindung stehen, müssen sich gegenseitig von allem so genau als möglich Mittheilung machen. Ebenso theilt der General Alcaini demselben seine Nachrichten mit.

FML. Ott meldet, daß der Feind mit ungefähr 12,000 Mann, bei Pontremoli, Villa franca und Aulla im Lager stehe.

In den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{6}$, $\frac{19}{6}$ und $\frac{20}{6}$ hat der Feind einen so bedeutenden Verlust erlitten, daß ihm kaum 9000 Mann übrig blieben, obgleich er auf seinem Rückzuge alle in den Depots vorhandnen Truppen an sich gezogen hat. Außerdem hat sich Victor mit seiner Division zu Moreau's Corps zurückbegeben, folglich kann die Zahl der feindlichen Truppen in gedachtem Lager nicht so groß sein, als FML. Ott dieselben angiebt. Es müssen in den Berichten auch stets die feindlichen Divisions-Generale namhaft gemacht und die Anzahl der Truppen, aus denen ihre Divisionen bestehen, angegeben werden.

Major Graf Neiperg schickt dem General Mquis Chasteler Berichte über die Bewegungen des Feindes, von denen der FML. Kaim dem kommandirenden Feldmarschall nichts schreibt. Der Mquis Chasteler hat demnach dem gedachten FML. alle erhaltenen Nachrichten sogleich so mitzutheilen, daß er dieselben auf das baldigste zurück erhält und dem FML. Graf Hadik mittheilt, von welchem diese

wiederum dem FML. Kaim und zwar öfters zugeschickt werden müssen, da diese Generale in der engsten Verbindung mit einander stehen.

Um dergleichen Unordnungen in den Mittheilungen zu vermeiden und um Zeit zu ersparen, müssen wichtige Nachrichten von den detachirten Corps und Abtheilungen nicht nur an die betreffenden Corps- und Abtheilungs-Commandeure, sondern gleichzeitig auch direct an den kommandirenden Feldmarschall gesendet werden.

Diesem Befehle haben alle Corps und Abtheilungs-Befehlshaber für jetzt und künftige Zeiten auf das pünktlichste zu gehorsamen. Alle den Dienst betreffende Ereignisse dürfen nicht durch Privatbriefe mitgetheilt, sondern müssen durch officielle Berichte angezeigt werden.

Suworoff.

176) An den Grafen Peter Alexandrowitsch Tolstoi.

Alessandria, den $\frac{\text{8. Juli}}{\text{27. Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.!

Der Erzherzog Carl hat dem Feinde in drei, vier Hauptschlachten und Siegen, einen Verlust von fünf bis sechs Tausend Mann beigebracht. Er hätte denselben verdoppeln und verdreifachen können! — Bajonette! — Bei mir stechen die Deutschen gut, warum anderwärts so ganz anders? — Ich strebe dahin, mich von ihnen los zu machen. Ueberall wird der Hofkriegs-Rath, mit seiner unvertilgbaren Angewohnheit geschlagen werden — Unterkunft, Bestimmtsager! *) — Die letztern haben meine Truppen um dreimal so viel, und die Detachements um noch viel mehr gebracht, als mir die drei Schlachten am Tidone, der Trebbia und Nura gekostet haben, um wenig-

*) Diese deutschen Worte sind hier mit russischen Lettern geschrieben. A. d. Ueb.

stens 10,000 im Ganzen. Von Seiten des Erzherzogs ist die befohlene Ablösung meines Hadik bis heute noch nicht erfolgt .... wegen des Bestimmtsagens! — Hier geht das Gerücht, daß eine Kolonne Korsakoff's hierher kommen würde; dagegen entfernen sich die Deutschen von mir und der Hand voll Rehbinders. Auch ist es bekannt: daß die hiesigen Eroberungen nicht nach den Regeln gemacht sind!! Warum ist der Erzherzog Carl nach dem Siege nicht auf Bern gegangen? warum hat er Massena nicht mehr angegriffen?

Die Franzosen recrutiren — sie sammeln eine neue Armee unter dem Namen „Wanshanz." *)

Am $\frac{\text{10. Juli}}{\text{29. Juni}}$ werden die Trancheen vor der Citadelle von Alessandria und Mantua eröffnet. Die Belagerung des letzteren deckt Rosenberg mit Rehbinders Corps. Der Herr Gott sey mit Ihnen ꝛc.

Suworoff.

177) An den Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{\text{8. Juli}}{\text{28. Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Der weise B. **) hat sich unter andern angewöhnt Leute zu verlieren. Zu Anfang der Kampagne hat er dem Feinde in Tyrol durch Laudon an 10,000 Mann verschafft, heute, in meiner Noth hat er mir, mit den Verwundeten, 2000 Mann verspielt.

Melas ist (bis auf einige, geheime Intriguen mit dem Hofkriegsrath) ein ehrenwerther, guter Mensch.

*) Das französische Wort vengeance ist mit russischen Lettern geschrieben, wie ausgesprochen wird. A. d. Ueb.

**) Wahrscheinlich Bellegarde. A. d. Ueb.

Kray ebenfalls ...: er würde von allen hier mein würdigster Nachfolger sein.

Betrachten Sie das Allerhöchste Rescript des Kaisers Aller Reußen!

Nach Neapel zu rücken ist nicht eher möglich, als bis die Franzosen aus den übrigen Theilen Süd-Italiens vertrieben sein werden. Wenn dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen leicht wäre, so würden wir doch den Feind erst aus Toscana, der Romagna und selbst aus den hiesigen, uns mehr als Genua ergebenen Gegenden vertreiben müssen. Der größte Theil derselben ist von dem Feinde besetzt, und wir können ihnen kaum versprechen, die frühere Regierung und Freiheit wieder herzustellen, so wie sie vom Französischen Joche zu erlösen. Alle diese genannten Gegenden sollen ihre Armeen haben! Womit sie bewaffnen?... wir haben Ueberfluß genug!... Aber!... So würden sie sich selbst vertheidigen müssen — unter dem Schutze unserer Truppen. Dies kann nicht eher, als nach dem Falle Mantua's ins Werk gesetzt werden.

Hierzu aber ist es nothwendig: daß die vom Römischen Kaiser bestimmte Ablösung Hadiks durch den Erzherzog Carl erfolge, und dieser den St. Gotthard und St. Bernhard, Wallis und die Lombardei decke. Wir gewinnen dadurch 15,000 Mann;

2) Eine unverzügliche, wenn auch nach und nach erfolgende Recrutirung der Armee;

3) Meine Erlösung vom Joche des Hofkriegsrathes, indem der Kaiser Aller Reußen mir gnädigst eine fortwährende Vollmacht zusichert.

In der ganzen Kampagne haben die Franzosen an 65,000 Mann verloren, Macdonald und Moreau haben jeder nur 9 bis 10,000 Mann behalten. Die allergünstigste Gelegenheit könnte benutzt werden. — Aber! — St. André meldet mir, daß die Franzosen in der Dauphiné, etwa 10,000 Mann in der Richtung auf Briançon in Bewegung gesetzt haben. Das ist eine alte Fabel. Schon im vorigen Monat machten sie bei Fenestrelles Quartiere

für eine fingirte Armee von 12 bis 18,000 Mann. Heute könnte dies in Erfüllung gehen. Das andere wäre mir aber unangenehmer. Sie haben jedoch dort nicht mehr als 12,000 Mann ausgehoben, nur um ihre Armée in Italien zu complettiren, und die Zeit wird einem lang, bis der sehnliche Wunsch: auf diese loszustechen, erfüllt wird.

Die allergrößte Gnade Sr. Römisch Kaiserlichen Majestät gegen uns würde die sein, wenn es Seiner Macht gefiele, die Schildkröte in ein Rennthier zu verwandeln. Rehbinder beweist dies; er passirt Verona... Aber!... bei seiner Ermattung und berühmten Willfährigkeit soll er dort nicht stecken bleiben. Seine klare Einsicht wird diesen Zug, zum allgemeinen Besten nicht weiter ausdehnen lassen. Ihrem Geiste wird Sr. Excellenz Baron Thugut zur Seite stehen.

Sr. Römisch Kaiserliche Majestät wünscht, daß wenn sich morgen eine Schlacht liefern will, ich mich vorher erst nach Wien wenden soll: im Kriege verändern sich aber die Verhältnisse in einem Augenblick; demnach kann für dieselben niemals ein Plan im Voraus unumstößlich fest sein. Ich träumte weder am Aidone und der Trebbia, in Hannibals Fußtapfen zu treten, noch bei Turin, als ein Zufall uns die Mittel verschaffte, die dortigen Schätze zu benutzen, selbst nicht in Mailand, dessen Thore Vaprio oder Cassano uns geöffnet hatten. Fortuna hat einen bloßen Nacken, und auf der Stirn lang herabhängende Haare: — ergreifst du sie nicht bei den Haaren, so ist sie bald entflohen. Ist eine Kampagne nicht besser als zehn zusammen? oder ist es nicht besser, als Ziel den baldigen Weg nach Paris zu haben, als durch sehr weise Schritte sich den Weg mit seinen eigenen Thüren zu verschließen? Zur Feier des Sieges hatten die Franzosen bei Turin ein berühmtes Feuerwerk bereitet, welches wir jetzt durch unsere Bomben gesprengt haben. Mein Wohlthäter! mein Freund! geben Sie mir Vollmacht oder die Freiheit. ꝛc.

Suworoff.

178) An denselben.

Alessandria, den $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K.!

Tages-Neuigkeiten... Bleiben Sie fest bei meiner Forderung, daß Hadik durch den Erzherzog Carl abgelöst werde. Rehbinders Corps ist in meinen Händen und hier sicherer. Im Laufe der Kriegs-Verhältnisse sind schnelle Vertheidigungs-Maasregeln erforderlich; die unserigen können morgen andere sein. Das ist der Lauf der Welt. Lassen Sie die Wiener urtheilen. Mit reiferem Verstande beurtheilen Sie meine Thaten unpartheiisch. In dieser Nacht werden die Trancheen vor Alessandria und Mantua eröffnet. Unterdessen entwerfen wir einen Operationsplan gegen Süden ꝛc.

Suworoff.

179) An den Kaiser Franz II.

Alessandria, den $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Kaiserlichen Majestät zeige ich allerunterthänigst an, daß Se. Majestät, der König von Sardinien unter dem 24 Mai c. aus Cagliari mich zu benachrichtigen geruht haben, daß Derselbe vor allem die schleunigste Rückkehr in seine Staaten wünsche. Dieses Schreiben Sr. Majestät ist mir durch den Employé im Kriegsdepartement, Anton Franz Gabet zugekommen, welcher von Sr. Majestät in der Eigenschaft als Kommissarius für hier bestimmt ist, um von Sr. Majestät, dessen völliges persönliches Vertrauen derselbe besitzt, in allen Geschäften gebraucht zu werden. Sr. Königl. Majestät habe ich gemeldet, daß Ew. Kaiserl. Majestät den General-Kommissär Graf Concini in gleicher Eigenschaft für hier bestimmt haben.

Am 17/8 Juni Abends 11 Uhr haben Ew. Kaiserl. Majestät Truppen die Stadt Bologna besetzt, welche der Französische General Hulin dem Generalmajor Grafen Klenau mittelst Kapitulation übergeben hat.

Suworoff.

180) Der FML. Ott an den Feldmarschall Suworoff.

Modena, den 9. Juli / 29. Juni 1799.

Gestern Abend hat sich die letzte Festung der aufgelösten Cisalpinischen Republik das Fort S. Urbino oder Forte Franco bei Modena nach einem 4stündigen Bombardement aus zwei Mortieren, vier zwölfpfündigen Kanonen und sechs Haubitzen, mittelst Kapitulation ergeben und beehre ich mich diese letztere nebst dem Plan der Festung anliegend zu übersenden. In diesem Augenblick kann ich den hier vorgefundenen Vorrath an Artillerie-Material, Munition und Proviant, noch nicht umständlich angeben und weiß nur mit Gewißheit, daß eine große Masse dieser Gegenstände und 30 Geschütze vorhanden sind; die Verzeichnisse derselben werden bereits angefertigt.

Ich erwarte Ew. Erlaucht Befehle, auf welche Weise die Geschütze und Munition verwendet werden sollen. Meiner Ansicht nach würde es sehr passend sein, aus denselben die, für die Belagerung von Mantua erforderliche Anzahl auszusuchen, und die übrigen zu Wasser nach Venedig zu schicken.

Da das Fort für unsere Operationen nicht weiter von Nutzen sein kann, als daß es den nächsten Weg von Modena nach Bologna sperren und den Feind nöthigen würde es zu umgehen, und da dieses Fort keine einzige Hauptstraße deckt, dagegen mit einem Bataillon Infanterie und einer Escadron Cavallerie leicht blokirt werden kann, so halte ich es meiner Ansicht nach, nicht für nöthig, eine

Garnison hineinzulegen; erwarte jedoch Ew. Erlaucht Befehle hierüber. Hinzufügen muß ich aber noch, daß die Zerstörung desselben mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft sein würde.

Ew. Erlaucht ist es überdieß bekannt, daß ich keine hinreichende Garnison daselbst lassen kann, indem hierzu ein Bataillon Linien-Infanterie erforderlich wäre. Ich habe jedoch einstweilen das äußerst schwache, sechste Bannater-Bataillon, welchem es sehr an Officieren fehlt, dort zurückgelassen, und bitte ganz gehorsamst um dessen baldige Ablösung; denn fast habe ich keine Infanterie mehr, indem das, vom Herrn General FZM. Kray für mich bestimmte Bataillon am Ende, so wie die vier Compagnieen Jäger, noch nicht eingetroffen sind. Ott.

Anmerkung. Da die Kapitulation von S. Urbino zu unwichtig ist, so ist sie hier nicht mit aufgenommen worden. A. d. Ueb.

181) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{8. \text{ Juli}}{24. \text{ Juni}}$ 1799.

1. Aus dem Grunde meines Herzens gratulire ich Ew. Erlaucht zu den neuen so glänzenden Siegen über den Feind, und danke Ihnen für die mir davon gegebene Nachricht.

Mit Ihren kriegerischen Talenten, und Ihrer tiefen Weisheit haben Sie, Erlauchter Graf, sich schon längst den Ruhm eines großen Feldherrn und die Bewunderung der Nachwelt erworben; jetzt aber verdienen Sie als der Retter vieler Völker und als Beschützer ihres Eigenthums und ihrer Regierungen den Dank derselben um so mehr.

Karl.

Klotten, den $\frac{8. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ 1799.

2. Schon längst erhielt ich Nachrichten von verschiedenen Seiten, daß der Feind mit einer frischen, im

134) An den General-FZM. Baron Kray.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Macdonald ist mehr als geschlagen, aber Moreau fängt an der Bormida neue Händel an mit dem FML. Graf Bellegarde. Um Moreau ebenso zu begegnen wie Macdonald, werde ich sogleich die Scrivia in drei Märschen erreichen und daher morgen früh von hier abrücken.

General Melas detachirt zu Ew. Exzellenz so viel Truppen, daß das Corps des FML. Ott auf 10,000 Mann gebracht wird und Macdonald auf dem rechten Ufer des Po beobachtet, Sie aber werden in kurzer Zeit im Stande sein, die Belagerung von Mantua mit 20,000 Mann zu unternehmen.

Ich rechne auf Ihre Thätigkeit und Umsicht und bin des besten Erfolges fest überzeugt.

Suworoff.

135) Disposition zum 22 Juni 1799.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Die Russischen Truppen rücken morgen früh um zwei Uhr von Fiorenzuola nach Borgo S. Antonio bei Piacenza und lagern diesseit der Trebbia, links von S. Antonio, den rechten Flügel an der großen Straße.

Den Marsch beginnt Fürst Bagration mit der Avantgarde, ihm folgt die Division Schweikowsky, diesem die Division Förster. Alle vier Kosacken-Regimenter und das Dragoner-Regiment Karaczay bleiben bei den Russischen Truppen. Die Oestreichischen Truppen folgen den Russischen, drei Stunden später, auf demselben Wege, und lagern mit dem rechten Flügel an Zena, mit dem linken an Cadeo. Kosacken-Pikets werden vorwärts Seriano, Prato und Fontana ausgesetzt, Patrouillen auf verschiedene

Wege, besonders auf der großen Straße bis Parma oder wenigstens bis Borgo S. Domino vorgeschickt.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls wird in Monteraro sein.

Die Herrn Kommandeurs schicken nach Wein und Fleisch für die Truppen, zum General Melas nach Piacenza.

136) An den FML. Ott.

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Der General FZM. Baron Kray bringt Ihr Corps auf 10,000 Mann, und haben Sie mit demselben, indem Sie die Citadellen von Piacenza, Parma, Reggio, Modena und Ferrara besetzen, das rechte Ufer des Po zu decken. Macdonald zieht sich in die Berge zurück, verfolgen Sie ihn mit Cavallerie-Detachements, zu welchem Zweck Ihnen ein Kosacken-Regiment zugetheilt wird.

Die Regimenter Würtemberg und Fröhlich müssen sich heute noch der Armee anschließen, welche morgen sogleich an die Trebbia rückt, um Bellegarde von Moreau zu degagiren.

Am 23 Juni stellt sich die Armee an der Trebbia an der Straße von Borgo S. Antonio auf, so daß die Russischen Truppen links, die Kaiserl. Königl. rechts der Straße stehen.

Das Hauptquartier ist in Piacenza.

Suworoff.

137) An den General Lahoz. *)

Fiorenzuola, den 22 Juni 1799.

Das Vergangene wird vergessen, wenn man sich bemüht, dasselbe durch eine so aufrichtige und glänzende Reue wie die Ihrige ist, wieder gut zu machen.

*) Lahoz war Oestreichischer Officier, desertirte zu den Franzosen und wurde General der Cisalpinischen Republik. Er komman-

Ich kann Ihnen nur danken für die Anstrengungen, welche für Sie so genügend, für das allgemeine Wohl so förderlich sind. Setzen Sie Ihre Thaten zur Befreiung Italiens mit so gutem Willen fort und benachrichtigen Sie mich stets von Ihren Unternehmungen.

Suworoff.

138) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{2}{13}$ Juni 1799.

In diesem Augenblick erhalte ich die Meldung des Obersten Strauch an den General Gerbert: daß der FML. Hadik am $\frac{1}{7}$ dieses Monats mit dem größten Theil seines Corps aus Ober-Wallis zu Ew. Erlaucht Armee abgerückt ist, und den Obersten Strauch mit 6 nur schwachen Bataillons dort zurückgelassen hat.

Ich habe bereits am $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ Sr. Kaiserl. Majestät die Unmöglichkeit seiner Ablösung gemeldet. Meine Operations-Linie erstreckt sich jetzt von Würzburg bis Ursern am St. Gotthard. Ew. Erlaucht wollen sich selbst überzeugen, daß eine weitere Ausdehnung derselben, ohne den Verlust bedeutender Vortheile für die Besetzung der Schweiz und ohne Gefahr für die Kaiserl. Königl. Staaten nicht möglich ist.

Hieran knüpft sich noch ein anderer Umstand. Massena hat, wie es heißt, aus Frankreich eine Verstärkung von 12,000 Mann erhalten, mit welchen er schnell den übrigen folgt. Aus diesen Gründen ersuche ich Ew. Erlaucht die, von dem FML. Hadik verlassene Gegend, wie-

---

dirte ein kleines Corps, welches zur Division Montrichard gehörte. Nach einem persönlichen Streite mit dem General Montrichard desertirte Lahoz wiederum von den Franzosen, sammelte einige Insurgenten um sich und erklärte sich in Pesaro zum Anführer des Volks-Aufstandes, indem er seine Armee die Neapolitanische nannte. A. d. Uebers.

der mit ebensoviel Truppen zu decken, als dieselbe bis zum 17 Juni gedeckt war. Ich zweifle nicht an Ew. Erlaucht Bereitwilligkeit, diese Bitte zu erfüllen, um so mehr, da Ihre früheren Anordnungen bisher mit meinen Ansichten völlig übereinstimmten. ꝛc. Karl.

139) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den 24 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom 17 d. Mts habe ich erhalten. Ew. Erlaucht wollen aus meinem vorgestrigen Schreiben gefälligst die Gründe entnehmen, nach welchen es mir nicht möglich ist, meine Operations-Linie weiter auszudehnen. Ich kann Ihnen mit Zuverlässigkeit versichern, daß der Feind keine Detachirungen macht, und die Verstärkungen, welche er fortwährend aus dem Innern Frankreichs erhält, beweisen, mit welcher Kraft und Anstrengung er sich bemüht, nicht nur den, von ihm besetzten Theil der Schweiz zu behaupten, sondern auch den verlornen wieder zu bekommen. Ich bin im Voraus überzeugt, daß Ew. Erlaucht, in Erwägung meiner Verhältnisse, sich überzeugen werden, daß die vorgeschlagene Ablösung der Truppen mit denselben völlig unverträglich ist.

Karl.

140) An den FML. Kaim.

Piacenza, den 22 Juni 1799.

Ich gratulire zur Einnahme der Citadelle von Turin und danke Ihnen für Ihren Eifer.

Am 15, 16 und 18 d. Mts habe ich Macdonald auf das Empfindlichste verarbeitet, d. h. ich habe ihn auf das Haupt geschlagen.

Ich hasse Ott mit 10,000 Mann gegen ihn stehen, befinde mich schon auf dem Marsche gegen Moreau, werde am 23 d. Mts die Scrivia erreichen und am 24 ge-

meinschaftlich mit Bellegarde, den Feind zwischen der Scrivia und Bormida aus einander sprengen.

Sie führen alle Ihre Truppen, außer zwei Bataillons Stuart, welche als Garnison in der Citadelle von Turin bleiben, und außer dem Dragoner-Regiment Kaiser, welches nach Coni geht, nach Alessandria, so, daß Ihre Infanterie wenigstens am 14, die Kavallerie aber schon am 13 sich mit Bellegarde vereinigen kann. Alle brauchbaren Belagerungs-Geschütze nebst Munition und übrigens Erforderlichem so wie die nöthigen Artilleristen, schicken Sie sogleich, nach Empfang dieses Schreibens, nach Valenza, so daß ich, gleich nach der Vertreibung Moreau's, im Stande bin die Belagerung von Alessandria, und vielleicht auch von Tortona zu unternehmen.

Suworoff.

141) Disposition zum 14 Juni 1799.

Piacenza, den 14 Juni 1799.

Die Russischen Truppen marschiren morgen früh 1 Uhr, in derselben Ordnung als heute, über Stradella nach Bionni und stellen sich links, die Oestreichischen Truppen welche den ersteren zwei Stunden später nachfolgen, rechts von Bionni auf. Das Haupt-Quartier kommt nach Stradella. Alle vier Kosacken-Regimenter gehen sogleich, nach Eingang dieses Befehls, nach Castel nuovo di Scrivia und besetzen die Position am diesseitigen Ufer der Scrivia, schicken aber Patrouillen auf das jenseitige Ufer, um den Feind auszukundschaften, welche sich jedoch auf keinen Fall mit dem Feinde, sobald er sich nicht zurückzieht, selbst nicht mit den Vorposten desselben in Gefechte einlassen. Sollte der Feind aber zurückgehen, so drängen sie nach und machen Gefangene.

Suworoff.

142) An den General FZM. Baron Kray.

Stradella, den 24 Juni 1799.

Die Belagerung von Mantua kann unmöglich bis zur Ankunft der Truppen aus Oestreich und Steyermark aufgeschoben werden. Ebenso unmöglich ist es aber auch jetzt, von Seiten des Feindes Hindernisse für die Blokade jener Festung befürchten zu müssen. Sobald man die Landleute aus der Umgegend zur Arbeit und sogar zur Besetzung einer kleinen Anzahl der wichtigen Punkte verwendet, wird es möglich sein, die Belagerung sogleich zu beginnen. Indem ich das Weitere Ew. Excellenz Umsicht anheimstelle, erwarte ich von Ihrem rastlosen Eifer die besten Erfolge und die baldige Meldung von der Eröffnung der Belagerung.

Man sagt, der Oberst Graf Bissy habe im vorigen Monat eine Musterung über die ehemalige Land-Miliz von Mantua abgehalten, bemühen Sie sich, dieselbe wieder zusammen zu bringen und zur Lösung Ihrer Aufgabe mit zu benutzen. Außer dieser Miliz können Sie zu den, in einiger Entfernung von der Festung zu machenden Vorbereitungs-Arbeiten zur Belagerung noch 4000 Landleute aus den Districten von Brescia, Verona, Padua und Cremona heranziehen.

Suworoff.

143) Dispofition zum 24 Juni 1799.

Bionni, den 24 Juni 1799.

Die feindliche Avantgarde soll bei Ponte Curone stehen. Die Armee marschirt den 24 Juni in einer Kolonne von Stradella bis Voghera. Von dort aus folgt die Russische Armee der Straße auf Tortona, die Oestreichische der Straße auf Castel nuovo di Scrivia, wo sich aus der Stellung des Feindes erkennen lassen wird, von wo aus sein linker Flügel angegriffen werden muß. Die größte

Vorsicht und Ordnung wird auf diesem Marsche beobachtet. Die Reserve-Artillerie der Division Fröhlich wird bei den Truppen eingetheilt.

Die Avantgarde unter Fürst Bagration mit dem Regiment Karaczay entsendet Patrouillen so weit als möglich in die Berge, um bei Zeiten von etwanigen Bewegungen des Feindes in unserer linken Flanke Nachricht zu erhalten.

Die Russische Avantgarde bricht Nachts 12 Uhr aus Bionni auf, die Oestreichische folgt hinter der Bagage der Russischen Armee. Suworoff.

144) An den FML. Vellegarde.

Voghera, den 24 Juni 1799.

Nach den von Ew. Excellenz erhaltenen Meldungen befindet sich der Feind in S. Giuliano. Ich werde ihn den 25 mit Tages-Anbruch daselbst angreifen. Um den Feind zwischen zwei Feuer zu bringen und ihn sobald er geschlagen ist, nach Novi zu verfolgen, werden Sie mit der nach Ihrem Ermessen, erforderlichen Anzahl Truppen zur Zeit dieses Angriffs eintreffen. Wenn wir den Feind nicht bei S. Giuliano sondern bei Tortona finden, so ist das für uns gleich. Sollte er nicht bei Tortona Stich gehalten und sich völlig in die Gebirge gezogen haben, so werden wir ihn durch Streif-Corps und leichte Truppen verfolgen, und fürs erste die Stadt Tortona erobern. Hierauf lassen wir daselbst den General Alcaini mit den früher schon, für ihn zur Blokade der Citadelle bestimmten besten Truppen stehen. Wir aber werden unterdessen, bis zur Ankunft der Geschütze, die Eroberung der Festung Alessandria beschleunigen und Ew. Excellenz sich in gleicher Absicht gegen die Citadelle von Tortona wenden. Ich bitte zu bemerken, daß diese Citadelle nicht den geringsten Nutzen für uns haben kann, und daher sobald sie in unseren Händen ist, gesprengt werden muß.

Suworoff.

145) Plan zur Vereinigung der Haupt-Armee mit dem Corps des FML. Grafen Bellegarde.

Castel nuovo di Scrivia, den 24 Juni 1799.

Auf die erste Nachricht, daß der Feind zwischen S. Giuliano und Casina grossa stehe, wurde bestimmt, ihn am 25 Juni mit Tages-Anbruch, vereint mit dem Corps des FML. Grafen Bellegarde anzugreifen. Es ist jedoch jetzt bekannt, daß der Feind zurückgegangen ist und nur 700 Mann in der Citadelle von Tortona zurückgelassen hat. Demohnerachtet ist die Vereinigung bei St. Giuliano erforderlich, und rückt demnach die Armee um 2 Uhr nach Mitternacht aus Castel nuovo di Scrivia.

Die Kosacken gehen heute schon über die Scrivia und breiten sich sowohl zur Vertreibung des Feindes, als um die Verbindung mit Alessandria herzustellen, zwischen der Scrivia, Orba und Bormida aus. Wenn der Feind auch Novi verlassen und sich gänzlich in die Gebirge gezogen hat, so wird er nur durch Kosacken verfolgt. In diesem Falle stellt sich die Armee bei Pozzolo Formigaro, die Avantgarde vorwärts Novi auf, besetzt Ovada, Acqui, Cherasco und Bobbio nur schwach und schickt Patrouillen von Kosacken und Cavallerie auf die nach Genua führende Straße; 10,000 Mann werden von der Armee zur Belagerung von Alessandria, 3000 zur Blokade von Tortona detachirt. Mit der größten Eile muß die schwere Artillerie und alles zur Belagerung Erforderliche herbeigeschafft werden. So schnell als möglich müssen Faschinen gemacht und Schanzen aufgeworfen werden, wozu die Landleute heranzuziehen sind. Zur Kommunication mit dem Belagerungs-Corps müssen oberhalb der Citadelle zwei Brücken über den Tanaro und zwei über die Bormida geschlagen werden; zur Verbindung mit Valenza aber bleibt die Brücke über dem Tanaro unterhalb Alessandria. Sämmtliche Brücken werden durch Verschanzungen gedeckt. Nach der Einnahme von Alessandria werden alle Kräfte gegen

Tortona dirigirt und sobald diese Festung zur Uebergabe gezwungen ist, schreitet die Armee zu neuen Offensiv-Bewegungen vor. Die Werke um die Stadt Tortona müssen sogleich gesprengt werden. Für Wallis muß ein Corps von 12,000 Mann bestimmt werden, welches durch kühne Offensiv-Bewegungen von jener Seite, alle nicht von ihm abhängigen Detachements sichert.

Das Haupt-Quartier wird in einigen Tagen nach Alessandria verlegt werden. Suworoff.

146) An den FML. Kaim.

Alessandria, den $\frac{17}{28}$ Juni 1799.

Die Stadt und Citadelle von Turin müssen in den möglichst besten Vertheidigungszustand gesetzt werden, wozu die speciellen Befehle noch erfolgen werden. Zur Verpflegung der dort befindlichen Truppen, so wie der Einwohner für den Fall einer Belagerung müssen auf drei Monate Vorräthe zusammengebracht werden.

Zur Erreichung des vorgeschriebenen Zweckes muß die Piemontesische Division folgendermaßen eingetheilt werden:

1) Die Garnison von Turin.
2) Das fliegende Corps von Vukassovich, welches sich auf dem linken Ufer der Stura gegen Ceva vorbewegt, wobei es die Genuesischen Thäler und Küsten im Auge behält.
3) Das fliegende Corps von Le Marcel, welches von Pignerol gegen den Mont Génèvre und Mont Cenis vorgeht.
4) Das Corps des Prinzen Rohan; welches sich bei Aosta aufstellt, indem es den St. Bernhard im Auge hat und Wallis deckt.

Coni wird aus der Ferne beobachtet, und demselben die Zufuhr an Lebensmitteln abgeschnitten.

Die Piemontesische Division hat die Verpflichtung, die Wallonischen Bataillone mit Piemontesischen Rekruten

zu completiren und 10 Regimenter Piemonteſiſcher Land-Milizen ſo wie die Königlichen Bataillone neu zu formiren.

Sollte der Feind plötzlich eine Offenſiv-Bewegung machen, ſo zieht ſich die Diviſion zuſammen, ſucht die rechte Flanke der um Turin ſtehenden Armee zu decken, ſo wie Turin und die ganze Piemonteſiſche Ebene gegen die feindliche Unternehmung zu ſchützen. Die fliegenden Corps müſſen, um dem Feinde ihre Kräfte zu verbergen, ihre Stellungen öfters verändern. Der Chef des Quartier-Meiſter-Stabes der Piemonteſiſchen Diviſion Major Graf Neiperg begiebt ſich überall hin, wo ſeine Gegenwart nöthig iſt, hält ſich aber am meiſten bei dem General Bukaſſovich auf, um denſelben in ſeinen Operationen zu unterſtützen. Ueber die Bewaffnung dieſer Diviſion werden Ihnen, Herr FML.! die weiteren Befehle noch zugehen.

Suworoff.

147) Bericht an den Kaiſer Franz II.

Aleſſandria, den 23 Juni 1799.

Während der Verfolgung des an der Trebbia, dem Tidone und der Nura geſchlagenen Feindes, erhielt ich in Fiorenzuola, auf der Straße nach Parma ein Schreiben aus Geſia vom 19 d. Mts., in welchem mir ein gewiſſer Lahoz anzeigte, daß er mit einer Armee von 22,000 Mann bereits Sinigaglia beſetzt und bei dieſer Gelegenheit auf dem Wege nach Rom, einen großen feindlichen Transport weggenommen habe, ſo daß dieſe Stadt dadurch einigen Mangel leide.

Die Armee von Lahoz beſteht aus Landleuten und einem Theil regulärer Truppen von der Neapolitaniſchen Armee. An verſchiedenen Punkten hat ſie bereits den Feind geſchlagen, demſelben einige Kanonen abgenommen und marſchirt jetzt nach Ancona, um ſich mit den Ruſſiſchen und Türkiſchen Truppen zu vereinigen. Lahoz nennt

dieselbe: „Königliche Neapolitanische Armee.“ Er hofft Ancona bald zu erobern und dann nach Rom zu gehen. Um aber seine ferneren Operationen mit Erfolg ausführen zu können, wünscht er 200 Husaren und ebenso viele Artilleristen zu haben.

In meinem Antwortschreiben habe ich seinen Eifer und seine Thätigkeit gelobt, und ihn zur Ausführung des nützlichen Unternehmens aufgefordert. Ich habe zwar seinen Wunsch, weder in Betreff der Kavallerie, noch der Artillerie erfüllt, dem FML. Ott aber aufgetragen, sich von der Wahrheit seines Berichts zu überzeugen, mit ihm in Verbindung zu treten und sich mit ihm, sobald als seine Armee aus Unter-Italien eintrifft, am unteren Po zu vereinigen ꝛc. ꝛc. Suworoff.

148) Kaiser Paul I. an Suworoff.

(Drei Schreiben von demselben Tage.)

1. Graf Alexander Wassiljewitsch! Euer Schreiben aus Roncadelli habe Ich gestern erhalten; Ich danke Euch für die Nachricht und für Brescia. Morgen soll dafür hier und in St. Petersburg gebetet werden. Der Anfang ist gut! — Gott gebe überall Erfolg und Siege! Ihr verstehet damit umzugehen und laßt sie, Unserem Dienste getreu, nicht aus Euren Händen, wobei Euch noch die besondere lange und persönliche Anhänglichkeit derselben an Euere Person zu Hülfe kommt. Auf Euere Empfehlung belohne Ich mit Vergnügen diejenigen, welche sich beim Sturme der Festung ausgezeichnet haben. Dem Generalmajor Fürst Bagration übersende Ich beikommend den St. Annen-Orden erster Klasse. Den Oberstlieutenant Lomonossow ernenne Ich zum Obersten, den Major Posdjejeff zum Oberstlieutenant. Den Officieren, welche an dem Sturme Theil genommen, gebe Ich Mein Wohlgefallen zu erkennen. Jedem Unterofficier und Soldaten laßt einen Rubel pro Mann auszahlen und sagt ihnen,

daß es Mir sehr erfreulich sei, ihre stets sich bewährende Unerschrockenheit und Thätigkeit aufs Neue erfahren zu haben. Gebe Gott Ihnen Gesundheit und lasse uns den Feind schlagen; Sie sind seiner Meister geworden und werden es bleiben. ꝛc. ꝛc.

2. Graf A. W.! In Verfolg Unseres Schreiben vom $\frac{3. \text{ Mai}}{22. \text{ April}}$ wünschen Wir, daß Ihr, bei den Kriegs-Begebenheiten in Italien, Eure ganze Aufmerksamkeit auf die Wieder-Einsetzung der Königlichen Gewalt und des Königs von Neapel in Dessen Staaten richtet, indem Ihr alle Euch zu Gebote stehenden Mittel hierzu anwendet, Euch jedoch nicht zu weit und nicht zu nachtheilig von dem Operations-Plane des Wiener-Hofes entfernt. Sr. Sicilische Majestät hat, auf Beistand hoffend und gestützt auf Verwandte und Alliirte, schnell und, vielleicht vor der Zeit, den Krieg angefangen; allein der Zweck des Kampfes waren die Ehre und Würde Sr. Majestät.

3. Um dem Wunsche des Sohnes zu genügen, seinem Vater zu folgen und Augenzeuge seiner Siege zu sein, so wie diese große Kunst von ihm zu erlernen, schicke Ich Euch Euren Sohn und wünsche Euch langes Leben und bete für Euch. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{7}{18}$ Mai 1799.

Paul.

149) Bericht an den Kaiser Paul I.

aus Alessandria, den $\frac{2}{13}$ Juni 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät Allerhöchste Schreiben vom $\frac{7}{18}$ Mai habe ich zu empfangen die Ehre gehabt und den Inhalt derselben der Armee bekannt gemacht.

Dem Allerhöchsten Befehle in Betreff Sr. Majestät des Königs von Neapel und Dessen Staaten werde ich nachzukommen mich beeifern, und lege Ew. Majestät meinen Allerunterthänigsten Dank für die Allergnädigste Uebersendung meines Sohnes zu Füßen.

150) Kaiser Paul an Suworoff.

1. Graf Alexander Wassiljewitsch!

Auf das Ansuchen Sr. Majestät des Königs von Schweden habe ich genehmigt, daß der Königl. Neapolitanische Generalmajor Rosenheim, als Volontair bei der Euch anvertrauten Armee, gegen die Franzosen dienen kann. Nehmt denselben als Zeugen Euerer Siege auf und gebraucht ihn nach seinen Talenten.

2. Graf A. W.! Eueren Bericht habe ich erhalten: Gott habe ich gedankt und danke Euch und Meiner Armee, welche Mein und Rußlands Stolz ist. Major Rumjänzoff wird Euch Unsere Freude aussprechen und Euch die Zeichen Unsrer Gewogenheit zustellen. ꝛc. ꝛc.

3. Herr General-Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikšky! Die Tapferkeit, welche Unsere siegreiche, von Euch befehligte Armee, bei den Gefechten von Lecco und Mailand, so wie bei der Einnahme dieser Stadt und Bergamo's bewiesen hat, erheischen Unsere Kaiserliche Gnade, deren Beweise Wir Euch hierbei übersenden und Euch beauftragen, allen bei jenen Begebenheiten zugegen gewesenen Unter-Officieren und Soldaten einen Rubel pro Mann aus Euern extraordinären Fonds auszuzahlen.

4. Graf Alexander Wassiljewitsch! Ich übersende Euch hierbei einen Ring mit Meinem Bildniß, nehmt es als Zeugen Eurer ausgezeichneten Thaten auf und tragt es, wann Ihr den Feind des Friedens bekämpft: Gott schenke Euch Gesundheit! Für Euer langes Leben haben Wir in der Kirche gebetet, wobei alle fremden Gesandten zugegen waren. Euren Sohn habe Ich (nach seinem Patent) zu Meinem General-Adjutanten ernannt, jedoch soll derselbe bei Euch verbleiben, indem Mir für Eueren Sohn und Schüler der Hofdienst jetzt nicht passend erscheint.

5. Graf A. W.! Es würde Mir wünschenswerth sein, wenn Ihr, nach dem Beispiel der Preußischen Armee unter dem Feldmarschall Grafen Rumjänzoff-Sadunaisky,

ein Journal über alle militärischen Bewegungen der alliirten Armeen führtet, in welchem genau die täglichen Bewegungen, Dispositionen, Befehle ꝛc. eingetragen würden und Mir dieses Journal von Zeit zu Zeit durch Kuriere oder gelegentlich zusendetet. Ich bleibe Euch ꝛc.

Pawlowsk, den 24 Mai 1799.

Paul.

Anmerkung. Suworoff zeigt dem Kaiser unter dem 24 Juni aus Alessandria den Empfang dieser fünf Schreiben an und dankt für die empfangenen Gnadenbezeugungen.

151) Kaiser Paul an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Das anliegende Schreiben sendet dem Generallieutenant Rimski-Korsakoff, nach dessen Eintreffen bei dem, ihm anvertrauten Corps in der Schweiz zu, und setzt Euch gleichzeitig mit ihm in Correspondenz und Verbindung, damit, bei allen vorkommenden Begebenheiten und Verhältnissen, ein jeder von der Lage, den Ansichten und Bewegungen des anderen die genaueste Kenntniß habe und demselben, wo es nöthig wird, zur Mitwirkung bei Unternehmungen und Ausführung der Operations-Plane hülfreich die Hand bieten könne ꝛc.

Pawlowsk, den 24 Mai 1799.

Paul.

Anmerkung. Suworoff zeigt unterm 24 Juni aus Alessandria, dem Kaiser den Empfang dieses Schreibens an.

152) Bericht an Kaiser Franz II.

Alessandria, den $\frac{2}{1}\frac{2}{8}$ Juni 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät wollen aus der anliegenden Relation, von dem am $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{8}$ d. Mts. über Macdonald erfochtenen, segensreichen Siege, gnädigst ersehen, daß den Franzosen, durch diese für uns so glücklichen Gefechte, jede Hoffnung vernichtet ist, die Armee Macdonald's und Moreau's zu vereinigen und daß alle ferneren Versuche des Feindes hiezu vereitelt sind. Bei der großen Niederlage, welche Macdonald's Armee erlitten hat, sind fast drei Viertel derselben aufgerieben worden, so, daß selbst die Vereinigung der feindlichen Kräfte, so lange als denselben nicht frische Truppen aus dem Innern Frankreich's zugeschickt werden, ohne alle Gefahr für uns ist. Indessen ist bis jetzt von frischen feindlichen Truppen noch nichts zu hören; es geht nur die Rede davon, daß die im Mittelländischen Meere eingetroffene feindliche Flotte, 1200 Mann in der Riviera ausgeschifft habe, welche sich jedoch wieder zu Schiffe begeben und der dort befindlichen Armee nur Munition und Proviant zugeführt haben sollen, da alle Vorräthe dieser Armee, bei ihrem schleunigen Rückzuge, in den Städten und Festungen der Lombardei und Piemont zurückgelassen wurden, so daß sie, ohne Hülfe der Flotte an den Genuesischen Gestaden unvermeidlich Hunger gelitten haben würde.

Nach dem Siege an der Trebbia war ich beim Verfolgen des Feindes nur einen Tagemarsch von ihm entfernt, übertrug jedoch dem FML. Ott die weitere Verfolgung desselben gegen Parma zu, und ging für meine Person mit der Haupt-Armee an die Scrivia zurück, wo ich am $\frac{2}{1}\frac{5}{4}$ Juni Abends die Blokade von Tortona wiederum einrichtete. Bei meiner Annäherung zog sich der Feind in die Genuesischen Gebirge. Um desto leichter und schleuniger kann ich jetzt, nachdem ich das Glück gehabt habe

seine Hauptkräfte zu schlagen, Ew. Kaiserliche Majestät Befehle ausführen.

Die Anordnungen zu den Belagerungen von Mantua und Alessandria werden in kurzer Zeit beendigt sein und die Belagerungen dieser Festungen sofort beginnen. Zu diesem Ende hat der General FZM. Kray bereits 10,000 Mann disponibel und wird in kurzem noch 10,000 Mann erhalten, namentlich die Regimenter Terzky und Deutschmeister, welche den FML. Ott auf dem rechten Ufer des Po unterstützen können, für den Fall, daß sich die Ueberreste der Macdonald'schen Armee dort zeigen sollten.

FML. Graf Bellegarde hat 10,000 Mann zur Belagerung der Citadelle von Alessandria und 3000 Mann zur Blokade von Tortona in Bereitschaft. Mit den übrigen Truppen decke ich diese beiden Festungen, indem ich zwischen denselben eine Stellung genommen habe, und schicke auf allen Gebirgswegen, selbst bis nahe an den Feind, Cavallerie-Patrouillen vor.

In kurzer Zeit wird die Kaiserliche Armee 28,000 Mann stark sein. Außer diesen steht FML. Kaim mit 10,000 Mann vorwärts Turin. FML. Hadik, welcher mit 4000 Mann eine Stellung im Obern Wallis zwischen dem St. Gotthard und dem Simplon inne hat, dringt über den St. Bernhard gegen das Unterthal vor, um den Feind bei Ivrea und Brig zwischen zwei Feuer zu bringen, und ehe er nicht jene Thäler vom Feinde gesäubert hat, dürfte Ew. Kaiserliche Majestät Allerhöchster Befehl dieses Corps abzulösen, nicht auszuführen sein.

Ew. Kaiserliche Majestät wollen aus diesem Berichte gnädigst ersehen, daß ich die mir anvertraute Armee, so vertheilt habe, wie die Verhältnisse es erforderten und wage ich Ew. Kaiserliche Majestät zu versichern, daß ich die Erhaltung jedes Corps für meine erste Pflicht halte, so wie daß ich mich stets beeilen werde, jedem bedrohten Punkte, wo es nöthig ist, die erforderliche Hülfe zur gehörigen Zeit zuzusenden. Deshalb habe ich auch eine Stellung

genommen, welche in Beziehung zu allen übrigen Punkten, dem Feinde am nächsten liegt. ꝛc. ꝛc.

Suworoff.

153) An den General der Infanterie Rosenberg.

Alessandria, den $\frac{22}{11}$ Juni 1799.

Alle Russischen Truppen bleiben an der Orba stehen. Es sind sogleich 300 Kosacken zu kommandiren, von denen sich 50 in Bobbio, bei dem Rittmeister melden, welcher die dort stehende Husaren-Eskadron kommandirt; 50 gehen nach Aqui und 50 nach Cherasco, wo sie unter das Kommando der an jenen Orten stehenden Husaren-Befehlshaber treten; 100 Kosacken gehen nach Novi, wo drei Eskadronen Husaren stehen und melden sich daselbst bei dem Oberst Revay. Das bei Tortona stehende Kosacken-Regiment kehrt in das Lager zurück.

Suworoff.

154) Der General der Cavallerie Melas an den FML. Suworoff, vom $\frac{22}{11}$ Juni 1799. Relation der Gefechte vom $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$ und $\frac{19}{8}$ Juni am Tidone und der Trebbia.

Die Kaiserlich Königliche und Kaiserlich Russische Armee kam am $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ nach Asti, am $\frac{11. \text{ Juni}}{31. \text{ Mai}}$ nach Alessandria, erreichte, nach dem Abmarsche von Alessandria am ersten Nachmittags, Castel nuovo di Scrivia. Dort fand ich die Division des FML. Ott aufgestellt und erfuhr durch den mündlichen, ausführlichen Bericht des letzteren, daß der Feind von Modena vorgerückt sei, den General Hohenzollern überwältigt und sich in forcierten-Märschen gegen die Division Ott gewendet habe, welche er, auf ihrem Rückzuge, jedoch nicht eher, als am $\frac{19}{8}$ Juni bei

Piacenza einholen konnte. Ott, den feindlichen Kräften nicht gewachsen, wollte jedoch den Haupt-Angriff derselben nicht abwarten, und zog sich daher über den Tidone zurück, indem er seine Vorposten an der Trebbia zurückließ und die Citadelle von Piacenza mit drei Compagnien Fröhlich und zwei Compagnien des sechsten Bannater-Regiments unter dem Kommendo des Majors Reinwald besetzte.

FML. Ott befand sich mit seiner, nur 5000 Mann starken, — durch fortwährende Märsche erschöpften — Division, gegen die 35,000 Mann starke feindliche Armee in einer sehr bedrängten Lage. Gleich darauf als die ersten Kaiserlich Königlichen Truppen bei St. Giovanni eingetroffen waren, ging von den Vorposten die Meldung ein, daß die Postenkette angegriffen und zurückgedrängt worden sei. Es schien: daß der Feind beabsichtigte, der Kolonne auf dem Wege nach S. Giovanni zuvor zu kommen, indem er sich mit seinem rechten Flügel längs des Po ausdehnte und die Straße nach Pavia besetzte, mit dem linken Flügel aber über Motta Piana gegen unsere rechte Flanke manövrirte.

Der Feind griff mit ungewöhnlicher Entschlossenheit an, es war nicht mehr möglich, dem Gefechte auszuweichen. Ich fürchtete, daß seine bereits erlangten Vortheile so wie das Zurückdrängen unserer Posten-Kette, die nur in einer Kolonne marschirende Armee in Unordnung bringen könnten, und befahl daher, die Posten-Kette sogleich durch eine Abtheilung von der Division Ott — zwei Bataillons Fröhlich und dem Dragoner-Regiment Lobkowitz — zu verstärken.

Die schleunige Ankunft Sr. Erlaucht des Generalissimus Feldmarschalls mit der Russischen Avantgarde unter dem Fürsten Bagration, besonders aber die Tapferkeit der Kaiserlich Königlichen Truppen gaben dem Gefecht sehr bald eine andere Gestalt. Der Feind, überall zurückgedrängt, war nach seinem kurzen, mißlungenen Angriffe gezwungen, mit bedeutendem Verlust uns beim Einbruch der Nacht

das Schlachtfeld und das linke Ufer des Tidone zu überlassen.

Des folgenden Tages um 11 Uhr gingen wir über den Tidone und griffen den Feind mit drei Kolonnen an. Die Kolonne rechts, bestand aus Kaiserlich Russischen Truppen und dem Dragoner-Regiment Karaczay, die mittelste Kolonne aus der Russischen Division Förster, den Oestreichischen Eskadrons von Lobkowitz und Lewenöhr-Dragoner; die Kolonne links, zur Unterstützung der mittelsten bestimmt, bestand aus den Divisionen Ott und Fröhlich. Es war nicht möglich, den Angriff vor 2 Uhr zu beginnen. Das Gefecht war außerordentlich hartnäckig; der Feind wurde jedoch über die Trebbia gedrängt und überließ uns abermals das Schlachtfeld, nachdem er eine bedeutende Anzahl Todte, Verwundete und einige hundert Gefangene verloren hatte.

Am folgenden Tage, den $\frac{17}{8}$ Juni, schien der Feind seinerseits die Alliirten angreifen zu wollen, was daraus hervorging, daß er verschiedene Abtheilungen Infanterie und Kavallerie auf dem rechten Ufer der Trebbia entwickelte, welche er jedoch zurückzuziehen durch unsere Artillerie genöthigt wurde. Während ich meine Disposition zum Angriff machte, ging der Feind plötzlich, in einiger Unordnung jedoch, mit 2000 Mann Kavallerie über die Trebbia und erreichte den Weg nach S. Nicolo, während er zugleich Anstalt machte mit seiner Infanterie ebenfalls überzugehen. Eine zweite feindliche Kolonne ging von der Seite des Po her, über den Fluß, gegen unsere linke Flanke. In kaum einer Minute Zeit war unsere Kavallerie zusammengezogen und Generalmajor Fürst Lichtenstein warf sich mit derselben so entschlossen auf den Feind, daß er nicht nur dessen Kavallerie verjagte, sondern auch die zur Unterstützung nachgerückte Infanterie über die Trebbia zurückdrängte.

Unterdessen rückte unsere ganze Infanterie mit Musik, fliegenden Fahnen und Trommelschlag heran und ging mittelst einer Fuhrt durch den Fluß, ohne Rücksicht auf das

feindliche Gewehr- und Kartätschen-Feuer, welches unsererseits so nachdrücklich erwiedert wurde, daß der Feind in Kurzem genöthigt war, auch das rechte Ufer zu verlassen, indem er sich mit einem unbedeutenden Feuer-Gefecht begnügte.

Zum Empfange der, gegen unseren linken Flügel avancirenden Kolonne, schickte FML. Ott ein Bataillon Infanterie und das Husaren-Regiment Erzherzog Joseph vor, welche den Feind ebenfalls nach kurzem Gefecht zwangen, sogleich über die Trebbia zurückzugehen, wobei einige hundert Gefangene gemacht wurden. Das Feuer dauerte bis in die Nacht hinein. Am 9ten sollte das Gefecht erneut und der Feind von der Trebbia zurückgetrieben werden; aber die am vorigen Tage erlittene Niederlage so wie der bedeutende Verlust, gestatteten ihm nicht mehr unseren Angriff abzuwarten. Er zog sich, unter dem Schutze der dunkelen Nacht zurück, und mit Anbruch des folgenden Tages sahen wir nur noch seine Arriere-Garde, welche sich nach Piacenza durchschlich.

Nachdem wir dieselbe vom linken Flügel aus verfolgt hatten und die Armee über die Nura gegangen war, traf ich um 7 Uhr Morgens in Piacenza ein.

Bevor ich zu der namentlichen Aufführung aller derjenigen übergehe, welche sich in diesen Tagen ausgezeichnet haben, muß ich die Kaiserlich Russische Division Förster wegen ihrer ausgezeichneten Bravour noch ganz besonders rühmen. Der Kaiserlichen Gnade werden vorzüglich noch empfohlen: der FML. Ott. — Generalmajor Fürst Lichtenstein, welchem vier Pferde unter dem Leibe getödtet wurden. — Generalmajor Baron Gottesheim ꝛc.

Hier folgen die Vorschlagslisten ꝛc.

Der General der Cavallerie Melas.

155) An den Kaiser Franz II.

Alessandria, den 12/23 Juni 1799.

Ausführlicher Bericht von den Gefechten am 16/17, 17/18 und 18/19 Juni am Tidone und der Trebbia, so wie von der Verfolgung des Feindes am 20/21 Juni 1799.

Während die vereinigten Kaiserlichen Armeen bei Turin standen und die Belagerung der dortigen Citadelle ausgeführt wurde, trafen alle eingehenden Nachrichten darin überein, daß Macdonald, der Eroberer von Rom und Neapel, verstärkt durch die in Florenz befindliche Division, so wie durch Victor, welchen Moreau über Lucca ihm zugeschickt hatte, seine Operationen gegen den Unteren Po richtete, demzufolge übertrug ich dem FML. Kaim, — mit neun Bataillons, sechs Eskadrons und zwei Kosacken-Regimentern, — die Belagerung der Citadelle von Turin so wie die Beobachtung der aus Savoyen und der Riviera nach Piemont führenden Defileen, und ging mit der Armee in forcirten Märschen nach Alessandria. Dort erhielt ich die Nachricht, daß Macdonald am 14 Juni in Modena eingetroffen sei und das daselbst befindlich gewesene schwache Corps des Generals Hohenzollern über den Po zurückzugehen gezwungen, so wie den Generalmajor Graf Klenau völlig paralysiet, hierauf sich vorwärts über Reggio und Parma dirigiet, an letzterem Orte aber ein Bataillon der Herzoglichen Truppen von Parma, *) an sich gezogen habe und den FML. Ott anzugreifen drohe. Dieser General, welcher sich zwischen Parma und Piacenza bei Fornovo befand, hatte den Befehl, seine Kräfte nicht durch unzeitige und nutzlose Gefechte zu schwächen, dem

*) Dieses Bataillon lief bald darauf völlig aus einander und in die Heimath zurück. A. d. Ueb.

überlegenen Feinde auszuweichen und sich der, im Marsche befindlichen Armee zu nähern.

Nachdem ich den FML. Graf Bellegarde mit 9000 Mann zur Blokade der Citadellen von Alessandria und Tortona, zurückgelassen hatte, eilte ich am 4 Juni zur Unterstützung des FML. Ott und traf über S. Giovanni am 5 Nachmittags 4 Uhr mit meiner Avantgarde bei denselben ein.

1*) FML. Ott, welcher den ganzen Tag über mit der größten Vorsicht dem zahlreichen Feinde die Schwäche seiner Truppen verborgen hatte, war in dem Augenblick unseres Eintreffens, mit aller Anstrengung kaum noch im Stande, mit seinen 5000 Mann dem 16,000 Mann starken feindlichen Corps länger Widerstand zu leisten.

2) Die Avantgarde des Fürsten Bagration verstärkte den rechten Flügel von Ott's Corps durch zwei Kosacken-Regimenter. Die Kosacken stürzten mit der ihnen eigenen Heftigkeit auf die linke Flanke des Feindes, während die Infanterie unseres rechten Flügels, ohne auf die vorliegenden Hügel und Wassergräben Rücksicht zu nehmen, den feindlichen linken Flügel in der Front, mit dem Bajonet angriff.

3) Ebenso entschlossen griff der Generalmajor Fürst Gortschakoff mit den beiden Kosacken-Regimentern Semernikoff und Moltschanoff, zwei Russischen Grenadier-Bataillons, 10 Compagnien Fröhlich und dem Bataillon Wowermann den feindlichen rechten Flügel in Front und Flanke an. Unterdessen war unser Centrum unter dem FML. Ott auf der Chaussee vorgedrungen. Auch hier überwanden unsere Truppen alle Hindernisse; die schwierigsten Wege hielten die Compagnien von Fröhlich nicht

*) Da der unter Nr. 157. folgende Bericht an Kaiser Paul, fast dasselbe enthält als der vorliegende, so sind hier die Sätze numerirt worden, um in gedachtem Bericht 157. nur die dort vorkommenden Abweichungen als Zusätze geben zu dürfen. S. Nr. 157. A. d. Ueb.

ob den Feind mit der blanken Waffe anzugreifen. Das Husaren-Regiment Erzherzog Joseph, welches unsere Infanterie unterstützte, setzte dem zurückgehenden Feinde von allen Seiten auf das Empfindlichste zu. Die Regimenter Karaczay, Lobkowitz und Lewenöhr vollendeten seine Niederlage und verfolgten ihn über den Tidone. In der Dämmerung erreichte unsere Infanterie das linke Ufer des Tidone; unser heftiges Gewehr- und Geschütz-Feuer verhinderte den Feind, sich am jenseitigen Ufer aufzustellen. Die einbrechende Nacht brach das Gefecht ab. Der Feind hatte viel Todte und Blessirte, so wie 400 Gefangene verloren, was unseren Sieg bestätigte.

4) Am 17 Juni um 10 Uhr Morgens ging die Armee in drei Kolonnen, mittelst Furthen auf das rechte Ufer des Tidone, und die sämmtlichen Kräfte des Feindes, welche nach den eignen Angaben der Franzosen aus 28,000 Mann in sechs Divisionen bestanden, zeigten sich eine Meile, vor der Trebbia in Schlachtordnung.

Das von Gräben durchschnittene Terrain erschwerte überall den Angriff. Die Avantgarde unter Fürst Bagration nebst vier Eskadrons Karaczay und zwei Kosacken-Regimentern konnte nicht eher als um 2 Uhr den feindlichen linken Flügel erreichen. Der letztere wurde alsbald mit der blanken Waffe angegriffen, zurückgeworfen und durch unsere Kavallerie beim Verfolgen aus einander gesprengt. Auf der Wahlstatt ließ der Feind 500 Todte. Von der Polnischen Legion des Generals Dombrowsky wurden dessen General-Adjutant, zwei Obersten und 600 Polen gefangen genommen, zwei Kanonen, eine Fahne erobert. Der Feind, bis auf 15,000 Mann verstärkt, beschloß einen neuen Angriff, der General der Infanterie Rosenberg aber, welcher seine Absicht errieth, verstärkte sogleich die Avantgarde von Bagration durch die ganze Division Schweikowsky und kam so dem Angriffe von unsrer Seite zuvor. Der Feind wurde auf das rechte Ufer der Trebbia gedrängt und bezahlte seine Kühnheit mit 1000 Todten und 300 Gefangenen.

5) Unterdessen war die Avantgarde der mittelsten Kolonne des General-Lieutenants Förster nebst einer Eskadron Lewenöhr und einem Regiment Kosacken; auf dem halben Wege zwischen dem Tidone und der Trebbia auf 1000 Mann feindlicher Kavallerie, nebst einigen hundert Mann Infanterie, gestoßen und hatte, unterstützt durch zwei Infanterie-Compagnien unter dem Obersten Lawroff, dieselben angegriffen und zum Rückzuge genöthigt. Hierauf hatte sich diese Avantgarde auf das feindliche Centrum selbst geworfen, dasselbe über die Trebbia zurückgedrängt und dem Feinde auf dem jenseitigen Ufer durch Gewehrfeuer tüchtig zugesetzt.

Der Feind brach aufs neue mit entschiedener Kühnheit, in starken Kavallerie-Abtheilungen aus den Intervallen seiner Infanterie vor und ging mit 10,000 Mann über den Fluß. Die Kaiserlich Russischen Truppen, welche ihn mit unerschütterlicher Festigkeit erwarteten und zum zweitenmal auf das rechte Ufer der Trebbia mit einem Verlust von 600 Todten und 60 Gefangenen zurückwarfen, hielten ihn bis 11 Uhr Abends im heftigsten Feuer-Gefecht fest.

Die dritte Kolonne, links, unter dem Befehlshaber der deutschen Truppen, General Melas — die Kaiserlich Königlichen Divisionen Ott und Fröhlich nebst 14 Kaiserlich Königlichen Eskadronen und einem Regiment Kosacken griff ihrer Seits den Feind, welcher hier 10,000 Mann stark war, mit gleicher Heftigkeit an und drängte ihn mit einem Verluste von 1200 Todten und 700 Gefangenen über die Trebbia. Das Feuer dauerte hier ebenfalls bis 11 Uhr Abends. Durch den Sieg ermattet, sammelten wir uns auf dem linken Ufer der Trebbia, um, nach der nothwendigen Ruhe, den Feind aufs Neue anzugreifen, welcher seinerseits Anstalten zum Angriff gegen uns machte. Die ganze Wichtigkeit unserer Stellung erkennend, beabsichtigte derselbe Zeit zu gewinnen, damit der General Lapoype mit der Liguriſchen Legion aus den Genuesischen Gebirgen über Bobbio zum Angriff gegen unsre rechte

Flanke und Moreau in unserem Rücken heran kommen könnte. Durch die Nachricht von diesen zu gewärtigenden Vortheilen, suchte Macdonald die französischen Truppen, nach den zweitägigen, für sie so empfindlichen Schlägen zur Erneuerung der Schlacht aufzumuntern. Da aber beide Theile der Ruhe durchaus bedurften, so wurde das Gefecht nicht vor 10 Uhr des folgenden Morgens wieder begonnen.

6) Der feindliche linke Flügel wagte es über den Fluß zu gehen; Fürst Bagration wies ihn abermals zurück, dieser Flügel warf sich mit verdoppelten Kräften auf die Kolonne des Generals Schweikowsky, wo der General Dalheim jedoch nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg davon trug.

Der erbitterte Feind verstärkte sich zu einem neuen Angriff; General Rosenberg ordnete seine Linien wieder, aber dennoch wagte er den dritten Angriff. Nur die größte Tapferkeit und unerschütterliche Festigkeit vermochte der Wuth und Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte zu widerstehen. Fürst Bagration bestrafte die kühnen Franzosen, indem sie, nach einem Verlust von 1400 Todten, 700 Gefangenen, einer Kanone und drei Fahnen nochmals gezwungen wurden, unseren siegreichen Truppen die Wahlstatt zu überlassen und auf das rechte Ufer der Trebbia zu fliehen.

7) Während der Feind auf seinem linken Flügel die größten Opfer brachte und sich bemühete, die mittelste Kolonne des Generallieutenants Förster durch Gewehrfeuer festzuhalten, wagte er daselbst unter dem Schutze bedeutender Batterien über den Fluß zu gehen; allein auch hier warfen ihn unsere Truppen, mit entschiedener Bravour den Angriff erwartend, mit der blanken Waffe zurück. Verfolgt durch die Dragoner von Lewenöhr, verlor der Feind 400 Todte, sechs Officiere und 120 Mann Gefangene und zog sich wieder auf das rechte Ufer zurück.

8) Der General der Cavallerie Graf Melas, des Feindes Absicht, unsere linke Kolonne anzugreifen, errathend, fuhr Artillerie gegen denselben auf und brachte ihm

einen empfindlichen Verlust bei. Während diese Kolonne ihrer Seits Anstalten zum Angriff traf, gingen 2000 Mann feindlicher Kavallerie über den Fluß, auf der großen Straße von einer starken Kolonne Infanterie gefolgt, indem noch eine besondere Kolonne gegen die linke Flanke des Generals Ott detachirt wurde. General-Major Fürst Lichtenstein griff mit acht Eskadronen die ersteren ohne Rücksicht auf ihre Ueberlegenheit an, drängte die Tête der Kavallerie zurück und räumte ihr keinen Fuß breit Terrain ein.

9) Der geworfene Feind sammelte sich wieder und rückte abermals zum Angriff vor. Fürst Lichtenstein aber, diesem zuvorkommend, verfolgte den Feind bis unter das Kartätsch-Feuer seiner Batterien. Gezwungen dem mörderischen Feuer derselben auszuweichen, vereinigte sich Fürst Lichtenstein mit dem Grenadier-Bataillon Wowermann, welches deployirte und unter der Führung des tapferen Majors Olivier den unsere Kavallerie verfolgenden Feind unerschrocken mit dem Bajonette angriff. Unterstützt von dem kühnen Fürsten Lichtenstein und dem Regiment Lobkowitz warf dieses Bataillon den Feind auf das jenseitige Ufer zurück. Ein gleiches Schicksal erfuhr die längs dem Po vorrückende Kolonne, welche mit bedeutendem Verlust durch den FML. Ott zurückgedrängt wurde. An der Trebbia, wo der größte Theil des Gefechtes statt fand, zählte man 900 Todte und 500 Gefangene.

10) Mit diesem entscheidenden Schlage endigte der hartnäckige Kampf am dritten Tage, zu unserem Vortheil. Die wichtigen Folgen des errungenen Sieges belohnten unsere übermäßigen Anstrengungen reichlich. Der Feind empfand die ganze Schwere des ihm beigebrachten Schlages, jeder fernere Widerstand war für ihn unmöglich. Er gab die Hoffnung auf Moreau's Ankunft auf und benutzte den Einbruch der Nacht, um sich der schweren Hand des Siegers zu entziehen, nachdem er in der Citadelle von Piacenza die Divisions-Generale Olivier und Rusca, die Brigade-Generale Salm und Cambray, vier Obersten,

350 Officiere und 7183 Mann verwundet zurückgelassen hatte, welche daselbst gefangen genommen wurden. *)

11) Wir überließen uns in der Nacht der durchaus nöthigen Ruhe, des anderen Tages aber verfolgten wir im Sieges-Schritt den fliehenden Feind mit zwei Kolonnen. Die Kolonne rechts, holte ihn an der Nura bei S. Giorgio ein. Die ermatteten Kräfte unsrer Truppen wurden dadurch neu belebt; Generalmajor Tschubaroff schnitt durch eine Umgehung die 17te Halbbrigade von der feindlichen Arriere-Garde ab. Dieselbe, früher das Regiment Auvergne, bestand aus zwei Obersten, 27 Officieren und circa 1000 Mann der besten feindlichen Truppen. Bei dieser Gelegenheit eroberten wir drei Fahnen und eine Kanone, die Dragoner von Karaczay eine Kanone und eine Haubitze, die Kosacken aber nahmen die ganze feindliche Bagage.

12) Die Kolonne links, auf der großen Straße gegen Piacenza vorgehend, holte den Feind ebenfalls an der Nura ein. Daselbst erhielten wir die Nachricht von der Liguriſchen Legion, welche Macdonald mit so großer Ungeduld und so vielen Opfern drei Tage lang erwartet hatte. Wir fürchteten nur, daß dieselbe die Bagage unserer rechten Kolonne belästigen könnte, welche zur Erleichterung des Marsches am $\frac{15}{5}$ Juni zurückgegangen war. Demnach detachirte ich schleunigst zwei Kosacken-Regimenter zur Deckung der Bagage über S. Giorgio; die Legion wartete jedoch die Ankunft derselben nicht ab und ging nach Bobbio zurück. Der General Velletzky mit einem Russischen Bataillon und 50 Dragonern von Karaczay, hatte sich während der Zeit längs den Ufern der Trebbia gegen die Genuesischen Gebirge dirigirt und die Legion bei Bobbio getroffen. Obgleich die feindliche Kolonne

*) Macdonald, welcher einige Tage zuvor in dem Gefecht bei Modena gegen Ott's Truppen blessirt worden war, litt am Tage der Schlacht so sehr an seiner Wunde, daß er in einer Sänfte getragen wurde. A. d. Ueb.

über 3000 Mann stark war, so griff sie Vellezky doch mit der blanken Waffe an und zerstreute sie, nachdem sie 500 Mann auf dem Platze gelassen und 103 Gefangene verloren hatte. Der Verlust des Russischen Bataillons betrug nur 23 Todte, 46 Blessirte. Die Armee setzte die Verfolgung auf Fiorenzuola fort, woselbst sie am $\frac{4}{5}$ Juni eintraf. An demselben Tage erreichte FML. Ott Borgo S. Donino, nachdem er unterwegs 120 Gefangene gemacht hatte, und verfolgte den Feind am folgenden Tage bis Parma. Graf Hohenzollern, welcher von Mantua her in Parma eintraf, fand daselbst 200 feindliche Blessirte.

13) Bei Fiorenzuola hatte die Armee am $\frac{5}{6}$ Rasttag. Dort ging die Nachricht ein, daß Moreau mit 18,000 Mann aus dem Genuesischen Gebiete über die Bocchetta, in die Ebene zwischen Alessandria und Tortona vorgerückt sei. Hiernach traten die vereinigten Kaiserlichen Armeen am $\frac{7}{8}$ den Rückmarsch von Fiorenzuola an und erreichten in forcirten Märschen am $\frac{8}{9}$ die Scrivia. Moreau jedoch hatte es nicht für gut befunden, uns abzuwarten. Generalmajor Tschubaroff besetzte mit vier Bataillons Tortona, dessen Citadelle sogleich wieder blockirt wurde, nachdem Tschubaroff durch den K. K. General Alcaini abgelöst worden war, FML. Graf Bellegarde, welcher den Auftrag gehabt hatte, Alessandria zu blokiren, hatte den überlegenen Feind unter Moreau's Führung, am $\frac{9}{9}$ Juni mit geringen Kräften angegriffen und sich einen ganzen Tag mit ihm geschlagen, wobei er 203 Todte, 578 Blessirte und 1229 Gefangene verloren hatte.

Der Feind aber blieb die nächsten vier Tage völlig unthätig, und ging, nicht länger zaudernd, am fünften Tage über Novi zurück und am $\frac{14}{15}$ über die Bocchetta. So wurde denn im Verlaufe von 10 Tagen die feindliche Armee völlig vernichtet, die Belagerung von Mantua von neuem gesichert, der ganze Lauf des Po vom Feinde gesäubert, die Blokade von Tortona abermals angeordnet und Moreau in seine frühere Position zurückzugehen gezwungen.

Unser Lohn für diese mühevollen Tage ist des Feindes Verlust von:

6000 Todten, 5085 Gefangenen auf dem Schlachtfelde und 7183 Gefangenen in Piacenza, (unter welchen sich vier Generale, 8 Obersten, 502 Officiere befinden,) außerdem 7 Kanonen und 8 Fahnen.

Unser Verlust besteht in folgendem:

Kaiserl. Königl. Seits.

An Todten: 10 Officiere, 244 Mann.
An Blessirten, 87 „ 1816 „

Kaiserl. Russ. Seits.

An Todten: 5 Officiere 675 Mann.
An Blessirten: 44 „ 2041 „

Hier folgen die Belobigungen, Vorschläge, ꝛc.

Suworoff.

156) An den Erzherzog Carl.

Alessandria, den $\frac{1}{12}$ Juni 1799.

In der Voraussetzung, daß nach dem Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät die Ablösung des Corps des FML. Hadik durch das Corps des FML. Hotze unverzüglich ausgeführt werden würde, zog ich den FML. Hadik mit einem Theile seiner Truppen an die, unter meinem Kommando stehende Armee heran und befahl die zurückbleibenden Truppen dieses Corps, unverzüglich nach erfolgter Ablösung, ebenfalls heranzuziehen. Als jedoch Ew. Königl. Hoheit mich gnädigst davon benachrichtigten, daß der Feind sich in der Schweiz verstärke, habe ich dem Grafen Hadik sogleich den Befehl ertheilt, seine frühere Stellung wieder einzunehmen. Indessen erlaube ich mir Ew. Königl. Hoh. zu bemerken, wie diese Anordnung nur in der Hoffnung getroffen worden ist, daß unter günstigeren Verhältnissen

Ew. Königl. Hoheit Befehl zur unverzüglichen Ausführung des vorgedachten Allerhöchsten Willens erfolgen wird, und muß ich Sie noch bitten, den General Gerbert anzuweisen, die engste Verbindung mit dem linken Flügel Ihrer Armee zu halten.

Suworoff.

157) Bericht an den Kaiser Paul I.

Alessandria, den $\frac{19}{7}$ Juni 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ den französischen General Massena bei Zürich angegriffen und geschlagen hat; der Feind hat mehr als 1000 Todte und 2000 Gefangene verloren. Am folgenden Tage fand eine Rekognoscirung statt; aber am dritten Tage den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ rückte er gegen die feindlichen Retranchements an, fand dieselben geräumt und 25 Kanonen darin zurückgelassen, welche er nahm und Zürich besetzte. Die Franzosen gingen auf Bern zurück, worauf er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillonen und einiger Kavallerie gegen den Luzerner See detachirte, um gemeinschaftlich mit dem am St. Gotthard befehligenden FML. Hadik zu operiren und die kleinen Kantone zu unterwerfen. Er hatte vom Römischen Kaiser den Befehl: mit dem Corps des FML. Hotze, das Corps des FML. Hadik abzulösen; Hotze entschuldigt sich jedoch damit, daß er hierzu vom Erzherzoge keine Instruktionen erhalten habe. Da aber Hadik, nach der Ablösung mit 15,000 Mann zu uns stoßen sollte, so konnte jetzt nur eine kleine Anzahl seiner Truppen dort weggenommen, er aber mußte mit 10,000 Mann daselbst zurückgelassen werden, so daß wir hier einen bedeutenden Mangel an Truppen litten.

General-Lieutnant Korsakoff war, seinem Schreiben nach, am $\frac{8. \text{ Juni}}{28. \text{ Mai}}$ erst in Krakau: seine Etappen waren

sehr klein; die Sachen wurden mithin hier immer gefährlicher. Aus dem Innern Frankreichs sammelte der Feind neue Kräfte an der hiesigen Gränze.

Hadik operirte mit den Generalen Bey und Jellachich in den Gebirgen gegen die vereinten, überlegenen Kräfte der Generale Lecourbe und Kantrailles, ohne daß etwas bedeutendes vorfiel.

Es ging die gewisse Nachricht ein, daß der Feind alle seine Kräfte aus Toscana, der Romagna und den Genuesischen Gebirgen bei Savona zusammenzöge, um zum Entsatz von Mantua vorzugehen.

Hier folgt dieselbe Erzählung der Begebenheiten vom $\frac{10.\text{ Juni}}{30.\text{ Mai}}$ bis zum $\frac{2}{14}$ Juni, wie sie aus dem Bericht an den Kaiser Franz (Nr. 155.) bereits bekannt ist. Doch finden sich hier noch folgende Ergänzungen des gedachten Berichtes. Siehe Nr. 155.

Ad 1.) Die am $\frac{1}{13}$ über Modena vordringende feindliche Armee unter Macdonald bestand aus der schon oft erwähnten Neapolitanischen Armee, (den Divisionen Rusca und Olivier,) der Toscanischen Division Montrichard, der Polnischen Legion Dombrowsky und der Division Victor (von Moreaus Armee,) im Ganzen aus 28,000 Mann. Unsere Armee unter den Generalen Rosenberg und Melas zählte 22,000 Mann.

Ad 2.) Am $\frac{1}{13}$ griff der Feind die 5000 Mann starken K. K. Truppen des FML. Ott mit 16,000 Mann am Tidone an. ꝛc.

Ad 3.) Der General Ott war schon in sehr bedrängter Lage, als die Avant-Garde unserer Armee bei ihm eintraf. Die Kosacken-Regimenter Grekoff und Posdjejeff und das Dragoner-Regiment Karaczay fielen dem Feinde in die linke, Generalmajor Fürst Gortschakoff mit den Kosacken-Regimentern Sememikoff und Molt-

schanoff, dem Regimente Lewendhr und mit zwei Grenadier-Bataillons in die rechte Flanke. Das Bataillon Fröhlich sprang über die Gräben und focht mit dem Bajonet, die übrigen fünf Bataillone unter Gortschakoff's Commando schlossen sich diesem Bataillon an und vereinigten sich mit Ott auf dessen rechtem Flügel.

Ott war um drei Uhr Nachmittags angegriffen worden, um vier Uhr traf die Russische Avant-Garde ein und bis 9 Uhr dauerte das Gefecht. Der Feind war besiegt und hatte 600 Todte und 400 Gefangene verloren. Er ging an die Trebbia zurück, wir blieben am Tidone stehen, Bagration auf dem rechten Flügel ꝛc.

Ad 4.) Am $\frac{17}{5}$ Juni um 10 Uhr wurde der Feind mit drei Kolonnen angegriffen. Derselbe stand mit seinen sämmtlichen 28,000 Mann in Schlachtordnung in einer von trockenen und nassen Gräben durchschnittenen, mit Maulbeer- und anderen Bäumen besetzten Gegend. ꝛc.

Ad 5.) Bei dem Gefecht mit der Avant-Garde des FML. Förster verlor der Feind 100 Todte und an 100 Gefangene. Der Feind verstärkte seine Kavallerie. Förster verstärkte dagegen seine Avant-Garde mit 1½ Bataillon und zwei Kanonen unter dem General Türtoff, und als der Feind mit 2000 Mann Kavallerie zwischen seiner Infanterie vorbrach und am jenseitigen Ufer einige Kanonen auffuhr, noch mit zwei Bataillonen unter General Baranowsky. Endlich rückte Förster selbst mit dem fünften Bataillon heran und ließ das sechste als Reserve zurück. Er griff den 10,000 Mann starken Feind mit der blanken Waffe an und warf ihn. ꝛc.

Ad 6.) Bagration griff den Feind mit sechs Bataillons, (die Regimenter Karaczay und die Kosacken von Grekoff und Posdjejeff auf seinem rechten, zwei Escadronen Lobkowitz auf dem linken Flügel) an, und warf ihn mit einem Verlust von 600 Todten und 29 Officieren, 400 Gefangenen, einer Kanone und einer Fahne zurück. Der Feind ging hierauf wiederum über den Fluß und griff die, links von Bagration stehenden

Regimenter Rosenberg und Schweikowsky, so wie ein Bataillon Dalheim an. General Dalheim warf den Feind zurück, welcher dabei 300 Todte, 50 Gefangene und eine Fahne verlor. General Rosenberg griff den Feind in Linie an und warf ihn, wobei derselbe 200 Todte, drei Officiere, 180 Gefangene und eine Fahne verlor.

Zweimal kehrte der Feind zurück und griff Dalheim in seiner linken Flanke an. ꝛc.

Ad 8.) Fürst Lichtenstein attakirte die feindliche Kavallerie, warf sie, hieb gegen 300 Mann nieder und hieb auf die nachfolgende Infanterie ein, welche 100 Todte und an 400 Gefangene verlor. ꝛc.

Ad 9.) Der Feind wiederholte seinen Angriff, wurde aber durch ein Bataillon und vier Escadronen über den Fluß zurückgeworfen und verlor 200 Todte auf dem Platze, so wie 150 Gefangene. ꝛc.

Ad 10.) Abends sechs Uhr endigte der Kampf, das Geschützfeuer dauerte jedoch bis zur Nacht. General Tschubaroff traf mit drei Bataillons von Novi her, bei der Armee ein.

Die in Piacenza gefangen genommenen Divisions-Generale Rusca und Olivier wurden bis zur Auswechslung auf ihr Ehrenwort nach der Heimath entlassen. ꝛc.

Ad 13.) Moreau war, als er unseren Marsch an die Scrivia erfahren hatte, mit allen seinen Truppen — an 10,000 Mann inclusive 1000 Genueser — über die Bocchetta und Novi auf Tortona vorgegangen, welches letztere er besetzte und sich mit dem linken Flügel an die Bormida, Marengo und S. Giuliano anlehnte. ꝛc.

Der Bericht enthielt ferner nachfolgendes:

Lahoz, ehemals Kaiserl. Königl. Officier, später Französischer General, hat sich jetzt gegen Frankreich empört und mir angezeigt, daß er in Neapel und anderen Gegenden Insurgenten gesammelt, sein Corps, mit Ein-

schluß einiger regulären Neapolitanischen Truppen auf 22,000 Mann gebracht, und bereits am Adriatischen Meere verschiedene Gefechte mit den Franzosen bestanden, dieselben geschlagen und mehrere Kanonen erobert habe. Er hat sich nach Ancona gewendet und sich dort mit unserer Flotte in Verbindung gesetzt.

Nachdem am $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ die Parallelen vor der Citadelle von Turin vollendet und die Batterien eröffnet waren, begann am $\frac{1}{7}$ Juni ein heftiges Bombardement aus 117 Geschützen unter der Leitung des gewandten Ingenieur-Obersten Harting, welches die Uebergabe der Festung beschleunigte. In Folge der Kapitulation rückten die Generale Fiorella und Lalance mit 2790 Mann als Gefangene aus, Generale und Officiere bleiben bis zur Auswechslung in unserer Gewalt, die Gemeinen wurden den Franzosen ausgeliefert, dürfen aber bis zur Auswechslung nicht dienen.

In der Citadelle wurden gefunden: 148 Mortiere, 384 Kanonen, 30 Haubitzen, 40,000 Gewehre, 16,000 Centner Pulver.

Se. Kaiserl. Römische Majestät hat befohlen, sechs Piemontesische Bataillone zu errichten und zur Hälfte mit Kaiserl. Russischen, zur Hälfte mit Kaiserl. Königl. Officieren zu besetzen. Ich habe mich deshalb und wegen vieler anderen Dinge an den außerordentlichen Gesandten am Wiener Hofe, den Grafen Rasumowsky gewendet und wage dies auch der Allerhöchsten Gnade Ew. Kaiserl. Majestät Allerunterthänigst vorzutragen.

Suworoff.

Hier folgen die Belobigungen und Vorschläge zu Belohnungen, ꝛc.

158) Kapitulation zwischen dem Französischen General Hulin und dem K. K. General Graf Klenau über die Räumung Bologna's.

Art. 1.

Zur Fortschaffung der Kranken und zum Ausmarsch der Garnison werden zwei Stunden Zeit gegeben.

Art. 2.

Die in Turin, bei dem Angriff auf die Brücke und die Thore gefangen genommenen Franzosen, werden auf ihr Ehrenwort entlassen.

Art. 3.

Das Gepäck der Garnison wird bis an die Defilleen von S. Pietro-mali eskortirt.

Art. 4.

Die Französischen Truppen erhalten freien Abzug bis S. Pietro-mali.

Bologna, am 17/9 Juni 11 Uhr Morgens.

General Hulin, Befehlshaber der Arriere-Garde der 3. Division der Neapolitanischen Armee.

Gen. Maj. Gr. Klenau.

159) Bericht an den Kaiser Paul I.

Alessandria, den 3. Juli / 22. Juni 1799.

Ich habe dem General der Cavallerie Derfelden das Kommando über die Truppen des Generals der Infanterie Rosenberg und diesem das Kommando über das heranrückende Corps des General-Lieutnants Rehbinder übertragen, welchem letzteren ich befohlen habe, in Piacenza zu bleiben, woselbst er am 8. Juli / 27. Juni ankommen wird, ꝛc.

Suworoff.

160) Kaiser Franz an Suworoff.

Wien, den 11 Juni 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff R.!

Ihren letzten Bericht vom $\frac{8. \text{ Juni}}{28. \text{ Mai}}$ habe Ich kürzlich erhalten. Es versteht sich wohl von selbst, daß Ich sehr wünschen muß, die Ihnen in Betreff der unverzüglichen Einnahme von Mantua und der Vermeidung unnöthiger Zersplitterung der Streitkräfte ertheilten Befehle in der möglichst kürzesten Zeit ausgeführt zu sehen, und kann ich nur voraussetzen, daß Sie, bei der Ausführung dieses Meines Willens, jedem Mir irgend nicht bekannten Hindernisse zu begegnen wissen werden. Wenn die Nachrichten, von der Ausschiffung bedeutender feindlicher Kräfte bei Vado und Savona, von der Vereinigung Moreau's mit Macdonald, und folglich auch von dem Auftreten einer zahlreichen französischen Armee — sich bestätigen, so kann Meine zerstreute, in Corps und Detachements vertheilte Armee unmöglich, alle ihr drohende Gefahren bestehen. Ich habe Sie schon längst hierauf aufmerksam gemacht; indessen Ihre Erfahrung, Tapferkeit und Ihr so bekanntes Kriegsglück geben Mir die feste Hoffnung, daß Sie in kurzem den Dingen eine günstigere Wendung geben werden. Inzwischen kann Ich nicht umhin, Ihre besondere Aufmerksamkeit auf das bei Turin stehende Corps des Generals Kaim zu richten. Da es Mein unabänderlicher Wille ist, daß dasselbe auf alle Weise vor der Gefahr geschützt werde, abgeschnitten oder getrennt geschlagen zu werden, so müssen Sie Kaim dahin instruiren: „daß er, im Falle daß er stark vom Feinde bedroht würde, bei Zeiten seinen Rückzug und die Rettung seines nicht unbedeutenden Corps einleite."

Endlich muß Ich Sie, lieber Feldmarschall! auf das Dringendste ersuchen: daß wenn auch, wie Ich von Gottes Hülfe und Ihren ausgezeichneten, großen, militärischen

Talenten hoffe, die Verhältnisse günstig bleiben, Sie doch immer Meine frühere Instruction im Auge behalten, nämlich: 1) keine zu entfernten, unsicheren Unternehmungen zu wagen, welche weder der gegenwärtigen Entwickelung der Verhältnisse, noch Meiner Lage und der Meines getreuen Alliirten Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen entsprechen: 2) für Ihre Festsetzung in den bereits eroberten Gebieten auf das angelegentlichste Sorge zu tragen; vorzüglich aber 3) das Mir von Ihnen vor Ihrer Abreise von Wien gegebene Versprechen nicht zu vergessen: „Mich von allen Hauptplänen und Operationen, welche Sie, dem Zwecke, der Zeit und den Verhältnissen entsprechend, entwerfen, stets vorläufig zu benachrichtigen.“

Franz.

161) An den FML. Graf Hadik.

Alessandria, den 17 Juni 1799.

Am $\frac{2. \text{ Juli}}{21. \text{ Juni}}$ rücken sieben Bataillons und drei Escadronen von Valenza nach Aosta, und treffen daselbst den $\frac{6. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ ein.

Ew. Excellenz nehmen dieses Detachement unter Ihren Befehl, wenigstens in Aosta und führen es, mit den bereits dort befindlichen Truppen des Prinzen Victor Rohan über den großen S. Bernhard nach Martinach in das Untere Wallis, wo Sie gemeinschaftlich mit dem bei Ober-Thal stehenden Theile Ihres Corps den, bei Leuk und Brig stehenden Feind von beiden Seiten angreifen und ihn zwingen über Monte Morat in das Kander-Thal und den Kanton Bern zurückzugehen.

Wenn Sie Ihr ganzes, fast 13,000 Mann starkes Corps concentriren, so können Sie leicht das Thal gegen einen neuen feindlichen Einfall decken und sogar zur Beförderung der Operationen Sr. Königl. Hoheit mitwirken.

Suworoff.

162) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den 4. Juli / 20. Juni 1799.

Bei der gegenwärtigen Schwäche Macdonalds wird FML. Ott nicht mehr eine so bedeutende Anzahl Truppen bedürfen, daher können Ew. Excellenz, um nicht, bis zum Eintreffen der aus Oestreich erwarteten sechs Bataillone, unthätig zu bleiben, einige Bataillone des Ott'schen Corps benutzen, um die Belagerung von Mantua sogleich anzufangen, und können diese einstweilen von Ott entnommenen Bataillone, im Falle daß er ihrer bedürfen sollte, sehr bald und mit Leichtigkeit demselben wieder zurückgegeben werden. Da aber Macdonald jetzt sehr schwach ist, so können Ew. Excellenz zur Belagerung von Mantua um so mehr die unter dem General Ott stehenden Truppen, jedoch nur bis zum Eintreffen der aus Oestreich erwarteten Bataillone, verwenden.

Suworoff.

163) An den FML. Ott.

Alessandria, den 2. Juli / 21. Juni 1799.

1) Ich habe dem Herrn General-FZM. Baron Kray die schleunigste Einnahme von Mantua anempfohlen, und damit es ihm nicht an den nöthigen Kräften dazu fehle, trage ich Ihnen auf: „demselben die Verstärkungen, welche er verlangen wird, zuzusenden; ferner die Festungen von Ferrara bis Parma nur mit Infanterie zu besetzen; Cavallerie-Patrouillen bis an die Gebirge zu schicken, von den Ihnen verbleibenden Truppen ein Detachement bei Parma aufzustellen, und die Verbindung mit dem General Rehbinder zu eröffnen, welcher heute die Weisung erhal-

ten hat, mit 10,000 Russen und 1000 Mann Oestreichischer Cavallerie bei Piacenza stehen zu bleiben.

2) In Folge mir so eben zugegangener Nachrichten trage ich Ew. Excellenz auf, genaue Kunde einzuziehen, von der bei Jesi unter dem Befehl von Lahoz sich befindenden, zum Theile aus Insurgenten, zum Theile aus regulären Truppen bestehenden, sogenannten Neapolitanischen Armee, sich genau von allen dortigen Ereignissen zu unterrichten und sogare einen Briefwechsel mit dem gedachten Lahoz anzuknüpfen, den Baron Kray aber von allem sogleich zu benachrichtigen.

Suworoff.

164) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den 2. Juli / 21. Juni 1799.

Sie können, wie ich Ihnen gestern schon bemerkte, die erforderliche Anzahl Truppen von dem Corps des FML. Ott an sich heranziehen, um die Belagerung von Mantua ohne Zeitverlust anzufangen. Inzwischen erhält der FML. Ott den Befehl, seine Truppen, nach Besetzung der Citadelle von Ferrara, zwischen Ferrara und Piacenza, den Rest aber bei Parma aufzustellen. Zur Unterstützung dieser Truppen lasse ich den General-Lieutnant Rehbinder mit seinem Corps und 1000 Mann Cavallerie bei Piacenza stehen, so daß die Belagerung von Mantua hinlänglich gedeckt sein wird. Gleichzeitig erhält der General-Lieutnant Rehbinder die Weisung alle bei sich habende Artillerie, Pioniere, Sapeurs und Mineure sogleich zur Belagerung von Mantua zu senden, um daselbst gebraucht zu werden. Ew. Excellenz wird ohne Zweifel bereits durch den FML. Ott bekannt sein, daß ein gewisser Lahoz, welcher eine 22,000 Mann starke, theils aus Insurgenten, theils aus regulären Neapolitanischen Truppen bestehende Armee befehligt, sich in Jesi befindet, mit Hülfe der gelandeten

Russisch-Türkischen Truppen Sinigaglia unterworfen, einen bedeutenden, nach Rom bestimmten Getraide-Vorrath weggenommen, so wie bereits einige nicht erfolglose Gefechte mit den Franzosen bestanden und denselben einige Kanonen abgenommen hat. Ich habe daher gleichzeitig den FML. Ott angewiesen, die Unternehmungen dieser Armee zu beobachten, mit dem gedachten Lahoz in Briefwechsel zu treten und sowohl mich als Ew. Excellenz sogleich von allen dortigen Ereignissen zu benachrichtigen; Ew. Excellenz aber trage ich demnach auf, die in Bezug hierauf erforderlichen Maasregeln zu ergreifen.

Nicht genug kann ich Ihnen die Nothwendigkeit der schleunigsten Einnahme von Mantua empfehlen. Sie kennen selbst die ganze Wichtigkeit derselben. Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl haben mich jetzt erst benachrichtigt, daß die feindliche Armee in der Schweiz sich durch, vom Rheine kommende Truppen vermehrt und daß es demnach nöthig sei, um den Franzosen auf das nachdrücklichste entgegentreten zu können, die, von dem Corps des FML. Hadik nach Italien gezogenen Truppen, sogleich zu ihrer früheren Bestimmung zurückzusenden.

Um nun die Vereinigung mit den aus Oestreich kommenden Truppen, so bald als möglich zu bewirken, wollen Ew. Excellenz denselben befehlen, forcirte Märsche zu machen, und können Sie, da sich Macdonalds Kolonne völlig in die Gebirge gezogen hat, einstweilen auch die übrigen Truppen des FML. Ott zur Belagerung von Mantua heranziehen.

Ihre besondere Thätigkeit und ausgezeichnet berühmte Dienst-Kenntniß bürgen mir für den glücklichsten Erfolg.

Suworoff.

165) An den Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{5. \text{ Juli}}{24. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.! Die Franzosen machen, allen Nachrichten zufolge, eine zweite Aus-

hebung und sammeln 12,000 Mann in der Dauphiné. Moreau erhielt bereits 1500 Mann. Die Truppen wollen nicht — sie desertiren. Mehr oder weniger sind alle Rekruten. Was machen wir? wäre es nicht nöthig, eben solche Maasregeln zu nehmen, um entgegen zu treten .... Wann kommen wir nach Unter-Italien? — Erzherzog Carl deckt mit der kleinsten Hälfte Korsakoff's das Land bis Mailand, die hiesige Gegend deckt die andere Hälfte Korsakoff's. Wir sind stark genug zur Operation gegen Mantua. Nach Beendigung derselben, wenden wir uns, nachdem wir das zur Besatzung Nöthige zurückgelassen, das Welkende abgestreift haben, mit unseren Kräften dahin, wohin man gehen muß.

Der Erzherzog Carl ängstigt sich um die Erbstaaten, und fürchtet seine Eroberungen zu verlieren.

Neapel liegt noch auf derselben Stelle wie sonst; Toscana wie ehemals, die Romagna wie ehemals, Genua wie ehemals; nur daß letzteres mit den Engländern ein Bündniß eingegangen ist, da es seine eigene Bewaffnung im Innern hat. Zur Zeit ist es in gewisser Art neutral.

Der König von Sardinien hat auch keine Politik in Betreff Piemonts: früh! zuerst Ergebenheit.... alsdann Beschützung .... endlich Beherrschung .... wenn es verlangt wird.

Nach Vertreibung der Franzosen aus Deutschland nach Frankreich gehen! die Niederlande werden von selbst fallen!

Ich bleibe ꝛc. Suworoff.

166) Kaiser Paul sendet unter dem $\frac{1}{12}$ Mai 500 St. Annen-Orden an Suworoff zur Vertheilung an die Officiere.

167) Suworoff zeigt dem Kaiser Paul unter dem $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ den Empfang dieser Orden an.

168) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Sr. Majestät der König von Sicilien hat Unsere Einwilligung nachgesucht: den Staatsrath Italinsky, dessen Erfahrungen und Talente während seines Aufenthaltes bei der Gesandtschaft in Neapel, selbst dem Könige bekannt geworden sind, in den, die Verbindung mit Euch und dem Admiral Uschakoff nothwendig machenden Geschäften gebrauchen zu dürfen und indem Wir dies bewilligen, haben Wir denselben angewiesen, den Befehlen Sr. Sicilischen Majestät nachzukommen, sich mit Euch in Verbindung zu setzen, nächstdem aber Corfu und die Venetianischen Inseln, so wie die, nach der Eroberung durch die vereinigten Geschwader, daselbst wieder eingesetzte Regierung zu inspiciren. Demnach habt Ihr Euch, in allen Fällen, wo eine Einigung mit dem Könige beider Sicilien oder dessen Ministern erforderlich wird, an gedachten Staatsrath Italinsky zu wenden, welcher, dem von Uns ihm ertheilten Befehle gemäß, Eure Aufträge ausführen wird. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$ 1799.

Paul.

169) Bericht an den Kaiser Paul.

Alessandria, den $\frac{6. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Suworoff zeigt dem Kaiser den Empfang des vorstehenden Schreibens an.

Da viele Siege und Eroberungen die Armee wesentlich schwächen müssen und ich alle Hoffnung auf den Erzherzog Carl verloren habe, so traf das Corps des General-Lieutnants Rehbinder zu sehr gelegener Zeit bei mir ein. Ich habe, nachdem ich die Truppen des General-

FZM. Baron Kray vor Mantua bis auf 22,000 Mann gebracht, dem General der Infanterie Rosenberg aber, welcher jenes Corps befehligt, aufgetragen, die Belagerung und die eroberten Gegenden der Lombardei zu decken.

Die Aengstlichkeit des Hofkriegsrathes, sein Neid gegen mich, als einen Ausländer, die Intriguen der einzelnen Generale, welche sich direct an den Hofkriegsrath wenden, der ihnen darauf besondere Instruktionen über die Operationen ertheilt; meine Ohnmacht, dieselben eher auszuführen, als sie mir von 1000 Werste weit, vorgeschrieben werden, alles dies zwingt mich Ew. Kaiserl. Majestät allerunterthänigst um meine Zurückberufung zu bitten, wenn sich dies nicht ändert. Ich will meine Gebeine in meinem Vaterlande begraben und Gott für meinen Kaiser bitten. ꝛc.

Suworoff.

170) An Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{6. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Weißmann ist nicht angekommen! — Ich bin der einzige aus Polen! ich schlage.... überall werden alle geschlagen! Bei Hirsowa hatte ich gesiegt und gesagt: „es sollte mein letzter Schlag sein!“ es ist geschehen, ich bin untergegangen!...

Turin! — durch Belagerung haben sie es nicht genommen.....Glück! sagt der Römische Kaiser.... Der leitende Thugut kennt die Waagschale K.... Der ist bereit; beide zeigen sich Ihnen von der schwachen Seite! Vorwand genug. „Sie verlangen Truppen, was würden Sie thun, wenn Sie geschlagen würden?“ Der Minister wußte nicht, daß man, um den Sieg zu benutzen, noch mehr Truppen haben muß! Mir haben Sie das letzte unschuldige Lamm genommen: Rohbinder!

Der Erzherzog Carl, indem er sich besonders etwas herausnimmt — giebt mir nicht das, was befohlen ist. Das Kabinet wünscht, daß die Erschütterung der Lombardey konsolidirt werde, — mich wirft man, als einen gebrechlichen Ausländer bei Seite — ...., damit seine ertheilten Vorschriften ihn nicht vor Europa verschwärzen, und um zu beweisen, daß ich nur wie ein abgedankter Soldat vor den Thoren Wiens sei.

Der Zorn stürzt mit dem Tidone und der Trebbia dahin — was wird aus mir?.... Zenith und Nadir sind zusammengedrückt! Sehr weise... Ich werde Cincinatus!...

Aber Ihr erleuchteter Verstand wird die persönlichen Hindernisse überwinden! — Besetzt die gebirgigen Theile Italiens im Süden, erschreckt die Franzosen, aber mit Sturm nehmt Ihr nicht ein Fort von Turin!....

Meine letzten Siege haben 5000 Mann meinen Händen entwunden. Die Herrn Bestimmtsager haben mich um mehr als 10,000 Mann gebracht! das allgemeine Wohl räth Euch sie zu ersetzen, und nicht: noch Rehbinder unverständigerweise von mir zu entfernen. Derselbe wird übermorgen unter Rosenberg bei Piacenza stehen, um die Belagerung Mantua's gegen Modena so wie alle eroberten unschätzbaren Gegenden der Lombardey zu decken. Sobald er von mir weg ist, gehe ich auch von hier fort! Bei der geringsten Schwäche des Geistes und des Körpers — wo möglich mit des Allerhöchsten Erlaubniß — eile ich zum Pfluge zurück! —

Weiß das Kabinet wohl, daß keine Belagerung ohne Deckung durch ein Observations-Corps geführt werden kann? es sei denn, daß man, aus Gewohnheit der Contravallationen geschlagen werden will. So jetzt mit Rehbinder.... Ich kann ihn daher durchaus nicht fortlassen oder verlange die mir durch Befehl zugetheilten Truppen vom Erzherzog Carl zur Ablösung meines Hadik in Graubündten. Wenn man dem Erzherzog das Dach deckt, muß man das Meinige nicht abdecken, oder sich erst den Gesetzen des Feindes unterwerfen. Ehrenvoller und vor-

theilhafter ist es gegen die Franzosen zu kämpfen, als gegen mich und das allgemeine Wohl. Ich ersuche Sie, verehrter Freund, wenn Ew. Erlaucht etwas aufstoßen sollte, was sich auf die Truppen bezieht, daß Sie mich, als den Befehlshaber derselben, davon gewogentlichst in Kenntniß setzen. Wien kann von den militärischen Operationen niemals die Einsicht haben, wie ich. Führen Sie keinen neuen Hofkriegsrath ein, alles kann sich nur um meine Treue und mein Vertrauen drehen. &c.

Suworoff.

171) Befehl an die verbündeten Armeen.

Alessandria, den $\frac{6. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Sobald das 10,000 Mann starke Kaiserlich Russische Corps unter den Befehlen des General-Lieutnants Rehbinder bei Piacenza, ankommt, tritt es unter die Befehle des Generals der Infanterie Rosenberg, wogegen der General der Kavallerie Derfelden das Kommando über das bei der Haupt-Armee befindliche Russische Corps des Generals der Infanterie Rosenberg übernimmt.

Suworoff.

172) An den FML. Ott.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz haben sehr wohl gethan, den vom Major Pozzo arretirten General Lahoz unverzüglich zu befreien. Ohne dessen Unternehmungen zu hindern müssen Sie jedoch, so viel als möglich von seinen Operationen unterrichtet sein, und wissen: wie stark sein Corps ist, aus welchen Truppen es besteht, welche Anordnungen er getroffen hat, und welche gute Erfolge von ihm zu erwarten sind. Suworoff.

173) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichst für die weisen und kräftigen Maasregeln, welche Sie für die Eroberung des so wichtigen Punktes von Mantua getroffen haben, und kann ich von diesen, dem Zwecke so sehr entsprechenden Anordnungen, nur die schnellsten und glücklichsten Erfolge erwarten.

Ihrem Wunsche gemäß werde ich Ihnen den Ingenieur-Oberst-Lieutnant Orlandini, sobald als der Russische Ingenieur-Oberst Gluchoff hier eingetroffen ist und alles Erforderliche von ersterem übernommen hat, unverzüglich zusenden. Sobald die aus Oestreich erwartete Verstärkung bei Ihnen eingetroffen ist, müssen Sie, so viel als möglich den FML. Ott wieder verstärken.

Suworoff.

174) An den FML. Baron Kaim.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Graf St. André meldet mir aus Turin, daß ein 10,000 Mann starkes Corps über Briançon aus der Dauphiné vorrücke und ein zweites Corps von 12,000 Conscribirten daselbst versammelt sey.

Ich ersuche Sie, mir ausführlich zu berichten, was an diesem Gerüchte wahr ist. Sollten diese Nachrichten nur Muthmaßungen seyn, so bitte ich Sie, in Betreff derselben mir Ihre eigene Beobachtungen oder Widerlegungen derselben mitzutheilen, um ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge fällen zu können, und ersuche Sie, mir von allem die erforderlichen Nachrichten zu geben.

Suworoff.

175). Befehl an die verbündeten Armeen.

Alessandria, den $\frac{7/\text{Juli}}{26.\text{Juni}}$ 1799.

Alle eingehenden Nachrichten müssen unverzüglich weiter gemeldet werden. Wenn dieselben nur in Muthmaßungen bestehen, so müssen die eigenen Beobachtungen damit verglichen werden, um einen weiteren Schluß aus denselben ziehen zu können.

Der Kaiserl. Russ. General der Infanterie Rosenberg, die K. K. General FZM. Baron Kray und FML. Baron Ott, welche gegenwärtig mit einander in Verbindung stehen, müssen sich gegenseitig von allem so genau als möglich Mittheilung machen. Ebenso theilt der General Alcaini demselben seine Nachrichten mit.

FML. Ott meldet, daß der Feind mit ungefähr 12,000 Mann, bei Pontremoli, Villa franca und Aulla im Lager stehe.

In den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura am $\frac{17}{7}$, $\frac{18}{8}$, $\frac{19}{9}$ und $\frac{20}{9}$ hat der Feind einen so bedeutenden Verlust erlitten, daß ihm kaum 9000 Mann übrig blieben, obgleich er auf seinem Rückzuge alle in den Depots vorhandnen Truppen an sich gezogen hat. Außerdem hat sich Victor mit seiner Division zu Moreau's Corps zurückbegeben, folglich kann die Zahl der feindlichen Truppen in gedachtem Lager nicht so groß sein, als FML. Ott dieselben angiebt. Es müssen in den Berichten auch stets die feindlichen Divisions-Generale namhaft gemacht und die Anzahl der Truppen, aus denen ihre Divisionen bestehen, angegeben werden.

Major Graf Neiperg schickt dem General Mquis Chasteler Berichte über die Bewegungen des Feindes, von denen der FML. Kaim dem kommandirenden Feldmarschall nichts schreibt. Der Mquis Chasteler hat demnach dem gedachten FML. alle erhaltenen Nachrichten sogleich so mitzutheilen, daß er dieselben auf das baldigste zurück erhält und dem FML. Graf Hadik mittheilt, von welchem diese

wiederum dem FML. Kaim und zwar öfters zugeschickt werden müssen, da diese Generale in der engsten Verbindung mit einander stehen.

Um dergleichen Unordnungen in den Mittheilungen zu vermeiden und um Zeit zu ersparen, müssen wichtige Nachrichten von den detachirten Corps und Abtheilungen nicht nur an die betreffenden Corps- und Abtheilungs-Commandeure, sondern gleichzeitig auch direct an den kommandirenden Feldmarschall gesendet werden.

Diesem Befehle haben alle Corps und Abtheilungs-Befehlshaber für jetzt und künftige Zeiten auf das pünktlichste zu gehorsamen. Alle den Dienst betreffende Ereignisse dürfen nicht durch Privatbriefe mitgetheilt, sondern müssen durch officielle Berichte angezeigt werden.

Suworoff.

176) An den Grafen Peter Alexandrowitsch Tolstoi.

Alessandria, den $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.!

Der Erzherzog Carl hat dem Feinde in drei, vier Hauptschlachten und Siegen, einen Verlust von fünf bis sechs Tausend Mann beigebracht. Er hätte denselben verdoppeln und verdreifachen können! — Bajonette! — Bei mir stechen die Deutschen gut, warum anderwärts so ganz anders? — Ich strebe dahin, mich von ihnen los zu machen. Ueberall wird der Hofkriegs-Rath, mit seiner unvertilgbaren Angewohnheit geschlagen werden — Unterkunft, Bestimmtsager! *) — Die letztern haben meine Truppen um dreimal so viel, und die Detachements um noch viel mehr gebracht, als mir die drei Schlachten am Tidone, der Trebbia und Nura gekostet haben, um wenig-

*) Diese deutschen Worte sind hier mit russischen Lettern geschrieben. A. d. Ueb.

stens 10,000 im Ganzen. Von Seiten des Erzherzogs ist die befohlene Ablösung meines Hadik bis heute noch nicht erfolgt .... wegen des Bestimmtsagens! — Hier geht das Gerücht, daß eine Kolonne Korsakoff's hierher kommen würde; dagegen entfernen sich die Deutschen von mir und der Hand voll Rehbinders. Auch ist es bekannt: daß die hiesigen Eroberungen nicht nach den Regeln gemacht sind!! Warum ist der Erzherzog Carl nach dem Siege nicht auf Bern gegangen? warum hat er Massena nicht mehr angegriffen?

Die Franzosen recrutiren — sie sammeln eine neue Armee unter dem Namen „Wanshanz." *)

Am $\frac{\text{10. Juli}}{\text{29. Juni}}$ werden die Trancheen vor der Citadelle von Alessandria und Mantua eröffnet. Die Belagerung des letzteren deckt Rosenberg mit Rehbinders Corps. Der Herr Gott sey mit Ihnen ꝛc.

Suworoff.

177) An den Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{\text{8. Juli}}{\text{28. Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Der weise B. **) hat sich unter andern angewöhnt Leute zu verlieren. Zu Anfang der Kampagne hat er dem Feinde in Tyrol durch Laudon an 10,000 Mann verschafft, heute, in meiner Noth hat er mir, mit den Verwundeten, 2000 Mann verspielt.

Melas ist (bis auf einige, geheime Intriguen mit dem Hofkriegsrath) ein ehrenwerther, guter Mensch.

---

*) Das französische Wort vengeance ist mit russischen Lettern geschrieben, wie ausgesprochen wird. A. d. Ueb.

**) Wahrscheinlich Bellegarde. A. d. Ueb.

Kray ebenfalls ...: er würde von allen hier mein würdigster Nachfolger sein.

Betrachten Sie das Allerhöchste Rescript des Kaisers Aller Reußen!

Nach Neapel zu rücken ist nicht eher möglich, als bis die Franzosen aus den übrigen Theilen Süd-Italiens vertrieben sein werden. Wenn dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen leicht wäre, so würden wir doch den Feind erst aus Toscana, der Romagna und selbst aus den hiesigen, uns mehr als Genua ergebenen Gegenden vertreiben müssen. Der größte Theil derselben ist von dem Feinde besetzt, und wir können ihnen kaum versprechen, die frühere Regierung und Freiheit wieder herzustellen, so wie sie vom Französischen Joche zu erlösen. Alle diese genannten Gegenden sollen ihre Armeen haben! Womit sie bewaffnen?... wir haben Ueberfluß genug!... Aber!... So würden sie sich selbst vertheidigen müssen — unter dem Schutze unserer Truppen. Dies kann nicht eher, als nach dem Falle Mantua's ins Werk gesetzt werden.

Hierzu aber ist es nothwendig: daß die vom Römischen Kaiser bestimmte Ablösung Hadiks durch den Erzherzog Carl erfolge, und dieser den St. Gotthard und St. Bernhard, Wallis und die Lombardei decke. Wir gewinnen dadurch 15,000 Mann;

2) Eine unverzügliche, wenn auch nach und nach erfolgende Recrutirung der Armee;

3) Meine Erlösung vom Joche des Hofkriegsrathes, indem der Kaiser Aller Reußen mir gnädigst eine fortwährende Vollmacht zusichert.

In der ganzen Kampagne haben die Franzosen an 65,000 Mann verloren, Macdonald und Moreau haben jeder nur 9 bis 10,000 Mann behalten. Die allergünstigste Gelegenheit könnte benutzt werden. — Aber! — St. André meldet mir, daß die Franzosen in der Dauphiné, etwa 10,000 Mann in der Richtung auf Briançon in Bewegung gesetzt haben. Das ist eine alte Fabel. Schon im vorigen Monat machten sie bei Fenestrelles Quartiere

Flanke und Moreau in unserem Rücken heran kommen könnte. Durch die Nachricht von diesen zu gewärtigenden Vortheilen, suchte Macdonald die französischen Truppen, nach den zweitägigen, für sie so empfindlichen Schlägen zur Erneuerung der Schlacht aufzumuntern. Da aber beide Theile der Ruhe durchaus bedurften, so wurde das Gefecht nicht vor 10 Uhr des folgenden Morgens wieder begonnen.

6) Der feindliche linke Flügel wagte es über den Fluß zu gehen; Fürst Bagration wies ihn abermals zurück, dieser Flügel warf sich mit verdoppelten Kräften auf die Kolonne des Generals Schweikowsky, wo der General Dalheim jedoch nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg davon trug.

Der erbitterte Feind verstärkte sich zu einem neuen Angriff; General Rosenberg ordnete seine Linien wieder, aber dennoch wagte er den dritten Angriff. Nur die größte Tapferkeit und unerschütterliche Festigkeit vermochte der Wuth und Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte zu widerstehen. Fürst Bagration bestrafte die kühnen Franzosen, indem sie, nach einem Verlust von 1400 Todten, 700 Gefangenen, einer Kanone und drei Fahnen nochmals gezwungen wurden, unseren siegreichen Truppen die Wahlstatt zu überlassen und auf das rechte Ufer der Trebbia zu fliehen.

7) Während der Feind auf seinem linken Flügel die größten Opfer brachte und sich bemühete, die mittelste Kolonne des Generallieutenants Förster durch Gewehrfeuer festzuhalten, wagte er daselbst unter dem Schutze bedeutender Batterien über den Fluß zu gehen; allein auch hier warfen ihn unsere Truppen, mit entschiedener Bravour den Angriff erwartend, mit der blanken Waffe zurück. Verfolgt durch die Dragoner von Lewendhr, verlor der Feind 400 Todte, sechs Officiere und 120 Mann Gefangene und zog sich wieder auf das rechte Ufer zurück.

8) Der General der Cavallerie Graf Melas, des Feindes Absicht, unsere linke Kolonne anzugreifen, errathend, fuhr Artillerie gegen denselben auf und brachte ihm

einen empfindlichen Verlust bei. Während diese Kolonne ihrer Seits Anstalten zum Angriff traf, gingen 2000 Mann feindlicher Kavallerie über den Fluß, auf der großen Straße von einer starken Kolonne Infanterie gefolgt, indem noch eine besondere Kolonne gegen die linke Flanke des Generals Ott detachirt wurde. General-Major Fürst Lichtenstein griff mit acht Eskadronen die ersteren ohne Rücksicht auf ihre Ueberlegenheit an, drängte die Tête der Kavallerie zurück und räumte ihr keinen Fuß breit Terrain ein.

9) Der geworfene Feind sammelte sich wieder und rückte abermals zum Angriff vor. Fürst Lichtenstein aber, diesem zuvorkommend, verfolgte den Feind bis unter das Kartätsch-Feuer seiner Batterien. Gezwungen dem mörderischen Feuer derselben auszuweichen, vereinigte sich Fürst Lichtenstein mit dem Grenadier-Bataillon Wowermann, welches deployirte und unter der Führung des tapferen Majors Olivier den unsere Kavallerie verfolgenden Feind unerschrocken mit dem Bajonette angriff. Unterstützt von dem kühnen Fürsten Lichtenstein und dem Regiment Lobkowitz warf dieses Bataillon den Feind auf das jenseitige Ufer zurück. Ein gleiches Schicksal erfuhr die längs dem Po vorrückende Kolonne, welche mit bedeutendem Verlust durch den FML. Ott zurückgedrängt wurde. An der Trebbia, wo der größte Theil des Gefechtes statt fand, zählte man 900 Todte und 500 Gefangene.

10) Mit diesem entscheidenden Schlage endigte der hartnäckige Kampf am dritten Tage, zu unserem Vortheil. Die wichtigen Folgen des errungenen Sieges belohnten unsere übermäßigen Anstrengungen reichlich. Der Feind empfand die ganze Schwere des ihm beigebrachten Schlages, jeder fernere Widerstand war für ihn unmöglich. Er gab die Hoffnung auf Moreau's Ankunft auf und benutzte den Einbruch der Nacht, um sich der schweren Hand des Siegers zu entziehen, nachdem er in der Citadelle von Piacenza die Divisions-Generale Olivier und Rusca, die Brigade-Generale Salm und Lambray, vier Obersten,

350 Officiere und 7183 Mann verwundet zurückgelassen hatte, welche daselbst gefangen genommen wurden. *)

11) Wir überließen uns in der Nacht der durchaus nöthigen Ruhe, des anderen Tages aber verfolgten wir im Sieges-Schritt den fliehenden Feind mit zwei Kolonnen. Die Kolonne rechts, holte ihn an der Nura bei S. Giorgio ein. Die ermatteten Kräfte unsrer Truppen wurden dadurch neu belebt; Generalmajor Tschubaroff schnitt durch eine Umgehung die 17te Halbbrigade von der feindlichen Arriere-Garde ab. Dieselbe, früher das Regiment Auvergne, bestand aus zwei Obersten, 27 Officieren und circa 1000 Mann der besten feindlichen Truppen. Bei dieser Gelegenheit eroberten wir drei Fahnen und eine Kanone, die Dragoner von Karaczay eine Kanone und eine Haubitze, die Kosacken aber nahmen die ganze feindliche Bagage.

12) Die Kolonne links, auf der großen Straße gegen Piacenza vorgehend, holte den Feind ebenfalls an der Nura ein. Daselbst erhielten wir die Nachricht von der Liguriſchen Legion, welche Macdonald mit so großer Ungeduld und so vielen Opfern drei Tage lang erwartet hatte. Wir fürchteten nur, daß dieselbe die Bagage unserer rechten Kolonne belästigen könnte, welche zur Erleichterung des Marsches am ½ Juni zurückgegangen war. Demnach detachirte ich schleunigst zwei Kosacken-Regimenter zur Deckung der Bagage über S. Giorgio; die Legion wartete jedoch die Ankunft derselben nicht ab und ging nach Bobbio zurück. Der General Velletzky mit einem Russischen Bataillon und 50 Dragonern von Karaczay, hatte sich während der Zeit längs den Ufern der Trebbia gegen die Genuesischen Gebirge dirigirt und die Legion bei Bobbio getroffen. Obgleich die feindliche Kolonne

*) Macdonald, welcher einige Tage zuvor in dem Gefecht bei Modena gegen Ott's Truppen blessirt worden war, litt am Tage der Schlacht so sehr an seiner Wunde, daß er in einer Sänfte getragen wurde. A. d. Ueb.

über 3000 Mann stark war, so griff sie Vellezky doch mit der blanken Waffe an und zerstreute sie, nachdem sie 500 Mann auf dem Platze gelassen und 103 Gefangene verloren hatte. Der Verlust des Russischen Bataillons betrug nur 23 Todte, 46 Blessirte. Die Armee setzte die Verfolgung auf Fiorenzuola fort, woselbst sie am $\frac{2}{3}$ Juni eintraf. An demselben Tage erreichte FML. Ott Borgo S. Donino, nachdem er unterwegs 120 Gefangene gemacht hatte, und verfolgte den Feind am folgenden Tage bis Parma. Graf Hohenzollern, welcher von Mantua her in Parma eintraf, fand daselbst 200 feindliche Blessirte.

13) Bei Fiorenzuola hatte die Armee am $\frac{4}{5}$ Rasttag. Dort ging die Nachricht ein, daß Moreau mit 18,000 Mann aus dem Genuesischen Gebiete über die Bocchetta, in die Ebene zwischen Alessandria und Tortona vorgerückt sei. Hiernach traten die vereinigten Kaiserlichen Armeen am $\frac{5}{4}$ den Rückmarsch von Fiorenzuola an und erreichten in forcirten Märschen am $\frac{7}{4}$ die Scrivia. Moreau jedoch hatte es nicht für gut befunden, uns abzuwarten. Generalmajor Tschubaroff besetzte mit vier Bataillons Tortona, dessen Citadelle sogleich wieder blockirt wurde, nachdem Tschubaroff durch den K. K. General Alcaini abgelöst worden war, FML. Graf Bellegarde, welcher den Auftrag gehabt hatte, Alessandria zu blokiren, hatte den überlegenen Feind unter Moreau's Führung, am $\frac{2}{9}$ Juni mit geringen Kräften angegriffen und sich einen ganzen Tag mit ihm geschlagen, wobei er 203 Todte, 578 Blessirte und 1229 Gefangene verloren hatte.

Der Feind aber blieb die nächsten vier Tage völlig unthätig, und ging, nicht länger zaudernd, am fünften Tage über Novi zurück und am $\frac{2}{4}$ über die Bocchetta. So wurde denn im Verlaufe von 10 Tagen die feindliche Armee völlig vernichtet, die Belagerung von Mantua von neuem gesichert, der ganze Lauf des Po vom Feinde gesäubert, die Blokade von Tortona abermals angeordnet und Moreau in seine frühere Position zurückzugehen gezwungen.

Unser Lohn für diese mühevollen Tage ist des Feindes Verlust von:

6000 Todten, 5085 Gefangenen auf dem Schlachtfelde und 7183 Gefangenen in Piacenza, (unter welchen sich vier Generale, 8 Obersten, 502 Officiere befinden,) außerdem 7 Kanonen und 8 Fahnen.

Unser Verlust besteht in folgendem:

Kaiserl. Königl. Seits.

An Todten: 10 Officiere, 244 Mann.
An Blessirten, 87 „ 1816 „

Kaiserl. Russ. Seits.

An Todten: 5 Officiere 675 Mann.
An Blessirten: 44 „ 2041 „

Hier folgen die Belobigungen, Vorschläge, ꝛc.

Suworoff.

156) An den Erzherzog Carl.

Alessandria, den $\frac{19}{20}$ Juni 1799.

In der Voraussetzung, daß nach dem Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät die Ablösung des Corps des FML. Hadik durch das Corps des FML. Hotze unverzüglich ausgeführt werden würde, zog ich den FML. Hadik mit einem Theile seiner Truppen an die, unter meinem Kommando stehende Armee heran und befahl die zurückbleibenden Truppen dieses Corps, unverzüglich nach erfolgter Ablösung, ebenfalls heranzuziehen. Als jedoch Ew. Königl. Hoheit mich gnädigst davon benachrichtigten, daß der Feind sich in der Schweiz verstärke, habe ich dem Grafen Hadik sogleich den Befehl ertheilt, seine frühere Stellung wieder einzunehmen. Indessen erlaube ich mir Ew. Königl. Hoh. zu bemerken, wie diese Anordnung nur in der Hoffnung getroffen worden ist, daß unter günstigeren Verhältnissen

Ew. Königl. Hoheit Befehl zur unverzüglichen Ausführung des vorgedachten Allerhöchsten Willens erfolgen wird, und muß ich Sie noch bitten, den General Gerbert anzuweisen, die engste Verbindung mit dem linken Flügel Ihrer Armee zu halten.

Suworoff.

157) Bericht an den Kaiser Paul I.

Alessandria, den $\frac{12}{23}$ Juni 1799.

Der Erzherzog Carl benachrichtigt mich, daß er am $\frac{4. \text{ Juni}}{24. \text{ Mai}}$ den französischen General Massena bei Zürich angegriffen und geschlagen hat; der Feind hat mehr als 1000 Todte und 2000 Gefangene verloren. Am folgenden Tage fand eine Rekognoscirung statt; aber am dritten Tage den $\frac{6. \text{ Juni}}{26. \text{ Mai}}$ rückte er gegen die feindlichen Retranchements an, fand dieselben geräumt und 25 Kanonen darin zurückgelassen, welche er nahm und Zürich besetzte. Die Franzosen gingen auf Bern zurück, worauf er die Generale Bey und Jellachich mit 12 Bataillonen und einiger Kavallerie gegen den Luzerner See detachirte, um gemeinschaftlich mit dem am St. Gotthard befehligenden FML. Hadik zu operiren und die kleinen Kantone zu unterwerfen. Er hatte vom Römischen Kaiser den Befehl: mit dem Corps des FML. Hotze, das Corps des FML. Hadik abzulösen; Hotze entschuldigt sich jedoch damit, daß er hierzu vom Erzherzoge keine Instruktionen erhalten habe. Da aber Hadik, nach der Ablösung mit 15,000 Mann zu uns stoßen sollte, so konnte jetzt nur eine kleine Anzahl seiner Truppen dort weggenommen, er aber mußte mit 10,000 Mann daselbst zurückgelassen werden, so daß wir hier einen bedeutenden Mangel an Truppen litten.

General-Lieutnant Korsakoff war, seinem Schreiben nach, am $\frac{8. \text{ Juni}}{28. \text{ Mai}}$ erst in Krakau: seine Etappen waren

sehr klein; die Sachen wurden mithin hier immer gefährlicher. Aus dem Innern Frankreichs sammelte der Feind neue Kräfte an der hiesigen Gränze.

Hadik operirte mit den Generalen Bey und Jellachich in den Gebirgen gegen die vereinten, überlegenen Kräfte der Generale Lecourbe und Xantrailles, ohne daß etwas bedeutendes vorfiel.

Es ging die gewisse Nachricht ein, daß der Feind alle seine Kräfte aus Toscana, der Romagna und den Genuesischen Gebirgen bei Savona zusammenzöge, um zum Entsatz von Mantua vorzugehen.

Hier folgt dieselbe Erzählung der Begebenheiten vom $\frac{10. \text{ Juni}}{30. \text{ Mai}}$ bis zum $\frac{24}{14}$ Juni, wie sie aus dem Bericht an den Kaiser Franz (Nr. 155.) bereits bekannt ist. Doch finden sich hier noch folgende Ergänzungen des gedachten Berichtes. Siehe Nr. 155.

Ad 1.) Die am $\frac{1}{4}$ über Modena vordringende feindliche Armee unter Macdonald bestand aus der schon oft erwähnten Neapolitanischen Armee, (den Divisionen Rusca und Olivier,) der Toscanischen Division Montrichard, der Polnischen Legion Dombrowsky und der Division Victor (von Moreaus Armee,) im Ganzen aus 28,000 Mann. Unsere Armee unter den Generalen Rosenberg und Melas zählte 22,000 Mann.

Ad 2.) Am $\frac{1}{4}$ griff der Feind die 5000 Mann starken K. K. Truppen des FML. Ott mit 16,000 Mann am Tidone an. ꝛc.

Ad 3.) Der General Ott war schon in sehr bedrängter Lage, als die Avant-Garde unserer Armee bei ihm eintraf. Die Kosacken-Regimenter Grekoff und Posdejeff und das Dragoner-Regiment Karaczay fielen dem Feinde in die linke, Generalmajor Fürst Gortschakoff mit den Kosacken-Regimentern Semernikoff und Mokt-

schanoff, dem Regimente Lewenöhr und mit zwei Grenadier-Bataillons in die rechte Flanke. Das Bataillon Fröhlich sprang über die Gräben und focht mit dem Bajonet, die übrigen fünf Bataillone unter Gortschakoff's Commando schlossen sich diesem Bataillon an und vereinigten sich mit Ott auf dessen rechtem Flügel.

Ott war um drei Uhr Nachmittags angegriffen worden, um vier Uhr traf die Russische Avant-Garde ein und bis 9 Uhr dauerte das Gefecht. Der Feind war besiegt und hatte 600 Todte und 400 Gefangene verloren. Er ging an die Trebbia zurück, wir blieben am Tidone stehen, Bagration auf dem rechten Flügel ꝛc.

Ad 4.) Am $\frac{7}{8}$ Juni um 10 Uhr wurde der Feind mit drei Kolonnen angegriffen. Derselbe stand mit seinen sämmtlichen 28,000 Mann in Schlachtordnung in einer von trockenen und nassen Gräben durchschnittenen, mit Maulbeer- und anderen Bäumen besetzten Gegend. ꝛc.

Ad 5.) Bei dem Gefecht mit der Avant-Garde des FML. Förster verlor der Feind 100 Todte und an 100 Gefangene. Der Feind verstärkte seine Kavallerie. Förster verstärkte dagegen seine Avant-Garde mit $1\frac{1}{2}$ Bataillon und zwei Kanonen unter dem General Türtoff, und als der Feind mit 2000 Mann Kavallerie zwischen seiner Infanterie vorbrach und am jenseitigen Ufer einige Kanonen auffuhr, noch mit zwei Bataillonen unter General Baranowsky. Endlich rückte Förster selbst mit dem fünften Bataillon heran und ließ das sechste als Reserve zurück. Er griff den 10,000 Mann starken Feind mit der blanken Waffe an und warf ihn. ꝛc.

Ad 6.) Bagration griff den Feind mit sechs Bataillons, (die Regimenter Karaczay und die Kosacken von Grekoff und Posdjejeff auf seinem rechten, zwei Escadronen Lobkowitz auf dem linken Flügel) an, und warf ihn mit einem Verlust von 600 Todten und 29 Officieren, 400 Gefangenen, einer Kanone und einer Fahne zurück. Der Feind ging hierauf wiederum über den Fluß und griff die, links von Bagration stehenden

Regimenter Rosenberg und Schweikowsky, so wie ein Bataillon Dalheim an. General Dalheim warf den Feind zurück, welcher dabei 300 Todte, 50 Gefangene und eine Fahne verlor. General Rosenberg griff den Feind in Linie an und warf ihn, wobei derselbe 200 Todte, drei Officiere, 180 Gefangene und eine Fahne verlor.

Zweimal kehrte der Feind zurück und griff Dalheim in seiner linken Flanke an. ꝛc.

Ad 8.) Fürst Lichtenstein attakirte die feindliche Kavallerie, warf sie, hieb gegen 300 Mann nieder und hieb auf die nachfolgende Infanterie ein, welche 100 Todte und an 400 Gefangene verlor. ꝛc.

Ad 9.) Der Feind wiederholte seinen Angriff, wurde aber durch ein Bataillon und vier Escadronen über den Fluß zurückgeworfen und verlor 200 Todte auf dem Platze, so wie 150 Gefangene. ꝛc.

Ad 10.) Abends sechs Uhr endigte der Kampf, das Geschützfeuer dauerte jedoch bis zur Nacht. General Tschubaroff traf mit drei Bataillons von Novi her, bei der Armee ein.

Die in Piacenza gefangen genommenen Divisions-Generale Rusca und Olivier wurden bis zur Auswechslung auf ihr Ehrenwort nach der Heimath entlassen. ꝛc.

Ad 13.) Moreau war, als er unseren Marsch an die Scrivia erfahren hatte, mit allen seinen Truppen — an 10,000 Mann inclusive 1000 Genueser — über die Bocchetta und Novi auf Tortona vorgegangen, welches letztere er besetzte und sich mit dem linken Flügel an die Bormida, Marengo und S. Giuliano anlehnte. ꝛc.

Der Bericht enthielt ferner nachfolgendes:

Lahoz, ehemals Kaiserl. Königl. Officier, später Französischer General, hat sich jetzt gegen Frankreich empört und mir angezeigt, daß er in Neapel und anderen Gegenden Insurgenten gesammelt, sein Corps, mit Ein-

schluß einiger regulären Neapolitanischen Truppen auf 22,000 Mann gebracht, und bereits am Adriatischen Meere verschiedene Gefechte mit den Franzosen bestanden, dieselben geschlagen und mehrere Kanonen erobert habe. Er hat sich nach Ancona gewendet und sich dort mit unserer Flotte in Verbindung gesetzt.

Nachdem am $\frac{11.\ \text{Juni}}{31.\ \text{Mai}}$ die Parallelen vor der Citadelle von Turin vollendet und die Batterien eröffnet waren, begann am $\frac{1}{7}$ Juni ein heftiges Bombardement aus 117 Geschützen unter der Leitung des gewandten Ingenieur-Obersten Harting, welches die Uebergabe der Festung beschleunigte. In Folge der Kapitulation rückten die Generale Fiorella und Lalance mit 2790 Mann als Gefangene aus, Generale und Officiere bleiben bis zur Auswechslung in unserer Gewalt, die Gemeinen wurden den Franzosen ausgeliefert, dürfen aber bis zur Auswechslung nicht dienen.

In der Citadelle wurden gefunden: 148 Mortiere, 384 Kanonen, 30 Haubitzen, 40,000 Gewehre, 16,000 Centner Pulver.

Se. Kaiserl. Römische Majestät hat befohlen, sechs Piemontesische Bataillone zu errichten und zur Hälfte mit Kaiserl. Russischen, zur Hälfte mit Kaiserl. Königl. Officieren zu besetzen. Ich habe mich deshalb und wegen vieler anderen Dinge an den außerordentlichen Gesandten am Wiener Hofe, den Grafen Rasumowsky gewendet und wage dies auch der Allerhöchsten Gnade Ew. Kaiserl. Majestät Allerunterthänigst vorzutragen.

Suworoff.

Hier folgen die Belobigungen und Vorschläge zu Belohnungen, ꝛc.

158) Kapitulation zwischen dem Französischen General Hulin und dem K. K. General Graf Klenau über die Räumung Bologna's.

Art. 1.

Zur Fortschaffung der Kranken und zum Ausmarsch der Garnison werden zwei Stunden Zeit gegeben.

Art. 2.

Die in Turin, bei dem Angriff auf die Brücke und die Thore gefangen genommenen Franzosen, werden auf ihr Ehrenwort entlassen.

Art. 3.

Das Gepäck der Garnison wird bis an die Defileen von S. Pietro-mali eskortirt.

Art. 4.

Die Französischen Truppen erhalten freien Abzug bis S. Pietro-mali.

Bologna, am 12/3 Juni 11 Uhr Morgens.

General Hulin, Befehlshaber der Arriere-Garde der 3. Division der Neapolitanischen Armee.

Gen. Maj. Gr. Klenau.

159) Bericht an den Kaiser Paul I.

Alessandria, den 3. Juli / 22. Juni 1799.

Ich habe dem General der Cavallerie Derfelden das Kommando über die Truppen des Generals der Infanterie Rosenberg und diesem das Kommando über das heranrückende Corps des General-Lieutnants Rehbinder übertragen, welchem letzteren ich befohlen habe, in Piacenza zu bleiben, woselbst er am 8. Juli / 27. Juni ankommen wird, ꝛc.

Suworoff.

160) Kaiser Franz an Suworoff.

Wien, den 17 Juni 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff R.!

Ihren letzten Bericht vom $\frac{8. \text{ Juni}}{28. \text{ Mai}}$ habe Ich kürzlich erhalten. Es versteht sich wohl von selbst, daß Ich sehr wünschen muß, die Ihnen in Betreff der unverzüglichen Einnahme von Mantua und der Vermeidung unnöthiger Zersplitterung der Streitkräfte ertheilten Befehle in der möglichst kürzesten Zeit ausgeführt zu sehen, und kann ich nur voraussetzen, daß Sie, bei der Ausführung dieses Meines Willens, jedem Mir irgend nicht bekannten Hindernisse zu begegnen wissen werden. Wenn die Nachrichten, von der Ausschiffung bedeutender feindlicher Kräfte bei Vado und Savona, von der Vereinigung Moreau's mit Macdonald, und folglich auch von dem Auftreten einer zahlreichen französischen Armee — sich bestätigen, so kann Meine zerstreuete, in Corps und Detachements vertheilte Armee unmöglich, alle ihr drohende Gefahren bestehen. Ich habe Sie schon längst hierauf aufmerksam gemacht; indessen Ihre Erfahrung, Tapferkeit und Ihr so bekanntes Kriegsglück geben Mir die feste Hoffnung, daß Sie in kurzem den Dingen eine günstigere Wendung geben werden. Inzwischen kann Ich nicht umhin, Ihre besondere Aufmerksamkeit auf das bei Turin stehende Corps des Generals Kaim zu richten. Da es Mein unabänderlicher Wille ist, daß dasselbe auf alle Weise vor der Gefahr geschützt werde, abgeschnitten oder getrennt geschlagen zu werden, so müssen Sie Kaim dahin instruiren: „daß er, im Falle daß er stark vom Feinde bedroht würde, bei Zeiten seinen Rückzug und die Rettung seines nicht unbedeutenden Corps einleite."

Endlich muß Ich Sie, lieber Feldmarschall! auf das Dringendste ersuchen: daß wenn auch, wie Ich von Gottes Hülfe und Ihren ausgezeichneten, großen, militärischen

Talenten hoffe, die Verhältnisse günstig bleiben, Sie doch immer Meine frühere Instruction im Auge behalten, nämlich: 1) keine zu entfernten, unsicheren Unternehmungen zu wagen, welche weder der gegenwärtigen Entwickelung der Verhältnisse, noch Meiner Lage und der Meines getreuen Allirten Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen entsprechen: 2) für Ihre Festsetzung in den bereits eroberten Gebieten auf das angelegentlichste Sorge zu tragen; vorzüglich aber 3) das Mir von Ihnen, vor Ihrer Abreise von Wien gegebene Versprechen nicht zu vergessen: „Mich von allen Hauptplänen und Operationen, welche Sie, dem Zwecke, der Zeit und den Verhältnissen entsprechend, entwerfen, stets vorläufig zu benachrichtigen.“

Franz.

161) An den FML. Graf Hadik.

Alessandria, den 18 Juni 1799.

Am $\frac{\text{2. Juli}}{\text{21. Juni}}$ rücken sieben Bataillons und drei Escadronen von Valenza nach Aosta, und treffen daselbst den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{25. Juni}}$ ein.

Ew. Excellenz nehmen dieses Detachement unter Ihren Befehl, wenigstens in Aosta und führen es, mit den bereits dort befindlichen Truppen des Prinzen Victor Rohan über den großen S. Bernhard nach Martinach in das Untere Wallis, wo Sie gemeinschaftlich mit dem bei Ober-Thal stehenden Theile Ihres Corps den, bei Leuk und Brig stehenden Feind von beiden Seiten angreifen und ihn zwingen über Monte Morat in das Kander-Thal und den Kanton Bern zurückzugehen.

Wenn Sie Ihr ganzes, fast 13,000 Mann starkes Corps concentriren, so können Sie leicht das Thal gegen einen neuen feindlichen Einfall decken und sogar zur Beförderung der Operationen Sr. Königl. Hoheit mitwirken.

Suworoff.

162) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den $\frac{4. \text{ Juli}}{20. \text{ Juni}}$ 1799.

Bei der gegenwärtigen Schwäche Macdonalds wird FML. Ott nicht mehr eine so bedeutende Anzahl Truppen bedürfen, daher können Ew. Excellenz, um nicht, bis zum Eintreffen der aus Oestreich erwarteten sechs Bataillone, unthätig zu bleiben, einige Bataillone des Ott'schen Corps benutzen, um die Belagerung von Mantua sogleich anzufangen, und können diese einstweilen von Ott entnommenen Bataillone, im Falle daß er ihrer bedürfen sollte, sehr bald und mit Leichtigkeit demselben wieder zurückgegeben werden. Da aber Macdonald jetzt sehr schwach ist, so können Ew. Excellenz zur Belagerung von Mantua um so mehr die unter dem General Ott stehenden Truppen, jedoch nur bis zum Eintreffen der aus Oestreich erwarteten Bataillone, verwenden.

Suworoff.

163) An den FML. Ott.

Alessandria, den $\frac{2. \text{ Juli}}{21. \text{ Juni}}$ 1799.

1) Ich habe dem Herrn General-FZM. Baron Kray die schleunigste Einnahme von Mantua anempfohlen, und damit es ihm nicht an den nöthigen Kräften dazu fehle, trage ich Ihnen auf: „demselben die Verstärkungen, welche er verlangen wird, zuzusenden; ferner die Festungen von Ferrara bis Parma nur mit Infanterie zu besetzen; Cavallerie-Patrouillen bis an die Gebirge zu schicken, von den Ihnen verbleibenden Truppen ein Detachement bei Parma aufzustellen, und die Verbindung mit dem General Rehbinder zu eröffnen, welcher heute die Weisung erhal-

ten hat, mit 10,000 Russen und 1000 Mann Oestreichischer Cavallerie bei Piacenza stehen zu bleiben.

2) In Folge mir so eben zugegangener Nachrichten trage ich Ew. Excellenz auf, genaue Kunde einzuziehen, von der bei Jesi unter dem Befehl von Lahoz sich befindenden, zum Theile aus Insurgenten, zum Theile aus regulären Truppen bestehenden, sogenannten Neapolitanischen Armee, sich genau von allen dortigen Ereignissen zu unterrichten und sogar einen Briefwechsel mit dem gedachten Lahoz anzuknüpfen, den Baron Kray aber von allem sogleich zu benachrichtigen. Suworoff.

164) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den 2. Juli / 21. Juni 1799.

Sie können, wie ich Ihnen gestern schon bemerkte, die erforderliche Anzahl Truppen von dem Corps des FML. Ott an sich heranziehen, um die Belagerung von Mantua ohne Zeitverlust anzufangen. Inzwischen erhält der FML. Ott den Befehl, seine Truppen, nach Besetzung der Citadelle von Ferrara, zwischen Ferrara und Piacenza, den Rest aber bei Parma aufzustellen. Zur Unterstützung dieser Truppen lasse ich den General-Lieutnant Rehbinder mit seinem Corps und 1000 Mann Cavallerie bei Piacenza stehen, so daß die Belagerung von Mantua hinlänglich gedeckt sein wird. Gleichzeitig erhält der General-Lieutnant Rehbinder die Weisung alle bei sich habende Artillerie, Pioniere, Sapeurs und Mineure sogleich zur Belagerung von Mantua zu senden, um daselbst gebraucht zu werden. Ew. Excellenz wird ohne Zweifel bereits durch den FML. Ott bekannt sein, daß ein gewisser Lahoz, welcher eine 22,000 Mann starke, theils aus Insurgenten, theils aus regulären Neapolitanischen Truppen bestehende Armee befehligt, sich in Jesi befindet, mit Hülfe der gelandeten

Russisch-Türkischen Truppen Sinigaglia unterworfen, einen bedeutenden, nach Rom bestimmten Getraide-Vorrath weggenommen, so wie bereits einige nicht erfolglose Gefechte mit den Franzosen bestanden und denselben einige Kanonen abgenommen hat. Ich habe daher gleichzeitig den FML. Ott angewiesen, die Unternehmungen dieser Armee zu beobachten, mit dem gedachten Lahoz in Briefwechsel zu treten und sowohl mich als Ew. Excellenz sogleich von allen dortigen Ereignissen zu benachrichtigen; Ew. Excellenz aber trage ich demnach auf, die in Bezug hierauf erforderlichen Maasregeln zu ergreifen.

Nicht genug kann ich Ihnen die Nothwendigkeit der schleunigsten Einnahme von Mantua empfehlen. Sie kennen selbst die ganze Wichtigkeit derselben. Se. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl haben mich jetzt erst benachrichtigt, daß die feindliche Armee in der Schweiz sich durch, vom Rheine kommende Truppen vermehrt und daß es demnach nöthig sei, um den Franzosen auf das nachdrücklichste entgegentreten zu können, die, von dem Corps des FML. Hadik nach Italien gezogenen Truppen, sogleich zu ihrer früheren Bestimmung zurückzusenden.

Um nun die Vereinigung mit den aus Oestreich kommenden Truppen, so bald als möglich zu bewirken, wollen Ew. Excellenz denselben befehlen, forcirte Märsche zu machen, und können Sie, da sich Macdonalds Kolonne völlig in die Gebirge gezogen hat, einstweilen auch die übrigen Truppen des FML. Ott zur Belagerung von Mantua heranziehen.

Ihre besondere Thätigkeit und ausgezeichnet berühmte Dienst-Kenntniß bürgen mir für den glücklichsten Erfolg.

Suworoff.

165) An den Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{5. \text{ Juli}}{24. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.! Die Franzosen machen, allen Nachrichten zufolge, eine zweite Aus-

hebung und sammeln 12,000 Mann in der Dauphine. Moreau erhielt bereits 1500 Mann. Die Truppen wollen nicht — sie desertiren. Mehr oder weniger sind alle Rekruten. Was machen wir? wäre es nicht nöthig, eben solche Maasregeln zu nehmen, um entgegen zu treten .... Wann kommen wir nach Unter-Italien? — Erzherzog Carl deckt mit der kleinsten Hälfte Korsakoff's das Land bis Mailand, die hiesige Gegend deckt die andere Hälfte Korsakoff's. Wir sind stark genug zur Operation gegen Mantua. Nach Beendigung derselben, wenden wir uns, nachdem wir das zur Besatzung Nöthige zurückgelassen, das Welkende abgestreift haben, mit unseren Kräften dahin, wohin man gehen muß.

Der Erzherzog Carl ängstigt sich um die Erbstaaten, und fürchtet seine Eroberungen zu verlieren.

Neapel liegt noch auf derselben Stelle wie sonst; Toscana wie ehemals, die Romagna wie ehemals, Genua wie ehemals; nur daß letzteres mit den Engländern ein Bündniß eingegangen ist, da es seine eigene Bewaffnung im Innern hat. Zur Zeit ist es in gewisser Art neutral.

Der König von Sardinien hat auch keine Politik in Betreff Piemonts: früh! zuerst Ergebenheit.... alsdann Beschützung .... endlich Beherrschung .... wenn es verlangt wird.

Nach Vertreibung der Franzosen aus Deutschland nach Frankreich gehen! die Niederlande werden von selbst fallen!

Ich bleibe ꝛc. Suworoff.

166) Kaiser Paul sendet unter dem $\frac{1}{12}$ Mai 500 St. Annen-Orden an Suworoff zur Vertheilung an die Officiere.

167) Suworoff zeigt dem Kaiser Paul unter dem $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ den Empfang dieser Orden an.

168) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Sr. Majestät der König von Sicilien hat Unsere Einwilligung nachgesucht: den Staatsrath Italinsky, dessen Erfahrungen und Talente während seines Aufenthaltes bei der Gesandtschaft in Neapel, selbst dem Könige bekannt geworden sind, in den, die Verbindung mit Euch und dem Admiral Uschakoff nothwendig machenden Geschäften gebrauchen zu dürfen und indem Wir dies bewilligen, haben Wir denselben angewiesen, den Befehlen Sr. Sicilischen Majestät nachzukommen, sich mit Euch in Verbindung zu setzen, nächstdem aber Corfu und die Venetianischen Inseln, so wie die, nach der Eroberung durch die vereinigten Geschwader, daselbst wieder eingesetzte Regierung zu inspiciren. Demnach habt Ihr Euch, in allen Fällen, wo eine Einigung mit dem Könige beider Sicilien oder dessen Ministern erforderlich wird, an gedachten Staatsrath Italinsky zu wenden, welcher, dem von Uns ihm ertheilten Befehle gemäß, Eure Aufträge ausführen wird. ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{\text{7. Juni}}{\text{27. Mai}}$ 1799.

Paul.

169) Bericht an den Kaiser Paul.

Alessandria, den $\frac{\text{6. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Suworoff zeigt dem Kaiser den Empfang des vorstehenden Schreibens an.

Da viele Siege und Eroberungen die Armee wesentlich schwächen müssen und ich alle Hoffnung auf den Erzherzog Carl verloren habe, so traf das Corps des General-Lieutnants Rehbinder zu sehr gelegener Zeit bei mir ein. Ich habe, nachdem ich die Truppen des General-

FZM. Baron Kray vor Mantua bis auf 22,000 Mann gebracht, dem General der Infanterie Rosenberg aber, welcher jenes Corps befehligt, aufgetragen, die Belagerung und die eroberten Gegenden der Lombardei zu decken.

Die Aengstlichkeit des Hofkriegsrathes, sein Neid gegen mich, als einen Ausländer, die Intriguen der einzelnen Generale, welche sich direct an den Hofkriegsrath wenden, der ihnen darauf besondere Instruktionen über die Operationen ertheilt; meine Ohnmacht, dieselben eher auszuführen, als sie mir von 1000 Werste weit, vorgeschrieben werden, alles dies zwingt mich Ew. Kaiserl. Majestät allerunterthänigst um meine Zurückberufung zu bitten, wenn sich dies nicht ändert. Ich will meine Gebeine in meinem Vaterlande begraben und Gott für meinen Kaiser bitten. ꝛc.

Suworoff.

170) An Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Weißmann ist nicht angekommen! — Ich bin der einzige aus Polen! ich schlage.... überall werden alle geschlagen! Bei Hirsowa hatte ich gesiegt und gesagt: „es sollte mein letzter Schlag sein!“ es ist geschehen, ich bin untergegangen!...

Turin! — durch Belagerung haben sie es nicht genommen..... Glück! sagt der Römische Kaiser.... Der leitende Thugut kennt die Waagschale K.... Der ist bereit; beide zeigen sich Ihnen von der schwachen Seite! Vorwand genug. „Sie verlangen Truppen, was würden Sie thun, wenn Sie geschlagen würden?“ Der Minister wußte nicht, daß man, um den Sieg zu benutzen, noch mehr Truppen haben muß! Mir haben Sie das letzte unschuldige Lamm genommen: Rehbinder!

Der Erzherzog Carl, indem er sich besonders etwas herausnimmt — giebt mir nicht das, was befohlen ist. Das Kabinet wünscht, daß die Erschütterung der Lombardey consolidirt werde, — mich wirft man, als einen gebrechlichen Ausländer bei Seite — ...., damit seine ertheilten Vorschriften ihn nicht vor Europa verschwärzen, und um zu beweisen, daß ich nur wie ein abgedankter Soldat vor den Thoren Wiens sey.

Der Zorn fließt mit dem Tidone und der Trebbia dahin — was wird aus mir?.... Zenith und Nadir sind zusammengedrückt! Sehr weise... Ich werde Cincinatus!...

Aber Ihr erleuchteter Verstand wird die gedachtlichen Hindernisse überwinden! — Besetzt die gebirgigen Theile Italiens im Süden, erschreckt die Franzosen, aber mit Sturm nehmt Ihr nicht ein Fort von Turin!....

Meine letzten Siege haben 5000 Mann meinen Händen entwunden. Die Herrn Bestimmtsager haben mich um mehr als 10,000 Mann gebracht! das allgemeine Wohl räth Euch sie zu ersetzen, und nicht: noch Rehbinder unverständigerweise von mir zu entfernen. Derselbe wird übermorgen unter Rosenberg bei Piacenza stehen, um die Belagerung Mantua's gegen Modena so wie alle eroberten unschätzbaren Gegenden der Lombardey zu decken. Sobald er von mir weg ist, gehe ich auch von hier fort! Bei der geringsten Schwäche des Geistes und des Körpers — wo möglich mit des Allerhöchsten Erlaubniß — eile ich zum Pfluge zurück! —

Weiß das Kabinet wohl, daß keine Belagerung ohne Deckung durch ein Observations-Corps geführt werden kann? es sei denn, daß man, aus Gewohnheit der Contravallationen geschlagen werden will. So jetzt mit Rehbinder.... Ich kann ihn daher durchaus nicht fortlassen, oder verlange die mir durch Befehl zugetheilten Truppen vom Erzherzog Carl zur Ablösung meines Hadik in Graubündten. Wenn man dem Erzherzog das Dach deckt, muß man das Meinige nicht abdecken, oder sich erst den Gesetzen des Feindes unterwerfen. Ehrenvoller und vor-

theilhafter ist es gegen die Franzosen zu kämpfen, als gegen mich und das allgemeine Wohl. Ich ersuche Sie, verehrter Freund, wenn Ew. Erlaucht etwas aufstoßen sollte, was sich auf die Truppen bezieht, daß Sie mich, als den Befehlshaber derselben, davon gewogentlichst in Kenntniß setzen. Wien kann von den militärischen Operationen niemals die Einsicht haben, wie ich. Führen Sie keinen neuen Hofkriegsrath ein, alles kann sich nur um meine Treue und mein Vertrauen drehen. &c.

Suworoff.

171) Befehl an die verbündeten Armeen.

Alessandria, den $\frac{6. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Sobald das 10,000 Mann starke Kaiserlich Russische Corps unter den Befehlen des General-Lieutnants Rehbinder bei Piacenza, ankommt, tritt es unter die Befehle des Generals der Infanterie Rosenberg, wogegen der General der Kavallerie Derfelden das Kommando über das bei der Haupt-Armee befindliche Russische Corps des Generals der Infanterie Rosenberg übernimmt.

Suworoff.

172) An den FML. Ott.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz haben sehr wohl gethan, den vom Major Pozzo arretirten General Lahoz unverzüglich zu befreien. Ohne dessen Unternehmungen zu hindern müssen Sie jedoch, so viel als möglich von seinen Operationen unterrichtet sein, und wissen: wie stark sein Corps ist, aus welchen Truppen es besteht, welche Anordnungen er getroffen hat, und welche gute Erfolge von ihm zu erwarten sind. Suworoff.

173) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichst für die weisen und kräftigen Maasregeln, welche Sie für die Eroberung des so wichtigen Punktes von Mantua getroffen haben, und kann ich von diesen, dem Zwecke so sehr entsprechenden Anordnungen, nur die schnellsten und glücklichsten Erfolge erwarten.

Ihrem Wunsche gemäß werde ich Ihnen den Ingenieur-Oberst-Lieutnant Orlandini, sobald als der Russische Ingenieur-Oberst Gluchoff hier eingetroffen ist und alles Erforderliche von ersterem übernommen hat, unverzüglich zusenden. Sobald die aus Oestreich erwartete Verstärkung bei Ihnen eingetroffen ist, müssen Sie, so viel als möglich den FML. Ott wieder verstärken.

Suworoff.

174) An den FML. Baron Kaim.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Graf St. André meldet mir aus Turin, daß ein 10,000 Mann starkes Corps über Briançon aus der Dauphiné vorrücke und ein zweites Corps von 12,000 Conscribirten daselbst versammelt sey.

Ich ersuche Sie, mir ausführlich zu berichten, was an diesem Gerüchte wahr ist. Sollten diese Nachrichten nur Muthmaßungen seyn, so bitte ich Sie, in Betreff derselben mir Ihre eigene Beobachtungen oder Widerlegungen derselben mitzutheilen, um ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge fällen zu können, und ersuche Sie, mir von allem die erforderlichen Nachrichten zu geben.

Suworoff.

theilhafter ist es gegen die Franzosen zu kämpfen, als gegen mich und das allgemeine Wohl. Ich ersuche Sie, verehrter Freund, wenn Ew. Erlaucht etwas aufstoßen sollte, was sich auf die Truppen bezieht, daß Sie mich, als den Befehlshaber derselben, davon gewogentlichst in Kenntniß setzen. Wien kann von den militärischen Operationen niemals die Einsicht haben, wie ich. Führen Sie keinen neuen Hofkriegsrath ein, alles kann sich nur um meine Treue und mein Vertrauen drehen.

Suworoff.

171) Befehl an die verbündeten Armeen.

Alessandria, den 6. Juli / 25. Juni 1799.

Sobald das 10,000 Mann starke Kaiserlich Russische Corps unter den Befehlen des General-Lieutnants Rehbinder bei Piacenza, ankommt, tritt es unter die Befehle des Generals der Infanterie Rosenberg, wogegen der General der Kavallerie Derfelden das Kommando über das bei der Haupt-Armee befindliche Russische Corps des Generals der Infanterie Rosenberg übernimmt.

Suworoff.

172) An den FML. Ott.

Alessandria, den 7. Juli / 26. Juni 1799.

Ew. Excellenz haben sehr wohl gethan, den vom Major Pozzo arretirten General Lahoz unverzüglich zu befreien. Ohne dessen Unternehmungen zu hindern müssen Sie jedoch, so viel als möglich von seinen Operationen unterrichtet sein, und wissen: wie stark sein Corps ist, aus welchen Truppen es besteht, welche Anordnungen er getroffen hat, und welche gute Erfolge von ihm zu erwarten sind.

Suworoff.

173) An den General-FZM. Baron Kray.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichst für die weisen und kräftigen Maasregeln, welche Sie für die Eroberung des so wichtigen Punktes von Mantua getroffen haben, und kann ich von diesen, dem Zwecke so sehr entsprechenden Anordnungen, nur die schnellsten und glücklichsten Erfolge erwarten.

Ihrem Wunsche gemäß werde ich Ihnen den Ingenieur-Oberst-Lieutnant Orlandini, sobald als der Russische Ingenieur-Oberst Gluchoff hier eingetroffen ist und alles Erforderliche von ersterem übernommen hat, unverzüglich zusenden. Sobald die aus Oestreich erwartete Verstärkung bei Ihnen eingetroffen ist, müssen Sie, so viel als möglich den FML. Ott wieder verstärken.

Suworoff.

174) An den FML. Baron Kaim.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Graf St. André meldet mir aus Turin, daß ein 10,000 Mann starkes Corps über Briançon aus der Dauphiné vorrücke und ein zweites Corps von 12,000 Conscribirten daselbst versammelt sey.

Ich ersuche Sie, mir ausführlich zu berichten, was an diesem Gerüchte wahr ist. Sollten diese Nachrichten nur Muthmaßungen seyn, so bitte ich Sie, in Betreff derselben mir Ihre eigene Beobachtungen oder Widerlegungen derselben mitzutheilen, um ein richtiges Urtheil über die Lage der Dinge fällen zu können, und ersuche Sie, mir von allem die erforderlichen Nachrichten zu geben.

Suworoff.

175). Befehl an die verbündeten Armeen.

Alessandria, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Alle eingehenden Nachrichten müssen unverzüglich weiter gemeldet werden. Wenn dieselben nur in Muthmaßungen bestehen, so müssen die eigenen Beobachtungen damit verglichen werden, um einen weiteren Schluß aus denselben ziehen zu können.

Der Kaiserl. Russ. General der Infanterie Rosenberg, die K. K. General FZM. Baron Kray und FML. Baron Ott, welche gegenwärtig mit einander in Verbindung stehen, müssen sich gegenseitig von allem so genau als möglich Mittheilung machen. Ebenso theilt der General Alcaini demselben seine Nachrichten mit.

FML. Ott meldet, daß der Feind mit ungefähr 12,000 Mann, bei Pontremoli, Villa franca und Aulla im Lager stehe.

In den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura am $\frac{17}{6}$, $\frac{18}{7}$, $\frac{19}{8}$ und $\frac{20}{9}$ hat der Feind einen so bedeutenden Verlust erlitten, daß ihm kaum 9000 Mann übrig blieben, obgleich er auf seinem Rückzuge alle in den Depots vorhandnen Truppen an sich gezogen hat. Außerdem hat sich Victor mit seiner Division zu Moreau's Corps zurückbegeben, folglich kann die Zahl der feindlichen Truppen in gedachtem Lager nicht so groß sein, als FML. Ott dieselben angiebt. Es müssen in den Berichten auch stets die feindlichen Divisions-Generale namhaft gemacht und die Anzahl der Truppen, aus denen ihre Divisionen bestehen, angegeben werden.

Major Graf Neiperg schickt dem General Marquis Chasteler Berichte über die Bewegungen des Feindes, von denen der FML. Kaim dem kommandirenden Feldmarschall nichts schreibt. Der Marquis Chasteler hat demnach dem gedachten FML. alle erhaltenen Nachrichten sogleich so mitzutheilen, daß er dieselben auf das baldigste zurück erhält und dem FML. Graf Hadik mittheilt, von welchem diese

wiederum dem FML. Kaim und zwar öfters zugeschickt werden müssen, da diese Generale in der engsten Verbindung mit einander stehen.

Um dergleichen Unordnungen in den Mittheilungen zu vermeiden und um Zeit zu ersparen, müssen wichtige Nachrichten von den detachirten Corps und Abtheilungen nicht nur an die betreffenden Corps- und Abtheilungs-Commandeure, sondern gleichzeitig auch direct an den kommandirenden Feldmarschall gesendet werden.

Diesem Befehle haben alle Corps und Abtheilungs-Befehlshaber für jetzt und künftige Zeiten auf das pünktlichste zu gehorsamen. Alle den Dienst betreffende Ereignisse dürfen nicht durch Privatbriefe mitgetheilt, sondern müssen durch officielle Berichte angezeigt werden.

Suworoff.

176) An den Grafen Peter Alexandrowitsch Tolstoi.

Alessandria, den $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.!

Der Erzherzog Carl hat dem Feinde in drei, vier Hauptschlachten und Siegen, einen Verlust von fünf bis sechs Tausend Mann beigebracht. Er hätte denselben verdoppeln und verdreifachen können! — Bajonette! — Bei mir stechen die Deutschen gut, warum anderwärts so ganz anders? — Ich strebe dahin, mich von ihnen los zu machen. Ueberall wird der Hofkriegs-Rath, mit seiner unvertilgbaren Angewohnheit geschlagen werden — Unterkunft, Bestimmtsager! *) — Die letztern haben meine Truppen um dreimal so viel, und die Detachements um noch viel mehr gebracht, als mir die drei Schlachten am Tidone, der Trebbia und Nura gekostet haben, um wenig-

*) Diese deutschen Worte sind hier mit russischen Lettern geschrieben. A. d. Ueb.

stens 10,000 im Ganzen. Von Seiten des Erzherzogs ist die befohlene Ablösung meines Hadik bis heute noch nicht erfolgt .... wegen des Bestimmtsagens! — Hier geht das Gerücht, daß eine Kolonne Korsakoff's hierher kommen würde; dagegen entfernen sich die Deutschen von mir und der Hand voll Rehbinders. Auch ist es bekannt: daß die hiesigen Eroberungen nicht nach den Regeln gemacht sind!! Warum ist der Erzherzog Carl nach dem Siege nicht auf Bern gegangen? warum hat er Massena nicht mehr angegriffen?

Die Franzosen recrutiren — sie sammeln eine neue Armee unter dem Namen „Wanshanz." *)

Am $\frac{\text{10. Juli}}{\text{29. Juni}}$ werden die Tranchéen vor der Citadelle von Alessandria und Mantua eröffnet. Die Belagerung des letzteren deckt Rosenberg mit Rehbinders Corps. Der Herr Gott sey mit Ihnen ꝛc.

Suworoff.

177) An den Graf A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den $\frac{\text{8. Juli}}{\text{28. Juni}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Der weise B. **) hat sich unter andern angewöhnt Leute zu verlieren. Zu Anfang der Kampagne hat er dem Feinde in Tyrol durch Laudon an 10,000 Mann verschafft, heute, in meiner Noth hat er mir, mit den Verwundeten, 2000 Mann verspielt.

Melas ist (bis auf einige, geheime Intriguen mit dem Hofkriegsrath) ein ehrenwerther, guter Mensch.

*) Das französische Wort vengeance ist mit russischen Lettern geschrieben, wie ausgesprochen wird. A. d. Ueb.

**) Wahrscheinlich Bellegarde. A. d. Ueb.

Kray ebenfalls ...: er würde von allen hier mein würdigster Nachfolger sein.

Betrachten Sie das Allerhöchste Rescript des Kaisers Aller Reußen!

Nach Neapel zu rücken ist nicht eher möglich, als bis die Franzosen aus den übrigen Theilen Süd-Italiens vertrieben sein werden. Wenn dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen leicht wäre, so würden wir doch den Feind erst aus Toscana, der Romagna und selbst aus den hiesigen, uns mehr als Genua ergebenen Gegenden vertreiben müssen. Der größte Theil derselben ist von dem Feinde besetzt, und wir können ihnen kaum versprechen, die frühere Regierung und Freiheit wieder herzustellen, so wie sie vom Französischen Joche zu erlösen. Alle diese genannten Gegenden sollen ihre Armeen haben! Womit sie bewaffnen?... wir haben Ueberfluß genug!... Aber!... So würden sie sich selbst vertheidigen müssen — unter dem Schutze unserer Truppen. Dies kann nicht eher, als nach dem Falle Mantua's ins Werk gesetzt werden.

Hierzu aber ist es nothwendig: daß die vom Römischen Kaiser bestimmte Ablösung Hadiks durch den Erzherzog Carl erfolge, und dieser den St. Gotthard und St. Bernhard, Wallis und die Lombardei decke. Wir gewinnen dadurch 15,000 Mann;

2) Eine unverzügliche, wenn auch nach und nach erfolgende Recrutirung der Armee;

3) Meine Erlösung vom Joche des Hofkriegsrathes, indem der Kaiser Aller Reußen mir gnädigst eine fortwährende Vollmacht zusichert.

In der ganzen Kampagne haben die Franzosen an 65,000 Mann verloren, Macdonald und Moreau haben jeder nur 9 bis 10,000 Mann behalten. Die allergünstigste Gelegenheit könnte benutzt werden. — Aber! — St. André meldet mir, daß die Franzosen in der Dauphiné, etwa 10,000 Mann in der Richtung auf Briançon in Bewegung gesetzt haben. Das ist eine alte Fabel. Schon im vorigen Monat machten sie bei Fenestrelles Quartiere

für eine fingirte Armee von 12 bis 18,000 Mann. Heute könnte dies in Erfüllung gehen. Das andere wäre mir aber unangenehmer. Sie haben jedoch dort nicht mehr als 12,000 Mann ausgehoben, nur um ihre Armée in Italien zu complettiren, und die Zeit wird einem lang, bis der sehnliche Wunsch: auf diese loszustechen, erfüllt wird.

Die allergrößte Gnade Sr. Römisch Kaiserlichen Majestät gegen uns würde die sein, wenn es Seiner Macht gefiele, die Schildkröte in ein Rennthier zu verwandeln. Rehbinder beweist dies; er passirt Verona... Aber!... bei seiner Ermattung und berühmten Willfährigkeit soll er dort nicht stecken bleiben. Seine klare Einsicht wird diesen Zug, zum allgemeinen Besten nicht weiter ausdehnen lassen. Ihrem Geiste wird Sr. Excellenz Baron Thugut zur Seite stehen.

Sr. Römisch Kaiserliche Majestät wünscht, daß wenn sich morgen eine Schlacht liefern will, ich mich vorher erst nach Wien wenden soll: im Kriege verändern sich aber die Verhältnisse in einem Augenblick; demnach kann für dieselben niemals ein Plan im Voraus unumstößlich fest sein. Ich träumte weder am Tidone und der Trebbia, in Hannibals Fußtapfen zu treten, noch bei Turin, als ein Zufall uns die Mittel verschaffte, die dortigen Schätze zu benutzen, selbst nicht in Mailand, dessen Thore Vaprio oder Cassano uns geöffnet hatten. Fortuna hat einen bloßen Nacken, und auf der Stirn lang herabhängende Haare: — ergreifst du sie nicht bei den Haaren, so ist sie bald entflohen. Ist eine Kampagne nicht besser als zehn zusammen? oder ist es nicht besser, als Ziel den baldigen Weg nach Paris zu haben, als durch sehr weise Schritte sich den Weg mit seinen eigenen Thüren zu verschließen? Zur Feier des Sieges hatten die Franzosen bei Turin ein berühmtes Feuerwerk bereitet, welches wir jetzt durch unsere Bomben gesprengt haben. Mein Wohlthäter! mein Freund! geben Sie mir Vollmacht oder die Freiheit. ꝛc.

Suworoff.

178) An denselben.

Alessandria, den $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K.!

Tages-Neuigkeiten... Bleiben Sie fest bei meiner Forderung, daß Hadik durch den Erzherzog Carl abgelöst werde. Rehbinders Corps ist in meinen Händen und hier sicherer. Im Laufe der Kriegs-Verhältnisse sind schnelle Vertheidigungs-Maasregeln erforderlich; die unserigen können morgen andere sein. Das ist der Lauf der Welt. Lassen Sie die Wiener urtheilen. Mit reiferem Verstande beurtheilen Sie meine Thaten unpartheiisch. In dieser Nacht werden die Tranchéen vor Alessandria und Mantua eröffnet. Unterdessen entwerfen wir einen Operationsplan gegen Süden ꝛc.

Suworoff.

179) An den Kaiser Franz II.

Alessandria, den $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ 1799.

Ew. Kaiserlichen Majestät zeige ich allerunterthänigst an, daß Sr. Majestät, der König von Sardinien unter dem 24 Mai c. aus Cagliari mich zu benachrichtigen geruht haben, daß Derselbe vor allem die schleunigste Rückkehr in seine Staaten wünsche. Dieses Schreiben Sr. Majestät ist mir durch den Employé im Kriegsdepartement, Anton Franz Gabet zugekommen, welcher von Sr. Majestät in der Eigenschaft als Kommissarius für hier bestimmt ist, um von Sr. Majestät, dessen völliges persönliches Vertrauen derselbe besitzt, in allen Geschäften gebraucht zu werden. Sr. Königl. Majestät habe ich gemeldet, daß Ew. Kaiserl. Majestät den General-Kommissär Graf Concini in gleicher Eigenschaft für hier bestimmt haben.

Am 17 Juni Abends 11 Uhr haben Ew. Kaiserl. Majestät Truppen die Stadt Bologna besetzt, welche der Französische General Hulin dem Generalmajor Grafen Klenau mittelst Kapitulation übergeben hat.

Suworoff.

180) Der FML. Ott an den Feldmarschall Suworoff.

Modena, den $\frac{9. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ 1799.

Gestern Abend hat sich die letzte Festung der aufgelösten Cisalpinischen Republik das Fort S. Urbino oder Forte Franco bei Modena nach einem 4stündigen Bombardement aus zwei Mortieren, vier zwölfpfündigen Kanonen und sechs Haubitzen, mittelst Kapitulation ergeben und beehre ich mich diese letztere nebst dem Plan der Festung anliegend zu übersenden. In diesem Augenblick kann ich den hier vorgefundenen Vorrath an Artillerie-Material, Munition und Proviant, noch nicht umständlich angeben und weiß nur mit Gewißheit, daß eine große Masse dieser Gegenstände und 30 Geschütze vorhanden sind; die Verzeichnisse derselben werden bereits angefertigt.

Ich erwarte Ew. Erlaucht Befehle, auf welche Weise die Geschütze und Munition verwendet werden sollen. Meiner Ansicht nach würde es sehr passend sein, aus denselben die, für die Belagerung von Mantua erforderliche Anzahl auszusuchen, und die übrigen zu Wasser nach Venedig zu schicken.

Da das Fort für unsere Operationen nicht weiter von Nutzen sein kann, als daß es den nächsten Weg von Modena nach Bologna sperren und den Feind nöthigen würde es zu umgehen, und da dieses Fort keine einzige Hauptstraße deckt, dagegen mit einem Bataillon Infanterie und einer Escadron Cavallerie leicht blokirt werden kann, so halte ich es meiner Ansicht nach, nicht für nöthig, eine

Garnison hineinzulegen; erwarte jedoch Ew. Erlaucht Befehle hierüber. Hinzufügen muß ich aber noch, daß die Zerstörung desselben mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft sein würde.

Ew. Erlaucht ist es überdieß bekannt, daß ich keine hinreichende Garnison daselbst lassen kann, indem hierzu ein Bataillon Linien-Infanterie erforderlich wäre. Ich habe jedoch einstweilen das äußerst schwache, sechste Bannater-Bataillon, welchem es sehr an Officieren fehlt, dort zurückgelassen, und bitte ganz gehorsamst um dessen baldige Ablösung; denn fast habe ich keine Infanterie mehr, indem das, vom Herrn General FZM. Kray für mich bestimmte Bataillon am Ende, so wie die vier Compagnieen Jäger, noch nicht eingetroffen sind. Ott.

Anmerkung. Da die Kapitulation von S. Urbino zu unwichtig ist, so ist sie hier nicht mit aufgenommen worden. A. d. Ueb.

181) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{5. \text{ Juli}}{24. \text{ Juni}}$ 1799.

1. Aus dem Grunde meines Herzens gratulire ich Ew. Erlaucht zu den neuen so glänzenden Siegen über den Feind, und danke Ihnen für die mir davon gegebene Nachricht.

Mit Ihren kriegerischen Talenten, und Ihrer tiefen Weisheit haben Sie, Erlauchter Graf, sich schon längst den Ruhm eines großen Feldherrn und die Bewunderung der Nachwelt erworben; jetzt aber verdienen Sie als der Retter vieler Völker und als Beschützer ihres Eigenthums und ihrer Regierungen den Dank derselben um so mehr.

Karl.

Klotten, den $\frac{5. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ 1799.

2. Schon längst erhielt ich Nachrichten von verschiedenen Seiten, daß der Feind mit einer frischen, im

Elsaß befindlichen Armee, Anstalten treffe, nach Deutschland zu gehen, um die Schweiz desto eher zu unterwerfen.

Ich verwende alle erforderliche Aufmerksamkeit darauf, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß diese Armee, welche sich aus dem Innern Frankreichs bereits bei Straßburg concentrirt hat, zu der schon früher angegebenen Stärke von 30,000 Mann angewachsen ist.

Ew. Erlaucht benachrichtige ich hiervon, da ich hierdurch genöthigt werde, die Truppen meines linken Flügels aus den kleinen Kantonen, Uri und Schwyz zur Verstärkung meines rechten Flügels abzurufen, indem ich von da Verstärkungen nach Deutschland schicken muß. Karl.

182) An den Erzherzog Carl.

Alessandria, den $\frac{12. \text{ Juli}}{30. \text{ Juni}}$ 1799.

Auf das geehrteste Schreiben Ew. Kaiserlichen Hoheit vom $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ beehre ich mich zu erwiedern, daß dem FML. Grafen Hadik aufgetragen worden ist, die Stellung wieder zu besetzen, welche er bis zu der versprochenen Ablösung inne hatte, um die dortige Gegend zu sichern, so lange als Ew. Königliche Hoheit nicht im Stande sein werden, dieses Corps dem Allerhöchsten Befehle gemäß abzulösen.

Die Festung S. Urbino hat sich am $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ mit 30 Geschützen ꝛc. ergeben ꝛc. Suworoff.

183) Kaiser Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ 1799.

L. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R.! Nach Ihrer vorläufigen Benachrichtigung von den Siegen am 17

und ½ v. Mts. am Tidone und der Trebbia erwartete Ich mit Ungeduld Ihre letzten Berichte und habe mit ganz besonderem Vergnügen aus denselben ersehen, mit welchen wichtigen Resultaten die Vorsehung die Anstrengungen Meiner Armee unter Ihrer weisen und tapferen Führung gesegnet hat, so daß ich mit wahrer Freude, von ganzen Herzen Mir und Ihnen hierzu Glück wünsche.

Da die durch Sie erfochtenen Siege jetzt alle bisher vorhandenen Gefahren in Betreff Italiens entfernt zu haben scheinen, so halte Ich es für nothwendig, zur vollständigen Erläuterung Meiner früheren Befehle, namentlich desjenigen vom 4½ d. v. Mts folgendes hinzuzufügen:

1) Vor allem ersuche Ich Sie jetzt die Belagerung von Mantua zu unternehmen und zu beendigen, und hierzu den General FZM. Baron Kray mit der hinlänglichen Anzahl Truppen zu versehen. Außerdem aber verlange Ich von Ihnen, daß die Generale Ott und Klenau für die Dauer der Belagerung, zur Deckung des rechten Ufers des Po, dem General FZM. Kray untergeordnet werden.

2. Es darf jetzt nicht mehr, wie ich Ihnen schon in dem Befehl vom ½ Mai mittheilte, an die Offensiv-Bewegung Meiner Armee durch Wallis oder Savoyen gegen Frankreich gedacht werden. Ebenso kann Ich nicht gestatten, daß irgend Truppen Meiner Armee zu einer besonderen Offensiv-Unternehmung, zur Befreiung Rom's oder Neapel's verwendet werden. Demnach, müssen Sie sogleich, indem Sie die Anstrengungen zur Unterwerfung Mantua's fortsetzen, nach und nach auch die übrigen Festungen erobern, als da sind: Alessandria, Tortona, Egni ꝛc.

Durch die Besetzung und Sperrung der Wege und Defileen durch die Alpen ist die Verbindung zwischen Italien und Frankreich abzuschneiden — durch Erreichung dieses Zweckes, wird der Feind Unter-Italien, wenn er sich noch daselbst befinden sollte, von selbst verlassen.

3. Das Corps Hadik's nebst allen dazu gehörigen Truppen muß jetzt zu Meiner, unter Ihrem Kommando ste-

henden Italiänischen Armee abrücken, damit Sie dasselbe zu den Operationen in Italien, nach Zeit und Umständen verwenden können. Unsere Erfolge hängen, wie es scheint, nicht weniger davon ab, daß die erforderliche Anzahl Truppen von Hadik's Corps, für den Fall einer feindlichen Invasion in Italien von der Schweiz aus, am St. Gotthard zurückbleibe. Diese Gegend wird unmöglich gefährdet werden: denn Massena kann seine, gegen Meinen Bruder den Erzherzog Carl operirende Armee nicht schwächen.

Zu meinem Erstaunen habe Ich erfahren, daß sich einige Officiere der Russischen Hülfs-Armee in Italien über Mangel an Verpflegung beklagt haben. Wenn die Klagen derselben wider Mein Erwarten, wirklich einigen Grund haben; so ist dies ganz gegen Meinen Willen, indem Ich befohlen habe, für die Truppen Meines treuen Bundesgenossen Sr. Majestät des Kaisers Aller Reussen, nicht nur dieselbe, sondern noch weit größere Sorge zu tragen, als für die Meiner eigenen Armee. Demnach habe Ich meinem Hof-Kriegsrath befohlen, dem General der Cavallerie Melas, welcher unter andern auch den Auftrag hat, über die Verpflegung und die Vollziehung Meiner früheren, über diesen Gegenstand ertheilten Befehle, zu wachen, zur Verantwortung zu ziehen und denselben anzuweisen, stets im Haupt-Quartier zu bleiben, um die beste Kenntniß von allen der, täglich von Ihnen bestimmten Bewegungen der Truppen, zu haben: denn Ihrem Scharfblick, lieber Feldmarschall, kann es nicht entgehen, daß es ohne diese Kenntniß nicht möglich ist, das für die Truppen Erforderliche, da wo es nöthig ist, mit der gehörigen Pünktlichkeit zu schaffen. Franz.

184) Der Kaiser Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R.!

Sr. Russische Kaiserliche Majestät, Mein hoher Alliirter, hat Mich in Kenntniß gesetzt von der neuen Be-

stimmung des Corps des Generals Rehbinder, zu welcher Ich schon früher Meine Zustimmung dahin gegeben, daß dasselbe unter günstigen Verhältnissen in Bewegung gesetzt und zur Befreiung des vom Feinde noch besetzten Neapolitanischen Gebietes gebraucht werde. Demnach habe Ich nicht gezögert dem, an Meinem Hofe anwesenden Kaiserlichen Russischen Gesandten und dem Neapolitanischen Minister zu erklären, daß Ich mit Vergnügen dieser weisen Maaßregel Meines getreuen Bundesgenossen beistimme; der Neapolitanische Minister aber hat bereits für den Fall der Ueberfahrt dieses Corps über das Meer nach den Neapolitanischen Staaten durch Kommissarien für die Verpflegung und die zum Transport nöthigen Schiffe gesorgt. Auf das Ansuchen des Neapolitanischen Hofes, daß irgend etwas in Betreff dieses Corps geschehen möge, überlasse Ich Ihnen, lieber Feldmarschall, das Weitere auf Grund des Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät anzuordnen und nach eigenem Ermessen dieses Corps zu Wasser oder zu Lande zu Gunsten des Königs von Neapel zu verwenden. Ich muß Ihnen jedoch bemerken, daß die Verhältnisse Mir nicht erlauben, in eine ähnliche Verwendung Meiner Truppen zu willigen, da mir dieselben für Meine eigenen Operationen durchaus nothwendig sind. Bis zur definitiven Absendung des Corps des Generals Rehbinder zu seiner Bestimmung, setze ich voraus, daß Sie dasselbe am unteren Po und in nicht zu großer Entfernung von Mantua aufstellen werden. Franz.

185) Kaiser Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ 1799.

Obgleich der ehemalige Cisalpinische General Lahoz beim Beginn dieses Krieges aus Meinem Dienste zum Feinde übergegangen ist, so hat derselbe jetzt, wie es scheint, seine Denkungsweise geändert und wünscht für das allge-

meine Beste mitzuwirken: Deshalb will Ich, seiner Bitte willfahrend, das Vergangene gern vergessen. Uebrigens kann Ich in Folge Meines, Ihnen bereits mitgetheilten Willens die Detachirung der Truppen betreffend, demselben keine Abtheilung leichter Kavallerie zusichern, und ist daher Ihre Verweigerung der von ihm verlangten Husaren auch völlig in Meinem Sinne. Wenn die Nachrichten sich bestätigen, daß Lahoz 22,000 Mann und der Kardinal Ruffo 30,000 Mann zusammengebracht haben, so werden die, kaum zu rechnenden, in Unter-Italien zerstreueten feindlichen Haufen um so weniger im Stande sein, ihnen irgend einen bedeutenden Widerstand entgegen zu stellen, als auch das Corps des Generals Rehbinder für jene Gegenden bestimmt ist. Hiernach ist es jedoch Ihrem Ermessen anheimgegeben; ob Sie, ohne die Befehle Sr. Russisch Kaiserlichen Majestät zu übertreten, von gedachtem Corps einige Kosacken zu Lahoz detachiren können.

Franz.

186) Bericht an den Kaiser Franz II.

Alessandria, den $\frac{\text{21. Juli}}{\text{30. Juni}}$ 1799.

Suworoff meldet, daß das Fort S. Urbino oder Forte Franco bei Modena, sich am $\frac{\text{8. Juli}}{\text{27. Juni}}$ den Oestreichischen Truppen ergeben hat. (Siehe Nro. 180.) und daß Suworoff befohlen habe die Werke in die Luft zu sprengen.

187) An den Grafen A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den 4 Juli 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K!

Die Franzosen spüren, daß ich nicht hier bleiben

will; sie bestechen... Recht so! auch habe ich schon viele Jakobiner unter den Bestimmtsagern bei mir.

Anzeigen: In Mailand habe ich die Antwort auf die Meldung von meinem Eintreffen in Verona erhalten. Kaum bin ich nach Turin gegangen: so schreibt man mir wegen Mailand! Aber noch besser: Turin soll geräumt werden, nachdem die Citadelle genommen sein würde. Jetzt habe ich Muße bis zur Einnahme von Mantua etwas zu thun. Sie ersehen dies aus dem Projekte gegen die gebirgigen Theile Unter-Italiens.

Ich habe wirklich einen Anfall vom hitzigen Fieber, obgleich ich noch auf den Beinen bin... ich danke Stephan *) für seine Antwort. Ich schreibe nicht oft, und was konnte ich auch das letztemal schreiben! Ich schlage; Bellegarde wird gedrängt; da ich das was ich wünsche noch nicht beendigt habe, eile ich zurück; vorausgesetzt, daß sie sich bei ihrer Bestimmtsagerei bereits in Valenza eingeschlossen haben — zuletzt würde ich Unwahrheiten schreiben.

Tägliche Anstrengungen — sceptischer, weitläufiger Briefwechsel mit den Bestimmtsagern, fortwährende Unzufriedenheit mit dem Hof-Kriegsrath — endlich Ihr mir hier zugegangener Brief, haben mich zur Verzweiflung gebracht. Auf das Allerunterthänigste habe ich den Kaiser Aller Reußen um meine Zurückberufung gebeten, indem ich am Schlusse hinzugefügt habe: „wenn sich dies nicht ändert" — das versteht sich von selbst.

Ich würde volle Gewalt haben, die Gelegenheiten zu benutzen, und niemand sich hinein mischen, wenn nicht... der nie in der Armee gedient hat. Die Projektenmacher: T..... **) regiert, D..... ***), dieser..... und andere ..... Federn, Papier und Aufruhr.

---

*) Stephan Alexiewitsch Kolütscheff, Kaiserl. Geheimer Staatsrath bei der Gesandtschaft in Wien angestellt.

A. d. Ueb.

) Baron Thugut. — *) Fürst Dietrichstein.

Die Bestimmtsager wenden sich nicht direct an den Hof-Kriegsrath, aber kennen dessen Inneres im Detail. Aus allen vier Winden gehen sie auf 1000 Werste nicht in meine Operationen ein. Den Erzherzog sollten sie veranlassen, wenn auch jetzt nicht, doch zu Zeiten, und besonders nach der Ankunft Korsakoff's, auch wäre es besser gewesen, von dessen Corps einen Theil zur Ablösung Hadik's zu detachiren, welcher jetzt ein todtes Kapital von 15,000 Mann hat. Vorzüglich bedarf ich 10,000 Mann als Ersatz für die in den letzten Schlachten und durch die Bestimmtsager erlittenen Verluste. Moreau hat früher 15,000 Mann, jetzt aber nur 900 Mann aus Frankreich erhalten. Macdonald ist in Lucca. Im allgemeinen werden 20,000 Mann Verstärkung erwartet. S. Urbino ist genommen, 30 Kanonen und unter diesen die von Hohenzollern, haben wir daselbst gefunden. Ich habe das Fort in die Luft zu sprengen befohlen. Morgen beginnen die Batterien gegen die Citadelle von Alessandria und bei Kray muß das Spiel ebenfalls anfangen.

Wien — der Hof-Kriegsrath — haben für mich nichts zu thun. Ich dachte im Detail: anstatt aller dieser Operations.....

Melas ist ein ehrenwerther guter Mensch. Der General-Quartiermeister *) (übrigens ein thätiger Mensch,) spricht bei jedem von mir allein ausgehenden Operationsplan, plötzlich im Namen des Kaisers: „Was soll das? Ich habe gehört, daß Melas das und dies erhalten hat!" Wie steht es mit der Willfährigkeit des Erzherzogs Carl? Die Schweiz, der Mittelpunkt Deutschlands und Italiens, die Mauer Wiens — für welche Italien entkräftet werden muß, wird, wie die Niederlande verschleudert. Das sind meine Neuigkeiten, die ich erfahren habe. Früher war der Rhein der Vorwand: demzufolge haben sie Wien von Campo Formio Gesetze

*) Marquis Chasteler.

gegeben und so fertig nach Preßburg gebracht wie Praga nahe bei Potsdam ist. Ich sehe den früheren Vorsatz von der Räumung des (gänzlich aufgegebenen) Italiens nicht: der ganze Grund aber wird der sein: aus allen vier Winkeln dunkele Befehle! Ich bin nicht mercenaire, ich bin kein Tagelöhner, der ihnen ums Brod dient; je leichter es dem Hof-Kriegsrath mit K..... *) wird, desto weniger Talente haben sie und verstecken sich hinter Unterkunft und Bestimmtsagerei. Die einzige Verbesserung ist: den Süden von den Glauben und Sitten verschlingenden Reichen und Herrschern zu erobern, den Uebelgesinnten keine Zeit zum Denken zu geben, sie in ihrem eignen Lande zu bekämpfen, dasselbe ihrem angeborenen Herrscher zu unterwerfen; — Auf anderem Wege und ohne die Vorsehung sind keine Erfolge zu hoffen.

Wenn der Hof-Kriegsrath an mich schreibt, so bin ich nicht müßig: ich wende mich an Melas und er verbessert; aber ich weiß, warum es sich handelt und berichte endlich an den Hof-Kriegsrath: was geschieht? — 1) Von dem Hof-Kriegsrath gehen die Details direct an Melas. 2) Oekonomische Angelegenheiten direct an Melas. 3) Der Hof-Kriegsrath begreift es nicht: daß die politischen Angelegenheiten in Verbindung mit den Operationen mir wie häusliche Angelegenheiten mitgetheilt werden müssen. Da stehe ich, hin und her schwankend, vom Aequator bis zum Pol, woran halte ich mich.....? Schmählich würde es für Sie sein, wenn Sie mit Ihrem Verstande nicht bessere Instructionen schafften, höflicher als die meinigen, zur Bekämpfung der Anordnung des weisen Thugut, des wirklich ehrenwerthen Patrioten, der jedoch durch die militärischen Projektenmacher geleitet wird, aus Mangel an wahrer Führung oder durch die Unzahl jener mercenaires oder Brodesser, deren Dienst zum Nachtheil der menschlichen Gesellschaft in Titeln, Ambition oder Egoismus besteht.

*) Erzherzog Carl.

Ich habe sie kennen gelernt und verlasse die Armee, (Verzeihen Sie mir, wenn es geschieht,) siegreicher als die Eugen's; aber ohne mich werden jene auch geschlagen werden. — Unterkunft und Bestimmtsagen? — Kronen können wechseln, aber jene — jene Leute nicht, — was soll man bedauern? Ich bin frei! ich diene, wenn ich will, aus Ambition! Sie sagen: „So war Deutschland, und so wird es bleiben!“ aber bis jetzt waren daselbst keine Gottlosen, welche nur zwischen Guillotine und Emigration die Wahl haben. Uebrigens ist weder für Sitten, noch Ehre etwas zu thun, und wenn der Demokratismus nicht gebrochen wird, so ersäuft er alles und das Ende davon wird lange innere Unruhe und Unmenschlichkeit sein. Paris und Turin haben verschiedenen Ruf.... Ich verbleibe ꝛc.

Suworoff.

188) An den FML. Ott.

Alessandria, den ½ Juli 1799.

Abgesendet durch einen Kurier am ½ Morgens 7 Uhr.

Ew. Excellenz danke ich verbindlichst für die zur Eroberung der Festung S. Urbino getroffenen vortrefflichen Anstalten. Ich habe es für Pflicht gehalten, darüber sogleich an Se. Römisch-Kaiserliche Majestät zu berichten, und dabei nicht ermangelt, die von Ihnen belobten Officiere besonders zu empfehlen.

Ihre Bemerkungen in Betreff dieser Festung sind sehr begründet; und sollen Sie demnach den Platz auch völlig ausräumen, indem Sie alle dort vorgefundene Geschütze, Artillerie und andere Kriegs-Vorräthe, mit Ausnahme der zur Belagerung von Mantua geeigneten, sobald als möglich nach Venedig schicken und sich über diese Angelegenheit mit dem General-FZM. Baron Kray in Verbindung setzen. Die Festungswerke lassen Sie durch Landleute abtragen und so zerstören, daß dieselben ohne große

Mühe und Kosten nicht mehr zur Vertheidigung benutzt werden können, und ersuche ich Ew. Excellenz mich von der Ausführung dieser Maasregeln zu benachrichtigen.

Suworoff.

189) Berichte an den Kaiser Franz II.

Alessandria, den $\frac{1}{2}$ Juli 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät Schreiben vom $\frac{\text{16. Juli}}{\text{29. Juni}}$ habe ich so eben erst erhalten, und macht es mich besonders glücklich, Allerhöchst Dero Befehle im voraus geahndet zu haben. Denn ich habe nicht nur am $\frac{1}{2}$ dieses Monats die Belagerung von Mantua angefangen und kann dieselbe mit der hinlänglichen Anzahl Truppen und Belagerungs-Geschützen mit Erfolg fortführen, sondern habe auch für die Deckung des rechten Ufers des Po gesorgt, durch das Corps des Generals Rehbinder, welchen ich, seiner Ancienität nach, dem General der Infanterie Rosenberg untergeordnet habe, so wie durch das Detachement des Generals Klenau. Hier, vor Alessandria, wird morgen das Feuer aus den Batterien der dritten Parallele eröffnet. Ich beschleunige die Einnahme dieser Festung um so mehr, da der Feind, wie es heißt, die Absicht hat, die Belagerung am $\frac{24}{25}$ dieses Monats aufzuheben.

Nach der Einnahme von Alessandria wird meine nächste Sorge, die Unterwerfung von Seravalle und Gavi sein, wozu die erforderlichen Vorbereitungen bereits getroffen sind.

Allen zuverlässigen Nachrichten zufolge befindet sich gegenwärtig auf dem Gebiete von Neapel keine feindliche Armee, selbst kein Corps mehr — nur in einigen Schlössern und Städten sind unbedeutende Garnisonen zurückgeblieben, welche die kleine Zahl der Uebelgesinnten nur sehr schwach zu unterstützen vermögen. Alle übrigen Kräfte

Macdonalds stehen vorwärts Genua, in Hinsicht des Unteren Po und der Belagerung von Mantua ist keine fernere Gefahr vorhanden; und denke ich, nach der Einnahme von Alessandria, das Corps des Generals Rehbinder zur Belagerung von Tortona, Seravalle und Gavi zu verwenden, die vereinigten Armeen Moreau's und Macdonald's aufzuhalten und durch abermalige Detachirung von Truppen an den Unteren Po, beide in der Riviera di Ponente einzuschließen, bis die, durch die Eroberung Mantua's erlangten Vortheile, mir gestatten werden, die Operation gegen die ganze Riviera zu beginnen.

Lahoz habe ich von Ew. Kaiserl. Majestät Allergnädigsten Huld durch den General Klenau in Kenntniß gesetzt und hoffe, daß derselbe sich von jetzt an nur bestreben wird, diese Allerhöchste Gnade durch sein Benehmen zu verdienen.

In Wallis stehen jetzt vom St. Gotthard bis zum großen Bernhard 12,000 Mann unter dem Kommando des FML. Hadik, zur Beobachtung der dortigen aus der Schweiz nach Italien führenden Defileen. Zu weiteren Operationen sind diese Kräfte jedoch nicht ausreichend, und ich hege die gewisse Hoffnung, daß Sr. Königl. Hoh. der Erzherzog Carl zu seiner Zeit dieses zur Italiänischen Armee gehörende Corps, Ew. Kaiserl. Majestät Befehle gemäß ablösen wird.

Die Zufuhr der Verpflegung erschwert nicht selten die siegreichen Bewegungen der Armee, ich kann jedoch nicht unterlassen, der Thätigkeit und Fürsorge des Generals der Cavallerie Melas in Betreff dieses Gegenstandes das schuldige Lob zu ertheilen, indem derselbe sich stets, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, zu allem bereit zeigt.

Ew. Kaiserl. Majestät beehre ich mich, in der Anlage unter Lit. A. den Plan, nach welchem ich die Operationen, sobald die Festung Mantua genommen sein wird, fortzusetzen beabsichtige, so wie unter Lit. B. den Plan und das Journal der Belagerung der Citadelle von Turin,

und unter Lit. C. den Plan und das Journal der Einnahme von S. Urbino, unterthänigst zu überreichen.

Suworoff.

190) Lit. A. Plan zu den ferneren Operationen der verbündeten Kaiserl. Armeen in Italien.

Die Erlösung Italiens von dem Joche der Franzosen ist das Haupt-Ziel, zu dessen Erreichung beide Kaiserl. Armeen den Marsch im Jahre 1799 unternommen haben. Nachdem dieselben das Land zwischen der Schweiz, den Alpen, dem Var, dem Mittelländischen und Adriatischen Meere erobert haben, haben sie zugleich Mittel genug zu einer weiteren, größeren Unternehmung erlangt.

Der Strich Landes zwischen den Alpen, den Tyroler Gebirgen und dem Po ist durch die Besetzung folgender Festungen gesichert: Bard, Ivrea, Turin, Verrua, Casale, Valenza, Piacenza, Guastalla, Ferrara, Fuentes, Mailand, Pavia, Pizzighetone, Orci nova, Brescia und Peschiera. Sowohl in diesen Festungen, als bei den häufigen Niederlagen des Feindes sind 2000 Geschütze und eine so bedeutende Menge von Munition, Artillerie-Material und Pulver erbeutet worden, daß nachdem alle, in den Händen der Armeen befindlichen Festungen hinreichend mit allem versehen worden sind, noch zwei vollständige Belagerungs-Artillerie-Parks formirt werden konnten.

Im Besitz der Armeen befinden sich die fruchtbarsten Gegenden der Lombardey: die Gebiete von Brescia, Bergamo und Cremona, ein Theil des Gebietes von Verona, des Herzogthums Mantua, des Herzogthums Parma und von Piemont. Diese Gegenden liefern die vollständigste Verpflegung.

Die Streitkräfte der verbündeten Kaiserlichen Armeen sind bekannt. Piemont hatte bis zu seiner unglücklichen Revolution 35,000 Mann Linien-Truppen und 4000 Mann

Artillerie, seine Landmiliz war 26,000 Mann stark; diese Armee würde die Kaiserlichen Armeen verstärken können.

In der Lombardey und dem Venetianischen Gebiet wurden gegen 10,000 Mann zusammengebracht. Gegenwärtig wird Mantua und Alessandria belagert; und es steht zu hoffen, daß beide Festungen bis Ende Juli erobert sein werden. Demnach müssen die Kaiserl. Armeen zur Erreichung ihres Zieles drei Operationen unternehmen:

1) Nach Formirung eines Corps aus den, in den Gebieten von Parma und Bologna befindlichen Truppen, wird dasselbe in die Gebiete von Toskana und Rom geschickt. Nach Maaßgabe der Umstände wird dieses Corps durch Verstärkungen von der Belagerungs-Armee von Mantua bis auf 20,000 Mann gebracht und zur Vertreibung des Feindes aus jenen Gegenden verwendet. Diesem Corps wird es zur Pflicht gemacht, eine sichere Verbindung mit der, auf dem Mittelländischen Meere kreuzenden Flotte zu unterhalten.

2) Ueber Gavi wird in das Genuesische Gebiet eingedrungen. Um diese Operation zu begünstigen ist es nothwendig, nach der Einnahme von Alessandria, Tortona, Gavi und Seravalle zu erobern. Tortona darf nur leicht blokirt werden, indem die dortige Garnison nur 800 Mann stark ist, Seravalle kann sich gegen schweres Belagerungs-Geschütz nicht lange halten. Vor Gavi sind Trancheen erforderlich, welche in Verlauf von 12 Tagen eröffnet werden können.

Genua wird keinen Widerstand leisten — besonders, wenn die für diese Stadt vortheilhafte Bedingung erfüllt wird, das heißt, daß die Franzosen aus derselben vertrieben werden, wozu mehr als alles, die vor dem Hafen kreuzende Flotte beitragen kann. Vor allen aber muß gegen das Genuesische Gebiet ein den feindlichen Kräften angemessenes Corps von 20,000 Mann verwendet und andere 20,000 Mann zur Unterstützung des ersteren bei Gavi aufgestellt werden.

Die bedeutendste Schwierigkeit bei einer Invasion in

das Genuesische Gebiet, besonders für den Aufenthalt daselbst ist die Beschaffung der Lebensmittel: denn Brod und Fourage dort zu finden, ist ganz unmöglich, die Zufuhr derselben aber sehr beschwerlich. Zur Beseitigung dieses Hindernisses ist es nothwendig, Magazine anzulegen und zwar für jetzt in Valenza, nach der Einnahme von Alessandria aber in Aqui und Novi. Ebenso ist es erforderlich eine nicht geringe Anzahl von Maulthieren zusammen zu bringen: denn die Wege aus Piemont nach dem Genuesischen sind von der Art, daß man nur Transporte auf Maulthieren nach letzteren schaffen kann. Wenn zu dem Angriff auf das Genuesische Gebiet anfangs die hierzu erforderliche Anzahl Truppen verwendet werden muß: so dürfte es für die Folge möglich werden in Genua nur 4000 Mann und in Savona 1000 Mann zu lassen. Das Reserve-Corps kann bei Gavi, Voltagio, Cairo und Spigno stehen bleiben, wo die Verpflegung leichter ist.

3) Die dritte Operation richtet sich gegen Nizza, wozu es aber erforderlich ist, vorher Alessandria, Tortona, Gavi und Coni zu nehmen. Von Coni, wo die Ebene von Piemont aufhört, ist der Weg über Limone und den Col di Tendi, so wie über Saorgio und Sospello nach Nizza sehr beschwerlich.

Diese Operation ist äußerst schwierig und erfordert eine Menge Vieh für den Transport der Lebensmittel. Ferner dürften hiezu 20,000 Mann gebraucht und noch 20,000 Mann zur Vertheidigung Piemonts zurückgelassen werden müssen. Suworoff.

191) An den Grafen A. K. Rasumowsky.

Alessandria, den 1/12 Juli 1799.

Mein hochverehrter Hr. Graf A. K.!

Die auf die Operationen sich beziehende Politik verberge ich gegen Melas. — Die Piemontesische Armee be-

steht aus sechs Bataillons. Bei mir müßte dieselbe 12 bis 13 tausend Mann stark sein, zum innern Dienst und zur Besatzung der Städte verwendet werden. Dieselbe müßte nicht vom Kaiser, sondern von den Landes-Einkünften bis zur Ankunft des rechtmäßigen Herrschers unterhalten werden, welcher leider kürzlich noch die Idee zur Auflösung aller seiner Kavallerie verrathen hat. Die frühere Land-Miliz müßte die Gränzen bewachen.

Die Regierung ist schwach-tyrannisch. Rusca *) schicke ich nach Hause. — Doktoren, Juristen! — mit allerhand Schelmen ist der General, Herr Vetter! Aus Verzweiflung macht er mit ihnen Parthie, — ich habe Melas geschrieben, ihn unter Aufsicht zu halten; denn noch habe ich Gewalt über Schwätzer und Ueberläufer — er aber hat Furcht. Nicht durch Rache, sondern durch Großmuth habe ich Polen unterworfen; ebenso ist auch Frankreich leicht zu unterwerfen. Verhindern Sie des allgemeinen Besten willen, durchaus die von dem weisen Demosthenes D..... mit meinen Untergebenen unterhaltene geheime Korrespondenz.

Den General-Quartiermeister verdirbt das große Genie, der thätige Spiritus und das wahre Judicium: ich habe ihm vor diesem geschrieben — ich habe erfahren: die Turiner Artillerie wird jetzt nicht hergestellt, sondern... einem aufgefangenen Briefe Fiorellas zufolge, heimlich, ohne mein Wissen nach Wien geschickt, weil sie nichts taugt. Sie soll aber von der dortigen Citadelle in Zeit von 24 Stunden hier pünktlich aufspielen. ꝛc.

Suworoff.

192) An den FML. Hadik.

Alessandria, den ½ Juli 1799.

Nach Empfang dieses Schreibens senden Ew. Excellenz die Brigade Nobili, wenn Sie dieselbe zur Verfol-

*) Der gefangene französische Divisions-General Rusca.

gung des Feindes nicht nothwendig bedürfen, sogleich nach Turin, woselbst sie in forcirten Märschen, sobald als möglich eintreffen muß. Ebenso senden Sie den Prinzen Rohan, mit allen unter seinem Befehle stehenden Truppen, sobald er auf seinem Posten durch das Corps des FML. Hotze abgelöst ist, ebenfalls dorthin. Ew. Excellenz wollen alles anwenden, daß diese Allerhöchsten Orts befohlene Ablösung so viel als möglich beschleunigt werde.

Suworoff.

193) An den Graf Rassumowsky.

Alessandria, den 4/15 Juni 1799.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Ich leide an den Füßen. Wie Got dem äsplin, *) so ist mir meine Abberufung, wenn sich nichts ändert. Für den verehrten Brief Ew. Erlaucht danke ich gehorsamst, derselbe würde mir vollständigen Trost gebracht haben, wenn ich nicht so angegriffen wäre. Ich beschwöre Sie, als unsere göttlich vermittelnde Schwester, und bleibe mit aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

Suworoff.

194) An den Erzherzog Carl.

Alessandria, den 4/15 Juni 1799.

Allen eingegangenen Nachrichten zu folge beabsichtigt der sich gegen uns befindende Feind, am 14/25 dieses Monats einen Versuch zur Aufhebung der Blokade der Cita-

*) Soll heißen God dam a spleen! die englischen Worte sind der Aussprache nach, mit russischen Lettern geschrieben wie früher schon in andern Schreiben deutsche und französische Wörter. A. d. Ueb.

delle von Alessandria zu machen. Deshalb rückt derselbe in drei Kolonnen aus den Genuesischen Gebirgen hierher, so wie auf Turin und macht eine fausse attaque gegen den Großen Bernhard, Simplon und St. Gotthard. Ich bin meiner Seits völlig überzeugt, daß der Feind gegen mich anrückt, damit er aber mit seinem falschen Angriff nicht reussire, muß ich Ew. Königl. Hoheit bitten, seine Bewegungen gegen den St. Gotthard und Wallis zu beobachten und alle seine Versuche zu vereiteln. ꝛc.

Suworoff.

195) An den FML. Hadik.

Alessandria, den 4 Juli 1799.

Obgleich Sie nur mit sechs Bataillons und drei Escadronen über den Großen St. Bernhard auf Martinach in Unter-Wallis vorgerückt sind, so war Ihnen doch der Oberbefehl über die Obersten Strauch und Prinz Rohan, so wie über ganze Ober-Wallis übertragen. Mit Erstaunen sehe ich das jetzt, daß Prinz Victor Rohan sich bei dem Marquis Chasteler darüber beklagt, daß er um ein Oestreichisches (Erzherzog Anton) und ein Kaiserl. Russ. Bataillon geschwächt worden sei.

Bei dieser Gelegenheit wende ich mich an Sie, indem ich von Ihrer Lokalkenntniß und Kriegserfahrung erwarte, daß Sie jedem unter Ihrem Befehle stehenden detachirten Kommandeur die für seinen Posten und den erhaltenen Auftrag erforderliche Anzahl Truppen zugetheilt haben, jeden Punkt aber nach Maasgabe seiner örtlichen Beschaffenheit und Wichtigkeit sichern und alle Hinderniße an Ort und Stelle beseitigen werden.

Suworoff.

196) An den Generalmajor Graf Klenau.

Alessandria, den 15 Juni 1799.

Es ist mir durchaus nothwendig, genaue Kenntniß zu erhalten, von der Anzahl, dem Aufenthalt und dem

Wesen der Leute, aus denen die Armee in der Gegend von Sinigaglia und Ancona besteht, und deren Obergeneral sich Lahoz nennt, indem letzterer mir schon unter dem 9 Juni aus Jesi gemeldet hat, daß diese Armee aus 20,000 Mann bestehe. Demnach trage ich Ihnen auf, hierüber Erkundigungen einzuziehen und mir zu berichten. In Folge derselben können Ew. Excellenz auch den nöthigen Gebrauch von dieser Armee machen.

Suworoff.

197) An den General der Infanterie Rosenberg.

Alessandria, den 9 Juni 1799.

Nach Empfang dieses Schreibens, setzen Ew. Excellenz sich mit den Kaiserl. Russ. Truppen, dem K. K. Regiment Würtemberg, und den Truppen des Generals Grafen Hohenzollern in Marsch, und stellen sich bei Bionni, auf dem halben Wege zwischen Piacenza und Alessandria, auf.

Suworoff.

198) An die K. K. FML. Graf Hadik, Baron Kaim und Generalmajor Klenau.

Alessandria, den 9 Juli 1799.

Alle Nachrichten bestätigen einstimmig, daß Macdonald mit 9000 Mann bei Campo Marone eingetroffen sei und daß außerdem Moreau mit 15,000 Mann sich daselbst aufgestellt und sein Haupt-Quartier etablirt, auch 5000 Mann Verstärkung erhalten und den Oberbefehl über die Armee übernommen habe. Alles dies beweist seine Absicht die verbündete Hauptarmee anzugreifen und Alessandria zu befreien. Man sagt, daß der Angriff am 14 dieses Monats in drei Kolonnen erfolgen werde; von denen die erste über die Bocchetta, Voltagio und Gavi, die zweite über

Montenotte, Cairo und Aqui, die dritte über Millesimo und die Untere Bormida ebenfalls auf Aqui vordringen würde.

Man sagt ferner, daß eine fausse attaque über Garessio und Ceva und eine Demonstration von Coni und Briançon, vom Simplon bis zum St. Gotthard erfolgen würde. Dem Graf Hadik und Baron Kaim ist hiervon Kenntniß zu geben, damit sie für alle Kommandeurs der ihnen anvertrauten Corps, ohne Ausnahme, die für diesen Fall erforderlichen Maaßregeln anordnen können. Die Truppen des Baron Kaim beobachten den Feind, indem sie jedes Gefecht mit demselben vermeiden, in der Folge aber greifen sie ihn gemeinschaftlich an und schlagen ihn.

Alle vorstehende Bemerkungen sind dem Grafen Klenau, noch mit dem Zusatze mitzutheilen, daß dem Kaiserl. Russ. Corps unter dem Befehle des Generals Rosenberg der Befehl ertheilt worden sei: nach Bionni und von da hierher zur Vereinigung mit der Hauptarmee zu marschiren.

Suworoff.

199) An den General FZM. Baron Kray.

Alessandria, den 17 Juli 1799.

Von Herzen gratulire ich Ew. Excellenz zur Eröffnung der Trancheen. Sie entwickeln auf's neue Beweise Ihrer Unermüdlichkeit und thätigen Anstrengungen bei Erlangung neuer Vortheile über den Feind, indem sie auf so glänzende Weise für das allgemeine Wohl durch Ihre tapfere Armee wirken.

Ich rechne daher völlig auf Ew. Excellenz weise Anordnungen zu der schleunigen Eroberung jener, für unsere Operationen so wichtigen Festung.

Beiliegend übersende ich Ihnen noch die Abschrift der von mir dem Kaiserl. Russ. General der Infanterie Rosenberg, und dem Kaiserl. Königl. General Graf Klenau ertheilten Instruction.

Suworoff.

200) An den General Graf Klenau.

Alessandria, den 4ten Juli 1799.

Sr. Majestät unser allergnädigster Kaiser antwortet auf meinen Bericht vom $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ daß er, mit der Ihm angeborenen Herzensgüte dem Versprechen Lahozes: zum allgemeinen Besten mitzuwirken, vertrauen und dessen früheres Benehmen vergessen wolle, und ersuche ich Sie, Herr General, gedachten Lahoz von dieser Allerhöchsten Gnade in Kenntniß zu setzen, indem Sie ihm eröffnen, daß ich überzeugt sei, er würde sich seiner Seits bemühen, durch sein Benehmen und seine Thätigkeit, sich dieser Huld werth zu machen.

Suworoff.

201) Generalmajor Graf Klenau an den Feldmarschall Suworoff.

Bologna, den 4ten Juli Nachts 10 Uhr.

Ew. Erlaucht eile ich folgende, in diesem Augenblick aus Florenz erhaltene Nachrichten mitzutheilen:

1) Livorno, wo ein Detachement Husaren vom Regiment Nauendorff unter dem Obersten Kereteß eingerückt ist, hat der Feind verlassen; die Garnison 2500 Mann, geht mit großer Eile über Pisa auf Sarzana zurück. Die mit dem Feinde über den Hafen von Livorno abgeschlossene Konvention liegt hier bei.

2) Man versichert, daß die Russisch Türkischen Truppen in bedeutender Stärke, was jedoch nicht wahrscheinlich ist, in Sinigaglia angekommen seyen, und sich anschicken, gemeinschaftlich mit General Lahoz Ancona zu erobern; ich erwarte hierüber noch die Bestätigung.

3) Pescia ist gestern früh ½ vier Uhr vom Feinde verlassen worden. In Pisa befinden sich nicht mehr als

450, in Lucca 500 Franzosen. Die Insurgenten haben die kleine Festung Lantignano bei Livorno besetzt und beobachten Perugia, wo sich eine starke feindliche Garnison befindet. Diese glücklichen Ereignisse benutzend, haben alle Bewohner der hiesigen Gegenden die Waffen niedergelegt und sind aus dem freudigsten Entzücken in große Bestürzung gerathen, weshalb ich um dem Verlangen der Menge zu genügen, in einigen Stunden nach Florenz gehen werde. Ich habe befohlen aus Livorno ein armirtes Schiff mit allen nöthigen Nachrichten zur Englischen Flotte zu schicken. General-FZM. Baron Kray hat das dritte Bataillon am Ende von Mantua nach Parma detachirt (wo dasselbe zu meiner Disposition steht), um die dortigen Gebirgs-Kämme bis zu der von Ew. Erlaucht befohlnen Vereinigung mit meinen Truppen zu beobachten. Während meiner Abwesenheit werde ich dem Oberst Baron Frimont vom reitenden Jäger-Regiment Bissy das Kommando in Bologna übertragen. In den Gebirgen ist nichts Neues vorgefallen. Der Feind hat seine frühere Stellung wieder besetzt.

Den Kaiserlich Russischen Oberst-Lieutenant Zucato habe ich heute nach Florenz geschickt. Nachdem ich durch denselben Ew. Erlaucht ausführliche Instructionen und Bestimmungen, auf welche Art der Feind angegriffen werden solle, erhalten hatte, habe ich die mir anvertrauten Truppen sogleich darnach instruirt ꝛc.

Graf Klenau.

202) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den 17 Juni 1799.

1. Herr General-Feldmarschall Graf Suworoff-R.!

Wegen der Expeditionen, welche möglicherweise von der Französischen Regierung mittelst den auf der Brester Flotte befindlichen Landungs-Truppen gegen die Venetianischen Inseln, Malta, die Neapolitanischen Küsten und Sicilien gemacht werden könnten, hat der Wiener Hof,

nachdem er es für nöthig erachtet, zur Beschützung jener Gegenden das Corps des General-Lieutnants Rehbinder zu verwenden, Uns ersucht, dasselbe nach Italien wieder umkehren zu lassen. Hiermit einverstanden, haben Wir den General-Lieutnant Rehbinder angewiesen, dahin abzurücken, wo der Wiener Hof ihn zu verwenden wünschen wird, nach seiner Ankunft in Italien aber sich unter Eure Befehle zu stellen und bei allem, was ihm vom Wiener Hofe aufgetragen wird, sich zuvor an Euch zu wenden.

Wir bleiben Euch wohlgewogen.

2. Graf Alexander Wassiljewitsch! zur Ergänzung Meines heutigen Schreibens, die Rückkehr des Corps des General-Lieutnants Rehbinder nach Italien betreffend, finde Ich noch für nöthig hinzuzufügen, daß Ihr dieses Corps, nach der Vereinigung desselben mit der Euch anvertrauten Armee bei der ersten passenden Gelegenheit und zwar vorzugsweise zur Unterstützung des Königs von Neapel und zur Befreiung Seines Gebietes vom Joche der Franzosen zu verwenden habt. Ich bleibe ꝛc.

Pawlowsk, den $\frac{4}{15}$ Juni 1799.

3. Graf Alexander W.! Indem Ihr das Corps des Generals Rehbinder Unserem Willen gemäß, zum Besten des Königs von Neapel verwendet, sollt Ihr nicht allein die Befreiung der Staaten Sr. Sicilischen Majestät aus den Händen der Franzosen, sondern nach Vertreibung der letzteren, auch die Widerherstellung der Ordnung und Ruhe daselbst im Auge haben. Uebrigens müssen diese Befehle schnell und kräftig ausgeführt werden.

Paul.

203) Bericht an Kaiser Paul I.

Alessandria, den $\frac{17}{28}$ Juli 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät Allerhöchste Rescripte vom $\frac{17}{28}$ und $\frac{4}{15}$ Juni, das Corps des General-Lieutnants

Rehhinder betreffend, habe ich zu erhalten das Glück gehabt. Der General-Commissarius des Wiener Hofes in Venedig, Graf Pellegrini benachrichtigt mich, daß Neapel, Gaeta und Capua von den Franzosen verlassen sind; nur in Pescara befinden sich noch einige nebst den Uebelgesinnten, zu deren Ausrottung aber der dort berühmte, sogenannte Père Diable *) mit Truppen ausgerückt ist.

Die Nachrichten aus Triest von dem dortigen Gouverneur Brigido bestätigen in einem ausführlichen Bericht die Beruhigung Siciliens, vorzüglich, seitdem der Admiral Nelson an den dortigen Küsten angekommen ist.

Sr. Kaiserl. Römische Majestät gibt die Armee des Cardinals Ruffo zu 30,000 Mann an, und ist in der Voraussetzung, daß Lahoz, welcher sich Befehlshaber der Neapolitanischen Armee nennt, sich mit 20,000 Insurgenten in der Gegend von Ancona befinde, der Meinung, daß gegenwärtig die Verwendung des Corps des Generals Rehhinder für das Königreich Neapel nicht so nöthig sei, und dasselbe daher, da es zu den hiesigen Operationen erforderlich werde, unter diesen Umständen, in hiesiger Gegend verbleiben könne. ꝛc.

204) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{4}{15}$ Juni 1799.

1. Graf A. W.! Ich schicke Euch anbei Belohnungen für alle, die Ihr empfohlen habt. Zahlt jedem Unterof-

*) In Neapel war ein junger kräftiger Mönch, welcher den Beinamen Fra Diavolino (Père oder richtiger Frère Diable) führte. Als die Franzosen in Neapel einrückten, befand sich derselbe wegen eines kleinen Vergehens im Gefängniß und erhielt durch die Franzosen, welche die Gefängnisse öffneten, die Freiheit. Als Anhänger der rechtmäßigen Regierung sammelte Fra Diavolino viele Unzufriedene, mit denen er sehr glückliche Angriffe auf einzelne Abtheilungen der Franzosen machte, so daß Cardinal Ruffo

ficier und Gemeinen, welche an den Gefechten Theil genommen, einen Rubel, denen aber, die unter den Befehlen des Großfürsten Constantin Paulowitsch gefochten haben, zwei Rubel. Die Tapferkeit und der Eifer derselben, setzen Mich gar nicht in Erstaunen — Ich habe es nicht anders erwartet, Ich kann nur noch für ihr ferneres Wohl beten. ꝛc.

2. Graf A. W.! Ich finde es für nöthig, daß Ihr Euch so bald es möglich ist, mit den im mittelländischen Meere befindlichen Russisch-Türkischen und Englischen Flotten in Verbindung setzt, indem Ihr gemeinschaftlich mit denselben die besten Erfolge erreichen werdet. ꝛc.

3) Graf Alexander W.! Das erstemal habt Ihr Uns von einem Siege benachrichtigt, das nächstemal von Dreien und jetzt schickt Ihr ein ganzes Register genommener Städte und Festungen. Ueberall schreitet der Sieg vor Euch her und der Ruhm errichtet Euch aus Italien selbst eine ewige Denksäule Eurer ritterlichen Thaten. Befreiet dasselbe vom Joche der wüthenden Zerstörer! Ich aber bin bereit, es Euch zu vergelten. Gott sei mit Euch.

4. Graf Alexander W.! Es ist Euch bekannt, daß der Wunsch: den wahren Glauben und die abgesetzten Herrscher wieder einzusetzen, Uns besonders in Unserem gegenwärtigen Kampfe gegen die Franzosen leitet. Da Ihr nun jetzt bereits ganz Piemont in Eurer Gewalt habt, so halte Ich es für angemessen, daß Ihr so bald als möglich die Citadelle von Turin erobert, Sr. Majestät den König von Sardinien davon benachrichtigt, und einladet, nach Turin zurückzukehren, indem Ihr denselben wieder auf seinen Thron führt, so wie dessen hohe Würde wieder herstellt und aufrecht erhaltet.

Diesen Befehl habe Ich hier dem Kaiserl. Gesandten

---

ihm sein früheres Vergehen verzieh und ihm förmlich das Kommando über eine große Abtheilung von Insurgenten übertrug. A. d. Ueb.

Graf Cobentzl und in Wien dem Grafen Rasumowsky kund gethan, um denselben Sr. Majestät dem Römischen Kaiser mitzutheilen. Paul.

205) An den Kaiser Paul I.

Alessandria, den 2/9 Juli 1799.

Suworoff zeigt den Empfang der vorstehenden Rescripte und die Ausführung der darin enthaltenen Befehle an, so wie daß er in Betreff des Königs von Sardinien, sich mit dem, in Alessandria befindlichen besonders dazu bestellten Königl. Sardinischen General-Commissär Gabet in Verbindung gesetzt habe.

Einstweilen regiert in Turin Sr. Römisch-Kaiserl. Majestät General-Commissär Graf Concini, und werde ich diese Anordnung auch in ihrer gegenwärtigen Lage bis zur Rückkehr Sr. Königl. Majestät von Sardinien belassen. Wegen der glücklichen Rückkehr Sr. Majestät habe ich mich über Venedig mit den im Mittelländischen Meere befindlichen Admiralen Uschakoff und Nelson in Verbindung gesetzt.

Suwaroff.

206) An den König von Sardinien.

Alessandria, den 2/9 Juli 1799.

Allergnädigster König!

Sr. Majestät der Kaiser Aller Reußen, mein Erhabener Monarch, haben mir Allerhöchst zu befehlen geruht, Eurer Königl. Majestät den Vorschlag zu eröffnen: in Höchstdero, jetzt wieder eroberte Staaten auf dem Festlande und namentlich in Höchstdero Hauptstadt, welche Sie zu verlassen gezwungen waren, zurückzukehren. Da mein großmüthiger und gerechter Monarch keine andere Absicht hat als: Höchst Ihre Herrschaft in den Gebieten Ihrer

berühmten Vorfahren wieder herzustellen; so hat Derselbe, indem Er neuerdings Seine besondere Theilnahme an dem Schicksale Höchst Ihrer Erhabenen Person und Deren ganzen Familie kund gegeben, Allerhöchst befohlen, die Admirale der verbündeten Flotten von allen, was die Rückkehr Euerer Majestät betrifft, in Kenntniß zu setzen, damit dieselben Höchstdero Ueberfahrt gegen alle Gefahren und hauptsächlich gegen die, von Seiten des Feindes, dessen Kräfte im Mittelländischen Meere sich bedeutend vermehrt haben, möglichen Verfolgungen schützen.

Um diese Reise ausführen zu können, wünschen Sr. Majestät, der Kaiser aller Reußen, daß Ew. Königliche Majestät Höchst Ihre Abreise verheimlichen und den für dieselbe passenden Augenblick abwarten möchten, welcher Ihnen durch die genannten Admirale, die Ew. Majestät davon zu benachrichtigen angewiesen sind, angezeigt werden wird.

Ich erkenne es als ein großes Glück an, dem Allergnädigsten Könige hierdurch bekannt zu werden und verharre mit der tiefsten Hochachtung. ꝛc.

Suworoff.

207) Befehl Kaiser Paul I. an den Russischen Senat.

Ukas an unseren Senat.

Indem Wir zu allen Tagen unserer Regierung gern das, Uns von Gott verliehene beste und angenehme Recht wahrnahmen, die Uns und dem Vaterlande bekannten Verdienste und Dienste zu belohnen, und indem Wir wünschen vor der ganzen Welt die Tapferkeit, die Geschicklichkeit und die ritterlichen Thaten, der Befehlshaber Unserer Russischen siegreichen Heere, welche in anderen Ländern jetzt Gott, die Herrscher und das, von dem Auswurf der Menschheit mit Füßen getretene Wohl der Völker in ihre alten Rechte wieder einsetzen, zu ehren und anzuerkennen, haben

Wir beschlossen in dem Reichsorden des Heiligen Johannes von Jerusalem noch 20 Kommandeur-Stellen, von denen drei auf 1000 Rubel, sechs auf 500 und 11 auf 300 Rubel lebenslänglicher Einkünfte fest gesetzt werden, für diejenigen zu bestimmen, welche sich im Kriege besonders auszeichnen und von ihren Vorgesetzten zur Erlangung dieses hohen Zeichens Unsrer Gnade vorgeschlagen werden.

Diejenigen, welche eine solche Kommende erhalten, zahlen 10 bis 100 Rubel an das Ordens-Kapitel.

Nach dem Tode einzelner Kommandeure findet kein Aufrücken unter den Ordens-Rittern statt, sondern bleiben die Stellen vacant.

Die Einkünfte aller dieser Kommenden zahlt das Post-Departement aus den Post-Einkünften an das Ordens-Kapitel jährlich ein.

$\frac{24}{25}$ Juni 1799. Paul.

208) An den Generalmajor Graf Klenau.

Alessandria, den $\frac{4}{5}$ Juli 1799.

In Voraussetzung Ihrer Thätigkeit, hoffe ich, daß Sie Ihre Kavallerie nicht nur für Florenz und Pistoja, sondern auch zur Beobachtung aller Gebirgspässe zwischen Parma und Bologna gebrauchen, indem Sie Patrouillen bis an den Feind heran schicken. Ich hoffe ferner auch Ihrem Versprechen zufolge, über Florenz genaue Nachricht zu erhalten, aus welcher Art von Leuten die Armee von Lahoz besteht, wie stark dieselbe und was wohl von ihr zu erwarten ist. Ebenso ist es mir durchaus nöthig zu wissen: welche feindliche Abtheilung Lahoz aus Marciano vertrieben hat, ob es Franzosen oder von den Franzosen aufgeregte Römische Freiwillige gewesen: denn die Nachricht, ob sich wirklich die feindliche Französische Armee oder ein Corps in den Römischen Staaten befindet, ist sehr wichtig und da der Rittmeister Buday hierüber nicht klar berichtet, so ist ein völlig klarer Rapport nothwendig.

Da aus Ihrem Bericht vom $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ hervorgeht, daß der Feind Livorno, Pisa und Lucca verlassen hat, so wird es Ihnen ohne Zweifel gestattet sein, besondere Aufmerksamkeit auf diese Punkte zu verwenden.

Im allgemeinen hängt die beste und vortheilhafteste Verwendung des Ihnen anvertrauten Corps von den Umständen und der Lage der Verhältnisse ab, und gebe ich dieselbe demnach Ihrem Ermessen anheim: denn, dem Feinde näher als wir, können Sie viel eher Nachrichten erhalten.

Suworoff.

209) An den FML. Kaim.

Alessandria, den $\frac{}{}$ Juli 1799.

Der FML. Kaim soll genaue Nachrichten vom Feinde einziehen und dessen Bewegungen genau beobachten.

Suworoff.

---

210) Generalmajor Klenau an den Feldmarschall Suworoff.

Florenz, den $\frac{}{}$ Juli 1799, Abends 10 Uhr.

Zur Vervollständigung meiner letzten Rapporte, wage ich Ew. Erlaucht noch folgendes zu berichten:

Als ich in das Gebiet von Toscana kam, fand ich die Einwohner jener Gegenden, begeistert von Ew. Erlaucht ruhmvollem Namen und Thaten, voll Gefühl für die Religion, voll Ergebenheit gegen ihren gesetzmäßigen Herrscher und erfüllt von Haß gegen den Feind, so wie bereit zu den größten Thaten gegen denselben. Diese günstigen Verhältnisse benutzend, suchte ich mit allen Kräften, die ich nur zusammen bringen konnte, nach Sarzana zu rücken und die nächsten Wege zur Haupt-Armee zu besetzen; so

Wir beschlossen in dem Reichsorden des Heiligen Johannes von Jerusalem noch 20 Kommandeur-Stellen, von denen drei auf 1000 Rubel, sechs auf 500 und 11 auf 300 Rubel lebenslänglicher Einkünfte fest gesetzt werden, für diejenigen zu bestimmen, welche sich im Kriege besonders auszeichnen und von ihren Vorgesetzten zur Erlangung dieses hohen Zeichens Unsrer Gnade vorgeschlagen werden.

Diejenigen, welche eine solche Kommende erhalten, zahlen 10 bis 100 Rubel an das Ordens-Kapitel.

Nach dem Tode einzelner Kommandeure findet kein Aufrücken unter den Ordens-Rittern statt, sondern bleiben die Stellen vacant.

Die Einkünfte aller dieser Kommenden zahlt das Post-Departement aus den Post-Einkünften an das Ordens-Kapitel jährlich ein.

$\frac{16}{27}$ Juni 1799. Paul.

208) An den Generalmajor Graf Klenau.

Alessandria, den $\frac{4}{9}$ Juli 1799.

In Voraussetzung Ihrer Thätigkeit, hoffe ich, daß Sie Ihre Kavallerie nicht nur für Florenz und Pistoja, sondern auch zur Beobachtung aller Gebirgspässe zwischen Parma und Bologna gebrauchen, indem Sie Patrouillen bis an den Feind heran schicken. Ich hoffe ferner auch Ihrem Versprechen zufolge, über Florenz genaue Nachricht zu erhalten, aus welcher Art von Leuten die Armee von Lahoz besteht, wie stark dieselbe und was wohl von ihr zu erwarten ist. Ebenso ist es mir durchaus nöthig zu wissen: welche feindliche Abtheilung Lahoz aus Marciano vertrieben hat, ob es Franzosen oder von den Franzosen aufgeregte Römische Freiwillige gewesen: denn die Nachricht, ob sich wirklich die feindliche Französische Armee oder ein Corps in den Römischen Staaten befindet, ist sehr wichtig und da der Rittmeister Buday hierüber nicht klar berichtet, so ist ein völlig klarer Rapport nothwendig.

Da aus Ihrem Bericht vom $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ hervorgeht, daß der Feind Livorno, Pisa und Lucca verlassen hat, so wird es Ihnen ohne Zweifel gestattet sein, besondere Aufmerksamkeit auf diese Punkte zu verwenden.

Im allgemeinen hängt die beste und vortheilhafteste Verwendung des Ihnen anvertrauten Corps von den Umständen und der Lage der Verhältnisse ab, und gebe ich dieselbe demnach Ihrem Ermessen anheim: denn, dem Feinde näher als wir, können Sie viel eher Nachrichten erhalten.

Suworoff.

209) An den FML. Kaim.

Alessandria, den $\frac{2}{13}$ Juli 1799.

Der FML. Kaim soll genaue Nachrichten vom Feinde einziehen und dessen Bewegungen genau beobachten.

Suworoff.

210) Generalmajor Klenau an den Feldmarschall Suworoff.

Florenz, den $\frac{2}{13}$ Juli 1799, Abends 10 Uhr.

Zur Vervollständigung meiner letzten Rapporte, wage ich Ew. Erlaucht noch folgendes zu berichten:

Als ich in das Gebiet von Toscana kam, fand ich die Einwohner jener Gegenden, begeistert von Ew. Erlaucht ruhmvollem Namen und Thaten, voll Gefühl für die Religion, voll Ergebenheit gegen ihren gesetzmäßigen Herrscher und erfüllt von Haß gegen den Feind, so wie bereit zu den größten Thaten gegen denselben. Diese günstigen Verhältnisse benutzend, suchte ich mit allen Kräften, die ich nur zusammen bringen konnte, nach Sarzana zu rücken und die nächsten Wege zur Haupt-Armee zu besetzen; so

daß, bei der zerstreuten Stellung des Feindes, die Besetzung von Livorno, Pisa, Lucca und Pescia, welche derselbe aus unnützer Furcht verlassen hatte; — wenigstens weiß ich keinen anderen Grund dafür, leicht wurde. Die Englische Flotte, von der ich stündlich Nachrichten erwarte, befindet sich noch an den Neapolitanischen Gestaden und kann daher zur Vertreibung der Franzosen nicht mitwirken. Ich kann nur glauben, daß Ew. Erlaucht irgend ein neues, mir noch unbekanntes Manöver gegen Genua gemacht haben: denn fast zu derselben Zeit, als FML. Ott, bis dahin, wo er mir sein Kommando übertrug, eine Diversion in die Gebirge auf den Straßen nach Spezia, Sarzana und Lucca unternahm, riefen Ew. Erlaucht einen Theil meiner Brigade in das Gebiet von Toscana zurück, zur Unterstützung der Volksbewaffnung; der Feind aber verließ bald darauf alle vorgenannte Orte. Wenn ich auch in allen meinen Voraussetzungen getäuscht wurde, so konnte ich doch mit Zuverlässigkeit schließen, daß der Feind nach diesem plötzlichen Rückzuge beabsichtigte, mit seinem 8000 Mann starken rechten Flügel über Pontremoli, Fornovo und Piacenza zu operiren.

Jetzt wünsche ich nur, daß auch hier die, zu meinem Corps gehörigen Truppen, welche unter dem Befehl des Oberst Frimont vom Jäger-Regiment Bissy in Bologna stehen, in Thätigkeit gesetzt würden, und erwarte ich hierüber Ihren Befehl. Zur Aufrechthaltung der, in dieser Gegend wieder hergestellten Ordnung, werde ich die gegenwärtig hier herrschende, für uns günstige Stimmung benutzen.

In diesem Augenblick erhalte ich den Bericht von dem Insurgenten-Anführer Schneider *) über die von ihm

*) Zur Leitung des Aufstandes am Arno und in den Marken, wurde der Oestreich. Fähnrich Schneider — jetzt FML. Baron Schneider vom Arno — kommandirt, welcher die Insurgenten mit vielem Erfolg führte und sich sehr auszeichnete.

A. d. Ueb.

ausgeführte Unterwerfung der Festungen Antisciani und Piombino, bei welcher Gelegenheit ein Französischer Korsar mit drei Kanonen und 21 Matrosen aufgebracht worden ist und überdies 200 Mann gefangen gemacht und acht Kanonen gefunden worden sind.

Volterra und die ganze Umgegend von Rom sind mit Hülfe einiger Husaren-Detachements vom Feinde befreit worden, der Feind setzte sich jedoch in Perugia und Civita vecchia fest; viele zogen sich auf Ancona, bis wohin sich nur wenige Kräfte von mir ausdehnen. Vor Fano, welches der Feind zum drittenmal besetzt hat, steht nur eine Escadron, dahin sende ich die Aretiner mit Geschütz.

Alle vom Feinde verlassenen Küsten-Orte habe ich mit Landestruppen und Husaren besetzt. Sie wünschten einige Kosacken, namentlich von den bei mir in Bologna befindlichen Donischen bei sich zu haben. Aus Castel Leone wurden 150 Gefangene über den Po geschickt.

Lucca, durch 150 Geschütze vertheidigt, will den Franzosen Widerstand leisten.

Ich habe die Ehre, die Kapitulation von der Uebergabe von Livorno beizulegen.

Generalmajor Graf Klenau.

211) Bericht des FML. Graf Bellegarde an Suworoff.

Porzellana, den 22 Juli 1799.

Zufolge der vom 21 zum 22 Juli über die Uebergabe der Citadelle von Alessandria abgeschlossenen Kapitulation, wurden heute früh ½ fünf Uhr die Außenwerke und das Asti-Thor mit drei Kompagnien Sztarray besetzt. Nachmittags vier Uhr rückte die Garnison zu gedachtem Thore, mit allen militärischen Honneurs aus. Zwei Bataillon (Giulay und Prinz Oranien) wurden am Wege in zwei Spalieren aufgestellt, zwischen denen die Garnison durchzog. Die Regimenter Sztarray und Fröhlich formirten an der

Hauptstraße nach Turin ein Quarré, wo die Garnison die Waffen streckte. Weiter hin am Wege formirten drei Escadronen Kavallerie zwei Spaliere. Vier Kompagnien Fröhlich und ein Detachement Kaiser-Dragoner sind bestimmt, die Garnison nach S. Salvator zu begleiten, von wo dieselbe Morgen über Valenza nach Lomello geht. Nach dem Ausmarsch der feindlichen Garnison besetzte das Regiment Huf die Citadelle. Ew. Erlaucht überreiche ich anbei die Kapitulation, *) und muß noch hinzufügen: daß der Französische General Gardanne, Unter-Kommandant Louis, so wie die Artillerie- und Ingenieur-Befehlshaber Ew. Erlaucht um Ihre gnädige Einwilligung bitten, daß sie auf ihr Ehrenwort entlassen werden können, und führen zur Bekräftigung dieser Bitte an: daß sie verwundet und ihre Familien in Frankreich sind.

Graf Bellegarde.

212) Relation von der Belagerung der Citadelle von Alessandria, von der Eröffnung der Contravallations-Linien bis zum Abschluß der Kapitulation vom $\frac{4}{5}$ Juni bis $\frac{22}{23}$ Juli 1799.

Die Citadelle ist ein bastionirtes Sechseck, mit Tenaillen, Reduits, Ravelins, Contregarden, einem guten gedeckten Weg vor den Bastions und Ravelins; auf zwei Seiten wird sie durch den Tanaro gedeckt und kann ihrer

*) Die Kapitulation enthält folgendes: Die ganze Garnison der Citadelle von Alessandria ist kriegsgefangen und wird in die Römisch-Kaiserlichen Staaten nach Deutschland gebracht, die Privatleute und die Garnison behalten ihr Eigenthum, das der Französischen Regierung aber wird den dazu bezeichneten Empfängern abgeliefert. Die Garnison marschirt mit allen Kriegsehren aus der Citadelle, mit klingendem Spiel, fliegenden Fahnen und zwei Kanonen, welche letztere jedoch, so wie sämmtliche Waffen auf dem Glacis zurückbleiben. A. d. Ueb.

Größe nach, mehr für eine Festung neuerer Art, als für eine Citadelle gelten. Sie liegt auf keiner Anhöhe und kann von keiner Seite gut bombardirt werden, so wie die nächste Umgegend auch durchaus für den Belagerer nicht günstig ist.

Nachdem wir am $\frac{6.\text{ Juni}}{26.\text{ Mai}}$ d. J. die Stadt Alessandria erobert hatten, wurde zwischen dem Kaiserl. Königl. General Baron Seckendorff und dem feindlichen Kommandanten der Citadelle, Brigade-General Gardanne, eine Kapitulation *) geschlossen, nach welcher gegen die Citadelle von der Stadtseite aus, kein Angriff unternommen werden durfte; wogegen Gardanne versprach, die Ruhe der Stadt von der Citadelle aus nicht zu stören.

Im Verfolg der am $\frac{6.\text{ Juni}}{26.\text{ Mai}}$ begonnenen Blokade der Citadelle, wurde am $\frac{}{}$ Juni die erste Redoute der Contravallations-Linie, welche 800 Schritt vom Fuß des Glacis entfernt, sich mit dem linken Flügel an den Tanaro, mit dem rechten an den Weg nach Casale anschloß, aufgeworfen. Vor derselben lag ein Graben, Loretto genannt, welcher ohne Brücke nicht überschritten werden konnte.

Bei Eroberung dieser Linien machte der Feind am $\frac{}{}$ Juni, mit 1500 Mann einen Ausfall, wurde jedoch mit einem Verlust von 70 Todten und Verwundeten zurückgeworfen.

Am $\frac{8.\text{ Juli}}{27.\text{ Juni}}$ wurden die Contravallations-Linien beendigt und die drei Redouten mit Geschütz besetzt, worauf der Feind seine Posten in den gedeckten Weg zurückzog.

In der Nacht vom $\frac{5.-6.\text{ Juli}}{24.-25.\text{ Juni}}$ wurden alle außerhalb des gedeckten Weges noch zurückgebliebenen feindlichen Pickets, Wachen und Posten angegriffen und zurückgeworfen, bei welcher Gelegenheit unsere Truppen gleichzeitig mit

*) Siehe Nr. 103.

dem Feinde in die Werke drangen und hierauf unsere Vorposten bis an den Fuß des Glacis vorrückten.

In der Nacht vom $\frac{6 - 7 \text{ Juli}}{25 - 26 \text{ Juni}}$ und am $\frac{8. \text{ Juli}}{27. \text{ Juni}}$ Abends, machte der Feind Ausfälle, welche jedoch mit Verlust für ihn zurückgewiesen wurden.

Am $\frac{9. \text{ Juli}}{28. \text{ Juni}}$ waren alle Communications-Linien von den Contravallations-Linien nach dem Depot und dem Graben Loretto beendigt. Belagerungs-Geschütz und Munition war aus Turin und Mailand auf Kähnen, Pontons, Proviantwagen und mit Artillerie-Vorspann hinlänglich angekommen, so daß die Trancheen eröffnet werden konnten.

Um die Belagerungs-Arbeiten zu beschleunigen und die Uebergabe der Festung schneller herbeizuführen, bat der Befehlshaber der Belagerungs-Artillerie Oberstlieutnant Graf Orlandini um Vermehrung der Arbeiter, zu deren Deckung Sr. Erlaucht der Feldmarschall drei Bataillone des Observations-Corps zu kommandiren befahl, so daß die Trancheen in der Nacht vom $\frac{10 - 11 \text{ Juli}}{29 - 30 \text{ Juni}}$ mit 3000 Arbeitern, 200 Sashenen *) von den Palliſaden entfernt, eröffnet und Communications-Linien mit dem rechten Ufer des Tanaro angelegt wurden. Der Feind warf nach Untergang des Mondes Racketen und steckte Fanale auf dem Wall an, ohne etwas von der Arbeit zu entdecken, welche, begünstigt durch einen starken Nebel, so vorrückte, daß mit Tages-Anbruch Trancheen und Communicationen so weit fertig waren, daß die Ablösungen in drei Gliedern in denselben marschiren konnten.

$\frac{11. \text{ Juli}}{30. \text{ Juni.}}$ Der Feind schoß heftig auf die Trancheen, jedoch ohne Erfolg. Der Befehlshaber der Artillerie Oberstlieutnant Graf Orlandini gab sein Kommando an den Oberstlieutnant Baron Bechardt ab.

In der Nacht vom $\frac{11 - 12 \text{ Juli}}{30 \text{ Juni } 1 \text{ Juli}}$ wurden die Bankets

*) Ein Sashene — 7 rheinländ. Fuß.

gemacht, und Flatter-Minen angelegt. In der Nacht vom $\frac{1}{2}^{2}$ — $\frac{1}{2}^{3}$ Juli wurden die Batterien angefangen, in der Nacht vom $\frac{1}{3}^{9}$ — $\frac{1}{4}^{5}$ Juli beendigt und mit Geschütz besetzt.

Es waren erbauet und armirt zu den Seiten-Angriffen:

2 Demontir-Batterien, jede zu vier 24Pfündern,
1 Kessel-Batterie zu sechs 60pfündigen Mortieren,
2 Ricochet-Batterien, eine zu drei 12Pfündern, die andere zu zwei 10pfündigen Haubitzen.

5 Batt.

Gleichzeitig wurden durch den Major Gillet und Cap. Perzell in der ersten Parallele folgende Batterien erbauet:

7 Ricochet-Batterien zu sechs 12pfündigen Kanonen und sechs 10pfündigen Haubitzen,
4 Demontir-Batterien zu vier 18pfündigen and zwölf 24pfündigen Kanonen,
4 Kessel-Batterien zu vier 10pfündigen, acht 30pfündigen und vier 60pfündigen Mortieren.

16 Batt.

In der Nacht schlug der Feind die Aufforderung zur Uebergabe der Citadelle ab, worauf Morgens 3 Uhr das Feuer aus 16 Batterien der ersten Parallele und fünf Batterien des Seiten-Angriffs, eröffnet und mit solchem Erfolg fortgesetzt wurde, daß der Feind sein Feuer um sechs Uhr einstellen mußte.

In der Nacht vom $\frac{1}{4}^{5}$ — $\frac{1}{5}^{6}$ Juli wurde auf drei Punkten, 200 — 260 Schritt von einander entfernt, ohne Rücksicht auf den Kugelhagel, den der Feind aus dem gedeckten Wege auf die Arbeiter sendete, mit Zickzacks bis an den Fuß des Glacis vorgegangen.

In der Nacht vom $\frac{1}{5}^{6}$ — $\frac{1}{6}^{7}$ Juli wurde die erste Hälfte der zweiten Parallele vom ausspringenden Winkel des gedeckten Weges an der Bastion Nr. 3 (Beato-Amadeo) bis auf etwa 60 Sashenen (200 Schritt) von den Palisaden am Tanaro, angefangen. Ebenso gingen die Arbei-

ter auf dem rechten Flügel kühn bis in den Gewehrschuß-Bereich des Feindes vor, welches um so mehr Lob verdiente, als der Feind bei den kurzen Nächten und dem halben Mondschein die Arbeiten völlig übersehen konnte. Die Batterien der ersten Parallele schossen mit so gutem Erfolge, daß der Feind kaum das Feuer erwiederte, auch nur selten Bomben warf.

In der Nacht vom $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{9}$ wurden die beiden Hälften der zweiten Parallele vereinigt, auf dem linken Flügel Batterien aufgeworfen und die ganze zweite Parallele beendigt.

Unsere Batterien setzten dem Feinde so zu, daß er genöthigt wurde, sich in das auf der hinteren Front des Platzes etablirte Lager zurückzuziehen und auf der Angriffs-Front nur die durchaus nothwendige Anzahl Truppen zu lassen. Um ihn auch dort zu beunruhigen, wurden an dem Kreuzwege der Straßen nach Asti und Casale, zwei Haubitzen, durch Epaulements gedeckt, aufgestellt und von da aus das feindliche Lager mit dem besten Erfolg beworfen und der Feind aus demselben vertrieben.

In der Nacht vom $\frac{1}{7}$ auf den $\frac{1}{8}$ wurden drei Batterien auf dem linken Flügel beendigt, die zweite Parallele mit Geschütz besetzt und der Feind, von sieben Batterien mit Steinen und Granaten beworfen, gänzlich aus dem bedeckten Wege vertrieben.

Ungeachtet des Feuers aus den Contregarden, ging der thätige Oberstlieutnant Baron Bechardt von drei Punkten der zweiten Parallele mit der flüchtigen Sappe bis auf 40 — 50 Schritt von den Pallisaden vor und traf im Laufe des Tages die nöthigen Maaßregeln, sich dort festzusetzen.

In der Nacht vom $\frac{1}{9}$ — $\frac{1}{10}$ wurden, ungeachtet des heftigen Feuers aus den Contregarden, die ausspringenden Winkel des gedeckten Weges und die Pallisaden erreicht. Obgleich der Feind keinen Ausfall machte, so wendete er doch alles Mögliche an, um unsere Arbeiter zurückzuweisen; dessenungeachtet, ließen sich dieselben, aufgemuntert durch die Ingenieure Capitän Beaucarme und Ober-Lieutnant

Graf Kinsky in ihren Arbeiten an der dritten Parallele nicht stören.

Die drohende Gefahr der Bresch-Batterien, das gänzlich zerstörte Revetement der beiden Bastionen auf der Angriffs-Front, welche leicht zu ersteigen waren, die demontirten Geschütze und der große Verlust an Artilleristen nöthigten den Feind endlich am $\frac{14}{15}$ Nachmittags die Kapitulation anzubieten.

Für die Nacht vom $\frac{14}{15}$ — $\frac{15}{16}$ Juli war bereits die Disposition ausgegeben: „mit 10 Kompagnien in fünf Kolonnen und den nöthigen Mineurs, Artilleristen, Zimmerleuten, Arbeitern und zwei Kompagnien als Reserve unter dem Major Wollmann vom General-Quartiermeister-Stabe und dem Major Mereanti vom Regiment Sztarray den gedeckten Weg, die Außenwerke und Contregarden, so wie die Bastionen Nr. 2 und 4 mit Sturm zu nehmen. Ehe dies aber ausgeführt wurde, trafen zwei Parlamentäre, der General-Adjutant Louis und der Sohn des Kommandanten ein. Anfangs hielt ich die Anträge derselben für List, um Zeit zu gewinnen und ließ ihnen erklären, daß ich nur mit ihnen unterhandeln würde, wenn sie wirklich in der Absicht kämen, die Kapitulation sogleich abzuschließen. Sie versicherten mich dessen durch ein Schreiben des Kommandanten; da sie aber keine hinreichende Vollmacht hatten, mußte ich sie zur Einholung derselben zum Kommandanten zurückschicken.

Unterdessen gingen die, zum Sturm bestimmten Kolonnen an die bezeichneten Plätze, um für jeden Fall bereit zu sein. Die Rückkehr der Parlamentäre und ihre Nachgiebigkeit bei meiner Zurückweisung ihrer Vorschläge überzeugten mich jedoch bald von dem schwachen Zustande der Festung und so wurde denn in der Nacht vom $\frac{14}{15}$ — $\frac{15}{16}$ Juli die Kapitulation geschlossen, den $\frac{15}{16}$ Juli erfolgte die Auswechslung derselben und die Gestellung von Geißeln.

Die Garnison ergab sich zu Kriegsgefangenen und bestand aus dem Brigade-General Gardanne, einem General-Adjutant (Oberst), zwei Capitains und zwei Lieute-

nants vom Generalstabe, zwei Brigade-Chefs (Obersten), neun Oberstlieutnants, 66 Capitains, 64 Oberlieutnants, 68 Unterlieutnants, 2166 Sergeanten und Gemeine, 280 Kranken und Blessirten, im Ganzen 2661 Mann, (der Rest von 3000.) Mit der Citadelle erhielten wir sechs Fahnen, 93 Kanonen, circa 7000 Gewehre, 12 Mortiere, 900 Centner Pulver, einige Munition, eine bedeutende Menge Tuch, Mehl, Wein und andere Lebensmittel.

Unser Verlust bei der Belagerung beträgt an 90 Mann, inclusive der Gefangenen, welche wir jedoch in der Citadelle wieder fanden.

Hier folgen die Belobigungs- und Vorschlagslisten ꝛc.

Bellegarde.

213) Bericht Suworoff's an den Kaiser Franz II.

Alessandria, den $\frac{2}{2}$ Juli 1799.

Der Bericht enthält einen Auszug aus dem vorstehenden Belagerungs-Journal mit dem Zusatze, daß die Garnison am $\frac{2}{2}$ Juli Nachmittags um vier Uhr die Citadelle verlassen habe und als kriegsgefangen über Valenza nach Pavia geschickt worden sei.

Ebenso benachrichtigt Suworoff auch den Erzherzog Carl von dem Falle der Citadelle von Alessandria.

214) Bericht an den Kaiser Franz II.

Alessandria, den $\frac{2}{2}$ Juli 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät berichte ich allerunterthänigst, daß der General-Major Graf Lusignan, nach dem Vorrücken des Feindes am $\frac{5}{5}$ Mai an die Bormida, ohne

weiteren Befehl abzuwarten, mit großer Entschlossenheit der vereinigten französischen Armee, von 12,000 Mann unter den Divisions-Generalen Victor und Grenier jenseit der Bormida entgegen ging und die Kaiserlichen Vorposten verstärkte, indem er mit der bei sich habenden Oestreichischen Division von fünf Bataillons und sechs Eskadrons eine Stellung bei Marengo nahm. Da der Feind bei dieser entschieden wichtigen Bewegung des Generalmajors Lusignan zurückging, vereinigte sich letzterer mit dem, die Vorposten befehligenden Fürsten Bagration. Schnell war die Disposition gemacht und die vereinigten Truppen rückten, in zwei Linien aufgestellt, unter Trommelschlag sogleich gegen den Feind.

Das Gefecht war äußerst hartnäckig. Der Feind versuchte vergebens die Kaiserlichen Truppen zu werfen, wurde jedoch völlig besiegt. Der General Lusignan aber zeichnete sich so sehr aus, daß ich denselben Ew. Kaiserl. Königl. Majestät ganz besonders empfehle.

Suworoff.

215) An den König beider Sicilien.

Alessandria, den 14 Juli 1799.

Allergnädigster Herr!

Durchdrungen von der allertiefsten Verehrung lege ich Ew. Königliche Majestät meine Glückwünsche zur Befreiung Ihres Königreichs Neapel von den französischen Räubern, zu Füßen. Ich habe die Benachrichtigung hiervon durch den Chevalier Windham aus Florenz erhalten, wohin derselbe in der Eigenschaft eines Gesandten Sr. Brittischen Majestät zurückgekehrt ist.

Gleichzeitig eile ich Ew. Majestät die Nachricht von der, in diesem Augenblick erfolgten Uebergabe der Citadelle von Alessandria mitzutheilen.

Dieses glückliche Resultat, macht es mir möglich, mit den Russisch-Oestreichischen Armeen meine ferneren

Operationen fortzusetzen, welche durch die feindliche Besetzung der gedachten Citadelle einige Zeit unterbrochen worden waren. Meine Freude über die frohen Nachrichten in Betreff Neapels, läßt sich nicht ausdrücken und kann ich, um dieselbe zu vollenden, nur noch wünschen, daß Ew. Majestät dahin zurückkehren. ꝛc.

Suworoff.

216) An den Kardinal Ruffo.

Alessandria, den 24 Juli 1799.

Sir Windham benachrichtigt mich aus Florenz, wohin er in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten Sr. Königlich Brittischen Majestät zurückgekehrt ist, daß der Königliche Thron und der christliche Glaube in Neapel wieder vom Joche erlöst und jene Stadt von den Räubereien der Franzosen befreit ist. Ich eile daher Ew. Excellenz hiezu meinen Glückwunsch abzustatten.

Welche Freude und welchen Ruhm bringt Ihnen, Hochwürdigster Herr! diese Begebenheit! Dieses Glück wird durch die Wiederherstellung der früheren Regierung in den Toskanischen Gebieten noch vollendet. Jetzt müssen die günstigen Verhältnisse benutzt, die Armee muß sogleich reorganisirt und in eine reguläre umgeschaffen, vor allen aber den Truppen der Gebrauch der blanken Waffen, des Bajonets und des Säbels gelehrt werden.

Suworoff.

Hier folgt die Nachricht von der Uebergabe der Citadelle von Alessandria und der dadurch entstandenen Möglichkeit, die Armee zu ferneren Operationen zu verwenden. Siehe Nr. 215.

217) Nachweisung der Verluste der Französischen Armee in Italien an Kriegsgefangenen und Todten in den verschiedenen Gefechten vom ⅓ März bis ⅓ Juli 1799.

NB. Bei der Einnahme von Alessandria unter den, in der Citadelle von den Franzosen zurückgelassenen Papieren gefunden.

Im Gefecht bei Baranno	1,700	Mann.
" " " Valleggio	600	"
" " " Buttapreda	1,800	"
" " " Pozzolo	400	"
" " am Lago Scurro	350	"
Bei der Einnahme von Rocca d'Anfo	260	"
" " " " Brescia	1,020	"
Im Gefecht bei Cassano	2,600	"
" " " Verderio	2,300	"
Bei der Einnahme von Orci Novi	750	"
" " " " Mirandoli	430	"
" " " " Peschiera	2,400	"
" " " " Pizzighetone	1,500	"
Beim Ausfall aus Mantua	270	"
Bei der Einnahme von Pontremoli	460	"
Im Gefecht bei Marengo	558	"
Bei der Einnahme von Ceva	353	"
" " " der Citadelle von Mailand	1,783	"
" " " " " " Ferrara	2,300	"
Im Gefecht am Tidone	560	"
" " an der Trebbia den 18. Juni	1,800	"
" " " " " " 19. Juni	2,300	"
" " in Piacenza	6,000	"
Bei der Einnahme der Citadelle von Turin	3,000	"
Im Gefecht bei Marengo	455	"
Bei der Einnahme von Urbano	600	"
" " " der Citadelle von Alessandria	2,236	"
Summa	38,785	Mann.

NB. Zu dieser Summe kann man, noch ohne alle Ueberschätzung halb so viel an Todten hinzurechnen, so daß der Gesammt-Verlust gegen 60,000 Mann betragen dürfte.

Alessandria, den $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

(gez.) Marquet.

218) Dank an die Russisch-Oestreichische Armee für die Einnahme von Alessandria.

Alessandria, den $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

Ich kann der alliirten Belagerungs-Armee meinen lebhaftesten Dank nicht verschweigen für den Eifer und die Tapferkeit, mit welchen dieselbe die beschwerlichen Anstrengungen der so hartnäckigen Belagerung überwunden hat.

Besonders danke ich den Genie- und Artillerie-Directoren, für die vortrefflichen Anstalten zur Beschleunigung der Eröffnung des Feuers gegen die Citadelle, von denen ich mich gestern selbst überzeugt habe. Ebenso bitte ich den Grafen Bellegarde, meinen aufrichtigen Glückwunsch für die tapfere, thätige und umsichtige Leitung der Belagerung, so wie meinen innigsten Dank dafür zu empfangen.

Suworoff.

219) Bericht an den Kaiser Paul I.

Alessandria, den $\frac{22}{11}$ Juli 1799.

1. Ew. Kaiserliche Majestät überreiche ich allerunterthänigst das Journal der Belagerung der Citadelle von Turin ꝛc.

2. FML. Ott hat die zwischen Bologna und Modena gelegene Festung S. Urbino am $\frac{\text{8. Juli}}{\text{27. Juni}}$ mittelst Kapitulation genommen, und 30 Kanonen daselbst gefunden: ich habe befohlen, die Werke von Urbino in die Luft zu sprengen.

Die Franzosen haben Lucca, Pistoja, Florenz, Siena, Pisa und Livorno geräumt, welche Orte mit Insurgenten der dortigen Gegend, verstärkt durch vier Eskadronen von Klenau's Corps, besetzt worden sind.

In Florenz ist der ehemalige Senat wieder eingesetzt, der Gesandte des Brittischen Hofes Sir Windham dahin zurückgekehrt, welcher letztere mir angezeigt hat, daß das Königreich Neapel und die dortigen Festungen gänzlich von den Franzosen geräumt sind.

Hier folgt der Bericht über die Belagerung und Uebergabe der Citadelle von Alessandria, schon bekannt durch No. 212.

Vor Mantua ist die erste Parallele am $\frac{14}{25}$, die zweite am $\frac{17}{28}$ Juli eröffnet worden, und zwar ist die letztere so nahe an der Festung, daß es keiner Dritten bedarf.

Ew. Kaiserliche Majestät melde ich noch allerunterthänigst, daß die Armee wohl behalten ist, und daß von 2,041 Mann, welche in den Gefechten am Tidone, der Trebbia und Nura blessirt wurden, besonders in den ersten 24 Stunden, drei Officiere, 78 Mann gestorben, gegen 700 Mann aber bereits wieder hergestellt sind. Von der K. K. Armee sind 71 gestorben und gegen 600 Mann wieder hergestellt. Suworoff.

220) Briefe Suworoff's aus Alessandria, den $\frac{21}{12}$ Juli 1799.

1. An den Grafen A. K. Rasumowsky.

Mein Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Ew. Erlaucht danke ich ganz gehorsamst und ergebenst für Ihren lieben, freundlichen Brief. — Vivat! — Die Citadelle von Alessandria! Der erste Orden! Ich umarme Sie, mein verehrtester Freund und bleibe bis an das Grab Ihr ꝛc. Suworoff.

2. An den Grafen Fedor Wassiljewitsch Rastoptschin. *)

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht geehrtestes Schreiben vom 4ten Juni habe ich zu erhalten die Ehre gehabt, und danke Ihnen ergebenst dafür. Menschliche Kräfte!! — Gottes Vorsehung krönt die tapferen Truppen unsres Großen Kaisers!! ihnen gebührt der Sieg und Ruhm, was die Kaiserlichen sogar eingestehen. Am Tidone und der Trebbia hat Macdonald mit seiner Kompagnie fünf Tage lang Prügel bekommen! o weh! — wir hätten ihn fangen können! Schon waren wir auf der Verfolgung — da wird gemeldet, daß Lapoype mit einer 3000 Mann starken Legion in unseren Rücken komme und unserer Bagage nahe sei. Man glaubt: „Moreau folge ihm!“ plötzlich bleiben die Kolonnen halten. Ich bin krank und still. — Bald darauf: „Moreau, habe Bellegarde bei Alessandria gedrängt; und dieser habe sich auf gut Deutsch in Valenza verriegelt, wie Wurmser in Mantua!“ — Kurz kehrt!! — Dahin! — Moreau wird in die Berge gejagt. — Ich gratulire Ihnen mit der Citadelle von Alessandria zum ersten Orden! und bleibe Zeitlebens ꝛc. Suworoff.

3. An den Sardinischen Minister Grafen St. André.

Ew. Erlaucht! Ich habe die Ehre gehabt, Ihr Schreiben, verschiedene Verwaltungs-Gegenstände betreffend, zu erhalten. Obgleich es mir schmeichelhaft ist, Ihr Vertrauen zu genießen, so muß ich Ihnen doch aufrichtig gestehen, daß die Dienst-Geschäfte mir meine Zeit so sehr

*) Graf Fedor Wassiljewitsch-Rastoptschin, zuletzt Kaiserlich Russischer General der Infanterie und 1812 Gouverneur von Moskau.

beschränken, daß ich nicht im Stande bin, mit der Ausführlichkeit und Aufmerksamkeit auf jene Gegenstände einzugehen, als die Wichtigkeit derselben es erfordert, und schlage ich Ihnen daher vor sich deshalb an den General der Cavallerie Baron Melas zu wenden. In Betreff der Provinzial-Behörden und der Nachrichten, welche für die Verbündeten Armeen von Interesse sein können, hoffe ich jedoch directe Mittheilung von Ihnen zu erhalten ꝛc.

Suworoff.

221) An den General-Major Graf Klenau.

Alessandria, den 24 Juli 1799.

In Erwiederung Ew. Excellenz Vorstellung vom 20 Juli kann ich Sie nur auf meine Instruction ejusdem verweisen, welche Sie ohne Zweifel jetzt bereits erhalten haben werden. Ew. Excellenz Umsicht und Kenntnisse lassen mich nicht zweifeln an den glücklichsten Folgen, welche von dem plötzlichen Rückzuge des Feindes und dem Entzücken des Volkes zu erwarten sind, und bin ich überzeugt, daß Sie die Ihnen anvertrauten Truppen aufs Beste gebrauchen werden.

Hier folgt die Mittheilung von der Uebergabe der Citadelle von Alessandria (Siehe Nr. 214.)

Das Kosacken-Regiment Moltschanoff rückt heute über Parma, Pontremoli, Fornovo und Sarzana zu Ihnen ab.

Suworoff.

222) Entwurf zu den ferneren Operationen nach der Einnahme von Alessandria.

Alessandria, den 24 Juli 1799.

Durch die Einnahme von Alessandria erhält die Operations-Armee einen Zuwachs von 10,000 Mann, und

besteht exclusive des Blokade-Corps von Tortona, jedoch inclusive des Blokade-Corps von Turin aus 40 bis 45,000 Mann.

Wenn dieselbe jetzt ebenfalls gegen Seravalle, Gavi und Tortona operiren soll, so entsteht die Frage: „Auf welche Weise soll sie sich diesem Orte nähern und wie soll sie die Operationen gegen jene decken?" Man sagt: Seravalle könne kaum 24 Stunden lang das Feuer aus einer schweren Batterie aushalten und habe nur 200 Mann Besatzung. Demnach würden zwei Bataillone mit wenig Geschützen diese Festung erobern können. Vor Gavi sind Trancheen erforderlich, obgleich diese Festung eine heftige Belagerung nicht 14 Tage aushalten kann. Zur Belagerung von Tortona sind, außer den Trancheen noch die beschwerliche Anlage von Minen erforderlich. Zu den Operationen gegen Gavi und Tortona ist die Gegenwart der Armee nothwendig, um die Belagerung gegen den, in der Riviera befindlichen Feind decken, und letzteren, wenn er einen Versuch zur Aufhebung der Belagerung machen sollte, abschneiden zu können.

Die Deckung der Belagerung von Tortona macht gar keine Schwierigkeiten; indem die hierzu bei Pozzolo Formigaro aufgestellte Armee, den Feind in der dortigen Ebene erwartet und ihn um so gewisser schlägt. Die Belagerung von Gavi aber kann durch eine ähnliche Stellung nicht gedeckt werden. Diese Festung wird stets eine ganze Meile von der Front der Armee entfernt sein und liegt in Bergen, welche der Feind aus seiner Stellung auf der Bocchetta, wo er über 10,000 Mann hat und täglich noch Verstärkung erhält, völlig dominirt: denn er concentrirt nach und nach alle seine Kräfte, welche auf den von Bobbio, Parma und Florenz, nach Lucca führenden Straßen zerstreut sind und giebt ganz Unter-Italien auf. Demnach wird es völlig vom Feinde abhängen, diese Belagerung sobald er es für nöthig befindet, zu verhindern und sich hierauf wieder in seine erste Position zurückzuziehen. Wenn wir zur Deckung der Belagerung von Gavi

ein Korps bei Voltagio aufstellten, so würde dasselbe doch nicht zur Abwehrung des, sich leicht verstärkenden Feindes hinreichen, und könnte durch fortwährenden Allarm ermüdet, leicht einer doppelten Gefahr unterliegen. Die Aufstellung dieses Corps bei Voltagio würde gar keinen Zweck haben: denn während wir dort nur einen Gebirgspaß beobachten könnten, würde dasselbe in der Gewalt des über Ovada und Aqui in unserer rechten und über Borgo di Fornari in unserer linken Flanke vorgehenden Feindes bleiben. Hiernach würde die Armee noch weniger Freiheit in ihren Bewegungen haben und gezwungen werden, den Vortheil, den sie von ihrer zahlreichen Cavallerie erwarten kann, aufzugeben, indem sie nicht im Stande sein würde, die beschwerliche Verpflegung derselben zu sichern. Wenn wir auch, nach Vertreibung des Feindes aus seiner Stellung an der Bocchetta, die letztere besetzt und befestigt hätten; so würde allerdings die Belagerung der Festung Gavi dadurch mehr gesichert sein, allein wir würden dort wieder auf alle oben angeführten Schwierigkeiten stoßen, da die Bewegung und Verpflegung der Armee nur um so schwieriger werden dürfte. Ich kenne jedoch ein wesentliches Mittel für die Deckung der Belagerungen der Festungen Tortona und Gavi und das ist: „eine Offensiv-Bewegung in die Riviera di Genova:" denn indem der Feind von Savona her, aus Genua vertrieben würde, befreieten wir die Küsten von Savona bis Livorno. Hieraus folgt, daß wir unsere Offensive gegen die Festung Coni und gegen den Var fortsetzen müssen, was zwar ohne Verstärkung durch die vor Mantua befindliche Belagerungs-Armee eine Verwegenheit zu sein scheint, ohne Zweifel aber durch unsere hier befindlichen Kräfte ausgeführt werden kann.

Zur Instandsetzung der nothwendigen Gebirgs-Artillerie und Herbeischaffung der Verpflegung für die Truppen, würden 10 bis 12 Tage erforderlich sein: durch Aufstellung der Armee bei Rivalto an der Scrivia würden wir den ersten Schritt zu den hier erwähnten Operationen

thun und sogleich Tortona zu belagern anfangen. Zur Anordnung dieser Belagerung würde FML. Graf Bellegarde unverzüglich das Regiment Fröhlich detachiren und indem er sich mit seinen übrigen Truppen bei Alessandria, auf der Straße nach Asti aufstellte, für die schleunigste Eröffnung der Trancheen gegen die Citadelle und für die Eroberung der letzteren Sorge tragen. Das Corps des General Rosenberg bleibt vorwärts Bionni für den Nothfall bereit. Die Armee setzt nur Kavallerie-Vorposten aus, sucht Voltagio zu besetzen und den Feind auf allen Straßen fortwährend zu allarmiren. Diese Abwechslungen in den Bewegungen der Armee entdecken uns bald, was der Feind zu unternehmen gedenkt und wenn sich derselbe uns nähert, um uns anzugreifen, so sind alle unsere Wünsche erfüllt. Indem wir von unserer zahlreichen Kavallerie Gebrauch machen, können wir ihn in den Thälern weit eher schlagen und hierauf die Riviera erobern. Wenn er Genua verläßt, so giebt er zugleich die ganze Riviera auf; wir aber werden zum Schluß unserer Unternehmung ihn nur mit leichter Kavallerie verfolgen. Sollte er unseren Angriff abwarten, so zeigt dies deutlich seine Hoffnung auf Verstärkung aus dem Innern Frankreichs, welche wir ihm jedoch nicht zukommen lassen dürfen. Um unsere Verpflegung aus Livorno zu sichern, müssen wir Maulthiere vom Po heranziehen. Sobald unsere Gebirgs-Artillerie in Stand gesetzt ist, würden wir den größten Theil unserer Kavallerie- und Infanterie-Regimenter auf Turin schicken, und nachdem wir die Kavallerie in den dortigen Ebenen aufgestellt hätten, würden wir derselben Piemontesische Infanterie, welche bis zu 8000 Mann vermehrt werden könnte, beigeben, um die Festung Coni einzuschließen. Wir selbst würden uns bis zum Col di Tende ausbreiten, und dadurch den einzigen, für den Rückzug des Feindes offenen Weg bedrohen. Gleichzeitig würde eine andere Kolonne von 12,000 Mann, indem sie die Höhen von Montenotte eroberte, die Herrschaft über Savona erringen. Eine dritte Kolonne von 20,000 Mann drängt inzwischen den Feind,

indem sie ihn bei der Bocchetta und Campo Marone angreift, auf Savona.

Den Feind verfolgend, vereinigen sich die erste und zweite Kolonne bei Savona und endlich alle drei bei Coni. Diese Bewegungen drängen den Feind an den Var. Im Verfolg dieser Operationen ergiebt sich Mantua; dadurch erhalten wir eine Verstärkung von 20,000 Mann und vereinigen die, zu den Belagerungen von Gavi und Tortona nöthigen Truppen mit uns, während jene Festungen unterdessen durch Kavallerie blokirt werden.

Während dieser Operationen müssen die Gebirgs-Artillerie in Stand gesetzt, Vorräthe für die Armee zu Wasser aus Livorno und durch Maulthiere vom Po her zusammengebracht, so wie die Belagerung von Tortona, ohne den geringsten Aufschub angefangen werden. Die vereinigte Flotte muß diese Wasser-Transporte decken und dem Feinde allen nur möglichen Schaden zufügen. Obgleich wir völlig überzeugt sein können, den nöthigen Kriegsbedarf aus Mantua zu erhalten, so müssen doch alle Artillerie- und andere Bedürfnisse zur Belagerung von Tortona, Gavi und Coni sogleich aus dem Turiner Arsenal entnommen werden. General Klenau muß mit allen seinen Truppen, dem Feinde in den Ferſen liegen, sobald er sich auf den Höhen zeigt oder wenn er sich längs den Küsten zurückzieht, und gleichzeitig die feindliche Haupt-Armee einzuholen suchen.

Suworoff.

223) Vertheilung der Truppen zu den Offensiv-Operationen gegen die Riviera.

1. Die erste Kolonne (Feldmarschall Suworoff) gegen Genua.

General Derfelden mit 22 Bataillons	10,000	Mann.
General Rosenberg mit 11 Bataillons	7,000	"
K.K. Infanterie:		
General Klenau mit zwei Bataillons und 18 Compagnien	3,000	"
K.K. Kavallerie:		
Vier Escadrons Erzherzog Joseph Husaren	400	"
Summa 35 Batail., 18 Comp., 4 Escad.	20,400	Mann.

2. Die zweite Kolonne (General der Kavallerie Melas) gegen Savona.

K.K. Infanterie-Regimenter.

Sztarray	3 Bataillone	2,517	Mann.
Huf	1 "	700	"
Oranien	2 "	1,417	"
Stuart	2 "	1,516	"
Fürstenberg	3 "	2,081	"
Grenadiere	12 "	4,000	"
Erzherzog Joseph Husaren vier Escadrons		400	"
	23 Bataillons, 4 Escadrons	12,625	Mann.

3. Die dritte Kolonne (FML. Kaim) gegen Coni, Col di Tende und Turin.

Ein Wallachisches Bataillon	335	Mann.
Carl Rohan Compagnie 6	615	"
Ost Compagnie 6	203	"
Zweites Bannater 1 Bataillon	748	"
Fünftes " 1 "	614	"
Clairfait 1 "	274	"
Beaulieu 1 "	251	"
5 Bataillone, 12 Compagnien	3,040	Mann.

Transp.	5 Bataillone, 12 Compagnien	3,040	Mann.
Erzherzog Anton	3 Bataillone . .	1,715	"
Giulay	2 " . .	1,310	"
Siebentes Husaren-Regiment	8 Escadr.	844	"
Erdödy	" " 4 "	607	"
Lobkowitz Dragoner	6 Escadr. . .	598	"
Lewenöhr "	6 " . .	667	"
Erzherzog Johann	6 " . .	906	"
10 Batail., 12 Comp., 30 Escadr.		9,750	Mann.

Zur Belagerung von Tortona und zur Blokade von Gavi.

Warasdiner	1 Bataillon . .	523	Mann.
Alvinzi	3 " . . .	1,344	"
Esterhazy	3 " . . .	1,242	"
Fröhlich	3 " . . .	1,946	"
Kaiser-Dragoner	6 Escadrons . .	888	"
Würtemberg-Dragoner	6 Escadrons .	900	"
Fünftes Husaren-Regiment	8 Escadrons	953	"
10 Bataillons, 20 Escadrons		7,796	Mann.

Garnison von Alessandria.

Zwei Bataillons Huf . . .	1500	Mann.
	9,296	Mann.

Zwischen Parma und Ferrara.

Nauendorff Husaren	8 Escadrons .	1,038 Mann.
Reitende Jäger von Bissy	8 Escadrons	768 "
	16 Escadrons	1,806 Mann.

224) Suworoff überschickt dem Kaiser Franz II. die Relation von der Belagerung, so wie den Plan der Citadelle von Alessandria und empfiehlt den FML. Grafen Bellegarde der Kaiserlichen Gnade — (Bosco, den 24 Juli 1799.)

225) An den General-Major Klenau.

Bosco, den 24 Juli 1799.

Ich benachrichtige Sie, daß die Armee nach der Einnahme von Alessandria, durch die Belagerungs-Armee dieser Festung verstärkt, sich gegen Rivalta und die Scrivia in Bewegung gesetzt hat, um von dort aus die Belagerungen von Tortona und Seravalle zu unternehmen und dieselben zu decken. Unterdessen werden die Anordnungen zu der vielleicht nahe bevorstehenden Offensiv-Operation gegen die Riviera getroffen. In Rücksicht hierauf lassen Sie den größten Theil Ihrer, in den Gebirgen nicht nöthigen Kavallerie am Unteren Po, um für den Fall, daß feindliche Patrouillen in der Gegend von Ancona, Fano und Perugia vorgehen sollten, diese zurückzutreiben.

Ihre ganze Infanterie dagegen dirigiren Sie sowohl im Gebirge, als an den Küsten, in der Richtung, welche der von Genua sich zurückziehende Feind einschlägt, ohne daß sich dieselbe jedoch in ein bedeutendes Gefecht mit ihm einläßt. Nach Maaßgabe als der Feind vor Ihnen zurückweicht, benachrichtigen Sie mich von jeder retrograden Bewegung desselben, damit ich gelegentlich Kenntniß davon erhalte, auf welche Weise er seine Kräfte vereinigt. Ebenso werde ich Sie von den Bewegungen der hiesigen Truppen, in so weit dieselben mit Ihren Bewegungen in Verbindung stehen, benachrichtigen. Die anliegenden Briefe bitte ich, sobald als möglich auf sicherem Wege nach Livorno und Florenz zu befördern. Diese Briefe enthalten Bestimmungen über das Verhindern des Handels mit verbotenen Waaren, welcher zum Nutzen des Feindes, vermittelst bewaffneter Fahrzeuge betrieben wird, so wie Anordnungen zur Anlegung von Magazinen in Livorno und Herbeischaffung von Transport-Schiffen, welche zur Unterstützung unseres Einmarsches in die Riviera di Genova erforderlich sind. Sie aber mögen, indem Sie Ihrer

Seits hiezu mitwirken, sich bemühen den Eifer der uns ergebenen Einwohner des Toscanischen Gebietes zu beleben und in unserem Interesse zu benutzen.

Suworoff.

226) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Dankt d. d. Klotten den $\frac{25}{14}$ Juli 1799, für die Nachricht von der Einnahme von S. Urbino und theilt mit, daß bei seiner Armee nichts von Wichtigkeit vorgefallen sei.

227) Befehl an die vereinigten Armeen.

Bosco, den $\frac{27}{16}$ Juli 1799.

Sr. Erlaucht der Generalissimus Feldmarschall, hat heute befohlen, daß die Herrn Brigade-Generale sich wie es ihnen schon einige mal befohlen worden, stets bei ihren Brigaden befinden sollen, um die Ordnung in denselben zu erhalten. Sr. Erlaucht ersuchte auch die Herrn Stabs- und Ober-Officiere, bei seinem Erscheinen die Hüte nicht abzunehmen, dagegen aber ein um so wachsameres Auge auf die Ordnung der Truppen zu haben.

(gez.) Mquis Chasteler.

228) An den König beider Sicilien.

Allergnädigster Herr!

Geruhen Ew. Königl. Majestät meine Glückwünsche zu Allerhöchst Ihrer Rückkehr in Ihre Hauptstadt entgegen zu nehmen und verachten Sie, Allergnädigster Herr, nicht die Gefühle der lebhaftesten Theilnahme, welche mich bei diesem, für die Erhabene Person Ew. Majestät und der ganzen Königl. Familie, so frohen Ereignisse beseelen.

Die Einnahme der Citadelle von Alessandria, und die Verstärkung der Armee durch das bisher zur Belagerung jener Citadelle verwendete Corps, haben mich veranlaßt nach Rivalta zu gehen, und daselbst eine Stellung, an die Scriviao gelehnt, bis zur Beendigung der, zu den ferneren Operati nen nöthigen Vorbereitungen zu nehmen, während dem die Armee die Belagerungen von Tortona und Seravalle unternimmt. Meine Armee hat dem Feinde jede Communication mit dem Po, und alle Zufuhr aus Toscana abgeschnitten: die verbündete Flotte wird alle seine Transporte an Lebensmitteln, welche für die Riviera bestimmt, aus Afrika oder dem Archipelagus in offner See erscheinen, wegnehmen. Ebenso unumgänglich nöthig ist es aber auch, den Handel der Italiänischen Küsten mit Frankreich zu verhindern und wage ich daher Ew. Majestät mit der Bitte zu belästigen: daß Sie geruhen möchten der Ausführung dieser Maasregeln, den Schutz der Galeeren-Flotte besonders in den Gegenden von Livorno und Pisa, wo ich gegenwärtig Magazine anlege und dieselben aus dem Toscanischen versorge, gnädigst angedeihen zu lassen.

Von diesen Maasregeln, zu deren Ausführung ich die Admirale der verbündeten Flotte mitzuwirken ersucht habe, hängt der Erfolg unserer künftigen Operationen ab.

Mit der allertiefsten ꝛc.

Suworoff.

229) An den Generalmajor Klenau.

Bosco, den 24 Juli 1799.

Die Armee steht bei Rivalta, FML. Graf Bellegarde bei Gamalero, das Haupt-Quartier in der Mitte in Bosco, auf dem Wege von Alessandria nach Genua, das Belagerungs-Corps bei Tortona und dessen Avant-Garde bei Pozzolo Formigaro.

In zwei Tagen erfolgt der Angriff auf Seravalle, welches wahrscheinlich in Zeit von 24 Stunden genommen sein wird. Der Angriff auf Gavi erfolgt erst dann, wenn dasselbe im Rücken unserer Operationen liegt, da es nicht möglich ist, die Armee vor dieser Festung aufzustellen.

Die Haupt-Operation kann jedoch dann erst ins Leben treten, wenn alle Vorbereitungen für die Verpflegung der Armee bewerkstelligt sind: denn hiezu müssen an 5000 Maulthiere angekauft werden und da dieser Ankauf nur in den Gegenden von Mailand und Modena geschehen kann, so dürfte es sich wohl ereignen, daß die Operationen noch um 14 Tage aufgeschoben werden müßten.

In Berücksichtigung dieser Umstände werden Sie Ihre Operationen nach eigenem Ermessen so anordnen, daß Sie, bei der Verfolgung des Feindes, nur so weit vorgehen, als nöthig ist, um die Verbindung mit der Haupt-Armee nicht zu verlieren und demnach um so mehr die Gefahr zweifelhafter Gefechte vermeiden.

Mit besonderem Vergnügen ersehe ich aus Ihren täglich eingehenden Berichten die Fortschritte, welche zum allgemeinen Besten im Herzogthume Toscana, der Romagna und dem Königreich Neapel gemacht werden, zu denen die weisen und dem Zwecke so völlig entsprechenden Maasregeln Euerer Excellenz so viel beitragen und indem ich Ihnen von Herzen hiezu Glück wünsche, ist es mir die angenehmste Pflicht, Ihnen aufs Neue meine völlige Zufriedenheit und meinen Dank auszusprechen.

Suworoff.

230) An den General-FZM. Baron Kray.

Bosco, den 14 Juli 1799.

Empfangen Ew. Excellenz meinen aufrichtigen Glückwunsch und Dank für den am 14 dieses Monats gemachten glücklichen Angriff auf die feindlichen Werke, zwischen

der Porta Cereſe und Porta di Fe, von welchem ich die allerbeſten Folgen erwarte.

Die günſtigen Ereigniſſe: daß der Feind die Werke von S. Giorgio verlaſſen hat, und die augenblickliche Beſetzung derſelben, durch unſere Truppen, werden ohne Zweifel den Fall der Feſtung beſchleunigen. Ich bitte Ew. Excellenz mich von der Stärke der feindlichen Garniſon ſo wie der Kranken zu benachrichtigen.

Suworoff.

231) Entwurf zu dem Angriff auf die Riviera und den ferneren Operationen.

Bosco, den $\frac{7}{18}$ Juli 1799.

Wir müſſen jetzt alle unſere Anſtrengungen darauf richten, bis zum Anfang des Winters den Var, Nizza und die Savoyiſche Gebirgskette erobert zu haben. Wenn alsdann auch Schnee fällt, ſo gewährt dieſer unſeren Truppen völlige Gefahrloſigkeit, ſichert denſelben die Winter-Quartiere, befeſtigt unſere Eroberungen und giebt uns völlige Freiheit, uns zu der nächſten Campagne vorzubereiten. Demnach müſſen wir zuerſt den Feind aus dem Nura-Thale vertreiben, wo er jetzt ſeine zurückgebliebenen Kräfte concentrirt, um direct über Novi, Aqui ꝛc. auf Genua loszugehen. — Von Genua über Savona, Finale, Loano auf Nizza, würde man ſich zu einem langwierigen und mit bedeutenden Opfern verbundenen Gebirgskriege verſtehen müſſen. — Die parallel aufſteigenden Gebirgszungen bieten dem Feinde die vortheilhafteſten Poſitionen, aus denen man ihn unaufhörlich vertreiben müßte, wie dies die Erfahrungen der Campagne 1765 und 1795 hinlänglich beweiſen. Meine entſchiedene Meinung iſt daher die: „ſich im Falle einer Offenſive gegen die Riviera, mit allen Kräften über den Col di Tende gegen Nizza zu wenden, den Feind zum Aufgeben der Riviera zu zwingen oder noch beſſer ihn auf ſeinem Rückzuge daſelbſt abzuſchneiden.“

Hierzu würde erforderlich sein:

1) Die Armee stellte sich bei Bosco und Terzo auf, indem sie die Absicht zeigte, offensiv verfahren zu wollen.

2) Es müßten fortwährend, ohne die Truppen jedoch auch nur den geringsten Verlusten auszusetzen, Demonstrationen und Patrouillen auf allen, nach jenem falschen Objecte führenden Wegen gemacht und das Gerücht von der unternommenen Belagerung von Gavi verbreitet werden.

3) Um die wahre Absicht zu verbergen, würde gegen den Col di Tende zu nichts unternommen.

4) Wenn dieser Plan den commandirenden Herrn Generalen eröffnet würde, so dürfte außer ihnen und dem General-Quartiermeister niemand etwas von demselben erfahren.

Zur Ausführung dieses Unternehmens kann unmöglich vor der Herbeischaffung der Maulesel, vor der Anfüllung der Magazine in Livorno und vor der Einnahme von Mantua geschritten werden. Sobald aber diese Festung erobert und mit vier bis fünf tausend Mann besetzt worden ist, könnte der General FZM. Kray sich mit uns vereinigen und die Armee alsdann über den Col di Tende gegen Nizza aufbrechen. Baron Kray würde während dem Marsche der Armee, falsche Angriffe machen, sich den feindlichen Posten nähernd, beobachten, auf welche Weise der Feind dieselben aufgäbe, um Nizza zu unterstützen, und hierauf im Rücken desselben auf Genua, Savona längs den Meeres-Küsten folgen. Im Falle, daß wir Nizza früher erreichen könnten, würde es uns möglich werden, die ganze feindliche Armee abzuschneiden und aufzureiben. General Rosenberg so wie General-Major Klenau müssen ebenfalls versuchen, sich dem Feinde zu nähern. Der Erstere würde ihn im Thal der Trebbia, der Andere längs den Meeres-Küsten über Spezia, Rapalo ꝛc. verfolgen.

Man kann mit Gewißheit voraussagen, daß der in der Riviera zerstreuete Feind sehr leicht theilweise gefangen genommen werden wird. General Rosenberg vereinigt sich

mit Klenau bei Chiavari und Rapalo, und wenn sich alsdann, woran nicht zu zweifeln ist, General FZM. Kray in Genua befindet, so wird die Riviera di Levante vom Feinde befreit sein. General Klenau würde sich mit dem Baron Kray vereinigen, Rosenberg aber nach Turin zurückgehen. General FZM. Baron Kray würde in der Riviera zur Haupt-Armee, welche sich dann bei Nizza befindet, marschieren und dort gemeinschaftlich mit dem General Klenau Nizza belagern. Die Haupt-Armee aber würde über den Col di Tende zurückkehren, und Truppen zur Belagerung von Coni zurücklassend, sich mit den Corps von Kaim und Rosenberg vereinigen, um den Feind aus den Savoyischen Gebirgen zu vertreiben, Fenestrelles zu belagern, und den FML. Hadik zu unterstützen. Auf diese Weise würde man den Verlust, welcher bei der Einnahme von Gavi, Seravalle und anderen festen Posten des Feindes, unvermeidlich ist, möglichst verringern.

Es kann der Fall eintreten, daß der Feind bis zur Ausführung dieser Entwürfe, in Savoyen hinlängliche Kräfte versammelt und uns an der Besetzung der Thäler verhindert; dieser Umstand darf uns jedoch weder in Verlegenheit bringen, noch aufhalten. General Kaim würde sich unterdessen Turin nähern, welches auch ohne dem nicht so bald vom Feinde belagert werden kann. Bevor wir im Stande sein werden zur Ausführung dieses Plans zu schreiten, welches nicht eher geschehen könnte, als nach der Einnahme von Mantua und nach Beendigung aller oben gedachten Vorbereitungen, können sich die Umstände noch so ändern, daß sowohl die Ausführung des Entwurfs zum Marsche über den Col di Tende, als die Bestimmung der hierzu erforderlichen Truppen sehr schnell erfolgen dürfte. So kann es sich ereignen, daß General Rosenberg entweder ganz und gar nicht im Stande sein wird, Bobbio zu besetzen, oder daß er dasselbe nur mit einem kleinen Theil seines Corps besetzt, während der andere Theil desselben, sich entweder mit General Kaim vereinigt, oder die Haupt-Armee verstärkt. General Klenau kann vielleicht einen an-

dern Auftrag erhalten, und General Kray findet es vielleicht für nöthig, eine sehr starke Garnison in Mantua zu lassen. Obgleich Unter-Italien gänzlich vom Feinde gesäubert ist, so sind Ancona, Fano und Sinigaglia, jedoch nur noch mit sehr schwachen Garnisonen, besetzt geblieben. Der Feind hat sich aus jenen Gegenden nicht zurückgezogen, um vereinigt, von neuem in offenem Felde zu erscheinen, sondern um festere Punkte für sich aufzusuchen.

Die in den Römischen und Neapolitanischen Staaten zurückgelassenen Garnisonen verdienen noch weniger Beachtung. Bis es möglich wird, die Offensive gegen die Riviera zu ergreifen, muß dieselbe im Blokade-Zustand gehalten werden, wodurch dem Feinde Schaden zugefügt und derselbe sogar gezwungen werden kann, die Riviera ohne das mindeste Blutvergießen aufzugeben. Hierzu würde es nöthig sein, einen starken Blokade-Cordon aufzustellen; da aber der Feind gegen denselben nur mit schwachen Abtheilungen leichter Truppen operiren könnte, so würde es nicht erforderlich sein, den Cordon noch besonders zu verstärken. Ich bin weit entfernt von der Ansicht: Gavi jetzt zu belagern, da wir diese Festung weit leichter belagern können, wenn wir in den Operationen gegen Nizza reussiren. Um aber keine Zeit zu verlieren bis dahin, wo wir im Stande sein werden, Gavi ohne weitere Schwierigkeiten, durch die Belagerung zu unterwerfen, kann General Graf Klenau dasselbe einstweilen blokiren. Ganz in demselben Verhältniß steht Coni, indem dasselbe nach völlig beendigter Operation gegen Nizza, sehr leicht belagert werden kann. Wenn die Riviera gänzlich vom Feinde befreit ist und Baron Kray bei Nizza steht, so werden nur sehr wenig Truppen für die erstere erforderlich sein: denn zur Aufrechthaltung der Ordnung daselbst, wird die wieder eingesetzte frühere Regierung nach Möglichkeit mitwirken, so daß die Haupt-Armee verstärkt völlig freie Hand in ihren Operationen gegen Savoyen erhält. Die wichtigsten Gegenstände würden gegenwärtig sein: Die Befestigung Tu-

rins, die Herbeischaffung der Maulthiere und die Anlegung der Magazine in Livorno.

Suworoff.

Eigenhändige Unterschrift des Generals Melas: „Ich „bin mit vorstehendem Plane völlig einverstanden.“
Der General der Kavallerie Melas.

232) An den General-FZM. Baron Kray.

Bosco, den 12/23 Juli 1799.

1) Empfangen Ew. Excellenz meinen aufrichtigsten Glückwunsch zur Einnahme von Mantua, so wie meinen innigsten Dank für die weisen Maaßregeln, welche Sie zur Ausführung der eben so schleunigen als ruhmvollen Unterwerfung dieser wichtigen Festung getroffen haben, und bitte ich Ew. Excellenz, bei dieser Gelegenheit den Herrn Generalen, Stabs- und Ober-Officieren, so wie allen Truppen der Belagerungs-Armee meinen vollen Dank auszusprechen.

Suworoff.

2) Da sich die Festung Mantua durch Ihre weisen und thätigen Maaßregeln bereits in unserer Gewalt befindet, so kann ich nicht länger anstehen, von der, unter Ihrem Befehle stehenden Armee anderweitig einen schleunigen und nützlichen Gebrauch zu machen.

Sobald Ew. Excellenz dieses Schreiben erhalten, was in zwei Tagen möglich sein wird, so wollen Sie gefälligst dem zum Kommandanten von Mantua ernannten FML. Zoph alle nöthigen Befehle in Betreff der Säuberung und Wiederherstellung der Ordnung in der Festung ertheilen und hierauf am 2. August / 22. Juli mit ihrem ganzen Corps, exclusive 5000 Mann und dem Küraſſier-Regiment Kavannach, welche in Mantua zurück bleiben müſſen, zur Armee

hierher marschiren, indem Sie diesen Marsch in acht Tagen zurückzulegen suchen.

FML. Zoph kann seine Division in einer gesunden Gegend am Po ein Lager beziehen lassen, und von da aus die nöthigen Wachen nach der Stadt senden, so wie Landleute zum Planiren der Trancheen anstellen. Andere 5000 Mann sind dem General Klenau zuzusenden, um denselben durch diese Verstärkung in den Stand zu setzen, den gegenwärtig bis Sarzana sich ausbreitenden Feind im Zaume zu halten und ihn zu seiner Zeit auf Genua zu drängen.

Suworoff.

233) An den Generalmajor Graf Klenau.

Bosco, den 12 Juli 1799.

General FZM. Baron Kray detachirt 5000 Mann von seiner Armee zu Ihnen, welche zusammen mit den, bei Ihnen schon befindlichen Truppen und den Aretinern ein bedeutendes Corps formiren werden, was hinlänglich stark sein wird, den Feind an der Rückkehr in das Herzogthum Toscana und Florenz zu verhindern. In allen übrigen bleibt es bei meinen früheren Befehlen, namentlich, daß Sie dem Feinde, indem Sie ihn nach Genua verfolgen, stets in den Eisen liegen, jedes bedeutende Gefecht mit demselben jedoch vermeiden und mich von jedem seiner Schritte benachrichtigen.

Zum Schutze des Hafens von Livorno und der dort anzulegenden Magazine, müssen Sie die erforderliche Garnison dahin abschicken, und zur Verhinderung des Handels mit verbotenen Waaren, welcher dem Feinde die Zufuhr von Lebensmitteln erleichtert, die Regierung auffordern, daß alle an den Küsten des Toscanischen Gebietes liegenden Festungen von dem Aretinischen Aufgebot besetzt werden, so wie daß dieses Aufgebot, von Kavallerie, Kosacken und auch Husaren unterstützt, fortwährend Streifzüge

macht. Gleiche Anordnungen müssen Sie in der Riviera di Levante, zu treffen suchen, indem Sie den Feind gegen Genua zu verfolgen.

Suworoff.

234) Suworoff meldet unter dem $\frac{1}{12}$ Juli 1799 aus Bosco dem Erzherzog Carl die Einnahme von Mantua.

235) An den König beider Sicilien.

Bosco, den $\frac{1}{12}$ Juli 1799.

Allergnädigster Herr!

Ew. Königl. Majestät eile ich die Einnahme von Mantua, als ein für unsere ferneren Operationen günstiges Ereigniß anzuzeigen. Gleichzeitig erkühne ich mich, die unterthänige Bitte zu wiederholen: die Flotille nach Livorno schleunigst absenden zu wollen, um den Handel längs den Toscanischen und daran gränzenden Küsten zu verhindern, besonders aber um die Ladungen der, aus dem Hafen von Livorno ausfahrenden Schiffe zu controlliren, welche bis dahin, wo der Feind das Genuesische Gebiet aufgegeben haben wird, nicht anders dort herausgelassen werden dürfen, als nach Vorzeigung von Certificaten mit den Unterschriften des Gouvernements von Livorno und der Russischen, Englischen und Oestreichischen Consuln versehen, welche bescheinigen, daß die Ladung nur das Eigenthum neutraler Personen ist und weder aus Proviant noch aus Kriegsbedürfnissen besteht.

Suworoff.

236) An den Generalmajor Graf Klenau.

Bosco, den $\frac{1}{12}$ Juli 1799.

Mit Verwunderung ersehe ich aus Ihrem Berichte vom $\frac{1}{11}$ dieses Monats, daß Sie noch in Florenz sind,

obgleich ich Ihnen befohlen habe, dem Feinde in den Eisen zu liegen. Da Sie vom General FZM. Baron Kray noch 5000 Mann erhalten haben, so können Sie um so mehr den Rückzug des Feindes beschleunigen. Außerdem sollen Sie, in Folge der Ihnen gestern von mir ertheilten Instruction alle Aufmerksamkeit auf Livorno und die angrenzenden Küsten verwenden. Nach Maaßgabe der, von Ihnen dort erlangten Erfolge, wird in Florenz und dem ganzen Gebiet von Toscana die frühere Regierung wieder eingesetzt.

Die Englische oder die verbündete Flotte ist uns nothwendig, einmal um die Verpflegung der Franzosen, welche sich dieselben vermittelst der Transport- und Schmuggler-Schiffe verschaffen, zu verhindern, nächstdem aber um unsere aus Livorno zu beziehenden Transporte zu sichern.

Die Landung fremder Truppen würde daselbst dem Zwecke nicht entsprechen. Obgleich ich mich hinlänglich gegen die Admirale der vereinigten Flotten ausgesprochen habe, so wird es doch nicht überflüssig sein, auch dem Kommandanten, welchen Sie auf Veranlassung meiner gestrigen Instruction in Livorno lassen sollen, anzuweisen, sich wegen der Anlegung der dortigen Magazine, mit den dazu designirten Verpflegungs-Beamteten in Verbindung zu setzen, und durch die Kaiserl. Russ. und Kaiserl. Königl. Konsuln zu veranlassen, daß die Küsten von den Aretinern bewacht und Ihnen stets die, von der verbündeten Flotte ankommenden Schiffe gemeldet werden. FML. Mondroldi thun sehr wohl, für die Säuberung der südlichen Küsten des Adriatischen Meeres zu sorgen, wozu Sie mit der, bei Rimini und dem unteren Po zurückgelassenen Kavallerie Theil nehmen können, welche nebst den Übrigen bei Mantua befindlichen Truppen, jetzt dem FML. Zoph untergeordnet ist. Nach Verhältniß, wie Sie sich mit jedem Schritte den Gebirgen mehr nähern, vermindert sich das Bedürfniß der schweren Artillerie für Sie, von

Stunde zu Stunde und kaum werden die leichten Geschütze Ihnen dahin folgen können.

Suworoff.

237) An den General FZM. Baron Kray.

Bodco, den 1/12 Juli 1799.

In Verfolg meines gestrigen Schreibens muß ich noch hinzufügen, daß dem FML. Zoph außer den ihm zugetheilten 5000 Mann, auch noch die Kavallerie des Generals Klenau überwiesen werden muß, welche Letzterer in den Gebirgen nicht gebrauchen kann und nach Maaßgabe seiner Annäherung gegen den unteren Po und den südlichen Küsten des Adriatischen Meeres zurücklassen muß.

FML. Zoph wird sowohl mit dem General Klenau, so lange derselbe noch in der Riviera di Levante ist, als auch mit dem FML. Manfroldi die engste Verbindung halten, ohne sich dem Einen oder dem Anderen anzuschließen.

Die Kavallerie und die 5000 Mann, wollen Ew. Excellenz, meinem gestrigen Schreiben gemäß, über Reggio, Castel Novi de Monti und Fivizzano dem General Klenau nach Sarzana zusenden und denselben im voraus davon benachrichtigen.

Suworoff.

238) General FZM. Baron Kray an Suworoff.

Castel Lucchio, den 1/8 Juli 1799.

In Folge der Unterhandlung zwischen mir und dem feindlichen General (d. h. mit dem Kommandanten von Mantua), von denen ich Ew. Erlaucht bereits gestern meldete, kann ich jetzt das glücklichste Resultat mittheilen und die Abschrift der, in diesem Augenblick aus Mantua erhaltenen Kapitulation hier beilegen. Morgen den 1/8 d. M. um Mittag, rückt die feindliche Garnison aus der Citadelle, streckt auf dem Glacis das Gewehr, marschirt bis

Goito und geht dann, nachdem sie die große, von Brescia auf Lodi führende Mailändische Straße erreicht hat, in zwei Abtheilungen weiter. Zur Eskorte derselben habe ich ein Bataillon von Giulay bestimmt. Die Stärke der Garnison kann ich jetzt noch nicht genau angeben; Oberst-Lieutnant Orlandini hat mir nur mündlich sagen lassen, daß sich in Mantua außerordentlich viele Kranke befänden, und daß, außer den nicht zum Militär gehörigen Personen, kaum mehr als 5000 Mann aus der Festung würden ausrücken können.

Der feindliche General hat mich dringend gebeten, bei jeder Halb-Brigade zur Aufrechthaltung der Ordnung zwei Officiere auf ihr Ehrenwort zu lassen, denn weder Officiere, noch Soldaten dürfen bis zur Auswechslung gegen die verbündeten Armeen dienen. Der Kommandant von Mantua nebst vier Generalen und allen Stabs- und Ober-Officieren, werden der Kapitulation zufolge direct über Verona nach Klagenfurt geschickt, wo sie in Verlauf von drei Monaten ausgewechselt werden sollen.

Indem ich die, von dem Kaiserl. Russ. Artillerie- und anderen Befehlshaber eingereichten Rapporte hier beilege, kann ich nicht genug aussprechen wie zufrieden ich mit den Dienstleistungen der hier befindlichen Truppen bin.

Das Kommando in der Festung habe ich fürs erste dem FML. Zoph übertragen und demselben die Wiederherstellung der Ordnung in der Hauptsache überlassen.

Des Zeitgewinnes wegen habe ich in Folge Allerhöchsten Befehls den Ingenieur-Major von Fuhrmann mit der Nachricht von der Einnahme von Mantua und der unterzeichneten Kapitulation als Kurier nach Wien geschickt. Von Ew. Erlaucht erwarte ich weitere Befehle: wie viel Truppen als Garnison in Mantua zurückbleiben sollen und wohin die übrigen bestimmt sind? Inzwischen bis die Stadt geräumt und die Ordnung in derselben wieder hergestellt sein wird, habe ich Truppen aus dem hiesigen Lager zur Ablösung der Wachen bestimmt, und werde mich bemühen, die große Menge kranker Franzosen aus der Festung her-

ausbringen, so wie unsere Batterien und Trancheen durch die hiesigen Einwohner einebnen zu lassen.

General Feld-Zeug-Meister Kray.

239) Kapitulation der Festung Mantua, zwischen dem Kaiserl. Königl. General en chef, General FZM. Baron Kray und dem Französischen Divisions-General Foissac-La-Tour, Kommandanten der Festung Mantua am 27 Juli 1799.

Art. 1.

Die Garnison der Festung Mantua rückt am 12ten Thermidor VII. Jahr d. R. (30 Juli 1799) Mittags aus der Citadelle — mit allen Kriegs-Ehren und sechs Feldgeschützen aus. Die Garnison ist kriegsgefangen und streckt auf dem Glacis das Gewehr. Der Befehlshaber der Garnison nebst allen unter ihm stehenden Generalen und Officieren, so wie allen zur Garnison gehörigen Beamten, werden als Kriegsgefangene in die nächsten deutschen Provinzen der Kaiserlichen Erbstaaten gebracht, von wo sie nach drei Monaten gegen ihr Ehrenwort bis zur Auswechslung nicht gegen die Truppen Sr. K. K. Majestät und dessen Alliirten zu dienen, in ihr Vaterland entlassen werden. Sie behalten dagegen Equipage und Pferde. Die Generale behalten ihre Adjutanten und Schreiber bei sich. Der Divisions-General Foissac-La-Tour als Anerkennung seines tapferen Widerstandes behält eine Fahne.

Unterofficiere und Soldaten kehren mit Zurücklassung von Geißeln: „daß sie bis zur Auswechslung nicht gegen die alliirten Kaiserlichen Truppen dienen wollen," auf dem kürzesten Wege nach Frankreich zurück.

Art. 2.

Die Cisalpinischen, Schweizerischen, Polnischen und Piemontesischen Truppen werden den Französischen gleich geachtet.

Art. 3.

Dem Ober-Befehlshaber der Garnison wird gestattet, beim Ausmarsch aus der Festung, seine Habseligkeiten, Papiere und übriges Eigenthum in drei bedeckten Wagen mitzunehmen, welche keiner Untersuchung unterworfen, nach dessen eigenem Willen und Anweisung folgen können.

Art. 4.

Dem Ober-General, so wie den übrigen Kommandeurs wird gestattet, alle zur inneren Verwaltung der Truppen gehörigen Papiere mitzunehmen und zum Transport dieser Gegenstände so wie ihrer Sachen, Wagen zu haben. Die Commissäre sind verantwortlich für die etwaige Entführung von Sachen, die zur Festung gehören.

Art. 5.

Der Großmuth und den Gesetzen der Ehre der Oestreichischen Regierung wird die persönliche Sicherheit derjenigen Einwohner anvertraut, welche den Verpflichtungen gegen die bei Abschluß des Friedens vom Kaiser feierlichst anerkannte Cisalpinische Regierung nachgekommen sind, so wie derjenigen, welche republikanische Gesinnungen an den Tag gelegt haben; indem mit den Kaiserl. Königl. Kommissarien und Dienern auf gleiche Weise, wie bei der, von Bonaparte mit dem General Wurmser abgeschlossenen Kapitulation verhandelt wird.

Art. 6.

Zur Aufnahme des Kriegs-Materials und der Vorräthe werden Artillerie- und Ingenieur-Officiere besonders bestimmt.

Art. 7.

Zur Aufnahme der, in der Festung vorhandenen Magazin-Bestände, werden Proviant-Beamte bestimmt.

Art. 8.

Alle Kranke und Verwundete, welche nicht transportirt werden können, bleiben unter Aufsicht eines Officiers und der zu ihrer Pflege nöthigen Französischen Aerzte und Beamten bis zu ihrer Wiederherstellung in der Festung zurück und erhalten dann zu ihrem Fortkommen die nöthigen Mittel, sei es nun im Falle einer Auswechslung, bis zu ihrer Armee; oder unter andern Umständen zur Reise nach Frankreich oder Deutschland ꝛc. ꝛc.

Art. 9.

Aus der Oestreichischen Armee wird ein hinlänglich starkes Kommando von Truppen ausgezogen, um die in der Kapitulation erwähnten Personen gegen jede Kränkung und Volkswuth zu schützen, und werden die Kolonnenführer dafür persönlich verantwortlich gemacht.

Art. 10.

Jede Unvollständigkeit, so wie jeder Zweifel, bei der vorstehenden Kapitulation wird nach den Gesetzen der Billigkeit zu Gunsten der Garnison entschieden.

Art. 11.

Nach Unterzeichnung der Kapitulation werden von jeder Seite ein Oberst und ein Capitain als Geißeln gestellt.

Art. 12.

Zur Bekräftigung dieser von beiden Seiten unterzeichneten Kapitulation und bis zur Auswechslung der gegenseitigen Geißeln ist Waffenstillstand.

Art. 13.

Ein Oestreichisches Bataillon besetzt sogleich Milliaretto; 50 Mann desselben die Porta Cereſe. Alle Kommunikation zwischen den Truppen beider Armeen bleibt abgeschnitten, ausgenommen für deren Befehlshaber und für

diejenigen, welche von ihren Generalen die Erlaubniß dazu erhalten.

Art. 14.

Dem Kommissarius der vollziehenden Gewalt und dem Ober-Polizei-Inspektor der Cisalpinischen Republik in Mantua wird es frei gestellt, die Festung zu verlassen und dahin zu gehen, wo sie es für gut befinden.

Art. 15.

Zur Fortschaffung der den französischen Officieren und überhaupt den französischen Truppen gehörigen Effekten, werden die erforderlichen Wagen gestellt.

Art. 16.

Zwei Wagen werden gestellt für die Leute, die zur Suite des Generals und zum Gefolge der Garnison gehören.

Art. 17.

Generale und Officiere, welche einen Theil ihrer Equipage nach Frankreich senden wollen, können dieselben auf der Straße, welche die Soldaten einschlagen, fortschicken.

Zusatz-Artikel.

Die Oestreichischen Deserteure kehren zu ihren Regimentern und Bataillons zurück, indem der General en Chef der Truppen Sr. K. K. Majestät ihnen Verzeihung zusichert.

Mantua, den 10. Thermidor VII. Jahr. d. R.

Haupt-Quartier Kastel Lucchio, den 24 Juli 1799.

Foissac-La-Tour, Divisions-General.

Baron Kray, General-Feldzeug-Meister.

Bortton, Brigade-General.

Macbert, Brigade-Commandeur u. Ingenieur.

Anmerkung. Der Befehlshaber der französischen Artillerie verweigert seine Unterschrift.

240) Bericht an Kaiser Paul I.

Bosco, den $\frac{1}{12}$ Juli 1799.

Der König von Neapel ist, nachdem er von Palermo, wo die Allerhöchste Familie Sr. Maj. verweilt, auf seiner Fregatte und einer englischen, so wie auf 35 Transport-Schiffen, 1000 Mann Infanterie und Kavallerie seiner Garde abgeschickt hatte, vor Neapel angekommen und hat sich an Bord des Englischen Schiffes Foudroyant begeben, um daselbst die Uebergabe von St. Elmo, welches der Admiral bombardirte, abzuwarten, worauf er, als diese erfolgte, mit Nelson und 17 Schiffen in seine Residenz einzog.

Gaeta, woselbst sich 800 Franzosen befinden, wird zur See von den Engländern bombardirt und zu Lande von dem Partisan, dem sogenannten Père-Diable eingeschlossen.

In Capua sind nur noch 1000 Mann vom Feinde. Civita vecchia, Pesaro und Kastel S. Angelo haben die Franzosen nur noch mit wenig Truppen besetzt. In Ankona, Sinigaglia und Fano sind noch zwei bis drei tausend Mann. Die Aretinischen Insurgenten unter Anführung Schneider's (in K. K. Diensten *)) thun ihnen vielen Schaden, indem sie ihnen häufig Gefangene und Geschütze abnehmen. Die Polen haben viel gelitten, so daß sie im Ganzen nicht mehr 1000 Mann stark sind. General Graf Klenau, mit einem leichten Corps von 3000 Mann, welchem ich noch das Kosacken-Regiment Moltschanoff zugetheilt hatte, hat ohnerachtet er keine Verstärkung von dem, vor Mantua beschäftigten Kray erhalten konnte, die Franzosen nach Sarzana gedrängt und Livorno besetzt. Daselbst haben die Unsrigen zwei Schiffe mit 120

*) Fähnrich Schneider: jetzt Feld-Marschall-Lieutenant Baron Schneider vom Arno.

bleſſirten und 140 bewaffneten Franzoſen, ſo wie eine Kaper-Fregatte von 22 Kanonen genommen. Schneider hat mit den Inſurgenten bei Piombino einen Genueſiſchen Kaper und im alten Schloſſe 220 Franzoſen mit acht Kanonen gefangen genommen.

Im Ganzen hat Klenau 1100 Gefangene gemacht und 36 Kanonen, excluſive den aus der Fregatte befindlichen, erobert. Der Engliſche Miniſter Windham benachrichtigt mich, daß die Engliſche Eskadre in der Nähe von Toulon, drei Franzöſiſche Fregatten und zwei aus Alexandria kommende kleinere Schiffe genommen hat.

Emiſſaire berichten, daß die Franzoſen in der Dauphiné bereits 9000 Conſcribirte geſammelt haben und bis Ende Juli noch 15,000 Mann daſelbſt ſammeln wollen, um die Armee in Italien zu complettiren. An Linien-Truppen haben ſie daſelbſt 3000 Mann Infanterie und 2400 Mann Cavallerie, welche aus Breſt u. a. O. dahin gekommen ſind. Die Rekrutirung iſt nicht freiwillig und daher mittelmäßig, ſie haben viele Kranke und fürchten beſonders die Ruſſen. Unſere ſchwierige Gebirgs-Operation erleidet einen Aufſchub von 14 Tagen, wegen der Herbeiſchaffung der zum Transport des Proviants und der Turiner Gebirgs-Kanonen erforderlichen 5000 Maulthiere aus den Gegenden von Mailand und Modena.

Inzwiſchen wird die feſte Citadelle von Tortona belagert, die Belagerung aber durch den durchaus nothwendigen Minen-Krieg verlängert. Mit Seravalle werden wir in dieſen Tagen fertig werden; Gavi aber, deſſen Garniſon aus 400 Franzoſen beſteht, und nur durch ein kleines Corps eingeſchloſſen iſt, wird bald fallen, ſobald wir uns vorwärts bewegen, indem wir dieſe Stadt alsdann in unſerem Rücken laſſen.

Endlich habe ich das Glück Eurer Kaiſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt zu der Eroberung von Mantua Glück zu wünſchen! Kray hat mir nur die Anzeige von der Kapitulation geſchickt, welche ich zu den heiligen Fü-

ßen meines Monarchen niederlege. Den mündlichen Nachrichten nach bringt uns diese Eroberung: die Garnison als Gefangene und zwar einen Divisions-General, vier Brigade-Generale und gegen 10,000 Mann, von denen mehr als die Hälfte krank und blessirt ist; und über 300 Kanonen. Unser Verlust beträgt nicht 300 Mann. Der Feind gab S. Giorgio selbst auf, die Werke Cereſe nebst der Vorstadt wurden durch Sturm genommen, und als Kray mit der Sappe an die Krete des Glacis vom Hornwerk Pradello anlangte, sprengte der Feind einen Theil desselben in die Luft, zog sich in die Stadt zurück und kapitulirte noch an demselben Tage, dem $\frac{4}{15}$ Juli. Die Belagerung dauerte von Eröffnung der Batterien an 11 Tage. Proviant für die Garnison war noch für mehr als einen Monat vorhanden.

Den tapferen und gewandten General-FZM. Baron Kray empfehle ich allerunterthänigst der Allerhöchsten Gnade Ew. Kaiserlichen Majestät. General Klenau erhält gegenwärtig von Mantua aus eine Verstärkung von 5000 Mann ꝛc.

Suworoff.

241) An den General der Kavallerie Baron Melas.

Bosco, den $\frac{3}{14}$ Juli 1799.

Der Fall Mantua's und die dadurch entstehende Vermehrung der Kräfte der Armee gestatten nicht länger den Aufschub der beabsichtigten Operation gegen die Riviera. Ew. Excellenz werden so gut als ich, die Vortheile erkennen, welche es für uns hat, wenn wir morgen dahin aufbrechen. Wir müssen uns so schnell als möglich bemühen, zu den nothwendigen Operationen vorzuschreiten und die Folgen auf unsere Verantwortung nehmen.

In acht Tagen stößt Kray zu uns; auch können wir in 12 Tagen den Col di Tende erreichen und demnach müssen alle unsere Vorbereitungen in spätestens 10 Ta-

gen getroffen sein. Wir müssen alle zum Zweck führenden Mittel anwenden: die, welche am schnellsten zum Ziele führen, sind die besten; sie müssen mit der größten Thätigkeit ins Werk gesetzt werden, — Entschuldigungen werden gar nicht angenommen; — die Wichtigkeit des Zweckes ist sehr groß. — Die Folgen ersetzen alles doppelt.

Ich beschwöre Eure Excellenz bei der Ergebenheit für Sr. Majestät, unseren Allergnädigsten Monarchen und bei dem Eifer für das allgemeine Wohl, Ihre Autorität und alle Ihre Kräfte anzuwenden, daß die zu der Operation gegen die Riviera durchaus erforderlichen Vorbereitungen, in Verlauf von 10 Tagen beendigt sind. Eile ist jetzt von der höchsten Wichtigkeit — Langsamkeit Sünde — üble Folgen unverantwortlich.

Ich bitte mich sogleich und ausführlich zu benachrichtigen, welche Fortschritte die Vorbereitungen gemacht haben, welche Mittel zur Beschleunigung derselben angewendet werden oder ob und weshalb etwa dieselben nicht begonnen haben. Suworoff.

242) Schreiben aus Bosco, den $\frac{1}{15}$ Juli 1799.

1. An Graf A. K. Rasumowsky.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K.!

Uneinigkeit kann in der verbündeten Armee nicht sein, so lange ich nicht schwachen Geistes werde. Ein Vorwand der Spitzfindigkeit der Bestimmtsager, welche die Mitte zwischen Dummen und Schelmen halten, sind die Kanzlei-Phrasen: „mehrere! — beträchtlich!“ *) und andere dergleichen mir zur Zeit nicht beifallende Zweideutigkeiten. Verehrtester Freund! Ich umarme Ew. Erlaucht

*) Mit russischen Lettern geschriebene deutsche Worte.

mit Mantua, und der hellthönenden Wiener Polyfina, deren ich mich kaum aus Verona erinnere.

Zeitlebens bleibe ich ꝛc. Suworoff.

2. An Graf Semen Romanowitsch-Rostoptschin.

Eilf Tage nach Eröffnung der Batterien ist Mantua gefallen. Ein Divisions-, vier Brigade-Generale, 10,000 Mann der Garnison sind kriegsgefangen; mehr als 300 Kanonen, Proviant auf einen Monat. — Unser Verlust ist nicht 300 Mann. Suworoff.

243) An den General der Infanterie Rosenberg.

Bosco, den $\frac{2. \text{ Aug.}}{22. \text{ Juli}}$ 1799.

Der Feind hat den Flecken Bozzolo, auf der Straße von Genua nach Acquata mit 3000 Mann besetzt und beabsichtigt den eingegangenen Nachrichten zufolge, morgen den $\frac{3. \text{ Aug.}}{23. \text{ Juli}}$ uns auf allen Punkten anzugreifen.

Ew. Excellenz werden daher nach Empfang dieses Schreibens mit dem, Ihnen untergebenen Corps von Bionni über Voghera nach Vighizuolo aufbrechen und nachdem Sie sich dort, auf Kanonenschußweite von Tortona aufgestellt haben, alle Gebirgs-Päße beobachten, aus denen der Feind sich gegen Rivalta und den linken Flügel unserer Armee, dessen Deckung Ihnen obliegt, vorbewegen kann. Der Marsch nach Vighizuolo ist nach der von mir gegebenen Instruction mit Berücksichtigung der nöthigen Ruhestunden, so schnell als möglich auszuführen.

Suworoff.

244) Dispositon zum Gefecht für den $\frac{3. \text{ Aug.}}{23. \text{ Juli}}$ 1799.

Bosco, den $\frac{2. \text{ Aug.}}{23. \text{ Juli}}$ 1799.

Die bei Rivalta befindliche Armee wird vorwärts Pozzolo Formigaro so aufgestellt, daß sie den, aus der Bocchetta über Novi, vielleicht auch über Cassano Spinola anrückenden Feind angreifen, und die Kavallerie auf ihn einhauen kann, während er sich in dem, vor seiner Front liegenden Thale zu entwickeln beginnt.

Zur Deckung unserer linken Flanke wird das Corps Rosenberg's bei Vighizuolo in der Nähe von Tortona aufgestellt.

Das Corps des FML. Graf Bellegarde, welches auf dem linken Ufer der Bormida bei Gamalero steht, deckt unsere rechte Flanke, und kann mittelst der, zur Communication für die Armee über die Bormida geschlagenen Brücke, in der linken Flanke des Feindes vordringen. Der geschlagene Feind wird bis Novi mit zahlreicher Kavallerie, weiterhin nur mit der leichten Kavallerie verfolgt.

Suworoff.

245) An den General der Kavallerie Melas.

Bosco, den $\frac{2. \text{ Aug.}}{22. \text{ Juli}}$ 1799, Abends 9 Uhr.

Es ist heute befohlen worden, daß morgen früh um 5 Uhr 5000 Mann Infanterie, welche zum Beobachtungs-Corps von Seravalle bestimmt sind, bei genanntem Orte und zwar auf dem Wege nach Gavi, stehen sollen. Ich eile Sie hiervon zu benachrichtigen, damit Sie die hierzu nöthigen weiteren Instructionen geben können. Die Herrn Officiere vom General-Quartier-Meister-Stabe müssen

demnach bei Zeiten im Russischen Lager eintreffen, um die Truppen an den Ort ihrer Bestimmung zu führen.

Suworoff.

246) Suworoff meldet dem Kaiser Franz II. d. d. Bosco, den $\frac{2. \text{ Aug.}}{22. \text{ Juli}}$ 1799, die Uebergabe von Mantua und übersendet die Kapitulation (S. Nr. 240. Bericht an Kaiser Paul.)

247) Suworoff übersendet dem Kaiser Paul I. d. d. Bosco, den $\frac{2. \text{ Aug.}}{22. \text{ Juli}}$ 1799, das Journal der Belagerung von Alessandria.

Correspondenz

des

Kais. Russ. Generalissimus, Fürsten Italiisky

Grafen Alexander Wassiljewitsch

Suworoff-Rimniksky

über die

Russisch-Oestreichische Kampagne im Jahre 1799.

Aus officiellen Quellen und Original-Akten zusammengestellt, auf Kaiserlich Russischen Befehl gedruckt und herausgegeben

von

G. Fuchs,

Kaiserl. Russischem Wirklichem Staats-Rathe.

Aus dem Russischen übersetzt

von

Einem Preussischen Officier.

Zweiter Theil.

Glogau und Leipzig, 1835.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann.

Inhalts-Verzeichniß.

No.		Seite
248.	Der König von Sardinien an Suworoff	1
	Sendung Gabet's zur Armee. Bestätigung des Souverains St. André.	
249.	Ernennung Suworoff's zum Feldmarschall und zum Prinzen von Sardinien	3
250.	An den König von Sardinien	4
	Danksagung für die erzeugte Gnade.	
251.	An Kaiser Paul I.	—
	Meldung von der durch den König von Sardinien erhaltenen Gnadenbezeugung.	
252.	Kaiser Paul I. an Suworoff	—
	Instruktion für den Gen. Rehbinder.	
253.	An Kaiser Franz II.	5
	Uebergabe des Forts S. Elmo.	
	Abfahrt der Französischen Flotte aus Karthagena.	
254.	An Graf Woronzoff	6
255.	Der König beider Sicilien an Suworoff	—
	Verwendung des Korps von Rehbinder.	
256.	An Kaiser Franz II.	8
	Befreiung Neapels.	
	Operation auf Rivalta.	
257.	Kaiser Franz II. an Suworoff	—
	Konservirung des Forts S. Urbino. Der König von Sardinien soll nicht nach Piemont zurückkehren.	
258.	An Graf Kasumowsky	10
	Klagen über die Oestreichischen Generale.	
259.	Journal der Einnahme von Seravalle . . .	11
260.	An Kaiser Paul I.	13
	Einnahme von Seravalle.	
261.	An Kaiser Franz II.	16
	Ueber St. Urbino.	
	Einnahme von Seravalle.	
	Angriff auf Strauch bei Brig.	
	Klenau's Fortschritte.	
	Joubert übernimmt den Oberbefehl.	

No.		Seite
262.	Kaiser Franz II. an Suworoff Verwendung der Truppen gegen Mittel-Italien.	17
263.	An GM. Graf Klenau Den Feind mit Infanterie aufzuhalten.	20
264.	An Kaiser Franz II. Ernennung des Grafen St. André zum Gouverneur von Piemont. Wiederherstellung der Piemontesischen Armee.	—
265.	Befehl an die alliirte Armee Nur zuverlässige Berichte zu machen.	21
266.	An Kaiser Paul I. Einwand des Kaisers Franz gegen die Rückkehr des Königs von Sardinien.	22
267.	An Erzherzog Karl Einnahme von Seravalle, und Erfolge in Unter-Italien.	—
268.	An Kaiser Paul I. Erfolge am Meerbusen von Spezia und am Adriatischen Meere.	23
269.	Journal der Belagerung von Mantua	24
270.	Kaiser Paul I. an Suworoff Das Korps von Rehbinder verstärkt die Russ. Armee.	32
271.	An Kaiser Paul I. Der Feind beabsichtigt über den Mont Cenis in Piemont einzudringen.	33
272.	Disposition zum Gefecht bei Novi	34
273.	An Kaiser Paul I. Deputation der Kardinäle.	35
274.	Der König von Sardinien an Suworoff Empfehlung des Marquis Hillen.	36
275.	An den König von Sardinien Der König soll noch nicht nach Piemont zurückkehren.	—
276.	Der König von Sardinien an Suworoff Rückkehr nach dem Festlande.	37
277.	Kaiser Franz II. an Suworoff Fröhlich und Klenau nach Toskana. Bellegarde nach Wien berufen.	39
278.	An den GFZM. Kray Angriff auf den linken Flügel Jouberts.	40
279.	An GLt. Schweikowsky Den Feind in den Thälern abzuschneiden.	41
280.	An Kaiser Franz II. Rückkehr des Königs von Sardinien. Sieg bei Novi. Fröhlich soll Klenau unterstützen.	—
281.	An Graf Rastoptschin Klagen. Abberufung.	44
282.	An Gen. der Cav. Grafen Melas Rückmarsch der Armee in ihre erste Position.	45
283.	An FML. Kaim Verstärkung des Feindes in Savoyen.	—
284.	An FML. Hadik Ueber die Eroberung des St. Gotthards.	46
285.	An GM. Graf Klenau Maaßregeln gegen den aus Savoyen und von Savona vordringenden Feind.	47

No.		Seite
286.	An Kaiser Franz II.	47
	Die Armee bleibt zwischen den der Unterstützung bedürftigen Punkten stehen.	
287.	An Kaiser Paul I.	48
	Der Feind hat den St. Gotthard erobert.	
288.	An Graf Rastoptschin	—
	Unzufriedenheit mit dem Hof-Kriegsrath.	
289.	An Kaiser Franz II.	49
	Operation in Piemont. — Asti.	
290.	An den König von Sardinien	50
	Sieg bei Novi. — Marsch nach Asti.	
291.	Der Kardinal Russo an Suworoff	—
	Ueber die Befreiung Italiens.	
292.	Der König beider Sicilien an Suworoff	52
	Fortschritte in Unter-Italien.	
293.	GM. Graf Klenau an Suworoff	54
	Unternehmen gegen Gen. Miollis.	
294.	Gen. Graf Hohenzollern an Suworoff	—
	Abschied.	
295.	GM. Graf Klenau an Suworoff	55
	Meldet, daß er im Toskanischen bleiben soll.	
296.	An den Erzherzog Karl	56
	Absicht des Feindes, am Tage der Schlacht von Novi einen allgemeinen Angriff auf Ober-Italien zu machen.	
297.	Erzherzog Karl an Suworoff	57
	Eintreffen Korsakoffs in Augsburg.	
298.	Des Generals Melas Relation	58
	der Schlacht bei Novi.	
299.	An GFZM. Kray	61
	Vereinigung mit der Haupt-Armee.	
300.	An FML. Hadik	62
	Versplitterung der Truppen.	
301.	Der Legations-Rath Italinsky an Suworoff	63
	Erfolge in Unter-Italien.	
302.	An den Legations-Rath Italinsky	65
	Antwort und Dank.	
303.	GM. Graf Alcaini an Suworoff	66
	Uebergabe von Tortona.	
	Kapitulation von Tortona.	
304.	An GM. Graf Alcaini	69
	Glückwunsch zur Kapitulation Tortona's.	
305.	An GFZM. Kray	—
	Deckung der Lombardey.	
306.	An Kaiser Paul I.	70
	Absicht des Königs von Sardinien auf das Festland zurückzukehren.	
307.	An den König beider Sicilien	71
	Verwendung des Korps von Rehbinder in Ober-Italien.	
308.	An Kaiser Franz	72
	Kapitulation von Tortona.	
309.	An GFZM. Kray	—
	Heranziehung zur Haupt-Armee.	
310.	An GM. Graf Klenau	73
	Fortsetzung der Operationen.	

No.		Seite
311.	GM. Graf Klenau an Suworoff Annäherung der Avantgarde an Genua.	73
312.	An Kaiser Paul Operationen am Meerbusen von Spezia.	74
313.	An Kaiser Franz II. Relation der Schlacht bei Novi.	75
314.	An Kaiser Paul I. Desgleichen.	81
315.	An den Erzherzog Karl Desgleichen.	84
316.	Der König von Sardinien an Suworoff Vollmacht für den Herzog von Aosta die Regierung Piemonts zu übernehmen.	85
317.	Der Herzog von Aosta an Suworoff Ankunft auf dem Festlande.	—
318.	An den Herzog von Aosta Antwort.	86
319.	An GM. Graf Klenau Etwaige Kapitulation von Genua.	—
320.	Kaiser Franz II. an Suworoff Vereinigung der Russischen Truppen in der Schweiz. Ueber den Statthalter des Königs von Sardinien in Piemont. Marsch nach der Schweiz.	87
321.	An Kaiser Franz II. Ueber die vor dem Abmarsch nach der Schweiz nothwendigen Operationen in Ober-Italien.	90
322.	Kaiser Franz II. an Suworoff Nicht die geringste Abtheilung der Oestreichischen Armee kann aus Italien nach der Schweiz gehen. Glückwunsch zum Sieg bei Novi. Beschleunigung des Marsches nach der Schweiz. Ueber die Suworoff ertheilten Titel eines Sardinischen Generalissimus. Abberufung des Marquis Chasteler nach Wien.	92
323.	Kaiser Paul I. an Suworoff Uebersendung des Kaiserlichen Bildnisses.	95
324.	Kaiser Paul an Suworoff Neigung des Königs von Preußen der Allianz beizutreten. Expedition nach Holland.	96
325.	An Kaiser Paul I. Dank für das Porträt.	—
326.	Kardinal Ruffo an Suworoff Operationen in Unter-Italien.	97
327.	An den Erzherzog Karl Marsch nach der Schweiz.	98
328.	An den Erzherzog Karl Abmarsch des Erzherzogs aus der Schweiz.	99
329.	An GM. Graf Klenau Uebertragung der Blokade von St. Maria an die bewaffneten Landleute.	100
330.	An GLt. Korsakoff Marsch nach der Schweiz.	101
331.	Kaiser Paul I. an Suworoff Marsch nach der Schweiz.	102

No.		Seite
332.	An Kaiser Paul I.	103
	Marsch nach der Schweiz.	
333.	An Graf Woronzoff	104
	Wiederherstellung der feindlichen Kräfte.	
334.	An Graf Tolstoi	105
	Klagen. Bitte um Abberufung von der Armee.	
335.	An Kaiser Franz II.	—
	Desertion der Piemontesischen Truppen. Formation der Piemontesischen Armee.	
336.	GM. Graf Klenau an Suworoff	107
	Einnahme von St. Maria.	
337.	Derselbe an Suworoff	108
	Einnahme von Perugia.	
338.	An Kaiser Franz II.	—
	Einnahme von St. Maria.	
339.	Der Herzog von Aosta	109
	wünscht sich in Ribolt oder Vercelli aufzuhalten.	
340.	Antwort Suworoffs	110
	Schlägt Vercelli zum Aufenthaltsort für den Herzog vor.	
341.	An Kaiser Franz II.	111
	Verpflegung der Truppen auf dem Marsche nach der Schweiz.	
342.	Der Befehlshaber des Englischen Geschwaders an Suworoff	113
	Ankunft des Geschwaders bei Vado.	
343.	An Graf Rasumowsky	113
	Klagen über Thugut.	
344.	Der Erzherzog Karl an Suworoff	—
	Korsakoff soll die Stellung des Erzherzogs besetzen.	
345.	An Kaiser Paul	116
	Abmarsch des Erzherzogs aus der Schweiz. Einnahme von Perugia und Civita vecchia. Rapport von der Stärke der Armee.	
346.	Kaiser Paul I. an Suworoff	119
	Maaßregeln für den Fall, daß die Alliirten ihre Ansichten änderten. Operations-Plan.	
347.	Graf Rasumowsky an Kaiser Paul	122
	Uebersendung des Operations-Planes.	
348.	An Kaiser Franz II.	130
	Heranziehung Rosenbergs zur Armee in der Schweiz.	
349.	An Gen. der Kav. Melas	—
	Dasselbe.	
350.	Der Herzog von Aosta an Suworoff	131
	Absendung eines Sard. Gesandten nach St. Petersburg.	
351.	An den König von Sardinien	—
	Abmarsch nach der Schweiz.	
352.	An die FML. Linken und Hotze und den GLt. Korsakoff	132
	Ueber die Operationen an der Gränze der Schweiz.	
353.	An den Oberst Strauch	134
	Desgleichen.	
354.	An Kaiser Franz II.	135
	Abmarsch nach der Schweiz.	
355.	Disposition zum Marsch nach der Schweiz	136

No.		Seite
356.	An FML. Grafen Hadick Ueber den Einmarsch in die Schweiz.	141
357.	Abschied Suworoffs von den Oestreichischen Truppen in Italien	142
358.	Kaiser Paul an Suworoff Maaßregeln für den Fall einer Auflösung der Coalition. Bestallung des Lord Mulgrave. Ernennung Suworoffs zum Fürsten Italisky.	143
359.	An Graf Rasumowsky Bitte um Urlaub.	146
360.	Prinz Condé an Suworoff Meldung von seinem Marsche nach der Schweiz.	147
361.	Erzherzog Karl an Suworoff Schwierigkeiten in der Schweiz.	150
362.	An den Erzherzog Karl Das Vorgehen des Feindes gegen Tortona nöthigt den Feldmarschall seinen Marsch nach der Schweiz zwei Tage aufzuschieben.	152
363.	An Kaiser Franz Daſſelbe.	154
364.	An Kaiser Paul Daſſelbe.	—
365.	Graf Woronzoff an Suworoff Gesinnungen der Engländer.	155
366.	An Graf Woronzoff Antwort.	157
367.	An Kaiser Paul I. Einnahme der Citadelle von Tortona.	—
368.	Erzherzog Karl an Suworoff Ablösung der Truppen in der Schweiz.	—
369.	Kaiser Paul an Suworoff Anstellung des Grafen Stackelberg als Chargé d'affaires in der Schweiz.	158
370.	An Kaiser Paul Dank für die Ernennung zum Fürsten. Eintreffen des Lord Mulgrave.	—
371.	Kaiser Paul an Suworoff Ueber den Sieg bei Novi.	159
372.	Graf Rastoptschin an Suworoff Pension für die Wittwen der gebliebenen Officiere.	163
373.	Graf Rastoptschin an Suworoff Bitte das Kommando zu behalten.	—
374.	Kaiser Paul an Suworoff Instruktion für Graf Stackelberg.	164
375.	Graf Rastoptschin an Suworoff Achtung der Engländer für Suworoff.	165
376.	An Kaiser Paul Formation der mittleren Armee in der Schweiz.	—
377.	An Erzherzog Karl Bitte sich nicht aus der Schweiz zu entfernen.	166
378.	An Kaiser Franz II. Ueber die Unmöglichkeit des Abmarsches des Erzherzogs Karl aus der Schweiz.	167
379.	An FML. Hotze Angriff auf den St. Gotthard.	169

No.		Seite
380.	An Kaiser Franz II.	170
	Meldung, daß in Taverne keine Maulesel vorgefunden worden.	
381.	An den König beider Sicilien	—
	Nothwendigkeit Rehbinders Korps nach der Schweiz zu ziehen.	
382.	Der König beider Sicilien an Suworoff	171
	Bitte um Zusendung des Korps von Rehbinder.	
	Empfehlung des Chevalier Mischer.	
383.	Geh. Rath Italinsky an Suworoff	173
	Abfahrt des Türkischen Geschwaders nach den Dardanellen.	
384.	Kaiser Paul an Suworoff	174
	Bestimmung des Gen. Borosdin.	
	Befehl an Borosdin.	
	Korrespondenz mit dem Gr. Cobenzl und dessen Antwort.	
385.	Oberst Weyrother an General Deller	183
	Verpflegung der in die Schweiz rückenden Truppen.	
386.	An den General der Kavallerie Melas	—
	Ueber die Maulthiere.	
387.	An Kaiser Paul I.	184
	Versicherung Thuguts, daß der Erzherzog Karl die Schweiz nicht vor dem Eintreffen der Russen verlassen werde.	
	Aufruhr in Turin.	
388.	Instruktion für die Gebirgs-Operationen	187
389.	Disposition zum Angriff auf den in der Schweiz befindlichen Feind	190
390.	Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard	192
391.	An FML. Hotze	194
	In Bezug auf vorstehende Disposition.	
392.	An den GLt. Korsakoff und FML. Hotze	195
	Desgleichen.	
393.	Vervollständigte Disposition	196
	zum Angriff auf den St. Gotthard.	
394.	Bemerkungen des FM. Suworoff bei Gelegenheit des Marsches nach der Schweiz	198
395.	Der Gen. der Cav. Melas an Suworoff	—
	Wegen der Maulthiere.	
396.	Kardinal Ruffo an Suworoff	200
	Operationen gegen Rom.	
397.	Graf Woronzoff an Suworoff	201
	Glückwünsche. — Expedition nach Holland.	
398.	General der Kav. Melas an Suworoff	202
	Invasion des Feindes in das Thal von Aosta.	
399.	An Kaiser Franz II.	203
	Erfolge Massena's.	
400.	Der Groß-Prior des Johanniter-Ordens an Suworoff	204
	Ordens-Güter in der Schweiz.	
401.	An den Erzherzog Karl	—
	Marsch durch die Schweiz.	
402.	An die Könige von Neapel und Sardinien	206
	Desgleichen.	
403.	Kaiser Paul I. an Suworoff	207
	Instruktionen bei den bestehenden politischen Verhältnissen.	
404.	Graf Rostoptschin an Suworoff	209
	Gefährliche Lage Korsakoffs.	

No.		Seite
406.	An den Kaiser Paul I.	211
	Massena's erster Angriff auf Korsakoff.	
406.	Der Herzog von Aosta an Suworoff	212
	Absicht des Königs von Sardinien auf das Festland zurück zu kehren. Ertheilung der Sardinischen Orden.	
407.	Der König von Sardinien an Suworoff	—
	Empfehlung des Marquis St. Marsan.	
408.	An Kaiser Franz II.	213
	Operationen in der Schweiz.	
409.	An den GLt. Korsakoff	215
	Vereinigung mit Korsakoff.	
410.	Bericht an Kaiser Paul	—
	Marsch durch die Schweiz.	
411.	An Graf Rastoptschin	216
	Ueber die Verhältnisse in der Schweiz.	
412.	An Kaiser Paul I.	217
	Ausführlicher Bericht über die Operationen in der Schweiz.	
413.	An Graf Rastoptschin	233
	Ein Schreiben des Geh. Raths Kolütscheff.	
414.	An den Geh. Rath Kolütscheff	—
	Antwort auf gedachtes Schreiben.	
415.	An den Erzherzog Karl	234
	Ruhe der Ruff. Armee.	
	Zusammenkunft mit dem Erzherzog.	
416.	Erzherzog Karl an Suworoff	235
	Einladung zur Zusammenkunft.	
417.	An Kaiser Paul I.	236
	Rückmarsch zweier Kosacken-Regimenter nach dem Ural.	
418.	Kaiser Paul an Suworoff	—
	Vereinigung der Russischen Truppen in der Schweiz. — Suppositionen zu ferneren Operationen.	
419.	Graf Rastoptschin an Suworoff	244
	Bedauern über den König von Sardinien.	
420.	Kaiser Paul an Suworoff	—
	Einmarsch in Frankreich.	
421.	Bericht an Kaiser Paul I.	246
	Ueber die Stärke der Armee und die Verhältnisse in der Schweiz.	
422.	An die Grafen Rastoptschin, Tolstoi und Rasumowsky und an den Geh. Rath Kolütscheff	249
	Klagen und Bemerkungen über Oestreich.	
423.	An den Erzherzog Karl	252
	Folgen der Entfernung des Erzherzogs aus der Schweiz.	
424.	Bemerkungen Suworoffs	254
425.	Kaiser Franz II. an Suworoff	255
	Wiederherstellung der Angelegenheiten in der Schweiz. Ertheilung des Maria-Thereſien-Ordens.	
426.	Erzherzog Karl an Suworoff	256
	Erklärung über die letzten Ereignisse.	
427.	An den König beider Sicilien	260
	Absendung des Generals Borosdin nach Neapel. ꝛc.	
428.	An Kaiser Paul	—
	Korrespondenz mit Erzherzog Karl.	

No.		Seite
429.	Kaiser Paul an Suworoff. Instruktion für die neuen politischen Verhältnisse.	261
430.	An Kaiser Paul. Ertheilung des Maria Theresien-Ordens.	264
431.	Kaiser Paul an Suworoff. Abberufung Rehbinders nach Rußland.	265
432.	An Gen. der Kav. Melas. Abmarsch der Russischen Armee nach der Gegend zwischen Iller und Lech.	—
433.	An Kaiser Franz. Dasselbe.	266
434.	An den Erzherzog Karl. Dasselbe. Aeußerungen des 60jährigen Soldaten.	—
435.	Erzherzog Karl an Suworoff. Ueber Suworoffs Rückzug.	268
436.	An den Erzherzog Karl. Rosenberg soll bis zur Ablösung bei Bregenz stehen bleiben. Unwillen über den Ausdruck: Rückzug.	—
437.	Graf Woronzoff an Suworoff. Ueber das Parlaments-Mitglied Wigham.	270
438.	Armee-Befehl. Marsch durch die Schweiz.	271
439.	Der Sardinische Kriegs-Minister St. Marsan an Suworoff. Ueber die Lage Piemonts.	276
440.	Graf Kastoptschin an Suworoff. Thuguts Thätigkeit in Unterhandlungen.	277
441.	Kaiser Paul I. an Suworoff. Instruktionen für die politischen Verhältnisse.	278
442.	Graf Kastoptschin an Suworoff. Ueber die politischen Verhältnisse.	280
443.	An Kaiser Paul I. Unterhandlungen mit dem in das Russ. Hauptquartier geschickten Fürsten Esterhazy.	—
444.	Kaiser Paul an Suworoff. Korrespondenz mit dem Römischen Kaiser.	281
445.	Kaiser Paul an Suworoff. Anordnungen für den Rückmarsch der Russischen Truppen.	282
446.	Graf Kastoptschin an Suworoff. Sorge des Kaisers um die Russische Armee.	283
447.	An den Kurfürsten von Baiern. Anleihe von einer Million Gulden.	286
448.	An Kaiser Paul. Meldung von der erbetenen Anleihe.	287
449.	Der Kurfürst von Baiern an Suworoff. Bewilligt nur 200,000 Fl.	—
450.	An den Kurfürsten von Baiern. Dank für die geliehenen 200,000 Fl.	288
451.	Baron Biller an Suworoff. Marsch der Russ. Armee durch Baiern.	289
452.	An General der Kav. Melas. Ueber die in Italien gebliebenen Kranken.	—

No. Seite
453. An den Sardinischen Minister St. André . . . 290
Beförderung der Depesche des Ministers St. Marsan an den Kaiser.
454. Der König von Sardinien an Suworoff . . . —
Nothwendige Rückkehr des Königs nach dem Festlande.
455. An Kaiser Franz 291
Anordnungen für den Rückmarsch.
456. Der König beider Sicilien an Suworoff . . 292
Ankunft des Fürsten Wolkonsky in Neapel.
457. An Kaiser Paul I. . . . . —
Ueber das Gefecht bei Zürich.
458. An den Erzherzog Karl 293
Dislokation der Russischen Armee zwischen Iller und Lech.
459. An Gen. der Kav. Melas 294
Anzeige vom Abmarsch der Russischen Armee nach Rußland.
460. An den Kurfürst von Baiern . . . . . —
Desgleichen.
461. An Kaiser Paul I. 295
Desgleichen.
462. Kaiser Franz II. an Suworoff . . . . . —
Ueber den Abmarsch der Russischen Armee.
463. An Kaiser Franz II. 296
Anordnungen zu dem nothwendigen Rückmarsch der Russ. Armee.
464. An General der Kav. Melas 297
Definitiver Abmarsch nach Rußland.
465. Graf Woronzoff an Suworoff 298
Ueber die Hoffnung auf Wiederherstellung des Bundes.
466. Erzherzog Karl an Suworoff 303
Versuch Suworoff zu neuen Operationen zu bewegen.
467. Kaiser Paul I. an Suworoff 306
Ernennung Suworoffs zum Generalissimus der Russischen Armeen.
468. Manifest des Kaisers Paul I. . . . . —
Ernennung des Großfürsten Konstantin zum Cesarewitsch.
469. An Kaiser Paul I. 307
Dank für die Beförderung.
470. Graf Woronzoff an Suworoff . . . . . —
Meldung, daß er das Kommando über das aus Holland nach England zurückgekehrte Russ. Korps erhalten.
471. Kaiser Paul I. an Suworoff 308
Wunsch den Nordischen Bund zu befestigen.
472. An Kaiser Paul I. 309
Abmarsch aus Baiern.
473. An den Erzherzog Karl 310
Bereitwilligkeit zu neuen Operationen.
474. An Kaiser Franz II. . . . . —
Desgleichen.
475. Kaiser Paul an Suworoff 311
Ueber die Aufstellung der Russ. Armee an den Gränzen Rußlands.
476. Kaiser Paul an Suworoff . . . . . —
Suworoff soll mäßige Märsche machen.
477. Graf Rastoptschin an Suworoff 312
Anfertigung der Statue Suworoffs.

No.		Seite
478.	Kaiser Paul I. an Suworoff Rückkehr der Moskauer und Petersburger Regimenter in ihre Inspektionen. Einladung Suworoffs nach Petersburg.	313
479.	Graf Rastoptschin an Suworoff Ankunft Bonaparte's in Paris.	314
480.	An Kaiser Paul I. Aufstellung der Armee an der Gränze Rußlands.	—
481.	Kaiser Paul I. an Suworoff Belobigung.	315
482.	Bemerkungen Suworoffs	316
483.	Kaiser Franz II. an Suworoff Ueber den Rückmarsch der Russ. Armee.	317
484.	An Gen. der Kav. Melas Operationen in Italien.	318
485.	Bemerkungen Suworoffs	319
486.	An Kaiser Franz II. Dank für die Suworoff erzeigte Gnade.	320
487.	Kaiser Paul I. an Suworoff Ueber die neuen politischen Verhältnisse.	321
488.	An Kaiser Paul I. Ueber den Rückmarsch der Armee.	323
489.	An Kaiser Franz II. Befehl des Kaisers Paul: den Truppen Ruhe zu gönnen.	324
490.	Kaiser Paul an Suworoff Befehl bis zum Frühjahr in Oestreich zu bleiben.	—
491.	Graf Rastoptschin an Suworoff Ueber die politischen Verhältnisse.	325
492.	An Kaiser Paul I. Bekleidung der Armee.	326
493.	An Graf Rastoptschin Rechtfertigung des Benehmens gegen Oestreich.	—
494	Kaiser Franz II. an Suworoff Absendung des FML. Bellegarde in das Russ. Haupt-Quartier.	327
495.	Kaiser Paul an Suworoff Genehmigung des Rückmarsches.	328
496.	Bemerkungen Suworoffs	—
497.	An Kaiser Franz II. Nothwendigkeit in Oestreich zu bleiben.	329
498.	An Kaiser Paul I. Ertheilung des Baierschen Hubertus-Ordens.	330
499.	Lord Nelson an Suworoff Freundschaftsversicherungen.	—
500.	An Lord Nelson Desgleichen.	331
501.	Kaiser Paul I. an Suworoff Befehl zum Rückmarsch.	332
502.	Graf Rastoptschin an Suworoff Ueber die politischen Verhältnisse.	—
503.	An Kaiser Paul I. Glückwunsch zum neuen Jahre.	333
504.	Kaiser Paul I. an Suworoff Erwiederung des Glückwunsches.	334
505.	Graf Rastoptschin an Suworoff Ueber die politischen Verhältnisse.	—

No.		Seite
506.	Kaiser Paul I. an Suworoff Befehl zum Rückmarsch.	335
507.	Graf Rastoptschin an Suworoff Ueber die politischen Verhältnisse. Ueber Suworoffs Empfang in Petersburg.	336
508.	Kaiser Paul I. an Suworoff Bedauern über Suworoffs Krankheit.	338
509.	Graf Rastoptschin an Suworoff Bonaparte macht Friedens-Vorschläge.	—
510.	Kaiser Franz II. an Suworoff Dank an die Russische Armee.	339
511.	An Kaiser Franz II. Dank für des Kaisers Gnade.	—
512.	An Graf Rastoptschin Klagen über Krankheit.	340
513.	An den W. Staats-Rath Fuchs Bemerkungen über die Russisch-Oestreichsche Kampagne.	341
514.	An Graf Rastoptschin Ueber die Gnade des Kaisers.	344
515.	Der Sohn Suworoffs an Kaiser Paul I. Ueber Suworoffs Krankheit.	345
516.	Graf Rastoptschin an Suworoff Ueber die politischen Verhältnisse.	—

248) Schreiben des Königs von Sardinien an Suworoff.

1) Cagliari, den $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$ 1799.

Mein lieber General! Unterrichtet von Ihrer Ankunft in Italien und Ihrer Annäherung an die Gränzen Unserer Piemontesischen Staaten, haben Wir sogleich einen Unserer Getreuen Francesco Antonio Gabet in der Eigenschaft als Geheimen Kommissarius zu Ihnen geschickt, um Sie zu versichern, wie sehr Wir die Freundschaft Sr. Kaiserl. Majestät, Ihres Herrn, und in gleichem Maaße Ihre Tapferkeit und lebhafte Theilnahme an dem guten Werke zu schätzen wissen. Noch haben Wir aber keine Kunde, ob der Kommissarius bei Ihnen eingetroffen ist und Ihnen Unser Schreiben vom $\frac{}{}$ Mai ausgehändigt hat, indem heutzutage die Schifffahrt durch die, von allen Seiten sich vermehrenden Französischen Korsaren im Mittelländischen Meere sehr erschwert wird. Inzwischen haben Wir durch Unsere Getreuen in Oneglia, die von Ihnen bei dem Eintritt in Unser Reich, erlassene Proclamation erhalten. Nichts kann für Uns und Unsere Königliche Familie erhebender und trostreicher sein, als diese Proclamation: denn Sie ziehen mit gewaffneter Hand ein, um Uns auf Unseren Thron zurückzuführen. Wir eilen daher Ihnen Unseren Dank und die Versicherung auszusprechen, daß Wir fest entschlossen sind der Koalition beizutreten. Es ist Uns noch

nicht möglich gewesen, directe Verbindung mit den tapferen Oneglianern zu eröffnen, welche so wesentliche Beweise ihrer Ergebenheit Uns an den Tag gelegt haben, und Sie würden Uns daher ein ungemeines Vergnügen erzeugen, wenn Sie denselben in Unserem Namen eröffneten, wie sehr Wir ihre Dienste anerkennen und wie Wir beabsichtigen, ihnen Unsere Gewogenheit zu beweisen, so bald als es dem barmherzigen Gotte gefallen wird, Uns zu gestatten bei ihnen einzutreffen.

In der tröstlichen Hoffnung, daß Sie alles anwenden werden, um die ungehinderte Kommunication mit Uns herzustellen, damit Wir Ihnen Unsere herzliche Erkenntlichkeit beweisen können, bitten Wir Gott, Sie in seinen heiligen hohen Schutz zu nehmen.

Emanuel.

2) Cagliari, den $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein lieber General! ich hoffe, daß Sie bereits Meine Schreiben vom $\frac{7. \text{ Mai}}{26. \text{ April}}$ und $\frac{8}{8}$ Juni erhalten haben werden, welche ich Ihnen durch Meinen Kommissarius Secretär Gabet und durch den Stallmeister Meiner Schwiegertochter der Herzogin von Aosta, Oberst-Lieutnant Mquis Hillen zugeschickt habe. Heute habe ich durch die Depeschen des Grafen St. André, den Sie zu Unsrer Freude in seiner früheren Bestallung als Gouverneur von Turin bestätigt haben, Nachricht erhalten: von den Fortschritten der Ihrer Führung würdigen Armee in Italien, von der Rückkehr eines großen Theils Unserer Staaten auf dem Festlande, zu Unserem Scepter; von der Hoffnung, den allgemeinen Feind aus denselben vertrieben zu sehen, von Ihren Absichten die gute Ordnung daselbst wieder herzustellen und von der im Lande herrschenden Ruhe. Sie können selbst urtheilen, lieber General, wie sehr diese Nachrichten in Mir und Meiner Familie die Gefühle der Dankbarkeit gegen Ihren Monarchen und Ihre verehrte Person

erregt haben. Empfangen Sie daher den Beweis derselben aus den Händen des Grafen St. André. Wir bitten ꝛc.

Emanuel.

249) Diplom für den Grafen Alexander Suworoff-Rimniksky als Generalissimus der Königl. Sardinischen Truppen, als Groß-Feldmarschall, und dessen Ernennung zur Würde eines Prinzen und Vetters des Königs von Sardinien ꝛc.

Wir Carl Emanuel von Gottes Gnaden König von Sardinien, Cypern und Jerusalem ꝛc. ꝛc. Ruhm und Ehre sei den ausgezeichneten Truppen Unserer Hohen Verbündeten, dem Wiener und Russischen Hofe, die durch Ihre tiefe Weisheit und die Tapferkeit Ihrer unbesiegbaren Armeen Unser Reich von der Knechtschaft des gefährlichen Feindes gerettet haben!

Zum Beweise Unserer Erkenntlichkeit, und um das Andenken an jene Siege für ewige Zeiten in den Jahrbüchern Piemont's zu bewahren, so wie um Unsere besondere Zufriedenheit kund zu geben, ernennen Wir den tapferen Feldmarschall Alexander Suworoff zum Generalissimus Unserer Armeen mit dem Range als Feldmarschall. Aber um Unsere Liebe zu Demselben noch mehr an den Tag zu legen, ertheilen Wir, in Uebereinstimmung mit Unserem Geheimen Rath, dem genannten Feldmarschall und Generalissimus der Russisch-Oestreichischen Armeen, Unserem Feldmarschall Alexander Suworoff-Rimniksky Unsere Orden und ernennen ihn und die Nachkommen seines tapferen Geschlechts auf ewige Zeiten, d. h. von Geschlecht zu Geschlecht, zu dem Range und der Würde der Prinzen, Unserer Vettern und Granden Unseres Reichs, mit allen denselben zustehenden, Gnaden, Rechten und Würden ꝛc. ꝛc.

Gegeben zu Cagliari am $\frac{4. \text{ Juli}}{23. \text{ Juni}}$ im 1799sten Jahre nach Christi Geburt und im 14ten Unserer Regierung.

Carl Emanuel,
Cogho, Präsident,
Cuggiamancha, Reichsrath ꝛc. ꝛc.

250) An den König von Sardinien.

Bosco, den $\frac{2. \text{ Aug.}}{22. \text{ Juli}}$ 1799.

Suworoff dankt für die ihm ertheilte Gnadenbezeugung und zeigt dem Könige an, daß er das Schreiben durch den Geheimen Kommissarius Gabet erhalten, das dem Marquis Hillen mitgegebene aber ihm noch nicht zugegangen sei.

251) Suworoff meldet dem Kaiser Paul I.

d. d. Bosco, den $\frac{3. \text{ Aug.}}{23. \text{ Juli}}$ 1799 die vom Könige von Sardinien erhaltenen Gnadenbezeugungen und bittet um die Erlaubniß, dieselben annehmen zu dürfen.

252) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{7. \text{ Juli}}{26. \text{ Juni}}$ 1799.

Graf Alexandee Wassiljewitsch! Als Anhalt für künftige Fälle theile Ich Euch das an Unseren General-Lieutenant Rehbinder erlassene Schreiben in der Abschrift mit.

Paul.

Abschrift des Schreibens an den General-Lieutenant Rehbinder.

Herr General-Lieutenant Rehbinder! In Folge der zwischen Unserem, dem Londoner und dem Neapolitanischen

Hofe, zur Beendigung des Krieges mit den Franzosen festgestellten Bedingungen, soll die Insel Malta mit allen ihren Pertinentien dem früher dort herrschenden Orden des heil. Johann von Jerusalem zurückgegeben werden und für immer in Unserer Gewalt verbleiben. Demnach benachrichtigen Wir Euch vorläufig, daß Ihr mit dem ganzen, gegenwärtig unter Euerem Befehle stehenden Corps sogleich mittelst Unserer Escadre, aus dem Gebiete des Königreiches Neapel nach der Insel Malta übergesetzt werden sollt, welche Insel Ihr für die Dauer Eueres dortigen Aufenthaltes, völlig besetzt. Um von der Verwaltung der Insel den besten Erfolg zu erlangen, ernennen Wir Euch zum Militär-Gouverneur derselben, indem Wir es Euch überlassen, zur Erhaltung der allgemeinen Ordnung und zum Heil der Einwohner die Regierung jenes Landes auf das zweckmäßigste herzustellen. Hierbei übersenden Wir Euch den Plan von Malta und dessen Befestigung, wonach Ihr bei Zeiten die Aufstellung der Wachen und die Besetzung sämmtlicher Forts im Voraus entwerfen könnt.

Eigenhändiger Zusatz des Kaisers:

„Fürst Wolkonsky wird daselbst als Kommandant unter Euch angestellt."

Pawlowsk, $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799. Paul.

253) Bericht an den Kaiser Franz II.

Bosco, den $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli.}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät eile ich zu melden, daß, nach der vom Admiral Lord Nelson erhaltenen Nachricht vom 25 Juli das Fort St. Elmo durch Kapitulation, von welcher ich die Abschrift allerunterthänigst beilege, sich ergeben hat.

Sr. Majestät der König von Neapel befindet sich bei guter Gesundheit.

Das Feudal-System löst sich auf: am 3° Juli sind fünf der reichsten Klöster aufgehoben worden.

Sr. Majestät der König von Sardinien disponirt bereits über eine Fregatte, welche Ihm vom Admiral Nelson für den Bruder Sr. Majestät zugeschickt worden ist, um denselben auf das Festland überzusetzen. Die Französische und Spanische Flotte sind der Wachsamkeit der Englischen Flotte entgangen und von Carthagena abgesegelt. Admiral Keith verfolgt sie ꝛc.

Suworoff.

254) An Graf S. R. Woronzoff.

Bosco, den $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli}}$ 1799.

Sr. Sardinische Majestät hat mir das Diplom als Sein Groß-Marschall, Prinz und Cousin ertheilt. Ihre Taktik ist werth in den Kabineten der weisesten Kaiser, für die Generale ihrer Armeen aufbewahrt zu werden, welche sich für das Beste des Vaterlandes und für das allgemeine Wohl aufopfern.

Suworoff.

255) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Auf der Rhede von Neapel, den $\frac{\text{5. Aug.}}{\text{25. Juli}}$ 1799.

Herr Feldmarschall! Ich muß Ihnen Glück wünschen zu den Erfolgen Ihrer Thaten, welche das Leben Italiens und die politische Existenz der Regierungen dieses Landes wieder erwecken. Unter vielen anderen schreibe Ich diese Uns gewordenen Wohlthaten und Vortheile Ihren berühmten Siegen zu. Ich habe Mein Königreich Neapel wieder erobert; den freien Weg dahin aber öffnet Mir Ihr Schutz; Ihre Talente und Waffen befestigen Mich in demselben.

Empfangen Sie daher Meinen lebhafteſten Dank.

Sr. Majeſtät der Kaiſer Aller Reußen, Mein mächtiger Verbündeter, hat Mir die weſentlichen Mittel gegeben, unter den Verbündeten wieder eine ſchickliche Stellung einzunehmen. Er verſpricht mir das Corps des General-Lieutenants Rehbinder, welches bereits vor einigen Monaten unter dem Kommando des General-Lieutenants Herrmann für Mich beſtimmt war, zu Meiner Dispoſition zu ſtellen. Sr. Majeſtät benachrichtigt Mich, daß Er auch Ihnen, Herr Feldmarſchall hiervon Kenntniß gegeben habe. Ich ſchmeichle mich der Hoffnung, daß Sie den, Meiner Seits getroffenen Maaßregeln beiſtimmen werden, und dieſelben gefälligſt den Uns, von Ihrem Hofe mitgetheilten Anſichten gemäß anordnen wollen. Ich habe den Chevalier Miſcher, Meinen General-Kommiſſär und bevollmächtigten Miniſter, mit dieſer Angelegenheit beauftragt. Er wird ſich zu Ihnen und zum General-Lieutenant Rehbinder begeben, um ſich über die ſchnellſte und beſte Verwendung der Kräfte, welche Sr. Kaiſerl. Majeſtät Mir ſo willfährig überläßt, zu einigen und Ihnen die näheren Umſtände und Anſichten über die vortheilhafteſte Verwendung der Truppen mitzutheilen, nicht nur wie in Unter-Italien für das allgemeine Wohl, der beſte Erfolg zu erlangen, ſondern auch wie die Ruhe in ganz Italien herzuſtellen ſein dürfte und Wir am ſchnellſten die Möglichkeit gewinnen könnten, mit allen Uns möglichen Mitteln mitzuwirken.

Ich bitte Sie, Vertrauen zu dieſem Miniſter zu haben und ihm Ihre vortrefflichen Ideen über die allgemeine Befreiung Italiens und den von Mir zu nehmenden Antheil am Kriege mitzutheilen ꝛc.

Ihr Ihnen wohlgewogener Ferdinand.

256) Bericht an Kaiser Franz II.

Bosco, den $\frac{6. \text{ Aug.}}{26. \text{ Juli}}$ 1799.

Obgleich überzeugt, daß Euerer Kaiserl. Majestät die Rückkehr des Königs von Neapel in seine Staaten schon bekannt ist, so halte ich es doch für Pflicht, dieselbe Ew. Majestät noch allerunterthänigst zu melden.

Ich suche jetzt die Citadellen von Alessandria und Turin wieder herzustellen und mit allem Erforderlichen zu versorgen, und treffe Anstalten zur Belagerung von Tortona und Seravalle. Zu diesem Ende rückt die ganze Armee heute nach Rivalta und schreitet in kurzem zur Belagerung von Seravalle, welches von den hierzu bestimmten Kräften bald zur Uebergabe gezwungen werden wird. Bei der Belagerung von Tortona sind Minen-Anlagen nothwendig, und deßhalb ist mehr Zeit zu derselben erforderlich. Inzwischen werden die Vorbereitungen zur Offensiv-Operation getroffen. Mantua verschafft uns die Mittel zur Belagerung von Gavi und sogar von Coni. Der Feind steht noch zwischen Genua und Nizza, er concentrirt alle seine Kräfte, welche sich sogar bis Livorno ausbreiteten, diesen Hafen aber, so wie die Städte Lucca und Pisa hat er jetzt verlassen. General Klenau folgt ihm auf dem Fuße und stößt zur Armee, sobald alle Kräfte des Feindes bei Genua vereinigt sind ꝛc.

Suworoff.

257) Kaiser Franz an Suworoff.

1) Wien, den 22 Juli 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff! Aus Ihrem Bericht vom $\frac{11. \text{ Juli}}{30. \text{ Juni}}$ habe Ich die Bestätigung der Nachricht von der Uebergabe der Festung St. Urbino ersehen und eile Ihnen zu erwiedern, daß besondere Gründe Mich

verhindern in Ihren Vorschlag: „die Werke jener Festung zu schleifen und zu sprengen," eingehen zu können. Dies würde ganz gegen Meinen Willen sein, daher nehmen Sie alle hierzu etwa gegebenen Befehle sogleich zurück. ꝛc.

Franz.

2) Wien, den $\frac{3. \text{ Aug.}}{23. \text{ Juli}}$ 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Süworoff! Gewisse Gründe veranlassen Mich zu glauben, daß Ihnen der, unlängst von St. Petersburg aus, dem Könige von Sardinien gemachte Vorschlag: „von Cagliari nach Piemont zurückzukehren" nicht unbekannt sei. Da Ich nicht unterlassen konnte, Meinem aufrichtigen Bundesgenossen Sr. Majestät dem Kaiser Aller Reußen das völlig Unpassende dieser Maaßregel vorzustellen, so habe Ich heute von Meinem Gesandten Graf Cobenzl die Meldung erhalten, daß auf Befehl Sr. Kaiserl. Russ. Majestät jede Einladung des Königs von Sardinien auf das Festland zurückzukehren zurückgenommen worden ist. Demnach halte Ich es für nöthig Sie schleunigst von diesem Uebereinkommen beider Höfe in Kenntniß zu setzen, damit Sie, bis zum Eintreffen der desfallsigen Befehle aus St. Petersburg, sich aller Maaßregeln enthalten, welche dem Könige von Sardinien den Wunsch erregen könnten, nach Piemont zurückzukehren: Wenn Sie aber, wider Mein Erwarten, in Bezug hierauf schon irgend etwas veranlaßt haben, so ist es für diesen Fall Mein unabänderlicher Wille, daß Sie sofort allen in dieser Hinsicht getroffenen Anordnungen keine weitere Folge geben und das Eintreffen des Königs in Piemont sogar verhindern: denn ich kann bis jetzt noch nicht in dessen Erscheinen auf dem Kriegsschauplatze willigen, wo Meine Armee operirt und wo Dessen Anwesenheit nur die größten und unangenehmsten Schwierigkeiten verursachen würde. Da Mein treuer Freund und Alliirter Sr. Majestät der Kaiser aller Reußen Mir heute durch den Grafen Cobenzl seine frühere Erklärung wiederholt hat, daß Er, indem Er

Ihnen, lieber Feldmarschall den Ober-Befehl über Meine Armee übertragen habe, Sie völlig Meinen Anordnungen anvertraue; so hege Ich die gewisse Hoffnung, daß Sie genau Meine Instruktion befolgen werden: und erwarte sowohl hierüber, als in Betreff der obengedachten an den König von Sardinien ergangenen Einladung auf das Festland zurückzukehren, durch den zurückkehrenden Kurier ausführlichen Bericht von Ihnen. Franz.

258) An Graf A. K. Rasumowsky.

Bosco, den $\frac{\text{7. Aug.}}{\text{27. Juli}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Die Armee ist durch die Eilmärsche entkräftet; der Feind greift an, siegt überall, nimmt alles gefangen: so meldet man aus Turin. Aber dasselbe berichtet auch der ehrliche, gute alte Melas! Ich habe dies alles nur so obenhin erfahren! Ach! die Unordnung in Wien! — Den Kanzlei-Styl, in welchem man ohne mein Wissen an den Hofkriegsrath schreibt — kann ich, so sehr ich jeden dafür auch verantwortlich mache, nicht abstellen. Daher kenne ich niemals die Verluste der Bestimmtsager und noch weniger die genaue Anzahl der Feinde! selbst die Berichte sind dunkel..... Der beste ist Vukassovich: nur daß er zurückgeht: sobald Serrurier kapitulirt..... Bellegarde hatte Moreau bereits geschlagen, machte Gefangene .... retirirt! Aber noch schlimmer (so geht das Gerücht) an der Trebbia! Melas! „Von der Retirade ist nichts gesagt." — Er zieht sich nach S. Giuliano zurück und bleibt dort; doch der Russe Förster fällt in die Flanke und hält den Feind auf. Mein gütiger Flattergeist — der tapfere Chasteler flieht, ohne Anfrage nach Piacenza! Vor Alessandria wird er aus Eigensinn verwundet, und an seiner Stelle habe ich Zach, gut, still, gelehrt, aber ein

ächter Projekten-Schmidt und Unterkunfter, ... ich bin in Combustion. Gott schenke Chasteler Gesundheit! Noch mehr als dies aber gebe Gott dieser Kampagne einen gesegneten Ausgang! Länger zu dienen versagen mir die Kräfte. Ich werde Cincinnatus! ꝛc.

Suworoff.

259) Journal von der Einnahme von Seravalle.

Die Expedition gegen Seravalle wurde vom Generalissimus der Kaiserl. Armeen den Russischen Truppen unter Befehl des Fürsten Bagration übertragen, und der K. K. Belagerungs-Artillerie vor Tortona aufgegeben, in der Nacht vom $\frac{\text{1. zum 2. August}}{\text{21. zum 22. Juli}}$ einige Geschütze nach Novi zu schicken, welche auch sofort mit allem Zubehör dahin abgingen und zwar:

6 zwölfpündige und 2 sechspfündige Kanonen nebst

4 zehnpfündigen Haubitzen. Unterdessen wurden die, zu dem am $\frac{\text{2. Aug.}}{\text{22. Juli}}$ auf Seravalle zu machenden Angriff, nöthigen Recognoscirungen unternommen. Die Terrain-Schwierigkeiten, beim Anmarsch der Truppen gegen jene Festung, durch den Mangel an guten dahin führenden Wegen noch vermehrt und vom Feinde noch besonders vorbereitet, wurden mit unermüdeter Thätigkeit von den Truppen überwunden und einstimmig ward beschlossen: am $\frac{\text{3. Aug.}}{\text{23. Juli}}$ die Berge, rechts nach Gavi zu, anzugreifen und den, nahe an Seravalle gelegenen Monte di Buffo zu erobern, während drei Corps der Armee sich vorbewegen sollten, um die von Gavi nach Arquato führenden Gebirgspässe zu beobachten. Das zur Einnahme von Seravalle abgeschickte, 1000 Mann starke Detachement, schloß den Ort enge ein und machte den durch die Berge führenden Weg bis zwei Stunden von Novi für die schwere Artillerie fahrbar.

Am $\frac{4. \text{ Aug.}}{24. \text{ Juli}}$ fuhr der Artillerie-Park auf dem neuen Wege in die für den Angriff vortheilhafte Bergposition. Im Laufe des Tages wurde beschlossen auf den, Seravalle gegenüber liegenden Bergen eine Batterie von zwei 12pfündigen Kanonen und eine zweite von vier 10pfündigen Haubitzen aufzuwerfen um, durch Zersplitterung der Vertheidigung, desto leichter die Bresch-Batterien auf dem 280 Schritt entfernten Monte di Buffo anlegen und in der Nacht auf den beschwerlichen Wegen dahin rücken zu können.

Alle diese Arbeiten wurden, ohnerachtet der großen Hindernisse unter dem Beistande der unermüdlichen Russischen Ingenieure mit Einbruch der Nacht beendigt. Fast jedes einzelne Geschütz, besonders die 12pfündigen mußte mit der größten Anstrengung an Seilen die steilen Bergspitzen hinaufgezogen werden, wobei einige in die Abgründe stürzten; und nur mit der größten Schwierigkeit wurden vier schwere Bresch-Geschütze, unmittelbar unter dem feindlichen Feuer so etablirt, daß sie gegen die Festung in Thätigkeit gesetzt werden konnten.

Am $\frac{5. \text{ Aug.}}{25. \text{ Juli}}$ wurde das Feuer aus diesen Geschützen und zwei links vom Angriff aufgestellten Russischen Einhörnern eröffnet. Das feindliche Geschütz mußte schweigen. Die Angreifenden wollten das Berg-Schloß mittelst einer in der Mauer des Donjon's gelegten Bresche erobern, und den das Fort dominirenden Abschnitt des Schlosses besetzen. Um den feindlichen Geschützen noch wirksamer zu begegnen, wurde eine 12pfündige Kanone aus dem Abgrunde heraufgeschafft, zwischen den Haubitzen und Russischen Einhörnern aufgestellt und in Thätigkeit gesetzt. In der Bresch-Batterie sprang ein 12Pfünder vom heftigen Feuer.

Am $\frac{6. \text{ Aug.}}{26. \text{ Juli}}$ wurde trotz des feindlichen Feuers eine bedeutende Bresche gelegt und Abends hegte die Artillerie die gewisse Hoffnung, auch den übrigen Theil der Mauer einzuschießen. Demnach wurden alle Anstalten getroffen,

die Festung am folgenden Tage mit Sturm zu nehmen, Abends jedoch schon verlangte die Festung zu capituliren. Um 10 Uhr Abends schlug der Feind auf der Bresche Chamade und übergab die Festung auf Discretion. Alle Ausgänge der Festung wurden noch in der Nacht besetzt, und der feindlichen 180 Mann starken Garnison befohlen: am $\frac{\text{7. Aug.}}{\text{27. Juli}}$ Morgens auszumarschiren; wobei ihr, in Rücksicht der bei der Vertheidigung bewiesenen Tapferkeit einige Ehrenbezeugungen bewilligt wurden.

In der Festung wurden gefunden: 11 metallene und eiserne 12pfündige Kanonen, drei Mortiere, 90 Centner Pulver, 40,000 Flinten-Patronen, so wie mehrere andere Kriegs-Materialien.

Unserer Seits sind verschossen worden:

500 sechspfündige
2140 zwölfpfündige } Kanonen-Kugeln.
42 „ Kartätschbüchsen und 1400 zehnpfündige Granaten.

In den Batterien wurden blessirt:
zwei Kanoniere, drei Musketier.

Seravalle, den $\frac{\text{7. Aug.}}{\text{27. Juli.}}$

Der Bombardier-Major,
Bongart.

260) Bericht an Kaiser Paul.

Bosco, den $\frac{\text{8. Aug.}}{\text{28. Juli}}$ 1799.

Die Franzosen haben Sarzana verlassen und sind nach Spezia auf dem Wege nach Genua zurückgegangen. General Klenau verfolgte sie und machte durch seine Vortruppen unter Rittmeister Zeugmeister einige Gefangene. Am $\frac{\text{1. Aug.}}{\text{21. Juli}}$ griff Major Woinowitsch mit den Russischen und Türkischen Truppen Fano von der Seite von Ancona an

und bombardirte dasselbe von den Schiffen aus, da der Kommandant sich nicht ergab. Der aus Mondolfo abgeschickte feindliche Succurs von 187 Mann wurde unterwegs aufgerieben und so ergab sich die Festung am 22 Juli mit 4000 Mann und fünf Kanonen.

Der Befehlshaber der Aretinischen Insurgenten, Schneider benachrichtigt mich, daß Rom vom Feinde geräumt sei.

Bei Civita vecchia stehen vom Feinde nicht mehr als 2000 Mann. Peruggia, wo sich 200 Franzosen und 1000 Conscribirte befinden, wird von den Insurgenten blokirt. Lahoz steht mit 2300 bewaffneten Landleuten, 300 Neapolitanern und 60 berittenen Insurgenten bei Fermo (auf dem Wege von Ancona nach Rom,) um einen Versuch gegen Loretto zu machen.

Am 22 Juli hat General Klenau das kleine von der Garnison verlassene Fort Sarzanella bei Sarzana genommen und daselbst 11 Kanonen und zwei Mortiere gefunden.

Die Nachricht bestätigt sich, daß Moreau und Macdonald durch Joubert abgelöst werden.

Der thätige Fürst Bagration rückte mit seinem Jäger-Regiment, den vereinigten Grenadier-Bataillonen Dendrügin, Sanajeff, Kalemin und einem Theil des Bataillons Lomonossoff so wie des Kosacken-Regiments Grekoff vor Seravalle (eine kleine Meile von Novi) und eröffnete, nachdem er am $\frac{4. \text{ Aug.}}{24. \text{ Juli}}$ auf den nächsten Bergen an der Festung Batterien etablirt hatte, am $\frac{5. \text{ Aug.}}{25. \text{ Juli}}$ eine Kanonade, welche die Garnison hartnäckig erwiederte.

Da der Feind in hinreichender Stärke bei Voltagio, der Bocchetta und Campo Marone ꝛc. stand, so mußte unserer Seits ein Observations-Corps von 13,000 Mann Kaiserl. Russ. und K. K. Truppen in den Gebirgen aufgestellt werden. Bei der Vertreibung des Feindes von Gavi nach Arquato versuchten die Franzosen mehreremale

mit kleineren und größeren Detachements die Abtheilung des Generals Dalheim anzugreifen, wurden jedoch stets zurückgeworfen, und verloren circa 50 Mann an Todten, so wie einen Officier und 10 Mann an Gefangenen. Dalheim verlor drei Todte, 20 Blessirte. Die Stadt wurde von dem Major Denisoff vom Regiment Grekoff mit Kosacken besetzt.

Die Bresche von Seravalle war noch nicht völlig zu Stande gebracht, als das feste, auf einer Bergspitze gelegene Schloß am $\frac{6.\ \text{Aug.}}{26.\ \text{Juli}}$ Chamade schlug und der Kommandant Kapitän Geisner sich mit fünf Officieren und 180 Mann dem General Fürst Bagration, ohne Kapitulation zu Gefangnen ergab. Die Officiere wurden auf ihr Ehrenwort: „in diesem ganzen Kriege nicht wieder dienen zu wollen" entlassen. In der Festung wurden gefunden: 11 Kanonen, zwei Mortiere ꝛc. *) Der Feind verlor an 40 Todte und Blessirte, Bagration nur sieben Blessirte und einen Todten.

Den Plan von Seravalle lege ich Allerunterthänigst bei.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin befindet sich wohl.

Vor Tortona hat der General Alcaini die erste Parallele eröffnet, jedoch bedarf derselbe der Mineurs. In der Nähe der Festung steht jetzt das Corps des Generals Rosenberg. In Mantua sind 672 Kanonen gefunden worden; unter der Garnison jener Festung, welche man auf 12,000 Mann schätzt, waren vier Bataillons Polen, aus desertirten Kaiserl. Königl. Truppen formirt, welche gegen die bei Eröffnung der Kampagne in Tyrol gemachten Gefangenen ausgewechselt und in ihre früheren Bataillone wieder eingestellt; ferner 2000 Piemonteser und andere Conscribirte, welche in ihre Heimath entlassen worden sind, so daß nur die kranken Franzosen bis zu ihrer Wiederherstellung in Mantua zurückgeblieben sind.

---

*) Siehe Nro. 259.

General Kray kam von Mantua den $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ bei Alessandria an, verweilte daselbst 24 Stunden und ging dann gegen den Col di Tende vor.

Sobald die erforderlichen Maulthiere zusammengebracht sind, werden wir uns bemühen, unsere Gebirgs-Operation mit Gottes Hülfe den $\frac{1}{12}$ August zu beginnen. ꝛc.

Suworoff.

261) An den Kaiser Franz II.

1) Novi, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Ew. K. K. Majestät durch den Kurier erhaltenen Befehl vom $\frac{4}{15}$: Juli gemäß, eile ich allerunterthänigst zu melden, daß, obgleich ich in Rücksicht auf frühere Verhältnisse die Festung S. Urbino zu sprengen befohlen hatte, Ew. K. Majestät Willen zufolge, diese Anordnung abgestellt worden ist.

2) Novi, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Suworoff meldet die Berennung und darauf erfolgte Uebergabe von Seravalle.

3) Novi, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Ew. K. K. Majestät melde ich allerunterthänigst, daß der Oberst Strauch in seiner Stellung gegen Brig angegriffen worden ist, sich aber gehalten und den Feind mit einem Verlust von 200 Todten und Blessirten so wie einer Gebirgs-Kanone zurückgeworfen hat.

Am $\frac{1. \text{ Aug.}}{21. \text{ Juli}}$ überfiel der Rittmeister Zeugmeister von Nauendorf-Husaren, welche die Avant-Garde des Grafen Klenau machten, den Feind in Sarzana, nahm einige Mann gefangen und vertrieb die übrigen über die Magra.

Die Festung St. Maria am Meerbusen von Spezia wird durch K. K. Truppen eingeschlossen.

Das Fort Lerici hat sich mit neun Kanonen und Zubehör dem Rittmeister Zeugmeister ergeben: die Garnison ist kriegsgefangen.

Im Fort Tersenzo hat der Feind zehn 24pfündige Kanonen und zwei 120pfündige Mortiere.

Fort Lavenza mit zehn 24pfündigen Kanonen hat der Feind geräumt.

Im Meerbusen von Spezia ist nur noch das Fort St. Maria in der Gewalt des Feindes, woselbst sich 380 Mann mit 50 Kanonen und vier Mortieren befinden. Die Livornoer Korsaren unter dem Kommando des Oberst. d'Aspet haben schon fünf Schiffe aufgebracht.

Das Magazin von Livorno füllt sich mit gutem Erfolg mit allen Bedürfnissen für die ferneren Operationen.

Am 4ten Juli hat der Feind Sinigaglia geräumt, worauf der dortige Hafen sogleich von den Russischen und Türkischen Truppen besetzt worden ist.

Der feindliche General Joubert ist in der Riviera angelangt und hat den Oberbefehl über die Armeen von Moreau und Macdonald übernommen, welche letztere nach Paris zurückberufen sind.

Suworoff.

262) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{9. \text{ Aug.}}{29. \text{ Juli}}$ 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff R.! Mit dem größten Vergnügen habe ich durch Ihren Bericht vom $\frac{1}{12}$ Juli die Bestätigung erhalten, daß die Uebergabe Mantua's, der wichtigsten aller Festungen, so schnell auf die Unterwerfung Alessandria's gefolgt ist. Gestern haben Wir mit feierlichem Te Deum Gott, dem Höchsten Geber alles Heils, gedankt für die ununterbrochenen glänzenden Siege

Meiner Waffen unter Ihrer Führung. Jetzt, nachdem Mantua erobert ist, scheint es Zeit zu sein, ein kleines Corps von Meinen Truppen dazu zu verwenden, die Ruhe in den südlichen Gegenden Italiens besonders in dem Toscanischen und den mit den Römischen Staaten gränzenden Gebieten wieder herzustellen, um den daselbst herrschenden Aufruhr zu dämpfen, welcher obgleich anfangs für den guten Zweck erregt, in der Folge doch völlige Anarchie und für verschiedene Parteien Gelegenheit zur Verheerung des Landes geworden ist.

Demnach ist Mein Wille gegenwärtig: daß außer Meinen, bereits in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, sogleich noch ein Corps von Mantua aus, nach Toscana und der Romagna detachirt werde. Dieses Corps soll, nach Maaßgabe seines Vorrückens sich bemühen Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, die noch vorhandenen Anhänger Frankreichs zu verjagen, zu vernichten, zu entwaffnen und das Land von der angedroheten völligen Verheerung zu retten.

Bei der Entfernung Meiner unter Ihrem Befehle stehenden Armee, von Ihrem Haupt-Quartier habe ich um Zeit zu sparen, dem Hof-Kriegsrath befohlen: den General FZM. Kray unmittelbar anzuweisen; „das gedachte Corps von acht bis 10 tausend Mann sogleich zu formiren, zu seiner Bestimmung abzusenden und nach Vollziehung dieses Befehles Sie davon zu benachrichtigen.“ Den Befehl über dieses Corps so wie über die übrigen in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, habe Ich für nöthig erachtet, Meinem FML. Fröhlich anzuvertrauen, und wollen Sie denselben daher, nach Empfang dieses Schreibens sogleich dahin absenden.

In Betreff des Operations-Planes, nach der Einnahme von Mantua, sage Ich Ihnen, daß derselbe mehr oder weniger von den ferneren Umständen und der Lage der Dinge abhängt. Inzwischen halte Ich es für Pflicht, sich auf folgende Hauptsachen zu beschränken:

1) Die Eroberung von Tortona, hierauf die von

Coni und die Vertreibung des Feindes aus der Riviera bis an den Var, sind Gegenstände, welche eine besondere Aufmerksamkeit verdienen.

2) Zur Erleichterung Unserer Unternehmungen würde es wünschenswerth sein, den Feind aus den Gebirgen der Riviera in die Ebenen zu locken, wo wir mit Zuverlässigkeit auf die Kraft Unserer Truppen rechnen und um so gewisser den Sieg erhalten würden, dessen unausbleibliche Folge die Befreiung jener Theile Italiens sein dürfte.

3) Wenn die Eroberung der Riviera durch die Macht der Waffen ausgeführt wird; so müssen bei der sehr beschwerlichen, ohne Blutvergießen nicht auszuführenden Operation, so wie überhaupt, in allen Fällen, die Leute, so viel als möglich geschont werden: denn es ist Ihnen nicht unbekannt, daß Oestreich gegenwärtig nicht seine erste Kampagne macht, daß Meine Armee schon sieben oder acht Jahre im Felde steht, und im Verlauf dieser Zeit, so große Verluste erlitten hat, daß die Komplettirung derselben für künftige Kampagnen sehr beschwerlich wird.

4) Hierbei kann Ich nicht umhin zu bemerken, daß im Laufe der jetzigen Kampagne, weder an eine Invasion Meiner Truppen in Frankreich, noch an den Marsch derselben über die Gränze Italiens und an eine Bewegung gegen den Var, noch weniger als gegen Savoyen zu denken ist, so daß alles, was hierauf hindeutet, aus dem Operations-Plan zu streichen ist.

Unterdessen werde Ich die nöthigen Befehle ertheilen: zur Anlegung von Proviant-Magazinen in Pisa und Livorno, zur schleunigsten Armirung einiger Schiffe, um dem Feinde die Proviant-Zufuhr abzuschneiden, und zur passendsten Einrichtung von Transporten nach der Riviera, für den Fall daß Meine Truppen dort einrücken.

Demnach stelle Ich Ihnen die weitere Verwendung des gedachten Truppen-Corps in Toscana anheim und trage Ihnen auf, das Weitere deßhalb sogleich zu veranlassen. ꝛc.

Franz.

263) An den Generalmajor Graf Klenau.

Novi, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Seravalle hat sich nach 36stündiger Belagerung ergeben.

Auf den Bericht aus Pisa vom 5ten dieses Monats, muß ich Ew. Excellenz erwiedern, daß Sie sehr wohl thun werden, etwas Infanterie zurückzulassen, um die feindlichen Patrouillen abzuwehren.

Uebrigens können Ew. Excellenz immer nach Umständen und Ihrem eigenen Ermessen handeln, für dessen Richtigkeit ich Ihnen bürge.

Suworoff.

264) Bericht an Kaiser Franz II.

Bosco, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Der General-Gouverneur von Turin Graf St. André ist vom Könige von Sardinien gegenwärtig zum Statthalter des Königreichs von Sardinien ernannt und mit der Vollmacht versehen worden, in Abwesenheit des Königs an dessen Stelle zu handeln.

Indem Sr. Erlaucht mich hiervon in Kenntniß setzt, fügt er hinzu: daß er zum Heil des Landes und zu Gunsten Sr. Königl. Majestät, nicht nur die bereits in Wirksamkeit getretenen Anordnungen Ew. Kaiserl. Majestät General-Kommissärs Grafen Concini nicht abändern, sondern sogar seine eigenen Verordnungen, nicht anders, als mit dessen Zustimmung in Ausführung bringen werde. Derselbe hofft auch seine besondere Ergebenheit der Regierung und dem allgemeinen Wohl dadurch zu beweisen, daß er so viel als möglich die frühere Ordnung in den ehemaligen Piemontesischen Regimentern und der Piemontesischen Land-Miliz wieder herzustellen sucht, indem er dieselben mit

Waffen und Munition versieht, um sie nach dem Wunsche Sr. Königl. Majestät als Hülfstruppen für den Dienst Ew. Kaiserl. Majestät zu stellen, wodurch die Alliirte Armee ungleich besser verstärkt werden dürfte, als durch die beabsichtigte Errichtung von leichten Bataillonen.

Ich habe dem Grafen St. André erwiedert, daß ich, bis zum Eingange des Allerhöchsten Befehls Ew. Kaiserl. Majestät, auf keine Abänderung in Bezug auf jene Formation eingehen könnte und erbitte demnach hierzu Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchste Einwilligung, um den Grafen St. André darüber bescheiden zu können.

Suworoff.

265) Befehl an die Verbündete Armee.

Novi, den $\frac{9. \text{ Aug.}}{29. \text{ Juli}}$ 1799.

Von Mantua habe ich noch keine Relation, weiß auch weiter von den Hauptsachen: „der Stärke der Garnison, der Kranken, der Anzahl der Kanonen ꝛc." nichts genaues.

Frühzeitige, ungewisse Berichte ermüden nur die Truppen durch unnütze Bewegungen, daher ist alles zu vermeiden, um sich nicht vorher Verantwortlichkeiten auszusetzen.

Die Herrn Generale müssen die Officiere anhalten, daß sie ihre Berichte umständlicher machen, und sich nicht auf leere Gerüchte einlassen, welche nur Verwirrung erzeugen, sondern daß sie, um von allen Fällen genau unterrichtet zu sein, selbst Vergleichungen anstellen, welche um so zuverlässiger sein werden, wenn sie ihre Kunde durch Patrouillen oder Landleute einziehen. Auf solche Weise hat der FML. Kaim den sehr richtigen Schluß gemacht: daß das Gerücht von der Ankunft einer 10,000 Mann starken Armee aus Briançon nur erdacht und absichtlich verbreitet war.

Der Rittmeister Zeugmeister von Ramendorf Husaren

hat den, in Sarzana befindlichen Feind überfallen und verjagt, und zwar ist ihm dies gelungen, in Folge der richtigen Ideen-Combination: „daß der Feind, nachdem er Drohungen gemacht, doch keine Anstalten traf, etwas zu unternehmen und daß es demnach wohl möglich sein könnte, die Oberhand über denselben zu gewinnen, wenn man mit Entschlossenheit über ihn herfiele.“

Suworoff.

266) Bericht an Kaiser Paul I.

Novi, den $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ 1799.

Sr. Kaiserl. Königl. Majestät hat mich auf Veranlassung eines Höchst Demselben von Höchst Seinem Gesandten Graf Cobenzl gemachten Berichts, unter dem $\frac{3. \text{ Aug.}}{23. \text{ Juli}}$ c. in Kenntniß gesetzt: von Ew. Kaiserl. Majestät Zustimmung zu Höchstdessen Vorschlag: „daß der König solange in Cagliari bleiben möchte, bis der Wiener Hof dessen Rückkühr für passend erachten würde.“ Von dieser neuen Anordnung habe ich Sr. Königl. Sardinischen Maj. Mittheilung gemacht, damit Höchstderselbe seine Reise so lange aufschieben möge, bis die siegreichen Waffen Ew. Kaiserl. Majestät Seine Rückkehr nach Italien gesichert haben würden, und eile Ew. K. Majestät dieses Allerunterthänigst zu melden.

Suworoff.

267) Suworoff meldet dem Erzherzog Carl d. d. Novi den $\frac{19. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ die Einnahme von Seravalle und die über die Franzosen in Unter-Italien erlangten Vortheile.

266) Bericht an den Kaiser Paul I.

Novi, den $\frac{11.\ \text{Aug.}}{31.\ \text{Juli}}$ 1799.

Der Insurgenten-Anführer General Lahoz, war am $\frac{3.\ \text{Aug.}}{23.\ \text{Juli}}$ mit 5000 Mann in Loretto und rückte vor Ancona, wo die feindliche Garnison 2500 Mann stark ist, und welches von der Meeres-Seite durch die Russisch-Türkische Escadre unter dem Befehl des Kapitain zweiten Ranges Woïnowitsch blokirt wird.

Schneider steht mit 3000 Mann bei Civitavecchia und blokirt mit seinen Aretinern auch noch die Citadelle von Perugia, wo sich 200 Franzosen und 1000 Jakobiner befinden. Im Ganzen hat Schneider jetzt 10,000 Mann unter seinem Befehl. Die Festung Aulla in der Nähe von Spezia hat der Feind verlassen, daselbst sind fünf Kanonen gefunden worden und zwei hat ihm der Rittmeister Zeugmeister bei der Verfolgung abgenommen.

Der Kapitain zweiten Ranges Woïnowitsch meldet mir, daß er am $\frac{}{}$ Juli mit seiner Escadre das Fort Fano am Adriatischen Meere genommen habe. Die 686 Mann starke Garnison desselben wurde kriegsgefangen nach Venedig geschickt. Die Officiere (25) auf ihr Ehrenwort, „in diesem Kriege nicht wieder zu dienen," nach Frankreich entlassen.

Den Oberst-Lieutnant Graf Zuchato habe ich abgeschickt, um Schneider's Insurgenten den Gebrauch der blanken Waffe zu lehren. Diesen Auftrag hat er als tüchtiger Officier gut ausgeführt und den Aretinern schon in drei Gefechten gegen den aus Perugia ausfallenden Feind, die Ueberlegenheit der blanken Waffe bewiesen, indem der Feind in diesen Gefechten über 30 Todte und Blessirte so wie 100 Gefangene verlor.

Suworoff.

269) Journal der Belagerung der Stadt und Festung Mantua.

Am $\frac{4. \text{ Juli}}{23. \text{ Juni}}$ 1799 befahl der General-Feldmarschall Graf Suworoff R. dem FML. Ott einige Bataillone zur Belagerung von Mantua zu detachiren, wozu derselbe folgende Truppen bestimmte:

3 Bat. Reuß,
3 „ Mitrowsky, } von Ott's Division.
3 „ Nadasty

Die Artilleristen, Sapeure und Pioniere waren von dem, so eben anlangenden Russischen Corps des General-Lieutnants Rehbinder, und aus Turin wurden sechszehn 24pfündige Kanonen zur Belagerung geschickt.

Der General FZM. Baron Kray traf nun alle nöthigen Vorbereitungen und schritt auf das Thätigste zur Einleitung der Belagerung.

Mit vorgenannten Truppen und in Rücksicht auf die zu gewärtigende Verstärkung aus Nieder-Oestreich, Steiermark und den Garnisonen: Ferrara, Parma, Peschiera und Legnago, bestimmte der General FZM. die Eröffnung der Belagerung zum $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ nach folgendem Plane.

Nach der einstimmigen Meinung der Ingenieure und Artilleristen wurde die Seite von Pradello zur Angriffs-Front gewählt. Die erste Parallele mußte auf der Höhe von Belfiori angelegt werden; die Angriffs-Linie sollte sich mit dem linken Flügel an den Lago Superiore, mit dem rechten an den Morast di Baïolo bei Belfiori lehnen. Diese Front hatte nur eine einfache Befestigung und wurde von der Höhe von Belfiori leicht eingesehen, sie bestand aus der Bastion St. Alexis und dem Ravelin Pradello, welche mehr für eine detachirte Bastion gelten konnte. Die Bastionen waren durch eine 350 Sashenen (1205 Schritte) lange Kurtine verbunden. Diese Bastionen waren ohne Deckung, ihre Escarpen überhöheten den Horizont. Bei der geringen Größe der Bastionen, so wie der ganzen Angriffs-

Front konnte der Feind nicht viel Geschütze zu deren Vertheidigung gebrauchen, indessen war es unmöglich, die Trancheen auf der Angriffs-Front zu eröffnen, so lange der Feind nicht von dem Damme di Baïolo vertrieben war, auf welchem er Batterien errichten konnte, welche die Trancheen in die rechte Flanke genommen haben würden. Diese Voraussetzung ward durch die Erfahrung bestätigt: denn der Feind warf dort eine Batterie von vier Schießscharten auf. Ehe die Trancheen eröffnet werden konnten, mußte daher entweder der Damm genommen, oder die Batterie unwirksam gemacht werden. Der Feind vertheidigte nicht nur diesen Damm durch Schanzen, sondern beherrschte auch durch den Thurm Turazzo, an der Chaussee nach Borgo vor der Brücke über den Baïolo, den Morast di Baïolo, die Schleusen und Zugänge des Dammes. Auf dem Thurm Turazzo stand eine dreipfündige Kanone, in der Schanze eine siebenpfündige Haubitze, deren Geschosse die abgetragene Brücke und die Chaussee nach Borgo bestrichen. Zur doppelten Vertheidigung dieses Ortes und des Dammes lag an dem Punkte, wo derselbe die Chaussee durchschneidet, ein sehr festes Retranchement, durch Schanzen und hohe Pallisaden verstärkt, und mit drei Geschützen besetzt. Auf demselben Damme machte der Feind noch einen Einschnitt für eine sechspfündige Kanone um den Weg von Governolo über Pietole nach Mantua zu bestreichen. Ferner besserte er die Redoute S. Carlo aus, besetzte dieselbe mit drei Geschützen und war so im Stande, den Weg und Paß durch den Baïolo zu vertheidigen.

Die zur Belagerung bestimmten Truppen bestanden aus:

39 Bataillons,
4 Grenadier-Compagnien,
9 Musketier- "
6 Escadr. Kavallerie,

nebst dem erforderlichen General-Quartiermeister-Stabe, den Ingenieurs, Mineurs, Sapeurs, Pioniers und der nöthigen Artillerie, unter welcher sich ein Stabs-, sechs Ober-

Officiere und 274 Mann von der Kaiserlich Russischen Artillerie befanden.

Der am $\frac{4. \text{ Juli}}{23. \text{ Juni}}$ der Artillerie ertheilte Befehl zur Formirung eines Artillerie-Parks und der Einrichtung eines Materialien-Depots, wurde sogleich in Ausführung gebracht.

Am $\frac{5. \text{ Juli}}{24. \text{ Juni}}$ wurde bestimmt: in der folgenden Nacht bei Sinioni und Valli eine Batterie zu bauen, um die, auf dem Damme der Angriffs-Front liegende feindliche Batterie in die Flanke zu nehmen.

Ein Bataillon Thurn von Parma kommend, rückte in das Lager, welches mit dem linken Flügel an Certosa gelehnt, sich über Madonna della Vittoria fortziehend, mit dem rechten Flügel an Capilupo anlehnte. Von diesem Lager fingen die Contravallations-Linien an, welche über S. Angelo, Palazzina, Dosso del Corso, Chiesa nova und Casa Rossa fortliefen. Jene Punkte wurden zu Verschanzungen bestimmt für die Divisionen, welche aus dem Lager ausrückten. Um bei Ausfällen des Feindes gedeckt zu sein, wurden an den bezeichneten Punkten Pickets und weiter gegen den Feind zu eine Vorpostenkette etablirt, wozu die Jäger von Asper, die Tyroler Schützen und die Bataillone Am Ende und Siluin bestimmt wurden.

In der Nacht vom $\frac{5. — 6. \text{ Juli}}{24. — 25. \text{ Juni}}$ wurden die Batterien angefangen, welche der Feind, als er dieselben am Morgen bemerkte, durch Kanonen- und Haubitz-Feuer verhindern wollte, und sich mit zwei Geschützen auf dem Damme unseren Arbeitern näherte.

Noch vor Abend nahmen die Regimenter Thurn, Klebek und Keil ihr Lager in der ersten Linie. Die Circumvallations-Linien wurden angefangen.

In der Nacht vom $\frac{7. — 8. \text{ Juli}}{26. — 27. \text{ Juni}}$ wurde eine Batterie bei Casa Rossa gegen den Damm aufgeworfen. Der Feind bewarf sie aus den Bastionen S. Alexis und del

A. mit Granaten und schoß die ganze Nacht auf die Arbeiter bei Sinioni und Valli, ohne jedoch vielen Schaden zu thun. Die Arbeit wurde gegen den Feind unter dem Damm bis dahin geführt, wo derselbe parallel mit dem Kanal di Valvolo gegen den unteren See läuft.

Drei Bataillons Nadasty rückten in das neue Lager, das erste Bataillon Lattermann aus Legnago rückte in das Lager bei Capuletto zu den beiden übrigen Bataillons dieses Regiments.

Wegen des heftigen Feuers aus der Festung wurden die Arbeiten am Tage eingestellt, mit Einbruch der Nacht aber fortgesetzt und eine Batterie bei Sanovera angefangen.

8. Juli / 27. Juni. Das feindliche Feuer war heftig, that aber keinen Schaden. Das Regiment Terzky rückte in das Lager bei Madonna della Vittoria, zwei Grenadier-Compägnien bei Le Graci. Ebenso rückten in das Lager ein Bataillon Keil aus Venedig anlangend und ein Bataillon Klebek.

9. Juli / 28. Juni. Angriff auf den Thurm Turazzo. Hierzu wurden vier Batterien, 500 Schritt von dem Thurme ab, auf dem nach Turazzo führenden Wege und eine bei Pietole erbauet, um Turazzo mit Kreuzfeuer, die Batterien auf dem Damme aber, in Flanke und Rücken zu beschießen.

Die Russische Artillerie, nebst den kommandirten Pionieren, Mineurs und Sapeurs lagerten bei Borgo forte.

Die Retranchements der Linie bis Casa Rossa wurden beendigt. Zum Angriff auf den Damm und auf Turazzo wurde folgendes angeordnet: Die vier Batterien sollten mit Anbruch des 10. fertig und mit Geschütz besetzt sein, um ihr Feuer sogleich zu beginnen. Die Batterien bei Sinioni und Valli wurden armirt, zwei Bataillons der Regimenter Lattermann und Siulay wurden zum Angriff bestimmt. Vor jedem befanden sich ein Officier und 50 Mann Freiwillige und Soutiens aus den Divisionen dahinter. Die Bataillone sollten sich an der Chaussee in

zwei Kolonnen aufstellen und den Befehl zum Angriff mit dem Bajonet, abwarten. Hinter den Kolonnen folgte eine Compagnie Pioniere mit Pontons und 600 Reitern, welche den Damm zu ersteigen und die feindlichen Batterien einzureißen bestimmt waren. Die übrigen Bataillone von Lattermann und das Bataillon Am Ende waren befehligt sich zur Unterstützung des Angriffs bereit zu halten. Die Vorposten sollten auf der ganzen Linie gleichzeitig mit den Freiwilligen vorgehen, um den Feind völlig in Verwirrung zu bringen.

Zum Batteriebau wurden am Tage 600, des Nachts 400 Arbeiter angestellt.

10. Juli / 29. Juni

Morgens drei Uhr wurde das heftigste Feuer aus allen Batterien gegen Turazzo und die feindlichen Werke eröffnet, um den Feind in die größte Verwirrung zu bringen. Hierauf stürzten die Freiwilligen mit so großer Heftigkeit auf den Feind, daß er keine Zeit mehr hatte sein Geschütz zu gebrauchen und sich in das Haupt-Retranchement auf dem Damme zurückzog. Die Freiwilligen warfen mit wenig Vorbereitungen eine Brücke über den Baïolo, worauf Turazzo und das Retranchement sogleich genommen, zwei Geschütze und mehrere Gewehre daselbst erbeutet wurden. Während dem feuerten die Batterien so heftig, besonders gegen das Haupt-Retranchement auf dem Damme, daß man dasselbe zu erobern hoffen konnte. Der Feind erholte sich jedoch von seiner Bestürzung und eröffnete ein heftiges Kartätschenfeuer gegen die Freiwilligen, welche durch Turazzo und über die Brücke vordringend, gerade in der Schußlinie vorgehen mußten, da außer der Chaussee kein anderer Weg über den tiefen Morast führte. Demnach war von dem Front-Angriff gegen die so starke Batterie unmöglich Vortheil zu erwarten, indessen konnte man hoffen, den Feind zum Verlassen seines Postens zu zwingen, sobald seine Geschütze demontirt wären. Inzwischen wurden unsere Truppen am Thurm Turazzo verstärkt. Die Arbeiter beendigten unsere Batterien, welche mit 18 Kanonen und neun Haubitzen armirt wurden. Die Batterien

bei Spanovera und Sinioni wurden ebenfalls vollendet und die Circumvallationslinie bis zur Banket-Höhe, die Batterien 5, 6, 7 und 8 bis 2½' über den Horizont gebracht. Von beiden Seiten dauerte das heftigste Feuer den ganzen Tag fort. Man suchte dem Feinde zu beweisen, daß die Verbündeten auf dieser Seite, keine andere Absicht, als die Wegnahme des Thurmes Turazzo gehabt hätten.

In der Nacht vom $\frac{10. — 11. \text{ Juli}}{29. — 30. \text{ Juni}}$ wurden die feindlichen Schanzen bei Turazzo eingerissen, die Schleusen des Dammes geöffnet, und die Wassermasse eingelassen. Die vor dem Thurme angefangenen Traversen aber vollendet. Der Feind beschoß unsere Batterien bei Cerese heftig, worauf wir aus vorgedachten Gründen nur schwach antworteten. In der Höhe der Batterie Nr. 1. wurde bei Pietole ein Aufwurf für vier 12pfündige Kanonen, in Nr. 4 und 5 Traversen gemacht. 1500 Landleute und 400 Kommandirte arbeiteten des Nachts, am Tage aber 800 Kommandirte an den Circumvallationslinien.

Gegen die Citadelle wurden in der Nacht vom ½ — ½ Juli, durch 300 Kommandirte drei Batterien, jede zu vier Schießscharten bei Herbetto, Montanelli und Casa Cabriani gebauet.

In der Nacht zum ½ Juli dauerte das Feuer fort; die Oestreichische Artillerie brachte einige Wurf-Geschütze in die Batterien Le Gracci. Da in der folgenden Nacht die erste Parallele eröffnet werden sollte, so wurden 3500 Arbeiter bestellt und zu deren Deckung vier Bataillons Infanterie und vier Escadronen Kavallerie kommandirt. Des Morgens fünf Uhr erfolgten von den Wällen der Festung Geschütz- und Gewehr-Salven, welche sich nur durch die Jahres-Feier der Stiftung der Französischen Republik erklären ließen.

In der Nacht zum ½ Juli wurde die erste Parallele völlig beendigt. Der Feind verhielt sich ruhig, mit Anbruch des Tages aber machte er wie gewöhnlich einen Ausfall mit seinen Patrouillen, und alle diese die Been-

digung der Parallele gewahrten, erfolgte ein heftiges Feuer von der Festung aus Kanonen, Haubitzen und Mortieren. Die Ingenieure gebrauchten 3300 Arbeiter in den Tranchéen, 1200 in den Batterien, die Artillerie gebrauchte 1200 Mann.

In der Nacht vom $\frac{1}{8}$ Juli wurde die zweite Parallele eröffnet, durch 3300 Arbeiter für die Ingenieure und 600 für die Artillerie. Der Feind konnte ohnerachtet seines heftigen Feuers die Arbeit nicht verhindern.

Den $\frac{1}{9}$ wurde die zweite Parallele erweitert. Durch 3300 Kommandirte und 700 Landleute. Den $\frac{1}{10}$ wurden beide Parallelen erweitert und die Kommunikationen gedeckt.

Zu den Ingenieurs-Arbeiten waren 2000 Kommandirte und 900 Landleute, zu den Artillerie-Arbeiten 1650 Kommandirte bestimmt. Die Bedeckung war vier Bataillons eine Escadron stark.

Den $\frac{2}{9}$ Juli. Die zweite Parallele und die Batterien wurden vollendet und armirt.

Den $\frac{3}{10}$ Juli. Die Kommunikationen zwischen den Batterien wurden erweitert, die zweite Parallele auf dem rechten Flügel um 150 Schritt verlängert.

Den $\frac{4}{11}$ Juli. Die Kommunikationen zwischen den Batterien wurden vollendet.

Den $\frac{5}{12}$ Juli. Die Batterien wurden armirt, Schießscharten eingeschnitten.

In der Nacht vom $\frac{5}{12}$ — $\frac{6}{13}$ Juli schoß der Feind sehr heftig, worauf des Morgens vier Uhr auf ein gegebenes Zeichen aus allen Batterien so kräftig geantwortet wurde, daß der Feind nach zwei Stunden sein Feuer einstellte. Das stärkste Feuer und Bombardement fand gegen die Bastions S. Alexis, del T. und Pradello Tag und Nacht statt. Gleichzeitig wurden von der anderen Seite des Sees her die Citadelle, Redoute S. Carlo und die Batterien auf dem Damme beschossen. Unsere Artillerie that an diesem Tage 5414 Schuß und warf 824 Bomben.

Um die Aufmerksamkeit der schwachen Garnison noch mehr von dem Angriffspunkte abzuziehen und um die An-

griffs-Truppen besser concentriren zu können, wurde vorgeschlagen, den Damm über den Baïolo-Kanal von zwei Seiten mit Sturm zu nehmen. Oberst Baron Ried vom Regiment Lattermann, griff mit seinen Truppen von Cereſe her an, auf der anderen Seite vom linken Flügel her, griffen die Freiwilligen von Slulay unter Oberstlieutenant Schmidt an. Unter diesen Freiwilligen zeichnete sich der Kapitain Hauck vom Bataillon Am Ende sehr aus, indem er eine mit fünf Kanonen besetzte Batterie, welche mit doppelten Pallisaden-Reihen gedeckt war, wegnahm. General Elßnitz beabsichtigte schon seit einiger Zeit die Werke von S. Giorgio mit Sturm zu nehmen, weßhalb die schwache Garnison dieser Vorstadt, obgleich neu verstärkt, doch in der Nacht vom $\frac{14}{15}$ — $\frac{15}{16}$ Juli so schleunig ausrückte, daß sie sogar ihre Geschütze im Stich ließ. Oberst Graf Palfy besetzte dieses Werk einstweilen mit einer Kürassier-Escadron von Kavanach, mit Tages Anbruch rückte ein Bataillon Jellachich in dasselbe ein. In der Nacht rückte die Sappe gegen das Hornwerk Pradello bis zur Hälfte vor, und war gegen Abend nur noch 20 Schritt vom gedeckten Wege entfernt.

Am $\frac{17}{18}$ und $\frac{18}{19}$ wurde das Feuer aus unseren Batterien sehr vermehrt, was den im Hornwerk Pradello befindlichen Feind veranlaßte zu glauben, daß wir in der Nacht dieses Werk mit Sturm nehmen würden. Deßhalb zog er seine Geschütze heraus und verließ es Abends 11 Uhr, nachdem er ohne weiteren Erfolg eine Mine gesprengt hatte. Unsere Jäger und der Ingenieur-Kapitain Detroit, welche mit den Arbeitern aus der dritten Parallele herbei eilten, besetzten dieses Werk sogleich und logierten sich in demselben.

Nach Erlangung so wesentlicher Vortheile sendete der General FZM. Kray den Oberstlieutenant Graf Orlandini mit der schriftlichen Aufforderung zur Uebergabe an den Französischen Kommandanten Divisions-General Foissac La Tour.

Das Feuer schwieg unterdessen von beiden Seiten.

Um zwei Uhr Nachts theilte der Feind seine Bedingungen, unter welchen er Stadt und Festung übergeben wolle, mit, welche jedoch mit der Erklärung zurückgewiesen wurden, daß wenn die Garnison sich nicht als kriegsgefangen ergeben wolle, das Feuer aufs neue aus allen Batterien wieder beginnen würde. Gegen sechs Uhr Abends erklärte der Kriegsrath der Garnison die Bedingungen annehmen zu wollen und mit Tages-Anbruch des ⅔ ging Oberstlieutenant Graf Orlandini mit dem Entwurf der Kapitulation und den Geißeln nach Mantua. Die Regimenter Terzky und Deutschmeister rückten aus ihrem Lager bei Certoso zum General Baron Elsnitz, um die Spaliere zu bilden, zwischen denen die Garnison ausrücken sollte. Zur Uebernahme verschiedener in der Festung befindlicher Gegenstände, als z. B. Artillerie-Material, Magazine, Hospitäler ꝛc. wurden die erforderlichen Leute abgeschickt.

270) Kaiser Paul an Suworoff.

Peterhof, den ⅔ Juli 1799.

Graf Alexander W.!

Major Fürst Gagarin hat Mir Euere Relation überbracht. Ich gratulire Euch mit Euenen eignen Worten: „Ehre sei Gott! Ehre sei Euch!“ *)

In Betracht Euerer Lage und der des Feindes, und wissend, daß der König von Neapel, in Seine Staaten zurückgekehrt ist, wie ehedem regiert und Sein Heer reorganisirt, finde Ich, daß die Verstärkung Euerer Armee durch das Corps des General-Lieutenants Rehbinder sehr nothwendig und nützlich sein dürfte. Demnach eile Ich

*) Dies sind Suworoff's eigene Worte, mit welchen er seinen zwei Zeilen langen Bericht an die Kaiserin Katharina von der Einnahme von Ismail 1790 anfing. Siehe Vorbericht im 1. Bd. Seite VIII. A. d. Ueb.

demselben den Befehl zu ertheilen, unter Euer Kommando zurückzukehren, und seinen Marsch nach Neapel aufzugeben. Ihr könnt daher das Corps des General-Lieutenants Rehbinder nach Eurem Ermessen verwenden. In gleicher Weise habe ich auch dem General-Lieutenant Rimski-Korsakoff befohlen, sein Eintreffen in der Schweiz zu beschleunigen und sich, indem er daselbst den linken Flügel der Kaiserl. Königl. Rhein-Armee bildet, sogleich mit Euch in Verbindung zu setzen, so wie einen Theil seines Corps, sobald Ihr es verlangen solltet, zu Euch zu detachiren.

Die Piemontesischen Officiere Kapitain Galathée, die Lieutnants Graf Benanson, Laval und Gantier wollen in Meinen Dienst treten und könnt Ihr dieselben nach Gutdünken verwenden. Ich wünschte, daß Ihr Mir die Französischen Generale, die Ihr ohne Bedingungen zu Gefangenen macht, zusendet. Morgen wird für Euch gebetet; jetzt aber ist es Mein angenehmstes Geschäft alle die zu belohnen, die Ihr vorgeschlagen habt; ihnen so wie den Soldaten gebühret alle Ehre und alles Lob. ꝛc.

Paul.

271) Bericht an Kaiser Paul.

Novi, den $\frac{\text{11. Aug.}}{\text{31. Juli}}$ 1799.

Suworoff meldet den Empfang des vorstehenden Schreibens, und daß er den Befehl in Betreff der Piemontesischen Officiere und Französischen Generale befolgen werde.

„Im Juli hat der Feind über Nizza nach der Riviera, zu verschiedenen Zeiten an 10,000 Mann Linien-Truppen erhalten und aus den erhaltenen Nachrichten geht hervor, daß Championet sich gegen Chambery gewendet hat, in der Absicht, um von da, nachdem er mehr als 20,000 Mann zusammen gebracht haben wird, über den Mont Cenis oder

Fenestrelles nach Piemont zu gehen. Dies ist auch der Grund, weßhalb der Erzherzog Carl nach seinem Siege über den Feind schon zwei Monate, ohne eine Bewegung zu machen, bei Zürich stehen bleibt. Deßhalb ist auch General Hadik, welcher sich mit 12,000 Mann um den St. Gotthard und um Wallis herumdreht, vom Erzherzog Carl noch nicht abgelöst. ꝛc.

Suworoff.

272) Dispositiön zum Gefecht bei Novi.

Pozzolo Formigaro, den 4 August 1799.

Der Feind geht auf Aqui, Silvana, Gavi, Arquata, St. Sebastian. Die auf den Wegen nach jenen Orten gegen ihn stehenden Vorposten, haben die größte Aufmerksamkeit auf die Stärke und Bewegungen des Feindes zu verwenden, lassen sich jedoch nur mit kleinen Abtheilungen in Gefechte ein, suchen Gefangene zu machen, ziehen sich gegen Uebermacht zurück und haben von der Armee nicht die geringste Unterstützung zu erwarten, da wir den Feind in die Ebene zu locken beabsichtigen. Es ist möglich, daß sein Angriff sich gegen Tortona richtet.

Rosenberg steht bei Vighuzzolo — Derfelden bei Rivalta, welche Corps auf beiden bedrohten Straßen fürs erste hinlänglichen Widerstand leisten können. Wann der Haupt-Angriff erfolgt, so wird noch bestimmt werden, ob Kray sich auf derselben oder auf der anderen Seite mit allen oder einem Theil seiner Kräfte anschließen soll.

Alcaini besetzt die Höhen zwischen der Scrivia und dem Currone, patrouillirt so weit als möglich vor sich und hält die Gebirgspässe in seiner Gewalt. Er selbst bleibt, zur Deckung der ihm übertragenen Belagerung von Tortona auf jenen Höhen, und hat seine Verstärkung aus Rivalta und Vighizzolo zu fordern, zu welcher Russische Jäger verwendet werden können.

Vallegarde steht bei Ritorto zur Deckung des Weges

längs der Orba. Nach Maaßgabe der Umstände schließt er sich entweder an die Armee, oder greift für sich eine der Kolonnen des Feindes an, und kann in letzterem Falle von Kray unterstützt werden, welcher seine Reserve bildet.

Die Citadelle von Alessandria wird so in Stand gesetzt, daß sie im Nothfalle sich selbst überlassen werden kann, jedoch darf Kray bei seinem Abmarsche aus derselben nur ein Bataillon daselbst zurücklassen.

Von Rivalta folgt die Armee der Straße in die Riviera di Levante; Kray aber nähert sich derselben bei Tassarolo, wo er mit großer Leichtigkeit sich nach allen Punkten bewegen kann. Sobald sich die Gerüchte vom Anmarsche des Feindes bestätigen, so wird das Husaren-Regiment Erzherzog Johann sogleich nach Vighizuolo zum Grafen Hohenzollern detachirt. Alle Bagage muß bis jenseit Alessandria zurückgeschickt werden.

Das Haupt-Quartier, ohne alle Wagen bleibt heute in Pozzolo Formigaro.

Suworoff.

273) Bericht an Kaiser Paul I.

Novi, den 1/2 August 1799.

Das in Venedig befindliche Heilige Kollegium der Kardinäle hat im Gefühle der Dankbarkeit gegen Ew. Kaiserl. Majestät, den Monsignore Morezzo an mich abgeschickt, um Ew. Kaiserl. Majestät durch mich, seine lebhafteste und unterthänigste Erkenntlichkeit so wie die Ueberzeugung auszusprechen, daß Ew. Kaiserl. Majestät im Vereine mit Sr. Römisch Kaiserl. Majestät die frühere Ordnung der Dinge wiederherstellen und das Oberhaupt der Katholischen Kirche auf den Römischen Stuhl zurückführen würden. Demnach erkühnt sich das Heilige Kollegium sogar Ew. Kaiserl. Majestät durch ein, von dem Fürsten Resonico abzugebendes Schreiben zu belästigen und beabsich-

tigt einen außerordentlichen Nuntius an Ew. K. Majestät Allerhöchsten Hof abzusenden.

Suworoff.

274) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den 15/8 Juni 1799.

Mein lieber General!

Aus der anliegenden Abschrift des Schreibens, welches an Sr. Kaiserl. Majestät, Ihren Monarchen, auf das schleunigste zu befördern Ich Sie ersuche, werden Sie dessen Inhalt ersehen und daraus entnehmen, wie sehr Ich dem Russischen Hofe und Ihrer verehrten Person ergeben bin. Ich habe dem Oberstlieutenant Marquis Hillen, Stallmeister des Herzogs von Aosta aufgetragen, Ihnen dieses Schreiben zuzustellen. Wenn es Ihnen belieben sollte, demselben irgend Aufträge zu ertheilen, so können Sie überzeugt sein, daß er alle Ihre Befehle mit Eifer und der größten Pünktlichkeit ausführen wird. Dieser Officier verdient sowohl wegen seines Charakters als wegen seiner militärischen Talente und Tapferkeit einige Beachtung. In der Hoffnung, daß derselbe der Verkündiger neuer Siege der, Ihrer Führung würdigen Armee sein wird, erwarte Ich mit Ungeduld dessen Rückkehr.

Der Allgütige Schöpfer schützt die gerechte Sache, welche Sie vertheidigen.

Wir bitten Gott ꝛc. Emanuel.

275) An den König von Sardinien.

Bosco, den 15/2 August 1799.

Suworoff dankt für die durch den Marquis Hillen erhaltenen Schreiben vom $\frac{7.\ \text{Mai}}{26.\ \text{April}}$ und 15/8 Juni ꝛc.

Ew. Majestät werden, in Betracht der für die Schiffahrt durch die Französischen Korsaren, welche sich in allen Gegenden des Mittelländischen Meeres täglich vermehren, jetzt herrschenden Gefahr, ohne Zweifel die ergebenste Vorstellung der Maaßregeln gnädigst beachten, welche zur Sicherung Ihrer Erhabenen, für das Glück Ihrer Unterthanen so unschätzbaren Person, gegenwärtig durchaus nothwendig werden. In Berücksichtigung dieser Umstände, haben die beiden Verbündeten Höfe in Ihrem weisen Rathe beschlossen, die Rückkehr Ew. Majestät nach Italien bis zu einer günstigeren Zeit auszusetzen, und zwar namentlich bis zur völligen Vertreibung der Franzosen aus Piemont, der Riviera di Genova und aus den Savoyischen Gebirgen, und wird dieser Beschluß Ew. Majestät ein unzweifelhafter Beweis der Fürsorge und besonderen Theilnahme sein, welche die Kaiser, meine Herrn, nicht nur dem Schicksale, sondern auch der persönlichen Sicherheit Ew. Majestät und der ganzen Königl. Familie widmen. Ew. Majestät eile ich noch die Einnahme der Festung Serravalle zu melden, welche sich mit 180 Mann und 14 Geschützen auf Discretion ergeben hat.

Gegenwärtig bereite ich mich zur Vertreibung der Franzosen vor, welche mit ihren letzten Kräften den Versuch machen, aus der Riviera di Genova vorzugehen, und mit Hülfe Gottes, der unseren siegreichen Waffen bisher so gnädig war, hoffe ich sie abermals in eine schwierige Lage zu bringen. ꝛc. Suworoff.

276) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ 1799.

Mein lieber Vetter, Graf Suworoff!

Die von Ihnen, Uns heute mitgetheilte Nachricht daß, die siegreiche, Ihrer Führung würdige Russisch-Oest-

reichische Armee, den größten Theil Unserer Staaten auf dem Festlande erobert habe, hat Uns freudig belebt. Die freundschaftliche Einladung Sr. Kaiserl. Majestät, Ihres Erhabenen Monarchen aber, welche Derselbe durch Sie, in dem vom Chevalier Mareschall Uns ausgehändigten Schreiben vom 9 Juni Uns eröffnet, hat Unsere Freude vollendet.

Dieser neue Beweis der Freundschaft Sr. Kaiserl. Majestät, dessen ganzen Werth Wir fühlen, erhöhet immer mehr Unsere Dankbarkeit gegen Ihn, dem Wir schon so sehr verpflichtet sind. Wir haben dem Chevalier Mareschall aufgetragen, sich sogleich zum Admiral Nelson zu begeben, und denselben zu veranlassen, auf Grund Ihrer vorläufigen Verabredung mit ihm, die nöthigen Anordnungen zu Unserer Abreise nach dem Festlande zu treffen. Wir werden die bis zu Unserer Einschiffung verbleibende Zeit zu den nöthigen Anordnungen und zur Sicherung der Wohlfahrt des Königreichs benutzen. Inzwischen aber werden Wir Unseren Umzug damit beginnen, daß Wir auf der am 31. vorigen Monats mit den neuesten Nachrichten von den Ereignissen auf dem Festlande nach hiesiger Rhede geschickten Portugiesischen Fregatte, durch den Contre-Admiral Lord Duckworth Unsere geliebten Brüder und Oheime die Herzöge von Monferrat und Chablay absenden, welche Morgen zur Abreise nach Turin, an die Küste gehen. Wir bitten Sie Sr. Kaiserl. Majestät von den innigen Gefühlen der aufrichtigsten Dankbarkeit zu überzeugen, von denen Unser Herz für Allerhöchst Denselben belebt ist. Was Sie anbetrifft, Mein lieber General, für dessen weisen Rath Wir die größte Achtung haben, so können Sie versichert sein, daß Wir stets Uns bemühen werden, denselben zu befolgen, indem Wir überzeugt sind, daß Unsere Rückkehr auf Unseren Thron, Unsere Sicherung gegen jede Gefahr gegenwärtig das einzige Ziel der Thaten des allgeliebten Suworoff ist. Wir werden Uns daher beeilen seine Bekanntschaft zu machen und dem Feldherrn, welcher die Bewunderung Europas erregt und so lebhaften Antheil an

Unserem Besten nimmt, Unsere Gefühle persönlich auszusprechen. Wir bitten ꝛc.

Emanuel.

277) Kaiser Franz an Suworoff.

1) Wien, den 4 August 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R.!

Nach Absendung Meines letzten Schreibens vom 9. Aug. / 29. Juli an Sie, habe Ich das Verzeichniß der Truppen erhalten, welches Sie nach der Einnahme von Mantua entworfen haben, wonach bei Mantua und in der dortigen Gegend nur 5000 Mann verbleiben, andere 5000 Mann zum General Klenau geschickt werden und die übrige, noch circa 20,000 Mann starke Belagerungs-Armee, von Ihnen den Befehl erhalten hat, zur Vereinigung mit der Haupt-Armee nach Alessandria zu gehen.

Aus Meinen letzten Schreiben vom 9. Aug. / 29. Juli kennen Sie bereits Meinen Willen: daß, außer dem, in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, noch ein Corps von 9000 Mann in Toscana und der Romagna verbleiben soll, um zur Dämpfung des daselbst entstandenen Aufruhrs und der täglichen Verheerungen verwendet zu werden. Aus begründeten Ursachen verbleibe Ich auch gegenwärtig bei diesem Meinem Willen und ersuche Sie denselben, wenn er noch nicht ausgeführt sein sollte, unverzüglich zu vollziehen. Ich habe ferner befohlen, den General Klenau von hier aus dahin anzuweisen: sich nicht aus dem Toscanischen Staaten zu entfernen und die, ihm vom General FZM. Kray zugeschickte Verstärkung zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in dortiger Gegend zu verwenden. Demnach wird Mein erklärter Wille vollständig vollzogen werden, wann die von Ihnen bestimmten 5000 Mann den General Klenau verstärken. General

Fröhlich wird den Oberbefehl über alle in der dortigen Gegend befindlichen Truppen übernehmen, und nach seinem Eintreffen in Mantua von Mir eine Instruktion in Betreff der nothwendig zu ergreifenden Maaßregeln erhalten. Hiernach kann die Expedition auf Sarzana, für welche Sie Klenau bestimmt hatten, irgend einem anderen Corps aufgetragen, oder durch irgend eine andere Operation ersetzt werden und dies zwar um so mehr als zur Ausführung der Bewegung gegen die Riviera noch einige Zeit erforderlich sein wird. Der Feind wird vielleicht aus Mangel an Lebensmittel, oder auch ohne dies gezwungen, die Riviera aufzugeben oder seine Kräfte daselbst völlig zu erschöpfen. Franz.

2) Wien, den ½ August 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff R.!

Indem ich es für nöthig erachte den FML. Bellegarde nach Wien zu berufen und dem Hofkriegsrath befohlen habe, das Weitere deßhalb an den General der Kavallerie Melas zu erlassen, setze Ich Sie von diesem Meinem Willen in Kenntniß. ꝛc. Franz.

278) An den General FZM. Baron Kray.

Pozzolo Formigaro, den ½ August 1799.

Ich bin mit Euer Excellenz Vorschlage: „den Feind am ½ dieses Monats bei Tages Anbruch mit allen Ihren Kräften anzugreifen," einverstanden und trage Ihnen besonders auf, die größte Aufmerksamkeit auf seinen linken Flügel zu verwenden. Sie müssen mit dem größten Ungestüm darauf losfahren und sich bemühen, denselben über Novi nach Seravalle zu drängen, d. h.: aus der Ebene des Lemme in die Ebene der Scrivia und ihn mit der möglichsten Geschwindigkeit von Gavi abzuschneiden suchen. Dieser Attake werde ich in der Ebene mit den bei Poz-

zolo Formigaro befindlichen Truppen folgen, und die Armee von Rivalta aus, hiervon benachrichtigen. Ich verlasse mich ganz auf den Helden, meinen Freund.

Suwotoff.

279) An den General-Lieutenant Schweikowsky.

Novi, den 15 August 1799.

Sobald der Feind sich aus der Umgegend von Ceva in zwei Kolonnen zurückzieht, von denen die eine über Monti Chiaro, Monte notte und Savona geht, so wenden Ew. Excellenz alle Mittel an, um ihn in den Thälern abzuschneiden.

Suworoff.

280) Berichte an den Kaiser Franz.

1) Novi, den 15 August 1799.

Auf Ew. K. Majestät Allerhöchstes Schreiben vom 3. Aug. / 23. Juli, welches ich durch den Kurier erhalten habe, eile ich zu erwiedern, daß, nachdem ich den Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, meines Allergnädigsten Herrn erhalten hatte: „den König von Sardinien von Cagliari nach Piemont einzuladen," ich es für Pflicht gehalten habe, Sr. Königl. Maj. hiervon in Kenntniß zu setzen. Gegenwärtig aber habe ich ebenso Sr. Majestät dem König von Sardinien ohne einen Augenblick zu verlieren, von dem mir ertheilten Auftrage Eurer Majestät benachrichtigt, und habe mich mit allen Admiralen dahin geeinigt, daß sie ihre Flotten nicht ohne besonderen Allerhöchsten Befehl zur Reise Sr. Königlichen Majestät verwenden, indem ich es für die heiligste Pflicht halte in allem, dem Allerhöchsten Willen Ew. Majestät nachzukommen.

Suworoff.

2) Novi, den 15 August 1799.

Der aus Paris eingetroffene Ober-General der Französischen Armeen Joubert, war mit 30,000 Mann aus den Gebirgen vorgerückt und hatte seine Armee auf den Höhen bei Novi und gegen Seravalle ausgebreitet.

Am 15 August haben die vereinigten Kaiserl. Armeen den Feind angegriffen und nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg erfochten.

Der Verlust unserer Seits, beträgt gegen 300 Todte und 1000 Verwundete, größtentheils Russen.

Der Feind hat auf dem Wahlplatze und bei der Verfolgung 5000 Todte und 4000 Gefangene verloren; unter den letzteren befinden sich, die Divisions-Generale Grouchy, Perignon, Partouneaux und Colli, die drei ersteren verwundet. Joubert ist geblieben. 39 Kanonen, fast die ganze feindliche Artillerie sind in unseren Händen. Ich kann es nicht verhehlen, daß ich der Tapferkeit Ew. Kaiserl. Majestät Truppen unter Anführung des würdigen Generals der Kavallerie Melas, die Vervollständigung des Sieges verdanke. ꝛc.

Suworoff.

Anmerkung. Den Inhalt dieses Schreibens meldet Suworoff d. d. Novi den 15 August 1799 ebenfalls dem Kaiser Paul I.

3) Novi, den 15 August 1799.

Ew. Kaiserl. Maj: ist aus meinem allerunterthänigsten Bericht bekannt, daß das Corps des Generals Klenau, zur Zeit der Einnahme von Mantua das ganze Gebiet von Toscana schon vom Feinde gesäubert, die frühere Regierung daselbst wieder eingesetzt, und in den Städten: Florenz, Livorno und anderen Orten die erforderlichen Besatzungen zurückgelassen hatte. Zur mehreren Sicherheit für jene Gegenden, mußte dieses Corps den längs der Riviera di Levante sich zurückziehenden Feind verfolgen, um seine Flucht zu beschleunigen und ihm die Lust zur Rückkehr zu

benehmen. Demnach soll dieses Corps den feindlichen rechten Flügel bis Genua zurückdrücken, wo die Armee die Niederlage des Feindes vollenden und ihn über Savona hinausdrängen wird. Hierauf rückt das Corps des Generals Klenau, seine erste Bestimmung verfolgend, in das Gebiet von Toscana und in die Romagna.

Der gestern erfochtene Sieg giebt mir die Hoffnung, in kurzer Zeit die Bocchetta und Genua zu erobern und die Mittel zu erlangen Ew. Kaiserl. Majestät, Allerhöchsten Befehl vom $\frac{9.\ \text{Aug.}}{29.\ \text{Juli}}$ unverzüglich auszuführen, obgleich unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die Erhaltung des Zusammenwirkens der Kaiserl. Armeen höchst wichtig ist, und es unmöglich sein würde, dieselben um einige tausend Mann unter Umständen zu schwächen, wo sie dem Feinde den letzten Todesstreich beibringen und sich durch denselben die Früchte der Siege sichern, mit anderen Worten, wo sie sich der ganzen Riviera di Ponente bemächtigen, in Piemont durch die Einnahme von Nizza, Coni und Fenestrelles festsetzen sollen; wozu wegen der großen Ausdehnung der Küsten und Gebirge zahlreiche Kräfte erforderlich sind. Um aber das Corps des Grafen Klenau schneller zu seiner anfänglichen Bestimmung verwenden zu können, habe ich den FML. Fröhlich abgesandt, um demselben beizustehen.

Aus heiligem Pflichtgefühl wünsche ich die Riviera mit möglichster größter Schonung der Leute, welche meinem Herzen so theuer sind, in meine Gewalt zu bekommen! Als den größten Vortheil des gestern erfochtenen Sieges aber, betrachte ich es, daß derselbe mir neue Eroberungen zu machen erleichtert und Schonung des Menschenblutes herbeiführt. Von allen bisher in Italien durch mich erfochtenen Siegen, — erfreuet mich die Eroberung dieser Gegend um so mehr, als sie der Armee nur geringe Opfer kostet.

Ich habe es niemals, als unserem Zwecke entsprechend,

angesehen, jetzt in Savoyen und Frankreich einzudringen; sondern habe mich auf die Festsetzung in den Westlichen Gebirgen und an der Gränze von Piemont beschränkt, um auf diese Weise für die Sicherheit der Armee zu sorgen und die gemachten Eroberungen zu erhalten. ꝛc.

Suworoff.

281) An den Grafen Fedor Wasiljewitsch Rastoptschin.

Novi, den 4/15 August 1799.

Einen neuen Sieg hat uns der Allmächtige abermals geschenkt. Der neue Befehlshaber General Joubert wünschte die Zuverlässigkeit seiner Truppen zu versuchen und rückte am 4/15 August mit seiner über 30,000 Mann starken Armee aus den Gebirgen vor, indem er Gavi im Rücken ließ. Die verbündete Armee griff ihn an und erfocht nach blutigem Kampfe den Sieg.

Alles ist mir unhold: die allstündlich eintreffenden Befehle des Hof-Kriegsrathes zerrütten meine Gesundheit, ich kann hier nicht länger dienen. Auf 1000 Werst wollen sie die Operationen leiten, und wissen nicht, daß jede Minute an Ort und Stelle, dieselben zu verändern veranlaßt. Mich machen sie zum Exekutor irgend eines D.... und T....*) Das ist so eine neue Verordnung des Hof-Kriegsrathes, welche ich in Original dem, mit dem Bericht an den Kaiser abgeschickten Oberstlieutenant Kuschnikoff anvertraut habe; aus derselben mögen Sie ersehen, ob ich länger hier bleiben kann. Ich bitte Ew. Erlaucht, darüber Sr. Kaiserl. Majestät zu berichten, so wie daß ich nach der Genuesischen Operation förmlich um meine Abberufung bitten und von hier abreisen werde. — Mehr zu schreiben erlaubt mir die Schwäche nicht. ꝛc.

Suworoff.

*) Dietrichstein und Thugut.

282) An den General der Cavallerie Baron Melas.

Taſſarolo, den 1/7 Auguſt 1799.

Bei unſerem Erſcheinen hat der Feind Montenotte aufgegeben. Wir werden ihn nicht weiter verfolgen und jetzt vielmehr in unſere frühere Stellung zurückkehren.

Die Avantgarde unter Fürſt Bagration hat ſich vorwärts Novi ſo aufgeſtellt, wie ſie früher, nach der Einnahme von Seravalle daſelbſt ſtand.

Die Huſaren bilden die äußerſte Vorpoſten-Kette, welche ſich jedoch nicht über Montenotte und Monte Milleſimo hinaus erſtreckt, um das Terrain jenſeit der Feſtung Gavi und den Weg nach Voltagio zu beobachten; während ſie ihre Patrouillen bis an den Feind ſendet.

General Roſenberg ſchlägt ſein Lager an der Scrivia bei Caſſano Spinola auf und ſendet Patrouillen links in die Berge.

Das Korps des FML. Bellegarde ſtellt ſich bei Aqui auf und ſendet ebenfalls Patrouillen bis an den Feind.

Die Korps, welche ihr Lager bei Rivalta hatten, rücken in daſſelbe wieder ein.

General-FZM. Baron Kray beſetzt, ſobald er Cherasco erreicht hat, das vorwärts liegende Terrain mit ſeinen Detachements, und wartet daſelbſt die Maulthiere und Lebensmittel ab, welche mit der größten Eile dorthin geſchafft werden müſſen. Suworoff.

283) An den FML. Kaim.

Taſſarolo, den 1/7 Auguſt 1799.

Alle Nachrichten beſtätigen, daß ſich der Feind in den Thälern Savoyens verſtärkt. Sie haben mehr Gelegenheit als andere, zu beurtheilen, welche Verſuche gegen denſelben unternommen werden können: denn nach der Ein-

nahme von Genua und nach dem Einrücken in Savoyen, wenden wir uns sogleich zur Beschützung Piemonts. General Kray marschirt bereits auf Cherasco.

Suworoff.

284) An den FML. Grafen Hadik.

Novi, den 7/8 August 1799.

Es ist Ihnen bereits bekannt, daß Oberst Strauch bis Bellinzona gedrängt ist, und daß die Franzosen den S. Gotthard nebst den nach der Lombardey führenden Desileen erobert haben. Sie müssen am besten wissen, mit welchen Kräften der Feind vorgegangen ist und was er zur Deckung gegen Sie und den Prinzen Rohan am St. Bernhard und am Simplon zurückgelassen hat, und können darnach selbst berechnen, wie viel Truppen für jene beiden Punkte übrig bleiben und wie viele, im Falle einer feindlichen Invasion, zur Deckung Mailand's concentrirt werden müssen. Demnach können Sie, ohne von der Haupt-Armee ein besonderes bedeutendes Korps zu verlangen, durch Ihre Anordnungen, jene unter den bestehenden Verhältnissen sehr nothwendigen Kräfte sparen; denn die Haupt-Armee vereinigt sich am 4/5 August bei Asti und muß für den Fall, daß der, bei Savona sich concentrirende Feind, gemeinschaftlich mit seinen Verstärkungen aus Savoyen, einen Angriff unternimmt, alle ihre Kräfte in Bereitschaft halten, so daß sie nur zu Ihrer Disposition in Betreff Mailand's vier bis fünf tausend Mann detachiren kann. Setzen Sie mich daher ohne Aufschub von Ihren Absichten und den Bewegungen des Feindes in Kenntniß, damit ich meine weiteren Maaßregeln darnach einrichten kann.

Suworoff.

285) An den Generalmajor Graf Klenau.

Novi, den 17/8 August 1799.

Wir haben den geschlagenen Feind nur bis Gavi verfolgt. Um stets zur Vertheidigung Turins und Alessandria's bereit zu sein, wird sich die Armee am 20 August bei Asti aufstellen: denn, wie aus den erhaltenen Meldungen hervorgeht, dirigirt sich der, über die Bochette fliehende Feind mit dem größten Theil seiner Kräfte auf Savona, und auf seine Reserven in Savoyen, welche sich schon gegen unsere Vorposten in Bewegung zu setzen anfangen. Zur Deckung der Belagerung von Tortona bleibt General Rosenberg mit seinem Korps im Thale der Scrivia.

Der Feind ist aus Ober-Wallis vorgedrungen, hat den Oberst Strauch zurückgedrängt und bedroht die Lombardey, so daß die Operationen gegen die Riviera bis zu einer günstigeren Gelegenheit ausgesetzt bleiben müssen.

In Rücksicht der örtlichen Lage der Dinge, können Sie weit besser die erforderlichen Maaßregeln beurtheilen, welche Sie ergreifen müssen, wenn der Feind wirklich seinen rechten Flügel schwächt, um sich in Savoyen zu verstärken. Hiernach wird es auch nöthig werden, die zu Wasser von Livorno nach Genua bestimmten Transporte zu berücksichtigen.

Suworoff.

286) Bericht an Kaiser Franz II.

Novi, den 17/8 August 1799.

Den am 15/5 d. Mts. erfochtenen Sieg und die völlig zerstreute Lage des Feindes benutzend, haben wir ihn am 17/5 bis Gavi verfolgt und seine 5000 Mann starke Arriere-Garde bis an jene Festung gedrängt. Da die Lebensmittel zu der weiteren Bewegung gegen die Riviera noch nicht zusammengebracht sind, so hat die Armee gestern ihre frühere Stellung im Thale von Rivalta wieder eingenommen.

Die Bewegung gegen die Riviera müssen wir bis auf günstigere Zeiten um so mehr aussetzen, als der Feind aus Ober-Wallis hervorgebrochen ist und den Obersten Strauch, nachdem er ihm einen Verlust von 1500 Mann beigebracht, fast abgeschnitten hat, so daß er sich jetzt gegen Maikond dirigiren kann, zu dessen Deckung ich schon, für den Fall, daß sich die Nachricht von jener Absicht des Feindes bestätigt, 10,000 Mann bestimmt habe. Die Armee steht bei Asti, in der Mitte zwischen Turin und Alessandria. Rosenberg's Corps steht an der Scrivia bei Rivalta zur Deckung der Belagerung der Citadelle von Tortona, wo der Mineur in diesen Tagen seine Arbeit begonnen hat.

Suworoff.

287) Bericht an Kaiser Paul I.

Novi, den 7/18 August 1799.

Der bei Novi geschlagene Feind hat sich nach Savona gewendet. Er verstärkt sich aus Savoyen und beginnt schon unsere Posten nach Susa und Pignerol zu drängen, in der Absicht, uns von zwei Seiten zugleich anzugreifen, wenigstens ist der Feind ohne die geringste Gegenwirkung des Erzherzogs Carl, aus der Schweiz mit Uebermacht gegen den Oberst Strauch vorgedrungen und hat demselben einen empfindlichen Verlust beigebracht.

Suworoff.

NB. Der übrige Theil des Berichts enthält dasselbe als der vorstehende an den Kaiser Franz.

288) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Novi, den 7/18 August 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf!

Aus dem allerunterthänigsten Bericht ersehen Sie, daß das Oestreichische System, als Beschützer der Pforten

Wiens, die Zerstörung aller hiesigen Maaßregeln erreicht hat. Ich weiß nichts gewisses: hier richtet jeder seine Waagschale nach dem Hof-Kriegsrath und dessen Satelliten. Ich bin geistig so erschöpft, daß ich kaum sagen kann: ich bin ein überflüssiges Glied bei der Führung der Armee, und nur Exekutor der Befehle D....'s. So sehr ich mich auch ermanne, so sehe ich doch, daß ich entweder bald in irgend einem Meierhofe oder im Sarge Zuflucht suchen werde. Suworoff.

289) Bericht an Kaiser Franz II.

Novi, 8/9 August 1799.

In Gemäßheit Ew. K. M. Allerhöchsten Befehles vom 9. Aug. / 29. Juli habe ich bereits das Glück gehabt, Sie in Betreff meiner Fürsorge für die Erhaltung der Toskanischen Staaten zu versichern, daß ich besonders zu diesem Zwecke, das Corps von Klenau, bis auf 9000 Mann verstärkt, dahin geschickt habe; jetzt aber schicke ich auch noch die, durch Ew. K. M. Allerhöchsten Befehl dazu bestimmten Generale dorthin ab. In gedachtem Berichte wagte ich auch Ew. K. M. vorzustellen, wie wichtig für die Armee der Verlust mehrerer tausend Mann zu einer Zeit sein würde, wo es derselben noch nicht nöthig ist, für die Sicherheit der eroberten Gegenden zu sorgen, und dies um so mehr, als der Feind mit einem Angriff auf den St. Gotthard, den Simplon und die Lombardei droht, so daß ein besonderes, 10,000 Mann starkes Korps gegen ihn nach Mailand detachirt werden muß. Der Marsch über den kleinen Bernhard, des Feindes in Savoyen befindliche für die Gränzen Piemonts sehr gefährliche Verstärkungen, erfordern ebenfalls einen kräftigen Widerstand. Wir können denselben nur mit vereinten Kräften leisten. Unsere Armee, welche morgen nach Asti rückt, besteht, getrennt von dem in der Lombardei befindlichen Korps, nur aus

23,000 Mann Infanterie; denn der General-FZM. Kray führte nicht mehr als 15,000 Mann von Mantua hierher, durch Krankheiten verminderte sich sein Korps noch mehr, und besteht dasselbe jetzt, nach Abzug des in dem Gefecht am $\frac{1}{2}^5$ d. Mts. erlittenen Verlustes, nur noch aus 8000 Mann.

Uebrigens wage ich Ew. K. M. zu versichern, daß ich mit den noch vorhandenen Kräften der Armee — ungeachtet meiner schwachen, völlig zerrütteten Gesundheit, alle Mittel anwenden werde, um das allgemeine Wohl zu befördern. (gez.) Suworoff.

290) Suworoff an den König von Sardinien.

Novi, den $\frac{1}{2}^9$ August 1799.

Suworoff meldet den Sieg bei Novi und seinen Marsch nach Asti gegen die unter Championnet aus Frankreich, an die Piemontesischen Gränzen rückende feindliche Armee.

291) Der Kardinal Ruffo an Suworoff.

1. Neapel, den $\frac{1}{2}^3$ 1799.

Erlauchtester Fürst! Es ist mir außerordentlich schmeichelhaft gewesen, das gütige Schreiben zu erhalten, mit welchem Sie mich beehrt haben. Sie billigen in demselben, meine geringen Leistungen, um das Königreich Neapel der christlichen Religion und meinem verehrten Könige wieder zuzuführen; allein ohne den Beistand des Herrn, der sich unseres Unglücks erbarmt und ohne die fortwährenden Siege der, unter Ew. Erlaucht Befehle fechtenden Armee, welche das Schicksal Europa's entscheidet, indem sie das verheerte Italien rettet — würden sowohl meine Anstrengungen, als die der Bewohner Calabriens erfolglos bleiben. Längst schon wünschte ich Ew. Erlaucht meine

Bewunderung an den Tag zu legen, wagte jedoch nicht einen so großen Mann zu belästigen. Die von Ew. Erlaucht mir gebotene günstige Gelegenheit benutzend, erlaube ich mir Ihnen zu sagen, daß das kleine Russische Corps, welches nicht fern von mir steht, unter Anführung des tapferen Bellegarde zur Eroberung der Hauptstadt und mehrerer Forts mitgewirkt hat, so daß wir Sr. Majestät dem Kaiser Aller Reussen und Ew. Erlaucht für die unserem geliebten Vaterlande geleisteten zahllosen Dienste nicht erkenntlich genug sein können. Ich hoffe, daß die Kaiserlichen Armeen recht bald das Römische Gebiet besetzen und daß bei ihrem Erscheinen vor Rom, auf dem Wege nach dem Königreich Neapel, die Patrioten *) sich schleunig davon machen, die Franzosen aber sich ergeben werden. In der Umgegend Roms und namentlich bei Val Montone, 24 Miglien von Rom, habe ich bereits ein Corps von 4000 Mann stehen. Es fehlt uns nur an regulären Truppen; indessen hoffe ich, im Stande zu sein, den Feind bis zur Ankunft der Russisch-Oestreichischen Armee, nach der Einnahme von Perugia, in Unthätigkeit zu erhalten. Sehr schwierig wird es sein, den Neapolitanischen Truppen den Gebrauch der blanken Waffe beizubringen; denn sie, besonders die Calabresen, sind nur geübt mit Feuer-Gewehren richtig zu schießen, und wissen daher nicht mit anderen Mitteln zu fechten. Die Kavallerie schlägt sich tapfer und greift den Feind kühn an.

Wenn sie wüßten, wie kräftig Bajonet und Säbel wirken, so würde es ohne Zweifel nicht nöthig sein, ihnen erst fechten zu lehren, damit sie beide kühner gebrauchten. Ich glaube sogar, daß diese Methode, früher ehe der Feind sie abzulernen suchte, von Nutzen gewesen sein würde.

2. Neapel, den $\frac{1}{2}$7 August 1799.

Ich habe noch keine Kunde von neuen Erfolgen der

*) Die Aufrührer nannten sich Patrioten.

gesegneten, vom Allmächtigen geführten Truppen meines Monarchen, gegen die Störer der allgemeinen Ruhe und Ordnung. Aber Euerer Erlaucht ist vielleicht die völlige Vertreibung des Feindes aus dem Königreiche bekannt, welcher in kurzer Zeit die Eroberungen des Castel St. Elmo, so wie der Festungen Capua und Gaëta folgten; bei denen es dem Herrn gefiel den Ruhm zwischen den Truppen unserer mächtigen Bundesgenossen (Rußland, England und der Türkei) zu theilen, die mit der Königlichen Armee gemeinschaftlich alle Beschwerden getragen, und durch ihre Tapferkeit den Sieg erfochten haben.

Aus den anliegenden Papieren wollen Ew. Erlaucht die Bedingungen der ruhmwürdigen dem Feinde von uns vorgeschriebenen, Kapitulationen ersehen. In Folge derselben wird Sr. Majestät auf Rom losgehen; seine Avantgarde traf bereits in Frascati — 12 Miglien von Rom — ein. Die Königlichen Truppen wurden in dieser Stadt viermal vom Feinde angegriffen, aber mit Hülfe der tapferen Calabresen wurde der Feind geschlagen und mit großem Verlust zurückgeworfen, während die unsrigen nur wenig verloren. Der Befehlshaber der Königlichen Truppen hält sich noch in seiner früheren Stellung, um für den Fall eines neuen Angriffes in Bereitschaft zu sein, Verstärkungen heranzuziehen und die Möglichkeit zu erhalten, sich Rom zu nähern, um das Volk der Unterdrückung und Anarchie zu entziehen. ꝛc.

292) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den $\frac{17}{6}$ August 1799.

Herr Feld-Marschall! In vollem Maaße fühle Ich die Theilnahme, welche Sie an Meinen Erfolgen nehmen. Ich besitze wirklich bereits seit 15 Tagen Mein ganzes Königreich Neapel wieder. Die Anstrengungen verdoppelnd, welche St. Elmo und Capua Mir kosteten, habe Ich 6 Wochen vor der Hauptstadt zur Unterwerfung Gaëta's,

dieses letzten Zufluchts-Orts des überall widerspenstigen Räubers zugebracht.

Pescara wird bis zu Meiner Ankunft noch genommen; in kurzer Zeit werden die Provinzen unterworfen, aber um die sinnlose, durch Aufruhr und Gewalt verbreitete Verblendung zu heben, wird es nothwendig, unheilvolles Blutvergießen zu gestatten. Die Ordnung kann jedoch nur mit den größten Anstrengungen, durch unermüdete Wachsamkeit und durch Kräfte wieder hergestellt werden, die zur Ausrottung der betrübenden, weit verbreiteten Unordnung genügend wären. Meine Herrschaft im Königreich Neapel befestigend, habe Ich Meine Sorge auch auf das allgemeine Wohl verwendet. Mehrere Korps sind in den Kirchenstaat eingerückt, um den Feind von da zu vertreiben und die Ordnung daselbst im Namen des rechtmäßigen Herrschers wieder einzuführen. Die schwankende Lage jener Gegenden und die in ihnen herrschende, unglaubliche Unordnung, haben leider den größten Einfluß auf Meine angränzenden Staaten gehabt und haben ihn in diesem Augenblicke noch; indessen sind doch Meine Maaßregeln auch in jenen Gegenden nicht ohne Erfolg geblieben. Ihren Absichten, Herr Feld-Marschall entsprechend, schicke ich jetzt Ruderschiffe an die Genuesischen und Toscanaischen Küsten, wo Admiral Nelson seine Kräfte bereits vermehrt. Ich glaube, daß Sie Mein Schreiben erhalten haben, welches Ich Ihnen in den ersten Tagen dieses Monats mit der Bitte zusandte, Mir das Korps des General-Lieutenants Rehbinder zuzusenden, welches nach dem Willen Ihres Erhabenen Monarchen, für Mich bestimmt wurde. Ohne diesen mächtigen Beistand, könnte Ich weder in Meinen eigenen, noch in den Römischen Staaten, die Ruhe herstellen; die Mich völlig sicherstellen, und Meine für Mich durchaus nothwendige, politische Existenz befestigen, Meinen getreuen Verbündeten, so wie Ich es innig wünsche, nützlich sein, und den allgemeinen Zweck aller Monarchen befördern würde. Ich bitte Sie daher, Mir bei

dieser Gelegenheit Ihren Beistand zu gewähren und die Versicherung zu genehmigen. ꝛc. Ferdinand.

293) General-Major Graf Klenau an Suworoff.

Spezia, den 4/15 August 1799.

Ew. Erlaucht Instruktion vom 1/12 d. Mts. ist mir heute durch einen Officier vom Regiment Würtemberg zugegangen. Gestern traf der Oberst Fenzl mit Verstärkung aus Mantua hier ein.

Das Blokade-Korps von St. Marie ist heute durch 2 Bataillons abgelöst worden und wird die Blokade unter Leitung des Oberst Oresskowich fortgesetzt. Mit den übrigen Truppen (4,758 Mann) rücke ich nach Sestri, wo sich noch der feindliche General Miollis aufhält. Ich hoffe ihn zu schlagen und werde dann schleunigst, so weit es die Mittel der Verpflegung und die schlechten Wege nur gestatten, nach Genua gehen.

Ew. Erlaucht Instruktion für den Obersten d'Aspre habe ich demselben sogleich durch einen Officier zugeschickt.

Es wird alles angewendet werden, um den Truppen Ew. Erlaucht die nöthige Verpflegung zu verschaffen, und es ist nicht im mindesten zu bezweifeln, daß es daran nicht mangeln wird. ꝛc.

294) General Graf Hohenzollern an Suworoff.

Voghera, den 1/12 August 1799.

Erlauchtester Graf, Hochgebietender Herr Feldmarschall!

Heute ist mir Allerhöchsten Orts befohlen worden, eine mehr politische, als militärische Funktion zu übernehmen und ich muß gehorchen. Gestern Morgen war mir

diese Bestimmung noch nicht bekannt; daher konnte ich auch da noch nicht den Schmerz aussprechen, welchen ich jetzt empfinde, wo ich mich von der siegreich geführten Armee entfernen, von dem so berühmten Feldherrn trennen soll.

Ich weiß, daß Ew. Erlaucht aus väterlicher Sorge für jeden guten Soldaten sprechen, möchten Sie daher auch für mich ein günstig Wort bei meinem Herrn und Kaiser einlegen.

Wenn auch die Vergangenheit der Vergessenheit übergeben wird, so werden wenigstens in meinem Herzen die Gefühle der Dankbarkeit und des Eifers für den Dienst niemals erlöschen. Ich beneide die, welche noch Gelegenheit haben werden, sich unter dem Befehle des Helden und Menschenfreundes auszuzeichnen, so wie die siegreiche Armee unter der weisen Leitung Ew. Erlaucht.

Voll Ehrfurcht verbleibe ich Ew. Erlaucht
gehorsamster Diener

Graf Hohenzollern.

295) General-Major Graf Klenau an Suworoff.

Borghetto, den 1/8 August 1799.

In diesem Augenblick erst erhalte ich die Instruktion vom Präsidenten des Hof-Kriegsrathes, welche mir befiehlt mit meinem Korps in den Toskanischen Staaten zu bleiben, um mit der Verstärkung, welche mir zugehen wird, daselbst die frühere Ordnung wieder herzustellen, und bis auf weiteren Allerhöchsten Befehl nichts anderes zu unternehmen. In Betracht der Instruktion Ew. Erlaucht: „auf Genua zu marschiren," muß ich aber diesen Marsch für außerordentlich einflußreich auf unsere Operationen halten, und glaube daher, nicht gegen meine Pflicht zu handeln, wenn ich, Ew. Erlaucht hiervon vorläufig benachrichtigend und Ihre weiteren Befehle erwartend, bis zu Ein-

gang derselben Ihrer, mir ertheilten Instruktion gemäß, den Feind auf dem Wege nach Genua verfolge.

Morgen rückt meine Avant-Garde in Sestri ein; das Gros des Corps kann aber, wegen der schlechten Wege, nicht vor dem 24/5 d. Mts. daselbst eintreffen.

St. Maria im Golf von Spezia und Perugia vertheidigen sich bis heutigen Tages noch hartnäckig. Aus der dortigen Gegend gehen unaufhörlich Klagen ein, über die Erpressungen der Römischen Insurgenten und Jakobiner. ꝛc.

Graf Klenau.

296) An den Erzherzog Carl.

Asti, den 4/9 August 1799.

Jetzt zeigt es sich, daß der Feind die Absicht gehabt hat, am 4/5 d. Mts. von allen Seiten her, einen allgemeinen Angriff gegen uns zu unternehmen. Indem er sich an jenem Tage aus Ober-Wallis gegen den St. Gotthard und Simplon in Bewegung setzte, eroberte er gleichzeitig den kleinen Bernhard, und gedachte so unserer Armee, welche er bei Novi zu schlagen hoffte, den Rückzug in die Lombardei zu erschweren. Da wir jedoch das Glück hatten seinen Angriff zu verhindern und ihn mit dem, für ihn so empfindlichen Verlust seines Ober-Generals, vier Generalen, einer bedeutenden Anzahl Truppen, Geschütz und Munition in die Riviera zurück zu drängen und der äußersten Hungersnoth Preis zu geben, so kann man ohne Zweifel annehmen, daß in hiesiger Gegend die Ruhe, für die ganze Zeit wenigstens hergestellt ist, die erforderlich sein wird, um seinem Ungestüm gegen die Lombardei Einhalt zu thun.

Zu diesem Zwecke habe ich in der vergangenen Nacht den General-FZM. Kray mit 10,000 Mann von Alessandria aus über den Po in die Lombardei detachirt, und werde ihn sobald er die Sicherheit derselben bewirkt hat, wieder mit mir vereinigen, um nöthigenfalls den feindli-

chen Angriff aus der Riviera und Savoyen, mit hinlänglichen Kräften zu Boden zu schlagen. Nur so wird es möglich, die Riviera und Piemont vom Feinde zu säubern und demselben, wenigstens bis zum nächsten Frühjahr, die Lust, dahin zurückzukehren, gänzlich zu benehmen. Ew. Kaiserl. Hoheit wollen selbst ersehen, welcher Gefahr der Feind sich bei seiner Rückkehr nach Wallis aussetzte, wenn ihm die Teufels-Brücke genommen und eine bedeutende Abtheilung aus Graubündten und über den St. Gotthard gegen seinen Rücken in Bewegung gesetzt würde, während wir ihn, unserer Seits in der Front angriffen.

Ueberzeugt, daß Ew. K. H. alles anwenden werden, diese so günstige Gelegenheit zu benutzen, halte ich es für überflüssig, mich noch weiter über dieses Manöver auszulassen, und ꝛc. Suworoff.

297) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{6. \text{ Aug.}}{26. \text{ Juli}}$ 1799.

Ew. Erlaucht danke ich ergebenst für die Nachricht von der Einnahme der Festung Alessandria.

Die siegreichen Fortschritte Ew. Erlaucht erregen meine lebhafteste Theilnahme, und aufrichtig wünsche ich Ew. Erlaucht von Herzen Glück dazu. Bald werden Ihre bedeutenden Erfolge die Befreiung Italiens vollbringen.

Meiner Seits hoffe ich Sie, ohne Zeitverlust, bald von den diesseitigen, ferneren Erfolgen zu benachrichtigen.

Das Kaiserl. Russ. Hülfs-Korps unter dem Befehl des General-Lieutenants Rimski-Korsakoff ist den $\frac{1}{12}$ Juli in Augsburg eingetroffen und von da nach Schafhausen marschirt, wo es in 12 oder 14 Tagen eintreffen wird. ꝛc.

Karl.

298) General der Kavallerie Melas an Suworoff.

Relation von dem Gefecht bei Novi am 4 August 1799.

Asti, den 14 August 1799.

Die Offensiv-Bewegungen des Feindes fingen am 4 August an und wurden mit großer Thätigkeit ununterbrochen fortgesetzt. Die Richtung seiner, in der Riviera gesammelten Kräfte, gegen die Ebene, zeigte, daß er einen Haupt-Angriff beabsichtigte. Unter diesen Umständen wurde auf Befehl Seiner Erlaucht des kommandirenden Feldmarschalls, bestimmt, den Angriff in der für unsere zahlreiche Kavallerie und Artillerie, so vortheilhaften Ebene zu erwarten.

Der, vorwärts Aqui im Thale der Bormida stehenden Division des FML. Bellegarde wurde: näher an die Armee, bis an die Orba nach Frassonara zu rücken, so wie den vorwärts Novi zur Beobachtung der dortigen Höhen stehenden Truppen, nach Pozzolo Formigaro zurückzugehen befohlen.

General-FZM. Baron Kray, welcher so eben aus Mantua bei Alessandria eingetroffen war, erhielt am 4 August den Befehl, sein Korps, welches mit der Division Bellegarde den rechten Flügel der Armee bildete, ebenfalls nach Frassonaro zu führen.

Das Centrum der Armee bestand aus der Kaiserlich Russischen Division Förster. Die Russische Division Rosenberg bildete mit den bei Rivalta befindlichen KK. Truppen den linken Flügel der Armee. Der rechte Flügel lehnte sich an die Orba, der linke an die Scrivia.

Die feindlichen Kolonnen bewegten sich so weit vor, daß die erste derselben bereits das Thal der Bormida besetzte und über Visone an die zweite anband, welche aus dem Orba-Thal über Ovada vorrückte. Die dritte besetzte unterdessen das Thal des Lemme und schloß sich

bei Voltagio an die vierte, welche aus der Bocchetta vorging. Die Stärke sämmtlicher Angriffs-Kolonnen des Feindes betrug gegen 45,000 Mann. Se. Erlaucht der kommandirende Feldmarschall befahl dem General-FZM. Baron Kray den 4ten August mit Tages-Anbruch den feindlichen linken Flügel anzugreifen. Dieser Angriff wurde jedoch wegen Müdigkeit der Truppen und da die vorläufigen Anordnungen noch nicht sämmtlich getroffen waren, aufgeschoben, am 4ten August Abends aber durch die Disposition des General-Feldmarschalls definitiv festgestellt, daß Baron Kray mit seinem Corps, unterstützt durch die Division des FML. Grafen Bellegarde, sich auf dem linken Ufer der Orba aufstellen, den linken Flügel des Feindes anfassen, und denselben in Flanke und Rücken angreifen sollte.

Sämmtliche Russische Bataillone bei Pozzolo Formigaro sollten, unter Anführung des Fürsten Bagration, die Stadt Novi links lassend, die rechte Flanke des Feindes bedrohen. Das bei Rivalta befindliche K. K. Korps, so wie General Rosenberg erhielten die Weisung einige Abtheilungen ebenfalls in des Feindes rechte Flanke zu schicken.

In Folge dieser Anordnungen setzte sich der General-FZM. Kray schon in der Nacht in Marsch und näherte sich dem Feinde mit seinen, in Schlachtordnung formirten Corps. FML. Bellegarde griff mit dem Regiment Huf zuerst den Feind an und er so wie seine Truppen, von entschlossener Tapferkeit beseelt, eroberte in kurzer Zeit ohne Rücksicht auf den heftigen Widerstand des Feindes, die für dessen Stellung wichtigsten Höhen. Die tapferen Oestreichischen Truppen benutzten ihren Vortheil einige Stunden, so lange als die Franzosen nicht bemerkten, daß der Angriff gegen ihren linken Flügel gerichtet war. Sie verstärkten sich hierauf vom rechten Flügel her und erhielten dadurch die Mittel die Oestreicher zurückzudrängen.

Mehrere auf einander folgende Angriffe, welche ohne alle entschiedenen Folgen blieben, veranlaßten den General-

Feldmarschall, ungefähr um Mittag zu befehlen, daß die bei Rivalta befindlichen Truppen sogleich zum Gefecht vorrücken sollten.

Die Kaiserl. Russischen Truppen, unter Befehl des Generals der Kavallerie Derfelden wurden bestimmt, den Angriff zu unterstützen, welcher auf Novi und die umliegenden Höhen wiederholt werden mußte, die Kaiserl. Königl. Truppen erhielten den Befehl, den rechten Flügel des Feindes in die Flanke zu nehmen. Zu diesem Ende formirte ich die Division des FML. Fröhlich und die Brigade des Fürsten Lichtenstein dergestalt, daß ich selbst mit einigen Bataillonen über Bettola di Novi vorrücken konnte, während FML. Fröhlich mit den Generalen Nohili, Laudon und Lusignan auf dem linken, General-Fürst Lichtenstein mit dem General Mitrowsky auf dem rechten Ufer der Scrivia vorgehen und die Anhöhen der feindlichen Position erstürmen sollten. Nachmittag gegen 3 Uhr etwa, befanden sich alle Kolonnen bereits an den bestimmten Orten und sowohl jeder einzelne als der allgemeine Angriff wurden mit einer, alles Lob übersteigenden, entschiedenen Tapferkeit ausgeführt. Der Feind, überall zurückgedrängt, ergriff die Flucht, so daß die Verwirrung sich sogar über das Centrum und den rechten Flügel seiner Armee verbreitete, welcher in weniger als zwei Stunden aus seiner sehr starken, durch zahlreiche Artillerie vertheidigten Position gedrängt und in die Flucht geschlagen wurde. Dieser Erfolg gab den gegen den feindlichen linken Flügel und den im Centrum fechtenden Truppen Gelegenheit, ihren Angriff zu erneuen und mit gleichem Glück auszuführen. Den günstigen Augenblick benutzend, befahl der General-FZM. Baron Kray dem, unter Kommando des Majors Käse während dem Gefecht im Rücken des Feindes anrückenden Kavallerie-Detachements, dem Feinde den Rückzug abzuschneiden; was auch mit so gutem Erfolge ausgeführt wurde, daß über 2000 Mann Gefangene gemacht und an 20 Kanonen genommen wurden. Der Verlust des Feindes beträgt mindestens 3000 Todte und 4000 Gefangene, die

Zahl der Verwundeten kann ich zwar nicht mit Zuverläſſigkeit angeben, doch beläuft ſie ſich wohl bis auf 4000 Mann; 39 Geſchütze und 54 Munitions-Karren wurden genommen. Unter den Gefangenen befinden ſich die Diviſions-Generale Grouchy und Perignon; die Brigade-Generale Colli und Partounneaux. Der Ober-General Joubert wurde zu Anfang des Gefechtes verwundet und ſtarb in Novi.

Unſer Verluſt ergiebt ſich aus der Anlage. Ich finde nicht Worte genug: die unerſchütterliche Tapferkeit, Auszeichnung und Verdienſte der Stabs- und Ober-Officiere, ſo wie überhaupt der ganzen Armee zu ſchildern.

General FZM. Kray, FML. Ott, Bellegarde, Fröhlich und Fürſt Lichtenſtein, General Palfy und Gottesheim ꝛc. werden beſonders empfohlen.

Der General der Kavallerie Melas.

299) An den General-FZM. Baron Kray.

Aſti, den 22 Auguſt 1799 neun Uhr Abends.

Allen Nachrichten zufolge iſt der Feind, nachdem er die Oberſten Strauch und Rohan zurückgedrängt hat, über Bellinzona zurückgegangen. Dadurch hat ſich die Gefahr zu deren Abwendung Ew. Excellenz dorthin geſchickt worden, vermindert und können Sie ſich jetzt wieder mit der Armee vereinigen; indeſſen muß ich Ihnen, als einem erfahrenen Helden auftragen, in Zukunft für die Sicherheit Mailands und der Lombardei Sorge zu tragen. Zu dem Ende ertheile ich dem FML. Hadik den Befehl, ſein Corps zur Deckung Mailands und der Lombardei ſo aufzuſtellen, daß es gleichzeitig auch zur Offenſive gegen den Feind bereit ſei. Die Auswahl des Punktes, welchen zu beſetzen ich dem Graf Hadik aufgetragen habe, überlaſſe ich ganz beſonders Ew. Excellenz. Nachdem Sie dieſen Punkt be-

stimmt und den Herrn FML. mit der erforderlichen Instruktion versehen haben, ersuche ich Sie, demselben von Ihrem Corps so viel Truppen zutheilen zu wollen, als zum Ersatz für den Verlust, welchen die Obersten Strauch und Rohan erlitten haben, nothwendig sind und hierauf sich mit uns zu vereinigen.

Bis zum Grabe Ihr treuer Freund

Suworoff.

300) An den FML. Graf Hadik.

Asti, den 22 August 1799.

Bei Gelegenheit des feindlichen Angriffs auf die Corps der Obersten Strauch und Rohan muß ich Ihnen sagen, daß, aus dem richtigen militärischen Gesichtspunkte betrachtet, eine Kordon-Linie immer zurückgedrängt werden kann: denn der Angreifende richtet seine sämmtlichen Kräfte auf einen, von ihm selbst gewählten Punkt, während der Vertheidigende darüber in Unwissenheit gelassen, seine Kräfte zerstreuet hat. Aus diesem Grunde sehe ich mit Mißvergnügen die Versplitterung Ihres in der That nicht geringen, 13,000 Mann starken Corps, von welchem, Ihrer eignen Angabe nach, Ihnen nur zwei Bataillone bei Aosta disponibel bleiben, und recht sehr würde ich daher wünschen, daß alle Wege und Stege nicht um sie vertheidigen, sondern nur um sie beobachten zu können, besetzt würden, wozu die leichten Truppen ganz besonders geeignet sind. Nach dieser Ansicht sind demnach auch die Hauptkräfte aufzustellen, welche dem eindringenden Feinde widerstehen, ihn erwarten oder auf irgend einem Punkte entgegen gehen sollen. In einer solchen Stellung gewinnt das Corps Zeit, die Absicht des Feindes zu entdecken und kann nicht unvermuthet zurückgedrängt werden. Ich will jedoch nicht vorschreiben, auf welche Weise Ew. Excellenz diese Regel ausführen können; Sie haben hinlängliche militärische und besonders Lokalkenntnisse, um die Punkte, wo das Corps

concentrirt werden muß, weit besser bestimmen zu können. Vielleicht dürfte es aber passend sein, Mindanno als den Punkt zu wählen, auf welchem das Corps gegen alle Pässe zwischen dem St. Gotthard und dem Simplon aufzustellen sein würde. Suworoff.

391) Andreas Sakowlewitsch Italinsky an Suworoff.

Palermo, den $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ 1799.

Erlauchtester Graf,

Hochwerthester Herr!

Sr. Kaiserl. Majestät hat mir mittelst Allerhöchsten Reskripts aufgetragen, bei Sr. Majestät dem Könige von Neapel zu bleiben, um alle militärischen Angelegenheiten, welche hier vorkommen könnten, zu besorgen. Auf Grund der mir deßhalb ertheilten Instruktion nehme ich mir die Freiheit, Ew. Hochgräfliche Erlaucht von dieser mir gewordenen Allergnädigsten Bestimmung in Kenntniß zu setzen. Bei dem Mangel an Kommunikation zwischen dieser Insel und dem Theile Italiens, in welchem die Thaten geschehen, welche dem Namen Ew. Erlaucht unsterblichen Ruhm bringen, war es mir nicht gestattet, dieser meiner Pflicht, sogleich nach Empfang des Allerhöchsten Reskriptes nachzukommen. Diese Hindernisse zu besiegen, war mir durch keine Anstrengungen meines Diensteifers möglich.

Sr. Kaiserl. Majestät setzt mich vermittelst Allergnädigsten Reskriptes in den Stand, des Glückes theilhaftig zu werden, die Befehle Ew. Hochgräflichen Erlaucht zu erhalten, und gewiß werde ich mich mit allen Kräften bestreben, mich dieses Glückes nicht unwürdig zu zeigen. Ew. Erlaucht theile ich daher folgende Nachrichten mit:

Die ausgezeichnete Liebe und Ergebenheit der Bewohner des Königreichs Neapel zu ihrem legitimen Herrscher,

haben so wichtige Folgen gehabt, daß die in verwichenem Januar in der Hauptstadt gegründete demokratische Regierung, sich nicht nur über die Provinzen nicht hat verbreiten können, sondern auch da, wo sie ihre Entstehung erhalten hat, bereits schon wieder vertilgt ist. Cardinal Ruffo hat mit Hülfe einer kleinen Abtheilung von 600 See-Soldaten und Matrosen, welche ihm der Herr Admiral Uschakoff zugeschickt hatte, und mit einigen tausend bewaffneten Calabresen am 8 Juni Neapel besetzt, und die daselbst befindlichen Franzosen gezwungen, sich in das Castel St. Elmo einzuschließen, welches sich später ebenfalls durch Kapitulation ergeben hat. Die Uebergabe dieses Forts wurde durch die, am 24 Juni erfolgte Ankunft des Lord Nelson mit einem Geschwader von 18 Linien-Schiffen sehr befördert. Es wurden von dieser Flotte circa 3000 Marine-Soldaten und Matrosen ausgeschifft, welche gemeinschaftlich mit dem oben gedachten Russischen Detachement und einigen Truppen der Königlich Neapolitanischen Armee unter dem Kommando des Flotten-Kapitains Truebridge gegen St. Elmo verwendet wurden. Mit denselben Kräften wurde auch die befestigte Stadt Capua belagert, und gezwungen sich auf Kapitulation zu ergeben. Gaëta gaben die Franzosen auf, sobald sie von der Einnahme Capua's gehört hatten. In jenen drei Orten befanden sich über 6000 Mann vom Feinde, größten Theils Franzosen.

Die Garnisonen von St. Elmo und Capua, zusammen etwa 4500 Mann, wurden nach Toulon geschickt; die Garnison von Gaëta aber erhielt freien Abzug nach Rom, da sie, ohne eine Belagerung abzuwarten, die Festung geräumt hatte. Gegenwärtig befinden sich im ganzen Königreich Neapel weder Franzosen, noch bewaffnete Jakobiner; das ganze Land ist unter den früheren Gehorsam zu Sr. Majestät dem Könige zurückgekehrt.

In den päpstlichen Staaten sind noch drei Orte von den Franzosen besetzt: Castel S. Angelo, Ancona und Civita vecchia. Sr. Majestät wünscht sehr, daß Ew. Hochgräfliche Erlaucht den Herrn General-Lieutenant Reh-

binder anweisen möchten, das unter seinem Befehle stehende Corps zur Befreiung der genannten drei Orte zu verwenden. Bei dem Unternehmen gegen Ancona kann das Geschwader des Herrn Admiral Uschakoff wesentlich mitwirken. Der Herr Admiral befindet sich gegenwärtig in Corfu, wird aber binnen kurzem mit den Russischen und Ottomanischen Geschwadern bei Messina eintreffen und von hier seine ferneren Operationen nach den Befehlen Sr. Maj. des Königs von Neapel fortsetzen. Civita vecchia ist eingeschlossen, indem von der Land-Seite die Bewohner der Umgegend von Veletri und der Königlichen Stadt Orbitello, von der See-Seite aber mehrere kleine Königliche, aus Neapel dahin gesandte Schiffe, so wie eine Englische Fregatte und eine Brigg die Stadt cerniren.

Sr. Majestät hat gegenwärtig circa 20,000 Mann, von denen ein Theil dem Herrn General-Lieutenant Rehbinder überwiesen werden wird, welcher denselben mit besonderem Vortheil gebrauchen kann.

Die Belagerung von Valette verlängert sich so lange das Ende derselben nicht durch reguläre Truppen herbeigeführt wird. Es scheint, daß 3000 Mann hinreichen würden, um durch ihre Ankunft auf der Insel Malta den Französischen General zu veranlassen, sich zu ergeben. Er leidet den größten Mangel an Lebensmitteln, will aber den Bauern die Festung nicht übergeben. Ein Portugiesisches und zwei Englische Linien-Schiffe blokiren den dortigen Hafen.

Aus Syrien und Egypten sind keine Nachrichten eingegangen.

Ich habe die Ehre ꝛc. A. Italinsky.

302) An Andreas Sakowlewitsch Italinsky.

Mein hochverehrtester Herr A. J.!

Ew. Hochwohlgeb. danke ich ergebenst für Ihr Schreiben vom $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ so wie für die mir mitgetheilten, ver-

schiedenen Nachrichten von den Erfolgen der vereinigten Armeen. Fahren Sie fort, hochverehrtester Herr, mir dergleichen Nachrichten zugehen zu lassen, welche nie des allgemeinen Operations-Planes wegen zu wissen nöthig sind. Suworoff.

303) Generalmajor Alcaini an den kommandirenden Feldmarschall der Kaiserlichen Armeen.

Tortona, den 24 August 1799.

Am 2/9 dieses Monats erhielt ich von dem General der Kavallerie Baron Melas den Befehl, die Kapitulation anzunehmen, welche mir der feindliche Kommandant von Tortona vorgeschlagen und die ich dem Herrn General der Kavallerie am 1/9 dieses Monats vorgelegt hatte. Die Gründe, welche den Herrn General der Kavallerie zur Annahme derselben bewogen, waren folgende:

Abkürzung der Belagerung dieser Festung, Kosten-Ersparniß, Schonung der Truppen und Vermeiden der bei der Belagerung dieser Festung unumgänglich nothwendigen Minen-Anlagen, welche stets mit zahllosen Gefahren für die Belagerer verbunden sind. Es wurde daher befohlen alles anzuwenden um in aller Kürze einen Waffenstillstand bis zur Uebergabe der Festung abzuschließen. Demzufolge bin ich gestern Mittag noch mit dem Feinde in Unterhandlungen getreten, und nur mit aller Mühe gelang es mir den Waffenstillstand bis zur Uebergabe der Festung um so viel Zeit abzukürzen, als nach der Angabe des Majors Lopez und der Mineur-Officiere zur thätigsten Beendigung der ganzen Belagerung erforderlich gewesen sein würde, indem Major Lopez annimmt, daß bis zur Breschelegung, ohne besonders unglückliche Umstände, drei Wochen Zeit gehören würden. Ich schloß jedoch die Kapitulation nur auf 20 Tage ab, nach deren Ablauf und namentlich am 11. Sept. / 31. Aug. die Festung mir übergeben wird. Die Garnison

geht alsdann kriegsgefangen, auf ihr Ehrenwort: „vier Monate lang gegen die Kaiserlichen Armeen nicht zu dienen,“ nach Frankreich zurück.

Die Kapitulation lege ich ganz ergebenst bei

Generalmajor Graf Alcaini.

Auszug aus der Kapitulation über die Uebergabe der Festung Tortona, abgeschlossen zwischen dem K. K. Generalmajor Alcaini und dem vom Französischen Gouvernement zum Kommandanten jener Festung ernannten Brigade-Chef Wast.

Art. 1.

Zwischen den belagernden K. K. Truppen und der in der Festung befindlichen Französischen Besatzung wird ein Waffenstillstand auf 20 Tage, vom vierten Fructidor, d. h. 24 August Abends sechs Uhr an gerechnet, abgeschlossen, während welchem alle Feindseligkeiten, Belagerungs-Arbeiten, Rüstungen u. eingestellt werden.

Art. 2.

Die K. K. Posten bleiben da stehen, wo sie am letzten Tage der Belagerung standen.

Art. 3.

Die Festung kann beim Anmarsch einer Französischen Armee nicht eher als befreit, der Waffenstillstand nicht eher als aufgehoben angesehen werden, als bis die Französische Armee völlig freie Verbindung mit der Garnison hat.

Art. 4.

Wenn während des 20tägigen Waffenstillstandes die Festung nicht entsetzt wird, so übergiebt der Kommandant, Brigade-Chef Wast dieselbe, dem Generalmajor Alcaini nach Ablauf dieser Frist unter nachstehenden Bedingungen:

Art. 5.

Die Garnison rückt mit Gewehr und Waffen, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, Bagage und allen militärischen Ehren aus und streckt auf dem St. Bernhardsplatze die Waffen. Die Garnison erklärt aufs Ehrenwort: „vier Monate lang gegen die Truppen Sr. Kaiserl. Majestät und Seiner Alliirten nicht zu dienen" und wird auf dem nächsten Wege nach Frankreich zurückgeschickt. Die Officiere behalten die Degen; alle übrigen Waffen und Pferde werden gliederweise abgegeben.

Art. 6.

Die im Französischen Dienste befindlichen Piemontesischen Truppen werden den Französischen gleich geachtet.

Art. 7.

Die Garnison erhält die nöthige Anzahl Vorspann-Wagen zur Fortschaffung ihres schweren Kriegs-Materials, so wie ihrer Invaliden, Blessirten und Kranken, welche fahren können.

Art. 8.

Kranke und Blessirte, welche nicht transportirt werden können, bleiben bis zu ihrer Wiederherstellung unter Aufsicht Französischer Chirurgen in der Festung und werden alsdann unter Bedeckung der Garnison nachgeschickt.

Art. 9.

Die Garnison wird auf ihrem Marsche nach Frankreich durch ein Militär-Kommando escortirt.

Art. 10.

Das in Tortona oder anderen Festungen Italiens zurückgelassene Eigenthum der Officiere wird denselben auf ihr Verlangen ausgeliefert.

Art. 11.

Die Einwohner Tortona's bleiben wegen etwaiger Meinungs-Verschiedenheit unangefochten und geschützt.

Zusatz-Artikel.

Der Französische Kommandant willigt darein, daß zwei Tage vor seinem Ausmarsch aus der Festung ein Kommissär, ein Ingenieur und ein Artillerie-Officier Oestreichischer Seits in dieselbe eingelassen werden, um die nöthigen Verzeichnisse der vorhandenen Mundvorräthe, Kriegs-Materialien, Pläne, Depots und Archive und von allem, was dem Französischen Gouvernement gehört, aufzunehmen. Für die gewissenhafte Erfüllung dieser Kapitulation stellt der Kommandant der Festung einen Officier als Geißel.

Tortona, den 24/5 August 1799.

Generalmajor Graf Alcaini. Brigade-Chef Wast.

304) An den Generalmajor Graf Alcaini.

Asti, den 23/12 August 1799.

Empfangen Ew. Excellenz meinen aufrichtigen Glückwunsch zu dem Abschluß der vortheilhaften Bedingungen für die Uebergabe der Festung Tortona, welche Sie mit regem Eifer zum Besten des Allerhöchsten Dienstes erlangt haben.

Ich bitte Sie sich zu überzeugen, daß ich es für meine Pflicht halte, Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser, Ihre Verdienste in ihrem wahren Lichte bekannt zu machen. Suworoff.

305) An den General FZM. Baron Kray.

Asti, den 23/12 August 1799.

In Berücksichtigung Ew. Excellenz Umsicht und Kenntnisse trage ich ihnen auf, gegenwärtig die, für die Verhält-

nisse und Lage der Dinge erforderlichen Maaßregeln zu ergreifen, d. h.: entweder ihre frühere Stellung einzunehmen, oder dieselbe zu verändern und die Haupt-Aufmerksamkeit darauf zu verwenden: Mailand und die Lombardey völlig sicher zu stellen, so daß es nicht weiter erforderlich wäre, deßhalb Abtheilungen der Armee dahin zu schicken; ferner: sich zu heimlichen zuverlässige Nachrichten von den Bewegungen des Feindes zu erhalten, auf das genaueste von seinen Maaßregeln und Kräften, besonders über die feindlichen Anführer und deren Namen unterrichtet zu sein. Nicht jeden Posten kann man für eine Festung halten, einem sehr überlegenen Feinde aber einen Posten zu überlassen, ist nicht schimpflich. Ohne Verlust sich zurückzuziehen, ist eine Kunst. Die hartnäckige Behauptung eines Postens, würde in einem solchen Falle den unnöthigen Verlust vieler Leute verursachen, da späterhin dieser so sehr vertheidigte Posten, doch dem überlegenen Feinde überlassen werden muß, wie dies dem tapferen Obersten St. Julien begegnet ist.

Den verlassenen Posten kann man wieder nehmen; der Verlust der Leute aber ist nicht zurückzunehmen; nicht selten ist ein einziger Mensch mehr werth als ein Posten! Alle Berichte müssen leserlich geschrieben, klar und so kurz als möglich abgefaßt sein; alle Undeutlichkeit, Weitschweifigkeit, Wortreichthum und Künstelei ist so viel als möglich zu vermeiden. Suworoff.

306) Bericht an Kaiser Paul I.

Asti, den $\frac{4}{15}$ August 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchstes Rescript vom $\frac{5}{16}$ Juni, die Rückkehr des Königs von Sardinien nach Turin betreffend, habe ich erhalten und sogleich Sr. Königl. Majestät unter dem $\frac{1}{12}$ August von Allerhöchstdero und Sr. Römisch-Kaiserl. Maj. Willensmeinung in Kenntniß gesetzt, damit Sr. Majestät der König Seine Reise bis zu der Zeit aufschieben möge, wo die siegreichen Waffen Ew.

Kaiserl. Majestät, die Rückkehr desselben nach Italien völlig gesichert haben würden. Heute benachrichtigt mich Sr. Königl. Majestät jedoch auf mein erstes Schreiben, daß Er am $\frac{1}{7}$ August abzureisen gedenke und lege ich die Abschrift Seines Schreibens Ew. Kaiserl. Majestät anliegend Allerunterthänigst zu Füßen.

Suworoff.

307) An den König beider Sicilien.

Asti, den $\frac{4}{15}$ August 1799.

Suworoff dankt für das erhaltene Schreiben *) ꝛc.

Sr. Kaiserl. Maj. Mein Allergnädigster Herr beseelt von dem lebhaften Wunsch Seinen hohen Verbündeten den thätigsten Beistand zu leisten und das allgemeine Wohl durch die zuverlässigsten Maaßregeln zu befördern, beschränkt sich nicht allein darauf, die traktatenmäßige Anzahl Truppen zu gestellen, sondern hat auch beschlossen mit allen Mitteln, welche Ihm zu Land und zu Wasser zu Gebote stehen, hierzu mitzuwirken.

Aus diesem Grunde hat Sr. Kaiserl. Majestät eine starke Flotte und nach den fremden Reichen zahlreiche Truppen-Corps geschickt, von denen das eine, unter Befehl des Generals Hermann, später des General-Lieutenants Rehbinder zur Unterstützung Ew. Majestät bestimmt wurde. In Folge der glücklichen Rückkehr Ew. Majestät in das Königreich Neapel, welches unter seine rechtmäßige Regierung wieder zurückgekehrt ist, hat mir der Kaiser Aller Reußen mein Allergnädigster Herr, jedoch befohlen, dieses Corps jetzt zu den ferneren Operationen, unter den Befehlen des Generals Rosenberg zu verwenden, wovon ich Ew. Majestät allerunterthänigst benachrichtige.

Suworoff.

*) Siehe Nr. 255.

308) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den 14/25 August 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät melde ich allerunterthänigst, daß die Festung Tortona, welche nur durch Minenkrieg zur Uebergabe zu zwingen ist, durch die Thätigkeit und die lobenswerthen Maaßregeln des Generals Alcaini jetzt dahin gebracht worden ist, daß sie, bei der Unmöglichkeit sich länger zu vertheidigen, am $\frac{11. \text{ Sept.}}{31. \text{ Aug.}}$ durch anliegende, vom feindlichen Kommandanten angenommene Kapitulation übergeben werden soll. Ich kann daher, jetzt nach Umständen, nicht nur das Belagerungs-Corps, sondern auch das vor Tortona gebrauchte Belagerungs-Geschütz zur Armee ziehen; und habe überdieß durch die Beschleunigung der Uebergabe der Festung viel Leute und Munition erspart, die Festung selbst aber hat nicht den mindesten Schaden gelitten und würde sogar durch Minenkrieg unmöglich schneller zu nehmen gewesen sein.

Ich halte es für Pflicht, den General Alcaini Ew. Kaiserl. Majestät Gnade besonders zu empfehlen.

Suworoff.

309) An den General-FZM. Baron Kray.

Asti, den 14/25 August 1799.

Sobald Ew. Excellenz die nöthigen Maaßregeln zur Wiederherstellung der Corps der Obersten Strauch und Prinz Victor Rohan, so wie der zu Hadik's Corps gehörigen Truppen getroffen haben, eilen Sie mit ihren Truppen über Alessandria nach Asti zur Haupt-Armee.

Ich bitte Sie, diesen Marsch so schnell als möglich auszuführen: denn Ihre Gegenwart wird hier außerordentlich nothwendig.

Suworoff.

310) An den Generalmajor Graf Klenau.

Asti, den $\frac{24}{13}$ August 1799.

Auf Ew. Excellenz Bericht d. d. Sestri den $\frac{15}{4}$ dieses Monats habe ich die Ehre zu erwiedern, daß Sie mit den Ihnen verbliebenen Truppen Ihres Corps Ihre ferneren Operationen mit der möglichst größten Vorsicht ausführen müssen.

Obgleich die Operation gegen die Riviera für einige Zeit aufgegeben ist, so könnte es sich doch ereignen, daß Sie mit Ihrem, obgleich nicht zahlreichen Corps doch im Stande wären, die Befreiung Genua's vom Feinde zu beschleunigen. Ihre Thätigkeit und Ihr unermüdlicher Eifer für den Allerhöchsten Dienst ersetzen die kürzlich stattgehabte Verminderung der Zahl Ihrer Truppen.

Suworoff.

311) Generalmajor Klenau an den General-Feldmarschall.

Sestri, den $\frac{24}{13}$ August 1799.

Gestern habe ich dem Major Michanowitsch befohlen, mit der Avant-Garde vorzugehen und den Feind über die Sturla zu werfen, was derselbe auch mit großer Entschlossenheit ausgeführt hat. Er jagte den Feind bis Rapalo und besetzte diesseits der Stadt den Posten auf der Anhöhe von S. Pietro. Der Feind verlor hierbei viele Todte und ein Officier nebst fünf Gemeinen wurden gefangen genommen. Unserer Seits wurden ein Officier und 15 Mann blessirt.

Nach Beendigung des Gefechts, als meine Avant-Garde nur noch einen Tage-Marsch von Genua entfernt war, erhielt ich Ew. Erlaucht Befehl vom $\frac{17}{5}$ d. M.

Den Nachrichten aus Genua zufolge, hat sich ein großer Theil der feindlichen Armee, nebst vielen Jakobinern

und sogar einigen Mitgliedern des Direktoriums nach Savona gezogen. Zur Aufrechthaltung der innern Ordnung haben die Franzosen 4000 Mann in der Stadt gelassen. Leider aber bin ich, durch Detachirung von sechs Bataillons, so geschwächt, daß ich gegen diesen Feind, um so weniger etwas unternehmen kann, als mein rechter Flügel, welcher sich in den Bergen befindet, nicht gesichert ist.

Um mich aber nicht völlig zu schwächen und um im Stande zu sein, dem Feinde doch einigen Widerstand zu leisten, halte ich es nicht für meiner Pflicht zuwider von der Zahl der gedachten, von mir geforderten Bataillone an Stelle der beiden zur Blokade von St. Maria zurückgelassenen, zwei bei mir zurückzubehalten.

Klenau.

312) Bericht an Kaiser Paul.

Asti, den $\frac{24}{4}$ August 1799.

General Klenau meldet aus Sestri, daß er den Feind aus jener Gegend, mit Hülfe des Kosacken-Regiments Moltschanoff vertrieben habe. Rittmeister Zeugmeister landete daselbst an der Küste im Rücken des Feindes, welcher ohne den Angriff abzuwarten in die Berge floh, weßhalb auch nur wenig Gefangene gemacht wurden. Im Schlosse wurden acht Kanonen und wenig Kriegs-Material gefunden. Im Meerbusen von Spezia wurde der Feind ebenfalls durch diesen General geschlagen, 200 Gefangene, zwei Kanonen und ein Fahrzeug mit Lebensmitteln wurden genommen. Jene Gewässer wurden sämmtlich vom Feinde gesäubert. Am $\frac{29}{9}$ dieses Monats gingen 450 Russen nach Rom. Die Städte Capua und Gaëta sind ihrem legitimen Herrscher wieder unterworfen.

Suworoff.

313) An den Kaiser Franz II.

Asti, den 24 August 1799.

Relation der Schlacht bei Novi am 15 August 1799.

Die feindliche Armee, welche gezwungen Genavalle aufzugeben, keine Anstrengungen zur Rückkehr dahin zu machen wagte, und in der Riviera dem Hunger Preis gegeben war, lebte endlich durch die Ankunft des neuen Ober-Generals Joubert wieder auf. Lange schon genoß dieser General, berühmt durch die Unterwerfung Piemonts unter die Herrschaft der Französischen Republik, das Zutrauen seiner Truppen. Angekommen, um den Feldherrn abzulösen, welcher an der Adda gesiegt hatte, gab er jedem Soldaten der Republik die Hoffnung auf eine günstige Wendung des Kriegsglückes und belebte seine Truppen noch mehr durch die Zuversicht, mit welcher er von seinem Vertrauen auf ihre Tapferkeit sprach; Er versprach ihre schwierige Lage in den Gebirgen, durch eine entscheidende Schlacht zu ändern und wies auf die herannahende Hülfe hin, indem er ihnen sagte, daß 30,000 Mann unter Championnet, aus Savoyen nach Piemont rückten. Nachdem Joubert alle seine Kräfte zwischen Savona und Genua concentrirt hatte, rückte seine erste Kolonne über Caïro und Dego im Thal der Bormida vor und kam den 15 August bei Aqui an, wo FML. Graf Bellegarde mit 9000 Mann Oestreichischer Truppen stand. Um die Flanke der Stellung bei Novi zu sichern, wohin er verdeckt zu gelangen beabsichtigte, mußte er sich von Bellegarde befreien. Die zweite Kolonne bewegte sich durch die Thäler der Orba und des Lemme; die dritte auf der Hauptstraße nach Gavi und die vierte im Thal der Scrivia.

Längst schon entschlossen, den Feind in der Ebene zwischen Novi und Alessandria zu erwarten, wenn er es wagen sollte, vor Beendigung unserer Vorbereitungen zum

Angriff gegen die Riviera, eine Bewegung vorwärts zu machen, besetzte ich nach der Einnahme von Seravalle die Anhöhen um Novi nur mit der schwachen Avant-Garde des Fürsten Bagration und einigen Escadrons Husaren; befahl dem General Miloradowitsch mit seiner Reserve bei Pozzolo Formigaro zu bleiben und ließ die Haupt-Armee in ihrem früheren Lager bei Rivalta stehen. Der erhaltenen Instruktion gemäß, fingen unsere Vorposten an, vor der andringenden feindlichen Kolonne zurückzuweichen: Fürst Bagration in der Ebene auf Pozzolo Formigaro zu, und Graf Bellegarde von Aqui über Ritorto an die Orba, auf deren rechtem Ufer er sich bei Frassonara aufstellte.

Die feindlichen linken Flügel-Kolonnen vereinigten sich bei Casa del Ferro und giengen kühn auf dem linken Ufer der Orba, Bellegarde gegenüber bis Ritorto vor. Um diese Kühnheit zu bestrafen, befahl ich am $\frac{13}{24}$ August Abends dem, von Mantua mit dem Belagerungs-Corps nach Alessandria herangerückten General-FZM. Kray: am $\frac{15}{27}$ d. Mts. gemeinschaftlich mit Graf Bellegarde den Feind anzugreifen.

Nach dem weiten Marsche von Mantua her und bei der übermäßigen Hitze, konnte indessen der General-FZM. Kray erst spät aus Alessandria ausrücken und sich nicht vor dem $\frac{15}{27}$ um Mittag mit Bellegarde vereinigen. Der kühne Feind aber wollte, nachdem er wahrscheinlich den Anmarsch dieser Truppen gegen ihn erfahren hatte, den Angriff nicht erst abwarten und zog sich mit großer Eile auf die Höhen bei Novi zurück, nahm mit seinem linken Flügel, zwischen dem Lemme und der Scrivia eine Hauptstellung, welche durch die Natur so stark wie eine Festung ist, und vereinigte hier mehr als 40,000 Mann in vier Divisionen.

General-FZM. Kray folgte dem Feinde und näherte sich dem Fuße der Berge, wo er sich in zwei Treffen so aufstellte, daß er am folgenden Tage schon, den feindlichen linken Flügel in Front und Flanke angreifen konnte. Vergebens erwarteten wir am $\frac{16}{28}$ den Angriff des Feindes,

um dessen willen er doch eigentlich aus der Riviera vorgegangen war, und wozu er von seinem Gouvernement den ausdrücklichen, gemessensten Befehl hatte. Den Vortheil benutzend, welcher sich dem Corps von Kray und Bellegarde darbot, griffen wir daher zuerst, und zwar den linken Flügel des Feindes an, während wir seine Front beunruhigten, indem wir verschiedene Bewegungen mit der, bei Pozzolo Formigaro befindlichen Infanterie und Kavallerie machten.

Die nächsten Höhen auf dem linken feindlichen Flügel wurden von den K. K. Truppen mit Entschlossenheit erstürmt, welche jedoch bald, obgleich alle Gefahr verachtend, an den entfernter liegenden Felsabhängen auf unüberwindliche Hindernisse stießen. Enge Defilees mußten mit bedeutendem Verlust genommen werden, und unmöglich war es weder aus denselben zu debouchiren, noch diesseits zu deployiren. Die ungestüme Tapferkeit der K. K. Truppen war so wenig gegen die Hindernisse des Terrains, als gegen die vortheilhafte Stellung des Feindes von Erfolg. Die Wichtigkeit, welche der Feind auf die Anstrengungen gegen den General-FZM. Kray legte, beweist schon, daß Joubert hier sich selbst zum Opfer brachte — er fiel an dieser Stelle seiner Position.

Um die Hindernisse, welche dem General-FZM. Kray entgegen traten zu beseitigen, machte Fürst Bagration einen falschen Angriff auf das Centrum der feindlichen Position *) und auf die Stadt Novi. Inzwischen befahl ich der bei Rivalta stehenden Armee vorzurücken. Bei jenen Angriffen zeigte es sich, wie stark der Feind in seiner Stellung war, aus welcher er Feuer und Tod in die Ebene schleuderte. Kaum traf der General der Kavallerie Derfelden mit der Division Schweikowsky ein, als derselbe an dem Fürsten Bagration vorbeiging und kaum in Schlacht-Ordnung aufmarschirt, auch sogleich anzugreifen begann. Bei der Höhe der feindlichen Stellung konnte unser Geschütz, von

*) Siehe das folgende Schreiben Nr. 314 (Seite 81.)

von unten nach oben wirkend, das feindliche nicht zum Schweigen bringen, welches überdies durch Bergschluchten und mehrere massive Gebäude gedeckt war.

Unserer Seits erfolgte jetzt ein allgemeiner Angriff gegen die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung, da aber die K. K. Kolonne unseres linken Flügels, noch nicht weit genug heran gekommen war, so ging der Feind mit einem Theile seines rechten Flügels von den Höhen hinunter in das vor dem General-Lieutenant Förster liegende, bewaldete Thal, und würde, ungeachtet der alle Beschreibung übersteigenden Tapferkeit der Truppen Förster's, dieselben geworfen haben, wenn nicht die vorgedachte Kolonne zu rechter Zeit bei diesem eingetroffen wäre.

Der diese Kolonne befehligende General der Kavallerie Melas, war mit derselben aus dem Lager gerückt, hatte zur Deckung seiner linken Flanke Abtheilungen an die Scrivia geschickt und sich mit seinen übrigen Truppen gegen den Russischen linken Flügel dirigiert, welcher bereits im heftigsten Feuer stand.

Unterdessen hatte der feindliche linke Flügel Verstärkung erhalten. Die K. K. Truppen fochten mit verzweifelter Tapferkeit, ihre häufig wiederholten Angriffe wurden jedoch abgeschlagen. Obgleich durch die Bergschluchten aufgehalten, von der drückenden Tages-Hitze erschöpft und bei dem sterilen Boden des Wassers und jeder Labung entbehrend, die vortheilhafte Stellung des Feindes vor sich, zogen die Truppen dennoch den Tod dem Rückzuge vor und setzten durch ihre, alle menschlichen Kräfte übersteigende Ausdauer, es durch dem Feinde einen entscheidenden Schlag beizubringen.

Mit ebenso großer Kühnheit griff das Centrum der vereinigten Kaiserl. Armeen, das feindliche Centrum an, und erneuerte diesen Angriff dreimal. In ihrem blinden, verzweifelten Muthe beachteten die unter einem Hagel tödtender Geschosse hinanstürmenden Soldaten, die Vortheile der feindlichen Stellung nicht, und ließen sich dem unvermeidlichen Tode entgegen gehend, durchaus nicht aufhalten.

In diesem fürchterlichen Kampfe, den beide Theile mit dem festen Entschluß zu siegen fortsetzten, brach plötzlich, als der Feind etwas zurückwich, die Kolonne unseres linken Flügels mit Ungestüm vor, stellte das Gewehrfeuer ein und eroberte, sich nur des Geschütz-Feuers bedienend, von einigen Grenadier-Kompagnien gedeckt, die Höhe mit Sturm. Hier erwartete sie aber zwiefacher Tod. Durch das Beispiel der Generale belebt, verachteten sie indessen alles und ihr unaufhaltsamer Chor gegen die vortheilhaft aufgestellten Reserven des Feindes, machte jeden ferneren Widerstand desselben vergeblich. Die, längs der Scrivia entsendeten Abtheilungen drängten mit gleichem Erfolg den feindlichen rechten Flügel zurück, und mit unerwarteter Schnelligkeit erfolgte die Vereinigung unserer Truppen auf den Höhen.

Dort warf sich der Feldherr der Deutschen, in die linke Flanke des Feindes und ließ demselben weder Zeit sich zu ordnen, noch sich zu besinnen, indem er ihn ohne Unterlaß auf der Straße nach Gavi verfolgte und so die Defileen von Novi degagirte. Die Kaiserl. Russ. Truppen, die 24stündige beschwerlichen Anstrengungen vergessend, drangen mit den siegenden Oestreichern ebenfalls die Höhen hinan und fielen der feindlichen Stellung in die linke Flanke und in den Rücken. General-FZM. Kray, von dieser günstigen Wendung des Gefechtes benachrichtigt, zauderte nicht, seinerseits den Angriff zu erneuen und krönte, nachdem er früher schon Abtheilungen gegen die linke Flanke und die Rückzugs-Linie des Feindes dirigirt hatte, den erfochtenen Sieg noch dadurch, daß er den General Colli zwang, sich mit 2000 Mann und 20 Geschützen in den Defileen von Pasturana zu ergeben. Bei der ferneren Verfolgung des Feindes hinter Novi, nahmen wir noch drei Generale gefangen und eroberten mehrere glänzende Trophäen. Bei Einbruch der Nacht befanden sich in unserer Gewalt: Die Divisions-Generale Perignon, Grouchy, (von denen der erstere noch sein Ernennungs-Diplom zum Ober-General der Armee gegen die Spanier bei sich hatte) und der Piemontesische Divisions-General Colli, der Brigade-

General Partounneaux, drei Brigade-Chefs, 81 Stabs- und Ober-Officiere, 4520 Mann, 39 Geschütze und 54 Munitions-Wagen.

Die genannten feindlichen Generale sagten aus: daß der Divisions-General Watrin auf der Wahlstatt geblieben sei, ebenso gestanden sie ein 7000 Todte, 5000 Blessirte und gegen 4000 Vermißte, im Ganzen also an 20,000 Mann verloren zu haben. Der Ober-General Joubert, welcher besonders die Revolution in Piemont befördert, und den Bonaparte, bei seiner Abreise zu seinem Nachfolger im Kommando ernannt hatte, wurde tödtlich verwundet und starb in Novi.

Diesen, durch die vortheilhafte Stellung des Feindes so schwierigen Sieg, erkauften die Kaiserl. Russischen Truppen mit einem Opfer von: 11 Stabs- und Ober-Officieren, 337 Mann an Todten, drei Generalen, vier Obersten, fünf Stabs-Officieren, 47 Ober-Officieren, 1479 Mann an Blessirten; die Kaiserl. Königl. Truppen aber mit 900 Todten und 3200 Blessirten.

Nur die Nacht verhinderte die gänzliche Vernichtung des Feindes; den 15 August aber wurde die Verfolgung desselben durch die Russischen Corps von Derfelden und Rosenberg bis Gavi fortgesetzt, von wo die feindliche etwa 3000 Mann starke Arriere-Garde, als sie unsere Annäherung erfuhr, in der Nacht zum 17 ihren weiteren Rückzug antrat, worüber ich bereits Ew. Kaiserl. Majestät aus Novi zu berichten die Ehre hatte. *)

Ich schließe meinen Bericht, mit der aus meiner von freudigen Gefühlen belebten Seele, sich hervordrängenden heiligen Versicherung, daß ich die Tapferkeit der verbündeten Kaiserl. Armeen, vom Gemeinen bis zum General nur bewundern, aber nicht beschreiben kann. — Ich danke dem Schöpfer, daß ich ein so ausgezeichnetes Heer befehlige, und mit schuldiger Dankbarkeit gegen dasselbe, vereinige ich meine Stimme mit dem Zeugniß, wel-

*) Siehe Nr. 280.

ches General Melas den würdigen Männern giebt, die er in seinem Berichte an den Hof-Kriegsrath besonders lobt.

Suworoff.

Hier folgen noch besonders Elogen über die Geschicklichkeit, Tapferkeit und Pflichttreue des General-Quartier-Meisters der verbündeten Armeen, des Oestreichischen Generalmajors Zach, so wie dessen Adjutanten Major Eckardt und mehrerer anderen Oestreichischen Stabs- und Ober-Officiere.

314) Bericht an Kaiser Paul I.

Asti, den 14 August 1799.

Zu meinem kurzen Berichte von dem am 4 August durch die Kühnheit und Tapferkeit der Truppen Ew. Kaiserl. Majestät erfochtenen Siege, habe ich die Ehre hier noch Folgendes Allerunterthänigst hinzuzufügen:

Der Bericht enthält im Wesentlichen dasselbe, was im vorstehenden Bericht Nr. 313 dem Kaiser Franz gemeldet wurde, es folgen daher hier nur die in dem Bericht an Kaiser Paul enthaltenen Zusätze:

Zu Nr. 313.

Um sechs Uhr Morgens griff Generalmajor Fürst Bagration mit der ihm anvertrauten Avant-Garde den auf den Anhöhen jenseit Novi aufgestellten Feind mit Ungestüm im Centrum an, worauf dieser seinen rechten Flügel in Bewegung setzte, um den heftigen Angriff in die linke Flanke zu nehmen. Generalmajor Fürst Gortschakoff, zog sich jedoch mit dem dritten Jäger-Regiment (General W. Müller) und zwei Grenadier-Bataillons (Lamonoffoff und Sanajeff) links, griff den Feind kräftig an und schlug ihn, während Fürst Bagration mit seinem Jäger-Regiment

den beiden Grenadier-Bataillons Dendrygin und Kalemin, auf die Mitte der feindlichen Stellung losging. Zu seiner Deckung hatte Bagration den Stabs-Kapitain Ljwoff mit 30 Schützen seines Regiments vor der Front, welche von der feindlichen Kavallerie angegriffen sich so tapfer vertheidigten, daß sie einen General, einen Obersten und 20 Kavalleristen mit dem Bajonet niederstießen. — Kapitain Ljwoff blieb auf dem Platze.

Der General der Kavallerie Derfelden stand mit seinem Corps in zwei Treffen, mit dem rechten Flügel an der großen Straße von Novi nach Rivalta, mit dem linken an der Scrivia. An seinen linken Flügel schloß sich das K. K. Corps des Generals Melas an, welches die andern Straßen von Novi nach Alessandria und Bosco deckte. Vor sich hatten diese Truppen fünf Werste offenes Feld, wo sie den Feind erwarteten. Derselbe warf sich jedoch mit großer Kühnheit auf die Stadt Novi, besetzte dieselbe so wie alle umliegenden dominirenden Höhen am Fuß der Genuesischen Gebirge, und etablirte an den auf dem Rücken der Höhen liegenden steinernen Landhäusern und alten Schlössern seine Artillerie, worauf er ein heftiges Kartätschen- und Klein-Gewehrfeuer eröffnete. Ohnerachtet des brüllenden Geschütz-Donners und Kugelregens rückte Derfelden's Corps in das Gefecht und griff die feindlichen Linien an. Beim ersten Chor begrüßte der Feind unsere Front mit einer heftigen Kanonade, welche jedoch den unerschütterlichen Muth unserer Truppen nicht abhielt, gegen die vortheilhafte Stellung des Feindes vorzudringen. Generalmajor Fürst Gortschakoff entdeckte bald die Absicht der feindlichen Kolonne und wurde vom General-Lieutenant Förster durch die Regimenter Jung Baaden und Mikorabowitsch verstärkt. Gleichzeitig kam Derfelden mit der zweiten Kolonne an und verstärkte Förster und Gortschakoff durch die Regimenter Schwelkowsky, Förster und das Bataillon Valheim. Der Feind, sich bald links, bald rechts schiebend, zwang unsere Truppen dreimal die Front zu verändern. Endlich warf er sich gegen unseren äußersten

linken Flügel, wo das Regiment Miloradowitsch und ein halbes Bataillon Dalheim sich tapfer schlugen. Bagration warf den Feind, und als sich aus dem Gebüsch eine neue starke Kolonne desselben entwickelte, griff er diese mit der blanken Waffe an und warf sie in Unordnung zurück, bis sie von zwei feindlichen Husaren-Escadrons aufgenommen wurde. Der geschlagene Feind wurde durch eine zweite Kolonne verstärkt. Unseren Truppen eilte der General der Kavallerie Derfelden mit den Regimentern Rosenberg und Türtoff zu Hülfe, und ging mit dem Bataillon Dalheim, (auf dem linken Flügel ein Bataillon Schweikowsky) mit den Regimentern Miloradowitsch und Jung Baaden zum Angriff vor

Aus 20 Geschützen und dem Klein-Gewehrfeuer wurde ein fürchterliches Feuer gegen ihn eröffnet, demungeachtet aber die feindliche Kolonne geschlagen, und die Zersprengten gefangen genommen, so daß nur ein geringer Theil entkam. Als der Feind unsere Truppen seiner Front näher kommen sah, verstärkte er sein, durch Derfelden's Angriffe schon erschüttertes Centrum, — jedoch vergebens. Durch die Verstärkung des Centrums schwächte er seinen rechten Flügel; dies benutzend dirigirte sich der General der Kavallerie Melas, von der Seite von Seravalle her, gegen die Höhen und fiel, zu rechter Zeit eintreffend, dem Feinde in die rechte Flanke.

Die Angriffe im einzelnen, so wie im allgemeinen wurden mit beispielloser Entschlossenheit und Tapferkeit ausgeführt; überall wurde der Feind zurückgeworfen, die Verwirrung in seinem Centrum und auf dem linken Flügel war über alle Beschreibung. Aus seiner vortheilhaften Position gedrängt, verlor er seine Artillerie und wurde in die Flucht geschlagen. Die im Centrum und auf dem linken Flügel fechtenden Truppen konnten daher mit der größten Leichtigkeit ihren Angriff erneuen und verdoppeln. Die übrigen Armeen, so wie auch die Kolonne des General-FZM. Kray schlugen darauf los, machten Gefangene

und verfolgten den Feind jenseit Novi noch acht Werste und weiter.

So dauerte das hartnäckigste, blutigste, durch die vortheilhafte Stellung des Feindes merkwürdige Gefecht, 16 Stunden lang, bis die Finsterniß der Nacht die Flucht der Feinde deckte. Der Ruhm und Sieg, den der Allerhöchste Deinen Waffen geschenkt, Großer Kaiser! wird Jahrhunderte noch durch seinen hellstrahlenden Glanz leuchten.

Unsere Armee war 38,000 Mann stark.

Zu Nr. 313 (Seite 80.)

General Rosenberg verfolgte den Feind und holte dessen 3000 Mann starke Arriergarde am 15 August bei Gavi ein. Auf die nächsten Höhen gedrängt eröffnete der Feind ein heftiges Gewehrfeuer, worauf General Rosenberg den Generalmajor Fertsch mit dem Regiment Rosenberg, dem Kosacken-Regiment Kurnakoff, und dem Bataillon Rehbinder so wie den Generalmajor Katkin mit seinem Jäger-Regiment vorschickte, welche die Vorposten warfen, die Linien mit dem Bajonet angriffen und in die Flucht schlugen. Der Feind verlor hier noch über 200 Todte, und an Gefangenen drei Officiere, 127 Mann; wir verloren fünf Todte, 17 Blessirte.

Suworoff.

Am Schlusse folgen die Belobungen und Vorschläge.

315) An den Erzherzog Carl.

Asti, den 14 August 1799.

Suworoff zeigt dem Erzherzoge den am 15 August bei Novi erfochtenen Sieg an.

316) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den 1/5 August 1799.

Mein lieber Vetter Suworoff! Von dem Ueberbringer dieses Schreibens, dem Herzoge von Aosta, werden Sie erfahren, wie groß Meine Sorge und Erkenntlichkeit für Sie lieber General ist, der Sie so viel für Mich und Meine Familie gethan haben! Indem ich die so eben erfolgende Abreise des Herzogs benutze, avertire Ich Sie, daß Ich selbst nach Verlauf von einiger Zeit, von hier abreisen und das Vergnügen haben werde, die Bekanntschaft Ihrer so verehrten Person zu machen. Inzwischen habe Ich dem Herzog von Aosta die nöthige Vollmacht, in Betreff der zeitlichen Verwaltung des Reichs bis zu Meiner Ankunft ertheilt, in der Hoffnung daß Sie, Ihrer Seits demselben mit Ihren Kenntnissen, Rath und allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln beistehen werden. Meine Brüder wünschen sehr das Korps der Piemontesischen Truppen, als Hülfs-Korps der so achtbaren unter Ihren Befehlen stehenden Armee zugetheilt zu sehen und würden sich sehr glücklich fühlen das Kommando über dasselbe unter Ihren Befehlen führen zu können.

Emanuel.

317) Der Herzog Victor Emanuel von Aosta an Suworoff.

Bologna, den 2/3 August 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarschall an, daß er auf dem Festlande angekommen sei und bittet, ihm zu bestimmen, wo er ihn sprechen und den Brief des Königs von Sardinien (Nr. 316.) an ihn aushändigen könne.

318) Suworoff an den Herzog von Aosta.

Asti, den 25 August 1799.

Suworoff bedauert, daß ihm seine militärischen Geschäfte noch für einige Zeit des Vergnügens berauben würden den Herzog zu sehen.

319) An den General-Major Graf Klenau.

Asti, den 27 August 1799.

Den zuverlässigsten Nachrichten zufolge hat der Feind die ganze Riviera aufgegeben, concentrirt seine Kräfte bei Vintimiglia und beabsichtigt seine Linie am Nova auszudehnen. Ew. Excellenz müssen dies eher als alle andere gewahr werden, und dem Feinde, im Verfolgen so viel als möglich auf seinem Rückzuge Schaden zufügen.

Bis Genua werden Sie keine weiteren Beschwerden haben, indessen kann es sich ereignen, daß sich diese Stadt bei Ihrem Einrücken gegen Sie auflehnt. Dieser Widerstand wird alsdann jedoch einzig und allein aus dem Bestreben entstehen, eine Kapitulation zu erhalten. Ew. Excellenz mögen dann dieselbe jedoch so abschließen, daß von politischen Gegenständen dabei nicht die Rede ist, und dieselbe in militärischer Hinsicht nur soweit eingehen: daß Sie Sicherheit des Eigenthums und der Personen, so wie Erhaltung der strengsten Ordnung versprechen. Wenn jedoch, gegen alles Erwarten ernsthafter Widerstand geleistet werden sollte, und Ihre Kräfte demselben nicht gewachsen wären, so lassen Sie sich weiter nicht darauf ein, sondern brechen Ihre Operation ab, beschränken sich auf vorsichtige Beobachtung, berichten aber darüber sogleich an mich.

Suworoff.

320) Drei Schreiben des Kaisers Franz II. an Suwaroff aus Wien vom 17 August 1799.

1. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Das Königl. Großbrittanische Kabinet, bemüht die Erfolge der, für die Schweiz bestimmten Russischen Truppen zu sichern, hat dem Kabinet von St. Petersburg den Wunsch geäußert, daß das, den Traktaten nach bei Meiner Armee in Italien befindliche Russische Hülfs-Korps, nach der Schweiz rücke und daß alsdann mit Einschluß des unter General-Lieutenant Korsakoff dahin geschickten Korps die daselbst versammelten Russischen Streitkräfte unter Ihren Befehlen verwendet würden. Mein getreuer Verbündeter, der Kaiser Aller Reussen, hat hierauf, diesem Wunsche entgegenkommend, Mir erklärt, daß wenn Ich mit diesem Vorschlage einverstanden sei, auch Sie demselben mit Vergnügen willfahren würden. Ich habe feierlichst erwiedert, daß Ich bei der Mir innewohnenden Ergebenheit für den Willen Sr. Kaiserl. Majestät und nach Berücksichtigung der Wichtigkeit und der entscheidenden Folgen der Expedition in der Schweiz, diesem Vorschlage völlig beitrate. Demnach ist es unmöglich den Nutzen zu verkennen, welcher aus der Vereinigung so bedeutender Kräfte in der Schweiz erwächst, die alle einer Nation angehörend, von neuem an innerer Kraft gewinnen werden. Unter Ihrer tapferen Führung, lieber Feldmarschall, ist mit diesen Kräften die Erreichung des von den Alliirten gesteckten Zieles nicht im mindesten zu bezweifeln. Die Zeit ist jedoch kostbar und der an Meinem Hofe befindliche Englische Gesandte hat Mich ersucht: daß dieses neuere Uebereinkommen der Kabinette ohne den geringsten Aufschub in Ausführung gebracht werden möchte. Durch Meinen Gesandten habe Ich daher dem Kabinette von St. Petersburg versprochen, Sie unverzüglich hievon in Kenntniß zu setzen, damit Sie im Stande wären, nach Ablösung des unter Kommando des FML. Graf Hadik, an den

Gränzen der Schweiz und Wallis stehenden Oestreichischen Corps, das bisher bei Meiner Armee in Italien befindlich gewesene Russische Hülfs-Corps mit dem Russischen Corps des General-Lieutenants Korsakoff, nach dessen Einrücken in die Schweiz, in Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich mit dem letzteren die Operationen, welche Sie für nützlich erachten werden, sogleich zu beginnen.

In Betreff des, durch den General Rehbinder nach Italien geführten Corps, welches späterhin dem General Rosenberg untergeordnet wurde, nehme Ich um so mehr an, daß dasselbe in die Zahl der Truppen eingeschlossen wird, welche in Folge des Einverständnisses zwischen dem Russischen, Groß-Brittanischen und Wiener Kabinette für die Schweiz bestimmt sind, als das Russische Kabinet Meinem Gesandten Grafen Cobenzl mitgetheilt hat, daß es Allerhöchst befohlen habe, dieses letztgenannte Korps, dem in Folge der Traktate agirenden Russischen Haupt-Korps anzuschließen. Durch die vorerwähnten Veränderungen wird das Eindringen Meiner Armee in die Riviera allerdings aufgeschoben. Dieser Umstand wird jedoch, in Berücksichtigung der vorherrschenden Nothwendigkeit der Expedition nach der Schweiz, unseren ferneren Erfolgen um so weniger bedeutende Hindernisse verursachen, als einer Seits zu erwarten steht, daß der Feind aus Mangel an Verpflegung die Riviera verlassen und so Meine Armee den bedeutenden Verlust vermeiden wird, welchem nicht zu entgehen sein würde, sobald man mit bewaffneter Hand in die Riviera eindränge; und daß anderer Seits Ihre glänzenden Siege bereits den Angelegenheiten in Italien eine so glückliche Wendung gegeben, jede Gefahr ungünstiger Umstände so entfernt haben, daß Wir für den Fall, wo der Feind in den Ebenen sich zeigen sollte, die unbezweifelte Hoffnung hegen, ihn zur Rückkehr aus denselben veranlassen zu können. Auf welche Weise im Allgemeinen die vorgedachte Veränderung in den militärischen Operationen am leichtesten und schnellsten auszuführen sein wird, muß Ich Ihrer eigenen, so bekannten Umsicht überlassen

und kann Ihnen nur noch Glück wünschen, zu den abermaligen Beweisen von Vertrauen auf Ihre Talente, welche die kriegführenden Kabinette veranlassen, Sie zur Annahme des Kommandos über die Expedition nach der Schweiz, einzuladen, von welcher allem Anscheine nach, das Loos des gegenwärtigen Krieges abhängen wird. Ich füge hier noch hinzu, daß wenn es Ihnen erforderlich wird, sich für einige Zeit nach den Gränzen der Schweiz zu begeben, um dort vorläufige Anordnungen zu treffen in Rücksicht des Russischen Korps, welches unter Ihrem Befehle steht, oder des Korps, welches sich durch Schwaben der Schweiz nähert, so können Sie den Befehl über die Armee in Italien unterdessen dem General der Kavallerie Melas übertragen.

Franz.

2. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

In Erwiederung Ihres Berichtes vom $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli}}$ kann Ich den Wunsch nicht verhehlen, daß Sie Meine früheren Befehle, und unter anderen den vom 17 Juli, nicht aus dem Auge lassen. Wenn auch der Schluß richtig ist: daß wenn der König von Sardinien sich in dem Rechte glauben kann, in den dem Feinde abgerungenen und von Meinen Armeen noch besetzten Provinzen, ohne Meine Einwilligung befehlen und demgemäß auch einen Statthalter einsetzen zu dürfen, welcher den in Folge Meiner Befehle gemachten Anordnungen widersprechen, dieselben sogar nach Belieben aufheben könnte, so soll doch, abgesehen von alle dem, in Piemont die Civil-Verwaltung so wie die der politischen Angelegenheiten ganz wie bisher fortgeführt werden und dies um so mehr, als über alle diese Gegenstände zwischen Mir und Meinen getreuen Verbündeten die erforderliche Vereinbarung statt gefunden hat, wonach nicht die geringste Abänderung, noch Ergänzung Statt haben kann. Ueberhaupt bin Ich genöthigt, nach den Rücksichten, zu denen Sie für Meine Instruktionen, vermöge des Ihnen von Mir anvertrauten, von Ihnen freiwillig über-

nommenen Kommandos und nach dem Mir unlängst von Sr. Majestät dem Kaiser Aller Reussen ertheilten Auftrage verpflichtet sind, von Ihnen, lieber Feldmarschall zu verlangen, daß Sie die Verwaltung der bürgerlichen und politischen Angelegenheiten völlig demjenigen überlassen, welcher bereits von Mir dazu bestimmt ist.

Franz.

3. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-Rl

Ich wünsche Ihnen Glück zur Einnahme von Serravalle. Bei dieser Gelegenheit muß Ich Ihnen jedoch wiederum in Erinnerung bringen, daß Sie bei Anordnung der Operationen, die Verhinderung jeder Unordnung und Verwirrung im Auge zu behalten haben, welche bei dem eiligen Marsch des Hülfs-Korps nach Wallis und den Gränzen der Schweiz, so wie bei der Ablösung desselben durch das Corps des Grafen Hadick, deren schleunigste Ausführung drei Kabinete verlangen, etwa entstehen könnten.

Franz.

321) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den 24 August 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät hatte ich gestern die Ehre zu berichten, daß ich es für durchaus nothwendig hielte, die Uebergabe von Tortona abzuwarten, nach welcher ich sogleich das Kaiserl. Russische Korps nach der Schweiz führen würde.

Dieses für das allgemeine Beste so höchst wichtige Verhältniß mehr und mehr erkennend, finde ich, daß selbst die Unterwerfung der gedachten Festung, unsere Eroberungen in Italien noch nicht hinlänglich sichert. Diese Sicherheit kann nur vollständig erreicht werden, durch die Unterwerfung der Festungen Coni und Nizza, so wie dadurch, daß wir uns an den Westlichen Gränzen Piemonts festsetzen. Dies ist das einzige Mittel, um der Armee die

nöthige Erholung zu verschaffen und um sich zu der nächsten Frühjahrs-Kampagne vorzubereiten. Ich werde mich hierbei nicht sehr irren, indem ich den wichtigsten Zweck d. h. die Sicherung der Eroberungen in Italien im Auge behalte. Ich halte meine neue Bestimmung nur für eine Maaßregel, um diesen Zweck auch auf der anderen Seite zu erreichen: derselbe wird aber nicht den mindesten Nutzen bringen, wenn unsere bereits in Italien errungenen Vortheile nicht sicher gestellt werden: denn im Innersten meiner Seele bin ich überzeugt, daß mit dem Verluste Italiens die Eroberung der Schweiz nicht möglich ist, und daß unsere Kräfte nur dann mit Vortheil in der Schweiz gebraucht werden können, wenn dieselben für Italien unnöthig gemacht werden oder wenigstens durch ihre Entfernung, für Italien keine gefährlichen Folgen entstehen. Demnach halte ich es für meine Pflicht Ew. Kaiserl. Majestät allerunterthänigst vorzustellen, daß ich es einzig und allein für passend erachte mit den Russischen Truppen erst dann von hier abzurücken, wenn durch die Unterwerfung der Festung Coni und durch die, bei der späten Jahreszeit allerdings sehr schwierigen Gebirgs-Operationen, doch mögliche Vertreibung des Feindes aus Savoyen und der Grafschaft Nizza, Piemont und ganz Italien auf so lange außer Gefahr gesetzt sind, als Zeit erforderlich ist, um die nöthigen Maaßregeln zur weiteren Anordnung oder Ausdehnung unserer Eroberungen zu veranlassen. Hierzu dürften zwei Monate hinreichend sein. Während dieser Zeit erhalten aber die Operationen in der Schweiz ein anderes Ansehen, durch die daselbst eintreffende bedeutende Verstärkung der Russischen Truppen, und kann bis dahin auch die vorgeschlagene Abdösung der Truppen ohne Gefahr erfolgen. Meiner Seits werde ich alsdann mit demselben Eifer für das allgemeine Beste wirken, welcher bisher jeden meiner Schritte bezeichnete.

Endlich muß ich noch die wichtige Bemerkung machen: daß nicht ein einziges, der in Italien und der Schweiz befindlichen Kaiserlich Russischen Korps, so ausgerüstet ist,

daß es, getrennt von den K. K. Armeen mit Wirksamkeit und Kraft ein Gefecht bestehen könnte.

Demnach muß ich Ew. Kaiserl. Majestät bitten das für die Schweiz bestimmte Russische Korps mit Reserve-Artillerie, Munition, Pontons und Vorspann-Wagen versehen zu lassen, so wie diesem Korps eine verhältnißmäßige Anzahl Officiere des General-Quartiermeister-Stabes zuzutheilen, indem ich derselben ganz außerordentlich bedarf, besonders zu meinen ferneren Operationen nach dem Einrücken in das Thal von Bern. Der Mangel an diesen nothwendigen Erfordernissen dürfte sonst meinen aufrichtigen Wünschen hemmend entgegentreten und mich von meinem wahren Ziele entfernen.

Ew. Kaiserl. Majestät überreiche ich gegenwärtig noch den besonderen Bericht über alle hier erwähnten Umstände.

Suworoff.

322) Fünf Schreiben des Kaisers Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{17}{5}$ August 1799.

1. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Ich erhalte jetzt erst die unangenehme Nachricht von dem bedeutenden Unfalle, welcher verschiedenen Abtheilungen des Hadik'schen Korps in Wallis und der dortigen Gegend zugestoßen ist. Es ist überflüssig erst noch auszusprechen, wie höchst nothwendig jetzt der schleunigste Abmarsch der Kaiserl. Russischen Hülfstruppen nach den Gränzen der Schweiz ist. Obgleich bis zur daselbst vollendeten Formation aller Russischen Korps und bis zur Abwendung jeder Gefahr durch Offensiv-Bewegungen, zur Besetzung der aus Italien nach der Schweiz führenden Straßen einige Truppen Meiner Armee erforderlich sein werden; so kann doch keine Abtheilung derselben nach der Schweiz gehen, da diese Armee überdies, durch die fortwährenden,

angreifenden Märsche und andere Beschwerden des Krieges so geschwächt worden ist, daß sie selbst Italien nur mit großer Mühe wird vertheidigen können. Franz.

2. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Von ganzem Herzen wünsche Ich Ihnen Glück zu dem neuen, bei Novi über den Feind erfochtenen Siege. Die glänzenden Thaten, welche unter Ihrer Leitung den gegenwärtigen Feldzug auszeichnen, werden auf ewige Zeiten Ihren entschieden großen Talenten und Ihrem Helden-Geiste ein ruhmwürdiges Andenken erhalten.

Franz.

3. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Ohne Zweifel sind Ihnen bereits die für Meine Armee so unangenehmen Ereignisse in der Schweiz bekannt, wo die Franzosen mit ihrem linken Flügel unsere am Züricher See bis zu den Gränzen Italiens ausgedehnte Stellung eingenommen, und die Truppen, welche jene Stellung besetzt hatten, theils nach Vorarlberg theils nach Graubünden gedrängt haben. Obgleich Ich dem, Meine Armee in den Deutschen Staaten befehligenden Ober-General, Meinem Bruder, dem Erzherzog Karl aufgetragen habe, den Feind zu vertreiben und den vorigen Zustand der Dinge wieder herzustellen; so wird es Ihrem Scharfblicke nicht entgehen, wie durchaus nothwendig und wichtig es ist, mit Entschlossenheit das überall in jenen Gegenden drohende Unheil abzuwenden, damit für jetzt und künftige Zeiten jede Gefahr entfernt werde: indem die unglücklichen Vorfälle auf jenem Kriegs-Schauplatze die verderblichsten Folgen nach sich ziehen, und alle mit so großem Blutvergießen durch Meine Armee in der Schweiz erlangten Vortheile verlieren machen, so wie die Deutschen und Meine eigenen Staaten mit feindlichen Truppen überschwemmen, Uns aber sogar nöthigen können, den größten Theil Unserer in Italien gemachten Eroberungen aufzugeben.

Unter diesen Umständen muß Ich Sie auf das dringendste ersuchen, in Folge des, zwischen den drei Kabinetten getroffenen Uebereinkommens und nach Anleitung Meiner Instruktion vom 17 Juli, unverzüglich das bisher in Italien befindlich gewesene Kaiserl. Russische Hülfs-Korps zu concentriren und nach der Schweiz zu senden, den Russischen Truppen so schnell als möglich den, vom Feinde noch freien Theil der Schweiz anzuweisen und Meinem Bruder dem Erzherzog Karl, welcher sich zum Schutze der Deutschen, auf verschiedenen Punkten bedroheten Staaten, aufgestellt hat, die Mittel zu verschaffen zu seiner Zeit am Rheine, zu den Fortschritten der Russen in der Schweiz und endlich an den Gränzen Frankreichs mitzuwirken. Ich halte es für überflüssig hier die Bemerkung zu wiederholen, welche Ich Ihnen in der Instruktion vom 17 Juli mitgetheilt habe, nämlich daß gegenwärtig von allen ferneren Operationen in Italien, welche schwer mit der eiligen Entsendung der Russischen Truppen nach der Schweiz in Einklang zu bringen sein dürften, abstrahirt werden muß und man sich nur darauf beschränken kann: „die dort gemachten Eroberungen zu befestigen und zum Kampfe mit dem Feinde sich bereit zu halten, für den Fall, daß derselbe etwa in den Ebenen auftreten sollte. In der vollen Ueberzeugung daß Sie lieber Feldmarschall, mit der Ihnen eigenthümlichen Kraft und Thätigkeit auf diesen Gegenstand, die der Wichtigkeit desselben, entsprechende Aufmerksamkeit verwenden werden, tröste Ich Mich mit der Hoffnung auf den Beistand der Kaiserl. Russischen Armee, bestehend aus den in Italien befindlichen Corps, und dem Korps des General-Lieutenants Rehbinder, so wie auf die zu Verstärkungen dieser Korps bestimmten Schweizerischen und Baierischen Truppen. Besonders aber baue Ich Meine Hoffnung auf das kräftige Kommando des so berühmten tapferen Feldherrn, welcher jede Gefahr drohende Operation abwenden und sogar den Weg zu neuen Unternehmungen gegen Frankreich bezeichnen wird.

Franz.

4. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

In Erwiederung Ihrer Meldung von den Ihnen durch den König von Sardinien beigelegten Ehren-Titeln, benachrichtige Ich Sie, daß Ich in so weit diese Ihre Ernennungen, Meinen Feldmarschall betreffen, die Annahme der Ihnen gewordenen Beweise der Achtung Sr. Sardinischen Majestät gern genehmige; in Rücksicht des Ihnen beigelegten Titels eines Generalissimus der Sardinischen Armeen, muß Ich jedoch bemerken, daß Ich, so lange als Meine Armee noch Italien vertheidigt, in die wirkliche Formation Piemontesischer oder Sardinischer Truppen nicht willigen kann: denn aus der Zahl derer, welche gegen die Franzosen zu fechten wünschen, muß der Gerechtigkeit gemäß, die Armee ergänzt werden, welche das Königreich mit großen Verlusten und Aufopferungen ihres Blutes vom Feinde befreit hat und jetzt noch vertheidigt. Demnach gebe Ich Ihnen auf, in Betreff der Piemontesischen Staaten und deren Verwaltung sich an Meine früher hierüber gegebenen Befehle zu halten. Franz.

5. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Indem Ich es für durchaus erforderlich erachte den General Marquis Chasteler für einige Zeit hierher zu berufen, trage Ich Ihnen auf, demselben zu befehlen, unverzüglich nach seiner Wiederherstellung sich nach Wien zu begeben, und habe Ich den General der Kavallerie Melas durch den Hof-Kriegsrath hiervon in Kenntniß gesetzt.

Franz.

323) Kaiser Paul an Suworoff.

Peterhoff, den 14 Juli 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch! Empfanget hierbei mein Bildniß, um es auf Eurer Brust zu tragen. Mein Bildniß auf Eurer Brust muß jedermann die Dankbarkeit

des Kaisers gegen die Heldenthaten seines Untergebenen, welcher Unsere Regierung verherrlicht, offenbaren.

Paul.

324) Kaiser Paul an Suworoff.

Herr General-Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Der König von Preußen hat bei seiner Rückkehr nach Berlin Neigung gezeigt, der Coalition gegen die Franzosen beizutreten. Es wird hierüber weiter verhandelt werden, und wenn Sr. Majestät wirklich entschlossen ist, an dem Kriege gegen die Franzosen Theil zu nehmen, so beabsichtige Ich mit Seiner Armee sieben Bataillons und 20 Eskadrons von dem Corps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff zu vereinigen, und diese Truppen durch eine gleich starke Anzahl aus dem Korps des Prinzen Condé zu ersetzen.

Ebenso halte ich es für nöthig Euch zu benachrichtigen, daß Kraft eines neuerlich mit England abgeschlossenen Traktates, 17,000 Mann Infanterie und Artillerie unter Kommando des General-Lieutenants Hermann von Reval auf Transport-Schiffen abgeschickt werden sollen, um nach Vereinigung mit 15,000 Engländern, Holland einzunehmen, den Statthalter daselbst wieder einzusetzen und die Eroberung der Niederlande fortzusetzen. Dies alles aber muß bis zur Zeit der Ausführung geheim bleiben.

Paul.

325) Suworoff zeigt dem Kaiser Paul d. d. Asti, den 24 August den Empfang der beiden vorstehenden Schreiben an und dankt für das erhaltene Porträt des Kaisers.

326) Kardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den 14 August 1799.

Erlauchtester Fürst! Auf Ew. Erlaucht Befehl eile ich, Ihnen über unsere Angelegenheiten zu berichten.

Ich habe Ew. Erlaucht bereits benachrichtigt, daß ein Korps von der Armee meines Herrn in die Päbstlichen Staaten eingerückt ist und sich bereits nach Frascati 12 Miglien von Rom, begeben hat, wo es viermal hinter einander vom Feinde angegriffen worden ist. Diese, man kann wohl sagen, Handvoll Leute, welche bei der Kürze der Zeit und unter den ungünstigen Umständen nicht formirt und mit regulären Truppen vereinigt werden konnten, haben den Angriff mit Ehren ausgehalten.

Rom, die einzige Stadt Italiens, welche unter der Demokratischen Regierung verblieb, ist gegenwärtig das Asyl aller Franzosen und Republikaner geworden, welche bisher in andere Gegenden zerstreut waren. Diese Leute, gegen 6000 an der Zahl, sind bewaffnet. Unsere Truppen wurden unlängst von ihnen bei Frascati angegriffen und vertheidigten sich gut. Der Königliche Anführer mußte aber, in Rücksicht auf die Uebermacht des Feindes, mit dem Reste seiner Kräfte und einigen Geschützen bis an die Gränzen des Römischen Gebietes zurückgehen. Wir haben jedoch befohlen, Verstärkung vorzuschicken, welche auch bereits in der Stärke von 1800 Mann, zur Vereinigung mit den zurückgezogenen Truppen vorgeht.

Den mir aus Viterbo zugegangenen Nachrichten zufolge befinden sich der Oestreichische Kommandeur Schneider und der Befehlshaber der Avantgarde Baron Lützow vor der Festung Civita vecchia und greifen dieselbe an, welche aus Mangel an Kräften nicht lange Widerstand leisten kann. Viele Franzosen und andere Republikaner aus Rom, haben mit ihren Schätzen Zuflucht in Civita vecchia gesucht, ohne Zweifel in der Hoffnung dort geschützt zu

sein; die vor dieser Stadt befindlichen Englischen Schiffe drohen jedoch dieselbe einzunehmen.

Die Oestreichischen Truppen besetzen bereits die Stadt Piombino und wollen, wie es scheint, sich Toskanas völlig bemächtigen, indem sie bereits ihre Rechtspflege daselbst einführen.

Der Kommandant von Portolongone benachrichtigt mich, daß der Kaiserl. Kommandant dem Gouverneur von Elba den Befehl zugesendet habe, daß diese Insel von der Stadt Piombino abhängig sein solle, wobei gesagt ist, daß alle Einwohner einer, zur Zeit von Sr. Majestät dem Kaiser eingesetzten Regierung sowohl in Hinsicht der Polizei und Finanzen, als auch in allen übrigen gehorchen sollen. Ebenso benachrichtigt er mich, daß alle Civil-Beamteten der Regierung von Piombino durch Sr. Majestät den Kaiser bestätigt werden und der Civil-General-Gouverneur dem Militair-Befehlshaber als besondere Instanz untergeordnet ist. Endlich geht das Gerücht, daß den Oestreichern und Aretinern befohlen sei, den oberen bereits von den Truppen Sr. Sicilischen Majestät besetzten Theil der Insel Elba zu occupiren. Ruff.

327) An den Erzherzog Karl.

Asti, den 14 August 1799.

Endlich habe ich den Allerhöchsten Befehl erhalten: auf eine unschädliche Weise die Kaiserl. Ruff. Armee aus Italien nach der Schweiz zu führen und daselbst zu operiren.

Bei dieser Gelegenheit habe ich heute Sr. Kaiserl. Majestät gemeldet, daß dies nicht eher ausgeführt werden könne, als nach der Einnahme von Tortona und Coni so wie nach der völligen Vertreibung des Feindes aus Savoyen und der Grafschaft Nizza, indem wir alsdann die jetzige für die Kampagne schon zu weit vorgerückte, für jede Gebirgs-Operation aber schwierige Jahreszeit, we-

nigstens dazu würden benutzen können, die gemachten Eroberungen und namentlich ganz Italien gegen eine feindliche Invasion für die Zeit zu sichern, welche zur Vorbereitung anderer Anstalten nothwendig ist. Hierzu sind meiner Meinung nach zwei Monate erforderlich, alsdann aber werde ich zu meiner neuen Bestimmung eilen. Da 10,000 Mann unter dem Fürsten Gortschakoff hierher kommandirt sind, so habe ich denselben bereits den Befehl ertheilt, bei der Armee Ew. Hoheit zu bleiben, und hoffe demnach bald Nachricht von einer günstigen Wendung des Krieges in der Schweiz zu erhalten. Außerdem bin ich überzeugt, daß das Einrücken des ganzen Russischen Corps des Generals Rimsky-Korsakoff in die Schweiz, für diesen Augenblick jede Hülfe aus Italien daselbst unnöthig machen wird, welche auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen abzuschicken nicht möglich sein würde: denn die, nach der Einnahme von Mantua, erhaltene Verstärkung der Italienischen Armee ist durch Entsendung von 10,000 Mann nach den Staaten von Toskana, so wie durch die aus Mantua mitgebrachten Krankheiten, und den bei Novi erlittenen Verlust von circa 6000 Mann sehr vermindert worden. Um so weniger ist dies noch möglich, da die feindliche Armee in der Riviera sich fortwährend durch Succurs aus Savoyen und der Grafschaft Nizza verstärkt, die Belagerung von Coni aber bedeutende Kräfte erfordert, und hier nicht über 60,000 Mann vorhanden sind.

Von allen diesem habe ich Sr. Majestät dem Kaiser Aller Reussen Allerunterthänigst Bericht erstattet.

Suworoff.

328) An den Erzherzog Karl.

Asti, den $\frac{12}{23}$ August 1799.

Ich habe die, mich sehr überraschende Nachricht erhalten: daß Ew. Königl. Hoheit es für Pflicht gehalten

hätten, das Projekt: „die Kaiserl. Russischen Truppen allein in der Schweiz zurückzulassen," so schleunig auszuführen, daß Sie mit der, bisher in der Schweiz befindlich gewesenen K. K. Armee bereits nach Schwaben im Abmarsch begriffen wären. Die durch diese Veränderung für Deutschland und Italien unausbleiblichen traurigen Folgen konnten jedoch dem Blicke des erfahrnen Heerführers nicht verborgen bleiben. Ich bin überzeugt, daß Ew. Hoheit, bei dem Eifer für das allgemeine Beste, die Ausführung eines Befehles nicht übereilen werden, welcher entweder dem großen Zwecke ganz entgegen ist oder die Erreichung desselben sehr erschweren muß. Auf Ew. K. H. Scharfblick und Herzensgüte mich verlassend, bin ich in Rücksicht Ihres Abmarsches aus der Schweiz völlig beruhigt und hoffe sogar die angenehme Nachricht zu erhalten: daß die Schweiz die Wiederherstellung ihrer frühern Freiheit und ihre Rettung nur den neuen ausgezeichneten Siegen Ew. K. H. zu verdanken hat. In diesem Vertrauen erwarte ich die besten Maaßregeln für die Fortsetzung der Operationen am Mittel-Rhein, in der Schweiz und in Italien; indem sonst bei der mannichfachen Verkettung der Kriegs-Begebenheiten dieselben leicht unvermeidliche Nachtheile für das allgemeine Beste nach sich ziehen dürften. Suworoff.

329) An den General-Major Graf Klenau.

Ew. Excellenz bitte ich dem Major Michanowitsch meine Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie er den Feind bis jenseit Rapalo geworfen hat, zu bezeugen. Ew. Excellenz könnten meiner Meinung nach, die Blokade von S. Maria abkürzen, da der in dieser Festung eingeschlossene Feind, nicht wagt, Ihren Operationen entgegen zu treten. Ziehen Sie daher die beiden Bataillone von dort an sich und bestimmen Sie einstweilen Landleute zur Blokade dieser Festung. Im Uebrigen verweise ich Sie auf meine

Instruktion vom 27 August und erwarte von Ihren ferneren Operationen den besten Erfolg.

Suworoff.

330) An Alexander Michailowitsch Rimski-Korsakoff.

Asti, den 28 August 1799.

Mein hochverehrter Herr A. M.!

Der Lauf der Dinge ändert sich fortwährend! Ich wünschte früher von Ihnen 10,000 Mann gern hieher zu haben, statt dessen komme ich selbst zu Ihnen, obgleich dies wohl nicht eher als in zwei Monaten geschehen wird. Wir haben an der Adda 20,000 Mann, am Tidone und der Trebbia 30,000 Mann, bei Novi 40,000 Mann geschlagen, und heute haben wir in den Bergen oder besser gesagt, in den Gebirgen noch 50,000 Mann gegen uns. Die abgeschlagenen Köpfe der Hyder wachsen doppelt wieder! Fürst Alexander Gortschakoff hat sehr gut, ein Ober-Lieutenant aber noch besser gesagt: „der Bestimmtsager begreift, daß es dem gewandtesten Anführer nicht möglich ist, in drei Monaten in nassen Mänteln über die Aar zu gehen.“ Noch mehr! — Unterkunft wird erforderlich! Sie thun gut, daß Sie nach Säuberung der kleinen Kantone, Luzern als den zur Verbindung mit der hiesigen Gegend und zu meinem Vormarsche nothwendigen Punkt besetzen. Nirgends aber, — sogar nicht auf das ungestümste Verlangen — lösen Sie Hadik ab, indem dies zu thun, mir obliegt. Sie beginnen am besten mit Bern. Schütteln Sie die Unterkünftler auf und bringen Sie es mit der Schweiz zu Ende, nachdem Sie so den darauf folgenden wichtigsten Operationen den Weg gebahnt haben. Ich umarme Sie und meine lieben Landsleute. Impfen Sie ihnen die Liebe zur blanken Waffe ein, durch welche allein wir hier den Sieg erfochten haben, impfen Sie diese Liebe aber auch den Alliirten ein. Der Herr

Gott segne Ihr gegenseitiges Einverständniß, dessen blühender Zustand hier durch die Gottvergessenen so sehr zerstört worden ist. Suworoff.

331) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Peterhof, den $\frac{1 \text{ Aug.}}{21 \text{ Juli}}$ 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Des besseren Erfolgs wegen und um das ersehnte Ende in der Hauptsache schneller herbeizuführen, stelle Ich außer Meinen bereits in Italien befindlichen Truppen, auch noch die Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff und des Prinzen Condé unter Euerem Befehl. Es ist Meine Absicht, daß Ihr so schnell als es möglich sein wird, aus allen diesen Korps eine Armee formirt, indem Ihr das Korps des General-Lieutenants Rehbinder zur Disposition des Königs von Neapel zurücklasset und mit jener Armee alle durch England bewaffneten Schweizer vereinigt; daß Ihr hiernauf den Invasions-Plan nach Frankreich durch die Franche-Comté einzudringen, in Ausführung bringt, wobei Eure Armee das Centrum, der Erzherzog Karl den rechten, die Kaiserliche Armee in Italien den linken Flügel bildet und Ihr durch Euere Bewegungen dieselben veranlaßt, vorzurücken, oder auf einer Stelle zu bleiben. Hiernach ist es nothwendig, daß Ihr, nach Empfang dieses Schreibens Euch mit den Korps-Befehlshaber Meiner Armee in Verbindung setzt, um von denselben ausführlich von allem, was der Sache von Nutzen sein kann, unterrichtet zu werden, besonders von den Unternehmungen und Absichten Englands in Betreff der Bewaffnung und Insurgirung der Schweitzer, und von den Maaßregeln, welche dieselben genommen haben, um am leichtesten nach Frankreich einzudringen, wovon das Englische Ministerium Euch noch direkt benachrichtigen wird. Der General-Lieutenant Hermann hat ebenfalls den Be-

fehl Euch von allen Umständen, die sich bei der Expedition nach Holland ereignen könnten, zu benachrichtigen. Ich übersende Euch dieses Schreiben, durch den Oberst Klepnin, den Ihr bei der ersten Gelegenheit Mir wieder zurückschickt; durch denselben schicke ich auch das Erforderliche an den Geheimen-Rath Kolütscheff, um dem General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff und dem Prinzen Condé die Befehle zugehen zu lassen, daß dieselben, in allem von Euch abhängig sind und unter Euere Befehle gestellt werden. Ihr aber führt, indem Ihr fortfahrt den Römischen Kaiser von allem zu benachrichtigen und nirgends Euere Verbindungen abbrecht, alles aus, was die Umstände Euch als vortheilhaft erkennen lassen. In diesem neuen Auftrage werdet Ihr einen abermaligen Beweis Meines Vertrauens zu Euerer Person erkennen, und es muß derselbe für Mich und für Euch um so angenehmer sein, als durch jene Haupt-Operation die Ehre dieses Krieges, d. h. die Vernichtung der illegitimen Regierung in Frankreich und die Wiederherstellung der Königlichen Macht dem tapferen Russischen Heere zu Theil werden wird.

Eigenhändiger Zusatz Sr. Kaiserl. Majestät.

Bleibt so viel als möglich in Verbindung mit Hermann und seiner Expedition. Paul.

332) Bericht an Kaiser Paul II.

Asti, den $\frac{\text{2 Septbr.}}{\text{22 August}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchstes Rescript vom $\frac{\text{1 Aug.}}{\text{21 Juli}}$, die Formation der Russischen Armee in der Schweiz betreffend habe ich zu erhalten das Glück gehabt und da der feindliche Kommandant der Citadelle von Tortona dieselbe am $\frac{\text{11 Septbr.}}{\text{31 August}}$ räumen wird, wenn der Feind bis dahin keinen Versuch macht, dieselbe zu entsetzen, so gedenke

ich sechs Tage nach jener Zeit, nach der Schweiz abzurücken.

Wünschenswerth wäre es, daß das Korps des Generals Rosenberg *) ebenfalls dort mitwirkte: Neapel bedarf desselben nicht, da der bei mir befindliche Bevollmächtigte des Königs von Neapel, Chevalier Mischer, mich versichert, daß dort alles ruhig sei, so daß von den Truppen des Kardinals Ruffo bereits 3,500 Mann gegen Rom dirigirt sind und Fort St. Angelo einschließen. Desto nothwendiger ist dem Admiral Uschakoff eine Unterstützung, und beabsichtige ich demselben unverzüglich vier Bataillons unter dem General-Major Fürst Wolkonsky zuzuschicken. Demnach werde ich Rosenberg für jetzt, bis auf weiteren Allerhöchsten Befehl Ew. Kaiserl. Majestät hier bei der Oestreichischen Armee lassen. Suworoff.

333) An Graf Semen Romanowitsch Woronzoff.

Asti, den $\frac{3}{14}$ August 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf S. R.

Schauen Sie die Hölle, welche Momus beherrscht, und die, gegen Ende des Jahrhunderts ihren Rachen immer stärker bis an die Alpen aufreißend, ein neues Rom aufbauet, dessen Grundmauern den höllischen Abgründen nahe waren. Der verjüngte Pluto ist besiegt von dem Urenkel Asteroth's, der sich weigert eine Brücke über den Styx zu bauen, und den Mantel in Unterkunft zu trocknen eilt.... Längst habe ich allerunterthänigst um meine Zurückberufung gebeten.... Diese ganze Woche habe ich das Fieber gehabt, dennoch bin ich auf den Beinen. Die höllische Hyder verschlang hier: bei Cassano 20,000 Mann,

*) Der General der Infanterie Rosenberg übernahm den Befehl über das Korps des General-Lieutenants Rehbinder.

am Adone und an der Trebbia 30,000 Mann, bei Novi 40,000 Mann und wird in diesen Tagen 50,000 Mann verschlingen, obgleich ich schon 60,000 Mann Gefangene gemacht habe.

Ich umarme Sie, mein Freund und bleibe bis zum Grabe Suworoff.

334) An Graf Peter Alexandrowitsch Tolstoy.

Asti, den $\frac{1}{10}$ August 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Die weise Politik hat die Niederlande verschenkt, wie ihr Bonaparte das fremde Venedig für die Lombardei geschenkt hat. Aber wie sehr ist ihre Großmuth übertroffen. ... Turin in Cagliari.... Neapel in Palermo.... merkwürdiger noch wird es sein.... Wien in Presburg!.... Ich habe in dieser Woche das Fieber, bin aber noch auf den Beinen.... Längst habe ich allerunterthänigst um meine Zurückberufung gebeten; ich kann den eingestürzten Tempel der Themis nicht wieder aufbauen. — Helfen Sie! Vereinigen Sie sich mit Alexander Michailowitsch und dem Fürsten Alexei Gortschakoff, wenn er den Dienst hat! Der Herr Gott stehe Euch bei! Ich bleibe ꝛc.

Suworoff.

335) Bericht an Kaiser Franz II.

Novi, den $\frac{\text{1. Septbr.}}{\text{21. August}}$ 1799.

Indem ich beständig den großen Zweck der Allerhöchsten verbündeten Kabinette im Auge habe: „die durch die Italiänische Armee, dem Feinde abgerungenen Eroberungen zu befestigen," halte ich es für meine Pflicht Ew. Kaiserliche Majestät Folgendes Allerunterthänigst vorzustellen: Seit drei Monaten ungefähr bemühen wir uns aus allen

Kräften für Ew. Kaiserl. Majestät leichten Bataillone die freigelassenen französischen und Königlich Piemontesischen Soldaten anzuwerben, alle unsere gehabten Erfolge, bestehen bis jetzt aber nur darin; daß wir das Regiment Belgioso etwas verstärkt und ein Bataillon aus dem Jäger-Corps von Brentano und dem leichten Bataillon Bonacasa auf dem Papier formirt haben; denn die wirklich in Dienst getretenen Leute desertiren täglich in so bedeutender Anzahl, daß beinahe kein Mann mehr übrig ist. Einige Tausende dieser entlaufenen Soldaten treiben sich hier ohne Brod herum; bei Turin aber sind deren an 10,000.

Die Ursachen, daß sich die Piemontesischen Soldaten dem Dienste entziehen, muß man, wie es scheint, in ihrer Anhänglichkeit an ihre ehemaligen Officiere und in den feindseligen Gesinnungen der letzteren gegen uns, suchen, welche viele, besonders hohe, aus dem Dienst entfernte Officiere zum allgemeinen Nachtheil unter den Soldaten bei der neuen Formation der Truppen zu erhalten und zu verbreiten bemühet sind. Unter diesen Umständen weiß ich kein anderes Mittel, um diese so bedeutende Anzahl von Leuten, welche keinen Unterhalt haben und daher den schlechten Folgen ihres langen verzweifelungsvollen Müßiggangs nachhängen, zum allgemeinen Besten zu verwenden, als die Wieder-Errichtung der ehemaligen Piemontesischen Regimenter und Korps, mit Wieder-Anstellung aller dabei befindlich gewesenen Officiere. Hierzu würden nicht mehr als acht Tage Zeit erforderlich sein. Die Vacanzen könnten mit tüchtigen Officieren aus K. K. Diensten besetzt, die Truppen Bataillons- oder nach Umständen Regimenterweise in die Brigaden der K. K. Armee vertheilt und so für letztere wirklich eine Verstärkung werden. Diese Maaßregel dürfte um so weniger den Allerhöchsten Ansichten entgegen sein, als die Lokal-Kenntnisse der auf diese Weise in der Armee vertheilten Truppen in dem Gebirgs-Kriege von Nutzen sein könnten. Der Kaiserlichen Armee aber viele der durch Abgang und andere Verluste entstandenen Vacanzen auf diese Weise ersetzt würden. Geruhen

Ew. K. M. aus diesem Gesichtspunkte meinen allerunterthänigst gemachten Vorschlag zu prüfen und mich ich mag die richtige Ansicht gehabt oder nicht geirrt haben, Ihre Allerhöchsten Befehle zu ertheilen.

Suworoff.

336) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarschall.

Sestri, den 14 August 1799.

Die Garnison der Festung St. Maria, aus einem Brigade-Chef, zwei Bataillons-Chefs, 33 Officieren, 537 Mann bestehend, ist gestern in Folge der Kapitulation ausmarschirt, geht als Kriegsgefangen nach Frankreich und darf bis zur Auswechslung nicht dienen. In der Festung wurden gefunden: sechs Mortiere, 24 kupferne, 16 eiserne Kanonen (sämmtlich vom allergrößten Kaliber) und gegen 3000 Gewehre. Der Feind hat noch immer seine Stellung bei Sestri inne. Nach den letzten, gestern eingegangenen Nachrichten sind dem General Miollis drei bis vier tausend Mann Verstärkung unter dem General Watrin zugegangen, und soll der Plan entworfen sein: mein ganzes, bei Chiavari und Lavagno befindliches Korps zu vernichten; was ihnen jedoch bei der Wachsamkeit meiner Vorposten-Officiere, wohl nicht gelingen dürfte. Ich werde indessen die größte Aufmerksamkeit auf alle ferneren Bewegungen des Feindes verwenden und mein Benehmen darnach einrichten.

Meine Vorposten stehen jetzt bei Levano und Borghetto. Ein Detachement von acht Compagnien, unter dem Major Winetz habe ich nach Pietro di Vara entsendet, um den Feind aus der dortigen Gegend zu vertreiben und die Verbindung mit Bobbio zu decken. Um den Feind aufhalten zu können, habe ich, ehe er seine weiteren Absichten entwickelt, die Regimenter Jellachich in Sarzana und Gordis in Massa aufzustellen befohlen. Das Fort

St. Maria habe ich mit Proviant versehen lassen und bis auf Ew: Erlaucht weitere Befehle mit dem vierten Bannater-Bataillon besetzt.

Graf Klenau.

337) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarschall.

Sestri, den 1. Septbr. / 21. August 1799.

Heute habe ich durch den Insurgenten-Anführer Schneider die Nachricht erhalten, daß die Festung Perugia sich am 17 August durch Kapitulation ergeben hat.

Die Garnison wird durch K. K. Truppen nach Frankreich escortirt, unter der Verpflichtung bis zur Auswechslung der Gefangenen nicht zu dienen. General Lahoz verspricht: daß Ancona in kurzer Zeit in unserer Gewalt sein solle.

Schneider meldet, daß er jetzt auf Rom losgehe, und seine Patrouillen nur noch 10 Miglien davon entfernt seien. Bei dieser Gelegenheit erdreiste ich mich denselben der Gnade Ew. Erlaucht zu empfehlen, deren er vermöge seiner Thätigkeit und militärischen Talente in vollem Maaße würdig ist.

In Folge Ew. Erlaucht Befehle, schicke ich heute das Kosacken-Regiment Moltschanoff über Cento Croci, Bardi und Piacenza nach Asti: da der Weg über Bobbio noch nicht ganz sicher ist.

Bei mir ist seit gestern nichts Neues vorgefallen.

Graf Klenau.

338) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den 2. Septbr. / 22. August 1799.

Der General Klenau, welcher sich bei Sestri befindet, meldet mir, daß die Festung St. Maria, am Golf

von Spezia, sich nach einem 48stündigen Bombardement durch Kapitulation ergeben hat.

Hier folgt der Inhalt der Klenau'schen Meldung. S. Nr. 336. (Seite 107.).

Suworoff.

339) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

Alessandria, den 8. Septbr. / 21. August 1799.

Mein lieber Vetter!

Nachdem ich in Folge der Einladung, welche Sie von Seiten Sr. Majestät des Kaisers Aller Reussen, des Königs, Meinem Bruder und Seiner Familie zu eröffnen beliebten, mit Meiner Familie von Cagliari abreiste, benachrichtige ich Sie jetzt, daß ich in Alessandria angekommen bin und mit Ungeduld daselbst Nachrichten von Ihnen erwarte, so wie ich sehnlichst wünsche, Ihnen persönlich Meine und des Königs Meines Bruders Dankbarkeit beweisen zu können. Sie haben die Gewogenheit gehabt, Mir Ihren verehrten Neffen herzusenden, welcher Mir Ihren Wunsch ausgesprochen hat: „daß ich noch einige Zeit in Alessandria bleiben möchte.“ Ich finde jedoch für Meinen fernern Aufenthalt hier zu viel lästige Menschen — und ersuche Sie, diesen Umstand mit Berücksichtigung Meiner Familien-Verhältnisse zu erwägen. Ich wünschte daher, wenn es möglich wäre, mit den Meinigen auf Mein Landgut Mirafiori zu gehen, sollten Sie jedoch hierin anderer Ansicht sein, so würde ich wenigstens wünschen, nach Vercelli zu gehen, wo ich die Einsamkeit mehr genieße. Um hierüber einen Entschluß fassen zu können, erwarte ich Ihre Antwort. Gleichzeitig bitte Ich Sie, Mein lieber Vetter, recht dringend: Mir einen Paß für den Grafen

Valois, ersten Stallmeister Sr. Majestät, zu verschaffen, welchen ich nach Wien zu senden beabsichtige, um Sr. Kaiserlichen Majestät von Seiten des Königs und Unserer ganzen Familie Unsere Dankbarkeit und Verehrung zu bezeugen. Die zahlreichen Beweise Ihrer Freundschaft lassen Mich an der Gewährung dieser Bitte nicht zweifeln, und wird Uns dies nur zu neuer Erkenntlichkeit verpflichten. Empfangen Sie ꝛc.

Victor Emmanuel.

340) An den Herzog von Aosta.

Asti, den 3 Septbr. / 23 August 1799.

In Erwiederung des gnädigen Schreibens, mit welchem Ew. Königliche Hoheit mich zu beehren geruheten, muß ich Ihnen offen bekennen, daß ich, weit entfernt davon, die Veränderung Ihres Aufenthalts verhindern zu wollen, doch weit beruhigter sein würde, wenn Sie Ihren gegenwärtigen Wohnort der Stadt Rivoli vorzögen, da sich der Feind noch in der Umgegend von Susa und nahe bei Rivoli befindet. Wollen Ew. Königl. Hoheit dagegen sich nach Moncelli begeben, so finde ich dem nichts entgegen zu stellen.

Ew. Königliche Hoheit erlaube ich Mir das zu wiederholen, was ich dem Herrn Gabet aufgetragen habe Ihnen zu eröffnen, daß es gegenwärtig passend sein würde, eine zuverlässige Person in der Eigenschaft eines Außerordentlichen Bevollmächtigten Gesandten Sr. Majestät des Königs von Sardinien nach an Meinen Allergnädigsten Herrn und Kaiser zu senden, daß diese Sendung den allerbesten Erfolg haben dürfte.

Die Stadt Turin hat mir, als Beweis ihrer Dankbarkeit, einen goldenen, mit Brillanten besetzten Degen überreicht, welchen ich mit dem dieser glänzenden Auszeichnung entsprechenden Gefühlen angenommen habe, indem

dieser Degen der Nachwelt nur ein Beweis der Ergebenheit der Stadt gegen ihre alte Regierung sein wird.

Ich hoffe in Kurzem die Ehre zu haben, mich Ihnen vorstellen zu können und bitte ꝛc. Suworoff.

341) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{\text{3 Septbr.}}{\text{23 August}}$ 1799.

Bis heute hat der Feind noch nichts davon merken lassen, daß er zum Entsatze Tortona's aus der Riviera vorrücken wolle. Nach sechs Tagen, von heute an gerechnet, dies noch in Ausführung zu bringen, würde aber schon zu spät sein: denn den abgeschlossenen Bedingungen gemäß, muß sich Tortona am $\frac{\text{11 Septbr.}}{\text{31 August}}$ Morgens an uns ergeben und werde ich alsdann im Stande sein, Ew. K. Majestät Befehl vom 27 v. Mts. sogleich zu vollziehen. Ich rücke alsdann mit dem Kaiserl. Russ. Korps am $\frac{\text{8 Septbr.}}{\text{28 August}}$ oder noch eher von hier ab, und werde für den Abmarsch nur noch die Anordnungen des Generals der Kavallerie Melas hinsichts der Verpflegung der Truppen auf dem Marsche und bei dem ersten Einrücken in die Schweiz über den St. Gotthard abwarten. Diese Anstalten zur Erleichterung der Proviant-Zufuhren in jenen impraktikabeln Gebirgen sind durchaus nothwendig: denn bei den Verwüstungen, welche der Feind in den kleinen Kantonen angerichtet hat, habe ich keine Aussicht bei meiner Vereinigung mit dem linken Flügel der Oestreichischen Armee daselbst Proviant zu erhalten, und kann auch bis wir nicht die Berner Alpen und die dort befindliche große Straße besetzt haben, auf keine Zufuhr aus den Deutschen Staaten rechnen.

Gleichzeitig muß ich Ew. Kaiserliche Majestät noch melden, daß ich nicht mehr als das, 11,000 Mann starke, unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Derfelden

stehende Kaiserl. Russische Korps nach der Schweiz führen kann; indem, nach neuerdings mir zugegangenem Befehle Sr. Majestät des Kaisers, meines Allergnädigsten Herrn, das Korps des Generals der Infanterie Rosenberg in Italien bleiben und nach den Neapolitanischen Staaten abrücken soll, um zu seiner Zeit die Besatzung der Insel Malta zu bilden.

Ich werde alles thun, was man von einem 11,000 Mann starken Korps, gegen einen an Zahl überlegenen und überdies, durch seine neuesten Siege in jener Gegend, ermuthigten Feind, nur erwarten kann.

Sobald ich mich der Schweiz nähere, werde ich den daselbst befindlichen K. K. Truppen Nachricht davon geben, damit dieselben mir entgegen arbeiten können.

Schließlich muß ich noch meine Allerunterthänigste Bitte um Ew. Kaiserl. Majestät Allergnädigste Einwilligung: den bisher als General-Adjutanten bei mir befindlichen Oberstlieutenant Tellen, als solchen mir zu belassen, ehrfurchtsvoll wiederholen. Suworoff.

342) Der Befehlshaber der Englischen Eskadre Kapitän Bartholomäus Suworoff.

Auf Bord des Königlich Groß-Brittanischen Schiffes Northumberland. Rhede von Livorno, den 4. August 1799.

Erlauchtester Graf!

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich, den Befehlen des Lord Nelson gemäß, mit den unter meinem Kommando stehenden Schiffen Sr. Majestät, einem Linienschiff, zwei Fregatten und einer Brigg an den hiesigen Küsten angekommen und bereit bin, mit allen Kräften zur völligen Vernichtung des Feindes und für die gute Sache mitzuwirken. Ich werde sogleich nach dem Meerbusen von Vado absegeln, um dort Ihre Befehle zu empfangen und wo möglich mit Ihnen in Correspondenz zu treten. ꝛc.

343) An den Grafen A. K. Rasumowsky.

Asti, den $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ 1799.

Mein hochverehrtester Herr Graf A. K.

Der General-Quartier-Meister Marquis Chasteler ist nach Wien gesegelt! er hat hier nicht wenig genützt! Der ehrliche Zach ist mir in der Schweiz unentbehrlich, doch kann Chasteler zu jener Zeit hierher zurückkehren.

Mein Herz ist tief betrübt, doch jede weitere Schilderung meines Kummers bricht hier ab. ꝛc.

Suworoff.

344) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{12}{23}$ August 1799.

Ew. Erlaucht geehrte Schreiben vom $\frac{1}{12}$ und $\frac{4}{15}$ d. Mts. habe ich erhalten und fühle mich verpflichtet, Ihnen zu dem am $\frac{4}{15}$ d. Mts. erfochtenen Siege, aufrichtig Glück zu wünschen.

Ich eile, Sie von den hier vorgegangenen Veränderungen und deren Folgen in Kenntniß zu setzen. Aus meinem letzten Schreiben vom $\frac{4}{15}$ d. Mts. ist Ew. Erlaucht bereits bekannt, daß nach dem Einverständniß der Kabinete von S. Petersburg und London, die unter Meinem Befehl stehenden Truppen in dem bisher von uns besetzten Theile der Schweiz durch die Kaiserl. Russ. Armeen abgelöst werden sollen. Der General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff hat Mir jedoch gleich bei seiner Ankunft erklärt, daß sein Korps auf keine Weise die ganze Linie unserer jetzigen Stellung besetzen und er die Operationen des linken Flügels der Kaiserl. Königl. Armee nicht übernehmen könne.

Mir scheint es indessen, daß der allgemeine Zweck und Vortheil der verbündeten Kabinette völlig erreicht

werden dürfte, wenn die Schweiz durch eine schnelle Offensiv-Operation der vereinigten Kräfte, vom Feinde gesäubert würde, nach welcher ich alsdann zu meiner Bestimmung nach Deutschland abgehen würde.

Zu diesem Ende habe Ich es für Pflicht gehalten, dem General-Lieutenant R. Korsakoff hülfreich die Hand zu bieten. Es versteht sich von selbst, daß Ich ihn sogleich verlassen müßte, um dem Feinde entgegen treten zu können, für den Fall: daß derselbe den Versuch machen sollte in Deutschland einzufallen, was er ohne Zweifel bei Fortsetzung unserer Operationen in der Schweiz thun würde.

Die Disposition war bereits entworfen, nach welcher General-Lieutenant Korsakoff mit 16,000 Mann Russen und der FML. Hotze mit 8653 Mann Oestreicher gegen den rechten Flügel des Feindes operiren sollten. Der General-Lieutenant R. Korsakoff hielt jedoch die, der entworfnen Disposition nach für unsern linken Flügel bestimmte Anzahl der vereinigten Truppen, für unzureichend. Gleichzeitig ging aus Deutschland die Nachricht ein, daß der Feind die Absicht habe, bei Manheim und Kehl über den Rhein zu gehen. Diese Umstände veranlaßten: Die Offensiv-Operation aufzugeben, und Ich verabredete mit dem General-Lieutenant Korsakoff folgende Defensiv-Stellung:

Der General-Lieutenant Korsakoff übernimmt die Deckung des rechten Flügels von Meylen am Züricher See bis zur Stadt Zürich. Von da die Limmath und Aar abwärts, bis zum Einfluß der letzteren in den Rhein bei Coblenz, *) löst die Kaiserl. Russ. Infanterie am $\frac{2}{8}$ und $\frac{3}{8}$ d. Mts. die Oestreichische Infanterie ab. Die Ablösung der K. K. Kavallerie, erfolgt nach dem Eintreffen der Russischen und ebenso wird auch die Artillerie abgelöst. Der FML. Hotze besetzt mit seinem Korps die Linie von Mandorf am Züricher See aufwärts, bis zu den Kantonen Glaris und Graubündten. Die K. K. Truppen rücken,

*) Ein Dorf im Kanton Aargau.

nach Maaßgabe ihrer Ablösung nach Deutschland ab. FML. Hotze, dessen Haupt-Quartier in Schennis a. d. Linth sein wird, kann sich mit dem General-FZM. Baron Kray in Verbindung setzen, und werde ich dem General Hotze befehlen, so viel als möglich zu den Operationen, welche der Baron Kray unternehmen wird, mitzuwirken.

Hierbei kann Ich jedoch nicht unerwähnt lassen, daß Ew. Erlaucht zu Meinem Leidwesen, Meine unter dem 24 July Ihnen ausgesprochene dringende Bitte um Besetzung der, durch den Abmarsch des FML. Graf Hadik entstandenen Lücke, nicht erfüllt haben, wie Sie dies doch in Ihrem Schreiben vom 4 Juli zu versprechen beliebten.

Mit gleicher, Meiner Seits schuldigen Offenheit halte Ich es für Pflicht, Ew. Erlaucht zu sagen, daß, bei der großen Ueberlegenheit des Feindes, die unter dem Befehle des Baron Kray detachirten Kräfte, Mir unzulänglich scheinen. Ich halte im Gegentheil, zur Sicherung des St. Gotthard und Schiltiger Berges, so wie der nach Italien, Graubündten und den Kaiserl. Erbstaaten führenden Defileen, es für durchaus nothwendig Wallis vom Feinde zu befreien. Zur Erreichung dieses Zweckes, welche allein davon abhängt, daß Rücken und Flanke der Ihnen anvertrauten Armee gedeckt sind, ist es aber durchaus erforderlich, eine Operation gegen Wallis, mit der hinlänglichen Anzahl Truppen Ihrer Armee zu unternehmen.

Ew. Erlaucht werden bei dem Ihnen eigenen Scharfblicke, ohne Zweifel mir darin beistimmen, daß auf diese Maaßregeln allein die Sicherheit der uns gebliebenen Theile der Schweiz, Graubündtens und der Erbstaaten, so wie der mit so großem Ruhme von Ihnen in Italien gemachten Eroberungen beruhen kann.

P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß der Feind am 24 d. Mts. bei Mannheim über den Rhein gegangen ist und sich bereits Philippsburg nähert.

Karl.

ich sechs Tage nach jener Zeit, nach der Schweiz abzurücken.

Wünschenswerth wäre es, daß das Korps des Generals Rosenberg *) ebenfalls dort mitwirkte: Neapel bedarf desselben nicht, da der bei mir befindliche Bevollmächtigte des Königs von Neapel, Chevalier Mischer, mich versichert, daß dort alles ruhig sei, so daß von den Truppen des Kardinals Ruffo bereits 3,500 Mann gegen Rom dirigirt sind und Fort St. Angelo einschließen. Desto nothwendiger ist dem Admiral Uschakoff eine Unterstützung, und beabsichtige ich demselben unverzüglich vier Bataillons unter dem General-Major Fürst Wolkonsky zuzuschicken. Demnach werde ich Rosenberg für jetzt, bis auf weiteren Allerhöchsten Befehl Ew. Kaiserl. Majestät hier bei der Oestreichischen Armee lassen. Suworoff.

333) An Graf Semen Romanowitsch Woronzoff.

Asti, den $\frac{1}{12}$ August 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf S. R.

Schauen Sie die Hölle, welche Momus beherrscht, und die, gegen Ende des Jahrhunderts ihren Rachen immer stärker bis an die Alpen aufreißend, ein neues Rom aufbauet, dessen Grundmauern den hölllischen Abgründen nahe waren. Der verjüngte Pluto ist besiegt von dem Urenkel Asteroth's, der sich weigert eine Brücke über den Styx zu bauen, und den Mantel in Unterkunft zu trocknen eilt.... Längst habe ich allerunterthänigst um meine Zurückberufung gebeten.... Diese ganze Woche habe ich das Fieber gehabt, dennoch bin ich auf den Beinen. Die höllische Hyder verschlang hier: bei Cassano 20,000 Mann,

*) Der General der Infanterie Rosenberg übernahm den Befehl über das Korps des General-Lieutenants Rehbinder.

am Adone und an der Trebbia 30,000 Mann, bei Novi 40,000 Mann und wird in diesen Tagen 50,000 Mann verschlingen, obgleich ich schon 60,000 Mann Gefangene gemacht habe.

Ich umarme Sie, mein Freund und bleibe bis zum Grabe Suworoff.

334) An Graf Peter Alexandrowitsch Tolstoy.

Asti, den $\frac{1}{10}$ August 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Die weise Politik hat die Niederlande verschenkt, wie ihr Bonaparte das fremde Venedig für die Lombardei geschenkt hat. Aber wie sehr ist ihre Großmuth übertroffen. ... Turin in Cagliari.... Neapel in Palermo.... merkwürdiger noch wird es sein.... Wien in Presburg!.... Ich habe in dieser Woche das Fieber, bin aber noch auf den Beinen.... Längst habe ich allerunterthänigst um meine Zurückberufung gebeten; ich kann den eingestürzten Tempel der Themis nicht wieder aufbauen. — Helfen Sie! Vereinigen Sie sich mit Alexander Michailowitsch und dem Fürsten Alexei Gortschakoff, wenn er den Dienst hat! Der Herr Gott stehe Euch bei! Ich bleibe ꝛc.

Suworoff.

335) Bericht an Kaiser Franz II.

Novi, den $\frac{\text{1. Septbr.}}{\text{21. August}}$ 1799.

Indem ich beständig den großen Zweck der Allerhöchsten verbündeten Kabinette im Auge habe: „die durch die Italiänische Armee, dem Feinde abgerungenen Eroberungen zu befestigen," halte ich es für meine Pflicht Ew. Kaiserliche Majestät Folgendes Allerunterthänigst vorzustellen: Seit drei Monaten ungefähr bemühen wir uns aus allen

Kräften für Ew. Kaiserl. Majestät leichten Bataillone die freigelassenen französischen und Königlich Piemontesischen Soldaten anzuwerben, alle unsere gehabten Erfolge, bestehen bis jetzt aber nur darin; daß wir das Regiment Belgioso etwas verstärkt und ein Bataillon aus dem Jäger-Corps von Brentano und dem leichten Bataillon Bonacasa auf dem Papier formirt haben; denn die wirklich in Dienst getretenen Leute desertiren täglich in so bedeutender Anzahl, daß beinahe kein Mann mehr übrig ist. Einige Tausende dieser entlaufenen Soldaten treiben sich hier ohne Brod herum; bei Turin aber sind deren an 10,000.

Die Ursachen, daß sich die Piemontesischen Soldaten dem Dienste entziehen, muß man, wie es scheint, in ihrer Anhänglichkeit an ihre ehemaligen Officiere und in den feindseligen Gesinnungen der letzteren gegen uns, suchen, welche viele, besonders hohe, aus dem Dienst entfernte Officiere zum allgemeinen Nachtheil unter den Soldaten bei der neuen Formation der Truppen zu erhalten und zu verbreiten bemühet sind. Unter diesen Umständen weiß ich kein anderes Mittel, um diese so bedeutende Anzahl von Leuten, welche keinen Unterhalt haben und daher den schlechten Folgen ihres langen verzweifelungsvollen Müßiggangs nachhängen, zum allgemeinen Besten zu verwenden, als die Wieder-Errichtung der ehemaligen Piemontesischen Regimenter und Korps, mit Wieder-Anstellung aller dabei befindlich gewesenen Officiere. Hierzu würden nicht mehr als acht Tage Zeit erforderlich sein. Die Vacanzen könnten mit tüchtigen Officieren aus K. K. Diensten besetzt, die Truppen Bataillons- oder nach Umständen Regimenterweise in die Brigaden der K. K. Armee vertheilt und so für letztere wirklich eine Verstärkung werden. Diese Maaßregel dürfte um so weniger den Allerhöchsten Ansichten entgegen sein, als die Lokal-Kenntnisse der auf diese Weise in der Armee vertheilten Truppen in dem Gebirgs-Kriege von Nutzen sein könnten. Der Kaiserlichen Armee aber viele der durch Abgang und andere Verluste entstandenen Vacanzen auf diese Weise ersetzt würden. Geruhen

Ew. K. M. aus diesem Gesichtspunkte meinen allerunterthänigst gemachten Vorschlag zu prüfen und mich ich mag die richtige Ansicht gehabt oder mich geirrt haben, Ihre Allerhöchsten Befehle zu ertheilen.

Suworoff.

336) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarschall.

Sestri, den 23 August 1799.

Die Garnison der Festung St. Maria, aus einem Brigade-Chef, zwei Bataillons-Chefs, 33 Officieren, 537 Mann bestehend, ist gestern in Folge der Kapitulation ausmarschirt, geht als Kriegsgefangen nach Frankreich und darf bis zur Auswechslung nicht dienen. In der Festung wurden gefunden: sechs Mortiere, 24 kupferne, 16 eiserne Kanonen (sämmtlich vom allergrößten Kaliber) und gegen 3000 Gewehre. Der Feind hat noch immer seine Stellung bei Sestri inne. Nach den letzten, gestern eingegangenen Nachrichten sind dem General Miollis drei bis vier tausend Mann Verstärkung unter dem General Watrin zugegangen, und soll der Plan entworfen sein: mein ganzes, bei Chiavari und Lavagno befindliches Korps zu vernichten; was ihnen jedoch bei der Wachsamkeit meiner Vorposten-Officiere, wohl nicht gelingen dürfte. Ich werde indessen die größte Aufmerksamkeit auf alle ferneren Bewegungen des Feindes verwenden und mein Benehmen darnach einrichten.

Meine Vorposten stehen jetzt bei Levano und Borghetto. Ein Detachement von acht Compagnien, unter dem Major Winetz habe ich nach Pietro di Vara entsendet, um den Feind aus der dortigen Gegend zu vertreiben und die Verbindung mit Bobbio zu decken. Um den Feind aufhalten zu können, habe ich, ehe er seine weiteren Absichten entwickelt, die Regimenter Jellachich in Sarzana und Gordis in Massa aufzustellen befohlen. Das Fort

St. Maria habe ich mit Proviant versehen lassen und bis auf Ew. Erlaucht weitere Befehle mit dem vierten Bannater-Bataillon besetzt.

Graf Klenau.

337) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarschall.

Sestri, den 1. Septbr. / 21. August 1799.

Heute habe ich durch den Insurgenten-Anführer Schneider die Nachricht erhalten, daß die Festung Perugia sich am 17 August durch Kapitulation ergeben hat.

Die Garnison wird durch K. K. Truppen nach Frankreich escortirt, unter der Verpflichtung bis zur Auswechslung der Gefangenen nicht zu dienen. General Lahoz verspricht: daß Ancona in kurzer Zeit in unserer Gewalt sein solle.

Schneider meldet, daß er jetzt auf Rom losgehe, und seine Patrouillen nur noch 10 Miglien davon entfernt seien. Bei dieser Gelegenheit erdreiste ich mich denselben der Gnade Ew. Erlaucht zu empfehlen, deren er vermöge seiner Thätigkeit und militärischen Talente in vollem Maaße würdig ist.

In Folge Ew. Erlaucht Befehle, schicke ich heute das Kosacken-Regiment Moltschanoff über Cento Croci, Bardi und Piacenza nach Asti: da der Weg über Bobbio noch nicht ganz sicher ist.

Bei mir ist seit gestern nichts Neues vorgefallen.

Graf Klenau.

338) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den 2. Septbr. / 22. August 1799.

Der General Klenau, welcher sich bei Sestri befindet, meldet mir, daß die Festung St. Maria, am Golf

von Spezia, sich nach einem 48stündigen Bombardement durch Kapitulation ergeben hat.

Hier folgt der Inhalt der Klenau'schen Meldung. S. Nr. 336. (Seite 107.).

Suworoff.

339) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

Alessandria, den $\frac{\text{2. Septbr.}}{\text{21. August}}$ 1799.

Mein lieber Vetter!

Nachdem ich in Folge der Einladung, welche Sie von Seiten Sr. Majestät des Kaisers Aller Reussen, des Königs, Meinem Bruder und Seiner Familie zu eröffnen beliebten, mit Meiner Familie von Cagliari abreiste, benachrichtige ich Sie jetzt, daß ich in Alessandria angekommen bin und mit Ungeduld daselbst Nachrichten von Ihnen erwarte, so wie ich sehnlichst wünsche, Ihnen persönlich Meine und des Königs Meines Bruders Dankbarkeit beweisen zu können. Sie haben die Gewogenheit gehabt, Mir Ihren verehrten Neffen herzusenden, welcher Mir Ihren Wunsch ausgesprochen hat: „daß ich noch einige Zeit in Alessandria bleiben möchte.“ Ich finde jedoch für Meinen fernern Aufenthalt hier zu viel lästige Menschen — und ersuche Sie, diesen Umstand mit Berücksichtigung Meiner Familien-Verhältnisse zu erwägen. Ich wünschte daher, wenn es möglich wäre, mit den Meinigen auf Mein Landgut Rivalt zu gehen, sollten Sie jedoch hierin anderer Ansicht sein, so würde ich wenigstens wünschen, nach Verecelli zu gehen, wo ich die Einsamkeit mehr genieße. Um hierüber einen Entschluß fassen zu können, erwarte ich Ihre Antwort. Gleichzeitig bitte Ich Sie, Mein lieber Vetter, recht dringend: Mir einen Paß für den Grafen

Waldeck, ersten Stallmeister Sr. Majestät, zu verschaffen, welchen ich nach Wien zu senden beabsichtige, um Sr. Kaiserlichen Majestät von Seiten des Königs und Unserer ganzen Familie Unsere Dankbarkeit und Verehrung zu bezeugen. Die zahlreichen Beweise Ihrer Freundschaft lassen Mich an der Gewährung dieser Bitte nicht zweifeln, und wird Uns dies nur zu neuer Erkenntlichkeit verpflichten. Empfangen Sie ꝛc.

Victor Emmanuel.

340) An den Herzog von Aosta.

Asti, den 3 Septbr. / 23 August 1799.

In Erwiederung des gnädigen Schreibens, mit welchem Ew. Königliche Hoheit mich zu beehren geruheten, muß ich Ihnen offen bekennen, daß ich, weit entfernt davon, die Veränderung Ihres Aufenthalts verhindern zu wollen, doch weit beruhigter sein würde, wenn Sie Ihren gegenwärtigen Wohnort der Stadt Rivoli vorzögen, da sich der Feind noch in der Umgegend von Susa und nahe bei Rivoli befindet. Wollen Ew. Königl. Hoheit dagegen sich nach Vercelli begeben, so finde ich dem nichts entgegen zu stellen.

Ew. Königliche Hoheit erlaube ich Mir das zu wiederholen, was ich dem Herrn Cabet aufgetragen habe Ihnen zu eröffnen, daß es gegenwärtig passend sein würde, eine zuverlässige Person in der Eigenschaft eines Außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten Sr. Majestät des Königs von Sardinien nach an Meinen Allergnädigsten Herrn und Kaiser zu senden, daß diese Sendung den allerbesten Erfolg haben würde.

Die Stadt Turin hat mir, als Beweis ihrer Dankbarkeit, einen goldenen, mit Brillanten besetzten Degen überreicht, welchen ich mit dem dieser glänzenden Auszeichnung entsprechenden Gefühle angenommen habe, indem

dieser Degen der Nachwelt nur ein Beweis der Ergebenheit der Stadt gegen ihre alte Regierung sein wird.

Ich hoffe in Kurzem die Ehre zu haben, mich Ihnen vorstellen zu können und bitte ꝛc. Suworoff.

341) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{3 \text{ Septbr.}}{23 \text{ August}}$ 1799.

Bis heute hat der Feind noch nichts davon merken lassen, daß er zum Entsatze Tortona's aus der Riviera vorrücken wolle. Nach sechs Tagen, von heute an gerechnet, dies noch in Ausführung zu bringen, würde aber schon zu spät sein: denn den abgeschlossenen Bedingungen gemäß, muß sich Tortona am $\frac{11 \text{ Septbr.}}{31 \text{ August}}$ Morgens an uns ergeben und werde ich alsdann im Stande sein, Ew. K. Majestät Befehl vom $\frac{17}{}$ v. Mts. sogleich zu vollziehen. Ich rücke alsdann mit dem Kaiserl. Russ. Korps am $\frac{8 \text{ Septbr.}}{28 \text{ August}}$ oder noch eher von hier ab, und werde für den Abmarsch nur noch die Anordnungen des Generals der Kavallerie Melas hinsichts der Verpflegung der Truppen auf dem Marsche und bei dem ersten Einrücken in die Schweiz über den St. Gothard abwarten. Diese Anstalten zur Erleichterung der Proviant-Zufuhren in jenen impraktikabeln Gebirgen sind durchaus nothwendig: denn bei den Verwüstungen, welche der Feind in den kleinen Kantonen angerichtet hat, habe ich keine Aussicht bei meiner Vereinigung mit dem linken Flügel der Oestreichischen Armee daselbst Proviant zu erhalten; und kann auch bis wir nicht die Berner Thäler und die dort befindliche große Straße besetzt haben, auf keine Zufuhr aus den Deutschen Staaten rechnen.

Gleichzeitig muß ich Ew. Kaiserliche Majestät noch melden, daß ich nicht mehr als das, 11,000 Mann starke, unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Derfelden

stehende Kaiserl. Russische Corps nach der Schweiz führen kann; indem, nach neuerdings mir zugegangenem Befehle Sr. Majestät des Kaisers, meines Allergnädigsten Herrn, das Korps des Generals der Infanterie Rosenberg in Italien bleiben und nach den Neapolitanischen Staaten abrücken soll, um zu seiner Zeit die Besatzung der Insel Malta zu bilden.

Ich werde alles thun, was man von einem 11,000 Mann starken Korps, gegen einen an Zahl überlegenen und überdies, durch seine neuesten Siege in jener Gegend, ermuthigten Feind, nur erwarten kann.

Sobald ich mich der Schweiz nähere, werde ich den daselbst befindlichen K. K. Truppen Nachricht davon geben, damit dieselben mir entgegen arbeiten können.

Schließlich muß ich noch meine Allerunterthänigste Bitte um Ew. Kaiserl. Majestät Allergnädigste Einwilligung: den bisher als General-Adjutanten bei mir befindlichen Oberstlieutenant Tellen, als solchen mir zu belassen, ehrfurchtsvoll wiederholen. Suworoff.

342) Der Befehlshaber der Englischen Eskadre Kapitän Bradby an Suworoff.

Am Bord des Königlich Groß-Brittanischen Schiffes Northumberland. Rhede von Livorno, den 13 August 1799.

Erlauchtester Graf!

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich, den Befehlen des Lord Nelson gemäß, mit den unter meinem Kommando stehenden Schiffen Sr. Majestät, einem Linienschiff, zwei Fregatten und einer Brigg an den hiesigen Küsten angekommen und bereit bin, mit allen Kräften zur völligen Vernichtung des Feindes und für die gute Sache mitzuwirken. Ich werde sogleich nach dem Meerbusen von Vado absegeln, um dort Ihre Befehle zu empfangen und wo möglich mit Ihnen in Correspondenz zu treten. ꝛc.

343) An den Grafen A. K. Rasumowsky.

Asti, den $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ 1799.

Mein hochverehrtester Herr Graf A. K.

Der General-Quartier-Meister Marquis Chasteler ist nach Wien gesegelt! er hat hier nicht wenig genützt! Der ehrliche Zach ist mir in der Schweiz unentbehrlich, doch kann Chasteler zu jener Zeit hierher zurückkehren.

Mein Herz ist tief betrübt, doch jede weitere Schilderung meines Kummers bricht hier ab. ꝛc.

Suworoff.

344) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{12}{23}$ August 1799.

Ew. Erlaucht geehrte Schreiben vom $\frac{1}{12}$ und $\frac{4}{15}$ d. Mts. habe ich erhalten und fühle mich verpflichtet, Ihnen zu dem am $\frac{1}{12}$ d. Mts. erfochtenen Siege, aufrichtig Glück zu wünschen.

Ich eile, Sie von den hier vorgegangenen Veränderungen und deren Folgen in Kenntniß zu setzen. Aus meinem letzten Schreiben vom $\frac{4}{15}$ d. Mts. ist Ew. Erlaucht bereits bekannt, daß nach dem Einverständniß der Kabinete von S. Petersburg und London, die unter Meinem Befehl stehenden Truppen in dem bisher von uns besetzten Theile der Schweiz durch die Kaiserl. Russ. Armeen abgelöst werden sollen. Der General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff hat Mir jedoch gleich bei seiner Ankunft erklärt, daß sein Korps auf keine Weise die ganze Linie unserer jetzigen Stellung besetzen und er die Operationen des linken Flügels der Kaiserl. Königl. Armee nicht übernehmen könne.

Mir scheint es indessen, daß der allgemeine Zweck und Vortheil der verbündeten Kabinette völlig erreicht

werden dürfte, wenn die Schweiz durch eine schnelle Offensiv-Operation der vereinigten Kräfte, vom Feinde gesäubert würde, nach welcher ich alsdann zu meiner Bestimmung nach Deutschland abgehen würde.

Zu diesem Ende habe Ich es für Pflicht gehalten, dem General-Lieutenant R. Korsakoff hülfreich die Hand zu bieten. Es versteht sich von selbst, daß Ich ihn sogleich verlassen müßte, um dem Feinde entgegen treten zu können, für den Fall: daß derselbe den Versuch machen sollte in Deutschland einzufallen, was er ohne Zweifel bei Fortsetzung unserer Operationen in der Schweiz thun würde.

Die Disposition war bereits entworfen, nach welcher General-Lieutenant Korsakoff mit 16,000 Mann Russen und der FML. Hotze mit 8653 Mann Oestreicher gegen den rechten Flügel des Feindes operiren sollten. Der General-Lieutenant R. Korsakoff hielt jedoch die, der entworfnen Disposition nach für unsern linken Flügel bestimmte Anzahl der vereinigten Truppen, für unzureichend. Gleichzeitig ging aus Deutschland die Nachricht ein, daß der Feind die Absicht habe, bei Manheim und Kehl über den Rhein zu gehen. Diese Umstände veranlaßten: Die Offensiv-Operation aufzugeben, und Ich verabredete mit dem General-Lieutenant Korsakoff folgende Defensiv-Stellung:

Der General-Lieutenant Korsakoff übernimmt die Deckung des rechten Flügels von Meylen am Züricher See bis zur Stadt Zürich. Von da die Limmath und Aar abwärts, bis zum Einfluß der letzteren in den Rhein bei Coblenz, *) löst die Kaiserl. Russ. Infanterie am $\frac{4}{5}$ und $\frac{5}{5}$ d. Mts. die Oestreichische Infanterie ab. Die Ablösung der K. K. Kavallerie, erfolgt nach dem Eintreffen der Russischen und ebenso wird auch die Artillerie abgelöst. Der FML. Hotze besetzt mit seinem Korps die Linie von Mandorf am Züricher See aufwärts, bis zu den Kantonen Glaris und Graubündten. Die K. K. Truppen rücken,

*) Ein Dorf im Kanton Aargau.

nach Maaßgabe ihrer Ablösung nach Deutschland ab. FML. Hotze, dessen Haupt-Quartier in Schennis a. d. Linth sein wird, kann sich mit dem General-FZM. Baron Kray in Verbindung setzen, und werde ich dem General Hotze befehlen, so viel als möglich zu den Operationen, welche der Baron Kray unternehmen wird, mitzuwirken.

Hierbei kann Ich jedoch nicht unerwähnt lassen, daß Ew. Erlaucht zu Meinem Leidwesen, Meine unter dem $\frac{4}{16}$ July Ihnen ausgesprochene dringende Bitte um Besetzung der, durch den Abmarsch des FML. Graf Hadik entstandenen Lücke, nicht erfüllt haben, wie Sie dies doch in Ihrem Schreiben vom $\frac{4}{16}$ Juli zu versprechen beliebten.

Mit gleicher, Meiner Seits schuldigen Offenheit halte Ich es für Pflicht, Ew. Erlaucht zu sagen, daß, bei der großen Ueberlegenheit des Feindes, die unter dem Befehle des Baron Kray detachirten Kräfte, Mir unzulänglich scheinen. Ich halte im Gegentheil, zur Sicherung des St. Gotthard und Schiltiger Berges, so wie der nach Italien, Graubündten und den Kaiserl. Erbstaaten führenden Defileen, es für durchaus nothwendig Wallis vom Feinde zu befreien. Zur Erreichung dieses Zweckes, welche allein davon abhängt, daß Rücken und Flanke der Ihnen anvertrauten Armee gedeckt sind, ist es aber durchaus erforderlich, eine Operation gegen Wallis, mit der hinlänglichen Anzahl Truppen Ihrer Armee zu unternehmen.

Ew. Erlaucht werden bei dem Ihnen eigenen Scharfblicke, ohne Zweifel mir darin beistimmen, daß auf diese Maaßregeln allein die Sicherheit der uns gebliebenen Theile der Schweiz, Graubündtens und der Erbstaaten, so wie der mit so großem Ruhme von Ihnen in Italien gemachten Eroberungen beruhen kann.

P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß der Feind am $\frac{4}{15}$ d. Mts. bei Mannheim über den Rhein gegangen ist und sich bereits Philippsburg nähert.

Karl.

345) Berichte an Kaiser Paul.

1) Asti, den $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ 1799.

Von Seiten der Kaiserlichen ging mir das verworrene Gerücht zu; „Der Erzherzog Karl sei aus der Schweiz abgerückt und habe den General-Lieutenant Korsakoff mit 21,000 Mann beim General Hotze gelassen, welcher alle Truppen zur Defensive aufstelle," obgleich er wissen mußte, daß eine solche Stellung seine Kräfte theile, der Feind aber mit Kraft über schwache Punkte siegt, daß dergleichen Stellungen nur den Festungen zustehen und daß statt derselben, die Kaiserlichen, welche mit den Ruff. Truppen nahe an 55,000 Mann stark sind, den ihnen fast gleich starken Massena angreifen sollten. E..... ist von schwacher Gesundheit ..... und hat über drei Monate geruhet ... Hotze verlangt von den hiesigen Truppen 10,000 Mann, indem er auf die am S. Gotthard befindlichen Kräfte des Obersten Strauch keine Hoffnung hat.

Ich bin gezwungen 10,000 Mann von hier mit dem guten General Kray zu entsenden. Dadurch verringert sich meine Armee abermals. In acht Tagen habe ich Tortona auf dem Hals, und behalte 47,000 Mann gegen mich, wenn aber in diesen Tagen die Reserven aus Frankreich eintreffen, so wird der Feind gegen 54,000 Mann stark werden, aus Briançon, Exilles, Mont Cenis, nebst einem Theile des Massena'schen Korps, von welchem bereits 4000 Mann in Susa sind, und welches bei Turin über 10,000 Mann stark sein wird. Wenn ich mit Tortona zu Ende sein werde, so werde ich, obgleich der Feind zum dritten Theil aus Konskribirten besteht, doch nur den vierten Theil so stark sein als er. Mit Gottes Hülfe werde ich aber meine Operationen den Umständen gemäß durchführen und, nachdem ich hier alles gehörig angeordnet habe, obgleich von dem hier herrschenden kalten Fieber noch sehr matt, doch nach der Schweiz eilen. ꝛc.

Suworoff.

2) Asti, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ August}}$ 1799.

Die Aretinischen Insurgenten, welche durch den von mir dazu abgeschickten Oberst-Lieutenant Graf Zucato Uebung im Gebrauch der blanken Waffe erhalten hatten, haben die Festungen Perugia und Civita vecchia belagert und nach Eröffnung der Batterien die Garnisonen genöthigt das Gewehr zu strecken und sich als kriegsgefangen zu ergeben, unter der Bedingung, bis zur Auswechselung nach Frankreich zurückgeschickt zu werden. In Perugia kapitulirten am $\frac{22}{}$ August 400 Mann mit sieben Geschützen, in Civita vecchia am $\frac{2}{9}$ August 150 Mann mit neun Geschützen. Proviant fand sich in beiden Plätzen noch auf zwei Monate.

Suworoff.

3) Asti, den $\frac{4 \text{ Sep.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät habe ich die Ehre, den Rapport der Stärke, so wie die Nachweisung des Manquements an Stabs- und Ober-Officieren der meinem Kommando Allergnädigst anvertrauten Korps pro Monat August in der Anlage Allerunterthänigst zu überreichen.

Suworoff.

Rap-

Rapport

der Stärke und Nachweisung der Manquements der Kaiserl. Russ. Armee unter den Befehlen des General-Feldmarschalls Graf Suworoff am 1. Sept. 1799.

Truppentheile.	Effektive Stärke.							Es manquir.		
	Stabs-Offic.	Ober-Offic.	Unter-Offic.	Spiel-Leute.	Gemeine.	Nicht-Combattanten.	Summa.	Offic. Stabs-	Offic. Ober-	Combattanten u. Nicht-Com.
I. Korps des Generals Derfelden.										
1 Grenadier-Reg.	9	48	99	33	1164	237	1590	—	4	231
7 Musquetier-Reg.	38	289	745	238	8223	1427	10960	6	25	1294
2 Jäger-Regimenter	9	53	124	41	1129	270	1626	—	11	168
4 comb. Grenadier-Bats.	6	61	135	91	1890	352	2535	—	7	340
Feld- und Regim.-Artillerie.	2	19	132	4	729	449	1335	—	1	101
6 Kosacken-Regim.	13	83	20	—	2787	—	2903	—	8	104
Summa:	77	553	1255	407	15922	2735	20949	6	56	2238
II. Korps des Generals Rosenberg.										
3 Musketier-Regim.	21	128	309	111	3895	401	4865	—	5	355
1 Jäger-Regim.	5	28	60	21	628	70	812	—	4	13
3 comb. Grenadier-Bat.	4	50	107	71	1651	136	2019	—	—	13
Feld- u. Regiments-Artillerie.	3	23	116	4	718	426	1290	—	—	10
Pioniers, Sapeurs u. Mineurs.	—	5	6	4	87	13	115	—	—	—
2 Kosacken-Regim.	6	19	3	—	948	—	976	—	—	18
Summa:	39	253	601	211	7927	1046	10077	—	9	409

Rekapitulation.

Korps des Generals Derfelden.	77	553	1255	407	15922	2735	20949	6	56	2238
Korps des Generals Rosenberg.	39	253	601	211	7927	1046	10077	—	9	409
Summa:	116	806	1856	618	23849	3781	31026	6	65	2647

35 Bataillons Infanterie, 754 Officieren, 20,190 Kombattanten.
Artillerie 47 „ 1703 „
8 Kosacken-Regimenter 131 „ 3758 „

346) Der Kaiser Paul an Suworoff.

1) Peterhof, den $\frac{11 \text{ Aug.}}{31 \text{ Juli}}$ 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Ich theile Euch hierbei eine Original-Depesche mit, indem es Meine Absicht ist, daß Ihr durch dieselbe Anleitung erhaltet, wie Ihr Euch gegen alles zu verwahren habt. In Betreff der ferneren militärischen Operationen und der besonders nothwendigen Vorsicht bei den, Euch bekannten Absichten habe ich Euch nichts vorzuschreiben nöthig, indem Ich Eurer Gewandtheit und Klugheit es überlasse, alle dem allgemeinen Besten drohenden Nachtheile abzuwenden, so wie dieselben unschädlich zu machen, und Wir all dergleichen, als mit den Ansichten, welche Uns zur Rettung Europa's angeregt haben, ganz unverträglich völlig übersehen. Wenn auch in der Folge alles, bis jetzt daraus Entstandene, an den Tag kommen sollte ..... seine Absichten auf Bemächtigung und Zueignung durch die Gewalt der Waffen, ohne daß die alliirten Kabinette darein gewilligt hatten, oder wenn Er sogar sich wider Erwarten unbedachtsamer Weise, in Friedens-Unterhandlungen mit dem gegenwärtigen Französischen Gouvernement einlassen sollte, so habt Ihr, nachdem Ihr Euch genau von der Zuverlässigkeit jener Machinationen überzeugt habt, die Euch durch das Reskript vom ⅔ Juli ertheilte Instruktion (wenn dieselbe nach Zeit und Umständen noch nicht zu vollziehen gewesen sein sollte), alsdann sogleich auszuführen und von dem Augenblick an, indem Ihr die Russ. Korps zu einer Armee in der Schweiz vereinigt, ganz unabhängig zu handeln, bis Euch etwas Definitives Meiner Seits zugeht: denn ich habe den Krieg nur zur Vernichtung des gegenwärtigen Französischen Gouvernements begonnen. So lange jedoch dieser Fall nicht eintritt, handelt Ihr mit den Kaiserlichen gemeinschaftlich und verbreitet, durch Vertreibung des allgemeinen Feindes, überall die Hoffnung zur Wiederherstel-

lung der Ruhe und Ordnung. Dies alles schreibe Ich Euch nur vorläufig, damit Ihr erfahret, wie sehr Ich Ursache habe, mit dem auf Gewinn begründeten Benehmen, unzufrieden zu sein und Ihr im Voraus, von Meinen Ansichten über alle Fälle, die möglicherweise eintreten könnten, unterrichtet seid. Paul.

2) Peterhof, den 4 August 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Diesen Morgen habe ich Eueren Bericht über die Einnahme der Festung Alessandria erhalten. Von Stunde zu Stunde befestigen sich Euere Fortschritte und die Folgen Euerer Siege so, daß bald ganz Italien den Augen seiner gottlosen Eroberer entzogen sein wird. Dies verdankt dasselbe nur Euerer Gewandtheit, Tapferkeit und Eueren Talenten. Morgen gehe Ich nach Pawlowsk und werde am folgenden Tage, nach Meiner Ankunft, Meine so wie die fremden Herren versammeln, um Gott um die Gesundheit des immer siegreichen Feldmarschalls und des mit ihm kämpfenden Heeres zu bitten. Dem Obersten Gluchoff schicke Ich den St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Der Gesandte Graf Rasumowsky hat Mir den Plan zur Kampagne und zu den ferneren Operationen der vereinigten Kräfte zu Meiner Genehmigung vorgelegt, welchen Ich mit meinen Vorschlägen und Ansichten so ganz übereinstimmend finde, daß Ich nicht anstehe, denselben Euch durch Meinen Adjutanten Tolbuchin zuzusenden, indem Ich Euch beauftrage, diesen Plan in Ausführung zu bringen, so wie darüber zu wachen, daß er in Wien keine Abänderungen erleide, die dazu nöthigen könnten, ganz andere Maaßregeln zu ergreifen. Die Verwendung des Korps des General-Lieutenants Rehbinder (gegenwärtig des Generals der Infanterie Rosenberg) überlasse Ich ganz Eueren Einsichten, so daß Ihr, indem Ihr nach der Einnahme oder zur Einnahme von Malta die erforderliche Anzahl Truppen absendet, den Rest an Euch heranzieht, vorausgesetzt, daß die Gegenwart derselben zu jener Zeit in den

Staaten Sr. Sicilischen Majestät nicht nothwendig wird. In Hinsicht der Unterhandlungen und Korrespondenz mit den Einwohnern von Malta bedienet Euch des Geheimen Rathes Italinsky, welcher beim Könige beider Sicilien accreditirt, jetzt in Neapel sein wird und mehr in der Nähe von Malta sich selbst dahin begeben kann, wo er, bei seiner Kenntniß des Volks und der Landes-Sitten, so wie nach seinen eigenen Fähigkeiten dem Dienste nützlich sein und den ihm ertheilten Instruktionen am besten nachkommen kann. Demnach sendet demselben auf sicherem Wege, das unter seiner Addresse hier beiliegende Reskript, in welchem ihm die Abschrift eines Schreibens des Barons Hompesch, welcher die Würde des Großmeisters vom Orden des Heil. Johannes von Jerusalem abgelegt hat, zur Publikation überschickt und ihm gleichzeitig befohlen wird, sich mit Euch in Verbindung zu setzen und Euere Befehle zu vollziehen.

Dem Grafen Rasumowsky schreibe Ich, daß Ich den, Mir von ihm mitgetheilten Operations-Plan genehmigend, die Anordnung der passenden Unternehmungen, welche sich im Detail nicht vorschreiben lassen und der Gewandtheit des Ober-Generals überlassen werden müssen, Euch völlig anheim stelle, was Ich hiermit thue und indem Ich Euch hierin nicht das mindeste vorschreibe, nur noch Gottes Gnade für Euere ferneren Fortschritte und Gesundheit wünsche. Lebt wohl! Ehe Ihr die Besatzung nach Malta abschickt, unterrichtet Euch vorläufig von der Stärke der, in Folge des unter Uns getroffenen Uebereinkommens, dahin geschickten Englischen und Neapolitanischen Truppen, um darnach die verhältnißmäßige Zahl von Unseren Truppen absenden zu können. Paul.

347) Bericht an den Kaiser Paul I. von dessen außerordentlichem Gesandten am Wiener Hofe Grafen Rasumowsky.

Wien, den $\frac{11}{22}$ Juli 1799.

Allergnädigster Kaiser.

Vor drei Tagen ging ein vom Lord Nelson aus Neapel nach England abgesandter Kurier, hier durch und brachte die erfreuliche Nachricht von der Besetzung Neapels und fast aller Neapolitanischen Festungen. Durch die Kaiserliche Kanzlei hiervon benachrichtigt, beabsichtigte ich sogleich Ew. Kaiserl. Majestät hierüber per Estafette zu berichten. Von Seiten des Barons Thugut aber entstanden in Folge dieser Ereignisse und damit zusammenhängenden Umständen Verzögerungen, so daß derselbe mir vorschlug, anstatt einer Estafette einen Kurier zu schicken, mit welchem ich zugleich Ew. Majestät den Beschluß unseres Uebereinkommens übersenden könnte. Ich entschied mich um so mehr für Absendung eines Kuriers, als durch dessen Eile drei Tage gewonnen werden. Fürs erste melde ich Ew. Kaiserlichen Majestät die Einnahme von Neapel, nach der, durch den Englischen Kurier, so wie auf anderem Wege durch den Chevalier Eden mir zugegangenen Nachricht, und beginne meinen Bericht damit Ew. Kaiserl. Majestät meine aufrichtigsten Glückwünsche zu einer Eroberung zu Füßen zu legen, welche zum Theil Allerhöchst Ihren Truppen zu verdanken ist. Bei Otranto schiffte die Flotte des Admirals Uschakoff 600 Mann aus, welche sich dem Kardinal Ruffo anschlossen und diesen Prälaten in den Stand setzten, nach Neapel zu rücken und die Eingänge der Hauptstadt zu besetzen. Der, im Meerbusen von Neapel befindliche Lord Nelson, wählte aus seinen Marine-Truppen und Matrosen 2000 Mann aus, welche er ebenfalls an das Land setzte. Während der Zeit hatte der Kardinal Ruffo die Kapitulation zur Uebergabe von Kastell St. Elmo, für die Franzosen, besonders aber für die daselbst befindlichen Empörer

sehr vortheilhaft abgeschlossen. Lord Nelson verwarf dieselbe jedoch und verlangte die Uebergabe des Kastells auf Diskretion, widrigenfalls er demselben mit Vernichtung drohete. Seine Truppen, unter Kommando des Kapitains Truebridge, machten gegen das Fort so glücklich ihre Approchen, daß die Garnison den Wunsch äußerte zu kapituliren und am 11. d. Mts. wurde auch von den verschiedenen Befehlshabern der verbündeten Mächte die Kapitulation unterzeichnet, von welcher ich eine durch den Baron Thugut mir zugestellte, mit dem Original gleichlautende, beglaubigte Abschrift hier beilege. Während diesen Vorfällen befand sich der König von Neapel mit einer seiner Fregatten auf der Rhede. Sr. Majestät geruhete nicht, an das Land zu steigen, sondern begab sich an Bord des Englischen Admiral-Schiffes, wo Sie Ihren Hof aufschlugen und die Personen empfingen, welche ihre Hochachtung bezeugen wollten, worauf Sie sich zu Ihrer Erhabenen Familie nach Palermo zurückbegaben. Der König stieg, wie man sagt, deshalb nicht an das Land, weil die Ruhe daselbst fürs erste noch nicht völlig hergestellt war, und es Sr. Majestät betrübend gewesen sein würde, Zuschauer der Maaßregeln der Strenge zu sein, die nothwendigerweise gegen Diejenigen Ihrer Unterthanen genommen werden mußten, welche Theilnehmer an der Empörung gewesen waren.

Kapitain Truebridge ging, wie man sagt, mit 4000 Mann direkt auf Kapua und Gaëta los, und man zweifelte nicht, daß er diese Orte unterwerfen würde, sobald er sich nur vor ihnen zeigte. Mit der gestrigen Post erhielt ich einige Pakete mit den Relationen des Admirals Uschakoff, die sich größtentheils auf die vorgedachten Ereignisse beziehen, und welche Ew. K. Maj. zu überreichen ich die Ehre habe.

Gestern habe ich per Estafette aus dem Haupt-Quartier in Italien die Nachricht von der Uebergabe der Citadelle von Alessandria erhalten, den ausführlichen Bericht hierüber, werde ich durch einen Kurier erhalten, welchen ich stündlich erwarte. In kurzer Zeit aber werden wir

wahrscheinlich auch den Fall von Mantua erfahren. General Kray hofft, daß diese Festung seinen Batterien nicht widerstehen wird, welche in der Nacht vom $\frac{4 - 5 \text{ Juli}}{23 - 24 \text{ Juni}}$ gegen den schwächsten Theil der Stadt, auf der Seite eröffnet werden sollen, wo der Feind bereits die Unvorsichtigkeit gehabt hat, einen ihm durchaus nothwendigen Damm zu verlassen.

Die Besetzung Neapels, welcher die Unterwerfung aller Provinzen unter die Königl. Gewalt vorangging, veranlaßt den Baron Thugut zu glauben, daß das hierzu bestimmte Korps von Ew. K. Maj. Armee, unter dem Kommando des General-Lieutenants Rehbinder, jetzt mit besserem Nutzen für die allgemeine Sache und nach den Großherzigen Absichten Ew. K. Maj. anderweitig verwendet werden könnte. Nachdem der Baron Thugut mir diese Ansicht mitgetheilt, hat mich derselbe ersucht Ew. K. Maj. das Erforderliche hierüber vorzutragen, und gleichzeitig zu berichten, daß gedachtes Korps, bis zum Eingange Allerhöchst Ihrer Entscheidung über diese Angelegenheit, in seiner gegenwärtigen Stellung verbleiben solle, aus welcher es leicht dahin abrücken kann, wohin es bestimmt werden wird. Dieser Minister setzt voraus, daß die Korps der Generale Korsakoff und Derfelden, zu der Expedition von der Schweiz aus gegen Frankreich unzulänglich wären und daß das Gelingen dieses Unternehmens erst durch die Vereinigung des unter General Rehbinder stehenden Korps mit den beiden ersteren, völlig gesichert werden würde. Sollten Ew. K. Maj. nicht geruhen sich mit dieser Ansicht des Baron Thugut einverstanden zu erklären, so bliebe dem Korps des Generals Rehbinder noch eine andere nützliche Bestimmung — nämlich diejenige, welche ich bereits früher vorzuschlagen wagte, dieses Korps nach der Insel Malta zu senden. Nach der Befreiung dieser Insel von den Franzosen, würde ein Theil dieses Korps, von der dazu erforderlichen Stärke, als Garnison daselbst zurückbleiben, der übrige, wenigstens doch 7000 Mann starke Rest, würde

eine Landung in der Provence unternehmen können, welcher ein Korps von 10 bis 12 tausend Neapolitaner beigegeben und so eine Armee formirt werden könnte, die für jenen Theil Frankreichs, wo alles bereit ist, gegen das jetzige Gouvernement aufzustehen, mehr als hinreichend wäre. Graf Cobenzl erhält heute den Befehl: Ew. K. Maj. kund zu geben, daß der Kaiser, sein Herr zu der von Ew. K. Maj. versprochenen Vereinigung des Hülfskorps mit dem Korps des General-Lieutenants Korsakoff einzuwilligen bereit sei, und daß dem Feldmarschall Suworoff das Erforderliche wegen der deshalb nothwendigen Anordnungen, nach der Einnahme von Mantua mitgetheilt werden würde. In Bezug hierauf bleibt nur noch die Verpflegung für das gedachte Korps bei seiner neuen Bestimmung festzustellen. Dem Grafen Cobenzl ist der Befehl zugegangen, sich deßhalb mit dem Chevalier Withworth in Verbindung zu setzen und man hofft, daß er ohne Mühe seinen Hof dazu bewegen wird, die Verbindlichkeit in Betreff dieses Gegenstandes über sich zu nehmen. Sollte dies jedoch abgelehnt werden, so schlägt der Baron Thugut für diesen Fall vor: „das Korps des Generals Rehbinder auf dem rechten Flügel des Korps des General-Lieutenants Korsakoff, oder besser gesagt, der Armee des Feldmarschalls Suworoff zu stellen, und dasselbe mit der mittleren Armee zu vereinigen, welche zu den Operationen am Ober-Rhein bestimmt ist und aus den an der Donau und in Schwaben verbliebenen, für den Erzherzog Carl bestimmten Oestreichischen Magazinen verpflegt wird. Sollte endlich keine dieser beiden Maaßregeln in Ausführung gebracht werden, so glaube ich, daß das Wiener Kabinet es nicht ablehnen wird, an den Kosten Theil zu nehmen, welche für England, aus der Erhaltung der Truppen des gedachten Hülfskorps zu jener Zeit entstehen dürften. Ich habe weiter oben von der mittleren Armee gesprochen und muß zur Verständigung dieses Ausdrucks Ew. K. Majestät eröffnen, daß in kurzer Zeit für die, zur Fortsetzung der Kampagne bestimmten Truppen eine neue Eintheilung be-

schlossen werden wird. Diese Angelegenheit, mit welcher man sich hier schon längst beschäftigt und welche wie man sagt, durch den Marsch des Generals Korsakoff veranlaßt wird, beruhet darauf: daß der Erzherzog Carl nach Maaßgabe des Einrückens Ew. K. Maj. Truppen in die Schweiz, aus derselben abrücken soll. Der Prinz wird mit seiner Armee den Rhein abwärts gehen, um die am unteren Theile dieses Flusses liegenden Gegenden zu erobern. Er hält Mainz für den wesentlichen Punkt, von wo aus der Feind sich mit Leichtigkeit gegen Deutschland wenden, und die Oestreichische Armee nöthigen könnte, die, zur Vertheidigung der Erbstaaten nothwendigen Operationen aufzugeben. Sein rechter Flügel dehnt sich bis gegen die Niederlande aus, um dort zu der neuen Expedition mitzuwirken, welche Ew. K. Majestät großherziger Beistand nach Holland gesendet hat. Am Ober-Rhein wird demnach die mittlere Armee unter den Befehlen des Prinzen Ferdinand von Würtemberg verbleiben, welche zur Kooporation mit der in der Schweiz befindlichen Armee, die Belagerungen von Hüningen und Breisach unternehmen soll.

Die Depeschen über alle diese Bestimmungen wird der Baron Thugut binnen kurzem durch einen Kurier dem Grafen Cobenzl zur ausführlichen Mittheilung an Ew. K. Maj. Ministerium zusenden. Ew. K. Maj. haben in einem der letzten Reskripte, deren Sie mich Allergnädigst gewürdigt haben, Allerhöchst zu befehlen geruht, meine Bemerkungen darüber einzureichen: „wie der Oestreichische Minister den Vorschlag über die Abgabe der allgemeinen Erklärung von Seiten der Hohen Verbündeten aufgenommen habe.“ Baron Thugut hat mir seine Ansichten hierüber um so offener mitgetheilt, als dieselben völlig den Erklärungen entsprechen, welche ihm zu machen mir vorgeschrieben waren. Wir haben den Grundsatz aufgestellt: „Diese Maaßregeln bis zu einer anderen Zeit auszusetzen, indem wir das Eintreten günstigerer Umstände abwarten wollen.“

Dieser Zeitpunkt wird eintreten, wenn die verbündeten Armeen, auf der ganzen Ausdehnung der feindlichen

Gränzen den Einwohnern Frankreichs die wohlwollenden Absichten ihrer Monarchen kund thun werden. Man wird alsdann genaue Kenntniß von der Stimmung des Volkes haben müssen, welches ohne Zweifel in jeder Provinz verschiedene Ansichten hat und nur in dem Unwillen gegen das gegenwärtige Gouvernement Frankreichs einig ist. Zur Zeit der letzten durch die gesetzgebende Versammlung in Paris hervorgebrachten Veränderungen, befolgt dieses Gouvernement augenscheinlich das System des Terrorismus. Die eifrigen Jakobiner, welche gegenwärtig die Volksherrschaft an sich gerissen haben, würden die Annäherung der fremden Truppen benutzen und damit anfangen das Volk gegen die Verbündeten aufzuwiegeln, indem sie dasselbe überreden, daß jene die Absicht hätten: Frankreich zu theilen und dasselbe zu zwingen, den König wieder anzunehmen. In Bezug auf jene in Vorschlag zu bringende Erklärung würde es daher vortheilhaft sein, vom folgenden zwei Haupt-Grundsätzen auszugehen:

1) Die Erhaltung Frankreichs in seinen alten Gränzen,

2) die Einsetzung einer, mit der inneren Ruhe des Landes und folglich eines dauernden Friedens mit den übrigen Reichen, verträglichen Regierung, zu versprechen.

Diese Versprechungen würden die Gemüther beruhigen und die Mittel verschaffen, eine, mit den Wünschen des größten Theiles des Volkes übereinstimmende Regierung einzusetzen.

Hier ist man der Meinung, daß man sich sehr vor den Irrthümern hüten müsse, zu welchen die völlig ungegründeten Angaben der Emigranten über den inneren Zustand Frankreichs führen könnten. Diese Angaben haben schon viel Unheil in dem gegenwärtigen Kriege gestiftet, und könnten wiederum Nachtheile bringen. So sagt z. B. ein Officier, welcher erst vor drei Wochen durch Auswechslung der Gefangenen, aus Frankreich zurückgekehrt ist und sich in der Franche Comté und Burgund aufgehalten hat, überall aus: „daß die Stimmung des Volkes zu Gunsten des Königthums und besonders zu Gunsten

Ludwig XVIII. keinesweges so sei, als man mit Zuverlässigkeit vorausgesetzt habe."

In Betreff des Zeitpunktes, zu welchem es möglich sein dürfte, auf eine Invasion in Frankreich hoffen zu können, nimmt man an, daß wenn auch die Erfolge, mit denen die Waffen der Verbündeten bisher gekrönt wurden, so fortwährten, — das Einrücken in Frankreich doch nicht vor dem Frühjahr erfolgen könnte. Man ist der Meinung, daß die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt sein dürfte, wenn die verschiedenen Armeen, die ihnen vorgeschriebenen Punkte erreicht haben würden und nimmt an, daß der Einmarsch, um einen günstigen Erfolg zu haben, auf der ganzen, von den Truppen besetzten Ausdehnung der Gränzen, zugleich geschehen müßte. Die Italiänische Armee würde am leichtesten durch das Thal von Barcelonetta in Frankreich eindringen können. Die Franzosen täuschen sich jedoch nicht über die Leichtigkeit des Eindringens auf diesem Punkte ihrer Gränzen, und haben daher zur Vertheidigung desselben sieben bis acht tausend Mann aufgestellt, werden aber auch wahrscheinlich daselbst noch einige andere Vertheidigungs-Anstalten treffen.

Die vereinigte Russische Armee kann mit Ausgang des Winters die ganze Schweiz besetzen und sich alsdann gegen die Franche Comté dirigiren. Die mittlere Armee unternimmt die Belagerungen der obengenannten zwei Punkte am Ober-Rhein und bahnt sich den Weg von dieser Seite, während der Erzherzog Carl Anstalten trifft über den Nieder-Rhein vorzugehen.

Dies, Allergnädigster Herr, sind in der Hauptsache die Vorschläge zur Ausführung des außerordentlichen Planes, welcher den merkwürdigsten aller bisher unternommenen Kriege mit einem glorreichen Schluß krönen, und dessen durch Ew. K. Maj. großherzigen Beistand herbeigeführtes Resultat, durch den Segen und die Dankbarkeit der spätesten Nachwelt verewigt werden wird.

Als Grund dafür, daß die Ausführung der obigen Projekte bis zum Frühjahr ausgesetzt bleiben müsse, führt

der Baron Thugut noch an, daß die Oestreichische Armee, deren Verlust in der gegenwärtigen Kampagne auf 80,000 Mann berechnet wird, durchaus Ruhe so wie die erforderliche Zeit zur Wiederherstellung der im Laufe jedes Krieges locker werdenden Ordnung bedürfe.

Im übrigen ist dieser Minister der Meinung, daß wenn Ew. Kaiserl. Majestät geruhen sollten, für die Russ. Truppen irgend eine besondere Expedition in der Schweiz zu bestimmen, so würden die Truppen des Römischen Kaisers von den, ihnen angewiesenen Punkten aus, den Feind durch Demonstrationen zur Theilung seiner Kräfte zwingen und so die Erfolge des Feldmarschalls Suworoff erleichtern können.

Der ausführliche Bericht und die Kapitulation von der Uebergabe der Citadelle von Alessandria sind heute durch den Ingenieur-Kapitain Oertel eingegangen, welcher mir mehrere Pakete von dem Feldmarschall Suworoff überbrachte, von denen zehn direkt an Ew. Kaiserl. Majestät gerichtet waren. Ich habe diese Pakete dem Grafen Rastoptschin übersendet, welcher dieselben Ew. K. Maj. zu überreichen, die Ehre haben wird.

Von Sr. Hoheit dem Groß-Fürsten Constantin Pawlowitsch habe ich kein Schreiben erhalten, durch vorgenannten Officier aber erfahren, daß Sr. K. Hoheit sich in erwünschtem Wohlseyn befinden.

In Folge des glücklichen Ereignisses der Einnahme der Citadelle von Alessandria werden wahrscheinlich fünf bis sechs tausend Mann zur Blokade von Tortona, welches mit kaum 1000 Mann besetzt sein soll, so wie andere Abtheilungen nach Gavi und Coni entsendet werden, um nach Besetzung der Defileen, den Feind völlig aus Italien zu vertreiben.

Ich hatte bereits meinen Bericht beendigt, als der Baron Thugut mir den Wunsch äußerte, noch vor Absendung meines Kuriers mit mir zu verhandeln, und mir bei dieser Gelegenheit mittheilte, daß man, nach den aus Italien erhaltenen Berichten, mit gutem Grunde die völlige

Befreiung der Insel Malta von den Franzosen annehmen könne. Indem ich mich beeile, Ew. K. Maj. dieses zu melden, halte ich mich für verpflichtet, Allerhöchst Ihre Entscheidung in Betreff der Abänderungen zu erbitten, welche in Folge dieses günstigen Umstandes die Bestimmung des Korps des General-Lieutenants Rehbinder nothwendig erleiden dürfte. Sollte die Eroberung Malta's anzunehmen sein, so scheint es hinreichend, eine Abtheilung zur Formirung der dortigen Garnison bestimmt, dahin zu senden; der Rest des gedachten Korps aber könnte sogleich mit der nach der Schweiz bestimmten Armee sich vereinigen. Der Baron Thugut ist der Ansicht, daß bei der Wichtigkeit dieses Punktes, welcher in Bezug auf die Operationen der übrigen Armeen, so zu sagen der Central-Punkt ist, kein Mittel zur Sicherung desselben überflüssig sein dürfte. ꝛc. ꝛc.

Graf Rasumowsky.

348) Bericht an den Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Maj. eile ich zu melden, daß ich jetzt erst mittelst Kurier von Sr. K. Maj., meinem Allergnädigsten Herrn den Allerhöchsten Befehl erhalten habe: auch die unter den Befehlen des Generals der Infanterie Rosenberg stehenden Russischen Truppen, mit Ausnahme von drei Bataillons, welche dem Admiral Uschakoff zugehen werden, mit mir nach der Schweiz zu nehmen.

Suworoff.

349) An den General der Kavallerie Baron Melas.

Asti, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Da das Kaiserl. Russ. Korps des Generals der Infanterie Rosenberg, nachdem es sich mit dem des Generals

der Kavallerie Derfelden vereinigt hat, nach der Schweiz abrücken wird; so wollen Ew. Excellenz außer den für das Derfelden'sche Korps bestimmten Maulthieren, so bald als möglich noch 450 Maulthiere für das Rosenberg'sche Korps gestellen lassen.

Suworoff.

350) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

Alessandria, den $\frac{6 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

In Folge Ew. Erlaucht freundschaftlichen Rathes stehe ich von der Reise nach Rivoli ab und werde künftigen Sonnabend nach Vercelli abreisen.

Der Herzog zeigt Suworoff an: daß der König von Sardinien seinen Ersten Stallmeister, Kanzler Balby als außerordentlichen Gesandten nach St. Petersburg gesandt habe, und daß dieser daselbst bereits eingetroffen sein müsse.

Victor Emanuel.

351) An den König von Sardinien.

Asti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Allergnädigster Herr!

Ew. K. Maj. melde ich, daß ich den Befehl erhalten habe, sogleich nach der Einnahme der Citadelle von Tortona, Italien zu verlassen, um dem zwischen den beiden Kaiserlichen Kabinetten und dem Großbrittanischen Hofe verabredeten Plane gemäß den Oberbefehl über die Russischen Truppen in der Schweiz zu übernehmen.

Suworoff.

Dieſelbe Anzeige macht der Feldmarſchall Suworoff d. d. Aſti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799 dem Herzoge von Aoſta und dem Grafen St. André.

352) An die K. K. FML. Linken und Hotze, ſo wie an den K. Ruſſ. General-Lieutenant Rimsky-Korſakoff.

Aſti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Die in Piemont befindlichen Ruſſ. Truppen rücken den $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ nach der Schweiz ab. Den $\frac{1}{7}$ September hoffe ich mit denſelben Airolo, am Fuß des St. Gotthard, zu erreichen und den $\frac{1}{8}$ Sept. den Angriff auf den St. Gotthard zu unternehmen. Da die Truppen der K. K. Oberſten Strauch und Prinz Victor Rohan, ſo wie die des FML. Grafen Hadik hierzu mitwirken ſollen, ſo iſt es nothwendig, daß die in der Schweiz befindlichen alliirten Truppen zu gleicher Zeit mit aller Heftigkeit und Entſchloſſenheit einen allgemeinen Angriff auf die Linien des Feindes ausführen. Beſonders muß der linke Flügel der Oeſtreichiſchen Armee unter dem Kommando des FML. Linken, mit den Verſtärkungen, welche demſelben zugehen, aus allen Kräften dem 11 bis 12 tauſend Mann ſtarken Korps des Generals der Kavallerie Derfelden, in der Richtung des St. Gotthard, der oberen Reuß und Linth durch den Angriff gegen den Rücken des Feindes beiſtehen, um durch die ſchleunigſte Vereinigung mit dieſem Korps zu verhindern, daß der Feind die Ruſſiſch-Italiäniſche Armee nicht zurückdrängen und getheilt ſchlagen könne.

Da ich keine genauen Kenntniſſe von den Verhältniſſen der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Armee in der Schweiz habe, ſo muthmaaße ich nur, nach einigen, jedoch nur unſicheren Nachrichten, daß das Ruſſiſche Korps unter dem General-Lieutenant Korſakoff, zwiſchen Zürich und der Aar auf dem rechten Ufer der Limath, das K. K. Korps des

FML. Hotze zwischen dem Züricher und Wallenstädter See auf dem rechten Ufer der Linth und endlich des K. K. Korps des FML. Linken vom Wallenstätter See über Meienfeld im Rheinthale hinauf bis Dissentis steht. Hiernach muß ich vor allen die Vereinigung mit dem FML. Linken gewärtigen, und wünsche daher: von demselben zu erfahren, wo und wie er sich mit mir zu vereinigen gedenkt, so wie durch einen kundigen Menschen genaue Kenntniß der Lokal-Verhältnisse jener Gegend zu erhalten. Nach der glücklich erfolgten Vereinigung mit dem FML. Linken, halte ich es für das einzige, zu entscheidenden Erfolgen für die künftigen Operationen führende Manöver: „mit der Russisch-Italiänischen Armee auf beiden Ufern des Züricher Sees, mit den Korps des K. K. FML. Linken und Hotze zwischen den Zuger und Züricher See vorzugehen und sich hierauf mit allen Korps, inclusive des Russischen unter dem General-Lieutenant Korsakoff, auf dem rechten Ufer der unteren Reuß und Aar aufzustellen.

Ich werde die Ankunft der Russischen Kolonnen in Bellinzona sogleich kund thun, und erwarte dort, wenn nicht eher, d. h. auf meinem Marsche über Novara und Varese nach Bellinzona, von dem FML. Hotze und Linken, Kuriere, welche gründlich von den Vorfällen in der Schweiz unterrichtet sind, mit Berichten über die Stärke und Stellung der Russisch-Oestreichischen, so wie der feindlichen Truppen, und mit dem Gutachten der Herrn FMLieutenants über die Beschwerden und Hülfsmittel der Operationen in der Schweiz, so wie darüber: wie die bereits in die Schweiz eingerückten, und die jetzt dahin abrückenden Russisch-Oestreichischen Truppen zur gegenseitigen Unterstützung, dem Zweck am besten entsprechend aufzustellen sein würden. Erst nach diesen Nachrichten werde ich im Stande sein den Angriff auf den Feind einzuleiten und mit Bestimmtheit den Tag und die Stunde hierzu festsetzen können.

Suworoff.

P. S. Zu dem allgemeinen Angriff empfehle ich die Beobachtung der durchaus nothwendigen Vorsichtsmaaßregel:

„die Truppen zu concentriren," damit nicht unnütze Vereinzelung und freiwillige Schwächung derselben, den Angriff zweifelhaften Folgen aussetzen. Ferner: jede Stellung und die wahre Stärke des Feindes muß stets ausführlich, kurz und zuverlässig zur Kenntniß gebracht werden, indem wir uns täglich von jedem Schritte des Feindes, einer dem anderen durch Kuriere Nachricht geben müssen. Sehr wünschenswerth würde es mir sein, wenn die Truppen in den Muße-Stunden den Angriff in drei Gliedern mit dem Bajonett und dem Säbel d. h. mit der blanken Waffe übten, welcher wir ausschließlich unsere vielfachen und wohlfeilen Siege verdanken. Um dies, nach meiner Instruktion zu üben, wird der Russ. General-Lieutenant Korsakoff den Truppen einige, darin geübte Officiere zutheilen, wozu ich ihm hierbei den Befehl übersende.

Suworoff.

353) An den K. K. Obersten Strauch.

Asti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ich benachrichtige Sie unter dem strengsten Siegel der Verschwiegenheit, daß ich mit allen in Italien befindlichen Russ. Truppen am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ zur Befreiung der kleinen Kantone der Schweiz aufbreche. Die Kolonne marschirt über Casale, Novara, Vareſe und ich hoffe mit derselben Airolo am $\frac{17}{7}$ September zu erreichen, um am $\frac{18}{8}$ September den Angriff auf den St. Gotthard zu unternehmen. An diesem Tage werden Sie sich ebenfalls daselbst einfinden, um zu dem Angriff mitzuwirken. Nach dem Gefecht bleiben Sie zur Deckung der ferneren Operation gegen Wallis, im Rücken des, in den kleinen Kantonen befindlichen Feindes, am St. Gotthard stehen.

An demselben Tage sollen auch der Prinz V. Rohan und Graf Hadik kräftige Demonstrationen vom Simplon und Großen Bernhard aus gegen Wallis ausführen. Ich

bitte Sie, diese Instruktion, deren Inhalt ich heute ebenfalls den, in der Schweiz befindlichen Verbündeten Truppen mitgetheilt habe, genau zu beachten, und bei Ihrer Kenntniß von der Lokalität und der Lage des Feindes, sowohl zu dem Angriff Ihrer Truppen und dem der 18,000 Mann starken Russischen Kolonne auf den St. Gotthard, als zu den ferneren Offensiv-Operationen gegen die kleinen Kantone einen Plan zu entwerfen, welchen Sie mir, zur Vergleichung mit meinen ferneren Maaßregeln, durch den Major Richter vom General-Quartier-Meisterstabe den 1/4 September nach Bellinzona senden.

Suworoff.

354) Drei Berichte an Kaiser Franz II.

Asti, den 5 Sept. / 25 Aug. 1799.

1) Suworoff schlägt den in Abwesenheit des Marquis Chasteler, als GQM. fungirenden K. K. General Zach für seine Auszeichnung im Gefecht bei Novi und bei der Geschäftsführung zum Maria Theresien-Orden vor.

2) Asti, den 6 Sept. / 26 Aug. 1799.

Sr. Kaiserl. Maj. mein Allergnädigster Herr haben mir Allerhöchst Ihren Willen kund gegeben, zwei von den gefangenen feindlichen Generalen in St. Petersburg zu sehen. Demgemäß habe ich hierzu den im Gefecht am 1/4 August gefangen genommenen Divisions-General Grouchy und den Brigade-General Partounneaux ausgewählt und den Flügel-Adjutanten Kreloff beauftragt Sr. K. Maj. dieselben vorzustellen.

Suworoff.

3) Asti, den 6 Sept / 26 Aug. 1799.

Zur Ausführung Ew. K. Maj., mittelst Reskript vom

17 August und in Folge meines Berichtes vom $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ mir kund gegebenen Allerhöchsten Willens werden bereits alle erforderlichen Einleitungen getroffen.

Den $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ rücke ich mit den Kaiserl. Russ. Truppen, exclusive drei Bataillone, welche dem Admiral Uschakoff zugehen, von hier nach Casale ab und werde mich bemühen, meinen Marsch, so viel als möglich zu beschleunigen, um mich über den St. Gotthard mit der Schweizer-Armee zu vereinigen. Den Ober-Befehl über die mir anvertraute tapfere und siegreiche Armee Ew. K. Majestät werde ich heute dem General der Kavallerie Melas übergeben. Obgleich ich Ew. K. Maj. um Beibehaltung des Generals Zach gebeten habe, so kann derselbe jetzt jedoch nicht mit mir gehen, und wird bis zum Eingang der Allerhöchsten Entscheidung bei der Italiänischen Armee bleiben, dagegen wird der Oberst-Lieutenant Weyrother mit einigen Officieren des K. K. General-Quartier-Meisterstabes mich begleiten.

Ebenso lasse ich den mir zugetheilten General-Adjutanten Oberst-Lieutenant Tellen hier und bitte Ew. K. Maj., den Flügel-Adjutanten Major Eckart mit mir gehen zu lassen, so wie den Lieutenant Traun Allerhöchst Ihres Dragoner-Regiments dem General-Quartier-Meisterstabe zuzutheilen oder zum Kapitain zu befördern.

Suworoff.

355) Disposition zu dem Offensiv-Marsch der Kaiserl. Russ. Truppen aus Piemont nach der Schweiz.

Asti, den $\frac{6 \text{ Sept.}}{26 \text{ Aug.}}$ 1799.

Es wird in zwei Kolonnen marschirt und zwar:

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden, marschirt von Asti,

das Korps des Generals der Infanterie Rosenberg von Rivalta

am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ ab.

Die erste Kolonne folgt der unter Lit. A. hier beiliegenden Marschroute, nach Varese, die andere marschirt über Alessandria, Valenza, Mortara, Turbigo am Ticino, und vereinigt sich am $\frac{1}{2}$ d. Mts. mit der ersten Kolonne in Varese.

Alle bei den Bataillons und in der Reserve befindlichen Geschütze werden beim Antritt des Marsches zurückgelassen und folgen in besonderen Abtheilungen nach; die Abtheilung, bei welcher sich die Feld-Artillerie befindet, folgt über Mailand und Como nach der Schweiz, weßhalb ein Officier nach Como vorauszusenden ist, der die nöthigen Anordnungen trifft, um die Truppen auf Fahrzeugen über den dortigen See zu schaffen. Jeder Abtheilung von Geschützen wird die nöthige Bedeckung beigegeben, welche auf Erhaltung der Ordnung zu sehen verpflichtet ist.

Als Ersatz für vorgedachte Geschütze erhält das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden 15 und das des Generals der Infanterie Rosenberg 10 Gebirgs-Kanonen.

Für jede Gebirgs-Kanone nebst Zubehör ist die erforderliche Anzahl Maulthiere herbeizuschaffen, wobei es jedoch unserer Seits nothwendig ist, denselben Artilleristen zur Bedienung beizugeben, welche baldigst mit diesen Gebirgs-Geschützen umgehen lernen müssen. Hiernach ist es aber auch nöthig, diese Geschütze sogleich von der hiesigen K. K. Artillerie-Direktion zu erbitten.

Zur Verpflegung der Truppen auf dem Marsche werden die erforderlichen Magazine angelegt. Zur Fortsetzung der Operationen in den Gebirgen aber müssen die Truppen in Arrolo oder Bellinzona auf 12 Tage mit Proviant versehen, und zum Transport des Proviants für die Kolonne 1344 Maulthiere; zum Transport der Gebirgs-Geschütze und anderer Kriegs-Materialien 70, als Reserve 10 und

außerdem noch fünf Maulthiere für die Train-Knechte gestellt werden.

Zur besseren Ordnung und größeren Zuverlässigkeit bei der Verpflegung folgen der Kolonne nach dem Einrücken in die Schweiz, ein K. K. General mit einem Kommissariats- und einem Proviant-Amts-Beamten, welche der Kolonne stets bekannt machen, wo und für wie viele Marschtage sich dieselbe mit Proviant zu versorgen hat.

Beim Einrücken der Kolonne in die Gebirge, wird dieselbe sogleich von Officieren des K. K. General-Quartier-Meisterstaabes begleitet; bei dem Angriff auf den St. Gotthard aber stoßen zu der Kolonne außer den, bei derselben schon befindlichen Officieren, noch der Major Richter und Ober-Lieutenant Jurezak vom Korps des Obersten Strauch, welche mit den Lokal-Verhältnissen in der Gegend, wo der Feind steht, bekannt sind.

Ebenso folgt der Kolonne auch eine K. K. Pionier-Kompagnie, welche nach dem Einmarsch der Kolonne in die Schweiz nach Italien zurückkehrt. Die Reserve-Artillerie folgt in der Richtung auf Pavia, Brescia, durch Tyrol und Vorarlberg nach Meienfeld in der Schweiz. Die sämmtliche Bagage wird nach dem Abmarsche der Truppen nach der Schweiz, zwischen der Etsch und Brenta gesammelt und geht in zwei oder drei Abtheilungen das Brenta-Thal aufwärts durch Tyrol und Schwaben nach Schaafhausen.

Für die Absendung und Verpflegung sowohl der Reserve-Artillerie als der Bagage werden die nöthigen Anordnungen von Seiten der Oestreicher getroffen werden. Alle Kranke und Blessirte bleiben bis zu ihrer Wiederherstellung oder bis sich die Verhältnisse ändern in den Hospitälern, die Reconvalescenten werden jedoch in Abtheilungen gesammelt und von Zeit zu Zeit auf dem kürzesten Wege nach der Schweiz abgeschickt.

Die bei Airolo und der dortigen Gegend befindlichen Truppen des Obersten Strauch greifen gemeinschaftlich mit uns den St. Gotthard an. Die Truppen des Oberst

Prinz Victor Rohan und FML. Graf Hadik machen Demonstrationen über den Simplon und großen Bernhard, gegen Wallis.

Da die Kolonne bereits den 17 September von der Italiänischen Seite sich dem Fuße des St. Gotthard nähert, so kann der 18 zu den erforderlichen Vorbereitungen verwendet, am 19 aber der Angriff auf den St. Gotthard sowohl, als der allgemeine Angriff aller in der Schweiz befindlichen verbündeten Kaiserlichen Truppen auf die ganze feindliche Stellung unternommen werden. Sobald als die, den Eingang zur Schweiz vertheidigenden Posten zurückgedrängt sind, so stellt sich der Oberst Strauch an der Gränze auf und deckt den weiteren Angriff der Russischen Kolonne auf den St. Gotthard, ohne derselben jedoch zu folgen.

Die Russische Kolonne dirigirt sich nach der Eroberung des St. Gotthard in den Rücken des Feindes, auf den Wegen, auf welchen derselbe den linken Flügel der, in der Schweiz befindlichen Oestreichischen Armee angegriffen hat, — namentlich im Reuß- und Linth-, wo möglich auch im Rheinthale. Wenn beide Kaiserliche in der Schweiz befindliche Armeen, die feindliche Front zu gleicher Zeit angreifen, und der den linken Flügel kommandirende FML. Linken alles anwendet, um sich mit den aus Italien anrückenden Russischen Truppen zu vereinigen, so wird alles so angeordnet sein, daß der ausgedehnte rechte Flügel des Feindes in Front und Rücken angegriffen und völlig geschlagen werden kann. Nächstdem darf keine Zeit verloren werden um sich mit dem Korps des FML. Hotze im Kanton Glaris zu vereinigen und die frühere Position der Oestreichischen Armee in der Schweiz wieder zu gewinnen. Hierbei darf man jedoch nicht stehen bleiben. Die Russische Armee, welche aus Italien in die Schweiz dringt, dirigirt sich mit Gleichmuth und Entschlossenheit auf dem linken und rechten Ufer des Luzerner Sees auf Luzern selbst, wo sie mit vereinigten Kräften, gemeinschaftlich mit dem FML. Linken und Hotze den Angriff gegen den rechten feindlichen Flügel, zwischen den Züricher- und

Zuger-See zu Ende führen muß ohne einige Opfer bei Eroberung der Position auf den rechten Ufern des unteren Rheins und der Aar zu scheuen.

Die Russische, aus Italien anlangende Armee wird, nachdem sie mit ihrem linken Flügel den St. Gotthard, den Furca und Grimsel besetzt hat, den linken Flügel der, in der Schweiz befindlichen alliirten Armee völlig decken.

Die zu den verschiedenen Attacken bestimmten Korps, Kolonnen oder Detachements müssen die erforderlichen Nachrichten durch Kuriere sich einander mittheilen und ebenmäßig an mich melden. Suworoff.

Marschroute A.

für die Kaiserlich Russischen Truppen aus Piemont nach der Schweiz.

1. Die Kolonne des Generals der Kavallerie Derfelden.

8.	September 1799 von	Asti nach Cherasco Haupt-Quartier Casale.
9.	" " " " "	Vercelli.
10.	" " " " "	Novara.
11.	" " " " "	Ferno Haupt-Quartier Gallarate.
12.	" " " " "	Vareſe.
13.	" " " " "	Ruhetag.
14.	" " " " "	Agno.
15.	" " " " "	Bellinzona.
16.	" " " " "	Giornico.
17.	" " " " "	Airolo.

2. Kolonne des Generals der Infanterie Rosenberg.

8.	September 1799 von	Rivalta bis Aleſſandria.
9.	" " " " "	Valenza.
10.	" " " " "	Mortara.

11. September 1799 von Mortara bis Turbigo.
12. " " " " " Vareſe.
13. " " " " " Ruhetag.
14. " " " " " Agno,
15. " " " " " Bellinzona.
16. " " " " " Giornico.
17. " " " " " Airolo.

356) An den FML. Graf Hadik.

Aſti, den $\frac{6 \text{ Septbr.}}{26 \text{ Auguſt}}$ 1799.

Ich rücke den $\frac{8 \text{ Septbr.}}{28 \text{ Auguſt}}$ mit allen bisher hier befindlich geweſenen Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen nach der Schweiz ab, hoffe den $\frac{1}{6}$7 Septbr. in Airolo einzutreffen, am $\frac{1}{8}$9 Septbr. gemeinſchaftlich mit dem Oberſten Strauch den St. Gotthard zu erobern und dem, in den kleinen Kantonen der Schweiz ſich herumtreibenden Feind in den Rücken zu nehmen, während der Oberſt Strauch meinen Rücken von Wallis her deckt.

Gleichzeitig wendet der Prinz Victor Rohan alles an, um den Simplon zu beſetzen und das obere Rhein-Thal zu bedrohen.

Ew. Excellenz wollen demnach ebenfalls am $\frac{1}{8}$9 September, den großen St. Bernhard zu erobern bemüht ſein, und hierzu alle detachirten und hinter Ihnen zurückſtehenden Kräfte zeitig genug ſo ſammeln, daß dadurch beim Feinde nicht der geringſte Verdacht in Hinſicht des Angriffs erregt werde. Nach der Beſetzung des St. Bernhard können Sie ſich im Thale der Rhone auf Leuk zu bewegen und dadurch um ſo mehr Ihre künftige Poſition ſichern, welche Sie alsdann den hinter Ihnen ſich concentrirenden Truppen überlaſſen.

Von dem Marſche und den Erfolgen der Ruſſen in der Schweiz hängt die Befreiung dieſer Gegenden ab; dieſe Erfolge aber hängen von den thätigen und entſchiedenen

gleichzeitigen Angriffen auf allen Punkten in Wallis ab und ich bin überzeugt, daß Ew. Excellenz und Oberst Strauch, indem Sie erkennen wie wichtig die Ausführung dieses Unternehmens ist, zur Vollendung desselben beitragen werden.

Suworoff.

357) An die K. K. Oestreichischen Truppen in Italien.

Asti, den $\frac{7 \text{ Septbr.}}{27 \text{ August}}$ 1799.

Die Umstände gebieten, daß ich den Ober-Befehl über die siegreiche Italiänische Armee abgebe und mich mit den, mir anvertrauten Kaiserlich Russischen Truppen von derselben trenne. Bei dieser Gelegenheit halte ich es für Pflicht, meine aufrichtige Erkenntlichkeit allen Herren Generälen zu bezeugen, für die in der ganzen Zeit, wo ich die Ehre gehabt habe diese so tapfere Armee zu kommandiren, bewiesene Thätigkeit und den Diensteifer, mit welchem sie stets bemüht waren den Allerhöchsten Willen zu vollziehen und zum allgemeinen Besten mitzuwirken. Gleichen Dank zolle ich Ihnen für die Einsicht und Tapferkeit, mit welchen sie in jedem Gefechte ihren Untergebenen als Muster vorangingen. Ich danke den Herren Stabs- und Ober-Officieren für die Tapferkeit, Unermüdlichkeit und Erhaltung der Disciplin bei den Truppen. Ich danke den Unterofficieren und Gemeinen für die Ausdauer, den Muth und die Unerschrockenheit, mit welchen sie, unter meinem Kommando die unvergeßlichen Siege erfochten haben.

Ich versichere der ganzen Armee meine unbegränzte Ehrfurcht und daß ich keine Worte finden kann, um meine Gefühle der Dankbarkeit so wie des Bedauerns bei der Trennung von so wohl disciplinirten, unerschrockenen Truppen auszusprechen. Niemals kann ich die tapferen Oestreicher vergessen, welche mir mit Vertrauen und Liebe ent-

gegen traten, und nie kann ich die siegreichen Truppen vergessen, die mich zum Sieger machten.

Suworoff.

358) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den 1/8 August 1799.

1. Graf Alexander Wassiljewitsch!

Mit Betrübniß habe Ich aus Euerm Schreiben vom 9 Juli / 27 Juni ersehen, daß Neid und Undankbarkeit gegen Eure Thaten Euch veranlassen den Abschied zu erbitten. Zur Vervollständigung alles dessen, was Ich Euch unter dem 11 Aug. / 31 Juli und 1/4 August mitgetheilt habe, benachrichtige Ich Euch hierdurch, wie es Mein Wille ist, daß Ihr, im Fall der Fortdauer des gegenwärtigen Betragens gegen Euch, die vorgeschriebene Zusammenziehung Meiner, Euch vertrauten Truppen an einem Orte ausführt, von welchem aus Ihr unabhängig operiren könnt, indem Ihr mit dem Englischen Ministerium allein in Verbindung bleibt, welchem ich hiervon vorläufig Kenntniß gegeben habe. Von Euerem Briefe und dem Inhalte gegenwärtigen Reskriptes ist hier dem Grafen Cobenzl und in Wien dem Grafen Rasumowsky, durch welchen Ihr dieses Schreiben erhaltet, Mittheilung gemacht worden.

Ich hoffe daß dies hinreichen wird, die Bosheit und den Neid zum Schweigen zu bringen, und Euch die Mittel und die Gewalt zu geben, um das so lobenswerth begonnene, große Werk der Rettung Europa's zum ewigen Ruhme zu beendigen. Wenn Ihr auch den Inhalt dieses Reskriptes in Ausführung bringen solltet, so habt Ihr dabei doch stets die Besetzung der Insel Malta, so wie die Sicherung der Reiche Sr. Sicilischen Majestät und des Königs von Sardinien im Auge zu behalten.

2. Pawlowsk, den $\frac{1}{8}$ August 1799.

Herr General-Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikshy!

Das Englische Ministerium hat Mir angezeigt, daß der Englische General-Major Lord Mulgrave zu dem Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff mit der Bestimmung abgesandt worden ist, im Auftrage Sr. Großbritanischen Majestät, alles was Bezug auf die Operationen der verschiedenen Armeen hat, so wie die Vereinigung derselben zur Ausführung des allgemeinen Planes zu veranlassen; demnach muß derselbe auch von allen, Euch als dem Ober-General Unserer Truppen früher Mitgetheilten in Kenntniß gesetzt werden. Der Haupt-Gegenstand seines Auftrages ist jedoch der: „mit Herrn Wingham die frühere Verwaltung in der Schweiz im allgemeinen festzustellen, was auch Wir Unserer Seits aufrichtig wünschen, vorausgesetzt, daß nach Ausführung dieses, mit den Kantonen ein Bündniß abgeschlossen und die Maßregeln über das Einrücken in Frankreich verabredet werden, bei welcher Gelegenheit Ihr alles thun könnt, was zur Wieder-Einsetzung des Königsthums und des Königs Bruder, früher Graf Artois, jetzt Monsieur, zu thun ist. Er wird sich in der Nähe der Schweiz aufhalten und ist Euch in allen seinen Handlungen so wie in jeder Hinsicht untergeordnet, indem Ihr Euch ebenfalls mit Herrn Wingham, als Bevollmächtigten des Englischen Gouvernements über die in der Schweiz und Frankreich anzuknüpfenden Negociationen besprecht. Der Euch unter dem $\frac{1}{2}$ d. Mts. durch den Brigade-Major Tolbuchin zugeschickte, von Uns genehmigte Operations-Plan ist hier dem Englischen Gesandten mitgetheilt worden.

3. Pawlowsk, den $\frac{2}{5}$ August 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Empfangt hierbei die Anerkennung Eurer glorreichen

Siegel deren Andenken Eueren Nachkommen zur Ehre und Rußland zum Ruhme gereichen werden.

Ich wünsche Euch Glück zu Mantua und Livorno. Den von Mir genehmigten und Euch überschickten Operations-Plan trage Ich Euch auf in Ausführung zu bringen. Indem Ich ihn dem Grafen Cobenzl hier mittheilen ließ, habe Ich demselben gleichzeitig zu erklären befohlen, daß Ich, der allgemeinen Sache dienend, nicht dem Hause diene, dessen Ansichten und Absichten mit dem Vortheile und der Rettung Europa's nicht verträglich sind. Die Rückkehr des Königs von Sardinien nach Turin finde Ich bei der gegenwärtigen Lage der Dinge noch nicht passend. Ich trage Euch auf, die Besetzung von Malta auszuführen und straft Ihr die Bosheit, den Neid und die Undankbarkeit durch neue Siege. Dem Herzog von Aosta habe Ich erlaubt, Unsere Uniform zu tragen, und wenn derselbe wünschen sollte bei Eurer Armee Dienste zu leisten, so könnt Ihr seinem Wunsche willfahren. Lebt wohl, mein siegreicher Feldmarschall Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky. ꝛc.

Paul.

Anlage.

Ukase Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers Aller Reussen, durch den regierenden Senat, allen Behörden bekannt zu machen.

Um dem Gedächtnisse für alle künftige Jahrhunderte die großen Thaten Unseres General-Feldmarschalls Grafen Suworoff-Rimniksky aufzubewahren, da derselbe in vier Monaten ganz Italien von den gottlosen Eroberern desselben befreit und die Regierungen, so wie die gesetzmäßige Gewalt daselbst wieder hergestellt hat, indem er Unsere siegreichen Truppen und die Kaiserliche Armee befehligte, und um vor der ganzen Welt einen Beweis Unserer Erkenntlichkeit zu geben, ertheilen Wir ihm, dem General-Feldmarschall Graf Suworoff-Rimniksky die hohe Würde

eines Fürsten des Russischen Reichs mit dem Titel: Italiisky und vererben diese Würde auf alle seine Nachkommen männlichen und weiblichen Geschlechts, indem Wir ihm befehlen zu sein und sich zu schreiben: Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

Gegeben zu Pawlowsk, im August 1799.

Paul.

359) An den Grafen A. K. Rasumowsky.

Asti, den $\frac{\text{2 Septbr.}}{\text{27 August}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K!

In Erwiederung Ew. Erlaucht letzten Schreibens kann ich meine Verwunderung darüber nicht verhehlen, daß Sie den von Sr. Kaiserlichen Majestät Ihnen unlängst zugegangenen Allerhöchsten Befehl über meine gegründeten Vorstellungen von den vielen mich betreffenden Ränken, die meine Bitte um Beurlaubung veranlaßten, ohne jede Ausführung gelassen haben. Ich muß Ew. Erlaucht hierbei bemerken, daß in dem Allerhöchsten Rescripte Sr. Majestät an mich, namentlich gesagt ist: daß Ihnen auf das kräftigste vorgeschrieben worden sey: den Willen des Monarchen zu vollziehen. Ein gleicher Auftrag ist auch dem in St. Petersburg anwesenden Römisch Kaiserlichen Gesandten Grafen Cobenzl zugegangen. Diese gegen das Oestreichische Ministerium beobachtete Delikatesse muß aber durchaus zur Allerhöchsten Kenntniß unseres Allergnädigsten Kaisers gelangen. Im allgemeinen sind da, wo der Ruhm der Waffen Sr. Majestät auf irgend eine Weise beleidigt wird, Festigkeit und hohe Würde um so mehr zu behaupten.

Suworoff.

360) Der Prinz Condé an Suworoff.

Chrudim in Böhmen, den 1/9 August 1799.

Euere Erlaucht!

Ich habe von Sr. Majestät *) einen Befehl erhalten, in Folge dessen ich gegenwärtig unter dem Kommando Ew. Erlaucht stehe, was schon längst der Gegenstand meiner lebhaftesten Wünsche und fortwährender Hoffnung gewesen ist: denn wie schmeichelhaft ist es nicht, unter den Befehlen des Befreiers von Italien und in kurzem selbst von Frankreich — zu stehen! Wie viel hat Europa Ihrem Muthe und Ihrer Tapferkeit, so wie der großen standhaften Seele Paul I. zu verdanken!

Ich erlaube mir, die erhaltene Marschroute hier bei zu legen und werde nicht ermangeln, Ew. Erlaucht ebenmäßig diejenige mitzutheilen, welche Mir für Meinen ferneren Marsch von den Baierischen und Schwäbischen Kommissarien zugehen wird. Inzwischen können Ew. Erlaucht es als gewiß annehmen, daß Ich denselben Weg einschlagen werde, welchem der General Karsakoff gefolgt ist: indem Ich die Weisung erhalten habe, demselben unmittelbar zu folgen und ebenfalls nach der Schweiz zu marschiren.

Zur Instandsetzung mehreres Nothwendigen bin Ich genöthigt gewesen, nach einem Marsche von 200 Meilen, vier Tage in Prag zu bleiben, was Meine Ungeduld, an den Ort Meiner Bestimmung zu gelangen, sehr vermehrt hat.

Ew. Erlaucht eine Nachweisung von der Stärke der Truppen Meines Corps hierbei zu überreichen, halte Ich für Pflicht.

Ew. Erlaucht wollen in Mir den pünktlichsten Vollstrecker aller Ihrer Befehle erkennen, und Ihnen die Gefühle Meiner Hochachtung für Sie versichernd, bin ich ꝛc.

Ludwig, Joseph Bourbon.

*) Kaiser Paul I.

Zwei Anlagen.

1) Marsch-Route durch Böhmen für das Korps Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Condé.

Das Korps marschirt in drei Kolonnen:

	I. Kolonne.	II. Kolonne.	III. Kolonne.
Leutomischel	13. Aug.	18. Aug.	21. Aug.
Hohenmauth	15. "	19. "	22. "
Chrudim	16. "	20. "	24. "
Czaslau	17. "	22. "	25. "
Kollin	19. "	23. "	26. "
Böhm. Brod.	20. "	24. "	28. "
Liebau und Umg.	21. "	— "	— "
Prag und Umg.	22. "	26. "	30. "
Ginonitz u. Umg.	23. "	— "	— "
Beraun	26. "	30. "	2. Septbr.
Zebrak	27. "	31. "	4. "
Rokitzan	28. "	2. Septbr.	5. "
Pilsen	30. "	3. "	6. "
Przestitz	31. "	4. "	8. "
Klattau	1. Septbr.	6. "	9. "
Neumarkt	3. "	7. "	10. "
Waldmünchen	4. "	8. "	12. "

in das Herzogthum Pfalz-Baiern.

2. Bestand-Liste

des Korps des Prinzen Condé Königl. Hoheit am 1/8 August 1799.

Truppentheile.	Soll stark sein an Officieren, Unteroffizieren und Gemeinen.	Davon sind kommandirt, krank ꝛc. Zurückgeblieben.	Praesens Kranke und Kommandirte ꝛc.	In Front sind: Officiere.	In Front sind: Unteroffiziere und Gemeine.	Außerdem sind noch Krain-Knechte u. Handwerker.	Bemerkungen.
Infanterie-Regiment Condé .	1678	636	79	103	790	70	Dies Regiment besteht aus Edelleuten.
Grenadier-Regiment Bourbon	916	120	101	265	399	39	
Regiment Durand	635	26	108	138	320	43	
Artillerie	97	41	2	24	12	18	Die Artilleristen sind sämmtlich Edelleute.
	271	16	1	50	160	44	
Compagnie française. . . .	64	—	14	6	41	3	
Compagnie suisse	97	—	15	5	72	5	
Kavallerie-Regiment Berry .	1337	454	51	166	672	39	Dies Regiment besteht aus Edelleuten u. hat nur 725 Pferde.
Dragoner-Regiment Enghien	671	52	16	127	398	33	(mit 496 Pferden.
General-Auditoriat	50	4	—	6	40	—	(mit 35 Pferden.
Husaren-Regiment Bauer . .	1400	—	—	—	1400 (mit Officieren.)	—	(mit 1400 Pferden.
(7216)	7216	1349	387	935	4359	294	2456 Pferde.

Die Artillerie besteht aus:

2 Französischen 8Pfündern
9 " 4Pfündern } von diesen 15 Geschützen sind
4 Polnischen 4Pfündern

4 beim Infanterie-Regiment Condé.
4 " Grenadier-Regiment Bourbon.
4 " Regiment Durand.
3 in der Reserve.

361) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{3 \text{ Septbr.}}{23 \text{ August}}$ 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{14}{25}$ August habe Ich erhalten. Aus Meinem letzten Schreiben vom $\frac{12}{23}$ August sind Ihnen bereits die Ereignisse bekannt, auf welche die gegenwärtige Lage der Dinge sich begründet; auch werden Sie aus gedachtem Schreiben ersehen haben, wie die Bewegungen des Feindes Mich veranlassen, mit dem größten Theile Meiner Armee nach Deutschland zu gehen.

Nach den neuesten Nachrichten hat der Feind seine Direktion über Heilbronn und Philippsburg nach Franken nehmend, bereits Frankfurt besetzt und bereitet sich vor bei Kehl über den Rhein zu gehen. Demnach sehe Ich Mich veranlaßt alle Meine Aufmerksamkeit auf Deutschland zu verwenden. Unter diesen Umständen kann Ich, mit Ausnahme des, auf dem linken Flügel, unter Kommando des FML. Hotze, in der Schweiz zurückgelassenen Korps, mit meinen übrigen Truppen unmöglich zu den künftigen Offensiv-Operationen in der Schweiz noch kräftig mitwirken. Ew. Erlaucht werden mit Mir erkennen, wie die Reihe so verschiedener schwieriger Umstände, welche längst schon einer dem andern folgten, uns in ein Verhältniß zum Feinde versetzt hat, welches früher zu bedenken gewesen wäre, jetzt aber sehr schwierig wird und nicht wieder zu repariren ist.

Durch das Wegziehen des FML. Grafen Hadik ist die linke Flanke Meiner und die rechte der Italiänischen Armee völlig entblöst. Ew. Erlaucht habe Ich hierüber häufig Vorstellungen gemacht und in Meinem Schreiben vom $\frac{11 \text{ Juli}}{30 \text{ Juni}}$ schon die Besetzung der dadurch entstandenen Interpalle vorgeschlagen. In Ihrem Schreiben vom versprachen Sie dies zu thun, das Versprechen wurde jedoch nicht erfüllt. Oberst Strauch wurde zurückgedrängt, und der Feind konnte leicht die Oberhand über unsere Truppen im Kanton Uri erhalten. Er selbst hätte die Operation nicht besser und sicherer einleiten können; und diese Umstände benutzend, suchte er unsere Armeen zu trennen, Flanken und Rücken derselben zu bedrohen, unsere ferneren Fortschritte zu hemmen, uns zu zwingen die Limath und den befreieten Theil der Schweiz zu verlassen und uns sogar gegründete Besorgnisse in Betracht der Erb-Staaten zu erregen. Die Sicherstellung der Operationen beider Armeen, welche ein und denselben Zweck hatten, war der Gegenstand Meiner öfteren Ew. Erlaucht gethanen Vorschläge. Ich war im Voraus überzeugt, daß die Maaßregeln zu unserer allgemeinen Sicherheit den ferneren Eroberungen in Piemont vorgehen müßten. Jetzt muß man eingestehen, daß die beste Zeit, dieselben in Ausführung zu bringen, verloren ist und daß jeder längere Aufschub, nur noch immer nachtheiliger für unsere Sache werden muß.

Von Seiten der Italiänischen Armee muß durchaus auf das kräftigste, für die Sicherheit der Erb-Staaten und die Befreiung der Schweiz gewirkt werden, indem dieser Gegenstand ganz aus dem Gesichts-Punkte betrachtet werden muß, welchen Ich in Meinem letzten Schreiben Ew. Erlaucht aufzustellen die Ehre hatte. Wenn die Operation, deren Ausführung von Seiten Ew. Erlaucht zur Erreichung unseres großen Zweckes längst schon durchaus nothwendig war, noch länger aufgeschoben wird; so bin Ich überzeugt, daß mit Eintritt der Wintermonate

die Erreichung unseres Zweckes ganz unmöglich wird, da die Verhältnisse, welche sich bisher zu unserem Nachtheile gestalteten, sich in die Länge ziehen und endlich keine Mittel übrig bleiben werden, dieselben zu repariren. Alles dies zwingt Mich Ew. Erlaucht auf das dringendste um Beantwortung der Frage: „was Sie beschlossen haben?“ zu bitten. Des Zeitgewinnes wegen dürfte es aber sehr vortheilhaft sein, wenn Sie selbst sich in unmittelbare Verbindung mit dem FML. Hotze setzten, dem Ich die weiter erforderlichen Instruktionen ertheilt habe.

Karl.

362) An den Erzherzog Karl.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Auf Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ habe ich die Ehre zu erwiedern, daß die Stellung des Feindes in der Riviera bis zum $\frac{7 \text{ Sept.}}{27 \text{ Aug.}}$ sich nicht verändert hatte. In Rücksicht Tortona's, dessen Uebergabe den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ erfolgen soll, war keine Gefahr weiter vorhanden und ich rückte daher, in Folge des Befehls zum Abmarsche der Kaiserlich Russischen Truppen aus Italien nach der Schweiz, am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ aus Piemont in zwei Kolonnen ab, in der Hoffnung am $\frac{1}{2}$ in Bellinzona zu sein. Indem ich alle Korps-Befehlshaber der K. K. Armeen hiervon benachrichtigte, forderte ich gleichzeitig den FML. Hotze auf, seine Meinung in Betreff der Besetzung des St. Gotthard und der ferneren Operationen einzusenden, da demselben alle Lokal-Verhältnisse der Schweiz bekannt sind, während ich weder von den daselbst befindlichen, feindlichen, noch den K. K. Truppen, die geringste Kunde habe. Kaum hatten jedoch die Kolonnen die Orte erreicht, wo sie das erste Nachtquartier

halten sollten, als ich durch einen Kurier aus Novi die Meldung erhielt; daß der Feind zum Entsatz von Tortona vorrücke. Ich kehrte sogleich zurück; die Kolonne Rosenberg's traf noch in der Nacht vom $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ bei Tortona ein, die Kolonne Derfelden's aber rückte den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Aug.}}$ in Alessandria ein.

Bis heute Mittag hat der Feind jedoch keinen Angriff unternommen und nur etwa tausend Mann auf den Straßen von Aqui, Novi und Seravalle gezeigt, so daß morgen, den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$, früh um 7 Uhr der Ausmarsch der feindlichen Garnison aus Tortona und der Abmarsch derselben nach Valenza zu erwarten steht.

Durch forcirte Märsche und Weglassung aller Ruhetage werde ich mich alsdann so viel als möglich bemühen, die verlornen zwei Tage wieder einzubringen; von dieser Verzögerung aber habe ich bereits die Korps-Befehlshaber der Kaiserl. Königl. Truppen in der Schweiz benachrichtigt, damit sie sich am [illegible] mit den Kaiserl. Russ. Truppen zum gemeinschaftlichen Angriff auf den St. Gotthard vorbereiten und um die ferneren Operationen einzuleiten, über welche ich vom FML. Hotze in Bellinzona Auskunft erwarte.

Die Umstände haben mir nicht gestattet, früher etwas zum Heile der Schweiz zu unternehmen: denn ich bin immer von der Ansicht ausgegangen, daß durch die Erwerbung eines Punktes mit Verlust eines andern, eben so wichtigen, nichts gewonnen wird, und daß man nach den glücklichen Operationen in der Schweiz auf das Thätigste für die Sicherheit Italiens und der Deutschen Lande sorgen müsse.

Suworoff.

363) An den Kaiser Franz II.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Suworoff meldet dem Kaiser, daß die Kaiserl. Russ. Truppen am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ nach der Schweiz abmarschirt, auf das Gerücht von dem Anmarsche der Franzosen aber wieder umgekehrt seien, nach der Uebergabe von Tortona jedoch, wieder nach der Schweiz aufbrechen und durch forcirte Märsche die zwei verlorenen Tage einbringen würden.

364) Bericht an Kaiser Paul I.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Als die Korps am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ bereits in Marsch waren (Derfelden von Asti nach Casale, Rosenberg von Rivalta nach Alessandria) erhielt ich von letzterem die Meldung daß der Feind in drei Kolonnen auf Seravalle, Novi und Aqui zum Entsatz von Tortona vorrücke, so wie bald darauf, daß er mit 6000 Mann nach Novi vordringe, daß es schon von beiden Seiten zu verschiedenen Schaarmützeln gekommen sei, und in einem derselben ein Kapitän und 10 Mann gefangen genommen worden wären. Inzwischen war Rosenberg dahin zurückgekehrt, und der Feind, hatte sich wider dessen Erwarten in die Berge gezogen, als er den General-Major Fürst Wolkonsky den dritten mit dem Grenadier-Bataillon Schengelidseff auf dem Marsche nach Novi bemerkte. General Derfelden hatte sechs Meilen, (inclusive den Rasten) in 12 Stunden, General Melas aber sieben Meilen in 18 Stunden bis Alessandria zurückgelegt.

Die Russischen Korps werden jetzt ihren Abmarsch nach der Schweiz bis nach der Uebergabe von Tortona aufschieben, welche morgen zu erwarten steht.

Suworoff.

365) Graf Semen Romanowitsch Woronzoff*) an Suworoff.

London, den 1/4 August 1799.

In diesen Tagen reiste ich nach Birmingham, von wo ich vorgestern zurückkehrte. Der Zweck meiner Reise war die Besichtigung verschiedener Maschinen, welche daselbst für unsere Münze verfertigt wurden. Während meines dortigen Aufenthaltes besuchte ich das Theater. Die hiesigen theatralischen Vorstellungen werden gewöhnlich mit einem Gesange eröffnet, in welchem das Publikum seine Wünsche für die Gesundheit des Königs ausspricht und endigen ebenso mit dem allgemein bekannten Nationalliede: „Rule Britain.“ Am Ende der Vorstellung fing man der Sitte gemäß, dieses Lied an, und sehr verwundert war ich, zu meinem größten Vergnügen und Entzücken ganz unerwartet, zwei Verse singen zu hören, den einen zu Ehren der ausgezeichneten Siege Ew. Erlaucht, den andern zum Lobe unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn, so wie Seines Alliirten, des Königs von England. Das ganze Publikum bezeugte das größte Entzücken beim Singen dieser Verse, alles klatschte in die Hände und rief: „Bravo! Bravo!“ und veranlaßte die Akteurs diese Verse zweimal zu singen. Das Vergnügen war auf allen Gesichtern zu lesen. John Bull kann seinem eignen Könige nicht schmeicheln, lobt er aber jemand, so kann man überzeugt sein daß er dies ohne Schmeichelei und ohne Um-

*) Graf S.-R.-Woronzoff, Kaiserl. Russ. Gesandter in London. A. d. Ueb.

schweife aus aufrichtigem Herzen und aus wahrer Verehrung thut. Ich übersende diese Verse hierbei zu Ew. Erlaucht Ansicht und zweifle nicht, daß Ihnen diese Beweise der Hochachtung einer unpartheiischen Nation, angenehm sein werden.

Herr Bolton, welcher die Maschinen für unsere Münze verfertigt, hat dergleichen auch für die hiesige Münze gemacht, und läßt in seiner Fabrik die besten Medaillen prägen. Schon vor längerer Zeit wurde demselben eine Medaille mit dem Bilde Ew. Erlaucht aus Rußland zugeschickt, dieselbe ist jedoch nicht en profil und nicht so gearbeitet, wie die guten alten Medaillen. Herr Bolton hat mir im Geheimen eröffnet, daß es sein großer Wunsch sey: „eine Medaille zu Ehren Ew. Erlaucht Siegesthaten zu prägen," und zwar auf der einen Seite das Bildniß Ew. Erlaucht, auf der andern: eine weibliche Figur, Italien vorstellend, mit der Umschrift: „Italia liberata." Demnach bitte ich Sie, erzeigen Sie mir die Gnade, mir Ihr Profil auf Pergament gezeichnet, durch einen Kurier unter meiner Adresse nach Wien zu senden, von wo Lord Minto dasselbe mir durch Kurier-Gelegenheit hierher senden wird. Auf diese Weise erhalten wir durch Ihre Gefälligkeit alsdann, eine unvergängliche Medaille, welche das Andenken an Ihre glorreichen Siege der Nachwelt für ewige Zeiten aufbewahren wird. ꝛc.

Graf Woronzoff.

Eigenhändiger Nachsatz von Graf Woronzoff.

Ich kann nicht ermangeln Ew. Erlaucht mitzutheilen, daß der König von England bei einem Diner, welches Lord Romney Sr. Majestät unlängst gab, als die Gesundheiten der Landessitte gemäß, ausgebracht werden sollten, das erste Glas: „Auf die Gesundheit des Feldmarschalls Suworoff!" leerte. In ganz England folgt jetzt bei allen Diners, nach der Gesundheit des Königs, die Ew. Erlaucht.

Graf Woronzoff.

366) An den Grafen S. R. Woronzoff.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Suworoff bittet den Grafen Woronzoff dem Könige von England zu danken für die gnädige Erinnerung an seine Person und verspricht das gewünschte Porträt en profil nächstens zu übersenden.

367) Bericht an Kaiser Paul I.

Rivalta, den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät melde ich Allerunterthänigst, daß die Citadelle von Tortona von uns besetzt ist. Die feindliche Garnison, welche dieselbe der früheren Kapitulation gemäß, heute geräumt hat, besteht aus dem Kommandanten Oberst Wast, 49 Stabs- und Ober-Officieren und 1045 Mann. In der Citadelle wurden gefunden: 61 Kanonen, 14 Mortiere, 130 Centner Pulver, 2700 Gewehre, viel Kriegs-Material und auf zwei Monate Proviant.

Suworoff.

368) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{7 \text{ Sept.}}{27 \text{ Aug.}}$ 1799.

Aus Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{15}{26}$ August ersehe Ich, daß die, Ihrer Führung anvertraute Kaiserl. Russ. Armee, sich bereits auf dem Wege nach der Schweiz befindet und daß in kurzer Zeit die, unter dem 31. Juli Allerhöchst befohlene Ablösung der Truppen ausgeführt werden wird.

Da aber nach erfolgter Ablösung der Truppen die, unter Meinem Befehle stehende Armee zu der neuen, ihr Allerhöchst ertheilten Bestimmung abgehen soll, so bitte Ich Ew. Erlaucht Mich, so schleunig als möglich benachrichtigen zu wollen, wann namentlich die gedachte Ablösung erfolgen wird, damit Ich darnach Meine weiteren Maaßregeln zur Ausführung des, Mir Allerhöchst kundgegebenen Willens unausgesetzt einleiten kann. Karl.

369) Der Kaiser Paul an Suworoff.

Pawlowsk, den 7½ August 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Auf den Vorschlag des Londoner Kabinets und in Gemäßheit der, zur Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe, erforderlichen Maaßregeln, haben Wir Unseren Geheimen Rath Graf Stackelberg in der Schweiz beauftragt, unter Euerer Leitung die Besorgung der politischen Angelegenheiten, in Betreff der Wiederherstellung der Französischen Monarchie und der ehemaligen Regierung der Helvetischen Kantone zu übernehmen. Der, von Seiten der Englischen Regierung zu diesem Zwecke in der Schweiz befindliche Herr Wigham wird ebenfalls deshalb mit Euch in ununterbrochener Verbindung bleiben, Ihr aber, der Ihr die Armee zu Euerer Disposition habt, welche bei Aufführung dieses Gebäudes den Grundstein bildet, werdet der Baumeister desselben sein. Graf Stackelberg hat demnach auch den Befehl erhalten, sich Euch vorzustellen und unter Eueren Befehl zu treten. Paul.

370) Berichte an Kaiser Paul I.

Novara, den 4/15 September 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchstes Reskript nebst der Allergnädigsten Verleihung des Titels eines Fürsten

Italiisky habe ich zu erhalten das Glück gehabt. Wie soll der Knecht seinem Großen Monorchen danken für die unendliche Gnade, welche denselben von der Höhe Seines Erhabenen Thrones überschüttet? Würdiger Vater des Vaterlandes! als Beweis der tiefgefühltesten Dankbarkeit, steigt mein inniges, thränenfeuchtes Gebet zum Allerhöchsten Gott! Befiehl über meine vergänglichen Tage! Ewig währt der Ruhm Deiner milden Regierung, aber von Geschlecht zu Geschlecht bis auf die späteste Nachwelt, bleibt dieses unvergängliche Denkmal eine Glorie des Thrones, daß der Kaiser, der Schöpfer des Glückes der Menschheit, der Gründer des Heiles zahlloser Völker auch jeden Schritt meines schuldigen unterthänigsten Eifers, durch mehr, als Kaiserliche Belohnungen auszeichnet. Erstaunen erregen die Fortschritte Deiner siegreichen Waffen, Verwunderung aber erregt Deine große Milde. Suworoff.

2) Ew. K. Maj. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{1}{8}$ August in Bezug auf die Bestimmung und Absendung des Englischen Generalmajors Lord Mulgrave zu dem Korps des General-Lieutenants Korsakoff, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt und werde sämmtliche in dem Allerhöchsten Reskript ertheilten Instruktionen Allerunterthänigst vollziehen. Lord Mulgrave ist bereits in Alessandria bei mir eingetroffen und habe ich mich in Bezug auf seine Aufträge mit demselben in Verbindung gesetzt.

3) Suworoff zeigt ebenso den Empfang des Schreibens vom $\frac{12}{23}$ August die Anstellung des Grafen Stackelberg betreffend (Nr. 369) an.

371) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ August}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Gestern erhielt ich aus Wien und diesen Morgen durch den Oberst Kuschnikoff die Nachricht von Euerem

ausgezeichneten Siege, über den durch Euch zur Ruhe gebrachten General Joubert. Groß ist meine Freude und um so größer, als der Todten nur wenige sind und Ihr gesund seyd. Ich weiß nicht, was angenehm ist? Euch: der Sieg oder Mir: den Sieg zu belohnen? Doch wir thun beide unsere Schuldigkeit: Ich als Kaiser; Ihr als der erste Feldherr Europa's. Zu der, durch Sr. Maj. den König von Sardinien Euch gewordenen Auszeichnung gratuliere Ich von ganzem Herzen und wünsche, daß Ihr dieselbe annehmet. Hierdurch werdet Ihr, als einmal in eine Regenten-Familie aufgenommen, mit Mir verwandt, da alle regierenden Häupter sich untereinander als Verwandte betrachten.

Der König von Sardinien hat Mir in seinem Schreiben, welches Ich nebst Meiner darauf erlassenen Antwort, in Abschrift hier beifüge, den Wunsch geäußert, in Meiner Armee, unter Euerem Befehle zu dienen, was Ich demselben auch zugestanden habe, indem Ich hierin das beste Mittel sehe, Sr. Maj. in Sein Gebiet wieder einzuführen und die Gegenwart Seiner Person daselbst bis zur völligen Beendigung des gegenwärtigen Krieges zu sichern. Ueber die Rückkehr des Heiligen Kardinal-Kollegiums nach Rom wird hier mit dem Fürsten Resonico unterhandelt, und werde Ich Euch das Resultat davon mittheilen. Ich übersende gleichzeitig die Belohnungen für die Einnahme von Seravalle, aber was Ich Euch geben soll weiß Ich nicht, da Ihr über alle Belohnung erhaben seyd; Ich habe daher Euch eine militärische Ehrenbezeugung zugedacht, die Ihr aus dem gestern erlassenen Befehl erfahren werdet. Ehre, dem Ehre gebührt! Der Römische Kaiser hat die Absicht, Euch, wenn Ihr Italien verlaßt, um den Befehl in der Schweiz zu übernehmen, mit dem Groß-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens zu belohnen, und benachrichtige Ich Euch in Zeiten hiervon, um Unheil vorzubeugen, indem Ich weiß, daß unerwartete Freude, gefährliche Folgen haben kann! Lebt wohl Fürst! Lebt und besiegt die Franzosen so

wie alle übrigen, welche weder die Wiederherstellung, noch die Erhaltung der Ruhe beabsichtigen.

Paul.

Anlage.

1) Sr. Maj. der König von Sardinien an Sr. Maj. den Kaiser Aller Reußen.

Cagliari, den 4ten Juni 1799.

Mein Herr Bruder!

In vollem Vertrauen auf Ew. Kaiserl. Maj. Gnade, welche Ich in einer für mich glücklicheren Zeit, zu Turin kennen zu lernen, das Glück hatte, habe Ich es gewagt, Mich und Meine unglückliche Familie in Ihr Gedächtniß zurückzurufen — habe Ich mich erkühnt, Ihre Theilnahme für Unser elendes Loos und Unsere Befestigung auf dem Throne Unserer Vorfahren zu erbitten, indem Ich gleichzeitig hierzu Meine schwachen Dienste anbot. Kaum hatte Ich mich, mit dieser Bitte an Sie, Allergnädigster Kaiser, gewendet, als Ich mit Erstaunen und der lebhaftesten Dankbarkeit erfuhr, daß Ew. Kaiserl. Maj. geruht hatten, in Ihrer Großmuth dem berühmten Feldmarschall Suworoff zu befehlen: „Unser Erbe den Händen der verrätherischen Räuber zu entreißen und Uns das Unsrige wieder zuzustellen.“ Genehmigen Ew. Königl. Majestät hierfür die Ausdrücke Meiner unvergänglichen Dankbarkeit und verwerfen Sie nicht Meine Bitte um Dienste bei Ihrer Italiänischen Armee, unter den Befehlen des unsterblichen Suworoff. Mit den tiefsten Gefühlen ꝛc. ꝛc. verbleibe Ich ewig Ew. Königl. Maj. unterthänigster Bruder

Emanuel.

2) Sr. Maj. der Kaiser Paul I. an Sr. Maj. den König von Sardinien.

Gatschina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Mein Herr Bruder!

Ew. Maj. Schreiben vom $\frac{1}{7}$ Juni habe Ich erhalten. Der Mir, von Ihnen geäußerte Wunsch in Meinen Armeen unter den Befehlen des Feldmarschalls Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky zu dienen, ist Mir außerordentlich schmeichelhaft, und kann Ich Mir diese Ehre nicht versagen! Ew. Majestät werden daher daselbst eintreffen, wenn es Ihnen genehm sein wird. Das Wohl der vertriebenen Herrscher hätte keinem Besseren anvertraut werden können, als dem Feldmarschall Suworoff und den, unter seiner Leitung fechtenden Russischen Truppen.

Genehmigen Sie Meinen Dank für die schmeichelhafte Auszeichnung, welche Sie dem würdigen Feldherrn und dessen Nachkommen haben zu Theil werden lassen und die in den spätesten Zeiten noch die dankbaren Gefühle Ew. Maj. für den Russischen General bezeugen wird, der so gut Meine Absichten für die allgemeine Sache aller Herrscher ausgeführt hat. Ich verbleibe ꝛc. Paul.

3) Befehl, welchen Sr. Maj. der Kaiser Paul am $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ August}}$ 1799 zu Gatschina gegeben.*)

Als Erkenntlichkeit für die Siege des Fürsten Italiisky, Graf Suworoff Rimniksky sollen denselben sogar in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers alle militärischen Honneurs so bezeugt werden, wie sie der Person Sr. Kaiserl. Maj. bezeugt werden. (gez.) Paul.

Für Richtigkeit der Abschrift:
Graf Rastoptschin.

*) Dieser Befehl wurde Suworoff zugeschickt, mit der Aufschrift: „Für die Schlacht bei Novi!“

372) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

1. Erlauchtester Fürst! Hochverehrter Herr!

Dem Herrn und Kaiser hat es gefallen, das Gehalt der, im Kriege gebliebnen Stabs- und Ober-Officiere den Wittwen derselben auf Lebenszeit, den Kindern bis zur Volljährigkeit als Pension zu bewilligen, Ew. Erlaucht wollen demnach die Listen der Frauen und Kinder der gebliebenen Stabs- und Ober-Officiere an des Kaisers Majestät einsenden, um darnach das Weitere in Betreff der Pensions-Anweisungen veranlassen zu können.

P. S. Oberst Kuschnikoff hat den St. Annen-Orden um den Hals in Brillanten erhalten, und ist zum Kommandeur von St. Johann von Jerusalem ernannt worden. Er dinirt und soupirt mit dem Kaiser, und ruhet sich aus, nachdem er in 17 Tagen von Ihnen hierher gereist ist. Der Sonderbarkeit wegen, übersende ich Ihnen hierbei die Abschrift des letzten Schreibens des Grafen Cobenzl.

373) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Erlauchter Fürst! Hochverehrter Herr!

Wie sehr auch die Nachricht Ihres neuen Sieges das Herz des Ihnen ergebenen Mannes erfreut, so erfüllt doch Ihr Brief dasselbe mit Kummer. Aus allen, gegenwärtigem Schreiben vorangegangenen Reskripten werden Ew. Erlaucht bereits die Ansicht des Kaisers über die Absichten des W.... Kabinettes und Seine Vorschläge kennen. Er will Europa retten, gleich viel von den Franzosen oder von ihres Gleichen. Um dies zu erreichen, muß die Form der gegenwärtigen Regierung in Frankreich verändert und

demnach die erforderlichen Maaßregeln gegen die etwa entgegentretenden Hinderniſſe genommen werden. Wenn der Kaiſer jetzt die verbündeten Kabinette verlaſſen wollte, ſo würde Oeſtreich ſich genöthigt ſehen, einen Separat-Frieden zu ſchließen, in welchen Frankreich gern einwilligen würde, um in einigen Jahren ſeine Eroberungen von neuem anzufangen und alsdann würde Italien und Deutſchland nichts vom Verderben retten. Aber wo bleiben die Früchte Ihrer großen Thaten? Die Hoffnung der Völker auf die Hülfe unſeres Kaiſers? Der Muth der Bewohner jener Länder, welche Sie vom Joche der Franzoſen befreieten? Wenn aber, das Werk der Errettung krönend, der Thron der Könige in Frankreich wieder hergeſtellt wird, ſo wird Europa gerettet ſein und zwar durch die Uneigennützigkeit und Ausdauer des Ruſſiſchen Kaiſers und die Heldenthaten des Fürſten Italiisky.

Ich ſchließe daher mit der Bitte: „bleiben Sie und ſiegen Sie!“ Die Widerholung Ihrer Geſuche um Entlaſſung, würde nur üble Folgen für die allgemeine Sache nach ſich ziehen. Können Sie dort Theilnahme für Ihre Siege erwarten? Ueberlaſſen Sie dieſelben ſich ſelbſt! Mit Ihnen iſt Rußland und Gott! — England wünſcht nichts und wahrſcheinlich iſt es, daß die Holländiſche Expedition völlig gelingen wird. Die vereinigte Flotte iſt in dem Hafen von Breſt eingeſchloſſen und kann ſich nicht rühren. So fühlt mein Herz, ſo denkt meine Seele, beide ſind vor Ihnen offen. Lieben Sie in mir einen Ihnen, dem Kaiſer und Rußland ergebenen Menſchen ꝛc.

374) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Auguſt}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch! Indem Ich den Oberſt Kuſchnikoff zu Euch zurückſchicke, damit derſelbe ſeine Pflicht erfüllen und dem Dienſte nützlich ſein kann, habe Ich

demselben aufgetragen Euch ein Paket unter der Adresse des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff zu übergeben, welches die Instruktionen und Chiffern für den Geheimen Rath Graf Stackelberg enthält, über dessen Bestimmung Ich Euch unter dem $\frac{4}{15}$ August geschrieben habe. Den beiliegenden Säbel übersendet dem Admiral Uschakoff zur Aushändigung an den Türkischen Kapitain Seller, welcher die Türkische Abtheilung bei der Expedition gegen Neapel befehligt hat. Paul.

375) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Aug.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst!

Als Ergänzung dessen, was ich Ihnen durch den Feldjäger Kremisch übersandte, muß ich Ihnen noch Beweise der Gerechtigkeit mittheilen, welche die Englische Nation Ihnen widerfahren läßt, die Ihnen angenehmer sein müssen, als die vielen schwülstigen Elogen derer, die viel sprechen, aber für andere nichts thun. Bei allen Festen in England trinkt man die Gesundheit

1) des Königs,
2) des Russischen Kaisers,
3) des Befreiers von Italien.

Neue Gesänge preisen Ihr Lob; die Gemüther der Engländer sind Ihnen zugethan, sie, so wie Ihre Landsleute, fühlen sich durch Sie geehrt und sind stolz auf Sie.

376) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Da Ich aus den Berichten des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff und des, beim Erzherzog Carl befind-

lichen Adjutanten Graf Tolstoi ersehe, daß Sr. Hoheit nicht in der Schweiz, sondern sich jetzt eben, mit seinem Umzuge am Rheine beschäftigt ist, indem er Meinen Truppen allein, die Besetzung der Schweiz überläßt, so halte ich für nothwendig:

1) daß das in die Schweiz rückende Korps des General-Lieutenants Korsakoff, ohne Euerem Befehl, keine wichtigen Operdtionen daselbst unternimmt.

2) Daß, wenn die Armee des Erzherzogs Carl, indem sie Rhein-abwärts geht, sich von der Schweiz entfernt, vor allen die Armee, welche die Kaiserlichen: „Armée intermédiaire" nennen, dem Haupt-Plane gemäß formirt und gebraucht werden muß.

3) Daß von diesem allen dem Wiener Kabinet Mittheilung gemacht werde, welches die Zeit ungenützt hat verstreichen lassen.

Ew. Erlaucht haben über alle Meine Ihnen anvertrauten Truppen in der Schweiz zu disponiren und werden demnach jenes Land so besetzen, daß bis zu Euerer Ankunft in demselben dem ferneren guten Erfolge für die allgemeine Sache keine Hindernisse erwachsen. Paul.

377) An den Erzherzog Carl.

Mortara, den $\frac{1}{12}$ September 1799.

Ew. Hoheit ist aus meinen früheren Schreiben bekannt, daß ich mit allen Russischen Truppen am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ nach der Schweiz abrückte, den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29. \text{ Aug.}}$ aber nach Tortona zurückkehrte.

Am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ bin ich nun wiederum zu meiner neuen Bestimmung abmarschirt. Anders zu handeln war unmöglich: die Umstände verlangten dies so. Die, zum Besten Italiens verlorenen Tage, werde ich jedoch durch Eilmärsche einzubringen bemüht sein.

Jetzt erst ist es mir möglich, Ew. Königl. Hoheit Schreiben vom $\frac{7 \text{ Sept.}}{27 \text{ Aug.}}$ zu beantworten. Das Korps des FML. Hotze muß jetzt um so mehr die Ankunft der Kais. Russischen Truppen abwarten und mit denselben zur Vertreibung des Feindes aus den kleinen Kantonen der Schweiz operiren, als Ew. Königl. Hoheit bereits den höchsten Befehl erhalten haben: noch bis zu meinem Einrücken in die Schweiz den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben, welche er daselbst seit dem $\frac{1}{12}$ August inne hat. Wenn auch dieser Befehl selbst nur mit Hülfe der Russischen Truppen ausgeführt wird, so ist es doch nicht möglich, vor dem Eintreffen der-versprochenen Baierischen und Anglo-Schweizerischen Truppen in der Schweiz, welche zusammen mit den, aus Italien kommenden und den unter den Befehlen des General-Lieutenants Korsakoff stehenden Russ. Truppen 40,000 Mann ausmachen und als zureichend für die Fortsetzung der Operationen gegen die, ungleich überlegeneren Kräfte des Feindes erachtet werden, das 21,000 Mann starke K. K. Korps, aus der Schweiz abrücken zu lassen, ohne diese Gegend aufzuopfern, und ohne die, mit den Verhältnissen in der Schweiz zusammenhängenden Operationen in Italien und am Rhein Gefahren auszusetzen.

Nachdem ich alles gethan habe, was Recht und Pflicht von mir forderten, bin ich überzeugt, daß Ew. K. Hoh. ebenfalls die Wichtigkeit des unauflösbaren Zusammenhanges erkennen, welcher zwischen den Operationen am Rhein, in der Schweiz und in Italien besteht und nicht beabsichtigen, Vortheile auf der einen Seite, durch Verluste auf der anderen zu erreichen.

Suworoff.

378) Bericht an Kaiser Franz II.

Mortara, den $\frac{1}{12}$ September 1799.

Ew. K. Maj. werden aus meinen früheren Berichten ersehen, daß es mir unmöglich war, den Abmarsch, mit

den hier befindlichen Kaiserl. Russ. Truppen, nach der Schweiz zu beschleunigen, so wie welchen Aufschub der letzte Versuch des Feindes in der Gegend von Tortona verursachte. Die, durch diesen Zufall verlorene Zeit werde ich durch zwei Eilmärsche einzubringen bemüht sein.

Während ich alles anwende, um Ew. K. Maj. Höchsten Befehl auf das schleunigste zu vollziehen und unsere Erfolge zu sichern, werde ich zum zweitenmale von Sr. K. Hoheit dem Erzherzoge Carl aufgefordert, meinen Marsch zu beeilen; gleichzeitig aber hat Sr. Hoheit beschlossen, den FML. Hotze sofort an sich heranzuziehen.

Ew. Kaiserl. Maj. muß ich demnach vorstellen, daß so lange bis ich nicht in die Schweiz einrücke und bis ich nicht mit vereinigten Kräften den daselbst befindlichen Feind vertreibe, unmöglich an den Abmarsch der K. K. Truppen von dort und zwar um so weniger zu denken ist, als Sr. Hoheit, der Höchsten Bestimmung Ew. K. Maj. gemäß, nicht eher als bis nach der völligen Niederlage des Feindes und bis nach Festsetzung der, in der Schweiz zurückbleibenden Truppen in der Stellung, welche Dieselben bis zum 4' August inne hatten, von dort abrücken kann. Demnach müssen die Truppen unter dem FML. Hotze jetzt noch mitwirken und selbst nachdem der Feind geschlagen ist, können die Truppen Sr. K. Hoheit doch dann erst abrücken, wenn die in der Schweiz befindliche Kaiserl. Russ. Armee durch die Baierischen Truppen und Schweizer Freiwilligen verstärkt, und in die, ihr zu den ferneren Operationen durchaus nothwendige Lage versetzt sein wird.

Hierbei muß ich noch hinzufügen, daß das Korps des General-Lieutenants Korsakoff, mit Ausnahme der Kavallerie, welche in jenen Gegenden nicht zu gebrauchen ist, nicht mehr als 24,000 Mann zählt, das in Italien befindliche Russische Korps aber nur 16,000 Mann stark ist; so daß wir gegen die, in der Schweiz befindliche 70,000 Mann starke feindliche Armee, nicht mehr als 60,000 Mann aufstellen können.

Ueberzeugt davon, wie sehr Ew. K. Maj. wünschen,

die Ruhe in den Rhein-Landen wieder herzustellen, die Schweiz zu befreien und Italien zu sichern und wie es nicht Ihre Absicht ist, den Vortheil des einen Landes, dem Vortheile des anderen zum Opfer zu bringen, beruhige ich mich mit der Hoffnung, daß Ew. K. Maj. geruhen werden, meine obengedachten Gründe zu prüfen und in Erwägung zu ziehen, so wie Sr. K. Hoheit neue Befehle zu ertheilen; ich aber werde meiner Seits, bei der mir eigenen Redlichkeit zur Beförderung des allgemeinen Wohles nichts außer Acht lassen. Suworoff.

379) An den FML. Hotze.

Novará, den $\frac{1}{2}$ September 1799.

Ich danke Ihnen sehr für den mir, mit dem Bericht vom $\frac{\text{10 Sept.}}{\text{30 August}}$ zugeschickten Plan, welchen ich auf gute Grundlagen gestützt finde, namentlich: daß der Angriff nicht zu complicirt sei, daß keine Zeit verloren werde mit ängstlichem Streben nach Vereinigung auf Seiten-Wegen, die, langsam abgesucht werden müssen — sondern daß man sich direkt auf den Feind wirft, und denselben mit Entschlossenheit auf seiner schwächsten Seite angreift. In der Absicht Ihre Vorschläge anzunehmen, bitte ich Sie, sich unterdessen mit dem General-Lieutenant Korsakoff in Verbindung zu setzen, dem ich heute noch meine völlige Zustimmung zu Ihrem Plane kund thue und aufgeben werde, denselben auf das Genaueste zu befolgen. Unmöglich ist es jedoch, heute schon festzustellen, an welchem Tage namentlich der Angriff auf den St. Gotthard erfolgen solle, da in diesen Tagen der Feind gegen die Obersten Strauch und Rohan in die Gegend des Simplon und St. Gotthard vorgerückt ist, und vielleicht bereits Bellinzona erobert hat, so daß man nicht auf einen sicheren Marsch nach Airolo rechnen kann. Uebrigens kann es sich ereignen, daß wir fechtend dahin gelangen.

Morgen rücke ich in Vareſe ein und werde Sie entweder von dort aus, oder ſpäter von Bellinzona aus, durch einen anderen Kurier ausführlich von den ferneren Operationen in Kenntniß ſetzen.

Suworoff.

380) Bericht an Kaiſer Franz II.

Taverno, den 17 September 1799.

Ich bin am 14 September hier eingetroffen, und habe demnach, obgleich nicht ohne Mühe mein Wort gehalten, indem ich in ſechs Tagen einen Marſch zurückgelegt habe, zu dem acht Tage erforderlich geweſen wären. Heute iſt aber der 17 September und noch habe ich weder ein Maulthier hier gefunden noch eine Nachricht erhalten, wann dieſe Thiere ankommen werden.

Auf dieſe Weiſe bleibt die Eile unſeres Marſches ohne Früchte und die Vortheile der entſchiedenen Geſchwindigkeit für die wichtige Operation verloren. Mir bleibt wenigſtens zu meiner Beruhigung mein Eifer für das allgemeine Wohl und der Troſt, daß meiner Seits alles, was möglich war, mit der größten Schnelligkeit gethan worden iſt, ſo wie daß ich alle Hinderniſſe beſiegt habe, um Ew. Maj. Befehle auf das Pünktlichſte zu vollziehen.

Suworoff.

381) An den König beider Sicilien.

Taverno, den 17 September 1799.

Genehmigen Ew. Maj. die Ausſprüche meiner Dankbarkeit für das Allergnädigſte Reſkript vom 17 Auguſt, womit Sie mich zu beglücken geruhet haben.

Ich hoffe, daß Ew. Maj. jetzt bereits zwei Schreiben erhalten haben werden, welche ich von Aſti mit dem Chevalier Miſcher abzuſenden wagte, und welche ſowohl

meine aufrichtigen Glückwünsche zur Rückkehr Ew. Maj. in Ihre Staaten, als die ergebensten Vorstellungen enthalten; daß es unnöthig sei, gegenwärtig das Korps von Rosenberg für Ew. Maj. zu verwenden, welches Se. Maj. mein Erhabener Kaiser anfangs dazu bestimmt hatte zu der jetzt bereits vor Ankunft dieses Korps erfolgten Befreiung Höchst Ihres Reiches, mitzuwirken. Diese Unmöglichkeit aber entsteht dadurch, daß ich das gedachte Korps zur Ausführung des, zwischen den beiden Kaiserl. lichen und Großbritanniſchen Kabinetten zum allgemeinen Besten festgestellten Planes: „Die ehemalige Regierung der Schweiz wieder herzustellen," unumgänglich nothwendig gebrauche. Suworoff.

382) Schreiben des Königs beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den 4 September 1799.

1) Herr Feldmarschall!

Ich fühle Ihre Lage bei der günstigen Annahme Meines bevollmächtigten Ministers.

Die Umstände, nach welchen Sie es für unumgänglich nothwendig erachten, das Korps des Generals Rehbinder jetzt Rosenberg zum allgemeinen Besten zu verwenden, betrüben mich. Ohne Zweifel muß ich allen, zur Befreiung Italiens von seinem Todfeinde, welcher dasselbe völlig umgedreht hat, unternommenen Maaßregeln nachgeben und thue es gern. Ihre Siege, Herr Feldmarschall, Ihre glänzenden Fortschritte verbürgen es mir und lassen mich hoffen, besonders zur Zeit der Schlacht von Novi, zu welcher ich Ihnen Glück wünsche, daß Italien nicht aufgegeben werden wird; aber, belebt durch den Gedanken nützlich zu sein und den großherzigen Absichten Ihres erhabenen Monarchen entgegen zu kommen, beschwöre ich Sie: von dem Augenblick an, wo die Nothwendigkeit sich vermindert das gedachte Korps bei Ihrer Armee zu ver-

wenden, dasselbe ganz oder wenigstens zum Theil Mir zuzusenden. Der Wunsch, die Ordnung und Ruhe unter Meinen getreuen Unterthanen wieder herzustellen, zwingt Mich zu vorstehender Bitte, welche ich Ihnen nicht verschweigen konnte.

Meine Truppen agiren auf mehreren Punkten in den Römischen Staaten; viele, und in der That sehr viele, besondere Gründe aber, verpflichten und zwingen Mich sogar, Ihnen Meinen Wunsch zu wiederholen, ohne Verzug die Mittel zur Wiederherstellung der Unterthänigkeit und der Ordnung in Meinen eigenen und den Römischen Staaten zu erhalten; so wie daß ich diesen Dienst nur von Ihnen erwarten kann. Ich bin ꝛc.

Ferdinand.

2) Herr Feldmarschall!

Bei der neuen Bestimmung, welche das Russ. Korps unter dem General Rehbinder erhalten und von welcher Sr. Maj. der Kaiser Aller Reußen Mich Allergnädigst benachrichtigt hat, wird die von Mir, dem Chevalier Mischer ertheilte Anstellung als General-Kommissair und von Mir bevollmächtigter Minister bei diesem Korps, ganz zwecklos. Indem Ich denselben jedoch nicht zurückrufe, wünsche Ich sehr in Ihrer Nähe einen getreuen Dollmetscher der Gefühle zu behalten, welche Sie in Mir erweckt haben, und werde demnach dem Chevalier Mischer befehlen, sich Ihnen in Meinem Namen, an Stelle des Ihnen bereits bekannten General-Brigadier Rosenheim vorzustellen. Ich habe demselben Mein volles Vertrauen geschenkt und bitte Sie, Herr Feldmarschall, ihn als eine von Mir abhängige Person aufzunehmen und allem was er von Mir sagen und Ihnen vorstellen wird, vollen Glauben zu schenken. Mit den Gefühlen der ꝛc.

Ferdinand.

383) Andreas Jakowlewitsch Italinsky an Suworoff.

Palermo, den 4 September 1799.

Erlauchtester Graf! Hochverehrter Herr!

Der Herr Admiral Uschakoff hatte bei seinem Eintreffen mit der Russischen und Osmanischen Escadre am 11 Sept. / 31 August hieselbst, die Absicht nach Malta zu gehen, und zu versuchen, den Feind zur Uebergabe der dortigen Festung zu zwingen. Die gefährliche Lage aber, in welcher sich Neapel befindet, indem im Volke der Gehorsam gegen die Gesetze noch nicht gehörig gewurzelt hat, veranlaßte den Herrn Admiral, dem Wunsche und Willen Sr. Neapolitanischen Majestät gemäß, Derselben nach der Hauptstadt zu folgen.

Morgen lichtet die ganze Russische, aus sieben Linien-Schiffen bestehende Escadre die Anker. Die Türkische Flotte ist heute früh um vier Uhr schon nach den Dardanellen abgesegelt, indem die auf derselben dienenden Matrosen längst darüber murreten, daß sie bei dieser Expedition viel länger als gewöhnlich in See blieben, endlich aber hier völlig rebellirten, Admiral und Officiere des Kommando's entsetzten und aller Ermahnungen ungeachtet, nach ihrem Vaterlande absegelten. Der Herr Admiral Uschakoff wünscht, nach Wiederherstellung der Ruhe in Neapel, die Vertreibung der Franzosen aus Rom zu unternehmen, und hofft daselbst glücklichen Erfolg zu haben. Abtheilungen des Neapolitanischen bewaffneten Volkes haben im Römischen Gebiet die Städte Riotti und Velletri genommen.

A. Italinsky.

384.) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den 1/ September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In Erwägung der Bitte des Königs von Neapel und der Lage, in welcher Sr. Majestät sich mitten unter ihren, noch nicht zur Vernunft zurückgekehrten Unterthanen, befinden müssen, habe Ich dem Generalmajor Borosdin einen Befehl übersandt, welchen Ich Euch anliegend, nebst Meinem Schreiben an Sr. Sicilische Majestät in Abschrift mittheile. Aus eben diesen Gründen und um desto sicherer die Umstände und Hülfsmittel zur passendsten Absendung der, nach Malta bestimmten Truppen zu benutzen, weise Ich Euch an, mit einer zuverlässigen Person, welche Euch von dem Könige von Neapel zugesendet werden wird, in Verbindung zu treten, um die Absendung der Garnison von Malta zur See oder zu Lande durch die Neapolitanischen Staaten, so anzuordnen, daß Sr. Maj. während dem Aufenthalte Meiner Truppen in Ihrem Königreiche dieselben zu Ihrem eigenen Besten benutzen und die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Innern beschleunigen können. Hiernach aber würde es weit passender sein, diese Truppen später zur Einnahme oder Besetzung von Malta abzuschicken, wo alsdann bis zum Frieden eine vereinigte Garnison von Russischen, Englischen und Neapolitanischen Truppen bleiben soll, vorausgesetzt, daß das Kabinet, *) anstatt seine ..... abzubrechen, dieselben nach Maaßgabe der Fortschritte Ihrer Waffen, noch vermehrte. Vorläufig benachrichtige Ich Euch daher, daß Ich alsdann entschlossen bin, nachdem Ich die Schweiz besetzt und mich einzig und allein mit England, dem Ich, bei der Aufrichtigkeit seines Bündnisses verpflichtet bin, noch enger verbunden habe, unabhängig gegen die Franzosen zu handeln und an die Bezähmung der Neben-Absichten zu denken.

*) Das Oestreichische.

Hierbei schicke Ich Euch auch die Abschrift der, an den Gesandten Graf Rasumowsky abgeschickten Depesche, so wie dessen was hier vom Grafen Cobenzl geäußert und die Antwort, welche demselben von Mir darauf ertheilt worden ist.

In Holland ist der Anfang sehr gut, wie Ihr wohl schon wissen werdet. Ich setze voraus, daß der innere Zustand Frankreichs sich nach Euerem Marsch in die Schweiz aussprechen wird. Muntert die Einwohner auf und schützt sie gegen die Franzosen. Es ist wünschenswerth, daß alles gut gehe; bis zum April kann sich aber wer weiß wie viel noch ereignen, doch Gott verläßt uns nicht ꝛc.

Paul.

Anlagen.

1) Sr. Maj. der Kaiser Paul I. an Sr. Maj. den König von Neapel Ferdinand IV.

$\frac{14}{25}$ September 1799.

Mein Herr Bruder!

Da der Herzog Serra Capriola Mir Ew. Maj. Wunsch, „eine permanente Garde aus Meinen Truppen um sich zu haben," mitgetheilt hat, so habe Ich in aller Eile, Meinen Generalmajor Borosdin den Befehl zugesandt, sich mit den, unter seinem Kommando in Corfu befindlichen beiden Grenadier-Bataillons sogleich einzuschiffen, sobald ihm die nöthigen Fahrzeuge zur Ueberfahrt nach Neapel oder Palermo von Ew. Maj. zugeschickt würden, und daselbst bis auf Ew. Maj. weitere Befehle, zu Ihrer völligen Disposition zu verbleiben. Der Generalmajor Borosdin wird an Artilleristen die nöthigen Bedienungs-Mannschaften für die sechs Feldgeschütze mitbringen, mit denen Ew. Maj. die zur Formirung Ihrer Garde bestimmten Bataillone versehen wollen. — Das Vertrauen, welches Ich zu diesen Truppen habe, macht sie der so schmeichelhaften Bestimmung würdig. Der Herzog Serra Capriola

und der Marquis de Gallo haben dem Te Deum beigewohnt, welches Ich in Gegenwart Meines ganzen Hofes bei Gelegenheit der Besetzung des Königreichs Neapel, durch Ew. Maj. Truppen zu feiern, dem treuen Freunde und aufrichtigen Bundesgenossen schuldig war, indem Ich Freud und Leid mit Meinen Verbündeten, mit denselben Gefühlen theile, mit welchen Ich bin ꝛc.

Paul.

2) Reskript des Kaisers Paul I. an den Generalmajor Borosdin.

Gatschina, den 14 September 1799.

Herr Generalmajor Borosdin!

Sr. Maj. der König von Neapel hat mir den Wunsch geäußert: einige Truppen Meiner Armee, zur Formirung einer Garde für Seine Person, um sich zu haben, und in Berücksichtigung dieses Ansuchens habe ich Euch, mit den beiden Euch anvertraueten Grenadier-Bataillons, so wie einem Officier nebst der, zur Bedienung von sechs Bataillons-Geschützen, welche Ihr bei Euerem Eintreffen daselbst erhalten werdet, erforderlichen Anzahl Artilleristen zu dieser Bestimmung ausgewählt und befehle Euch daher, von Empfang dieses Schreibens an Euch völlig bereit zu halten, sogleich aus Corfu abzugehen, sobald die, zur Ueberfahrt nach Neapel oder Palermo, von dem Könige von Neapel, Euch zuzusendenden Schiffe bei Euch ankommen werden. Von Euerem Eintreffen bei dem Könige an, steht Ihr ganz zu Sr. Maj. Disposition und seyd von seinem Willen abhängig.

Bei Euerer Abfahrt aus Corfu übergebt Ihr die Festung mit allem Zubehör dem Oberst-Lieutenant Gastwehr, welcher die Pflichten des Kommandanten bis zum Eintreffen des von Mir dazu bestimmten General-Lieutenants Sogoleff übernimmt ꝛc.

Paul.

3) Reskript des Kaisers Paul I. an den Außerordentlichen Russ. Gesandten zu Wien Graf A. K. Rasumowsky.

Gatschina, den 1/2 September 1799.

Wirklicher Geheimer Rath! Graf Rasumowsky!

In der Ueberzeugung, daß nur Aufrichtigkeit, völliges Vertrauen und offenes Einverständniß zwischen Mir und JJ. MM. dem Römischen Kaiser und dem Könige von Großbritannien die alleinigen Mittel zur Erreichung Unseres Zweckes: „Der Rettung Europa's und der Vernichtung des gegenwärtigen Französischen Gouvernements" sein können — habe Ich beschlossen von heute an in Gemäßheit der Schritte des Wiener Kabinets zu verfahren. Indem es sich durch seine eigenen Minister von Meinen Handlungen unterrichtet, kann es um so mehr den Uns vereinigenden Bund befestigen, als dasselbe Mir zur Richtschnur Meiner ferneren Handlungsweise dienen soll, welche letztere stets dem gegen Mich beobachteten Benehmen entsprechen wird.

Ihr habt demnach von dem Baron Thugut über folgende drei Punkte Erklärungen zu fordern:

1) Aus welchen Gründen soll die Armee des Erzherzogs Carl so schnell die Schweiz verlassen und an den Rhein rücken? bevor noch die, nach dem allgemeinen Plane des Wiener Kabinets, auf 45,000 Mann veranschlagte mittlere, zu den Operationen zwischen den Armeen des Erzherzogs Carl und der des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff, bestimmte Armee formirt ist.

2) Warum hat der Minister des Wiener Hofes zu Konstantinopel, nicht Vollmacht erhalten, dem zwischen Mir und der Pforte abgeschlossenen Traktate, über welchen bereits Verhandlungen gepflogen worden, beizutreten?

3) Findet das Wiener Kabinet irgend einen Unterschied darin; ob 6000 Mann, welche der Herzog von Würtemberg, Kraft des Traktates, zu stellen hat, sich mit den

Oestreichern oder mit den Russen vereinigen? als ob es nicht gleich sei, wo dieselben zum Besten der allgemeinen Sache verwendet werden!

Die Erklärungen, welche der Baron Thugut hierüber geben wird, habt Ihr Mir sogleich mitzutheilen ꝛc.

Paul.

4) Schreiben des Oestreich. Gesandten am Hofe von St. Petersburg, Graf Cobenzl an den Kaiserl. Russ. Vice-Kanzler Graf Kotschubey.

St. Petersburg, den ½ September 1799.

H. H.

Ew. Erlaucht hatten in Unserer gestrigen Konferenz die Gefälligkeit, meine Mittheilungen anzunehmen, in Betreff der letzten, dem K. Russ. Gesandten Graf Rasumowsky ertheilten Befehle: daß derselbe mit dem Ministerium Sr. K. K. Maj. in Verbindung treten solle, um von diesem, dem Wunsche Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen gemäß, einige Erklärungen zu fordern.

Dem geraden, offenen Karakter der beiden aufrichtig Verbündeten kann nichts überzeugender sein, als die Beseitigung jedes Mißverständnisses. Mein Allergnädigster Kaiser wünscht jederzeit Sr. Maj. dem Kaiser Aller Reußen seine Freundschaft und sein unbegränztes Vertrauen zu beweisen. Der Erhabene Kaiser Paul I. aber erwirbt sich neue Rechte auf des Kaisers Zuneigung, indem Er Meinem Herrn die Mittel verschafft, jeden Verdacht zu vernichten und alles was das aufrichtige Einverständniß zwischen beiden Kabinetten betrifft, zu dessen bester Wissenschaft bringt.

Ich zweifele nicht, daß Graf Rasumowsky nicht in kurzer Zeit eine völlig befriedigende Antwort über den Gegenstand des ihm gewordenen Auftrages einsenden wird: in Erwartung dieser Antwort würde ich aber gegen meine erste Pflicht fehlen, so wie gegen das, was, nach dem

mir ertheilten Instruktionen zur pünktlichsten Ausführung von meiner Seite mir ganz besonders aufgetragen ist, wenn ich einen Augenblick zögerte, die verlangten Erklärungen abzugeben, welche ich selbst mitzutheilen im Stande bin.

Niemals kann davon die Rede gewesen sein, daß wir unsere Stellungen in der Schweiz verlassen würden, ohne von den Russischen Truppen, welche dieselben, dem allgemein angenommenen Plane zu Folge, jetzt besetzen sollen, daselbst abgelöst worden zu sein.

In der vom Baron Thugut an mich gerichteten Depesche vom $\frac{6 \text{ Aug.}}{26 \text{ Juli}}$ c., welche, wie Ew. Erlaucht sich gewogentlichst erinnern wollen, in unserer Konferenz am 18 August c. mitzutheilen ich die Ehre gehabt habe, ist in Betreff der für den Erzherzog Carl im voraus festgestellten Hauptpunkte, gesagt: „daß derselbe sich mit dem „Oberbefehlshaber der, nach der Schweiz gesendeten Kais. „Russ. Truppen, über die, für den Einmarsch des Russ. „Korps geeignetesten Mittel und Wege, dahin und so „einigen solle: daß durch dieses Korps die Stellungen, „welche bisher die Armeen Sr. K. K. Majestät inne hat„ten, nach und nach besetzt und auf diese Weise die Oest„reichischen Truppen daselbst abgelöst würden."

Hiernach dürfen die Oestreichischen Truppen ihre Stellungen, den Russ. Truppen nicht anders als nach und nach und zwar nach Maaßgabe wie die letzteren eintreffen, überlassen.

Die mir zugegangene Depesche vom 18 August c. enthält die Nachricht, daß der Erzherzog Carl den General Korsakoff genöthigt habe, mit seinen Truppen, nach Maaßgabe ihres Eintreffens, eine gleich starke Anzahl, auf verschiedenen Punkten befindlicher, Oestreichischer Truppen abzulösen, diese Ablösung aber auf dem linken Flügel der Armee Sr. K. K. Majestät und zwar zuerst an den, den Italiänischen Gränzen zunächst gelegenen Punkten u. s. w. zu beginnen, was die Verbindung der Russischen Korps, mit den, in jene Gegenden der Schweiz einrückenden Russ.

Truppen sehr erleichtern würde. In dieser Depesche ist noch besonders ausgesprochen: daß der Erzherzog, indem er seine Stellungen den Russischen Truppen überläßt, den übrigbleibenden Theil der Linie bis zum Eintreffen der letzten Rüss. Truppen besetzen wird und sogar zur Beseitigung jeder Beschwerde, in Betreff der Russ. Artillerie und Kavallerie, welche noch nicht eingetroffen waren, ihnen für den Nothfall die Oestreich. Artillerie und Kavallerie überlassen hat. Nach allen diesen hält sich Sr. Königl. Hoheit für verpflichtet, mit seinen Armeen so lange in der Schweiz zu bleiben, als der Aufenthalt der Russischen Armee daselbst nicht völlig gesichert ist.

Endlich enthält die mir zugegangene Depesche vom $\frac{14}{25}$ August c. noch die Nachricht von dem unglücklichen Gefecht vom $\frac{4}{15}$ August c. und ist hierbei ebenfalls gesagt, daß der Kaiser und König dem Erzherzoge Carl, den unwiderruflichen Befehl gegeben habe: „alle seine Kräfte anzustrengen, den, vom Feinde verursachten Nachtheil wieder auszugleichen und dessen fernere Fortschritte in Graubündten und Tyrol zu verhindern, während Sr. Kaiserl. Maj. dem Feldmarschall Suworoff aufgegeben hätten, mit dem Russ. Hülfs-Korps auf das Schleunigste nach der Schweiz aufzubrechen, und demselben noch besonders bemerkt haben, daß hiervon der Haupt-Erfolg abhänge und daher jetzt keine andere Operation so durchaus nothwendig sei, als diese."

Kann man bei diesen Maaßregeln noch sagen: „daß die Oestreichischen Truppen in Gegenwart des Feindes und vor völlig erfolgter Ablösung durch die Russischen Truppen, sich aus der Schweiz entfernt hätten?"

Sogar für den Fall, wenn die Armee Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, sich in der Schweiz festgesetzt haben wird, ist das mittlere, zwischen den Gränzen der Schweiz und dem Neckar aufgestellte Korps, unter den Befehlen Sr. Durchlaucht des Prinzen Ferdinand von Würtemberg angewiesen, sich mit dem Feldmarschall Suworoff in allem zu einigen, was die kräftigsten Operationen

seiner Seits, entweder Demonstrationen oder selbst Versuche gegen den, jenseits des Rheins befindlichen Feind, oder andere nur mögliche Hülfsleistungen erheischen könnte.

Aus allen diesen werden Ew. Erlaucht entnehmen, daß wir, unserer Seits, alle Mittel bieten und stets bieten werden, welche man nur von einem gerade denkenden Bundesgenossen verlangen kann und, welche uns unsere Stellung gestattet.

In Bezug auf die Truppen, welche Sr. Durchlaucht der Herzog von Würtemberg zu stellen sich erklärt hat, ist zu bemerken nothwendig, daß nach den Gesetzen und der Verfassung des Reiches diese Truppen nur der, unter dem Befehle des Erzherzogs Carl befindlichen Armee zugetheilt werden können. Bisher ist auch noch nie die Rede davon gewesen: die Würtembergischen Truppen außerhalb Deutschland zu gebrauchen, wo nur die Armee des Römischen Kaisers allein operiren soll.

Das Londoner Kabinet aber kann, da es sich nicht völlig gegen das allgemeine Einverständniß, welches zur Besiegung des Feindes durchaus nothwendig ist, erklärt hat, dem Herzoge die Subsidien aus der einzigen Ursache, daß dessen Truppen sich denen des Reichs-Oberhauptes anschließen, nicht verweigern.

In Betreff der vorgeschlagenen Unterhandlungen zwischen Sr. Maj. dem Römischen Kaiser und dem Türkischen Sultan, dürften um so weniger Schwierigkeiten zu erwarten sein, als schon die Depesche des Kaisers vom 4 April a., welche Ew. Erlaucht mitzutheilen ich die Ehre hatte, die Nachricht giebt, daß dem Oestreichischen Minister Herbert vom Kabinette der Befehl ertheilt worden sei: keine Forderungen in Hinsicht der Subsidien zu machen und in allen Unterhandlungen dem Bundestraktate Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen mit dem Türkischen Sultan gemäß zu verfahren. Weitere Nachrichten über diesen Gegenstand habe ich nicht; kann aber versichern, daß wenn Hindernisse eingetreten sein sollten, diese ohne Zweifel nicht von uns erregt worden sind, noch mit dem unver-

änderlichen System Meines Kaisers, in Rücksicht auf seine aufrichtigen Verbündeten und Freunde in Verbindung stehen.

Diese vorläufigen Bemerkungen eile ich Ew. Erlaucht mit der Bitte zu übersenden: dieselben der Höchsten Ansicht Sr. K. Maj. vorzulegen. Der Erhabene, Großherzige Befreier Europa's kann an der unverbrüchlichen Freundschaft Seines aufrichtigen Bundesgenossen nicht zweifeln, der mit Ihm alle Gefühle und Wünsche theilt: „in jedem „Falle in völligem gegenseitigen Einverständniß mit einander zu handeln."

Ludwig Cobenzl.

Auf diese Note wurde dem Grafen Cobenzl auf Allerhöchsten Befehl, am 4. September 1799 erwiedert:

1) „Daß über den Beitritt des Wiener Kabinettes, zu dem Bunde mit der Ottomanischen Pforte wohl nicht gut hätte unterhandelt werden können, da dem Baron Herbert keine Vollmacht zugesendet worden sei. Derselbe habe zwar mit dem Türkischen Ministerium eine Unterredung gehabt, doch sei in derselben anstatt von dem schlichten Beitritte, nur von Subsidien die Rede gewesen."

2) „Daß der Römische Kaiser, als Beschützer der Deutschen Reichs-Verfassung jedenfalls das Recht habe, die Truppen der deutschen Fürsten mit demjenigen zu vereinigen, der für das Deutsche Reich streite und daß es demnach ganz gleich sein müsse, ob die Würtembergischen Truppen sich bei dem Russischen oder Oestreichischen Heere befänden."

3) „Erklärt Sr. Maj. der Kaiser, daß wenn das Wiener Kabinet, Ihn nur als helfende und nicht als theilhabende Macht in diesem Kriege anzuerkennen beabsichtige, dasselbe dadurch zugleich aussprechе: daß Er allein und unabhängig nach seinem eignen Plane handeln könne."

385) Oberst Weyrother an den General Deller.

Taverne, den 17 September 1799.

Nachdem ich wegen der, für die Kosacken nach Bellinzona bestimmten Maulthiere und wegen Ausschreibung anderer in der Gegend von Lugano mit dem Obersten Lawroff in Verbindung getreten bin, habe ich das Versprechen erhalten, daß dies schleunigst ausgeführt werden solle. So eben ist der Befehl gegeben worden, alle Vorspann und Bagage-Wagen zurück zu lassen! ob dies auszuführen sein wird? ist eine andere Frage; wenigstens ist es bekannt, daß es unmöglich ist, dieselben über den St. Gotthard mitzunehmen. Bemühen Sie sich nur, verehrter Herr, daß wir sobald als möglich dahin abrücken können, jede Unordnung wird alsdann abgekürzt sein; gleichzeitig aber bitte ich Sie mich davon in Kenntniß zu setzen: „ob es möglich ist auf 737 und auf 402 Maulthieren Brod für beide Korps auf sechs Tage mit sich zu führen, so daß, wenn jeder Soldat noch auf vier Tage Brod bei sich trägt, jede Kolonne auf 10 Tage verpflegt ist, wenn hierzu, das versteht sich von selbst, der hinlängliche Vorrath von Brod und Zwieback vorhanden ist.

Von allen diesen so wie namentlich von der Zeit, wann die schon vorhandenen Maulthiere beladen werden, bitte ich mich in Kenntniß zu setzen.

Weyrother.

386) An den General der Kavallerie Melas.

Taverne, den 18 September 1799.

Heute ist das Korps des Generals der Infanterie Rosenberg von hier nach Bellinzona abgerückt, und morgen den 19 d. sollten beide Korps ihren Marsch zu den ferneren Operationen fortsetzen. Diese Unternehmung ist jedoch aufgegeben worden, weil von der ganzen Zahl der erforderlichen Maulthiere, bis jetzt nur 650 Stück mit Hafer

hier angekommen sind und in Rücksicht derselben neue Kontrakte gemacht werden müssen, indem diese Maulthiere nur gemiethet sind, den Hafer bis Bellinzona zu bringen und alsdann nach Pavia zurückkehren.

Damit aber dieses ungewisse Verhältniß, welches nicht nur die wichtige Operation aufhalten, sondern noch nachtheiligere Folgen haben kann, sogleich aufhöre, ist ein neuer Kontrakt mit dem Capitano, dem die Gestellung der Maulthiere aufgetragen worden war, dahin abgeschlossen worden, daß dieselben bei der Armee bleiben. Morgen den $\frac{7}{8}$ d. M. trifft ein gleicher Transport Maulthiere aus Pavia hier ein, mit welchem dasselbe Arrangement getroffen werden wird. Sollte dieser Transport nicht eintreffen, so fangen die projectirten Operationen, um keine Zeit zu verlieren, dennoch den $\frac{8}{9}$ d. Mts. an, und im Nothfalle werden Kosacken-Pferde mit dem Nothwendigen beladen werden. Suworoff.

387) Berichte an den Kaiser Paul I.

aus Taverne, den $\frac{8}{9}$ September 1799.

1. Lord Mulgrave hat mir als zuverlässig mitgetheilt, daß das Englische Ministerium Ew. Kaiserl. Majestät Truppen nicht eher nach der Schweiz zu bringen gedenke, als bis dieses Land durch den Erzherzog Carl völlig vom Feinde befreit sey. Ebenso hat er mich davon in Kenntniß gesetzt, daß Thugut dem in Wien befindlichen Groß-Britannischen Minister feierlich versichert habe, daß der Erzherzog gegenwärtig durchaus die Schweiz nicht verlassen würde und daß er hierüber dem Erzherzoge noch zu schreiben versprochen habe. Mit diesen Versicherungen aber ließ man dem Erzherzoge Zeit gewinnen, seinen Abmarsch aus der Schweiz zu bewerkstelligen.

Bei meiner am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ vor Tortona erfolgten Trennung von den Kaiserlichen, verlangte ich von dem Oestrei-

chischen General der Kavallerie Melas, die zu meinem Gebirgsmarsch nothwendige, volle Anzahl Maulthiere. Er gab mir die, für die Gebirgs-Artillerie erforderlichen, schlug aber die übrigen ab, indem er mir versicherte, daß ich dieselben alle in Bellinzona bereit finden würde, um von da über den St. Gotthard zu gehen, und daß ich die Bagage demnach nach dem Como-See abschicken müsse. Durch einen Eilmarsch, wobei wir schon auf Berge stießen, erreichten wir Taverne, 10 Werste von Bellinzona, wo wir jedoch nicht ein Maulthier fanden, und so stehen wir nun schon fünf Tage müßig hier bei Taverne. Diese unsere Unthätigkeit verschafft dem Feinde alle Mittel sich zu erholen, und durch neue Maaßregeln, die er ergreift, kann unsere Lage sehr gefährlich werden. In dieser Verzweiflung bleibt uns kein anderes Mittel als an Stelle der Maulthiere, Kosacken-Pferde zu gebrauchen, welches Hülfsmittel Sr. Kaiserl. Hoheit, der gnädigste Herr Großfürst Konstantin Pawlowitsch zum allgemeinen Troste vorzuschlagen geruheten. Endlich kamen 400 Maulthiere nebst Führern an, welche jedoch nur bis Bellinzona gemiethet waren. Als wir dies erfuhren, schlossen wir einen neuen Kontrakt mit dem Capitano ab, für die ganze Zeit, wo wir ihrer bedürfen werden; die noch fehlende Zahl ersetzen aber Kosackenpferde, und so werden wir den Marsch nach Bellinzona endlich antreten.

---

2. Durch den von Turin kommenden Ingenieur-Obersten Harting, welcher dorthin geschickt worden war, um die Citadelle wieder herzustellen und in Vertheidigungsstand zu setzen, habe ich von der daselbst statt gefundenen Verschwörung nähere Kenntniß erhalten, welche Ew. Kaiserliche Majestät allerunterthänigst mitzutheilen ich die Ehre habe.

Der aus Frankreich über Susa nach Pignerol gekommene feindliche General Müller machte eine Proklamation bekannt, welche er auf verschiedene Weise in der

Hauptstadt selbst zu vertreiben wußte. Dieselbe enthielt die kräftigsten Versicherungen, daß das gegenwärtige Französische Gouvernement, sich nicht im geringsten in Religions-Sachen mischen werde, so wie die beleidigendsten Schmähreden wider die verbündeten Kaiser. Dies regte die Uebelgesinnten sehr auf, und zur Vermehrung der Verwirrung benutzte man den Umstand, daß das Volk sich in der Erwartung seinen rechtmäßigen Herrn zu sehen, getäuscht hatte. Gleichzeitig brachten sie in Erfahrung, daß der Erbprinz, Herzog von Aosta bereits in Alessandria angekommen sei, aber nicht nach Turin zu kommen wage. Der Abmarsch unserer Truppen erregte daselbst die größte Niedergeschlagenheit. Die Ungewißheit über ihr künftiges Schicksal, in welcher sich alle befanden, und die so große Zahl der, im Elende sich herumtreibenden Piemontesischen Soldaten, deren Officiere sie abhielten und abredeten sich in die Werberollen der Oestreichischen Regimenter eintragen zu lassen, kamen gleichfalls der Verschwörung zu statten. Auf diese Weise versuchten sie bereits dreimal in dem angeregten Tumulte, das dortige Arsenal zu nehmen. Durch die Wachsamkeit und Gewandtheit der Generale Kaim und Vukassovich wurden aber alle ihre schlechten Absichten vereitelt und die blutigen Folgen derselben vermieden. Die Bösewichter strebten den genannten Generalen und dem Obersten Harting, unter dessen glücklicher und geschickter Leitung die dortige Citadelle zur Uebergabe gezwungen worden war, nach dem Leben. General Kaim publicirte hierauf eine Proklamation gegen die Französische, wodurch er die Wuth dämpfte. Die Haupt-Rädelsführer des Aufruhrs wurden sämmtlich ergriffen und in den entlegenen Theilen der Stadt bewacht. Was den Adel besonders einschüchtert, ist die Furcht, daß seine Geißeln in Frankreich eine grausame Behandlung zu leiden haben werden. Inzwischen dauert die Verwirrung im Volke bis heute noch fort. Viele Einwohner haben Turin verlassen, in Pignerol und Susa fielen einige Gefechte vor. Gegen die in Pignerol und Susa befindlichen, einige tausend

Mann starken französischen Truppen, hat General Melas ein Korps abgeschickt. ꝛc.

Suworoff.

388) Instruktion für die Gebirgs-Operationen.

Taverne, den $\frac{1}{5}$° September 1799.

Größtentheils sind die Wege in den Gebirgen sehr eng, so daß sich ein lediges Pferd auf denselben kaum umdrehen kann, viel weniger also beladene Maulthiere. Es können hieraus auf dem Marsche große Schwierigkeiten entstehen; und daher müssen sich die Kolonnen so formiren, daß ihre Bewegungen durch nichts gehindert werden können. Obgleich es nothwendig ist an der Spitze der Kolonnen einige Kosacken zu haben, um durch dieselben bei Zeiten Kenntniß zu erhalten, von der Lokalität des Terrains, von der Praktikabilität der Wege für die Truppen, und sogar von den Bewegungen des Feindes, so können sie doch in Gebirgen, bei den daselbst ausgesprochenen Schwierigkeiten diesen Nutzen nicht haben, und daher muß hier der die Kolonne führende Officier, nach seinen eigenen Lokal-Kenntnissen oder nach denen zuverlässiger Führer, vor dem Betreten schwieriger Wege den, die Tete der Kolonnen befehligenden General oder Staabs-Officier davon avertiren.

Alle Kavallerie bleibt alsdann an der Queue; einige bewaffnete Pioniere, von Infanterie gedeckt, eröffnen den Marsch als Avant-Garde. Die Geschütze nebst Zubehör dürfen sich weder an der Tete, noch an der Queue der Kolonne befinden, indem sie an der Tete, den Marsch aufhalten und wenn sie an der Queue sind im Falle, wo man ihrer nothwendig bedarf, nicht leicht und schnell vorgehen können. Da man aber alle Maaßregeln treffen muß, um dem Feinde Schaden zuzufügen, so muß alles beachtet werden, was nur den Rückzug verhindern kann.

Ehe zu der Instruktion über die Bewegungen selbst übergegangen wird, sollen die Geschütze in folgender Art, bei den Kolonnen vertheilt werden.

Avantgarde — Fürst Bagration.

Jäger-Reg.	Bagration	2	Bataillons	erhält	2	Geschütze.
" "	Müller	2	"	"	1	"
Grenadier-Bats.	Lomonossoff	1	Bataillon	"	1	"
	Dendrügin	1	"			
	Sanajeff	1	"	"	1	"
	Kalemin	1	"			
	Summa	8	Bataillons.		5	Geschütze.

Division — General-Lieutenant Schweikowsky.

Regiment	Rosenberg	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
"	Schweikowsky	2	"	"	1	"
"	Baranowsky	2	"	"	1	"
"	Kamensky	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Division — General-Lieutenant Förster.

Regiment	Förster	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
"	Türtoff	2	"	"	1	"
"	Miloradowitsch	2	"	"	1	"
"	Velletzky	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Jäger-Regiment	Katkin	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
Regiment	Rehbinder	2	"	"	1	"
"	Mansuroff	2	"	"	1	"
"	Fertsch	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Für jedes Korps noch als Reserve 2 Geschütze. Außer der vorgenannten Anzahl von Geschützen und deren Zubehör erhält jede Division noch 10 Maulthiere mit Reserve-Flinten-Patronen.

Da den Truppen nur ein Kosacken-Regiment folgt so giebt dieses zu jeder Division 50 Mann, die übrigen 3000 bleiben in der Reserve.

Jede Division formirt eine besondere Kolonne. Sollten alle auf einem Wege einander folgen, so wird aus allen vier Kolonnen, eine formirt.

Jede Divisions-Kolonne formirt sich folgender Weise:

An der Tete der Kolonne, wo die Lokalität es gestattet, als Avant-Garde: 25 Kosacken, 20 Pioniere, 1 Bataillon Jäger oder Grenadiere, eine Kanone nebst Pulverkarren; hierauf

3 Bataillons und 1 Kanone;
2 " " 1 "
2 " " 1 "
2 " " 1 "
10 Maulthiere mit Flinten-Patronen.

Diese Marschordnung beobachten alle Divisionen. — Zum Schluß des Ganzen folgen die Maulthiere und Kosacken-Pferde mit dem Proviant, hinter diesen das Privat-Gepäck, gedeckt durch 1 Bataillon Infanterie und 100 Kosacken, welche an der Tete, in der Mitte und an der Queue vertheilt werden.

Sobald der Führer erklärt, daß die Truppen einen Hohlweg passiren müssen, so gehen die, an der Tete befindlichen Kosacken an die Queue. Die Divisions-Kolonnen müssen so viel als möglich geschlossen sein und große Distanzen zwischen den Truppen vermieden werden. Die Kolonnen bleiben nur 200 Schritt von einander ab.

Zur Eroberung eines, vom Feinde besetzten Berges müssen, nach Verhältniß seiner Breite, ein Zug, oder eine Kompagnie oder mehr debandiren und den Gipfel erklimmen; die übrigen Bataillone folgen mit 100 Schritt Distance. An Bergkrümmungen wo das feindliche Feuer

nicht schaden kann, wird geruhet und darauf von neuem vorgegangen. Nur durch unerschütterliche Ausdauer allein können die Kolonnen den Muth und die Tapferkeit erhöhen, indem sie sich außerhalb des Tirailleur-Feuers halten, sollten sie aber durch heftigen Widerstand des Feindes nicht im Stande sein weiter zu gehen, so muß die Kolonne, ohne einen Schuß zu thun, mit großer Heftigkeit den Gipfel des Berges zu erreichen suchen und den Feind mit dem Bajonet angreifen. Ist er erst eingeschüchtert, so wird er nicht im Stande sein, den so tapferen Angriff auszuhalten und wird zuletzt nur noch einen sehr schwachen Widerstand leisten.

Durch Schießen allein, kann man nicht einen Hügel erobern, indem man dem, auf demselben stehenden Feinde wenig Schaden thun wird. Der größte Theil der Schüsse gegen Höhen kommt entweder nicht bis dahin, oder geht darüber hinweg; dagegen haben die Schüsse von der Höhe nach der Tiefe mehr Wirkung und daher muß man bemüht sein, so schnell als nur möglich die Gipfel der Berge zu erreichen, um nicht lange im Schußbereich zu bleiben und desto weniger Schaden zu leiden.

Es versteht sich von selbst, daß es nicht nöthig ist, den Berg in der Front zu erstürmen, wenn man auf Seitenwegen dahin gelangen kann.

Wenn der Feind zögert die Anhöhen der Berge zu erobern, so muß man eiligst die Höhe besetzen und ihn von oben mit Feuer und Bajonet bearbeiten.

Suworoff.

389) Dispositon zum Angriff auf den, in der Schweiz befindlichen Feind.

Taverne, den $\frac{29}{9}$ September 1799.

Der linke Flügel der feindlichen Position in der Schweiz, welcher an der Aar anfängt und durch die Kantone Zürich, Glaris, Schwyz, Uri und Unterwalden fort-

geht, ist der stärkste Punkt derselben, nicht nur durch die Zahl der Truppen, sondern auch durch die Schwierigkeiten des Terrains.

Dort, auf dem Rücken des drei bis vier Meilen langen Gebirges, welches größtentheils völlig impraktikabel ist, und wo die wenigen vorhandenen Päße durch das Feuer der feindlichen Batterie bestrichen werden, steht die feindliche Armee mit 30,000 Mann, den linken Flügel an die Aar gelehnt. Den allgemeinen und gleichzeitigen Angriff auf mehreren Punkten verhindert dort die Limath; der einzige Weg welcher zum Angriff frei bleibt, ist der über Zürich; aber auch da wird man die Höhen unter kreuzendem Feuer ersteigen und mit mehreren Kolonnen aus einem Punkte debouchiren müssen. Alle diese Umstände beweisen, daß der einzige, für den Angriff auf den Feind vortheilhafte Punkt, der rechte Flügel ist; obgleich durch die Berge auch dort für uns Schwierigkeiten entstehen, so haben wir doch für unsere Bewegungen einen Raum, welcher dem, vom Feinde besetzten entspricht; wir können den Angriff zwischen dem Luzerner und Zuger See ausführen und folglich dort dem Feinde eine weit größere Front bieten. Beim Angriff auf den rechten Flügel stoßen wir anfangs auf nicht mehr als 20,000 Mann des Feindes, denen wir über 35,000 Mann entgegen stellen; und nachdem wir den Feind, wie sich von selbst versteht, geworfen, in die Flucht geschlagen, und ihm eine bedeutende Menge Gefangene abgenommen haben, machen wir einen siegreichen Angriff auf den Rest seines Flügels; überwältigen den letzten schon erschütterten Widerstand ohne bedeutende Anstrengungen und erhalten ohne Zweifel den Sieg. Es bleibt nur noch die Frage: wie die gedachten 20,000 Mann des feindlichen rechten Flügels am schnellsten und leichtesten zu werfen sind? Sollte man hierzu die Vereinigung mit dem bei Dissentis befindlichen linken Oestreichischen Flügel bewirken wollen, so würde man wenigstens vier Bergrücken übersteigen müssen, auch würde man hierzu mehr Zeit bedürfen und alsdann doch erst den Luzerner See en-

reichen, wo man zur Linken die ganze Division Lecourbe haben würde, zu deren Vertreibung man das Reuß-Thal erobern, und an der Teufelsbrücke Halt machen, oder zur Eroberung des St. Gotthard und zum Angriff im Rücken des an der Teufelsbrücke stehenden Feindes einen Theil unserer Kräfte aus Bellinzona abschicken müßte. Die einzige mögliche Bewegung ist daher von Bellinzona gegen den St. Gotthard: dort verschafft uns eine glückliche Attacke sogleich die Herrschaft über jene Gegend, welche wir nach dem obengedachten Projekte erst nach 6 Tagen und dann doch nur mit Hülfe einer Abtheilung aus Bellinzona erhalten würden.

Hiernach ist unsere nächste Aufgabe die: daß wir sogleich den aus Bellinzona nach dem St. Gotthard führenden Weg, auf welchem wir bereits stehen, verfolgen.

Suworoff.

390) Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Bellinzona, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden rückt den $\frac{2}{13}$ September Morgens 5 Uhr aus Bellinzona ab, ruht auf dem halben Wege eine Stunde, und marschirt drei Deutsche Meilen bis Giornico, wo der Ober-Lieutenant Jurefak den Lagerplatz anweist.

An demselben Tage marschirt die Brigade des Obersten Strauch von Biasco nach Faïdo. Den $\frac{3}{14}$ d. Mts. wird von Giornico, ungefähr zwei Deutsche Meilen weit, bis Piotta marschirt, wenn der Feind bis zu jener Zeit seine Stellung nicht geändert haben sollte. Von Piotta aus erfolgt der Angriff auf Airolo und den St. Gotthard am $\frac{4}{15}$ d. Mts. auf folgende Weise:

Die Avantgarde des Fürsten Bagration und die Division Schweikowsky gehen des Morgens um 3 Uhr vorwärts Piotta, über den Ticino, machen in der Entfernung

von etwa 2 Deutschen Meilen, auf dem Abhange der Hügel-Reihen, rechts von Madrano und Villa Halt, und umgehen so Airolo und die ganze, vom Feinde zwischen diesem Orte und Piotta besetzte Position. Diese Kolonne führt Ober-Lieutenant Jurasak. Um 4 Uhr Morgens bricht eine andere Kolonne aus Bellinzona auf, welche aus zwei Bataillons leichter Truppen des Obersten Strauch und 1 Bataillon Russen von der Division Förster formirt wird, und marschirt links auf dem Abhange der Hügel-Reihen, bis zur Brücke über den Ticino, da wo der Weg von Airolo das Bedrinathal schneidet. Diese Kolonne führt der Ober-Lieutenant Pelleka. Die übrigen zur Brigade des Obersten Strauch gehörigen Truppen nebst 7 Bataillons der Division Förster gehen auf der Straße nach Airolo vor.

Diese (dritte) Kolonne führt der Ober-Lieutenant Gatterburg.

Sobald die Tete der mittleren Kolonne Airolo erreicht, hält sich Oberst Strauch, links vom Wege im Bedrinatheile, an der Brücke über den Ticino zu seinen beiden Bataillons, welche mit der linken Flügel-Kolonne daselbst eintreffen; das Russische Bataillon aber geht auf demselben Wege zur mittleren Kolonne nach Airolo. Sollte die Brücke über den Ticino abgebrochen sein, so wird der Fluß mittelst Furth passiet.

Die mittlere Kolonne geht eiligst durch Airolo, um sich an die rechte Flügel-Kolonne, welche den Weg zum Hospital bereits einschlägt, anzuschließen, und so vereint, erreichen sie das Hospiz, d. h. den Gipfel des St. Gotthard und rücken von da noch 1½ Meilen im Urserenthale vor. Sollte der Feind die Absicht zeigen, das Hospiz zu vertheidigen, so muß sich die rechte Flügel-Kolonne wiederum rechts halten und die linke Flanke der feindlichen Stellung zu gewinnen suchen. Nachdem das Hospiz oder der Gipfel des St. Gotthard erreicht ist, müssen, nach Verhältniß der Kräfte des gegen den Furka und Wallis zurückgehenden Feindes, ein oder zwei Bataillons der Di-

pision Schweikowsky links gegen Realp stehen bleiben; dieselben schicken Patrouillen bis Realp, warten die Ankunft des ganzen Korps ab und folgen, der Queue desselben sich anschließend, in das Urserenthal.

Sämmtliche Kosacken folgen der Queue der mittleren Kolonne, an deren Tete 100 Kosacken nur so lange bleiben, bis die Armee in die vorwärts Airolo und links von Madrano befindlichen Gebirgs-Päße einrückt; in deren Nähe alsdann, sobald die Infanterie einzurücken beginnt, die Kosacken zur Rechten halten bleiben. Die Geschütze folgen der mittleren Kolonne und zwar: hinter dem ersten Bataillon zwei Kanonen, alle übrigen an der Queue der Infanterie. Sollte der Feind zwischen dem 23 und 24 d. Mts. im Ticinothal vorrücken, so müssen wir dennoch am 24 d. Mts. in drei Kolonnen das Gefecht mit ihm annehmen, wo wir ihm auch begegnen mögen.

Die rechte Flügel-Kolonne führt 30 Pioniere mit sich, die linke 20, alle übrigen bleiben bei der mittleren Kolonne.

Suworoff.

391) An den FML. Hotze.

Bellinzona, den 22 September 1799.

Ihren Bericht vom 19 d. Mts. habe ich erhalten und danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitwilligkeit zum großen Zwecke mitzuwirken. Die Ansicht Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl: „daß Zug für Ihre Armee ein unüberwindlicher Punkt sein müsse," und sein Ihnen ertheilter Befehl von da nach Deutschland abzurücken, kann Mir nicht angenehm sein. Gleichzeitig aber werde ich Sr. Kaiserlichen Hoheit mittheilen, daß diese Bestimmung auszuführen nicht möglich sei, und erwarte von seiner Gerechtigkeit, daß er Ihnen seine Genehmigung ertheilen werde, mir wenigstens für die Zeit beizustehen, bis der Feind über die Aar geworfen sein wird. Alsdann erst steht die Befreiung der ganzen Schweiz zu erwarten, die jedoch

nur mit Hülfe der Baierischen und Schweizer Truppen vollendet werden kann. Da aber auf diese unmöglich schon gerechnet werden darf, so müssen dieselben einstweilen durchaus durch Oestreichische Truppen ersetzt werden.

Ich hoffe, daß Sie, bei Ihrer Ergebenheit für die allgemeine Sache und Ihren Kriegserfahrungen mit mir einig sein und zur Befreiung der Schweiz an der Aar nicht auf halbem Wege stehen bleiben werden.

Gleichzeitig benachrichtige ich Sie, daß Rosenberg wirklich bis Dongio vorgerückt ist, Derselben aber erst morgen bis Giornico vorrückt und bitte Sie alle übrigen Korps hiervon in Kenntniß zu setzen.

Suworoff.

392) An den Russ. General-Lieutenant Rimsky Korsakoff und den K. K. FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{4}{15}$ September 1799.

Aus anliegender Disposition nebst Plan werden Sie ersehen, in welcher Art ich, meiner Seits über den St. Gotthard zu gehen und dem Feinde durch den Einmarsch in das Reuß-Thal zuzusetzen beabsichtige. An Ihnen ist es aber ebenfalls, zur Befreiung der kleinen Kantone und zur Ueberwindung der ersten Hindernisse mitzuwirken, aber wie und wann?....

Es versteht sich von selbst, daß dies alles Ihren eigenen Anordnungen überlassen wird, wie Sie dieselben den Lokal-Schwierigkeiten und dem Widerstande des Feindes am gemäßesten treffen wollen, daher ist es Ihnen ganz überlassen und für Sie eine besondere Disposition den Vortheilen des Terrains und unserem Zwecke entsprechend, festzustellen.

Bemerken muß ich Ihnen aber noch, daß kein Hinderniß für zu groß, kein Widerstand für zu bedeutend erachtet werden darf, sondern daß alles, selbst mit den ungewöhnlichsten Aufopferungen, dem großen Zwecke, zu dem

wir uns vereinigt haben, entgegenstreben muß. Wir dürfen nichts scheuen und können überzeugt sein, daß wir alles hier mit Entschlossenheit und schnellem Nachdruck vollenden werden. Diese alleinigen Mittel sind um so nothwendiger, als die geringste Langsamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerstande giebt, uns aber nur neue Hindernisse erzeugt, welche durch die beschwerliche Verpflegung in dieser Gegend, bei dem Mangel an Wegen, stündlich sich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demselben vorgeschrieben ist, pünktlich und zu der, in der Disposition bestimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beschwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchste Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollständigte Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faido, den $\frac{24}{25}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{23}{24}$ September ertheilte Disposition ändert sich jetzt nur dahin ab: daß die erste oder rechte Flügel-Kolonne, welche aus der Avant-Garde des Fürsten Bagration und der Division des General-Lieutenants Schweikowsky besteht, am $\frac{24}{25}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da schon durch Madrano die Flanke der feindlichen Disposition bei Bolco angreift.

Da aber in dieser Disposition wahrscheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons stehen werden, so muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, dasselbe zu nehmen, und so dem Feinde den Rückzug abzuschneiden suchen. Der Ober-Lieutenant Jureseck, vom Oestreichischen GQM-Stabe,

welcher diese Kolonne führt, muß in Fiesso schon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone besorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiserl. Bataillons des Obersten Strauch besteht, denen sich noch ein Russisches Bataillon von der Division des General-Lieutenants Förster anschließt, bricht gleichzeitig mit der ersten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, sobald sie in Piotta eintrifft, den, ihr früher bestimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oestreichischen GQM.-Stabe wird sie führen und die nöthigen Boten besorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — sieben Bataillons der Division des General-Lieutenants Förster und zwei Bataillons des Oberst Strauch, — geht auf dem Wege zwischen beiden Flanken-Kolonnen und sieht genau darauf, daß sie nur wenig hinter diesen zurück bleibt, damit sie, indem sie gegen die Front der feindlichen Position bei Bolco anrückt, ebenso wie bei der Passage von Airolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oestreichischen GQM.-Stabe führt dieselbe. Oberst Strauch muß seine Vorposten heute Abend noch, über die Sardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorschieben, indem an der Brücke die nöthige Verstärkung bleibt, um dieselbe zu unserem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Absicht haben sollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, so muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müssen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit sein, und auf dem Marsche so geschlossen als möglich bleiben, damit der Marsch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute sind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faïdo und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch besonders erwähnt worden ist, bleibt wie es in der Disposition aus Bellinzona d. d. den $\frac{15}{26}$ September bestimmt worden ist.

Suworoff.

394) Bemerkungen bei Gelegenheit des Marsches nach der Schweiz. *)

1) Die Russen leiden Mangel an Truppen, Kleidung und vielen Hülfsmitteln.

2) Sie müssen sich mehrere male auf rauhem, gebirgigem, gefährlichem Terrain schlagen, folglich Leute verlieren und werden nur wenig übrig behalten, ehe sie nach Winterthur gelangen.

3) Massena hat gar keine Gründe, uns dort abzuwarten, um uns en détail zu schlagen; er wird sich auf Korsakoff werfen, der ihm der nächste ist, dann auf Condé, und das wird ihm genug sein. **)

Suworoff.

395) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kais. Russ. Truppen.

Savigliano, den $\frac{22}{11}$ September 1799.

Durch den K. K. General Deller habe ich die unerwartete Nachricht erhalten, daß die für das Russ. Korps bestimmten 1344 Maulthiere, welche am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ August}}$ schon in Bellinzona gestellt werden sollten, am $\frac{16}{5}$ September noch nicht daselbst eingetroffen waren.

Bei näherer Nachforschung zeigte es sich, daß diese Maulthiere zu der gehörigen Zeit zusammengebracht und um den Marsch der Russischen Truppen nicht zu hindern über Pavia abgeschickt worden sind. Der Oestreichische Ober-Proviantmeister Ruprecht hat diese Maulthiere aber in Pavia angehalten, um sie mit Hafer zu beladen und den Marsch derselben dadurch verzögert.

---

*) Diese Bemerkungen sind in Russischer und gleichzeitig in Französischer Sprache geschrieben. A. d. Ueb.

**) Suworoff hatte sich nicht geirrt: denn bekanntlich ward Korsakoff sehr bald bei Zürich geschlagen. A. d. Ueb.

Wie groß auch Ew. Erlaucht Nachsicht mit den Mängeln anderer sein mag, so ist dieser Fehler doch zu wichtig, als daß er ungerügt bleiben könnte. Indem ich alle Maaßregeln ergriffen habe, um die Maulthiere auf das schleunigste herbeizuschaffen und die Verpflegung der Russischen Truppen zu sichern, mache ich von allem diesen dem Hofkriegs-Rathe Meldung und persönlich um Ihre Nachsicht gegen mich bittend, wage ich Sie zu versichern, daß ich stets mit der größten Pflichttreue und höchsten Eile alle Ihre Befehle vollziehen und mich daher jetzt um so mehr bemühen werde, die schuldige Hochachtung und Ergebenheit, welche die Oestreichischen Truppen gegen die Russische Armee beseelen, durch die That zu beweisen.

Oberst Strauch meldet mir, daß er von Ew. Excellenz den Befehl erhalten habe, auf dem St. Gotthard Halt zu machen, um die linke Flanke und den Rücken der in die Schweiz einrückenden Russischen Armee zu decken. Bei dieser Gelegenheit halte ich es für Pflicht Ew. Erlaucht offen vorzustellen: daß diese Maaßregel bei der Nothwendigkeit fortwährend zurückzugehen, in welcher Strauch sich gegenwärtig bei der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte befindet, nachtheilige Folgen für beide Armeen haben kann. Wenn Ew. Erlaucht mit Ihrem alles durchdringenden Scharfblicke gewogentlichst die Verminderung der hier befindlichen K. K. Truppen: — durch die Entfernung der Russischen Armee, durch die bedeutende Anzahl Kranke, welche auf 20,000 Mann angewachsen ist, durch die Detachirung der Division nach den südlichen Italien und durch die Verluste in den verschiedenen Gefechten von Anfang des Krieges an — in Erwägung ziehen wollen; so werden Sie meine Bitte, die Unterstützung in der Gegend des St. Gotthard betreffend, entschuldigen.

Melas.

396) Cardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den 24 September 1799.

Ew. Erlaucht eile ich die Gefühle meiner lebhaftesten Freude über die von der Russisch-Oestreichischen Armee über den Feind errungenen Vortheile auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohl des Mannes, den ich verehre und in welchem ich den Retter Italiens sehe, nicht zu verwerfen.

Sämmtliche Truppen meines Königs, welche auf verschiedene Punkte der Päpstlichen Staaten vertheilt sind, stehen nicht weiter als 25 Miglien von Rom entfernt. Das Korps, welches befehligt war, sich Rom zu nähern, wie ich Ihnen schon in meinen vorigen Schreiben mittheilte, ist durch die Umstände genöthigt worden, seinen Marsch auf Frascati zu dirigiren. Wie stark dasselbe ist, kann ich nicht angeben, indem es täglich Zuwachs und Abgang an Leuten gehabt hat; doch bin ich überzeugt, daß es sehr stark ist.

Eine Abtheilung dieses Korps hat die Stadt Rieti, welche mit Republikanern vollgepfropft war, mit Sturm genommen. Alle regulären Truppen vereinigen sich jetzt unter dem Befehle des Generals en chef, Feldmarschalls Burchardt, eines tapferen und talentvollen Kriegers. Derselbe hat den Befehl erhalten, auf Rom zu gehen und daselbst einzurücken, wenn er durch die Russisch-Oestreichische und Uretinische Armee nicht daran verhindert wird, und zwar soll er nicht deßhalb nach Rom rücken, um sich des, dem Papste gehörigen Landes zu bemächtigen, sondern um diese Stadt von der Bedrückung, der Anarchie und den Gesinnungen der Demokraten zu retten.

Nach den letzten Nachrichten aus Rom, hatten die Franzosen diese Stadt verlassen, mit Ausnahme einiger Säemänner in der Citadelle, und demnach fährt diese jedoch nur geringe Anzahl Patrioten fort, Rom zu vertheidigen. Die von dort abgezogenen Franzosen suchen in Civita

vecchia Schutz. Die hier befindlichen Engländer sollten mit zwei Schiffen zur Belagerung dieser Stadt abgehen, doch ist mir nicht bekannt, warum sie bis jetzt noch nicht abgegangen sind.

Ich habe es für nöthig erachtet mit dem im Lager bei Ankona befindlichen Russischen Truppen-Befehlshaber in Korrespondenz zu treten, um denselben von den Fortschritten der Neapolitanischen Armee in den Päpstlichen Staaten in Kenntniß zu setzen, um ebenso von demselben Nachrichten von seinen Operationen zu erhalten ꝛc.

397) Graf Semen R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{24}{13}$ September 1799.

Graf Woronzoff gratulirt Suworoff zu seinem Siege bei Novi, welchen die Franzosen eine „fatale journée“ nennen, und dankt ihm für den, dem Könige von England überschickten Bericht und Plan von der Schlacht, so wie für das ihm zugeschickte Portrait.

Eigenhändiges P. S. des Grafen Woronzoff.

Mit großem Kummer benachrichtige ich Ew. Erlaucht, wenn Sie nicht schon früher durch die Deutschen und Französischen Zeitungen davon Kunde erhalten haben, von der am $\frac{15}{4}$ September stattgehabten verunglückten Attacke gegen die Franzosen und Batavier, bei welcher General Hermann selbst in Gefangenschaft gerathen ist und wir an Todten und Gefangenen ungefähr 1500 Mann verloren haben. Umständlicher kann ich jetzt darüber noch nicht schreiben, indem ich in diesem Augenblick erst die vorläufige Nachricht durch den Herzog von York erhalten habe, und die näheren Details mir noch nicht bekannt sind.

Graf Woronzoff.

398) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiserl. Russ. Truppen.

Savigliano, den 17 September 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben aus Taverne vom 7 dieses Mts. habe ich heute erst erhalten: ein Beweis, wie wenig man sich auf die Post verlassen muß, welche vielleicht auch durch das Anschwellen der Gebirgswasser aufgehalten worden ist. Die gerechten Vorwürfe Ew. Erlaucht, daß die zum 11 Septbr. / 31 August nach Bellinzona bestellten Maulthiere, nicht vor dem 5 d. Mts. daselbst eingetroffen sind, würden mich noch mehr treffen, wenn ich mich diesmal nicht gerechtfertigt fühlte. Zukünftig werde ich aber so viel als möglich, bei den Anweisungen an meine Verpflegungs-Beamten, noch mehr Strenge gebrauchen.

Dem Obersten Prinz V. Rohan habe ich die Weisung gegeben, sich bei der geringsten Veranlassung nach Mailand zu begeben.

Die weiteren von mir, für den Fall einer feindlichen Invasion von Aosta her, getroffenen Maaßregeln sind Ew. Erlaucht aus meinem gestrigen Schreiben bekannt.

Ich habe den Civil-Kommissarius Grafen Cocastelli angewiesen: den Einwohnern des Oberen Ticino-Thales, alle mögliche Unterstützung zu gewähren und hierüber streng zu wachen, dem Ober-Proviantmeister Ruprecht, welchem die ganze Schuld der Versäumniß bei der Gestellung der Maulthiere zur Last fällt, auf das strengste anbefohlen.

Hiernach darf ich vielleicht hoffen, daß Ew. Erlaucht mich gewogentlichst von allem in Kenntniß setzen werden, was in jeder Beziehung für mich von außerordentlicher Wichtigkeit sein wird.

Melas.

399) Bericht an Kaiser Franz II.

Mutten, den 14/8 September 1799.

Ew. K. Maj. eile ich allerunterthänigst zu berichten, daß ich in Folge des vorgeschriebenen Operations-Planes den 12/8 in Bellinzona eingetroffen bin, am 13/8 die Höhe des St. Gotthard erstiegen und den Feind von Airolo bis Urseren zurückgedrängt habe. Die erste Kolonne ging hierbei von Bellinzona über St. Maria, Vogelsberg und Tavetsch vor, nachdem der Feind gezwungen worden war über die Teufels-Brücke zurückzugehen, welche am 14/8 September zerstört, aber auch wieder hergestellt wurde.

Mit den hier vereinigten Kräften gingen wir auf Urseren-Loch vor, warfen den, die Teufels-Brücke vertheidigenden Feind, erreichten Amsteg, und vereinigten uns mit der, über Dissentis vorgerückten K. K. Brigade des Generals Auffenberg.

Am 15/8 d. Mts. rückten wir in Altorff, am 17/8 Abends aber mit der Spitze der Avant-Garde in Lirpten ein. Unsere übrigen Truppen konnten wegen der schlechten Wege nicht vor dem 19/8 d. Mts. bei uns eintreffen. Die Kolonne des FML. Hotze sollte den 17/8 in Einsiedlen ankommen.

Durch verschiedene Gerüchte erhielt ich die Nachricht, daß der Feind am 14/8 auf die ganze Stellung am Züricher See einen Angriff unternommen und sogar Zürich erobert habe. An demselben Tage erfuhr ich auch, daß der General Linken, beim Vorgehen auf Schwanden durch den, bei Glaris befindlichen Feind aufgehalten worden sei. Demnach schickte ich sogleich den General Auffenberg mit seiner Brigade durch das Mutten-Thal auf Glaris, um nach Vertreibung des Feindes von dort, die Verbindung mit dem General Linken zu eröffnen. Am 15/8 erhielt ich vom General Linken die unangenehme Nachricht von der Niederlage, welche unsere Armee bei Zürich erlitten hatte, und der zufolge die, zu einem allgemeinen Angriff von dieser Seite bestimmten Operationen, aufgegeben werden müssen.

Je betrübender dieser Fall ist, desto mehr werde ich meine Kräfte anstrengen, um den Feind von ferneren Versuchen abzuhalten, und mich mit allen Kaiserl. Truppen zu vereinigen, bemüht sein.

Suworoff.

400) Prinz Ignatius, Groß-Prior des Ordens des St. Johannes von Jerusalem in Deutschland an Suworoff.

Heitersheim im Breisgau, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Der Groß-Prior des St. Johanniter-Ordens, theilt dem Feldmarschall Suworoff mit, daß der Orden an den Kaiser Paul, eine Deputation nach Petersburg geschickt habe, um demselben zu danken für die Annahme der Großmeister-Würde, so wie für den Schutz, welchen er dem Orden angedeihen lasse, und bittet Suworoff die, dem Orden in der Schweiz gehörigen Kommenden in den Kantonen Thurgau, Aargau, Luzern, Freiburg, Basel zu beschützen.

401) An den Erzherzog Carl.

Panix, den $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Mit dem lebhaftesten Vergnügen ersehe ich aus Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ u. } 4 \text{ Oktober}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Sept.}}$ den aufrichtigen Antheil, welchen Sie an den in der Schweiz stattgefundenen Ereignissen zu nehmen geruhen und eile Ihnen, mit dem innigsten Danke für die unserem Hauptzweck so entsprechenden Maaßregeln, meine jetzige Lage zu schildern.

Nach einem sehr beschwerlichen Marsche über die Berge von Altorf in das Muttenthal, mußte ich mich daselbst drei Tage aufhalten, um den auf Kosacken-Pferden und

Maulthieren verladenen Proviant-Transport abzuwarten. Zu dieser Zeit erfuhr ich durch die aus Zürich fliehenden Landleute, die Ereignisse in jener Gegend. Sie redeten mir zu, nach Glaris zu gehen. — Den 17/29 September schickte ich den General Auffenberg vor, um den Braa (Pragel-) Berg zu besetzen, und folgte am 18/30 September selbst mit der Hälfte meiner Truppen: da es nach der Entfernung des FML. Linken dem Feinde möglich wurde, die Defileen an den Ufern des Klönthaler-Sees zu besetzen. Die andere Hälfte der Truppen ließ ich bei Mutten zurück zur Deckung der Bagage, für den Fall einer feindlichen Invasion von Schwyz her. Massena schickte, in der Absicht uns zwischen zwei Feuer zu bringen, Verstärkung nach Schwyz; wir vertrieben jedoch den Feind aus gedachten Defileen und drängten ihn bis Mollis und Näffels, wo wir am 1 Oktbr. / 20 Sept. einrückten. Unterdessen drängte General Rosenberg am 18/30 September den General Massena selbst aus dem Mutten-Thal, griff den 1 Oktbr. / 20 Sept. die zur Verstärkung desselben herbeieilenden Truppen an und zwang sie mit dem Verluste von einem General, von mehr als tausend Gefangenen und einer gleich starken Anzahl Todten und Blessirten nach Schwyz zurück zu fliehen.

In diesen hartnäckigen Gefechten haben wir jedoch alle unsere Munition verbraucht und wurden dadurch gezwungen, neue Gefechte zu vermeiden. Dies veranlaßte mich sogar die Vereinigung mit dem General Jellachich über Mollis und Wallenstadt aufzugeben, da dieselbe nur mittelst neuer Gefechte durchzuführen möglich war, und eiligst auf fast impraktikabelen Wegen über Matt, Elm und Wichler Bad nach Panix zu gehen, wo der Rest der Infanterie mit den Packpferden heute kaum anlangen wird. Da ich fürchte, daß der Feind die Schwierigkeiten meines Marsches benutzen, und mit einem starken Korps Sargans und Meienfeld besetzen, mithin Meienfeld in seine Gewalt bekommen dürfte, so schicke ich jetzt sogleich die Spitze der

Kolonne über Chur auf Mienfeld. Wenn Ew. K. H. die nothwendigen Anstalten treffen wollten, mich mit Lebensmitteln und Munition zu versehen, worüber ich den Generalen Linken, Jellachich und Petrasch das Nähere mitgetheilt habe, so würde ich mich in Vereinigung mit dem Korps des Generals Petrasch gegen die Thur dirigiren können. Es läßt sich hierüber jedoch nicht eher etwas Genaues sagen, als bis nach meinem Einrücken in Meienfeld oder Feldkirch, wenn sich in den hierzu erforderlichen drei oder vier Tagen die Umstände nicht ändern. Von Meienfeld aus wird es mir möglich werden, Ew. K. H. von meinen ferneren Maaßregeln in Kenntniß zu setzen.

Suworoff.

402) An die Könige von Neapel und von Sardinien.

Chur, den $\frac{9 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. Maj. habe ich den mir zugegangenen Befehl: „nach der Einnahme von Tortona direkt nach der Schweiz zu gehen" bereits mitgetheilt; überzeugt aber von dem lebhaften Antheil, welchen Ew. Majestät mir Allergnädigst schenken, wage ich nicht länger anzustehen, von meinen Operationen in der hiesigen Gegend Rechenschaft abzulegen.

Um in der kürzesten Zeit meine erste Aufgabe zu lösen, d. h. das Russische Korps des General-Lieutenants Korsakoff mit den Oestreichern zu vereinigen, entschloß ich mich über die Alpen zu gehen und war so glücklich durch kräftige, auf drei Punkten ausgeführte Angriffe, den Feind aus seinen verschiedenen Positionen an und auf dem St. Gotthard, zu vertreiben und ihn in völliger Auflösung zur Flucht zu zwingen. Am folgenden Tage eroberte ich die Teufelsbrücke, so daß ich meine ganze Armee nach Altorf führen konnte, von wo ich die Richtung über die Berg-

rücken nach dem Muttenthal einschlug. Dort erfocht das Korps des Generals Rosenberg einen vollständigen Sieg über einen Theil der Armee Massena's, welcher aus Schwyz eingetroffen war, um Rosenberg zu eben der Zeit anzugreifen, als derselbe unter General Derfelden's Kommando den General Molitor in der Nähe von Glaris schlug. In diesen Gefechten, die eines aus dem anderen erfolgten, nahmen wir 2300 Mann gefangen. Auf diese Weise öffnete ich mir den direkten Weg auf Zürich, wo ich Korsakoff's Korps vermuthete; da ich aber erfuhr, daß dasselbe durch überlegene feindliche Kräfte gezwungen worden war, seine Stellung zu verändern, dirigirte ich mich auf Graubündten und namentlich auf Chur, um mich mit dem General Linken zu vereinigen, den ich mit seinem Korps auch hier antraf. Hierdurch habe ich mich nun meinem Haupt-Ziele schon sehr genähert, und die Möglichkeit gewonnen: mit vereinigten Kräften gegen den Feind zu operiren, so daß ich hoffe in kurzer Zeit Ew. Majestät von der völligen Ausführung des mir vorgeschriebenen Planes benachrichtigen zu können. ꝛc. Suworoff.

403) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den 17 September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Verschiedene unangenehme Verhältnisse veranlassen mich Euch Fürst Alexander Wassiljewitsch diesen Brief zu schreiben, welcher alle Meine Absichten ausspricht, deren Ausführung Ich Euch anheim gebe, indem Ich Euch für alle möglichen Fälle bevollmächtige und Euch beauftrage Meine Ehre und Würde so wie den Ruhm der Russischen Waffen unter Umständen aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, unter welchen man diese wichtigen Gegenstände im Auge habend, ganz besonders den Vortheil der allgemeinen Sache nicht aus dem Gesichte verlieren muß, welche unter Eueren Händen so rühmliche Fortschritte gemacht hat.

Indem Ich stets den Frieden von Campo Formio im Gedächtniß habe und die Möglichkeit sehe, daß ein zweiter, diesem ähnlicher abgeschlossen werden kann, halte ich es für äußerst nothwendig, daß Ihr, sobald als möglich und je schneller desto besser, die noch übrigen Festungen in Italien erobert und dadurch die Wiederherstellung des Landes sichert, alsdann aber den, Euch bereits mitgetheilten Plan in Ausführung bringen möchtet: „Meine Armee in der Schweiz zu vereinigen, und von da an, wo und wie Ihr es am passendsten erachtet, unabhängig zu operiren.“ Auf das Engste habt Ihr Euch an das Londoner Kabinet anzuschließen, welches mir in seinem Benehmen stets das größte Vertrauen beweist. Demnach sucht so viel als möglich den Hauptzweck dieses Krieges zu erreichen d. h. die Wiederherstellung des Königthums in Frankreich. Beobachtet das Benehmen und die Aufträge des ..... und meßt darnach Euer Benehmen und Eure Offenheit gegen dasselbe ab. Sobald aber, als Ihr mit Gewißheit erfahrt, oder auf irgend eine Weise entdeckt; „daß das Wiener Kabinet zur Abschließung eines Separat-Friedens mit Frankreich schreitet, und so den Krieg mit diesem Volke plötzlich abbrechen will: — so habt Ihr nach Maßgabe Euerer Kräfte und Mittel, einen von folgenden zwei Wegen zu wählen:

entweder in der Schweiz zu bleiben und von dem Augenblick an den Krieg allein fortzuführen,

oder nach Anordnung der nothwendigen Maaßregeln, mit Euerer Armee nach Rußland zurückzukehren, indem Ihr Gottes Urtheil es anheimstellt. .... Sobald Ihr einen dieser Wege erwählt habt, so benachrichtigt Ihr mich sogleich davon, und schreitet unterdessen zur Ausführung der erforderlichen Maaßregeln, ohne, bei der großen Entfernung, Meine Erlaubniß dazu erst abzuwarten.

Ich werde jetzt die Antworten von Euch und von dem Gesandten Graf Rasumowsky abwarten, da ich alles was sich hier ereignet, dem Könige von England, mit welchem Ich für alle Fälle im möglichst genauen Einverständ-

niß die nöthigen Einrichtungen treffen werde, und dem Könige von Preussen mitgetheilt habe, welcher in Folge der von dem Direktorium erhaltenen Antwort, sein Observations-Korps gegen den Rhein dirigirt hat, obgleich bis jetzt noch nicht bekannt ist: ob er dies gethan hat: um zur Unterwerfung Hollands mitzuwirken? oder um einen Theil desselben für sich zu besetzen? oder um auf diese Weise seine eignen Staaten zu decken? Die Abschrift des Reskriptes an den Gesandten Grafen Rasumowsky theile Ich Euch in der Anlage mit. Zeigt Euch als Mann, Fürst Alexander Wassiljewitsch, handelt und siegt. — Lebt mit Gott und Euerm Ruhme! ꝛc. Paul I.

404) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst!

Meine Krankheit, bei der Abreise der beiden letzten Kuriere hinderte mich Ew. Erlaucht zu schreiben, jetzt aber kann ich meinem Wunsche genügen und Sie von vielem benachrichtigen. Aus den Reskripten des Kaisers wollen Sie ersehen daß, unerachtet Seines ungemessenen Wunsches den erhaltenen Sieg zu vervollständigen, Er schon an den künftigen denkt, welcher uns auch keine große Beruhigung verspricht, so lange die Französische Republik so wie sie ist in der Welt bleibt; und anders zu sein ist derselben unmöglich. Ich gestehe, daß ich mit großem Kummer die gefährliche Lage Korsakoffs in der Schweiz sehe und wenn Massena, Ihr Eintreffen in der Schweiz nicht erst abwartend, Hotze schlägt, so dürfte es unseren Truppen schwer werden, ihre Stellung zu behaupten. Ich werde hierüber nicht eher ruhig, als bis ich die Nachricht von Ihrer Ankunft erhalten habe. Wir alle sind überzeugt, daß die Russische Armee unter Ihnen unüberwindlich ist. Sie finden viele Leute in der Nähe des Kaisers,

die Sie nicht lieben, aber vergöttern; weil dies Leute sind, die für des Kaisers und Rußlands Ruhm leben. Wer aber hat sich seit Erschaffung der Welt berühmter gemacht als Sie? Was soll ich darüber noch sprechen? Ich bin weder Kaiser, noch Weltgeschichte, noch Europa! O! Könnte der Aufruhr in Frankreich zum Vortheil des Königs ausschlagen, so würde der König Ludwig XVIII. durch Sie zurückkehren! Außer dem Ruhme dieses Sieges würde Frankreich auf mehrere Jahre keine nachtheilige Folgen zu befürchten haben. Schwierig aber wird dies, wenn das Wiener Kabinet allein Frieden und Bündniß mit der gottlosen Regierung schließt.

Graf Rasumowsky schrieb vor einiger Zeit, daß er seinen Vater zu sehen wünschte, der Kaiser hat ihm jetzt auf sechs Monat Urlaub gegeben und wird der Geheime Rath Kolütscheff einstweilen die Geschäfte übernehmen. Thugut hielt die Abreise für eine Verbesserung der Geschäfte, doch bin ich überzeugt, daß sein Projekt nicht durchgeht. Dietrichstein wird hier auch nicht gedeihen! — ich aber bin bereit was beliebt, zu Papier zu bringen. Der Baron hat sich hierin geiret, dies geht aus seinen Schriften hervor; was auch mit dem Englischen Kabinete, bei Gelegenheit der Anordnung des Plans für den Feldzug, verhandelt wird, geschieht durch Lord Mulgrave. Jetzt aber lehnt der Baron ab diesen zu sehen, indem er als Entschuldigung anführt, daß er ihn weder verlangt, noch diesen Fehler begangen habe. Das Englische Ministerium hat jedoch dem Lord Minto, seinen Gesandten zu Wien, angewiesen; für den Fall daß Baron Thugut es abschlagen sollte, der Sache seine Zustimmung zu geben, sich zu empfehlen; aus Wien abzureisen, und nur einen Chargé d'affaires daselbst zurückzulassen.

In Holland ist das Volk sehr gut gesinnt und die Ankunft unserer Truppen wird dasselbe gewiß zur Vertreibung der Franzosen aufregen. ꝛc.

405) Bericht an Kaiser Paul I.

Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ habe ich erhalten und dem General-Lieutenant Korsakoff befohlen, bis zu meiner Vereinigung mit ihm keine wichtige Operation zu unternehmen, es sei denn daß er mit Gewißheit seinen Vortheil voraussehen könne.

Von dem General-Lieutenant Korsakoff habe ich aus Zürich unter dem 1. September einen Rapport erhalten.

Am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28. \text{ Aug.}}$ um 1 Uhr Morgens griff der Feind mit vier Bataillons vorwärts Zürich die Abtheilung des General-Lieutenants Fürsten Gortschakoff und zwar den Posten des General-Majors Essen an, welcher aus zwei Bataillons Essen, zwei Jäger-Compagnien von Türtoff und Fock und einer Dragoner-Eskadron Schepeliff bestand. Er wollte die Dunkelheit der Nacht benutzen, aber General-Major Essen zog sogleich seine Vorpostenkette ein, begrüßte ihn mit Kartätschen, und stürzte sich ihm in die linke Flanke, so daß er durch die Bajonette der Musketiere und das Feuer der Jäger bis auf seine Vorposten zurückgeworfen wurde.

Der Verlust des Feindes besteht in: zwei Officieern, 50 Mann an Todten und 11 Gefangenen. Wir haben 14 Todte und 34 Verwundete.

General-Lieutenant Korsakoff belobt den General-Major Essen sehr.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigst hiebei die Nachweisung der in Italien durch die Gefechte invalide gewordenen Stabs- und Ober-Officiere, Unteroffiziere und Gemeinen, welche in Folge ihrer Wunden zum Felddienst nicht mehr geeignet sind und empfehle dieselben Ew. K. M. Allerhöchsten Gnade.

Suworoff.

NB. Die Liste weist nach:
46 Officiere, 574 Unterofficiere und Gemeine.

406) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

1) Vercelli, den 17 September 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarschall den Tod seines Bruders des Herzogs von Montferrat an, so wie daß der König von Sardinien nur auf das vom Admiral Nelson versprochene Schiff warte, um nach Piemont abzugehen.

2) Vercelli, den 29 September 1799.

Der König von Sardinien überschickt dem Feldmarschall durch den Herzog von Aosta die Kette des Höchsten Ordens der St. Annunciada und das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens nebst seinem Dank an die Russische Armee für die Befreiung seiner Staaten vom Feinde.

Suworoff stattet d. d. Chur, den 10 Octbr. / 29 Sept. sein Bedauern ad 1, seinen Dank ad 2 ab.

407) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den 4 Sept. / 24 Aug. 1799.

Der König empfiehlt dem Feldmarschall seinen Kriegs-Minister, den Marquis St. Maesan als einen zuverlässigen Mann, dem er sein ganzes Vertrauen schenken könne.

Suworoff spricht d. d. Chur, den 10 Octbr. / 29 Sept. 1799 sein

Bedauern aus, daß die Verhältnisse ihn außer Berührung mit Piemont gesetzt hätten, und zeigt an, daß er die durch den Grafen Andezeno erhaltenen Papiere dem Kaiser zugesendet habe.

408) Bericht an Kaiser Franz.

Meienfeld, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. berichte ich Allerunterthänigst über die gegenwärtige Lage der Russischen Armee folgendes: Nach Absendung meines Allerunterthänigsten Berichtes vom 14/25 September an Ew. K. M., rückte das Russische Korps des Generals der Kavallerie Derfelden von Mutten nach Glaris, um die Brigade des Generals Auffenberg zu unterstützen, welche schon Tags vorher dort eingetroffen und bereits mit dem Feinde handgemein geworden war. Mit der Brigade Auffenberg vereinigt, zwang General Derfelden den Feind nach Glaris zurückzugehen. Die Nacht brach das Gefecht ab, es erneuerte sich aber am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ mit Anbruch des Tages. Der Feind wurde aus Glaris vertrieben und bis jenseit Mollis und Näffels gedrängt, indem er an diesem Tage 300 Todte und Verwundete, 400 Gefangene, zwei Kanonen und eine Fahne verlor. Da andere Kräfte des Feindes sich auch bei Schwyz sammelten, so blieb das Korps des Generals Rosenberg zur Deckung des von Altorf mit Lebensmitteln abgegangenen Trains in Mutten stehen. Der Feind griff dasselbe eine Viertelmeile jenseit Mutten an, seine Uebermacht wurde jedoch durch die Entschlossenheit des Russischen Generals und die Ausdauer seiner Truppen zurückgeschlagen. Der bis hinter Schwyz verfolgte Feind verlor 600 Todte und Blessirte, unter denen sich der General Legourrier befindet, 1400 Gefangene, unter diesen der General-Adjutant und Chef des Generalstabes Lecourbe, zwei Obersten, 10 Officiere. Außerdem wurden ihm fünf Kanonen abgenommen. Nachdem

der Feind so auf beiden Seiten geschlagen war, trat dieses Korps den Marsch von Mutten nach Glaris an und rückte, nachdem es sich am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ mit der Bagage vereinigt hatte, in letztere Stadt ein.

Am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ marschirte die ganze Armee nach Elm, wo die feindliche Arriere-Garde Halt gemacht hatte und hemmte deren fernere Versuche.

Am $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ marschirte die Armee weiter nach Ilanz. Der Ringelberg wurde diesem Marsche ein großes Hinderniß, sowohl durch seine Höhe, als durch die schlechten gefährlichen Wege, wo die struppirten Maulthiere und Kosackenpferde fortwährend angehalten werden mußten, theils auch in die Abgründe stürzten.

Am $\frac{7 \text{ Oktbr.}}{26 \text{ Sept.}}$ hatte die Armee einen durchaus nothwendigen Ruhetag und vereinigte sich am $\frac{8 \text{ Oktbr.}}{27 \text{ Sept.}}$ völlig mit der bei Chur befindlichen K. K. Armee, wo sie den $\frac{9 \text{ und } 10 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ und } 29 \text{ Sept.}}$ damit zubrachte, sich mit Proviant zu versehen, und die zurückgebliebenen Truppen heranzuziehen.

Heute ist die ganze Russische Armee durch Meienfeld marschirt und steht $\frac{1}{2}$ Meile von Balzers. Morgen den $\frac{12}{1}$ Oktober marschirt dieses Korps über Feldkirch nach Altstetten, um den Feind zu bedrohen, welcher mit 12,000 Mann auf dem anderen Rhein-Ufer lagert; und um nach Umständen, fernere Offensiv-Operationen zu unternehmen, so wie sich mit den Korps des Generals Korsakoff und Prinzen Condé zu vereinigen, welche ebenfalls die Offensive beabsichtigen.

Von allen meinen Absichten und Bewegungen setze ich Sr. Hoheit den Erzherzog Carl täglich in Kenntniß. rc.

Suworoff.

409) An den General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff.

Balzers, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Da die Brücke bei Petershausen und Kostnitz durch die wohlwollende Sorgfalt Sr. K. H. des Erzherzogs Carl bereits gesichert ist, so bleibt mir nur noch übrig, alle Ihre Aufmerksamkeit auf die tapfere Vertheidigung Ihrer gegenwärtigen Stellung um so mehr zu verweisen, als ich nur im Stande sein werde, Offensiv-Bewegungen zu unternehmen, wenn Sie und Prinz Condé die, zum Rheine führenden Wege sichern, um uns desto schneller in der Gegend des Tessin vereinigen zu können.

Sr. K. H. für die, dem allgemeinen Wohl bewiesene Fürsorge dankend, bitte ich denselben, gegenwärtig darin fortzufahren und weise Sie hierdurch an, Seinen Willen als Befehl zu achten und mit der größten Pünktlichkeit und Schnelligkeit zu vollziehen. Sr. K. H. wird auch das Erforderliche anordnen, um Sie mit Officieren des General-Quartiermeister-Stabes zu versehen, welche mit der Lokalität bekannt sind und Ihr Korps bei den Offensiv-Operationen begleiten werden. Suworoff.

410) Bericht an Kaiser Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{12}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigst den Original-Rapport des General-Lieutenants R. Korsakoff. Ich eile jetzt, alle meine Hoffnung auf Gottes Hülfe stützend, mich mit ihm zu vereinigen um seine Lage zu verbessern und mit vereinigten Kräften zu operiren.

Für meine Pflicht aber halte ich es zu Ew. K. M. Allerhöchsten Ansicht die, vom Grafen St. André mir übersandten, die Piemontesischen Angelegenheiten betreffenden

Papiere so wie die mir an den Tag gelegten Absichten des ..... hierbei zu überreichen. Suworoff.

411) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Feldkirch, den 1/2 Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht freundschaftliche Gesinnung, welche Sie in Ihrem Briefe mir aussprechen, verpflichtet mich Ihnen meinen lebhaftesten und aufrichtigsten Dank zu sagen. Allen fast unüberwindlichen Beschwerden und Gefahren zum Trotz, bin ich mit unserer tapferen Armee aus Italien nach der Schweiz marschirt.

Ich offenbare unsere Lage jetzt Unserem Allergnädigsten Herrn und wir werden durch seine unzähligen Kaiserlichen Wohlthaten, deren ich mich werth zu machen niemals vermag, ermuthigt und neu belebt. Sie, hochverehrter Herr! können mir keinen größeren Freundschafts-Dienst, keine größere Gnade erzeugen, als wenn Sie Sr. Kaiserliche Majestät stets versichern, daß jede Aufopferung selbst das Opfer meines Lebens, nur ein schwacher Tribut ist, welchen ich den Wohlthaten zolle, mit denen er überall seine Unterthanen beglückt. Das Haupt-Streben, bei allen unseren beschränkten Verhältnissen ist jetzt: uns mit General Korsakoff zu vereinigen und die Scharte wieder auszuwetzen. Die Absichten des Baron Thugut kränken mich; aber der heilige Wille meines großen Kaisers ist mir Gesetz! Das höchste Recht ist ein Heiligthum! Nachlassen würde Geringschätzung des allgemeinen Wohles sein! Leben Sie wohl!

PS. Wie sehr es auch die Umstände gestatten möchten, so habe ich doch keine Hoffnung mehr, zu wirken! Die siegreiche Armee ist auf 10,000 Mann geschmolzen; die Infanterie ist baarfuß, nackt, leidet Mangel am täglichen Proviant, so wie an Patronen, was uns das letzte

mal schon nöthigte das Gefecht abzubrechen. General Korsakoff hatte keine Zelte, keine Mäntel, keine Geräthschaften, kein Geld, nur ein Hemde, nur nothdürftige Verpflegung und kaum noch 10,000 Mann Infanterie! Die Kaiserlichen haben hier gegen 18,000 Mann in den Garnisonen! In dem Verhältniß, wie ich aus Italien gerückt bin, rückte der Erzherzog aus der Schweiz und zeigt sich zu einem vortheilhaften Frieden mit den Franzosen geneigt; jetzt höre ich sogar daß zwei Geheime Kommissarien in Wien sind! Um Gotteswillen nehmen Sie sich vor den Satelliten D.. in Acht! Ich habe keine Hoffnung mehr auf die Vereinigung der Kaiserlichen mit Korsakoff. Massenas 40 bis 60,000 Mann sind auch ein Hinderniß! — Was aber nachher? Und wo ruhige Winter-Quartiere nehmen? Doch nicht etwa an der Donau? .... Verona und das Mailändische decken diese besser, und wir wären dort Melas zur Hand: dort würden wir uns komplettiren, versorgen, die nächste Kampagne erwarten und neue Helden für den Ruhm des Großen Monarchen werden. ꝛc.

Suworoff.

412) Bericht an Kaiser Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{2}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. siegreiche, durch ihre Tapferkeit und Kühnheit zu Lande und zu Wasser ausgezeichnete Armee, zeigt sich auch in dem neuen Kriege unermüdlich und unerschrocken selbst in den unzugänglichsten Gebirgsmassen. Die Armee hat bei ihrem Ausmarsch aus Italien, wo sie den Ruhm der Befreier sich erworben und das Bedauern aller Einwohner mitgenommen hat, die hohen Gebirge rühmlichst überschritten. Auf jedem Schritte in diesen Regionen zeigten ungeheuere Schlünde offene und zum Verschlingen bereite Gräber des Todes. Finstere, schwarze Nächte, ununterbrochen rollende Donner, und Regen-Ströme, dicke Nebel-Wolken, und von der Höhe über Felsen in die Tiefe

mit Gebrüll hinabstürzende Wasserfälle vergrößerten die Schrecken der Gegend. Da zeigte sich unseren Blicken der St. Gotthard, dieser größte Berg-Koloß, dessen Gipfel in gewitterschwangeren Wolken schwimmt, und der ihm ähnliche Vogelsberg. Alle Gefahren, alle Beschwerden wurden überwunden, und obgleich der Feind sich in allen Schluchten und in dem impraktikabeln für ihn vortheilhaften Terrain eingenistet hatte, so konnte er doch der Tapferkeit der, ganz unerwartet auf diesem Schauplatze auftretenden Armee nicht widerstehen, — überall wurde er geworfen.

Ew. K. Maj. Truppen drangen durch die finstere Berghöhle Urseren-Loch und besetzten die sogenannte Teufelsbrücke, eine durch ein merkwürdiges Spiel der Natur über zwei Berge gebauete Brücke. Der Feind hatte dieselbe zerstört, doch hielt dies die Sieger nicht auf; Bretter wurden mit den Schärpen der Officiere zusammengebunden. Ueber diese Bretter liefen die Soldaten kühn hinweg, stürzten sich von der Höhe in den Abgrund und schlugen den Feind überall, wo sie ihn einholten. Zuletzt mußten sie den beschneieten Bintner Berg (?) ersteigen, der durch seine Steilheit alle übrigen übertraf. In schlüpfrigen Koth versinkend, mußten sie gegen und durch Wasserfälle ansteigen, die mit Gebrüll herabstürzend, mit Wuth schwere Steine, Schnee und Erd-Massen herabwälzend, Leute und Pferde mit großer Heftigkeit in die Abgründe schleuderten, wo viele umkamen, viele jedoch auch sich retteten.

Worte vermögen nicht diese Gemälde der Natur mit ihren Schrecken zu schildern. Die Erinnerung daran erfüllt schon die Seele mit Schauder, aber auch mit heißem Dankgebet zum Allerhöchsten, Dessen unsichtbare Allmächtige Hand, Ew. K. Maj. Armee, die für Seinen Heiligen Glauben streitet, sichtbar schützte.

Den ausführlichen Bericht aller dieser Ereignisse hier nachstehend Ew. K. Maj. abzustatten, habe ich das Glück:

1) Ew. K. Maj. Truppen marschirten den 24 September aus Bellinzona durch die Kolonie Osogna nach Giornico, den folgenden Tag nach Faïdo. Der Feind, welcher den St. Gotthard und dessen Umgegend besetzt hatte, wurde am 24 dergestalt angegriffen, daß von Piotta aus unsere Truppen in drei Kolonnen vertheilt waren:

Die erste (der rechte Flügel) bestand aus der Division Schweikowsky und zwar:

Die Avant-Garde des Fürsten Bagration: aus den Jäger-Regimentern Bägration und Müller,

den Grenadier-Bataillons Lomonossoff,
— — — Samajeff,
— — — Kalemin,

Grenadier-Regiment Rosenberg,

Musket.-Regiment Kamensky. *)

Diese Kolonne ging auf der Hauptstraße bis Stalverso und mußte, nachdem sie den Ticino überschritten hatte, sich auf den Abhängen der Berge rechts auf Madrano, Villa und weiter auf Bolco dirigiren, wo der Feind einen Flanken-Posten von 600 Mann hatte.

Die zweite Kolonne (der linke Flügel) bestand aus zwei Oestreichischen Bataillons des Obersten Strauch nebst einem Bataillon Velletzky, und rückte gleichzeitig mit der ersten aus. Diese Kolonne marschirte links der Kolonie Piotta. Der rechte Flügel dirigirte sich auf Airolo, wo feindliche Posten standen.

Die dritte (mittlere) Kolonne wurde formirt aus:

dem Regiment Föster,
1 Bataillon Velletzky,
Regiment Türkoff,
„ Fertsch,
2 Bataillons des Obersten Strauch

und folgte der Straße, zwischen beiden Flügel-Kolonnen.

*) Graf Kamensky II. traf aus Rußland bei der Armee in Mailen ein, als das Haupt-Quartier derselben in Bellinzona war.

Am 14 stieß General-Major Fürst Bagration mit seiner Avant-Garde, Nachmittags um zwei Uhr bei dem Flecken Arrolo auf den Feind und griff denselben, nachdem er seine Stellung recognoscirt hatte, in der rechten Flanke an. Der bei weitem stärkere Feind, ergriff jedoch, als er den Ungestüm Bagration's bemerkte, sogleich die Flucht auf der Straße zum St. Gotthard. Fürst Bagration schickte sofort eine gehörige Anzahl Schützen seines Regiments unter dem Lieutenant Lutowinoff zur Verfolgung des Feindes ab, damit der Feind die linke Flanke nicht vor Ankunft der ersten Kolonne angreifen möchte. Er selbst ging unterdessen mit seinem Regimente und vier Grenadier-Bataillons, rechts ab durch steiniges Gebirge, um durch diesen Marsch den feindlichen linken Flügel abzuschneiden. Das Jäger-Regiment Müller III. wurde noch weiter rechts unter dem General-Major Baranowsky detachirt. Der Feind, welcher im Retiriren dies Unternehmen gewahr wurde, veränderte sogleich seine Stellung. Auf der großen Straße zum St. Gotthard Halt machend, verstärkte er schnell seine linke Flanke und eröffnete, sich in den Steinen und Schluchten festsetzend, ein heftiges Gewehrfeuer. Der Lieutenant Lutowinoff, welcher ihn mit den Schützen verfolgte, griff ihn jedoch, ungeachtet seines kräftigen Widerstandes mit dem Bajonet an, wobei er zwar durch einen Schuß im Fuße verwundet wurde, aber auch viele Franzosen auf dem Platze blieben. Ich übergab hierauf dem Obersten Graf Schuwaloff das Kommando über die Schützen, welcher geschickt und tapfer, den Feind bald schlug, jedoch ebenfalls durch den Fuß geschossen wurde. Zuletzt übernahm der bei dieser Gelegenheit anwesende Oberst-Lieutenant Graf Zucato das Kommando der Schützen, und drängte dem Beispiel der erstern folgend, den Feind heftig.

Zu dieser Zeit traf auch die rechte Flügel-Kolonne unter dem General-Lieutenant Schweikowsky ein. General-Major Fürst Gortschakoff band mit dem Feinde an, welcher eine fast unzugängliche Stellung inne hatte, zugleich

aber fingen die Vor-Truppen aller drei Kolonnen das Gefecht an. Der Feind widerstand heftig. Unsere drei Kolonnen wurden zum Angriff vorgezogen, sie mußten sich, der Position des Feindes gemäß, auf der halben Höhe der Berge theilen, setzten aber dem Feinde so zu, daß er sich zurückzog. General-Major Velletzky wurde mit seinem Regimente von Waffen aus detachirt, um den nach Wallis fliehenden Feind zu observiren, welcher sich schon bis zur Hospital-Kolonie zurückgezogen hatte. In der Nacht versuchte der Feind das Regiment Förster anzugreifen, wurde jedoch von demselben zurückgeworfen und verlor sieben Todte und eine Kanone. Von dem Kampfplatze aus wurde das Regiment Türtoff nach Realp detachirt, um den Feind zu beobachten.

Am 24 rückten unsere Truppen vor, über Urseren, mittelst der sogenannten Teufelsbrücke über die Reuß, über Waffen hinaus: und trieben den Feind bis Amsteg zurück. Da aber jene Brücke durch den Feind zerstört worden war, so wurden unsere Truppen gezwungen, bis zur Wiederherstellung derselben, einige Stunden anzuhalten, während welcher Zeit die einzelnen Detachements und Vorposten des Feindes Gelegenheit hatten sich zu retten, indem sie zum Theil nach Wallis, zum Theil auf der großen Straße über Amsteg und Altorf zum Luzerner See flohen.

Am 25 verfolgten wir den Feind von Amsteg aus ebenfalls durch die Berge, und griffen ihn mit der rechten und linken Flügel-Kolonne an, wozu auch die mittlere kräftig mitwirkte. Der Feind hatte seine Stellung in Schluchten und zwischen Fels-Massen genommen. Durch unsere Attacke wurde der Feind aber genöthigt in das Amsteger-Thal zurückzugehen, wo seine sämmtlichen Kräfte ein Lager bezogen hatten. Sobald er erfuhr, daß unsere Truppen seine Vorposten durchbrochen hätten, zog er sich nach Erstfeld zurück, und, in Schlacht-Ordnung bleibend, strengte er alles an, um die Brücke über den, im Schachen-Thale laufenden Fluß zu behaupten. Mit Tages-Anbruch

wurde die Avant-Garde unter Kommando des General-Majors Miloradowitsch befehligt: in drei Kolonnen den Feind anzugreifen, zwang denselben zum Rückzuge und drängte ihn gegen den Luzerner See. Auf seinem Rückzuge zerstörte der Feind, so viel er konnte alle Brücken. Er war im ganzen 8000 Mann mit 10 Geschützen stark und wurde vom Divisions-General Lecourbe befehligt.

Am $\frac{27}{7}$ verfolgte Fürst Bagration den Feind und da er erfuhr, daß im Mutten-Thale und der Kolonie gleiches Namens ein Französisches Piket stehe, so detachirte er eine Abtheilung Kosacken unter dem Donischen Oberst Gütschoff mit dem Befehle, rechts einige Kosacken zu Fuß, links einige zu Pferde vorzuschicken. Bagration selbst ging unterdessen mit einigen Jägern seines Regiments gerade auf die Berge im Centrum los und befahl, als er sich dem Feinde durch Wald und Fels gedeckt, unbemerkt genähert hatte, denselben von allen Seiten mit Ungestüm anzugreifen, wodurch jener so in Unordnung gebracht wurde, daß er die Flucht ergriff, von keiner Seite jedoch Rettung sehend, sich dem Sieger zu ergeben gezwungen war. Ein Officier und 87 Mann wurden gefangen genommen, gegen 50 Mann getödtet und sieben blessirt.

Am $\frac{28}{8}$ blieben Ew. K. Maj. Truppen im Mutten-Thale stehen, um sich mit Lebensmitteln zu versehen.

Am $\frac{29}{9}$ um sieben Uhr Morgens rückte General-Major Fürst Bagration mit der Avant-Garde über die Berge nach Glanis. Am Eingange des Dorfes Klönthal traf er den K. K. General Auffenberg im Gefecht mit den Franzosen. Bagration detachirte sogleich das Jäger-Regiment Müller III. und 100 Kosacken zu Fuß, unter dem Kommando des daselbst anwesenden Oberst-Lieutenants Graf Zucato, links vom Wege, um den Feind in den Rücken zu nehmen. Die beiden Grenadier-Bataillone Lomonossoff und Kalemin detachirte er ebenfalls links von den Bergen und stellte die beiden Bataillons Dendrügin und Kolemin gerade auf dem Wege auf, während er selbst mit seinem Regiments rechts ging. Der Feind, welcher an Zahl

überlegen war, theilte sich in vier Kolonnen und ging mit Gewehr-Feuer vor. Bagration schickte hierauf seine Schützen und Jäger vor und befahl das Feuer zu eröffnen, während er selbst vorgehend, des Feindes linke Flanke umfaßte, und ohne zu zögern, unter Hurrah-Geschrei mit dem Bajonet angriff, indem in demselben Augenblick die erste seiner beiden linken Flügel-Kolonnen andrängte, den Feind schlug und über 70 Mann auf der Stelle niedermachte. Ein feindlicher Regiments-Kommandeur, drei Officiere, 126 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen in die Flucht geschlagen und bis an den sogenannten Rothen-See (Klönthaler-See) gedrängt, wo bei dem schmalen Wege viele in das Wasser stürzten und über 200 Franzosen ertranken. Ungeachtet der einbrechenden Nacht verfolgte Bagration den Rest, indem auf der Straße fortwährend mit dem Bajonet gefochten wurde, und drängte so lange nach, bis General-Major Fürst Gortschakoff mit den, ihm zugetheilten Truppen ankam. Hierauf zog er sich links in die Berge, besetzte eine kleine Anhöhe und bezog, da die Nacht einbrach mit seinen Truppen ein Lager in der Nähe des Feindes.

Am $\frac{1 \text{ Okt.}}{20 \text{ Sept.}}$ des Morgens früh schon wurde der Feind durch Gewehr-Feuer von den vorgeschickten Patrouillen beunruhigt, und erwiederte dasselbe auf der Stelle durch eine kräftige Gewehr-Salve. Hierauf rückte die Avant-Garde, nachdem sie sich mit der ersten Abtheilung der Truppen des Generals Schwerkowsky vereinigt hatte, zum Gefecht wieder vor. Der Feind wurde wegen seines Widerstandes, und obgleich er das impraktikabele Terrain und die ihm dadurch erwachsende Verstärkung gut benutzte, doch zurückgedrängt, doch blieb hier der Major Brauert vom Regiment Bagration.

Das Gefecht dauerte bis Abends 10 Uhr, wo der General-Major Fürst Bagration mit Einbruch der Nacht, Vorposten aussetzte und das Lager aufschlug.

Am $\frac{2 \text{ Okt.}}{21 \text{ Sept.}}$ bezogen die Avant-Garde und die Division Schweikowsky ein Lager bei Nettstahl, woselbst sie den $\frac{3}{22}$ und $\frac{4 \text{ Okt.}}{23 \text{ Sept.}}$ stehen blieben, bis zur Ankunft der Divisionen Rosenberg und Förster.

Am $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ marschirten alle Truppen Ew. K. Maj. von Nettstahl über Glaris nach dem Wichler Berge. Fürst Bagration machte mit den unter seinem Befehle stehenden Truppen die Arriére-Garde, welche der zurückgebliebene Feind anzugreifen sich entschloß. Ehe er in den Flecken Schwanden einrückte, wurde Bagration durch den Oberst Sutschoff von des Feindes Absicht in Kenntniß gesetzt und schickte sogleich ein Bataillon seines Regiments durch den Fluß, um die Anhöhen links zu besetzen. Das Jäger-Regiment Müller unter Kommando des Oberst-Lieutenants Graf Zucato und das zweite Bataillon seines Regiments, blieben vor Schwanden stehen, während die vier Grenadier-Bataillons in Linie aufmarschirten. Bald rückte man dem Feinde entgegen und um sieben Uhr Morgens begann das Gefecht, welches um acht Uhr Abends endete. Der Feind hatte über 5000 Mann und focht sehr hartnäckig, wurde jedoch durch einen heftigen Choc übergerannt und bis Glaris gedrängt, wobei ihm tüchtig mit dem Bajonet zugesetzt wurde. Er verlor über 150 Todte, drei Officiere, 35 Mann Gefangene. Endlich schlug Bagration den Weg nach dem Lagerplatz ein, wohin ihm der Feind zu folgen nicht wagte. Der Verlust des Feindes während dieser ganzen Zeit beträgt bis jetzt: 510 Todte, 367 Gefangene.

Zur Zeit dieser Operationen rückte der General der Infanterie Rosenberg am $\frac{4}{15}$ September Morgens mit dem, ihm anvertrauten Korps aus Bellinzona, ging durch die hohen Berge über Dongio und S. Maria und kam unter fortwährenden Regengüssen den $\frac{4}{15}$ September in der Nacht nach Tavetsch. Dort erfuhr er, daß der Feind zwei Stunden Weges von ihm stehe, demnach traf er die er-

forderlichen Anstalten um ihn zu recognosciren und dirigirte sich den 4½ des Morgens nach dem Flecken Urseren.

An dem zwei Meilen vor ihm, zwischen zwei Bergketten liegenden See entdeckten die Kosacken-Vorposten den Feind, welcher seine Pikets eine Meile vorgeschoben und hinter denselben eine Menge Hütten und Zelte hatte. Als seine Pikets durch die Kosacken geworfen und Schwärm-Attacken gegen ihn gemacht worden waren, detachirte General Rosenberg den Generalmajor Miloradowitsch mit der Avant-Garde vorwärts in die Berge, um so schnell als möglich die Anhöhen in unserer linken Flanke zu besetzen. Den Kosacken, welche den Feind entdeckt hatten, befahl er sich rechts zu halten, so wie dem Jäger-Bataillon Katkin und dem Regiment Rehbinder gegen das Centrum der feindlichen Stellung vorzugehen. Generalmajor Mansuroff aber, welcher bei Zeiten detachirt wurde, sollte mit seinem Regimente über die Anhöhen rechts gehen und, wo möglich den Feind in den Rücken nehmen.

Generalmajor Miloradowitsch hatte sich kaum in Bewegung gesetzt, als der Feind mit einemmal ein heftiges Feuer anfing, was jedoch ohne Erfolg war. Die Jäger von Sabanjeseff und die Musketiere von Miloradowitsch, welche sich bei der Avant-Garde befanden, erstiegen schnell den Berg, warfen den Feind, der sich in unserer rechten Flanke schlug, nach dem See zu. Das Regiment Mansuroff und die Jäger von Katkin kamen noch hinzu und so wurde er das rechte Ufer des Urseren-Sees abwärts gedrängt. Des sumpfigen Terrains wegen konnte die Kavallerie gegen ihn nicht gebraucht werden, und als das Regiment Rehbinder über den Sumpf gegen ihn vorrückte, stellte er sich in zwei Kolonnen hinter den felsigen Anhöhen auf. Die Freiwilligen vom Regiment Rehbinder, die Jäger-Bataillone und Musketier-Regimenter griffen jedoch diese Kolonnen von zwei Seiten an und bald kehrten jene den Rücken. Das Regiment Rehbinder stürzte ihnen nach und verfolgte sie mit Feuer und Bajonet bis zu den Bergen vor dem Flecken Urseren. Der Generalmajor Charsa-

moff, welcher sich durch seine Tapferkeit an der Spitze des Regiments auszeichnete, wurde in die Schulter geschossen. Der geschlagene Feind verlor bei seiner eiligen Flucht auf sechs Werste über 100 Todte und fast ebenso viel Verwundete. Als unsere Truppen die Anhöhen vor Urseren besetzt hatten und sich zum Angriff zu ordnen begannen, theilte sich der am Fuße der Höhen stehende, und sich wieder sammelnde, geschlagene Feind in sechs Kolonnen, von denen er zwei gegen unsere linke Flanke, zwei gegen die rechte, auf die Teufelsbrücke zu dirigirte und suchte uns mit Granaten zu bewerfen, die aber der Anhöhen wegen ohne Erfolg blieben. Mit der Anordnung der Attacke, in Erwartung der Ankunft des Derfelden'schen Korps vom St. Gotthard her und dem Sammeln der Zurückgebliebenen verging über eine Stunde und so brach der Abend herein. Da ging Rosenberg von der Höhe herab, gegen den untenstehenden Feind in folgender Ordnung vor:

Generalmajor Miloradowitsch mit der Avant-Garde auf dem linken Flügel; Generalmajor Katkin mit seinem Jäger-Bataillon, General-Lieutenant Rehbinder mit seinem Regimente in der Mitte, neben ihm auf dem rechten Flügel ein Bataillon Mansuroff. Das zweite Bataillon Mansuroff unter Oberst Trubnikoff rechts von der Teufelsbrücke gegen Weißkirchen; zwei Kompagnien unter dem Major Fürst Meschtschersky I. schlossen sich an das Bataillon des Oberst Trubnikoff an. Die Eile, womit unsere Truppen von den Bergen gegen den Feind herab stiegen, war wahrscheinlich nicht sehr groß und der Angriff dem Feinde nicht unerwartet, allein die auf ihn gerichteten Salven und Bajonetstöße brachten alle seine Kolonnen in Unordnung; er überließ uns den Flecken Urseren und floh nach der Teufelsbrücke. Dicker Nebel, welcher das Thal bedeckte, so wie die hereinbrechende sehr finstere Nacht brachen das Gefecht ab und wir blieben nach der schweren Arbeit auf der Wahlstatt stehen, uns mit der Beute begnügend, welche in zwei Kanonen und einem Einhorn nebst Munitions-Karren, so wie in 370,000 Patronen und Brod auf einen

Tag für das ganze Korps bestand. Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit: auf dem Platze über 180 Todte und einen Major nebst 40 Mann, welche auf der Flucht gefangen genommen wurden.

Am $\frac{24}{25}$ September mit Tages-Anbruch wurde Generalmajor Mansuroff mit dem Bataillon, welches Weißkirchen besetzt hatte, nach der Teufelsbrücke detachirt und Major Trewogün mit 200 Freiwilligen vom Jäger-Bataillon Katkin durch die Reuß, nach dem hohen Berge links gegen die Teufelsbrücke geschickt. Als der Erstere sich auf dem rechten Ufer der Reuß, dem steilen Felsen auf dem Wege durch die berühmte Berg-Oeffnung, Urseren Loch genannt, näherte, besetzte er den Weg und vertrieb den Feind von der Brücke. Die Jäger von Katkin und der Oberst Swischtschoff mit einem Bataillon, unterstützten ihn von der Höhe herab. Der geschlagene Feind stürzte sich in die Reuß, nahm die ihm gebliebenen Kanonen von den Laffeten und warf sie in das Wasser.

Major Fürst Meschtscherskÿ I. ging über die abgebrochene Brücke und führte Generäle und Officiere an Schärpen hinüber; die Mannschaft folgte auf den liegengebliebenen Balken, setzte dem Feinde nach, drängte und warf ihn überall. Swischtschoff und Trewogün schlugen ihn ebenfalls. Generalmajor Graf Kamenskÿ eilte von der linken Seite aus den Bergen herbei und drängte den Feind bis nach dem Flecken Wassen. Auf den Höhen und auf dem Wege verlor der Feind über 280 Mann. Unweit Wassen warf der Feind die Brücke ab, und da dieselbe am $\frac{25}{26}$ nicht wieder hergestellt werden konnte, so wurde der Feind an diesem Tage nicht weiter verfolgt.

Am $\frac{26}{27}$ mit Tages-Anbruch, nachdem der Uebergang vorbereitet worden war, rückte Generalmajor Miłoradowitsch mit der Avant-Garde vor, setzte dem Feinde nach und fand die andere Brücke in Amsteg abgebrannt. Dies hielt jedoch weder ihn, noch das ganze Korps auf; alles ging auf den noch glimmenden Balken hinüber. Man nahm das französische Magazin von einigen Säcken Mehl

und verjagte den Feind aus dem Lager. In der Nähe von Altorf setzte sich derselbe in den Bergen, an den Mauern und an der Brücke. Anfangs vertheidigte er die letztere mit Geschütz, da er aber nicht im Stande war, dem Angriffe zu widerstehen, so gab er die Brücke auf und ließ 80 Todte auf dem Platze, indem er durch Altorf floh und dasselbe räumte.

In den Gefechten an diesen drei Tagen hatte der Feind über 640 Todte, und noch einmal so viel an Verwundeten verloren, welche letzteren er an Stricken mit sich schleppte. Gefangen genommen wurden nur ein Major, 40 Mann.

Am $\frac{17}{7}$ rückte General Derfelden, nachdem er das Musketier-Regiment Fertsch mit 100 Kosacken unter Kommando des Generals Kurnakoff I. zur Deckung der Bagage in Altorf zurückgelassen hatte, mit seinen übrigen Truppen in das Mutten-Thal. Nach dem Abmarsch des Derfelden'schen Korps griff der Feind, welcher jenseit Altorf die Schanzen am See besetzt hatte, den Generalmajor Fertsch heftig an, in der Absicht die Stadt zu erobern und unsere Bagage abzuschneiden. Generalmajor Fertsch verhinderte ihn jedoch nicht nur einzudringen, sondern zwang ihn sogar mit einem Verlust von 60 Todten und noch mehr Verwundeten, welche der Feind mit sich nahm, in seine erste Position zurückzugehen. Jetzt traf zur Erleichterung des Generals Fertsch, der detachirt gewesene Generalmajor Mansuroff mit seinem Regimente ein. Am folgenden Tage aber, als die Bagage dem Korps nachfolgte, machte der Feind noch einen Versuch gegen dieselbe, wurde jedoch tapfer begrüßt, und kehrte, nachdem der befehligende Officier gefangen genommen worden war, wieder um, den Truppen so wie der Bagage den Weg freilassend.

Am $\frac{18}{8}$ traf der General der Infanterie Rosenberg mit seinem Korps im Mutten-Thale ein und wurde, nach dem Abmarsche des Generals der Kavallerie Derfelden, nebst der Division des General-Lieutenants Förster und den Ko-

sacken-Regimentern der Generale Denisoff und Kurnakoff für den Fall eines feindlichen Angriffs daselbst zurückgelassen.

Am 14 des Morgens plänkerten die beiderseitigen Vorposten mit einander. Nachmittag um zwei Uhr griff der Feind, seine Schützen vorschickend, zuerst die Vorposten, alsdann die vornstehende Jäger-Kompagnie und unsere jenseit eines Klosters aufgestellten Truppen an. Die Vorposten, Jäger und Kosacken beschäftigten ihn und lockten ihn bis auf das Jäger-Regiment Katkin und Musketier-Regiment Rehbinder, welche ihn nach einem zwei Stunden langen heftigen Feuer-Gefecht zurückwarfen. Er erhielt jedoch Verstärkung und drang mit Heftigkeit längs den Bergabhängen gegen unsere beiden Flanken wieder vor. Hierauf wurden die Musketier-Regimenter Miloradowitsch, Förster und Velletzky zur Verstärkung unserer Truppen vorgeschickt, welche hierauf alle zusammen dem Feinde mit Feuer und Bajonet zu Leibe gingen, seine Absicht vereitelten und ihn bis sechs Werst hinter Mutten, auf dem Wege nach Schwyz zurückdrängten. Sehr viel trugen hierzu die Kosacken von Denisoff und Kurnakoff bei, letztere besonders, welche in die linke Flanke des Feindes einhieben, sich in den Mutten-Bach stürzten, denselben mittelst einer Fuhrt passirten und den Feind, welcher sich in den Felsen festsetzen wollte, durch Berg und Wald jagten, so viel dies der Kavallerie möglich war.

Die General-Lieutenants Rehbinder und Generalmajor Katkin, mit Feuer und Bajonet den Feind zusetzend, machten viele Gefangene und nahmen eine achtpfündige Kanone, welche vernagelt war und daher einstweilen vergraben wurde. General-Lieutenant Förster, Generalmajor Miloradowitsch und Velletzky, nahmen die nöthige Stellung, griffen den, im Walde und am Flusse sich noch haltenden Feind an und drängten ihn mit Feuer und Bajonet sechs Werst gegen Schwyz zu zurück. An diesem Tage hatten 8000 Mann unter dem General Mortier gegen uns gestanden, welche uns an Zahl bedeutend überlegen waren. Gegen 500 Mann wurden dem Feinde getödtet, an 100

in den Fluß gedrängt, welche sämmtlich ertranken, 70 Mann gefangen genommen und an 1000 Mann blessirt, von denen einige gefangen, die übrigen vom Feinde mitgenommen wurden. Die Nacht brach das Gefecht ab und die Truppen wurden in der ersten Stellung wieder aufgestellt. General Velletzky wurde mit einem Bataillon seines Regiments vorgeschoben, um gegen einen etwaigen Versuch des Feindes gedeckt zu sein und schloß sich mit seinen Pikets an den linken Flügel an.

Am $\frac{1. \text{ Okt.}}{20. \text{ Sept.}}$ um 11 Uhr Morgens, griff uns der Feind mit 10,000 Mann unter dem in der Schweiz befehligenden Ober-General Massena selbst, mit großem Ungestüm an, Generalmajor Velletzky führte pünktlich den erhaltenen Befehl aus, nahm das Gefecht mit den Vorposten und seinem Bataillon an, zog sich auf den linken Flügel zurück und lockte den Feind nach sich in die Thal-Ebene auf unsere in Schlacht-Ordnung aufmarschirten Treffen, welche demselben in Linie mit dem Bajonet entgegen gingen und so zusetzten, daß er, nachdem er viele Todte und tödtlich Verwundete verloren hatte, uns den Rücken kehrte, worauf er von dem Bataillon Fertsch, den Kosacken von Denisoff und Kurnakoff heftig verfolgt wurde.

Der Feind verlor auf der Wahlstatt und auf seiner 12 Werste weiten Flucht bis Schwyz an Todten: den General Legourier und über 300 Mann, im Flusse erkranken über 300 Mann, an 200 stürzten in die Bergschluchten und brachen den Hals. Gefangen genommen wurden: General Lecourbe, ein Brigade- und ein Bataillons-Chef, 13 Officiere und 1200 Mann.; über 400 Verwundete blieben im Walde liegen, welche die Einwohner des Mutten-Thales sammeln mußten; fünf Kanonen, unter denen eine 12pfündige, wurden erobert; General Massena rettete sich mit wenigen Truppen durch die Flucht.

Hiernach beträgt der Verlust, welchen der Feind bei Altorf und an den beiden Gefechts-Tagen im Mutten-Thal erlitten hat:

an Todten: über 4000 Mann und ein General,
an Gefangnen: ein General (Lecourbe,) drei Obersten, 37 Stabs- und Ober-Officiere, 2778 Mann: außerdem: 10 Kanonen, ein Einhorn und eine Fahne.

Unser Verlust besteht in folgendem:

an Todten: vier Obersten, unter denen der Oberst Lang, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten, zwei Stabs-Officiere, 14 Officiere, ein Chirurg und 639 Mann;

Verwundet wurden: die Generalmajors Fürst Gortschakoff, Fürst Bagration, Kurnakoff, Charlamoff, Mansuroff und Oberst Schuwaloff; 10 Stabs-, 35 Ober-Officiere und 1317 Mann.

Alle diese, durch Sieg gekrönten Gefechte, begründen neue, ewige Andenken der unerschütterlichen Tapferkeit der Russ. Truppen, welche den Feind aus den unzugänglichen, von Natur befestigten Stellungen vertrieben, und letztere wirklich mit Sturm genommen haben, namentlich: am $\frac{\text{1 Oct.}}{\text{20 Sept.}}$ zur Feier des allgemeinen Freuden-Tages, an welchem Ew. Kaiserl. Maj. das Licht der Welt erblickt haben.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin Pawlowitsch, welcher die ganze gegenwärtige beschwerliche Kampagne in Italien, so wie auf den Höhen der Schweizer-Gebirge tapfer und ungefährdet bestanden hat, befindet sich wohl, geht den Truppen überall mit dem Beispiel seiner unerschütterlichen Tapferkeit und Ausdauer voran und läßt es an nützlichen Rathschlägen nicht fehlen.

Die stete Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit bei den Truppen belebt den Geist und Muth derselben, und die Geschichte wird seine Siege, von denen ich Augenzeuge war, verewigen.

Hier folgen die Belobigungen und Vorschläge zu Belohnungen für die Generale: Derfelden, Rosenberg, Rehbinder, Schweikowsky, Miloradowitsch, Mansu-

roff, Fürst Gortschakoff, Katkin, Bagration, Hertsch, Baranowsky, Graf Kamensky, Denisoff, Kurnakoff, Grekoff, Posdjejeff 6, Sasanoff, Graf Suworoff (Sohn,) mehrere Obersten und Officiere, so wie die Vorschlags-Listen für Unter-Officiere und Gemeine.

Besonders empfohlen werden noch:

der Staatsrath Fuchs *) und Hofrath Treffurt.

2) Unsere Absicht war, von Feldkirch, nach der Vereinigung mit dem 15,000 Mann starken Korps des Generals Petrasch auf Altstetten, wo die Franzosen noch stehen, alsdann auf St. Gallen und von da auf Winterthur zu gehen, wo ebenfalls ein starkes Korps Massena's steht. Prinz Condé, welcher in Costnitz steht, ist durch den Feind verdrängt worden. Den Erzherzog habe ich gebeten, denselben gehörig zu unterstützen, damit er sich in Weil mit uns vereinigen könne.

Korsakoff rückt langsam gegen die Thur vor, zum allgemeinen Angriff auf den Feind bei Winterthur, und um den Erzherzog zur Cooperation zu veranlassen. In Erwartung seiner Antwort haben wir hier drei Tage gerastet; inzwischen haben mir viele Nachrichten bestätigt, daß der Erzherzog alles ablehnt. In dieser Beziehung haben wir alle Hoffnung verloren und werden den weiteren beschwerlichen Weg, um den Costnitzer See verfolgen, um uns schleunigst mit Korsakoff zu vereinigen, dessen Korps bereits nur noch aus 10,000 Mann Infanterie besteht; die Kavallerie hilft hier wenig.

Bei Zürich hat Korsakoff Zelte, Mäntel, Geld und Geräthschaften, die Soldaten aber, außer dem Hemde auf dem Leibe alles verloren; Schuhe und Montirungen sind zerrissen. Durch die unzähligen, blutigen Gefechte ist Ew. Kaiserl. Maj. siegreiche, unter meinem Kommando stehende

*) Der Staatsrath Fuchs, Herausgeber dieses Werkes. A. d. Ueb.

Armee, mit Ausnahme der Kosacken, auch nicht über 10,000 Mann stark. Wenn Gott uns nicht mit Korsakoff zusammenführt, so dürfen wir an Offensiv-Operationen nicht mehr denken. Der Feind ist dreimal stärker als wir und dürfte uns in den Quartieren auffressen, wenn der Erzherzog Carl mit allen seinen Truppen, nicht mit uns gemeinschaftlich operiren wird, und hierzu ist nicht die geringste Aussicht vorhanden.

Das einzige Rettungsmittel, welches unter den hier geschilderten Umständen uns noch bleibt, ist: „die Schweiz zu verlassen," wo der Mangel an jeder Art von Verpflegung den Aufenthalt unserer Truppen unmöglich macht, und Winter-Quartiere zu beziehen, wo dies am passendsten sein mag. Dort können wir uns alsdann an Leuten, Pferden und Munition complettiren, uns kleiden und beschuhen, und die ermatteten Kräfte zur Eröffnung des neuen Feldzuges stärken. ꝛc.

Suworoff.

413) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Feldkirch, den 1/5 Oktober 1799.

M. H. H. Graf!

Ich habe von Stephan Alexejewitsch Kolütscheff einen Brief erhalten, mit verschiedenen Vorschlägen des Wiener Kabinets, deren Inhalt ich für wichtig genug halte, um nicht einen Augenblick anzustehen Ew. Erlaucht das Schreiben im Original anliegend zu übersenden. ꝛc.

Suworoff.

414) An Stephan Alexejewitsch Kolütscheff.

Feldkirch, den 1/5 Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr St. A.!

Ihr Schreiben habe ich durch den Oberst Kuschnikoff erhalten und sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank für

die Mittheilung der Intriguen des Hof-Kriegsrathes. Die Absichten T..'s, treten immer mehr und mehr an den Tag; sein Streben nach neuen Eroberungen zum Nachtheil des allgemeinen Besten waren in Piemont schon augenscheinlich, was die anliegenden Papiere, welche ich Ew. Excellenz zu übersenden eile, hinreichend beweisen. Den Inhalt Ihres Schreibens habe ich sogleich dem Grafen F. W. Rastoptschin mitgetheilt, da ich es für wichtig halte, daß er von der Gegenwart der beiden Französischen Kommissäre in Wien Kenntniß erhalte.

Suworoff.

415) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{17}{}$ Oktober 1799.

Ew. Hoheit kann ich in Erwiederung der Schreiben vom $\frac{13}{}$ und $\frac{14}{}$ d. Mts. nur meine frühere Antwort wiederholen: daß ich jetzt nicht im Stande bin irgend einen Angriff zu unternehmen, und mein einziges Bestreben dahin geht, meine Armee, soviel als möglich ausruhen zu lassen, sie mit dem Nöthigen zu versehen und sie in den Stand zu setzen, sobald als möglich die Offensive ergreifen zu können.

Die Infanterie habe ich zwischen Hohen Embs und Lindau, die Kavallerie zwischen Lindau und Buchhorn so aufgestellt, daß sie stets zu allem bereit sind. Mein Haupt-Quartier bleibt in Lindau. Uebrigens ergreife ich die wirksamsten Maaßregeln, um meine Armee zu allen Unternehmungen geschickt zu machen, und werde, bei längerer Ruhe, wie sich dies von selbst versteht, den Kaiserlich Königlichen Truppen, nach Maaßgabe des Bedürfnisses, wo die Umstände und das Terrain es nur gestatten, unverzüglich Beistand leisten.

Suworoff.

2) Lindau, den $\frac{19}{}$ Oktober 1799.

Bei Erwiederung des geehrten Schreibens vom $\frac{14}{}$

d. Mts. halte ich mich verpflichtet Ew. Hoheit zu berichtigen, daß die gegenwärtig von mir besetzte Stellung nur einzig und allein den Zweck hat, den mir anvertrauten Truppen die nothwendige Ruhe und Bekleidung zu verschaffen. Obgleich ich mit großer Ungeduld wünsche, Ew. K. H. persönlich bekannt zu werden, so wage ich doch nicht Ihre Ankunft in Stockach zu wünschen. Wenn meine Gesundheit es gestattete, so würde ich mich mit Vergnügen beeilen Sie zu bewillkommnen, so aber erkühne ich mich Sie ganz gehorsamst zu bitten, mir schriftlich das mitzutheilen, worüber Sie meine Ansichten zu wissen begehren, ich werde es als eine angenehme Pflicht betrachten, Ihnen dieselben stets sogleich vorzulegen. ꝛc.

Suworoff.

416) Erzherzog Carl an Suworoff.

Haupt-Quartier Donaueschingen, den $\frac{7}{8}$ Oktober 1799.

Gestern habe Ich Ew. Erlaucht geschrieben und eine unmittelbare Zusammenkunft mit Mir vorgeschlagen, welche Ich unter den gegenwärtigen Umständen für außerordentlich wichtig halte, um uns über die nothwendig zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen. Da Mir diese Zusammenkunft unumgänglich erforderlich und von dem größten Vortheil für die allgemeine Sache zu sein, jeder Aufschub derselben aber zahllose Nachtheile zu bringen scheint, so sehe Ich Mich veranlaßt, Ihnen dieses Schreiben durch den Grafen Colloredo zu übersenden, damit derselbe Ihnen meine Einladung wiederholen und Ew. Erlaucht. Willen, Mir so schnell als möglich mittheilen könne. Ich habe dem Grafen Colloredo aufgetragen, Ihnen Stockach oder irgend einen andern Ort zur Zusammenkunft vorzuschlagen, und Ihnen überhaupt Meine Zustimmung zu allem, was Ew. Erlaucht hierzu anzuordnen wünschen im Voraus zu erklären, um die Herbeiführung des Augenblicks zu be-

schleunigen, wo Ich Ihnen persönlich Meine tiefste Hochachtung werde bezeigen können. ꝛc.

Carl.

417) Bericht an den Kaiser Paul I.

Lindau, den 2/9 Oktober 1799.

Ew. K. M. melde ich Allerunterthänigst daß ich dem Allerhöchsten Rescripte vom 3 Oktbr. / 22 Septbr. ꝛc. zufolge dem Obersten Borodin befohlen habe, mit den beiden Uralischen Kosacken-Regimentern auf dem kürzesten Wege nach dem Ural nach Hause zu gehen. ꝛc. Suworoff.

418) Fünf Schreiben des Kaisers Paul I.

1) Gatschina, den 2/9 September 1799.

Fürst A. W.! Ich wünsche sehr, daß Ihr nach der Vereinigung mit der Armee des General-Lieutenants Korsakoff und dem Korps des Prinzen Condé, wenn die Schweiz zu jener Zeit von den Franzosen noch nicht völlig gesäubert sein sollte, folgende zwei Positionen, eine nach der andern besetzen möchtet:

1) vom St. Gotthard längs der Aar, dem Brienzer und Thuner See.
2) Von Lausanne bis zum Neufchateler und Bienner See bis Solothurn.

Uebrigens überlasse ich dies ganz Euerem eigenem Ermessen.

2) Gatschina, den 4/15 September 1799.

Fürst A. W.!

Alles was sich in der Schweiz zuträgt, so wie alles was sich von dem Starrsinne des Barons Thugut nur

erwarten läßt, veranlaßt Mich das Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff zu Euerer Dispoſition zu ſtellen, indem Ihr ihm die Anweiſungen ertheilen werdet, welche Ihr für nöthig erachtet, und Euch ſchleunigſt mit ihm vereinigt. Ich möchte Euch mit allen Meinen Truppen gern in der Schweiz wiſſen und ſehen wie ſie allein die Franzoſen ſchlagen werden. Lebt wohl!

3) Gatſchina, den $\frac{17}{5}$ September 1799.

Fürſt A. W.! Das Herz bricht bei allen den Ereigniſſen, welche Unſere, zur Rettung Europa's getroffenen Maaßregeln vernichten. Ich kann Mich nur damit tröſten, daß unter allen Umſtänden, keine Vorwürfe Mich treffen können, indem Ich Gott und die Welt zu Zeugen meiner Thaten und Gedanken habe. Ich bin mit Euch überzeugt, daß die Fortſchritte der Franzoſen gegen die Kaiſerlichen mit Euerem Abgange aus der Schweiz beginnen würden. Aber wen ſoll man deshalb anklagen?.... Ich theile Euch hier zwei Ideen mit, deren Ausführung ich der Möglichkeit und den Umſtänden anheimſtelle:

1) Bei Euerer Ankunft in der Schweiz den Raum von Genf bis zum Neufchateler See zu beſetzen.
2) Wenn Ihr von der günſtigen Stimmung der Franzoſen überzeugt ſein werdet, durch die Franche-Comté in Frankreich einzudringen, die Bewaffnung im Inneren in Schwung zu ſetzen und die Wohlgeſinnten zu ermuthigen.

Dies alles überlaſſe Ich jedoch Euch und ſchreibe hierüber nichts Ausführliches vor.

4) Gatſchina, den $\frac{17}{5}$ September 1799.

Lieber Fürſt! Ich finde es nöthig der Depeſche dies noch hinzuzufügen. Ich habe Euch früher geſchrieben, daß Ich zwei Poſitionen in der Schweiz annehme:

1) Die eine vom Thuner See, längs der Aar bis zu der von Korſakoff beſetzten Poſition,

2) die andere, vorwärts vom Genfer See bis zum Neufchateler, längs der Venoge, von wo aus es leicht sein dürfte, einen Versuch auf die Franche Comté auf mehreren Wegen zu machen, indem man etwas zurückläßt, um den Rücken am St. Gotthard zu decken. Ich schlage Euch dies vor und überlasse Euch zu wählen, was zu thun ist ehe man die Händel mit Frankreich ganz aufgiebt. Ich schätze Eueren Werth ꝛc.

5) Gatschina, den $\frac{4}{7}$ September 1799.

Fürst A. W.! Das unzweifelhafte und hoffnungslose Benehmen des Kabinets ..... der Wunsch alle Meine Absichten bekannt zu machen und die Gründe, welche Mich auffordern: Frankreich aufzuregen, um dabei zu erfahren, wie weit die deutschen Fürsten wohlgesinnt sind, und endlich die Absicht: die Zügel des Krieges fahren zu lassen, wenn das Einverständniß zwischen den Verbündeten Kabineten jetzt gänzlich gestört wird und Ich von denselben verlassen werde, alles dies hat Mich veranlaßt, die Erklärung abzugeben, welche Ich Euch hierbei in Abschrift mittheile. Als Beweis Meines Vertrauens und um Euch vorläufig einen Anhalt für Euer Benehmen zu geben, theile Ich Euch Meine Suppositionen für alle Fälle, die möglicherweise eintreten können, hierbei mit:

1) Angenommen daß die Angelegenheiten in der Schweiz wieder hergestellt werden und daß das Wiener Kabinet sein Benehmen ändert, so ist die Nothwendigkeit nicht mehr vorhanden, den früheren Plan abzuändern, und habt Ihr Euch alsdann nur mit der Ausführung desselben zu beschäftigen.

2) Wenn das Wiener Kabinet Mir Ursache giebt, mit ihm so unzufrieden zu sein, daß Ich, Meine Interessen von den seinigen trennend, gezwungen bin, allein zu handeln: so habt Ihr Meine, Euch bereits ertheilten Instruktionen zu vollziehen und mit allen Meinen Truppen die Schweiz zu verlassen oder wenn

es anderer Seits, vortheilhafter sein sollte, den Krieg gegen Frankreich fortzusetzen und zwar mit Hülfe England's, Baiern's und der anderen Deutschen Fürsten, welche sich in Folge der, von Mir bekannt gemachten Erklärung mit allen ihren Kräften mit Mir vereinigen.

3) Wenn Oestreich einen geheimen oder besonderen Frieden mit Frankreich abgeschlossen hätte; so würde es Zeit sein, an Eueren Rückzug mit allen Truppen nach Rußland zu denken, indem Ihr dieselben intakt erhaltet, und bei Euerer Ankunft daselbst, sogleich sichere Maaßregeln ergreift, um jeden Versuch des Feindes gegen Meine Staaten zu verhindern und zu zerstören. Indem Ich Euch hierbei eine Nachweisung der Truppen übersende, welche an den Gränzen stehen werden, nehme ich an, daß die, unter dem Kommando des Generals der Infanterie Lascy, in Curland und dem Gouvernement Minsk aufgestellten Truppen, eine zweite oder Reserve-Linie formiren sollen, indem Ich die erste für die Gränze selbst bestimme. Bei dem Eintreffen der bei Euch befindlichen Armee aber, werde ich alle Truppen zu Euerer völligen Disposition stellen. Ich wünsche übrigens sehr, daß die Sache nicht so weit gehen möge; da Ich jedoch nicht Willens bin, für Meine Ehre und Uneigennützigkeit schlecht Mich belohnt zu sehen, so bereite Ich Mich auf alles vor, und bedenke alles, was die Integrität des Mir, vom Allerhöchsten verliehenen Reiches schützen kann.

Paul.

Anlage.

Nachweisung

der an der Gränze von Rußland aufgestellten Korps.

Truppentheile und deren Dislokation.	Kavallerie-Eskadrons.	Infanterie-Bataillons.	Effective Stärke an Kombattanten.
1. Korps des Gen. der Kavallerie Biomesnil, (von Polangen bis Kowno.)	30	19	14,065
2. Korps des Generals der Infanterie Lascy, (von Kowno bis Brzesc Litewsky.)	30	31	24,666
3. Korps des Gen. d. Infant. Gr. Gudovitsch, (von Brzesc Litewsky bis Krementschuk.)	30	27	19,715
4. Korps des Gener. der Kavallerie Michelson, (von Krementschuk bis Kaminiez Podolsk.)	25	12	10,804
5. Korps des Generals der Kavallerie Schütz, (von Kaminiez Podolsk bis Odessa.)	10	6	5,447
Summa	125	95	74,697

In dieser Zahl sind die für den Feldmarschall Suworoff im Fall des Bedarfs, bestimmten 45 Eskadrons Kavallerie nicht mit inbegriffen.

Gatschina, den $\frac{17}{28}$ September 1799.

Paul I.

Uebersicht der Stärke der Armee des Feldmarschalls Fürsten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

	Kavallerie.	Inf.	Mann.
Corps des GLt. R. Korsakoff	45 Eskr.	29 Bts.	23,601.
" " G. d. K. v. Derfelden	— "	24 "	14,084.
" " G. d. J. Rosenberg	— "	11 "	6,966.
" " Prinzen Condé	20 "	6 "	3,839.
Summa	65 Eskr.	70 Bts.	48,490 Mann.

Für den Fall des Bedarfs waren dieser Armee noch designirt: 15 Eskadrons schwere, 30 Eskadrons leichte Ka-

vallerie und zwar: Kavallerie-Reserve-Korps des Generals der Kavallerie Richelieu.

Cürassier-Regt.	Gr. Maj. d. Kaisers	5 Esc.	
" "	Sacken IV.	5 "	15 Esc.
" "	Müller II.	5 "	
Husaren-Regt.	Bobür	10 "	
" "	Heklüdoff	10 "	30 Esc.
Poln. Husaren-Regt.	Fürst Ratjejeff	10 "	

45 Esc. oder 6407 Mann.

Hierbei befanden sich der General der Kavallerie Duc de Richelieu, die General-Majors Neklüdoff, Bobür, Fürst Ratjejeff und Sacken IV.

Die Reserve formirt:

Das Korps des Generals der Infanterie Lascy,
30 Esc. 31 Bats. 24,666 Mann.
" " " General-Lieutenants Hermann,
20 Bats. 11,672 Mann.

Summa 30 Esc. 51 Bats. 36,338 Mann.

Recapitulation.

Die Armee Suwaroffs	65 Esc.	70 Bats.	48,490 Mann.
Die Kavallerie-Reserve	45 "		6,407 "
Die Reserve unter Lascy	30 "	51 "	36,338 "
Summa	140 Esc.	121 Bats.	91,235 Mann.

Specielle Nachweisung der Armee des Feld-Marschalls Fürsten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

A. Kavallerie.

Kürassier-Regt. G. M. des Kaisers
5 Esc. } Gen. d. Kav.
" " Woinoff 5 " } Derfelden.

Drag.	Rgt.	Swjetschin	5	Esc.	Lt.	Bour.
"	"	Schepeleff	5	"	GM.	Gudovitsch VI.
"	"	Gudovitsch VI.	5	"	"	Swjetschin II.
"	"	Berry	5	"	"	Schepeleff.
"	"	d'Enghien	5	"	"	Baranowsky I.
Huf.	Rgt.	Fürst Dolgorucki		"	"	" "
"	"	Lükoschin	10	"	"	Lükoschin.
"	"	Bour	10	"	"	Jessipoff.
"	"	Tartaren Baranowsky	10	"	"	Woinoff.
			65	Esc.	und	12 Kosacken-Regimenter.

B. Infanterie.

Grenad.	Rgt.	Rosenberg	2	Bats.		
"	"	Sacken I.	2	"		
"	"	Bourbon	2	"		
Musk.	Rgt.	Baranowsky II.	2	"	}	Gen. der Inf.
"	"	P. Schweikowsky	2	"	}	Rosenberg.
"	"	Förster	2	"	}	General-Lt. P.
"	"	Velletzky	2	"	}	Schweikowsky.
"	"	Miloradowitsch	2	"	Lt.	R. Korsakoff.
"	"	Türtoff	2	"	"	Fürst Gortschakoff I.
"	"	Graf Kamensky	2	"	"	Kosloff.
"	"	Markoff I.	2	"	"	Förster.
"	"	Kosloff II.	2	"	"	Rehbinder.
"	"	Puschtschin II.	2	"	"	Türtoff.
"	"	Perschibüscheffsky	2	"	"	Durassoff.
"	"	Gr. Rasumowsky	2	"	"	Perschibüscheffsky.
"	"	Essen III.	2	"	"	Sacken I.
"	"	Ismaïloff	2	"	"	Tutschkoff I.
"	"	Durassoff	2	"	GM.	Mansuroff.
"	"	Tutschkoff I.	2	"	"	Essen III.
"	"	Fertsch	2	"	"	Gortschakoff II.

Musk.	Rgt.	Rehbinder	2	Bats.	GM.	Fürst Wolkonsky V.
"	"	Mansuroff	2	"	"	Ismaïloff.
"	"	Condé (Edelleute)	2	"	"	Herzel de St. Gratien.
"	"	Deutsch Durand	2	"	"	Puschtschin. II.
Gren.	Bats.	Miloradowitsch		"	"	"
"	"	Lomonoffoff	1	"	"	Tschubaroff.
"	"	Dendrügin	1	"	"	Belletzky.
"	"	Sanajeff	1	"	"	Katkin.
"	"	Kalemin	1	"	"	Markoff I.
"	"	Potapoff	1	"	"	Baranowsky II.
"	"	Selechoff	1	"	"	Fürst Bagration.
"	"	Treiblert	1	"	"	Titoff II.
"	"	Schkapsky	1	"	"	Fock.
"	"	Rachmanoff	1	"	"	Fertsch.
"	"	Plamenkoff	1	"	"	Müller III.
"	"	Budberg	1	"	"	Graf Kamensky II.
"	"	Schengelidseff	1	"	"	Graf Rasumowsky.
Jäger-Regtr.		Fürst Bagration	2	"		
"	"	Müller III.	2	"		
"	"	Titoff	2	"		
"	"	Fock	2	"		
"	"	Katkin	2	"		
			70	Bataillons.		

C. Artillerie.

Bataillon	Siewers	5 Comp.
"	Kapzewitsch	2 "
"	Merkell	2 "
Reit. Batterie	Bogdanoff	1 "
		10 Comp.

D. Eine Pionier-Compagnie nebst einem Ingenieur- und Sapeur-Kommando.

Gatschina, den $\frac{27}{7}$ 1799.

Paul I.

419) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{27}{7}$ September 1799.

Erlauchter Fürst!

Ihren Brief erhielt ich gestern, krank im Bette liegend, und heute hat der Kummer meine Krankheit noch verschlimmert. Es ist mir sehr angenehm und erfreulich, daß Sie den ..... mit Verachtung strafen. Der König von Sardinien ist zu bedauern, vielleicht auch der König von Neapel, aber was läßt sich auch thun? Ein zweites Campo Formio wird es nicht geben; indessen weiß ich nicht, was A. sich einbildet ..... wenn er aus W .... vertrieben ist. Leben Sie wohl! Alles ist noch nicht verloren; Sie sind dort und Ehre und Ruhm ist mit Ihnen! *) Tod und Verachtung dem ..... ꝛc.

420) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{28}{8}$ September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Nach Maaßgabe, wie Mir die Ideen über die gegenwärtigen Angelegenheiten Europa's einfallen, theile Ich sie Euch mit, und bin überzeugt, daß Ihr wo Ihr nur

*) Diese Worte sind eine Anspielung auf Suworoff's Bericht an die Kaiserin Katharina II. im Jahre 1790 über die Einnahme der Türkischen Festung Ismail. Vergleiche Anmerkung zu Nr. 270. A. d. Ueb.

Vortheile und Möglichkeit der Ausführung derselben erkennt, diese auch bewirken werdet.

Die südlichen Provinzen Frankreichs haben die Revolution zu Zeiten begonnen, wo sie noch eine Menge von Leuten besaßen, welche ihrem legitimen Herrn ergeben waren und nur eine schickliche Gelegenheit erwarteten, um zur Vertreibung der heutigen Regierung aufzustehen. Es ist wahrscheinlich, daß die Aufregung der sanguinischen vor der Zeit aufgestandenen Franzosen, heute nur noch schwach ist und sehr nachgelassen hat. Wenn Ihr aber, in Frankreich einrückend, Unsere Absichten öffentlich bekannt macht; so glaubt Mir, wird Frankreich nicht ungetheilt bleiben und wenn Ihr die Einwohner einladet zur Wiederherstellung der Königlichen Macht mitzuwirken, so wird es leicht dahin zu bringen sein, daß das, unter dem Joch der Sklaverei gebeugte, ausgeplünderte, vor jedem Böse wicht zitternde Volk, seine Gedanken zum Guten wendet. Bei solcher Lage der Dinge wird es Euch möglich werden, mit aller Kraft in Frankreich einzudringen und diese Veränderung der Gesinnung zur Wiederherstellung des Königthums zu benutzen. Solltet Ihr alsdann finden, daß die Gegenwart Sr. Majestät zur Beförderung Seiner eignen Angelegenheit beitragen könnte, so laßt Mir dieses unverzüglich und bei Zeiten wissen, damit Ich ihn sogleich mit einem kleinen Gefolge zu Euch schicke, indem Ich dann sein Schicksal in Euere Hände lege. In der ersten Zeit nach Euerem Eintreffen in der Schweiz, könnt Ihr den Prinzen Condé zu den, die Wiederherstellung des Königthums betreffenden Angelegenheiten benutzen; hütet Euch aber das, aus Emigranten bestehende Korps desselben, bald in Frankreich einrücken zu lassen. Diese Leute kämpfen mit Feuer und Schwerdt und zerstören allen guten Willen der wohlgesinnten Leute. Solltet Ihr wirklich in Frankreich einrücken, so benachrichtigt den General Hermann und den Befehlshaber der verbündeten Kräfte in Holland sogleich davon und sucht den Hauptzweck zu erreichen, ohne wel-

chen das in Frankreich herrschende Ungeheuer unvertilgt bleiben würde. Lebt wohl.

Eigenhändiger Nachsatz des Kaisers:

Ich überlasse es ganz Euerem Scharfsinne zu bestimmen: wann und wie dies alles auszuführen sein wird, rathe Euch jedoch alles genau vorher zu prüfen, ehe Ihr Euch entschließt nach Hause zu gehen. Paul.

421) Bericht an Kaiser Paul I.

Lindau, den $\frac{26}{9}$ Oktober 1799.

1) Ew. K. M. Allerhöchste Rescripte vom $\frac{18}{7}$, $\frac{20}{9}$, $\frac{24}{14}$, $\frac{27}{16}$, $\frac{28}{18}$ September c. zu erhalten, habe ich das Glück gehabt. Alle, in denselben dargestellten, weisen und des großen Kaisers würdigen Suppositionen und Absichten, welche einzig und allein dahin gerichtet sind Europa von der, gegen dasselbe aufgestandenen Hyder zu erretten, preisen die ruhmvolle Regierung Ew. K. M. und dürften endlich den großen Zweck, die Besiegung des Feindes und die Beruhigung Europa's vollenden, wenn alle Bundesgenossen einmüthig, als Erretter kämpften: wo aber das Zusammenwirken der Kräfte schwindet, ist es nicht möglich entscheidende Resultate zu erwarten.

Nachdem ich den Truppen nur die nöthige Ruhe vergönnt und dieselben mit Munition versehen habe, werde ich alle mir Allerhöchst vorgeschriebenen Angelegenheiten, allerunterthänigst zur Ausführung bringen.

2) In Feldkirch war es unsere Absicht auf Alstetten, und St. Gallen, in welcher Gegend wohl an 30,000 Mann vom Feinde stehen, und später nach Winterthur zu gehen, welches der Hauptposten Massena's gegen Schaafhausen ist. Die Korps von Derfelden und Rosenberg haben 10,000 Mann Infanterie unter dem Gewehr. Obgleich wir acht Kosacken-Regimenter haben, so sind die-

selben doch größtentheils schlecht beritten, auch ist die Kavallerie in hiesiger Gegend wenig zu gebrauchen. General Petrasch, nur zur Deckung Graubündten's und Vorarlberg's bestimmt, worauf er sich auch nur beschränken kann, wird inclusive unserer Kavallerie 15,000 Mann stark sein. Prinz Condé, welcher bei Costnitz steht, hat über 1000 Mann Infanterie und mit der Kavallerie circa 4000 Mann. Derselbe erhält Verstärkung vom Erzherzog Carl und vereinigt sich mit uns bei Weil, wo wir alsdann 25,000 Mann Infanterie, im Ganzen mit der Kavallerie gegen 30,000 Mann stark sein werden. Für den Fall daß der Feind seine Kräfte vermehrt und doppelt so stark wird als wir, habe ich dem Erzherzog Karl geschrieben und um Cooperation von seiner Seite gebeten. Da wir jedoch wenig Hoffnung haben, unseren Marsch hierdurch gesichert zu sehen, so werden wir, nach der abschlägigen Antwort Petrasch's allein um den Costnitzer See herum über Stockach nach Schaafhausen gehen, um uns mit Korsakoff zu vereinigen. Wenn Korsakoff zu uns stößt, was wir jetzt hauptsächlich zu erreichen streben, so werden wir mit ihm, Petrasch und Condé an Infanterie 35,000 Mann und an wenig wirksamer Kavallerie 9000 Mann zusammen bringen. Unsere Operationen müssen alsdann gegen Altstetten, St. Gallen ꝛc. gerichtet werden. Unser Objekt ist: Niederlage des Feindes, um vortheilhafte Quartiere zu erhalten. Der Sieg liegt in der Hand des Allmächtigen! — Verspielen wir den ersten Züricher Zug wie Korsakoff und Hotze, welche uns an Kräften weit überlegen waren, so geht Petrasch nach Graubündten; diese Stellung ist der zweifelhaften Zukunft unterworfen. Die ganze Schweiz muß erobert werden; auf den Beistand des Erzherzogs ist nicht zu hoffen. Er ist gegenwärtig über den Rhein gegangen und zeigt sich auch nicht mit der geringsten Truppen-Abtheilung in der Gegend von Ueberlingen und Costnitz, obgleich sein Adjutant meint, daß er mit 20,000 Mann erscheinen werde. Hier ist nicht die geringste Bewegung des Erzherzogs zu entdecken und auf

diese Weise können öftere Demonstrationen nur fruchtlos sein. Diese Bemerkungen habe ich der versammelten Generalität mitgetheilt, und alle stimmten darin überein, daß keine Hülfe von ..... zu hoffen, daß demnach eine Offensiv-Operation nicht auszuführen sei, und daß man zur Wiederherstellung der Truppen auf der rechten Seite des Rheins bleiben müsse. Inzwischen kam Korsakoff's Korps wohlbehalten, jedoch nur mit 2000 Baiern bei uns an; hier aber habe ich nicht mehr als ein Bataillon Schweizer angetroffen. Die Armee ist folgendermaßen aufgestellt: Der rechte Flügel Prinz Condé in Langenargen, der linke bei Hohen-Embs. Die Kavallerie und Kosacken habe ich bis auf 10 Eskadrons und 500 Kosacken, welche hier geblieben sind, der bessern Verpflegung wegen, woran es hier gänzlich mangelt, nach der Donau-Gegend zurückgeschickt; dieselben stehen 12 Meilen von hier bei Riedlingen. Unterdessen macht der Erzherzog Karl nun den Vorschlag, Ew. K. M. durch Siege und Eroberungen gekrönte Truppen zur Deckung von Graubündten und Vorarlberg zu verwenden. Der Feind hat seine Vorposten gegen uns auf dem linken Rhein-Ufer; alle von uns besetzten Punkte sind ihm offen; er kann uns beunruhigen und unser längerer Aufenthalt hieselbst wird ihn veranlassen, dies wenigstens zu versuchen. Demnach bleibt nur das einzige sichere Mittel: die Armee in Kantonnirungen in die Gegend zu verlegen, nach welcher die Kavallerie bereits abgerückt ist. Hierzu warte ich mit Ungeduld auf die Bagage und Feld-Artillerie, welche den Weg über den Como-See genommen hat, und deren Spitze in zwei, die Queue in fünf Tagen hier erwartet wird. ꝛc.

3) General-Lieutenant R. Korsakoff meldet mir daß der Feind am $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ die Absicht gehabt habe unsere Truppen bei Diesenhofen anzugreifen; allein das im Lager bei Schaafhausen und Costnitz stehende Korps des Prinzen Condé, welches diese Absicht vorher sah, griff ihn bei dem Dorfe Schlatt ohne Zögern mit dem Bajonet an und

machte einen großen Theil desselben nieder, die übrigen retteten sich durch die Flucht in den Wald, nachdem sie von unserer Kavallerie über zwei Werst weit verfolgt worden waren. Aus Winterthur erhielt jedoch der Feind Verstärkung und begann am Walde Gewehr-, auf den Bergen Geschütz-Feuer, wurde endlich aber geschlagen und bis an die Thur gedrängt.

Er verlor: über 1000 Todte, aber nur 50 Gefangene, dagegen zwei Geschütze; wir verloren an Todten: vier Officiere, 266 Mann, und an Verwundeten: 17 Officiere, 477 Mann.

Prinz Condé benachrichtigt mich, daß er am $\frac{8 \text{ Okt.}}{27 \text{ Sept.}}$ von den Franzosen bei Costnitz angegriffen worden sei und sich gegen den, ihm um das Doppelte überlegenen Feind, sieben Stunden gehalten habe, zuletzt aber gezwungen worden sei zurück zu gehen, nachdem er an 200 Todte und Blessirte, der Feind dagegen über 300 Todte und zwei Officiere, 30 Mann Gefangene, so wie eine Fahne verloren habe ꝛc. Suworoff.

422) Vier Schreiben Suworoffs.

Lindau, den $\frac{9}{20}$ Oktober 1799.

1) An Graf F. W. Rastoptschin.

Im Verlauf der gegenwärtigen Kampagne in Italien blühete nie ein besseres Einverständniß als zwischen unseren und den verbündeten Truppen. Dies war in der Ordnung der Dinge, und nach der Regel. Wetteifer bot sich gegenseitig die Hand zur Hülfe und ergänzte die Mängel. Die Deutschen sind in der hiesigen Gegend bekannt, kennen das Terrain, die Märsche und die Verpflegung. Unser Freund R.....*) irrt sich in seinen Urtheilen oder hat eigene Ansichten: bei seiner gegenwärtigen Nähe von Frank-

*) Graf Rasumowsky.

reich. Wir müssen unsere Truppen so viel als möglich verstärken, um hier wie in Italien Fortschritte zu machen, was jedoch nicht so leicht sein wird, als es scheint. Aus diesen Gründen ist es durchaus nothwendig, daß ich die Disposition und das Kommando über die Armee des Erzherzogs Carl erhalte, ebenso wie dies bei der Armee des Erzherzog Palatinus der Fall war. — T. würde zwar damit nicht zufrieden sein; von ihm will ich aber nichts; ich vergesse jedoch Kränkungen nicht: So denke ich der Montirung wegen.

Suworoff.

2) An Graf Peter Alexandrowitsch Tolstoi.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Der junge General ..... will mich durch seine Demosthenesschaft bezaubern. Sie sind drei Schritte von ihm, — entscheiden mit ihm und — benachrichtigen mich vielleicht; auch bin ich auf seine Bestimmtsagende Antwort gefaßt. — Ich habe sechszig Tage krank gelegen und man hat nicht nach mir gefragt. Wie, der Eroberer schämt sich nicht? Mir schlägt er so etwas vor? das erhöhet den Glanz seines verdunkelten Ruhmes. Mit seiner starken Armee geht er sogleich aus der Schweiz und soll dieselbe noch einen Monat lang beschützen und befreien. Wenn er nicht so wäre, so würde ich, nachdem ich mich in den Quartieren erholt hätte, zur Cooperation mit ihm bereit sein, wenn es auch zu einer Winter-Kampagne wäre. ꝛc.

Suworoff.

3) An Stephan Alexejewitsch Kolütscheff.

Mein hochverehrter Herr S. A!

Nach so zahlreichen Gefechten in einer Kampagne und nach so sehr beschwerlichen Märschen in fast unwegsamen Gebirgen, ist unsere Armee endlich dahin gekommen, daß sie völlig entkräftet und ohne alle Munition ist. Zudem

haben wir eine solche Jahreszeit erreicht, wo Schnee und Regen alle Operationen erschweren. Der Erzherzog giebt nicht die geringste Hoffnung zu seiner Mitwirkung, welche nicht mit einem Theil, sondern mit der ganzen Armee desselben zur Erreichung des großen Zweckes Sr. Kaiserl. Maj., unseres Allergnädigsten Herrn hier erforderlich wird. Diese und viele andere Umstände veranlassen mich, mit der ganzen Armee, hier bei Lindau stehen zu bleiben, um den siegreichen Truppen die nothwendige und wohlverdiente Ruhe zu verschaffen und sie mit Bekleidung zu versehen. Ew. Excellenz danke ich sehr für die mir mitgetheilten Nachrichten über den Despotismus Thugut's. Dieselben sind mir sehr angenehm und ersprießlich, da Sie hiernach mit Ihren eigenen Augen sehen können, welche schriftliche Nachrichten ich vom Hof-Kriegsrathe unter seiner Diktatur erhalten habe. Suworoff.

4) An Graf A. K. Rasumowsky.

Mein Herr Graf A. K!

Mögen Sie der Weisheit Ihres Monarchen gehorchen! Er will jedem das Seinige zurückgeben. Was ist ehrenvoller, gerechter und sicherer! Thugut's Manöver können Europa und ihn ins Verderben stürzen. Angenommen: Potsdam erträgt mit den anderen Kabinetten seine Taktik, wie lange aber wird das dauern? In kurzer Zeit wird das neue Rom durch ihn und Wien verschlungen.

Von seinem melancholischen Neste aus hat er mich aus Italien vertrieben, von wo meine Verbindungen bis Lyon und Paris gingen. Wo wäre die schützende Armee im Rücken für meine Winter-Quartiere besser gewesen, als in Frankreich!... Hier sehe ich ihn aber schon mit dem Feinde!..... Der Erzherzog Karl ist aus der Schweiz abgerückt; Er hat den General-Lieutenant Korsakoff aufgegeben, und opfert mich und den großherzigen hohen Bundesgenossen! — er opfert in jeder Hinsicht das allgemeine

Wohl! Der Unterschied des Glaubens, der Sitten und Gebräuche in den verbündeten Armeen — machte die gleiche Vorschrift für so viele, längst schon unwahr, dies hat sich in dieser Kampagne bewiesen. Alle Vorgesetzten sind Mercenaires und Spione in Thugut's Dienste; sie waren aus Dienstpflicht und Freundschaft so lange meine Anhänger, als dadurch Siege und Eroberungen für mich nicht wahrscheinlich wurden.

Die Wuth kann man leicht bändigen, wenn man sich mit Gott und seinem Gewissen berathet!

Aus dem oben angeführten Grunde würde man mit Sicherheit durch die Dauphiné und der Erzherzog Karl mit den Schweizern und Baiern, indem er die Schweiz von dem Joche der gottvergessenen Wahnwitzigen befreiete, — durch die Franche-Comté in Frankreich eindringen können. Es könnte dennoch dem Zwecke der Kampagne entsprechen... Für mich würde es ganz anders hier sein, wenn ich Ober-General über beide alliirte Armeen wäre, wie in Italien. Die gegenwärtige Italiänische Armee bleibt aber bei den verderblichen Absichten Thugut's ganz unbenutzt, ebenso wie ich und sogar der Erzherzog Karl. Zu neuen Campo-Formio's oder Reichenbach's, bleibe ich ꝛc.

Suworoff.

423) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{2}{5}$ Oktober 1799.

In Erwiederung Ew. Kaiserl. Hoh. Schreibens, welches durch den Grafen Colloredo zu erhalten ich die Ehre gehabt habe, eile ich Ihnen auszusprechen, wie sehr angenehm es mir sein würde Ew. Kaiserl. Hoh. den Tribut meiner Hochachtung bezeugen und nicht nur durch mein Eintreffen in Stockach, sondern sogar in Ihrem Haupt-Quartier meiner Schuldigkeit nachkommen zu können, wenn ich nicht durch meine schwache Gesundheit daran verhindert würde. In der Hoffnung Ew. Kaiserl. Hoh. in der

Folge noch zu sehen, bitte ich Sie, mir alles, was mir zu wissen nöthig ist, schriftlich mitzutheilen. Genehmigen Sie ꝛc.

2) Lindau, den 23 Oktober 1799.

Der Abmarsch Ew. Hoh. Armee aus der Schweiz bringt daselbst alles in Verwirrung. Korsakoff, welcher zu schwach an Truppen ist, hat mit seiner 13,000 Mann starken Infanterie und seiner Kavallerie, die sehr schwach und wenig hier zu gebrauchen ist, Ihre Stellung besetzt, kann aber, sogar in Vereinigung mit Hotze, dem zweimal so starken Feinde nicht Widerstand leisten.

Unglück folgt auf Unglück. Trotz dem Unfalle bei Zürich ging meine geringe Armee über den St. Gotthard, ich würde mich geschämt haben, zurück zu gehen. Aus dem Mutten-Thale schon mußten wir uns durchschlagen. Der Feind griff uns bei Tag und bei Nacht, von allen Seiten an. In nassem kaltem Wetter mußten wir steile, mit Schnee bedeckte Berge erklimmen, auf engen, sumpfigen Wegen marschiren und uns rechts von Glaris mit gewaffneter Hand nach Chur durchschlagen. Fortwährend hatten wir blutige Gefechte zu bestehen, und obgleich wir stets Sieger blieben und der Feind viermal mehr Leute als wir, und viele Geschütze verlor; so war unser Verlust doch bedeutend, außerdem daß wir, aus Mangel an Fuhrwerk, gezwungen waren, unsere Blessirten zurück zu lassen.

Endlich kam die entkräftete, einer bedeutenden Zahl ihrer Truppen beraubte Armee, ohne Brod, baarfuß und in Lumpen am Rheine an. Um die Ordnung in derselben wieder herzustellen, so wie um die physischen Kräfte zu restauriren, waren wir gezwungen, eine Stellung auf dem rechten Ufer zu nehmen. Unser rechter Flügel dehnte sich bis Langenargen, der linke bis Hohen-Embs, die Kavallerie und Kosacken aber wurden, mit Ausschluß der zu Pikets und Patrouillen hier nothwendigen, der besseren Verpflegung wegen in die Gegend von Riedlingen, an die Donau zurück verlegt.

Da wir aber in dieser Lage gegen die Unternehmungen des Feindes nicht gesichert sind, so bleibt nur als einzige Hoffnung für unsere Erholung: daß wir sogleich 10 Meilen von hier, bis dahin zurückgehen, wo sich die Kavallerie bereits befindet. Wir erwarten nur noch unsere schwere Artillerie und Bagage, welche in einigen Tagen hier eintreffen wird. Diese Maßregeln werden uns dann in den Stand setzen, in einer späteren Zeit zu den Operationen zur Befreiung der Schweiz von dem Feinde, welcher die gesetzliche Gewalt vernichtet und die Altäre umstürzt, mitwirken zu können.

3) Lindau, den $\frac{2}{13}$ Oktober 1799.

Ew. Hoheit werden aus meinem gestrigen Schreiben die Wichtigkeit der Gründe entnehmen, welche mich veranlassen, den Kaiserl. Russ. Truppen Ruhe und Erholung zu verschaffen und ohne Zweifel, nach gründlicher Prüfung derselben, meine Absichten billigen. Uebrigens bin ich überzeugt, daß Ew. Hoh. bei Ihrem bekannten Scharfblicke auch während meiner Abwesenheit, zur Verhinderung jedes Versuches des Feindes, die zweckmäßigsten Maßregeln ergreifen werden.

Suworoff.

424) Bemerkungen Suworoff's. *)

Militärische Physik.

Der Erzherzog Karl ist, da er sich in der Kampagne und nicht am Hofe befindet, ebenso gut General als Suworoff, ausgenommen, daß der letztere älter ist, durch seine Erfahrungen und daß er die Theorie dieses Jahrhunderts, namentlich durch seine Eroberungen in Polen und

*) Diese Bemerkungen sind in Russischer und Französischer Sprache geschrieben. A. d. Üb.

Italien über den Haufen geworfen hat, so daß die Regeln der Kunst ihm angehören. Jede Ueberredung bei Zusammenkünften, wo gewöhnlich das Privat-Interesse mit in das Spiel kommt, würde lästig werden.

Der ganze Lakonismus des Geheimnisses besteht in folgendem:

1) Seine Armee in bequemen Quartieren wieder herstellen.

2) Dieselben so schnell als möglich zu beziehen, um sie desto schneller verlassen zu können und zu ferneren Operationen bereit zu sein.

3) Letztere mit dem ersten praktikabeln Winter-Wege zu beginnen.

4) Der Erzherzog hat mit Ausnahme einiger Detachements, eine weit stärkere Armee. Er muß mit allen seinen Kräften operiren.

5) Die Russen und übrigen werden sich mit ihm vereinigen.

6) Die Operation muß in gerader Linie und nicht in der Parallele ausgeführt werden.

7) Keine Jalousien, keine Contre-Märsche, keine Demonstrationen — das sind Kinder-Spiele!

8) Auf den äußersten Punkten anfangend, drängt man den Feind auf sein Centrum. Indem man schnell auf ihn losgeht und ihn schnell verfolgt, ohne ihm Zeit zur Erholung zu geben, drängt man ihn völlig aus der Schweiz; was von ihm noch zurückbleibt, kann ohne Mühe in kurzer Zeit nachgejagt werden.

9) Dies ist die Sache von einem Monat. Man muß sich nur vor dem Höllenschlunde des Methodismus in Acht nehmen. Suworoff.

425) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den 24 Oktober 1799.

1) Lieber Feldmarschall! Fürst Italisky, Graf Suworoff Rimnikšky! Ich bin Ihnen sehr verbunden für

Ihren Bericht vom $\frac{11 \text{ Okt.}}{30 \text{ Sept.}}$. Die Nachricht daß Sie, lieber Feldmarschall, alle Beschwerden Ihres mühsamen Marsches glücklich überwunden haben, sind Mir ein Trost bei den unangenehmen Verhältnissen an der Limath und nähre Ich noch die schmeichelhafte Hoffnung, daß Ihr Einmarsch in die Schweiz und die Vereinigung aller Russischen Korps unter Ihrem Kommando, Unseren Angelegenheiten bald eine andere Wendung geben kann. Inzwischen habe ich meinem Bruder dem Erzherzoge Karl aufgetragen, mit Meinen Truppen zu allen den Operationen mitzuwirken, welche Sie zur Beendigung der Kampagne und in Beziehung auf die Winter-Quartiere für ersprießlich erachten.

Franz.

2) Lieber Feldmarschall ꝛc.

Der Kaiser übersendet dem Feldmarschall das Groß-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens, dem General-major Fürst Bagration das Kommandeur-Kreuz und sechs Ritter-Kreuze für die Officiere der Russ. Armee zur Disposition des Feldmarschalls.

Franz.

426) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{22}{11}$ Oktober 1799.

1) Ew. Erlaucht haben Mir auf die Einladung zu unserer Zusammenkunft erwiedert, daß Sie bereit wären, Mir sogleich Ihre Meinungen und Entschlüsse über alle in Rede kommende Gegenstände mitzutheilen.

In Ihrem geehrten Schreiben vom $\frac{17}{6}$ d. haben Sie mich versichert, daß Sie die Position zwischen Bregenz und Hohen-Embs mit allen Ihren Kräften und der, dem Bunde eignen Ausdauer vertheidigen würden. Die versprochene Deckung dieser Linie durch die Kaiserl. Russ. Truppen ist ohne Zweifel von der größten Wichtigkeit. Ew. Erlaucht

Scharfblick aber wird es ebenfalls nicht entgehen, daß Ich, indem ich gegenwärtig die Linie bis Würzburg besetzt habe, nicht auch noch die Linie von Schaafhausen bis Petershausen zu behaupten im Stande bin, auf welcher ich das Korps des General-Lieutenants Korsakoff nur allein deshalb abgelöst habe, um Ihre Mir zugesicherten Offensiv-Operationen dadurch unterstützen zu können.

Der Feind dirigirt sich von Mainz über Heidelberg gegen die Würtembergischen Staaten. Die Sicherheit Deutschlands erfordert daher, denselben sogleich zurückzudrängen. Zur Erreichung dieses großen Zwecks und zur Verhinderung alles Ungemachs, muß der Truppentheil, welcher am Rhein die Kaiserl. Russ. Truppen abgelöst hat, nach Philippsburg detachiren und demnach bitte ich Ew. Erlaucht dringend: die Vertheidigung der Linie von Bassadingen bis Petershausen (bei Costnitz) mit 10,000 Mann Infanterie zu übernehmen, und für den Fall eines feindlichen Angriffs, dem mir gegebenen Versprechen gemäß, die Linie von Bregenz bis Hohen-Embs zu vertheidigen. Ueberdies müssen wegen der Fortschritte des Feindes gegen Schwaben, ohne den geringsten Aufschub Truppen dahin abgeschickt werden und bitte Ich Ew. Erlaucht Mir sogleich Ihre Meinung in Betreff dieser beiden Punkte gefälligst mitzutheilen.

Ew. Erlaucht fühlen mit Mir vereint, wie es unsere Pflicht, als Ober-Generale ist, mit Aufopferung aller Kräfte die Vortheile der verbündeten Kabinette so lange zu erhalten, bis Sie im Stande sein werden: die Offensive gegen den Feind wieder ergreifen zu können, und bin Ich daher völlig überzeugt, daß Sie Meinen Vorschlägen beistimmen werden. Carl.

2) Ew. Erl. geehrtes Schreiben ohne Datum, welches der Aufschrift nach gestern aus Lindau abgegangen ist, habe Ich erhalten. Sie benachrichtigen Mich in demselben, daß Sie beabsichtigen: Ihre gegenwärtige Stellung aufzugeben um 10 Meilen, bis Riedlingen an die Donau zu-

und der Marquis de Gallo haben dem Te Deum beigewohnt, welches Ich in Gegenwart Meines ganzen Hofes. bei Gelegenheit der Besetzung des Königreichs Neapel, durch Ew. Maj. Truppen zu feiern, dem treuen Freunde und aufrichtigen Bundesgenossen schuldig war, indem Ich Freud und Leid mit Meinen Verbündeten, mit denselben Gefühlen theile, mit welchen Ich bin ꝛc.

Paul.

2) Reskript des Kaisers Paul I. an den Generalmajor Borosdin.

Gatschina, den 4ten September 1799.

Herr Generalmajor Borosdin!

Sr. Maj. der König von Neapel hat mir den Wunsch geäußert: einige Truppen Meiner Armee, zur Formirung einer Garde für Seine Person, um sich zu haben, und in Berücksichtigung dieses Ansuchens habe ich Euch, mit den beiden Euch anvertraueten Grenadier-Bataillons, so wie einem Officier nebst der, zur Bedienung von sechs Bataillons-Geschützen, welche Ihr bei Euerem Eintreffen daselbst erhalten werdet, erforderlichen Anzahl Artilleristen zu dieser Bestimmung ausgewählt und befehle Euch daher, von Empfang dieses Schreibens an Euch völlig bereit zu halten, sogleich aus Corfu abzugehen, sobald die, zur Ueberfahrt nach Neapel oder Palermo, von dem Könige von Neapel, Euch zuzusendenden Schiffe bei Euch ankommen werden. Von Euerem Eintreffen bei dem Könige an, stehet Ihr ganz zu Sr. Maj. Dispositon und seyd von seinem Willen abhängig.

Bei Euerer Abfahrt aus Corfu übergebt Ihr die Festung mit allem Zubehör dem Oberst-Lieutenant Gastwehr, welcher die Pflichten des Kommandanten bis zum Eintreffen des von Mir dazu bestimmten General-Lieutenants Gogoleff übernimmt ꝛc.

Paul.

3) Reskript des Kaisers Paul I. an den Außerordentlichen Russ. Gesandten zu Wien Graf A. K. Rasumowsky.

Gatschina, den 4 September 1799.

Wirklicher Geheimer Rath! Graf Rasumowsky!

In der Ueberzeugung, daß nur Aufrichtigkeit, völliges Vertrauen und offenes Einverständniß zwischen Mir und JJ. MM. dem Römischen Kaiser und dem Könige von Großbritannien die alleinigen Mittel zur Erreichung Unseres Zweckes: „Der Rettung Europa's und der Vernichtung des gegenwärtigen Französischen Gouvernements" sein können — habe Ich beschlossen von heute an in Gemäßheit der Schritte des Wiener Kabinets zu verfahren. Indem es sich durch seine eigenen Minister von Meinen Handlungen unterrichtet, kann es um so mehr den Uns vereinigenden Bund befestigen, als dasselbe Mir zur Richtschnur Meiner ferneren Handlungsweise dienen soll, welche letztere stets dem gegen Mich beobachteten Benehmen entsprechen wird.

Ihr habt demnach von dem Baron Thugut über folgende drei Punkte Erklärungen zu fordern:

1) Aus welchen Gründen soll die Armee des Erzherzogs Carl so schnell die Schweiz verlassen und an den Rhein rücken? bevor noch die, nach dem allgemeinen Plane des Wiener Kabinets, auf 45,000 Mann veranschlagte mittlere, zu den Operationen zwischen den Armeen des Erzherzogs Carl und der des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff, bestimmte Armee formirt ist.

2) Warum hat der Minister des Wiener Hofes zu Konstantinopel, nicht Vollmacht erhalten, dem zwischen Mir und der Pforte abgeschlossenen Traktate, über welchen bereits Verhandlungen gepflogen worden, beizutreten?

3) Findet das Wiener Kabinet irgend einen Unterschied darin; ob 6000 Mann, welche der Herzog von Würtemberg, Kraft des Traktates, zu stellen hat, sich mit den

Oestreichern oder mit den Russen vereinigen? als ob es nicht gleich sei, wo dieselben zum Besten der allgemeinen Sache verwendet werden!

Die Erklärungen, welche der Baron Thugut hierüber geben wird, habt Ihr Mir sogleich mitzutheilen ꝛc.

Paul.

4) Schreiben des Oestreich. Gesandten am Hofe von St. Petersburg, Graf Cobenzl an den Kaiserl. Russ. Vice-Kanzler Graf Kotschubey.

St. Petersburg, den ½ September 1799.

H. H.

Ew. Erlaucht hatten in Unserer gestrigen Konferenz die Gefälligkeit, meine Mittheilungen anzunehmen, in Betreff der letzten, dem K. Russ. Gesandten Graf Rasumowsky ertheilten Befehle: daß derselbe mit dem Ministerium Sr. K. K. Maj. in Verbindung treten solle, um von diesem, dem Wunsche Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen gemäß, einige Erklärungen zu fordern.

Dem geraden, offenen Karakter der beiden aufrichtig Verbündeten kann nichts überzeugender sein, als die Beseitigung jedes Mißverständnisses. Mein Allergnädigster Kaiser wünscht jederzeit Sr. Maj. dem Kaiser Aller Reußen seine Freundschaft und sein unbegränztes Vertrauen zu beweisen. Der Erhabene Kaiser Paul I. aber erwirbt sich neue Rechte auf des Kaisers Zuneigung, indem Er Meinem Herrn die Mittel verschafft, jeden Verdacht zu vernichten und alles was das aufrichtige Einverständniß zwischen beiden Kabinetten betrifft, zu dessen bester Wissenschaft bringt.

Ich zweifele nicht, daß Graf Rasumowsky nicht in kurzer Zeit eine völlig befriedigende Antwort über den Gegenstand des ihm gewordenen Auftrages einsenden wird: in Erwartung dieser Antwort würde ich aber gegen meine erste Pflicht fehlen, so wie gegen das, was, nach den

mir ertheilten Instruktionen zur pünktlichsten Ausführung von meiner Seite mir ganz besonders aufgetragen ist, wenn ich einen Augenblick zögerte, die verlangten Erklärungen abzugeben, welche ich selbst mitzutheilen im Stande bin.

Niemals kann davon die Rede gewesen sein, daß wir unsere Stellungen in der Schweiz verlassen würden, ohne von den Russischen Truppen, welche dieselben, dem allgemein angenommenen Plane zu Folge, jetzt besetzen sollen, daselbst abgelöst worden zu sein.

In der vom Baron Thugut an mich gerichteten Depesche vom $\frac{6 \text{ Aug.}}{26 \text{ Juli}}$ c., welche, wie Ew. Erlaucht sich gewogentlichst erinnern wollen, in unserer Konferenz am $\frac{17}{5}$ August c. mitzutheilen ich die Ehre gehabt habe, ist in Betreff der für den Erzherzog Carl im voraus festgestellten Hauptpunkte, gesagt: „daß derselbe sich mit dem „Oberbefehlshaber der, nach der Schweiz gesendeten Kais. „Russ. Truppen, über die, für den Einmarsch des Russ. „Korps geeignetesten Mittel und Wege, dahin und so „einigen solle: daß durch dieses Korps die Stellungen, „welche bisher die Armeen Sr. K. K. Majestät inne hat„ten, nach und nach besetzt und auf diese Weise die Oest„reichischen Truppen daselbst abgelöst würden."

Hiernach dürfen die Oestreichischen Truppen ihre Stellungen, den Russ. Truppen nicht anders als nach und nach und zwar nach Maaßgabe wie die letzteren eintreffen, überlassen.

Die mir zugegangene Depesche vom $\frac{17}{5}$ August c. enthält die Nachricht, daß der Erzherzog Carl den General Korsakoff genöthigt habe, mit seinen Truppen, nach Maaßgabe ihres Eintreffens, eine gleich starke Anzahl, auf verschiedenen Punkten befindlicher, Oestreichischer Truppen abzulösen, diese Ablösung aber auf dem linken Flügel der Armee Sr. K. K. Majestät und zwar zuerst an den, den Italiänischen Gränzen zunächst gelegenen Punkten u. s. w. zu beginnen, was die Verbindung der Russischen Korps, mit den, in jene Gegenden der Schweiz einrückenden Russ.

Truppen sehr erleichtern würde. In dieser Depesche ist noch besonders ausgesprochen: daß der Erzherzog, indem er seine Stellungen den Russischen Truppen überläßt, den übrigbleibenden Theil der Linie bis zum Eintreffen der letzten Russ. Truppen besetzen wird und sogar zur Beseitigung jeder Beschwerde, in Betreff der Russ. Artillerie und Kavallerie, welche noch nicht eingetroffen waren, ihnen für den Nothfall die Oestreich. Artillerie und Kavallerie überlassen hat. Nach allen diesen hält sich Sr. Königl. Hoheit für verpflichtet, mit seinen Armeen so lange in der Schweiz zu bleiben, als der Aufenthalt der Russischen Armee daselbst nicht völlig gesichert ist.

Endlich enthält die mir zugegangene Depesche vom ♃♃ August c. noch die Nachricht von dem unglücklichen Gefecht vom ♂ August c. und ist hierbei ebenfalls gesagt, daß der Kaiser und König dem Erzherzoge Carl, den unwiderruflichen Befehl gegeben habe: „alle seine Kräfte anzustrengen, den, vom Feinde verursachten Nachtheil wieder auszugleichen und dessen fernere Fortschritte in Graubündten und Tyrol zu verhindern, während Sr. Kaiserl. Maj. dem Feldmarschall Suworoff aufgegeben hätten, mit dem Russ. Hülfs-Korps auf das Schleunigste nach der Schweiz aufzubrechen, und demselben noch besonders bemerkt haben, daß hiervon der Haupt-Erfolg abhänge und daher jetzt keine andere Operation so durchaus nothwendig sei, als diese."

Kann man bei diesen Maaßregeln noch sagen: „daß die Oestreichischen Truppen in Gegenwart des Feindes und vor völlig erfolgter Ablösung durch die Russischen Truppen, sich aus der Schweiz entfernt hätten?"

Sogar für den Fall, wenn die Armee Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, sich in der Schweiz festgesetzt haben wird, ist das mittlere, zwischen den Gränzen der Schweiz und dem Neckar aufgestellte Korps, unter den Befehlen Sr. Durchlaucht des Prinzen Ferdinand von Würtemberg angewiesen, sich mit dem Feldmarschall Suworoff in allem zu einigen, was die kräftigsten Operationen

seiner Seits, entweder Demonstrationen oder selbst Versuche gegen den, jenseits des Rheins befindlichen Feind, oder andere nur mögliche Hülfsleistungen erheischen könnte.

Aus allen diesen werden Ew. Erlaucht entnehmen, daß wir, unserer Seits, alle Mittel bieten und stets bieten werden, welche man nur von einem gerade denkenden Bundesgenossen verlangen kann und, welche uns unsere Stellung gestattet.

In Bezug auf die Truppen, welche Sr. Durchlaucht der Herzog von Würtemberg zu stellen sich erklärt hat, ist zu bemerken nothwendig, daß nach den Gesetzen und der Verfassung des Reiches diese Truppen nur der, unter dem Befehle des Erzherzogs Carl befindlichen Armee zugetheilt werden können. Bisher ist auch noch nie die Rede davon gewesen: die Würtembergischen Truppen außerhalb Deutschland zu gebrauchen, wo nur die Armee des Römischen Kaisers allein operiren soll.

Das Londoner Kabinet aber kann, da es sich nicht völlig gegen das allgemeine Einverständniß, welches zur Besiegung des Feindes durchaus nothwendig ist, erklärt hat, dem Herzoge die Subsidien aus der einzigen Ursache, daß dessen Truppen sich denen des Reichs-Oberhauptes anschließen, nicht verweigern.

In Betreff der vorgeschlagenen Unterhandlungen zwischen Sr. Maj. dem Römischen Kaiser und dem Türkischen Sultan, dürften um so weniger Schwierigkeiten zu erwarten sein, als schon die Depesche des Kaisers vom $\frac{1}{12}$ April a., welche Ew. Erlaucht mitzutheilen ich die Ehre hatte, die Nachricht giebt, daß dem Oestreichischen Minister Herbert vom Kabinette der Befehl ertheilt worden sei: keine Forderungen in Hinsicht der Subsidien zu machen und in allen Unterhandlungen dem Bundestraktate Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen mit dem Türkischen Sultan gemäß zu verfahren. Weitere Nachrichten über diesen Gegenstand habe ich nicht; kann aber versichern, daß wenn Hindernisse eingetreten sein sollten, diese ohne Zweifel nicht von uns erregt worden sind, noch mit dem unver-

änderlichen System Meines Kaisers, in Rücksicht auf seine aufrichtigen Verbündeten und Freunde in Verbindung stehen.

Diese vorläufigen Bemerkungen eile ich Ew. Erlaucht mit der Bitte zu übersenden: dieselben der Höchsten Ansicht Sr. K. Maj. vorzulegen. Der Erhabene, Großherzige Befreier Europa's kann an der unverbrüchlichen Freundschaft Seines aufrichtigen Bundesgenossen nicht zweifeln, der mit Ihm alle Gefühle und Wünsche theilt: „in jedem „Falle in völligem gegenseitigen Einverständniß mit einander zu handeln."

Ludwig Cobenzl.

Auf diese Note wurde dem Grafen Cobenzl auf Allerhöchsten Befehl, am 13. September 1799 erwiedert:

1) „Daß über den Beitritt des Wiener Kabinettes, zu dem Bunde mit der Ottomanischen Pforte wohl nicht gut hätte unterhandelt werden können, da dem Baron Herbert keine Vollmacht zugesendet worden sei. Derselbe habe zwar mit dem Türkischen Ministerium eine Unterredung gehabt, doch sei in derselben anstatt von dem schlichten Beitritte, nur von Subsidien die Rede gewesen."

2) „Daß der Römische Kaiser, als Beschützer der Deutschen Reichs-Verfassung jedenfalls das Recht habe, die Truppen der deutschen Fürsten mit demjenigen zu vereinigen, der für das Deutsche Reich streite und daß es demnach ganz gleich sein müsse, ob die Würtembergischen Truppen sich bei dem Russischen oder Oestreichischen Heere befänden."

3) „Erklärt Sr. Maj. der Kaiser, daß wenn das Wiener Kabinet, Ihn nur als helfende und nicht als theilhabende Macht in diesem Kriege anzuerkennen beabsichtige, dasselbe dadurch zugleich ausspreche: daß Er allein und unabhängig nach seinem eignen Plane handeln könne."

385) Oberst Weyrother an den General Deller.

Taverne, den $\frac{18}{7}$ September 1799.

Nachdem ich wegen der, für die Kosacken nach Bellinzona bestimmten Maulthiere und wegen Ausschreibung anderer in der Gegend von Lugano mit dem Obersten Lawroff in Verbindung getreten bin, habe ich das Versprechen erhalten, daß dies schleunigst ausgeführt werden solle. So eben ist der Befehl gegeben worden, alle Vorspann und Bagage-Wagen zurück zu lassen! ob dies auszuführen sein wird? ist eine andere Frage; wenigstens ist es bekannt, daß es unmöglich ist, dieselben über den St. Gotthard mitzunehmen. Bemühen Sie sich nur, verehrter Herr, daß wir sobald als möglich dahin abrücken können, jede Unordnung wird alsdann abgekürzt sein; gleichzeitig aber bitte ich Sie mich davon in Kenntniß zu setzen: „ob es möglich ist auf 737 und auf 402 Maulthieren Brod für beide Korps auf sechs Tage mit sich zu führen, so daß, wenn jeder Soldat noch auf vier Tage Brod bei sich trägt, jede Kolonne auf 10 Tage verpflegt ist, wenn hierzu, das versteht sich von selbst, der hinlängliche Vorrath von Brod und Zwieback vorhanden ist.

Von allen diesen so wie namentlich von der Zeit, wann die schon vorhandenen Maulthiere beladen werden, bitte ich mich in Kenntniß zu setzen.

Weyrother.

386) An den General der Kavallerie Melas.

Taverne, den $\frac{19}{8}$ September 1799.

Heute ist das Korps des Generals der Infanterie Rosenberg von hier nach Bellinzona abgerückt, und morgen den $\frac{20}{9}$ d. sollten beide Korps ihren Marsch zu den ferneren Operationen fortsetzen. Diese Unternehmung ist jedoch aufgegeben worden, weil von der ganzen Zahl der erforderlichen Maulthiere, bis jetzt nur 650 Stück mit Hafer

hier angekommen sind und in Rücksicht derselben neue Kontrakte gemacht werden müssen, indem diese Maulthiere nur gemiethet sind, den Hafer bis Bellinzona zu bringen und alsdann nach Pavia zurückkehren.

Damit aber dieses ungewisse Verhältniß, welches nicht nur die wichtige Operation aufhalten, sondern noch nachtheiligere Folgen haben kann, sogleich aufhöre, ist ein neuer Kontrakt mit dem Capitano, dem die Gestellung der Maulthiere aufgetragen worden war, dahin abgeschlossen worden, daß dieselben bei der Armee bleiben. Morgen den $\frac{1}{9}$ d. M. trifft ein gleicher Transport Maulthiere aus Pavia hier ein, mit welchem dasselbe Arrangement getroffen werden wird. Sollte dieser Transport nicht eintreffen, so fangen die projectirten Operationen, um keine Zeit zu verlieren, dennoch den $\frac{1}{9}$ d. Mts. an, und im Nothfalle werden Kosacken-Pferde mit dem Nothwendigen beladen werden. Suworoff.

387) Berichte an den Kaiser Paul I.

aus Taverne, den $\frac{2}{9}$ September 1799.

1. Lord Mulgrave hat mir als zuverlässig mitgetheilt, daß das Englische Ministerium Ew. Kaiserl. Majestät Truppen nicht eher nach der Schweiz zu bringen gedenke, als bis dieses Land durch den Erzherzog Carl völlig vom Feinde befreit sey. Ebenso hat er mich davon in Kenntniß gesetzt, daß Thugut dem in Wien befindlichen Groß-Britannischen Minister feierlich versichert habe, daß der Erzherzog gegenwärtig durchaus die Schweiz nicht verlassen würde und daß er hierüber dem Erzherzoge noch zu schreiben versprochen habe. Mit diesen Versicherungen aber ließ man dem Erzherzoge Zeit gewinnen, seinen Abmarsch aus der Schweiz zu bewerkstelligen.

Bei meiner am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ vor Tortona erfolgten Trennung von den Kaiserlichen, verlangte ich von dem Oestrei-

chischen General der Kavallerie Melas, die zu meinem Gebirgsmarsch nothwendige, volle Anzahl Maulthiere. Er gab mir die, für die Gebirgs-Artillerie erforderlichen, schlug aber die übrigen ab, indem er mir versicherte, daß ich dieselben alle in Bellinzona bereit finden würde, um von da über den St. Gotthard zu gehen, und daß ich die Bagage demnach nach dem Como-See abschicken müsse. Durch einen Eilmarsch, wobei wir schon auf Berge stießen, erreichten wir Taverne, 10 Werste von Bellinzona, wo wir jedoch nicht ein Maulthier fanden, und so stehen wir nun schon fünf Tage müßig hier bei Taverne. Diese unsere Unthätigkeit verschafft dem Feinde alle Mittel sich zu erholen, und durch neue Maaßregeln, die er ergreift, kann unsere Lage sehr gefährlich werden. In dieser Verzweiflung bleibt uns kein anderes Mittel als an Stelle der Maulthiere, Kosacken-Pferde zu gebrauchen, welches Hülfsmittel Sr. Kaiserl. Hoheit, der gnädigste Herr Großfürst Konstantin Pawlowitsch zum allgemeinen Troste vorzuschlagen geruheten. Endlich kamen 400 Maulthiere nebst Führern an, welche jedoch nur bis Bellinzona gemiethet waren. Als wir dies erfuhren, schlossen wir einen neuen Kontrakt mit dem Capitano ab, für die ganze Zeit, wo wir ihrer bedürfen werden; die noch fehlende Zahl ersetzen aber Kosackenpferde, und so werden wir den Marsch nach Bellinzona endlich antreten.

---

2. Durch den von Turin kommenden Ingenieur-Obersten Harting, welcher dorthin geschickt worden war, um die Citadelle wieder herzustellen und in Vertheidigungsstand zu setzen, habe ich von der daselbst statt gefundenen Verschwörung nähere Kenntniß erhalten, welche Ew. Kaiserliche Majestät allerunterthänigst mitzutheilen ich die Ehre habe.

Der aus Frankreich über Susa nach Pignerol gekommene feindliche General Müller machte eine Proklamation bekannt, welche er auf verschiedene Weise in der

Hauptstadt selbst zu vertreiben wußte. Dieselbe enthielt die kräftigsten Versicherungen, daß das gegenwärtige Französische Gouvernement, sich nicht im geringsten in Religions-Sachen mischen werde, so wie die beleidigendsten Schmähreden wider die verbündeten Kaiser. Dies regte die Uebelgesinnten sehr auf, und zur Vermehrung der Verwirrung benutzte man den Umstand, daß das Volk sich in der Erwartung seinen rechtmäßigen Herrn zu sehen, getäuscht hatte. Gleichzeitig brachten sie in Erfahrung, daß der Erbprinz, Herzog von Aosta bereits in Alessandria angekommen sei, aber nicht nach Turin zu kommen wage. Der Abmarsch unserer Truppen erregte daselbst die größte Niedergeschlagenheit. Die Ungewißheit über ihr künftiges Schicksal, in welcher sich alle befanden, und die so große Zahl der, im Elende sich herumtreibenden Piemontesischen Soldaten, deren Officiere sie abhielten und abredeten sich in die Werberollen der Oestreichischen Regimenter eintragen zu lassen, kamen gleichfalls der Verschwörung zu statten. Auf diese Weise versuchten sie bereits dreimal in dem angeregten Tumulte, das dortige Arsenal zu nehmen. Durch die Wachsamkeit und Gewandtheit der Generale Kaim und Vukassovich wurden aber alle ihre schlechten Absichten vereitelt und die blutigen Folgen derselben vermieden. Die Bösewichter strebten den genannten Generalen und dem Obersten Harting, unter dessen glücklicher und geschickter Leitung die dortige Citadelle zur Uebergabe gezwungen worden war, nach dem Leben. General Kaim publicirte hierauf eine Proklamation gegen die Französische, wodurch er die Wuth dämpfte. Die Haupt-Rädelsführer des Aufruhrs wurden sämmtlich ergriffen und in den entlegenen Theilen der Stadt bewacht. Was den Adel besonders einschüchtert, ist die Furcht, daß seine Geißeln in Frankreich eine grausame Behandlung zu leiden haben werden. Inzwischen dauert die Verwirrung im Volke bis heute noch fort. Viele Einwohner haben Turin verlassen, in Pignerol und Susa fielen einige Gefechte vor. Gegen die in Pignerol und Susa befindlichen, einige tausend

Mann starken französischen Truppen, hat General Melas ein Korps abgeschickt. ꝛc.

Suworoff.

388) Instruktion für die Gebirgs-Operationen.

Taverne, den 3/9 September 1799.

Größtentheils sind die Wege in den Gebirgen sehr eng, so daß sich ein lediges Pferd auf denselben kaum umdrehen kann, viel weniger also beladene Maulthiere. Es können hieraus auf dem Marsche große Schwierigkeiten entstehen; und daher müssen sich die Kolonnen so formiren, daß ihre Bewegungen durch nichts gehindert werden können. Obgleich es nothwendig ist an der Spitze der Kolonnen einige Kosacken zu haben, um durch dieselben bei Zeiten Kenntniß zu erhalten, von der Lokalität des Terrains, von der Praktikabilität der Wege für die Truppen, und sogar von den Bewegungen des Feindes, so können sie doch in Gebirgen, bei den daselbst ausgesprochenen Schwierigkeiten diesen Nutzen nicht haben, und daher muß hier der die Kolonne führende Officier, nach seinen eigenen Lokal-Kenntnissen oder nach denen zuverlässiger Führer, vor dem Betreten schwieriger Wege den, die Tete der Kolonnen befehligenden General oder Staabs-Officier davon avertiren.

Alle Kavallerie bleibt alsdann an der Queue; einige bewaffnete Pioniere, von Infanterie gedeckt, eröffnen den Marsch als Avant-Garde. Die Geschütze nebst Zubehör dürfen sich weder an der Tete, noch an der Queue der Kolonne befinden, indem sie an der Tete, den Marsch aufhalten und wenn sie an der Queue sind im Falle, wo man ihrer nothwendig bedarf, nicht leicht und schnell vorgehen können. Da man aber alle Maaßregeln treffen muß, um dem Feinde Schaden zuzufügen, so muß alles beachtet werden, was nur den Rückzug verhindern kann.

Ehe zu der Instruktion über die Bewegungen selbst übergegangen wird, sollen die Geschütze in folgender Art, bei den Kolonnen vertheilt werden.

Avantgarde — Fürst Bagration.

Jäger-Reg.	Bagration	2	Bataillons	erhält	2	Geschütze.
" "	Müller	2	"	"	1	"
Grenadier-Bats.	Lomonoffoff	1	Bataillon	"	1	"
	Dendrügin	1	"			
	Sanajeff	1	"	"	1	"
	Kalemin	1	"			
	Summa	8	Bataillons.		5	Geschütze.

Division — General-Lieutenant Schweikowsky.

Regiment	Rosenberg	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
"	Schweikowsky	2	"	"	1	"
"	Baranowsky	2	"	"	1	"
"	Kamensky	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Division — General-Lieutenant Förster.

Regiment	Förster	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
"	Türtoff	2	"	"	1	"
"	Miloradowitsch	2	"	"	1	"
"	Belletzky	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Jäger-Regiment	Katkin	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
Regiment	Rehbinder	2	"	"	1	"
"	Mansuroff	2	"	"	1	"
"	Fertsch	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Für jedes Korps noch als Reserve 2 Geschütze. Außer der vorgenannten Anzahl von Geschützen und deren Zubehör erhält jede Division noch 10 Maulthiere mit Reserve-Flinten-Patronen.

Da den Truppen nur ein Kosacken-Regiment folgt so giebt dieses zu jeder Division 50 Mann, die übrigen 3000 bleiben in der Reserve.

Jede Division formirt eine besondere Kolonne. Sollten alle auf einem Wege einander folgen, so wird aus allen vier Kolonnen, eine formirt.

Jede Divisions-Kolonne formirt sich folgender Weise:

An der Tete der Kolonne, wo die Lokalität es gestattet, als Avant-Garde: 25 Kosacken, 20 Pioniere, 1 Bataillon Jäger oder Grenadiere, eine Kanone nebst Pulverkarren; hierauf

3 Bataillons und 1 Kanone;
2 " " 1 "
2 " " 1 "
2 " " 1 "
10 Maulthiere mit Flinten-Patronen.

Diese Marschordnung beobachten alle Divisionen. — Zum Schluß des Ganzen folgen die Maulthiere und Kosacken-Pferde mit dem Proviant, hinter diesen das Privat-Gepäck, gedeckt durch 1 Bataillon Infanterie und 100 Kosacken, welche an der Tete, in der Mitte und an der Queue vertheilt werden.

Sobald der Führer erklärt, daß die Truppen einen Hohlweg passiren müssen, so gehen die, an der Tete befindlichen Kosacken an die Queue. Die Divisions-Kolonnen müssen so viel als möglich geschlossen sein und große Distanzen zwischen den Truppen vermieden werden. Die Kolonnen bleiben nur 200 Schritt von einander ab.

Zur Eroberung eines, vom Feinde besetzten Berges müssen, nach Verhältniß seiner Breite, ein Zug, oder eine Kompagnie oder mehr debandiren und den Gipfel erklimmen; die übrigen Bataillone folgen mit 100 Schritt Distance. An Bergkrümmungen wo das feindliche Feuer

nicht schaden kann, wird geruhet und darauf von neuem vorgegangen. Nur durch unerschütterliche Ausdauer allein können die Kolonnen den Muth und die Tapferkeit erhöhen, indem sie sich außerhalb des Tirailleur-Feuers halten, sollten sie aber durch heftigen Widerstand des Feindes nicht im Stande sein weiter zu gehen, so muß die Kolonne, ohne einen Schuß zu thun, mit großer Heftigkeit den Gipfel des Berges zu erreichen suchen und den Feind mit dem Bajonet angreifen. Ist er erst eingeschüchtert, so wird er nicht im Stande sein, den so tapferen Angriff auszuhalten und wird zuletzt nur noch einen sehr schwachen Widerstand leisten.

Durch Schießen allein, kann man nicht einen Hügel erobern, indem man dem, auf demselben stehenden Feinde wenig Schaden thun wird. Der größte Theil der Schüsse gegen Höhen kommt entweder nicht bis dahin, oder geht darüber hinweg; dagegen haben die Schüsse von der Höhe nach der Tiefe mehr Wirkung und daher muß man bemüht sein, so schnell als nur möglich die Gipfel der Berge zu erreichen, um nicht lange im Schußbereich zu bleiben und desto weniger Schaden zu leiden.

Es versteht sich von selbst, daß es nicht nöthig ist, den Berg in der Front zu erstiegen, wenn man auf Seitenwegen dahin gelangen kann.

Wenn der Feind zögert die Anhöhen der Berge zu erobern, so muß man eiligst die Höhe besetzen und ihn von oben mit Feuer und Bajonet bearbeiten.

Suworoff.

389) Disposition zum Angriff auf den, in der Schweiz befindlichen Feind.

Taverne, den $\frac{2}{9}$ September 1799.

Der linke Flügel der feindlichen Position in der Schweiz, welcher an der Aar anfängt und durch die Kantons Zürich, Glaris, Schwyz, Uri und Unterwalden fort-

geht, ist der stärkste Punkt derselben, nicht nur durch die Zahl der Truppen, sondern auch durch die Schwierigkeiten des Terrains.

Dort, auf dem Rücken des drei bis vier Meilen langen Gebirges, welches größtentheils völlig impraktikabel ist, und wo die wenigen vorhandenen Päße durch das Feuer der feindlichen Batterie bestrichen werden, steht die feindliche Armee mit 30,000 Mann, den linken Flügel an die Aar gelehnt. Den allgemeinen und gleichzeitigen Angriff auf mehreren Punkten verhindert dort die Limath; der einzige Weg welcher zum Angriff frei bleibt, ist der über Zürich; aber auch da wird man die Höhen unter kreuzendem Feuer ersteigen und mit mehreren Kolonnen aus einem Punkte debouchiren müssen. Alle diese Umstände beweisen, daß der einzige, für den Angriff auf den Feind vortheilhafte Punkt, der rechte Flügel ist; obgleich durch die Berge auch dort für uns Schwierigkeiten entstehen, so haben wir doch für unsere Bewegungen einen Raum, welcher dem, vom Feinde besetzten entspricht; wir können den Angriff zwischen dem Luzerner und Zuger See ausführen und folglich dort dem Feinde eine weit größere Front bieten. Beim Angriff auf den rechten Flügel stoßen wir anfangs auf nicht mehr als 20,000 Mann des Feindes, denen wir über 35,000 Mann entgegen stellen; und nachdem wir den Feind, wie sich von selbst versteht, geworfen, in die Flucht geschlagen, und ihm eine bedeutende Menge Gefangene abgenommen haben, machen wir einen siegreichen Angriff auf den Rest seines Flügels; überwältigen den letzten schon erschütterten Widerstand ohne bedeutende Anstrengungen und erhalten ohne Zweifel den Sieg. Es bleibt nur noch die Frage: wie die gedachten 20,000 Mann des feindlichen rechten Flügels am schnellsten und leichtesten zu werfen sind? Sollte man hierzu die Vereinigung mit dem bei Dissentis befindlichen linken Oestreichischen Flügel bewirken wollen, so würde man wenigstens vier Bergrücken übersteigen müssen, auch würde man hierzu mehr Zeit bedürfen und alsdann doch erst den Luzerner See en-

reichen, wo man zur Linken die ganze Division Lecourbe haben würde, zu deren Vertreibung man das Reuß-Thal erobern, und an der Teufelsbrücke Halt machen, oder zur Eroberung des St. Gotthard und zum Angriff im Rücken des an der Teufelsbrücke stehenden Feindes einen Theil unserer Kräfte aus Bellinzona abschicken müßte. Die einzige mögliche Bewegung ist daher von Bellinzona gegen den St. Gotthard: dort verschafft uns eine glückliche Attacke sogleich die Herrschaft über jene Gegend, welche wir nach dem obengedachten Projekte erst nach 6 Tagen und dann doch nur mit Hülfe einer Abtheilung aus Bellinzona erhalten würden.

Hiernach ist unsere nächste Aufgabe die: daß wir sogleich den aus Bellinzona nach dem St. Gotthard führenden Weg, auf welchem wir bereits stehen, verfolgen.

Suworoff.

390) Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Bellinzona, den 7/10 September 1799.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden rückt den 7/7 September Morgens 5 Uhr aus Bellinzona ab, ruht auf dem halben Wege eine Stunde, und marschirt drei Deutsche Meilen bis Giornico, wo der Ober-Lieutenant Jurefak den Lagerplatz anweist.

An demselben Tage marschirt die Brigade des Obersten Strauch von Biasco nach Faido. Den 8/8 d. Mts. wird von Giornico, ungefähr zwei Deutsche Meilen weit, bis Piotta marschirt, wenn der Feind bis zu jener Zeit seine Stellung nicht geändert haben sollte. Von Piotta aus erfolgt der Angriff auf Airolo und den St. Gotthard am 9/9 d. Mts. auf folgende Weise:

Die Avantgarde des Fürsten Bagration und die Division Schweikowsky gehen des Morgens um 3 Uhr vorwärts Piotta, über den Ticino, machen in der Entfernung

von etwa 2 Deutschen Meilen, auf dem Abhange der Hügel-Reihen, rechts von Madrano und Villa Halt, und umgehen so Airolo und die ganze, vom Feinde zwischen diesem Orte und Piotta besetzte Position. Diese Kolonne führt Ober-Lieutenant Jurefak. Um 4 Uhr Morgens bricht eine andere Kolonne aus Bellinzona auf, welche aus zwei Bataillons leichter Truppen des Obersten Strauch und 1 Bataillon Russen von der Division Förster formirt wird, und marschirt links auf dem Abhange der Hügel-Reihen, bis zur Brücke über den Ticino, da wo der Weg von Airolo das Bedrinathal schneidet. Diese Kolonne führt der Ober-Lieutenant Pelleka. Die übrigen zur Brigade des Obersten Strauch gehörigen Truppen nebst 7 Bataillons der Division Förster gehen auf der Straße nach Airolo vor.

Diese (dritte) Kolonne führt der Ober-Lieutenant Gatterburg.

Sobald die Tete der mittleren Kolonne Airolo erreicht, hält sich Oberst Strauch, links vom Wege im Bedrinatheile, an der Brücke über den Ticino zu seinen beiden Bataillons, welche mit der linken Flügel-Kolonne daselbst eintreffen; das Russische Bataillon aber geht auf demselben Wege zur mittleren Kolonne nach Airolo. Sollte die Brücke über den Ticino abgebrochen sein, so wird der Fluß mittelst Furth passirt.

Die mittlere Kolonne geht eiligst durch Airolo, um sich an die rechte Flügel-Kolonne, welche den Weg zum Hospital bereits einschlägt, anzuschließen, und so vereint, erreichen sie das Hospiz, d. h. den Gipfel des St. Gotthard und rücken von da noch 1½ Meilen im Urserenthale vor. Sollte der Feind die Absicht zeigen, das Hospiz zu vertheidigen, so muß sich die rechte Flügel-Kolonne wiederum rechts halten und die linke Flanke der feindlichen Stellung zu gewinnen suchen. Nachdem das Hospiz oder der Gipfel des St. Gotthard erreicht ist, müssen, nach Verhältniß der Kräfte des gegen den Furka und Wallis zurückgehenden Feindes, ein oder zwei Bataillons der Di-

pision Schweikowsky links gegen Realp stehen bleiben; dieselben schicken Patrouillen bis Realp, warten die Ankunft des ganzen Korps ab und folgen, der Queue desselben sich anschließend, in das Urserenthal.

Sämmtliche Kosacken folgen der Queue der mittleren Kolonne, an deren Tete 100 Kosacken nur so lange bleiben, bis die Armee in die vorwärts Airolo und links von Madrano befindlichen Gebirgs-Päße einrückt; in deren Nähe alsdann, sobald die Infanterie einzurücken beginnt, die Kosacken zur Rechten halten bleiben. Die Geschütze folgen der mittleren Kolonne und zwar: hinter dem ersten Bataillon zwei Kanonen, alle übrigen an der Queue der Infanterie. Sollte der Feind zwischen dem 23 und 24 d. Mts. im Ticinothal vorrücken, so müssen wir dennoch am 24 d. Mts. in drei Kolonnen das Gefecht mit ihm annehmen, wo wir ihm auch begegnen mögen.

Die rechte Flügel-Kolonne führt 30 Pioniere mit sich, die linke 20, alle übrigen bleiben bei der mittleren Kolonne.

Suworoff.

391) An den FML. Hotze.

Bellinzona, den 24 September 1799.

Ihren Bericht vom 17 d. Mts. habe ich erhalten und danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitwilligkeit zum großen Zwecke mitzuwirken. Die Ansicht Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl: „daß Zug für Ihre Armee ein unüberwindlicher Punkt sein müsse," und sein Ihnen ertheilter Befehl von da nach Deutschland abzurücken, kann Mir nicht angenehm sein. Gleichzeitig aber werde ich Sr. Kaiserlichen Hoheit mittheilen, daß diese Bestimmung auszuführen nicht möglich sei, und erwarte von seiner Gerechtigkeit, daß er Ihnen seine Genehmigung ertheilen werde, mir wenigstens für die Zeit beizustehen, bis der Feind über die Aar geworfen sein wird. Alsdann erst steht die Befreiung der ganzen Schweiz zu erwarten, die jedoch

nur mit Hülfe der Baierischen und Schweizer Truppen vollendet werden kann. Da aber auf diese unmöglich schon gerechnet werden darf, so müssen dieselben einstweilen durchaus durch Oestreichische Truppen ersetzt werden.

Ich hoffe, daß Sie, bei Ihrer Ergebenheit für die allgemeine Sache und Ihren Kriegserfahrungen mit mir einig sein und zur Befreiung der Schweiz an der Aar nicht auf halbem Wege stehen bleiben werden.

Gleichzeitig benachrichtige ich Sie, daß Rosenberg wirklich bis Dongio vorgerückt ist, Derselben aber erst morgen bis Giornico vorrückt und bitte Sie alle übrigen Korps hiervon in Kenntniß zu setzen.

Suworoff.

392) An den Russ. General-Lieutenant Rimsky Korsakoff und den K. K. FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Aus anliegender Disposition nebst Plan werden Sie ersehen, in welcher Art ich, meiner Seits über den St. Gotthard zu gehen und dem Feinde durch den Einmarsch in das Reuß-Thal zuzusetzen beabsichtige. An Ihnen ist es aber ebenfalls, zur Befreiung der kleinen Kantone und zur Ueberwindung der ersten Hindernisse mitzuwirken, aber wie und wann?....

Es versteht sich von selbst, daß dies alles Ihren eigenen Anordnungen überlassen wird, wie Sie dieselben den Lokal-Schwierigkeiten und dem Widerstande des Feindes am gemäßesten treffen wollen, daher ist es Ihnen ganz überlassen und für Sie eine besondere Disposition den Vortheilen des Terrains und unserem Zwecke entsprechend, festzustellen.

Bemerken muß ich Ihnen aber noch, daß kein Hinderniß für zu groß, kein Widerstand für zu bedeutend erachtet werden darf, sondern daß alles, selbst mit den ungewöhnlichsten Aufopferungen, dem großen Zwecke, zu dem

wir uns vereinigt haben, entgegenstreben muß. Wir dürfen nichts scheuen und können überzeugt sein, daß wir alles hier mit Entschlossenheit und schnellem Nachdruck vollenden werden. Diese alleinigen Mittel sind um so nothwendiger, als die geringste Langsamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerstande giebt, uns aber nur neue Hindernisse erzeugt, welche durch die beschwerliche Verpflegung in dieser Gegend, bei dem Mangel an Wegen, stündlich sich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demselben vorgeschrieben ist, pünktlich und zu der, in der Disposition bestimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beschwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchste Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollständigte Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faido, den $\frac{24}{25}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{23}{24}$ September ertheilte Disposition ändert sich jetzt nur dahin ab: daß die erste oder rechte Flügel-Kolonne, welche aus der Avant-Garde des Fürsten Bagration und der Division des General-Lieutenants Schweikowsky besteht, am $\frac{24}{25}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da schon durch Madrano die Flanke der feindlichen Disposition bei Bolco angreift.

Da aber in dieser Disposition wahrscheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons stehen werden, so muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, dasselbe zu nehmen, und so dem Feinde den Rückzug abzuschneiden suchen. Der Ober-Lieutenant Jurefack, vom Oestreichischen GQM-Stabe,

welcher diese Kolonne führt, muß in Fiesso schon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone besorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiserl. Bataillons des Obersten Strauch besteht, denen sich noch ein Russisches Bataillon von der Division des General-Lieutenants Förster anschließt, bricht gleichzeitig mit der ersten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, sobald sie in Piotta eintrifft, den, ihr früher bestimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oestreichischen GQM.-Stabe wird sie führen und die nöthigen Boten besorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — sieben Bataillons der Division des General-Lieutenants Förster und zwei Bataillons des Oberst Strauch, — geht auf dem Wege zwischen beiden Flanken-Kolonnen und sieht genau darauf, daß sie nur wenig hinter diesen zurück bleibt, damit sie, indem sie gegen die Front der feindlichen Position bei Bolco anrückt, ebenso wie bei der Passage von Airolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oestreichischen GQM.-Stabe führt dieselbe. Oberst Strauch muß seine Vorposten heute Abend noch, über die Sardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorschieben, indem an der Brücke die nöthige Verstärkung bleibt, um dieselbe zu unserem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Absicht haben sollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, so muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müssen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit sein, und auf dem Marsche so geschlossen als möglich bleiben, damit der Marsch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute sind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faido und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch besonders erwähnt worden ist, bleibt wie es in der Disposition aus Bellinzona d. d. den $\frac{1}{15}$ September bestimmt worden ist.

Suworoff.

wir uns vereinigt haben, entgegenstreben muß. Wir dürfen nichts schonen und können überzeugt sein, daß wir alles hier mit Entschlossenheit und schnellem Nachdruck vollenden werden. Diese alleinigen Mittel sind um so nothwendiger, als die geringste Langsamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerstande giebt, uns aber nur neue Hindernisse erzeugt, welche durch die beschwerliche Verpflegung in dieser Gegend, bei dem Mangel an Wegen, stündlich sich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demselben vorgeschrieben ist, pünktlich und zu der, in der Disposition bestimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beschwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchste Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollständigte Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faido, den $\frac{24}{13}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{23}{12}$ September ertheilte Disposition ändert sich jetzt nur dahin ab: daß die erste oder rechte Flügel-Kolonne, welche aus der Avant-Garde des Fürsten Bagration und der Division des General-Lieutenants Schweikowsky besteht, am $\frac{25}{14}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da schon durch Madrano die Flanke der feindlichen Disposition bei Bolco angreift.

Da aber in dieser Disposition wahrscheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons stehen werden, so muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, dasselbe zu nehmen, und so dem Feinde den Rückzug abzuschneiden suchen. Der Ober-Lieutenant Jurefack, vom Oestreichischen GQM-Stabe,

welcher diese Kolonne führt, muß in Giessio schon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone besorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiserl. Bataillons des Obersten Strauch besteht, denen sich noch ein Russisches Bataillon von der Division des General-Lieutenants Förster anschließt, bricht gleichzeitig mit der ersten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, sobald sie in Piotta eintrifft, den, ihr früher bestimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oestreichischen GQM.-Stabe wird sie führen und die nöthigen Boten besorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — sieben Bataillons der Division des General-Lieutenants Förster und zwei Bataillons des Oberst Strauch, — geht auf dem Wege zwischen beiden Flanken-Kolonnen und sieht genau darauf, daß sie nur wenig hinter diesen zurück bleibt, damit sie, indem sie gegen die Front der feindlichen Position bei Bolco anrückt, ebenso wie bei der Passage von Airolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oestreichischen GQM.-Stabe führt dieselbe. Oberst Strauch muß seine Vorposten heute Abend noch, über die Sardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorschieben, indem an der Brücke die nöthige Verstärkung bleibt, um dieselbe zu unserem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Absicht haben sollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, so muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müssen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit sein, und auf dem Marsche so geschlossen als möglich bleiben, damit der Marsch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute sind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faïdo und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch besonders erwähnt worden ist, bleibt wie es in der Disposition aus Bellinzona d. d. den $\frac{4}{15}$ September bestimmt worden ist.

Suworoff.

394) Bemerkungen bei Gelegenheit des Marsches nach der Schweiz. *)

1) Die Russen leiden Mangel an Truppen, Kleidung und vielen Hülfsmitteln.

2) Sie müssen sich mehrere male auf rauhem, gebirgigem, gefährlichem Terrain schlagen, folglich Leute verlieren und werden nur wenig übrig behalten, ehe sie nach Winterthur gelangen.

3) Massena hat gar keine Gründe, uns dort abzuwarten, um uns en détail zu schlagen; er wird sich auf Korsakoff werfen, der ihm der nächste ist, dann auf Condé, und das wird ihm genug sein. **)

Suworoff.

395) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kais. Russ. Truppen.

Savigliano, den 22 September 1799.

Durch den K. K. General Deller habe ich die unerwartete Nachricht erhalten, daß die für das Russ. Korps bestimmten 1344 Maulthiere, welche am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ August}}$ schon in Bellinzona gestellt werden sollten, am $\frac{16}{5}$ September noch nicht daselbst eingetroffen waren.

Bei näherer Nachforschung zeigte es sich, daß diese Maulthiere zu der gehörigen Zeit zusammengebracht und um den Marsch der Russischen Truppen nicht zu hindern über Pavia abgeschickt worden sind. Der Oestreichische Ober-Proviantmeister Ruprecht hat diese Maulthiere aber in Pavia angehalten, um sie mit Hafer zu beladen und den Marsch derselben dadurch verzögert.

*) Diese Bemerkungen sind in Russischer und gleichzeitig in Französischer Sprache geschrieben. A. d. Ueb.

**) Suworoff hatte sich nicht geirrt: denn bekanntlich ward Korsakoff sehr bald bei Zürich geschlagen. A. d. Ueb.

Wie groß auch Ew. Erlaucht Nachsicht mit den Mängeln anderer sein mag, so ist dieser Fehler doch zu wichtig, als daß er ungerügt bleiben könnte. Indem ich alle Maaßregeln ergriffen habe, um die Maulthiere auf das schleunigste herbeizuschaffen und die Verpflegung der Russischen Truppen zu sichern, mache ich von allem diesen dem Hofkriegs-Rathe Meldung und persönlich um Ihre Nachsicht gegen mich bittend, wage ich Sie zu versichern, daß ich stets mit der größten Pflichttreue und höchsten Eile alle Ihre Befehle vollziehen und mich daher jetzt um so mehr bemühen werde, die schuldige Hochachtung und Ergebenheit, welche die Oestreichischen Truppen gegen die Russische Armee beseelen, durch die That zu beweisen.

Oberst Strauch meldet mir, daß er von Ew. Excellenz den Befehl erhalten habe, auf dem St. Gotthard Halt zu machen, um die linke Flanke und den Rücken der in die Schweiz einrückenden Russischen Armee zu decken. Bei dieser Gelegenheit halte ich es für Pflicht Ew. Erlaucht offen vorzustellen: daß diese Maaßregel bei der Nothwendigkeit fortwährend zurückzugehen, in welcher Strauch sich gegenwärtig bei der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte befindet, nachtheilige Folgen für beide Armeen haben kann. Wenn Ew. Erlaucht mit Ihrem alles durchdringenden Scharfblicke gewogentlichst die Verminderung der hier befindlichen K. K. Truppen: — durch die Entfernung der Russischen Armee, durch die bedeutende Anzahl Kranke, welche auf 20,000 Mann angewachsen ist, durch die Detachirung der Division nach den südlichen Italien und durch die Verluste in den verschiedenen Gefechten von Anfang des Krieges an — in Erwägung ziehen wollen; so werden Sie meine Bitte, die Unterstützung in der Gegend des St. Gotthard betreffend, entschuldigen.

Melas.

396) Cardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den $\frac{23}{5}$ September 1799.

Ew. Erlaucht eile ich die Gefühle meiner lebhaftesten Freude über die von der Russisch-Oestreichischen Armee über den Feind errungenen Vortheile auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohl des Mannes, den ich verehre und in welchem ich den Retter Italiens sehe, nicht zu verwerfen.

Sämmtliche Truppen meines Königs, welche auf verschiedene Punkte der Päpstlichen Staaten vertheilt sind, stehen nicht weiter als 25 Miglien von Rom entfernt. Das Korps, welches befehligt war, sich Rom zu nähern, wie ich Ihnen schon in meinen vorigen Schreiben mittheilte, ist durch die Umstände genöthigt worden, seinen Marsch auf Frascati zu dirigiren. Wie stark dasselbe ist, kann ich nicht angeben, indem es täglich Zuwachs und Abgang an Leuten gehabt hat; doch bin ich überzeugt, daß es sehr stark ist.

Eine Abtheilung dieses Korps hat die Stadt Rieti, welche mit Republikanern vollgepfropft war, mit Sturm genommen. Alle regulären Truppen vereinigen sich jetzt unter dem Befehle des Generals en chef, Feldmarschalls Burchardt, eines tapferen und talentvollen Kriegers. Derselbe hat den Befehl erhalten, auf Rom zu gehen und daselbst einzurücken, wenn er durch die Russisch-Oestreichische und Aretinische Armee nicht daran verhindert wird, und zwar soll er nicht deßhalb nach Rom rücken, um sich des, dem Papste gehörigen Landes zu bemächtigen, sondern um diese Stadt von der Bedrückung, der Anarchie und den Gesinnungen der Demokraten zu retten.

Nach den letzten Nachrichten aus Rom, hätten die Franzosen diese Stadt verlassen, mit Ausnahme einiger Säemänner in der Citadelle, und demnach fährt diese jedoch nur geringe Anzahl Patrioten fort, Rom zu vertheidigen. Die von dort abgezogenen Franzosen suchen in Civita

vecchia Schutz. Die hier befindlichen Engländer sollten mit zwei Schiffen zur Belagerung dieser Stadt abgehen, doch ist mir nicht bekannt, warum sie bis jetzt noch nicht abgegangen sind.

Ich habe es für nöthig erachtet mit dem im Lager bei Ankona befindlichen Russischen Truppen-Befehlshaber in Korrespondenz zu treten, um denselben von den Fortschritten der Neapolitanischen Armee in den Päpstlichen Staaten in Kenntniß zu setzen, um ebenso von demselben Nachrichten von seinen Operationen zu erhalten ꝛc.

397) Graf Semen R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Graf Woronzoff gratulirt Suworoff zu seinem Siege bei Novi, welchen die Franzosen eine „fatale journée“ nennen, und dankt ihm für den, dem Könige von England überschickten Bericht und Plan von der Schlacht, so wie für das ihm zugeschickte Portrait.

Eigenhändiges P. S. des Grafen Woronzoff.

Mit großem Kummer benachrichtige ich Ew. Erlaucht, wenn Sie nicht schon früher durch die Deutschen und Französischen Zeitungen davon Kunde erhalten haben, von der am $\frac{4}{15}$ September stattgehabten verunglückten Attacke gegen die Franzosen und Batavier, bei welcher General Hermann selbst in Gefangenschaft gerathen ist und wir an Todten und Gefangenen ungefähr 1500 Mann verloren haben. Umständlicher kann ich jetzt darüber noch nicht schreiben, indem ich in diesem Augenblick erst die vorläufige Nachricht durch den Herzog von York erhalten habe, und die näheren Details mir noch nicht bekannt sind.

Graf Woronzoff.

398) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiserl. Russ. Truppen.

Savigliano, den 17/8 September 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben aus Taverne vom 1/8 dieses Mts. habe ich heute erst erhalten: ein Beweis, wie wenig man sich auf die Post verlassen muß, welche vielleicht auch durch das Anschwellen der Gebirgswasser aufgehalten worden ist. Die gerechten Vorwürfe Ew. Erlaucht, daß die zum 11 Septbr. / 31 August nach Bellinzona bestellten Maulthiere, nicht vor dem 4/8 d. Mts. daselbst eingetroffen sind, würden mich noch mehr treffen, wenn ich mich diesmal nicht gerechtfertigt fühlte. Zukünftig werde ich aber so viel als möglich, bei den Anweisungen an meine Verpflegungs-Beamten, noch mehr Strenge gebrauchen.

Dem Obersten Prinz V. Rohan habe ich die Weisung gegeben, sich bei der geringsten Veranlassung nach Mailand zu begeben.

Die weiteren von mir, für den Fall einer feindlichen Invasion von Aosta her, getroffenen Maaßregeln sind Ew. Erlaucht aus meinem gestrigen Schreiben bekannt.

Ich habe den Civil-Kommissarius Grafen Cocastelli angewiesen: den Einwohnern des Oberen Ticino-Thales, alle mögliche Unterstützung zu gewähren und hierüber streng zu wachen, dem Ober-Proviantmeister Ruprecht, welchem die ganze Schuld der Versäumniß bei der Gestellung der Maulthiere zur Last fällt, auf das strengste anbefohlen.

Hiernach darf ich vielleicht hoffen, daß Ew. Erlaucht mich gewogentlichst von allem in Kenntniß setzen werden, was in jeder Beziehung für mich von außerordentlicher Wichtigkeit sein wird.

Melas.

399) Bericht an Kaiser Franz II.

Mutten, den 20 September 1799.

Ew. K. Maj. eile ich allerunterthänigst zu berichten, daß ich in Folge des vorgeschriebenen Operations-Planes den 23 in Bellinzona eingetroffen bin, am 24 die Höhe des St. Gotthard erstiegen und den Feind von Airolo bis Urseren zurückgedrängt habe. Die erste Kolonne ging hierbei von Bellinzona über St. Maria, Vogelsberg und Tavetsch vor, nachdem der Feind gezwungen worden war über die Teufels-Brücke zurückzugehen, welche am 24 September zerstört, aber auch wieder hergestellt wurde.

Mit den hier vereinigten Kräften gingen wir auf Urseren-Loch vor, warfen den, die Teufels-Brücke vertheidigenden Feind, erreichten Amsteg, und vereinigten uns mit der, über Dissentis vorgerückten K. K. Brigade des Generals Auffenberg.

Am 25 d. Mts. rückten wir in Altorff, am 27 Abends aber mit der Spitze der Avant-Garde in Lirpten ein. Unsere übrigen Truppen konnten wegen der schlechten Wege nicht vor dem 28 d. Mts. bei uns eintreffen. Die Kolonne des FML. Hotze sollte den 27 in Einsiedlen ankommen.

Durch verschiedene Gerüchte erhielt ich die Nachricht, daß der Feind am 24 auf die ganze Stellung am Züricher See einen Angriff unternommen und sogar Zürich erobert habe. An demselben Tage erfuhr ich auch, daß der General Linken, beim Vorgehen auf Schwanden durch den, bei Glaris befindlichen Feind aufgehalten worden sei. Demnach schickte ich sogleich den General Auffenberg mit seiner Brigade durch das Mutten-Thal auf Glaris, um nach Vertreibung des Feindes von dort, die Verbindung mit dem General Linken zu eröffnen. Am 28 erhielt ich vom General Linken die unangenehme Nachricht von der Niederlage, welche unsere Armee bei Zürich erlitten hatte, und der zufolge die, zu einem allgemeinen Angriff von dieser Seite bestimmten Operationen, aufgegeben werden müssen.

Je betrübender dieser Fall ist, desto mehr werde ich meine Kräfte anstrengen, um den Feind von ferneren Versuchen abzuhalten, und mich mit allen Kaiserl. Truppen zu vereinigen, bemüht sein.

Suworoff.

400) Prinz Ignatius, Groß-Prior des Ordens des St. Johannes von Jerusalem in Deutschland an Suworoff.

Heitersheim im Breisgau, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Der Groß-Prior des St. Johanniter-Ordens, theilt dem Feldmarschall Suworoff mit, daß der Orden an den Kaiser Paul, eine Deputation nach Petersburg geschickt habe, um demselben zu danken für die Annahme der Großmeister-Würde, so wie für den Schutz, welchen er dem Orden angedeihen lasse, und bittet Suworoff die, dem Orden in der Schweiz gehörigen Kommenden in den Kantonen Thurgau, Aargau, Luzern, Freiburg, Basel zu beschützen.

401) An den Erzherzog Carl.

Panix, den $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Mit dem lebhaftesten Vergnügen ersehe ich aus Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ u. } 4 \text{ Oktober}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Sept.}}$ den aufrichtigen Antheil, welchen Sie an den in der Schweiz stattgefundenen Ereigniffen zu nehmen geruhen und eile Ihnen, mit dem innigsten Danke für die unserem Hauptzweck so entsprechenden Maaßregeln, meine jetzige Lage zu schildern.

Nach einem sehr beschwerlichen Marsche über die Berge von Altorf in das Muttenthal, mußte ich mich daselbst drei Tage aufhalten, um den auf Kosacken-Pferden und

Maulthieren verladenen Proviant-Transport abzuwarten. Zu dieser Zeit erfuhr ich durch die aus Zürich fliehenden Landleute, die Ereignisse in jener Gegend. Sie redeten mir zu, nach Glaris zu gehen. — Den $\frac{4}{15}$ September schickte ich den General Auffenberg vor, um den Bran (Pragel-) Berg zu besetzen, und folgte am $\frac{5}{15}$ September selbst mit der Hälfte meiner Truppen: da es nach der Entfernung des FML. Linken dem Feinde möglich wurde, die Defileen an den Ufern des Klönthaler-Sees zu besetzen. Die andere Hälfte der Truppen ließ ich bei Mutten zurück zur Deckung der Bagage, für den Fall einer feindlichen Invasion von Schwyz her. Massena schickte, in der Absicht uns zwischen zwei Feuer zu bringen, Verstärkung nach Schwyz; wir vertrieben jedoch den Feind aus gedachten Defileen und drängten ihn bis Mollis und Näffels, wo wir am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ einrückten. Unterdessen drängte General Rosenberg am $\frac{5}{15}$ September den General Massena selbst aus dem Mutten-Thal, griff den $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ die zur Verstärkung desselben herbeieilenden Truppen an und zwang sie mit dem Verluste von einem General, von mehr als tausend Gefangenen und einer gleich starken Anzahl Todten und Blessirten nach Schwyz zurück zu fliehen.

In diesen hartnäckigen Gefechten haben wir jedoch alle unsere Munition verbraucht und wurden dadurch gezwungen, neue Gefechte zu vermeiden. Dies veranlaßte mich sogar die Vereinigung mit dem General Jellachich über Mollis und Wallenstadt aufzugeben, da dieselbe nur mittelst neuer Gefechte durchzuführen möglich war, und eiligst auf fast impraktikabelen Wegen über Matt, Elm und Wichler Bad nach Panix zu gehen, wo der Rest der Infanterie mit den Packpferden heute kaum anlangen wird. Da ich fürchte, daß der Feind die Schwierigkeiten meines Marsches benutzen, und mit einem starken Korps Sargans und Meienfeld besetzen, mithin Meienfeld in seine Gewalt bekommen dürfte, so schicke ich jetzt sogleich die Spitze der

Kolonne über Chur auf Mienfeld. Wenn Ew. K. H. die nothwendigen Anstalten treffen wollten, mich mit Lebensmitteln und Munition zu versehen, worüber ich den Generalen Linken, Jellachich und Petrasch das Nähere mitgetheilt habe, so würde ich mich in Vereinigung mit dem Korps des Generals Petrasch gegen die Thur dirigiren können. Es läßt sich hierüber jedoch nicht eher etwas Genaues sagen, als bis nach meinem Einrücken in Meienfeld oder Feldkirch, wenn sich in den hierzu erforderlichen drei oder vier Tagen die Umstände nicht ändern. Von Meienfeld aus wird es mir möglich werden, Ew. K. H. von meinen ferneren Maaßregeln in Kenntniß zu setzen.

Suworoff.

402) An die Könige von Neapel und von Sardinien.

Chur, den $\frac{9 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. Maj. habe ich den mir zugegangenen Befehl: „nach der Einnahme von Tortona direkt nach der Schweiz zu gehen" bereits mitgetheilt; überzeugt aber von dem lebhaften Antheil, welchen Ew. Majestät mir Allergnädigst schenken, wage ich nicht länger anzustehen, von meinen Operationen in der hiesigen Gegend Rechenschaft abzulegen.

Um in der kürzesten Zeit meine erste Aufgabe zu lösen, d. h. das Russische Korps des General-Lieutenants Korsakoff mit den Oestreichern zu vereinigen, entschloß ich mich über die Alpen zu gehen und war so glücklich durch kräftige, auf drei Punkten ausgeführte Angriffe, den Feind aus seinen verschiedenen Positionen an und auf dem St. Gotthard, zu vertreiben und ihn in völliger Auflösung zur Flucht zu zwingen. Am folgenden Tage eroberte ich die Teufelsbrücke, so daß ich meine ganze Armee nach Altorf führen konnte, von wo ich die Richtung über die Berg-

rücken nach dem Muttenthal einschlug. Dort erfocht das Korps des Generals Rosenberg einen vollständigen Sieg über einen Theil der Armee Massena's, welcher aus Schwyz eingetroffen war, um Rosenberg zu eben der Zeit anzugreifen, als derselbe unter General Derfelden's Kommando den General Molitor in der Nähe von Glaris schlug. In diesen Gefechten, die eines aus dem anderen erfolgten, nahmen wir 2300 Mann gefangen. Auf diese Weise öffnete ich mir den direkten Weg auf Zürich, wo ich Korsakoff's Korps vermuthete; da ich aber erfuhr, daß dasselbe durch überlegene feindliche Kräfte gezwungen worden war, seine Stellung zu verändern, dirigirte ich mich auf Graubündten und namentlich auf Chur, um mich mit dem General Linken zu vereinigen, den ich mit seinem Korps auch hier antraf. Hierdurch habe ich mich nun meinem Haupt-Ziele schon sehr genähert, und die Möglichkeit gewonnen: mit vereinigten Kräften gegen den Feind zu operiren, so daß ich hoffe in kurzer Zeit Ew. Majestät von der völligen Ausführung des mir vorgeschriebenen Planes benachrichtigen zu können. ꝛc.

Suworoff.

403) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den 4ten September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Verschiedene unangenehme Verhältnisse veranlassen mich Euch Fürst Alexander Wassiljewitsch diesen Brief zu schreiben, welcher alle Meine Absichten ausspricht, deren Ausführung Ich Euch anheim gebe, indem Ich Euch für alle möglichen Fälle bevollmächtige und Euch beauftrage Meine Ehre und Würde so wie den Ruhm der Russischen Waffen unter Umständen aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, unter welchen man diese wichtigen Gegenstände im Auge habend, ganz besonders den Vortheil der allgemeinen Sache nicht aus dem Gesichte verlieren muß, welche unter Euren Händen so rühmliche Fortschritte gemacht hat.

Indem Ich stets den Frieden von Campo Formio im Gedächtniß habe und die Möglichkeit sehe, daß ein zweiter, diesem ähnlicher abgeschlossen werden kann, halte ich es für äußerst nothwendig, daß Ihr, sobald als möglich und je schneller desto besser, die noch übrigen Festungen in Italien erobert und dadurch die Wiederherstellung des Landes sichert, alsdann aber den, Euch bereits mitgetheilten Plan in Ausführung bringen möchtet: „Meine Armee in der Schweiz zu vereinigen, und von da an, wo und wie Ihr es am passendsten erachtet, unabhängig zu operiren.“ Auf das Engste habt Ihr Euch an das Londoner Kabinet anzuschließen, welches mir in seinem Benehmen stets das größte Vertrauen beweist. Demnach sucht so viel als möglich den Hauptzweck dieses Krieges zu erreichen d. h. die Wiederherstellung des Königthums in Frankreich. Beobachtet das Benehmen und die Aufträge des ..... und meßt darnach Euer Benehmen und Eure Offenheit gegen dasselbe ab. Sobald aber, als Ihr mit Gewißheit erfahrt, oder auf irgend eine Weise entdeckt; „daß das Wiener Kabinet zur Abschließung eines Separat-Friedens mit Frankreich schreitet, und so den Krieg mit diesem Volke plötzlich abbrechen will: — so habt Ihr nach Maßgabe Euerer Kräfte und Mittel, einen von folgenden zwei Wegen zu wählen:

entweder in der Schweiz zu bleiben und von dem Augenblick an den Krieg allein fortzuführen,

oder nach Anordnung der nothwendigen Maaßregeln, mit Euerer Armee nach Rußland zurückzukehren, indem Ihr Gottes Urtheil es anheimstellt. .... Sobald Ihr einen dieser Wege erwählt habt, so benachrichtigt Ihr mich sogleich davon, und schreitet unterdessen zur Ausführung der erforderlichen Maaßregeln, ohne, bei der großen Entfernung, Meine Erlaubniß dazu erst abzuwarten.

Ich werde jetzt die Antworten von Euch und von dem Gesandten Graf Rasumowsky abwarten, da ich alles was sich hier ereignet, dem Könige von England, mit welchem Ich für alle Fälle im möglichst genauen Einverständ-

niß die nöthigen Einrichtungen treffen werde, und dem Könige von Preussen mitgetheilt habe, welcher in Folge der von dem Direktorium erhaltenen Antwort, sein Observations-Korps gegen den Rhein dirigirt hat, obgleich bis jetzt noch nicht bekannt ist: ob er dies gethan hat: um zur Unterwerfung Hollands mitzuwirken? oder um einen Theil deſſelben für ſich zu beſetzen? oder um auf dieſe Weiſe ſeine eignen Staaten zu decken? Die Abſchrift des Reſkriptes an den Geſandten Grafen Raſumowsky theile Ich Euch in der Anlage mit. Zeigt Euch als Mann, Fürſt Alexander Waſſiljewitſch, handelt und ſiegt. — Lebt mit Gott und Euerm Ruhme! ꝛc. Paul I.

404) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ 1799.

Erlauchteſter Fürſt!

Meine Krankheit, bei der Abreiſe der beiden letzten Kuriere hinderte mich Ew. Erlaucht zu ſchreiben, jetzt aber kann ich meinem Wunſche genügen und Sie von vielem benachrichtigen. Aus den Reſcripten des Kaiſers wollen Sie erſehen daß, unerachtet Seines ungemeſſenen Wunſches den erhaltenen Sieg zu vervollſtändigen, Er ſchon an den künftigen denkt, welcher uns auch keine große Beruhigung verſpricht, ſo lange die Franzöſiſche Republik ſo wie ſie iſt in der Welt bleibt; und anders zu ſein iſt derſelben unmöglich. Ich geſtehe, daß ich mit großem Kummer die gefährliche Lage Korſakoffs in der Schweiz ſehe und wenn Maſſena, Ihr Eintreffen in der Schweiz nicht erſt abwartend, Hotze ſchlägt, ſo dürfte es unſeren Truppen ſchwer werden, ihre Stellung zu behaupten. Ich werde hierüber nicht eher ruhig, als bis ich die Nachricht von Ihrer Ankunft erhalten habe. Wir alle ſind überzeugt, daß die Ruſſiſche Armee unter Ihnen unüberwindlich iſt. Sie finden viele Leute in der Nähe des Kaiſers,

die Sie nicht lieben, aber vergöttern; weil dies Leute sind, die für des Kaisers und Rußlands Ruhm leben. Wer aber hat sich seit Erschaffung der Welt berühmter gemacht als Sie? Was soll ich darüber noch sprechen? Ich bin weder Kaiser, noch Weltgeschichte, noch Europa! O! Könnte der Aufruhr in Frankreich zum Vortheil des Königs ausschlagen, so würde der König Ludwig XVIII. durch Sie zurückkehren! Außer dem Ruhme dieses Sieges würde Frankreich auf mehrere Jahre keine nachtheilige Folgen zu befürchten haben. Schwierig aber wird dies, wenn das Wiener Kabinet allein Frieden und Bündniß mit der gottlosen Regierung schließt.

Graf Rasumowsky schrieb vor einiger Zeit, daß er seinen Vater zu sehen wünschte, der Kaiser hat ihm jetzt auf sechs Monat Urlaub gegeben und wird der Geheime Rath Kolütscheff einstweilen die Geschäfte übernehmen. Thugut hielt die Abreise für eine Verbesserung der Geschäfte, doch bin ich überzeugt, daß sein Projekt nicht durchgeht. Dietrichstein wird hier auch nicht gedeihen! — ich aber bin bereit was beliebt, zu Papier zu bringen. Der Baron hat sich hierin geirrt, dies geht aus seinen Schriften hervor; was auch mit dem Englischen Kabinete, bei Gelegenheit der Anordnung des Plans für den Feldzug, verhandelt wird, geschieht durch Lord Mulgrave. Jetzt aber lehnt der Baron ab diesen zu sehen, indem er als Entschuldigung anführt, daß er ihn weder verlangt, noch diesen Fehler begangen habe. Das Englische Ministerium hat jedoch dem Lord Minto, seinen Gesandten zu Wien, angewiesen; für den Fall daß Baron Thugut es abschlagen sollte, der Sache seine Zustimmung zu geben, sich zu empfehlen; aus Wien abzureisen, und nur einen Chargé d'affaires daselbst zurückzulassen.

In Holland ist das Volk sehr gut gesinnt und die Ankunft unserer Truppen wird dasselbe gewiß zur Vertreibung der Franzosen aufregen. ꝛc.

405) Bericht an Kaiser Paul I.

Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ habe ich erhalten und dem General-Lieutenant Korsakoff befohlen, bis zu meiner Vereinigung mit ihm keine wichtige Operation zu unternehmen, es sei denn daß er mit Gewißheit seinen Vortheil voraussehen könne.

Von dem General-Lieutenant Korsakoff habe ich aus Zürich unter dem 4 September einen Rapport erhalten.

Am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28. \text{ Aug.}}$ um 1 Uhr Morgens griff der Feind mit vier Bataillons vorwärts Zürich die Abtheilung des General-Lieutenants Fürsten Gortschakoff und zwar den Posten des General-Majors Essen an, welcher aus zwei Bataillons Essen; zwei Jäger-Compagnien von Türtoff und Fock und einer Dragoner-Eskadron Schepeleff bestand. Er wollte die Dunkelheit der Nacht benutzen, aber General-Major Essen zog sogleich seine Vorpostenkette ein, begrüßte ihn mit Kartätschen, und stürzte sich ihm in die linke Flanke, so daß er durch die Bajonette der Musketiere und das Feuer der Jäger bis auf seine Vorposten zurückgeworfen wurde.

Der Verlust des Feindes besteht in: zwei Officieern, 50 Mann an Todten und 11 Gefangenen. Wir haben 14 Todte und 34 Verwundete.

General-Lieutenant Korsakoff belobt den General-Major Essen sehr.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigst hiebei die Nachweisung der in Italien durch die Gefechte invalide gewordenen Stabs- und Ober-Officiere, Unteroffiecere und Gemeinen, welche in Folge ihrer Wunden zum Felddienst nicht mehr geeignet sind und empfehle dieselben Ew. K. M. Allerhöchsten Gnade.

Suworoff.

NB. Die Liste weist nach:
46 Officiere, 574 Unterofficiere und Gemeine.

406) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

1) Vercelli, den $\frac{7}{0}$ September 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarschall den Tod seines Bruders des Herzogs von Montferrat an, so wie daß der König von Sardinien nur auf das vom Admiral Nelson versprochene Schiff warte, um nach Piemont abzugehen.

2) Vercelli, den $\frac{2}{9}$ September 1799.

Der König von Sardinien überschickt dem Feldmarschall durch den Herzog von Aosta die Kette des Höchsten Ordens der St. Annunciada und das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens nebst seinem Dank an die Russische Armee für die Befreiung seiner Staaten vom Feinde.

Suworoff stattet d. d. Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ sein Bedauern ad 1, seinen Dank ad 2 ab.

407) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Der König empfiehlt dem Feldmarschall seinen Kriegs-Minister, den Marquis St. Marsan als einen zuverlässigen Mann, dem er sein ganzes Vertrauen schenken könne.

Suworoff spricht d. d. Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ 1799 sein

Bedauern aus, daß die Verhältnisse ihn außer Berührung mit Piemont gesetzt hätten, und zeigt an, daß er die durch den Grafen Andezeno erhaltenen Papiere dem Kaiser zugesendet habe.

408) Bericht an Kaiser Franz.

Meienfeld, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. berichte ich Allerunterthänigst über die gegenwärtige Lage der Russischen Armee folgendes: Nach Absendung meines Allerunterthänigsten Berichtes vom $\frac{1}{2}\frac{9}{0}$ September an Ew. K. M., rückte das Russische Korps des Generals der Kavallerie Derfelden von Mutten nach Glaris, um die Brigade des Generals Auffenberg zu unterstützen, welche schon Tags vorher dort eingetroffen und bereits mit dem Feinde handgemein geworden war. Mit der Brigade Auffenberg vereinigt, zwang General Derfelden den Feind nach Glaris zurückzugehen. Die Nacht brach das Gefecht ab, es erneuerte sich aber am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ mit Anbruch des Tages. Der Feind wurde aus Glaris vertrieben und bis jenseit Mollis und Näffels gedrängt, indem er an diesem Tage 300 Todte und Verwundete, 400 Gefangene, zwei Kanonen und eine Fahne verlor. Da andere Kräfte des Feindes sich auch bei Schwyz sammelten, so blieb das Korps des Generals Rosenberg zur Deckung des von Altorf mit Lebensmitteln abgegangenen Trains in Mutten stehen. Der Feind griff dasselbe eine Viertelmeile jenseit Mutten an, seine Uebermacht wurde jedoch durch die Entschlossenheit des Russischen Generals und die Ausdauer seiner Truppen zurückgeschlagen. Der bis hinter Schwyz verfolgte Feind verlor 600 Todte und Blessirte, unter denen sich der General Legourrier befindet, 1400 Gefangene, unter diesen der General-Adjutant und Chef des Generalstabes Lecourbe, zwei Obersten, 10 Officiere. Außerdem wurden ihm fünf Kanonen abgenommen. Nachdem

der Feind so auf beiden Seiten geschlagen war, trat dieses Korps den Marsch von Mutten nach Glaris an und rückte, nachdem es sich am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ mit der Bagage vereinigt hatte, in letztere Stadt ein.

Am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ marschirte die ganze Armee nach Elm, wo die feindliche Arriere-Garde Halt gemacht hatte und hemmte deren fernere Versuche.

Am $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ marschirte die Armee weiter nach Ilanz. Der Ringelberg wurde diesem Marsche ein großes Hinderniß, sowohl durch seine Höhe, als durch die schlechten gefährlichen Wege, wo die struppirten Maulthiere und Kosackenpferde fortwährend angehalten werden mußten, theils auch in die Abgründe stürzten.

Am $\frac{7 \text{ Oktbr.}}{26 \text{ Sept.}}$ hatte die Armee einen durchaus nothwendigen Ruhetag und vereinigte sich am $\frac{8 \text{ Oktbr.}}{27 \text{ Sept.}}$ völlig mit der bei Chur befindlichen K. K. Armee, wo sie den $\frac{9 \text{ und } 10 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ und } 29 \text{ Sept.}}$ damit zubrachte, sich mit Proviant zu versehen, und die zurückgebliebenen Truppen heranzuziehen.

Heute ist die ganze Russische Armee durch Meienfeld marschirt und steht ½ Meile von Balzers. Morgen den 4 Oktober marschirt dieses Korps über Feldkirch nach Altstetten, um den Feind zu bedrohen, welcher mit 12,000 Mann auf dem anderen Rhein-Ufer lagert; und um nach Umständen, fernere Offensiv-Operationen zu unternehmen, so wie sich mit den Korps des Generals Korsakoff und Prinzen Condé zu vereinigen, welche ebenfalls die Offensive beabsichtigen.

Von allen meinen Absichten und Bewegungen setze ich Sr. Hoheit den Erzherzog Carl täglich in Kenntniß. rc.

Suworoff.

409) An den General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff.

Balzers, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Da die Brücke bei Petershausen und Kostnitz durch die wohlwollende Sorgfalt Sr. K. H. des Erzherzogs Carl bereits gesichert ist, so bleibt mir nur noch übrig, alle Ihre Aufmerksamkeit auf die tapfere Vertheidigung Ihrer gegenwärtigen Stellung um so mehr zu verweisen, als ich nur im Stande sein werde, Offensiv-Bewegungen zu unternehmen, wenn Sie und Prinz Condé die, zum Rheine führenden Wege sichern, um uns desto schneller in der Gegend des Tessin vereinigen zu können.

Sr. K. H. für die, dem allgemeinen Wohl bewiesene Fürsorge dankend, bitte ich denselben, gegenwärtig darin fortzufahren und weise Sie hierdurch an, Seinen Willen als Befehl zu achten und mit der größten Pünktlichkeit und Schnelligkeit zu vollziehen. Sr. K. H. wird auch das Erforderliche anordnen, um Sie mit Officieren des General-Quartiermeister-Stabes zu versehen, welche mit der Lokalität bekannt sind und Ihr Korps bei den Offensiv-Operationen begleiten werden. Suworoff.

410) Bericht an Kaiser Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{2}^3$ Oktober 1799.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigst den Original-Rapport des General-Lieutenants R. Korsakoff. Ich eile jetzt, alle meine Hoffnung auf Gottes Hülfe stützend, mich mit ihm zu vereinigen um seine Lage zu verbessern und mit vereinigten Kräften zu operiren.

Für meine Pflicht aber halte ich es zu Ew. K. M. Allerhöchsten Ansicht die, vom Grafen St. André mir übersandten, die Piemontesischen Angelegenheiten betreffenden

Papiere so wie die mir an den Tag gelegten Absichten des ..... hierbei zu überreichen. Suworoff.

411) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Feldkirch, den 4 Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht freundschaftliche Gesinnung, welche Sie in Ihrem Briefe mir aussprechen, verpflichtet mich Ihnen meinen lebhaftesten und aufrichtigsten Dank zu sagen. Allen fast unüberwindlichen Beschwerden und Gefahren zum Trotz, bin ich mit unserer tapferen Armee aus Italien nach der Schweiz marschirt.

Ich offenbare unsere Lage jetzt Unserem Allergnädigsten Herrn und wir werden durch seine unzähligen Kaiserlichen Wohlthaten, deren ich mich werth zu machen niemals vermag, ermuthigt und neu belebt. Sie, hochverehrter Herr! können mir keinen größeren Freundschafts-Dienst, keine größere Gnade erzeugen, als wenn Sie Sr. Kaiserliche Majestät stets versichern, daß jede Aufopferung selbst das Opfer meines Lebens, nur ein schwacher Tribut ist, welchen ich den Wohlthaten zolle, mit denen er überall seine Unterthanen beglückt. Das Haupt-Streben, bei allen unseren beschränkten Verhältnissen ist jetzt: uns mit General Korsakoff zu vereinigen und die Scharte wieder auszuwetzen. Die Absichten des Baron Thugut kränken mich; aber der heilige Wille meines großen Kaisers ist mir Gesetz! Das höchste Recht ist ein Heiligthum! Nachlassen würde Geringschätzung des allgemeinen Wohles sein! Leben Sie wohl!

PS. Wie sehr es auch die Umstände gestatten möchten, so habe ich doch keine Hoffnung mehr, zu wirken! Die siegreiche Armee ist auf 10,000 Mann geschmolzen; die Infanterie ist baarfuß, nackt, leidet Mangel am täglichen Proviant, so wie an Patronen, was uns das letzte

mal schon nöthigte das Gefecht abzubrechen. General Korsakoff hatte keine Zelte, keine Mäntel, keine Geräthschaften, kein Geld, nur ein Hemde, nur nothdürftige Verpflegung und kaum noch 10,000 Mann Infanterie! Die Kaiserlichen haben hier gegen 18,000 Mann in den Garnisonen! In dem Verhältniß, wie ich aus Italien gerückt bin, rückte der Erzherzog aus der Schweiz und zeigt sich zu einem vortheilhaften Frieden mit den Franzosen geneigt; jetzt höre ich sogar daß zwei Geheime Kommissarien in Wien sind! Um Gotteswillen nehmen Sie sich vor den Satelliten D.. in Acht! Ich habe keine Hoffnung mehr auf die Vereinigung der Kaiserlichen mit Korsakoff. Massenas 40 bis 60,000 Mann sind auch ein Hinderniß! — Was aber nachher? Und wo ruhige Winter-Quartiere nehmen? Doch nicht etwa an der Donau? .... Verona und das Mailändische decken diese besser, und wir wären dort Melas zur Hand: dort würden wir uns komplettiren, versorgen, die nächste Kampagne erwarten und neue Helden für den Ruhm des Großen Monarchen werden. ꝛc.

Suworoff.

412) Bericht an Kaiser Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{5}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. siegreiche, durch ihre Tapferkeit und Kühnheit zu Lande und zu Wasser ausgezeichnete Armee, zeigt sich auch in dem neuen Kriege unermüdlich und unerschrocken selbst in den unzugänglichsten Gebirgsmassen. Die Armee hat bei ihrem Ausmarsch aus Italien, wo sie den Ruhm der Befreier sich erworben und das Bedauern aller Einwohner mitgenommen hat, die hohen Gebirge rühmlichst überschritten. Auf jedem Schritte in diesen Regionen zeigten ungeheuere Schlünde offene und zum Verschlingen bereite Gräber des Todes. Finstere, schwarze Nächte, ununterbrochen rollende Donner, und Regen-Ströme, dicke Nebel-Wolken, und von der Höhe über Felsen in die Tiefe

mit Gebrüll hinabstürzende Wasserfälle vergrößerten die Schrecken der Gegend. Da zeigte sich unseren Blicken der St. Gotthard, dieser größte Berg-Koloß, dessen Gipfel in gewitterschwangeren Wolken schwimmt, und der ihm ähnliche Vogelsberg. Alle Gefahren, alle Beschwerden wurden überwunden, und obgleich der Feind sich in allen Schluchten und in dem impraktikabeln für ihn vortheilhaften Terrain eingenistet hatte, so konnte er doch der Tapferkeit der, ganz unerwartet auf diesem Schauplatze auftretenden Armee nicht widerstehen, — überall wurde er geworfen.

Ew. K. Maj. Truppen drangen durch die finstere Berghöhle Urseren-Loch und besetzten die sogenannte Teufelsbrücke, eine durch ein merkwürdiges Spiel der Natur über zwei Berge gebauete Brücke. Der Feind hatte dieselbe zerstört, doch hielt dies die Sieger nicht auf; Bretter wurden mit den Schärpen der Officiere zusammengebunden. Ueber diese Bretter liefen die Soldaten kühn hinweg, stürzten sich von der Höhe in den Abgrund und schlugen den Feind überall, wo sie ihn einholten. Zuletzt mußten sie den beschneieten Bintner Berg (?) ersteigen, der durch seine Steilheit alle übrigen übertraf. In schlüpfrigen Koth versinkend, mußten sie gegen und durch Wasserfälle ansteigen, die mit Gebrüll herabstürzend, mit Wuth schwere Steine, Schnee und Erd-Massen herabwälzend, Leute und Pferde mit großer Heftigkeit in die Abgründe schleuderten, wo viele umkamen, viele jedoch auch sich retteten.

Worte vermögen nicht diese Gemälde der Natur mit ihren Schrecken zu schildern. Die Erinnerung daran erfüllt schon die Seele mit Schauder, aber auch mit heißem Dankgebet zum Allerhöchsten, Dessen unsichtbare Allmächtige Hand, Ew. K. Maj. Armee, die für Seinen Heiligen Glauben streitet, sichtbar schützte.

Den ausführlichen Bericht aller dieser Ereignisse hier nachstehend Ew. K. Maj. abzustatten, habe ich das Glück:

1) Ew. K. Maj. Truppen marschirten den 22 September aus Bellinzona durch die Kolonie Osogna nach Giornico, den folgenden Tag nach Faïdo. Der Feind, welcher den St. Gotthard und dessen Umgegend besetzt hatte, wurde am 24 dergestalt angegriffen, daß von Piotta aus unsere Truppen in drei Kolonnen vertheilt waren:

Die erste (der rechte Flügel) bestand aus der Division Schweikowsky und zwar:

Die Avant-Garde des Fürsten Bagration: aus den Jäger-Regimentern Bägration und Müller,

den Grenadier-Bataillons Lomonossoff,
— — — Samajeff,
— — — Kalemin,

Grenadier-Regiment Rosenberg,

Musket.-Regiment Kamensky. *)

Diese Kolonne ging auf der Hauptstraße bis Stalverso und mußte, nachdem sie den Ticino überschritten hatte, sich auf den Abhängen der Berge rechts auf Madrano, Villa und weiter auf Bolco dirigiren, wo der Feind einen Flanken-Posten von 600 Mann hatte.

Die zweite Kolonne (der linke Flügel) bestand aus zwei Oestreichischen Bataillons des Obersten Strauch nebst einem Bataillon Velletzky, und rückte gleichzeitig mit der ersten aus. Diese Kolonne marschirte links der Kolonie Piotta. Der rechte Flügel dirigirte sich auf Airolo, wo feindliche Posten standen.

Die dritte (mittlere) Kolonne wurde formirt aus:

dem Regiment Förster,
1 Bataillon Velletzky,
Regiment Türkoff,
„ Fertsch,
2 Bataillons des Obersten Strauch

und folgte der Straße, zwischen beiden Flügel-Kolonnen.

---

*) Graf Kamensky II. traf aus Rußland bei der Armee in Italien ein, als das Haupt-Quartier derselben in Bellinzona war.

Am 24 stieß General-Major Fürst Bagration mit seiner Avant-Garde, Nachmittags um zwei Uhr bei dem Flecken Arcolo auf den Feind und griff denselben, nachdem er seine Stellung recognoscirt hatte, in der rechten Flanke an. Der bei weitem stärkere Feind, ergriff jedoch, als er den Ungestüm Bagration's bemerkte, sogleich die Flucht auf der Straße zum St. Gotthard. Fürst Bagration schickte sofort eine gehörige Anzahl Schützen seines Regiments unter dem Lieutenant Lutowinoff zur Verfolgung des Feindes ab, damit der Feind die linke Flanke nicht vor Ankunft der ersten Kolonne angreifen möchte. Er selbst ging unterdessen mit seinem Regimente und vier Grenadier-Bataillons, rechts ab durch steiniges Gebirge, um durch diesen Marsch den feindlichen linken Flügel abzuschneiden. Das Jäger-Regiment Müller III. wurde noch weiter rechts unter dem General-Major Baranowsky detachirt. Der Feind, welcher im Retiriren dies Unternehmen gewahr wurde, veränderte sogleich seine Stellung. Auf der großen Straße zum St. Gotthard Halt machend, verstärkte er schnell seine linke Flanke und eröffnete, sich in den Steinen und Schluchten festsetzend, ein heftiges Gewehrfeuer. Der Lieutenant Lutowinoff, welcher ihn mit den Schützen verfolgte, griff ihn jedoch, ungeachtet seines kräftigen Widerstandes mit dem Bajonet an, wobei er zwar durch einen Schuß im Fuße verwundet wurde, aber auch viele Franzosen auf dem Platze blieben. Ich übergab hierauf dem Obersten Graf Schuwaloff das Kommando über die Schützen, welcher geschickt und tapfer, den Feind bald schlug, jedoch ebenfalls durch den Fuß geschossen wurde. Zuletzt übernahm der bei dieser Gelegenheit anwesende Oberst-Lieutenant Graf Zucato das Kommando der Schützen, und drängte dem Beispiel der erstern folgend, den Feind heftig.

Zu dieser Zeit traf auch die rechte Flügel-Kolonne unter dem General-Lieutenant Schweikowsky ein. General-Major Fürst Gortschakoff band mit dem Feinde an, welcher eine fast unzugängliche Stellung inne hatte, zugleich

aber fingen die Vor-Truppen aller drei Kolonnen das Gefecht an. Der Feind widerstand heftig. Unsere drei Kolonnen wurden zum Angriff vorgezogen, sie mußten sich, der Position des Feindes gemäß, auf der halben Höhe der Berge theilen, setzten aber dem Feinde so zu, daß er sich zurückzog. General-Major Velletzky wurde mit seinem Regimente von Wassen aus detachirt, um den nach Wallis fliehenden Feind zu observiren, welcher sich schon bis zur Hospital-Kolonie zurückgezogen hatte. In der Nacht versuchte der Feind das Regiment Förster anzugreifen, wurde jedoch von demselben zurückgeworfen und verlor sieben Todte und eine Kanone. Von dem Kampfplatze aus wurde das Regiment Türtoff nach Realp detachirt, um den Feind zu beobachten.

Am 4¼ rückten unsere Truppen vor, über Urseren, mittelst der sogenannten Teufelsbrücke über die Reuß, über Wassen hinaus: und trieben den Feind bis Amsteg zurück. Da aber jene Brücke durch den Feind zerstört worden war, so wurden unsere Truppen gezwungen, bis zur Wiederherstellung derselben, einige Stunden anzuhalten, während welcher Zeit die einzelnen Detachements und Vorposten des Feindes Gelegenheit hatten sich zu retten, indem sie zum Theil nach Wallis, zum Theil auf der großen Straße über Amsteg und Altorf zum Luzerner See flohen.

Am 4½ verfolgten wir den Feind von Amsteg aus ebenfalls durch die Berge, und griffen ihn mit der rechten und linken Flügel-Kolonne an, wozu auch die mittlere kräftig mitwirkte. Der Feind hatte seine Stellung in Schluchten und zwischen Fels-Massen genommen. Durch unsere Attacke wurde der Feind aber genöthigt in das Amsteger Thal zurückzugehen, wo seine sämmtlichen Kräfte ein Lager bezogen hatten. Sobald er erfuhr, daß unsere Truppen seine Vorposten durchbrochen hätten, zog er sich nach Erstfeld zurück, und, in Schlacht-Ordnung bleibend, strengte er alles an, um die Brücke über den, im Schachen-Thale laufenden Fluß zu behaupten. Mit Tages-Anbruch

nicht schaden kann, wird genuhet und darauf von neuem vorgegangen. Nur durch unerschütterliche Ausdauer allein können die Kolonnen den Muth und die Tapferkeit erhöhen, indem sie sich außerhalb des Tirailleur-Feuers halten, sollten sie aber durch heftigen Widerstand des Feindes nicht im Stande sein weiter zu gehen, so muß die Kolonne, ohne einen Schuß zu thun, mit großer Heftigkeit den Gipfel des Berges zu erreichen suchen und den Feind mit dem Bajonet angreifen. Ist er erst eingeschüchtert, so wird er nicht im Stande sein, den so tapferen Angriff auszuhalten und wird zuletzt nur noch einen sehr schwachen Widerstand leisten.

Durch Schießen allein, kann man nicht einen Hügel erobern, indem man dem, auf demselben stehenden Feinde wenig Schaden thun wird. Der größte Theil der Schüsse gegen Höhen kommt entweder nicht bis dahin, oder geht darüber hinweg; dagegen haben die Schüsse von der Höhe nach der Tiefe mehr Wirkung und daher muß man bemüht sein, so schnell als nur möglich die Gipfel der Berge zu erreichen, um nicht lange im Schußbereich zu bleiben und desto weniger Schaden zu leiden.

Es versteht sich von selbst, daß es nicht nöthig ist, den Berg in der Front zu erstürmen, wenn man auf Seitenwegen dahin gelangen kann.

Wenn der Feind zögert die Anhöhen der Berge zu erobern, so muß man eiligst die Höhe besetzen und ihn von oben mit Feuer und Bajonet bearbeiten.

Suworoff.

389) Disposition zum Angriff auf den, in der Schweiz befindlichen Feind.

Taverne, den 29 September 1799.

Der linke Flügel der feindlichen Position in der Schweiz, welcher an der Aar anfängt und durch die Kantone Zürich, Glaris, Schwyz, Uri und Unterwalden fort-

geht, ist der stärkste Punkt derselben, nicht nur durch die Zahl der Truppen, sondern auch durch die Schwierigkeiten des Terrains.

Dort, auf dem Rücken des drei bis vier Meilen langen Gebirges, welches größtentheils völlig impraktikabel ist, und wo die wenigen vorhandenen Päße durch das Feuer der feindlichen Batterie bestrichen werden, steht die feindliche Armee mit 30,000 Mann, den linken Flügel an die Aar gelehnt. Den allgemeinen und gleichzeitigen Angriff auf mehreren Punkten verhindert dort die Limath; der einzige Weg welcher zum Angriff frei bleibt, ist der über Zürich; aber auch da wird man die Höhen unter kreuzendem Feuer ersteigen und mit mehreren Kolonnen aus einem Punkte debouchiren müssen. Alle diese Umstände beweisen, daß der einzige, für den Angriff auf den Feind vortheilhafte Punkt, der rechte Flügel ist; obgleich durch die Berge auch dort für uns Schwierigkeiten entstehen, so haben wir doch für unsere Bewegungen einen Raum, welcher dem, vom Feinde besetzten entspricht; wir können den Angriff zwischen dem Luzerner und Zuger See ausführen und folglich dort dem Feinde eine weit größere Front bieten. Beim Angriff auf den rechten Flügel stoßen wir anfangs auf nicht mehr als 20,000 Mann des Feindes, denen wir über 35,000 Mann entgegen stellen; und nachdem wir den Feind, wie sich von selbst versteht, geworfen, in die Flucht geschlagen, und ihm eine bedeutende Menge Gefangene abgenommen haben, machen wir einen siegreichen Angriff auf den Rest seines Flügels; überwältigen den letzten schon erschütterten Widerstand ohne bedeutende Anstrengungen und erhalten ohne Zweifel den Sieg. Es bleibt nur noch die Frage: wie die gedachten 20,000 Mann des feindlichen rechten Flügels am schnellsten und leichtesten zu werfen sind? Sollte man hierzu die Vereinigung mit dem bei Dissentis befindlichen linken Oestreichischen Flügel bewirken wollen, so würde man wenigstens vier Bergrücken übersteigen müssen, auch würde man hierzu mehr Zeit bedürfen und alsdann doch erst den Luzerner See en-

reichen, wo man zur Linken die ganze Division Lecourbe haben würde, zu deren Vertreibung man das Reuß-Thal erobern, und an der Teufelsbrücke Halt machen, oder zur Eroberung des St. Gotthard und zum Angriff im Rücken des an der Teufelsbrücke stehenden Feindes einen Theil unserer Kräfte aus Bellinzona abschicken müßte. Die einzige mögliche Bewegung ist daher von Bellinzona gegen den St. Gotthard: dort verschafft uns eine glückliche Attacke sogleich die Herrschaft über jene Gegend, welche wir nach dem obengedachten Projekte erst nach 6 Tagen und dann doch nur mit Hülfe einer Abtheilung aus Bellinzona erhalten würden.

Hiernach ist unsere nächste Aufgabe die: daß wir sogleich den aus Bellinzona nach dem St. Gotthard führenden Weg, auf welchem wir bereits stehen, verfolgen.

Suworoff.

390) Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Bellinzona, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden rückt den $\frac{2}{13}$ September Morgens 5 Uhr aus Bellinzona ab, ruht auf dem halben Wege eine Stunde, und marschirt drei Deutsche Meilen bis Giornico, wo der Ober-Lieutenant Jurefak den Lagerplatz anweist.

An demselben Tage marschirt die Brigade des Obersten Strauch von Biasco nach Faïdo. Den $\frac{3}{14}$ d. Mts. wird von Giornico, ungefähr zwei Deutsche Meilen weit, bis Piotta marschirt, wenn der Feind bis zu jener Zeit seine Stellung nicht geändert haben sollte. Von Piotta aus erfolgt der Angriff auf Airolo und den St. Gotthard am $\frac{4}{15}$ d. Mts. auf folgende Weise:

Die Avantgarde des Fürsten Bagration und die Division Schweikowsky gehen des Morgens um 3 Uhr vorwärts Piotta, über den Ticino, machen in der Entfernung

von etwa 2 Deutschen Meilen, auf dem Abhange der Hügel-Reihen, rechts von Madrano und Villa Halt, und umgehen so Airolo und die ganze, vom Feinde zwischen diesem Orte und Piotta besetzte Position. Diese Kolonne führt Ober-Lieutenant Jurasak. Um 4 Uhr Morgens bricht eine andere Kolonne aus Bellinzona auf, welche aus zwei Bataillons leichter Truppen des Obersten Strauch und 1 Bataillon Russen von der Division Förster formirt wird, und marschirt links auf dem Abhange der Hügel-Reihen, bis zur Brücke über den Ticino, da wo der Weg von Airolo das Bedrinathal schneidet. Diese Kolonne führt der Ober-Lieutenant Pelleka. Die übrigen zur Brigade des Obersten Strauch gehörigen Truppen nebst 7 Bataillons der Division Förster gehen auf der Straße nach Airolo vor.

Diese (dritte) Kolonne führt der Ober-Lieutenant Gatterburg.

Sobald die Tete der mittleren Kolonne Airolo erreicht, hält sich Oberst Strauch, links vom Wege im Bedrinatheile, an der Brücke über den Ticino zu seinen beiden Bataillons, welche mit der linken Flügel-Kolonne daselbst eintreffen; das Russische Bataillon aber geht auf demselben Wege zur mittleren Kolonne nach Airolo. Sollte die Brücke über den Ticino abgebrochen sein, so wird der Fluß mittelst Furth passirt.

Die mittlere Kolonne geht eiligst durch Airolo, um sich an die rechte Flügel-Kolonne, welche den Weg zum Hospital bereits einschlägt, anzuschließen, und so vereint, erreichen sie das Hospiz, d. h. den Gipfel des St. Gotthard und rücken von da noch 1½ Meilen im Urserenthale vor. Sollte der Feind die Absicht zeigen, das Hospiz zu vertheidigen, so muß sich die rechte Flügel-Kolonne wiederum rechts halten und die linke Flanke der feindlichen Stellung zu gewinnen suchen. Nachdem das Hospiz oder der Gipfel des St. Gotthard erreicht ist, müssen, nach Verhältniß der Kräfte des gegen den Furka und Wallis zurückgehenden Feindes, ein oder zwei Bataillons der Di-

vision Schweikowsky links gegen Realp stehen bleiben; dieselben schicken Patrouillen bis Realp, warten die Ankunft des ganzen Korps ab und folgen, der Queue desselben sich anschließend, in das Urserenthal.

Sämmtliche Kosacken folgen der Queue der mittleren Kolonne, an deren Tete 100 Kosacken nur so lange bleiben, bis die Armee in die vorwärts Airolo und links von Madrano befindlichen Gebirgs-Päße einrückt; in deren Nähe alsdann, sobald die Infanterie einzurücken beginnt, die Kosacken zur Rechten halten bleiben. Die Geschütze folgen der mittleren Kolonne und zwar: hinter dem ersten Bataillon zwei Kanonen, alle übrigen an der Queue der Infanterie. Sollte der Feind zwischen dem 23 und 24 d. Mts. im Ticinothal vorrücken, so müssen wir dennoch am 24 d. Mts. in drei Kolonnen das Gefecht mit ihm annehmen, wo wir ihm auch begegnen mögen.

Die rechte Flügel-Kolonne führt 30 Pioniere mit sich, die linke 20, alle übrigen bleiben bei der mittleren Kolonne.

Suworoff.

391) An den FML. Hotze.

Bellinzona, den 22 September 1799.

Ihren Bericht vom 19 d. Mts. habe ich erhalten und danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitwilligkeit zum großen Zwecke mitzuwirken. Die Ansicht Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl: „daß Zug für Ihre Armee ein unüberwindlicher Punkt sein müsse," und sein Ihnen ertheilter Befehl von da nach Deutschland abzurücken, kann Mir nicht angenehm sein. Gleichzeitig aber werde ich Sr. Kaiserlichen Hoheit mittheilen, daß diese Bestimmung auszuführen nicht möglich sei, und erwarte von seiner Gerechtigkeit, daß er Ihnen seine Genehmigung ertheilen werde, mir wenigstens für die Zeit beizustehen, bis der Feind über die Aar geworfen sein wird. Alsdann erst steht die Befreiung der ganzen Schweiz zu erwarten, die jedoch

nur mit Hülfe der Baierischen und Schweizer Truppen vollendet werden kann. Da aber auf diese unmöglich schon gerechnet werden darf, so müssen dieselben einstweilen durchaus durch Oestreichische Truppen ersetzt werden.

Ich hoffe, daß Sie, bei Ihrer Ergebenheit für die allgemeine Sache und Ihren Kriegserfahrungen mit mir einig sein und zur Befreiung der Schweiz an der Aar nicht auf halbem Wege stehen bleiben werden.

Gleichzeitig benachrichtige ich Sie, daß Rosenberg wirklich bis Dongio vorgerückt ist, Derfelden aber erst morgen bis Giornico vorrückt und bitte Sie alle übrigen Korps hiervon in Kenntniß zu setzen.

Suworoff.

392) An den Russ. General-Lieutenant Rimsky Korsakoff und den K. K. FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Aus anliegender Disposition nebst Plan werden Sie ersehen, in welcher Art ich, meiner Seits über den St. Gotthard zu gehen und dem Feinde durch den Einmarsch in das Reuß-Thal zuzusetzen beabsichtige. An Ihnen ist es aber ebenfalls, zur Befreiung der kleinen Kantone und zur Ueberwindung der ersten Hindernisse mitzuwirken, aber wie und wann?....

Es versteht sich von selbst, daß dies alles Ihren eigenen Anordnungen überlassen wird, wie Sie dieselben den Lokal-Schwierigkeiten und dem Widerstande des Feindes am gemäßesten treffen wollen, daher ist es Ihnen ganz überlassen und für Sie eine besondere Disposition den Vortheilen des Terrains und unserem Zwecke entsprechend, festzustellen.

Bemerken muß ich Ihnen aber noch, daß kein Hinderniß für zu groß, kein Widerstand für zu bedeutend erachtet werden darf, sondern daß alles, selbst mit den ungewöhnlichsten Aufopferungen, dem großen Zwecke, zu dem

wir uns vereinigt haben, entgegenstreben muß. Wir dürfen nichts scheuen und können überzeugt sein, daß wir alles hier mit Entschlossenheit und schnellem Nachdruck vollenden werden. Diese alleinigen Mittel sind um so nothwendiger, als die geringste Langsamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerstande giebt, uns aber nur neue Hindernisse erzeugt, welche durch die beschwerliche Verpflegung in dieser Gegend, bei dem Mangel an Wegen, stündlich sich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demselben vorgeschrieben ist, pünktlich und zu der, in der Disposition bestimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beschwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchste Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollständigte Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faido, den $\frac{24}{25}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{23}{24}$ September ertheilte Disposition ändert sich jetzt nur dahin ab: daß die erste oder rechte Flügel-Kolonne, welche aus der Avant-Garde des Fürsten Bagration und der Division des General-Lieutenants Schweikowsky besteht, am $\frac{24}{25}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da schon durch Madrano die Flanke der feindlichen Disposition bei Bolco angreift.

Da aber in dieser Disposition wahrscheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons stehen werden, so muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, dasselbe zu nehmen, und so dem Feinde den Rückzug abzuschneiden suchen. Der Ober-Lieutenant Jurefack, vom Oestreichischen GQM-Stabe,

welcher diese Kolonne führt, muß in Fiesso schon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone besorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiserl. Bataillons des Obersten Strauch besteht, denen sich noch ein Russisches Bataillon von der Division des General-Lieutenants Förster anschließt, bricht gleichzeitig mit der ersten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, sobald sie in Piotta eintrifft, den, ihr früher bestimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oestreichischen GQM.-Stabe wird sie führen und die nöthigen Boten besorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — sieben Bataillons der Division des General-Lieutenants Förster und zwei Bataillons des Oberst Strauch, — geht auf dem Wege zwischen beiden Flanken-Kolonnen und sieht genau darauf, daß sie nur wenig hinter diesen zurück bleibt, damit sie, indem sie gegen die Front der feindlichen Position bei Bolco anrückt, ebenso wie bei der Passage von Airolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oestreichischen GQM.-Stabe führt dieselbe. Oberst Strauch muß seine Vorposten heute Abend noch, über die Sardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorschieben, indem an der Brücke die nöthige Verstärkung bleibt, um dieselbe zu unserem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Absicht haben sollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, so muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müssen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit sein, und auf dem Marsche so geschlossen als möglich bleiben, damit der Marsch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute sind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faido und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch besonders erwähnt worden ist, bleibt wie es in der Disposition aus Bellinzona d. d. den $\frac{4}{15}$ September bestimmt worden ist.

Suworoff.

396) Cardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Ew. Erlaucht eile ich die Gefühle meiner lebhaftesten Freude über die von der Russisch-Oestreichischen Armee über den Feind errungenen Vortheile auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohl des Mannes, den ich verehre und in welchem ich den Retter Italiens sehe, nicht zu verwerfen.

Sämmtliche Truppen meines Königs, welche auf verschiedene Punkte der Päpstlichen Staaten vertheilt sind, stehen nicht weiter als 25 Miglien von Rom entfernt. Das Korps, welches befehligt war, sich Rom zu nähern, wie ich Ihnen schon in meinen vorigen Schreiben mittheilte, ist durch die Umstände genöthigt worden, seinen Marsch auf Frascati zu dirigiren. Wie stark dasselbe ist, kann ich nicht angeben, indem es täglich Zuwachs und Abgang an Leuten gehabt hat; doch bin ich überzeugt, daß es sehr stark ist.

Eine Abtheilung dieses Korps hat die Stadt Rieti, welche mit Republikanern vollgepfropft war, mit Sturm genommen. Alle regulären Truppen vereinigen sich jetzt unter dem Befehle des Generals en chef, Feldmarschalls Burchardt, eines tapferen und talentvollen Kriegers. Derselbe hat den Befehl erhalten, auf Rom zu gehen und daselbst einzurücken, wenn er durch die Russisch-Oestreichische und Aretinische Armee nicht daran verhindert wird, und zwar soll er nicht deßhalb nach Rom rücken, um sich des, dem Papste gehörigen Landes zu bemächtigen, sondern um diese Stadt von der Bedrückung, der Anarchie und den Gesinnungen der Demokraten zu retten.

Nach den letzten Nachrichten aus Rom, hatten die Franzosen diese Stadt verlassen, mit Ausnahme einiger Säemänner in der Citadelle, und demnach fährt diese jedoch nur geringe Anzahl Patrioten fort, Rom zu vertheidigen. Die von dort abgezogenen Franzosen suchen in Civita

vecchia Schutz. Die hier befindlichen Engländer sollten mit zwei Schiffen zur Belagerung dieser Stadt abgehen, doch ist mir nicht bekannt, warum sie bis jetzt noch nicht abgegangen sind.

Ich habe es für nöthig erachtet mit dem im Lager bei Ankona befindlichen Russischen Truppen-Befehlshaber in Korrespondenz zu treten, um denselben von den Fortschritten der Neapolitanischen Armee in den Päpstlichen Staaten in Kenntniß zu setzen, um ebenso von demselben Nachrichten von seinen Operationen zu erhalten ꝛc.

397) Graf Semen R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{24}{13}$ September 1799.

Graf Woronzoff gratulirt Suworoff zu seinem Siege bei Novi, welchen die Franzosen eine „fatale journée“ nennen, und dankt ihm für den, dem Könige von England überschickten Bericht und Plan von der Schlacht, so wie für das ihm zugeschickte Portrait.

Eigenhändiges P. S. des Grafen Woronzoff.

Mit großem Kummer benachrichtige ich Ew. Erlaucht, wenn Sie nicht schon früher durch die Deutschen und Französischen Zeitungen davon Kunde erhalten haben, von der am $\frac{15}{8}$ September stattgehabten verunglückten Attacke gegen die Franzosen und Batavier, bei welcher General Hermann selbst in Gefangenschaft gerathen ist und wir an Todten und Gefangenen ungefähr 1500 Mann verloren haben. Umständlicher kann ich jetzt darüber noch nicht schreiben, indem ich in diesem Augenblick erst die vorläufige Nachricht durch den Herzog von York erhalten habe, und die näheren Details mir noch nicht bekannt sind.

Graf Woronzoff.

398) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiserl. Russ. Truppen.

Savigliano, den 4/7 September 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben aus Taverne vom 1/9 dieses Mts. habe ich heute erst erhalten: ein Beweis, wie wenig man sich auf die Post verlassen muß, welche vielleicht auch durch das Anschwellen der Gebirgswasser aufgehalten worden ist. Die gerechten Vorwürfe Ew. Erlaucht, daß die zum 11 Septbr. / 31 August nach Bellinzona bestellten Maulthiere, nicht vor dem 1/8 d. Mts. daselbst eingetroffen sind, würden mich noch mehr treffen, wenn ich mich diesmal nicht gerechtfertigt fühlte. Zukünftig werde ich aber so viel als möglich, bei den Anweisungen an meine Verpflegungs-Beamten, noch mehr Strenge gebrauchen.

Dem Obersten Prinz V. Rohan habe ich die Weisung gegeben, sich bei der geringsten Veranlassung nach Mailand zu begeben.

Die weiteren von mir, für den Fall einer feindlichen Invasion von Aosta her, getroffenen Maaßregeln sind Ew. Erlaucht aus meinem gestrigen Schreiben bekannt.

Ich habe den Civil-Kommissarius Grafen Cocastelli angewiesen: den Einwohnern des Oberen Ticino-Thales, alle mögliche Unterstützung zu gewähren und hierüber streng zu wachen, dem Ober-Proviantmeister Ruprecht, welchem die ganze Schuld der Versäumniß bei der Gestellung der Maulthiere zur Last fällt, auf das strengste anbefohlen.

Hiernach darf ich vielleicht hoffen, daß Ew. Erlaucht mich gewogentlichst von allem in Kenntniß setzen werden, was in jeder Beziehung für mich von außerordentlicher Wichtigkeit sein wird.

Melas.

399) Bericht an Kaiser Franz II.

Mutten, den 12/9 September 1799.

Ew. K. Maj. eile ich allerunterthänigst zu berichten, daß ich in Folge des vorgeschriebenen Operations-Planes den 2/9 in Bellinzona eingetroffen bin, am 4/9 die Höhe des St. Gotthard erstiegen und den Feind von Airolo bis Urseren zurückgedrängt habe. Die erste Kolonne ging hierbei von Bellinzona über St. Maria, Vogelsberg und Tavetsch vor, nachdem der Feind gezwungen worden war über die Teufels-Brücke zurückzugehen, welche am 4/9 September zerstört, aber auch wieder hergestellt wurde.

Mit den hier vereinigten Kräften gingen wir auf Urseren-Loch vor, warfen den, die Teufels-Brücke vertheidigenden Feind, erreichten Amsteg, und vereinigten uns mit der, über Dissentis vorgerückten K. K. Brigade des Generals Auffenberg.

Am 5/9 d. Mts. rückten wir in Altorff, am 7/9 Abends aber mit der Spitze der Avant-Garde in Lirpten ein. Unsere übrigen Truppen konnten wegen der schlechten Wege nicht vor dem 8/9 d. Mts. bei uns eintreffen. Die Kolonne des FML. Hotze sollte den 7/9 in Einsiedlen ankommen.

Durch verschiedene Gerüchte erhielt ich die Nachricht, daß der Feind am 4/9 auf die ganze Stellung am Züricher See einen Angriff unternommen und sogar Zürich erobert habe. An demselben Tage erfuhr ich auch, daß der General Linken, beim Vorgehen auf Schwanden durch den, bei Glaris befindlichen Feind aufgehalten worden sei. Demnach schickte ich sogleich den General Auffenberg mit seiner Brigade durch das Mutten-Thal auf Glaris, um nach Vertreibung des Feindes von dort, die Verbindung mit dem General Linken zu eröffnen. Am 8/9 erhielt ich vom General Linken die unangenehme Nachricht von der Niederlage, welche unsere Armee bei Zürich erlitten hatte, und der zufolge die, zu einem allgemeinen Angriff von dieser Seite bestimmten Operationen, aufgegeben werden müssen.

Je betrübender dieser Fall ist, desto mehr werde ich meine Kräfte anstrengen, um den Feind von ferneren Versuchen abzuhalten, und mich mit allen Kaiserl. Truppen zu vereinigen, bemüht sein.

Suworoff.

400) Prinz Ignatius, Groß-Prior des Ordens des St. Johannes von Jerusalem in Deutschland an Suworoff.

Heitersheim im Breisgau, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Der Groß-Prior des St. Johanniter-Ordens, theilt dem Feldmarschall Suworoff mit, daß der Orden an den Kaiser Paul, eine Deputation nach Petersburg geschickt habe, um demselben zu danken für die Annahme der Großmeister-Würde, so wie für den Schutz, welchen er dem Orden angedeihen lasse, und bittet Suworoff die, dem Orden in der Schweiz gehörigen Kommenden in den Kantonen Thurgau, Aargau, Luzern, Freiburg, Basel zu beschützen.

401) An den Erzherzog Carl.

Panix, den $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Mit dem lebhaftesten Vergnügen ersehe ich aus Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ u. } 4 \text{ Oktober}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Sept.}}$ den aufrichtigen Antheil, welchen Sie an den in der Schweiz stattgefundenen Ereignissen zu nehmen geruhen und eile Ihnen, mit dem innigsten Danke für die unserem Hauptzweck so entsprechenden Maaßregeln, meine jetzige Lage zu schildern.

Nach einem sehr beschwerlichen Marsche über die Berge von Altorf in das Muttenthal, mußte ich mich daselbst drei Tage aufhalten, um den auf Kosacken-Pferden und

Maulthieren verladenen Proviant-Transport abzuwarten. Zu dieser Zeit erfuhr ich durch die aus Zürich fliehenden Landleute, die Ereignisse in jener Gegend. Sie redeten mir zu, nach Glaris zu gehen. — Den $\frac{4}{5}$ September schickte ich den General Auffenberg vor, um den Bran (Pragel-) Berg zu besetzen, und folgte am $\frac{5}{5}$ September selbst mit der Hälfte meiner Truppen: da es nach der Entfernung des FML. Linken dem Feinde möglich wurde, die Defileen an den Ufern des Klönthaler-Sees zu besetzen. Die andere Hälfte der Truppen ließ ich bei Mutten zurück zur Deckung der Bagage, für den Fall einer feindlichen Invasion von Schwyz her. Massena schickte, in der Absicht uns zwischen zwei Feuer zu bringen, Verstärkung nach Schwyz; wir vertrieben jedoch den Feind aus gedachten Defileen und drängten ihn bis Mollis und Näffels, wo wir am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ einrückten. Unterdessen drängte General Rosenberg am $\frac{5}{5}$ September den General Massena selbst aus dem Mutten-Thal, griff den $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ die zur Verstärkung desselben herbeieilenden Truppen an und zwang sie mit dem Verluste von einem General, von mehr als tausend Gefangenen und einer gleich starken Anzahl Todten und Blessirten nach Schwyz zurück zu fliehen.

In diesen hartnäckigen Gefechten haben wir jedoch alle unsere Munition verbraucht und wurden dadurch gezwungen, neue Gefechte zu vermeiden. Dies veranlaßte mich sogar die Vereinigung mit dem General Jellachich über Mollis und Wallenstadt aufzugeben, da dieselbe nur mittelst neuer Gefechte durchzuführen möglich war, und eiligst auf fast impraktikabelen Wegen über Matt, Elm und Wichler Bad nach Panix zu gehen, wo der Rest der Infanterie mit den Packpferden heute kaum anlangen wird. Da ich fürchte, daß der Feind die Schwierigkeiten meines Marsches benutzen, und mit einem starken Korps Sargans und Meienfeld besetzen, mithin Meienfeld in seine Gewalt bekommen dürfte, so schicke ich jetzt sogleich die Spitze der

Kolonne über Chur auf Meienfeld. Wenn Ew. K. H. die nothwendigen Anstalten treffen wollten, mich mit Lebensmitteln und Munition zu versehen, worüber ich den Generalen Linken, Jellachich und Petrasch das Nähere mitgetheilt habe, so würde ich mich in Vereinigung mit dem Korps des Generals Petrasch gegen die Thur dirigiren können. Es läßt sich hierüber jedoch nicht eher etwas Genaues sagen, als bis nach meinem Einrücken in Meienfeld oder Feldkirch, wenn sich in den hierzu erforderlichen drei oder vier Tagen die Umstände nicht ändern. Von Meienfeld aus wird es mir möglich werden, Ew. K. H. von meinen ferneren Maaßregeln in Kenntniß zu setzen.

Suworoff.

402) An die Könige von Neapel und von Sardinien.

Chur, den $\frac{9 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. Maj. habe ich den mir zugegangenen Befehl: „nach der Einnahme von Tortona direkt nach der Schweiz zu gehen" bereits mitgetheilt; überzeugt aber von dem lebhaften Antheil, welchen Ew. Majestät mir Allergnädigst schenken, wage ich nicht länger anzustehen, von meinen Operationen in der hiesigen Gegend Rechenschaft abzulegen.

Um in der kürzesten Zeit meine erste Aufgabe zu lösen, d. h. das Russische Korps des General-Lieutenants Korsakoff mit den Oestreichern zu vereinigen, entschloß ich mich über die Alpen zu gehen und war so glücklich durch kräftige, auf drei Punkten ausgeführte Angriffe, den Feind aus seinen verschiedenen Positionen an und auf dem St. Gotthard, zu vertreiben und ihn in völliger Auflösung zur Flucht zu zwingen. Am folgenden Tage eroberte ich die Teufelsbrücke, so daß ich meine ganze Armee nach Altorf führen konnte, von wo ich die Richtung über die Berg-

rücken nach dem Muttenthal einschlug. Dort erfocht das Korps des Generals Rosenberg einen vollständigen Sieg über einen Theil der Armee Massena's, welcher aus Schwyz eingetroffen war, um Rosenberg zu eben der Zeit anzugreifen, als derselbe unter General Derfelden's Kommando den General Molitor in der Nähe von Glaris schlug. In diesen Gefechten, die eines aus dem anderen erfolgten, nahmen wir 2300 Mann gefangen. Auf diese Weise öffnete ich mir den direkten Weg auf Zürich, wo ich Korsakoff's Korps vermuthete; da ich aber erfuhr, daß dasselbe durch überlegene feindliche Kräfte gezwungen worden war, seine Stellung zu verändern, dirigirte ich mich auf Graubündten und namentlich auf Chur, um mich mit dem General Linken zu vereinigen, den ich mit seinem Korps auch hier antraf. Hierdurch habe ich mich nun meinem Haupt-Ziele schon sehr genähert, und die Möglichkeit gewonnen: mit vereinigten Kräften gegen den Feind zu operiren, so daß ich hoffe in kurzer Zeit Ew. Majestät von der völligen Ausführung des mir vorgeschriebenen Planes benachrichtigen zu können. ꝛc. Suworoff.

403) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den 1/8 September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Verschiedene unangenehme Verhältnisse veranlassen mich Euch Fürst Alexander Wassiljewitsch diesen Brief zu schreiben, welcher alle Meine Absichten ausspricht, deren Ausführung Ich Euch anheim gebe, indem Ich Euch für alle möglichen Fälle bevollmächtige und Euch beauftrage Meine Ehre und Würde so wie den Ruhm der Russischen Waffen unter Umständen aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, unter welchen man diese wichtigen Gegenstände im Auge habend, ganz besonders den Vortheil der allgemeinen Sache nicht aus dem Gesichte verlieren muß, welche unter Euren Händen so rühmliche Fortschritte gemacht hat.

Indem Ich stets den Frieden von Campo Formio im Gedächtniß habe und die Möglichkeit sehe, daß ein zweiter, diesem ähnlicher abgeschlossen werden kann, halte ich es für äußerst nothwendig, daß Ihr, sobald als möglich und je schneller desto besser, die noch übrigen Festungen in Italien erobert und dadurch die Wiederherstellung des Landes sichert; alsdann aber den, Euch bereits mitgetheilten Plan in Ausführung bringen möchtet: „Meine Armee in der Schweiz zu vereinigen, und von da an, wo und wie Ihr es am passendsten erachtet, unabhängig zu operiren.“ Auf das Engste habt Ihr Euch an das Londoner Kabinet anzuschließen, welches mir in seinem Benehmen stets das größte Vertrauen beweist. Demnach sucht so viel als möglich den Hauptzweck dieses Krieges zu erreichen d. h. die Wiederherstellung des Königthums in Frankreich. Beobachtet das Benehmen und die Aufträge des ..... und meßt darnach Euer Benehmen und Eure Offenheit gegen dasselbe ab. Sobald aber, als Ihr mit Gewißheit erfahrt, oder auf irgend eine Weise entdeckt; „daß das Wiener Kabinet zur Abschließung eines Separat-Friedens mit Frankreich schreitet, und so den Krieg mit diesem Volke plötzlich abbrechen will: — so habt Ihr nach Maßgabe Euerer Kräfte und Mittel, einen von folgenden zwei Wegen zu wählen:

entweder in der Schweiz zu bleiben und von dem Augenblick an den Krieg allein fortzuführen,

oder nach Anordnung der nothwendigen Maaßregeln, mit Euerer Armee nach Rußland zurückzukehren, indem Ihr Gottes Urtheil es anheimstellt. .... Sobald Ihr einen dieser Wege erwählt habt, so benachrichtigt Ihr mich sogleich davon, und schreitet unterdessen zur Ausführung der erforderlichen Maaßregeln, ohne, bei der großen Entfernung, Meine Erlaubniß dazu erst abzuwarten.

Ich werde jetzt die Antworten von Euch und von dem Gesandten Graf Rasumowsky abwarten, da ich alles was sich hier ereignet, dem Könige von England, mit welchem Ich für alle Fälle im möglichst genauen Einverständ-

niß die nöthigen Einrichtungen treffen werde, und dem Könige von Preussen mitgetheilt habe, welcher in Folge der von dem Direktorium erhaltenen Antwort, sein Observations-Korps gegen den Rhein dirigirt hat, obgleich bis jetzt noch nicht bekannt ist: ob er dies gethan hat: um zur Unterwerfung Hollands mitzuwirken? oder um einen Theil desselben für sich zu besetzen? oder um auf diese Weise seine eignen Staaten zu decken? Die Abschrift des Reskriptes an den Gesandten Grafen Rasumowsky theile Ich Euch in der Anlage mit. Zeigt Euch als Mann, Fürst Alexander Wassiljewitsch, handelt und siegt. — Lebt mit Gott und Euerm Ruhme! ꝛc. Paul I.

404) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst!

Meine Krankheit, bei der Abreise der beiden letzten Kuriere hinderte mich Ew. Erlaucht zu schreiben, jetzt aber kann ich meinem Wunsche genügen und Sie von vielem benachrichtigen. Aus den Rescripten des Kaisers wollen Sie ersehen daß, unerachtet Seines ungemessenen Wunsches den erhaltenen Sieg zu vervollständigen, Er schon an den künftigen denkt, welcher uns auch keine große Beruhigung verspricht, so lange die Französische Republik so wie sie ist in der Welt bleibt; und anders zu sein ist derselben unmöglich. Ich gestehe, daß ich mit großem Kummer die gefährliche Lage Korsakoffs in der Schweiz sehe und wenn Massena, Ihr Eintreffen in der Schweiz nicht erst abwartend, Hotze schlägt, so dürfte es unseren Truppen schwer werden, ihre Stellung zu behaupten. Ich werde hierüber nicht eher ruhig, als bis ich die Nachricht von Ihrer Ankunft erhalten habe. Wir alle sind überzeugt, daß die Russische Armee unter Ihnen unüberwindlich ist. Sie finden viele Leute in der Nähe des Kaisers,

die Sie nicht lieben, aber vergöttern; weil dies Leute sind, die für des Kaisers und Rußlands Ruhm leben. Wer aber hat sich seit Erschaffung der Welt berühmter gemacht als Sie? Was soll ich darüber noch sprechen? Ich bin weder Kaiser, noch Weltgeschichte, noch Europa! O! Könnte der Aufruhr in Frankreich zum Vortheil des Königs ausschlagen, so würde der König Ludwig XVIII. durch Sie zurückkehren! Außer dem Ruhme dieses Sieges würde Frankreich auf mehrere Jahre keine nachtheilige Folgen zu befürchten haben. Schwierig aber wird dies, wenn das Wiener Kabinet allein Frieden und Bündniß mit der gottlosen Regierung schließt.

Graf Rasumowsky schrieb vor einiger Zeit, daß er seinen Vater zu sehen wünschte, der Kaiser hat ihm jetzt auf sechs Monat Urlaub gegeben und wird der Geheime Rath Kolütscheff einstweilen die Geschäfte übernehmen. Thugut hielt die Abreise für eine Verbesserung der Geschäfte, doch bin ich überzeugt, daß sein Projekt nicht durchgeht. Dietrichstein wird hier auch nicht gedeihen! — ich aber bin bereit was beliebt, zu Papier zu bringen. Der Baron hat sich hierin geirrt, dies geht aus seinen Schriften hervor; was auch mit dem Englischen Kabinette, bei Gelegenheit der Anordnung des Plans für den Feldzug, verhandelt wird, geschieht durch Lord Mulgrave. Jetzt aber sehnt der Baron ab diesen zu sehen, indem er als Entschuldigung anführt, daß er ihn weder verlangt, noch diesen Fehler begangen habe. Das Englische Ministerium hat jedoch dem Lord Minto, seinen Gesandten zu Wien, angewiesen; für den Fall daß Baron Thugut es abschlagen sollte, der Sache seine Zustimmung zu geben, sich zu empfehlen; aus Wien abzureisen, und nur einen Chargé d'affaires daselbst zurückzulassen.

In Holland ist das Volk sehr gut gesinnt und die Ankunft unserer Truppen wird dasselbe gewiß zur Vertreibung der Franzosen aufregen. ꝛc.

405) Bericht an Kaiser Paul I.

Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchstes Reſcript vom $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ habe ich erhalten und dem General-Lieutenant Korſakoff befohlen, bis zu meiner Vereinigung mit ihm keine wichtige Operation zu unternehmen, es ſei denn daß er mit Gewißheit ſeinen Vortheil vorausſehen könne.

Von dem General-Lieutenant Korſakoff habe ich aus Zürich unter dem 4ten September einen Rapport erhalten.

Am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28. \text{ Aug.}}$ um 1 Uhr Morgens griff der Feind mit vier Bataillons vorwärts Zürich die Abtheilung des General-Lieutenants Fürſten Gortſchakoff und zwar den Poſten des General-Majors Eſſen an, welcher aus zwei Bataillons Eſſen, zwei Jäger-Compagnien von Auffenberg und Fock und einer Dragoner-Eskadron Schepeliff beſtand. Er wollte die Dunkelheit der Nacht benutzen, aber General-Major Eſſen zog ſogleich ſeine Vorpoſtenkette ein, begrüßte ihn mit Kartätſchen, und ſtürzte ſich ihm in die linke Flanke, ſo daß er durch die Bajonette der Musketiere und das Feuer der Jäger bis auf ſeine Vorpoſten zurückgeworfen wurde.

Der Verluſt des Feindes beſteht in: zwei Officieren, 50 Mann an Todten und 11 Gefangenen. Wir haben 14 Todte und 34 Verwundete.

General-Lieutenant Korſakoff belobt den General-Major Eſſen ſehr.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigſt hiebei die Nachweiſung der in Italien durch die Gefechte invalide gewordenen Stabs- und Ober-Officiere, Unteroffiziere und Gemeinen, welche in Folge ihrer Wunden zum Felddienſt nicht mehr geeignet ſind und empfehle dieſelben Ew. K. M. Allerhöchſten Gnade.

Suworoff.

NB. Die Liste weist nach:
46 Officiere, 574 Unterofficiere und Gemeine.

406) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

1) Vercelli, den $\frac{17}{8}$ September 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarschall den Tod seines Bruders des Herzogs von Montferrat an, so wie daß der König von Sardinien nur auf das vom Admiral Nelson versprochene Schiff warte, um nach Piemont abzugehen.

2) Vercelli, den $\frac{29}{8}$ September 1799.

Der König von Sardinien überschickt dem Feldmarschall durch den Herzog von Aosta die Kette des Höchsten Ordens der St. Annunciada und das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens nebst seinem Dank an die Russische Armee für die Befreiung seiner Staaten vom Feinde.

Suworoff stattet d. d. Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ sein Bedauern ad 1, seinen Dank ad 2 ab.

407) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Der König empfiehlt dem Feldmarschall seinen Kriegs-Minister, den Marquis St. Marsan als einen zuverlässigen Mann, dem er sein ganzes Vertrauen schenken könne.

Suworoff spricht d. d. Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ 1799 sein

Bedauern aus, daß die Verhältnisse ihn außer Berührung mit Piemont gesetzt hätten, und zeigt an, daß er die durch den Grafen Andezeno erhaltenen Papiere dem Kaiser zugesendet habe.

408) Bericht an Kaiser Franz.

Meienfeld, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. berichte ich Allerunterthänigst über die gegenwärtige Lage der Russischen Armee folgendes: Nach Absendung meines Allerunterthänigsten Berichtes vom $\frac{1}{2}$ September an Ew. K. M., rückte das Russische Korps des Generals der Kavallerie Derfelden von Mutten nach Glaris, um die Brigade des Generals Auffenberg zu unterstützen, welche schon Tags vorher dort eingetroffen und bereits mit dem Feinde handgemein geworden war. Mit der Brigade Auffenberg vereinigt, zwang General Derfelden den Feind nach Glaris zurückzugehen. Die Nacht brach das Gefecht ab, es erneuerte sich aber am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ mit Anbruch des Tages. Der Feind wurde aus Glaris vertrieben und bis jenseit Mollis und Näffels gedrängt, indem er an diesem Tage 300 Todte und Verwundete, 400 Gefangene, zwei Kanonen und eine Fahne verlor. Da andere Kräfte des Feindes sich auch bei Schwyz sammelten, so blieb das Korps des Generals Rosenberg zur Deckung des von Altorf mit Lebensmitteln abgegangenen Trains in Mutten stehen. Der Feind griff dasselbe eine Viertelmeile jenseit Mutten an, seine Uebermacht wurde jedoch durch die Entschlossenheit des Russischen Generals und die Ausdauer seiner Truppen zurückgeschlagen. Der bis hinter Schwyz verfolgte Feind verlor 600 Todte und Blessirte, unter denen sich der General Legourrier befindet, 1400 Gefangene, unter diesen der General-Adjutant und Chef des Generalstabes Lecourbe, zwei Obersten, 10 Officiere. Außerdem wurden ihm fünf Kanonen abgenommen. Nachdem

der Feind so auf beiden Seiten geschlagen war, trat dieses Korps den Marsch von Mutten nach Glaris an und rückte, nachdem es sich am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ mit der Bagage vereinigt hatte, in letztere Stadt ein.

Am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ marschirte die ganze Armee nach Elm, wo die feindliche Arriere-Garde Halt gemacht hatte und hemmte deren fernere Versuche.

Am $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ marschirte die Armee weiter nach Ilanz. Der Ringelberg wurde diesem Marsche ein großes Hinderniß, sowohl durch seine Höhe, als durch die schlechten gefährlichen Wege, wo die struppirten Maulthiere und Kosackenpferde fortwährend angehalten werden mußten, theils auch in die Abgründe stürzten.

Am $\frac{7 \text{ Oktbr.}}{26 \text{ Sept.}}$ hatte die Armee einen durchaus nothwendigen Ruhetag und vereinigte sich am $\frac{8 \text{ Oktbr.}}{27 \text{ Sept.}}$ völlig mit der bei Chur befindlichen K. K. Armee, wo sie den $\frac{9 \text{ und } 10 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ und } 29 \text{ Sept.}}$ damit zubrachte, sich mit Proviant zu versehen, und die zurückgebliebenen Truppen heranzuziehen.

Heute ist die ganze Russische Armee durch Meienfeld marschirt und steht ½ Meile von Balzers. Morgen den 4 Oktober marschirt dieses Korps über Feldkirch nach Altstetten, um den Feind zu bedrohen, welcher mit 12,000 Mann auf dem anderen Rhein-Ufer lagert; und um nach Umständen, fernere Offensiv-Operationen zu unternehmen, so wie sich mit den Korps des Generals Korsakoff und Prinzen Condé zu vereinigen, welche ebenfalls die Offensive beabsichtigen.

Von allen meinen Absichten und Bewegungen setze ich Sr. Hoheit den Erzherzog Carl täglich in Kenntniß. ꝛc.

Suworoff.

409) An den General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff.

Balzers, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Da die Brücke bei Petershausen und Kostnitz durch die wohlwollende Sorgfalt Sr. K. H. des Erzherzogs Carl bereits gesichert ist, so bleibt mir nur noch übrig, alle Ihre Aufmerksamkeit auf die tapfere Vertheidigung Ihrer gegenwärtigen Stellung um so mehr zu verweisen, als ich nur im Stande sein werde, Offensiv-Bewegungen zu unternehmen, wenn Sie und Prinz Condé die, zum Rheine führenden Wege sichern, um uns desto schneller in der Gegend des Tessin vereinigen zu können.

Sr. K. H. für die, dem allgemeinen Wohl bewiesene Fürsorge dankend, bitte ich denselben, gegenwärtig darin fortzufahren und weise Sie hierdurch an, Seinen Willen als Befehl zu achten und mit der größten Pünktlichkeit und Schnelligkeit zu vollziehen. Sr. K. H. wird auch das Erforderliche anordnen, um Sie mit Officieren des General-Quartiermeister-Stabes zu versehen, welche mit der Lokalität bekannt sind und Ihr Korps bei den Offensiv-Operationen begleiten werden. Suworoff.

410) Bericht an Kaiser Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{12}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigst den Original-Rapport des General-Lieutenants R. Korsakoff. Ich eile jetzt, alle meine Hoffnung auf Gottes Hülfe stützend, mich mit ihm zu vereinigen um seine Lage zu verbessern und mit vereinigten Kräften zu operiren.

Für meine Pflicht aber halte ich es zu Ew. K. M. Allerhöchsten Ansicht die, vom Grafen St. André mir übersandten, die Piemontesischen Angelegenheiten betreffenden

Papiere so wie die mir an den Tag gelegten Absichten des ..... hierbei zu überreichen. Suworoff.

411) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Feldkirch, den 1/2 Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht freundschaftliche Gesinnung, welche Sie in Ihrem Briefe mir aussprechen, verpflichtet mich Ihnen meinen lebhaftesten und aufrichtigsten Dank zu sagen. Allen fast unüberwindlichen Beschwerden und Gefahren zum Trotz, bin ich mit unserer tapferen Armee aus Italien nach der Schweiz marschirt.

Ich offenbare unsere Lage jetzt Unserem Allergnädigsten Herrn und wir werden durch seine unzähligen Kaiserlichen Wohlthaten, deren ich mich werth zu machen niemals vermag, ermuthigt und neu belebt. Sie, hochverehrter Herr! können mir keinen größeren Freundschafts-Dienst, keine größere Gnade erzeugen, als wenn Sie Sr. Kaiserliche Majestät stets versichern, daß jede Aufopferung selbst das Opfer meines Lebens, nur ein schwacher Tribut ist, welchen ich den Wohlthaten zolle, mit denen er überall seine Unterthanen beglückt. Das Haupt-Streben, bei allen unseren beschränkten Verhältnissen ist jetzt: uns mit General Korsakoff zu vereinigen und die Scharte wieder auszuwetzen. Die Absichten des Baron Thugut kränken mich; aber der heilige Wille meines großen Kaisers ist mir Gesetz! Das höchste Recht ist ein Heiligthum! Nachlassen würde Geringschätzung des allgemeinen Wohles sein! Leben Sie wohl!

PS. Wie sehr es auch die Umstände gestatten möchten, so habe ich doch keine Hoffnung mehr, zu wirken! Die siegreiche Armee ist auf 10,000 Mann geschmolzen; die Infanterie ist baarfuß, nackt, leidet Mangel am täglichen Proviant, so wie an Patronen, was uns das letzte

mal schon nöthigte das Gefecht abzubrechen. General Korsakoff hatte keine Zelte, keine Mäntel, keine Geräthschaften, kein Geld, nur ein Hemde, nur nothdürftige Verpflegung und kaum noch 10,000 Mann Infanterie! Die Kaiserlichen haben hier gegen 18,000 Mann in den Garnisonen! In dem Verhältniß, wie ich aus Italien gerückt bin, rückte der Erzherzog aus der Schweiz und zeigt sich zu einem vortheilhaften Frieden mit den Franzosen geneigt; jetzt höre ich sogar daß zwei Geheime Kommissarien in Wien sind! Um Gotteswillen nehmen Sie sich vor den Satelliten D.. in Acht! Ich habe keine Hoffnung mehr auf die Vereinigung der Kaiserlichen mit Korsakoff. Massenas 40 bis 60,000 Mann sind auch ein Hinderniß! — Was aber nachher? Und wo ruhige Winter-Quartiere nehmen? Doch nicht etwa an der Donau? .... Verona und das Mailändische decken diese besser, und wir wären dort Melas zur Hand: dort würden wir uns komplettiren, versorgen, die nächste Kampagne erwarten und neue Helden für den Ruhm des Großen Monarchen werden. ꝛc.

Suworoff.

412) Bericht an Kaiser Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{3}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. siegreiche, durch ihre Tapferkeit und Kühnheit zu Lande und zu Wasser ausgezeichnete Armee, zeigt sich auch in dem neuen Kriege unermüdlich und unerschrocken selbst in den unzugänglichsten Gebirgsmassen. Die Armee hat bei ihrem Ausmarsch aus Italien, wo sie den Ruhm der Befreier sich erworben und das Bedauern aller Einwohner mitgenommen hat, die hohen Gebirge rühmlichst überschritten. Auf jedem Schritte in diesen Regionen zeigten ungeheuere Schlünde offene und zum Verschlingen bereite Gräber des Todes. Finstere, schwarze Nächte, ununterbrochen rollende Donner, und Regen-Ströme, dicke Nebel-Wolken, und von der Höhe über Felsen in die Tiefe

mit Gebrüll hinabstürzende Wasserfälle vergrößerten die Schrecken der Gegend. Da zeigte sich unseren Blicken der St. Gotthard, dieser größte Berg-Koloß, dessen Gipfel in gewitterschwangeren Wolken schwimmt, und der ihm ähnliche Vogelsberg. Alle Gefahren, alle Beschwerden wurden überwunden, und obgleich der Feind sich in allen Schluchten und in dem impraktikabeln für ihn vortheilhaften Terrain eingenistet hatte, so konnte er doch der Tapferkeit der, ganz unerwartet auf diesem Schauplatze auftretenden Armee nicht widerstehen, — überall wurde er geworfen.

Ew. K. Maj. Truppen drangen durch die finstere Berghöhle Urseren-Loch und besetzten die sogenannte Teufelsbrücke, eine durch ein merkwürdiges Spiel der Natur über zwei Berge gebauete Brücke. Der Feind hatte dieselbe zerstört, doch hielt dies die Sieger nicht auf; Bretter wurden mit den Schärpen der Officiere zusammengebunden. Ueber diese Bretter liefen die Soldaten kühn hinweg, stürzten sich von der Höhe in den Abgrund und schlugen den Feind überall, wo sie ihn einholten. Zuletzt mußten sie den beschneieten Bintner Berg (?) ersteigen, der durch seine Steilheit alle übrigen übertraf. In schlüpfrigen Koth versinkend, mußten sie gegen und durch Wasserfälle ansteigen, die mit Gebrüll herabstürzend, mit Wuth schwere Steine, Schnee und Erd-Massen herabwälzend, Leute und Pferde mit großer Heftigkeit in die Abgründe schleuderten, wo viele umkamen, viele jedoch auch sich retteten.

Worte vermögen nicht diese Gemälde der Natur mit ihren Schrecken zu schildern. Die Erinnerung daran erfüllt schon die Seele mit Schauder, aber auch mit heißem Dankgebet zum Allerhöchsten, Dessen unsichtbare Allmächtige Hand, Ew. K. Maj. Armee, die für Seinen Heiligen Glauben streitet, sichtbar schützte.

Den ausführlichen Bericht aller dieser Ereignisse hier nachstehend Ew. K. Maj. abzustatten, habe ich das Glück:

1) Ew. K. Maj. Truppen marschirten den 23 September aus Bellinzona durch die Kolonie Osogna nach Giornico, den folgenden Tag nach Faïdo. Der Feind, welcher den St. Gotthard und dessen Umgegend besetzt hatte, wurde am 24 dergestalt angegriffen, daß von Piotta aus unsere Truppen in drei Kolonnen vertheilt waren:

Die erste (der rechte Flügel) bestand aus der Division Schweikowsky und zwar:

Die Avant-Garde des Fürsten Bagration: aus den Jäger-Regimentern Bägration und Müller,

den Grenadier-Bataillons Lomonossoff,
— — — Sanajeff,
— — — Kalemin,
Grenadier-Regiment Rosenberg,
Musket.-Regiment Kamensky. *)

Diese Kolonne ging auf der Hauptstraße bis Stalverso und mußte, nachdem sie den Ticino überschritten hatte, sich auf den Abhängen der Berge rechts auf Madrano, Villa und weiter auf Bolco dirigiren, wo der Feind einen Flanken-Posten von 600 Mann hatte.

Die zweite Kolonne (der linke Flügel) bestand aus zwei Oestreichischen Bataillons des Obersten Strauch nebst einem Bataillon Velletzky, und rückte gleichzeitig mit der ersten aus. Diese Kolonne marschirte links der Kolonie Piotta. Der rechte Flügel dirigirte sich auf Airolo, wo feindliche Posten standen.

Die dritte (mittlere) Kolonne wurde formirt aus:
dem Regiment Förster,
1 Bataillon Velletzky,
Regiment Türkoff,
„ Fertsch,
2 Bataillons des Obersten Strauch
und folgte der Straße, zwischen beiden Flügel-Kolonnen.

*) Graf Kamensky II. traf aus Rußland bei der Armee in Mailen ein, als das Haupt-Quartier derselben in Bellinzona war.

Am 14 stieß General-Major Fürst Bagration mit seiner Avant-Garde, Nachmittags um zwei Uhr bei dem Flecken Arcolo auf den Feind und griff denselben, nachdem er seine Stellung recognoscirt hatte, in der rechten Flanke an. Der bei weitem stärkere Feind, ergriff jedoch, als er den Ungestüm Bagration's bemerkte, sogleich die Flucht auf der Straße zum St. Gotthard. Fürst Bagration schickte sofort eine gehörige Anzahl Schützen seines Regiments unter dem Lieutenant Lutowinoff zur Verfolgung des Feindes ab, damit der Feind die linke Flanke nicht vor Ankunft der ersten Kolonne angreifen möchte. Er selbst ging unterdessen mit seinem Regimente und vier Grenadier-Bataillons, rechts ab durch steiniges Gebirge, um durch diesen Marsch den feindlichen linken Flügel abzuschneiden. Das Jäger-Regiment Müller III. wurde noch weiter rechts unter dem General-Major Baranowsky detachirt. Der Feind, welcher im Retiriren dies Unternehmen gewahr wurde, veränderte sogleich seine Stellung. Auf der großen Straße zum St. Gotthard Halt machend, verstärkte er schnell seine linke Flanke und eröffnete, sich in den Steinen und Schluchten festsetzend, ein heftiges Gewehrfeuer. Der Lieutenant Lutowinoff, welcher ihn mit den Schützen verfolgte, griff ihn jedoch, ungeachtet seines kräftigen Widerstandes mit dem Bajonet an, wobei er zwar durch einen Schuß im Fuße verwundet wurde, aber auch viele Franzosen auf dem Platze blieben. Ich übergab hierauf dem Obersten Graf Schuwaloff das Kommando über die Schützen, welcher geschickt und tapfer, den Feind bald schlug, jedoch ebenfalls durch den Fuß geschossen wurde. Zuletzt übernahm der bei dieser Gelegenheit anwesende Oberst-Lieutenant Graf Zucato das Kommando der Schützen, und drängte dem Beispiel der erstern folgend, den Feind heftig.

Zu dieser Zeit traf auch die rechte Flügel-Kolonne unter dem General-Lieutenant Schweikowsky ein. General-Major Fürst Gortschakoff band mit dem Feinde an, welcher eine fast unzugängliche Stellung inne hatte, zugleich

aber fingen die Vor-Truppen aller drei Kolonnen das Gefecht an. Der Feind widerstand heftig. Unsere drei Kolonnen wurden zum Angriff vorgezogen, sie mußten sich, der Position des Feindes gemäß, auf der halben Höhe der Berge theilen, setzten aber dem Feinde so zu, daß er sich zurückzog. General-Major Velletzky wurde mit seinem Regimente von Wassen aus detachirt, um den nach Wallis fliehenden Feind zu observiren, welcher sich schon bis zur Hospital-Kolonie zurückgezogen hatte. In der Nacht versuchte der Feind das Regiment Förster anzugreifen, wurde jedoch von demselben zurückgeworfen und verlor sieben Todte und eine Kanone. Von dem Kampfplatze aus wurde das Regiment Türtoff nach Realp detachirt, um den Feind zu beobachten.

Am 4¼ rückten unsere Truppen vor, über Urseren, mittelst der sogenannten Teufelsbrücke über die Reuß, über Wassen hinaus, und trieben den Feind bis Amsteg zurück. Da aber jene Brücke durch den Feind zerstört worden war, so wurden unsere Truppen gezwungen, bis zur Wiederherstellung derselben, einige Stunden anzuhalten, während welcher Zeit die einzelnen Detachements und Vorposten des Feindes Gelegenheit hatten sich zu retten, indem sie zum Theil nach Wallis, zum Theil auf der großen Straße über Amsteg und Altorf zum Luzerner See flohen.

Am 4½ verfolgten wir den Feind von Amsteg aus ebenfalls durch die Berge, und griffen ihn mit der rechten und linken Flügel-Kolonne an, wozu auch die mittlere kräftig mitwirkte. Der Feind hatte seine Stellung in Schluchten und zwischen Fels-Massen genommen. Durch unsere Attacke wurde der Feind aber genöthigt in das Amsteger-Thal zurückzugehen, wo seine sämmtlichen Kräfte ein Lager bezogen hatten. Sobald er erfuhr, daß unsere Truppen seine Vorposten durchbrochen hätten, zog er sich nach Erstfeld zurück, und, in Schlacht-Ordnung bleibend, strengte er alles an, um die Brücke über den, im Schachen-Thale laufenden Fluß zu behaupten. Mit Tages-Anbruch

wurde die Avant-Garde unter Kommando des General-Majors Miloradowitsch befehligt: in drei Kolonnen den Feind anzugreifen, zwang denselben zum Rückzuge und drängte ihn gegen den Luzerner See. Auf seinem Rückzuge zerstörte der Feind, so viel er konnte alle Brücken. Er war im ganzen 8000 Mann mit 10 Geschützen stark und wurde vom Divisions-General Lecourbe befehligt.

Am $\frac{4}{7}$ verfolgte Fürst Bagration den Feind und da er erfuhr, daß im Mutten-Thale und der Kolonie gleiches Namens ein Französisches Piket stehe, so detachirte er eine Abtheilung Kosacken unter dem Donischen Oberst Grekhoff mit dem Befehle, rechts einige Kosacken zu Fuß, links einige zu Pferde vorzuschicken. Bagration selbst ging unterdessen mit einigen Jägern seines Regiments gerade auf die Berge im Centrum los und befahl, als er sich dem Feinde durch Wald und Fels gedeckt, unbemerkt genähert hatte, denselben von allen Seiten mit Ungestüm anzugreifen, wodurch jener so in Unordnung gebracht wurde, daß er die Flucht ergriff, von keiner Seite jedoch Rettung sehend, sich dem Sieger zu ergeben gezwungen war. Ein Officier und 87 Mann wurden gefangen genommen, gegen 50 Mann getödtet und sieben blessirt.

Am $\frac{5}{8}$ blieben Ew. K. Maj. Truppen im Mutten-Thale stehen, um sich mit Lebensmitteln zu versehen.

Am $\frac{6}{8}$ um sieben Uhr Morgens rückte General-Major Fürst Bagration mit der Avant-Garde über die Berge nach Glaris. Am Eingange des Dorfes Klönthal traf er den K. K. General Auffenberg im Gefecht mit den Franzosen. Bagration detachirte sogleich das Jäger-Regiment Müller III. und 100 Kosacken zu Fuß, unter dem Kommando des daselbst anwesenden Oberst-Lieutenants Graf Zucato, links vom Wege, um den Feind in den Rücken zu nehmen. Die beiden Grenadier-Bataillons Lomonossoff und Kalemin detachirte er ebenfalls links von den Bergen und stellte die beiden Bataillons Dendrügin und Kalemin gerade auf dem Wege auf, während er selbst mit seinem Regimente rechts ging. Der Feind, welcher an Zahl

überlegen war, theilte sich in vier Kolonnen und ging mit Gewehr-Feuer vor. Bagration schickte hierauf seine Schützen und Jäger vor und befahl das Feuer zu eröffnen, während er selbst vorgehend, des Feindes linke Flanke umfaßte, und ohne zu zögern, unter Hurrah-Geschrei mit dem Bajonet angriff, indem in demselben Augenblick die erste seiner beiden linken Flügel-Kolonnen andrängte, den Feind schlug und über 70 Mann auf der Stelle niedermachte. Ein feindlicher Regiments-Kommandeur, drei Officiere, 126 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen in die Flucht geschlagen und bis an den sogenannten Rothen-See (Klönthaler-See) gedrängt, wo bei dem schmalen Wege viele in das Wasser stürzten und über 200 Franzosen ertranken. Ungeachtet der einbrechenden Nacht verfolgte Bagration den Rest, indem auf der Straße fortwährend mit dem Bajonet gefochten wurde, und drängte so lange nach, bis General-Major Fürst Gortschakoff mit den, ihm zugetheilten Truppen ankam. Hierauf zog er sich links in die Berge, besetzte eine kleine Anhöhe und bezog, da die Nacht einbrach mit seinen Truppen ein Lager in der Nähe des Feindes.

Am $\frac{1 \text{ Uhr.}}{20 \text{ Sept.}}$ des Morgens früh schon wurde der Feind durch Gewehr-Feuer von den vorgeschickten Patrouillen beunruhigt, und erwiederte dasselbe auf der Stelle durch eine kräftige Gewehr-Salve. Hierauf rückte die Avant-Garde, nachdem sie sich mit der ersten Abtheilung der Truppen des Generals Schweikowsky vereinigt hatte, zum Gefecht wieder vor. Der Feind wurde trotz seines Widerstandes, und obgleich er das impraktikabele Terrain und die ihm dadurch erwachsende Verstärkung gut benutzte, doch zurückgedrängt, doch blieb hier der Major Brauert vom Regiment Bagration.

Das Gefecht dauerte bis Abends 10 Uhr, wo der General-Major Fürst Bagration mit Einbruch der Nacht, Vorposten ausgesetzt und das Lager aufschlug.

Am $\frac{2 \text{ Oft.}}{21 \text{ Sept.}}$ bezogen die Avant-Garde und die Division Schweikowsky ein Lager bei Nettstahl, woselbst sie den $\frac{3}{22}$ und $\frac{4 \text{ Oft.}}{23 \text{ Sept.}}$ stehen blieben, bis zur Ankunft der Divisionen Rosenberg und Förster.

Am $\frac{5 \text{ Oft.}}{24 \text{ Sept.}}$ marschirten alle Truppen Ew. K. Maj. von Nettstahl über Glaris nach dem Wichler Berge. Fürst Bagration machte mit den unter seinem Befehle stehenden Truppen die Arriere-Garde, welche der zurückgebliebene Feind anzugreifen sich entschloß. Ehe er in den Flecken Schwanden einrückte, wurde Bagration durch den Oberst Gutschoff von des Feindes Absicht in Kenntniß gesetzt und schickte sogleich ein Bataillon seines Regiments durch den Fluß, um die Anhöhen links zu besetzen. Das Jäger-Regiment Müller unter Kommando des Oberst-Lieutenants Graf Zucato und das zweite Bataillon seines Regiments, blieben vor Schwanden stehen, während die vier Grenadier-Bataillons in Linie aufmarschirten. Bald rückte man dem Feinde entgegen und um sieben Uhr Morgens begann das Gefecht, welches um acht Uhr Abends endete. Der Feind hatte über 5000 Mann und focht sehr hartnäckig, wurde jedoch durch einen heftigen Choc übergerannt und bis Glaris gedrängt, wobei ihm tüchtig mit dem Bajonet zugesetzt wurde. Er verlor über 150 Todte, drei Officiere, 35 Mann Gefangene. Endlich schlug Bagration den Weg nach dem Lagerplatz ein, wohin ihm der Feind zu folgen nicht wagte. Der Verlust des Feindes während dieser ganzen Zeit beträgt bis jetzt: 510 Todte, 367 Gefangene.

Zur Zeit dieser Operationen rückte der General der Infanterie Rosenberg am $\frac{4}{15}$ September Morgens mit dem, ihm anvertrauten Korps aus Bellinzona, ging durch die hohen Berge über Dongio und S. Maria und kam unter fortwährenden Regengüssen den $\frac{2}{13}$ September in der Nacht nach Tavetsch. Dort erfuhr er, daß der Feind zwei Stunden Weges von ihm stehe, demnach traf er die er-

forderlichen Anstalten um ihn zu recognosciren und dirigirte sich den 24 des Morgens nach dem Flecken Urseren.

An dem zwei Meilen vor ihm, zwischen zwei Bergketten liegenden See entdeckten die Kosacken-Vorposten den Feind, welcher seine Pikets eine Meile vorgeschoben und hinter denselben eine Menge Hütten und Zelte hatte. Als seine Pikets durch die Kosacken geworfen und Schwärm-Attacken gegen ihn gemacht worden waren, detachirte General Rosenberg den Generalmajor Miloradowitsch mit der Avant-Garde vorwärts in die Berge, um so schnell als möglich die Anhöhen in unserer linken Flanke zu besetzen. Den Kosacken, welche den Feind entdeckt hatten, befahl er sich rechts zu halten, so wie dem Jäger-Bataillon Katkin und dem Regiment Rehbinder gegen das Centrum der feindlichen Stellung vorzugehen. Generalmajor Mansuroff aber, welcher bei Zeiten detachirt wurde, sollte mit seinem Regimente über die Anhöhen rechts gehen und, wo möglich den Feind in den Rücken nehmen.

Generalmajor Miloradowitsch hatte sich kaum in Bewegung gesetzt, als der Feind mit einemmal ein heftiges Feuer anfing, was jedoch ohne Erfolg war. Die Jäger von Sabanjeseff und die Musketiere von Miloradowitsch, welche sich bei der Avant-Garde befanden, erstiegen schnell den Berg, warfen den Feind, der sich in unserer rechten Flanke schlug, nach dem See zu. Das Regiment Mansuroff und die Jäger von Katkin kamen noch hinzu und so wurde er das rechte Ufer des Urseren-Sees abwärts gedrängt. Des sumpfigen Terrains wegen konnte die Kavallerie gegen ihn nicht gebraucht werden, und als das Regiment Rehbinder über den Sumpf gegen ihn vorrückte, stellte er sich in zwei Kolonnen hinter den felsigen Anhöhen auf. Die Freiwilligen vom Regiment Rehbinder, die Jäger-Bataillone und Musketier-Regimenter griffen jedoch diese Kolonnen von zwei Seiten an und bald kehrten jene den Rücken. Das Regiment Rehbinder stürzte ihnen nach und verfolgte sie mit Feuer und Bajonet bis zu den Bergen vor dem Flecken Urseren. Der Generalmajor Charla-

moff, welcher sich durch seine Tapferkeit an der Spitze des Regiments auszeichnete, wurde in die Schulter geschossen. Der geschlagene Feind verlor bei seiner eiligen Flucht auf sechs Werste über 100 Todte und fast ebenso viel Verwundete. Als unsere Truppen die Anhöhen vor Urseren besetzt hatten und sich zum Angriff zu ordnen begannen, theilte sich der am Fuße der Höhen stehende, und sich wieder sammelnde, geschlagene Feind in sechs Kolonnen, von denen er zwei gegen unsere linke Flanke, zwei gegen die rechte, auf die Teufelsbrücke zu dirigirte und suchte uns mit Granaten zu bewerfen, die aber der Anhöhen wegen ohne Erfolg blieben. Mit der Anordnung der Attacke, in Erwartung der Ankunft des Derfelden'schen Korps vom St. Gotthard her und dem Sammeln der Zurückgebliebenen verging über eine Stunde und so brach der Abend herein. Da ging Rosenberg von der Höhe herab, gegen den untenstehenden Feind in folgender Ordnung vor:

Generalmajor Miloradowitsch mit der Avant-Garde auf dem linken Flügel; Generalmajor Katkin mit seinem Jäger-Bataillon, General-Lieutenant Rehbinder mit seinem Regimente in der Mitte, neben ihm auf dem rechten Flügel ein Bataillon Mansuroff. Das zweite Bataillon Mansuroff unter Oberst Trubnikoff rechts von der Teufelsbrücke gegen Weißkirchen; zwei Kompagnien unter dem Major Fürst Meschtschersky I. schlossen sich an das Bataillon des Oberst Trubnikoff an. Die Eile, womit unsere Truppen von den Bergen gegen den Feind herab stiegen, war wahrscheinlich nicht sehr groß und der Angriff dem Feinde nicht unerwartet, allein die auf ihn gerichteten Salven und Bajonetstöße brachten alle seine Kolonnen in Unordnung; er überließ uns den Flecken Urseren und floh nach der Teufelsbrücke. Dicker Nebel, welcher das Thal bedeckte, so wie die hereinbrechende sehr finstere Nacht brachen das Gefecht ab und wir blieben nach der schweren Arbeit auf der Wahlstatt stehen, uns mit der Beute begnügend, welche in zwei Kanonen und einem Einhorn nebst Munitions-Karren, so wie in 370,000 Patronen und Brod auf einen

Tag für das ganze Korps bestand. Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit: auf dem Platze über 180 Todte und einen Major nebst 40 Mann, welche auf der Flucht gefangen genommen wurden.

Am 24 September mit Tages-Anbruch wurde Generalmajor Mansuroff mit dem Bataillon, welches Weißkirchen besetzt hatte, nach der Teufelsbrücke detachirt und Major Trewogün mit 200 Freiwilligen vom Jäger-Bataillon Katkin durch die Reuß, nach dem hohen Berge links gegen die Teufelsbrücke geschickt. Als der Erstere sich auf dem rechten Ufer der Reuß, dem steilen Felsen auf dem Wege durch die berühmte Berg-Oeffnung, Urseren Loch genannt, näherte, besetzte er den Weg und vertrieb den Feind von der Brücke. Die Jäger von Katkin und der Oberst Swischtschoff mit einem Bataillon, unterstützten ihn von der Höhe herab. Der geschlagene Feind stürzte sich in die Reuß, nahm die ihm gebliebenen Kanonen von den Laffeten und warf sie in das Wasser.

Major Fürst Meschtschersky I. ging über die abgebrochene Brücke und führte Generäle und Officiere an Schärpen hinüber; die Mannschaft folgte auf den liegengebliebenen Balken, setzte dem Feinde nach, drängte und warf ihn überall. Swischtschoff und Trewogün schlugen ihn ebenfalls. Generalmajor Graf Kamensky eilte von der linken Seite aus den Bergen herbei und drängte den Feind bis nach dem Flecken Wassen. Auf den Höhen und auf dem Wege verlor der Feind über 280 Mann. Unweit Wassen warf der Feind die Brücke ab, und da dieselbe am 24 nicht wieder hergestellt werden konnte, so wurde der Feind an diesem Tage nicht weiter verfolgt.

Am 25 mit Tages-Anbruch, nachdem der Uebergang vorbereitet worden war, rückte Generalmajor Miloradowitsch mit der Avant-Garde vor, setzte dem Feinde nach und fand die andere Brücke in Amsteg abgebrannt. Dies hielt jedoch weder ihn, noch das ganze Korps auf; alles ging auf den noch glimmenden Balken hinüber. Man nahm das französische Magazin von einigen Säcken Mehl

und verjagte den Feind aus dem Lager. In der Nähe von Altorf setzte sich derselbe in den Bergen, an den Mauern und an der Brücke. Anfangs vertheidigte er die letztere mit Geschütz, da er aber nicht im Stande war, dem Angriffe zu widerstehen, so gab er die Brücke auf und ließ 80 Todte auf dem Platze, indem er durch Altorf floh und dasselbe räumte.

In den Gefechten an diesen drei Tagen hatte der Feind über 640 Todte, und noch einmal so viel an Verwundeten verloren, welche letzteren er an Stricken mit sich schleppte. Gefangen genommen wurden nur ein Major, 40 Mann.

Am $\frac{27}{6}$ rückte General Derfelden, nachdem er das Musketier-Regiment Fertsch mit 100 Kosacken unter Kommando des Generals Kurnakoff I. zur Deckung der Bagage in Altorf zurückgelassen hatte, mit seinen übrigen Truppen in das Mutten-Thal. Nach dem Abmarsch des Derfelden'schen Korps griff der Feind, welcher jenseit Altorf die Schanzen am See besetzt hatte, den Generalmajor Fertsch heftig an, in der Absicht die Stadt zu erobern und unsere Bagage abzuschneiden. Generalmajor Fertsch verhinderte ihn jedoch nicht nur einzudringen, sondern zwang ihn sogar mit einem Verlust von 60 Todten und noch mehr Verwundeten, welche der Feind mit sich nahm, in seine erste Position zurückzugehen. Jetzt traf zur Erleichterung des Generals Fertsch, der detachirt gewesene Generalmajor Mansuroff mit seinem Regimente ein. Am folgenden Tage aber, als die Bagage dem Korps nachfolgte, machte der Feind noch einen Versuch gegen dieselbe, wurde jedoch tapfer begrüßt, und kehrte, nachdem der befehligende Officier gefangen genommen worden war, wieder um, den Truppen so wie der Bagage den Weg freilassend.

Am $\frac{28}{6}$ traf der General der Infanterie Rosenberg mit seinem Korps im Mutten-Thale ein und wurde, nach dem Abmarsche des Generals der Kavallerie Derfelden, nebst der Division des General-Lieutenants Förster und den Ko-

sacken-Regimentern der Generale Denisoff und Kurnakoff für den Fall eines feindlichen Angriffs daselbst zurückgelassen.

Am 14 des Morgens plänkerten die beiderseitigen Vorposten mit einander. Nachmittag um zwei Uhr griff der Feind, seine Schützen vorschickend, zuerst die Vorposten, alsdann die vornstehende Jäger-Kompagnie und unsere jenseit eines Klosters aufgestellten Truppen an. Die Vorposten, Jäger und Kosacken beschäftigten ihn und lockten ihn bis auf das Jäger-Regiment Katkin und Musketier-Regiment Rehbinder, welche ihn nach einem zwei Stunden langen heftigen Feuer-Gefecht zurückwarfen. Er erhielt jedoch Verstärkung und drang mit Heftigkeit längs den Bergabhängen gegen unsere beiden Flanken wieder vor. Hierauf wurden die Musketier-Regimenter Miloradowitsch, Förster und Velletzky zur Verstärkung unserer Truppen vorgeschickt, welche hierauf alle zusammen dem Feinde mit Feuer und Bajonet zu Leibe gingen, seine Absicht vereitelten und ihn bis sechs Werst hinter Mutten, auf dem Wege nach Schwyz zurückdrängten. Sehr viel trugen hierzu die Kosacken von Denisoff und Kurnakoff bei, letztere besonders, welche in die linke Flanke des Feindes einhieben, sich in den Mutten-Bach stürzten, denselben mittelst einer Fuhrt passirten und den Feind, welcher sich in den Felsen festsetzen wollte, durch Berg und Wald jagten, so viel dies der Kavallerie möglich war.

Die General-Lieutenants Rehbinder und Generalmajor Katkin, mit Feuer und Bajonet den Feind zusetzend, machten viele Gefangene und nahmen eine achtpfündige Kanone, welche vernagelt war und daher einstweilen vergraben wurde. General-Lieutenant Förster, Generalmajor Miloradowitsch und Velletzky, nahmen die nöthige Stellung, griffen den, im Walde und am Flusse sich noch haltenden Feind an und drängten ihn mit Feuer und Bajonet sechs Werst gegen Schwyz zu zurück. An diesem Tage hatten 8000 Mann unter dem General Mortier gegen uns gestanden, welche uns an Zahl bedeutend überlegen waren. Gegen 500 Mann wurden dem Feinde getödtet, an 100

in den Fluß gedrängt, welche sämmtlich ertranken, 70 Mann gefangen genommen und an 1000 Mann blessirt, von denen einige gefangen, die übrigen vom Feinde mitgenommen wurden. Die Nacht brach das Gefecht ab und die Truppen wurden in der ersten Stellung wieder aufgestellt. General Velletzky wurde mit einem Bataillon seines Regiments vorgeschoben, um gegen einen etwaigen Versuch des Feindes gedeckt zu sein und schloß sich mit seinem Pikets an den linken Flügel an.

Am $\frac{1. \text{ Okt.}}{20. \text{ Sept.}}$ um 11 Uhr Morgens, griff uns der Feind mit 10,000 Mann unter dem in der Schweiz befehligenden Ober-General Massena selbst, mit großem Ungestüm an, Generalmajor Velletzky führte pünktlich den erhaltenen Befehl aus, nahm das Gefecht mit den Vorposten und seinem Bataillon an, zog sich auf den linken Flügel zurück und lockte den Feind nach sich in die Thal-Ebene auf unsere in Schlacht-Ordnung aufmarschirten Treffen, welche demselben in Linie mit dem Bajonet entgegen gingen und so zusetzten, daß er, nachdem er viele Todte und tödtlich Verwundete verloren hatte, uns den Rücken kehrte, worauf er von dem Bataillon Fertsch, den Kosacken von Denisoff und Kurnakoff heftig verfolgt wurde.

Der Feind verlor auf der Wahlstatt und auf seiner 12 Werste weiten Flucht bis Schwyz an Todten: den General Legourier und über 300 Mann, im Flusse ertranken über 300 Mann, an 200 stürzten in die Bergschluchten und brachen den Hals. Gefangen genommen wurden: General Lecourbe, ein Brigade- und ein Bataillons-Chef, 13 Officiere und 1200 Mann; über 400 Verwundete blieben im Walde liegen, welche die Einwohner des Mutten-Thales sammeln mußten; fünf Kanonen, unter denen eine 12pfündige, wurden erobert; General Massena rettete sich mit wenigen Truppen durch die Flucht.

Hiernach beträgt der Verlust, welchen der Feind bei Altorf und an den beiden Gefechts-Tagen im Mutten-Thal erlitten hat:

an Todten: über 4000 Mann und ein General,
an Gefangnen: ein General (Lecourbe,) drei Obersten, 37 Stabs- und Ober-Officiere, 2778 Mann: außerdem: 10 Kanonen, ein Einhorn und eine Fahne.

Unser Verlust besteht in folgendem:

an Todten: vier Obersten, unter denen der Oberst Lang, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten, zwei Stabs-Officiere, 14 Officiere, ein Chirurg und 639 Mann;

Verwundet wurden: die Generalmajors Fürst Gortschakoff, Fürst Bagration, Kurnakoff, Charlamoff, Mansuroff und Oberst Schuwaloff; 10 Stabs-, 35 Ober-Officiere und 1317 Mann.

Alle diese, durch Sieg gekrönten Gefechte, begründen neue, ewige Andenken der unerschütterlichen Tapferkeit der Russ. Truppen, welche den Feind aus den unzugänglichen, von Natur befestigten Stellungen vertrieben, und letztere wirklich mit Sturm genommen haben, namentlich: am 1 Okt. / 20 Sept. zur Feier des allgemeinen Freuden-Tages, an welchem Ew. Kaiserl. Maj. das Licht der Welt erblickt haben.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin Pawlowitsch, welcher die ganze gegenwärtige beschwerliche Kampagne in Italien, so wie auf den Höhen der Schweizer-Gebirge tapfer und ungefährdet bestanden hat, befindet sich wohl, geht den Truppen überall mit dem Beispiel seiner unerschütterlichen Tapferkeit und Ausdauer voran und läßt es an nützlichen Rathschlägen nicht fehlen.

Die stete Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit bei den Truppen belebt den Geist und Muth derselben, und die Geschichte wird seine Siege, von denen ich Augenzeuge war, verewigen.

Hier folgen die Belobigungen und Vorschläge zu Belohnungen für die Generale: Derfelden, Rosenberg, Rehbinder, Schweikowsky, Miloradowitsch, Mansu-

roff, Fürst Gortschakoff, Katkin, Bagration, Fertsch, Baranowsky, Graf Kamensky, Denisoff, Kurnakoff, Grekoff, Posdjejeff 6, Safanoff, Graf Suworoff (Sohn,) mehrere Obersten und Officiere, so wie die Vorschlags-Listen für Unter-Officiere und Gemeine.

Besonders empfohlen werden noch:

der Staatsrath Fuchs *) und Hofrath Treffurt.

2) Unsere Absicht war, von Feldkirch, nach der Vereinigung mit dem 15,000 Mann starken Korps des Generals Petrasch auf Altstetten, wo die Franzosen noch stehen, alsdann auf St. Gallen und von da auf Winterthur zu gehen, wo ebenfalls ein starkes Korps Massena's steht. Prinz Condé, welcher in Costnitz steht, ist durch den Feind verdrängt worden. Den Erzherzog habe ich gebeten, denselben gehörig zu unterstützen, damit er sich in Weil mit uns vereinigen könne.

Korsakoff rückt langsam gegen die Thur vor, zum allgemeinen Angriff auf den Feind bei Winterthur, und um den Erzherzog zur Cooperation zu veranlassen. In Erwartung seiner Antwort haben wir hier drei Tage gerastet; inzwischen haben mir viele Nachrichten bestätigt, daß der Erzherzog alles ablehnt. In dieser Beziehung haben wir alle Hoffnung verloren und werden den weiteren beschwerlichen Weg, um den Costnitzer See verfolgen, um uns schleunigst mit Korsakoff zu vereinigen, dessen Korps bereits nur noch aus 10,000 Mann Infanterie besteht; die Kavallerie hilft hier wenig.

Bei Zürich hat Korsakoff Zelte, Mäntel, Geld und Geräthschaften, die Soldaten aber, außer dem Hemde auf dem Leibe alles verloren; Schuhe und Montirungen sind zerrissen. Durch die unzähligen, blutigen Gefechte ist Ew. Kaiserl. Maj. siegreiche, unter meinem Kommando stehende

*) Der Staatsrath Fuchs, Herausgeber dieses Werkes. A. d. Ueb.

Armee, mit Ausnahme der Kosacken, auch nicht über 10,000 Mann stark. Wenn Gott uns nicht mit Korsakoff zusammenführt, so dürfen wir an Offensiv-Operationen nicht mehr denken. Der Feind ist dreimal stärker als wir und dürfte uns in den Quartieren auffressen, wenn der Erzherzog Carl mit allen seinen Truppen, nicht mit uns gemeinschaftlich operiren wird, und hierzu ist nicht die geringste Aussicht vorhanden.

Das einzige Rettungsmittel, welches unter den hier geschilderten Umständen uns noch bleibt, ist: „die Schweiz zu verlassen," wo der Mangel an jeder Art von Verpflegung den Aufenthalt unserer Truppen unmöglich macht, und Winter-Quartiere zu beziehen, wo dies am passendsten sein mag. Dort können wir uns alsdann an Leuten, Pferden und Munition complettiren, uns kleiden und beschuhen, und die ermatteten Kräfte zur Eröffnung des neuen Feldzuges stärken. ꝛc.

Suworoff.

413) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Feldkirch, den 4 Oktober 1799.

M. H. H. Graf!

Ich habe von Stephan Alexejewitsch Kolütscheff einen Brief erhalten, mit verschiedenen Vorschlägen des Wiener Kabinets, deren Inhalt ich für wichtig genug halte, um nicht einen Augenblick anzustehen Ew. Erlaucht das Schreiben im Original anliegend zu übersenden. ꝛc.

Suworoff.

414) An Stephan Alexejewitsch Kolütscheff.

Feldkirch, den 4 Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr St. A.!

Ihr Schreiben habe ich durch den Oberst Kuschnikoff erhalten und sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank für

die Mittheilung der Intriguen des Hof-Kriegsrathes. Die Absichten T..'s, treten immer mehr und mehr an den Tag; sein Streben nach neuen Eroberungen zum Nachtheil des allgemeinen Besten waren in Piemont schon augenscheinlich, was die anliegenden Papiere, welche ich Ew. Excellenz zu übersenden eile, hinreichend beweisen. Dem Inhalt Ihres Schreibens habe ich sogleich dem Grafen F. W. Rastoptschin mitgetheilt, da ich es für wichtig halte, daß er von der Gegenwart der beiden Französischen Kommissäre in Wien Kenntniß erhalte.

Suworoff.

415) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den 17 Oktober 1799.

Ew. Hoheit kann ich in Erwiederung der Schreiben vom 13 und 15 d. Mts. nur meine frühere Antwort wiederholen: daß ich jetzt nicht im Stande bin irgend einen Angriff zu unternehmen, und mein einziges Bestreben dahin geht, meine Armee, soviel als möglich ausruhen zu lassen, sie mit dem Nöthigen zu versehen und sie in den Stand zu setzen, sobald als möglich die Offensive ergreifen zu können.

Die Infanterie habe ich zwischen Hohen Embs und Lindau, die Kavallerie zwischen Lindau und Buchhorn so aufgestellt, daß sie stets zu allem bereit sind. Mein Haupt-Quartier bleibt in Lindau. Uebrigens ergreife ich die wirksamsten Maaßregeln, um meine Armee zu allen Unternehmungen geschickt zu machen, und werde, bei längerer Ruhe, wie sich dies von selbst versteht, den Kaiserlich Königlichen Truppen, nach Maaßgabe des Bedürfnisses, wo die Umstände und das Terrain es nur gestatten, unverzüglich Beistand leisten. Suworoff.

2) Lindau, den 18 Oktober 1799.

Bei Erwiederung des geehrten Schreibens vom 15

d. Mts. halte ich mich verpflichtet Ew. Hoheit zu berichtigen, daß die gegenwärtig von mir besetzte Stellung nur einzig und allein den Zweck hat, den mir anvertrauten Truppen die nothwendige Ruhe und Bekleidung zu verschaffen. Obgleich ich mit großer Ungeduld wünsche, Ew. K. H. persönlich bekannt zu werden, so wage ich doch nicht Ihre Ankunft in Stockach zu wünschen. Wenn meine Gesundheit es gestattete, so würde ich mich mit Vergnügen beeilen Sie zu bewillkommnen, so aber erkühne ich mich Sie ganz gehorsamst zu bitten, mir schriftlich das mitzutheilen, worüber Sie meine Ansichten zu wissen begehren, ich werde es als eine angenehme Pflicht betrachten, Ihnen dieselben stets sogleich vorzulegen. ꝛc.

Suworoff.

416) Erzherzog Carl an Suworoff.

Haupt-Quartier Donaueschingen, den $\frac{1}{8}$ Oktober 1799.

Gestern habe Ich Ew. Erlaucht geschrieben und eine unmittelbare Zusammenkunft mit Mir vorgeschlagen, welche Ich unter den gegenwärtigen Umständen für außerordentlich wichtig halte, um uns über die nothwendig zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen. Da Mir diese Zusammenkunft unumgänglich erforderlich und von dem größten Vortheil für die allgemeine Sache zu sein, jeder Aufschub derselben aber zahllose Nachtheile zu bringen scheint, so sehe Ich Mich veranlaßt, Ihnen dieses Schreiben durch den Grafen Colloredo zu übersenden, damit derselbe Ihnen meine Einladung wiederholen und Ew. Erlaucht Willen, Mir so schnell als möglich mittheilen könne. Ich habe dem Grafen Colloredo aufgetragen, Ihnen Stockach oder irgend einen andern Ort zur Zusammenkunft vorzuschlagen, und Ihnen überhaupt Meine Zustimmung zu allem, was Ew. Erlaucht hierzu anzuordnen wünschen im Voraus zu erklären, um die Herbeiführung des Augenblicks zu be-

schleunigen, wo Ich Ihnen persönlich Meine tiefste Hochachtung werde bezeigen können. ꝛc.

Carl.

417) Bericht an den Kaiser Paul I.

Lindau, den 2/9 Oktober 1799.

Ew. K. M. melde ich Allerunterthänigst daß ich dem Allerhöchsten Rescripte vom 3 Oktbr. / 22 Septbr. ꝛc. zufolge dem Obersten Borodin befohlen habe, mit den beiden Uralischen Kosacken-Regimentern auf dem kürzesten Wege nach dem Ural nach Hause zu gehen. ꝛc. Suworoff.

418) Fünf Schreiben des Kaisers Paul I.

1) Gatschina, den 2/9 September 1799.

Fürst A. W.! Ich wünsche sehr, daß Ihr nach der Vereinigung mit der Armee des General-Lieutenants Korsakoff und dem Korps des Prinzen Condé, wenn die Schweiz zu jener Zeit von den Franzosen noch nicht völlig gesäubert sein sollte, folgende zwei Positionen, eine nach der andern besetzen möchtet:

1) vom St. Gotthard längs der Aar, dem Brienzer und Thuner See.
2) Von Lausanne bis zum Neufchateler und Bienner See bis Solothurn.

Uebrigens überlasse ich dies ganz Euerem eigenem Ermessen.

2) Gatschina, den 2 1/2 September 1799.

Fürst A. W.!

Alles was sich in der Schweiz zuträgt, so wie alles was sich von dem Starrsinne des Barons Thugut nur

erwarten läßt, veranlaßt Mich das Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff zu Euerer Disposition zu stellen, indem Ihr ihm die Anweisungen ertheilen werdet, welche Ihr für nöthig erachtet, und Euch schleunigst mit ihm vereinigt. Ich möchte Euch mit allen Meinen Truppen gern in der Schweiz wissen und sehen wie sie allein die Franzosen schlagen werden. Lebt wohl!

3) Gatschina, den $\frac{17}{5}$ September 1799.

Fürst A. W.! Das Herz bricht bei allen den Ereignissen, welche Unsere, zur Rettung Europa's getroffenen Maaßregeln vernichten. Ich kann Mich nur damit trösten, daß unter allen Umständen, keine Vorwürfe Mich treffen können, indem Ich Gott und die Welt zu Zeugen meiner Thaten und Gedanken habe. Ich bin mit Euch überzeugt, daß die Fortschritte der Franzosen gegen die Kaiserlichen mit Euerem Abgange aus der Schweiz beginnen würden. Aber wen soll man deshalb anklagen?.... Ich theile Euch hier zwei Ideen mit, deren Ausführung ich der Möglichkeit und den Umständen anheimstelle:

1) Bei Euerer Ankunft in der Schweiz den Raum von Genf bis zum Neufchateler See zu besetzen.
2) Wenn Ihr von der günstigen Stimmung der Franzosen überzeugt sein werdet, durch die Franche-Comté in Frankreich einzudringen, die Bewaffnung im Inneren in Schwung zu setzen und die Wohlgesinnten zu ermuthigen.

Dies alles überlasse Ich jedoch Euch und schreibe hierüber nichts Ausführliches vor.

4) Gatschina, den $\frac{17}{5}$ September 1799.

Lieber Fürst! Ich finde es nöthig der Depesche dies noch hinzuzufügen. Ich habe Euch früher geschrieben, daß Ich zwei Positionen in der Schweiz annehme:

1) Die eine vom Thuner See, längs der Aar bis zu der von Korsakoff besetzten Position,

2) die andere, vorwärts vom Genfer See bis zum Neufchateler, längs der Venoge, von wo aus es leicht sein dürfte, einen Versuch auf die Franche Comté auf mehreren Wegen zu machen, indem man etwas zurückläßt, um den Rücken am St. Gotthard zu decken. Ich schlage Euch dies vor und überlasse Euch zu wählen, was zu thun ist ehe man die Händel mit Frankreich ganz aufgiebt. Ich schätze Eueren Werth ꝛc.

5) Gatschina, den 17/7 September 1799.

Fürst A. W.! Das unzweifelhafte und hoffnungslose Benehmen des Kabinets ..... der Wunsch alle Meine Absichten bekannt zu machen und die Gründe, welche Mich auffordern: Frankreich aufzuregen, um dabei zu erfahren, wie weit die deutschen Fürsten wohlgesinnt sind, und endlich die Absicht: die Zügel des Krieges fahren zu lassen, wenn das Einverständniß zwischen den Verbündeten Kabineten jetzt gänzlich gestört wird und Ich von denselben verlassen werde, alles dies hat Mich veranlaßt, die Erklärung abzugeben, welche Ich Euch hierbei in Abschrift mittheile. Als Beweis Meines Vertrauens und um Euch vorläufig einen Anhalt für Euer Benehmen zu geben, theile Ich Euch Meine Suppositionen für alle Fälle, die möglicherweise eintreten können, hierbei mit:

1) Angenommen daß die Angelegenheiten in der Schweiz wieder hergestellt werden und daß das Wiener Kabinet sein Benehmen ändert, so ist die Nothwendigkeit nicht mehr vorhanden, den früheren Plan abzuändern, und habt Ihr Euch alsdann nur mit der Ausführung desselben zu beschäftigen.

2) Wenn das Wiener Kabinet Mir Ursache giebt, mit ihm so unzufrieden zu sein, daß Ich, Meine Interessen von den seinigen trennend, gezwungen bin, allein zu handeln: so habt Ihr Meine, Euch bereits ertheilten Instruktionen zu vollziehen und mit allen Meinen Truppen die Schweiz zu verlassen oder wenn

es anderer Seits, vortheilhafter sein sollte, den Krieg gegen Frankreich fortzusetzen und zwar mit Hülfe England's, Baiern's und der anderen Deutschen Fürsten, welche sich in Folge der, von Mir bekannt gemachten Erklärung mit allen ihren Kräften mit Mir vereinigen.

3) Wenn Oestreich einen geheimen oder besonderen Frieden mit Frankreich abgeschlossen hätte; so würde es Zeit sein, an Euren Rückzug mit allen Truppen nach Rußland zu denken, indem Ihr dieselben intakt erhaltet, und bei Eurer Ankunft daselbst, sogleich sichere Maaßregeln ergreift, um jeden Versuch des Feindes gegen Meine Staaten zu verhindern und zu zerstören. Indem Ich Euch hierbei eine Nachweisung der Truppen übersende, welche an den Gränzen stehen werden, nehme ich an, daß die, unter dem Kommando des Generals der Infanterie Lascy, in Curland und dem Gouvernement Minsk aufgestellten Truppen, eine zweite oder Reserve-Linie formiren sollen, indem Ich die erste für die Gränze selbst bestimme. Bei dem Eintreffen der bei Euch befindlichen Armee aber, werde ich alle Truppen zu Euerer völligen Disposition stellen. Ich wünsche übrigens sehr, daß die Sache nicht so weit gehen möge; da Ich jedoch nicht Willens bin, für Meine Ehre und Uneigennützigkeit schlecht Mich belohnt zu sehen, so bereite Ich Mich auf alles vor, und bedenke alles, was die Integrität des Mir, vom Allerhöchsten verliehenen Reiches schützen kann.

Paul.

Anlage.

Nachweisung

der an der Gränze von Rußland aufgestellten Korps.

Truppentheile und deren Dislokation.	Kavallerie-Eskadrons.	Infanterie-Bataillons.	Effektive Stärke an Kombattanten.
1. Korps des Gen. der Kavallerie Miomesnil, (von Polangen bis Kowno.)	30	19	14,065
2. Korps des Generals der Infanterie Lascy, (von Kowno bis Brzesc Litewsky.)	30	31	24,666
3. Korps des Gen. d. Infant. Gr. Gudovitsch, (von Brzesc Litewsky bis Krementschuk.)	30	27	19,715
4. Korps des Gener. der Kavallerie Michelson, (von Krementschuk bis Kaminiez Podolsk.)	25	12	10,804
5. Korps des Generals der Kavallerie Schütz, (von Kaminiez Podolsk bis Odessa.)	10	6	5,447
Summa	125	95	74,697

In dieser Zahl sind die für den Feldmarschall Suworoff im Fall des Bedarfs, bestimmten 45 Eskadrons Kavallerie nicht mit inbegriffen.

Gatschina, den 27 September 1799.

Paul I.

Uebersicht der Stärke der Armee des Feldmarschalls Fürsten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

	Kavallerie.	Inf.	Mann.
Corps des GLt. R. Korsakoff	45 Eskr.	29 Bts.	23,601.
" " G. d. K. v. Derfelden	— "	24 "	14,084.
" " G. d. J. Rosenberg	— "	11 "	6,966.
" " Prinzen Condé	20 "	6 "	3,839.
Summa	65 Eskr.	70 Bts.	48,490 Mann.

Für den Fall des Bedarfs waren dieser Armee noch designirt: 15 Eskadrons schwere, 30 Eskadrons leichte Ka-

vallerie und zwar: Kavallerie-Reserve-Korps des Generals der Kavallerie Richelieu.

Cüraſſier-Regt.	Gr. Maj. d. Kaiſers	5 Esc.		
" "	Sacken IV.	5 "	15 Esc.	
" "	Müller II.	5 "		
Huſaren-Regt.	Bobür	10 "		
" "	Heklüdoff	10 "	30 Esc.	
Poln. Huſaren-Regt.	Fürſt Ratjejeff	10 "		

45 Esc. oder 6407 Mann.

Hierbei befanden ſich der General der Kavallerie Duc de Richelieu, die General-Majors Neklüdoff, Bobür, Fürſt Ratjejeff und Sacken IV.

Die Reſerve formirt:

Das Korps des Generals der Infanterie Lascy,
30 Esc. 31 Bats. 24,666 Mann.
" " " General-Lieutenants Hermann,
20 Bats. 11,672 Mann.

Summa 30 Esc. 51 Bats. 36,338 Mann.

Recapitulation.

Die Armee Suwaroffs	65 Esc.	70 Bats.	48,490 Mann.
Die Kavallerie-Reſerve	45 "		6,407 "
Die Reſerve unter Lascy	30 "	51 "	36,338 "
Summa	140 Esc.	121 Bats.	91,235 Mann.

Specielle Nachweiſung der Armee des Feld-Marſchalls Fürſten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

A. Kavallerie.

Küraſſier-Regt. G. M. des Kaiſers
5 Esc. } Gen. d. Kav.
" " Woinoff 5 " } Derfelden.

Drag.	Rgt.	Swjetschin	5	Esc.	GLt. Bour.
"	"	Schepeleff	5	"	GM. Gudovitsch VI.
"	"	Gudovitsch VI.	5	"	" Swjetschin II.
"	"	Berry	5	"	" Schepeleff.
"	"	d'Enghien	5	"	" Baranowsky I.
Huf.	Rgt.	Fürst Dolgorucki		"	" "
"	"	Lukoschin	10	"	" Lukoschin.
"	"	Bour	10	"	" Jessipoff.
"	"	Tartaren Baranowsky	10	"	" Woinoff.
			65	Esc.	und 12 Kosacken-Regimenter.

B. Infanterie.

Grenad.	Rgt.	Rosenberg	2	Bats.	
"	"	Sacken I.	2	"	
"	"	Bourbon	2	"	
Musk.	Rgt.	Baranowsky II.	2	"	} Gen. der Inf.
"	"	P. Schweikowsky	2	"	} Rosenberg.
"	"	Förster	2	"	} General-Lt. P.
"	"	Velletzky	2	"	} Schweikowsky.
"	"	Miloradowitsch	2	"	GLt. R. Korsakoff.
"	"	Türtoff	2	"	" Fürst Gortschakoff I.
"	"	Graf Kamensky	2	"	" Kosloff.
"	"	Markoff I.	2	"	" Förster.
"	"	Kosloff II.	2	"	" Rehbinder.
"	"	Puschtschin II.	2	"	" Türtoff.
"	"	Prschibüscheffsky	2	"	" Duraffoff.
"	"	Gr. Rasumowsky	2	"	" Prschibüscheffsky.
"	"	Essen III.	2	"	" Sacken I.
"	"	Ismaïloff	2	"	" Tutschkoff I.
"	"	Duraffoff	2	"	GM. Mansuroff.
"	"	Tutschkoff I.	2	"	" Essen III.
"	"	Fertsch	2	"	" Gortschakoff II.

Musk. Rgt.	Rehbinder	2	Bats.	GM.	Fürst Wolkonsky V.
" "	Mansuroff	2	"	"	Ismaïloff.
" "	Condé (Edelleute)	2	"	"	Herzel de St. Gratien.
" "	Deutsch Durand	2	"	"	Puschtschin. II.
Gren. Bats.	Miloradowitsch		"	"	"
" "	Lomonoffoff	1	"	"	Tschubaroff.
" "	Dendrügin	1	"	"	Velletzky.
" "	Sanajeff	1	"	"	Katkin.
" "	Kalemin	1	"	"	Markoff I.
" "	Potapoff	1	"	"	Baranowsky II.
" "	Selechoff	1	"	"	Fürst Bagration.
" "	Treiblert	1	"	"	Titoff II.
" "	Schkapsky	1	"	"	Fock.
" "	Rachmanoff	1	"	"	Fertsch.
" "	Plamenkoff	1	"	"	Müller III.
" "	Budberg	1	"	"	Graf Kamensky II.
" "	Schengelidseff	1	"	"	Graf Rasumowsky.
Jäger-Regtr.	Fürst Bagration	2	"		
" "	Müller III.	2	"		
" "	Titoff	2	"		
" "	Fock	2	"		
" "	Katkin	2	"		
		70	Bataillons.		

C. Artillerie.

Bataillon	Siewers	5 Comp.
"	Kapzewitsch	2 "
"	Merkell	2 "
Reit. Batterie	Bogdanoff	1 "
		10 Comp.

D. Eine Pionier-Compagnie nebst einem Ingenieur- und Sapeur-Kommando.

Gatschina, den $\frac{2}{13}$ 1799.

Paul I.

419) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{27}{8}$ September 1799.

Erlauchter Fürst!

Ihren Brief erhielt ich gestern, krank im Bette liegend, und heute hat der Kummer meine Krankheit noch verschlimmert. Es ist mir sehr angenehm und erfreulich, daß Sie den ..... mit Verachtung strafen. Der König von Sardinien ist zu bedauern, vielleicht auch der König von Neapel, aber was läßt sich auch thun? Ein zweites Campo Formio wird es nicht geben; indessen weiß ich nicht, was A. sich einbildet ..... wenn er aus W .... vertrieben ist. Leben Sie wohl! Alles ist noch nicht verloren; Sie sind dort und Ehre und Ruhm ist mit Ihnen! *) Tod und Verachtung dem ..... ꝛc.

420) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{28}{8}$ September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Nach Maaßgabe, wie Mir die Ideen über die gegenwärtigen Angelegenheiten Europa's einfallen, theile Ich sie Euch mit, und bin überzeugt, daß Ihr wo Ihr nur

*) Diese Worte sind eine Anspielung auf Suworoff's Bericht an die Kaiserin Katharina II. im Jahre 1790 über die Einnahme der Türkischen Festung Ismail. Vergleiche Anmerkung zu Nr. 270. A. d. Ueb.

Vortheile und Möglichkeit der Ausführung derselben erkennt, diese auch bewirken werdet.

Die südlichen Provinzen Frankreichs haben die Revolution zu Zeiten begonnen, wo sie noch eine Menge von Leuten besaßen, welche ihrem legitimen Herrn ergeben waren und nur eine schickliche Gelegenheit erwarteten, um zur Vertreibung der heutigen Regierung aufzustehen. Es ist wahrscheinlich, daß die Aufregung der sanguinischen vor der Zeit aufgestandenen Franzosen, heute nur noch schwach ist und sehr nachgelassen hat. Wenn Ihr aber, in Frankreich einrückend, Unsere Absichten öffentlich bekannt macht; so glaubt Mir, wird Frankreich nicht ungetheilt bleiben und wenn Ihr die Einwohner einladet zur Wiederherstellung der Königlichen Macht mitzuwirken, so wird es leicht dahin zu bringen sein, daß das, unter dem Joch der Sklaverei gebeugte, ausgeplünderte, vor jedem Bösewicht zitternde Volk, seine Gedanken zum Guten wendet. Bei solcher Lage der Dinge wird es Euch möglich werden, mit aller Kraft in Frankreich einzudringen und diese Veränderung der Gesinnung zur Wiederherstellung des Königthums zu benutzen. Solltet Ihr alsdann finden, daß die Gegenwart Sr. Majestät zur Beförderung Seiner eignen Angelegenheit beitragen könnte, so laßt Mir dieses unverzüglich und bei Zeiten wissen, damit Ich ihn sogleich mit einem kleinen Gefolge zu Euch schicke, indem Ich dann sein Schicksal in Euere Hände lege. In der ersten Zeit nach Euerem Eintreffen in der Schweiz, könnt Ihr den Prinzen Condé zu den, die Wiederherstellung des Königthums betreffenden Angelegenheiten benutzen; hütet Euch aber das, aus Emigranten bestehende Korps desselben, bald in Frankreich einrücken zu lassen. Diese Leute kämpfen mit Feuer und Schwerdt und zerstören allen guten Willen der wohlgesinnten Leute. Solltet Ihr wirklich in Frankreich einrücken, so benachrichtigt den General Hermann und den Befehlshaber der verbündeten Kräfte in Holland sogleich davon und sucht den Hauptzweck zu erreichen, ohne wel-

chen das in Frankreich herrschende Ungeheuer unvertilgt bleiben würde. Lebt wohl.

Eigenhändiger Nachsatz des Kaisers:

Ich überlasse es ganz Euerem Scharfsinne zu bestimmen: wann und wie dies alles auszuführen sein wird, rathe Euch jedoch alles genau vorher zu prüfen, ehe Ihr Euch entschließt nach Hause zu gehen. Paul.

421) Bericht an Kaiser Paul I.

Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

1) Ew. K. M. Allerhöchste Rescripte vom $\frac{18}{7}$, $\frac{20}{9}$, $\frac{21}{14}$, $\frac{27}{16}$, $\frac{28}{18}$ September c. zu erhalten, habe ich das Glück gehabt. Alle, in denselben dargestellten, weisen und des großen Kaisers würdigen Suppositionen und Absichten, welche einzig und allein dahin gerichtet sind Europa von der, gegen dasselbe aufgestandenen Hyder zu erretten, preisen die ruhmvolle Regierung Ew. K. M. und dürften endlich den großen Zweck, die Besiegung des Feindes und die Beruhigung Europa's vollenden, wenn alle Bundesgenossen einmüthig, als Erretter kämpften: wo aber das Zusammenwirken der Kräfte schwindet, ist es nicht möglich entscheidende Resultate zu erwarten.

Nachdem ich den Truppen nur die nöthige Ruhe vergönnt und dieselben mit Munition versehen habe, werde ich alle mir Allerhöchst vorgeschriebenen Angelegenheiten, allerunterthänigst zur Ausführung bringen.

2) In Feldkirch war es unsere Absicht auf Alstetten, und St. Gallen, in welcher Gegend wohl an 30,000 Mann vom Feinde stehen, und später nach Winterthur zu gehen, welches der Hauptposten Massena's gegen Schaafhausen ist. Die Korps von Derfelden und Rosenberg haben 10,000 Mann Infanterie unter dem Gewehr. Obgleich wir acht Kosacken-Regimenter haben, so sind die-

selben doch größtentheils schlecht beritten, auch ist die Kavallerie in hiesiger Gegend wenig zu gebrauchen. General Petrasch, nur zur Deckung Graubündten's und Vorarlberg's bestimmt, worauf er sich auch nur beschränken kann, wird inclusive unserer Kavallerie 15,000 Mann stark sein. Prinz Condé, welcher bei Costnitz steht, hat über 1000 Mann Infanterie und mit der Kavallerie circa 4000 Mann. Derselbe erhält Verstärkung vom Erzherzog Carl und vereinigt sich mit uns bei Weil, wo wir alsdann 25,000 Mann Infanterie, im Ganzen mit der Kavallerie gegen 30,000 Mann stark sein werden. Für den Fall daß der Feind seine Kräfte vermehrt und doppelt so stark wird als wir, habe ich dem Erzherzog Karl geschrieben und um Cooperation von seiner Seite gebeten. Da wir jedoch wenig Hoffnung haben, unseren Marsch hierdurch gesichert zu sehen, so werden wir, nach der abschlägigen Antwort Petrasch's allein um den Costnitzer See herum über Stockach nach Schaafhausen gehen, um uns mit Korsakoff zu vereinigen. Wenn Korsakoff zu uns stößt, was wir jetzt hauptsächlich zu erreichen streben, so werden wir mit ihm, Petrasch und Condé an Infanterie 35,000 Mann und an wenig wirksamer Kavallerie 9000 Mann zusammen bringen. Unsere Operationen müssen alsdann gegen Altstetten, St. Gallen ꝛc. gerichtet werden. Unser Objekt ist: Niederlage des Feindes, um vortheilhafte Quartiere zu erhalten. Der Sieg liegt in der Hand des Allmächtigen! — Verspielen wir den ersten Züricher Zug wie Korsakoff und Hotze, welche uns an Kräften weit überlegen waren, so geht Petrasch nach Graubündten; diese Stellung ist der zweifelhaften Zukunft unterworfen. Die ganze Schweiz muß erobert werden; auf den Beistand des Erzherzogs ist nicht zu hoffen. Er ist gegenwärtig über den Rhein gegangen und zeigt sich auch nicht mit der geringsten Truppen-Abtheilung in der Gegend von Ueberlingen und Costnitz, obgleich sein Adjutant meint, daß er mit 20,000 Mann erscheinen werde. Hier ist nicht die geringste Bewegung des Erzherzogs zu entdecken und auf

diese Weise können öftere Demonstrationen nur fruchtlos sein. Diese Bemerkungen habe ich der versammelten Generalität mitgetheilt, und alle stimmten darin überein, daß keine Hülfe von ..... zu hoffen, daß demnach eine Offensiv-Operation nicht auszuführen sei, und daß man zur Wiederherstellung der Truppen auf der rechten Seite des Rheins bleiben müsse. Inzwischen kam Korsakoff's Korps wohlbehalten, jedoch nur mit 2000 Baiern bei uns an; hier aber habe ich nicht mehr als ein Bataillon Schweizer angetroffen. Die Armee ist folgendermaßen aufgestellt: Der rechte Flügel Prinz Condé in Langenargen, der linke bei Hohen-Embs. Die Kavallerie und Kosacken habe ich bis auf 10 Eskadrons und 500 Kosacken, welche hier geblieben sind, der bessern Verpflegung wegen, woran es hier gänzlich mangelt, nach der Donau-Gegend zurückgeschickt; dieselben stehen 12 Meilen von hier bei Riedlingen. Unterdessen macht der Erzherzog Karl nun den Vorschlag, Ew. K. M. durch Siege und Eroberungen gekrönte Truppen zur Deckung von Graubündten und Vorarlberg zu verwenden. Der Feind hat seine Vorposten gegen uns auf dem linken Rhein-Ufer; alle von uns besetzten Punkte sind ihm offen; er kann uns beunruhigen und unser längerer Aufenthalt hieselbst wird ihn veranlassen, dies wenigstens zu versuchen. Demnach bleibt nur das einzige sichere Mittel: die Armee in Kantonnirungen in die Gegend zu verlegen, nach welcher die Kavallerie bereits abgerückt ist. Hierzu warte ich mit Ungeduld auf die Bagage und Feld-Artillerie, welche den Weg über den Como-See genommen hat, und deren Spitze in zwei, die Queue in fünf Tagen hier erwartet wird. ꝛc.

3) General-Lieutenant R. Korsakoff meldet mir daß der Feind am $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ die Absicht gehabt habe unsere Truppen bei Diesenhofen anzugreifen; allein das im Lager bei Schaafhausen und Costnitz stehende Korps des Prinzen Condé, welches diese Absicht vorher sah, griff ihn bei dem Dorfe Schlatt ohne Zögern mit dem Bajonet an und

machte einen großen Theil desselben nieder, die übrigen retteten sich durch die Flucht in den Wald, nachdem sie von unserer Kavallerie über zwei Werst weit verfolgt worden waren. Aus Winterthur erhielt jedoch der Feind Verstärkung und begann am Walde Gewehr-, auf den Bergen Geschütz-Feuer, wurde endlich aber geschlagen und bis an die Thur gedrängt.

Er verlor: über 1000 Todte, aber nur 50 Gefangene, dagegen zwei Geschütze; wir verloren an Todten: vier Officiere, 266 Mann, und an Verwundeten: 17 Officiere, 477 Mann.

Prinz Condé benachrichtigt mich, daß er am $\frac{8 \text{ Okt.}}{27 \text{ Sept.}}$ von den Franzosen bei Costnitz angegriffen worden sei und sich gegen den, ihm um das Doppelte überlegenen Feind, sieben Stunden gehalten habe, zuletzt aber gezwungen worden sei zurück zu gehen, nachdem er an 200 Todte und Blessirte, der Feind dagegen über 300 Todte und zwei Officiere, 30 Mann Gefangene, so wie eine Fahne verloren habe ꝛc. Suworoff.

422) Vier Schreiben Suworoffs.

Lindau, den ¼ Oktober 1799.

1) An Graf F. W. Rastoptschin.

Im Verlauf der gegenwärtigen Kampagne in Italien blühete nie ein besseres Einverständniß als zwischen unseren und den verbündeten Truppen. Dies war in der Ordnung der Dinge, und nach der Regel. Wetteifer bot sich gegenseitig die Hand zur Hülfe und ergänzte die Mängel. Die Deutschen sind in der hiesigen Gegend bekannt, kennen das Terrain, die Märsche und die Verpflegung. Unser Freund R.....*) irrt sich in seinen Urtheilen oder hat eigene Ansichten: bei seiner gegenwärtigen Nähe von Frank-

*) Graf Rasumowsky.

reich. Wir müssen unsere Truppen so viel als möglich verstärken, um hier wie in Italien Fortschritte zu machen, was jedoch nicht so leicht sein wird, als es scheint. Aus diesen Gründen ist es durchaus nothwendig, daß ich die Disposition und das Kommando über die Armee des Erzherzogs Carl erhalte, ebenso wie dies bei der Armee des Erzherzog Palatinus der Fall war. — T. würde zwar damit nicht zufrieden sein; von ihm will ich aber nichts; ich vergesse jedoch Kränkungen nicht: So denke ich der Montirung wegen.

Suworoff.

2) An Graf Peter Alexandrowitsch Tolstoi.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Der junge General ..... will mich durch seine Demosthenesschaft bezaubern. Sie sind drei Schritte von ihm, — entscheiden mit ihm und — benachrichtigen mich vielleicht; auch bin ich auf seine Bestimmtsagende Antwort gefaßt. — Ich habe sechszig Tage krank gelegen und man hat nicht nach mir gefragt. Wie, der Eroberer schämt sich nicht? Mir schlägt er so etwas vor? das erhöhet den Glanz seines verdunkelten Ruhmes. Mit seiner starken Armee geht er sogleich aus der Schweiz und soll dieselbe noch einen Monat lang beschützen und befreien. Wenn er nicht so wäre, so würde ich, nachdem ich mich in den Quartieren erholt hätte, zur Cooperation mit ihm bereit sein, wenn es auch zu einer Winter-Kampagne wäre. ꝛc.

Suworoff.

3) An Stephan Alexejewitsch Kolütscheff.

Mein hochverehrter Herr S. A!

Nach so zahlreichen Gefechten in einer Kampagne und nach so sehr beschwerlichen Märschen in fast unwegsamen Gebirgen, ist unsere Armee endlich dahin gekommen, daß sie völlig entkräftet und ohne alle Munition ist. Zudem

haben wir eine solche Jahreszeit erreicht, wo Schnee und Regen alle Operationen erschweren. Der Erzherzog giebt nicht die geringste Hoffnung zu seiner Mitwirkung, welche nicht mit einem Theil, sondern mit der ganzen Armee desselben zur Erreichung des großen Zweckes Sr. Kaiserl. Maj., unseres Allergnädigsten Herrn hier erforderlich wird. Diese und viele andere Umstände veranlassen mich, mit der ganzen Armee, hier bei Lindau stehen zu bleiben, um den siegreichen Truppen die nothwendige und wohlverdiente Ruhe zu verschaffen und sie mit Bekleidung zu versehen. Ew. Excellenz danke ich sehr für die mir mitgetheilten Nachrichten über den Despotismus Thugut's. Dieselben sind mir sehr angenehm und ersprießlich, da Sie hiernach mit Ihren eigenen Augen sehen können, welche schriftliche Nachrichten ich vom Hof-Kriegsrathe unter seiner Diktatur erhalten habe. Suworoff.

4) An Graf A. K. Rasumowsky.

Mein Herr Graf A. K!

Mögen Sie der Weisheit Ihres Monarchen gehorchen! Er will jedem das Seinige zurückgeben. Was ist ehrenvoller, gerechter und sicherer! Thugut's Manöver können Europa und ihn ins Verderben stürzen. Angenommen: Potsdam erträgt mit den anderen Kabinetten seine Taktik, wie lange aber wird das dauern? In kurzer Zeit wird das neue Rom durch ihn und Wien verschlungen.

Von seinem melancholischen Neste aus hat er mich aus Italien vertrieben, von wo meine Verbindungen bis Lyon und Paris gingen. Wo wäre die schützende Armee im Rücken für meine Winter-Quartiere besser gewesen, als in Frankreich!... Hier sehe ich ihn aber schon mit dem Feinde!..... Der Erzherzog Karl ist aus der Schweiz abgerückt; Er hat den General-Lieutenant Korsakoff aufgegeben, und opfert mich und den großherzigen hohen Bundesgenossen! — er opfert in jeder Hinsicht das allgemeine

Wohl! Der Unterschied des Glaubens, der Sitten und Gebräuche in den verbündeten Armeen — machte die gleiche Vorschrift für so viele, längst schon unwahr, dies hat sich in dieser Kampagne bewiesen. Alle Vorgesetzten sind Mercenaires und Spione in Thugut's Dienste; sie waren aus Dienstpflicht und Freundschaft so lange meine Anhänger, als dadurch Siege und Eroberungen für mich nicht wahrscheinlich wurden.

Die Wuth kann man leicht bändigen, wenn man sich mit Gott und seinem Gewissen berathet!

Aus dem oben angeführten Grunde würde man mit Sicherheit durch die Dauphiné und der Erzherzog Karl mit den Schweizern und Baiern, indem er die Schweiz von dem Joche der gottvergessenen Wahnwitzigen befreiete, — durch die Franche-Comté in Frankreich eindringen können. Es könnte dennoch dem Zwecke der Kampagne entsprechen... Für mich würde es ganz anders hier sein, wenn ich Ober-General über beide alliirte Armeen wäre, wie in Italien. Die gegenwärtige Italiänische Armee bleibt aber bei den verderblichen Absichten Thugut's ganz unbenutzt, ebenso wie ich und sogar der Erzherzog Karl. Zu neuen Campo-Formio's oder Reichenbach's, bleibe ich ꝛc.

Suworoff.

423) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{2}{9}$ Oktober 1799.

In Erwiederung Ew. Kaiserl. Hoh. Schreibens, welches durch den Grafen Colloredo zu erhalten ich die Ehre gehabt habe, eile ich Ihnen auszusprechen, wie sehr angenehm es mir sein würde Ew. Kaiserl. Hoh. den Tribut meiner Hochachtung bezeugen und nicht nur durch mein Eintreffen in Stockach, sondern sogar in Ihrem Haupt-Quartier meiner Schuldigkeit nachkommen zu können, wenn ich nicht durch meine schwache Gesundheit daran verhindert würde. In der Hoffnung Ew. Kaiserl. Hoh. in der

Folge noch zu sehen, bitte ich Sie, mir alles, was mir zu wissen nöthig ist, schriftlich mitzutheilen. Genehmigen Sie ꝛc.

2) Lindau, den 22 Oktober 1799.

Der Abmarsch Ew. Hoh. Armee aus der Schweiz bringt daselbst alles in Verwirrung. Korsakoff, welcher zu schwach an Truppen ist, hat mit seiner 13,000 Mann starken Infanterie und seiner Kavallerie, die sehr schwach und wenig hier zu gebrauchen ist, Ihre Stellung besetzt, kann aber, sogar in Vereinigung mit Hotze, dem zweimal so starken Feinde nicht Widerstand leisten.

Unglück folgt auf Unglück. Trotz dem Unfalle bei Zürich ging meine geringe Armee über den St. Gotthard, ich würde mich geschämt haben, zurück zu gehen. Aus dem Mutten-Thale schon mußten wir uns durchschlagen. Der Feind griff uns bei Tag und bei Nacht, von allen Seiten an. In nassem kaltem Wetter mußten wir steile, mit Schnee bedeckte Berge erklimmen, auf engen, sumpfigen Wegen marschiren und uns rechts von Glaris mit gewaffneter Hand nach Chur durchschlagen. Fortwährend hatten wir blutige Gefechte zu bestehen, und obgleich wir stets Sieger blieben und der Feind viermal mehr Leute als wir, und viele Geschütze verlor; so war unser Verlust doch bedeutend, außerdem daß wir, aus Mangel an Fuhrwerk, gezwungen waren, unsere Blessirten zurück zu lassen.

Endlich kam die entkräftete, einer bedeutenden Zahl ihrer Truppen beraubte Armee, ohne Brod, baarfuß und in Lumpen am Rheine an. Um die Ordnung in derselben wieder herzustellen, so wie um die physischen Kräfte zu restauriren, waren wir gezwungen, eine Stellung auf dem rechten Ufer zu nehmen. Unser rechter Flügel dehnte sich bis Langenargen, der linke bis Hohen-Embs, die Kavallerie und Kosacken aber wurden, mit Ausschluß der zu Pikets und Patrouillen hier nothwendigen, der besseren Verpflegung wegen in die Gegend von Riedlingen, an die Donau zurück verlegt.

Da wir aber in dieser Lage gegen die Unternehmungen des Feindes nicht gesichert sind, so bleibt nur als einzige Hoffnung für unsere Erholung: daß wir sogleich 10 Meilen von hier, bis dahin zurückgehen, wo sich die Kavallerie bereits befindet. Wir erwarten nur noch unsere schwere Artillerie und Bagage, welche in einigen Tagen hier eintreffen wird. Diese Maßregeln werden uns dann in den Stand setzen, in einer späteren Zeit zu den Operationen zur Befreiung der Schweiz von dem Feinde, welcher die gesetzliche Gewalt vernichtet und die Altäre umstürzt, mitwirken zu können.

3) Lindau, den 4½ Oktober 1799.

Ew. Hoheit werden aus meinem gestrigen Schreiben die Wichtigkeit der Gründe entnehmen, welche mich veranlassen, den Kaiserl. Russ. Truppen Ruhe und Erholung zu verschaffen und ohne Zweifel, nach gründlicher Prüfung derselben, meine Absichten billigen. Uebrigens bin ich überzeugt, daß Ew. Hoh. bei Ihrem bekannten Scharfblicke auch während meiner Abwesenheit, zur Verhinderung jedes Versuches des Feindes, die zweckmäßigsten Maßregeln ergreifen werden.

Suworoff.

424) Bemerkungen Suworoff's. *)

Militärische Physik.

Der Erzherzog Karl ist, da er sich in der Kampagne und nicht am Hofe befindet, ebenso gut General als Suworoff, ausgenommen, daß der letztere älter ist, durch seine Erfahrungen und daß er die Theorie dieses Jahrhunderts, namentlich durch seine Eroberungen in Polen und

*) Diese Bemerkungen sind in Russischer und Französischer Sprache geschrieben. A. d. Ueb.

Italien über den Haufen geworfen hat, so daß die Regeln der Kunst ihm angehören. Jede Ueberredung bei Zusammenkünften, wo gewöhnlich das Privat-Interesse mit in das Spiel kommt, würde lästig werden.

Der ganze Lakonismus des Geheimnisses besteht in folgendem:

1) Seine Armee in bequemen Quartieren wieder herstellen.

2) Dieselben so schnell als möglich zu beziehen, um sie desto schneller verlassen zu können und zu ferneren Operationen bereit zu sein.

3) Letztere mit dem ersten praktikabeln Winter-Wege zu beginnen.

4) Der Erzherzog hat mit Ausnahme einiger Detachements, eine weit stärkere Armee. Er muß mit allen seinen Kräften operiren.

5) Die Russen und übrigen werden sich mit ihm vereinigen.

6) Die Operation muß in gerader Linie und nicht in der Parallele ausgeführt werden.

7) Keine Jalousien, keine Contre-Märsche, keine Demonstrationen — das sind Kinder-Spiele!

8) Auf den äußersten Punkten anfangend, drängt man den Feind auf sein Centrum. Indem man schnell auf ihn losgeht und ihn schnell verfolgt, ohne ihm Zeit zur Erholung zu geben, drängt man ihn völlig aus der Schweiz; was von ihm noch zurückbleibt, kann ohne Mühe in kurzer Zeit nachgejagt werden.

9) Dies ist die Sache von einem Monat. Man muß sich nur vor dem Höllenschlunde des Methodismus in Acht nehmen. Suworoff.

425) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den 4½ Oktober 1799.

1) Lieber Feldmarschall! Fürst Italiisky, Graf Suworoff Rimnikšky! Ich bin Ihnen sehr verbunden für

Ihren Bericht vom $\frac{11 \text{ Okt.}}{30 \text{ Sept.}}$. Die Nachricht daß Sie, lieber Feldmarschall, alle Beschwerden Ihres mühsamen Marsches glücklich überwunden haben, sind Mir ein Trost bei den unangenehmen Verhältnissen an der Limath und nähre Ich noch die schmeichelhafte Hoffnung, daß Ihr Einmarsch in die Schweiz und die Vereinigung aller Russischen Korps unter Ihrem Kommando, Unseren Angelegenheiten bald eine andere Wendung geben kann. Inzwischen habe ich meinem Bruder dem Erzherzoge Karl aufgetragen, mit Meinen Truppen zu allen den Operationen mitzuwirken, welche Sie zur Beendigung der Kampagne und in Beziehung auf die Winter-Quartiere für ersprießlich erachten.

Franz.

2) Lieber Feldmarschall ꝛc.

Der Kaiser übersendet dem Feldmarschall das Groß-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens, dem General-major Fürst Bagration das Kommandeur-Kreuz und sechs Ritter-Kreuze für die Officiere der Russ. Armee zur Disposition des Feldmarschalls.

Franz.

426) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{12}{1}$ Oktober 1799.

1) Ew. Erlaucht haben Mir auf die Einladung zu unserer Zusammenkunft erwiedert, daß Sie bereit wären, Mir sogleich Ihre Meinungen und Entschlüsse über alle in Rede kommende Gegenstände mitzutheilen.

In Ihrem geehrten Schreiben vom $\frac{7}{}$ d. haben Sie mich versichert, daß Sie die Position zwischen Bregenz und Hohen-Embs mit allen Ihren Kräften und der, dem Bunde eignen Ausdauer vertheidigen würden. Die versprochene Deckung dieser Linie durch die Kaiserl. Russ. Truppen ist ohne Zweifel von der größten Wichtigkeit. Ew. Erlaucht

Scharfblick aber wird es ebenfalls nicht entgehen, daß Ich, indem ich gegenwärtig die Linie bis Würzburg besetzt habe, nicht auch noch die Linie von Schaafhausen bis Petershausen zu behaupten im Stande bin, auf welcher ich das Korps des General-Lieutenants Korsakoff nur allein deshalb abgelöst habe, um Ihre Mir zugesicherten Offensiv-Operationen dadurch unterstützen zu können.

Der Feind dirigirt sich von Mainz über Heidelberg gegen die Würtembergischen Staaten. Die Sicherheit Deutschlands erfordert daher, denselben sogleich zurückzudrängen. Zur Erreichung dieses großen Zwecks und zur Verhinderung alles Ungemachs, muß der Truppentheil, welcher am Rhein die Kaiserl. Russ. Truppen abgelöst hat, nach Philippsburg detachiren und demnach bitte ich Ew. Erlaucht dringend: die Vertheidigung der Linie von Bassadingen bis Petershausen (bei Costnitz) mit 10,000 Mann Infanterie zu übernehmen, und für den Fall eines feindlichen Angriffs, dem mir gegebenen Versprechen gemäß, die Linie von Bregenz bis Hohen-Embs zu vertheidigen. Ueberdies müssen wegen der Fortschritte des Feindes gegen Schwaben, ohne den geringsten Aufschub Truppen dahin abgeschickt werden und bitte Ich Ew. Erlaucht Mir sogleich Ihre Meinung in Betreff dieser beiden Punkte gefälligst mitzutheilen.

Ew. Erlaucht fühlen mit Mir vereint, wie es unsere Pflicht, als Ober-Generale ist, mit Aufopferung aller Kräfte die Vortheile der verbündeten Kabinette so lange zu erhalten, bis Sie im Stande sein werden: die Offensive gegen den Feind wieder ergreifen zu können, und bin Ich daher völlig überzeugt, daß Sie Meinen Vorschlägen beistimmen werden. Carl.

2) Ew. Erl. geehrtes Schreiben ohne Datum, welches der Aufschrift nach gestern aus Lindau abgegangen ist, habe Ich erhalten. Sie benachrichtigen Mich in demselben, daß Sie beabsichtigen: Ihre gegenwärtige Stellung aufzugeben um 10 Meilen, bis Riedlingen an die Donau zu-

rückzugehen, wo sich Ihre Kavallerie schon befindet. Als Veranlassung zu dieser Absicht führen sie an, daß Sie in Ihrer gegenwärtigen Stellung auf dem linken Rheinufer Gefahr liefen, oft vom Feinde angegriffen zu werden, welcher dies zu versuchen völlige Freiheit habe; gleichzeitig aber erklären Sie sich bereit zu Offensiv-Operationen in der Schweiz. Aus meinen Schreiben am $\frac{3}{22}$ u. $\frac{9 \text{ Oct.}}{28 \text{ Sept.}}$ wissen Ew. Erlaucht daß Ich, ohne jede an Mich deshalb ergangene Aufforderung, feierlich versprochen habe, mit allen Kräften schleunigst zur Fortsetzung der Offensiv-Operationen mitzuwirken. In Meinem Schreiben vom $\frac{14}{3}$ d. Mts. habe Ich Ihnen dasselbe zu thun vorgeschlagen. Meine aufrichtige Bereitwilligkeit zur Offensive beweist sich auch noch dadurch, daß Ich das Korps des General-Lieutenants Korsakoff bei Zeiten entlassen habe, um ihm die Möglichkeit zu geben, die nöthigen Verstärkungen zu erhalten. In dem gedachten Schreiben, so wie in allen früheren habe Ich Ew. Erlaucht gebeten: „Mich von Ihren Ansichten in Rücksicht der ferneren Operationen zu benachrichtigen, um die, Meiner Seits versprochene Unterstützung ins Werk setzen zu können. Ew. Erlaucht haben aber in allen Ihren Schreiben mit klaren Worten Ihre letzte Antwort wiederholt, daß Sie nicht im Stande wären, einen Angriff zu unternehmen. Nach vier entschiedenen Antworten, daß es Ihnen nicht möglich sei offensiv zu verfahren, habe Ich Mich in Meinem gestrigen Schreiben darauf beschränkt, Ihnen vorzuschlagen, wo möglich Ihrer Seits wenigstens defensive zu verfahren. Der Inhalt Ew. Erl. gestrigen Schreibens schließt mit der sehr begründeten Bemerkung, daß wir beiden Ober-Generale, mit einem Feinde zu thun hätten, welcher geneigt sei, die Altäre und jede gesetzliche Macht über den Haufen zu werfen. Hiernach haben wir auch beide gegenseitig die Verpflichtung, in Eintracht und unerschütterlichem Streben nach dem Hauptziele, alle unsere Kräfte anzustrengen, um offensive den Zerstörungs-Plänen des Feindes entgegen zu treten. Wenn da-

her die Bundes-Truppen, wie Sie in Ihrem Schreiben erklären, jetzt nicht zu Offensiv-Operationen vermögend sind, so müssen dieselben nach der Bundes-Regel, wenigstens so lange einen anderen Beistand zur Erreichung des Hauptzieles leisten, bis Sie mit besseren Kräften wichtigere Resultate erlangen können. Auf diese Weise bleibt Mir nach dem Inhalt E. E. letzten Schreibens nichts übrig als Sie um eine entscheidende Antwort darüber zu bitten: „ob Sie gegenwärtig zu offensiven Operationen vermögend sind oder nicht?" Sollten Ew. Erlaucht abermals erwiedern, daß Ihnen erstere nicht möglich seien, so muß Ich Meinen gestrigen Vorschlag wiederholen: „Mich mit einer Ihren Kräften angemessenen Hülfe, in meiner Defensiv-Stellung zu unterstützen, welche in der engsten und wesentlichsten Verbindung mit den allgemeinen Vortheilen der verbündeten Kabinette steht. Wenn es Ew. Erlaucht jedoch möglich ist, offensive in der Schweiz zu agiren, so bitte Ich Mich schleunigst zu benachrichtigen: „auf welche Weise Sie die Offensive zu ergreifen gedenken," um sogleich den FML. Petrasch anweisen zu können, Ihnen seiner Seits auf das Kräftigste beizustehen, und gleichzeitig Selbst zu Ihren Operationen mit einem bedeutenden Korps mitzuwirken, wie Ich Ihnen dies schon in Meinem Schreiben vom $\frac{1}{3}^{4}$ d. Mts. ausgesprochen habe. Schließlich wollen Ew. Erl. Mir noch erlauben, Ihnen eine Bemerkung über den Inhalt Ihres ersten Schreibens zu machen. Der Abmarsch der Truppen aus der Schweiz nach Deutschland war Meiner Bestimmung gemäß, und konnte daselbst nicht die mindeste Verlegenheit erzeugen. Das Kaiserl. Königl. 21,000 Mann starke Korps unter dem Befehl des FML. Hotze behielt fortwährend seine Stellung in der eroberten Schweiz inne; anderer Seits aber erfolgte die Ablösung der Kaiserl. K. Truppen durch die Kaiserl. Russischen Truppen unter dem General-Lieutenant Korsakoff in einer Position, welche von Natur alle militärischen Vortheile darbietet, Kraft des mit demselben am 24 August c. getroffenen Uebereinkommens. Die eigentliche Verlegenheit

hat aber später, nach einem Monat und namentlich, mit den 24 September begonnen. Augenzeugen haben darüber nur eine Stimme. Alle Kriegsverständigen haben darüber nur ein gleiches Urtheil, aber in den öffentlichen Französischen Blättern findet sich eine namentliche Aufzählung der damaligen feindlichen Kräfte, welche gestattet die Probe des Exempels zu machen. Carl.

427) An den König beider Sicilien.

Lindau, den 24 Oktober 1799.

Suworoff zeigt dem Könige an, daß der Generalmajor Borosdin mit zwei Grenadier-Bataillons von Corfu nach Neapel kommen werde, um Sr. Maj. Garde zu formiren und daß Generalmajor Fürst Wolkonsky mit einer Abtheilung zum Admiral Uschakoff stoßen werde, und so wie General Borosdin, zur Disposition Sr. Maj. stehe.

„Dies sind die einzigen Mittel, welche die Anforderungen der jetzigen Umstände in der allgemeinen Sache, und die bedeutenden Verluste, welche unsere Armee in einer Menge von blutigen Gefechten erlitten hat, Ew. Maj. zu bieten uns gestatten und außerordentlich bin ich betrübt darüber, daß unsere Kräfte, unseren Wünschen nicht entsprechen. Genehmigen Ew. Maj. ꝛc.

Suworoff.

428) Bericht an Kaiser Paul I.

Lindau, den 24 Oktober 1799.

Ew. K. Maj., habe ich die Ehre, hierbei meine ganze, mit dem Erzherzog Carl gepflogene Korrespondenz zu Allerhöchst Dero Ansicht zu übersenden.

Mir mit Thugut'schen Absichten zuvorkommend, beachtet er keine meiner Vorstellungen, welche auf den lei-

digen Mangel jeder Art von Munition begründet sind und verlangt fortwährend meine Cooperation, ohne dabei zu erklären, mit wie viel Truppen er selbst mitwirken will. Inzwischen aber droht er sogar: feierlichst gegen mich zu protestiren, wenn ich seinen Anforderungen nicht genügen würde. Die Gefahr, daß der Feind die gegenwärtig von ihm besetzte Linie durchbrechen könnte, ist völlig ungegründet, da er bis zum Einrücken unserer Truppen in die Schweiz eine weit ausgedehntere Linie zu vertheidigen hatte als jetzt. Meine Ergebenheit für Ew. K. Maj., die Ehre und der Ruhm Ihrer siegreichen Waffen sind mir die heiligsten Pflichten, und niemals werde ich zugeben, daß diese bedeutende Armee, irgend verderblichen Lüsten oder bösen Absichten zum Opfer gebracht werde. Demnach setze ich mich auch am $\frac{19}{30}$ d. M. mit der ersten Abtheilung in Marsch; den $\frac{1 \text{ Nov.}}{21^{\text{s}} \text{ Okt.}}$ aber stellt sich alles zwischen der Iller und dem Lech auf. Das Haupt-Quartier wird in Augsburg sein ꝛc. Suworoff.

429) Kaiser Paul an Suworoff.

1) Gatschina, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Indem Ich fortwährend an die Folgen denke, welche aus der gegenwärtigen Lage der Dinge entstehen können, suche Ich, so viel als möglich, alles was dem Wohle Rußland's nachtheilig sein und in der Folge sich sogar zum Bösen wenden könnte, zu verhindern. Demnach nehme ich z. B. an:

1) Die Erfolge der Franzosen gegen die Kaiserlichen, nach Euerem Abmarsche aus Italien, könnten dieselben auf ihre ersten Fußtapfen, wie vor zwei Jahren, d. h. nach Wien selbst führen.

2) Die Unmöglichkeit Euch mit dem Korps des General-Lieutenants R. Korsakoff in der Schweiz zu vereinigen.

3) Ihr würdet verhindert, nach Frankreich zu rücken und daselbst eine Contre-Revolution zu Gunsten der Monarchischen Regierung zu erregen.

4) Der Beitritt des Wiener Kabinets zum Friedens-Schluß mit Frankreich erfolgte, welchem natürlich ein Bündniß mit demselben folgen muß und folglich auch die Rüstung gegen mich.

Unter allen diesen Umständen müßt Ihr nicht nur an die Rückkehr mit den, Euch anvertraueten Truppen über die Gränzen des Reiches, sondern auch an die Vertheidigung derselben denken, indem Ihr alle Versuche des Feindes gegen Rußland verhindert, Euch mit Kraft und Geschicklichkeit vertheidigt und dieselben gänzlich vereitelt. Demnach beabsichtige Ich die Korps der Generale Gudowitsch und Michelson, so in Bereitschaft zu halten, daß sie Euerem Verlangen gemäß, sich direkt dahin begeben können, wo Ihr es im Nothfalle bei Euerem Rückmarsche nach Rußland für passend erachtet; wovon Ihr Mich dann, wenn dieser Fall eintreten sollte, zeitig genug in Kenntniß setzen werdet. Wenn bei Euerem Eintreffen im Reiche, die Umstände so sein sollten, daß Maaßregeln ergriffen werden müßten, um die Gränzen in Vertheidigungsstand zu setzen, so könnt Ihr alsdann alles Erforderliche anordnen, indem Ihr inclusive der hierzu bestimmten Truppen auch noch die Armee Lascy's, das Korps des Grafen Wiomesnil und wenn die äußerste Noth es erfordert, auch noch das, in Holland befindliche Korps des General-Lieutenants Hermann mit heranzieht.

Diese beiden letzten Korps und die Armee des Generals Lascy werden den Winter über zur Beobachtung an der Gränze bereit stehen. Die genaue Nachweisung aller dieser Truppen liegt hier bei. Von allen supponirten Ereignissen wäre das wünschenswertheste das: daß Ihr mit Gottes Hülfe in Frankreich einrücken könntet, und die Bourbonische Familie durch Meine Waffen allein auf den Thron zurückgeführt würde. Ich habe all meine Hoffnungen auf Gott und meine Erwartungen auf Euch gebaut.

Ich bin jetzt auf dem Punkte meine Töchter zu verheirathen, wünschet Ihnen alles Heil und betet mit Uns für das Glück und die Ruhe ihres Lebens.

Paul.

Nachweisung der Truppen.

Im Fall der Rückkehr des Fürsten Italiisky an Unsere Gränze, schließen sich demselben die Korps von Gudovitsch und Michelson an, die Armee besteht dann aus dem:

	Escad.	Bat.	Mann.
Korps von Suworoff	65	70	48,490
Korps von Gudovitsch	30	27	19,715
Korps von Michelson	25	12	10,804
Summa:	120 E.	109 B.	79,009 M.

An der Preußischen Gränze vereinigen sich:

	Escad.	Bat.	Mann.
Korps von Lascy	75	33	29,765
„ „ Viomesnil	40	19	15,373
„ „ Hermann	1 –	20	11,672
Summa:	116 Es.	72 Bat.	56,810 M.

Im Fall Lascy sich mit Suworoff, Gudovitsch und Michelson vereinigt, wird diese Armee stark:

195 Escad. 142 Bat. 108,774 Mann,

und es bleiben alsdann an der Preußischen Gränze die Korps von Viomesnil und Hermann in der Stärke von:

41 Escad. 39 Bat. 27,045 Mann.

Paul.

2) Gatschina, den $\frac{6 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In Verfolg dessen, was Ich Euch über die Maaßregeln eröffnet habe, welche im Fall Euerer Rückkehr über

die Gränzen des Russischen Reiches zu nehmen sind und über die Verstärkungen, welche Ich Euch bestimmt habe, halte Ich es für nöthig, Euch in Betreff des Korps von Michelson zu sagen: „daß Ich dasselbe der Ottomanischen Pforte zur Unterstützung gegen die, dieselbe bedrängenden Rebellen angeboten und gedachtem General befohlen habe, für den Fall, daß die Pforte seiner bedürfen sollte, auf die erste ihm zugehende Aufforderung, ohne Meine weiteren Befehle abzuwarten, dahin abzurücken. Für jeden Fall aber bestimme Ich, daß General Lascy das Michelson'sche Korps, mit einer demselben gleich starken Anzahl Truppen von seinem linken Flügel ersetzt, über welche Ich dem General der Kavallerie Goritsch das Kommando ertheile."

Eigenhändiger Zusatz des Kaisers:

Diese Bestimmung wird für den Fall ausgeführt, wenn Michelson zu den Türken geht, weshalb Ihr Euch mit ihm in Verbindung zu setzen habt.

Paul.

430) Bericht an Kaiser Paul I.

Lindau, den $\frac{23}{12}$ Oktober 1799.

Suworoff zeigt den Empfang der Kaiserl. Reskripte vom $\frac{5 \text{ u. } 6 \text{ Okt.}}{24 \text{ u. } 25 \text{ Sept.}}$ an, so wie, daß der Kaiser von Oestreich ihm das Groß-Kreuz, dem Fürsten Bagration das Kommandeur-Kreuz und für sechs Officiere der Russ. Armee Ritter-Kreuze des Maria-Theresia-Ordens, dem Staatsrath Fuchs den St. Stephans-Orden ertheilt habe.

431) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 1/2 Oktober 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Da Ich die Absicht habe, den bei der Armee befindlichen General-Lieutenant Rehbinder zum Militär-Gouverneur von Malta zu ernennen, so habt Ihr denselben mit den nöthigen Reisegeldern zu versehen und zur Empfangnahme der nöthigen Instruktion hierher zu senden.

Paul.

432) An den General der Kavallerie Melas.

Lindau, den 12/23 Oktober 1799.

Ew. Excellenz sage ich meinen aufrichtigsten Dank für die, mir unter dem 1/5 und 12/23 d. Mts. mitgetheilten Nachrichten.

Von Herzen wünsche ich Ihnen Glück zu den abermals über den Feind errungenen Vortheilen, und versichere Sie, daß ich den lebhaftesten Antheil daran nehme, weshalb ich auch meine Bitte wiederhole, mich von allem zu benachrichtigen, was sich in Italien zuträgt. Die gegenwärtigen Verhältnisse beraubten mich des Vergnügens, Ihnen gegenseitig angenehme Nachrichten von den Bewegungen meiner Armee mitzutheilen. Indem ich mich vom Rheine entferne, sehe ich mich nothgedrungen mit der Armee, zwischen Iller und Lech Halt zu machen, um den Truppen Ruhe zu gönnen, so wie um sie mit Bekleidung und Schuhwerk, woran sie gänzlich abgerissen sind, zu versehen. Morgen, d. h. den 13/24 d. Mts., bin ich entschlossen, diese Bewegung auszuführen. Mein Haupt-Quartier kommt nach Augsburg und bitte ich demnach Ew. Excellenz zu befehlen, daß alle Transporte, welche aus den Spitälern und übrigen Depots in Italien, meiner Armee zugehen, direkt nach Augsburg geschickt werden.

Suworoff.

433) Bericht an Kaiser Franz II.

Lindau, den 22 Oktober 1799.

Suworoff dankt für den ihm und a. O. verliehenen Maria-Theresien-Orden.

„In Erwartung einer günstigeren Wendung der Dinge muß ich mit meiner gewöhnlichen Offenherzigkeit Ew. K. Maj. noch anzeigen, daß ich jetzt mit meiner Armee, die an dem allernothwendigsten Mangel leidet, nichts gegen den Feind unternehmen kann, so daß ich nothgedrungen bin, mich zwischen Iller und Lech aufzustellen, um mich daselbst nur mit den nothwendigsten Dingen zu versehen und meine Kräfte zu stärken, wobei ich es jedoch nicht aus den Augen verlieren werde, nach Maaßgabe meiner Kräfte dem Erzherzoge Karl beizustehen.“

Suworoff.

434) An den Erzherzog Karl.

Lindau, den 22 Oktober 1799.

Morgen rücke ich in die Winter-Quartiere zwischen Iller und Lech. Die Erb-Staaten müssen wie uneigennützige Eroberungen vertheidigt werden. — Zur Vertheidigung derselben muß man die Liebe der Nationen sich durch Gerechtigkeit im Betragen erwerben, aber nicht durch das Aufgeben der Niederlande, noch durch den Verlust von zwei schönen Italiänischen Armeen. Das sagt Ihnen ein alter Soldat, der fast 60 Jahre unter dem Gewehre steht — ein Soldat, der die Heere Josephs II. und Franz II. zum Siege geführt hat und Gallizien unter die Gewalt des erhabenen Oestreichischen Scepters brachte; ein Soldat, der weder nach dem Geschwätz des Demosthenes handelt, noch für Akademiker agirt, die nur gesunde Gedanken verwirren, noch für den Senat Hannibal's. Ich bin kein Geschöpf zu: „Jalousien, Demonstrationen,

Kontre-Märschen! und dergleichen!" Statt dieser Kindereien sind meine Führer: „Ueberblick! Schnelligkeit! Nachdruck!" Wenn auch eine kostbare Zeit für die Befreiung der Schweiz verloren gegangen ist, so wird diese bald wieder eingebracht sein. Bereiten sich Ew. K. Hoh. mit allen ihren Truppen, exclusive der Detachements, zu einer nahen anstrengenden kurzen Winter-Kampagne vor. Setzen Sie mich alsdann von Ihrem Plane des Einverständnisses wegen in Kenntniß. Mit Eintritt des ersten guten Weges werde ich mit der ganzen, unter meinem Kommando stehenden Armee bereit sein, mit der Armee Ew. K. Hoheit zusammen zu operiren, indem wir dann nur ein Leib und eine Seele sein wollen.

In Italien habe ich den Feind nur etwas über 20,000 Mann stark zurück gelassen; dieser Rest kann aber im folgenden Frühjahr, nach der Heranziehung der Landleute verstärkt worden sein. Zu jener Zeit war nicht der geringste Zweifel zu der Niederlage der Championets und Bonaparten. Dort dienten zwei Armeen zweien Kaisern, der Koalition und ganz Europa, unter einem rechtschaffenen Krieger! Was die Verhältnisse einer künftigen; großen Frühjahrs-Kampagne betrifft ..... ist es möglich ein Campo-Formio zuzulassen! Schon sehen Sie, daß das neue Rom in die Fußstapfen des alten tritt. Indem es sich Freunde erwirbt, erreicht es seinen Zweck: Deutschland, so wie Spanien und Holland und nicht so gar lange vorher Italien seine Bundesgenossen nennend, um es zu seiner Zeit mit doppeltem Zauber zu bannen, indem es dasselbe erst in Schutz nimmt und dann die blühenden Landschaften jener Nationen, in seine Provinzen verwandelt. — Mit Aufrichtigkeit, Ergebenheit und ausgezeichneter Hochachtung ꝛc.

Suworoff.

435) Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueschingen, den 14 Oktober 1799.

Es ist Mir berichtet worden, daß Ew. Erlaucht sich entschlossen hätten, Ihre gegenwärtige Stellung zu verlassen und sich mit den Kaiserl. Russ. Truppen zwischen Iller und Lech aufzustellen.

Wenn die Gründe, welche Ich Ihnen in Meinen Briefen mit aller Klarheit vorgestellt habe, Ihre Absicht in Betreff des, mit den Bundes-Pflichten nicht übereinstimmenden, und mit allen den nächsten Folgen, welche Ich Ihnen offen bezeichnet habe, verbundenen Rückzuges nicht zu ändern vermochten, so bitte Ich wenigstens denselben nicht eher in Ausführung zu bringen, als bis die von Mir bestimmte Verstärkung in Hohen-Embs eintrifft, wohin sie den $\frac{4 \text{ Nov.}}{24 \text{ Okt.}}$ abrückt.

Die ersten Grundsätze, welche jedem Kriegs-Dienste zur Grundlage dienen, geben Mir das Recht zu dieser Anforderung und Ew. Erl. können dieselbe nicht abschlagen, ohne im höchsten Grade die, unter allen Umständen Sr. Maj. dem Kaiser und Könige schuldige Achtung zu verletzen. Ueberdies bin Ich noch verpflichtet zu bemerken, wie befremdend und niederschlagend für Mich die Nachricht gewesen ist, daß Sie Ihre Winter-Quartiere bestimmt haben, ohne vorläufig Mir darüber, die in Bezug auf Meine Armee durchaus nothwendige Mittheilung zu machen, was bei Dislocationen von keinem Ober-General der verbündeten Heere unterlassen worden ist. Carl.

436) An den Erzherzog Carl.

1) Leutkirch, den 15 Oktober 1799.

Obgleich das Korps des Generals Rosenberg am $\frac{1 \text{ Nov.}}{21 \text{ Okt.}}$ aus seiner früheren Stellung ausrücken sollte, so habe ich doch diesem General heute Ew. K. Hoheit

Schreiben vom 14 Oktober mit der Weisung zugeschickt, daß, wenn er bis zum Empfange gedachten Schreibens noch nicht nach Bregenz marschirt sei, er bis zum $\frac{4 \text{ Nov.}}{25 \text{ Okt.}}$ stehen bleiben und die, von Ew. K. Hoh. versprochene Verstärkung unter dem Kommando des Generals Petrasch abwarten sollte. Unterdessen würde ich mit dem Korps des Generals Derfelden am $\frac{1 \text{ u. } 2 \text{ Nov.}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Okt.}}$ hier stehen bleiben und die nöthigen Anordnungen zum Abmarsch auf den $\frac{3 \text{ Nov.}}{24 \text{ Okt.}}$ nach Memmingen treffen. Suworoff.

2) Leutkirch, den $\frac{1 \text{ Nov.}}{22 \text{ Okt.}}$ 1799.

Sie haben in Ihrem Briefe vom 14 Oktober in Bezug auf mich, das Wort „Rückzug" gebraucht: dagegen muß ich meine Stimme erheben und erklären: daß ich in meinem ganzen Leben dieses Wort, so wenig als den „Defensiv-Krieg" gekannt habe. Zwei Worte, welche bei Eröffnung der gegenwärtigen Kampagne in Tyrol allein 10,000 Mann gekostet haben — ein Verlust, der größer ist, als der, welchen wir in Italien erlitten haben.

Ich gehe, nur um mich in Winter-Quartieren auszuruhen — ich gehe um die Russen dem ferneren Dienste zweier Verbündeten Kaiser zu erhalten, um sie so schnell als möglich in den Stand zu setzen, Ew. K. Hoheit zur Befreiung der Schweiz beizustehen und wenn die Vorsehung uns schützt, die Befreiung des Französischen Königreichs von seinen Bedrängern vorzubereiten. Die Russische Arriere-Garde wird wie ich Ew. K. Hoh. gestern mittheilte, den übrigen Truppen am $\frac{4 \text{ Nov.}}{25 \text{ Okt.}}$ ihrer Bestimmung gemäß folgen. Suworoff.

437) Graf S. R. Woronzoff an Suworoff.

London, den 24 September 1799.

Ew. Erlaucht! Herr Wigham, welcher die Ehre hat Ihnen diesen Brief einzuhändigen, — ist Parlamentsmitglied, Beistand des Staats-Sekretairs, ein Mann von großem Verdienst, welcher das volle Vertrauen des Englischen Ministeriums genießt und bestimmt ist, bei der von Ihnen kommandirten Armee zu bleiben. Ich bin mit demselben sehr befreundet und halte ihn für einen der ausgezeichnetsten Leute dieses Landes, daher bitte ich Ew. Erlaucht denselben gütig aufzunehmen und Vertrauen zu ihm zu haben, indem ich überzeugt bin, daß Sie ihn dessen würdig finden werden.

Mit Erstaunen hat man hier das Benehmen des Hof-Kriegsrathes in Betreff der Armee des Erzherzogs Carl erfahren. Indem man diese Armee drei Monate in völliger Unthätigkeit gelassen und Massena Zeit gegeben hat, alle Verstärkungen nach Wunsch heran zu ziehen, hat man dieselbe aus der Schweiz entfernt, welche sie befreien konnte, aber nicht wollte; entfernt um den Franzosen, die kleine Anzahl Russen Preis zu geben, welche sich in der Schweiz einer dreimal stärkeren feindlichen Armee gegenüber befindet.

Uns bleibt jedoch der Trost, daß Ew. Erlaucht die Armee in der Schweiz befehligen werden: denn wie gering auch die Zahl unserer Truppen sein mag, so ersetzt Ihre Gegenwart, Erlauchtester Fürst eine ganze Armee, und Ihre hohen Talente beruhigen uns. Obgleich Sie keine so große Armee, als in Italien haben werden, so übernehmen Sie doch den Befehl über eine Armee, welche Ihnen nicht so viel Unruhe verursachen wird, als jene; denn sie besteht aus Russen oder Truppen im Solde Englands, welche Ihren Befehlen Folge leisten werden, ohne sich Rathes in Wien zu erholen. Woronzoff.

438) Armee-Befehl.

Haupt-Quartier Bregenz, den 18 Oktober 1799.

Nach der Einnahme Tortona's marschirte die Russische Armee, ohne Bagage über Alessandria, Casale, Novara, Tavetne (wo sie Maulthiere erwartete) über Bellinzona und Airolo gegen die Alpen. Sie erstieg den St. Gotthard, und ging gegen zahlreiche feindliche Posten bis zum Hospital fechtend über das Gebirge. Während dem verließ die große Oestreichische Armee die Schweiz. Der Russische General-Lieutenant Korsakoff löste dieselbe auf einer Linie von 17 deutschen Meilen, mit seinem sehr schwachen Korps ab, dessen Centrum in Zürich war und welches nicht genügte, um den ungleich überlegneren feindlichen Kräften zu widerstehen. Sein Kordon wurde auf verschiedenen Punkten durchbrochen und er gezwungen nach Schaafhausen zurück zu gehen. Wir gelangten bis zum Muttenthale, nachdem wir den Feind durch das in Stein gehauene Defilee des Urseren-Lochs und über die Teufels-Brücke gedrängt hatten, von wo er hartnäckigen Widerstand leistend, Schritt für Schritt nach Altorf zurückging. Unter diesen Verhältnissen erhielten wir die Nachricht von den neuen Ereignissen in der Schweiz und entschlossen uns Mittel zu suchen, unsere, während der schweren, blutigen Kampagne über alle Maaßen erschöpften Armee zu verstärken — mit einer — Armee, welche an Allem Mangel litt.

Die Spitze derselben setzte sich sogleich in Marsch auf Glaris; die Queue aber wurde von Massena mit 10,000 Mann von Schwyz her angegriffen. General Rosenberg wendete sich sogleich mit 3000 Russen gegen ihn; warf ihn über den Haufen, verjagte ihn bis Schwyz, — tödtete und ersäufte über 2000 Mann, nahm den General-Quartiermeister Lecourbe, zwei Brigade-Chefs, 13 Officiere, 1200 Soldaten gefangen, und eroberte fünf Kanonen. Fürst Bagration mit der Avantgarde, unterstützt

durch den General der Kavallerie Derfelden, griff in den Defileen jenseit Glaris, den feindlichen General Molitor mit Ungestüm an, warf ihn mit einem Verlust von 1000 Mann zurück, nahm einen Brigade-Chef, sieben Officiere 347 Soldaten gefangen und eroberte zwei Kanonen und eine Fahne.

Im heftigsten Regen, bei hartem Frost, des Nachts, auf engen Pfaden, über ungeheuer steile Berge, die Wolken zu unsern Füßen, gingen wir im Angesicht des Feindes vor; in tiefem Schnee überstiegen wir den Wichler Berg und Rindskopf, auf fast impraktikabelen Wegen, zwischen Abgründen, oft ohne Brod, unsere Maulthiere sogar blieben zurück — nur Kartoffeln waren unsere Nahrung und überall Tag und Nacht fochten wir mit dem Feinde. Endlich kamen wir nach Chur!

Vom St. Gotthard anfangend, verlor der Feind, an Todten: den General Legourier, über 4000 Mann und viele Officiere; an Gefangenen: einen General, drei Brigade-Chefs, 25 Officiere und über 2000 Mann (außer 1000 Mann welche durch die Oestreicher gefangen genommen wurden) ferner noch 11 Kanonen, einen Mortier und eine Fahne. Unser Verlust beträgt in dieser Zeit an Todten und Blessirten, ungefähr 1500 Mann.

Von Chur gingen wir über Feldkirch und Dornbüren hierher und bald werden wir von hier in die Winter-Quartiere zwischen Iller und Lech abrücken.

Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

Anmerkung. Beim Durchlesen der beiden ersten Theile des vom General Matthieu Dumas damals in Hamburg herausgegebenen: Précis des évènements militaires, ꝛc. diktirte der Feldmarschall Suworoff, folgende Bemerkung:

Bregenz, den $\frac{1}{12}$ Oktober 1799.

„Der hochgeschätzte Verfasser des mit Physik und Moral reichlich ausgestatteten Werks: Précis des évène-

ments militaires, hat sich vielleicht durch falsche Gerüchte, welche gewöhnlich nach großen Ereignissen entstehen und bei der Entfernung seines Aufenthalts-Ortes vom Kriegs-Schauplatze täuschen lassen. Er rügt Fehler ..... wohl wissend, daß der Sieger nicht gerichtet wird, und daß der Eroberer über der Kritik steht. Er schreibt die Siege der Helden Italiens der überlegenen Anzahl ihrer Truppen zu! ..... Einer Seits hat er Recht: denn wir hatten Truppen genug, um die Festungen zu erobern und um überall entscheidende Schlachten zu gewinnen; im Felde waren jedoch im Gegentheil die Verbündeten stets schwächer an Zahl! Bei Cassano schlugen 8000 Oestreicher — 16 bis 18 tausend Franzosen völlig, nahmen ihnen Geschütze ab und rückten in Mailand ein. In Turin erhielten wir an 1000 Geschütze, an 60,000 Gewehre und mehr Munition als die größte Armee zu vier Feldzügen bedarf. Wir verlangten für den damaligen Feldzug, von den Erb-Staaten nichts. Am Tidone, an der Trebbia und Nura, wo drei Schlachten und am vierten Tage Gefechte mit der Französischen Arrieregarde stattfanden, bei welcher sich das einst so berühmte Regiment Auvergne befand, wurde die ganze feindliche Armee geschlagen und zum Theil gefangen genommen, die beaux restes nahm der verehrte Greis Melas in Piacenza in Empfang. Der Feind hatte 32,000 Mann, er rettete sich nur mit 8000 Mann und verlor an Gefangenen allein gegen 13,000 Mann! —

Wenden wir uns zu anderen Gefechten: in der berühmten Schlacht bei Novi, wo wir gegen Berge anstürmten, wurde eine Armee von 43,000 Mann durch 38,000 Mann geschlagen, denn die übrigen Truppen mußten Tortona, den wichtigsten Punkt in jener Zeit, beobachten. Wichtiger als alles aber ist: daß wir in der kurzen Kampagne ungefähr 3000 Geschütze in unsere Gewalt bekamen und nicht ein einziges verloren, so wie ferner noch 200,000 Gewehre und 80,000 Gefangene, und daß uns auch nicht das schwächste Festungswerk genommen worden ist, so wie

daß unser Verlust in dieser ganzen merkwürdigen Kampagne ungefähr 8000 Mann an Todten und Verwundeten beträgt. Suworoff.

439) Der Königlich Sardinische Kriegs-Minister Marquis St. Marsan an Suworoff.

Turin, den $\frac{4 \text{ Novbr.}}{25 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst!

Sr. Majestät der König von Sardinien, mein Allergnädigster Herr, hat mir durch den letzten Kurier zu befehlen geruht, Ihnen abermals ein Bild unseres Landes zu geben und mich zugleich benachrichtigt, daß Er beabsichtigte Ihnen selbst zu schreiben und Ihnen ein Schreiben an Sr. Majestät den Kaiser Aller Reussen zu übersenden, damit Sie dasselbe, Sr. K. M. auf zuverlässigem Wege zustellen möchten. Sr. Königliche M. hat bei Absendung der Depesche an mich, Schwierigkeiten gefunden, nicht in Betreff der sicheren Abgabe, sondern in Hinsicht der Geheimhaltung derselben; und habe ich deshalb bereits Maaßregeln getroffen. Ich habe dem Könige erwiedert, daß ich sichere Gelegenheit hätte, die Depeschen im Geheimen zu befördern und daß Sr. K. M. dieselben nur abschicken möchten. — Die dringenden Umstände veranlassen mich, in Einverständniß mit den Ansichten des Statthalters Sr. K. M., Grafen S. André, den Oberst Barteß, einen verdienten und diensteifrigen Officier mit der hier beiliegenden Note abzuschicken, welche Ihnen zuzustellen, Sr. K. M. mir befohlen hat. Durch diese sichere Gelegenheit hoffe ich den Brief des Königs zu erhalten und werde Ihnen denselben alsdann sogleich übersenden. Oberst Barteß ist von Geburt ein Schweizer und reist unter dem Vorwande von Familien-Angelegenheiten, indem er so den wahren Zweck seiner Reise am besten verbergen kann. Ich bitte Ew. Excellenz denselben gütig aufzunehmen. Gleichzeitig

habe ich ihm aufgetragen, Ihnen mehreres mündlich zu eröffnen, wovon in der Note nichts gesagt ist. Russische Truppen wieder in seinem Reiche zu sehen — das sind die einzigen Gedanken und Hoffnungen Sr. K. M. und wenn seine Vorschläge in Erfüllung gehen, so wird er abermals seine politische Existenz dem unsterblichen Paul I. und seinem Suworoff zu verdanken haben. ꝛc.

Marsan, Kriegs-Minister.

Anlage.

Note des Königl. Sard. Kriegs-Ministers Marquis St. Marsan an Sr. Erlaucht den Fürsten Italiisky ꝛc.

Die Oestreichische Armee in Piemont breitet sich jetzt auf dem rechten Ufer der Stura aus, und hat auf dem linken nur Chivasso besetzt, die Artillerie aber auch von dort abgeführt, was die Absicht der Oestreicher, auch diese Stadt zu verlassen, anzudeuten scheint. Mondovi und Aqui sind in den Händen des Feindes. Die feindlichen Truppen besetzen abwechselnd Pignerol, Saluzzo, Savigliano und Susa. In diesen Tagen haben sie sich zwischen Tortona und Alessandria gezeigt und ein Scharmützel bei Seravalle gehabt.

Bei dieser Lage der Dinge, spricht man von einem dreimonatlichen Waffenstillstande, es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Franzosen gerade so, wie 1795 verfahren werden, wo sie die beste Zeit des Jahres hindurch die Oestreichische Armee amüsirten und ermüdeten, während dieselbe die Ueberlegenheit ihrer Kräfte nicht im geringsten benutzte, bis sie Ende November über diese herfielen und ihr alle Vortheile der Kampagne entrissen. Unter jenen Umständen verlangten die Oestreicher, welche früher der Wiederherstellung der Piemontesischen Armee so sehr entgegen gewesen waren, die schleunigste Formirung derselben unter folgenden Verhältnissen:

1) Sie erlaubten keinen Aufruf im Namen des Königs an die tapferen Soldaten und getreuen Unterthanen, welche sich für ihren Herrn erhoben hatten, und fanden sogar das Mittel: mit aller Kraft dem Geiste entgegenzutreten, welcher sich nach der glücklichen Befreiung von der Französischen Tyrannei von neuem belebte.

2) Sie beobachteten das größte Stillschweigen über die Hülfs-Mittel zur Erhaltung der Armee und über die Mittel wie sie sich dieselben verschafften. Aus den Kassen zogen sie die gewöhnlichen jährlichen Einkünfte. Hierdurch und durch verschiedene Kriegssteuern wurde es dem Lande aber unmöglich gemacht, die Abgaben zu bezahlen, nachdem sie dem Feinde mehrere Provinzen zu besetzen und auszuplündern gestattet und so die Administratoren, selbst Leute und Land der Haupt-Quelle der Einwohner beraubt hatten.

Ohne Rücksicht auf alle diese unglücklichen Umstände, welche das Land in Verzweiflung bringen, wendet jetzt wieder die Königliche Regierung alles zur Formation der Armee an, und wirkt ebenso zur Erreichung des allgemeinen Zweckes mit. Nicht weniger augenfällig ist es aber auch: daß dieses Reich in gänzlichen Verfall gerathen muß, wenn es aller physischen Mittel zu seiner Erhaltung beraubt, und wenn durch politische Maaßregeln der Geist des Volks erstickt wird, welcher jetzt schon in die Gewalt des Feindes überzugehen sucht: denn nach den täglich genommenen Maaßregeln zu urtheilen, muß man mit gutem Grund annehmen, daß bei der geringsten Wendung der Dinge die Hauptstadt und die ganze Gegend, mit Ausnahme der befestigten Orte, dem Feinde überliefert werden dürften.

Betrachtet man die nächsten Anstalten um des Feindes Fortschritte zu hemmen, und um die Stellung zu besetzen, welche wenigstens durch eine Truppen-Linie vertheidigt und Piemont dadurch gedeckt werden könnte, so wird das Volk noch mehr beunruhigt — ja sogar gefährdet durch die bevorstehenden Operationen, deren Zweck es ist,

daſſelbe ganz zu verlaſſen: und welche wichtigen Folgen ſind nicht von der allgemeinen Meinung zu erwarten!

Wenn die Umſtände geſtatteten, ein Korps von 15,000 Ruſſen nach Piemont zu führen, ſo würde alles beruhigt ſein und es der Regierung leicht werden gegen 20,000 Piemonteſer zuſammen zu bringen. Dieſe Armee würde mit Hülfe der Oeſtreicher in kurzer Zeit alle vom Feinde genommenen Orte wieder erobert, Italien geſichert und glänzende Fortſchritte gemacht haben.

Sonach kann man aber auch mit Gewißheit ſagen, daß ohne dieſe Maaßregeln, alles verloren ſein wird. Sr. K. M. Kriegs-Miniſter der Marquis Marſan beehrt ſich demnach Sr. Erlaucht dem Fürſten Italiiſky gedachte Maaßregeln vorzuſchlagen, indem der König völlig überzeugt iſt von der Ergebenheit des Fürſten für ſeine Perſon. ꝛc. ꝛc. Marſan.

Suworoff zeigt dem Marquis St. Marſan den Empfang des Vorſtehenden an d. d. Augsburg, den 4ᵗᵉ November 1799.

440) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9\text{ Novbr.}}{29\text{ Oktbr.}}$ 1799.

Der dieſen Morgen aus Wien angekommene Kurier brachte unter anderem die Nachricht mit daß Baron Thugut ſehr unzufrieden geweſen ſei, mit der Abberufung des Grafen Raſumowsky, welcher in der Hoffnung auf die an Dietrichſtein, Ferdinand und Andere gegebenen Empfehlungen ſich einrichtet dort zu bleiben.

Thugut ſagt, daß man jetzt Winter-Quartiere nehmen, und in Erwartung des Frühjahres, ſich auf das Beſte über den Plan zu der nächſten Kampagne einigen müſſe. Er ſieht ſich oft mit dem Spaniſchen Geſandten, wo dann über Frankreich verhandelt wird, da von nichts

anderem daselbst gesprochen werden kann. Was wird er sagen wenn er erfährt, daß Sie nach Rußland marschiren! Er dürfte vielleicht vermeinen, hier wieder zu unterhandeln, um durch irgend einen Vorschlag, fünf Wochen Zeit zu gewinnen; doch wird ihm dies klar und bündig abgeschlagen werden. Was sagt der König von Preußen? Wie wird Oestreich seine Angelegenheiten zu Ende bringen? noch ist dies nicht bekannt, und werden die Franzosen ihm etwas geben, oder auch das letzte von der Hand weisen?

In Wien hat Ihr letztes Wunderwerk, die Benennung: „une belle retraite!“ erhalten. Wenn jene guten Menschen, so zu retiriren verständen, so hätten sie längst den ganzen Erdball erobert! ꝛc.

Rastoptschin.

441) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1}{2}$ Oktober 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Ueberzeugt von dem Benehmen des ..... Kabinetes, daß es bei der ersten Gelegenheit, indem es einzig und allein nur seinen Vortheil beabsichtigt, einen Geheimen Traktat und Friedens-Schluß mit Frankreich eingehen wird, bin ich sehr darauf bedacht, Euch, Fürst Alexander Wassiljewitsch vor allen möglichen Folgen zu bewahren und erwarte demnach von Euch, daß Ihr Euren Einmarsch nach Frankreich um so vorsichtiger ausführt, als Ihr, Euch von der Schweiz entfernend, auf deren Bewohner man doch nicht zu sehr vertrauen muß, zwei Kaiserliche Armeen (Melas und den Erzherzog) im Rücken laßt, welche, wenn Euch die Franzosen zurückwerfen sollten, Euch den Rückweg abschneiden können. Ich rathe Euch daher sehr, Euch vor diesen Beiden in Acht zu nehmen und daran zu denken was jenes Kabinet in dem Türken-Kriege unter der Regierung der Kaiserin Anna Iwanowna gethan hat. Demnach verwehre Ich Euch gar nicht, alles zur Aus-

führung und Unterstützung der Revolution in Frankreich zu Gunsten der Monarchischen Regierung anzuwenden, und wiederhole Euch noch, daß, wenn Ihr geheime Plane des ..... Kabinets oder die Absicht Eueren Unternehmungen zu schaden, entdeckt, Ihr, anstatt demselben beizustehen, sogleich die unter dem $\frac{6 \text{ Okt.}}{25 \text{ Sept.}}$ Euch ertheilte Instruktion nach Verhältniß der Mittel zur Rückkehr nach Rußland auszuführen habt, indem Ihr über die Euch anvertrauten Korps so disponirt, daß Ihr dieselben, nach Euerem Eintreffen auf den Gränzen Rußlands, in einer Defensiv-Stellung vom Dniester bis zum Baltischen Meere aufstellt. Bei dieser Gelegenheit werde Ich alsdann der ganzen Welt, die Gründe kund thun, welche Mich auffordern, von der Rettung Europa's Mich loszusagen und das Wiener Kabinet seinem Schicksale zu überlassen. Auf der andern Seite aber werde Ich dem Preußischen Kabinete meine Einwilligung mittheilen um sowohl dasselbe, als auch die Fürsten, welche in diesem Kriege, wenn auch mit ihrer freiwilligen Zustimmung, doch gelitten haben, zu befriedigen. Hierdurch kann Feindschaft, vielleicht auch Krieg zwischen Oestreich und Preußen entstehen. Was in Holland vorgefallen ist, wißt Ihr bereits; an die Stelle des in Gefangenschaft gerathenen Generals Hermann, wird der General der Infanterie Golenitscheff-Kutusoff *) das Kommando über jenes Korps übernehmen, welcher dem entworfenen Plane gemäß, mit Euch in Verbindung treten soll. Wenn jene Expedition aber nicht gelingt, so kehren Meine Truppen, vermöge des Traktates mit England, im Frühjahre nach Rußland zurück. Thugut ist nun schon sehr weit; man weiß hier eine Menge glaubwürdiger Geschichten von ihm; von denen Ich einige jedoch nicht zugeben, andere aber beschwören will. Lebt wohl! Ich er-

*) Starb im Jahre 1813 in Bunzlau, als Feld-Marschall und Ober-Befehlshaber der Kaiserl. Russischen Armeen.
A. d. Ueb.

warte mit Ungeduld Eueren Marsch nach der Schweiz, und bedauere jetzt schon die Mühseligkeiten, die Ihr auf demselben zu ertragen haben werdet. Doch wir thun alles der Ehre und des Ruhmes wegen! Zum Unglück folgt niemand auf dem Festlande Unserem Beispiele! Gott sey mit Euch! ꝛc. Paul.

442) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den ½ Oktober 1799.

Ich habe Ihnen durchaus nichts Bemerkenswerthes mitzutheilen. Ich würde längst genesen sein, ohne jene Geschichte in Holland. Es ist zu erwarten, daß Kutusoff die Sache reparirt; indessen wird der Widerstand in Holland kräftig sein: die Franzosen sind zahlreich, die Holländer schwach; der Erzherzog wird von „Unterkunft" überwältigt: Moreau detachirt eine Abtheilung seiner Truppen zur Unterstützung von Brune. In Berlin ist Ewray aus Paris erschienen und arbeitet viel mit den Umgebungen des Königs. Dietrichstein reist von hier ab. O! wenn Sie doch Frankreich selbst besetzt hätten! das würde in Wien nicht recht sein! Erbarme Dich und rette! Gott will es nicht! noch hat die Stunde Seines Willens nicht geschlagen. ꝛc.

443) Bericht an Kaiser Paul I.

Augsburg, den $\frac{8 \text{ Novbr.}}{28 \text{ Okt.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allergnädigstes Reskript vom ½ Oktober zu erhalten habe ich das Glück gehabt. Unter den gegenwärtigen Umständen, von welchen ich Ew. K. M. bei Zeiten Allerunterthänigst Meldung gemacht habe, sind die Allerhöchst entworfenen Maaßregeln in Betreff des Einmarsches in Frankreich durch das Benehmen des Wiener

Kabinetes gänzlich unausführbar geworden. Fürst Esterhazy, vom Römischen Kaiser kommend, hatte verschiedene Unterredungen mit mir; er zeigte sich gutmüthig, war von unserer Aufrichtigkeit überzeugt und meldete dies Sr. Römischen Majestät, mittelst Kurier. Er reiste für einige Zeit zum Erzherzog Carl, und schickte, hierher zurückkehrend, noch seinen Adjutanten als Kurier zum Römischen Kaiser. Er hatte die Absicht die Antwort aus Wien hier abzuwarten. ꝛc. Suworoff.

444) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den ⅔ Oktober 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Aus anliegender Abschrift Meines Schreibens an den Römischen Kaiser werdet Ihr ersehen, wie weit ich gegangen bin. Den Entschluß hierzu haben Meine Ehre, der Ruhm Rußlands und die Rettung der dasselbe berühmt machenden, tapferen Krieger angeregt. Führet jetzt Euere Instruktion aus; für den Fall daß dies nicht möglich sein sollte, leitet Eueren Rückzug ein und setzt Mich alsdann von den Maaßregeln, welche Ihr, in Betreff der Verpflegung, Marsch-Direktion, Disposition ꝛc. getroffen habt, in Kenntniß. Ihr solltet die Regenten retten, rettet jetzt die Russischen Krieger und die Ehre Eueres Kaisers, welcher Euch stets gewogen bleibt. Paul.

Anlage.

Schreiben des Kaisers Paul I. an Kaiser Franz II.

Gatschina, den ⅔ Oktober 1799.

Mein Herr Bruder! Ew. Majestät muß es bereits bekannt sein, welche Folgen die Entfernung Ihrer Armee

unter dem Kommando des Erzherzogs Karl, aus der Schweiz gehabt hat. — Und die wider alle Gründe, aus denen dieselbe zur Vereinigung des Feldmarschalls Fürst Italiisky mit dem General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff dort zurück geblieben war, dennoch ausgeführt worden ist. — Indem Ich auf diese Weise Meine Truppen verlassen und dem Feinde Preis gegeben, der, Meinen Ansichten und dem Wohlstande Europa's entgegen strebenden Politik zum Opfer gebracht sehe, und volle Ursache zum Unwillen über das Benehmen Ihres Ministeriums habe, dessen Veranlassungen hierzu Ich gar nicht zu wissen wünsche, erkläre Ich Ew. M., mit derselben Aufrichtigkeit, welche Mich veranlaßte, Ihnen zu Hülfe zu eilen und die Fortschritte Ihrer Waffen zu beschleunigen: „daß Ich von heute an die allgemeine Sache aufgebe, um den Triumph der bösen Sache nicht zu bekräftigen." Ich verbleibe mit der Ihnen schuldigen Hochachtung. ꝛc.

Paul.

445) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 24 Oktober 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In Verfolg dessen, was Ich Euch bereits geschrieben habe, füge Ich noch hinzu: daß ich mit Ungeduld Eure Vereinigung mit Korsakoff zu erfahren wünsche. Nach den Umständen und den Euch vorliegenden Hindernissen zu ertheilen, so wie bei der Nutzlosigkeit jedes Versuches von Euerer Seite die Angelegenheiten und Verhältnisse auf ihren ehemaligen Stand-Punkt zurückzuführen, bin Ich überzeugt, daß Ihr, sobald als möglich eine Stellung nehmen werdet, in welcher Ihr gegen jeden feindlichen Versuch geschützt seid. Hiezu finde Ich die Position zwischen Iller und Lech ganz geeignet, indem Ihr dort alle zur Rückkehr der, unter Euerem Befehl stehenden Truppen nach den Gränzen des Russischen Reichs erforder-

lichen Maaßregeln frei und ohne Gefahr treffen könnt. Da aber zu erwarten steht, daß der Euch vorgeschriebene Abmarsch und die dazu nöthige Thätigkeit, den Franzosen bekannt werden und dieselben zum Marsch nach den Erb-Staaten des Römischen Kaisers veranlassen wird; so wünsche Ich auch, daß Ihr die Disposition zur Aufstellung Meiner Truppen an der Gränze zur Vertheidigung der letzteren, bei Zeiten treffen mögt. Ich gebe Euch freie Disposition jene Korps, deren Formation Euch zugegangen ist, aufzustellen und den Ort zu bestimmen, welchen Ihr als Sammel-Platz der, durch Euch geführten Armee zur Ausführung Meiner Absichten für geeignet erachtet. Ich werde von Euch hierüber einen umständlichen Bericht erwarten, um, nach Berechnung der Zeit und Orte, für Euren Marsch, die nöthigen Gelder, Lebensmittel und Fourage anweisen zu lassen. Mein Hauptzweck ist Euere Rückkehr nach Rußland und die Vertheidigung der Gränzen desselben. Demnach bestimmt Ihr, nach Verhältniß Euerer gegenwärtigen Lage und dessen, was sich ereignen kann, den verschiedenen Korps die Orte, wo sie früher oder später den feindlichen Unternehmungen, für den Fall, daß ein Angriff erfolgen sollte, entgegen treten können. Ich empfehle Euch Unserem Gotte, die Armee aber Euch!

Paul.

446) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

1) Gatschina, den $\frac{1\text{ Novbr.}}{21\text{. Octbr.}}$ 1799.

Erlauchter Fürst!

Die Besorgniß des Kaisers für Sie übersteigt alle Maaße, und viel würde ich darum geben, Ihm die Nachricht bringen zu können, nicht von einem Siege — deren haben wir genug gehabt, — sondern von Ihrer Vereinigung mit dem General-Lieutenant Korsakoff.

Da der Kaiser keine Nachricht von Ihrem Aufent-

hakte hat, so nimmt er an, daß unabwendbare Hindernisse Sie gezwungen hätten, den Weg durch Tyrol einzuschlagen. Gebe Gott, daß Sie gesund genug sein mögen, um Europa mit Ihrem neuen Ruhm erfüllend, als Zierde Ihres Vaterlandes zurückzukehren.

Hier ist am 14 Oktober die Vermählung des Erzherzogs Joseph vollzogen worden. Graf Dietrichstein hatte sich entschlossen von hier abzureisen, um seinen Protektor mündlich von dem schlechten Erfolge der Empfehlung zu benachrichtigen.

Hier weiß bis jetzt noch keiner der Wiener Herrn etwas von dem, Ihnen am 14 Oktober zugesandten Befehle, sie glauben vielmehr, daß alles wieder ausgeglichen werden und der Kaiser in ihre zögernden Operationspläne einwilligen wird. Bringen Sie, Erlauchtester Fürst, Ihren Abmarsch aus der Schweiz und Ihre Rückkehr nach Rußland mit einander in Einklang. Thugut kann, diese Gelegenheit benutzend, dem Direktorium vorschlagen: die Coalition zu verlassen, um dadurch jetzt einen vortheilhafteren Frieden zu schließen, als wenn die Franzosen die gegenwärtige Lage der Dinge erst kennen.

2) Gatschina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst! Ja! der Herr Gott rettet Sie, um den Ruhm des Kaisers und des Russischen Heeres zu retten! Ich habe in dieser Zeit so viel gelitten, daß ich jetzt so krank bin, daß ich nur mit Mühe Ihre Relation lesen kann, doch möchte ich dies keinem anderen überlassen.

Der Kaiser hat Sie zum Generalissimus ernannt und dabei zu sagen geruhet: „dies ist für einen andern viel, für ihn wenig, er ist ein Engel!“

Was werden Ihre Feinde und die Feinde des Heldenmuthes sagen? Ihre Zunge ist zum Schweigen gebracht. Ich habe befohlen alles, Relation und Reskript zu siegeln. Mögen alle es lesen, Gott preisen und für Ihre Erhal-

tung beten. Aber während Sie, mit neuem bisher noch nicht gekannten Ruhm die Russischen Waffen bedecken, — welche traurige Lage unserer Truppen in Holland! Gebe Gott! daß die Kabinete der Wahrheit Gehör schenken oder daß ein innerer Krieg in Frankreich entstehe! In Wien unterhandeln sie den Frieden, was ist da zu erwarten! Ich bin überzeugt, daß der Minister zittert; aber dies ändert seine Denkungsweise nicht.

Sein Sie so gefällig Ihre Geld-Berechnungen einzusenden, um Ihnen das erforderliche Geld bei Zeiten schicken zu können. Fuchs ist zum Wirklichen Staats-Rath und Ritter des St. Annen-Ordens zweiter Klasse ernannt. Die vorgeschlagenen Unter-Officiere sind Officiere geworden. — Vergebens haben Sie gefürchtet, daß jene Expedition hierher ..... Dietrichstein hat, wie ich höre, den Kaiser nicht gesehen. Die andern haben sich entschlossen zu schweigen. Pr. F. W. dürfte vielleicht schlecht von Ihnen sprechen — indem er das Wiener Kabinet zu rechtfertigen wünscht; allein bis jetzt hat man noch gar nicht mit ihm gesprochen und übrigens lebt er sehr eingezogen. Alles ist gegen Thugut aufgebracht; er reißt alles an sich, aber noch ist es nicht bekannt, ob er regieren wird.

Der Erzherzog Joseph wird nicht später als den 15. k. M. nach Wien abreisen.

Lascy ist auf sein Ansuchen entlassen und Kutusoff an seiner Stelle in Litthauen angestellt. Er kommt zurück und Graf Woronzoff wird für den Winter die Truppen in England kommandiren. ꝛc.

Anlage.

Ordens-Verleihungen ꝛc.

auf die Vorschläge des FM. Fürsten Italitsky vom ¼ Oktober.

General der Kavallerie Derfelden das Großkreuz des St.

Johanniter-Ordens mit einer Kronrente von 1000 Rubel.

General der Infanterie Rosenberg, den St. Andreas-Orden. General-Lieutenant Rehbinder und Förster, so wie General-Major Fürst Gortschakoff, den St. Alexander Newsky-Orden. General-Lieutenant Schweikowsky, den St. Johannitet-Orden in Brillanten.

Den St. Annen-Orden erster Klasse.

Die General-Majors Miloradowitsch, Manfuroff, Katkin, Velletzky, Baranowsky, Fertsch, Denisoff, Kurnakoff, Fürst Italiisky (Sohn). Dem General-Major Fürst Bagration, 25,000 Silber-Rubel. Jedem Unter-Officier und Gemeinen 2 Rubel.

447) An den Kurfürsten von Baiern.

Augsburg, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Euer Durchlaucht!

Sr. M. der Kaiser Aller Reussen, mein Allergnädigster Herr hat mir befohlen, sogleich mit allen Seinen Truppen nach Rußland zurückzukehren. In Ermangelung der, zum schleunigen Abmarsch durchaus erforderlichen Geldsumme, halte ich es für Pflicht zu Euerer Durchlaucht meine Zuflucht zu nehmen, und auf dem Wege der Anleihe mir eine Million Gulden zu erbitten. — Ich wende mich mit dieser Bitte an Euer Durchlaucht, als den nächsten der Hohen Bundesgenossen des Kaisers und als denjenigen, auf welchen derselbe sich vorzugsweise verläßt. Im Voraus kann ich Ew. D. versichern, daß mein Erhabener Kaiser diesen Freundschaftsdienst in vollem Maaße dankbar anerkennen und Ihnen ohne Aufschub die genannte Summe sogleich zurückstellen wird. Ich sende Ew. D.

zu diesem Zwecke den Obersten Kuschnikoff, indem ich die Hoffnung hege, daß dieser verdienstvolle Officier, welcher Ew. D. schon bekannt ist, seinen Auftrag mit Glück ausrichten wird, und kann die schleunige Erfüllung meiner Bitte, mit welcher ich Ew. D. belästige, den Werth Ihrer Gefälligkeit nur noch verdoppeln. Mit der tiefsten ꝛc.

Suworoff.

448) Bericht an Kaiser Paul I.

Augsburg, den $\frac{9 \text{ Novbr.}}{29 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchstes Reskript vom 22 Oktober nebst der Kopie des Schreibens an den Römischen Kaiser habe ich das Glück gehabt zu erhalten. In vierzehn Tagen werde ich, sobald die Truppen mit allem Erforderlichen versehen sind, mit Gottes Hülfe, der Allerhöchsten Bestimmung gemäß, meinen Marsch nach den Gränzen E. M. Reiches antreten. Um unterwegs keinen Mangel an Geld zu leiden schicke ich den Obersten Kuschnikoff zu dem Kürfürsten von Baiern, als dem nächsten Bundesgenossen Ew. M. mit der Bitte: mir die nöthigen Gelder zu leihen. Unterdessen werde ich das Erforderliche für die Verpflegung der Truppen anordnen und ohne Zögern über die Marsch-Direktion und andere Dispositionen Allerunterthänigst berichten. Für jetzt habe ich die Armee zwischen Iller und Lech genau so untergebracht wie Ew. M. dies zu bestimmen geruht haben. ꝛc. Suworoff.

449) Kurfürst Maximilian Joseph von Baiern an Suworoff.

München, den 4 Nov. 1799.

Ew. Erlaucht!

Oberst Kuschnikoff hat seinen Auftrag, welchen er

von Ihnen an Mich hatte, vollzogen. Ich habe Mich gefreut ihn wieder zu sehen und bin sehr zufrieden mit seiner Ausführung Ihrer Befehle, so wie ich Ihnen besonders verbunden bin, für die schmeichelhaften Aeußerungen, welche er Mir in Ihrem Namen gemacht hat. Ich bin jedoch nicht im Stande Ihnen die ganze, gewünschte Summe zu verschaffen. Mit dem größten Vergnügen würde Ich Ihnen dieselbe leihen, allein die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse hemmen Meinen aufrichtigen Willen: und nicht mehr als 200,000 Fl. in Kaiserlichen Assignaten kann Ich zusammen bringen, welche Ihnen Oberst Kuschnikoff überbringen wird. So sehr groß auch mein aufrichtiges Bestreben und der Wunsch ist, Sr. K. M. einen Dienst und Ihnen persönlich einen Gefallen zu erweisen, so sind doch die Mittel Baierns jetzt zu beschränkt, und wichtige Gründe machen es unmöglich Ihrer Forderung völlig zu genügen. Ueber Meine Truppen, welche bei der Armee unter Ihren Befehlen stehen, sage Ich Ihnen, lieber Fürst, nichts; der General, welcher dieses Korps kommandirt, steht unter Ihrem Befehl und Ich bin überzeugt, daß Sie denselben nicht ohne weitere Bestimmung zurücklassen werden. Sein Sie überzeugt, daß Ich bin ꝛc.

Maximilian Joseph, Kurfürst von Baiern.

450) An den Kurfürsten von Baiern.

Augsburg, den 17 November 1799.

Ew. Durchlaucht!

Die Eile mit welcher Ew. D. auf meine Bitte zu rücksichtigen und Mir 200,000 Fl. in Kaiserlichen Assignaten zu leihen geruht haben, so wie die gnädige Beantwortung meines Schreibens, mit welcher Sie mich beehrt haben, verpflichten mich zur größten Dankbarkeit.

Der Kaiser, mein Allergnädigster Herr wird diesen Beweis der Ergebenheit Ew. D. für Ihn nicht wenig zu schätzen wissen. Mit der tiefsten ꝛc. Suworoff.

An demselben Tage trägt Suworoff dem Kaiserl. Russ. Gesandten in München, Baron Biller, auf, dem Kurfürsten vorstehendes Schreiben zu überreichen und demselben noch mündlich für die geliehenen 200,000 Fl. zu danken.

451) Antwort des Baron Biller an Suworoff.

München, den $\frac{2}{13}$ November 1799.

Baron Biller theilt dem Feldmarschall Suworoff mit, daß der Kurfürst bedauere ihn nicht persönlich kennen gelernt zu haben und daß er ihn mit Betrübniß eben jetzt den Kriegs-Schauplatz verlassen sehe, wo in Frankreich, eine starke Partei für die Religion und den König aufstehe. ꝛc.

„Sr. Durchlaucht haben mir gestern gesagt: daß Er in Ermangelung eines disponibelen General-Lieutenants, den Generalmajor Graf Taufkirch beauftragt habe, Euer Erlaucht an den Gränzen seiner Staaten bei Ihrem Einrücken in Baiern zu empfangen, und während des Marsches durch Sein Land, Sie zu begleiten, um Ihre Befehle sogleich ausführen zu können, indem alles was dem Kurfürsten gehöre, zu Ihrer Disposition stehe. ꝛc.

Biller.

452) An den K. K. General der Kavallerie Baron Melas.

Augsburg, den $\frac{11 \text{ Nov.}}{31 \text{ Okt.}}$ 1799.

Da die Umstände es jetzt nothwendig machen, die Kaiserl. Russ. Lazarethe aus Pavia und a. O. in Italien in das Innere der Oestreich. Staaten zu verlegen, wozu der Befehl auch bereits ertheilt ist; so wende ich mich an Ew. Excellenz mit der Bitte: befehlen zu wollen, daß den

Kranken ꝛc. unterwegs Quartier und Verpflegung, so wie der erforderliche Vorspann verabreicht werden möge.

In gleicher Art bitte ich Sie, die Absendung der, in Villach zurückgebliebenen schweren Trains, so wie der, noch in Verona befindlichen Geschütze zu veranlassen.

Endlich gratulire ich Ihnen, gnädiger Papa *), noch zu dem, am $\frac{4 \text{ Nov.}}{24 \text{ Okt.}}$ bei Mondovi erfochtenen Siege.

Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

453) An den Königl. Sard. Minister Graf St. André.

d. d. Augsburg d. 4 November 1799 theilt Suworoff dem Grafen St. André mit, daß er des Kriegs-Ministers St. Marsan's Schreiben (Siehe S. 274 Nr. 439) durch den Oberst Barteß erhalten und Sr. Maj. dem Kaiser zugesendet habe.

454) Der König von Sardinien an Suworoff.

Bei Florenz, den 4 November 1799.

Fürst Italiisky! ꝛc.

Mit großer Betrübniß benachrichtigen Wir Sie, daß die Hülfe Ihres erhabenen Kaisers Uns durchaus nothwendig ist und bitten Sie, gestützt auf Ihre hohen Verdienste, Ihre Fürsprache dahin zu verwenden, daß die für ewig berühmten und für Unseren Nutzen so glücklich begonnenen Angelegenheiten bald beendigt werden möchten.

Unsere Wiedereinsetzung auf den Thron Unserer Vorfahren muß Ihr Sieg, die Frucht Ihrer glänzenden Thaten werden. Wir sind daher überzeugt, daß Sie, lieber Vetter, nicht ablassen werden für Uns am Throne Sr. K.

*) So pflegte Suworoff bisweilen im freundschaftlichen Gespräch den General Melas zu nennen.

Maj. zu sprechen, damit der Kaiser Allerhöchst geruhe die Schwierigkeiten zu heben, durch welche man Unsere Rückkehr in Unsere Staaten zu verhindern sucht. Unsere Ankunft ist daselbst durchaus nothwendig; das Elend der unglücklichen Unterthanen übersteigt alle Maaße, ihre Klagen zerreißen Unser Herz und drängen Uns die Vereinigung mit ihnen zu beschleunigen — um ihr Unglück zu lindern. Wir sagen noch mehr, denn vor Euch haben Wir kein Geheimniß: Unsere Gegenwart in Piemont würde den Handlungen der Verzweiflung, welche sich schon offenbaren und deren Folgen Regenten und Völkern gleich verderblich werden können, kräftig entgegen treten.

Der König dankt noch für die Nachricht von den Operationen in der Schweiz und bittet Suworoff seine Gesundheit zu schonen.

Emanuel.

455) Bericht an Kaiser Franz II.

Augsburg, den 1/2 November 1799.

Die veränderten Umstände und der ausdrückliche Befehl Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen setzen mich in die unangenehme Nothwendigkeit, mit den, mir anvertrauten Truppen nach Rußland zurückzukehren. Ich wage daher Ew. Kaiserl. Maj. allerunterthänigst, um den Allerhöchsten Befehl zu bitten: „zwei Proviant-Beamtete zu den vorläufigen Anordnungen in Betreff der Verpflegung der Armee auf ihrem Marsche hierher zu schicken, so wie alle hier und in Italien befindliche Kranke und Blessirte der Kaiserl. Russ. Armee, so wie die Reserve-Artillerie und die Trains, welche zwischen Verona und Villach aufgestellt sind, mit den nöthigen Anweisungen auf Vorspann gnädigst versehen zu lassen.

Sobald Ew. K. Maj. Allerhöchste Einwilligung hier-

zu erfolgt, so werde ich den Marsch mit der Armee in zwei Kolonnen antreten, von denen die erste über Regensburg, Prag, Troppau, Krakau und Lublin; die zweite über München, Krems, Brünn, Olmütz, Lemberg u. s. w. marschiren soll. Gleichzeitig wage ich noch Ew. K. Maj. zu bitten, die Russischen Truppen nicht zu verlassen, welche in den verschiedenen Gefechten in Italien und der Schweiz, wegen Wunden oder Krankheit dem Feinde in die Hände gefallen, oder sonst unglücklicherweise gefangen genommen worden sind, und deren Zahl im Ganzen vier Generale, 150 Stabs- und Ober-Officiere so wie gegen 4000 Mann beträgt, und dafür zu sorgen, daß dieselben, nach der Auswechslung unaufgehalten der Armee folgen können. ꝛc.

Suworoff.

456) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den ½ November 1799.

Der König gratulirt dem Feldmarschall zu seinen Siegen in der Schweiz und zeigt ihm die Ankunft des Fürsten Wolkonsky mit seinem Korps in Neapel an.

Ferdinand.

457) Bericht an Kaiser Paul I.

Augsburg, den ½ November 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchstem Reskript zu Folge habe ich alle vom General-Lieutenant Korsakoff am Tage des Gefechts vom ¼¼ September getroffenen Anordnungen, näher geprüft, und dieselben ganz zweckmäßig befunden, indem sie sämmtlich nur den Zweck hatten, den Feind auf den drei, von demselben angegriffenen Punkten bei Wollishofen, Zürich und Dietikon zu vernichten. Zu derselben Zeit, wo der Feind den Posten des Generalmajor Markoff angriff, schickte Korsakoff demselben Verstärkung,

indem er die feste Hoffnung hegte, daß der General-Lieutenant Durassoff, welcher 18 Werst von da nach dem Feinde zu noch intakt stand, ankommen würde. Nachdem Korsakoff auf allen Punkten bis zum Einbruch der Nacht gefochten hatte, erhielt er in der Nacht selbst, die Nachricht, daß Hotze geschlagen sei und alle aus Zürich führenden Wege vom Feinde besetzt wären. Korsakoff schlug sich hierauf durch den überlegenen Feind durch und ging nach Eglisau, wo er sich mit Durassoff vereinigte.

Die unter meinem Kommando stehenden Truppen habe ich in drei Korps getheilt, von denen ich Ew. Kaiserl. Maj. die Nachweisungen Allerunterthänigst hierbei zu überreichen das Glück habe. Suworoff.

458) An den Erzherzog Karl.

Augsburg, den 4/15 November 1799.

In Erwiederung Ew. K. Hoh. Schreibens muß ich Ihnen meine frühere Erklärung wiederholen, daß die traurige Lage meiner Armee mich veranlaßt, derselben die nothwendige Ruhe in einer Stellung zu gönnen, wo sie ungestörter ist, als in der gegenwärtigen. Niemals habe ich jedoch das allgemeine Wohl aus den Augen verloren und bin weit entfernt davon, die Einwohner den Plünderungen des Feindes Preis geben zu wollen. Ich habe im Gegentheil es immer für Pflicht gehalten, dem Feinde, zu jeder Zeit im Jahre, entgegen zu gehen, ihn zu schlagen und Ew. K. Hoh. Offensiv-Operationen auf das thätigste zu unterstützen. Dem zu Folge beabsichtigte ich mit der ersten Abtheilung meiner Armee am 14/25 d. Mts. den Marsch anzutreten, die übrigen Truppen aber den $\frac{1\text{ Dec.}}{20\text{ Nov.}}$ nachfolgen zu lassen. Nicht um eine Stellung an der Donau zu nehmen, welche nur die Zufuhr von Lebensmitteln für Ew. K. Hoh. Armee erschweren dürfte, sondern zwischen Iller und Lech, habe ich mich aufgestellt, wobei

mein Haupt-Quartier nach Augsburg gekommen ist. Die Kavallerie liegt längs dem Lech, die Infanterie vor demselben, so, daß die Verbindung mit der Donau dadurch nicht beschränkt wird. Die längs der Iller stehenden Vorposten sollen durch leichte Truppen und Dragoner verstärkt werden. Bei dieser Dislocation wird die Avant-Garde drei oder vier Märsche von Bregenz entfernt sein.

Ew. K. Hoh. aber bitte ich versichert zu sein, daß einzig und allein das physische Unvermögen meiner Truppen mich gezwungen hat, diese mit Ihren Wünschen, nicht übereinstimmenden Maaßregeln zu ergreifen.

Suworoff.

459) An den K. K. General der Kavallerie Baron Melas.

Augsburg, den $\frac{1}{7}$ November 1799.

Die veränderten Umstände und der Befehl Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen versetzen mich in die unangenehme Lage, in kurzem die unter meinen Befehlen stehende Kaiserl. Russ. Armee von hier ab, an die Gränzen Rußlands zu führen, wenn ich bis dahin keine anderen Befehle erhalte, was ich in Wahrheit jetzt wünsche, um mit neuen Kräften, und mit Verläugnung meiner selbst, zur Erreichung aller Resultate mitzuwirken, welche der Dienst Sr. Maj. des Römischen Kaisers und das allgemeine Wohl nur verlangen dürften.

Suworoff.

460) An den Kurfürsten von Baiern.

Augsburg, den $\frac{2}{13}$ November 1799.

Am Vorabend des Rückmarsches nach Rußland mit der Armee meines allergnädigsten Kaisers, muß ich mich mit dem größten Bedauern von Ew. Durchlaucht Truppen und deren würdigen Generalen trennen.

Hier folgen die Elogen über die Bair. Truppen und der Dank für die Sendung des Generalmajors Graf Taufkirch. ꝛc.

Suworoff.

461) Bericht an Kaiser Paul I.

Augsburg, den 24 November 1799.

Ew. K. Maj. melde ich allerunterthänigst, daß heute die erste Truppen-Abtheilung der Armee von Augsburg nach Rußland abmarschirt ist. Suworoff.

462) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den 24 November 1799.

Lieber Feldmarschall, Fürst Italisky,

Graf Suworoff-Rimnikisky.

Mit Erstaunen und Betrübniß habe Ich aus Ihrem Schreiben vom 13 d. Mts. ersehen, daß Sie den Befehl erhalten haben in kurzer Zeit mit der, Ihnen anvertrauten Russischen Armee nach Rußland zurück zu gehen. Wie sehr nachtheilig dieser unerwartete Entschluß in den Augen von Freund und Feind erscheinen, wie sehr nachtheilig diese Maaßregel, auf die Angelegenheiten influiren wird, darf man einem Manne, wie dem Fürsten Italisky nicht erst sagen. Mir bleibt jedoch die Hoffnung, daß Sie, lieber Feldmarschall, diesen Marsch nicht aus eigenem Antriebe beschleunigen werden. Unterdessen werden wahrscheinlich, andere Erklärungen und Befehle erfolgen. Wenn indessen alles wie bisher verbleibt, so treten Sie gefälligst, wegen der Verpflegung und Einleitung zum Marsche mit Meinem Bruder, dem Erzherzog Karl in Verbindung, welcher von Mir bevollmächtigt ist, alles hierzu Nöthige im Einverständniß mit Ihnen zu veranlassen, damit einerseits

die Kaiserl. Russ. Truppen auf dem, bei jetziger Winters-Zeit mit Schwierigkeiten verbundenen Marsche, keinen Mangel an Lebensmitteln leiden, andererseits aber auch der Landmann, welcher bereits genug vom Kriege gelitten hat, nicht noch mit überflüssigen Quartier- und Vorspann-Forderungen belästigt werde. In Betreff Meiner Erbstaaten habe Ich in Bezug aller, bei dieser Gelegenheit möglichen Berührungen mit denselben, dem Hof-Kriegsrathe die nöthigen Instruktionen ertheilt. Um aber die erforderlichen Vorbereitungen für diesen Marsch treffen, und möglichst abermaligen Klagen vorbeugen zu können, ist es nothwendig bei Zeiten die Tage anzugeben, an welchen Ihre Truppen das Oestreichische Gebiet betreten werden. Franz II.

463) Bericht an Kaiser Franz II.

Schrobenhausen, den $\frac{3 \text{ Dez.}}{22 \text{ Nov.}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Maj. Allergnädigstes Reskript vom $\frac{4}{17}$ November zu erhalten, habe ich das Glück gehabt, und kann die Gefühle meines Eifers für das allgemeine Wohl nicht verbergen. Nach Empfang des Allerhöchsten Befehls Sr. K. Maj. meines allergnädigsten Herrn: „mit der Russischen Armee den Kriegs-Schauplatz zu verlassen," habe ich die Ausführung desselben drei Wochen aufgeschoben, indem die hierzu nöthigen Maaßregeln getroffen werden mußten. Da jedoch dieser Befehl ohne jede Abänderung verblieb, so bin ich dem Allerhöchsten Willen gemäß mit der Armee am $\frac{14}{4}$ November aufgebrochen. Die ersten Abtheilungen meiner Kolonnen treffen: die des linken Flügels am $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ an den Gränzen von Böhmen, die des rechten Flügels am $\frac{7}{}$ Dezember an den Gränzen von Oestreich ein. Um die Verpflegung zu erleichtern und um die Ruhe der Einwohner zu sichern, habe ich jede

Kolonne in acht Unter-Abtheilungen getheilt. Es bleibt nur noch zu wünschen, daß, zu der angegebenen Zeit und an den bezeichneten Gränz-Punkten die, von Ew. K. Maj. allerunterthänigst erbetenen Verpflegungs-Beamteten eintreffen; wodurch alsdann jeder Unordnung und jedem Mangel vorgebeugt werden kann. Ohne den direkten Befehl Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen kann ich jedoch die, mir anvertraute Armee hier nicht zurückhalten.

Sollte noch eine Veränderung des Allerhöchsten Willens, meines Allergnädigsten Herrn eintreten; so würde ich mit Freuden die Gelegenheit benutzen, um Ew. K. Maj., mit Aufopferung meiner selbst, meine Bereitwilligkeit für den allgemeinen großen Zweck und den unerschütterlichen Thron Ew. K. Maj. mitzuwirken, an den Tag zu legen.

Suworoff.

464) An den General der Kavallerie Melas.

Schrobenhausen, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Ew. Exc. können nicht glauben, welchen lebhaften Antheil ich an den, unter Ihrer weisen und tapferen Leitung in Italien errungenen glücklichen Resultaten nehme. Für die, mich so unendlich entzückenden Nachrichten, kann ich Sie nicht mit gleicher Münze bezahlen. Ich kann Ew. Exc. nur aufrichtig dafür danken und von ganzem Herzen Glück wünschen zu der glücklichen Beendigung der, sowohl für mich, als für Sie, bedeutenden Kampagne, welche in kurzem noch durch die Einnahme von Coni vervollständigt werden, und letztere die Winter-Quartiere für das verdienstvolle Heer völlig sichern wird.

Mein Loos war, dem Allerhöchsten Befehle Sr. Maj. des Russischen Kaisers zu Folge: mit der Russischen Armee, die Laufbahn des Kriegs-Ruhmes zu verlassen — und schon befinde ich mich auf dem Marsche.

Ich habe die Armee in zwei Kolonnen getheilt: von denen die eine über Regensburg, Prag und Troppau mar-

schirt und am $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ die Böhmische Gränze überschreitet; die andere marschirt über München, Linz und Brünn und trifft am 1ten Dezember auf der Gränze von Oestreich ein.

Ich folge mit dem Haupt-Quartier der Kolonne des Generals der Kavallerie Derfelden über Regensburg, Prag und Troppau.

Ich nehme jedoch von Ew. Exc. noch nicht Abschied und bitte Sie um geneigte Benachrichtigung von der Uebergabe von Coni, so wie von andern wichtigen Ereignissen.

Suworoff.

465) Graf S. R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{3 \text{ Dez.}}{22 \text{ Nov.}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Fürst A. W.!

Der hier befindliche Minister des Königs von Neapel, Marquis Circello, sendet seinen Privat-Sekretär Campbello als Kurier an seinen Hof ab, und habe ich denselben gebeten, Ew. Erlaucht dieses Schreiben persönlich einzuhändigen.

Dieser Mann hat den größten Wunsch, den ersten Feldherrn unseres Jahrhunderts zu sehen und ich bin überzeugt, daß Sie ihn gütig aufnehmen werden.

Sr. Maj. der Kaiser haben mir die Abschriften des an Ew. Erl. erlassenen Reskriptes vom 11ten Oktober, so wie des Schreibens von demselben Datum an den Römischen Kaiser mitgetheilt und halte ich es für Pflicht, Ew. Erl. letzteres zu Ihrer Kenntnißnahme hierbei zu übersenden, nebst den Abschriften der Schreiben Sr. Maj. des Kaisers an den König von England und dessen Antwort darauf.

Anlagen.

1) Sr. Maj. der Kaiser aller Reußen an Sr. Maj. den König von Großbrittanien.

Gatschina, den $\frac{1}{2}$ Oktober 1799.

Mein Herr Bruder!

Europa's Lage, fortwährend den gefährlichen Absichten des Französischen Gouvernements ausgesetzt, welches nur durch den langwierigen Krieg und die Verbreitung seiner gefährlichen Lehren gehalten wird — der Wunsch Altäre und Throne wieder aufzurichten, die ursprüngliche Ordnung der Dinge zu befestigen, und so die Ruhe und den Wohlstand Aller zu sichern — das sind die Quellen der zwischen Uns bestehenden Eintracht — die Grundsäulen des festen, dauerhaften Bündnisses zwischen Unseren Reichen. Das Gefühl der dringenden Nothwendigkeit gegen Frankreich Krieg zu führen und Unsere Kräfte zur Wiederherstellung der Monarchischen Regierung in demselben, zu vereinigen, ließ Uns die schwere Mühe auf Uns nehmen, deren glückliche Resultate Uns unbezweifelt den Dank von Millionen zuziehen mußten; In dem Glauben aber, daß Wir gegen Frankreich Unsrer Drei aufgestanden seien, sind Wir nur Unsrer Zwei geblieben. Ew. Maj. muß es schon bekannt sein, auf welche Weise man in der Schweiz meine tapferen Truppen behandelt hat.

Diese Gegend muß für verloren angesehen werden: und wozu sollte die Wieder-Eroberung derselben mit dem Blute so mancher Tausende nützen, wenn die Politik jenes Kabinets dieselbe bleibt, und wenn dasselbe, weit entfernt von der Ansicht: daß es nothwendig sei Frankreich unter der Regierung seines Königs zu sehen — so darauf besteht, daß es den Bundesgenossen den Sieg und der guten Sache den Triumph verhindert?

Ueberzeugt davon, daß der Augenblick des durch die Vorsehung bestimmten Falles der gegenwärtigen Regierung

Frankreichs noch nicht gekommen ist und daß die Fortsetzung Unserer Anstrengungen, verbunden mit der Erschöpfung der Reiche, nur zur Beförderung der Unternehmungen jenes Kabinetes dienen und dasselbe zum Nacheiferer und Nebenbuhler Frankreichs in dem politischen Systeme Europa's machen würde; habe Ich Sr. Maj. dem Römischen Kaiser, den hier in Abschrift beiliegenden Brief geschrieben und Meinem Feldmarschall Fürsten Italiisky, Grafen Suworoff-Rimnikshy den Befehl zugeschickt: die militärischen Operationen sogleich abzubrechen und die erforderlichen Anordnungen zum Rückmarsch der, unter seinen Befehlen befindlichen Russischen Truppen zu treffen. Indem Ich der Pflicht der Freundschaft genüge, benachrichtige Ich Ew. Maj. in aller Eile: von den Maaßregeln, welche das.... Kabinet gegen Mich ergreift so wie von den Gründen, welche mich veranlassen, das Bündniß mit einem, Meinen Ansichten und Gefühlen widerstreitenden Systeme aufzulösen. Die Gefahr, in welcher gegenwärtig Deutschland und ganz besonders Italien schwebt, erheischt Unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Vergrößerungs-Pläne des... und auf die Verhinderung derselben. — Es würde Uns leicht werden, Einfluß auf Dänemark und Schweden zu erlangen, es ist jedoch jetzt durchaus nothwendig, den König von Preußen zu bewegen, Unserem Bündniß beizutreten. Die gegenwärtig unterstützte und fortgesetzte Holländische Expedition sichert die Mittel, um die Vorschläge zu realisiren: „die Provinzen der General-Staaten unter die Gewalt des Statthalters zu vereinigen.“ Hierzu mitzuwirken, dürfte aber auch der König von Preußen sich beeilen, indem er die Möglichkeit entschädiget zu werden, stets im Auge behält.

In Erwartung Ew. Maj. Antwort, habe ich Meinen Gesandten an Ihrem Hofe, den Grafen Woronzoff mit den nöthigen Befehlen und Instruktionen versehen, um sich mit Ihrem Ministerium in Verbindung zu setzen und sich über die unter den gegenwärtigen Umständen und bei der

neuen Ordnung der Dinge zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen.

Schließlich muß ich noch den Wunsch aussprechen, Ew. Maj. von der Aufrichtigkeit meiner Gefühle überführen zu können, mit denen Ich mein ganzes Leben hindurch, der treue Freund und Bundes-Genosse Ew. Maj. und Englands sein werde, indem Ich hierbei nur der Stimme meines Herzens — der Ehre und des Ruhmes Meines Reiches folge. Paul.

2) Sr. Maj. der König von Großbrittanien an Sr. Maj. den Kaiser Aller Reußen.

Mein Herr Bruder!

Mit den lebhaftesten Gefühlen der Freundschaft, welche durch den Karakter und das Benehmen Ew. K. Maj. noch erhöhet worden sind, habe Ich Ihr so offenherziges Schreiben erhalten und eile dasselbe mit der Versicherung zu erwiedern, daß es mein heißester Wunsch ist, stets im aufrichtigsten Einverständniß mit Ew. K. Maj. über alle Maaßregeln, sowohl in militärischen als politischen Operationen und Ansichten, sein zu können. Diese Einigkeit entsteht sowohl aus der völligen Gleichheit Unserer Grundsätze und Gefühle, in Bezug auf die, durch die Französische Revolution erzeugte, große moralische Krankheit, so wie nicht weniger auch aus der Gleichheit der Vortheile der großen Monarchien, deren Glück und Heil Uns anzuvertrauen dem Allerhöchsten gefallen hat.

Mit den lebhaftesten Gefühlen theile ich die Betrübniß Ew. K. Maj. über die unglückliche Politik des ..... Kabinets unter Umständen, wo die ganze Aufmerksamkeit desselben ausschließlich nur auf die Beschützung der Religion, der allgemeinen Ordnung und inneren Ruhe der durch das System und die Fortschritte der Französischen Anarchie, bis auf den Grund erschütterten Europäischen Staaten gerichtet sein sollte.

Indem die großen Deutschen Höfe sich mit Ernst und gutem Gewissen unseren Anstrengungen anschlössen, würden sie am besten sich selbst gegen jede Gefahr sichern und wesentlich zum allgemeinen Wohle Europa's beitragen können. Die Maaßregeln, welche Ew. K. Maj. gegenwärtig anwenden, um das Vernehmen mit dem Könige von Preußen zum wahren Besten zu benutzen und demselben den Wunsch zu erwecken, sich mit den Fürsorgern für das allgemeine Wohl zu vereinigen, sind Ew. K. Maj. Weisheit würdig, und werden in ihren Resultaten von dem größten Einflusse auf die allgemeine Sache sein. Mit dem aufrichtigsten Vergnügen werde Ich dazu mitwirken. Von der andern Seite aber würde es mir sehr wünschenswerth sein, daß Ew. K. Maj., aus gleicher Rücksicht sich zum Besten der Sache, welche Sie so ausdauernd unterstützen, entschließen möchten, die gerechten Ursachen Ihres Unwillens gegen Oestreich zum Opfer zu bringen. Mir scheint es, daß Wir jetzt mehr als je, Unsere Anstrengungen verdoppeln — und die Vortheile in Einklang bringen, so wie die Kräfte Aller vereinigen müssen, denen eine gleiche Gefahr drohet. Zu diesem Zwecke werde Ich nichts, was von mir abhängt, vernachläßigen und wünsche außerordentlich, daß Ew. K. Maj. sich entschließen möchten, die auf dem Festlande Europa's gemachten, großherzigen Anstrengungen, fortzusetzen.

Ich habe Meinen, an Ew. K. Maj. Hofe befindlichen bevollmächtigten Minister so wie auch den Kapitän Chevalier Popham, dessen Benehmen noch kürzlich Ew. K. Maj. Billigung sich erworben hat, beauftragt: Ihnen die ausführlichen Pläne und Ideen vorzulegen, welche Wir zur Erreichung dieses Zieles bei völliger Beachtung Unserer so eng verbundenen Vortheile, die geeignetesten erscheinen. Mir würde nichts angenehmer sein, als zu erfahren, daß Ew. K. Maj. überzeugt wären, von Meinem steten Wunsche, den Mir gegebenen Beweisen Ihrer Freundschaft entsprechen zu können. Mit den Gefühlen der vollendetsten Hoch-

achtung und unerschütterlichen Ergebenheit verbleibe Ich Ew. K. Maj. treuer Freund und Bruder

Georg.

466) Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ 1799.

Ew. Erlaucht haben Mich in Ihrem letzten Schreiben davon benachrichtigt, daß Sie beabsichtigten mit den tapferen Kaiserl. Russ. Truppen, welche in diesem Kriege so große Dienste geleistet haben, den Kriegs-Schauplatz zu verlassen und in das Reich Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen zurückzukehren. Ich kann nicht glauben, daß Sie diese Idee, mit dem festen Entschlusse gefaßt haben, von derselben nicht abzuweichen; und in dieser Hoffnung halte Ich es für die heiligste Pflicht mit aller Aufrichtigkeit und allem Eifer, welche das allgemeine Wohl Europa's, der Vortheil beider Kaiserlichen Höfe, die Ehre Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen und Meine Hochachtung für Ew. Erlaucht selbst, von Mir fordern; Ihnen, nothgedrungen durch diesen unerwarteten Fall, Vorstellungen zu machen und die nachtheiligen Folgen zu offenbaren, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge mit der Ausführung jener Absicht unvermeidlich verbunden sind.

Europa hat mit dem Gefühle der Ehrerbietung und freudigen Hoffnung die großherzige Erklärung und feierliche Verpflichtung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen aufgenommen: „mit allen Kräften seines ausgedehnten Reiches zur Vernichtung der ungesetzlichen Regierung in Frankreich und zur Wiederherstellung der zerrütteten Ordnung und Ruhe in diesem Lande mitzuwirken;“ Alles war von ungeheuchelter Freude, der Feind aber von Schrecken erfüllt, als die Höchsten Höfe Ew. Erlaucht zur Waffe ausersahen, mit welcher der große Plan ausgeführt werden sollte. Die Folgen rechtfertigten die allgemeine Erwartung; die Kaiserl. Heere schlugen den Feind in Italien aller Orten;

Sieg folgte auf Sieg, Festung auf Festung fiel; die Tempel öffneten sich, die Religion leuchtete in ihrer früheren Glorie und in weniger als sechs Monaten war ganz Italien vom Feinde gesäubert. Vor den Augen der Welt erstand die gute Gesinnung der Leute aus ihrer Erniedrigung; viele Provinzen, durch die revolutionären Umwälzungen Frankreichs unterjocht, rüsteten sich gegen dasselbe, in der Hoffnung auf baldige Hülfe. Ich kann daher nicht glauben, daß Ew. Erlaucht sich entschlossen haben, die gute Sache in einem Augenblick aufzugeben, wo dieselbe ein anderes Ansehen erhält, wo der Feind sich durch augenblickliche Vortheile zu heben beginnt. Was wird Europa denken von der Entfernung der Kaiserl. Russ. Truppen von dem Kriegs-Schauplatze, nach einem unglücklichen Gefechte und bei der feierlichen Erklärung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen: „Den Krieg nicht vor der glücklichen Beendigung aller Angelegenheiten aufzugeben?" Wird der Feind mit der, ihm eigenthümlichen Arroganz nicht das völlig falsche Gerücht verbreiten (wie er dies auch bereits thut), daß er die Kaiserl. Russ. Truppen und ihren Feldherrn besiegt habe? Die Franzosen werden nicht zögern, alle mögliche List anzuwenden, um das Mißbehagen zu nutzen, welches sich zwischen zwei verbündeten Kabinetten kund giebt, die offenbare Uneinigkeit in den Maaßregeln zweier Monarchen zu vergrößeren, welche sich durch gegenseitige Achtung, durch die Bande der Verwandtschaft und Freundschaft zu gleichem Zweck vereinigt haben, in den Maaßregeln der Regenten, deren einziger Zweck es war, den allgemeinen Feind zum Aufgeben seiner Zerstörungs-Pläne zu zwingen und die Ruhe Europa's auf unerschütterlichen Grundlagen zu befestigen. Ew. Erlaucht werden mit Betrübniß die Folgen erkennen, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge aus der Entfernung der Russischen Armee entstehen müssen. Wenn nun auch die, Meiner Führung anvertrauete, so sehr geschwächte Armee, durch die feindlichen Kräfte zum Rückzuge gezwungen werden sollte; so würden die Deutschen Staaten, welche zu un-

seren Erfolgen beigetragen haben, der größten Verwüstung und zahllosem Unglück ausgesetzt werden. Die regierenden Fürsten Deutschlands wie unter Anderen der Kurfürst von Pfalz-Baiern, der Herzog von Würtemberg, welche, belebt durch die Versprechungen Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen sich mit uns vereinigt haben, würden allem Elende ausgesetzt und der Rache des Feindes geopfert werden.

Hiernach habe Ich das volle Recht Ew. Erlaucht zu bitten, den Kampfplatz nicht zu verlassen und sich mit Ihren tapferen Truppen der Mitwirkung zu den Erfolgen für die gute Sache, nicht zu entziehen.

Es bleibt jetzt nicht mehr so viel zu vollenden, als bereits vollendet ist. Das allgemeine Beste, die Ehre Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, welcher Europa durch die bloße feierliche, großmüthigste Erklärung seines Willens beruhigt hat, sogar der überall weit verbreitete Ruhm Ew. Erlaucht müssen Sie überzeugen, daß Sie die Sache mit derselben Ausdauer und Anstrengung beendigen müssen, als Sie dieselbe begonnen haben.

Zu diesem Ende wende Ich Mich an Ew. Erlaucht in dem vollen Vertrauen eines freundschaftlichen Bündnisses, und versichere Sie von Meiner steten Bereitwilligkeit für alles Erforderliche, in Betreff der Verpflegung Ihrer Armee zu sorgen; so wie Ich Ihnen verspreche derselben alle mögliche Erleichterung zu verschaffen, indem Ich hoffe, daß Ew. Erlaucht Ihre Absicht zurückzugehen, aufgeben werden. Für den Mich sehr betrübenden Fall, daß Sie nicht hierin willigen, muß Ich Ew. Erlaucht aber bitten, daß Sie Ihren Marsch, wenigstens noch drei Wochen aufschieben: denn in der jetzigen Jahreszeit und in den Gegenden, wo keine Magazine sind, ist es nöthig erst die erforderlichen Anstalten zur Aufnahme Ihrer Truppen zu treffen. Endlich werden Mir Ew. Erlaucht die Gewährung dieser Bitte um so weniger abschlagen, als auch Sr. Maj. der Kaiser Aller Reußen, überzeugt durch die überführendsten Gründe, wie Ich hoffe den Allerhöchsten Befehl hierzu erlassen wird, indem andern Falles Seine durch Beschwerden jeder

Art, schon äußerst erschöpften Truppen, welche der Verpflegung so sehr bedürfen, in der gegenwärtigen Jahreszeit noch mehr von Kräften kommen dürften; da es bei dem unvermutheten und vorzeitigen Abmarsch derselben, nicht möglich war, auch nur die allergewöhnlichsten, zum Marsch nothwendigen, ja nicht einmal die allerunbedeutendsten Anordnungen vorher einzuleiten.

Zum Schlusse alles dessen, was Ew. Erlaucht hier vorzustellen ich die Ehre gehabt habe, bitte Ich noch ganz ergebenst Mich, sobald als möglich von Ihren Ideen und Absichten über den, in Rede stehenden Gegenstand in Kenntniß zu setzen. Carl.

467) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Da Ihr überall und in Euerem ganzen Leben stets die Feinde des Vaterlandes besiegt habt, so konnte Ich Euch nur noch eine andere Art von Ruhm verschaffen: „die Natur selbst zu besiegen“ und Ihr habt auch über diese jetzt den Sieg davon getragen. Nachdem Ihr die Glaubens-Schänder geschlagen, habt Ihr auch gleichzeitig mit ihnen noch die Nachstellungen ihrer, mit Bosheit und Neid gegen Euch gewaffneten, Mitschuldigen zurecht gewiesen. Heute, wo Ich Euch, Meiner Dankbarkeit gemäß, belohne und Euch auf die höchste Stufe der Ehre und des Heldenthums stelle, bin Ich überzeugt, daß Ich den berühmtesten Feldherrn dieses und der folgenden Jahrhunderte erhebe, indem Ich Euch zum Generalissimus der Russischen Armee ernenne. Paul.

468) Manifest Kaiser Paul I.

Wir Paul der Erste von Gottes Gnaden, Kaiser und Selbst-Herrscher Aller Reußen ꝛc. ꝛc.

Thun hiermit jedermänniglich kund und zu wissen; In Rücksicht der herzlichen Freude als Kaiser und Vater, über die Tapferkeit und nachahmungswerthe Löblichkeit, welche Unser vielgeliebter Sohn Sr. K. Hoh. der Groß-Fürst Constantin Pawlowitsch in der ganzen gegenwärtigen Kampagne gegen die Feinde des Reichs und des Glaubens bewiesen hat, ertheilen Wir demselben zur Belohnung und als Auszeichnung für alle Zeiten den Titel des Cesarewitsch. *)

Gegeben in Unserer Stadt Gatschina am $\frac{28 \text{ Okt.}}{8 \text{ Nov.}}$ 1799 und im dritten Jahre Unserer Regierung.

Paul.

469) Bericht an Kaiser Paul I.

Schrobenhausen, den $\frac{8 \text{ Dez.}}{27 \text{ Nov.}}$ 1799.

Der Feldmarschall dankt für die ihm ertheilte Würde eines Generalissimus.

470) Meldung des Generals der Infanterie Graf Woronzoff an den hochgebietenden Feldmarschall Fürst Italisky ꝛc.

London, den $\frac{15}{26}$ Dezember 1799.

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich durch Allerhöchstes Reskript S. M. des Kaisers, den Befehl erhalten habe, das Kommando über das von Holland nach England zurückgekehrte Korps zu übernehmen. Einen Rapport über die Stärke desselben kann ich Ew. Excellenz jedoch noch nicht überreichen, da mir selbst noch keiner zugegangen ist. Woronzoff.

*) Cesarewitsch bedeutet nicht allein „Kaiserl. Prinz," sondern auch Kaiserlicher Erbprinz, und daher war dieser Titel für den Groß-Fürst Constantin als zweiten Sohn des Kaisers allerdings eine große Auszeichnung.

471) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Beruhigt Mich und alle, die an Eueren Thaten lebhaften Theil nehmen, was Euch leicht sein wird, sobald Ihr Meine Befehle vom $\frac{4}{15}$ und $\frac{5}{16}$ d. Mts. ausführet, indem Ihr aus der Schweiz abmarschirt und eine geeignete Gegend ausfucht, wo Ihr Euch für einige Zeit aufstellt, um Euch auszuruhen und mit Proviant aus Baiern zu versehen, wozu der Kurfürst gern behülflich sein wird.

Ich habe beschlossen das Bündniß mit dem Wiener Kabinette gänzlich aufzugeben und nur ein und dieselbe Antwort auf alle seine Vorschläge zu ertheilen, da Ich, so lange als Thugut Minister bleibt, nichts glauben, folglich auch nichts thun werde.

Uschakoff habe Ich den Befehl geschickt, wenn die Expedition nach Malta nicht gelingen sollte, sich mit den, auf seiner Escadre befindlichen Truppen nach den Häfen des schwarzen Meeres zurückzubegeben, und daselbst die Schiffe auszubessern, welche vielleicht im Frühjahre, auf Verlangen der Pforte, derselben zur Unterstützung gegen die Egyptischen Küsten gegeben werden dürften.

Die Holländische Expedition hat durch die übele Gesinnung der Einwohner und die großen Kräfte des Feindes damit geendet, daß die ganze Flotte weggenommen worden ist. Die Truppen jedoch müssen jetzt bereits nach England übergesetzt sein, wo die Meinigen überwintern und im Frühjahre nach Rußland geschafft werden sollen.

Jetzt bin Ich sehr beschäftigt, in Gemeinschaft mit England, den Nordischen Bund zu befestigen, indem Ich bereits mit den Königen von Schweden und von Dänemark einverstanden bin. Es bleibt nur noch übrig den König von Preußen dafür zu gewinnen.

Die vom Könige von Sardinien Euch überschickten Orden stelle Ich ganz zu Euerer Disposition.

Lebt wohl! Fürst Alexander Wassiljewitsch, Euch schützt Gott der Herr, Ihr aber schützt die Russischen Truppen, die überall nur siegreich waren, weil Ihr Sie führtet, so wie die anderen besiegt worden sind, weil sie nicht mit Euch waren.

Paul.

472) Bericht an Kaiser Paul.

Schrobenhausen, den $\frac{8 \text{ Dez.}}{27 \text{ Nov.}}$ 1799.

Auf das Allerhöchste Reskript Ew. K. Maj. vom $\frac{9 \text{ Nov.}}{20 \text{ Okt.}}$ melde ich allerunterthänigst, daß ich am $\frac{2}{14}$ November von Augsburg nach den Gränzen Rußlands aufgebrochen bin und gegenwärtig auf Pilsen marschire.

Der Kurfürst von Baiern bezeugt Ew. K. Maj. seine Ergebenheit durch die vortreffliche Verpflegung der Truppen auf ihrem Marsche durch Baiern.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden habe ich einstweilen dem General-Lieutenant Fürsten Gortschakoff als dem ältesten übergeben.

Die Liste der vertheilten 20 Sardinischen Orden von St. Mauritius und Lazarus lege ich hierbei. *)

Suworöff.

---

*) Von diesen Orden erhielten unter Andern der Sohn des Feldmarschalls, der Staatsrath Fuchs,
4 Adjutanten des Groß-Fürst Constantin,
1 Adjutant des Kaisers,
5 Adjutanten des Feldmarschalls.

A. d. Ueb.

473) An den Erzherzog Karl.

Brieflingen, den $\frac{10 \text{ Dez.}}{29 \text{ Nov.}}$ 1799.

Auf Ew. K. Hoheit Schreiben vom $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ erwiedere ich mit der mir eigenen Offenherzigkeit, daß ich überzeugt von der Richtigkeit Ihrer Beweise, bereits einen Monat in Lindau und Augsburg mit meinen Truppen in der Erwartung zugebracht habe, von meinem Allergnädigsten Kaiser, eine Abänderung, der durch Allerhöchst Denselben vorgeschriebenen Anordnungen zu erhalten, und jetzt sogar, wo ein fernerer Aufschub mir zur Last gelegt werden dürfte, bin ich noch bereit, Ew. K. Hoheit Vorschläge und dem Wunsche Sr. Maj. des Römischen Kaisers gemäß, an den Gränzen von Böhmen, Mähren, Oestreich und dem Deutschen Reiche stehen zu bleiben, um wiederum den Wechsel der Verhältnisse zu erwarten und werde nach eingegangenem Befehl alsdann, mit meinem stets gleichen Eifer mich beeilen zum großen Zwecke, — meiner neuen Bestimmung gemäß, mitzuwirken.

Ew. K. Hoheit wollen hieraus ersehen, wie bereitwillig ich bin, dem Befehle Sr. Maj. des Römischen Kaisers, und Ihrem Wunsche zu genügen.

Suworoff.

474) An Kaiser Franz II.

Niettenau, den $\frac{4}{15}$ December 1799.

In Verfolg Meines letzten Allerunterthänigsten Berichtes über den Einmarsch der mir anvertrauten Kaiserl. Russischen Armee in die Erb-Staaten Ew. K. M., muß ich noch Allerunterthänigst melden, daß ich mich mit der ganzen Armee noch 14 Tage in denselben aufhalten werde. Sollten sich während dieser Zeit die Umstände, meinen Wünschen gemäß ändern, so werde ich mit Freuden die

neue Gelegenheit benutzen, um E. K. M. meinen Eifer für das allgemeine Wohl zu beweisen.

Suworoff.

475) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den 4/5 November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Der Ruhm, welchen Ihr Euch durch die Gewandtheit erworben habt, mit welcher Ihr Euch aus den so schwierigen Verhältnissen herausgezogen habt und Euere Mir bekannte Anhänglichkeit, veranlassen Mich Euere Meinung darüber einzufordern: „Ob Ihr es für nothwendig erachtet, bei den Euch bekannten jetzigen Europäischen Verhältnissen, die an Unseren Gränzen aufgestellten Korps in der Stellung zu belassen, in welcher sie sich gegenwärtig befinden? oder ob Ihr glaubt, daß es keine Schwierigkeiten veranlassen wird, die Regimenter, aus denen diese Korps bestehen, in andere Quartiere zu verlegen?" — Bis zum Eingange Euerer Meinung werde Ich in der Dislokation der oben gedachten Korps nichts ändern.

Paul.

476) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 4/5 November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Euch anvertraute Armee zur Erholung nach der so schweren Kampagne, welche wir jetzt beschlossen haben, in Winter-Quartiere zu verlegen, ohne dabei Deutschland zu verlassen. Da aber nach so außerordentlichen Beschwerden, welche die Truppen während dieser ganzen Kampagne ertragen haben, durch eine plötzlich eintretende völlige Ruhe, unver-

meidlich Krankheiten entstehen würden, welche den Verlust von vielen Leuten verursachen könnten, so gebe Ich Euch Meine Willens-Meinung dahin kund: daß Ihr nur so lange in den Winter-Quartieren bleibt als zum ersten Ausruhen der Leute und zu den erforderlichen Reparaturen ꝛc. nöthig ist, und daß Ihr Euch alsdann in kurzen Märschen Unseren Gränzen nähert, damit die Truppen, ohne ermattet zu werden, in der Bewegung bleiben, und mit aller Vorsicht bei der jetzigen strengen Kälte geschont werden. Auf diese Weise erholen sich die Leute nach und nach und bereiten sich unbemerkt auf die Ruhe der Stand-Quartiere vor, in die sie, nach ihrem Eintreffen in Unsern Staaten alsdann ohne jede Gefahr, gelegt werden können.

Verzeihet, daß Ich Mir erlaubt habe, Euch einen Rath zu ertheilen, da ich aber denselben einzig und allein zur Schonung Meiner, unter Euerer Führung sich so verdient gemacht habenden Truppen gebe, so bin Ich überzeugt, daß Ihr denselben, bei Euerer Mir bekannten Ergebenheit, mit Vergnügen annehmen werdet.

Paul.

477) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1}{12}$ November 1799.

Erlauchtester Fürst!

Ich theile Ihnen mit, daß gestern der Kaiser dem Grafen Choiseul als Direktor der Akademie, befohlen hat den Entwurf zu einer Bronze-Statue des Russischen Generalissimus anzufertigen. ꝛc.

478) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1}{8}$ November 1799.

1) Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In der Voraussetzung, daß Ihr in kurzer Zeit mit der, Euch anvertrauten Armee die Gränzen Unseres Reiches erreichen werdet, wünsche Ich von Euch zu wissen: „Ob Ihr es unter den jetzigen Verhältnissen für möglich erachtet, daß die Regimenter der Moskauischen und St. Petersburgischen Inspektion, welche sich gegenwärtig bei den, an den Gränzen aufgestellten Korps, befinden, in ihre Inspektionen und resp. Stand-Quartiere zurückkehren können?" — Ich muß dies wissen, um denselben bei Zeiten, die nöthigen Befehle ertheilen zu können, damit sie bei Eintritt der Winter-Wege, desto bequemer sich in Marsch setzen und gleichzeitig die Quartiere räumen können, welche zu Stand-Quartieren für einige Regimenter der Euch anvertraueten Armee bestimmt sind. ꝛc.

Paul.

2) Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Unsere gleiche Denkungs-Art in allem, was sich in Betreff des Krieges, und der Politik bis zu Euerer Abreise zur Armee, so wie während der Kampagne und bis heute zugetragen hat, machen es Mir um so wünschenswerther Euch hier zu sehen, um Eueren Rath zu hören und bei Zeiten einen definitiven Entschluß fassen zu können, über die Maaßregeln, welche für alle Fälle, die bei der heutigen kritischen Lage der Europäischen Verhältnisse eintreten können, so wie für Meine eigene Sicherheit und zur Erhaltung des so nothwendigen, allgemeinen Gleichgewichts der Mächte erforderlich werden. Demnach würde es Mir angenehm sein, wenn Ihr, Fürst Alexander Wassiljewitsch, sobald Ihr mit den Euch anvertrauten Russischen Truppen Unsere Gränzen erreicht habt, ohne Verzug Mir zum Rath und zur Liebe, zu Mir eilt. ꝛc.

Paul.

479) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den 4 November 1799.

Erlauchtester Fürst!

Neues giebt es weiter nicht, als daß der hiesige Geschäftsträger des Baron Thugut zu äußern beginnt: „daß der Austritt Unseres Kaisers aus der Koalition, das Wiener Kabinet in die Nothwendigkeit versetze, mit Frankreich Frieden zu schließen.“

Bonaparte ist wieder in der Hauptstadt der Böse-wichter, ich glaube jedoch nicht, daß er zweimal das Opfer der Oberhäupter jener siechen Regierung werden wird. Er will entweder Römischer Diktator werden, oder auf den Thron der Bourbons ..... Gott weiß, wen erheben! ꝛc.

480) An den Kaiser Paul.

Niettenau, den 4 December 1799.

1) In Verfolg Ew. K. M. Allerhöchsten Befehle, vom 4, 14 Oktober und 4 November nähere ich mich mit der Armee den Gränzen des Russischen Reiches. Um den Truppen aber die, bei der jetzigen Jahreszeit nöthige Ruhe zu gönnen, werde ich mit denselben 14 Tage lang in den, anliegend näher bezeichneten Winter-Quartieren stehen bleiben.

In Bezug auf die, an den Gränzen aufgestellten Truppen, wage ich Ew. K. M. zu erwiedern, daß ich, nach Erwägung aller gegenwärtigen Verhältnisse, die Anwesenheit der Truppen der Moskauischen und St. Petersburgischen Inspektion daselbst nicht für nothwendig erachte, und daß auch die Uebrigen, nach Maaßgabe meiner Annäherung an den Gränzen von dort ab und nach ihren Stand-Quartieren rücken können, worüber Ew. K. M. jedoch Allerhöchstselbst entscheiden wird.

Sobald als die Armee die vaterländischen Gränzen betritt, werde ich es für das größte Glück und die höchste Pflicht halten, mich zu den geheiligten Füßen meines großen Monarchen nieder zu werfen. ꝛc.

Suworoff.

Suworoff meldet dem Kaiser noch daß der Großfürst Konstantin die Armee verlassen habe, um nach St. Petersburg zurückzukehren.

481) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 25 November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Ich habe Eueren Bericht vom 17 Oktober erhalten. Ich kann Euch nur loben: über die Antwort, welche Ihr dem Erzherzog Karl auf seine Anforderung ertheilt, und daß Ihr derselben nicht Folge gegeben habt. Ich wünsche, daß Ihr fortfahret, den Vorschlägen zur Cooperation Unserer Truppen mit den ihrigen keine Aufmerksamkeit zu schenken sondern, Kraft der von Mir gegebenen Befehle Euch den Gränzen Unseres Reiches nähert und alle Euch entgegen tretenden Hindernisse zu überwinden sucht.

Ich genehmige daß Ihr und die übrigen Generale und Officiere die Euch vom Römischen Kaiser verliehenen Maria-Theresien-Orden anlegt.

Eigenhändiges P. S. des Kaisers.

Geht mit Gott an Unsere Gränzen, wo Ihr mit Mir, das Nöthige für die künftigen Verhältnisse anordnen werdet.

Paul.

482) Bemerkungen Suworoff's.

Man nennt Parallelen — die Linien, welche gewöhnlich nicht zusammentreffen.

Beispiel 1.) Man will mit der Adda endigen — wir fangen bei Mailand an.

2) Man will Turin aufgeben — wir haben die Citadelle daselbst, Toscana und die Romagna in unserer Gewalt — wir stehen mit der Nase an Genua, man zerbröckelt die Armee aus Pedantismus vor Mantua, und will nachher keine Eroberungen mehr machen ꝛc. — das ist genug.

Die Angelegenheiten in der Schweiz dirigirte..... Man verleitete den Hohen Bundesgenossen zum Irrthume, nachdem man Korsakoff und Hotze wie zwei getrennte Pole, wie weidende Heerden aufgestellt hatte — damit sie nachher einzeln geschlagen werden konnten und die Italiänische Armee, durch Vorurtheil aus Italien vertrieben, ebenfalls der Gefahr der Vernichtung ausgesetzt wurde. Anstatt dessen: hätte der König von Sardinien auf seinem Throne befestigt werden können, als mit dem Einrücken in Turin die Liebe des Volkes bis Lyon erwachte und in Paris schon Einfluß gewann; — einige Citadellen hätten die Treue gesichert; — augenblicklich hätte man eine Hülfs-Armee haben können — das Korps der Miliz für die Gränzen. Mit den zahllosen Turiner Vorräthen hätte man im November in Lyon sein können, — zu Neujahr in Paris.

Die Operation durch die Franche-Comté war vorzüglich; die Schwierigkeiten dabei folgende: Vertreibung der Atheisten aus der Schweiz — Mainz mußte erobert oder demselben alle Verbindung abgeschnitten werden — Philippsburg war besser als Manheim ꝛc. — Was die Magazine und Vorräthe anbetrifft:

1) im Rücken befanden sich Sztarray, Nauendorff, der Erzherzog — die Schweiz, Baiern ꝛc., alle gingen auf Paris los; noch besser aber die Russen gingen nach

Italien, mit einem Umwege über Verona, um von da mit den Kaiserl. Oestreichischen Truppen durch die Dauphiné über Lyon gegen die Hauptstadt Frankreichs vorzudringen.

Es war nicht die geringste Gefahr für die Regenten, Reiche, Völker, Sitten, Gesellschaften und Religionen, sobald das ganze Königreich nicht aufstand. Die Kinder Roms — wurden bis zum Tigris gedrängt und dort stand kein großer Mithridates. Les't nur mit Aufmerksamkeit folgende Note im K. K. W. K. C.: dort findet Ihr:

1) Einen Führer der Armee; — Zwei verfallen in Wahnwitz und dadurch wird nichts besser.... Das Höchste ist, durch Italien vorzugehen, was in Vergleich mit der Defensive in Tyrol, nur ein Spaziergang ist.

2) Für die gewöhnliche Art der Eroberungen ist dort nichts, weder Land, noch Volk: es handelt sich nur um Befreiung — und die Gerechtigkeit gedeihet!

Suworoff.

483) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{14}{3}$ Dezember 1799.

Lieber Fürst Italiisky!

Mit Betrübniß habe Ich aus Ihrem Schreiben vom $\frac{3\text{ Dez.}}{22\text{ Nov.}}$ ersehen, daß die Befehle Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen Ihnen nicht erlauben, Ihren Rückmarsch aufzuschieben, und da Ich in Rücksicht dieses Marsches bereits, als Ich Ihren Brief erhielt, Mich entschieden hatte, so habe Ich befohlen, die erforderlichen Anstalten, zur Erleichterung des schleunigen und friedlichen Durchmarsches der Kaiserl. Russischen Truppen durch Meine Staaten zu treffen. Hiernach können Sie versichert sein, daß bei dem gedachten Durchmarsch durch Oestreich, nicht die kleinste schuldige, freundschaftliche Fürsorge von dem treuen Bun-

Hergenossen unterlassen werden wird. Von Ihrer Seit dagegen erwarte Ich die, mir aus Erfahrung bekannt Gefälligkeit, welche Sie auch in Ihrem letzten Schreibe Mir zugesagt haben: auf dem Marsche gleichzeitig für de Schutz und die Sicherheit Meiner, schon sehr erschöpfte Lande, durch die strengste Mannszucht Sorge zu tragen.

Uebrigens kann Ich Sie, lieber Fürst Italiisky! nur versichern, daß Ich, ungeachtet Ihrer Entfernung, Mich immer mit dankbarem Vergnügen Ihrer wichtigen, Mir und dem allgemeinen Besten geleisteten Dienste erinnern werde. Ich zweifele übrigens nicht an der Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, daß Ich Meinem Feldmarschall die mit Bewilligung Sr. Maj. ertheilte Charge nebst dem damit verbundenen Gehalte von 12,000 Fl. auf Lebenszeit belassen darf.

Franz.

484) An den General der Kavallerie Baron Melas.

1) Stab, den 4 Dezember 1799.

Suworoff gratulirt dem General Melas zur Einnahme von Coni.

Ich schätze mich sehr glücklich, daß ich in Ihrer Person einen so tapferen und würdigen Feldherrn kennen gelernt und einen aufrichtigen Freund erworben habe.

Als Neuigkeit kann ich Sie von einem wichtigen, mir so eben erst mitgetheilten Ereigniß benachrichtigen, nämlich: daß die Franzosen am $\frac{7 \text{ u. } 8 \text{ Nov.}}{26 \text{ u. } 27 \text{ Okt.}}$ den Neckar und Manheim verlassen und sich über den Rhein zurückgezogen haben, worauf Manheim von den K. K. Truppen unter den Befehlen des Generals Sztarray besetzt worden ist. Bei einem Ausfalle aus Mainz aber, ist der Feind durch die K. K. Truppen bis auf den Wall zurückgeschlagen worden.

Den $\frac{20}{9}$ und $\frac{21}{10}$ d. Mts. rücke ich in Prag ein, wo ich 15 Tage zu bleiben beabsichtige um meinen Truppen einige Ruhe zu gönnen.

Suworoff.

2) Pilsen, den $\frac{15}{3}$ Dezember 1799.

Ich habe Ihre vortreffliche Beschreibung von der Einnahme von Coni erhalten; in meiner jetzigen Lage aber, kann ich Ihnen dafür nicht anders danken, als durch den aufrichtigen Wunsch, daß Sie, wie dies Ew. Excellenz Umsicht ohne Zweifel voraussetzen läßt, eine schnelle Bewegung gegen die Grafschaft Nizza machen und den Generalen Klenau und Fröhlich befehlen möchten, sich Genua zu nähern, welches alsdann von selbst fallen und wo der dort befindliche Feind unvermeidlich gefangen genommen wird. Der Zweck dieses Unternehmens ist: dem Feinde nicht die mindeste Ruhe zu gönnen und Frankreich selbst zu bedrohen.

Suworoff.

485) Bemerkungen des Generalissimus.

Entschädigung! — Von Anfang des Krieges an war sie — Lothringen! — man täuschte Potsdam (wie man die Russen täuschen wollte, und wie man Sr. Maj. den König von Sardinien getäuscht hat.) Alles wurde verjagt. Man dachte in der Folge darüber nach, man intriguirte — man vertrieb aus den Niederlanden und Italien und endlich vielleicht würden sie mit ihren Intriguen bis Presburg gegangen sein. Welche Armuth! — Im letzten Falle schenkte Piemont uns Frankreich! —

Der Anführer der Armee ist das Genie — ihn wollen sie zum Expedienten des Scribentismus machen! während ihm allein nur das militärische Urtheil zusteht! — Rechter Flügel rc. — von Holland bis zur Schweiz ein Schachbrett — zur leichteren Schwächung des Ganzen, und zum Vergnügen des Feindes. Zerstückelung des Ganzen

in einzelne Theile, deshalb so zertheilt, um sie durch die Launen eines einzelnen Menschen zu verlieren, wegen der Unabhängigkeit au capot — das ist das sichere Mittel für die Atheisten: von neuem zu vertreiben und die Entschädigung zu vernichten. Cäsar sagte: „ich habe nichts gethan, wenn ich nicht alles gethan habe.“ — Sucht die Entschädigung in Paris! wenn Ihr nach Euerem Urtheil das Schicksal dieses Königreichs in Eueren Händen habt. Bis dahin sind Euere Eroberungen, so gut wie gar nicht gesichert; ohne die weise Einsicht, welche dies diktirt. — Cincinnatus Ehrgeiz strebt nur nach seinem Pfluge!

Prag, den 7/8 Dezember 1799.

Suworoff.

486) An Kaiser Franz II.

Prag, den 7/8 Dezember 1799.

Neu belebt durch Ew. K. Maj. Allergnädigste Fürsorge, von welcher Sie mich in dem Allerhöchsten Reskript benachrichtigen, welches ich durch meinen Flügel-Adjutanten Major Eckardt erhalten habe, eile ich Ew. K. Maj. zu versichern, daß es stets mein erster Wunsch war, zur Ausführung Ew. K. Maj. Absichten, ohne Schonung meiner selbst, mitzuwirken und Ihre Befehle zu vollziehen.

Wenn meine Dienste bisher Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten Ansichten entsprochen haben; so schätze ich mir dies zur größten Ehre und werde nie ermangeln mich zu bestreben Mir Allerhöchst Ihre Gnade zu erhalten. Ich kann Ew. K. Maj. meine unbegränzte Dankbarkeit für die großmüthige Fürsorge, welche Sie den, durch Ew. K. Maj. Staaten durchmarschirenden Kaiserl. Russ. Truppen haben angedeihen lassen, so wie für den mir Allergnädigst verliehenen Titel eines K. K. Feldmarschalls und dem mit dieser Charge verbundenen Gehalte nicht so im vollen Maaße aussprechen, als ich dieselbe tief empfinde.

Suworoff.

487) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1 \text{ Dez.}}{20. \text{ Nov.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Indem ich Oestreich der Willkühr des Geschickes Preis gab, konnte ich mich gleichzeitig nicht lossagen von der Aufmerksamkeit auf die Lage, in welcher sich Europa, bei Meinem völligen Austritt aus der Koalition und der Rückkehr aller Meiner, gegen Frankreich verwendeten Truppen befindet. Die Bestürzung, welche Mein Schreiben erzeugte..... und die Verzögerung, bei Erwiederung desselben, so wie auf das Verlangen: meine Ansichten in Betreff der mir vorgeschlagenen Genugthuung mitzutheilen, dies alles bewies die Furcht: verlassen und den überlegenen Kräften des allgemeinen Feindes Preis gegeben zu sein.

Demnach erwarte ich auch, daß das .... Kabinet wieder zu Mir zurückkommt: mit der Bitte um Wiederherstellung des früheren Bündnisses, so wie um gemeinschaftliche Anordnung neuer Maaßregeln, um mit vereinten Kräften gegen die Franzosen zu operiren; und deshalb theile Ich Euch Meine Ansichten und Absichten hierdurch mit.

1) Ich nehme an, daß Euer Rückmarsch mit den Euch anvertraueten Truppen, aus Euerer Position zwischen Lech und Iller nicht vor dem Monat März möglich ist. Benutzet diese Zeit auf das Beste zur Bekleidung der Truppen und theilt Mir alle Maaßregeln mit, welche Ihr zu Folge der, in Betreff Euerer Rückkehr mit der Armee nach Rußland, von Mir gegebenen Befehle trefft.

2) Während dieser Zeit weicht jeder Verbindung mit den Oestreichischen Truppen-Befehlshabern aus und vereinigt Euch weder mit Ihnen noch unternehmet irgend etwas.

3) Sowohl Euere Bestimmung, als die der ganzen Linie, welche hinter Euch an der Gränze aufgestellt ist und aus den Korps der Generale Marquis d'Autichamp, So-

lenitscheff-Kutusoff und Graf Sudowitsch besteht, ist die: „zur Zeit bereit zu sein, die Fortschritte der Französischen Waffen zu verhindern und das Deutsche Reich so wie Italien vom unvermeidlichen Verderben zu retten, endlich aber, wenn die Umstände sich so entwickeln, daß die Franzosen auf Wien losgehen und dem Römischen Kaiser mit Absetzung drohen sollten, Demselben zu Hülfe zu eilen und Ihn zu retten."

4) Wenn Ergebenheit, Gefälligkeit und Genugthuung von Seiten des Römischen Kaisers erfolgt; so kann Ich auch wiederum den Maaßregeln gegen die Feinde der Throne beitreten. Ich werde jedoch nicht von den Anderen abhängig, sondern für Mich allein handeln und sowohl von dem Wiener, als von dem Londoner Kabinet verlangen, daß sie Meinen Plänen folgen.

5) Die bei der Expedition in Holland gewesenen 14,000 Mann Truppen werden auf den Inseln Jersey und Guernsey überwintern und haben ein und dieselbe Bestimmung mit Euerer Armee, d. h. nach Rußland zurückzukehren, wenn die Umstände sich nicht ändern; oder von dort aus, in Vereinigung mit dem Geschwader des Vice-Admirals Makaroff eine Landung an den Französischen Küsten zu versuchen. Deshalb wird auch der General der Kavallerie Graf Bloumestall, wenn Ihr seiner nicht bedürft, nach England geschickt werden. Ueber alles dieses schreibe Ich nur vorläufig und treffe alle Meine Maaßregeln bei Zeiten, um so viel als nur möglich auch die letzten Mittel zur Rettung Europa's anzuwenden, welches ohne Schutz, verlassen, der Willkühr der schlauen Minister der Regenten, die, wenn sie wollten, die Ruhe wieder herstellen könnten, Preis gegeben ist.

Ich wünsche hierüber Euere Gedanken und Suppositionen zu erfahren und bitte Euch, Mir dieselben schleunigst mitzutheilen.

Paul.

488) Bericht an Kaiser Paul.

Prag, den 4/15 Dezember 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{1\text{ Dez.}}{20\text{ Nov.}}$ zu erhalten, habe Ich die Ehre gehabt. Die in demselben entwickelten Ansichten und Suppositionen in Bezug auf die Rettung Europa's, von dem ihm drohenden Verderben, bezeugen Ew. K. Maj. große Gnade. Bei dem äußerst erschöpften Zustand Schwabens und Baierns, wo die Truppen schon Mangel zu leiden anfingen, sowohl durch Absendung der Bekleidungs-Transporte, als an Lebensmitteln, hielt ich es für meine allerunterthänigste Pflicht, mit denselben nach Böhmen und Ober-Oestreich zu gehen, wo ich mich mit ihnen auch etablirt und Ew. K. Maj. bereits in Meinem Bericht vom 4/15 Dezember davon Meldung gemacht habe. Obgleich der Römische Kaiser in Seinem, in Abschrift hier beiliegenden Schreiben, auf den schleunigsten Durchmarsch unserer Truppen durch seine Staaten besteht; so schreibe ich doch diese erste Aeußerung von Verdruß, welcher Ihm erregt worden ist, nur unserem unvermutheten Abmarsch nach den Gränzen und der gänzlichen Trennung von Ihm zu. Einstweilen werde ich in Meiner gegenwärtigen Stellung Ew. K. Maj. Allerhöchste Willensmeinung abwarten, um nach Eingang derselben sogleich zur Ausführung aller jener vorläufigen Pläne zu schreiten, welche Ew. K. Maj. zum Heil der Menschheit vorbereitet haben. Der Hauptgegenstand Ihrer Menschenliebe, die Erholung und Bekleidung der Truppen, beschäftigt mich jetzt am allermeisten. Nach Beendigung derselben wird die ganze Armee bereit sein zu allen neuen Siegen die der geheiligte Wille Ew. K. Maj. derselben anbefehlen wird. ꝛc. Suworoff.

489) An Kaiser Franz II.

Prag, den $\frac{11}{22}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. muß ich allerunterthänigst melden, daß Sr. Maj. der Kaiser Aller Reußen, mein Allergnädigster Herr mir Allerhöchst zu befehlen geruhet haben, mit den, mir anvertraueten Truppen für jetzt Halt zu machen und denselben nach so vielen anstrengenden Operationen, Ruhe zu gönnen.

Indem ich Ew. K. Maj. über diesen Befehl berichte, bitte ich um die Genehmigung: die Armee, welche für Ew. K. Maj. Ruhm mit so großem Eifer gekämpft hat, in Ihren Staaten ausruhen zu lassen.

Auf den ersten Wink wird dieselbe bereit sein, sich in Marsch zu setzen; ich aber bin stets bereit den letzten Blutstropfen zur Vertheidigung der allgemeinen Sache zu opfern ꝛc.

Suworoff.

490) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Aus den anliegenden Abschriften der Note des Barons Thugut und Meines Schreibens an den Gesandten Kolütscheff werdet Ihr ersehen, daß bis jetzt nichts Gutes von dem W.... Kabinette zu erwarten steht, indem dessen Eroberungs-Pläne, in denen es bisher beharrete, von Meiner Seite nicht den mindesten Anklang zur Ausführung derselben finden können. Demnach bleibt Ihr, nach Meinen Euch ertheilten, unabänderlichen Befehlen bis zum Frühjahr da, wo Ihr Euch jetzt zur Bekleidung und Erholung der Armee befindet und beschäftigt Euch, mit der Ausführung Meiner Befehle. Wenn im Laufe des Winters keine Aenderung der Ansichten erfolgen sollte: so werde

Ich Euch alsdann mit allen Truppen an die Gränzen Rußlands zurückziehen, worauf Ihr Euch vorzubereiten habt ꝛc.

Paul I.

491) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Aus allem, was sich ereignet und zugetragen hat, wollen Sie ersehen, daß England bereit ist, wenn der Kaiser einwilligen sollte, der Koalition wieder beizutreten — für 80,000 Mann unserer Armee Subsidien zu bezahlen, was die frühere Summe sehr übersteigt, indem es noch außerdem beabsichtigt, aus eigenem Antriebe den Officieren und Soldaten eine Gehalts-Zulage zu zahlen. Meine Meinung ist: daß wenn das Wiener Kabinet, indem es seine Absichten auf Gewinn ermäßigte, sich auch damit einverstanden erklären sollte, den Krieg wieder anzufangen; nicht anders darauf einzugehen sein dürfte, als nach Abschluß eines Traktates, in welchem dasselbe erklärte: sich sowohl mit dem allgemeinen Plane, als mit jeder Befriedigung nach Beendigung des Krieges, begnügen zu wollen.

Der Graf S. R. Woronzoff ist angewiesen sich über alles gegen das Englische Ministerium offen auszusprechen. Jetzt ist es vor allem sehr wichtig zu erfahren, welche Wendung die neue kräftige Republikanische Regierung nehmen wird und wozu Bonaparte Lust hat, — wenn sie ihn am Leben lassen.

Von folgenden zwei Wegen wird er einen wählen: entweder Cromwell zu sein oder den König auf seinen Thron zurückzuführen, da ein Mensch seines Schlages, der sein Leben durch militärische und politische Großthaten bezeichnet hat, welcher Eroberer und König von Egypten war, nicht geneigt sein kann, das Werkzeug eines Sieyes oder seines Gleichen zu werden.

Unsere Gäste sind zum Theil abgereist. P. F. mit Leib und Seele der Vertheidiger aller Wiener Handlungen,

Frankreichs noch nicht gekommen ist und daß die Fortsetzung Unserer Anstrengungen, verbunden mit der Erschöpfung der Reiche, nur zur Beförderung der Unternehmungen jenes Kabinetes dienen und dasselbe zum Nacheiferer und Nebenbuhler Frankreichs in dem politischen Systeme Europa's machen würde; habe Ich Sr. Maj. dem Römischen Kaiser, den hier in Abschrift beiliegenden Brief geschrieben und Meinem Feldmarschall Fürsten Italisky, Grafen Suworoff-Rimniksky den Befehl zugeschickt: die militärischen Operationen sogleich abzubrechen und die erforderlichen Anordnungen zum Rückmarsch der, unter seinen Befehlen befindlichen Russischen Truppen zu treffen. Indem Ich der Pflicht der Freundschaft genüge, benachrichtige Ich Ew. Maj. in aller Eile: von den Maaßregeln, welche das.... Kabinet gegen Mich ergreift so wie von den Gründen, welche mich veranlassen, das Bündniß mit einem, Meinen Ansichten und Gefühlen widerstreitenden Systeme aufzulösen. Die Gefahr, in welcher gegenwärtig Deutschland und ganz besonders Italien schwebt, erheischt Unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Vergrößerungs-Pläne des... und auf die Verhinderung derselben. — Es würde Uns leicht werden, Einfluß auf Dänemark und Schweden zu erlangen, es ist jedoch jetzt durchaus nothwendig, den König von Preußen zu bewegen, Unserem Bündniß beizutreten. Die gegenwärtig unterstützte und fortgesetzte Holländische Expedition sichert die Mittel, um die Vorschläge zu realisiren: „die Provinzen der General-Staaten unter die Gewalt des Statthalters zu vereinigen." Hierzu mitzuwirken, dürfte aber auch der König von Preußen sich beeilen, indem er die Möglichkeit entschädiget zu werden, stets im Auge behält.

In Erwartung Ew. Maj. Antwort, habe ich Meinen Gesandten an Ihrem Hofe, den Grafen Woronzoff mit den nöthigen Befehlen und Instruktionen versehen, um sich mit Ihrem Ministerium in Verbindung zu setzen und sich über die unter den gegenwärtigen Umständen und bei der

neuen Ordnung der Dinge zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen.

Schließlich muß ich noch den Wunsch aussprechen, Ew. Maj. von der Aufrichtigkeit meiner Gefühle überführen zu können, mit denen Ich mein ganzes Leben hindurch, der treue Freund und Bundes-Genosse Ew. Maj. und Englands sein werde, indem Ich hierbei nur der Stimme meines Herzens — der Ehre und des Ruhmes Meines Reiches folge. Paul.

2) Sr. Maj. der König von Großbrittanien an Sr. Maj. den Kaiser Aller Reußen.

Mein Herr Bruder!

Mit den lebhaftesten Gefühlen der Freundschaft, welche durch den Karakter und das Benehmen Ew. K. Maj. noch erhöhet worden sind, habe Ich Ihr so offenherziges Schreiben erhalten und eile dasselbe mit der Versicherung zu erwiedern, daß es mein heißester Wunsch ist, stets im aufrichtigsten Einverständniß mit Ew. K. Maj. über alle Maaßregeln, sowohl in militärischen als politischen Operationen und Ansichten, sein zu können. Diese Einigkeit entsteht sowohl aus der völligen Gleichheit Unserer Grundsätze und Gefühle, in Bezug auf die, durch die Französische Revolution erzeugte, große moralische Krankheit, so wie nicht weniger auch aus der Gleichheit der Vortheile der großen Monarchien, deren Glück und Heil Uns anzuvertrauen dem Allerhöchsten gefallen hat.

Mit den lebhaftesten Gefühlen theile ich die Betrübniß Ew. K. Maj. über die unglückliche Politik des ..... Kabinets unter Umständen, wo die ganze Aufmerksamkeit desselben ausschließlich nur auf die Beschützung der Religion, der allgemeinen Ordnung und inneren Ruhe der durch das System und die Fortschritte der Französischen Anarchie, bis auf den Grund erschütterten Europäischen Staaten gerichtet sein sollte.

Indem die großen Deutschen Höfe sich mit Ernst und gutem Gewissen unseren Anstrengungen anschlössen, würden sie am besten sich selbst gegen jede Gefahr sichern und wesentlich zum allgemeinen Wohle Europa's beitragen können. Die Maaßregeln, welche Ew. K. Maj. gegenwärtig anwenden, um das Vernehmen mit dem Könige von Preußen zum wahren Besten zu benutzen und demselben den Wunsch zu erwecken, sich mit den Fürsorgern für das allgemeine Wohl zu vereinigen, sind Ew. K. Maj. Weisheit würdig, und werden in ihren Resultaten von dem größten Einflusse auf die allgemeine Sache sein. Mit dem aufrichtigsten Vergnügen werde Ich dazu mitwirken. Von der andern Seite aber würde es mir sehr wünschenswerth sein, daß Ew. K. Maj., aus gleicher Rücksicht sich zum Besten der Sache, welche Sie so ausdauernd unterstützen, entschließen möchten, die gerechten Ursachen Ihres Unwillens gegen Oestreich zum Opfer zu bringen. Mir scheint es, daß Wir jetzt mehr als je, Unsere Anstrengungen verdoppeln — und die Vortheile in Einklang bringen, so wie die Kräfte Aller vereinigen müssen, denen eine gleiche Gefahr drohet. Zu diesem Zwecke werde Ich nichts, was von mir abhängt, vernachläßigen und wünsche außerordentlich, daß Ew. K. Maj. sich entschließen möchten, die auf dem Festlande Europa's gemachten, großherzigen Anstrengungen, fortzusetzen.

Ich habe Meinen, an Ew. K. Maj. Hofe befindlichen bevollmächtigten Minister so wie auch den Kapitän Chevalier Popham, dessen Benehmen noch kürzlich Ew. K. Maj. Billigung sich erworben hat, beauftragt: Ihnen die ausführlichen Pläne und Ideen vorzulegen, welche Mir zur Erreichung dieses Zieles bei völliger Beachtung Unserer so eng verbundenen Vortheile, die geeignetesten erscheinen. Mir würde nichts angenehmer sein, als zu erfahren, daß Ew. K. Maj. überzeugt wären, von Meinem steten Wunsche, den Mir gegebenen Beweisen Ihrer Freundschaft entsprechen zu können. Mit den Gefühlen der vollendetsten Hoch-

achtung und unerschütterlichen Ergebenheit verbleibe Ich Ew. K. Maj. treuer Freund und Bruder

Georg.

466) Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ 1799.

Ew. Erlaucht haben Mich in Ihrem letzten Schreiben davon benachrichtigt, daß Sie beabsichtigten mit den tapferen Kaiserl. Russ. Truppen, welche in diesem Kriege so große Dienste geleistet haben, den Kriegs-Schauplatz zu verlassen und in das Reich Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen zurückzukehren. Ich kann nicht glauben, daß Sie diese Idee, mit dem festen Entschlusse gefaßt haben, von derselben nicht abzuweichen; und in dieser Hoffnung halte Ich es für die heiligste Pflicht mit aller Aufrichtigkeit und allem Eifer, welche das allgemeine Wohl Europa's, der Vortheil beider Kaiserlichen Höfe, die Ehre Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen und Meine Hochachtung für Ew. Erlaucht selbst, von Mir fordern; Ihnen, nothgedrungen durch diesen unerwarteten Fall, Vorstellungen zu machen und die nachtheiligen Folgen zu offenbaren, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge mit der Ausführung jener Absicht unvermeidlich verbunden sind.

Europa hat mit dem Gefühle der Ehrerbietung und freudigen Hoffnung die großherzige Erklärung und feierliche Verpflichtung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen aufgenommen: „mit allen Kräften seines ausgedehnten Reiches zur Vernichtung der ungesetzlichen Regierung in Frankreich und zur Wiederherstellung der zerrütteten Ordnung und Ruhe in diesem Lande mitzuwirken;" Alles war von ungeheuchelter Freude, der Feind aber von Schrecken erfüllt, als die Höchsten Höfe Ew. Erlaucht zur Waffe ausersahen, mit welcher der große Plan ausgeführt werden sollte. Die Folgen rechtfertigten die allgemeine Erwartung; die Kaiserl. Heere schlugen den Feind in Italien aller Orten;

Sieg folgte auf Sieg, Festung auf Festung fiel; die Tempel öffneten sich, die Religion leuchtete in ihrer früheren Glorie und in weniger als sechs Monaten war ganz Italien vom Feinde gesäubert. Vor den Augen der Welt erstand die gute Gesinnung der Leute aus ihrer Erniedrigung; viele Provinzen, durch die revolutionären Umwälzungen Frankreichs unterjocht, rüsteten sich gegen dasselbe, in der Hoffnung auf baldige Hülfe. Ich kann daher nicht glauben, daß Ew. Erlaucht sich entschlossen haben, die gute Sache in einem Augenblick aufzugeben, wo dieselbe ein anderes Ansehen erhält, wo der Feind sich durch augenblickliche Vortheile zu heben beginnt. Was wird Europa denken von der Entfernung der Kaiserl. Russ. Truppen von dem Kriegs-Schauplatze, nach einem unglücklichen Gefechte und bei der feierlichen Erklärung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen: „Den Krieg nicht vor der glücklichen Beendigung aller Angelegenheiten aufzugeben?" Wird der Feind mit der, ihm eigenthümlichen Arroganz nicht das völlig falsche Gerücht verbreiten (wie er dies auch bereits thut), daß er die Kaiserl. Russ. Truppen und ihren Feldherrn besiegt habe? Die Franzosen werden nicht zögern, alle mögliche List anzuwenden, um das Mißbehagen zu nutzen, welches sich zwischen zwei verbündeten Kabinetten kund giebt, die offenbare Uneinigkeit in den Maaßregeln zweier Monarchen zu vergrößeren, welche sich durch gegenseitige Achtung, durch die Bande der Verwandtschaft und Freundschaft zu gleichem Zweck vereinigt haben, in den Maaßregeln der Regenten, deren einziger Zweck es war, den allgemeinen Feind zum Aufgeben seiner Zerstörungs-Pläne zu zwingen und die Ruhe Europa's auf unerschütterlichen Grundlagen zu befestigen. Ew. Erlaucht werden mit Betrübniß die Folgen erkennen, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge aus der Entfernung der Russischen Armee entstehen müssen. Wenn nun auch die, Meiner Führung anvertrauete, so sehr geschwächte Armee, durch die feindlichen Kräfte zum Rückzuge gezwungen werden sollte; so würden die Deutschen Staaten, welche zu un-

feren Erfolgen beigetragen haben, der größten Verwüstung und zahllosem Unglück ausgesetzt werden. Die regierenden Fürsten Deutschlands wie unter Anderen der Kurfürst von Pfalz-Baiern, der Herzog von Würtemberg, welche, belebt durch die Versprechungen Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen sich mit uns vereinigt haben, würden allem Elende ausgesetzt und der Rache des Feindes geopfert werden.

Hiernach habe Ich das volle Recht Ew. Erlaucht zu bitten, den Kampfplatz nicht zu verlassen und sich mit Ihren tapferen Truppen der Mitwirkung zu den Erfolgen für die gute Sache, nicht zu entziehen.

Es bleibt jetzt nicht mehr so viel zu vollenden, als bereits vollendet ist. Das allgemeine Beste, die Ehre Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, welcher Europa durch die bloße feierliche, großmüthigste Erklärung seines Willens beruhigt hat, sogar der überall weit verbreitete Ruhm Ew. Erlaucht müssen Sie überzeugen, daß Sie die Sache mit derselben Ausdauer und Anstrengung beendigen müssen, als Sie dieselbe begonnen haben.

Zu diesem Ende wende Ich Mich an Ew. Erlaucht in dem vollen Vertrauen eines freundschaftlichen Bündnisses, und versichere Sie von Meiner steten Bereitwilligkeit für alles Erforderliche, in Betreff der Verpflegung Ihrer Armee zu sorgen; so wie Ich Ihnen verspreche derselben alle mögliche Erleichterung zu verschaffen, indem Ich hoffe, daß Ew. Erlaucht Ihre Absicht zurückzugehen, aufgeben werden. Für den Mich sehr betrübenden Fall, daß Sie nicht hierin willigen, muß Ich Ew. Erlaucht aber bitten, daß Sie Ihren Marsch, wenigstens noch drei Wochen aufschieben: denn in der jetzigen Jahreszeit und in den Gegenden, wo keine Magazine sind, ist es nöthig erst die erforderlichen Anstalten zur Aufnahme Ihrer Truppen zu treffen. Endlich werden Mir Ew. Erlaucht die Gewährung dieser Bitte um so weniger abschlagen, als auch Sr. Maj. der Kaiser Aller Reußen, überzeugt durch die überführendsten Gründe, wie Ich hoffe den Allerhöchsten Befehl hierzu erlassen wird, indem andern Falles Seine durch Beschwerden jeder

Art, schon äußerst erschöpften Truppen, welche der Verpflegung so sehr bedürfen, in der gegenwärtigen Jahreszeit noch mehr von Kräften kommen dürften; da es bei dem unvermutheten und vorzeitigen Abmarsch derselben, nicht möglich war, auch nur die allergewöhnlichsten, zum Marsch nothwendigen, ja nicht einmal die allerunbedeutendsten Anordnungen vorher einzuleiten.

Zum Schlusse alles dessen, was Ew. Erlaucht hier vorzustellen ich die Ehre gehabt habe, bitte Ich noch ganz ergebenst Mich, sobald als möglich von Ihren Ideen und Absichten über den, in Rede stehenden Gegenstand in Kenntniß zu setzen. Carl.

467) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Da Ihr überall und in Euerem ganzen Leben stets die Feinde des Vaterlandes besiegt habt, so konnte Ich Euch nur noch eine andere Art von Ruhm verschaffen: „die Natur selbst zu besiegen“ und Ihr habt auch über diese jetzt den Sieg davon getragen. Nachdem Ihr die Glaubens-Schänder geschlagen, habt Ihr auch gleichzeitig mit ihnen noch die Nachstellungen ihrer, mit Bosheit und Neid gegen Euch gewaffneten, Mitschuldigen zurecht gewiesen. Heute, wo Ich Euch, Meiner Dankbarkeit gemäß, belohne und Euch auf die höchste Stufe der Ehre und des Heldenthums stelle, bin Ich überzeugt, daß Ich den berühmtesten Feldherren dieses und der folgenden Jahrhunderte erhebe, indem Ich Euch zum Generalissimus der Russischen Armee ernenne. Paul.

468) Manifest Kaiser Paul I.

Wir Paul der Erste von Gottes Gnaden, Kaiser und Selbst-Herrscher Aller Reußen ꝛc. ꝛc.

Thun hiermit jedermänniglich kund und zu wissen; In Rücksicht der herzlichen Freude als Kaiser und Vater, über die Tapferkeit und nachahmungswerthe Bravheit, welche Unser vielgeliebter Sohn Sr. K. Hoh. der Groß-Fürst Constantin Pawlowitsch in der ganzen gegenwärtigen Kampagne gegen die Feinde des Reichs und des Glaubens bewiesen hat, ertheilen Wir demselben zur Belohnung und als Auszeichnung für alle Zeiten den Titel des Cesarewitsch. *)

Gegeben in Unserer Stadt Gatschina am $\frac{28 \text{ Okt.}}{8 \text{ Nov.}}$ 1799 und im dritten Jahre Unserer Regierung.

Paul.

469) Bericht an Kaiser Paul I.

Schrobenhausen, den $\frac{8 \text{ Dez.}}{27 \text{ Nov.}}$ 1799.

Der Feldmarschall dankt für die ihm ertheilte Würde eines Generalissimus.

470) Meldung des Generals der Infanterie Graf Woronzoff an den hochgebietenden Feldmarschall Fürst Italisky ꝛc.

London, den $\frac{15}{26}$ Dezember 1799.

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich durch Allerhöchstes Reskript S. M. des Kaisers, den Befehl erhalten habe, das Kommando über das von Holland nach England zurückgekehrte Korps zu übernehmen. Einen Rapport über die Stärke desselben kann ich Ew. Excellenz jedoch noch nicht überreichen, da mir selbst noch keiner zugegangen ist. Woronzoff.

*) Cesarewitsch bedeutet nicht allein „Kaiserl. Prinz," sondern auch Kaiserlicher Erbprinz, und daher war dieser Titel für den Groß-Fürst Constantin als zweiten Sohn des Kaisers allerdings eine große Auszeichnung.

471) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Beruhigt Mich und alle, die an Eueren Thaten lebhaften Theil nehmen, was Euch leicht sein wird, sobald Ihr Meine Befehle vom $\frac{2}{13}$ und $\frac{3}{14}$ d. Mts. ausführet, indem Ihr aus der Schweiz abmarschirt und eine geeignete Gegend aussucht, wo Ihr Euch für einige Zeit aufstellt, um Euch auszuruhen und mit Proviant aus Baiern zu versehen, wozu der Kurfürst gern behülflich sein wird.

Ich habe beschlossen das Bündniß mit dem Wiener Kabinette gänzlich aufzugeben und nur ein und dieselbe Antwort auf alle seine Vorschläge zu ertheilen, da Ich, so lange als Thugut Minister bleibt, nichts glauben, folglich auch nichts thun werde.

Uschakoff habe Ich den Befehl geschickt, wenn die Expedition nach Malta nicht gelingen sollte, sich mit den, auf seiner Escadre befindlichen Truppen nach den Häfen des schwarzen Meeres zurückzubegeben, und daselbst die Schiffe auszubessern, welche vielleicht im Frühjahre, auf Verlangen der Pforte, derselben zur Unterstützung gegen die Egyptischen Küsten gegeben werden dürften.

Die Holländische Expedition hat durch die übele Gesinnung der Einwohner und die großen Kräfte des Feindes damit geendet, daß die ganze Flotte weggenommen worden ist. Die Truppen jedoch müssen jetzt bereits nach England übergesetzt sein, wo die Meinigen überwintern und im Frühjahre nach Rußland geschafft werden sollen.

Jetzt bin Ich sehr beschäftigt, in Gemeinschaft mit England, den Nordischen Bund zu befestigen, indem Ich bereits mit den Königen von Schweden und von Dänemark einverstanden bin. Es bleibt nur noch übrig den König von Preußen dafür zu gewinnen.

Die vom Könige von Sardinien Euch überschickten Orden stelle Ich ganz zu Euerer Disposition.

Lebt wohl! Fürst Alexander Wassiljewitsch, Euch schützt Gott der Herr, Ihr aber schützt die Russischen Truppen, die überall nur siegreich waren, weil Ihr Sie führtet, so wie die anderen besiegt worden sind, weil sie nicht mit Euch waren.

Paul.

472) Bericht an Kaiser Paul.

Schrobenhausen, den $\frac{8 \text{ Dez.}}{27 \text{ Nov.}}$ 1799.

Auf das Allerhöchste Reskript Ew. K. Maj. vom $\frac{9 \text{ Nov.}}{20 \text{ Okt.}}$ melde ich allerunterthänigst, daß ich am $\frac{2}{14}$ November von Augsburg nach den Gränzen Rußlands aufgebrochen bin und gegenwärtig auf Pilsen marschire.

Der Kurfürst von Baiern bezeugt Ew. K. Maj. seine Ergebenheit durch die vortreffliche Verpflegung der Truppen auf ihrem Marsche durch Baiern.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden habe ich einstweilen dem General-Lieutenant Fürsten Gortschakoff als dem ältesten übergeben.

Die Liste der vertheilten 20 Sardinischen Orden von St. Mauritius und Lazarus lege ich hierbei. *)

Suworoff.

---

*) Von diesen Orden erhielten unter Andern der Sohn des Feldmarschalls, der Staatsrath Fuchs,
4 Adjutanten des Groß-Fürst Constantin,
1 Adjutant des Kaisers,
5 Adjutanten des Feldmarschalls.

A. d. Ueb.

473) An den Erzherzog Karl.

Brieflingen, den $\frac{10 \text{ Dez.}}{29 \text{ Nov.}}$ 1799.

Auf Ew. K. Hoheit Schreiben vom $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ erwiedere ich mit der mir eigenen Offenherzigkeit, daß ich überzeugt von der Richtigkeit Ihrer Beweise, bereits einen Monat in Lindau und Augsburg mit meinen Truppen in der Erwartung zugebracht habe, von meinem Allergnädigsten Kaiser, eine Abänderung, der durch Allerhöchst Denselben vorgeschriebenen Anordnungen zu erhalten, und jetzt sogar, wo ein fernerer Aufschub mir zur Last gelegt werden dürfte, bin ich noch bereit, Ew. K. Hoheit Vorschläge und dem Wunsche Sr. Maj. des Römischen Kaisers gemäß, an den Gränzen von Böhmen, Mähren, Oestreich und dem Deutschen Reiche stehen zu bleiben, um wiederum den Wechsel der Verhältnisse zu erwarten und werde nach eingegangenem Befehl alsdann, mit meinem stets gleichen Eifer mich beeilen zum großen Zwecke, — meiner neuen Bestimmung gemäß, mitzuwirken.

Ew. K. Hoheit wollen hieraus ersehen, wie bereitwillig ich bin, dem Befehle Sr. Maj. des Römischen Kaisers, und Ihrem Wunsche zu genügen.

Suworoff.

474) An Kaiser Franz II.

Niettenau, den $\frac{1}{12}$ December 1799.

In Verfolg Meines letzten Allerunterthänigsten Berichtes über den Einmarsch der mir anvertrauten Kaiserl. Russischen Armee in die Erb-Staaten Ew. K. M., muß ich noch Allerunterthänigst melden, daß ich mich mit der ganzen Armee noch 14 Tage in denselben aufhalten werde. Sollten sich während dieser Zeit die Umstände, meinen Wünschen gemäß ändern, so werde ich mit Freuden die

neue Gelegenheit benutzen, um E. K. M. meinen Eifer für das allgemeine Wohl zu beweisen.

Suworoff.

475) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den 4/15 November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Der Ruhm, welchen Ihr Euch durch die Gewandtheit erworben habt, mit welcher Ihr Euch aus den so schwierigen Verhältnissen herausgezogen habt und Euere Mir bekannte Anhänglichkeit, veranlassen Mich Euere Meinung darüber einzufordern: „Ob Ihr es für nothwendig erachtet, bei den Euch bekannten jetzigen Europäischen Verhältnissen, die an Unseren Gränzen aufgestellten Korps in der Stellung zu belassen, in welcher sie sich gegenwärtig befinden? oder ob Ihr glaubt, daß es keine Schwierigkeiten veranlassen wird, die Regimenter, aus denen diese Korps bestehen, in andere Quartiere zu verlegen?" — Bis zum Eingange Euerer Meinung werde Ich in der Dislokation der oben gedachten Korps nichts ändern.

Paul.

476) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 4/15 November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Euch anvertraute Armee zur Erholung nach der so schweren Kampagne, welche wir jetzt beschlossen haben, in Winter-Quartiere zu verlegen, ohne dabei Deutschland zu verlassen. Da aber nach so außerordentlichen Beschwerden, welche die Truppen während dieser ganzen Kampagne ertragen haben, durch eine plötzlich eintretende völlige Ruhe, unver-

meidlich Krankheiten entstehen würden, welche den Verlust von vielen Leuten verursachen könnten, so gebe Ich Euch Meine Willens-Meinung dahin kund: daß Ihr nur so lange in den Winter-Quartieren bleibt als zum ersten Ausruhen der Leute und zu den erforderlichen Reparaturen ꝛc. nöthig ist, und daß Ihr Euch alsdann in kurzen Märschen Unseren Gränzen nähert, damit die Truppen, ohne ermattet zu werden, in der Bewegung bleiben, und mit aller Vorsicht bei der jetzigen strengen Kälte geschont werden. Auf diese Weise erholen sich die Leute nach und nach und bereiten sich unbemerkt auf die Ruhe der Stand-Quartiere vor, in die sie, nach ihrem Eintreffen in Unsern Staaten alsdann ohne jede Gefahr, gelegt werden können.

Verzeihet, daß Ich Mir erlaubt habe, Euch einen Rath zu ertheilen, da ich aber denselben einzig und allein zur Schonung Meiner, unter Euerer Führung sich so verdient gemacht habenden Truppen gebe, so bin Ich überzeugt, daß Ihr denselben, bei Euerer Mir bekannten Ergebenheit, mit Vergnügen annehmen werdet.

Paul.

477) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den 15 November 1799.

Erlauchtester Fürst!

Ich theile Ihnen mit, daß gestern der Kaiser dem Grafen Choiseul als Direktor der Akademie, befohlen hat den Entwurf zu einer Bronze-Statue des Russischen Generalissimus anzufertigen. ꝛc.

478) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 1/8 November 1799.

1) Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In der Voraussetzung, daß Ihr in kurzer Zeit mit der, Euch anvertrauten Armee die Gränzen Unseres Reiches erreichen werdet, wünsche Ich von Euch zu wissen: „Ob Ihr es unter den jetzigen Verhältnissen für möglich erachtet, daß die Regimenter der Moskauischen und St. Petersburgischen Inspektion, welche sich gegenwärtig bei den, an den Gränzen aufgestellten Korps, befinden, in ihre Inspektionen und resp. Stand-Quartiere zurückkehren können?" — Ich muß dies wissen, um denselben bei Zeiten, die nöthigen Befehle ertheilen zu können, damit sie bei Eintritt der Winter-Wege, desto bequemer sich in Marsch setzen und gleichzeitig die Quartiere räumen können, welche zu Stand-Quartieren für einige Regimenter der Euch anvertraueten Armee bestimmt sind. ꝛc. Paul.

2) Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Unsere gleiche Denkungs-Art in allem, was sich in Betreff des Krieges, und der Politik bis zu Euerer Abreise zur Armee, so wie während der Kampagne und bis heute zugetragen hat, machen es Mir um so wünschenswerther Euch hier zu sehen, um Eueren Rath zu hören und bei Zeiten einen definitiven Entschluß fassen zu können, über die Maaßregeln, welche für alle Fälle, die bei der heutigen kritischen Lage der Europäischen Verhältnisse eintreten können, so wie für Meine eigene Sicherheit und zur Erhaltung des so nothwendigen, allgemeinen Gleichgewichts der Mächte erforderlich werden. Demnach würde es Mir angenehm sein, wenn Ihr, Fürst Alexander Wassiljewitsch, sobald Ihr mit den Euch anvertrauten Russischen Truppen Unsere Gränzen erreicht habt, ohne Verzug Mir zum Rath und zur Liebe, zu Mir eilt. ꝛc.

Paul.

479) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den 4/15 November 1799.

Erlauchtester Fürst!

Neues giebt es weiter nicht, als daß der hiesige Geschäftsträger des Baron Thugut zu äußern beginnt: „daß der Austritt Unseres Kaisers aus der Koalition, das Wiener Kabinet in die Nothwendigkeit versetze, mit Frankreich Frieden zu schließen.“

Bonaparte ist wieder in der Hauptstadt der Böse-wichter, ich glaube jedoch nicht, daß er zweimal das Opfer der Oberhäupter jener siechen Regierung werden wird. Er will entweder Römischer Diktator werden, oder auf den Thron der Bourbons ..... Gott weiß, wen erheben! ꝛc.

480) An den Kaiser Paul.

Niettenau, den 4/15 December 1799.

1) In Verfolg Ew. K. M. Allerhöchsten Befehle, vom 4/15, 7/18 Oktober und 4/15 November nähere ich mich mit der Armee den Gränzen des Russischen Reiches. Um den Truppen aber die, bei der jetzigen Jahreszeit nöthige Ruhe zu gönnen, werde ich mit denselben 14 Tage lang in den, anliegend näher bezeichneten Winter-Quartieren stehen bleiben.

In Bezug auf die, an den Gränzen aufgestellten Truppen, wage ich Ew. K. M. zu erwiedern, daß ich, nach Erwägung aller gegenwärtigen Verhältnisse, die Anwesenheit der Truppen der Moskauischen und St. Petersburgischen Inspektion daselbst nicht für nothwendig erachte, und daß auch die Uebrigen, nach Maaßgabe meiner Annäherung an den Gränzen von dort ab und nach ihren Stand-Quartieren rücken können, worüber Ew. K. M. jedoch Allerhöchstselbst entscheiden wird.

Sobald als die Armee die vaterländischen Gränzen betritt, werde ich es für das größte Glück und die höchste Pflicht halten, mich zu den geheiligten Füßen meines großen Monarchen nieder zu werfen. ꝛc.

Suworoff.

Suworoff meldet dem Kaiser noch daß der Großfürst Konstantin die Armee verlassen habe, um nach St. Petersburg zurückzukehren.

481) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 30 November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Ich habe Eueren Bericht vom 18 Oktober erhalten. Ich kann Euch nur loben: über die Antwort, welche Ihr dem Erzherzog Karl auf seine Anforderung ertheilt, und daß Ihr derselben nicht Folge gegeben habt. Ich wünsche, daß Ihr fortfahret, den Vorschlägen zur Cooperation Unserer Truppen mit den ihrigen keine Aufmerksamkeit zu schenken sondern, Kraft der von Mir gegebenen Befehle Euch den Gränzen Unseres Reiches nähert und alle Euch entgegen tretenden Hindernisse zu überwinden sucht.

Ich genehmige daß Ihr und die übrigen Generale und Officiere die Euch vom Römischen Kaiser verliehenen Maria-Thereesen-Orden anlegt.

Eigenhändiges P. S. des Kaisers.

Geht mit Gott an Unsere Gränzen, wo Ihr mit Mir, das Nöthige für die künftigen Verhältnisse anordnen werdet.

Paul.

482) Bemerkungen Suworoff's.

Man nennt Parallelen — die Linien, welche gewöhnlich nicht zusammentreffen.

Beispiel 1.) Man will mit der Adda endigen — wir fangen bei Mailand an.

2) Man will Turin aufgeben — wir haben die Citadelle daselbst, Toscana und die Romagna in unserer Gewalt — wir stehen mit der Nase an Genua, man zerbröckelt die Armee aus Pedantismus vor Mantua, und will nachher keine Eroberungen mehr machen ꝛc. — das ist genug.

Die Angelegenheiten in der Schweiz dirigirte..... Man verleitete den Hohen Bundesgenossen zum Irrthume, nachdem man Korsakoff und Hotze wie zwei getrennte Pole, wie weidende Heerden aufgestellt hatte — damit sie nachher einzeln geschlagen werden konnten und die Italiänische Armee, durch Vorurtheil aus Italien vertrieben, ebenfalls der Gefahr der Vernichtung ausgesetzt wurde. Anstatt dessen: hätte der König von Sardinien auf seinem Throne befestigt werden können, als mit dem Einrücken in Turin die Liebe des Volkes bis Lyon erwachte und in Paris schon Einfluß gewann; — einige Citadellen hätten die Treue gesichert; — augenblicklich hätte man eine Hülfs-Armee haben können — das Korps der Miliz für die Gränzen. Mit den zahllosen Turiner Vorräthen hätte man im November in Lyon sein können, — zu Neujahr in Paris.

Die Operation durch die Franche-Comté war vorzüglich; die Schwierigkeiten dabei folgende: Vertreibung der Atheisten aus der Schweiz — Mainz mußte erobert oder demselben alle Verbindung abgeschnitten werden — Philippsburg war besser als Manheim ꝛc. — Was die Magazine und Vorräthe anbetrifft:

1) im Rücken befanden sich Sztarray, Nauendorff, der Erzherzog — die Schweiz, Baiern ꝛc., alle gingen auf Paris los; noch besser aber die Russen gingen nach

Italien, mit einem Umwege über Verona, um von da mit den Kaiserl. Oestreichischen Truppen durch die Dauphiné über Lyon gegen die Hauptstadt Frankreichs vorzudringen.

Es war nicht die geringste Gefahr für die Regenten, Reiche, Völker, Sitten, Gesellschaften und Religionen, sobald das ganze Königreich nicht aufstand. Die Kinder Roms — wurden bis zum Tigris gedrängt und dort stand kein großer Mithridates. Lest nur mit Aufmerksamkeit folgende Note im K. K. V. K. E.: dort findet Ihr:

1) Einen Führer der Armee; — Zwei verfallen in Wahnwitz und dadurch wird nichts besser.... Das Höchste ist, durch Italien vorzugehen, was in Vergleich mit der Defensive in Tyrol, nur ein Spaziergang ist.

2) Für die gewöhnliche Art der Eroberungen ist dort nichts, weder Land, noch Volk: es handelt sich nur um Befreiung — und die Gerechtigkeit gedeihet!

Suworoff.

483) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{13}{24}$ Dezember 1799.

Lieber Fürst Italiisky!

Mit Betrübniß habe Ich aus Ihrem Schreiben vom 3 Dez. / 22 Nov. ersehen, daß die Befehle Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen Ihnen nicht erlauben, Ihren Rückmarsch aufzuschieben, und da Ich in Rücksicht dieses Marsches bereits, als Ich Ihren Brief erhielt, Mich entschieden hatte, so habe Ich befohlen, die erforderlichen Anstalten, zur Erleichterung des schleunigen und friedlichen Durchmarsches der Kaiserl. Russischen Truppen durch Meine Staaten zu treffen. Hiernach können Sie versichert sein, daß bei dem gedachten Durchmarsch durch Oestreich, nicht die kleinste schuldige, freundschaftliche Fürsorge von dem treuen Bun-

beygenossen unterlassen werden wird. Von Ihrer Seite dagegen erwarte Ich die, mir aus Erfahrung bekannte Gefälligkeit, welche Sie auch in Ihrem letzten Schreiben Mir zugesagt haben: auf dem Marsche gleichzeitig für den Schutz und die Sicherheit Meiner, schon sehr erschöpften Lande, durch die strengste Mannszucht Sorge zu tragen.

Uebrigens kann Ich Sie, lieber Fürst Italiisky! nur versichern, daß Ich, ungeachtet Ihrer Entfernung, Mich immer mit dankbarem Vergnügen Ihrer wichtigen, Mir und dem allgemeinen Besten geleisteten Dienste erinnern werde. Ich zweifele übrigens nicht an der Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, daß Ich Meinem Feldmarschall die mit Bewilligung Sr. Maj. ertheilte Charge nebst dem damit verbundenen Gehalte von 12,000 Fl. auf Lebenszeit belassen darf.

Franz.

484) An den General der Kavallerie Baron Melas.

1) Stab, den 4 Dezember 1799.

Suworoff gratulirt dem General Melas zur Einnahme von Coni.

Ich schätze mich sehr glücklich, daß ich in Ihrer Person einen so tapferen und würdigen Feldherrn kennen gelernt und einen aufrichtigen Freund erworben habe.

Als Neuigkeit kann ich Sie von einem wichtigen, mir so eben erst mitgetheilten Ereigniß benachrichtigen, nämlich: daß die Franzosen am $\frac{7 \text{ u. } 8 \text{ Nov.}}{26 \text{ u. } 27 \text{ Okt.}}$ den Neckar und Manheim verlassen und sich über den Rhein zurückgezogen haben, worauf Manheim von den K. K. Truppen unter den Befehlen des Generals Sztaray besetzt worden ist. Bei einem Ausfalle aus Mainz aber, ist der Feind durch die K. K. Truppen bis auf den Wall zurückgeschlagen worden.

Den $\frac{3}{9}$ und $\frac{4}{10}$ d. Mts. rücke ich in Prag ein, wo ich 15 Tage zu bleiben beabsichtige um meinen Truppen einige Ruhe zu gönnen.

Suwovoff.

2) Pilsen, den $\frac{1}{9}$ Dezember 1799.

Ich habe Ihre vortreffliche Beschreibung von der Einnahme von Coni erhalten; in meiner jetzigen Lage aber, kann ich Ihnen dafür nicht anders danken, als durch den aufrichtigen Wunsch, daß Sie, wie dies Ew. Excellenz Umsicht ohne Zweifel voraussetzen läßt, eine schnelle Bewegung gegen die Grafschaft Nizza machen und den Generalen Klenau und Fröhlich befehlen möchten, sich Genua zu nähern, welches alsdann von selbst fallen und wo der dort befindliche Feind unvermeidlich gefangen genommen wird. Der Zweck dieses Unternehmens ist: dem Feinde nicht die mindeste Ruhe zu gönnen und Frankreich selbst zu bedrohen.

Suworoff.

485) Bemerkungen des Generalissimus.

Entschädigung! — Von Anfang des Krieges an war sie — Lothringen! — man täuschte Potsdam (wie man die Russen täuschen wollte, und wie man Sr. Maj. den König von Sardinien getäuscht hat.) Alles wurde verjagt. Man dachte in der Folge darüber nach, man intriguirte — man vertrieb aus den Niederlanden und Italien und endlich vielleicht würden sie mit ihren Intriguen bis Petersburg gegangen sein. Welche Armuth! — Im letzten Falle schenkte Piemont uns Frankreich! —

Der Anführer der Armee ist das Genie — ihn wollen sie zum Expedienten des Scribentismus machen! während ihm allein nur das militärische Urtheil zusteht! — Rechter Flügel ꝛc. — von Holland bis zur Schweiz ein Schachbrett — zur leichteren Schwächung des Ganzen, und zum Vergnügen des Feindes. Zerstückelung des Ganzen

in einzelne Theile, deshalb so zertheilt, um sie durch die Launen eines einzelnen Menschen zu verlieren, wegen der Unabhängigkeit au capot — das ist das sichere Mittel für die Atheisten: von neuem zu vertreiben und die Entschädigung zu vernichten. Cäsar sagte: „ich habe nichts gethan, wenn ich nicht alles gethan habe.“ — Sucht die Entschädigung in Paris! wenn Ihr nach Euerem Urtheil das Schicksal dieses Königreichs in Eueren Händen habt. Bis dahin sind Euere Eroberungen, so gut wie gar nicht gesichert; ohne die weise Einsicht, welche dies diktirt. — Cincinnatus Ehrgeiz strebt nur nach seinem Pfluge!

Prag, den 17 Dezember 1799.

Suworoff.

486) An Kaiser Franz II.

Prag, den 17 Dezember 1799.

Neu belebt durch Ew. K. Maj. Allergnädigste Fürsorge, von welcher Sie mich in dem Allerhöchsten Reskript benachrichtigen, welches ich durch meinen Flügel-Adjutanten Major Eckardt erhalten habe, eile ich Ew. K. Maj. zu versichern, daß es stets mein erster Wunsch war, zur Ausführung Ew. K. Maj. Absichten, ohne Schonung meiner selbst, mitzuwirken und Ihre Befehle zu vollziehen.

Wenn meine Dienste bisher Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten Ansichten entsprochen haben; so schätze ich mir dies zur größten Ehre und werde nie ermangeln mich zu bestreben Mir Allerhöchst Ihre Gnade zu erhalten. Ich kann Ew. K. Maj. meine unbegränzte Dankbarkeit für die großmüthige Fürsorge, welche Sie den, durch Ew. K. Maj. Staaten durchmarschirenden Kaiserl. Russ. Truppen haben angedeihen lassen, so wie für den mir Allergnädigst verliehenen Titel eines K. K. Feldmarschalls und dem mit dieser Charge verbundenen Gehalte nicht so im vollen Maaße aussprechen, als ich dieselbe tief empfinde.

Suworoff.

487) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1 \text{ Dez.}}{20. \text{ Nov.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiliewitsch!

Indem ich Oestreich der Willkühr des Geschickes Preis gab, konnte ich mich gleichzeitig nicht lossagen von der Aufmerksamkeit auf die Lage, in welcher sich Europa, bei Meinem völligen Austritt aus der Koalition und der Rückkehr aller Meiner, gegen Frankreich verwendeten Truppen befindet. Die Bestürzung, welche Mein Schreiben erzeugte .... und die Verzögerung, bei Erwiederung desselben, so wie auf das Verlangen: meine Ansichten in Betreff der mir vorgeschlagenen Genugthuung mitzutheilen, dies alles bewies die Furcht: verlassen und den überlegenen Kräften des allgemeinen Feindes Preis gegeben zu sein.

Demnach erwarte ich auch, daß das .... Kabinet wieder zu Mir zurückkommt: mit der Bitte um Wiederherstellung des früheren Bündnisses, so wie um gemeinschaftliche Anordnung neuer Maaßregeln, um mit vereinten Kräften gegen die Franzosen zu operiren; und deshalb theile Ich Euch Meine Ansichten und Absichten hierdurch mit.

1) Ich nehme an, daß Euer Rückmarsch mit den Euch anvertraueten Truppen, aus Euerer Position zwischen Lech und Iller nicht vor dem Monat März möglich ist. Benutzet diese Zeit auf das Beste zur Bekleidung der Truppen und theilt Mir alle Maaßregeln mit, welche Ihr zu Folge der, in Betreff Euerer Rückkehr mit der Armee nach Rußland, von Mir gegebenen Befehle trefft.

2) Während dieser Zeit weicht jeder Verbindung mit den Oestreichischen Truppen-Befehlshabern aus und vereinigt Euch weder mit Ihnen noch unternehmet irgend etwas.

3) Sowohl Euere Bestimmung, als die der ganzen Linie, welche hinter Euch an der Gränze aufgestellt ist und aus den Korps der Generale Marquis d'Autichamp, So-

lenitscheff-Kutusoff und Graf Budowitsch besteht, ist die: „zur Zeit bereit zu sein, die Fortschritte der Französischen Waffen zu verhindern und das Deutsche Reich so wie Italien vom unvermeidlichen Verderben zu retten, endlich aber, wenn die Umstände sich so entwickeln, daß die Franzosen auf Wien losgehen und dem Römischen Kaiser mit Absetzung drohen sollten, Denselben zu Hülfe zu eilen und Ihn zu retten."

4) Wenn Ergebenheit, Gefälligkeit und Genugthuung von Seiten des Römischen Kaisers erfolgt; so kann Ich auch wiederum den Maaßregeln gegen die Feinde der Throne beitreten. Ich werde jedoch nicht von den Anderen abhängig, sondern für Mich allein handeln und sowohl von dem Wiener, als von dem Londoner Kabinet verlangen, daß sie Meinen Plänen folgen.

5) Die bei der Expedition in Holland gewesenen 14,000 Mann Truppen werden auf den Inseln Jersey und Guernsey überwintern und haben ein und dieselbe Bestimmung mit Euerer Armee, d. h. nach Rußland zurückzukehren, wenn die Umstände sich nicht ändern; oder von dort aus, in Vereinigung mit dem Geschwader des Vice-Admirals Makaroff eine Landung an den Französischen Küsten zu versuchen. Deshalb wird auch der General der Kavallerie Graf Bionneull, wenn Ihr seiner nicht bedürft, nach England geschickt werden. Ueber alles dieses schreibe Ich nur vorläufig und treffe alle Meine Maaßregeln bei Zeiten, um so viel als nur möglich auch die letzten Mittel zur Rettung Europa's anzuwenden, welches ohne Schutz, verlassen, der Willkühr der schlauen Minister der Regenten, die, wenn sie wollten, die Ruhe wieder herstellen könnten, Preis gegeben ist.

Ich wünsche hierüber Euere Gedanken und Suppositionen zu erfahren und bitte Euch, Mir dieselben schleunigst mitzutheilen.

Paul.

488) Bericht an Kaiser Paul.

Prag, den 4/15 Dezember 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{1\text{ Dez.}}{20\text{ Nov.}}$ zu erhalten, habe Ich die Ehre gehabt. Die in demselben entwickelten Ansichten und Suppositionen in Bezug auf die Rettung Europa's, von dem ihm drohenden Verderben, bezeugen Ew. K. Maj. große Gnade. Bei dem äußerst erschöpften Zustand Schwabens und Baierns, wo die Truppen schon Mangel zu leiden anfingen, sowohl durch Absendung der Bekleidungs-Transporte, als an Lebensmitteln, hielt ich es für meine allerunterthänigste Pflicht, mit denselben nach Böhmen und Ober-Oestreich zu gehen, wo ich mich mit ihnen auch etablirt und Ew. K. Maj. bereits in Meinem Bericht vom 4 Dezember davon Meldung gemacht habe. Obgleich der Römische Kaiser in Seinem, in Abschrift hier beiliegenden Schreiben, auf den schleunigsten Durchmarsch unserer Truppen durch seine Staaten besteht; so schreibe ich doch diese erste Aeußerung von Verdruß, welcher Ihm erregt worden ist, nur unserem unvermutheten Abmarsch nach den Gränzen und der gänzlichen Trennung von Ihm zu. Einstweilen werde ich in Meiner gegenwärtigen Stellung Ew. K. Maj. Allerhöchste Willensmeinung abwarten, um nach Eingang derselben sogleich zur Ausführung aller jener vorläufigen Pläne zu schreiten, welche Ew. K. Maj. zum Heil der Menschheit vorbereitet haben. Der Hauptgegenstand Ihrer Menschenliebe, die Erholung und Bekleidung der Truppen, beschäftigt mich jetzt am allermeisten. Nach Beendigung derselben wird die ganze Armee bereit sein zu allen neuen Siegen die der geheiligte Wille Ew. K. Maj. derselben anbefehlen wird. ꝛc.

Suworoff.

489) An Kaiser Franz II.

Prag, den $\frac{24}{13}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. muß ich allerunterthänigst melden, daß Sr. Maj. der Kaiser Aller Reußen, mein Allergnädigster Herr mir Allerhöchst zu befehlen geruhet haben, mit den, mir anvertraueten Truppen für jetzt Halt zu machen und denselben nach so vielen anstrengenden Operationen, Ruhe zu gönnen.

Indem ich Ew. K. Maj. über diesen Befehl berichte, bitte ich um die Genehmigung: die Armee, welche für Ew. K. Maj. Ruhm mit so großem Eifer gekämpft hat, in Ihren Staaten ausruhen zu lassen.

Auf den ersten Wink wird dieselbe bereit sein, sich in Marsch zu setzen; ich aber bin stets bereit den letzten Blutstropfen zur Vertheidigung der allgemeinen Sache zu opfern ꝛc.

Suworoff.

490) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Aus den anliegenden Abschriften der Note des Barons Thugut und Meines Schreibens an den Gesandten Kolütscheff werdet Ihr ersehen, daß bis jetzt nichts Gutes von dem W.... Kabinette zu erwarten steht, indem dessen Eroberungs-Pläne, in denen es bisher beharrete, von Meiner Seite nicht den mindesten Anklang zur Ausführung derselben finden können. Demnach bleibt Ihr, nach Meinen Euch ertheilten, unabänderlichen Befehlen bis zum Frühjahr da, wo Ihr Euch jetzt zur Bekleidung und Erholung der Armee befindet und beschäftigt Euch, mit der Ausführung Meiner Befehle. Wenn im Laufe des Winters keine Aenderung der Ansichten erfolgen sollte: so werde

Ich Euch alsdann mit allen Truppen an die Gränzen Rußlands zurückziehen, worauf Ihr Euch vorzubereiten habt ꝛc.

Paul I.

491) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{4 \text{ Dec.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Aus allem, was sich ereignet und zugetragen hat, wollen Sie ersehen, daß England bereit ist, wenn der Kaiser einwilligen sollte, der Koalition wieder beizutreten — für 80,000 Mann unserer Armee Subsidien zu bezahlen, was die frühere Summe sehr übersteigt, indem es noch außerdem beabsichtigt, aus eigenem Antriebe den Officieren und Soldaten eine Gehalts-Zulage zu zahlen. Meine Meinung ist: daß wenn das Wiener Kabinet, indem es seine Absichten auf Gewinn ermäßigte, sich auch damit einverstanden erklären sollte, den Krieg wieder anzufangen; nicht anders darauf einzugehen sein dürfte, als nach Abschluß eines Traktates, in welchem dasselbe erklärte: sich sowohl mit dem allgemeinen Plane, als mit jeder Befriedigung nach Beendigung des Krieges, begnügen zu wollen.

Der Graf S. R. Woronzoff ist angewiesen sich über alles gegen das Englische Ministerium offen auszusprechen. Jetzt ist es vor allem sehr wichtig zu erfahren, welche Wendung die neue kräftige Republikanische Regierung nehmen wird und wozu Bonaparte Lust hat, — wenn sie ihn am Leben lassen.

Von folgenden zwei Wegen wird er einen wählen: entweder Cromwell zu sein oder den König auf seinen Thron zurückzuführen, da ein Mensch seines Schlages, der sein Leben durch militärische und politische Großthaten bezeichnet hat, welcher Eroberer und König von Egypten war, nicht geneigt sein kann, das Werkzeug eines Sieyes oder seines Gleichen zu werden.

Unsere Gäste sind zum Theil abgereist. P. F. mit Leib und Seele der Vertheidiger aller Wiener Handlungen,

beschuldigt Sie, sehr stark der zwischen den beiden Höfen entstandenen Uneinigkeit. Er hat dies ausgesprochen, weiser jedoch würde es gewesen sein, dies zu beweisen. Ueberhaupt ist alles, was Wien verehrt und Rußland nicht liebt, mit Ihnen unzufrieden. Ich gehöre zu den Leuten, welche der Englischen Regierung ergeben sind; da ich aber während der Zeit, wo ich am Hofe lebe, stets alle diejenigen gegen mich gehabt habe, welche in mir gern einen niedrigen undankbaren und furchtsamen Menschen sehen möchten, so bin ich an alles dies gewöhnt ꝛc.

492) Bericht an Kaiser Paul I.

Prag, den 7/4 Dezember 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{4\text{ Dez.}}{23\text{ Nov.}}$ nebst Anlagen zu erhalten, habe ich die Ehre gehabt. In Folge desselben bleibe ich in meiner gegenwärtigen Stellung in Böhmen stehen und werde, nach Eingang der Entscheidung des Römischen Kaisers auf mein letztes Schreiben, unseren künftigen Aufenthalt betreffend, mich mit der Allerhöchst befohlenen Total-Bekleidung der Armee beschäftigen und der letzteren bis zum Frühjahr, in Erwartung fernerer Befehle Ew. K. Maj. die nöthige Erholung vergönnen. Einstweilen ist von Wien, hier der Befehl eingegangen: uns in unserer gegenwärtigen Stellung nicht zu stören und uns alle möglichen Hülfsleistungen bis auf weiteren Befehl zu gewähren. Suworoff.

493) An den Graf F. W. Rastoptschin.

Prag, den 7/4 Dezember 1799.

Die, mit Ungeduld erwarteten freundschaftlichen Nachrichten von Ew. Erlaucht, deren ich einige Zeit beraubt war, habe ich mit Freude erhalten und danke Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit gegen mich. Wir werden stets treu

und rechtlich dienen und so unsere Feinde beschämen. Meine Antwort auf alle Intriguen ist die: „Ich habe mich geärgert, daß Unverstand mich verhindert hat, weiter nach Frankreich zu spazieren, wie ich in Italien wandelte; und heute noch ärgere ich mich; aber schimpflich ist es gegen einen alten Diener zweier Kaiser zu intriguiren!"

Niemals habe ich den Bruch des Bundes zwischen den Kaiserlichen Höfen zu Wege gebracht. Thugut's Wege waren Sr. Maj. dem Kaiser eher bekannt, als ich darüber geschrieben habe. Ich habe mich vielmehr bemühet das gute Einverständniß zwischen beiden Kaiserl. Armeen zu befestigen und zu erhalten, und dies ist mir auch gelungen. ꝛc.

Suworoff.

494) Kaiser Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{22}{11}$ Dezember 1799.

Lieber Fürst Italiisky!

In diesem Augenblick erhalte Ich von Ihnen zwei Schreiben, vom $\frac{11}{22}$ d. Mts.

Um Ihnen die sehr wesentlichen Schwierigkeiten vorzustellen, welche mit dem ferneren Aufenthalt der Ihnen anvertraueten Armee in Böhmen und Oestreich verknüpft sind, und aus der völligen durch den langwierigen Krieg herbeigeführten Erschöpfung Meiner Staaten, so wie aus der Beschaffung der Verpflegung Meiner eigenen Armee am Rheine für die nächste Kampagne entstehen, habe Ich befohlen Ihnen Meinen FML. Bellegarde zuzuschicken, welcher zugleich von Mir beauftragt ist, Ihnen zu Ihrer näheren Prüfung und Berücksichtigung mitzutheilen: „auf welche Weise die von Ihnen geführte Kaiserl. Russ. Armee in der nächsten Kampagne zur Mitwirkung für das allgemeine Wohl am besten zu verwenden sein dürfte."

Franz.

495) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Dez.}}{28 \text{ Nov.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Ich habe Euer Schreiben vom 4ten November nebst Marschrouten ꝛc. erhalten und genehmige alle von Euch für den Rückmarsch getroffenen Maaßregeln, deren Ausführung Ich Euch, unter den Euch bekannten gegenwärtigen Umständen, sobald Ihr dieselbe für nöthig erachten werdet, ganz anheim gebe. Paul.

Anmerkung. Suworoff meldet dem Kaiser d. d. Prag den $\frac{2}{13}$ Dezember 1799 den Empfang dieses Schreibens.

496) Bemerkungen des Generalissimus. *)

Prag, den $\frac{1}{13}$ Dezember 1799.

... ... in solchem Verhältnisse zu mir steht der, in Wien entworfene Plan. Der vorige konnte nicht zur Welt kommen und brachte mich sogar in der Schweiz an den Rand des Grabes. Alle diese Pläne sind eloquent, aber nicht natürlich — schön aber nicht gut — glänzend aber unzuverlässig. — Der Ober-General allein kann bei diesen Plänen seine eignen Kenntnisse zu Rathe ziehen, indem er allein die Verhältnisse beherrscht.

Er darf nicht zaudern; er muß schnell in großen Massen vordringen.

---

*) Diese Bemerkungen diktirte der Generalissimus bei Gelegenheit als ihm in Prag durch den Graf Bellegarde der Plan zu einer neuen Kampagne vorgelegt worden war.

Feste Plätze sind nur Festungen und Citadellen — das Uebrige sind nur Kavallerie-Patrouillen. Seine Detachements sind fliegende Korps, ausgenommen zu Belagerungen, oder wenn er zwei feindliche getrennte Korps zu gleicher Zeit schlagen will. Er muß ohne Ruh und Rast handeln. Er allein vertheilt die Truppen. Niemand und Nichts darf ihn geniren, er muß ohne Eigenliebe sein. — Er steht für alles. Suworoff.

Anmerkung. Diese Bemerkungen schickte Suworoff an Stephan A. Kolütscheff, die Abschrift an Graf F. W. Rastoptschin.

497) An Kaiser Franz II.

Prag, den $\frac{\text{3 Januar 1800.}}{\text{23 Dezemb. 1799.}}$

Ew. K. Majestät Allergnädigstes Reskript vom $\frac{24}{}$ Dezember, in welchem Ew. Maj. mich von den Schwierigkeiten für den ferneren Aufenthalt der Kaiserl. Russ. Armee in den Erbstaaten in Kenntniß zu setzen geruhen, habe ich das Glück gehabt, durch den FML. Graf Bellegarde zu erhalten. So unbegränzt auch meine Ergebenheit für Ew. K. Maj., so heilig mir auch die Ausführung Ihres Willens ist; so muß ich Ew. K. Maj. doch Allerunterthänigst vorstellen, daß der Befehl Sr. K. Maj., meines Allergnädigsten Herrn: „mit den mir anvertraueten Truppen da stehen zu bleiben, wo ich mich zur Zeit befinden würde," mich jeder Möglichkeit beraubt in diesem Falle dem eigenen Willen gemäß, zu handeln. Zur Erleichterung für die Einwohner sind die Truppen sehr weitläufig dislocirt. Nach Umständen kann auch ein Theil derselben nach Schlesien und Mähren verlegt werden. Das ist aber auch das Einzige, was ich auf eigene Verantwortlichkeit, bis auf weitere Entscheidung aus St. Petersburg thun kann.

Was den anderen, sehr wichtigen Punkt, dessen Ew. K. Maj. in dem Reskript erwähnen, und namentlich meine Ansicht darüber anbetrifft: „wie die Kaiserl. Russ. Armee in der nächsten Kampagne am vortheilhaftesten zu verwenden sein dürfte:" so zögere ich nicht, nach reiflicher Ueberlegung und gehöriger Prüfung dieser Frage, meinen Plan, durch den an Allerhöchst Ihrem Hofe anwesenden Geh. Rath Kolitscheff zu Ew. K. Maj. Füßen niederzulegen, indem ich mir allerunterthänigst vorbehalte, denselben noch der Ansicht und Bestätigung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen zu unterwerfen. Suworoff.

498) Bericht an Kaiser Paul I.

Prag, den $\frac{11 \text{ Jan. } 1800}{31 \text{ Dec. } 1799.}$

Suworoff meldet, daß der Kurfürst von Baiern ihm und den beiden Fürsten Gortschakoff I. und II. den St. Hubertus-Orden ertheilt habe.

499) Lord Nelson an Suworoff.

Palermo, den 24 November 1799.

Lieber Fürst und Bruder!

Ja ganz Europa ist kein Mensch, der Sie so liebt, wie ich. Alle bewundern Ihre großen, glänzenden Thaten und so auch Nelson, der Sie noch besonders wegen Ihrer Verachtung des Reichthums verehrt. Die Pflicht gebietet Ihnen, in Ihren Handlungen Ihrem Kaiser treu ergeben zu sein, aber auch in dieser Beziehung wage ich, mich Ihren Bruder zu nennen. Ich weiß, daß meine Thaten sich mit den Ihren nicht vergleichen können, wohl aber die Freigebigkeit meines Königs. — Der Kaiser Aller Reußen, der König beider Sicilien und der Groß-Sultan haben mich mit Ehren und Reichthümern überschüt-

tet: Wir geben, hierin gleichgestellt, der Welt das Beispiel der großmüthig belohnten Treue. Der heutige Tag hat mich zum stolzesten Menschen in Europa gemacht: denn jemand, der Sie viele Jahre hindurch gesehen, hat mir gesagt, daß es nicht zwei Menschen gäbe, die in Gestalt, Aeußerem und Manieren einander ähnlicher sein könnten, als wir beide. Gewiß sind wir mit einander verwandt und ich bitte Sie, mich nicht des theueren Namens des Sie liebenden Bruders zu berauben.

Nelson.

500) Suworoff an Nelson.

Prag, den 1/2 Januar 1800.

Lieber Lord und Bruder!

Wenn irgend eine Erinnerung für mich Werth hat, so ist es die: Ihnen, dem Admiral des ersten Ranges ähnlich zu sein. Indem ich Ihr Porträt betrachtete, habe ich wirklich Aehnlichkeit zwischen uns gefunden und so kann man sagen: les beaux esprits se rencontrent.

Diese neue Auszeichnung fesselt mich; noch mehr aber als unsere Aehnlichkeit, freuet mich unsere Verwandtschaft. Es giebt keine Belohnungen für Ihre glänzenden Verdienste, lieber Admiral, an denen Ihr Bruder und Freund nicht den lebhaftesten, freudigsten Antheil nähme. Eifersüchtig auf diesen Titel und auf Ihre Freundschaft, bitte ich Sie mit Innigkeit, den Briefwechsel mit mir fortzusetzen und von der Erwiederung meiner Gefühle überzeugt zu sein, mit denen ich stets bleiben werde Ihr aufrichtiger Freund und Bruder. — Sieg, Ruhm und Glück zum neuen Jahre!

Suworoff.

501) Kaiser Paul an Suworoff.

St. Petersburg, $\frac{9 \text{ Jan. } 1800.}{29 \text{ Dez. } 1799.}$

1) Ich gratulire Euch Fürst! zum neuen Jahre. Auf Euer Schreiben vom $\frac{17}{}$ Dez. sage Ich Euch, daß die Umstände die Rückkehr der Armee über meine Gränzen erheischen; denn die Absichten des ..... bleiben dieselben, aber in Frankreich ändert es sich und Ich muß in Geduld abwarten, welche Wendung die Sache dort nehmen wird. Kommt sogleich nach Hause. Euer wohlwollender Freund

Paul.

2) Fürst! Ich gratulire Dir zum neuen Jahre, und Dir alles Heil wünschend, lade ich Dich zu mir ein. Ich kann Dich nicht belohnen, Held! Du hast mein Maaß überstiegen; das fühle Ich und schätze es im Herzen, indem Ich Dir nur das Schuldige gebe.

Paul.

502) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{9 \text{ Jan. } 1800.}{29 \text{ Dez. } 1799.}$

Erlauchtester Fürst!

Ich habe kaum Zeit Ew. Erlaucht zu schreiben, daß die vermeintliche Annäherung des Londoner Kabinets mit dem Wiener, den Baron Thugut noch weit schwieriger gemacht hat. Er spricht es offen aus, daß er die Russ. Truppen in Deutschland entbehren könne, und ihnen überlasse an den Französischen Küsten Krieg zu führen. Die Hauptsache ist, daß Thugut Sie in diesem Kriege nicht zu sehen wünscht, und fürchtet daß Sie mit der Armee nach Italien gehen und dort der Ausführung der Absichten des Barons, Hindernisse in den Weg legen möchten. Er will Pitt täuschen, indem er ihm die Schuld zu bezahlen

verspricht, von der er sich früher losgesagt hat. In Frankreich geht die Sache ohne Blutvergießen nicht ab.

Mit Ungeduld wünsche ich Sie in Ihrem ruhmvollen Vaterlande zu sehen und Ihnen für die mir geschenkte Theilnahme zu danken. Leben Sie wohl, Fürst! Bleiben Sie gesund ꝛc.

P. S. Dem Bericht des Admirals Uschakoff zu Folge: „daß General Fröhlich in Ancona befohlen hat, die auf den eroberten Schiffen aufgesteckte Kaiserl. Russ. Flagge mit Gewalt herunter zu reißen, und unseren Officier daselbst in Arrest gesetzt hat," ist ein Kurier mit der Forderung um Genugthuung nach Wien geschickt worden.

503) Bericht an Kaiser Paul I.

Prag, den 12 Januar 1800.

Es flieht und schwindet das Achtzehnte Jahrhundert! aber es bleibt das durch den Vater des Vaterlandes gegründete Heil des weiten Reiches. — Es hallt der Donner fort, den seine siegreichen Waffen durch die Niederlage der irdischen Hyder erregt haben. Diese für die Menschheit so segensreichen Thaten, besiegeln den Schluß des scheidenden Jahrhunderts und triumphiren über die Vergänglichkeit der schnell dahin schwindenden Zeit aller Jahrhunderte.

Ew. K. Maj. ganzes Heer wirft sich an dem ersten Tage des neuen Jahres und des beginnenden Jahrhunderts mit mir zu den Stufen des durch Gnade und Milde uns überstrahlenden Thrones nieder. Treue und Glauben erfüllt seine Brust, und wie die Massen der felsigen Alpen-Gebirge die Wuth aller vereinigten Elemente verachten, so ist das Heer stets bereit zu neuen Opfern der Tapferkeit, wie am Tidone, an der Trebbia, bei Novi, im Mutten-Thale, so überall — wo der gnädige Wille ihres vergötterten Kaisers ihr das Feld der Ehre eröffnet. Möge der

Höchste die so gepriesene Regierung Ew. K. Maj. segnen. Das ist das Gebet aller Söhne Rußlands.

Suworoff.

504) Kaiser Paul an Suworoff.

Im Januar 1800.

Der Kaiser erwiedert den Glückwunsch Suworoff's und der Armee in gleichem Sinne.

505) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

1) Gatschina, den $\frac{1}{7}\frac{8}{8}$ Januar 1800.

Ew. Erlaucht Schreiben, welches mit dem letzten Kurier angekommen ist, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Thugut's Politik scheint sich durch die Verhältnisse etwas zu ändern, und obgleich es sein Hauptbestreben ist, sich die Russische Armee und ihren unüberwindlichen Führer von der Hand zu streifen, um seine Pläne in Italien ungehindert ausführen zu können, so bringt doch die Veränderung der Regierung in Frankreich den Herrn Baron in nicht geringe Verlegenheit, indem Bonaparte — wohl wissend, daß Intriguen und besonders Politik ohne blankes Schwert nur verächtliche Händel sind, — nicht viel Notiz von ihm nimmt. Wenn er auch Lust hat mit dem Baron sich auszusöhnen, so sucht er doch zuvor Negotiationen mit England zu eröffnen; und wenn ihm diese gelingen, das Wiener Kabinet aber nicht geneigt sein sollte, den Frieden unter Herausgabe des in Italien Genommenen und unter Annahme des ihm beschiedenen Theiles einzugehen: so beabsichtigt Bonaparte selbst, militärisch mit Oestreich zu verfahren.

In Berlin wünscht man sehr sich uns zu nähern und anzuschließen, und nicht übel wird es sein, einige bestimmte Maaßregeln zur Vereitelung der Absichten des

Barons zu ergreifen, der augenscheinlich kein Liebhaber vom Feldmessen ist, aber wohl alles gewaltsamer Weise an sich zu reißen liebt. Thugut hat dem Grafen Cobenzl expreß einen Kurier geschickt, um die, von Uschakoff gemeldeten Vorfälle bei Ancona, als völlig ungegründet zu widerlegen. Der Kaiser hat jedoch befohlen zu erwiedern: „daß so lange das Wiener Kabinet keine völlige Satisfaktion gebe, der Gesandte desselben am Hofe Sr. K. Maj. keinen Zutritt erhalten würde.“

Die Statüe ist genehmigt und die Idee zu derselben sehr glücklich: Der Held in der Stellung eines Kämpfenden hebt mit der Rechten das Schwert und deckt mit dem Helm in der Linken einen Altar, mit zwei Kanonen und der Tiara, vor welchem Lilien aus der Erde aufsprossen. Diese Statüe wird der Haupt-Façade des Michailow'schen Pallastes gegenüber aufgestellt. ꝛc. *)

2) St. Petersburg, den 2/9 Januar 1800.

Ihre Briefe habe ich erhalten, ein neuer Strahl! aber er leuchtet hell ..... über Thugut, über Bellegarde und höher!

Kommen Sie nach Hause! Alle werden sich über Sie freuen. Der Kaiser wünscht es. ꝛc.

506) Kaiser Paul an Suworoff.

St. Petersburg, den 2/9 Januar 1800.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Eueren Bericht vom $\frac{4\text{ Jan.}}{24\text{ Dez.}}$ habe Ich erhalten. Der Mir von Euch angezeigte Mangel an Artilleristen, Quar-

*) Diese Statüe wurde 1801 auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Alexander in St. Petersburg aufgestellt.

tier-Meistern und Verpflegungs-Beamteten ꝛc., und die in Verhältniß zu Euch große Ueberlegenheit der Oestreicher in allem diesen Personal, veranlassen Mich immer mehr, Meine Absicht festzuhalten, daß Ihr mit Meiner Armee nach Hause zurückkehet und die Oestreicher allein laßt.

In Bezug auf die, von denselben gemachten Vorschläge zum Beginn einer neuen Kampagne und der gemeinschaftlichen Operation Unserer mit ihnen vereinigten Kräfte, gebe ich zu, daß dies das einzige Mittel zur Erreichung des Kriegs-Zweckes gegen Frankreich sein mag; daß niemand mehr als Ich, sich für den Vortheil bemüht hat, welcher aus dem aufrichtigen Bündnisse und der einmüthigen Ausführung der militärischen Operationen entstehen konnte; und daß, auf diese Weise Unsere Unternehmungen ohne Zweifel die gewünschten Resultate gehabt haben würden.

Das Benehmen des W. Kabinets aber ist Euch bekannt, durch welches es alles Gute vernichtet hat, was aus einer so kräftigen Koalition, als die gegen Frankreich war, hätte entstehen können; dies aber warnt Mich auch vor so ungetreuen Bundesgenossen und veranlaßt Mich, nicht mehr auf die Vorschläge derselben einzugehen. Alle diese Gründe bestärken Mich noch mehr in Meiner Absicht, Meine Armee nach Hause gehen zu lassen, und zur Ausführung derselben werden Euch Meine letztgegebenen Befehle, welche Euch gewiß bereits alle zugegangen sind, genügen.

Paul.

507) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

1) St. Petersburg, den 12/23 Januar 1800.

Erlauchtester Fürst!

Ew. Erlaucht erhalten dies Schreiben durch den Feld-Jäger, welcher dem Generalmajor Miloradowitsch den Befehl bringt, nach Wien zu gehen, um der Sitzung des

Kriegs-Gerichts beizuwohnen, welches daselbst wegen des Vorfalles in Ancona gehalten werden soll.

Obgleich zwei Kuriere aus Wien hier waren, so hat doch kein einziger weder Antwort auf die gethanen Fragen, noch Vorschläge zur Einwilligung der Kabinette zu dem Plan für die nächste Kampagne überbracht, was deutlich die Absicht Thugut's beweist, sich von Ihnen zu entfernen und sich nur mit den, mit den Franzosen eingeleiteten Unterhandlungen zu beschäftigen. Ich bin überzeugt, daß Seine Excellenz sehr wünscht: das gegenwärtige Französische Gouvernement bestätigt zu sehen, indem er mehr an die Befestigung seiner Gewalt, als an den allgemeinen Frieden und die Ruhe Europa's denkt. Er ist überzeugt, Frankreich werde, durch Bürger-Krieg im Innern oder durch die Monarchische Regierung beschwichtigt, es ganz den großen Mitteln der Europäischen Mächte überlassen, den bedrängten Herrschern zu Hülfe zu eilen, und nachdem das Genommene wieder genommen ist, die Mittel verhindern, um zur Ausführung der schlechten Vorsätze zu gelangen. Was England thut, ist nicht bekannt, indem durch die große Kälte die Verbindung zu Wasser mit diesem Lande unterbrochen ist und keine Post dahin geht.

Wir alle erwarten Sie. Gebe Gott, daß Sie mit unseren Helden gesund sein und sich vor den Bösewichtern, der Kälte, dem Hunger und den Mühseligkeiten glücklich retten mögen! Leben Sie wohl, Fürst! ꝛc.

2) St. Petersburg, den 24 Februar 1800.

Erlauchtester Fürst!

In Gatschina erwartet Sie ein Adjutant des Kaisers mit einem Schreiben. Sie werden im Pallaste wohnen. Ich habe das Glück gehabt den Sohn des Helden der Welt zu sehen! Gebe Gott, daß ich bald den Helden selbst sehe! Die Bestimmung über Ihren Einzug hieselbst, hat Ihr und mein Wohlthäter mit vieler Gnade und aufrich-

tigen Wünschen für Ihr Wohl ertheilt. Rumjänzoff der Aeltere und ich haben den Befehl erhalten, mit Ihnen darüber zu verhandeln. Die Ungeduld Sie zu sehen *ist* Ihrem Ruhme gleich. ꝛc.

508) Kaiser Paul an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{11 \text{ März}}{29 \text{ Febr.}}$ 1800.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Mit der größten Betrübniß ersehe Ich aus Euerm Bericht vom $\frac{2 \text{ März}}{20 \text{ Febr.}}$, daß Euere Gesundheit immer noch erschüttert ist, hoffe jedoch, daß Euere Enthaltsamkeit und Geduld so wie Mein Arzt Euch wieder herstellen und Mir bald das Vergnügen verschaffen werden, Euch hier zu sehen. Lebt wohl bis auf Wiedersehen, und hofft wie Ich auf Gott.

Paul.

509) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{11 \text{ März}}{29 \text{ Febr.}}$ 1800.

Erlauchtester Fürst! Der Brief, welchen ich durch Dimitri Iwanowitsch Chwostoff erhalten habe, hat mich etwas beruhigt. Gott hat Sie stets bewahrt — und wird Ihnen auch jetzt die frühere Munterkeit wieder geben, damit Sie die schmeichelhafteste Belohnung — den Dank Ihres Kaisers empfangen können. Ich selbst war sehr krank; jetzt bin ich schwach und krank aus Ungeduld Sie zu sehen und Ihre Hand zu küssen. Neues giebt es nicht. Bonaparte schlägt mit einmal Allen Frieden vor und fürchtet: sich offen zum Kriege vorzubereiten, indem er den Frieden verspricht. Haugwitz ist aufgebracht gegen Bonaparte, daß er mit ihm nicht aufrichtig ist; mit einem Worte..... es ist der wahre Babylonische Thurm-Bau. Thugut aber

glaubt, daß er die Welt besiegt hat, indem er sich von Ihnen befreit hat. ꝛc.

510) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{3 \text{ Febr.}}{23 \text{ Jan.}}$ 1800.

Lieber Fürst Italiisky!

Nachdem Ich die Nachricht von dem unabänderlichen Rückmarsch der von Ihnen befehligten Armee nach Rußland erhalten habe, tröste Ich Mich damit, daß Sr. Majestät der Kaiser Aller Reußen, ungeachtet des Abmarsches Seiner Armee, nichts desto weniger Unser Bundesgenosse gegen Frankreich bleiben wird und fest entschlossen ist auf anderen, nützlichen Wegen für das allgemeine Wohl zu wirken. Demnach kann Ich nur noch Ihnen, lieber Fürst Italiisky die Versicherung Meiner unveränderlichen Hochachtung für Sie, so wie Meiner stets dankbaren Erinnerung an Ihre ausgezeichneten Mir und Meinem Hause geleisteten Dienste wiederholen. Gleichzeitig bitte Ich Sie Mein Wohlwollen allen unter Ihren Befehlen stehenden tapferen Kriegern auszusprechen, für den bei so wichtigen Gelegenheiten stets bewiesenen Heldenmuth und Diensteifer. Auch habe Ich, mit der, dem Bundesgenossen schuldigen, sorgsamen Aufmerksamkeit bereits befohlen: dafür zu sorgen, daß es den Truppen auf ihrem Marsch nach Rußland an nichts fehle. Franz.

511) An Kaiser Franz II.

Krakau, den $\frac{1}{2}$ Februar 1800.

Der neue Beweis des Allergnädigsten Wohlwollens, welches Ew. K. Maj. mir und den Kaiserl. Russ. Truppen, welche im Italiänischen Kriege mit so viel Eifer für Ew. K. Maj. Dienst gefochten haben, auszusprechen geruhen,

ist der höchste Lohn für die Armee, wie für deren Führer.

Empfangen Sie, Allergnädigster Kaiser, im Namen aller mir anvertrauten Truppen, die ehrerbietigsten Aussprüche der Gefühle inniger Dankbarkeit für die, in Allerhöchst Ihren Erbstaaten so vortrefflichen Anordnungen der Verpflegung für die Armee auf ihrem Rückmarsche und genehmigen Sie ꝛc. Suworoff.

512) An Graf F. W. Rastoptschin.

Kobrin, 14 Februar 1800.

1) Fürst Bagration wird Ihnen von meinem leidenden Körper erzählen. Ich fing an zu husten, was sich endlich bedeutend vermehrt hat..... übrigens bin ich doch wirklich noch so stark, daß wenn in einer Stunde oder zwei kein Wind ist, ich nicht mehr hier sein werde. Ich habe seit einem Monat wenig gegessen, war aber stets auf den Beinen.

Wenn das hitzige Fieber heftig anrückte, habe ich fast sechs Tage nur wenig gegessen, und endlich überwältigt, habe ich 12 Tage gar nicht gegessen und bin im Bett geblieben. Ich fühle, daß ich es kaum überwunden habe... aber was ist dabei gewonnen?....

Ich bekomme Ausschlag auf dem ganzen Leibe, und sehe kein baldiges Ende ab.

Der Zweck, nach und nach mehr zu essen ist nicht erreicht, aber das ist nicht zu bezweifeln, daß selbst im Fieber die Zunge noch spricht. Ich hoffe daher noch auf Quarantaine. Ich belästige Sie; das ist aber meine Butterwoche *) ꝛc.

2) Kobrin, den $\frac{6 \text{ März}}{23 \text{ Febr.}}$ 1800.

Ew. Erlaucht freundliches Schreiben gewährt mir in meinem Ungemach großen Trost. Während der ganzen

*) In der Fastenzeit.

gegenwärtigen Kampagne haben Sie mir Beweise Ihrer freundschaftlichen Gesinnung gegeben, welche Sie jetzt durch Ihre wohlthätige Theilnahme abermals bekräftigen.

Meine Krankheit zieht sich in die Länge, der Höchste will es so und seinem heiligen Rathschlusse vertraue ich mein Schicksal an. ꝛc.

Suworoff.

513) An den Wirklichen Staatsrath Fuchs. *)

Kobrin, den 17ten März 1800.

Mit leisen Schritten kehre ich wieder aus der andern Welt zurück, wohin mich die unerbittliche Flictäna **) mit großen Qualen geschleppt hatte. Meine Taktik ist: Kühnheit, Tapferkeit, Scharfsinn, Scharfblick, Ordnung, Maaß, Richtung, Augenmaaß, Schnelligkeit, Nachdruck, Menschlichkeit, Friede, Vergessenheit! Alle Kriege sind unter sich verschieden. In Polen war „Maße" nöthig, in Italien mußte „der Blitz überall einschlagen." Der Stärke seiner Truppen muß man fortwährend gewiß sein. In Verona gab ich meinen Truppen sogleich Regeln für die Kampagne, nach meiner Erfahrung. Ich wurde in meinen Erwartungen übertroffen und täuschte mich nicht über ihre Stärke.

Ich strebte dahin, den Feind durch Schlachten zu vernichten, ihn von seinen Festungen abzuschneiden, und seine Kommunikation mit denselben aufzuheben. Von meiner Armee detachirte ich so viel, als gerade hinreichend war, um eine Befestigung einzunehmen, und behielt eine

*) Zur Zeit als Suworoff in Kobrin krank war, erkrankte daselbst auch der bei ihm befindliche W. St. Rath Fuchs, so daß derselbe das Zimmer hüten mußte; bei dieser Gelegenheit erhielt er obiges Schreiben von Suworoff.

**) Suworoff's Krankheit war ein Blasen-Ausschlag — Flictäna.

geringere Zahl gegen den Feind bei mir, um ihn zu besiegen. Auf diese Weise siegten bei Vaprio, als die Flügel der Armee von allen Seiten umfaßt waren, bei den Uebergängen über die Adda, rechts von Cassano 8000 Oestreicher, über 16 bis 18 tausend Feinde und einen Augenblick darauf zeigten wir uns in Mailand.

Dort hielten wir uns nicht auf, ich strebte nach dem großen Turiner Magazin. Nachdem wir uns der Stadt und Tortona's bemächtigt hatten, schlugen wir den Feind bei Marengo, welcher sich unter dem Schutze von Alessandria außer aller Gefahr wähnte — und sich von da in die Berge entfernte. Nachdem wir diesen Sieg vollendet hatten, rückten wir in Turin ein, wo wir uns sogleich mit dem besten Theil der Geschütze aus jener großen Vorrathskammer für die ganze Kampagne versorgten, so daß wir uns aller beschädigten entledigen konnten. Sogleich belagerten wir die Citadelle mit Gebirgskanonen. Lomello war bereits in unseren Händen, so wie alle Festungen, mit Ausnahme der Citadellen von Alessandria und Tortona, welche blokirt wurden. Macdonald griff uns mit überlegenen Kräften an (und auch hierin hat der Verfasser des Précis des évènements militaires, in Hamburg, den Flug des Mars nicht begreifend, sich in den gewöhnlichsten Regeln geirrt und eine große Regel, Fehler genannt). Macdonald wurde mit 21,000 Mann während drei Tagen am Idone und an der Trebbia geschlagen, am vierten verlor er seine ganze Arriere-Garde an der Nura und rettete sich mit dem Rest, nachdem er von 33,000 Mann, kaum 8000 unter den Waffen behalten hatte. Toskana und die Romagna fielen uns zu. Genua, durch das gute Betragen, welches wir in Piemont von Anfang an beobachteten, gewonnen, neigte sich uns schon zu, aber später fürchtete es, bei den sich ereignenden Veränderungen den Despotismus des Rächers. Schon war alles bereit den Feind von dort zu vertreiben, als ein starkes Korps meiner Armee gezwungen wurde sich auf Mantua zu dirigiren, welches ich bis auf den letzten Athemzug aushauchen ließ.

Wenigstens war alles im Siegen, als die besten Regimenter meines Korps auf Toskana dirigirt wurden, unter dem Vorwande jene Gegend zu vertheidigen, wo der Feind längst nicht mehr war.

Als ich nach Alessandria zurückkehrte, wollte das W.... Kabinet, daß ich Turin räumen sollte, obgleich die Citadelle bereits von uns besetzt war. So wollte es früher auch, daß ich nicht über den Po gehen sollte, als ich denselben bereits überschritten hatte. Vor Alessandria wurde mir gesagt: daß ich weder an Frankreich, noch an Savoyen denken möchte. Während man mich auf diese Weise bedrückte, ergab sich die Citadelle von Mailand. Mir blieb nur noch die Citadelle von Tortona zu nehmen übrig, allein das Kabinet schrieb mir vor, die Eroberungen aufzugeben. Tortona bahnte uns den Weg zum Gewinn der blutigen Schlacht von Novi, wo 38,000 Mann der Unsrigen 43,000 Feinde schlugen.

Der Feind, allerwärts geschlagen, hatte weiter keine Hoffnung als auf seine Conscribirte, — sofort unterwarf sich uns Tortona.

Wir bedurften nicht mehr zwei Wochen Zeit, um Italien zu säubern. Da trieben sie mich von da nach der Schweiz, um dort aufzuräumen. Der Erzherzog gab beim Erscheinen des Russischen Korps in der Schweiz, obgleich seine Armee um ein Drittheil stärker war, die Beobachtung aller seiner Posten auf und entfernte sich kaltblütig ohne sich umzusehen. Ich wurde abgeschnitten und Tag und Nacht umringt. Wir waren in Front und Rücken des Feindes; wir nahmen ihm Kanonen ab, welche aus Mangel an Transportmitteln in die Abgründe gestürzt wurden; er verlor viermal mehr als wir. Wir schlugen ihn überall auf das Haupt, sammelten uns bei Chur, und gingen von da, über Bregenz, Lindau, um den Costnitzer See. Von der Seite des ..... war nichts zu erwarten als Demonstrationen und Neid; ich zog die Russischen Truppen aus Schaafhausen an mich und marschirte nach Schwaben, in die Erholungs-Quartiere bei Augsburg. —

So hatte denn der Berg eine Maus geboren! — Unser verständiges Benehmen in Piemont hatte Anfangs sogar Einfluß auf Lyon, später auf Paris selbst. Ohne Kenntniß von der Kunst, weder des Krieges, noch des Friedens, anstatt Frankreich zu fangen, trieb das Kabinet ein Spiel, welches uns zuletzt zwang, alles aufzugeben und nach Hause zu gehen. Der letzte Streich ihrer Hinterlist in Prag war der, mich nach Franken zurück vexiren zu wollen, aber nach derselben Regel wie in der Schweiz; erwiederte ich Ihnen jedoch, daß ich hierin nicht eher willigen würde, als bis ich 100,000 Mann unter meinen Fahnen sähe.

Es ist wahr daß nicht eine einzige Nation durch die Verlängerung des Krieges so viel gewinnt, als England. Wollen aber Ew. Excellenz, nach dem Verluste der Niederlande gefälligst in Rechnung bringen: „die Zurückerlangung von Mailand, Toskana, Venedig, die Eroberung der Romagna, und besonders die Besitznahme Piemonts," so werden Sie ersehen, daß Oestreich dreimal stärker als früher geworden ist und als *wenn es den Krieg* mit England allein fortsetzte. Suworoff.

514) An Graf F. W. Rastoptschin.

Kobrin, den $\frac{1}{7}$ März 1800.

Suworoff dankt dem Grafen für seine Theilnahme bei seinen Leiden.

Der Allergnädigste Kaiser in Seiner unermeßlichen Gnade hat mir meinen Sohn und den Arzt geschickt. Solche beispiellose Kaiserliche, über jeden Ausdruck erhabene Gnade, dieser neue Beweis Seiner mitleidigen Sorgfalt bei meinem Ungemach, erhebt meine Seele über die Last der Krankheit. Welche Belohnung, welche Erkenntlichkeit kann ich jetzt noch mehr vom Throne erwarten? Ich bete und sinke mit stillen Thränen zu Seinen Erhabenen Füßen nieder. Suworoff.

515) Bericht

an Sr. Majestät den Kaiser Paul I. von Allerhöchstdessen Flügel-Adjutanten Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Ew. K. M. Allerhöchstem, durch den General-Adjutanten Ew. M. Lapuchin, mir kund gegebenen Befehle gemäß, habe ich die Ehre Allerunterthänigst zu melden, daß die Krankheit des Generalissimus Fürsten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky, nach der Aeußerung des Leibarztes Staatsrath Weikart, den Anschein hat: sich mehr zum Guten, als zum Schlimmen zu neigen. Seine Schwäche ist zwar sehr groß, doch hofft der Arzt, in einigen Tagen, nach der Wendung, welche die Krankheit nehmen wird, einen entscheidenden Ausspruch über die Folgen derselben thun zu können. *)

Mit Ehrfurcht ꝛc. ꝛc.

Der General-Adjutant Fürst Italiisky. ꝛc.

516) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{27}{7}$ März 1800.

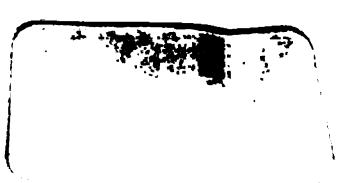
Ich hätte sehr gewünscht Ew. Erlaucht wären Augenzeuge gewesen von unserer Freude bei der Nachricht von Ihrer Genesung. Wir hatten gefürchtet, daß Mangel an guten Aerzten Sie der Krankheit Preis geben würde, aber zum Glück war es dem verehrten Herrn Kerniffon vorbehalten, den unsterblichen Helden Rußlands zu retten. Gratuliren Sie Herrn Kerniffon zum erhaltenen Range.

Hierbei erfolgt eine Abschrift der Ukase, welche der Kaiser, in der Freude über die guten Nachrichten von

*) Den $\frac{6}{18}$ Mai 1800, 16 Tage nach seiner Ankunft in Petersburg starb der Generalissimus Fürst Italiisky.

Ihrer Genesung sogleich niederzuschreiben befahl, und kraft welcher Er Heren Kerniſſon zum Titulatur-Rath ernennt.

Gestern hat ein Kurier aus Wien die Nachricht gebracht, daß wegen der, unserer Flagge zu Ankona zugefügten Beleidigung über den Baron Fröhlich Kriegsrecht gehalten worden, und er in Folge desselben des Kommando's entsetzt worden ist; über seine Mitschuldigen wird noch gerichtet werden. Thugut macht noch alle Anstalten zum Kriege, unterhandelt aber dabei den Frieden. Ein Punkt erschwert ihm die Sache, nämlich: „die Wiederherstellung der Cisalpiniſchen Republik.“ Wahrscheinlich übernimmt Bonaparte selbst das Kommando über die Armee und seine Jugend, auf Krieg und Waffen gestützt, wird ihm die Soldaten noch immer mehr geneigt machen, indem er an ihrer Spitze steht. Er ist König ohne Titel: alle neigen sich vor ihm; alle achten ihn in Erwartung des Friedens, das Schicksal aller mildert sich. Aber wie wird der Ausländer mit Reputation, über ein so lebhaftes Volk regieren? Er will jedenfalls Krieg anfangen, wenn das Wiener Kabinet die Cisalpiniſche Republik nicht wieder herstellt, und darin bestärkt ihn Sieyes, daß Italien Frankreich geopfert wird. Kapitän Popham kam hier mit Landungsplänen an, doch dies alles wird nicht gelingen: denn der Kaiser will nichts mehr vom Kriege hören und indem Er die anderen ihrem Willen überläßt, beabsichtigt Er bei Zeiten alles nach Rußland zurückzuziehen und die andern zu beobachten. Dumouriez hatte auch einen Operations-Plan, um Frankreich aufzuregen und durch eine Landung zu unterwerfen. Er wollte, daß der Kaiser ihm erlauben möchte, die in Jersay und Guernsay überwinternden Truppen dazu zu verwenden, da aber der Kaiser es gegen seine Würde hält den Krieg fortzusetzen, so .....

Leben Sie wohl und kommen Sie gesund hierher. ꝛc.

JAN 2 8 1954